SCHRIFTEN
ZUR GESCHICHTE UND KULTUR
DES ALTEN ORIENTS

AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN
DER DDR
ZENTRALINSTITUT
FÜR ALTE GESCHICHTE
UND ARCHÄOLOGIE

BERLINER TURFANTEXTE XIII

PETER ZIEME

Buddhistische Stabreimdichtungen der Uiguren

AKADEMIE
VERLAG
BERLIN

SCHRIFTEN
ZUR GESCHICHTE UND KULTUR
DES ALTEN ORIENTS

BERLINER TURFANTEXTE XIII

AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN
DER DDR
ZENTRALINSTITUT
FÜR ALTE GESCHICHTE
UND ARCHÄOLOGIE

SUB Göttingen
106 798 103 7
FB 8239:13

PETER ZIEME

Buddhistische Stabreimdichtungen der Uiguren

Mit 244 Faksimiles auf 89 Tafeln

69

NIEDERSÄCHS.
STAATS U. UNIV.-
BIBLIOTHEK
GÖTTINGEN

AKADEMIE-VERLAG · BERLIN
1985

FB 8239: 13

NIEDERSACHS.
STAATS.U.UNIV.-
BIBLIOTHEK
GÖTTINGEN

Redaktion: Friedmar Geißler (†)

Erschienen im Akademie-Verlag, DDR - 1086 Berlin, Leipziger Str. 3–4
© Akademie-Verlag Berlin 1985
Lizenznummer: 202 · 100/125/84
Printed in the German Democratic Republic
Herstellung: VEB Druckerei „Gottfried Wilhelm Leibniz", 4450 Gräfenhainichen
Lektorin: Heidi Lässer
LSV 0876
Bestellnummer: 7542464 (2172/13)

16000

F

80

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung 5
Einleitung 7
Abkürzungen 11
Literaturverzeichnis 14
Verzeichnis der Fragmente 22
Technische Bemerkungen 28
Texte, Übersetzungen, Anmerkungen
1. Fragmente einer *Jātaka*-Sammlung 31
2. *Viśvantara-Jātaka* 39
3. *Viśvantara-Jātaka* 44
4. Die Erzählung vom gezähmten Elefanten 48
5. *Buddhacarita* 51
6. Begegnung mit einem Kranken (Fragment aus einem Buddhaleben?) . 62
7. Ajātaśatru-Legende 64
8. Unidentifizierter *Jātaka*(?)-Text 65
9. Unidentifizierter *Jātaka*(?)-Text 66
10. Unidentifizierter *Jātaka*(?)-Text 67
11. Unidentifizierter Text 68
12. Die Güte von Mutter und Vater ist gewichtig 68
13. Versifizierung des V. Kapitels über die Sündentilgung aus dem *Suvarṇaprabhāsa-Sūtra* 86
14. Einleitungs- und Schlußverse einer Sammlung uigurischer und chinesischer Gedichte 103
15. Ermahnungsgedicht an Laien, Almosen zu geben 106
16. Gedicht über Tod und Vergänglichkeit 109
17. Erkenntnis der Wurzel der Leere führt auf den Weg der Erlösung . . . 111
18. Buddhistisch-philosophische Sentenzen 112
19. Maitreya-Lobpreis 114
20. Avalokiteśvara (Padmapāṇi)-Lobpreis 121
21. Lobpreis des Tausendarmigen und -äugigen Avalokiteśvara 126
22. Kolophon zur **Mahākaruṇika-nāma-ārya-avalokiteśvara-dhāraṇī-anuśaṃsa-sahita-sūtrāt-saṃgṛhītā* 130
23. Avalokiteśvara-Lobpreis 132
24. Amoghapāśa-Lobpreis 132
25. Fragment eines Gedichtes über die Krodha-Gottheiten 134
26. Aus einem Buddha-Lobpreis 137
27. Unidentifiziertes Gedichtfragment 138
28. Tathāgata-Maṇḍala 140
29. Yamāntaka-Anrufung 143
30. Abita-Lobpreis 144
31. Sāgara-Lobpreis 145
32. Mañjuśrī-Lobpreis 146
33. Mahākāla-Lobpreis 146
34. Lobpreis (nicht identifiziert) 147
35. Gedicht über den Mittleren Weg 148
36. Einleitungsverse zum **[Mah]ānāya-parivāra* 149
37. Ein Bodhisattva-Lobpreis (?) 150
38. Ein Totenfeiergedicht 151
39. Eine uigurische Hymne 153
40. Kolophon zum *Amitāyus-Sūtra* 155
41. Kolophon (zu einem unbekannten *Sūtra*) 158
42. Kolophon (zu einem unbekannten *Sūtra*) 159
43. Kolophon zum *Yitikän-Sūtra* 160

44. Kolophon zum *Samantabhadracaryāpraṇidhāna* 162
45. Unidentifiziertes Gedichtfragment 162
46. Kolophon zu einer Sūtrensammlung 163
47. Kolophon zur *Sitātapatrādhāraṇī* 170
48. Kolophon zum *Sitātapatrā-Sūtra* 172
49. Kolophon zu einer Sūtrensammlung 173
50. Kolophon zur *Nāmasaṃgīti* 178
51. Kolophon zum V. Kapitel des *Suvarṇaprabhāsa-Sūtra* 179
52. Kolophonfragment 181
53. Kolophonfragment 182
54. Kolophonfragment 182
55. Gedicht über den Nutzen von Übung und Meditation 182
56. Lobpreis von Buddha-Grundsätzen 184
57. Fragment eines Gedichtes von 'Phags-pa 186
58. Kolophon zum *Yamarāja-Sūtra* (?) 187
59. Kartuscheninschrift auf einem Höllengemälde 189
60. Aufschriften auf Wandgemälden in Bäzäklik und Toyoq 190
Wörterverzeichnis 193
Tafeln I–LXXXIX 249

Vorbemerkung

Ziel der vorgelegten Edition ist es in erster Linie, neue Materialien aus den Turfan-Funden zugänglich zu machen. Außer vier gehören die hier publizierten Textfragmente zur Berliner Turfan-Sammlung der Akademie der Wissenschaften der DDR. Für die Übersendung von Fotos und die Einsichtnahme in die Bestände des Museums für Indische Kunst, Berlin (West), danke ich Herrn Prof. H. Härtel und Frau Dr. M. Yaldız, vor allem auch für die Erlaubnis, die Blockdruckfragmente III 11 und III 22 publizieren zu dürfen. Ebenfalls danke ich Herrn Dr. D. George, dem Leiter der Orient-Abteilung der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin (West), für die Bereitstellung von Fotos. Mit Dankbarkeit erwähne ich auch die großzügige Hilfe der Leningrader Kollegen Prof. N. V. Djakonova, S. G. Kljaštornyj und L. Ju. Tuguševa. In der Turfan-Abteilung der Eremitage konnte ich die hier vorgelegten Wandinschriften auf dem Brahmanengemälde lesen, und mir wurde die Erlaubnis erteilt, Teile daraus zu veröffentlichen. Prof. Y. Ōhara, der Verwalter der Ōtani-Sammlung an der Ryūkoku-Bibliothek in Kyōto, ließ für mich neue Fotos von Ot. Ry. 5295 und 5296 anfertigen und erteilte mir die Genehmigung zu deren Veröffentlichung.

Zu tiefer Dankbarkeit verpflichtet fühle ich mich zahlreichen Freunden und Kollegen gegenüber, die mich in vielen Fragen beraten haben. Genannt seien Prof. A. Fujieda, Dr. K. Kudara, Prof. J. Oda, Prof. G. Kara und Prof. S. Tezcan. Herr Prof. D. Schlingloff hat mir wertvolle Hinweise zu den *Jātaka*-Texten übermittelt. Bei technischen Arbeiten haben mich dankenswerterweise Frau Dipl. phil. S. Raschmann und Frl. S. Köpstein unterstützt. Die Fotos für die Textabbildungen wurden in bewährter Weise von Frau M. Hamann angefertigt. Schließlich gilt mein Dank Herrn Dr. F. Geißler für seine sorgfältige und umsichtige Betreuung des Manuskripts sowie Verlag und Druckerei für die hervorragende Gestaltung und Drucklegung.

Berlin, im Oktober 1981

Peter Zieme

Einleitung

Die Anregung zu dieser Textedition verdanke ich dem Buch „Eski Türk Şiiri" von Reşid Rahmeti Arat (Ankara 1965). In diesem epochemachenden Werk hat Arat als erster einen Einblick in die alttürkische (uigurische) Dichtung gegeben. Den weitaus größten Raum nehmen in seinem Buch die buddhistischen Dichtungen ein, die er aus Handschriften und Blockdruckfragmenten aus Dunhuang und aus Turfan zusammengestellt hat. Meine Arbeit, die in erster Linie weitere neue Texte erschließen soll, ist gewissermaßen eine Ergänzung zu Arats Abschnitt II (Burkan muhitinde yazılan eserler). Schon bald nach dem Erscheinen von Arats Buch wurden teils größere, teils kleinere Texte uigurischer Stabreimdichtungen veröffentlicht. Das umfangreichste Werk, eine uigurische Fassung der Legende von Sadāprarudita und Dharmodgata in alliterierenden Versen, wurde 1980 von Ş. Tekin ediert. Wenngleich die überwiegende Mehrheit dieser Dichtungen « di carattere edificante » und « assai poveri di lirismo » sind,[1] so besitzen sie dennoch großen Wert, nicht nur weil sie die einzigen Zeugnisse der vorislamischen Dichtung überhaupt darstellen, sondern auch weil sie uns zeigen, in welch hohem Maße die buddhistische Erbauungsdichtung bei den Uiguren dazu diente, Grundlehren der Religion der Laienwelt, auch dem Volk, in einer verständlichen Weise darzulegen.[2]

Was hier kurz „Stabreimdichtung" genannt wurde, hat nur wenig gemein mit dem besser bekannten germanischen Stabreim. Obwohl es für den Verstyp der altaischen und finno-ugrischen Sprachen besser wäre, den Terminus „strophische Alliteration"[3] zu verwenden, sei im allgemeinen Zusammenhang auch weiterhin der Begriff „Stabreim" gebraucht. Da eine Analyse der Formen und Inhalte der uigurischen Dichtungen in einer speziellen Untersuchung vorgesehen ist, möchte ich in dieser Arbeit nicht weiter auf diese Probleme eingehen. Vielmehr sollen einige Angaben über die Handschriften und Drucke folgen, in denen uns die hier publizierten Dichtungen überliefert sind.

Zunächst jedoch möchte ich eine Übersicht über die bisher veröffentlichten oder bekannt gewordenen Stabreimdichtungen geben. Beginnen möchte ich mit den vollständig erhaltenen Texten.

1. „Meditation an einsamen Orten", anonym, Dunhuang Or. 8212 (108), publ. ETŞ Nr. 8.
2. „Lobpreis auf die 35 Buddhas der Sündenvergebung", anonym, Dunhuang Or. 8212 (108), publ. ETŞ Nr. 10.
3. „Über die 10 Vorzüge nach dem Kapitel ‚Eintreten in den Dharmadhātu' aus dem Avataṃsaka-Sūtra", von Anzang, Dunhuang Or. 8212 (108), publ. ETŞ Nr. 9.
4. „Zehn-Gelübde-Wandel", von Anzang, Dunhuang Or. 8212 (108), publ. ETŞ Nr. 13.
5. „Prajñāpāramitā", anonym, geschrieben von Čïsuin Tutung, Taydu, Dunhuang Or. 8212 (108), publ. ETŞ Nr. 12. Neue Bearbeitung bei Ş. Tekin HTON 143–150.
6. Lobpreis des Bodhicitta, von Prajñāśrī, Dunhuang Or. 8212 (108), publ. ETŞ Nr. 14.
7. Lobpreis der Prajñāpāramitā, nach Nāgārjuna, von Prajñāśrī, geschrieben von Asïγ (Sarïγ?) Tutung, Dunhuang Or. 8212 (108), publ. ETŞ Nr. 15. Neue Bearbeitung von D. Maue-K. Röhrborn angekündigt.
8. Alphabetisches Gedicht, anonym, Dunhuang Or. 8212 (108), publ. ETŞ. Nr. 11.
9. Avalokiteśvara-Avadāna, Dunhuang, Or. 8212 (75A), publ. Shōgaito Avadāna, ders., Uigurugo, uigurogo bunken no kenkyū I, 41–89.
10. Versifizierung der Erzählung von Sadāprarudita und dem Bodhisattva Dharmodgata, Dunhuang Pelliot-Uigur 4521, publ. Tekin SDB.
11. Buyan ävirmäk zum uig. Goldglanz-Sūtra, v. J. 1688, publ. Suv 678–686; Tekin Buyan evirmek.

Folgen mögen nun die unvollständig überlieferten Dichtungen, die alle aus der Turfan-Oase stammen:

12. Samantabhadracaryāpraṇidhāna, publ. ETŞ Nr. 16 und 21. Unter Einschluß neuer Fragmente Neubearbeitung in Vorbereitung. Dazu Kolophon in Stabreimversen, publ. ETŞ Nr. 24; neue Edition: Zieme Samantabhadracaryāpraṇidhāna; hier: Nr. 44.

[1] Bombaci 42.

[2] Das trifft selbstverständlich nicht auf alle Dichtungen zu. Vgl. Tuguševa, Poètičeskie pamjatniki drevnich ujgurov 237–238, 241–251.

[3] Tekin, Uygur edebiyatının meseleleri 28, Zieme, Buddh. Stab. 193 f.

13. Maitreya-Lobpreis, publ. ETŞ Nr. 17.
14. Versifizierung des V. Kapitels des Suvarṇaprabhāsa-Sūtra, von Kiki, publ. Bang-v. Gabain, Uig. Stud. Anhang; Tekin, Prosodische Erklärung; ETŞ Nr. 18; hier: Nr. 13.
15. Versifizierung des Guanwuliangshoujing, von Kki Kki, publ. ETŞ Nr. 19 und 20. Neubearbeitung unter Hinzuziehung weiterer Blockdruckfragmente: Zieme-Kudara, Uigurugo no Kammuryōjukyō.
16. Kolophon zum Amitāyus-Sūtra, publ. ETŞ Nr. 22; hier: Nr. 40.
17. Kolophon zu einem unbekannten Sūtra, publ. ETŞ Nr. 23; hier: Nr. 41.
18. Kolophon zur Sitātapatrādhāraṇī, z. T. publ. ETŞ Nr. 25; hier: Nr. 47.
19. Kolophon zum Yitikän-Sūtra, publ. TT VII 40; ETŞ Nr. 26; hier: Nr. 43.
20. Kolophon zu einer Sūtrensammlung, z. T. publ. Hazai Blockdruckfaltbuch; dazu auch ETŞ Nr. 27; hier: Nr. 46.
21. Avalokiteśvara (Padmapāṇi)-Lobpreis, publ. Hazai, Ein buddh. Ged.; hier: Nr. 20.
22. Stabreimverse innerhalb der Darlegung über die Pravāraṇā-Zeremonie, publ. BT III (Insadi-Sūtra) Z. 1–760.
23. Maitreya-Lobpreis, publ. BT III Z. 761–1121 (unterbrochen von Skr.-Dhāraṇīs).
24. Gedicht über den Nutzen von Übung und Meditation, Original verloren, publ. USp Nr. 43; hier: Nr. 55.
25. Lobpreis auf Temür (Öljeitü), publ. v. Gabain Drucke 20–23. Ein dazugehöriges Fragment aus dem Nachlaß Arat wird O. Sertkaya veröffentlichen.
26. „Die Güte von Mutter und Vater ist gewichtig", z. T. publ. Shōgaito, Nakamura Coll. 011–015; hier: Nr. 12.
27. „Sündenbekenntnis", publ. Shōgaito, Nakamura Coll. 016–020.
28. „Erntesegen", publ. Zieme Erntesegen.

Hinzu kommen einige Stabreimdichtungen, die nur in Faksimile-Ausgaben publiziert wurden:

29. „Erntesegen [II]", Faksimile in: Seiiki kōko zufu, Tokio 1915, Bd. 2, Seiikigo bunsho, Taf. 7 Abb. 1. Bearbeitung in Vorbereitung.
30. Buddhistisches Lehrgedicht, Faksimile in: Haneda-Yamada Taf. 28 (Ot. Ry. 8123 + 5472).
31. „Begegnung mit einem Kranken" (aus einem Buddhaleben?), Faksimile: Haneda-Yamada Taf. 24 (Ot. Ry. 5295, 5296); hier: Nr. 6.
32. „Maṇḍala-Beschreibung" (?), Faksimile: Haneda-Yamada Taf. 24 (Ot. Ry. 6298).

Weitere kleinere, überwiegend kaum identifizierbare, oft auch schwer lesbare Fragmente von Stabreimdichtungen befinden sich in der Berliner Turfan-Sammlung, vermutlich aber auch in den anderen Turfan-Sammlungen. In der Turfan-Abteilung des Museums für Indische Kunst, Berlin (West), gibt es einige Reste von Stabreimdichtungen auf verschiedenen Holzobjekten und Wandinschriften.

Schließlich seien die Steininschriften in China genannt:

33. Die uigurische Inschrift am Juyong-Tor (nahe Peking), zuletzt bearbeitet von Sertkaya-Röhrborn CYK.
34. Der uig. Teil der sino-uigurischen Inschrift aus d. J. 1334, publ. Geng, Stone Tablet; Geng-Hamilton.
35. Nomdaš-Inschrift aus d. J. 1326, unpubl., Edition von T. Moriyasu in Vorbereitung.

Die hier edierten Texte, in 60 Nummern gegliedert, umspannen inhaltlich einen weiten Bogen, der von versifizierten *Jātaka*-Geschichten bis zu Gelegenheitsversen auf Wandgemälden reicht. Eine grobe Einteilung läßt sich wie folgt geben (vgl. Inhaltsverzeichnis):

Nr. 1–11 *Jātaka*-Geschichten u. ä., Nr. 12 Gedicht zum Thema „Die Güte von Mutter und Vater ist gewichtig", Nr. 13 Versifizierung des Sündenbekenntnis-Kapitels aus dem *Goldglanz-Sūtra*, Nr. 14–18 Gedichte über einige Grundthemen der buddhistischen Lehre, Nr. 19–39 Lobpreisdichtungen verschiedener Art, Nr. 40–58 Kolophondichtungen, Nr. 59–60 Gelegenheitsgedichte auf Wandgemälden.

Da eine Analyse aller Texte später erfolgen soll, seien hier nur zwei Texte herausgehoben, die besondere Beachtung verdienen.

Der erste Text, Nr. 18, ragt in formaler Hinsicht heraus: Die beiden Fragmente einer Handschrift haben 38 Zeilen eines Gedichtes bewahrt, in dem jede Verszeile aus vier Wörtern besteht, von denen jedes mit *t-* anlautet. Daß dieser formale Bau nicht zufällig ist, sondern einer Intention entspringt, macht der Umstand deutlich, daß „vier" *tört* bedeutet, also ebenfalls mit *t-* anlautend. Daß der unbekannte Autor unter dem formalen Zwang, nur vier mit *t-* beginnende Wörter für eine Verszeile zu verwenden, einen sinnvollen Text produzierte, zeugt m. E. von einer hohen Sprachgewandtheit.

Nr. 39 ist inhaltlich ein Unikum. Dieses, wie es scheint, vollständig erhaltene Gedicht ist eine Hymne, die nicht der religiösen Dichtung zuzurechnen ist. In jeweils abwechselnden Doppelversen wird ein Lobpreis auf das uigurische Reich (*uyyur il*) und auf den König (*xan*) dargebracht. Daß es sich aber dennoch um einen dem Buddhis-

mus zugeneigten uigurischen König handelt, machen die verwendeten Epitheta deutlich. Unbekannt ist, aus welcher Zeit diese Dichtung stammt. Die Vermutung, daß sie in der Mongolenzeit verfaßt wurde, stützt sich auf eine unsichere Lesung (vgl. Anm. 39.14).

Wenn man die in der Übersicht zusammengestellten Stabreimdichtungen und die hier erstmals publizierten Werke überblickt, gelangt man zu der Feststellung, daß es eigentlich keinen Bereich buddhistischen Schrifttums gibt, der ausgeklammert ist. Ohne Zweifel besteht die überwiegende Mehrheit der uig.-buddh. Literatur aus Prosawerken, dabei sogar vorwiegend aus Übersetzungen. Richtig ist auch, daß die in die buddh. *Sūtras* eingelagerten Verspartien im allgemeinen in ihrer uig. Version keine poetische Gestaltung erfahren.[4] Andererseits aber bezeugen vor allem die Versifizierungen ursprünglicher in Prosa abgefaßter Schriften das Bestreben uigurischer Buddhisten, einen selbständigen Beitrag in der Propagierung des Buddhismus unter den Uiguren zu leisten. Das gilt in erster Linie für die Yuan-Zeit, in der nicht nur der von Tibet kommende Lamaismus eine starke Unterstützung beim mongolischen Kaiserhaus fand, sondern auch andere Schulen des Buddhismus wie der Maitreya-Kult oder der Amidismus wieder aufblühten. Für die kurze Periode von 1313 bis 1322 erfreute sich sogar die sonst verbotene Sekte „Weißer Lotos" einer staatlichen Förderung,[5] und in diese Zeit fällt wahrscheinlich auch Kikis Versifizierung des *Guanwuliangshoujing*.[6]

Alle hier zusammengestellten Textfragmente stammen aus Fundstätten der Turfan-Oase (im einzelnen vgl. die Übersicht über die publizierten Fragmente, wo – soweit vorhanden – auch die Fundortsignaturen gegeben werden). Sie lassen sich in Handschriften, Blockdrucke und Wandinschriften gruppieren. Für die Zusammenstellung der Textnummern war allein der Inhalt ausschlaggebend, so daß zuweilen Handschriften und Blockdrucke unter einer Nr. zu finden sind, wenn sie Kopien desselben Werkes darstellen.

Blockdrucke wie Handschriften sind in uigurischer Schrift geschrieben. Während bei den Blockdrucken ein Duktus zugrunde liegt, der kalligraphisch genannt werden kann und in den unterschiedlichen Drucken nur leichte Veränderungen aufweist, reicht die Spannweite in den Handschriften von meisterhaft ausgeführten kalligraphischen Schriftformen bis zu nachlässig geschriebenen Versen auf Rückseiten chin.-buddh. Rollen.

Reste von besonders gelungenen Blockdrucken liegen uns in Nr. 1 und 2 vor, die den Text begleitende oder hinzugefügte Illustrationen haben. Obwohl den Kolophonen zu entnehmen ist, daß manche Werke in 100, ja sogar in 1000 Exemplaren vervielfältigt wurden, sind Reste identischer Abzüge relativ selten. Generell kann man davon ausgehen, daß die uigurischen Blockdrucke aus der Mongolenzeit stammen, für einige Texte lassen sich auf Grund der Kolophone sogar präzise Daten geben.[7] Anders ausgedrückt, es gibt keine sicheren Hinweise auf Blockdrucke aus der vormongolischen Zeit. Für die handschriftlich überlieferten Textfragmente läßt sich keine Eingrenzung geben, wenn nicht bestimmte sprachliche Kriterien für eine späte Entstehungszeit (Yuan-Zeit) sprechen. Wieweit paläographische Gesichtspunkte bei der Datierung zu helfen vermögen, ist noch nicht untersucht. Zweifelhaft ist auch die promiscue Verwendung von *d/t* und *s/z*, die sehr häufig in Texten der Mongolenzeit auftritt. Unklar ist nach wie vor der Zeitpunkt, von dem an dieses Merkmal als typisch angesehen werden kann. Unterschiede in der Sprache lassen sich kaum feststellen, was uns angesichts des sprichwörtlichen Konservatismus der uigurischen Literatursprache nicht verwundert. Wenn Texte in mehreren Abschriften bzw. Drucken erhalten sind, betreffen eventuelle Varianten nur geringfügige Details. Weitere Ausführungen zu den hier ange-

[4] Gegen die Meinung von A. Róna-Tas, der einmal schrieb: "It seems to me that we have here – as in many other places in the *Suvarṇaprabhāsa* – to do with a verse with alliteration: *il* | . . . | *yitim* . . . | *iš* . . . | *idi* . . ." (AOH 25 [1972], 228 Anm. 15). Da gerade in den Versabschnitten der uig. Übersetzer Šingqo Šäli Tutung dem chin. Original treu folgt, ist die von Róna-Tas herangezogene Stelle wie folgt zu gliedern:

(Suv 558_{20}–559_3)	(T. 665, 443 b 4–5)
il uluš-nung ičintä	於其國界中
In dem Land:	
näčä tänglig bar ärsär kiši yalanguq-lar quvrayï	所有衆生類
in welchem Maße es (dort) gibt Gruppen von Menschen	
yitim-siz ikinčsiz tülüksüz [küč] süz küsünzüz bolur-lar	少力無勇勢
macht(?)- und kraftlos werden sie sein;	
[nä] iš kǫtüg qïltuq-ta idi [näng] bütürü umazlar	所作不堪能
[was] sie auch für Verrichtungen unternehmen, [keineswegs] können sie sie vollenden.	

Somit entfällt dieser Passus für den Nachweis von Stabreimversen im *Goldglanz-Sūtra*.

[5] Overmyer 97.

[6] Zieme-Kudara, Uigurugo no Kammuryōjukyō.

[7] Zieme Datierung.

sprochenen Fragen finden sich in den Einleitungen oder im Kommentarteil zu den Textnummern.

Die meisten Dichtungen sind ausschließlich als Fragmente erhalten, die nur in wenigen Fällen Angaben über Titel, Verfasser, Schreiber, Auftraggeber u. a. enthalten.

An Werktiteln liegen folgende vor: *[vispi (?)]darak ča[t]ik nom* „Viśvantara Jātaka“ (2.129), *budačarit* „Buddhacarita“ (5. vor 15, vor 220), *altun [ön]gl[üg] yr[uq y]altrïq-lïy [qopda] kötrülmiš nom iligi [atly nom-da qïlinč adartmaqïn öčürmäk atly nom] bir tägzinč* „[Das Kapitel ‚Verlöschen der Behinderungen durch die Tat‘ aus dem Sūtra] ‚Über alles erhabener Dharma-König des goldfarbenen Glanzes (Hend.)‘, eine Rolle.“ (13.1–3) (vgl. dazu Kolophon Nr. 51), *ögdi yükünč šlok* „Lob- und Widmungs-Verse“ (20.1), *[mx]anay-a-pari-var-a atly sudur nom* „*[Mahā]nāyaparivāra genanntes Sūtra“ (36.5), *amita ayusi sudur* „Amitāyus-Sūtra“ (40.8), *yitikän sudur ärdini* „Yitikän-Sūtra-Juwel“ (43.3.14), *ary-[a] samantabadiri bodistv-näng yorïy qut qol[u]nm[a]q* „Ārya-Samantabhadracaryāpraṇidhāna“ (44.4), *sitaḍapatri sudur* „Sitātapatrā-Sūtra“ (47.8, 48.2), *nama sangit nom ärdini* „Mañjuśrī-nāmasaṃgīti“ (50.14). Eine große Zahl von Werktiteln wird in Nr. 46 genannt (vermutlich I-XII), und wenigstens 4 Titel gehörten zu dem Druck Nr. 49. Als Kurztitel wird *ög* „Mutter“ (für 父母恩重) verstanden (12. vor 06, vor 215). Eine Art Zwischentitel könnte *tört ög a[na]* „Vier Mütter“ sein (28.41).

Noch weniger Angaben liegen zu den Autoren vor: *Kiki Siši* (13.36), *Šingsun Šila* (49.88–89), *Pa[γï]spa* (57.10). In einem Fall wird der Übersetzer genannt: *Karunadaz Sidu* (50.15).

Schreibernamen sind auch nur in geringer Anzahl belegt: *Qočo-luγ Šulaydu* (10.13), *qulut Činsuin* (49.90), *Darmaširi* und *Taypodu* (59.9), *Šapïndu* und *Iry-a* (60.18). Nur einmal wird ein Blockschneider oder ein Druckverantwortlicher genannt: *Anandaširi* (49.32).

Etwas besser ist die Lage bei den Namen der Auftraggeber. Da im Falle von Nr. 12 zahlreiche Parallelhandschriften vorliegen, existieren auch eine ganze Reihe von Veranlassernamen (s. 12. Einl.). Außerdem sind es folgende: *Mngčaγun*(?) (14.21) *Il Čaqïr Šal* (19.135f.), *Šaraki* (*upasanč*) (20.46), *Buyan Qaya Sal* (*Šal*?) (40.12.37), *Könčök* (*iduqqut*) (41.16, 42.22, vielleicht auch 50.17), (*Äsän* und) *Sïlïy Tigin* (43.16), *qulut Bodi-Tuvača Šila* (46.1; nur *Bodi-Tuvača* in 46.31), *Kamala Ačari* (47.9; *Kamala : Anantaširi* in 47.24), *Buyan* (*tümän bägi*) (49.17), *Kki Kki* und *Sävinä Vuušïn* (53.1–3), *Tngrim Xiu*, *Ït Xiu* (56.13), *Tü[ ] Tngrim* (58.16–17).

Große Bedeutung messen die Kolophondichtungen der Zuwendung des Verdienstes bei. Bisweilen wird die gesamte Familie vom Urgroßvater bis zum Enkel namentlich aufgezählt (Nr. 46), manchmal auch nur die nächsten Angehörigen (Nr. 49). Die Verdienstzuwendung an die Herrschenden, die an erster Stelle steht, erfolgt meist ohne Erwähnung der Namen. In den Fällen, wo der Ïduqqut und seine Gemahlin genannt werden (41, 42 und 51), ist der Auftraggeber deren Sohn. Die Nennung des Ïduqqut in Nr. 40 erklärt sich daraus, daß die Tochter des Veranlassers *Buyan Qaya Sal* (*Šal*?) die Gattin des Königs ist. In einem Fall werden zwei mongolische Prinzen erwähnt (Nr. 43).

Abkürzungen

ADAW:	Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften.
AI:	Analytischer Index, s. Bang-v. Gabain.
ALH:	Acta Linguistica Academiae Scientiarum Hungaricae.
alt.:	Altaisch.
Anal. Dict.:	Siehe Karlgren.
Anm.:	Anmerkung.
AO:	Acta Orientalia (Kopenhagen).
AoF:	Altorientalische Forschungen.
AOH:	Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae.
aosm.:	Altosmanisch.
APAW:	Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften.
arm.-kipč.:	Armeno-kiptschakisch.
ATG:	Siehe v. Gabain, Alttürkische Grammatik.
atü.:	Alttürkisch.
AWL:	Abhandlungen der Wissenschaften und der Literatur. Geistes- und sozialwissenschaftliche Klasse, Mainz.
az.:	Azeri, Aserbaidshanisch.
bar.:	Baraba-Dialekt.
br.:	Brāhmī.
BSOAS:	Bulletin of the School of Oriental and African Studies.
BT:	Berliner Turfantexte, I s. Hazai-Zieme, II s. Röhrborn, III s. Tezcan, V s. Zieme, VI s. Schmitt-Thilo, VII s. Kara-Zieme, VIII s. Kara-Zieme, IX s. Ş. Tekin, XI s. Sundermann.
Buddh. Stab.:	Siehe Zieme, Zur buddhistischen Stabreimdichtung der alten Uiguren.
čag.:	Tschagataisch.
CAJ:	Central Asiatic Journal.
CC:	Codex Cumanicus.
CCC:	Siehe Chavannes.
chak.:	Chakassisch.
chal.:	Chaladsch.
chin.:	Chinesisch.
chin.-buddh.:	Chinesisch-buddhistisch.
chwarizm.-tü.:	Chwarizm-Türkisch.
čuv.:	Tschuwaschisch.
dev. Nomen:	Deverbales Nomen.
DS:	Derleme Sözlüğü.
DTS:	Drevnetjurkskij slovar', s. Nadeljaev.
ED:	Siehe Clauson, An Etymological Dictionary.
Edg.:	Siehe Edgerton.
Einl.:	Einleitung.
Enc. of Buddh.:	Siehe Encyclopaedia of Buddhism.
Erdal Diss.:	Siehe Erdal, Voice and Case in Old Turkish.
ETŞ:	Siehe Arat, Eski Türk Şiiri.
GG:	Geheime Geschichte der Mongolen.
GSR:	Siehe Karlgren, Grammata Serica Recensa.
Hend.:	Hendiadyoin.
HJAS:	Harvard Journal of Asiatic Studies.
HKS:	Siehe Hanzuxa-ḳazaḳxa Sezdik.
HN:	Siehe Hackmann-Nobel.
Hs.:	Handschrift.
Ht:	Uigurische Übersetzung der Biographie Xuanzangs, s. v. Gabain, Tezcan, Toalster, Tuguševa.
Ht Par.:	Handschrift der uigurischen Übersetzung der Biographie Xuanzangs im Musée Guimet, Paris.
Ht Pek.:	Handschrift der uigurischen Übersetzung der Biographie Xuanzangs in Peking.
HTON:	Siehe Ş. Tekin, Buddhistische Uigurica Teil 1.
IIJ:	Indo-Iranian Journal.
JAOS:	Journal of the American Oriental Society.

jak.:	Jakutisch.
Jap.-Engl. Buddh. Dict.:	Siehe Japanese-English Buddhist Dictionary.
JAs:	Journal Asiatique.
Jud.:	Siehe Judachin.
K:	Kāšγari, s. Atalay, Brockelmann.
Kač.:	Katscha-Dialekt.
kas.:	Kasachisch.
KB:	Kutadgu Bilig, s. Arat.
kirg.:	Kirgisisch.
koib.:	Koibalisch.
kökt.:	Köktürkisch.
KOsm:	Siehe Bang, Vom Köktürkischen zum Osmanischen.
kum.:	Kumückisch.
Kyz.:	Kyzyl-Dialekt.
Leb.:	Lebed-Dialekt.
M:	Türkische Manichaica aus Chotscho, s. A.v. Le Coq.
man.:	Manichäisch.
MIO:	Mitteilungen des Instituts für Orientforschung.
mittelchin.:	Mittelchinesisch.
Mns.:	Mañjuśrīnāmasaṃgīti, s. Kara-Zieme BT VIII.
mo., mong.:	Mongolisch.
mp.:	Mittelpersisch.
MSJ:	Mengwuer shi ji.
Mvy.:	Mahāvyutpatti, s. Wogihara.
MzuO:	Materialien zum uigurischen Onomasticon, s. Zieme.
Nakamura:	Siehe Nakamura, Bukkyōgo daijiten.
Nobel I-Tsing:	Siehe Nobel Suvarṇaprabhāsottamasūtra.
np.:	Neupersisch.
oir.:	Oirotisch.
OLZ:	Orientalistische Literaturzeitung.
OQ:	Oγuz Qaγan, s. Bang-Rachmati.
osm. (dial.):	Osmanisch (dialektisch).
Pek.:	Siehe Pekarskij.
PhTF:	Philologiae Turcicae Fundamenta, [I]: Wiesbaden 1959, II: Wiesbaden 1964.
PN:	Personenname.
PPP:	Perfektpartizip des Passivs.
QB:	Qutadγu Bilig.
R:	Siehe Radloff, Versuch eines Wörterbuches.
RHR:	Revue d'histoire des religions.
RO:	Rocznik Orientalystyczny.
S.:	Seite.
sag.:	Sagaisch.
sak.:	Sakisch (Chotansakisch).
sar.-uig.:	Sarïg-uigurisch.
SDAW:	Sitzungsberichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften.
s. h.:	Soll heißen.
SH:	Siehe Soothill-Hodous.
SHT:	Siehe Waldschmidt, Sanskrithandschriften.
Sitātap.:	Siehe Malov Sitātapatrā-dhāraṇī.
skr.:	Sanskrit.
SM:	Sādhanamāla.
sogd.:	Sogdisch.
šor.:	Schorisch.
SPAW:	Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften.
ST:	Sovetskaja Tjurkologija.
StOr.:	Studia Orientalia (Helsinki).
Suv:	Siehe Radloff-Malov.
T.:	Siehe Taishō Shinshū Daizōkyō, hrsg. von Takakusu-Watanabe.
tar.:	Tarantschi-Dialekt.
TDAYB:	Türk Dili Araştırmaları Yıllığı Belleten.
Tekin Abidarim:	Siehe Ş. Tekin, Abhidharma.
Tekin HTON:	Siehe Ş. Tekin, Buddhistische Uigurica Teil 1.
Tekin SDB:	Siehe Ş. Tekin, Buddhistische Uigurica Teil 2.
tel.:	Teleutisch.
TESz:	A magyar nyelv történeti-etimológiai szótára 1–3, (Red.: L. Benkő), Budapest 1967–1976.

tib.:	Tibetisch.
TKA:	Türk Kültürü Araştırmaları.
TMEN:	Siehe Doerfer, Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen.
toch.:	Tocharisch.
Totenbuch:	Siehe Zieme-Kara.
TP:	T'oung Pao.
TS:	Siehe Tarama Sözlüğü
TT:	Türkische Turfan-Texte, s. Bang-v. Gabain, Rachmati, Kowalski, v. Gabain-Winter.
tü.:	Türkisch.
TUBA:	Journal of Turkish Studies, Türklük Bilgisi Araştırmaları.
Turfan-Skr.-Wb.:	Siehe Sanskrit-Wörterbuch der buddhistischen Texte.
turkm.:	Turkmenisch.
tuv.:	Tuvinisch.
U:	Siehe Müller Uigurica.
UAJb:	Ural-Altaische Jahrbücher.
uig.:	Uigurisch.
Uig. Stud.:	Siehe Bang-v. Gabain, Uigurische Studien.
UJb:	Ungarische Jahrbücher.
unpubl.:	Unpubliziert.
USp:	Siehe Radloff, Uigurische Sprachdenkmäler.
UW:	Siehe Röhrborn, Uigurisches Wörterbuch.
Var.:	Variante.
VEWT:	Siehe Räsänen, Versuch eines etymologischen Wörterbuches.
vgl.:	Vergleiche.
Wb.:	Wörterbuch.
WZKSArch.:	Wiener Zeitschrift für die Kunde Südasiens und Archiv für indische Philosophie.
Xv.:	X^{v}āstvānīft (s. Asmussen).
Z.:	Zeile.
ZAS:	Zentralasiatische Studien.
ZDMG:	Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

Literaturverzeichnis

Ahundov, E., Azerbaycan halk yazını örnekleri, Türk çevriyazısına aktaran, „Giriş" ve „Sözlük" bölümlerini yazan Semih Tezcan, Ankara 1978.

Akanuma, Ch., Indo-bukkyō-koyūmeishi-jiten [Dictionary of Indian Buddhist Proper Names], Kyōto 1979 [Neudruck].

Arat, R. R., Eski Türk Şiiri, Ankara 1965.

–, Der Herrschertitel Iduq-qut, in: UAJb 35 [1964], 150–157.

–, Kutadgu Bilig I Metin, Istanbul 1947; III İndeks, Istanbul 1979.

–, Über die Orientationsbezeichnungen im Türkischen, in: Aspects of Altaic Civilization, ed. D. Sinor, Bloomington-Den Haag 1963, 177–195.

–, Uygurca yazılar arasında, in: Türk Tarih, Arkeologya ve Etnografya Dergisi 3 [1936], 101–112 [gesondert Istanbul 1937].

Arlotto, A. T., The Uighur Text of Hsuan Tsang's Biography, Harvard University, Cambridge, Mass. 1966 [unveröffentlichte Dissertation].

Aryasiṅghe, A., Evidence of the Solar Cult in Sri Lanka, Vortrag gehalten auf der 25. Internationalen Konferenz der Orientalisten in Japan, Mai 1980 [Manuskript].

Asmussen, J. P., X^{u}āstvānīft, Studies in Manichaeism, Kopenhagen 1965.

Atalay, B., Divanü Lûgat-it-türk tercümesi I–III, Endeks, Ankara 1940–1943.

Aubin, J., Le Khanat de Čaġatai et le Khorassan (1334–1380), in: Turcica 8 [1976], 16–60.

Bammatov, Z. Z., Russko-kumykskij slovar', Moskau 1960.

Bang, W., Manichäische Laien-Beichtspiegel, in: Le Muséon 36 [1923], 137–242.

–, Manichäische Erzähler, in: Le Muséon 44 [1931], 1–36.

–, Vom Köktürkischen zum Osmanischen, Vorarbeiten zu einer vergleichenden Grammatik des Türkischen, 4. Mitteilung: Durch das Possessivsuffix erweiterte Nominalstämme, Berlin 1921 (APAW 1921, 2).

–, Türkische Bruchstücke einer nestorianischen Georgspassion, in: Le Muséon 39 [1926], 41–75.

–, Nachwort zu H. Junker, Np. āsān „leicht" usw., in: UJb 5 [1925], 414–416.

–, und A. v. Gabain, Türkische Turfan-Texte II–V, II: SPAW 1929, 411–430, III: SPAW 1930, 183–211, IV: SPAW 1930, 432–450, V: SPAW 1931, 323–356.

–, –, Analytischer Index zu den fünf ersten Stücken der türkischen Turfan-Texte, SPAW 1931, 461–517.

–, –, Uigurische Studien, in: UJb 10 [1930], 193–210.

–, –, und G. R. Rachmati, Türkische Turfan-Texte VI, SPAW 1934, 93–192.

Bang, W., und G. R. Rachmati, Die Legende von Oghuz Qaghan, in: SPAW 1934, 683–724.

Baruch, W., Maitreya d'après les sources de Sérinde, in: RHR 132 [1946], 67–92.

Baskakov, N. A., Russkie familii tjurkskogo proischoždenija, Moskau 1979.

Bazilxan, B., Kazax-mongol tol', Ulaanbaatar 1977.

Bazin, L., Les calendriers turcs anciens et médiévaux, Lille 1974.

–, Noms de la « chèvre » en turc et en mongol, in: Studia Altaica, Festschrift N. Poppe, Wiesbaden 1957, 28–32.

Beal, S., The Fo-Sho-Hing-Tsan-King, A Life of Buddha by Asvaghosha Bodhisattva, Oxford 1883 (Sacred Books of the East 19).

–, The Romantic Legend of Sâkya Buddha, London 1875.

Benveniste, E., Vessantara Jātaka, Texte sogdien édité, traduit et commenté, Paris 1946.

Benzing, J., Bemerkungen zu zwei türkischen Gottesbezeichnungen, in: Scholia, Beiträge zur Turkologie und Zentralasienkunde, Festschrift A. v. Gabain, Wiesbaden 1981, 8–12.

Bischoff, F. A., Der Kanjur und seine Kolophone, Bloomington 1968.

Bombaci, A., La letteratura turca, Florenz-Mailand 1969.

Brockelmann, C., Mitteltürkischer Wortschatz nach Maḥmūd al-Kāšγarīs Dīvān luγāt at-turk, Budapest 1928 [1964].

–, Osttürkische Grammatik der islamischen Literatursprachen Mittelasiens, Leiden 1954.

Bussagli, M., La pittura dell'Asia centrale, Florenz 1965.

Chavannes, E., Cinq cents contes et apologues extraits du Tripiṭaka chinois et traduits en français I–IV, Paris 1910 bis 1935 [1962].

Clark, L. V., Introduction to the Uyghur Civil Documents of East Turkestan (13th–14th cc.), Bloomington 1975 [unveröffentlichte Dissertation].

–, The Manichaean Turkic *Pothi-Book*, in: AoF IX [1982], 145–218.

Clauson, G., An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish, Oxford 1972.

–, Turkish and Mongolian Studies, London 1962.

Cleaves, F. W., *Daruγa* and *Gerege*, in: HJAS 16 [1953], 237–259.

–, The Sino-Mongolian Inscription of 1338 in Memory of J̌igüntei, in: HJAS 14 [1951], 1–104.

–, The Sino-Mongolian Inscription of 1346, in: HJAS 15 [1952], 1–123.

Cleaves, F. W., The Sino-Mongolian Inscription of 1362 in Memory of Prince Hindu, in: HJAS 12 [1949], 1–132.
–, K'uei-k'uei or Nao-nao?, in: HJAS 10 [1947], 1–12.
Conze, E., Materials for a Dictionary of the Prajñāpāramitā Literature, Tokio 1973.
–, The Large Sutra on Perfect Wisdom, Berkeley-Los Angeles-London 1975.
–, The Prajñāpāramitā Literature, Tokio 1978.
–, Thirty Years of Buddhist Studies, Oxford 1967.
Couvreur, W., Bemerkungen zu Pavel Pouchas Thesaurus linguae tocharicae dialecti A, in: La Nouvelle Clio 7–8 [1955–1956], 67–98.
Csongor, B., Chinese in the Uighur Script of the T'ang Period, in: AOH 2 [1952], 73–121.
Czeglédy, K., On the Numerical Composition of the Ancient Turkish Tribal Confederations, in: AOH 25 [1972], 275–281.
Dankoff, R., Baraq and Burāq, in: CAJ 15 [1971], 102–117.
Das, S. C., A Tibetan-English Dictionary with Sanskrit Synonyms, Kalkutta 1902.
Das Gupta, K., Viśvantarâvadāna, Eine buddhistische Legende, Inauguraldissertation Freie Universität Berlin (West) 1978.
Dawa-Samdup, L. K., Das tibetanische Totenbuch, Olten-Freiburg i. Br. [10]1975.
Dayal, H., The Bodhisattva Doctrine in Buddhist Sanskrit Literature, London 1932.
Demiéville, P., und H. Durt und A. Seidel, Répertoire du Canon bouddhique sino-japonais, Paris-Tokio 1978 (Edition de Taishō).
Derleme Sözlüğü (Türkiye'de Halk Ağzından ~ ~) Iff., Ankara 1963ff.
Deutsch-Aserbaidshanisches Wörterbuch, Baku 1971.
Dmitrieva, L. V., Nazvanija rastenij v tjurkskich i drugich altajskich jazykach, in: Očerki sravnitel'noj leksikologii altajskich jazykov, Leningrad 1972, 151–223.
Doerfer, G., Der Numerus im Mandschu, AWL Mainz 1962 Nr. 4.
–, K voprosu o drevnetjurkskom ï- ~ yï-, in: Problemy sovremennoj tjurkologii, Alma-Ata 1980, 379–385.
–, Mongolica aus Ardabīl, in: ZAS 9 [1975], 187–263.
–, Türkische Lehnwörter im Tadschikischen, Wiesbaden 1967.
–, Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen I–IV, Wiesbaden 1963–1975.
–, und S. Tezcan, Wörterbuch des Chaladsch (Dialekt von Charrab), Budapest 1980.
Drößler, R., Als die Sterne Götter waren; Sonne, Mond und Sterne im Spiegel von Archäologie, Kunst und Kult, Leipzig 1976.
Džanmavov, Ju. D., Deepričastija v kumykskom literaturnom jazyke, Moskau 1967.
Eckmann, J., Middle Turkic Glosses of the Rylands Interlinear Koran Translation, Budapest 1976.
Edgerton, F., Buddhist Hybrid Sanskrit II: Dictionary, New Haven 1953.
Eimer, H., Skizzen des Erlösungsweges in buddhistischen Begriffsreihen, Bonn 1976.
Encyclopaedia of Buddhism, hrsg. von G. P. Malalasekera, Iff., Colombo 1961ff.
Erdal, M., Die Konverb- und Aoristendungen im Alttürkischen, in: UAJb 51 [1979], 104–126.
–, Voice and Case in Old Turkish, Jerusalem 1976 [unveröffentlichte Dissertation].
Esin, E., Oldruğ-Turuğ, The Hierarchy of Sedent Postures in Turkish Iconography, in: Kunst des Orients, Berlin (West) 1971–1972, 1–29.
Fazylov, É., Starouzbekskij jazyk I–II, Taschkent 1966, 1971.
Feer, M. L., L'enfer indien, in: JAs 1892, 185–232, Neuvième série, tome premier 1893, 112–151.
Franke, H., A Sino-Uighur Family Portrait: Notes on a Woodcut from Turfan, in: The Canada-Mongolia Review 4 [1978], 33–40.
–, Zwei mongolische Textfragmente aus Zentralasien, in: Mongolian Studies, Budapest 1970, 137–147.
Frauwallner, E., Die Philosophie des Buddhismus, Berlin [2]1958.
Fujieda, A., An Illustrated Manuscript in Booklet Form of the Kuan-yin ching (S. 6983) [in jap.], in: Bokubi 177 [1968].
Gabain, A. v., Alttürkische Datierungsformen, in: UAJb 27 [1955], 191–203.
–, Alttürkische Grammatik, Leipzig [2]1950, Wiesbaden [3]1974.
–, Das Leben im uigurischen Königreich von Qočo (850–1250), Wiesbaden 1973.
–, Die alttürkische Literatur, in: PhTF II, 211–243.
–, Die uigurische Übersetzung der Biographie Hüen-tsangs, I. Bruchstücke des 5. Kapitels, SPAW 1935, 151–180; Briefe der uigurischen Hüen-tsang-Biographie, SPAW 1938, 371–414.
–, Die Drucke der Turfan-Sammlung, Berlin 1967, SDAW 1967 Nr. 1.
–, Die Qočo-Uiguren und die nationalen Minderheiten, in: Sprache, Geschichte und Kultur der altaischen Völker, Berlin 1974, 241–249.
–, Ein chinesisch-uigurischer Blockdruck, in: Tractata Altaica, D. Sinor-Festschrift, Wiesbaden 1976, 203–210.
–, Historisches aus den Turfan-Handschriften, in: AO 32 [1970], 115–124.
–, Iranische Elemente im zentral- und ostasiatischen Volksglauben, in: StOr. 47 [1977], 57–70.
–, Kṣitigarbha-Kult in Zentralasien, Buchillustrationen aus den Turfan-Funden, in: Indologen-Tagung 1971, Verhandlungen der Indologischen Arbeitstagung im Museum für Indische Kunst Berlin 7.–9. Oktober 1971, Wiesbaden 1973, 47–71.
–, Maitrisimit, Faksimile der alttürkischen Version eines Werkes der buddhistischen Vaibhāṣika-Schule, 227 Tafeln nebst 2 Beiheften, I: Wiesbaden 1957, II: Berlin 1961.
–, Über Ortsbezeichnungen im Alttürkischen, in: StOr. 14: 5 [1950], 1–13.

Gabain, A. v., Wort und Bild, Gedanken zur erzählend-illustrativen Kunst von Turfan, in: Beiträge zur Indienforschung, Berlin (West) 1977, 105–118.
–, und W. Winter, Türkische Turfantexte IX, Berlin 1958 (ADAW 1956 Nr. 2).
Gakken kanwa daijiten, Tokio ^{8}1980.
Garbe, R., Die indischen Mineralien, Leipzig 1882.
Geißler, F., und P. Zieme, Uigurische Pañcatantra-Fragmente, in: Turcica 2 [1970], 32–70.
Geng Shimin, A Study of the Stone Tablet in Uygur Script about the Meritorious Services of Princes of Gaochang [in chin.], in: Kaogu xuebao 4/1980, 515–529.
–, Notes on an Uighur Government Charter Issued to a Manichaean Monastery [in chin.], in: Kaogu xuebao 4/1978, 497–516.
–, und J. Hamilton, L'inscription ouïgoure de la stèle commémorative des Iduq Qut de Qočo, in: Turcica 13 [1981], 10–54.
Getty, A., The Gods of Northern Buddhism, Tokio ^{2}1962.
Giles, L., Descriptive Catalogue of the Chinese Manuscripts from Tunhuang in the British Museum, London 1937.
Glasenapp, H. v., Buddhismus und Gottesidee, AWL Mainz 1954 Nr. 8.
–, Buddhistische Mysterien, Stuttgart 1940.
Golden, P. B., Khazar Studies I–II, Budapest 1980.
Grönbold, G., Die Mythologie des indischen Buddhismus, in: Wörterbuch der Mythologie, hrsg. von W. Haussig, I. Abt. 13. u. 14. Lfg., Stuttgart s. a., 287–506.
Grønbech, K., und J. R. Krueger, An Introduction to Classical (Literary) Mongolian, Wiesbaden 1955.
Grønbech, K., Komanisches Wörterbuch, Kopenhagen 1942.
Groot, J. J. M. de, Der Thûpa, Das heiligste Heiligtum des Buddhismus in China, Berlin 1919 (APAW 1919).
Grünwedel, A., Altbuddhistische Kultstätten in Chinesisch-Turkistan, Berlin 1912.
Hackmann, H., Laien-Buddhismus in China, Gotha 1924.
–, und J. Nobel, Erklärendes Wörterbuch zum chinesischen Buddhismus, Chinesisch-Sanskrit-Deutsch, Leiden s. a. [bisher: A-NI].
Hambis, L., Le chapitre CVII du Yuan che, Leiden 1945.
–, Le chapitre CVIII du Yuan che, Leiden 1954.
Hamilton, J. R., Autour du manuscrit Staël-Holstein, in: TP 46 [1958], 115–153.
–, Le conte bouddhique du Bon et du Mauvais Prince en version ouigoure, Paris 1971.
–, Les Ouïghours à l'époque des Cinq Dynasties d'après les documents chinois, Paris 1955.
–, Nasales instables en turc khotanais du X^{e} siècle, in: BSOAS 40 [1977], 508–521.
–, Toquz-Oγuz et On-Uyγur, in: JAs 250 [1962], 23–63.
–, Un acte ouigour de vente de terrain provenant de Yar-khoto, in: Turcica 1 [1969], 26–52.
–, Textes ouigours de Touen-houang [im Druck].
Haneda, A., und N. Yamada, A List of the Manuscript Remains in Uygur Script Preserved in the Ryukoku Library [in jap.], in: Monumenta Serindica IV: Buddhist Manuscripts and Secular Documents of the Ancient Languages in Central Asia, Kyôto 1961, 171–206.
Hansen, O., Tocharisch-iranische Beziehungen, in: ZDMG 94 [1940], 139–194.
Hanzuxa-ķazaķxa Sezdik, Xinjiang Haleķ Baspase 1979.
Härtel, H., Karmavācanā, Berlin 1956 (Sanskrittexte aus den Turfanfunden 30).
Hazai, G., Ein buddhistisches Gedicht aus der Berliner Turfan-Sammlung, in: AOH 23 [1970], 1–21.
–, Fragmente eines uigurischen Blockdruck-Faltbuches, in: AoF III [1975], 91–108.
–, und P. Zieme, Fragmente der uigurischen Version des „Jin'gangjing mit den Gāthās des Meister Fu", Berlin 1971 (Berliner Turfantexte I).
Henning, W. B., Sogdica, London 1940 (James G. Forlong Fund Vol. 21).
Herrmann, G., und G. Doerfer, Ein persisch-mongolischer Erlaß aus dem Jahr 725/1325, in: ZDMG 125 [1975], 317–346.
Hirano, K., Tseng Jen's Chiao hui shang lun as Described in Stein N^{0} 528, in: JAs 269 [1981], 93–98.
Hôbôgirin, Dictionnaire encyclopédique du bouddhisme d'après les sources chinoises et japonaises, Rédacteur en chef P. Demiéville, I–V, Tokio-Paris 1929–1979.
Hopkirk, P., Foreign Devils on the Silk-Road, London 1980.
Huber, E., Açvaghoṣa Sûtrâlaṃkâra, Paris 1908.
Japanese-English Buddhist Dictionary, Tokio 1979.
Jarring, G., An Eastern Turki-English Dictionary, Lund 1964.
Johanson, L., Die Ersetzung der türkischen *t*-Kausativa, in: Orientalia Suecana 25–26 [1976–1977], 106–133.
Johnston, E. H., The Buddha's Mission and Last Journey: Buddhacarita XV to XXVIII, in: AO 15[1936], 26–62, 85–111, 231–252, 253–292.
Judachin, K. K., Kirgizsko-russkij slovar', Moskau 1965.
Junker, H., Np. āsān „leicht" usw. in: UJb 5 [1925], 411–416.
–, und B. Alavi, Persisch-deutsches Wörterbuch, Leipzig 1965.
Kałużyński, St., Mongolische Elemente in der jakutischen Sprache, Warschau 1971.
Kara, G., L'ancien ouigour dans le lexique mongol, in: JAs 269 [1981], 317–323.
–, L'inscription mongole d'Aruγ, prince de Yun-nan (1340), in: AOH 17 [1964], 145–173.
–, Petites inscriptions ouigoures de Touen-houang, in: Hungaro-Turcica, Studies in Honour of Julius Németh, Budapest 1976, 55–59.

Kara, G., Sino-uigurische Worterklärungen, in: Sprachen des Buddhismus in Zentralasien, Vorträge des Hamburger Symposions vom 2. Juli bis 5. Juli 1981, hrsg. von K. Röhrborn und W. Veenker, Wiesbaden 1983, 44–52.
–, Uiguro-Tibetica, in: Proceedings of the Csoma de Kőrös Memorial Symposium, Held at Mátrafüred, Hungary, 24–30 September 1976, Budapest 1978, 161–167.
–, Une version mongole du *Maṇi bka'-'bum:* Le Colophon de la traduction Abaga, in: AOH 27 [1973], 19–41.
–, Weitere mittelmongolische Bruchstücke aus der Berliner Turfansammlung, in: AoF VI [1979], 181–203.
–, Weiteres über die uigurische *Nāmasaṃgīti*, in: AoF VIII [1981], 227–236.
–, und P. Zieme, Fragmente tantrischer Werke in uigurischer Übersetzung, Berlin 1976 (Berliner Turfantexte VII).
–, –, Die uigurischen Übersetzungen des Guruyogas „Tiefer Weg" von Sa-skya Paṇḍita und der Mañjuśrīnāmasaṃgīti, Berlin 1977 (Berliner Turfantexte VIII).
–, –, Uigurische Avalokiteśvara-Texte [in Vorbereitung].
Karlgren, B., Analytic Dictionary of Chinese and Sino-Japanese, Paris 1923.
–, Grammata Serica Recensa, in: Bulletin of the Museum of Far Eastern Antiquities [Stockholm] 29 [1957].
Kirfel, W., Der Rosenkranz [Beiträge zur Sprach- und Kulturgeschichte des Orients Heft 1], Walldorf/Hessen s. a.
–, Symbolik des Buddhismus, Stuttgart 1959.
Kowalski, T., Türkische Turfantexte X, hrsg. von A. v. Gabain, Berlin 1959 (ADAW 1958 Nr. 1).
Kudara, K., A Fragment of an Uigur Version of the *Abhidharmakośakārikā*, in: JAs 269 [1981], 325–346.
–, A Fragment of an Uigur Version of the Abhidharmakośa-bhāṣya, Preserved at the Museum of Fujii Yūrinkan, in: Prof. Dr. Ali Nihad Tarlan hâtırasına, Istanbul [im Druck].
–, Uiguruyaku myōhōrengekyō genzan (1) [Uigur Translation of the Miao-fa-lian-hua-jing Xuan-zan], in: Bukkyōgaku kenkyū [Studies in Buddhism] 36 [1980], 49–65.
–, und P. Zieme, Uigurische *Āgama*-Fragmente (1), in: AoF 10 [1983], 269–318.
Kumagai, N., Toroban shōrai hanga „Sutuna honjōzu" kaisetsu [Erklärung eines Turfan-Druckes des „Sudāna-Jātaka"), in: Ryūkoku daigaku ronshū 351 [1956], 99–101.
Kunstschätze aus China, Katalog H. Brinkler-R. Goepper, Zürich 1980.
La Vallée Poussin, L. de, L'Abhidharmakośa I–IX, Paris 1923–1931.
Lamotte, E., Mañjuśrī, in: TP 48 [1960], 1–96.
Lange, K., Manifestationen des Avalokiteśvara und ihre Inkarnation in den Oberhäuptern der „Gelben Kirche", in: Studia Asiae, Festschrift J. Schubert, Halle 1968, 169–183.
Laufer, B., Zur buddhistischen Litteratur der Uiguren, in: TP 7 [1907], 391–409.
–, Klu ₀bum bsdus pai sñiṅ po, eine verkürzte Version des Werkes von den hunderttausend Nâga's, Helsingfors 1898.
–, Sino-Iranica, Chikago 1919.
Le Coq, A. v., Chotscho, Berlin 1913.
–, Die buddhistische Spätantike in Mittelasien IV: Atlas zu den Wandmalereien, Berlin 1924, VI: zus. mit. E. Waldschmidt, Neue Bildwerke II, Berlin 1928.
–, Türkische Manichaica aus Chotscho I: APAW 1911 Anhang, Berlin 1912, II: APAW 1919, III: APAW 1922.
Lewicki, M., Turcica et Mongolica, in: RO 15 [1949], 239–267.
Li, Yung-hsi, The Life of Hsuan-Tsang, Peking 1959.
Liebert, G., Iconographic Dictionary of the Indian Religions, Leiden 1976.
Lienhard, S., Die Legende vom Prinzen Viśvantara, Berlin (West) 1980.
Ligeti, L., Catalogue du Kanǰur mongol imprimé, Budapest 1942–1944.
–, Glossaire supplémentaire au vocabulaire sino-ouigour du Bureau des traducteurs, in: AOH 22 [1969], 1–49, 191 bis 243.
–, Le mérite d'ériger un stūpa et l'histoire de l'éléphant d'or, in: Proceedings of the Csoma de Kőrös Symposium, Budapest 1978, 223–284.
–, Le sacrifice offert aux ancêtres dans l'*Histoire secrète*, in: AOH 27 [1973], 145–161.
–, Mongol Nyelvemléktár V, Preklasszikus emlékek 3, Budapest 1967.
–, Notes sur le colophon du « Yitikän sudur », in: Asiatica, Festschrift Fr. Weller, Leipzig 1954, 387–404.
–, Un vocabulaire sino-ouigour des Ming, Le *Kao-tch'ang-kouan yi-chou* du Bureau des traducteurs, in: AOH 19 [1966], 117–199, 257–316.
Liu Mau-tsai, Kutscha und seine Beziehungen zu China vom 2. Jh. v. bis zum 6. Jh. n. Chr., Wiesbaden 1969.
Lokesh Chandra, Nīlakaṇṭha Lokeśvara as the Buddhist Apotheosis of Hari-Hara, Neu Delhi 1979.
Lüders, H., Zur Geschichte und Geographie Ostturkestans, SPAW 1922, 243–261.
–, Weitere Beiträge zur Geschichte und Geographie von Ostturkestan, SPAW 1930, 5–64.
MacKenzie, D. N., The Buddhist Sogdian Texts of the British Library, Leiden-Teheran-Lüttich 1976 [enthält Buddhist Terminology in Sogdian: A Glossary].
Malalasekera, G. P., Dictionary of Pali Proper Names, London ³1974.
Mallmann, M.-Th. de, Étude iconographique sur Mañjuśrī, Paris 1964.
Malov, S. E., Jazyk želtych ujgurov, Alma-Ata 1957.
–, Sitātapatrā-dhāraṇī v ujgurskom redakcii, in: Doklady Akademii Nauk SSSR 1930, 88–94.
–, Ujgurskij jazyk, Moskau-Leningrad 1954.
Mártonfi, F., Yi-Ching's Buddhist Sanskrit-Chinese Glossary: A Source for T'ang Phonology, in: AOH 28 [1974], 359–392, 29 [1975], 15–53.
Maspero, H., Le dialecte de Tch'ang-ngan, in: Bulletin de l'Ecole française d'Extrême-Orient XX, 2 [1920], 1–124.
Mathews, R. H., Chinese-English Dictionary, Revised American Edition, Cambridge, Mass. 1972.
Matsunaga, Y., The Guhyasamāja Tantra, Osaka 1978.

Maue, D., Zur Nebenüberlieferung von ai. *jalūka-* „Blutegel", in: Scholia, Beiträge zur Turkologie und Zentralasienkunde, Wiesbaden 1981, 114–117.
–, und K. Röhrborn, Ein *Caityastotra* aus dem alttürkischen Goldglanz-*Sūtra*, in: ZDMG 129 [1979], 282–320.
–, –, Zur alttürkischen Version des Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra, in: CAJ 24 [1980], 251–273.
Meisezahl, R. O., Akṣobhya-Mañjuvajra, in: Oriens 25–26 [1976], 190–274.
–, Amoghapāśa, in: Monumenta Serica 26 [1967], 455–497.
Menges, K.-H., Glossar zu den volkskundlichen Texten aus Ost-Türkistan II, AWL Mainz 1954 Nr. 14, 681–817.
Mette, A., Vedhas in Lalitavistara und Divyāvadāna, Beschreibungen des schönen Körpers in Sanskrit und Prakrit, in: WZKSArch. 17 [1973], 21–42.
Moerloose, E., A List of Buddha Names in Old Turkish, in: Samadhi 7 [1973], 190–200.
–, Sanskrit Loan Words in Uighur, in: TUBA 4 [1980], 61–78.
Monguš, D. A., Russko-tuvinskij slovar', Moskau 1980.
Monier-Williams, M., A Sanskrit-English Dictionary, Oxford 1899.
Morgenroth, W., Lehrbuch des Sanskrit, Leipzig 1977.
Mori, M., Historical Studies of the Ancient Turkic Peoples I [in jap.], Tokio 1967.
Moriyasu, T., Three Stake Inscriptions as Source Materials for the History of Uighur Buddhism [in jap.], in: Shigaku zasshi 83 [1974], 392–408.
Morohashi, T., Dai kanwa jiten, Tokio 1955–1960, 13 Bde.
Müller, F. W. K., Uigurica [I]: APAW 1908, II: APAW 1910, III: APAW 1922, IV: (hrsg. von A. v. Gabain) SPAW 1931, 675–727.
–, Zwei Pfahlinschriften aus den Turfanfunden, APAW 1915.
Munkuev, Novye materialy o položenii mongol'skich aratov v XIII–XIV vv., in: Tataro-mongoly v Azii i Evrope, Moskau 1970, 382–418.
Murata, J., und A. Fujieda, Chü-Yung-Kuan I-II, Kyōto 1955–1957.
Mylius, K., Wörterbuch Sanskrit-Deutsch, Leipzig 1975.
Nadeljaev, V. M., und D. M. Nasilov-E. R. Tenišev-A. M. Ščerbak, Drevnetjurskij slovar', Leningrad 1969.
Nakamura, H., Indian Buddhism, A Survey with Bibliographical Notes, Tokio 1980.
–, Bukkyōgo daijiten [Großes buddhistisches Wörterbuch] I–III, Tokio 1975.
Nobel, J., Suvarṇaprabhāsottamasūtra, Das Goldglanz-Sūtra, Ein Sanskrit-Text des Mahāyāna-Buddhismus, Leipzig 1937.
–, Suvarṇaprabhāsottamasūtra, Das Goldglanz-Sūtra, ein Sanskrittext des Mahāyāna-Buddhismus 1. Bd.: I-Tsing's chinesische Version, Leiden 1958.
–, Über die Bedeutung der tibetischen Versionen für das Verständnis des buddhistischen hybriden Sanskrit, in: StOr. 19: 8 [1954].
Nyanatiloka, Buddhistisches Wörterbuch, Konstanz ²1956.
Oda, J., New Fragments of the Buddhist Uighur Text *Säkiz yükmäk yaruq*, in: AoF 10 [1983], 125–142.
–, Uighur Fragments of the Block-Printed Text „Säkiz törlügin yarumïš yaltrïmïš nom bitig", in: Prof. Dr. Ali Tarlan hâtırasına, Istanbul [im Druck].
–, Uighuristan, in: Acta Asiatica 34 [1978], 22–45.
Ögel, B., Sino-Turcica, Taipei 1964.
Olschak, B. C., Mystik und Kunst Alttibets, Bern-Stuttgart 1972.
Overmyer, D. L., Folk Buddhist Religion, Dissenting Sects in Late Traditional China, Cambridge, Mass.-London 1976.
Özbek tilining izohli luγati (Red. Z.: M. Ma'rufov) I–II, Moskau 1981.
Pas, J. F., The Kuan-wu-liang-shou Fo-ching: Its Origin and Literary Criticism, in: Buddhist Thought and Asian Civilization, Dharma Publishing 1977, 194–218.
Pekarskij, E. K., Slovar' jakutskogo jazyka I–III, Leningrad 1907–1930.
Pelliot, P., Neuf notes sur des questions d'Asie Centrale, in: TP 26 [1929], 201–266.
–, Notes on Marco Polo I, Paris 1959.
Plaeschke, H., Buddhistische Kunst, Leipzig 1972.
Pokrovskaja, L. A., Terminy rodstva v tjurkskich jazykach, in: Istoričeskoe razvitie leksiki tjurkskich jazykov, Moskau 1961, 11–81.
Poppe, N., The Mongolian Versions of the Vessantarajātaka, in: StOr. 30 : 2 [1964].
–, The Twelve Deeds of Buddha, A Mongolian Version of the Lalitavistara, Wiesbaden 1967.
Rachmati, G. R., Türkische Turfan-Texte VII, Berlin 1937 (APAW 1936 Nr. 12).
Radloff, W., Kuan-ši-im Pusar, St. Petersburg 1911 (Bibliotheca Buddhica XIV).
–, Uigurische Sprachdenkmäler, Leningrad 1928.
–, Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte I–IV, St. Petersburg 1893–1911.
–, und S. E. Malov, Suvarṇaprabhāsa (Sutra zolotogo bleska), St. Petersburg 1913–1917 (Bibliotheca Buddhica XVII).
Ramstedt, G. J., Kalmückisches Wörterbuch, Helsinki 1935.
Räsänen, M., Versuch eines etymologischen Wörterbuchs der Türksprachen, Helsinki 1969.
Rásonyi, L., Der Frauenname bei den Türkvölkern, in: UAJb 34 [1962], 223–239.
–, Kuman özel adları, in: TKA 3–6 [1966–1969], 71–144.
–, Sur quelques catégories de noms de personnes en turc, in: ALH 3 [1953], 323–351.
–, The Psychology and Categories of Name Giving among the Turkish Peoples, in: Hungaro-Turcica, Budapest 1976, 207–223.

Rassadin, V. I., Fonetika i leksika tofalarskogo jazyka, Ulan-Ude 1971.
Ratchnevsky, P., Un code des Yuan, Paris 1937.
Redhouse, J., Redhouse Yeni Türkçe-İngilizce Sözlük, Istanbul 1968.
Reichelt, K. L., Truth and Tradition in Chinese Buddhism, Nanking 1927.
Répertoire du Canon bouddhique sino-japonais, Édition de Taishō (Taishō Shinshū Daizōkyō), compilé par P. Demiéville-H. Durt-A. Seidel, Paris-Tokio 1978.
Roerich, G. de, Le parler de l'Amdo, Rom 1958.
Röhrborn, K., Ein Glückwunsch für den Kaiser Toγon Temür, in: Scholia, Beiträge zur Turkologie und Zentralasienkunde, Wiesbaden 1981, 123–129.
–, Eine uigurische Totenmesse, Berlin 1971 (Berliner Turfantexte II).
–, Fragmente der uigurischen Version des „*Dhāraṇī-Sūtras* der großen Barmherzigkeit", in: ZDMG 126 [1976], 87–100.
–, Uigurisches Wörterbuch, Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien Lfg. 1ff., Wiesbaden 1977ff.
–, Zur Terminologie der buddhistischen Sekundärüberlieferung in Zentralasien, in: ZDMG 133 [1983], 273–296.
–, Zu einem dialekt-differenzierenden Lautübergang im Alttürkischen, in: Materialia Turcica 7/8 [1981–1982], 295–305.
–, und O. Sertkaya, Die alttürkische Inschrift am Tor-*Stūpa* von Chü-yung-kuan, in: ZDMG 130 [1980], 304–339.
Róna-Tas, A., Dream, Magic Power and Divination in the Altaic World, in: AOH 25 [1972], 227–236.
–, Some Notes on the Terminology of Mongolian Writing, in: AOH 18 [1965], 119–147.
Rosenberg, O., Die Probleme der buddhistischen Philosophie, Heidelberg 1924.
Russko-chakasskij slovar' (Red.: D. I. Čankov), Moskau 1961.
Russko-čuvašskij slovar' (Red.: I. A. Andreev-N. P. Petrov), Moskau 1971.
Russko-turkmenskij slovar' (Red.: N. A. Baskakov-M. Ja. Chamzaev), Moskau 1956.
Sagaster, K., Die weiße Geschichte (*Čaγan teüke*), Eine mongolische Quelle zur Lehre von den Beiden Ordnungen Religion und Staat in Tibet und der Mongolei, Wiesbaden 1976.
Sanskrit-Wörterbuch der buddhistischen Texte aus den Turfan-Funden Lfg. 1ff., Göttingen 1973ff.
Saunders, E. D., Mudrā, A Study of Symbolic Gestures in Japanese Buddhist Sculpture, New York 1960.
Ščerbak, A. M., Nazvanija domašnich i dikich životnych v tjurkskich jazykach, in: Istoričeskoe razvitie leksiki tjurkskich jazykov, Moskau 1961, 82–172.
–, Očerki po sravnitel'noj morfologii tjurskich jazykov (imja), Leningrad 1977.
Schiefner, A., Târânatha's Geschichte des Buddhismus, St. Petersburg 1869.
Schlingloff, D., Buddhistische Stotras aus ostturkistanischen Sanskrittexten, Berlin 1955 (Sanskrittexte aus den Turfanfunden 1).
–, Die Jātaka-Darstellungen in Höhle 16 von Ajanta, in: Beiträge zur Indienforschung, Berlin (West) 1977, 455–478.
–, Die Religion des Buddhismus I–II, Berlin 1962–1963.
–, König Prabhāsa und der Elefant, in: Indologica Taurinensia 5 [1977], 139–152.
–, Ein buddhistisches Yogalehrbuch, Berlin 1964 (Sanskrittexte aus den Turfanfunden 7).
Schmitt, G., Sino-Altaica, in: AoF V [1977], 175–185.
–, und Th. Thilo, in Zusammenarbeit mit T. Inokuchi, Katalog chinesischer buddhistischer Textfragmente Band 1, Berlin 1975 (Berliner Turfantexte VI).
Schopen, G., Sukhāvatī as a Generalized Religious Goal in Sanskrit Mahāyāna Sūtra Literature, in: IIJ 19 [1977], 177–210.
Schwieger, P., Ein tibetisches Wunschgebet um Wiedergeburt in der Sukhāvatī, St. Augustin 1978.
Sevortjan, É. V., Étimologičeskij slovar' tjurkskich jazykov (Obščetjurkskie i mežtjurkskie osnovy na glasnye), Moskau 1974; – Obščetjurkskie i mežtjurkskie osnovy na bukvu „B", Moskau 1978; – Obščetjurskie i mežtjurkskie osnovy na bukvy „V", „G" i „D", Moskau 1980.
Shōgaito, M., Ein uigurisches Fragment eines Beichttextes, in: Scholia, Beiträge zur Turkologie und Zentralasienkunde, Wiesbaden 1981, 163–169.
–, An Uighur *avadāna* to *Avalokiteśvara Sūtra* [in jap.], in: The Toyo Gakuho 58, 1–2 [1976], 01–037.
–, A Study of the Fragments of Uigur Text Found in the Fusetsu Nakamura Collection [in jap.], in: The Toyo Gakuho 61, 1–2 [1979], 01–029.
–, Uigurugo shahon Dai-Ei hakubutsukanzō Or. 8212–108 ni tsuite [Zum uigurischen Manuskript British Museum Or. 8212–108], in: The Toyo Gakuho 57, 1–2 [1976], 017–035.
–, Uigurugo bunken „Agongyō" bassui butten ni tsuite [Zu den in Auswahl übersetzten buddhistischen Schriften des uigurischen „Agongyō"], in: Kōbeshi gaikokugo daigaku ronsō [Abhandlungen der Fremdsprachen-Universität von Kobe] 31–1 [1980], (1)–(22).
–, On the Routes of the Loan Words of Indic Origin in the Old Uigur Language [in jap.], in: Journal of Asian and African Studies 15 [1978], 79–110.
–, Uigurugo, uigurugo bunken no kenkyū I [Studien zur uigurischen Sprache und Literatur], Kobe 1982.
Soothill, W. E., and L. Hodous, A Dictionary of Chinese Buddhist Terms, London 1937.
Spravočnik ličnych imen narodov SSSR, Moskau 1979.
Steuerwald, K., Deutsch-Türkisches Wörterbuch, Wiesbaden 1974.
–, Langenscheidts Taschenwörterbuch Türkisch-Deutsch, Berlin-München-Zürich 1966.
Sundermann, W., Mitteliranische manichäische Texte kirchengeschichtlichen Inhalts, Berlin 1981 (Berliner Turfantexte XI).

Suzuki, D. T., Studies in the Lankavatara Sutra, London-Boston 1930, Neudruck 1975.
Tachibana, Z., Seiiki kōko zufu [Alte Bilder der Westlande], Tokio 1915.
Taishō Daizōkyō Sakuin [Taishō-Index], Mikkyo-bu [Abteilung Tantra] I, Tokio 1964.
Takakusu, J., und H. Watanabe, Taisho shinshū Daizōkyō, The Tripiṭaka in Chinese, Tokio 1924–1935.
Tarama Sözlüğü (XIII. yüzyıldan beri Türkiye Türkçesiyle yazılmış kitaplardan toplanan tanıklariyle ~ ~) I–VIII, Ankara 1963–1977.
Tekin, Ş., Abhidharma, kośa-bhāṣya-ṭīkā tattvārtha-nāma, The Uigur Translation of Sthiramati's Commentary on the Vasubandhu's Abhidharmakośaśāstra: Abidarim koşavardi şastr (Faksimile), New York 1970.
–, Buddhistische Uigurica aus der Yüan-Zeit Teil I: HSIN Tözin Oqidtači Nom, Teil II: Die Geschichte von Sadāprarudita und Dharmodgata Bodhisattva, Budapest 1980.
–, Buyan evirmek, in: Reşid Rahmeti Arat için, Ankara 1966, 390–411.
–, Kuanşi im Pusar, Erzurum 1960 (Uygurca Metinler I).
–, Maytrisimit, Ankara 1976 (Uygurca Metinler II).
–, Maitrisimit nom bitig I–II, Berlin 1980 (Berliner Turfantexte IX).
–, Prosodische Erklärung eines uigurischen Textes, in: UAJb 34 [1962], 100–106.
–, Über die buddhistische Trinitätslehre in der uigurischen Version des Goldglanz-Sūtra, in: UAJb 33 [1961], 187–192.
–, Uygur edebiyatının meseleleri, in: TKA II [1965], 26–67.
Tekin, T., A Grammar of Orkhon Turkic, Bloomington-Den Haag 1968.
–, Zetacism and Sigmatism in Proto-Turkic, in: AOH 22 [1969], 51–80.
Tenišev, Ė. R., Stroj saryg-jugurskogo jazyka, Moskau 1976.
Tezcan, S., Das uigurische Insadi-Sūtra, Berlin 1974 (Berliner Turfantexte III).
–, Eski Uygurca Hsüan-Tsang Biyografisi X. Bölüm, Ankara 1975.
–, und P. Zieme, Uigurische Brieffragmente, in: Studia Turcica, Budapest 1971, 451–460.
Thilo, Th., Ein chinesischer Turfan-Text aus der Zeit der Qara-Qitay, in: Scholia, Beiträge zur Turkologie und Zentralasienkunde, Wiesbaden 1981, 201–205 (+ Tafel V gegenüber von S. 203).
Toalster, J. P. C., Die uigurische Xuan-Zang-Biographie, 4. Kapitel mit Übersetzung und Kommentar, Gießen 1977.
Tokushi, Y., und K. Ogawa, Painted Manuscripts of the 十王生七經 *Shih-wang sheng-ts'i-king*, in: Monumenta Serindica V, Kyoto 1962, 255–296 [in jap.].
Tryjarski, E., Dictionnaire arméno-kipchak I, 1–4, Warschau 1968–1972.
Tucci, G., The Theory and Practice of the Maṇḍala, London 1961.
Tuguševa, L. Ju., Drevnie ujgurskie stichi, in: ST 2/1970, 102–106.
–, Dva kolofona iz sobranija drevneujgurskich rukopisej LO IVAN SSSR, in: Tjurkologičeskij sbornik 1975, Moskau 1978, 252–261.
–, Poėtičeskie pamjatniki drevnich ujgurov, in: Tjurkologičeskij sbornik 1972, Moskau 1973, 235–253.
–, Fragmenty ujgurskoj versii biografii Sjuan'-Czana, Moskau 1980.
–, Three Letters of Uighur Princes, in: AOH 24 [1971], 173–187.
–, Ujgurskaja rukopis' iz sobranija LO IVAN SSSR, in: Pis'mennye pamjatniki Vostoka, Istoriko-filologičeskie issledovanija 1969, Moskau 1972, 315–339 (+ Tafeln 400–421).
Turkmensko-russkij slovar' (Red.: N. A. Baskakov-B. A. Karryev-M. Ja. Chamzaev), Moskau 1968.
Uzbeksko-russkij slovar' (Red.: A. K. Borovkov), Moskau 1959.
Vollstädt, H., und R. Baumgärtel, Edelsteine, Leipzig 1980.
Vorob'ev, M. V., Čžurčžėni i gosudarstvo Czin' [X. v.–1234 g.], Moskau 1975.
Waldschmidt, E., Central Asian Sūtra Fragments and Their Relation to the Chinese Āgamas, in: Die Sprache der ältesten buddhistischen Überlieferung, Symposien zur Buddhismusforschung II, hrsg. von H. Bechert, Göttingen 1980, 136–174.
– (Hrsg.), Sanskrithandschriften aus den Turfanfunden I–IV, Wiesbaden 1965–1980.
–, Gandhara Kutscha Turfan, Eine Einführung in die frühmittelalterliche Kunst Zentralasiens, Leipzig 1925.
–, Die Legende vom Leben des Buddha, Berlin 1929.
–, Das Mahāvadānasūtra, Ein kanonischer Text über die sieben letzten Buddhas I–II, Berlin 1953, 1956 (ADAW 1952 Nr. 8, 1954 Nr. 3).
Warnke, I., Ein uigurisches Kolophon aus der Berliner Turfan-Sammlung, in: Scholia, Beiträge zur Turkologie und Zentralasienkunde, Wiesbaden 1981, 215–220.
–, Eine buddhistische Lehrschrift über das Bekennen der Sünden, Fragmente der uigurischen Version des Cibeidaochang-chanfa, Berlin 1978 [unveröffentlichte Dissertation].
Weller, Fr., Tausend Buddhanamen des Bhadrakalpa, Leipzig 1928.
Windisch, E., Māra und Buddha, in: Abh. d. phil-hist. Klasse der Königl. Sächs. Ges. d. Wissenschaften 5 [1895], 1–348.
Wogihara, U., The Sanskrit-Chinese Dictionary of Buddhist Technical Terms, Based on the *Mahāvyutpatti*, Tokio 1959 [Nachdruck].
–, Sanskrit-Chinese-Japanese Dictionary, Tokio 1979 [Nachdruck].
Yamada, N., Uighur Documents of Slaves and Adopted Sons [in jap.], in: Memoirs of the Faculty of Letters Osaka University XVI, March 1972, 165–268.
Yamamoto, K., The Shinshu Seiten, The Holy Scripture of Shinshu, Honolulu ²1961.
Žanuzakov, T. Ž., Obyčai i tradicii v kazachskoj antroponimii, in: Ėtnografija imen, Moskau 1971, 100–103.
Zieme, P., A New Fragment of the Uigur Guanwuliangshoujing, in: Ryūkoku Daigaku Bukkyōbunka Kenkyūsho Kiyō (special issue), Kyoto 1982, 20–29.

Zieme, P., Bemerkungen zur Datierung uigurischer Blockdrucke, in: JAs 269 [1981], 385–399.
–, Colophons to the *Säkiz yükmäk yaruq*, in: AoF 10 [1983], 143–149.
–, Drei neue uigurische Sklavendokumente, in: AoF V [1977], 145–170.
–, Ein uigurischer Erntesegen, in: AoF III [1975], 109–143
–, Ein Hochzeitssegen uigurischer Christen, in: Scholia, Beiträge zur Turkologie und Zentralasienkunde, Wiesbaden 1981, 221–232.
–, Manichäisch-türkische Texte, Berlin 1975 (Berliner Turfantexte V).
–, Materialien zum uigurischen Onomasticon I: TDAYB 1977, Ankara 1978, 71–86; II: TDAYB 1978–1979, Ankara 1981, 81–94.
–, O vtoroj glave sutry « Zolotoj blesk », in: Turcologica, Leningrad 1976, 341–347.
–, Rezension von M. Räsänen, Versuch eines etymologischen Wörterbuchs der Türksprachen, Helsinki 1969, in: MIO 16 [1970], 624–629.
–, Sandelholz in den uigurischen Texten, in: AoF 11 [1984], 347–348.
–, Sïngqu Säli Tutung – Übersetzer buddhistischer Schriften ins Uigurische, in: Tractata Altaica, Festschrift D. Sinor, Wiesbaden 1976, 767–775.
–, Indischer Schlangenzauber in uigurischer Überlieferung, in: Tibetan and Buddhist Studies, Commemorating the 200 th Anniversary of the Birth of Alexander Csoma de Kőrös, Budapest 1984, Bd. 2, 425–440.
–, Uigurisch *lab* „Spende", in: AoF VI [1979], 275–277.
–, Uigurische Pachtdokumente, in: AoF VII [1980], 197–245.
–, Uigurische Steuerbefreiungsurkunden für buddhistische Klöster, in: AoF VIII [1981], 237–263.
–, Zu den Legenden im uigurischen Goldglanzsūtra, in: TUBA 1 [1977], 149–156.
–, Zum uigurischen Samantabhadracaryāpraṇidhāna, in: Studia Turcologica Memoriae Alexii Bombaci Dicata, Neapel 1982, 599–609 + Taf. I–IV.
–, Zur buddhistischen Stabreimdichtung der alten Uiguren, in: AOH 29 [1975], 187–211.
–, Zur Lexikographie des Alttürkischen (=Rezension von K. Röhrborn, Uigurisches Wörterbuch), in: OLZ 73 [1978], 325–330.
–, Zur Verwendung der Brāhmī-Schrift bei den Uiguren, in: AoF 11 [1984], 331–346.
–, und G. Kara, Ein uigurisches Totenbuch, Nāropas Lehre in uigurischer Übersetzung von vier tibetischen Traktaten nach der Sammelhandschrift aus Dunhuang British Museum Or. 8212 (109), Budapest 1978.
–, und K. Kudara, Uigurugo no Kammuryōjukyō [Das uigurische Guanwuliangshoujing], Kyōto 1984.
Zimmer, H., Myths and Symbols in Indian Art Civilization, Princeton ²1974.

Verzeichnis der Fragmente[1]

Neue Signatur	Alte (Fundort-)Signatur	Stelle	Faksimile
U 345	TD 80	**40.**	ETŞ S. 504–505
U 731	T I D 125	**13.** Prosa	–
U 804	T II S 32 a	**12.** 131 Anm.	–
U 891	T II 841 M Γoğam	**13.** Prosa	–
U 920	T II M	**13.** Prosa	–
U 974	T II Y 60c	**5.** 130 Anm.	–
U 1032	T III 84–12	**5.** 77 Anm.	–
U 1468	T I 182	**58.** Einl.	–
U 1518	T I D	**13.** Prosa	–
U 1614 (+U 1949)	–	**58.**	Taf. LXXXIX, 243, 244
U 1708 (+Mainz 36)	T II S 32	**3.**	Taf. X, 23, XI, 24
U 1794	T II S 89	**3.**	Taf. VIII, 21, IX, 22
U 1801	T II S 89h	**7.** 6 Anm.	–
U 1864	T II Y 22	**39.**	Taf. LXXIV, 217
U 1877	T II Y 59	**19.** 44 Anm.	–
U 1910	T III BTV 49g	**1.** 2 Anm.	–
U 1949 (+U 1614)	T III M 238b	**58.**	Taf. LXXXIX, 243, 244
U 1995	T I TM 481	**19.** 44 Anm.	–
U 2263	T I 598	**13.** Prosa	–
U 2332	T I D 526	**5.** 77 Anm.	–
U 2396	T II S 32–503	**13.** Prosa	–
U 2469	T III 594	**56.**	Taf. LXXXVIII, 240, 241
U 2475	T II 601	**9.**	Taf. XXI, 54, 55
U 2477 (+U 2505)	T II 604	**53.** 1 Anm.	–
U 2503	T II 635	**12.** 41 Anm.	–
U 2505 (+U 2477)	T II 637	**53.** 1 Anm.	–
U 2507	T II 640	**45.**	Taf. LXXVIII, 222, 223
U 2578	T II 832	**13.** Prosa	–
U 2585	T II 877	**13.** Prosa	–
U 2655	T II D 175.500	**12.** (K)	Taf. XXXVII, 108, 109
U 2911	T II S 32a–612	**15.** 58 Anm.	–
U 2965a–l	T II S 45.500	**19.** (A)	Taf. LIV–LVII, 159–180

[1] Es bedeuten in den neuen Signaturen:

U: Uigurica der Turfan-Sammlung der AdW der DDR, Berlin.
Ch: Sinica der Turfan-Sammlung der AdW der DDR, Berlin.
Ch/U: Fragmente der Berliner Turfan-Sammlung, deren eine Seite chin. (hier: Vorderseite), deren andere dagegen (hier: Rückseite) uigurischen Text enthält.
Mainz: Texte der Berliner Turfan-Sammlung der AdW der DDR, die sich zur Zeit in der Staatsbibliothek in Berlin (West) befinden.
Mus.: Texte der Turfan-Abteilung des Museums für Indische Kunst, Berlin (West).
Ot. Ry.: Texte der Ōtani-Sammlung der Ryūkoku-Bibliothek in Kyōto.

Die alten Signaturen setzen sich wie folgt zusammen:

T: Turfan-Oase.
I, II oder III: Angabe, während welcher Expedition die Fragmente erworben wurden.

Fundorte:

α: Tempel α in Dakianusšahr (Qočo).
BTV: Turfaner Vorberge (?).
D: Dakianusšahr (Qočo).
M: Murtuq.
μ: Tempel μ in Qočo.
S: Sängim.
T: Toyoq.

(Ob bei TD die Expeditionsnummer fehlt, ist nicht klar.)

TM: Turkistan-Manuskript.
Y: Yarchoto.

Die Stellenangabe bezieht sich auf vorliegende Publikation.

Anm. und Einl. bedeuten, daß das Fragment in der betreffenden Anmerkung oder Einleitung nur zitiert wird. „Prosa" (nur bei **13.**) meint den parallelen Prosatext des *Suv.* (A) = Handschriften; a. etc. = Abschnitte innerhalb des Textes. (Parallele) = paralleles Fragment (bei Blockdrucken anderer Abzug).

Neue Signatur	Alte (Fundort-)Signatur	Stelle	Faksimile
U 2966a–c	T II S 45.501	19. (A)	Taf. LVIII, 181–186
U 2972	T II S 53	12. 64 Anm.	–
U 3086	T II Y 15–4	12. 160 Anm.	–
U 3139	T III 62.500	12. (I)	Taf. XXVII, 69, 70
U 3163	T III 218.513	12. (A)	Taf. XXIII, 58, 59
U 3204	T III M 115	46. 1 Anm.	–
U 3269	T III M 168,500	12. (D)	Taf. XXV, 64, 65
U 3516	–	34. 2 Anm.	–
U 3536	–	13. Prosa	–
U 3779	[T II S 2B Nr.] 553	15. 37 Anm.	–
U 3833	–	46. 7 Anm.	–
U 3904	TM 58	2. a.	Taf. IV, 12
U 4018d (+U 4102 + U 4106 + U 4107)	T I μ	13. (A)	Taf. XXXVIII, 112, 113
U 4018d v	T I μ	13.[a]	Taf. XXXVIII, 113
U 4035b	–	5. 1.	Taf. XVIII, 42
U 4078	T I D, TM 451	1. i.	Taf. III, 10
U 4079	T I D, TM 453	46.	Taf. LXXIX, 225
U 4096 (+U 4116)	T I D 676	1. h.	Taf. III, 9
U 4101	T I μ	1. d.	Taf. II, 5
U 4102 (+U 4018d + U 4106 + U 4107)	T I μ	13. (A)	Taf. XXXVIII, 112
U 4104	T I μ	2. d.	Taf. VI, 16
U 4105	T I μ	2. e.	Taf. VI, 17
U 4106 (+U 4018d + U 4102 + U 4107)	T I μ	13. (A)	Taf. XXXVIII, 112
U 4107 (+U 4018d + U 4102 + U 4106)	T I μ	13. (A)	Taf. XXXVIII, 112
U 4108	T I μ	2. f.	Taf. VI, 18
U 4109 (+U 4804a)	T I μ	1. c.	Taf. I, 4
U 4116 (+U 4096)	T I μ	1. h.	Taf. III, 9
U 4125	T I μ 502	2. g.	Taf. VII, 19
U 4132 (+U 4290)	T II 892	36.	Taf. LXII, 214
U 4162	T II D 80	52.	Taf. LXXXVI, 236
U 4193	T II T 547 (auf dem Papier: 554)	5. k.	Taf. XVII, 41
U 4198	T II T 600	5. e.	Taf. XVI, 35
U 4199	T II T 601	5. f.	Taf. XVI, 36
U 4202	T II T 604	5. c.	Taf. XV, 33
U 4204	T II T 608	5. o.	Taf. XVIII, 45
U 4208	T II T 612	2. i.	Taf. VII, 20
U 4210	T II T 614	5. i.	Taf. XVII, 39
U 4217	T II T 623	54.	Taf. LXXXVI, 238
U 4242	T II T 653	5. p.	Taf. XVIII, 46
U 4290 (+U 4132)	T III M 225	36.	Taf. LXXII, 214
U 4292	T III M 225	48.	Taf. LXXXI, 230
U 4336	–	5. q.	Taf. XIX, 47
U 4339 (+U 4516)	–	5. r.	Taf. XIX, 48
U 4340	–	51.	–
U 4345	–	1. g.	Taf. III, 8
U 4347	–	5. a.	Taf. XIV, 31
U 4352	–	51.	–
U 4353	–	5. h.	Taf. XVII, 38
U 4382	–	5. d.	Taf. XV, 34
U 4417	–	5. m.	Taf. XVIII, 43
U 4441	–	46.	Taf. LXXXI, 229
U 4446	–	51.	Taf. LXXXV, 235
U 4450	–	51.	–
U 4464 (+U 4557)	–	5. b.	Taf. XIV, 32
U 4484	–	5. g.	Taf. XVI, 37
U 4485	–	5. Einl.	–
U 4501	–	5. j.	Taf. XVII, 40
U 4516 (+U 4339)	–	5. r.	Taf. XIX, 48
U 4522	–	5. n.	Taf. XVIII, 44

Neue Signatur	Alte (Fundort-)Signatur	Stelle	Faksimile
U 4530	–	**51.**	–
U 4539	T III M 185	**25.**	Taf. LXIV, 196, 197
U 4557 (+U 4464)	–	**5.** b.	Taf. XIV, 32
U 4621	T I D	**41.**	Taf. LXXV, 218
U 4630b	–	**46.** 7 Anm.	–
U 4658	T I μ	**28.** 2 Anm.	–
U 4662	T I μ	**46.**	Taf. LXXX, 227, 228
U 4666	T I μ	**1.** f.	Taf. II, 7
U 4670	T I μ	**49.**	Taf. LXXXI, 231
U 4707	T III M 187	**20.**	Hazai, Ein buddh. Ged.
U 4709	T III M 190	**43.**	Taf. LXXVII, 221
U 4750	TM 8	**53.**	Taf. LXXXVI, 237
U 4757	TM 12	**51.**	Taf. LXXXIV, 234
U 4758	TM 13	**46.**	Taf. LXXVIII, 224
U 4759	TM 14	**50.**	Buddh. Stab. 205–206
U 4761	TM 16	**49.**	Taf. LXXXII, 232, LXXXIII, 233
U 4762	T I D 172, TM 16	**47.**	Buddh. Stab. 210–211
U 4764	T I, TM 18	**46.**	Taf. LXXIX, 225, LXXX, 228
U 4765	TM 19	**25.** (B)	–
U 4766	TM 19	**44.**	Samantabhadra.
U 4772	TM 24	**46.**	Taf. LXXIX, 226, LXXX, 227
U 4774	TM 26	**13.** (Parallele)	–
U 4779 (+U 4781)	–	**13.** (A)	Taf. XL, 118
U 4781 (+U 4779)	–	**13.** (A)	Taf. XL, 118
U 4791	TM 36	**38.** 37 Anm.	–
U 4804a (+U 4109)	TM 59a	**1.** c.	Taf. I, 4
U 4804b	TM 59b	**1.** j.	Taf. III, 11
U 4805	TM 55, D 195	**1.** a.	Taf. I, 2
U 4806	TM 56, D 195	**1.** e.	Taf. II, 6
U 4807	T II D	**2.** c.	Taf. VI, 15
U 4808	TM 54	**2.** b.	Taf. V, 13, 14
U 4821	–	**44.**	Samantabhadra.
U 4827	–	**12.** Einl.	–
U 4829a	–	**43.** Einl.	Taf. LXXVI, 220
U 4861	T I D 616	**1.** 2 Anm.	–
U 4869	T I D 665	**12.** (G)	Taf. XXVI, 67
U 4947	T II S 21.519	**12.** (H)	Taf. XXVI, 68
U 4994 (+U 4996)	T II Y 22	**14.** 17 Anm.	–
U 4996 (+U 4994)	T II Y 22	**14.** 17 Anm.	–
U 4997	T II Y 22	**19.** Einl.	–
U 5013	T II Y 59	**13.** Prosa	–
U 5016	T II Y 59.507	**12.** 64 Anm.	–
U 5024	T II Y 59b	**12.** (B)	Taf. XXIII, 60
U 5090	T III T 516	**12.** (C)	Taf. XXIII, 61
U 5103	T III TV 57	**21.** (B)	Taf. LXII, 191
U 5131	–	**12.** (F)	Taf. XXVI, 66
U 5335	T II S 90	**14.**	Taf. XLVII, 147, XLVIII, 148
		15.	Taf. XLVIII–L, 149–153
		12. 032 Anm.	–
		10. 13 Anm.	–
		28. 24 Anm.	–
U 5369	T I 578	**7.,20.**	Taf. XX, 52
		34.	Taf. LXXI, 212
U 5396	T I α	**25.** 4 Anm.	–
U 5449	T I D 571	**1.** 2 Anm.	–
U 5461	T I D 609	**22.** b.	Taf. LXII, 193
U 5468	T I D 625	**19.** Einl.	–
U 5490	T II 725	**28.** (B)	–
U 5495	T II 769	**21.** 6 Anm.	–
U 5526	T II 1076	**1.** 113 Anm.	–
U 5547	T II D	**57.**	Taf. LXXXVIII, 242
U 5678	T II S 135	**13.** 98–99 Anm.	–
U 5791	T III 73	**29.** 6 Anm.	–

Neue Signatur	Alte (Fundort-)Signatur	Stelle	Faksimile
U 5803 (+U 5950 +U6048 +U6277)	T III [M] 234	**21.**	Taf. LX, 189, LXI, 190
U 5806	T III 218–501	**30.** b.	Taf. LXIX, 208
U 5808	T III 218(?)–506	**30.** a.	Taf. LXIX, 207
U 5865	T III M 132–501	**20.** (D)	–
U 5880	T III M 219.505	**22.** a.	Taf. LXII, 192
U 5882	T III M 219.522 (auf dem Papier: T II Y)	**18.**	Taf. LII, 157
U 5913	T II Y 59	**13.** Prosa	–
U 5923	T III Y 17	**19.** 44 Anm.	–
U 5950 (+U 5803 + U 6048 + U 6277)	T III [M] 234	**21.**	Taf. LX, 189, LXI, 190
U 6039 (+U 6081 + U 6087)	–	**28.** (A)	Taf. LXVII, 202, 203
U 6048 (+U 5803 + U 5950 + U 6277)	T III [M] 234	**21.**	Taf. LX, 189, LXI, 190
U 6081 (+U 6039 + U 6087)	–	**28.** (A)	Taf. LXVII, 202, 203
U 6087 (+U 6039 + U 6081)	–	**28.** (A)	Taf. LXVII, 202, 203
U 6148	–	**28.** (A)	Taf. LXVIII, 204, 205
U 6277 (+U 5803 + U 5950 + U 6048)	T III [M] 234	**21.**	Taf. LX, 189, LXI, 190
U 6364	–	**42.**	–
U 6613	–	**12.** s.	Taf. XXXIV, 100
U 6614	–	**12.** (Parallele)	Taf. XXVIII, 74, 75
U 6615	–	**12.** (Parallele)	Taf. XXVIII, 76, 77
U 6617	–	**12.** (Parallele)	Taf. XXVII, 72, 73
U 6619	–	**12.** (Parallele)	Taf. XXX, 80
U 6621	–	**12.** (Parallele)	Taf. XXIX, 78, 79
U 6622	–	**12.** u. v. w. x. y. z. aa. ab.	Taf. XXXV–XXXVI, 102–106
U 6623	–	**12.** n.	Taf. XXXII, 93
U 6624	–	**12.** m.	Taf. XXXII, 92
U 6625	–	**12.** k.	Taf. XXXII, 90
U 6626	–	**12.** j.	Taf. XXXI, 89
U 6627	–	**12.** i.	Taf. XXXI, 88
U 6628	–	**12.** h.	Taf. XXXI, 87
U 6629	–	**12.** g.	Taf. XXXI, 86
U 6630	–	**13.** a.	Taf. XXXVI, 110, 111
U 6631	–	**13.**	Taf. XL, 119, 120
U 6632	–	**12.** f.	Taf. XXX, 84, 85
U 6633	–	**12.** n. o.	Taf. XXXIII, 94
U 6634	–	**12.** e.	Taf. XXX, 83
U 6635	–	**12.** d.	Taf. XXX, 82
U 6636	–	**12.** d.	Taf. XXIX, 81
U 6637	–	**12.** l.	Taf. XXXII, 91
U 6639	–	**12.** t.	Taf. XXXIV, 101
U 6640	–	**12.** p.	Taf. XXXIII, 95, 96
U 6641	–	**12.** q.	Taf. XXXIII, 97, XXXIV, 98
U 6642	–	**12.** r.	Taf. XXXIV, 99
U 6645	–	**12.** 012–014 Anm.	Taf. XXXVI, 107
U 6649	–	**12.** Einl.	Taf. XXVII, 71
U 6652 a, b	–	**13.** d.	Taf. XXXIX, 115, 116
U 6653 a	–	**13.** e. f.	Taf. XLI, 121, 122
U 6653 b	–	**13.** g.	Taf. XLI, 123
U 6654 a	–	**13.** g.	Taf. XLI, 124
U 6654 b	–	**13.** g.	Taf. XLII, 125
U 6655 a	–	**13.** g.	Taf. XLII, 126
U 6655 b	–	**13.** g.	Taf. XLII, 127
U 6656 a	–	**13.** g.	Taf. XLII, 128
U 6656 b	–	**13.** g.	Taf. XLIII, 129
U 6657	–	**13.** h.	Taf. XLV, 138
U 6658	–	**13.** i. j. k.	Taf. XLV, 139
U 6659 a	–	**13.** l.	Taf. XLV, 140
U 6659 b	–	**13.** l.	Taf. XLVI, 141
U 6660 a	–	**13.** m.	Taf. XLVI, 142

Neue Signatur	Alte (Fundort-)Signatur	Stelle	Faksimile
U 6660 b	–	**13.** m.	Taf. XLVI, 143
U 6661 a	–	**13.** n.	Taf. XLVI, 144
U 6661 b	–	**13.** o.	Taf. XLVII, 145
U 6662	–	**13.** p.	Taf. XLVII, 146
U 6663	–	**13.** g.	Taf. XLIII, 130, 131
U 6664	–	**13.** (Parallele)	Taf. XLIII, 132, XLIV, 133
U 6665	–	**13.** (Parallele)	Taf. XLIV, 134, 135
U 6666	–	**13.** (Parallele)	Taf. XLIV, 136, 137
Ch 5539	–	**28.** (O)	–
Ch 5546	T II 1036	**14.** 3 Anm.	–
		29. 14 Anm.	–
Ch/U 3909	T II Y 60	**19.** (C)	Taf. LIX, 188
Ch/U 3914	T II Y 58	**13.** 14 Anm.	–
		21. 39 Anm.	–
		56. 15 Anm.	–
Ch/U 3915	–	**56.** 15 Anm.	–
Ch/U 6009	–	**4.**	Taf. XII–XIII, 25–29
Ch/U 6016	T I 1054	**12.** 28 Anm.	–
		12. 60 Anm.	–
Ch/U 6064	T II 1166	**29.**	Taf. LXIX, 206
Ch/U 6089 (+Ch/U 7264)	T II M 1036	**35.**	Taf. LXXI, 213
Ch/U 6121	T III M 174	**21.** 31 Anm.	–
Ch/U 6172 (+Ch/U 6698 + Ch/U 6829)	T II S 26	**12.** 95 Anm.	–
Ch/U 6207	–	**3.** 54 Anm.	–
Ch/U 6264	T II	**19.** (B)	Taf. LIX, 187
Ch/U 6335	T III M 151	**19.** Einl.	–
Ch/U 6337	T I 1020	**49.** (Parallele)	–
Ch/U 6393	T II S 32a	**20.** (C)	–
Ch/U 6401	T II T 1922	**28.** (D)	–
Ch/U 6417	T I D 546	**31.**	Taf. LXX, 209
Ch/U 6552	T II T 1187	**52.** 7 Anm.	–
Ch/U 6573	T III M 141	**24.**	Taf. LXIII, 195
Ch/U 6598 (+Ch/U 6599)	–	**27.**	Taf. LXVI, 200, 201
Ch/U 6599 (+Ch/U 6598)	T II 1709	**27.**	Taf. LXVI, 200, 201
Ch/U 6698 (+Ch/U 6172 + Ch/U 6829)	T II S 26	**12.** 95 Anm.	–
Ch/U 6821	T II S 32a–1005	**20.** (C)	–
Ch/U 6829 (+Ch/U 6172 + Ch/U 6698)	T II S 26	**12.** 95 Anm.	–
Ch/U 6856	T II S 66	**16.**	Taf. LI, 154, 155
Ch/U 6956	T III 62–1004	**10.**	Taf. XXII, 56
Ch/U 6977	–	**19.** Einl.	–
Ch/U 7022	T II 1731	**35.**	Taf. LXXI, 213
Ch/U 7118	T II S 32–2002	**32.**	Taf. LXX, 210
Ch/U 7122	–	**4.**	Taf. XIII, 30
Ch/U 7128	T III 269.101	**5.** 77 Anm.	–
Ch/U 7189	T I 1044	**8.**	Taf. XXI, 53
Ch/U 7230	–	**14.** 3 Anm.	–
Ch/U 7264 (+Ch/U 6089)	–	**35.**	Taf. LXXI, 213
Ch/U 7281	T I D 556	**33.**	Taf. LXX, 211
Ch/U 7322	T II 773	**38.**	Taf. LXXIII, 216
Ch/U 7333	T II T 1266	**19.** Einl.	–
Ch/U 7372	–	**37.**	Taf. LXXII, 215
Ch/U 7421	T III M 132	**24.** 1 Anm.	–
Ch/U 7469	T II T 1622	**23.**	Taf. LXIII, 194
Ch/U 7499	T III M 117	**13.** c.	Taf. XXXVIII, 114
Ch/U 7503	T III 3008	**17.**	Taf. LII, 156
Ch/U 7504	–	**19.** Einl.	–
Ch/U 7528	–	**5.** s.	Taf. XIX, 49
Mainz 36 (+U 1708)	T II S 89	**3.** b.	Taf. X, 23, XI, 24
Mainz 66	T III M 200e	**13.** (A)	Taf. XXXIX, 117
Mainz 85	T I D 120	**13.** Prosa	–
Mainz 121	T III 84–63	**1.** 113 Anm.	–

Neue Signatur	Alte (Fundort-)Signatur	Stelle	Faksimile
Mainz 215	T III M 225	**11.**	Taf. XXII, 57
Mainz 219	T III M 186.500	**26.**	Taf. LXV, 198, 199
Mainz 354	T I 172	**16.** 9 Anm.	–
Mainz 531	T II S 32a	**13.** Prosa	–
Mainz 582	T I D 93–508	**13.** Prosa	–
Mainz 654	T III M 197	**13.** (A)	ETŞ 487–489
Mainz 738	T II D 315	**14.** 17 Anm.	–
Mainz 751	T III 84–60	**5.** 130 Anm.	–
Mainz 752	T III 84–74	**18.** 31 Anm.	–
Mainz 786	T III M 56–11	**5.** 71 Anm.	–
		12. 01 Anm.	–
Mainz 804	–	**18.**	Taf. LIII, 158
Mainz 816	T III M 195	**13.** (A)	ETŞ 486
Mainz 845	T II S 21	**2.** 37 Anm.	–
Mainz 858	T III M 144	**12.** Einl	–
„M 149“	[T ?] M 149	**42.**	Taf. LXXVI, 219
–	–	**55.**	Taf. LXXXVII, 239
–	T II Y 52,2	**19.** 44 Anm.	–
Mus. III 4	–	**21.** 23 Anm.	–
Mus. III 11	TM 52	**1.** a.	Taf. I, 1
Mus. III 22	T I D	**1.** b.	Taf. I, 3
Ot. Ry. 1114 (+ 1374)	–	**12.** 60 Anm.	Haneda-Yamada Taf. 14
Ot. Ry. 1660	–	**12.** Einl.	Haneda-Yamada Taf. 19
Ot. Ry. 5295, 5296	–	**6.**	Taf. XX, 50, 51
Ot. Ry. 7019	–	**20.** (F)	–
(ohne Signatur)	–	**2.** h.	Kumagai (s. 2. Einl. Fußn. 5)

Technische Bemerkungen

Alle hier edierten Texte beruhen auf Fragmenten. Wenn sich ein zusammenhängender Text durchgehend nicht herstellen ließ, habe ich Abschnitte, bezeichnet durch a, b, c usw., eingeführt. Zwischen diesen Abschnitten bestehen immer größere oder kleinere Lücken. Auch ist die Abfolge oft unsicher.

Liegen von einem Text mehrere Abschriften vor, hier bezeichnet durch A usw., wurde das vollständigste Fragment als Grundtext gewählt. Die Varianten aus den parallelen Handschriften oder Blockdrucken werden in den Buchstabenfußnoten gegeben.

Die uigurischen Texte werden in einer Transkription geboten, die den Prinzipien der Türkischen Turfantexte und der Berliner Turfantexte I, V, VII und VIII folgt. Nur in Ausnahmefällen habe ich völlig unklare Wörter bzw. Wortreste in Transliteration wiedergegeben.

Zur Transkription:

[ ] Ergänzung des uigurischen Textes, manchmal auf Paralleltexten beruhend.
Kursivschrift deutet eine unsichere Lesung an, bedingt durch den mangelhaften Zustand des Originals.
Buchstabenfußnoten geben Bemerkungen zur Lesung oder Varianten aus Paralleltexten.
Hochgestellte Ziffern geben die Zeilen des Originals an, gegebenenfalls sind r (=recto) bzw. v (=verso) vorangestellt. Die fortlaufende Verszählung wurde von mir eingeführt.

Zur Übersetzung:

[ ] Ergänzung, den Textergänzungen folgend.
( ) Zusätze zum deutschen Text, die für das Verständnis erforderlich sind.

Um die dominierende Rolle der Strophe in den Stabreimdichtungen zu verdeutlichen, habe ich, soweit es möglich war, in der deutschen Übersetzung die einer Strophe entsprechenden Verszeilen in ( ) am Anfang einer Strophe gegeben.

TEXTE
ÜBERSETZUNGEN
ANMERKUNGEN

1. Fragmente einer *Jātaka*-Sammlung

Dreizehn mehr oder weniger kleine Blockdruckfragmente konnten als Teile eines ehemals umfangreichen Werkes zusammengestellt werden. Davon ließen sich drei Bruchstücke mit drei anderen mit ziemlicher Sicherheit zusammensetzen, so daß zehn nicht miteinander verbundene Textabschnitte (a–j) gebildet werden konnten. Für die hier vorgelegte Reihenfolge gibt es keine genauen Anhaltspunkte; sie erfolgte im großen und ganzen so, daß die etwas größeren Fragmente an den Anfang genommen wurden.

Den vorhandenen Resten nach zu urteilen, war der Holzdruck so eingerichtet, daß die Blätter in eine obere und eine untere Hälfte aufgeteilt wurden. Die im oberen Teil angebrachten Illustrationen wechseln mit Textstücken ab, sind also nicht durchgehend wie in 2.

Auf den Abschnitten a, b, c, e, i und j sind insgesamt sieben Illustrationen fast vollständig erhalten, von denen einige schon die Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben.

Zu dem Bild in a schreibt A. v. Gabain: „In einem Sarg liegt der noch lebende Bodhisattva-Prinz und duldet es widerspruchslos, daß der Sarg zugenagelt und auch noch verschnürt wird.“[1] Der von ihr hergestellte Bezug auf das *Mūkapaṅgu-Avadāna* ist sicherlich richtig, doch muß noch einmal unterstrichen werden, daß der in der unteren Hälfte vorliegende Text nichts mit dem Dargestellten zu tun hat. Zu Recht bemerkt A. v. Gabain: „Der Text gehört zu einem späteren Bild.“[2]

Das nächste Bild, auf dem zu a gestellten Bruchstück TM 55 (U 4805), zeigt einen auf dem Lotos sitzenden Buddha und zwei links und rechts davon stehende Mönche in Añjali-Mudrā. Auch hier besteht eine Diskrepanz von Bild und Text. Auf dem zu b gehörigen Bild (Abb. 3) sind zwei Szenen dargestellt: Der Mann, der von den Jägern beauftragt war, das Fell der Goldgazelle zu bringen, zieht das Fell ab, nachdem das Wundertier es als verdienstvolle Tat selbst angeboten hat; der Mann geht mit dem abgezogenen Fell fort. (Für diese Identifizierung danke ich Prof. D. Schlingloff.) Wie schon zuvor, gibt es keine Übereinstimmung zwischen Text und Bild.

Das Bild in c, zu dem sich wiederum der darunterstehende Text nicht in Beziehung setzen läßt, bietet von sich aus auch keinen Anhaltspunkt für eine Identifizierung. A. v. Gabain schreibt: „Ein Buddha mit zwei Mönchen.“[3]

Auf der Zeichnung von e sieht man, wie einem Brahmanen von drei Tieren Almosen gebracht werden: von einem Affen Früchte, von einem Biber Fische und von einem Schakal (?) ein Topf.[4] Daraus ergibt sich eine Zuordnung zum *Jātaka vom freigebigen Hasen*.[5]

Auf dem nur z. T. erhaltenen Bild in i ist eine Szene des *Hasti-Jātaka* wiedergegeben, die zeigt, wie der Elefant den verirrten Kaufleuten den Weg weist und die sich nun an die Stelle begeben, wo sie den toten Elefanten finden sollen.[6]

Schließlich sehen wir auf dem Bild in j einen Asketen vor seiner Schilfhütte, wo er von einem Verehrer besucht wird.[7]

Bei den Illustrationen auf uigurischen Blockdrucken unterscheidet A. v. Gabain Zeichnungen, die ganz im chinesischen Stil ausgeführt sind, und solche, die uigurische Illustratoren vermuten lassen.[8] Die hier und in 2. vorgelegten Fragmente sind Beispiele für diese „recht lebhaften und anschaulichen“[9] Illustrationen, als deren Fortsetzung man wohl berechtigterweise die meisterhaften Zeichnungen in der mongolischen *Lalitavistara*-Handschrift ansehen darf.[10]

[1] Von Gabain, Wort und Bild 110. Vgl. dies., Iran. Elemente 60–61.

[2] Von Gabain, Wort und Bild 110. Zum *Mūkapaṅgu-Avadāna* vgl. noch Le Coq Spätantike VI, 18.

[3] Von Gabain Drucke 25.

[4] Von Gabain Drucke 25: Reh, Hase, Affe.

[5] Vgl. U IV D: Das *Hasen-Jātaka*, besonders Z. 118 bis 126. Die uig. Namen der Tiere sind *tavišyan* „Hase“, *bičin* „Affe“, *qunduz* „Biber“ (ED 635b) und *irbič* „sibirischer Panther“ (ED 199a unter *irbiṣ*)! Ob auf dem Bild ein Panther dargestellt ist, ist nicht sicher. In Suv 599_{16} ist *irbiz* die Übersetzung von chin. 449 a 5 豺 *chai* “ravenous beast, akin to the jackal; the wolf” (Mathews 122). Schließlich darf nicht übersehen werden, daß auf dem Bild auch der Biber mit seinen langen Ohren recht ungewöhnlich ist.

[6] Identifiziert von Prof. Schlingloff, vgl. Schlingloff, Jātaka-Darstellungen 470–471.

[7] Vgl. v. Gabain Drucke 25; noch nicht identifiziert.

[8] Von Gabain Drucke 25.

[9] Von Gabain Drucke 25.

[10] Poppe, Twelve Deeds, Faksimile der Leningrader Handschrift.

Abschließend sei zu den Bildern nochmals festgestellt, daß sich in keinem Fall ein Bezug zu den darunter- oder danebenstehenden Versen herstellen ließ. Von den sieben Bildern sind bisher erst vier inhaltlich bestimmt: *Mūkapaṅgu, Suvarṇapārśva, Hasti-* und *Hasen-Jātaka*. Die Tatsache, daß man mit Illustrationen zu unterschiedlichen *Jātakas* bzw. *Avadānas* zu tun hat, führt zu dem Schluß, daß der Blockdruck eine Sammlung von mehreren *Jātaka-* und *Avadāna*-Erzählungen umfaßte. Für diese Annahme sprechen auch die Textabschnitte, die sich untereinander nicht mehr in Beziehung setzen lassen, als hier geschehen ist. Allerdings dürfte die Auffindung von genauen Parallelen durchaus zu einer Revision der vorgenommenen Reihenfolge führen können.

Vorerst ergeben sich aus dem Vorhandensein von Eigennamen nur für die Textabschnitte a, b und j Kriterien für eine Identifizierung. Die Verse 3–4 lassen erkennen, daß in a ein Teil einer Fassung des *Hasen-Jātaka*[11] vorliegt: „Bodhisattva in früherer Zeit seiend, wart ihr mit einem Hasenkörper erschienen." Uigurische Fragmente einer Prosaversion wurden in U IV D publiziert. Im Abschnitt b wird der Jüngling (*urï*) Sanyiti erwähnt (Z. 24). Wenn die in der Anm. gegebene Erklärung als Samiddhi zutrifft, läge hier eine Fassung des gleichnamigen *Jātaka* vor. Da auch Samiddhi im Himālaya (vgl. Z. 25) lebte,[12] wo er Anfechtungen widerstand, dürfte diese Identifizierung zutreffen. Ob andere Textabschnitte zu dieser Erzählung gehören, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Der dritte Hinweis ergibt sich für j aus dem Namen Maitrakanyaka (vgl. Anm.). Was sich schon aus der Analyse der Illustrationen ergab, wird durch die Textbruchstücke bestätigt: Der uig. Blockdruck, von dem nur noch diese kümmerlichen Fragmente bewahrt sind, umfaßte eine Sammlung von *Jātaka*-Erzählungen in Versen. Prosareste haben sich auf den erhaltenen Stücken nicht gefunden, ebensowenig ein Kolophon oder sonstige Angaben, die auf eine Datierung schließen lassen könnten. Angesichts der Tatsache aber, daß alle datierten Blockdrucke aus der Mongolenzeit stammen,[13] ist es wahrscheinlich, daß diese Entstehungszeit auch auf diesen illustrierten Druck zutrifft.

Das Fragment TM 52 (a, Z. 1–7) ist die einzige nahezu vollständig erhaltene ‚Seite' aus einem Blatt. Stellvertretend für alle anderen Bruchstücke seien die technischen Maße genannt: Höhe: 22,2 cm; oberer Rand: 2,7 cm; unterer Rand: 2,1 cm; Stärke des Blockstrichs: 0,15 cm (dieser Strich variiert natürlicherweise beträchtlich; er kann deshalb auch nicht als Kriterium für die Zugehörigkeit oder die Nichtzugehörigkeit zu einem Druck gewertet werden); Schriftspiegelhöhe: 17,3 cm (genau in eine obere und eine untere Hälfte geteilt).

Übersicht über die Blockdruckfragmente

a. TM 52 (D auf dem oberen Rand = Dakianusšahrï) (Museum III 11) = 1–7; direkt anschließend TM 55 (D 195) (U 4805) = 8–16;
b. T I D (Museum III 22) = 17–28;
c. TM 59a (U 4804a) + T I μ (U 4109) = 29–40;
d. T I μ (U 4101) = 41–48;
e. TM 56 (D 195) (U 4806) = 49–60;
f. T I μ (U 4666) = 61–92;
g. Ohne Fundortsignatur (U 4345) = 93–108;
h. T I μ (U 4116) + T I D 676 (U 4096) = 109–124;
i. T I D (TM 451) (U 4078) = 125–128;
j. TM 59b (U 4804b) = 129–132.

[11] Vgl. Anm. 5.
[12] Vgl. Malalasekera II, 1051; Pāli-Jātaka Nr. 167 (*Samiddhi-Jātaka*).
[13] Zieme Datierung.

a.

1	[a]bulung-tïn yïngaqdïn yïpar-ča		(1–4) Von Ecken und Enden wie Duft
2	bolmïš ädgü-lüg bägdinim	:	geworden (seid Ihr), mein gütiger Herr!
3	bodistv ärkän öngrä ötdä	:	Bodhisattva in früherer Zeit seiend,
4	boltunguz tavïšγan ät'özlüg	::	wart Ihr erschienen mit einem Hasenkörper.
5	küntämäk ačïn ärtmäk-tin	:	(5–8) Dadurch, daß er alle Tage in Hunger verbracht hat,
6	küči küsüni üzülmiš	:	ist seine Kraft (Hend.) gebrochen;
7	kövrü turuq ät'özlüg	:	mit einem schwachen, mageren Körper
8	[1]kǫyürä [	::]	verbrennend [ ].
9	[2]yrlïqančučï [	:]	(9–12) Barmherzigen [Sinnes]
10	[3]yaš linxu-t[a[b]	:]	in(?) frischem Lotos [ ]
11	[4]yalar oot t[äg	:]	wie(?) flammendes Feuer [ ]
12	[5]yaratdïngïz aγïr [	::]	habt Ihr geschaffen schwer [ ].
13	[6]avič tamu-nung ootï täg	:	(13–16) Wie Flammen der Avïci-Hölle
14	artuq čoγ-luγ [	:]	äußerst heiß [ ]
15	[7]atačïm at'özüngüzni kämišip	:	Mein Väterchen! Euren Körper habt Ihr fortgeworfen,
16	aru[c] ayaγ-q*a* [	::]	[ ] der Verehrung [ ].
	(Lücke)		(Lücke)

b.

17	[qa	:]	(17–20) [ ]
18	[qa	:]	[ ]
19	[qa	:]	[ ]
20	[1]qangïmay[d] yuqünürmn qop [qǫn]gül-[in ::]		O mein Vater! Ich verneige mich mit ganzem Sinn.

a Am Anfang der Zeile steht ein Einleitungszeichen (Strophenbeginn), das aussieht wie zwei ". b *linxu* für *linxu-a*, vielleicht liegt ein Fehler vor. c Lesung unklar. d Die letzten beiden Buchstaben sind unklar, und die Lesung +*ay* ist nur ein Vorschlag.

1.2 *bägdinim*. Die hier vorkommende Schreibung bestätigt S. Tezcans Lesung in BT III, 891 (die anderen Lesungsvorschläge in seiner Anm. erübrigen sich somit); unklar ist nach wie vor die Herkunft von *bägdini*. Der angenommene Zusammenhang mit *bäg* „Herr" legt eine ähnliche Bedeutung nahe. Vgl. Shōgaito Avadāna IIa, 12 *puruš-lar bägdini baxšïm* „Herr der Menschen, mein Meister"; Geng, Stone Tablet IV, 31 *[ ]lar bägdini Tmür Buqa* „Herr der [ ], Tämür Buqa"; aus unpubl. Texten: a) T I D 616 (U 4861) Z. 4–6 *umuyumuz ïnaγ-ïmz ozγurdačï qutγardačï yolčïmz yirčimz yrlïqančču-čï qǫngül-lüg bägdinimz iduqumuz* „unsere Hoffnung und Zuflucht, unser erlösender und befreiender Wegführer (Hend.), unser barmherziger Herr, unser Heiliger"; b) T III BTV 49g (U 1910) verso Z. 2–4 *kolti sanïnča tngri-lär-ning bägdini äzrua xormuzta tngrilär bašïn qamay tngri-lär quvrayï* „die Schar aller Götter der der Zahl von Koṭis (gleichenden) Göttern mit den herrschaftlichen Göttern Brahmā und Indra an der Spitze"; c) T I D 571 (U 5449) recto Z. 2 *[ ]lar-ning bägdini* (Kontext unklar). **1.7** *kövrü* „*schwach", bisher nicht belegt, ist vermutlich eine Konverbform von einer labialisierten Faktitivform des Verbs *käv-* „schwächen" (ED 687a). Auf *güver-* in anatolischen Dialekten (vgl. DS VI, 2241) weist Sevortjan V–D 8 hin. Die hier belegte Form bietet gewissermaßen auch eine neue, zuverlässigere Angabe für die Herleitung von ung. *kőrő* „morsch, mürbe" aus dem Türkischen (vgl. TESz II, Budapest 1970, 620a). **1.13** *avič* < skr. *avīci* „Name der untersten Hölle" (vgl. Feer 195–196). Während die übliche Form in den uig. Texten *avïš* ist (vgl. UW), die sicher aus toch. *avīś* (Shōgaito, Loan Words 92) entlehnt ist, scheint die hier vorliegende Form mit Bewahrung des *c* (*č*) auf sogd. "*βyc* zurückzugehen (s. Mackenzie Glossary 187b, 201b). **1.20** *qangïmay* „o mein Vater". Üblicherweise steht *ay* nur vor dem Nomen (vgl. UW 35a), doch kann man nicht +*qa* lesen, und +*nï* kann in Abhängigkeit von *yuqünürmn* nicht in Frage kommen.

21	[2][s]ab[e] yirtinčü-nü*ng* manggalï		(21–24) Glückszeichen der Sahā-Welt,
22	[3]sarvadyni ïduq umuγ-um	[:]	meine allwissende (*sarvajña*), heilige Hoffnung!
23	[4]sa*ns*ïz üküš öd klp-ta	[:]	Als (Ihr) in zahllos vielen Zeit-Kalpas
24	[5]saṅyiti atlγ urï ärk*än*	::	der Samiddhi (?) genannte Jüngling wart,
25	[6]kimavant taγ-nïng üngür-intä	:	(25–28) (da) wart (Ihr) in einer Höhle des Himālaya-Berges
26	kirip dyan-qa olurmïš	[:]	
27	[7]kirtü-tin kälmiš tiši burxan-ta	:	in die Meditation (*dhyāna*) eingetreten (und) saßet da.
28	kirtgünč [kọn]*gül* öritzün	[::]	Für den Wahrhaft-Gekommenen, den Buddha Tiṣya, möge er(?) Glauben entstehen lassen!
	(Lücke)		(Lücke)

c.

29	[1]ana-qa tapïnmïš-[lar?]-nïng	:	(29–32) Als besondere, ausgezeichnete Frucht
30	[2]adïrtlïγ o[tγura]*q* tüš-intä	:	für das Dienen der Mutter
31	[3]altïrar [ygr]*mi* iki qïrq[f]	:	habt Ihr je sechzehn, (d. h.) zweiunddreißig
32	[4]ạpr[g]zïγ[h] bultunguz	::	[Lakṣaṇas(?)] erlangt.
33	[5]tört ärdinilig [	:]	(33–36) Mit vier Juwelen versehene [ ]
34	[tö] mängi mängilāyü	:	[ ] sich der Seligkeit erfreuend,
35	[6]tüš-in tam[ïn[i]	:]	die Frucht (Hend.) der(?) [ ]
36	[tü	::]	[ ].

e Am Anfang der Zeile steht das Stropheneinleitungszeichen, vgl. a. f Geschrieben: *qïraq*. g Lesung unklar. h Ende eines Wortes, das nicht ergänzt werden konnte. i Ergänzung nach *tüš-in*.

1.21 *[s]ab* (möglich wäre natürlich auch die Lesung *sap*) *yirtinčü* ist halb Transkription, halb Übersetzung von skr. *sahāloka(dhātu)*, die Bezeichnung für die irdische Welt (Nakamura 604a). Statt *sab/sap* findet man in der uig. Version des *Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra sav* (vgl. Ş. Tekin, Kuanşi-im Pusar 29 Anm. 151; DTS 492a); in der *Maitrisimit* dagegen beide Formen: *savlγ ät'özni arta-* „den irdischen Körper verderben" (Maitr. 177 r 6) und *sb atlγ üč ming uluγ ming yir* „die Sahā genannte Trisāhasramahāsāhasra-Welt" (Maitr. 142 v 30; vgl. BT IX Bd. 1, 104 Anm. 142 v 30). Ob B. Laufers (Klu ₀bum bsdus pai sñiṅ po 74–75) Erklärung der Schreibung *sapa-*, *saba-*, *sawa-* im Mong. und Tib. wirklich zutrifft, wonach „auf Grund eines obscönen Calembours, eines vielleicht fliegenden Mönchswitzes das ursprüngliche *saha* in *sapa* [skr. *sapa* „Penis"] verwandelt" worden sei, kann ich nicht entscheiden; festzuhalten ist aber, daß Laufer nicht die chin. Wiedergabe durch 娑婆 *so po* ≺ **sâ* + **b'uâ* (Mártonfi Nr. 18, Nr. 48) berücksichtigt hat. Unerklärlich ist allerdings, warum die Chinesen für die zweite Silbe **b'uâ* (nach Mártonfi Transkription von skr. *bha, bhā* und *v*) gewählt haben. **1.22** *sarvadyni* ≺ skr. *sarvajña* „allwissend" (Nakamura 60a; uig. *alqunï biltäči*, vgl. UW 101b), vgl. BT III, 972 (statt *sarvadyan* könnte man vielleicht auch *sarvadyni* lesen); uig. *s'rβ'dy'n* (Tekin SDB 127, 621), in BT IX Bd. 1, 34 Anm. zu 4,10 *srβ'ty'n* noch irrtümlich aus skr. *sarvadhyāna* abgeleitet; ETŞ 11_{95} *sarvadyan bilig*. Zur Wiedergabe von skr. *-jñ-* vgl. UW 12: „Im Inlaut wurde skr. *-jñ-* aber als *ñ* mit einem Dentalvorschlag realisiert. Das zeigt die Tatsache, daß die Uiguren skr. *-jñ-* im Inlaut meist durch die Zeichen -TNY- oder -DNY- wiedergeben." Vgl. Röhrborn Lautübergang. **1.24** *sanyiti atlγ urï* „der Jüngling namens Sanyiti". Während ich auf dem mir anfänglich zur Verfügung stehenden Foto zunächst *samiti* gelesen hatte, stellte sich bei der Überprüfung am Original im Museum für Indische Kunst in Berlin (West) heraus, daß *-m-* keinesfalls richtig ist. Dennoch ist es nicht ausgeschlossen, daß der junge Asket Samiddhi in dem nach ihm betitelten *Jātaka* gemeint ist; denn die Skr.-Form des Namens ist m. W. nicht bekannt (von Akanuma 575b als *Samṛddhi* rekonstruiert). Wenn es sich bei der ersten Silbe um skr. *sa* „mit" + Anusvāra handelt, ist die Wiedergabe durch uig. *san-* durchaus regelgerecht (ein Hinweis auf uig. *sansar* aus skr. *saṃsāra* möge genügen). Trifft Akanumas Rekonstruktion *ṛddhi* zu, müßte man uig. *riti* (wie u. a. in BT VII, 698) erwarten: vielleicht ist also statt *yiti riti* zu lesen; wenn nicht, bleibt die Erklärung von °*yiti* noch abzuwarten. **1.25** *kimavant* ≺ skr. *himavat, himavant* „Schneeberg, Himālaya" (vgl. DTS 307b; U III, 30_{22}). **1.27** *tiši* ≺ skr. *Tiṣya*, Name eines früheren Buddha (SH 300b; Edg. 254 a); vgl. BT II, 415: *tiši atlγ tngri burxan* „göttlicher Buddha namens Tiṣya" (vgl. Weller Nr. 26 und 962; Moerloose List 193: bezieht sich auf Wellers Nr. 685). **1.31** Die Zahlenangabe $2 \times 16 = 32$ dürfte sich auf die Lakṣaṇas beziehen: "The thirty-two lakṣaṇas, or physical marks of a cakravartī, or 'wheel-king', especially of the Buddha . . ." (SH 60a); leider fehlt jedoch das entscheidende Wort in Z. 32. **1.33** *tört ärdini* „vier Juwelen", nach Ş. Tekin (BT IX Bd. 1 S. 32 Anm. zu 3,14): Gold, Silber, Kristall und Smaragd. In der *Maitrisimit* werden mit „vier Juwelen versehene" Netze, Ziegel, Geländer, Paläste, Pfeiler, Leitern, Treppen, Säulen, Städte, Klöster erwähnt, vgl. BT IX Bd. 2, 129; in SDB sind es Schiffe (86) und ein Kästchen (358).

37	[7]aṅangïznī baš-qa tav[[j]]	:]	(37–40) Eure Mutter an den Kopf [ ]
38	[a	:]	[ ]
39	[a	:]	[ ]
40	[a	::]	[ ].
	(Lücke)		(Lücke)

d.

41	[1][ars]lan xanï-nïng kögüzintä	:	(41–44) Vor dem, der eine die Brust des Löwenkönigs
42	[2]ančulayu oq [xo]rmuzta včir-ïnta		und ebenso auch den Vajra des Indra
43	[3]adrumïš kögüzlüg bil-lig-kä	:	übertreffende Brust und eine (solche) Hüfte hat,
44	[4]ayayu yụkünürmn :	::	verneige ich mich verehrend.
45	[5][ ]da *il käzig ning*	:	(45–48) [ ] der Reihe (?),
46	[6][ ] *öz* baγ-nïng	:	[ ] der eigenen Sippe(?),
47	[7][ ] tamïr-nïng	:	[ ] der Ader
48	[	::]	[ ].
	(Lücke)		(Lücke)

e.

49	[1]ay-nïng kün-nüng parviš-ïnta	:	(49–52) In den Halonen von Mond und Sonne
50	alqu [	:]	alle [ ]
51	[2]adïnčïγ ärdini-lär-ning yalïnïnta	:	Im Glanz von außergewöhnlichen Juwelen
52	alt[mïš] *yg*rmi [k][	::]	achtzig [Anuvyañjanas(?)].
53	[3]ät til üzä m*ing* *k*lp-ta	:	(53–56) Mit fleischlicher Zunge in tausend Kalpas
54	[3]ärtü[rü] öggäli [	:]	(Leben) verbringend, um zu loben [ ]
55	[4]ärgürmiš šopaγ [altun täg	:]	Einen [wie] geschmolzenes *šopaγ*[-Gold seienden]
56	[5]ät'özüg bul[	::]	Körper erlangend [ ].
57	[6]üč uγuš-ïn [	:]	(57–60) Die drei Stämme (Akk.) [ ]
58	[7]önglämiš altu*n* [	:]	gefärbtes Gold [ ]
59	[ü	:]	[ ]
60	[ü	::]	[ ].
	(Lücke)		(Lücke)

j Anfang eines Wortes, konnte nicht ergänzt werden. k Ein Buchstabe des folgenden Wortes ist noch in Resten vorhanden, doch ist es unklar, welcher.

1.41 *[ars]lan xanï* „Löwen-König", vgl. SH 324b: "師子王 The lion king, Buddha". **1.49** *parviš* < skr. *pariveṣa* "a circle, circumference, the disc of the sun and moon or a halo round them" (MW 601); vgl. toch. A *pariweṣ* (Couvreur 75). Vgl. noch 20. 8 sowie Hazai, Ein buddh. Ged. Anm. zu Z. 8. **1.52** Die Zahl *alt[mïš] ygrmi* „sechzig (+) zwanzig", aufgelöst wegen des Stabreims, könnte sich auf Buddhas 80 Nebenzeichen (*anuvyañjana*) beziehen (vgl. SH 34b). **1.55** *šopaγ* (die Lesung mit *š-* ist durch mehrere Belege mit *ş* gesichert) steht in allen bekannten Beispielen (bis auf Suv 681_{11-12}) immer vor *altun* „Gold" und dürfte ein Attribut sein, das besonders gutes Gold bezeichnet. G. Clauson führt in seinem ED das Wort nicht auf, DTS 512b hat *subaq* ♦polirovannyj(?)♦ mit dem Beleg Suv 315_4. K. Röhrborn liest *šopaγ altun*, übersetzt als „Schmelzofen-Gold", und bringt in UW 113b–114a (q. v. *altun*) folgende Belegstellen: Suv 315_4, 346_{19}, 645_{14}, 658_8; U II 60(22) 4; Sitātap. 16_4; TT VII Nr. 1_{73}. Es gibt in unpubl. Texten weitere Belege, doch führen auch diese zu keiner Klärung. Das einzige Beispiel, wo nach *š. altun* fehlt, ist Suv 681_{11-12} *aḍïqmïš kügülmiš säkiz aḍ manggal-lïγ šopaγ oḍruγ* „die berühmte, gepriesene *šopaγ*-(Gold-)Insel mit den acht Glückszeichen". Soweit chin. Parallelen vorliegen, findet sich *š. altun* als Übersetzung von chin. 金 *jin* „Gold"; und man kann von dieser Seite auch keine Anhaltspunkte zu einer Lösung der Herkunft des fraglichen Wortes gewinnen. Wegen des anlautenden *š-* darf oder muß man wohl an fremde Herkunft denken. Im Indischen gibt es mehrere Wörter, die allerdings nur dem Anlaut nach in Frage kommen könnten: skr. *śobhana* „prächtig, herrlich, schön" oder skr. *śubhra* „glänzend, makellos". Letzteres ist auch tatsächlich bei Shōgaito Avadāna VII a 5 belegt:

f.

61	[	:]	(61–64) [	]
62	[	:]	[	]
63	[1]	:]	[	]
64	[ ]*z* üzä	:	[ ] durch [	].
65	[2]	:]	(65–68) [	]
66	[ ]č käli	:	[ ] kommend,	
67	[3]	:]	[	]
68	[ ]*k/m*[ ]*maq*-tïn	:	[ ] von [	].
69	[4]ta	:]	(69–72) [	]
70	tam*u* ärkligi täg qadïr yänä	:	wie der Höllenfürst grausam wiederum,	
71	[5]ta	:]	[	]
72	taγ üngür-intä bklämiš	::	war er in der Berges-Höhle eingeschlossen.	
73	[6]u	:]	(73–76) [	]
74	:učangïzta arqangïzta münṫürüp		auf Euren Rücken (Hend.) aufsteigen lassend,	
75	[7]u kọng]ül-inčä	:	[ ] dem Sinn gemäß,	
76	oṣγïrup[l] öz ilingä ilḍmäk-tin	::	durch das Befreien und das Hinführen in das eigene Reich.	
77	[8]ä]m-ning üzä-si	:	(77–80) Das Obere des [	]
78	ärtä säviglig toq tolu	:	sehr lieblich, ganz voll,	
79	[9]ä]ä	:	[	]
80	ädgü arïm lakšan-ïy bultunguz	::	habt Ihr das Lakṣaṇa des guten Schrittes erlangt.	
81	[10]sü	:]	(81–84) [	]
82	süngük baγïš-ingïzqa tup tutči		für Eure Knochen-Gelenke stets und ständig,	
83	[11]sü]a	:	[	]
84	süzük kọngül-in yụkünürmn	[::]	in reinem Sinn verneige ich mich.	

l Lies: *oṣγurup*, Schnitzfehler. m Noch einige Buchstabenreste der linken Seite erhalten, Ergänzung war nicht möglich.

ačïlmïš linxu-a-lïy arïy täg toqïlïy šubra-lïy-in „glänzend (Hend.) wie ein Wald von geöffneten Lotos". Weil der Auslaut eindeutig *paγ/paq* ist, kann indischer Ursprung doch nicht in Betracht gezogen werden. Nicht auszuschließen ist chin. Herkunft: Zwar lassen sich für die Silben *šo/šu* und *paγ/paq* einzeln chin. Wörter finden, die lautlich und semantisch einigermaßen passen könnten, doch fehlt ein Nachweis für eine Kombination. Das einzige Fazit ist: die Herkunft von *š.* ist ungeklärt. Ausgehend von TT VII, 1_{73}, hat L. Bazin (Les calendriers turcs anciens et médiévaux 488–491) eine kühne Hypthese über *supraq altun* aufgestellt, die aber, da Arats Lesung *supraq* nicht mehr aufrecht zu halten ist, aufgegeben werden muß. Schließlich sei auf Tekin SDB 381 hingewiesen: *'wlwq twyrlwk swp'q "ltwn lwq y'lpyrq'q ṯ' β'ydwry swβ y* (382) *pyŕl' pytyk lyk 'ryp* „es ist auf Blätter aus großartigem *šopaγ*-Gold mit *vaiḍūrya*-Wasser geschrieben" (anders Ş. Tekins Übersetzung). Diese Stelle ist fast wörtliche Übersetzung von skr. *suvarṇa-paṭṭeṣu vilīnena vaiḍūryeṇa likhitvā* aus der *Aṣṭasāhasrika Prajñāpāramitā*, zitiert nach Conze Studies 170. Auch hier also im ursprünglichen Text kein Attribut vor „Gold" (*suvarṇa*); es zeigt, daß uig. *š.* als Erweiterung oder Ausschmückung anzusehen ist. **1.57** *üč uγuš* „drei Stämme" = skr. *traidhātuka* oder *trailokya*, die drei Reiche Kāmadhātu, Rūpadhātu und Arūpadhātu (vgl. SH 70–71), vgl. u. a. BT VIII B 41, 44, 146, 170 und 221. **1.70** *tamu ärkligi* „Herrscher der Hölle", d. i. Yama, vgl. SH 208a: "Yama is the judge and ruler, assisted by eighteen officers and a host of demons, who order or administer the various degrees of torture." **1.80** *arïm* „Schritt", vgl. kirg. *arïm* « krupnyj šag, razmach » (Jud. 73a), sar.-uig. *arïm* « šag » (Malov, Jazyk želtych ujgurov 18) sowie Sevortjan Glasnye 172. Die Eigenschaft eines guten Schrittes gehört zu den 80 Nebenzeichen (*anuvyañjana*) des Buddha, vgl. Schlingloff Buddhismus II, 56: „Sein Gang ist wie der eines Löwen, Elefanten, Schwanes oder Stieres, nach rechts ausholend, weich und aufrecht". **1.82** *tup tutči*, *tup* ist wohl redupliziertes Wort zu *tutči* „ständig".

85	[12][a	:]	(85–88) [ ]
86	[a] ongyaryalï bolmayu		[ ] nicht heilen könnend,
87	[13][a	:]	[ ]
88	[abida][n] burxan-*lïy* kün tngrim		meine [Amida-]Buddha-Sonne!
89	[14][	:]	(89–92) [ ]
90	[ ]ig[o] xu-a-lïy arïy-ta		[ ] im Blumen-Wald.
91	[	:]	[ ]
92	[	::]	[ ].
	(Lücke)		(Lücke)

g.

93	[ya	:]	(93–96) [ ]
94	[ya	:]	[ ]
95	[1][ya ö]*d*ünüp	:	[ ] bittend(?),
96	yayïz yi[r] tängінčä särip siz	:	über die ganze braune Erde seid Ihr ausgedehnt.
97	[2][kü]*n*ing	:	(97–100) [ ]
98	küsüš-in qantur-miš üčün bägär-im		um die Wünsche des(?) zu befriedigen, mein Herr!
99	[3][kü	:]	[ ]
100	kögüš önglig[p] tu̱ü bultunguz	::	ein bläulich-farbenes Haar(?) habt Ihr erlangt.
101	[4][u	:]	(101–104) [ ]
102	ušnir-lïy töpüngiztäki[q] sač-*lar*		die Haare auf Eurem Uṣṇīṣa-Scheitel
103	[5][u]*p*	:	[ ]
104	ongaru ävrilmiš boltï-lar	::	waren nach rechts gedreht.
105	[6][i]gük	:	(105–108) [ ]
106	ilištürüp solašturup urmïš-ta		beim Verhaftet- und Verkettet-Sein
107	[7][i] lakšanï*ng*ïzqa		[ ] vor Euren Lakṣaṇas
108	yinčürü yu̱künürmn kntü özüm	::	verneige ich mich ehrfurchtsvoll, ich selbst.
	(Lücke)		(Lücke)

h.

109	[1]tört ängräk turqï yir-kä tägmädin	:	(109–112) Ohne auf eine Länge von vier Fingern zur
110	tüšülüp [ ] yir ay-a täg	:	Erde zu gelangen,
111	[2]tükäl ägsüksüz izingiz	:	(seid Ihr?) gefallen [ ] wie *yir ay-a*(?),
112	tüšti-lär tamya täg blgülüg	::	Eure vollkommenen, makellosen Spuren
			prägten sich deutlich wie ein Siegel.

n Zur Ergänzung vgl. **30.4.** o Ende eines Wortes, Ergänzung war nicht möglich. p Lies: *önglüg.*
q Lies: *töpüngüztäki.*

1.98 *bägärim* „mein Herr", *bägär* ist wohl entstanden aus der engen Verbindung von *bäg* + *är*, vgl. BT III, 1090 Anm. **1.100** *kögüš* „bläulich", vgl. kirg. *kögüš* « golubovatyj, sinevatyj » (Jud. 414a). Prof. Schlingloff weist darauf hin, daß im Yogalehrbuch durch das Leuchten des Uṣṇīṣa die Welt als saphirblau leuchtend (*indranīla*) dargestellt wird (vgl. Schlingloff Yogalehrbuch 125). **1.102, 104** Vgl. Suv 347_{1-3} *sačïngïz qar-a qabung-lar iligi-ning öngi täg ongaru ävrilmiš ävrilip kök asirvat önglüg titir* „Eure Haare sind von der Farbe der schwarzen Bienen-Könige, nach rechts gedreht und purpurblau" oder Suv 347_{12-14} *qaš-ïngïz qavïšïy-ï arasïnta [ ] urun lakšan-ïngïz ol : ongaru ävrilip uz titir* „An der Stelle, wo Eure Augenbrauen zusammenkommen, ist Euer ūrṇā-lakṣaṇa, es ist trefflich nach rechts gedreht." **1.106** *solaštur-* „verketten" ist Faktitiv zu *solaš-*, eine Reziprokform zu *sola-* "to chain, fasten with chains" (ED 825a). **1.109** *tört ängräk turqï* „Länge von vier Fingern" als Maßangabe, vgl. Totenbuch 557 *tört ygrmi 'ängräk turqï* „vierzehn Fingerlängen", 558 *alḍï ygrmi 'ängräk turqï* „sechzehn Fingerlängen"; vgl. SH 302b: "指節 Aṅgulī-parvaṇ; finger-joint; a measure, the 24th part of a forearm (hasta)."

113	[3]arï käsälgü yïlan-lar	:	(113–116) Biene, Eidechse, Schlange
114	adïn aγu-luγ tïnlγ-lar	[:]	und andere giftige Lebewesen;
115	[4]adaq-ïngïz izing[iz] [r]'ärsär[r]		was Eure Füße und Eure Spuren betrifft (?),
116	[alquγu]n yumqï oštï-lar	::	sind alle gänzlich befreit.
117	[5]adïnčïγ mung[adïnčïγ	:]	(117–120) Außergewöhnliche, erstaunliche [ ]
118	[a]n-ïngïz[s] q/ra [ö?]dtä	[:]	Eure [ ]
119	[6]alïnïmïn [	:]	Meine Stirn [ ]
120	[a	::]	[ ].
121	[7]uz ornaγ-lïγ [	:]	(121–124) Wohl eingerichtet [ ]
122	[u	:]	[ ]
123	[u	:]	[ ]
124	[u	::]	[ ].
	(Lücke)		(Lücke)

i.

125	[1]on[t] kütč[üg	:]	(125–128) Der mit den zehn Kräften [Ausgestattete]
126	[2]uluγ kölük ā[	:]	großes Gefährt [ ]
127	[3]uučluγ [	:]	mit Spitze versehen [ ]
128	[u	::]	[ ].
	(Lücke)		(Lücke)

j.

129	[1]mxa-puru[š	:]	(129–132) Mahāpuruṣa [ ]
130	maytri at[	:]	Maitreya genannt (?) [ ]
131	mitrakanyaki [	:]	Maitrakanyaka [ ]
132	[ma	::]	[ ].

r Unsichere Lesung, wie groß war die Lücke? s Ende eines mit *a-* anlautenden Wortes, trotzdem war Ergänzung nicht möglich. t Am Zeilenanfang steht das Stropheneinleitungszeichen, vgl. a.

1.113 *arï* „Biene" oder „Insekt", vgl. *ayuluγ arï* „giftiges Insekt" (UW 77b). Zu *käsälgü* „Eidechse" vgl. Doerfer Lehnwörter 22: „Auch im Türkischen findet sich eine unerhörte Fülle an Formen." Neben *käsälgü* gibt es in den uig. Texten auch *käsilgü* wie T III 84–63 (Mainz 121) verso 1–2: *käsilgü-dä ulatï säkiz tümän qurt qonguz* „Eidechsen und die übrigen von den achtzigtausend Kriechtieren" oder in einem Heilkundefragment T II 1076 (U 5526) 4–7: *süglin quṭruqï baqa butï käsilgü quṭruqï bo munča-nï [ ] qašanmïš yirtä sačṣun* „Fasanenschwanz, (Schild)-krötenbein, Eidechsenschwanz, diese [vermische?] und streue am Ort des Urinierens aus!" **1.126** *uluγ kölük* „großes Gefährt", wahrscheinlich Übersetzung von skr. *mahāyāna*. Möglich wäre auch die Lesung *külüg* „berühmt", doch wird dies meist mit zwei Wāw (*kww*) geschrieben. **1.129** *mxa puru[š]* <skr. *mahāpuruṣa* "superman" (Conze Materials 316), vgl. Zieme-Kudara, Uigurugo no Kammuryōjukyō Z. 323. **1.131** *mitrakanyaki* weist sicher auf den Sanskritnamen Maitrakanyaka, den Hauptheld des gleichnamigen *Avadāna*, vgl. Waldschmidt, Gandhara Kutscha Turfan 56–59.

2. *Viśvantara-Jātaka*

Die Legende vom freigebigen Prinzen Viśvantara erfreut sich schon seit altersher großer Beliebtheit, besonders wohl auch in der buddhistischen Fassung. In Malerei, Skulptur und in der Literatur entstanden innerhalb, besonders aber auch außerhalb Indiens zahlreiche Schöpfungen, in die von den Buddhisten aller Zeiten die hohe Opferbereitschaft des Prinzen Viśvantara in den Mittelpunkt gerückt wurde. Detaillierte Angaben über die bisher bekannten Versionen haben D. Schlingloff[1], Das Gupta[2] und S. Lienhard[3] geliefert. Eine Edition der Skr.-Version von Saṃghasena durch D. Schlingloff und V. Stache-Rosen befindet sich in Vorbereitung.[4] Den zahlreichen Versionen in verschiedenen Sprachen Zentral-, Süd- und Ostasiens können jetzt Fragmente einer uig. Fassung hinzugefügt werden. Obwohl schon 1956 ein uig. Blockdruckfragment der Ōtani-Sammlung in Kyōto in Faksimile, begleitet von einer Identifizierung des Bildinhaltes als Teil der Viśvantara-Legende, veröffentlicht worden war,[5] schrieb noch 1964 N. Poppe: "There has never been found any Uighur version of this jātaka."[6] Auch in der übrigen Literatur über Viśvantara fehlt bis heute jeglicher Hinweis.

Der von A. v. Gabain publizierte Blockdruck TM 58 (hier: a),[7] den in anderem Zusammenhang auch E. Esin erörterte,[8] gehört mit Sicherheit zu demselben Werk wie das Ōtani-Fragment, und so lassen sich auch die Darstellungen der Bildleiste der Viśvantara-Erzählung zuordnen. In der linken Szene ist, wie ich annehmen möchte, die Schenkung des Elefanten an die Gesandten des rivalisierenden Landes dargestellt, die zur Anklage des Prinzen beim König Śibi führt, was möglicherweise rechts zu sehen ist: eine Anklageschrift wird aufgesetzt.[9]

Zusätzlich fanden sich noch sieben Fragmente von diesem Druck. TM 54 (hier: b) ist das größte von diesen: Neben Teilen der oben befindlichen Zeichnungen sind die vollständigen Verse der unteren Hälfte erhalten sowie die Blattzahlen 131 in Chinesisch allein und 132 in Chinesisch und Uigurisch. Die chin. Blattzahl 156 findet sich in d. Weitere Blattzahlen liegen nicht vor. Fragment i stammt vom Ende, denn es tauchen darin Devadatta und der Titel des Werkes auf. Nach meiner gewagten Ergänzung lautet dieser wie folgt: *[vispi]darak ča[t]ik nom* „Schrift des Prinzen-Jātaka" (vgl. Anm. zu Z. 129). Wenngleich letzteres in irgendeiner Weise sogdischen Ursprung oder sogdische Mitwirkung bzw. Beeinflussung vermuten läßt, kann als Entstehungszeit des Blockdruckwerkes nur die Mongolenzeit in Betracht kommen, vor allem auch wegen der Bilder.[10]

Übersicht über die Blockdruckfragmente

a. TM 58 (U 3804) = 1–24;
b. TM 54 (U 4808): rechte Hälfte mit der Blattzahl 131 = 25–36, linke Hälfte mit der Blattzahl 132 = 37–48;
c. T II D (U 4807) = 49–56;
d. T I μ (U 4104) = 57–68;
e. T I μ (U 4105) = 69–80;
f. T I μ (U 4108) = 81–89;
g. T I μ 502 (U 4125) = 90–95;
h. Ōtani-Fragment = 96–119;
i. T II T 612 (U 4208) = 120–129.

Zwar ist kein vollständiges Blatt erhalten, doch wenn man a und b zusammen mißt, läßt sich die Größe wie folgt rekonstruieren: Gesamthöhe ≈34,2 cm; Gesamtbreite ≈46 cm; oberer Rand ≈7,5 cm; unterer Rand ≈ 4,3 cm; Höhe der Bildleiste ≈ 7 cm; Höhe des Schriftspiegels ≈15 cm. Ein ≈0,3 cm starker Blockstrich trennt den Schriftteil von der Bildleiste.

[1] Schlingloff Jātaka-Darstellungen 463 Anm. 31.
[2] Das Gupta Introduction.
[3] Lienhard 9–13.
[4] Vgl. Lienhard 10 Anm. 7.
[5] Kumagai Nobuo 99–101. Ein etwas kleineres Photo desselben Blockdruckfragments wird in Monumenta Serindica V, Kyoto 1962, Tafel IXb "Fragment of Wood-blockprint of Viśvantara-Jātaka from Turfan" gegeben.
[6] Poppe Vessantarajātaka 10.
[7] Von Gabain Drucke 25–26 sowie Faksimile 11.
[8] Esin S. 18 Abb. 14.
[9] Es sei jedoch angemerkt, daß inhaltlich die rechte Hälfte des Blattes der linken vorangehen müßte.
[10] Zum Beispiel v. Gabain Drucke 26: „Die Tracht des Weisen ist chinesisch, die Kopfbedeckung des Szepterträgers mongolisch."

a.

1	[ä	:]	(1–4) [	]
2	ä[	:]	[	]
3	ä[	:]	[	]
4	ä[	::]	[	]
5	y[	:]	(5–8) [	]
6	y[	:]	[	]
7	[y	:]	[	]
8	[y	::]	[	]
9	ad[	:]	(9–12) [	]
10	[a	:]	[	]
11	[a	:]	[	]
12	ad[	::]	[	]
13	ärtä [	:]	(13–16) Sehr [	]
14	är[	:]	seiend(?) [	]
15	äd[	:]	gut (?) [	]
16	[ä	::]	[	]
17	a[	:]	(17–20) [	]
18	a[	:]	[	]
19	a[	:]	[	]
20	a[	::]	[	]
21	tan[	:]	(21–24) [	]
22	taš[	:]	Stein (außen?) [	]
23	t[a	:]	[	]
24	t[a	::]	[	]

(Lücke)

b. (rechte Hälfte) —日卄— 131

25	irḍäki tuḍmiš törü-lärin-čä	:	(25–28) Gemäß den morgendlich eingehaltenen Regeln
26	ilig-lärin yụüzlärin yudï-lar	:	wuschen sie Hände und Gesicht.
27	iskäp ävdip xu-a čäčäk	:	Blumen (Hend.) gepflückt und gesammelt,
28	ikiläyü alačụ-qa kirdi-lär	::	traten sie wieder in die Behausung ein.
29	atasï bodistv-qa xu-a sačïp	:	(29–32) Vor ihren Vater, den Bodhisattva, streuten sie
30	ayayu adaq-ïńta yụkü[nüp]	:	Blumen,
31	ańasï xatun-qa ymä [ ]	:	verneigten sich in Verehrung vor seinen Füßen;
32	ančulayu oq yụküńmäk qïl[tïl]ar	::	vor ihrer Mutter, der Xatun, auch [ ] ebenso nun machten sie Verneigung.
33	ańta-ta basa tig[in]	:	(33–36) Danach [des?] Prinzen [Kinder?]
34	aq̈uru ańa-lar-ïnga [ ]	:	leise zu ihrer Mutter [sich wendend?],
35	ay baba yimiš [	:]	„O Mutter (eigtl.: Vater)! Essen [gib uns(?)],
36	ačdïmz ikägü tip [tidilär	::]	wir beide sind hungrig!“ [sprachen sie].

2.28 *alačụ* „Hütte“, vgl. UW 91a; der Beleg aus U III, 91 unten stammt aus dem vorliegenden Fragment. 2.35 *ay baba* „o Vater!“; *baba* „Vater“ ist in den uig. Texten selten belegt. Deshalb ist es auch verständlich, wenn eine Ergänzung zu *b[aba]* wie in TT III, 98 angezweifelt wird, vgl. Clark Pothi-Book 200. Hier erwartet man dem Kontext zufolge „Mutter“, sicherlich nicht *ana* oder *ayï* (vgl. MzuO II, 86), sondern ein spezielles Anredewort, *baba* mit der Bedeutung „Mutter“ findet sich nur in Azeri-Dialekten, vgl. Sevortjan B 11–12. Baskakov 242 weist darauf hin, daß *baba* als ehrende Anrede an Ältere gebraucht wurde. Ähnliches dürfte auch hier vorliegen.

(linke Hälfte) yuz otuz iki 一百卅二 einhundertzweiunddreißig 132

37 bo ꜱav-ïγ äšïdip mańda[r]i : (37–40) Als Mandari diese Worte hörte,
38 bodistv tigin-kä sözläti : sprach sie zum Bodhisattva-Prinzen:
39 bodučaq-larïm-ńïng qarńï *a*čmïš : „Der Magen meiner Kinderchen ist hungrig,
40 bolar-qa aš alïp kälä[yi]n :: ich will ihnen Speise holen.

41 yimiš alïp kälgü-lük : (41–44) (Woher) die Speise zu holen ist,
42 yir-i törü-ky-ä ïraq ol : dieser Ort ist ziemlich weit;
43 yiḍip ikiläyü yańγïńča : bis ich dahingelangt und wieder zurückgekehrt bin,
44 yiḍgü täg kälir oγlan-ïγ :: kommt (jemand), um die Kinder zu holen.

45 yγuyu turur-ta tüšämiš : (45–48) Beim Näherkommen vor meinem geträumten
46 yavïz tül-üm-kä qorq̈ur-mn : schlechten Traum fürchte ich mich;
47 yańmïš-ta oγlan-larïm-ńï bulmatïn : zurückgekehrt und meine Kinder nicht gefunden
48 yalanguz älvirgü täg bolur-mn :: habend,
(Lücke) werde ich allein wie verwirrt sein.

c.

49 yala [:] (49–52) Verleumdung (?, flammend?) [ ],
50 yalïng [:] nackt [ ],
51 yalvarïp [:] flehend [ ]
52 yapa-qa [::] allen [ ]

53 oy-qa [:] (53–56) In eine Grube [ ]
54 ora [:] Vorratsgrube (?, werfend?) [ ];
55 [u :] [ ]
56 [u ::] [ ].
(Lücke)

d. 一百五六 156

57 [ ] üčün sn bizńi : (57–60) Für (wegen?) [ ] du uns
58 [ ]' *l*ab birip : [ ] Almosen gebend;
59 [ ] s[ ] qararu : [ ] schwarz werdend (?),
60 [ ] ärür-sn :: [ ] bist du.

2.37 *manda[r]i* (zu weiteren Belegen vgl. **3.55** und **3.73**) < toch. B *māndri* (vgl. sogd. *mntr'y*) < skr. *Mādrī*, Name der Gattin des Viśvantara. Zu den verschiedenen Namensformen s. Poppe Vessantarajātaka 12. Hinzuzufügen wären skr. *Mādri* (s. Das Gupta u. a. 42), toch. B *Māndri* (Nr. 370) und die hier bezeugten uig. Formen *mandari/mantari* (zur letzteren vgl. weiter unten), die gewissermaßen das Vermittlungsglied zu mong. *Mangdari* (s. Poppe) sind. Daß im Uig. auch eine Prosafassung der Erzählung existierte, beweist das Bruchstück T II S 21 (Mainz 845), wo a verso 9 der Name *Mantari* und e verso 4 *Suda[ni]* aus skr. *Sudāna* (vgl. chin. Fassung bei Chavannes CCC III, 374ff.) vorkommt. **2.39** *boḍučaq* „Kameljunges", Deminutiv zu *botu* „Kamel" (ED 299), vgl. Menges 772; Sevortjan B 198–200. Hier steht das Wort metaphorisch für „Kindchen", vgl. dazu die čag. Beispiele in ED 299a. **2.42** *törü-ky-ä* ist dem Zusammenhang nach durch „ziemlich" übersetzt, wahrscheinlich {*kyA*}-Bildung von *törü* „Gesetz". **2.43** *yiḍip*, Konverb von *yit-* „erreichen, erlangen" (ED 884b–885a: "originally 'to overtake, catch up with (someone *Acc.*)', implying movement by both parties"), vgl. auch folgende Zeile. **2.44** Zur Konstruktion {*gU*}+*täg* in der Bedeutung „um zu . . .", einen Zweck ausdrückend, vgl. Brockelmann, Otü. Gramm. §190c (S. 247) sowie AoF V [1977], 165 Anm. zu *tapïnγu täg* „zum Dienen". **2.45** *yγuyu* (für: *yaγuyu*) *turur-ta* „beim Näherkommen" bezieht sich offenbar auf die Rückkehr der Mandari (Mādrī). **2.48** Nach Ausweis dieser Stelle ist wohl auch bei K (Faksimile 120_{11}) statt *alvïr-* besser *älvir-* „verwirren" anzunehmen, vgl. ED 128; UW 115a. Da die Schreibung in BT II, 985 deutlich zwei " aufweist, muß man entweder mit beiden Formen rechnen oder eine Sonderschreibung mit "- für *ä-* annehmen (dazu zahlreiche Fälle in der *Maitrisimit*, aber auch in anderen Texten). Die Korrektur bei K weist darauf hin, daß schon damals Unsicherheit über *a-* oder *ä-* herrschte. **2.49** *yala* ist ohne Kontext un-

61 [ ] bodung-ńī :
62 [ ] yu̧üzüng-ńi :
63 [ ]' ik[ä]*gü* [:]
64 [ ] mu bold[u]muz [::]

(61–64) [ ] deinen Körper (oder: deinen Fuß)
[ ] dein Gesicht;
[ ] wir beide
[ ] wurden (oder: haben erlangt?).

65 [ ] qïrtïš [:]
66 [ ] ad[:]
67 [s]aqï[:]
68 [::]
(Lücke)

(65–68) [ ] Oberfläche [ ]
[ ] Name (?) [ ]
[ ] denkend(?) [ ]
[ ].

e.

69 [:]
70 [ ]n aḍayu [:]
71 [ ]i bolup [:]
72 [ ]ur o̧k ärki sn [::]

(69–72) [ ]
[ ] nennend,
[ ] geworden,
[ ] bist du wohl nun.

73 [ ]suz yalanguz :
74 [yu̧kü]ńür-sn qangïčï :
75 [ ] kim m-a yoq :
76 [ ]ỹay-sn aḍačï ::

(73–76) [ ] ohne [ ], allein,
[ ] du verneigst dich, sein Väterchen (oder: O Väterchen!)
[ ] niemanden gibt es,
[ ] du wirst [ ], sein Väterchen (oder: O Väterchen!).

77 [ ]sïỹỹalï :
78 [ya]ỹup kältimz :
79 [ ]miš aḍa-ńī :
80 [ ] boltumuz [::]
(Lücke)

(77–80) [ ] hineinzupassen(?),
[ ] sind wir nahe gekommen.
[ ] den [ ] Vater
[ ] sind wir geworden (haben wir erlangt?).

f.

81 [ ] bar[a] []'*k*[:]
82 [ ] akş̌ar bilmäk [:]
83 [ ] bädiz qïlm*aq* [:]
84 [ ]uγ sïrḍïγ-čï [:]
85 [ ]utdï yigädti [:]
86 [tr]k viyakaran t[:]
87 [ ]tïńqï braman-lar [:]
88 [ ]γ qatïỹlaṅmaq-ń[:]
89 [ ] ko̧ngül-in [:]
(Lücke)

(81–89) [ ] Meile(?) [ ]
[ ] Akṣara-Wissen [ ]
[ ] Bildnis-Machen [ ]
[ ] Vorhersager(?) [ ]
[ ] waren siegreich(Hend.) [ ]
[ ] Tarka(?), Vyākaraṇa [ ]
[ ] die niederen(?) Brahmanen[ ]
[ ] das Bemühen [ ]
[ ] im Sinn [ ]

klar. Wie aus der Übersetzung zu ersehen ist, könnte es sich um das Nomen *yala* „Verleumdung" handeln oder um das Konverb *yal-a* von *yal-* „scheinen, flammen". **2.53–54** Wenn die Deutung *oy-qa* „in die Grube" zutrifft, könnte man *ora* „Vorratsgrube" verstehen. Im „Erntesegen" erscheint das Wort als *oru* wie auch als *ora*, vgl. AoF III [1975], 133, 134. Oder lies *ur-a* „werfend"? **2.58** *lab* < skr. *lābha* „Erlangen, Gewinn", verwendet in der Bedeutung von „Almosen", wie aus dem Hend. *lab bušï* (oder umgekehrte Reihenfolge) hervorgeht, vgl. AoF VI [1979], 275–277. **2.61** *bodung* „dein Körper", möglich wäre auch *bu̧dung* „dein Fuß". **2.65** *qïrtïš* „Oberfläche", ohne Kontext völlig unklar. **2.74, 76** *qangïčï* und *aḍačï*, beides „sein Väterchen", abgeleitet einmal von *qang*, zum anderen von *ata* „Vater". Ob und wie hier das Possessivsuffix *+ï* zu verstehen ist, könnte natürlich nur der vollständige Text lehren. Besser wäre vielleicht Vokativ „o Väterchen!", was jedoch nicht

g.

90	[ä]mgädmiš		(90–93) [	] gequält,
91	[ ] bizingä		[	] uns
92	[ ]qa tsuyurqap		[ ] der [	] sich erbarmend,
93	[ ] birgil tip [	::]	[	] gib!, sagend.
94	[ ]ayu ik[	:]	(94–95) [	]
95	[ ]ing ut[	:]	[	]
	(Lücke)			

h.

96	[oγu]l [	:]	(96–99) Sohn (?) [	]
97	umuγ [	:]	Hoffnung [	]
98	orun [	:]	Ort [	]
99	orta [	::]	Mitte [	].
100	biz y[	:]	(100–103) Wir [uns?) [	]
101	birgil [	:]	gib! [	]
102	biz '[	:]	Wir [	]
103	birär [	::]	je ein [	].
104	ordu [	:]	(104–107) Palast [	]
105	oÿlaÿ[u	:]	zärtlich [	]
106	ud[	:]	[	]
107	u[	::]	[	].
108	a[	:]	(108–111) [	]
109	ąm[	:]	jetzt (?) [	]
110	aču[q	:]	offen (?) [	]
111	aš [	::]	Speise [	].
112	qaḍńa[yu	:]	(112–115) Wiederholt [	]
113	x-an [	:]	König [	]
114	qačïÿ[	:]	Flucht (?) [	]
115	qal t[älvä	::]	dumm (Hend.) [	].
116	uluš [	:]	(116–119) Reich [	]
117	oyń[a	:]	spielend (?) [	]
118	ulu[γ	:]	groß (?) [	]
119	oy[	::]	Spiel (?) [	].
	(Lücke)			

möglich ist, weil in beiden Fällen deutlich *y* geschrieben steht. **2.82** *akšar* < skr. *akṣara* „Silbe", vgl. UW 83a. **2.84** *sïrḍïy-čï*:? K hat *sïrtïy* "a fragment of any piece of news which a man hears later and incompletely" (ED 846b), „unbestimmtes Gerücht" (Brockelmann, Mitteltürk. Wortschatz 180). Verbunden mit dem Nomina actoris bildenden Suffix {δI} könnte das Wort eventuell „Gerüchtemacher", vielleicht auch „Wahrsager" o. ä. heißen; ohne Kontext nicht eindeutig zu bestimmen. **2.86** *[tr]k viyakaran* < skr. *tarka* „philosophische Lehre, Abhandlung" und *vyākaraṇa* „Weissagung, Grammatik", vgl. Maitrisimit 39 v 22 *trk vyakran ulatï šastr-larïy* „die Śāstras beginnend mit Tarka und Vyākaraṇa" (BT IX Bd. 1 S. 112). **2.87** Ob die Ergänzung „niedere" für Brahmanen zutrifft, ist ohne Parallelen nicht feststellbar. **2.92** *tsuyurqa-* „sich erbarmen", vgl. zur Herleitung des Wortes von chin. 罪 *zui* „Sünde" Kara, L'ancien ouigour 322. **2.112** *qaḍna[yu]* „wiederholt", zu *qatna-* „wiederholen" (DTS 436a). **2.113** Auffällig ist die Getrenntschreibung von *x-an*. **2.115** Zur Ergänzung vgl. das Hend. *qal tälvä* „dumm" (DTS 410a).

i.

120	[ ] *t/k*[	:]	(120–129) [	]
121	[ ] oq ögi q[ang]ï ti[	:]	[ ] gerade Mutter und Vater der [	]
122	[ ]-larïn alγučï [	:]	[ ] die [ ] nehmend [	]
123	[ ] divadat t[	:]	[ ] Devadatta [	]
124	[ ] atlγ ol buyruq	[:]	[ ] genannter, jener Minister [	]
125	[äd]gü-lüg arẍaṅt-a [	:]	[ ] o gütiger Arhant! [	]
126	[ ]tngri-lig burxan	[:]	[ ] göttlicher Buddha [	]
127	[višvan]dari tigin ärkän [	:]	[Viśvan]tara Prinz seiend [	]
128	[ ] täg bk qatïγ kǫngül-in ’[	:]	[ ] mit einem wie [ ] festen (Hend.)	
129	[vispi?]darak ča[t]ik nom-t[a	:]	Sinn [ ]	
			in (?) dem [Vispi]darak-Jātaka-Buch [	].

2.123 *divadat* < skr. *Devadatta*, Name des Gegenspielers Buddhas, vgl. SH 373a; Malalasekera I, 1106–1111; Maitrisimit 57 v 11 *divdat toyïn* „der Mönch Devadatta“, der wegen der begangenen Ānantarya-Sünden vom Feuer der Avīci-Hölle umschlungen wird (BT IX Bd. 1 S. 161). Das Fragment gehört an das Ende des Textes, wo die Personen der Vorgeburtsgeschichte mit denjenigen der Zeit des Buddha identifiziert werden, vgl. Chavannes CCC III, 395: «celui qui en ce temps était le brahmane qui demanda les enfants, c'est maintenant T'iao-ta (Devadatta)». **2.124–125** Obwohl der Name fehlt, dürfte es sich um den Minister handeln, der die beiden Kinder zum König Śibi zurückbringt, vgl. Poppe Vessantarajātaka 13–14. Im mong. Text ist sein Name Usayangdi noyan, u. a. 42.7 (S. 30); man darf wohl voraussetzen, daß der mong. Titel *noyan* (vgl. TMEN Nr. 389) dem atü./uig. Titel *buyruq* (vgl. TMEN Nr. 815; ED 387) entspricht. Dieser Minister wird identifiziert mit Erkim toyin, "the foremost monk" im mong. Text und mit Ānanda im oiratischen (s. Poppe 14), hier mit dem „guten (?) Arhant“. **2.126–127** Die beiden Zeilen müssen zusammengehören, denn Prinz Viśvantara (hier: *[višvan]dari tigin*) wird natürlich mit Buddha selbst identifiziert, vgl. z. B. Das Gupta 83: "That very prince named Viśvantara was verily I myself at that time, in that period". **2.129** Trifft die Ergänzung zu *[vispi]darak ča[t]ik nom* „[Vispi]darak-Jātaka-Buch“ zu, wäre man berechtigt, sogd. Einfluß anzunehmen, denn als *wyspyδr'k* „Prinz“ erscheint Viśvantara durch die ganze sogd. Version hindurch (vgl. Benveniste, Vessantara Jātaka)! Man müßte davon ausgehen, daß uig. *[vispi]darak* eine Entlehnung des sogd. Schriftbildes ist, ohne daß die Uiguren Rücksicht auf die Aussprache nahmen. Diese war für *-δr-* nach Ausweis der christl.-sogd. Texte *-š-*, wie mir Dr. W. Sundermann mitteilte. Die Aufspaltung von sogd. °*δr'k* zu °*darak* müßte ebenfalls den Uiguren zugeschrieben werden (vgl. uig. *biraman* für skr. *brāhmaṇa* u. ä.).

3. *Viśvantara-Jātaka*

Außer den unter **2.** edierten Blockdruckfragmenten einer uig. Version des *Viśvantara-Jātaka* fanden sich drei Fragmente einer Handschrift auf großen Pustaka-Blättern (zwei davon ließen sich zusammensetzen), die ebenfalls Szenen dieser *Jātaka*-Erzählung beschreiben. Zeichnungen gehörten nicht zu diesem Manuskript.

Die inhaltliche Bestimmung dieser Bruchstücke ist nicht einfach, weil mehrere Stellen nicht geklärt werden konnten. Das erste Blatt (hier: a) dürfte der Legende an dem Ort entsprechen, wo Viśvantara Abschied von den königlichen Eltern nimmt und wo er, vielleicht von seinem Vater, auf die Leiden auf seinem Weg in das Exil, in die Versenkungseinsamkeit aufmerksam gemacht wird. Auf der Rückseite folgt eine Rede Indras an den Prinzen, die mit der Aufforderung schließt, nicht die Pferde und den Wagen als Almosen zu geben. In den anderen Versionen konnte ein entsprechender Teil nicht nachgewiesen werden. Das zweite Blatt (b) behandelt recht ausführlich, wie der Prinz, keine Nahrung für seine hungernde Familie findend, aus seinem Oberschenkel Fleisch herausschneidet und es den Seinen als Speise vorsetzt. Diese Handlung führte zur körperlichen Schwächung des Prinzen, so daß er die Wanderschaft nicht fortsetzen konnte. Durch die Hitze der Sonne schwärten seine Wunden. Eine Klage der Mādrī beschließt diesen Auszug.

a. T II S 89 (U 1794)

(recto)
(Es fehlen ca. 10 Zeilen)

1	tuš-suz ämgäk [	:]	(1–2) Unvergleichliches Leid [	]
2	topraq̈ ar-a mu [	::]	Zwischen der Erde? [	]

3	atam-tïn aṅam-tïn [	:]	(3–6) Von meinem Vater, von meiner Mutter [ ]
4	ạmraq̈-ï mn sanga yol[	:]	Geliebter des [ ], ich dir Weg [ ],
5	aḍay-larïng birlä tälmi[rä közin	:]	mit deinen Lieblingen sehnsüchtigen [Auges]
6	aṅaz mu qïlγalï uγratïṅ[g	::]	hast du (?) geplant hoffnungslos zu machen?
7	buyruq̈-lar sürmiš küč [ ]*i*	:[a]	(7–10) Die (von?) Beamten betriebenen Geschäfte (?)
8	boγuzum-ča bolup tözi [	:][b]	sind wie meine Kehle geworden, alle [ ],
9	bodtaq̈-larïng bi[r]lä *a*[ ]q̈[	:][c]	mit deinen Stammesangehörigen(?) [ ]
10	bo küṅüg mu[d] bägi körki [	:][e]	diesen Tag hast du(?) *bägi körki*[ ]?
11	qara bodun-*qa* sürs[	:][f]	(11–14) [Wenn man?] dem einfachen Volk gegenüber
12	qaraq̈-*ïm-ta*q̈ï y[a]š-ïm [	:][g]	(es so) treibt,
13	qaračïγ-larïng [bir]*lä qam*[	:][h]	die Tränen in meinen Augäpfeln [hören nicht auf?],
14	[qa]mïlïp mu [ya]tdïng [ ]li	:	mit deinen Völkchen zusammen (?) bist du gefallen und hast dich niedergelegt? (?)
15	alq̈u yïrtinčü-*nü*[ng ič]intä	:	(15–16) Auf der ganzen Welt
16	ạlp ämgäk 'mr'[i] [ ]q̈[ ]i[j]	:	schwere Leiden [ ].
(verso)			
(Es fehlen ca. 10 Zeilen)			
17	[ ] tngri-lär	:	(17–20) [ ] Götter,
18	[ ]*in* ämgäkin	:	[ ] ihre Leiden (Akk.)
19	[ ] *ya*šïṅ aq̈ïḍu	:	[ ] Tränen fließen
20	[ ][k] *a*ytïγ tip tiki[l]	::	lassend, [ ] fragte er nach dem Befinden (?).
21	[anta ötr]ü xormuzta	:	(21–24) [Daraufhin] stieg Indra
22	[an]t*a* [q]y-a [o]q̈ iṅip yaγïzqa	:	[eben] dort hinab auf die Braune (d. h. Erde),
23	ayaγ-q*a* tägimlig tigin-kä	:	zum verehrungswürdigen Prinzen
24	aṅd*a*γ tip ïnča sözläti	::	solches sprechend, sagte er so:
25	[u]luγ küčlüg sn tigin	:	(25–28) „Groß (und) mächtig (bist) du, Prinz!
26	uluš-ungdïn tözi ünmädin	:	Ohne gänzlich(?) aus deinem Reich hinauszugehen,
27	uḍrunmïš-ča bodun-ung-ṅï	:	dich deinem Volk widersetzend,
28	uyap qalsar-sn bolmaz mu	::	wenn du (so) beschämt(?) bleibst, wird es nicht (schlecht) sein?

a Wenige Buchstaben verwischt, nicht mehr lesbar. **b** Vielleicht zwei Buchstaben verwischt. **c** Keine Ergänzung gefunden. **d** Der linke Bogen des *w* fehlt. **e** Zwei oder drei Buchstaben, verwischt. **f** Die Endung des Wortes unklar, weil zwei oder drei Buchstaben verwischt sind. **g** Ein Wort fehlt, nur Buchstabenreste sichtbar. **h** Keine Ergänzung gefunden, der Anlaut könnte auch *s-* sein. **i** Unklar. **j** Einige Buchstaben verwischt. **k** Einige Buchstabenreste sichtbar. **l** So deutlich geschrieben.

3.1 *tuš-suz* „unvergleichlich", vgl. *tuš* « compagnon, semblable, qui fait pendant, correspondant » (Hamilton, Le conte 133). **3.3** Dies könnte sich auf den Abschied von den Eltern beziehen. **3.5** *aḍay-larïng*; *atay* „Liebling" vgl. DTS 8a; ³ATG S. 322; BT III, 870; sar.-uig. *hatajim/atajim* « moj miloj, moja milaja » (Tenišev 180). – *tälmi[rä]*, vgl. ED 500b *telmir-* "in practice it means 'to look (at someone) tenderly, or expectantly'". Weitere Darlegungen bei Sevortjan V-D 186–187. **3.9** *bodtaq* „Stammesangehöriger" (?), wahrscheinlich zu čag. *boyday*, tar. *boytaq*, bar. *poydaq* „unverheiratet, Junggeselle, alleinstehend" (R IV, 1644) etc., nach G. Doerfer eine Ableitung von *bod*, vgl. TMEN Nr. 813. Mit Sicherheit scheint es sich hier um dieses Wort zu handeln, die Bedeutung allerdings ist unklar. Vgl. übrigens den Parallelismus zu Z. 5 und 13. **3.10** Die ganze Zeile ist mir unklar. **3.13** *qaračïγ* „Völkchen" (?), Deminutiv von *qara* „schwarz, Volk" (vgl. BT III, 366; in der Anm. zu Z. 366 leitet S. Tezcan dieses *qara* von altpers. *kāra* ab); zu diesem Dem.-Suffix {*čIg/k*} vgl. Brockelmann, Otü. Gramm. §33a, ursprünglich wohl {*čUk*} nach ED S. XLI: "very rare in the early period, later became the commonest Dim. Suff.". **3.20** *aytïγ* "enquiry" (ED 260). Zur Verwendung des Verbums *ayt-* in Briefen vgl. Tezcan-Zieme, Uig. Brieffragmente 454. Befremdlich ist *tiki*: Ist es Fehler für *tidi*? **3.26** *tözi* (*tüzi*?) „gänzlich", vgl. *tüzü* „alle" (ED 573a); *tözi* „alle" (Totenbuch 791). **3.28** *uyap* „beschämt" (?), vielleicht Konverb zu dem erschlossenen Verbum **uya-* „beschämt

29	ańdaγ qïlmadïn birökči	:	(29–32) Wenn du, ohne solches zu tun,
30	arïγ-*qa* balïq-tïn ünsär-sn	:	in den Wald aus der Stadt hinausgehst,
31	at-lar-[ïng-ń]ï aṣu qanglïng-ńï	:	gib inzwischen nicht als Almosen
32	ar-a-ta buš̤[ï] birmägil	::	deine Pferde oder deinen Wagen!“
	(Lücke)		

b. T II S 32 (U 1708) + T II S 89
(Mainz 36)

(recto)
(Es fehlen 2 Zeilen)

33	[ ]i [	:]	(33–34) [ ]
34	[ ]p ïnč[a	::]	[ ]so [ ].
35	[alqu] bodun qa [	:]	(35–38) Dem [ganzen] Volk [sagte?]
36	[aya]γ-qa t[ägimlig	:]	der Verehrungswürdige:
37	*aš̤ńu* özüng *o̱k* [	:]	„Eben dein früheres Selbst (?) [ ]
38	[a]dïra[yu q]ïlmayïn [	::]	unterscheidend (?) will ich nicht machen [ ].
39	ačmïš-ïńgïzlar-qa [ ]m[ay]ïn[m]	:	(39–42) Für euch Hungrige [ ]
40	ań[ ]a ymä bïš̤urduq		[ ] nun gekocht,
41	amtï bo qïlmïš iš̤-im-ńi	:	jetzt macht diese meine vollbrachte Tat
42	asïγ-sïz bïdatï qïlmanglar		nicht nutzlos und vergeblich!
43	ola bïš̤urmïš muńï täg	[:]	(43–46) Gargekochtes wie dieses,
44	uγramïš aš̤-ïmïn aš̤[anglar	:]	meine (so) beabsichtigte Speise eßt!
45	on küčlüg burxan[n]-[ning qutïn	:]	Erlangt bestimmt die Ursachen
46	otγuraq̈ tïltaγ bulung-[lar	::]	für die Würde des Buddha mit den zehn Kräften!
47	asanki-larïm-ńï toš̤γurup	[:]	(47–50) Nachdem ich meine Asaṃkhyeyas erfüllt
58	alq̈u-ńï bildäči bolmïš-ta	:	und allwissend geworden sein werde,
49	rasiyań[o]-lïγ ńomluγ taḍïγ-ïn	:	werde ich euch wie früher geben
40	aš̤ńu-ča birgäy-mn sizlärkä	::	den Rasāyana-Geschmack des Dharma.

m Unklar. n Rot geschrieben. o Die Schreibung ist zweifelhaft. Soll man *rasiyan* oder, dem Stabreim folgend, *arsiyan* lesen?

sein“, vgl. Erdal Diss. 190: “The only polysyllabic *-d-* verbs for which no base is known are *eṣid-*‘to hear’, *igid-* ‘to feed and rear’, *uyad-* ‘to be ashamed’ and in fact *küzäd- [. . .] uyad-* may belong to this formation, since it is intransitive and cannot have been a simplex, if one does not take the relation with *uyat* ‘shame’ to be a coincidence.” Vgl. auch Sevortjan Glasnye 562–563. **3.29** *birökči* „wenn“, wohl nahezu identisch mit *birök* „wenn“; vgl. DTS 103a (durch ‹ kogda-nibud’(?) › übersetzt) nach Suv 692_{22} (vgl. zum selben Text Zieme, O vtoroj glave sutry ‹ Zoloto› blesk › 343). Als Parallele kann man auf aosm., osm. *eğerçi* „wenn“ verweisen (Redhouse 328b: “though, although”). **3.38** *[a]dïra[yu]*, die Ergänzung ist vor allem deswegen unsicher, weil *adïra-* als Verbstamm nicht belegt ist. **3.42** *bïdatï* „nutzlos“, vgl. BT V, 72 Nachtrag zu S. 32. **3.43** *ol-a* „gar werdend“, zu *ol-* “To be, or become, ripe, soft, fully or over-cooked” (ED 125b), in den uig. Texten bisher noch nicht vorgekommen. **3.45** *on küčlüg burxan* „Buddha mit den zehn Kräften“ (=skr. *daśabala*), vgl. SH 46b: “十力 [*shi li*] Daśabala. The ten powers of a Buddha, giving complete knowledge of: (1) what is right or wrong in every condition; (2) what is the karma of every being, past, present, and future; (3) all stages of dhyāna liberation, and samādhi; (4) the powers and faculties of all beings; (5) the desires, or moral direction of every being; (6) the actual condition of every individual; (7) the direction and consequence of all laws; (8) all causes of mortality and of good and evil in their reality; (9) the end of all beings and nirvāṇa; (10) the destruction of all illusion of every kind.” **3.47** Verkürzter Ausdruck dafür, daß man in unzähligen Weltperioden in den Pāramitās unzählige Verdienste erlangt, vgl. Tekin SDB 259–260

=[üč] asanki altï pramit-lar ičindä ·
ülgüläńčsiz ✻ [üküš] buyan-lï bilgä bilig-ni [=li/] yivig-lärig tolγurup ·
„In drei Asaṃkhyeyas in den sechs Pāramitās
unermeßlich viele Ausrüstungen an *puṇya* und Weisheit erfüllt habend“.

3.48 *alqunï bildäči* „allwissend“, Epitheton Buddhas, = skr. *sarvajña*, vgl. **1.22** Anm.

51	b[ur̈an[p] bol]ɣu-mïn saq̈ïńïp		(51–54) Dieses mein [Buddha-Werden] bedenkend,
52	bur[č]ïńmaq-s[ïz bul]ɣańmaq̈-sïz kǫngü-lin		mit unverstörtem und unverwirrtem Sinn eßt ganz und gar
53	bo bïšurmïš-ča ät-lärig		dieses Fleisch (Pl.), wie es gekocht ist."
54	boš taš [ ]d/ yinglär tip		
55	anta ötrü [ma]ńdari	[:]	(55–56) Danach [Ma]ndari
56	ažun-lar sayu [ö]ngi yän[ä (verso)	:]	Existenzen hindurch verschieden wiederum (?)
	(Es fehlen 2 Zeilen)		
57	[ ] t/l[	:]	(57–60) [ ]
58	[višvantar]i[q] tig[in	:]	[des] Prinzen [Viśvantar]a
59	[y]oḍa- -sï-ńïng '[	:]	[ ] Oberschenkel [schmerzte?]
60	[ ] tuda [ ]da[ ]l[	::]	[ ] Not(?) [ ].
61	[a]rta tigin [ ]i [	:]	(61–64) [ ] Prinz [ ]
62	[a] bïčïlmïš b[ut]l[arï	:]	[ ] seine eingeschnittenen Beine
63	ayaztaq̈ï kün-ńüng čoγ-ï ïżä	:	brannten durch die Hitze der Sonne am klaren Himmel
64	arḍuru birdäm qavrïldï [ ]	::	noch mehr.
65	[u]q̈ïń[r] kǫngül-lüg ol tigin	:	(65–68) Die Oberschenkel jenes Prinzen mit ohnmächtigem(?) Sinn
66	u*d*luq̈-larï artuq̈ yïγrïlïp	:	wurden äußerst zusammengepreßt,
67	[olur]ɣalï turγalï umatïn	:	ohne [sitzen] und stehen zu können,
68	[u t]üšülüp qamïltï	::	[ ] fiel er nieder und brach zusammen.
69	[artuqï] üstüńki isig-ning	:	(69–72) [Das Übermaß(?)] der höchsten Hitze
70	[alqu-]ta yadïp ol tigin	:	verbreitete sich [überall]; jener Prinz
71	[aviš] tamu-luγ-lar-nïng ämgäkin	:	dachte, unterstützungslos (?) gemacht,
72	arq̈asïz[s] qïlïp saq̈ïndï	::	an die Leiden der [Avïci-]Höllenwesen.
73	anaz umuγ-suz mańdari	:	(73–76) Die hoffnungslose (Hend.) Mandari
74	ąmraq̈ öz bägi tigin-ning	:	leckt, soviel es fließt, das Blut
75	aq̈mïš-ča qań-larïn yalγ[ayu]r[t]	:	des Prinzen, ihres geliebten Herrn.
76	ańdaγ tip taq̈šuru [s]ïq̈datï	::	Solches dichtend, wehklagte sie:

p Rot geschrieben, vgl. **n**. Die diakritischen Punkte sind jedoch schwarz. **q** Deutlich erkennbar sind die diakritischen Punkte des ş̈. **r** Unklare Ergänzung. **s** Die diakritischen Punkte sind deutlich. **t** Unsichere Ergänzung.

3.52 Vgl. **13.88** Anm. **3.54** *boš taš* „gänzlich" (?), diese Bedeutung stützt sich nur auf den Zusammenhang. Die Teile dieses Wortpaares sind *boš* „frei" und *taš* „außen". Im Kontext von „Almosengeben" ist wohl die Bedeutung „freigebig" anzunehmen, z. B. Ch/U 6207 verso 9 *[. . .] boš taš kǫngül-iń buši birm[äk]* „mit freigebigem Sinn Almosen geben". **3.55** Zur Ergänzung vgl. Z. 73; vgl. **2.37** Anm. **3.58** Die neben *š* stehenden Punkte scheinen die Ergänzung zu *[višvantar]i* zu rechtfertigen (vgl. **2.127**). Während bei Poppe Vessantarajātaka (S. 12) der Prinz Ušandara heißt, findet sich die uig. Form bei Poppe, Twelve Deeds S. 22 f 3 r 11 *visvantari*. **3.64** *qavrïl-*, vgl. ED 612b: "**kağrul-** Pass. f. of **kağur-**; s.i.s.m.l. usually as **kavrul-/kawrul-** 'to be roast'." Da aber auch schon K *qavrul-* hat, dürfte hier tatsächlich dieses Verb vorliegen, und nicht *qavrïl-* als Passivform von *qavïr-* "to bring together, collect" (ED 585b). **3.65** Die wahrscheinlichste Lesung ist *uqïn*, doch ist die vorgeschlagene Bedeutung „ohnmächtig", die sich sonst nicht nachweisen läßt, nicht zwingend; denkbar wäre z. B. auch „klug", von *uq-* „verstehen". **3.66** *yïγrïl-*, "basically 'to be drawn together, concentrated', and the like" (ED 906b); vgl. auch die auf die Haut bezügliche Bedeutung „sich runzeln" im Lebed-Dialekt (R III, 470).

77	küsäńčig ïduq körklüg-i	:	(77–80) „O erwünschter, heiliger Schöner!
78	küdän qïlïp mu qoṭdung *sn*	:	Hochzeit gemacht, hast du (sie, die Braut) verlassen?
79	körgüs*üz* yavïz öng ar-a	:	Zwischen unansehnliche, schlechte Steinwüsten
80	körä qïlïp mu yatdïng sn	::	bist du gefolgt (?) und hast dich niedergelegt?

3.77–80 Mit dieser Strophe beginnt eine Klage der Mandari über den möglichen Tod des Prinzen; leider ist vieles unklar geblieben. **3.77** Das Possessivsuffix von *körklüg-i* ist unverständlich; vielleicht ist *+i* eine Art Vokativ, vgl. **2.74** Anm. zu *qangïčï* und *aḍačï*. **3.78** *küdän* "(1) 'entertainment, feast', originally perhaps 'wedding feast'; (2) a guest" (ED 704b). **3.80** *körä qïlïp* ist ganz unklar; vgl. ? OQ 330 *ǫgüḍü-kä kǫrä qïldï* „und handelte nach seinem Rat".

4. Die Erzählung vom gezähmten Elefanten

Mehrere Blätter einer noch nicht identifizierten chin.-buddh. Rolle (Ch/U 6009 und Ch/U 7122, keine alten Fundortsignaturen erhalten) wurden so zurechtgeschnitten und in der Mitte gefaltet, daß ein Büchlein vom Format 10 × 8 cm entstand, auf dessen Seiten der uig. Text geschrieben wurde. 4 ½ Blätter sind erhalten, von denen drei sicher zu lesende Blattzahlen ganz links in der oberen Hälfte der neuen Rückseite tragen: 8, 9, 10; das vierte Blatt war wahrscheinlich Blatt 12. Das zur Hälfte vorhandene Blatt weist keine Zahl auf, es wurde als Abschnitt a an den Anfang gestellt.

Trotz etlicher Schwierigkeiten und Unklarheiten wird soviel deutlich, daß die Verse Szenen aus der Erzählung von König Prabhāsa und dem Elefanten beschreiben. Da vor kurzem D. Schlingloff diese Geschichte ausführlich behandelt hat, sei zu allen inhaltlichen Problemen und den existierenden Parallelversionen auf diesen Aufsatz (König Prabhāsa und der Elefant) verwiesen. Wie bei den meisten uig. Versfragmenten, so ist es auch bei dieser Erzählung nicht möglich, die Abhängigkeit des uig. Textes von anderen Versionen festzustellen. Uig. Textparallelen zu dieser Handschrift finden sich in dem (unter **5.** edierten) uig. Blockdruck eines *Buddhacarita*. Das kann nur bedeuten, daß diese Erzählung bei den Uiguren in die Legende über das Leben Buddhas aufgenommen worden ist.

Die Einordnung des Abschnitts a bereitet gewisse Schwierigkeiten, am ehesten scheint er zu der Stelle zu passen, wo der König den Elefanten zum Reiten bestiegen hat (vgl. allerdings Z. 5, wo die Rede vom wilden, also ungezähmten Elefanten ist). Die Abschnitte b und c, von einander nur durch eine kurze Lücke (von einem Blatt?) getrennt, geben die Worte des Elefantenpflegers wieder, daß man zwar den Körper zähmen könne, nicht aber den von Leidenschaften erregten Geist. Im Mittelpunkt steht die Szene, wo der Elefantenpfleger zum Beweis seiner erfolgreichen Zähmung Eisenkugeln herstellen läßt, die, glühend gemacht, der Elefant mit seinem Rüssel aufnehmen soll.

a.

1	[yana öt]rü t[ ]l[ ]		(1–3) [Ferner da]nn [ ]
2	[ya]lïng qïlïńč yańïńta *tu*[tup]		ein entblößtes Schwert an seiner Seite hal[tend],
3	[yrl]ïγ yarlïqadï ïńča tip	:	geruhte er (d. h. der König) so zu befehlen:
4	*tuḍ*[γal]ï qač küń bolmaduq	:	(4–7) (Ihn?) [zu] halten gelang (schon) einige Tage nicht,
5	tosïń yanga-qa müntürüp		auf den wilden Elefanten ließ er (ihn) steigen,
6	[to]lp qamïγ[a] bodun-qa barča-*qa*		dem gesamten (Hend.) Volk, allen,
7	[t]od učuz qïl[	.]	ganz wertlose Tat[en].
	(Lücke)		

a Zwischenzeilig geschrieben, neben der Zeile durch + angemerkt.

4.2 *qïlïnč*, ursprünglich wohl *qïlïč* (s. ED 618a), „Schwert", vgl. BT VII H 14, 15 *qïlïnč* (so, statt *qïlï'č*), aber vielleicht auch BT III, 257–259; *učünč ärsär adïn-lar kädgirmäk üzä qïlïnč alyay tip kǫngül-gärip* „Drittens nun werden andere, um zu verwirren (?), das Schwert ergreifen – so dachte er." (S. Tezcan übersetzt durch „Tat", K. Röhrborn [UW 89a] durch „Karma"). Im Azeri wurde diese Form zur Norm: az. *gïlïnǰ* „Schwert", s. Dt.-Aserbaidsh. Wb. 557a. Die Wendung *yalïng q.* „entblößtes Schwert" findet sich auch im Osm., vgl. *yalïn qïlïč* „mit entblößtem Schwert" (R III, 166).

b.

(recto)

8	[ya] [1][ ]rür-[lä]r		(8–11) [ ],
9	ya[ ] [2]ät'öziń	:	[gezähmt hat er (?) des Elefanten] Körper.
10	yalar ot täg kǫ́ń[gülin]		Das Besänftigen des wie flammendes Feuer
11	[3][ya]*v*aldurmïš-lar-ï äšidilmäz	[:]	(seienden) Sinnes wird nicht gehört.
12	[4]ätözi[b] üzä yańga-ńïng .		(12–15) Des über den Körper des Elefanten
13	[5]ärks[inü]r yangačï baxšï	[:]	herrschenden Elefantenpfleger-Meisters
14	[6][ä]rigämiš ńizvań[i	:]	Beherrschen der [aufgewallten] Leidenschaften
	(verso) säkiz		wird nicht gefunden.
15	[ä]rksiń́miš[c]-lär-i b[u]l[u]lmaz	:	
16	tud[ ]*γ* törü-čä	:	(16–19) Gemäß den einzuhaltenden [ ] Regeln
17	turulḍurtum yańga-ńïng		habe ich des Elefanten
18	[t]uḍ[č]ï yụgürür kǫ́ńgüliń	:	ständig rasenden Sinn gezähmt,
19	turulḍur*γ*u küčüm yitmäd[i]		meine Zähmungskraft hat (jedoch) nicht gereicht.
20	[yi]rtinčü 'ärkligi ẍańïm siz		(20–23) Herr der Welt, mein Xan, Ihr!
	(recto)		Es wird [reichen] – so dachte [ich(?)].
21	[yit?]är bol*γ*ay tip sǫ̈ïn[tï]		Dem Elefanten werden sieben Tage sein,
22	yańga-q̈a yiti küń bo[l*γ*a]y		und sein schlechter Sinn wurde beruhigt.
23	[y]*avla*q̈ kǫ́ńgüli ạmrïldï	:	
24	yavalmïš üčüń ätözi[d]		(24–27) Als (eigtl.: weil) sein (des Elefanten) Körper
25	y[a]ng[ïrtï] balïq̈-q̈a t[ägdi?]		besänftigt war,
	(verso) *t*oquz		[gelangte(?)] er wiederum (?) in die Stadt;
26	[y]ańga öšüń-nü[n]g alt[ ]		unter (?) dem Schulterblatt des Elefanten
27	y[a]l[ ]dük a[ ]		[ ].
28	yasï ičiń-tä[e] tïq̈mïš [ ]		(28–31) In den Holzkragen gepreßt [ ],
29	*ya*ńa oq̈ boduń-ńï yï*γ*dur[up]		ferner nun ließ er das Volk sich versammmeln,
30	yï*γ*ïp tämür-či uzl[arï*γ*]		er sammelte die Eisenschmied-Handwerker
31	[ ] *yu*[ ]q̈/ tä*m*ür [ ]		[und ließ sie] Eisen[-kugeln herstellen].
	(recto)		
32	yalar oḍ täg täm[ür]-ü[g][f]		(32–35) Das wie flammendes Feuer (seiende) Eisen
33	yigil tip kälürdi	:	brachte er, sprechend: Iß!
34	yaṣuq̈ïn bilińip ol yanga		Jenes Elefanten Sünde erkennend,
35	yašïń *aq̈*[ï]ḍu oq̈ siz[ ]		vergoß er (Ihr?) seine Tränen [ ].

b Vor *üzä* steht ein begonnener Buchstabe, wahrscheinlich zu tilgen. c *-sin-* ist nachträglich neben die Zeile geschrieben. d Deutlich ohne mediales *-'-* geschrieben. e Beachte die Schreibung des *-č-*. f Undeutlich geschrieben, demzufolge unsichere Ergänzung.

4.14 Das vor *nizvan[i]* „Leidenschaft" stehende Wort konnte nicht ergänzt werden, nach dem Zusammenhang müßte „erregt, aufgewallt" zu verstehen sein. **4.19** Vgl. bei Schlingloff, König Prabhāsa 144: „Dieser Elefant übertrifft meine Kraft bei weitem." **4.22** Vgl. bei Schlingloff, König Prabhāsa 145: „Als dann der Elefant seiner Brunst ledig geworden war, erinnerte er sich nach sieben Tagen an seine Ausbildung und kehrte von selbst an seinen Platz zurück." **4.25** Statt *y[a]ng[ïrtï]* wäre es auch möglich, zu *y[a]ng[ačï]* zu ergänzen. **4.26** Worauf sich diese Zeile beziehen könnte, ist mir unklar. **4.28** *yasï* „flach" (ED 973–974) dürfte hier als verkürzter Ausdruck für *yasï ban* „flaches Brett"; offenbar gleich „Holzkragen" (vgl. **5.75** Anm.), gebraucht sein. **4.32** Vgl. bei Schlingloff, König Prabhāsa 145: „So brachte er eine Eisenkugel, die im Feuer glühend gemacht worden war, zum Dressurplatz und schickte sich an, ihn diese ergreifen zu lassen." **4.33** Nach der Parallele in **5.213** und dem Alliterationsschema zufolge fehlt hier *y-a*. **4.35** *yašïń aq[ï]ḍu* „seine Tränen fließen lassend" (vgl. UW 81 weitere Beispiele), dagegen in **5.215** *yaš-ï aq[a]* „seine Tränen flossen" (vgl. UW 78).

36	*ōz* [ ]n [bo]ɣuṣïń *a*[	]	(36–39) Sein [ ] (und) seine Kehle [ ]
37	ōrḍäyü kǫyürü yapaš[	]	brennend (Hend.) heftete sich an (?),
	(verso) *on*		durchdrang (Hend.) (bis zum) Magen
38	öḍüp topulup q̈arï*n*		[ ].
39	[ö]kä [	]	
40	aṭuḍlap q̈umuɣ s[	]	(40–43) Eine Handvoll Sand [streuend (?)],
41	alq̈u marïm-lar-ï täpräšdi[g]		alle seine Glieder zitterten.
42	adïń aš-uń-q̈a u[	]	In eine andere Welt [ging er ein (?)],
43	alḍuń-luɣ q̈ay-a täg		wie ein goldener Fels [war er (?)].
	(Lücke)		

c.

	(recto)		
44	köńgülüg ya*va*ld[urɣučï]		(44–45) (Was das) Besänftigen (?) des Sinnes (betrifft),
45	könisińč-ä sözläyiń ti[p]		will ich wahrheitsgemäß sprechen:
46	ölüm-lüg q̈orq̈ïńč-t[ï]n o[zar]		(46–49) Von der Todesfurcht be[freit],
47	ögrünč-lügi ükliyü	:	erhöht sich die Freude.
48	ö[gin]p yaṅgač[ï]		[ ] der Elefantenpfleger,
49	*ō*l[ ]n ińč [	]	[ ] ruhig [ ].
50	*bašla*ɣ-sïztï*n* bärü tïń[lɣlar]		(50–53) Seit anfangsloser (Zeit) sind die Lebe[wesen]
	(verso) [iki(?) ygr]*mi*		an die bindenden Leidenschaften [gekettet(?)].
51	baɣ*ra*ɣu ńizvaṅi-q̈a [	]	Wie ein freier Vogel [ungebunden fliegt],
52	[baɣ-sïz učar][h] boš[i] quš t[äg]		gingen sie fort [ ].
53	bar*dï*-l[a]r[j] öńgi · o[	]	
54	tuɣmaq̈ ölmäk bašlaɣlïɣ	:	(54–56) Beginnend mit dem Geborenwerden und Sterben
55	toq̈uzq̈a[k] bir ’ägsü[k][l]		die neun weniger eins Dinge:
56	tüšiń bo kǫńgül-ńing[m]		dieses Sinnes Frucht [Rest fehlt].

g Geschrieben: *k'prš'dy*. **h** Ergänzung nach **5.230**. **i** Zwischenzeilig geschrieben, durch + angemerkt. **j** Unklar, vor allem der *l*-Haken rechts neben-*d*-, vielleicht Fehler. Vgl. **5.231** *barïp*. **k** In *toquz* hat *-z* einen ungewöhnlich langen Abstrich. **l** Mit zwei Alif für *ä-* geschrieben. **m** Deutlich ist das Genitivsuffix + *ning* geschrieben.

4.42 *adïń aš-uń* „andere (jenseitige) Welt“, vgl. UW 50b sowie Kolophon **46.35**. Der Elefant bezahlt seinen Gehorsam mit dem Tode, doch die Geschichte geht weiter mit dem Gespräch zwischen König und Elefantenpfleger über die Frage, wer denn auf der Welt den Geist zähmen könne. **4.43** „Wie ein goldener Fels“ bezieht sich sicher auf den Elefanten, eine ähnliche Wendung findet sich in den anderen Versionen nicht. **4.44** Die Lücke vor Z. 44 kann durch **5.220–221** ergänzt werden:

[kör]miš-čä viṣay-qa bod[ulur :] Wieweit man sieht, ist man von Viṣayas gefesselt,
[kö :] [ ].

Vgl. Huber 261:

Le Desir est une flèche empoisonnée pour le cœur;
On ne sait ni à quelle occasion il naît,
Ni ce qui contribue à l'augmenter:
Comment pourrait-on l'anéantir?

4.48 Abweichend **5.226** *ögin kǫngül-in yïyïnu* „Verstand und Sinn sammelnd“; warum hier *yangačï* „Elefantenpfleger“ steht, ist unklar. **4.50** Variante in **5.228**: *bo tïnlɣ-lar*. Zu der Wendung *bašlay-sïz-tïnbärü* vgl. BT VIII B 120; oder Tekin SDB 574; *bašlay-sïz sansar-tïnbärü bo kün-käḍägінčä* „seit dem anfangslosen Saṃsāra bis zu diesem Tag“. Vgl. SH 378b “無始 [*wu shi*] Without beginning, as is the chain of transmigration.” **4.51** *baɣrayu* (**5.229**: *baɣïrayu*) ist eine uig. Übersetzung von *nizvani* (bekanntlich aus sogd. *nyzβ'ny*) „Leidenschaft = skr. *kleśa*“. Außer den beiden Belegen hier möchte ich *baɣrayu* auch in dem von M. Shōgaito (Nakamura Coll. S. 017) edierten Stabreimgedicht Z. 29 lesen (statt *baqmayu*):

bayrayu yavïz qïlïnč-ča	Durch Leidenschaften, schlechte Taten
basïtmïš mn täpränčsiz (?)	bin ich unterdrückt, unbeweglich (?);
baylïy mäning özky-äm	mein gefesseltes Selbst,
baryu yirig tapmaz mn	ich finde keinen Ort, wohin zu gehen.

Ein weiterer Beleg findet sich nach einem unveröffentlichten Photo der T. Haneda-Sammlung (Nr. 6, Blockdruckfragment unbekannter Herkunft, Z. 2) *bayraÿu nizvaniy* (Akk.) „Die Leidenschaften (Hend.)" (Für diese Mitteilung danke ich Herrn K. Kudara.) Auf Grund dieser vier Belege aus verschiedenen Texten muß man wohl *bayrayu* als richtige Form ansehen, obwohl man natürlich geneigt sein könnte, einfach eine falsche Schreibung für *baylayu* unter Auslassung des *l*-Hakens, wie es des öfteren geschieht, anzunehmen. Auf jeden Fall dürfte sich *bayra-* seiner Bedeutung nach nicht wesentlich von *bayla-* „binden" (ED 314–315) unterscheiden. Es sei darauf hingewiesen, daß sich auch bei Sevortjan B 16–17 keine Angaben zu einem Verb *bayra-* finden. Vgl. schließlich noch Maitrisimit Taf. 73 v 30 *bayrayu qïlïnčïn* „durch Leidenschafts-Taten" (Instrumental). Ş. Tekins Wiedergabe von *p'qr'qw* durch „Barmherzigkeit" ist aufzugeben (BT IX Bd. 1 S. 186). **4.53** Variante in **5.231**: *barïp öngi [ ]*. **4.54–55** Der Ausdruck *toquzqa bir ägsük* „bis neun eines weniger" = „acht" geht wohl sicher auf das Bestreben des Dichters zurück, einen durch *tuymaq* bedingten Anlaut mit *tu/to-* zu finden. Der Sachverhalt bezieht sich vermutlich auf die acht irreführenden Vorstellungen, vgl. SH 33b "八不正 (or 中) 觀 [*ba bu zheng* (or *zhong*) *guan*] Meditation on the above eight negations. These eight, birth, death, etc., are the 八迷 [*ba mi*] eight misleading ideas, or 八計 [*ba ji*] eight wrong calculations" (dazu s. SH 40b; Nakamura 1106d, 1110b–c).

5. *Buddhacarita*

Unter den in Versform geschriebenen Buddhabiographien ist das berühmteste Werk das *Buddhacarita* des indischen Dichters Aśvaghoṣa, der ein Zeitgenosse Kaniṣkas war.[1] Es ist in Sanskrit, Tibetisch und Chinesisch bekannt.[2]

Die hier vorgelegten Fragmente eines Blockdruckwerkes haben an zwei Stellen den Titel *Buddhacarita* bewahrt: 1. am Anfang des Stücks b (vor Z. 15) in folgender Schreibung: *budačarit tanadinrir* (zur Schreibung vgl. Fußn. e) *iki ygrmi* 本 [*ben*] „Buddhacarita Dvādaśakāra(?) zwölf; [Fo]ben[xingjing]"; 2. am Anfang des Stücks r (vor Z. 220): *budačar[i]t [ ]* „Buddhacarita [ ]".

Diese Titelei stellt mehrere Probleme, die im einzelnen untersucht werden sollen. Zunächst zu *budačarit*, das eindeutig auf skr. *buddhacarita* „Buddha-Wandel" zurückgeführt werden kann. In seiner Übersetzung des Fragments 0.2 [= USp Nr. 105] schreibt W. Radloff „a) Buddhacari 10. Teil, 43. Blatt". Da in dem in uigurischen Drucklettern gegebenen Textteil die entsprechende Zeile fehlt, ist nicht festzustellen, wie die uig. Form lautet.[3] Die beiden Textstücke a und b, deren Reihenfolge aber offenbar umgekehrt ist, berichten von der Begegnung des Prinzen mit einem Mönch und dürften somit einer Lebensbeschreibung Buddhas entstammen.[4] Der uig. Text ist jedoch in Prosa abgefaßt und bleibt im folgenden unberücksichtigt. Ein weiterer Beleg für uig. *budačarit* findet sich in dem winzigen Rest eines doppelseitig bedruckten Fragments U 4485, wo außer dem Titel *budačarit biš* „Buddhacarita, fünf" nur Reste von zwei – drei Wörtern zu lesen sind. Dieses Bruchstück, das sicher nicht zu obigem *Buddhacarita*-Blockdruck gehört, ist nur der Vollständigkeit halber erwähnt worden. Man kann davon ausgehen, daß weitere Prosafragmente aus Buddha-Legenden noch auf ihre Entdeckung harren.

Besondere Schwierigkeiten bereitet die Lesung des folgenden Wortes. Die hier vorgeschlagene Lösung verdanke ich Herrn Prof. G. Kara, der mich darauf aufmerksam machte, daß auch in mongolischen Blockdrucken gerade bei den in wesentlich kleineren Buchstaben geschnitzten Titeln derartige Fehler oder Ungenauigkeiten auftreten können. Aber nicht nur die Lesung des Wortes ist unsicher, sondern auch das Verhältnis der „Zwölf Taten" zum *Buddhacarita*. Es gibt zwar die mongolische Übersetzung von einem nicht erhaltenen tibetischen *Lalitavistara*, die den Titel *Arban qoyar ǰokiyangyui* „Zwölf Taten" (in voller Form: *Γayiqamsiy burqan-u arban qoyar ǰokiyangyui* „Die wunderbaren zwölf Taten des Buddha") trägt,[5] und sogar das von Kālodaka übersetzte chin. Werk T. 195 十二遊經 *Shi er you jing* „Sūtra der zwölf Wandlungen" (SH 44b: "Dvādaśaviharaṇa sūtra, The Life of Śākyamuni to his twelfth year, translated by Kālodaka A. D. 392"), dennoch bleibt unklar, wie die beiden Titel zueinander in Beziehung gesetzt werden können.

[1] Vgl. Beal SBE 19 S. XXX ff. Der Name liegt jetzt auch in uig. Form vor: Tuguševa Ht 1 b 8–9: *ol uyurda öngdün ašvagoši baxši* „zu dieser Zeit im Osten der Guru Aśvaghoṣa".

[2] Vgl. Nakamura, Indian Buddhism 133–134.

[3] In der Leningrader Sammlung ist das Fragment nicht mehr vorhanden, wie ich im Sommer 1981 von L. Ju. Tuguševa erfuhr.

[4] Wahrscheinlich = T. 190 Bd. 3, 724 b; vgl. Beal, Romantic Legend 120–121. Vgl. Poppe, Twelve Deeds F 10r (Übersetzung S. 117).

[5] Poppe, Twelve Deeds.

Der dritte Bestandteil des uig. Titels ist rein uig.: *iki ygrmi* „zwölf". Hier taucht die Frage auf, ob diese Zahl die (teilweise) Übersetzung des vorangehenden Skr.-Ausdrucks ist oder eine Blattzahl darstellt. Ich möchte letzteres vorziehen, weil sonst der Skr.-Ausdruck nur unvollständig übersetzt wäre.

Als vierter Bestandteil endlich taucht chin. 本 *ben* „Wurzel, Haupt-" auf. Dieses Zeichen steht höchstwahrscheinlich als Kurzbezeichnung für T. 193 [佛] 本 [行經] [*fo*]*ben*[*xingjing*], das auch unter dem Titel *Benxingjing* figuriert,[6] oder ein ähnliches Werk aus der Gruppe der Buddhabiographien, die in ihrem Titel dieses Zeichen aufweisen (vgl. T. 190, 196 sowie Beal SBE 19 S. XVI–XXX: in 7 von 14 teils verlorengegangenen, teils erhaltenen Buddhaleben wird *ben* gebraucht).

Es fällt schwer, aus diesen Angaben einen definitiven Schluß zum ursprünglichen Titel des Werkes zu ziehen. Trotz aller gegenteiligen Hinweise muß man wohl beachten, daß die uig. Fragmente durchgehend Verse darstellen und somit dem *Buddhacarita* am nächsten stehen, denn der *Lalitavistara* und die anderen Buddhavitae sind mit Versen vermischte Prosawerke. Schließlich muß auch erwogen werden, ob nicht eine relativ unabhängige uig. Schöpfung vorliegen kann. Diesen Gedanken legt vor allem der Umstand nahe, daß mehrere Geschichten der edierten Blockdruckfragmente nicht zum ursprünglichen Bestand des *Buddhacarita* gehörten.

Inhaltlich konnten nur einige Textabschnitte bestimmt werden. Dazu gehören die Abschnitte a–c mit der anschaulichen Beschreibung von Māras Töchtern, die mit ihren Reizen den Buddha zur Aufgabe seiner Meditation bringen sollen. Māras Versuchung des Buddha ist ein zentrales Thema der Buddha-Legende und findet sich in allen Versionen.[7] Wozu der folgende Abschnitt d gehört, konnte nicht festgestellt werden.[8] In e finden wir Verse mit Anspielungen auf Aufopferungslegenden, von denen vier identifiziert wurden: *Maṇicūḍa*, *Ṣaḍdanta*, *Priyaṅkara* und *Sūryamānava*.[9] Ungeklärt blieben die Abschnitte f–n. Den letzten Teil der Fragmente (die Abschnitte o–s) nehmen die Parallelen zur Geschichte von Prabhāsa und dem Elefanten ein (vgl. 4.).

Anhand der vorliegenden Fragmente läßt sich nichts Genaues über die ursprüngliche Form des Blockdruckes sagen; vielleicht waren es gefaltete Doppelblätter von der chin. Art, wie sie A. v. Gabain in „Drucke" (S. 14) beschrieben hat. Titelei und Blattzahlen standen links (s. b) zwischen den Blockstrichen und dem Textblock.

Übersicht über die Fragmente

a. Ohne Fundortsign. (U 4347), vom rechten Rand; =1–14;
b. Ohne Fundortsign. (U 4464+U 4557), vom linken Rand; =15–28;
c. T II T 604 (U 4202), unteres Drittel vom rechten Rand; =29–46;
d. Ohne Fundortsign. (U 4382), obere Hälfte vom rechten Rand; =47–68;
e. T II T 600 (U 4198), Mittelstück; =69–82;
f. T II T 601 (U 4199), obere Hälfte; =83–102;
g. Ohne Fundortsign. (U 4484), von der oberen Hälfte; =103–114;
h. Ohne Fundortsign. (U 4353), von der unteren Hälfte; =115–123;
i. T II T 614 (U 4210), von der oberen Hälfte; =124–135;
j. Ohne Fundortsign. (U 4501), von der oberen Hälfte; =136–145;
k. T II T 547 [auf dem Papier: 554] (U 4193), von der unteren Hälfte; =146–159;
l. Ohne Fundortsign. (U 4035b); =160–163;
m. Ohne Fundortsign. (U 4417), von der unteren Hälfte; =164–175;
n. Ohne Fundortsign. (U 4522), von der unteren Hälfte; =176–181;
o. T II T 608 (U 4204), von der oberen Hälfte; =182–195;
p. T II T 653 (U 4242), von der oberen Hälfte; =196–207;
q. Ohne Fundortsign. (U 4336); =208–219;
r. Ohne Fundortsign. (U 4339+U 4516), linke obere Hälfte; =220–235;
s. Ohne Fundortsign. (Ch/U 7528), Mittelstück; =236–245.

[6] Répertoire 31.
[7] Vgl. E. Windisch, Māra und Buddha.
[8] Wie mir Prof. Schlingloff schrieb, gehört wahrscheinlich auch dieser Abschnitt zur Māra-Episode.
[9] Die Aufopferungslegenden sollen wohl beweisen, wie Prof. Schlingloff meint, daß sich der Buddha in allen Existenzen für die Menschen geopfert hat.

a.

1	[1]karšan raḍa ạṛḍi[a] atlγ qïz[lar	:]	(1–2) Die Kṛṣṇā (=Tṛṣṇā?), Ratī (und) Aratī genannten
2	[kā] siz[	::]	Mädchen [ ] ihr (oder: ohne?) [ ].
3	[2]yalanguq-qa tngri-kā küsägü	:	(3–6) Von(?) Menschen (und) Göttern zu wünschende (?),
4	[ya]š linxu-a täg to[yïnlar(?)	:]	wie [frische, feuchte?] Lotos (seiende) M[önche (?)]
5	[3]yašïp üṅüp äv-ing-tin	:	sind aus deinem Haus aufgebrochen (Hend.):
6	[y]alanguz nägü qïlur-[lar	::]	allein, was machen sie?
7	[4]oṣaqï čakravart ilig-lär	:	(7–10) Die früheren Cakravartin-Könige
8	olurup kntü kụün[lär-tä(?)	:]	saßen in ihren Harems (?),
9	[5]oγul-luγ qïzlïγ buḍïq-ïn	:	ihren Zweig von Söhnen und Töchtern
10	ulatï-lar yaṭd[	::]	und anderes(?) verbreiteten sie. (?)
11	[6]turγïl ạmtï baralïm	:	(11–14) Steh auf! Jetzt wollen wir gehen!
12	tuγmïš[b] atamz[c] täg [	:]	Wie unser leiblicher Vater [ ]
13	[7]tuḍuṣu birzün sizingä	:	möge er euch übergeben!
14	tu[rγ]ï[nča(?)] yilvi täging[	::][d]	So[fort (?)] Zauber (?) [ ].
	(Lücke)		

b.

	budačarit tanadinrir[e] iki ygrmi 本		Buddhacarita Dvādaśakāra (?) zwölf; [Fo]ben[xingjing]
15	[1]altun-luγ sïruq täg är b[o]dluγ	:	(15–18) Von männlicher Statur wie ein goldener Stab,
16	a[ ] aprï[f] t[ä]g in bil-[lig	:]	[mit] weiten Hüften wie [ ] Weites (?),
17	[2]ampar yimiš täg irin-lig	:	mit Lippen wie Mango-Früchte,
18	amuli[g] yinčü täg tözlüg	[::]	von Natur wie *amuli*-Perlen.

a Geschrieben: "*dy*, vielleicht als *ạṛḍi* zu interpretieren. b Schreibung von *-γ-*: könnte auch *-r-* gelesen werden. c Etwas undeutlich, weil das Papier ein wenig zerstört ist. d Ergänzung konnte nicht gefunden werden. e Der 2. Buchstabe scheint einem *w* sehr zu gleichen, demzufolge der erste Teil des Wortes tatsächlich *tuva* für skr. *dva* gelesen werden könnte. Es folgen die Buchstaben *-d'γ[n']jr*: das angenommene Skr.-Wort läßt sich daraus nur mit Mühe entnehmen, vielleicht liegt Schnitzfehler vor. f Lesung ist nicht ganz sicher. g Vgl. Anm. 18.

5.1 *karšan raḍa ạṛḍi* sind die Namen der drei Töchter Māras, die den Buddha versuchen sollen. Im *Lalitavistara* (Kap. 24) heißen sie Rati, Arati und Tṛṣṇā, vgl. Windisch 125; Edg. 450b, 65a und 256b (Akanuma 413 gibt Tṛṣṇā, Aratī und Ratī). Zur Bedeutung der Namen, wie sie in den Pāli-Werken auftreten, schreibt Windisch 197: „Bedenken wir, dass Māra nicht den blossen Act des Todes, sondern im weiteren Sinne den ganzen Saṃsāra bedeutet, so ist es ein sehr durchsichtiges Mythologem, wenn Taṇhā (Durst), Arati (Unruhe), Ragā (Verlangen) seine Töchter heissen. Diese Töchter dienen den Interessen des Vaters, denn *taṇhā* wird an unzähligen Stellen als treibende Kraft bezeichnet, die den Menschen in den dem Tode unterworfenen Dasein fest, und von der Erlösung fern hält." Entsprechend finden sich dann auch in den chin. Übersetzungen von Aśvaghoṣas *Buddhacarita* Namensübersetzungen, vgl. Beals engl. Übersetzung in SBE 19, 147: "The first was named Yuh-yen (lust-pollution), the second Neng-yueh-gin (able to delight a man), [148] the third Ngai-loh (love-joy)." Oder im 佛本行經 Fobenxingjing (T. 193 Bd. IV, 76a 24ff.) 愛 *ai* „Liebe", 志悅 *ji yue* „Lustbegierde" und 亂樂 *luan le* „irdische Freude". Sind die uig. Schreibungen für Rati und Arati schon seltsam, wobei besonders befremdlich die Form *raḍa* mit auslautendem *-a* wirkt, stellt *karšan* als Entsprechung von Tṛṣṇā ein noch größeres Problem dar. Ist der Einschub der Vokale durchaus von uig. Seite zu erklären, bleibt für das anlautende *k-* statt *t-* nur die Erklärung, daß schon die Vorlage eine fehlerhafte Form enthielt. Daß letzteres möglich war, legt folgende Bemerkung J. Nobels (Über die Bedeutung der tibetischen Versionen 12) nahe: „S. 562, 23. Lies *tṛṣṇā* statt *kṛṣṇā*. Vgl. S. 560, 20, wo umgekehrt *tṛṣṇā*° unrichtig für *kṛṣṇā*° steht. Es sind dies einfache Verlesungen." Vielleicht gab es schon in alter Zeit derartige Verlesungen! **5.5** *yašïp ünüp*, dem Kontext nach (vgl. besonders Ablativ!) „hinausgehen, verlassen" (ED 169); *yaš-* bedeutet allerdings „sich verbergen" (ED 976b; Röhrborn Fragmente 95), allerdings aber auch im Sinne von „verschwinden", wie das Kompositum mit *yoqad-* in TT VI, 97–98 (in B 7 sogar *yašar*; vgl. Oda, Uighur Fragments) lehrt. **5.8** *kụün* „Harem" < chin. 閫 *kun* "Door leading to the women's apartments" (Mathews 3696); vgl. U III, 13_1, 43_{23} und 69_3 *kụündäki yinčgä qïrγïnlar* „die feinen Jungfrauen im Harem" (auf S. 91 leitet F. W. K. Müller das in Rede stehende Wort aus dem Chin. ab); [3]ATG S. 344b; Csongor Nr. 91. Zur Anschauung über den Cakravartirāja vgl. HN 150a: „Er hatte 1000

19	[3]kümüš-lüg qalqan täg kögüzlüg	:	(19–22) Mit einem Busen wie ein silberner Schild,
20	kumut xua toγurčuq-ï täg ăm[iglig	:]	[mit] Brust[warzen] wie Knospen der Kumuda-Blume,
21	[4]gox*a*r tilämiš täg qaraq-lïγ	:	mit Augäpfeln, wie Juwelen gewünscht,
22	gösar čïntan täg kụ̈ü yïd-[lïγ	::]	[mit] Ruhm-Düften wie Gosāra-Candana.
23	[5]kalavink quš täg ätinlig	:	(23–26) Mit Stimmen wie von Kalaviṅka-Vögeln,
24	karšan raḍa araḍi[h] atlγ qïzlarï[γ	:]	(diese) Kṛṣṇā (=Tṛṣṇā?), Ratī (und) Aratī genannten
25	[6]kälürüp šmnu üksintä	:	Mädchen
26	kntü özi sözläti ïnča ti[p	::]	ließ Māra vor sich kommen; er selbst sprach so:
27	[7]ạmrančïγ oqšančïγ qïlïnu	:	(27–28) „Lieblich und schmeichelnd betragt euch,
28	aq̣uru barïr maṅg [ ]*lar* (Lücke)		langsam gehenden Schrittes [bewegt euch] !

c.

29	[1][	:]	(29–30) [ ]
30	[ ] munt*a*γ ačïnglar	:	[ ] derartig öffnet!
31	[2][	:]	(31–34) [ ]
32	[ ]us-ta qïlïnglar	:	[ ] im [ ] handelt!
33	[3][	:]	[ ]
34	[ ]ru büṭïnglär	::	[ ] tanzt!
35	[4][	:]	(35–38) [ ]
36	[ ]duru ïrlanglar	:	[ ] singt!
37	[5][	:]	[ ]
38	[ ]r alïnglar	::	[ ] nehmt!

h Geschrieben: *rńdy*; links neben der Zeile wurde offenbar eine Korrektur angebracht: Ist es der Buchstabe *r*?

Söhne und trug an seinem Körper die 32 großen und die 80 kleinen Kennzeichen. Er war das weltliche Gegenbild des Buddha, der die Welt durch seine Lehren erobert, aber geringer als dieser." In diesem Sinne ist die Strophe zu verstehen. **5.11** Wahrscheinlich haben Māras Töchter die vorstehenden Strophen zu Gautama gesprochen; sie wollen ihn jetzt auffordern, seinen Meditationssitz zu verlassen. **5.12** *tuγmïš ata* „leiblicher Vater", vgl. Kolophon **46.35**. **5.14** *tu[ry]ï[nča (?)]* „sofort", vgl. [3]ATG S. 374b. Der Rest der Zeile ist unklar. **5.16** *aprï* „etwas Weites", vielleicht zu *yaprï* (ED 879a) nach zwei Beispielen bei K III, 31 *yaprï yir* "wide, level ground"; *yaprï qulaq* "a pendulous ear"; hier scheint das Wort als Substantiv verwendet zu sein, doch wegen der Lücke davor unsicher. Das Ideal der weiblichen Taille wird u. a. wie folgt beschrieben: „[Die Frauen] hatten eine wie ein Vajra prangende [68]*vajja* ist Vergleichswort für die in der Mitte dünne, nach oben und unten ausladende Form], mit Glückszeichen versehene, dünnbäuchige, die drei Bauchfalten zeigende, schlanke, geneigte Taille" (Mette 39). **5.17** *ampar* < toch. B *āmpar* „Mango", vgl. UW 119a. Im mong. Lalitavistara 61 v 4–5 *boluγsan bimba urul-tan* "who have lips like ripe *bimba* fruit" (Poppe, Twelve Deeds 65, 158). **5.18** Wenn man statt *amuli amali* lesen könnte, wäre es möglich, an eine Herkunft von skr. *amala* „fleckenlos, Bergkristall" (Mylius 45a; Garbe S. 87 Nr. 202) zu denken. Statt *tözlüg* „Natur, Wesen habend" sollte man eher *közlüg* „mit Augen" erwarten, zumal bei der Aufzählung der Schönheitsmerkmale die Augen ganz ausblieben (*t-* statt *k-* wäre ein umgekehrter Fehler wie *k-* statt *t-* bei *karšan*, s. Anm. 1). **5.20** *toγurčuq* „Knospe", vgl. Ligeti Vocabulaire 266: id. «pousse, rejeton »; mong. *toγurčuγ, toγurčay* > jak. *tuorčaχ* ~ *čuorčaχ* (Kałużyński 74); osm. *tomurçuk* „id." (Redhouse 1181a). Zu *kumut* < skr. *kumuda* „Name einer Lotosart", vgl. TT VI Anm. 358. **5.21** *goxar* < ? np. *gouhar* „Juwel" (Junker-Alavi 641a: „Edelstein, Perle, Wesen, Natur, Materie"), vgl. neu-uig. *xöyär, yoyär* (Malov, Ujgurskij jazyk 192, 145). **5.22** *gösär* < skr. **gosāra*, entstanden aus einer Kontamination von *go-śīrṣa* und *uraga-sāra*, Bezeichnungen von Sandelholzarten, vgl. Zieme Sandelholz. Da *kü* (*kụ̈ü*) bisher ausschließlich als Substantiv verwendet wird (der Beleg Toñ N 8 [32], den DTS 322b als Beispiel für adjektivischen Gebrauch anführt, wird von T. Tekin Grammar 251 *kör* [s. h. *kür*, vgl. ED 735b] "trick" gelesen), erheben sich natürlich auch hier Zweifel, doch mangels Besseren möchte ich daran festhalten. **5.23** *kalavink* < toch. A *kalaviṅk* < skr. *kalaviṅka* „indischer Kuckuck" (Mylius 105a), vgl. BT III, 980 Anm. (dort: *kalavangki*). Der Vergleich der Stimme mit dem Kalaviṅka ist ein Topos für eine wohlklingende, angenehme Stimme, hier in bezug auf die Töchter Māras gebraucht, sonst aber auch auf Buddha, wie u. a. im mong. Lalitavistara 61 v 23 *kalabingga-yin dayun-ača* (Poppe, Twelve Deeds 65) und schon in der chin. Übersetzung von Aśvaghoṣas Buddhacarita T. 190 Bd. III, 782b 13 (vgl. Beal, Romantic Legend 211). **5.27** In umgekehrter

39	6[	:]	(39–42) [	]
40	[ ]layu sačïnglar	:	[	] streut aus!
41	7[	:]	[	]
42	[ ]u käling-lär	::	[	] kommt!
43	8[	:]	(43–46) [	]
44	[ ]di-lär üčägü	::	[	] alle drei,
45	9[	:]	[	]
46	]yuγ bizingä	::	[	] zu uns.
	(Lücke)			

d.

47	1[ ]g^{i} [	:]	(47–48) [	]
48	[	::]	[	].
49	2[ärdini]lig tilgän ičin*tä* [	:]	(49–52) In dem [Juwelen-]Rad	
50	[ä]l [	:]	[	]
51	3[ä]igä uγuš-luγ birägü	:	vom [ ] Stamme gemeinsam	
52	ädgü u[	::]	gut [	].
53	4[a]sanki paramit-lar ičintä	:	(53–56) In zahllosen Pāramitās,	
54	alp č*ad*[iklïγ iš	:]	[in?] schweren Jāt[aka-Taten]	
55	5adïnčïγ anïng [	:]	ausgezeichnet sein [ ]	
56	alqu-nï [	::]	alles (Akk.) [ ].	
57	6'ängäyük qamaγ [ ] *s/n*	:	(57–60) Besonders (?) alle [ ],	
58	ärdini-lig [	:]	Juwelen[-],	
59	7'ärgürmiš altun t[ä]g yruq-ïn	:	seinen wie geschmolzenes Gold (seienden) Glanz	
60	ämgäkd[	::]	[von (?)] Leiden [ ].	
61	8[i]*ki* qïrq lakšan blgü-sin	:	(61–64) Die zweiunddreißig Lakṣaṇa-Zeichen	
62	in[	:]	[ ]	
63	9ïńa bir burxan bolmasar	:	Wenn dies (?) nicht ein Buddha wäre,	
64	i[	::]	[ ].	
65	10üzäliksiz burxan baxši-l*ar*	:	(65–68) Die unübertrefflichen Buddha-Gurus	
66	*ü*[	:]	[ ],	
67	11üč yav*l*[aq] *yol* bäklämä*sär*	:	wenn man (sich gegen) die drei schlechten Wege nicht	
68	üs[	::]	verschließt,	
	(Lücke)		[ ].	

Oder der Rest eines *l*?

Reihenfolge liegt *oqšančïγ amrančïγ* „lieblich und schmeichelnd" in Suv 681_{18} (DTS 370a) vor. **5.28** *aquru* „langsam", vgl. U II, 24_{2}; UW 82b. **5.49** Möglich wäre auch die Emendation *[ämgäk]lig tilgän ičintä* „im [Leiden]s-Rad" (vgl. U III, 48_{19-20}).

5.53 *[a]sanki paramit-lar ičintä*, vgl. ETŞ 12_{48-49}

ärtingü sansïz asanki parmit-larïγ
ängräk soqïmï ičintä ärtürmiš bolur
„Äußerst zahllose (Hend.) Pāramitās
hat er vollbracht in (der Zeit) eines Fingerschnipsens."

5.54 Nach UW 105b ff. scheint die Verbindung *alp čad[iklïγ iš]* (zur Ergänzung vgl. TT X, 4 sowie hier Z. 81) noch nicht vorgekommen zu sein; vgl. jetzt noch Tekin SDB 3 *alp qïlsïγ čatik-larïγ išlämiš-in* „das Ausführen (acc.) der schwer zu vollbringenden *Jātakas*". **5.57** *'ängäyük* „besonderer", vgl. Anm. zu **56.15** (III). **5.59** *'ärgürmiš altun* „geschmolzenes Gold", vgl. Anm. zu **1.55**. **5.63** *ïńa*: ?; vgl. *una* (*ona*) „sieh!, hier, genau" (vgl. ED 170). So wie neben *muna* auch *mïna* existiert (ATG §190), könnte man auch neben *una* **ïna* annehmen. Oder < skr. *ena* „dieser" (Monier-Williams 232a)? **5.67** *üč yavl[aq] yol* „die drei schlechten Wege": die drei schlechten Existenz-Formen von Hölle, Preta und Tier; vgl. SH 65b, 372b; Warnke Diss. Anm. zu Z. 220.

e.

69	[1][ ] kọngül-lüg [:]	(69–70) [ ] mit einem [ ] Sinn,	
70	[::]	[ ].	
71	[2][t]idim-lïγ baš-larïn käsḍürü :	(71–74) Seine mit Diademen versehenen Köpfe ab-	
72	tïn[:]	schneidend,	
73	[3][ti]š-in aγṣïγ-ïn[j] tartduru :	[ ]	
74	tirig [::]	seine [Zähne] und Hauer (?) ziehen lassend,	
		lebendig [ ].	
75	[4][ya]ẓï ban-larta qïsd[ur]u :	(75–78) In [fla]che Bretter (=Holzkragen) zwängend,	
76	yapšuru t[ägin :]	heftend (?) [ ],	
77	[5][y]alïng-ïn čamγaq-ta qayïnu :	nackt in Kesseln kochend,	
78	yaγ-lïγ t[::]	fettiges [ ].	

j Sehr deutlich geschrieben.

5.71 *[t]idim-lïγ baš-larïn käsḍürü* dürfte eine Anspielung auf die Maṇicūḍa-Legende sein (Prof. Schlingloff). Dieselbe liegt auch in dem unpubl. Fragment T III M 56–11 (Mainz 786) recto 20–23 [aus einer Vorrede, Blatt 3] vòr: *[ ] atlγ ilig bäg ärkän [bir šlok] nom üčün ming didimlïγ baši[n] buši birdi* „Als er (d. h. Buddha) der [ ] genannte König war, gab er um [eines Śloka] der Lehre willen seinen mit tausend Diademen versehenen Kopf als Almosen." **5.73** Wenn am Anfang der Zeile nur zwei Buchstaben fehlen und *[ti]š* „Zahn" zu lesen ist, liegt es nahe, das folgende Wort *aγsïγ* als Fehler für *aṣïγ = azïγ* " 'a large tooth or tusk' of a human being or animal, originally 'canine tooth', later usually 'molar' " (ED 283a) anzusehen. Damit dürfte es geboten sein, diesen Vers als Anspielung auf die Ṣaḍḍanta-Erzählung (vgl. U III, 52–61; v. Gabain, Alttürk. Lit. 223) zu betrachten, in der die Stoßzähne des Elefanten *azïγ* heißen. **5.75** *[ya]ẓï ban* „[fla]ches Brett"; zu *yasï* schreibt G. Clauson: " 'flat, flattened'. The translation 'broad' prob[ably] implies 'flattened out so as to be broad' " (ED 973b). In folgendem Beispiel ist *yaẓï* synonym zu *king* „weit, breit": Suv 574_{16-19} *ötrü ilig bäg king yaẓï arïγ silig orun-uγ tangsuq körklä äsringü ärdinin yinčün uz iḍti*, in Nobels deutscher Übersetzung des chin. *Yi Jing*-Textes (Nobel I-Tsing 295): „Der König schmückte den ausgedehnten und völlig reinen Platz mit seltenen und wunderbaren Kleinodien." Hier ist *king yaẓï* die genaue Entsprechung zu chin. 444 b 14 廣博 *guang bo* „breit und ausgedehnt" (vgl. HN 303b). An anderer Stelle des *Goldglanz-Sūtras* findet sich auch *yaẓï ban*, und zwar bei der Beschreibung eines Maṇḍala: Suv 477_{13-17} *mantal oḍïrasïnta oy qaṣïp bir uluγ čubun kömüp üzäsintä suv aqyuluq yaẓï ban ïyač urup ol ïyač üzäsintä ol soqmïš ot-uy suv birlä qayïnḍurup urṣun*, vgl. Nobel I-Tsing 239: „In der Mitte der Arena soll er ein großes Bassin anlegen und eine Bohle zum Besteigen darüberlegen. Er soll den vorher (genannten) Räucherpuder mit warmem Wasser zusammentun und es auch in die Arena stellen." Wörtlich zitiert sei auch noch Nobels Fußnote 3: „漏版, schwieriger Ausdruck. Im Tib. steht *'dzeg-pai śiṅ-leb*, was nur ‚eine Bohle (ein Brett) zum Besteigen' (wie oben übernommen ist) bedeuten kann. *śiṅ-leb* entspricht 版 (für 板) genau; doch deckt sich *'dzegs-pa* nicht mit 漏. Vielleicht liegt ein Fehler vor. – Weder im Skr.-Text noch bei Jñ[ānagupta] findet sich die Angabe über das Bassin und die Bohle." Der uig. Text hat den Zusatz *suv aqyuluq* „zum Fließen des Wassers"; und im Zusammenhang ist die uig. Wendung wie folgt zu verstehen: „Darüber soll er ein breites (flaches?) Brett legen, auf dem das Wasser (hinein)fließen (kann)." Möglicherweise ist chin. 漏 *lou* (Mathews 4152: "to leak, to drip") auch so aufzufassen. Eine Parallele zu dem hier vorliegenden Text findet sich in dem unpublizierten Fragment einer Vorrede [Blatt 3] T III M 56–11 (Mainz 786) recto 2–9: *ïnča ḳaltï piryangkari atlγ bodistv ärkän bir šlok nom üčün iki yasï ban ïyač [i]kin ara ät'özkä bk ḳavlayu sïḳa tutup altïrar ygrmi tsun uzun biš yuz tämir talyuḳ-larïγ ät'özintä boduyu toḳïyalï braman-larḳa buši birdi* „So wie er (Buddha), als er der Priyaṅkara genannte Bodhisattva war, um eines Śloka der Lehre willen den Körper zwischen zwei flache Holzbretter fest einbinden und zwängen ließ, um fünfhundert sechzehn Zoll lange Eisennägel in seinen Körper einzuschlagen, (und so) den Brahmanen als Almosen gab." (Vgl. Fragmente der Priyaṅkara-Erzählung in U III, 46–50). Uig. *ban* < chin 板 *ban* (**pān*, vgl. Anal. Dict. 19). **5.77** *čamyaq-ta qayïnu*, wahrscheinliche Parallele in dem unpubl. Text T III M 56–11 (Mainz 786) [aus einer Vorrede, Blatt 3] recto 18–20 *[ ] suryamanavi atlγ [bodistv ärkän] ymä ọk bir šlok nom [üčün qayïnu] turur yay čamyaḳ-da kird[i]* „Als er der Sūryamānava genannte [Bodhisattva war], trat er auch nun um eines Śloka der Lehre [willen] in einen Kessel (mit) [kochendem] Fett ein." Weitere Beispiele (aus einer Höllenbeschreibung) T III 84–12 (U 1032) recto(?) 3–4 *uluγ čamyaq-larda kämiš[ü]r-lär* „man wirft (sie) in große Kessel" (vgl. dazu die sehr anschaulichen Bilder bei v. Gabain Kṣitigarbha-Kult S. 62 Abb. 78 oder bei Tokushi-Ogawa 255–295); (aus einem nicht identifizierten Fragment) T I D 526 (U 2332) verso(?) 6 *bir tirki ičintä iki öz[ ]* (7) *urmïš yänä bir čamyaḳ [ ]* (8) *čamyaḳ tikdi* „auf einem Tablett stellte er(?) zwei [ ] hin, [in?] einem Kessel (oder Schüssel?) stellte er(?) [ ] Kessel (oder: Schüssel) auf" (hier ist es nicht klar, ob es sich um ein großes oder kleines Gefäß handelt); aus dem Verzeichnis des Qumar Toγrïl (Ot. Ry. 1415): (20) *üč uluγ töšäk iki* (21) *tätir töšäk biš töšäk bir čamyaq bir tämir kürgk* (22) *iki ärtü(?) ygädmiš oylan bir yayaq kürgk altï* (23) *bo biš töšäk-ning čmyaq-nïng tämir kürgäk* (24) *yayaq kürgk-ning quanpo šïqïn tutup biš yuz* (25) *quanpo boldï* „Drei große Matratzen, zwei Kamelhaar-Matratzen, (zusammen) fünf Matratzen, einen Kessel, eine eiserne Schaufel, zwei Ärtü(?) (und) eine hölzerne Schaufel hat Yigädmiš Oylan erhalten; den Quanpo-Wert (?) dieser fünf Matratzen, des Kessels, der eisernen Schaufel und der hölzernen Schaufel

79	[bil]ik-in yoḍa-sïn sïturu	:	(79–82) Seine [Armge]lenke und Oberschenkel brechen
80	birip [	:]	lassend,
81	[bi]g čadi*k*-lïγ *i*[š	:]	gebend [ ],
82	[bi	::]	[ ] Jātaka-T[aten]
	(Lücke)		[ ].

f.

83	yiti tümän [	:]	(83–86) Sieben Zehntausend [ ]
84	[yi	:]	[ ],
85	yirtinčü umuγ-ï bolt[unguz	:]	Hoffnung der Welt [seid Ihr] geworden,
86	[yi	::]	[ ].
87	ąmraq oγul-ïn kiši-sin [	:]	(87–90) Seine geliebten Söhne und Frauen
88	[a	:]	[ ],
89	adïrtsïz bir täg tüz tü[	:]	unterschiedslos ganz gleich
90	[a	::]	[ ].
91	utari atlγ t[oyïn ä]rkän	:	(91–94) Der Uttara genannte M[önch] seiend,
92	u[	:]	[ ],
93	umuγ-suz ït-ïγ s[	:]	den hoffnungslosen Hund (?) [bratend (?)]
94	[u	::]	[ ].
95	q[ ] ät-in *s*ögülü*p* [	:]	(95–98) Das Fleisch des [ ] bratend [ ],
96	[qa	:]	[ ],
97	q[arangγ]u äv-tä [	:]	in einem f[insteren] Haus [ ]
98	[qa	::]	[ ].
99	qarï [ ]i a[	:]	(99–102) Alt [ ]
100	[qa	:]	[ ]
101	xatun [	:]	die Xatun [ ]
102	[qa	::]	[ ].
	(Lücke)		

g.

103	[ ]zqa	:	(103–106) [ ] auf [ ]
104	[	:]	[ ]
105	[ ] *ya*γïz yir	:	[ ] braune Erde
106	[	::]	[ ].

erhaltend(?), wurden es fünfhundert Quanpo" (vgl. Haneda-Yamada 203); ohne Zusammenhang auf dem Bruchstück T III 269.101 (Ch/U 7128) recto zwischen den chin. Zeilen: *] čamyaq išič-lärin* „ihre Kessel-Töpfe" (*išič* "an (earthenware) cooking pot" ED 257a). Soweit die mir bisher bekannten Beispiele. Während Lesung und Bedeutung doch einigermaßen klar sind, fehlt noch eine Erklärung seiner Herkunft. S. Tezcan schrieb mir dazu wie folgt: „*çamyaq* ile şu sözcükler ilgili olabilir: SDD 1469 *yamak* 1. 'içinde yağ eritilen bakır kap, yağ tavası', 2. 'bakır güğüm', 3. 'ibrik', 4. 'yağ kabından (yağ) çıkarmaya yarayan uzun saplı küçük derin tas', yamağ 'yağ eritilen kap, tava' [mit Hinweis auf ED 935b **yama:ğ**] Ayrıca Derleme Sözl. *çamçak*, Azerbaycan Dilinin Dial. Lüğ. (Bakı, 1964) *çamçaḫ*, Jarring, An Eastern-Turki English Dial. Dict. 147 *jamčaq* 'a flower-pot' da karşılaştırılabilir. Bunlardan emin değilim." Osm. dial. *yamak* kann natürlich auf atü. **yamyaq* zurückgehen; das hier belegte *čamyaq* wäre dazu eine Variante wie *čalïn* zu *yalïn* (vgl. Anm. zu **5.**188). S. Tezcan hat die Absicht, diese Problematik in einem größeren Zusammenhang darzustellen. **5.79** Auch dieser Vers dürfte eine Anspielung auf eine Aufopferungslegende sein. **5.81** Möglicherweise faßt diese Verszeile die zuvorgenannten *Jātaka*-Geschichten zusammen. **5.91** *utari* < skr. *uttara*. Malalasekera (I, 349–354) zählt 30 verschiedene Personen und Orte mit dem Namen Uttara auf! Im *Buddhacarita* kommt einmal Uttara als Führer der Licchavis vor (XXI, 16): "He converted the flesh-eating monster (Markaṭa) in the pool at Vaiśālī as well as the Licchavis headed by Siṃha, and Uttara (?) and Satyaka" (Johnston 101). **5.93** Auf welche Erzählung sich dieser Vers bezieht, konnte ich nicht feststellen. Es ist aber möglich, daß auch Z. 95 dazugehört. Auch die Wörter der folgenden Verse gestatten keine Identifizierung.

107	³akaš kök-täki tngri-lär [:]	(107–110) Die Götter im Äkāśa-Himmel	
108	[a :]	[ ]	
109	⁴altmïš-lï qïrq-lï kalp i[čintä :]	i[n] sechzig (und) vierzig Kalpas	
110	[a ::]	[ ].	
111	⁵asanki bašlaγ [:]	(111–114) Zahllose Anfangs[-	]
112	[a :]	[	]
113	⁶[a] b[:]	[	]
114	[a ::]	[	].

(Lücke)

h.

115	¹[ ] imläyin [:]	(115–117) [	] will ich weisen.
116	²[:]	[	]
117	[ ] bäg-kä ïnča tip :	[	] zum Herrn so sprechend.
118	³[ö :]	(118–121) [	]
119	[övkä] kǫngül-kä basḍïqïp :	Von [Zornes-]Sinn bedrückt,	
120	⁴[ö :]	[	]
121	[öng]i öngi tuγum-qa [:]	in verschiedenen Geburten [	].
122	⁵[:]	(122–123) [	]
123	[ ]lüg ämgäk-ing[k :]	dein [ ] Schmerz [	].

(Lücke)

i.

124	¹[yi]rtinčü [:]	(124–125) [	] Welt [ ]
125	[::]	[	].
126	²[uv]utsuz sini täg [:]	(126–129) Unverschämt wie du [	]
127	[u :]	[	],
128	³oyturup ḳaraq-larïńg-nï tir [:]	aushöhlend deine Augäpfel – sagt er (?),	
129	[o ::]	[	].
130	⁴quruγ süksük[in] örḍän[ip :]	(130–133) [Durch] trockene Tamariske verbrennend,	
131	[qu :]	[	],
132	⁵[q]orbïčïng[l]-nï [tö]s̈üng-ni[m] [:]	deine Achselhöhle, deine [Brust] (Akk.)	
133	[qu ::]	[	].

k Lesung des letzten Buchstabens unklar. **l** Lies: *qolbïč*, denn der *l*-Haken ist nicht mehr vorhanden. **m** Dem Raum und dem Kontext nach paßt das ergänzte Wort recht gut.

5.107 *akaš* < toch. *ākāś* < skr. *ākāśa* „Äther", vgl. UW 79b. **5.109** Gemeint sind wohl „hundert Kalpas" (zu „hundert" im Sinne von „alle" vgl. SH 216b), wegen des Stabreims aufgelöst zu „sechzig" + „vierzig". **5.115** *imlä-* "'to make a (secret) sign (to someone *Dat.*) by a wink, gesture, etc.'" (ED 161a). **5.128** *oytur-* "to let something be hollowed out" (Erdal Diss. 292 nach Suv 235_7 *qaraqlarïn oyturu*). Nach Prof. Schlingloff könnte diese Stelle auf die bekannte Augengabe des Königs Śibi gedeutet werden. **5.130** *süksük* "some kind of a tree, prob[ably] a tamarisk" (ED823a), vgl. U III, 32_{20}. Dazu findet sich in dem unveröffentlichten Text T II Y 60^c (U 974) recto 12–17 die folgende Variante: *anta ötrü ol braman ilig bäg ät'özintäki salïnu turur tanču t[anč]u ät-ingä atmïš käpäz yǫrgäp üzäsintä künčüt yaÿï ḳudup süksük otung yïy[ïp] ooot* [sic!] *tamturyalï uÿradï* „Daraufhin bedeckte jener Brahmane das am Körper des Königs in Fetzen hängende Fleisch mit geworfener (?) Baumwolle, goß darüber Sesamöl, sammelte Süksük-Brennholz und beabsichtigte, (ihn) in Brand zu setzen." Ein Resümee der Kāñcanasāra-Legende enthält auch der bereits des öfteren zitierte Text T III M 56–11 (Mainz 786) recto 10–13: *kančanasari atly bodistv ärkän ti[lin] ä[t]özin yula özäni täg tan[ču] tanču bïčturup ming yula tamt[uryalï] braman-larḳa buši birdi* „Als er (d. h. Buddha) der Kāñcanasāra

134	[6][a tng]ri-lär	:]	(134–135) [	] Götter,
135	a[	:]	[	].
	(Lücke)			

j.

136	[1][ ] arï[tī]p ta[	:]	(136–137) [	] reinigend [ ]
137	[	::]	[	].
138	[2]yïraq-tïn körüp arïγ-t[a	:]	(138–141) Aus der Ferne sehend im (?) Wald,	
139	[yi	:]	[	],
140	[3]yïd-ïn al[ïp] olar-nïng	:	deren Duft nehmend (?),	
141	[yi	::]	[	].
142	[4]orγaq-ïn b[ulmaqïn ta]pmaq-ïn [	:]	(142–145) Das Finden (Hend.?) seiner Sichel (?)	
143	[o	:]	[	]
144	[5][o]u [	:]	[	]
145	[o	::]	[	].
	(Lücke)			

k.

146	[1][	:]	(146–149) [	]
147	[ ]'ärži-lär	:	[	] die Ṛṣis,
148	[2][	:]	[	]
149	[alq]u qamaγ ädgü-sin	::	alle (Hend.) Vorzüge der [	].
150	[3][	:]	(150–153) [	]
151	[ ]l-in qoṅalïm	:	[ ] in [	] wollen wir uns niederlassen!
152	[4][	:]	[	]
153	[b]aralïm tip	::	[	] wollen wir gehen!
154	[5][	:]	(154–157) [	]
155	[ ] bartï-lar	:	[	] gingen sie.
156	[6][	:]	[	]
157	[ti]p tišdi-lär	::	[	so] sprachen sie untereinander.
158	[7][	:]	(158–159) [	]
159	[ ]p xatun-uγ	:	[	] die Xatun (Akk.).
	(Lücke)			

l.

160	[1][	:]	(160–161) [	]
161	[ ]kä kälsär siz	::	wenn ihr nach [	] kommt.

genannte Bodhisattva war, ließ er seine Zunge und seinen Körper als einen Lampendocht(?) in Stücke schneiden, um tausend Lampen anzuzünden, (und) brachte sich so den Brahmanen als Almosen dar." Süksük-Holz diente aber nicht nur als Brennholz, es wurden auch Bratspieße daraus hergestellt, vgl. T III 84–60 (Mainz 751) verso 24–32 (vgl. [3]ATG S. 20–21) *ol aščï är ilig bägkä yigülük ät alïp söglünčü qïltï anïng arasïnta kɒngül-länmätin süksük sïš sögülmiš ät ičintä yilinip bardï ötrü ol aščï är söglünčüsin ilig bägkä kälürüp üskintä urdï : anta ötrü brxmadati ilig ol söglünčü ät yiyür ärkän süksük sïš boyzïnta yilinti:* „Jener Koch nahm das für den König bestimmte Fleisch und briet es. Inzwischen blieb aus Unachtsamkeit der Süksük-Spieß in dem gebratenen Fleisch stecken. Jener Koch brachte sein Gebratenes dem König und stellte es vor ihn hin. Als daraufhin der König Brahmadatta jenes Gebratene aß, blieb der Süksük-Spieß in seiner Kehle stecken." **5.138** *yïraq* „fern". Eine umfassende Untersuchung der *y*-Prothese steht immer noch aus (vgl. ATG § 27). Im Falle von *ïraq* ist *yïraq* sicher sekundär (ED 214a), ob dies aber für alle Wörter zutrifft, bleibt abzuwarten. Vgl. jetzt Doerfer, K voprosu o drevnetjurkskom *ï-* ~*yï-* 379–385.

162	[2]		:]	(162–163) [	]
163	[	]u tngri xanī tāg	:	[	] wie der Götterfürst.
	(Lücke)				

m.

164	[1]		:]	(164–167) [	]
165	[	]g/ng[	:]	[	]
166	[2]		:]	[	]
167	[	]z sn	::	[	] du.
168	[3]		:]	(168–171) [	]
169	[	]zintā		in [	]
170	[4]		:]	[	]
171	[	] uluγ-dī		[	] sehr.
172	[5]		:]	(172–175) [	]
173	[	]	:	[	]
174	[6]		:]	[	]
175	[	]p	::	[	].
	(Lücke)				

n.

176	[1]		:]	(176–177) [	]
177	[	] tip	::	[	] sagend.
178	[2]		:]	(178–181) [	]
179	[	]di	:	[	]
180	[3]		:]	[	]
181	[	]	::	[	].
	(Lücke)				

o.

182	[1]a	]-ta	:	(182–185) [	] in [ ].
183	a[		:]	[	]
184	[2]a	]lïγ	:	[	] mit [ ]
185	[a		::]	[	].
186	[3]ča	kö]lüngü [	:]	(186–189) [	Fahr]zeug,
187	[ča		:]	[	]
188	[4]čalïn-lïγ [	] özingä [	:]	in sein glänzendes (?) [	] Selbst
189	[ča		::]	[	].

5.182 ff. Von hier ab folgen die Fragmente, die Parallelen zur Geschichte von König Prabhāsa und dem Elefanten (vgl. **4.**) darstellen. **5.186** Ob wirklich *[kö]lüngü* „Fahrzeug", eigentlich „etwas Angespanntes" (ED 719b), hier anzunehmen ist, das – wie es scheint – auf die Entsprechung von skr. *yāna* beschränkt war, ist unsicher. **5.188** *čalïn-lïγ* „glänzend" (vgl. *yalïnlïγ*, die üblichere Form). Da auch bei Shōgaito Avadāna XII a 9 *čalïnlïγ čoyluγ* belegt ist, muß man wohl mit einer korrekten Form rechnen: ob *č-* eventuell als *ǰ-* realisiert wurde, geht aus den uig. geschriebenen Texten natürlich nicht hervor. In ihrer OQ-Ausgabe schreiben W. Bang und G. R. Rachmati: „Und soll man den mit *y-* wechselnden Laut durch *dž-* oder *č-* transkribieren? Wir haben uns für *č-* entschieden, weil der Buchstabe in *čïrayï*, *čïq-* usw. ganz sicher so auszusprechen ist und weil es eine große Dialektgruppe gibt, in der *y-* zu *č-* geworden ist: im Karagassischen und Sojonischen, die dieser Dialektgruppe, d. h. den Abakan-Dialekten, sehr nahe

190	[5]ič yasï [ ] k[i]gürüp [	:]	(190–193) Inneres flaches (?) [ ] hineinführend,
191	[i	:]	[ ]
192	[6]idilăp yanga-čï baxšï [	:]	herrschend der Elefantenpfleger-Meister
193	[i	::]	[ ].
194	[7][ ]nu tăginü [	:]	(194–195) [ ] ergebenst [ ]
195	[	:]	[ ].
	(Lücke)		

p.

196	[1][ ] sn [	:]	(196–197) [ ] du
197	[	::]	[ ].
198	[2]ạmranmaq kọng[üli] yanga-nïng [	:]	(198–201) Des Elefanten Liebes-Sin[n]
199	[a	:]	[ ]
200	[3]asïlïp qalm[ïš] sögüt-k[ă	:]	hängen blei[bend] am (?) Baum
201	[a	::]	[ ].
202	[4]anïng ara tăgdi-lär	:	(202–205) Inzwischen gelangten sie an.
203	a[	:]	[ ]
204	[5][a]ap buḍïq-ïn il[i]p [	:]	den Zweig des [ ] ergreifend,
205	[a	::]	[ ].
206	[6][ ] tăgip ilig [	:]	(206–207) [ ] angelangt, der König
207	[	:]	[ ].
	(Lücke)		

q.

208	[1][a]s [	:]	(208–211) [ ]
209	[a	:]	[ ]
210	[2][adru]q adïrtlγ tüš-ingă [	:]	für (?) die [besondere], ausgezeichnete Frucht des
211	[a	::]	[ ].
212	[3][yala]r oot tăg tămir-ig	:	(212–215) Das wie [flammendes] Feuer (seiende) Eisen
213	y-a [yigil tip kălürdi	:]	[brachte er, sprechend:] Oh, [iß!]
214	[4][yaz]uq-ïn bilinip ol y[ang]a-nïng[n]	:	Jenes E[lefante]n [Sün]de erkennend,
215	yaš-ï aq[	::]	flos[sen] seine Trănen.
216	[5][ö] *boγuz*[ïn]	:	(216–219) [Sein] (und) seine Kehle [ ]
217	örtäy*ü* [kọyürü	:]	brennend [(Hend.) heftete sich an (?)]
218	[öḍüp topulup qarïn	:]	[durchdrang (Hend.) (bis zum) Magen]
219	[ö	::]	[ ].
	(Lücke)		

n Genitivsuffix in Kursivschrift zwischenzeilig geschrieben.

stehen, wechseln *y-* und *č-* genau wie in unserem Text (*yïl* neben *čïl*, *yär* neben *čär* usw.)." (OQ S. 684–685). Für das Karagassische [Tofalarische] verweise ich jetzt auf die äußerst gründlichen Untersuchungen von V. I. Rassadin, der nachgewiesen hat, daß die Varianten *č* ~ *y* stellungsbedingt sind: *ẖś*/*ẖź*/*ẖ*, zwischenvokalisch dagegen: *j*, z. B.) *ɔl' ẖźarɯq* „jenes Licht", aber *bɔ jarɯq* „dieses Licht" (Rassadin 48). Vgl. noch Anm. zu **5.77.** **5.192** *idilă-* „beherrschen" (zu *idi* „Herr") vgl. BT III, 1103–1105; Zieme, Uig. Steuerbefreiungsurkunden 252. **5.198ff.** Vgl. Schlingloff, König Prabhāsa 144: „Als der Elefantenpfleger den vorzüglichen Elefanten auf keine Weise zurückhalten konnte, sprach er zu dem König: ‚Majestät, dieser Elefant ist brünstig, halte dich am Ast eines Baumes fest!' Daraufhin hielten sich der König und der Elefantenpfleger am Ast eines Baumes fest." **5.208–211** Diese Zeilen stimmen nicht mit dem Text von **4.** überein. Das kann wohl nur bedeuten, daß in dieser Version mehr Strophen vorhanden waren als in der Handschrift.

r.

	budačar[i]t [ ]		Buddhacar[i]ta
220	[kör]miš-čä vi̯šay-qa bod[ulur	:]	(220–223) Wieweit man [sieht], [ist man] von Viṣayas
221	[kö	:]	gefesselt
222	kọngül-üg yavaldurγučï [	:]	[ ]
223	[könisinčä sözläyin tip	::]	[Was das] Besänftigen (?) des Sinnes [betrifft], [Will ich wahrheitsgemäß sprechen:]
224	*öl*üm-[lüg] qorqïnč-t*ï*n *o*ṣa[r	:]	(224–227) Von der Todesfurcht befreit,
225	[ögrünč-lügi ükliyü	:]	[erhöht sich die Freude],
226	ögin kọngül-in yïγïnu	:	seinen Verstand (und) Sinn sammelnd,
227	ö[l] i[nč	::]	[ruhig (?)].
228	bašlaγ-sïztïnbärü *bo* tïnlγ-lar	:	(228–231) Seit anfangsloser (Zeit) sind diese Lebewesen
229	baγïraγu° [nizvani-qa	:]	[an] die bindenden [Leidenschaften gekettet].
230	[ba]γ-sïz učar *boš quš tāg*	:	Wie ein freier Vogel un[gebunden] fliegt,
231	barïp öng*i* [	::]	gehen sie fort [ ].
232	tuγmaq ö*lm*āk bašlaγ-lïγ	:	(232–235) Beginnend mit dem Geborenwerden und
233	[toquzqa] bir [āgsük	:]	Sterben,
234	[tüšin bo kọngül-ning	:]	[die neun weniger] eins [Dinge :]
235	[tu	::]p	dieses Sinnes Frucht [ ]
	(Lücke)		[ ].

s.

236	[ ]z ol [	:]	(236–237) [ ] jener [ ]
237	[ ]*nga* [	::]	[ ] zum [ ].
238	[ya] *ašnu* özin [	:]	(238–241) [ ] sein früheres Selbst [ ]
239	yapa-nï yumqï [	:]	alles gänzlich [ ].
240	[yav]alturmïš-ïm-nï biltingiz	:	Ihr wußtet, daß ich (ihn) [besänf]tigt hatte,
241	yaraγu [	::]	passend [ ].
242	[ ]*g*in äšidip ilig bäg	:	(242–245) Seine [ ] hörend, der König
243	*a/ïr*q [	:]	[ ]
244	[ ]di tör*ü*r[	:]	[ ] Gesetz [ ]
245	[	::]	[ ].

o Das Papier ist zwischen γ und ï eingerissen; Lesung unsicher. p Zu den Ergänzungen vgl. 4. q Lesung unklar. r Lies vielleicht: *tört* (?).

5.220–221 Wegen Textlücke in 4. gibt es dort keine Entsprechung. 5.220 *višay* < skr. *viṣaya* (vgl. *višaylïγ* DTS 634) „Sinnesobjekt", zu den damit verbundenen philosophischen Problemen vgl. Rosenberg 171ff. 5.236–245 Keine Entsprechung in 4.

6. Begegnung mit einem Kranken (Fragment aus einem Buddhaleben?)

Der hier vorgelegte Text stammt aus einem in halbkursiver Schrift geschriebenen Fragment der Ōtani-Sammlung (Ot. Ry. 5295 und 5296), das bisher nur in Faksimile veröffentlicht (Haneda-Yamada Taf. 24) wurde. Die Reihenfolge ergibt sich aus dem Zusammenhang: 5296 mit 12 Zeilen, 5295 mit 11 Zeilen. Eine Blattzahl ist nicht vorhanden.

Meine Zuordnung zum Buddhaleben ist mit großem Vorbehalt zu betrachten. Sie stützt sich auf folgende Punkte: Jemand – angenommen der Prinz, der aus seinem Palast einen Ausritt unternimmt – hat einen

Kranken gesehen, was der zweiten der vier Begegnungen (Alter, Kranker, Toter, Mönch) entsprechen könnte (Z. 2–3). In der folgenden Strophe wird erzählt, wie sich der König Śuddhodana (im Text nicht genannt) mit dem Sohn, dem Prinzen, trifft (Z. 7). In der nächsten Strophe wird berichtet, daß der Prinz (im Text: „unser Guru, dessen Name erhaben ist") am siebenten Tag zum König geht, um offenbar erneut eine Erlaubnis zu einem Ausritt einzuholen (Z. 10–13). Der Guru versammelt seine Schülerschar (Z. 14–17), was nur passen könnte, wenn man annimmt, daß anstelle von Gefolgsleuten (so im Buddhaleben) Schüler genannt sind, weil der Prinz als „unser Guru" bezeichnet wird.

Inhaltlich am nächsten scheint mir der mong. *Lalitavistara* zu stehen; es seien deshalb einige Auszüge aus N. Poppes Übersetzung zitiert: "Meanwhile, at one time, the Bodhisattva spoke to the charioteer: 'Today, I shall go for a promenade to the garden.' When he spoke so the king Śuddhodana heard it and ordered: 'Remove [all] the cripples and all unhappy and evil sights for seven days, and leave open to the eyes [only] happy and blessed things which are pleasant to see!' After that, on the seventh day, the Bodhisattva, greatly adorned with the throng of companions, went out through the eastern gate, and the son of a god from the Tuṣita region transformed himself into an old man and came. The Bodhisattva saw him, perceived, and asked the charioteer: [. . .] They turned back and he went into his palace. After that, at another time, he left, in the same manner, by the southern gate, and seeing a sick person lying by the road, moaning and lamenting, he asked: 'He has lost the color of his face, | his hair stands on end, | he pants weakly, unable to breathe, | he is very lean | and wallows in filth, | he has no strength to get up. | His abdomen is thin. | Who is this sufferer?' When he had so asked, the charioteer answered: 'The strength of the organs goes, | one is tormented by pain, | one moves in the direction of the king Yama. | This is what is called a sick person.' When he had said this, the Bodhisattva spoke: 'Even the happiness of being healthy is like a dream! | The sorrow is hard to bear, it is very frightening. | How can the wise men see such [things] | and [still] have a mind full of love for happiness here?' Speaking thus, he told the charioteer to turn the vehicle back, returned, and went into his palace" (Poppe, Twelve Deeds 115–117). Da die Begegnungen (übertragen) auch im *Avadāna* über Vipaśyin, den ersten der 7 Buddhas, erzählt werden (s. Waldschmidt MAV S. 4), ist der Bezug auf die Gautama-Legende nicht zwingend.

1	[ ] [r1]anga yarγašïn[z][2]un tip .:	(1) [ ] ihm möge passend sein! – sagte er.
2	öngrä[ ] [3]körüp o̧k·	(2–5) Früher [ ] gesehen nun (hatte er)
3	ölü[mlüg] [4]ig-lig-ig·	den Tod-Kranken;
4	ür[küp] [5]qorqup sansar-*q*[a·]	als er, sich fürchtend (Hend.) vor dem Saṃsāra,
5	[6]ünmiš-tä qačïp [ ] [7]qa .:	hinausgegangen ist, ist er geflohen in [ ].
6	törü tu*tasï*[ ] [8]ärsär·	(6–9) Was das Einhalten (?) des Gesetzes betrifft,
7	tušušup mä[ning] [9]oγlum-qa·	treffe ich mich mit meinem Sohn,
8	turmatïn [10]yäk ordu-ta·	ohne zu bleiben im Yakṣa(?)-Palast,
9	tu[ ] [11]arïγ-qa oq yaγ[ ] [12]tip .:	[ ] zum Wald nun nähere (?) dich! – sagte er.
10	altï kün t*u* [ ] [v1]yitinč kün	(10–13) Sechs Tage [danach?], (am) siebenten Tag
11	aḍï [2]kötrülmiš baxšïmaz·	ist unser Guru, dessen Name erhaben ist,
12	a[ ] [3]ilig-kä barγalï·	um [ ] zum König zu gehen,
13	ạmr[ ] [4]'ärigintin taš̲ïqtï .:	aus seinem [ ] Aufenthaltsort herausgegangen.

6.1 *yarγašïn-* müßte, wenn die Endung zu *[z]un* ergänzt werden kann, ein Verb sein: vielleicht eine Ableitung von *yaray* " 'opportunity; suitability, opportuneness', and the like, less often an Adj[ective] 'opportune, suitable', etc." (ED 962a), erweitert um Reziprok- und Reflexivsuffixe: **yaray* + *a-š-ïn-* > *yarγašïn-*. Zur Herleitung vgl. u. a. *tatγan-* „schmecken": < **tatïγ* + *a-n-*. **6.6** Das auf *törü* „Gesetz" folgende Wort konnte nicht einwandfrei gelesen werden, besonders der dritte Buchstabe ist unklar. Wenn die Lesung *-t-* richtig ist, wäre an eine Ableitung von *tut-* „halten, einhalten" zu denken, doch konnte ich keine Parallele finden. **6.8** Ein Yakṣa-Palast (so in der Übersetzung) paßt nicht sehr gut in den angenommenen Zusammenhang, aber anders zu lesen ist kaum möglich. **6.9** Das erste mit *tu[ ]* beginnende Wort konnte leider nicht ergänzt werden, es müßte ein Attribut zu *arïγ* „Wald" sein. **6.11** *baxšïmaz* „unser Guru" mit deutlich geschriebenem *-maz*. **6.13** **ärigintin* (beachte die Schreibung mit zwei "-!) „aus seinem Ort ", *ärig*, abgeleitet von *är-* „sein, sich befinden", dürfte wohl zunächst „Aufenthaltsort, Wohnort" bedeuten, vgl. Maue-Röhrborn, Ein *Caityastotra* 307 mit Fußn. 145 (Hinweis auf HtPar 48,7 [Toalster 611] *ärig ornay* „Wohn- und Aufenthaltsort").

14	ar[ ] [5]tïtsï-lïγ quvraγ-ï ·	(14–17) Seine [ ] Schüler-Schar
15	al[qu] [6]yumqï yïγïldï ·	alle zusammen versammelte sich.
16	antïn [iyin] [7]käzigčä ·	Danach der Reihe nach
17	ančïdaran t[ ] [8]bolup tiṣilti .:	waren sie so [ ] aufgereiht.
18	öz [ ] [9]ïduq baxšïmaz :	(18–20) Unser [ ] heiliger Guru
19	ö[ ] [10]qa aγtïńtï ·	stieg auf [ ].
20	üč [ming uluγ] [11]ming yir suv[·]	Die Drei[tausendgroß]tausend-Welten

6.17 *ančïdaran*. Wenn man so liest, kann man an eine Ableitung von *ol* bzw. von *anča* denken, vgl. die zahlreichen Formen, die A. v. Gabain in ATG § 190 anführt, insbesondere auch *andïran*, *antran* und *antaran* „von dort weg"; entsprechend *ančïdaran* vielleicht „von so etwas" o. ä.

7. Ajātaśatru-Legende

Die folgenden Verse auf dem in Kursivschrift abgefaßten Fragment T I 578 (U 5369) entstammen vermutlich einer Einleitung zu einem unbekannten Werk. Kurz zusammengefaßt besagt die Legende, daß Ajātaśatru, Sohn des Königs Bimbisāra und der Königin Vaidehī, ein Gegner des Buddha war, viele Übeltaten vollbrachte, sogar seinen Vater, der ihm das Königreich überantwortet hatte, in das Gefängnis werfen ließ, wo Bimbisāra dank der heimlichen Nahrungszuführung von seiner Gattin noch etliche Zeit am Leben blieb, schließlich aber starb, als Vaidehīs List offenbar wurde. Die Tatsache, daß Ajātaśatru später zu einem eifrigen Jünger Buddhas wurde, führte dazu, daß er in vielen buddh. Schriften als ein Beispiel für übelhandelnde Könige genannt wird, die durch Buddhas Lehre bekehrt wurden (vgl. 12.64).

1	arïγ gadirakuḍ ol taγ-ta	(1) Auf diesem reinen Gṛdhrakūṭa-Berge
2	avaṅt-lïγ vayniyki tïnlγ-lar-qa	(2) ist für alle mit Ursachen behafteten Vaineyika-Lebewesen
3	asïγ tusu qïlur ät'öztä	(3) in einem Nutzen (Hend.) schaffenden Körper
4	ačḍašaturu xaṅ-nïng atasï	(4) dem Vater des Königs Ajātaśatru,
5	ayaγuluq bimbasri ilig-kä	(5) (d. h.) dem zu verehrenden König Bimbisāra,
6	anasï vudiẍ xaḍun-qa	(6) seiner Mutter, der Königin Vaidehī,
7	*alqu qamaγ* tirin-kä quvraγ-qa	(7) der gesamten (Hend.) Gemeinde (Hend.)

7.1 *gadirakuḍ* < skr. *gṛdhrakūṭa* "The name of a mountain located on the southern side of *Śaila-giri*, east of *Rajgi*. The name was given to it because it resembled a vulture in appearance. It is said that the Buddha preached many *sūtras* there" (Jap.-Engl. Buddh. Dict. 76b). Zu weiteren uig. Formen vgl. DTS 194b; TT X S. 57. Die sonderbare Stellung von *ol* dürfte durch den Stabreim bedingt sein. **7.2** *avant-lïγ* „mit Ursachen [< sogd. *'nβ'nt*] (behaftet, versehen)" = chin. "有緣 [*you yuan*] Those who have the cause, link, or connection, i.e. are influenced by and responsive to the Buddha" (SH 215a); vgl. DTS 69a. Ein entsprechender Satz findet sich im *Goldglanz-Sūtra*: (chin. 423 b 16) 諸有緣者悉同生 [*zhu you yuan zhe xi tong sheng*], bei Nobel I-Tsing 163: „Alles, was eine Ursache hat [有緣, Tib. *rkyen daṅ ldan-rnams*. Damit ist wohl auf die Kausalitätsformel Bezug genommen: die Wesen, die der Kausalität unterworfen sind.], (möge, nachdem es) gemeinsam entstanden ist, schnell das völlig reine Wissen vollenden!" Aus der uig. Übersetzung geht hervor, daß tatsächlich die Wesen gemeint sind: (Suv 354_{14-15}) *avantlïγ-lar alqu-yun anta yumqï tuyzun-lar* „diejenigen, die Ursachen haben, mögen alle dort sämtlich geboren werden!" *vayniyki* < skr. *vaineyika* "a prospective convert of śrāvakas" (Edg. 510b); vgl. BT III, 75 Anm.; ETŞ 9_{12}, 10_{36}, 15_{34}; Shōgaito Avadāna III a 6–7, VI a 10. Die hier vorliegende Schreibung *β'ynyyky* scheint den Versuch darzustellen, das Skr.-Wort genauer wiederzugeben; in den anderen Fällen ist *β'ynyky* geschrieben. **7.4** *ačḍašaturu* < skr. *Ajātaśatru*; vgl. UW 40a; OLZ 73 [1978], 328 sowie Nr. 12.64. **7.5** *bimbasri* < skr. *Bimbisāra*, Name eines Königs von Magadha, der eifrig den Buddhismus unterstützte (Jap.-Engl. Buddh. Dict. 17a; Malalasekera II, 285–289). Die uig. Form des Namens weist auf skr. *Bimbasāra*, wie übrigens auch Schlingloff Buddhismus I, 103 schreibt. TT X hat siebenmal *bimbazari* (S. 56), wo das *-z-* auf sakische Vermittlung zurückzuführen ist. **7.6** *vudiẍ* ist eine sonderbare Schreibung für skr. *Vaidehī*, die nicht recht erklärt werden kann; in Kki-kkis Gedicht haben wir *vayṭix-i*, vgl. Zieme-Kudara, Uigurugo no Kammuryōjukyō Anm. zu Z. 16. Vaidehī war die Gemahlin des Königs Bimbisāra, vgl. SH 317b; Jap.-Engl. Buddh. Dict. 125b. Der Name ist abgeleitet von dem Landesnamen Videha, in uig. Form allerdings ebenfalls *vaydix*, wie jetzt U II 22_{23} durch T II S 89h (U 1801) recto 11 ergänzt werden kann.

8. Unidentifizierter *Jātaka*(?)-Text

Das Fragment T I 1044 (Ch/U 7189), 12,7 cm hoch und 15,7 cm breit, enthält auf der Vorderseite einen Auszug aus dem chin. *Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra*: T. 262 Bd. 9, 35 a 18–26. Das Blatt, das ursprünglich etwa 25–26 cm hoch war, wurde später halbiert, und zum Schreiben des uig. Textes wurde nur eine, die untere Hälfte benutzt; oben fehlen jetzt ca. 2–3 cm. Eine Identifizierung dieses Gedichtes war leider nicht möglich.

1	[ ]l[ ]		(1) [ ]
	(Freigelassener Raum)		
2	[ ]:		(2) [ ]
3	qamaγ burxan-lar iš-lärin		(3–6) Alle Buddha-Taten
4	qalïsïz [barča išlä]miš	:	restlos [gänzlich] hat (er) [getan].
5	qalïsïz nirvan-qa kirgäli	·:	Um restlos in das Nirvāṇa einzugehen,
6	xan [ïnča aytu] yrlïqap	::	hat der König [so zu sprechen (oder: fragen)] geruht.
7	yrlïqančučï biligin	:	(7–10) In barmherzigem Wissen (?)
8	yata [ ] ong qolïn	:	liegend (?) [ ] seinen rechten Arm,
9	yanturu qayïp küdän		umkehrend hat sich zurückgewendet der Gast,
10	[ya]ï-lar	·:	die [ ].
11	öngräki täg sangram-kä	:	(11–12) Wie früher zum Saṃghārāma,
12	ötrü [ ]	:	dann [ ].
13	yapïrγaq täg taḍγayu	:	(13–14) Wie Blätter schmeckend,
14	yalnguq-lar-ïnga [	:]	seinen Geschöpfen [ ].
15	[q]op marïm-larïn qoγšatïp	:	(15–17) Alle seine Glieder geschwächt habend,
16	qol-larïn [ ]ng	:	seine Arme [ ],
17	qorqïnčïγ uluγ ün boldï	::	entstand ein fürchterlich lautes Geschrei.
18	[ ]p	:	(18–30) [ ]
19	ašnu-qy-a ün üzä		durch eben den früheren Ton
20	ančulayu täg [	:]	ebenso wie [ ]
21	[alp] šakimuni baxšï-y-a	:	o [heldenhafter] Guru Śākyamuni!
22	anča-ta yana mu barïr		Ferner dann geht er? (?)
23	[aγïr ačï]γ ig ämgäk	:	[Sehr bittere] Krankheiten und Leiden
24	artuq bušurur ämgäḍür	:	werden (ihn?) noch mehr quälen (Hend.).
25	[a]ng tüz ämin	::	[ ] sein entsprechendes Heilmittel
26	anï üzä ïnča bulup	·:	hat (er?) dadurch so gefunden.
27	[ ]	::	[ ]
28	ata-lïγ bišing ’äṣ-rua		Unser Vater-Brahmā
29	[ ]p [ ]p [ ]r	·:	[ ]
30	tapïγ-čï [ ]ü[	:]	Diener [ ].

8.3 *burxan-lar iš-lärin* „Taten der Buddhas“ hat zweierlei Sinn, vgl. SH 225b “佛事 [*fo shi*] Buddha’s affairs, the work of transforming all beings; or of doing Buddha-work, e.g. prayers and worship.” Zum letzteren vgl. noch HN 200b: „‚Buddha-Angelegenheit, Buddha-Dienst‘. Bezeichnung kultischer Handlungen im Zusammenhang mit einem Todesfall oder der Fürsorge für die Seelen im Jenseits (‚Totenmesse‘).“ Während der erste Sinn in Kki-kkis Gedicht (vgl. Zieme-Kudara, Uigurugo no Kammuryōjukyō Anm. zu Z. 253) und bei Tekin SDB 627–628 gemeint sein dürfte, könnte die Wendung hier im Sinne der zweiten Feststellung gebraucht sein. 8.7 Üblicherweise findet man *yrlïqančučï köngülin*, doch in der *Maitrisimit* ist auch die Gruppe *yrlïqančučï bilig(in)* „Barmherzigkeit“ recht häufig belegt, vgl. BT IX Bd. 2, 88b. 8.8 *yata* „liegend“ ist unklar, vielleicht *yaṭa* „ausbreitend“? 8.9 *küdän* „Gast“ (ED 704–705), vgl. Tezcan, Hsüan Tsang 117 sowie Anm. dazu. In 3.78 scheint dasselbe Wort nicht „Gast“, sondern „Hochzeit“ zu bedeuten. 8.21 Zur Ergänzung vgl. ähnliche Beispiele in UW 107a. 8.23 Zur Ergänzung vgl. UW 66b. 8.25 *tüz* “level, flat, even” (ED 571–572), hier aber in der Bedeutung „richtig, geeignet“, vgl. dazu das von G. Clauson herangezogene Beispiel aus dem *Muḥabbatnāme*, wo er “appropriate” (ED 572a) übersetzt; vgl. ferner Sevortjan V–D 309–313. 8.28 *’äṣ-rua* ist eine seltsame Schreibung für *äzru-a* „Brahmā“ (DTS 76b); die ganze Konstruktion ist bisher nicht belegt.

9. Unidentifizierter *Jātaka*(?)-Text

T II 601 (U 2475) ist ein Fragment einer kalligraphisch geschriebenen Handschrift. Das Buchblatt, von dem wenig vom oberen Teil einschließlich des Randes fehlt, mißt 10,0 (breit) ×13,5 (hoch) cm; der untere Rand ist ca. 1 cm hoch.

Der Inhalt dieses Gedichtes konnte nicht identifiziert werden. Es ist sogar nicht eindeutig, ob es sich um eine Erzählung handelt.

(recto)

1	[1][ü]:		(1–4)[ ],
2	ör[it]miš q̈u[	:]	entstehenlassend [ ],
3	[2][üstün] *tn*gri-tä yalnguq̈-ta [	:]	[oben] bei den Göttern und den Menschen
4	ürküt [ ] [3][ ]i-*siz*	:	stets seid Ihr [ ].
5	öng[i] q̈al[miš bil]gä-lär-ning	:	(5–8) Der verschieden (?) [ge]bliebenen [Wei]sen
6	[4][ötüg (?)]lärin [äši]tip	:	[Bitt]en [gehört] habend,
7	örmiš kuẓalamul [5][ ]	:	wird er (?) die entsprossenen Kuśalamūla[-Taten?]
8	[ö]š-kä yaraγlïγ q̈ïlïp q̈otγay		dem [ ] entsprechend machen und niederlegen.
9	[6][oza]*qï* burxan-lar išlämiš		(9–12) Die (von) [früher]en Buddhas getanen
10	upa-karasanpadlïγ [7][išlär*i*]n	:	Upakārasaṃpad[-Taten]
11	učïnga tüpingä täg[i] *tägär* [	:]	mögen sie bis zum Ende (Hend.) gelangend (?)
12	učuzïn [8][ ] *büẗürzün-lär*	:	leicht (Hend.) [ ] vollbringen!
13	anta [ ]*d*[	:]	(13–16) Dann (oder: dort?) [ ]
	(verso)		[dessen Name] erhaben ist, M[ ]ri,
14	[1][atï] *kö*trül*m*[iš] *m*[ ]*ri*	:	des [ ],
15	[a]l [2][ni]ng	:	nachdem man bis zu seinem Ende (Hend.) gelangt ist, -
16	adaq̈ïnga songïnga *tägdük*-tä	:	
17	q̈a*t*[ ] [3][ ] burxan-lar ürkümiš	:	(17–20) [von den] Buddhas gefürchtet,
18	q̈amaγ tözün-lär taplamïš [	:]	(von) allen Edlen angenommen,
19	[4][qa]ma[ ]*il*-tä	:	in [ ]
20	q̈azlar xanïnča [5][	:]	wie der König der Gänse [ ].

9.4 *ürküt* „stets, ständig" wurde von K. Röhrborn und O. Sertkaya (CYK 327) *ürgüt* gelesen und als Bildung mit dem Suffix *+t* von *ürüg*, das seinerseits Akk. von *ür* sein soll, erklärt. Eine interessante, aber doch sehr gewagte Hypothese. Wenn man schon an das Suffix *+t* denkt, könnte man natürlich auch von einem nicht belegten Verb **ür-* „lang sein, dauern" o. ä. ausgehen und mit Beispielen wie *bay +a-yu-t* (so zu analysieren?) vergleichen. Eine umfassende Untersuchung der {*gUt*}-Bildungen könnte hier vielleicht etwas mehr Klarheit bringen. **9.5** Es braucht wohl nicht betont zu werden, daß die Ergänzungen sehr unsicherer Art sind. **9.7** *kuẓalamul* ≺ skr. *kuśalamūla* "wholesome root" (Conze Materials 153). Die hier bezeugte Lautung mit *-ẓ-* wurde bisher als Hinweis darauf gedeutet, daß entsprechende indische Wörter über das Sakische übernommen wurden. D. Maue und K. Röhrborn (Ein *Caitya-stotra* 305 Anm. 133) weisen jetzt darauf hin, daß dies nicht zwingend sei, „da diese Wörter bereits in sonorisierter Form ins Sakische übernommen worden sein können (so nachdrücklich KONOW in: BSO[A]S 8 [1935/38], S. 606 f., 609). Daher ist es denkbar, daß auch das Uig. Fremdwörter mit sonorisierten Sibilanten nicht auf dem Umweg über das Sakische entlehnt hat, sondern daß das Uig. auf eine Tradition zurückgeht, die sich direkt an das nördl. Prākrit anschließt." Übersetzt wurde der Terminus wie folgt: Suv 165_{22-23} *öritür kušalamul titmä ätgülüg töz yïltïzlarïn* „Er läßt ihre (d. h. der Lebewesen) *kuśalamūla* genannten guten Wurzeln (Hend.) entstehen" = chin. 415 c 20 能植衆生諸善根本. *neng zhi zhong sheng zhu shan gen ben* (Nobel I-Tsing 111:) „Er pflanzt die Wurzeln der guten (Werke) der Wesen." **9.10** *upa-karasanpad* ≺ skr. *upakāra* "bestowal, service, benefit" + *sampad* "accomplishment, achievement" (Conze Materials 127, 411); vgl. La Vallée Poussin VII, 84: « L'*upakārasaṃpad* est quadruple: 1–3. délivrer définitement (atyanta) de la souffrance des trois mauvaises destinées, 4. délivrer de la souffrance de la transmigration; ou bien: 1.–3. installer dans les trois véhicules, 4. installer dans les bonnes destinées. » **9.11** Das Hend. *uč tüp* ist u. a. auch BT VIII B 228, 250 belegt. **9.17** *ürkümiš*, abgeleitet von *ürkü-*. Es ist ganz unklar, ob dies wirklich eine Nebenform zu *ürk-* „sich fürchten" sein kann; vgl. aber immerhin Johanson 116. Es kann sich hier natürlich auch um ein ganz anderes Verb handeln. **9.20** *qazlar xanïnča* „wie der Gänsekönig", vgl. TT X, 133 *qazlar bägingä oqšatï* „einem Gänsefürsten vergleichbar" (Vergleich für den Buddha), = skr. *haṃsarāja* "the royal

21	[ki] birö[k] *bo* ödtä	:	(21–24) [ ] Wenn zu dieser Zeit
22	kiši tatïγïn [6][ ]*r*	:	der Mensch seinen Geschmack [ ]
23	k*in* bolγ*ulu*q̈ m[ ]γan-q̈a	:	An die später seienden [ ]
24	kirtgünč [7][ ]r-lar	:	werden sie(?) Glauben [entstehenlassen].
25	kining*ä* ol[ar (?)] uqγay-lar [	:]	(25–28) Später werden je[ne] verstehen.
26	[ki] [8][ ]miš	:	[ ]
27	[ki]*uk* a*d*[	:]	[ ]
28	[ki	:]	[ ].

goose" (Conze Materials 440), vgl. SH 470b:" 鵝王 [*e wang*] Rāja-haṃsa, the king-goose, leader of the flight, i.e. Buddha, one of whose thirty-two marks is webbed hands and feet."

10. Unidentifizierter *Jātaka*(?)-Text

Die Rückseite des Fragments T III 62–1004 (Ch/U 6956) enthält das Ende eines Stabreimgedichtes, geschrieben in Kursivschrift. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Jātakadichtung (Z. 8); es könnte aber auch Teil eines Kolophons sein. Außerdem enthält die Handschrift einen in Prosa verfaßten Lobpreis auf den Wutai-Berg (19 Zeilen): *bo udayšańsan ol yam[u]* „Dies ist Wutaishansan, sicher". Vgl. Giles 6112 (3) oder 6197 (1): 五臺山讚.

1	[tü]		(1–4) [ ]
2	[ ]		[ ]
3	[tü]kä[ ]n tu[ ]		[Voll]komm[en?]
4	tüz bäglig[ ]		Edel, fürstlich [ ].
5	altï paramit [ ]		(5–8) Sechs Pāramitās [ ]
6	a̤lp bulγuluq b[urxan qutï]		schwer zu erlangende B[uddhaschaft]
7	ayïγ qïlïńč-lï[γ]		schwer zu ertragende Jātaka[-Taten].
8	a̤lp särgülük čadik [ ]		
9	yalïn-lïγ čoγluγ orun [ ]		(9–12) [Am?] glänzenden (Hend.) Ort [ ]
10	yrlγ bi̤dig alïp yanïp kl[ ]		Befehlsschreiben genommen, ist er zurückgekehrt (?),
11	yaramsïnïp kim̤-kä kälürüp [ ]		als ob er jemandem schmeichelte (?), hat er gebracht [ ],
12	yapa-qa birtäg yarγan-lïγ kü[ ]		allen gleichermaßen richterliche Kraft (?) [ ].
13	mn qočo-luγ ṣ̈ulaydu s[ ]		(13) Ich, Šulaydu aus Qočo, [habe es geschrieben?].

10.11 *yaramsïn-*, von *yara-*, vgl. ED 970a: nur ein Beispiel nach K II, 263 *är manga yaramsïndï* "he curried favour with me". **10.12** *yaryan* „Richter", bisher nur drei Belege, vgl. ED 963b: "lit[erally] 'constantly splitting'; cf. **yarğu:**. N[oted] o[nly] a[s] b[elow] once as a N[oun], twice as a title; 'judge' would suit the context." Die Belege, wo *y.* als Titel vorliegt, stammen aus den Inschriften, als Nomen erscheint *y.* in der Magiergeschichte U I, 9_{18}. Vgl. zu letzterem Bang Bruchstücke 49 Anm. 2, wo er u. a. schreibt: „*yaryan*, bestimmter als *är*, muß also etwa ‚(niederer?) Beambter, *minister*' u. drgl. bedeuten." **10.13** Vermutlich ist *qočo-luγ ṣ̈ulaydu* der Name des Schreibers: *qočo-luγ* besagt, daß er Bewohner von Qočo ist bzw. aus dieser Stadt stammt, vgl. Totenbuch 1004 *qamïl-lïγ ary-a ačari* „Ārya Ācārya aus Qamïl" u. a. Was *šulaydu* betrifft, so nehme ich an, daß der Name aus *šulay* und *du* zusammengesetzt ist. Der erste Bestandteil geht sicherlich auf chin. 如來 *ru lai* „Tathāgata" zurück, denn in derselben Form oder auch als *ṣ̈uu-lay* = Tathāgata kommt das Wort häufig in der in uigurischer Kursivschrift geschriebenen chin. Handschrift T II S 90 (U 5335) vor. Während früher allgemein die Ansicht verbreitet war, daß die auf *-du/-tu* endenden Personennamen mongolischen Ursprungs sind (vgl. Hamilton, Un acte 50; v. Gabain Qočo-Uiguren 248), glaube ich darin die Verkürzung des Titels *Tutung* zu erkennen (auf Grund von etwa 80 Personennamen, die entweder mit *Tutung* oder mit dessen Kurzform *tu(du)* zusammengesetzt sind, soll diese Problematik in den „Materialien zum uigurischen Onomasticon" behandelt werden).

11. Unidentifizierter Text

T III M 225 (Mainz 215). Fragment eines Blockdruckes, sehr fragmentarisch erhalten, z. T. abgerieben. Die chin. Zeichen deuten darauf hin, daß als Papier die Rückseiten von ursprünglich chinesisch beschriebenem Papier benutzt wurde. Größe: ca. 23,5 × 16,0 cm; oberer Rand ca. 2,2 cm hoch, unterer Rand ca. 1,1 cm. Eine Identifizierung dieses bruchstückhaften Textes war nicht möglich; nur wegen der Erwähnung der Tiere (Z. 9) wurde das Fragment zu der Gruppe der *Jātakas* und Erzählungen gestellt.

1	[1]*k*ö[	:]	(1–4) [ ]
2	[kö	:]	[ ]
3	[2]kü*n* [	:]	Tag [ ]
4	[kü	::]	[ ].
5	[3]ik[	:]	(5–8) [ ]
6	[i]n-i [	:]	[ ]
7	[4]insä*r* a*γ*[ ] baš y[o?]l-*ta* [	:]	Wenn man herabsteigt auf dem [ ] Haupt-Weg (?),
8	[i]gülük yïltïz [	::]	[ ] die Wurzel. (?)
9	[5]adï*γ* bičin ạrslan-nïng	:	(9–12) Bär, Affe, Löwe, deren
10	[a]sar nä[č]ä m-ä	:	wie man auch [ ]
11	[6]altun iḍig-kä *tükäl*-[li]*g* [	:]	mit goldenem Schmuck versehen,
12	[a]di öz tözin	::	[ ] sein eigenes Wesen.
13	[7]ạẕun ạẕuṅta [ạ]mtï *t*[	:]	(13–16) In allen Existenz-Formen jetzt [ ]
14	[a] qïlmaq-tïn	:	durch das Vollbringen von [ ]
15	[8][a]nïng oq säviglig tüš-in[tä	:]	als dessen liebliche Frucht nun
16	[a]ča [ ]p q[ ]*i*	::	[ ].

11.7 Nach *insär* kann man nicht zu *aγ[sar]* ergänzen, weil von *-s-* keinerlei Spuren erhalten sind. Ob die Ergänzung zu *y[o]l* zutrifft, bleibt abzuwarten. **11.9** Zu *adïγ* „Bär" vgl. UW 48b; OLZ 73 [1978], 329. Wenn tatsächlich an ein *Jātaka* zu denken ist, müßte „Bär" als Substitution für ein anderes, ähnliches Tier stehen, denn ein Bär findet sich in ursprünglich indischen Erzählungen wohl kaum. **11.11** *altun iḍig* „Goldschmuck", vgl. UW 113b. **11.13** *ạẕun ạẕuṅta* „in den Existenzen, in allen Existenzen". Dieselbe Wendung, ebenfalls ohne Kontext, findet sich Maitrisimit 93 r 5 (BT IX Bd. 1, 221); vgl. Maue-Röhrborn Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra 220 Anm. zu Z. 20. Doppelungen dieser Art zum Ausdruck der Häufigkeit scheinen in den türkischen Sprachen kein verbreitetes Mittel geworden zu sein; in den „Fundamenta" findet man lediglich einen Hinweis auf das Uzbekische (PhTF I, 500 oben). Häufig sind sie dagegen im Mandschu, vgl. Doerfer Numerus 236 ff.

12. Die Güte von Mutter und Vater ist gewichtig

Ausgangspunkt zu der folgenden Edition war das von M. Shōgaito kürzlich herausgegebene Buchrollenfragment aus der Nakamura-Sammlung (hier: Text E). Die Suche nach parallelen Fragmenten in der Berliner Sammlung brachte das Ergebnis, daß der uig. Text zu denjenigen Werken gehört haben muß, die sich einer besonderen Popularität erfreuten: Zur Zeit lassen sich 10 verschiedene Handschriften und 1 Blockdruck nachweisen.

A. Pustaka-Handschrift, nur ein Blatt vorhanden: T III 218.513 (U 3163), 7,0 × 17,0 cm groß. Eine Seite hat 5 Zeilen. Kurztitel und Paginierung stehen auf der Rückseite: *ög toquz otuz* „‚Mutter', neunundzwanzig". Auch wenn die Lesung *ög* etwas unsicher ist (die naheliegende Möglichkeit, das Wort *üč* „drei" zu lesen, muß wohl außer Betracht bleiben, weil sie keinen Sinn hätte), spricht manches dafür, *ög* als Kurztitel anzunehmen. Dieser erklärt sich aus der uig. Übersetzung des chin. Titels, der mit *fu mu* „Vater und Mutter" beginnt. Demzufolge mußte der uig. Titel mit *ög qang* „Mutter und Vater" (die umgekehrte Reihenfolge ist, wenigstens für dieses Wortpaar, nicht belegt) anfangen, und man wählte das erste Wort, also *ög*, als Verkürzung.

B. Buchrollenhandschrift, nur ein Fragment erhalten: T II Y 59 b (U 5024), die Größe beträgt: 24,5 × 9,3 cm; es sind 19 Zeilen vorhanden, von denen die obere Hälfte fehlt. In kalligraphischer Schrift geschrieben.

C. Buchrollenhandschrift, wiederum nur ein Bruchstück existent: T III T 516 (U 5090), 7,5×9,5 cm groß. Reste von 6 Zeilen.

D. Pustaka-Handschrift à 8 Zeilen, zwei Blatt erhalten, beide haben dieselbe Signatur: T III M 168.500 (U 3269), Größe: 14,6×18,7 cm. Blattzahlen auf der Rückseite: *altï otuz* „26" und *otuz* „30".

E. Buchrollenhandschrift, von der ein Fragment als Photo in der Nakamura Fusetsu-Kollektion aufbewahrt wird. Veröffentlicht von M. Shōgaito, Nakamura Coll. S. 011–015.

F. Buchrollenhandschrift, von der ein Fragment erhalten ist: Ohne Fundortsignatur (U 5131), Größe: 13,8×17,9 cm, Reste von 11 Zeilen. Mit Veranlassernamen.

G. Buchrollenhandschrift, nur ein Fragment: T I D 665 (U 4869), Größe: 6,3×12,5 cm, Reste von 5 Zeilen.

H. Buchrollenhandschrift, nur ein Bruchstück vorhanden: T II S 21.519 (U 4947), Größe: 11,8×13,0 cm, Reste von 8 Zeilen. Mit Veranlassernamen.

I. Pustaka-Blatt à 6 Zeilen: T III 62.500 (U 3139), Größe: 9,7×13,0 cm. Das Wort *burxan* ist in Rot geschrieben. Mit Veranlassernamen.

J. Fragmente eines gedruckten Faltbuches mit 5 Zeilen pro Seite. Keine Fundortsignatur (U 6613–6615, 6617, 6621, 6622–6629, 6632–6639, 6640–6642, 6649).

Auf dem stärkeren Papier, in das die Blockdruckfragmente eingelegt waren, steht folgende Bemerkung: "Fragments of Uigur block-print. Cover of blue cloth and yellow cloth. Bought, March 26, 1931." Nähere Fundumstände sind mir nicht bekannt. Wie aus der Bemerkung hervorgeht, sind auch die aus Stoff (Hanf: Prof. A. Fujieda) hergestellten Deckel des Faltbuches, allerdings in stark zerstörtem Zustand, erhalten. An diesem Buchdeckel haften noch Schichten von einigen Seiten mit mehreren Buchstabenresten, die sich aber nicht mehr ablösen lassen. Da das Papier dieses Faltbuches sehr fein ist, besteht kaum Hoffnung, mehr als hier geschehen herauszulösen.

Auf einem der am Einband haftenden Reste (U 6649) steht in Chin. mit daneben befindlicher uig. Umschrift: 父母恩重 (uig.) *buu mu iń čo* (mehr nicht vorhanden). Diese Aufschrift stellt gewissermaßen den Schlüssel zur Identifizierung des Textes dar.

Wie schon erwähnt, hat eine ‚Seite' dieses Faltbuches 5 Zeilen. Vermutlich gehörten sechs ‚Seiten' zu einem Blatt, aber mit Sicherheit ist dies nicht feststellbar, da kein vollständiges Blatt bewahrt ist. Die Blattzählung wurde mit großen chin. Ziffern in den Raum zwischen zwei ‚Seiten' eingetragen, erhalten ist nur 七 „7". Da die unteren Ränder des Buches fehlen, läßt sich nur die Höhe des Schriftspiegels, und auch dies nur annähernd, errechnen: ca. 10 cm, gemessen von den inneren Begrenzungen der Blockstriche, die aus einem starken und einem feinen bestehen. Der Zeilenabstand beträgt etwa 1,2 cm, und die Seitenbreite ist ca. 7,3 cm.

K. Pustaka-Blatt à 6 Zeilen: T II D 175.500 (U 2655), Größe: 15,5×8,5 cm, Schriftspiegelhöhe: 13,2 cm, oberer Rand ca. 1,3 cm, unterer Rand ca. 1,1 cm. Das Schnürloch unterbricht die 3. und 4. Zeile.

Ausgehend von **J**, wo der Titel *buu mu iń čo* zu finden ist, kann man zur Identifizierung folgende Angaben machen. Im *Taishō Tripiṭaka* gibt es T. 2887 父母恩重經 *Fù mu en zhong jing*. Genaue Übereinstimmungen ließen sich nicht herausfinden, nur das Thema ist dasselbe. Weitere Dunhuang-Texte gehören sicher auch dazu: Giles Nr. 6120 (3) "父母恩重贊 *Fu mu ên chung tsan*. Eulogy of parents' goodness, in verse. Poor Ms. of 7th cent.", Nr. 6165 und Nr. 7179(3) mit demselben Titel; Nr. 6167(1) "報慈母十恩德 *Pao tz'ŭ mu shih ên tê*. Ten causes for gratitude to one's mother."

Leider war es mir noch nicht möglich, diese Texte einzusehen. Es ist jedoch zu vermuten, daß sie in enger Beziehung zu der hier behandelten uig. Dichtung stehen, und ich möchte den Dunhuang-Spezialisten eine vergleichende Untersuchung empfehlen, die möglicherweise das Ergebnis erbringen könnte, daß einer dieser Dunhuang-Texte das Original gewesen ist, aus dem die uig. Fassung übersetzt wurde.

Sicher zu sein scheint, daß ein *Sūtra* dieser Art überhaupt erst im chin. Buddhismus entstehen konnte, denn in China gehörte die Pietät der Kinder den Eltern und Älteren gegenüber zu den ersten Erziehungsgrundsätzen. Der Buddhismus war gezwungen, diese Prinzipien aufzugreifen, wollte er wirksam sein. So finden wir auch im *Guanwuliangshoujing*, einem der drei Grundwerke des Amida-Buddhismus, folgenden Ausspruch Buddhas: "I will now, for your sake, give many parables, thus also enabling all common mortals of the future who may desire to practice the pure actions to be born in the *Country of Highest Happiness* in the western quarter. Those who wish to be born in that Buddha country should cultivate a *Threefold Weal*. Firstly, they should act filially toward their parents and support them, serve and respect teachers and elders, and be of compassionate heart, abstaining from any injury to others and practicing the *Ten Virtuous Actions*. Secondly, they should take refuge in the Three Treasures, fulfill all moral

precepts and not acting against the rules and observances of deportment. Thirdly, they should aspire to Bodhi, deeply believe in the principle of causality, study and recite the sutras of Mahayana doctrine, and persuade others to follow the Way. These three things are called the *Pure Actions*" (=T. 365 Bd. 12 S. 341 c 7–13; Übersetzung von K. Yamamoto, in: The Shinshu Seiten 77–78; vgl. Hackmann 130).

Man beachte hierbei vor allem die Reihenfolge: An erster Stelle steht die Pietät und Fürsorge für die Eltern! Die Frage der Herkunft des *Guanwuliangshoujing* wird besonders heftig in Japan debattiert. Hier kann ich auf diese Problematik nicht ausführlich eingehen (vgl. Zieme-Kudara, Uigurugo no Kammuryōjukyō), doch kann man wohl generell dem Urteil von J. F. Pas zustimmen: "There is no decisive evidence to prove that the *KFC* [d. h. *Guanwuliangshoujing*] was actually written in Central Asia; but if India is ruled out, the arguments in favor of Central Asia are stronger than for Chinese origin" (Pas 197). Das hier hervorgehobene Element mag denn durchaus zu den "Chinese ways of thinking and distinctively Chinese style-elements" gehören, die Pas als "interpolations" betrachtet (aaO.).

Der Inhalt des uig. Textes, soweit er aus den Fragmenten erschließbar ist, läßt sich wie folgt umreißen:

In der Prosa-Einleitung (Z. 01–036) fragt Ānanda den Buddha: „Wie sollen die Menschenkinder den Eltern und Älteren Dankbarkeit erweisen?" Buddha antwortet: „Sie sollen in das Buch *Fu mu en zhong* schauen und demgemäß die zehnerlei guten Taten vollbringen!" Es folgen die Verse zu diesem Thema (Z. 1–185). Am Anfang steht ein Lobpreis auf die 7 Buddhas der Vergangenheit (meist 6 Verszeilen für einen Buddha). Gemäß der Reihenfolge im Triratna folgen Verse auf den Dharma (Z. 40–43) und den Saṃgha (Z. 44–49). Lobpreisungen des zukünftigen Buddha Maitreya (Z. 52–55) und der Arhants (Z. 56–57) schließen sich an. Beispiele für Personen aller Schichten (Mönche, Könige, Nonnen, Jünglinge, Caṇḍālas, Räuber und Dämonen) werden zitiert, die Sünden gegen ihre Mütter begangen haben. Wie all diesen Vergebung zuteil wurde, so flehen auch die Veranlasser der Abschrift des Textes um Befreiung von ihren Sünden (Z. 58–79). In eindringlichen Versen werden die Qualen der Mutter bei der Geburt des Kindes, nach der Geburt die Sorge um das Wohlergehen des Neugeborenen und des Heranwachsenden (Z. 80–185) geschildert. Viele Verse bleiben wegen der zahlreichen Lücken leider oft im Detail unklar. Für die Klärung dieser Stellen wäre die Auffindung weiterer Abschriften oder Drucke sowie der Vergleich mit den chin. Texten notwendig. Während die erstgenannte Bedingung vom Zufall abhängig ist, kann die zweite durchaus von einem zuständigen Fachmann erfüllt werden. In den Z. 186–206 sind die Zeilenreste zusammengetragen, die sich von dem in kleinerer Schrift abgefaßten Kolophon erhalten haben. Am Ende steht noch ein Fragment (Z. 207–223), das sich in den Text selbst nicht einordnen ließ. Es scheint mir, daß es aber dennoch zu diesem Text gehört, vgl. besonders Z. 214 „Wir verneigen uns vor unserer Mutter, um gänzlich Vergebung zu erlangen."

Einige Bemerkungen zu den Veranlassernamen: Abgesehen von den nur unvollständig erhaltenen und deshalb unklar gebliebenen Personennamen in **B** (vor *[vipaš]i*) und **I** (recto 6) sind folgende Personen bezeugt: In **D**: *Iligi Tngrim* (an drei Stellen eingefügt, vor *višvabu*, *kirkasunti* und *kanakamuni*). *Tngrim* weist darauf hin, daß diesen PN vermutlich eine hochgestellte Dame trug. Es gibt noch mindestens 3 weitere Belege für den PN *İligi* (*'ylyky*): Ot. Ry. 1660 Z. 5 *yänggäm İligi* „meine ältere Schwägerin *İligi*"; T III M 144 (Mainz 858) recto 6 *q̈i[zim] İligi-kä* „für meine Toch[ter] *İligi*"; Dunhuang-Text (Edition durch J. Hamilton in Vorbereitung). Falls dieser PN mit *ilig* „König" zusammenhängen sollte, wäre *+i* kaum etwas anderes als das Possessivsuffix, vielleicht ‚erstarrt'. *İlig* „König" selbst ist als PN bekannt: Tuguševa, Dva kolofona I, 23 *İlig* (ein *adaš*) und II a 3 *İlig Tngrim* (weibl. PN?); zu weiteren Belegen in anderen türkischen Sprachen s. Golden I, 184–185. Im Falle des in chin. Umschrift 志力吉 *Yi li ji* = **I-li-ki* gegebenen Namens eines Knieenden bei v. Gabain, Wort und Bild S. 109 (vgl. Abb. 23 auf S. 113) ist es infolgedessen unklar, ob man *İlig* oder *İligi* rekonstruieren soll.

In **E** (74): *Yutürmiš*, vermutlich abgeleitet von *yütür-* „aufladen" (ED 893b: *yüdür-*; Erdal 301f.: *yütür-*), wie schon Shōgaito, Nakamura Coll. vermutete; nicht belegt in anderen uig. Texten. *Bütür*, wohl Imperativ von *bütür-* „vollenden", nicht Aorist, wie Shōgaito, Nakamura Coll. meinte, weil dieser ja *büt-är* lauten müßte (vgl. ED 298b); weitere Belege: Hamilton, Un acte Z. 17; (unpubl. Sündenbekenntnis) U 4827: *Bütür Tngrim*.

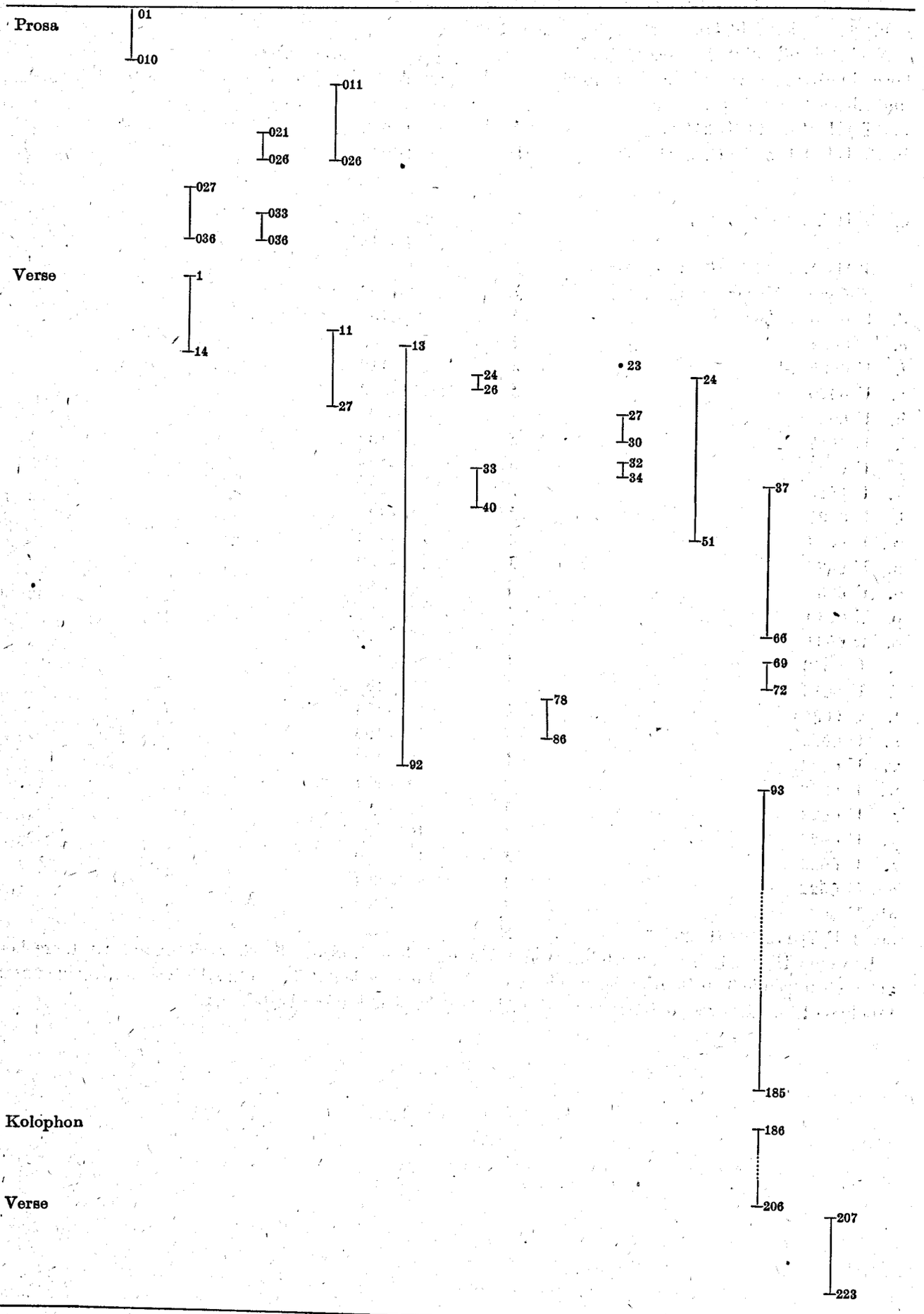
Die Handschrift **F** wurde offenbar sogar von mehr als zwei Personen finanziert. Vor *kašip burxan* stehen die Namen *Küsäńä Tngrim* und *Basańa Tngrim*. In beiden PN dürfte es sich um das ‚vokativische' *+a* handeln (vgl. MzuO I, 77). Vgl. Tuguševa, Dva kolofona I, 24 *Küsän Tngrim* und I, 10 *Basana Tngrim* (*yänggä*), I, 13 *Basanä İnal* (*iči*) sowie II a 9 *Basańa [ ]*. In der Zeile 39 vor *šakimuni burxan*: *Sarman İnal* und *Aday Q̈unčuy Tngrim* (*Aday* oder *Aḍay*, lies *atay* „Liebling"; *qunčuy* „Prinzessin").

In H: *Tngri Qulï [ ]* (Z. 2) und *Tngri Qulï Kim Sat[ ]*. Der erste PN ist tü. („Sklave Gottes") und könnte eine Lehnübersetzung von *Devadāsa* o. ä. sein. Was *Kim Sat[ ]* betrifft, so habe ich keine Erklärung, vielleicht *kim* < chin. 金 *jin* „Gold"(?).

Nachstehend folgt die Übersicht der edierten Fragmente (durch a. etc. werden die Textabschnitte bezeichnet, um hervorzuheben, daß Lücken bestehen; mit A etc. werden die verschiedenen Textabschriften und -drucke markiert):

a.	T III 218. 513 (U 3163)	A	01–010
b.	T III M 168.500 (U 3269) „26"	D	011–026
c.	T II Y 59b (U 5024)	B	027–036
			1– 15
	T III M 168.500 (U 3269) „30"	D	16– 28
	Shōgaito, Nakamura Coll.	E	29– 92
d.	U 6636, U 6635	J	93–102
e.	U 6634	J	103–108
f.	U 6632a, b	J	109–118
g.	U 6629	J	119–123
h.	U 6628	J	124–128
i.	U 6627	J	129–133
j.	U 6626	J	134–138
k.	U 6625	J	139–142
l.	U 6637	J	143–148
m.	U 6624	J	149–153
n.	U 6623	J	154–159
o.	U 6633	J	160–164
p.	U 6640	J	165–171
q.	U 6641	J	172–179
r.	U 6642	J	180–183
s.	U 6613	J	184–185
t.	U 6639v	J	186–188
u.	U 6622	J	189–190
v.	U 6622	J	191–192
w.	U 6622	J	193–194
x.	U 6622	J	195–196
y.	U 6622	J	197–198
z.	U 6622	J	199–200
aa.	U 6622	J	201–204
ab.	U 6622	J	205–206
ac.	T II D 175.500 (U 2655)	K	207–223.

Um eine Übersicht zu vermitteln, wie die Handschriften und der Blockdruck einander entsprechen, gebe ich folgende Tabelle (durchgehende senkrechte Linie bedeutet Text ohne Unterbrechungen; unterbrochene Linie dagegen, daß innerhalb des Abschnittes viele Lücken bestehen):


Text
A
B
C
D
E
F
G
H
I
J
K
Prosa
01
010
011
026
021
026
027
036
033
036
Verse
1
14
11
27
13
92
24
26
33
40
78
86
23
27
30
32
34
24
51
37
66
69
72
93
185
Kolophon
186
206
Verse
207
223

a.

(recto)

A 01 *q*anïn aq̈ïtïp [o]*l* q[an] üzä no*m*[-larïγ][a]
(01–04) Wenn man sein Blut fließen läßt und mit [diese]m B[lut] Sūtra[s] schreiben zu lassen vermag, [müssen] diese (?) sogleich (?) [?] sich der Söhne und Töchter der Eltern (Mutter und Vater) bis zu ihrem Lebensende erbarmen. (04–06) Einen heißgeliebten, glühenden Sinn [muß man] darbieten [ ].

02 bititgäli us[ar] bo tim[i]n[b] uń[ ]n[c]
03 ög qang-nïng ölü ö*lg*[i]nčä oγlïn
04 qïzïn irinčkämiš *k*[rgäk] isig ạmraq̈
05 kọγük kọngül : ya*r*[ ]

(verso)

ög toquz otuz

Mutter, neunundzwanzig

06 ö[tün]miš *bl*[ ]
(07–08) Er hat zu predigen geruht die Dinge (*nom*), wie man den Eltern (Mutter und Vater) Dankbarkeit (Hend.) darbringt.

07 ögkä qangqa utl[ï sävinč] ötüngül[ük]
08 nom-lar tip yrlïq̈adï : [kim] qayu töz[ün]
(09–010) Welche Söhne von Edlen, Töchter von Edlen die frühe[ren zehner]lei guten Taten (Hend.) [vollbringen . . .]

09 -lär oγlï tözün-lär qïzï ašń[uq̈ï oń][d]
010 törlüg ädgü [qïlï]nč-[ïγ] iṣ̌-ig [ ]
(Lücke)

b.

(recto)

D 011 [1]q̈ut-q̈a tägmädük midik prtagčan
(011–018) [Ānanda] fragte ergebenst: „Wenn nicht zur Würde gelangte Laien(Hend.)-Lebewesen und andere dienstwillige Söhne und Töchter mit einem Verehrungs-Sinn daran denken, ihren Eltern (Mutter und Vater) und ferner auch den Älteren Dankbarkeit (Hend.) darzubringen, wie und nach welchem Gesetz sollen sie Dankbarkeit (Hend.) darbringen?“

012 [2]tïnlγ-lar-ta ulatï tapïγsaq ayančang
013 [3]kọngül-lüg oγul q̈ïz ögingä q̈angïnga
014 [4]taq̈ï ymä öztä yaš-da ulụγ
015 [5]-lar-q̈a utlï sävinč tägürälim tip
016 [6]saq̈ïnsar-lar nätäg yänä törü üzä
017 [7]utlï sävinč tägürgäli ötünmiš
018 [8]krgäk tip ötünti :[e]

(verso)

altï otuz

Sechsundzwanzig

019 [1]ötrü tngri tngrisi burxan[f] ïnča[g]
(019–026) Darauf geruhte der Göttergott Buddha Śākyamuni so zu predigen: „O Ānanda! Wenn Söhne von Edlen, Töchter von Edlen, Mönche, Nonnen, Laienbrüder und -schwestern daran denken, ihren Eltern (Mutter und Vater) Dankbarkeit (Hend.) dem Dharma (Hend.) gemäß darzubringen, [dann will] ich, der Śākyamuni genannte Wahrhaft-Gekommene der dreierlei Welten (*tridhātuloka*) [. . .]

020 [2]tip yrlïq̈adï anant-a : kim q̈ayu
021 [3]tözün-lär oγlï tözün-lär q̈ïzï
022 [4]toyïn šmnanč upasi upasanč-lar
023 [5]ög-läringä q̈ang-larïnga utlï
024 [6]sävinč nom törü üzä ötünälim tip
025 [7]saq̈ïnsar-lar : mn šakimuni atlγ kirtü
026 [8]-din kälmiš üč uγuš yirtinčü-nüng
(Lücke)

a Vom *-m* ist nur ein Rest des Schrägstrichs erhalten; zur Schreibweise des *-m* vgl. 08 *nom*. b Lesung unsicher, vielleicht *tim[ä]k*. c Vermutlich nur ein Wort. d Deutlich erhalten sind die diakritischen Punkte, die auf *-q̈-* und *-ń* hinweisen. e Nach der Interpunktion steht ein alleinstehendes *y*. f Rot geschrieben. g In kursiver Schrift folgt *šakimuni*.

12.01 Ob die Ergänzung zutrifft, wird erst die genaue Identifizierung lehren; doch vgl. SH 221a: “血書 [*xue shu*] Written with (one's own) blood”. Erinnert sei auch an das *Jātaka vom standhaften Prinzen*, der um eines Lehrverses willen seine Haut abziehen und mit seinem Blut schreiben läßt (U III, 50–52). In der schon mehrfach zitierten Vorrede findet sich das folgende Resümee dieser Geschichte: T III M 56–11 (Mainz 786) recto 23–26 *brxmadivi atly [bodistv] ärkän bir šlok nom üčün [ ] q̈ïrtïšïn soyturγalï [ ] bušï birdi* „Als er der Brahmadeva genannte [Bodhisattva] war, ließ er seine Haut abziehen [ ], gab sie als Almosen.“ Zu der Praxis, *Sūtras* mit Blut zu schreiben, vgl. Hirano 97. **12.03** *ölü ölginčä* ist ein auf Paronomasie beruhender Ausdruck, wörtlich „bis man sterbend stirbt“, hier aber so gemeint wie u. a. im Kas. *ölä-ölgänšä* „üxän üxtlä, amdralin turš [im Verlaufe des Lebens]“ (Bazilxān

c.

B 027	1[	] üz[ä][h]	(027–028) [Ānanda fragte ergebenst: „]Nach [welchem Gesetz sollen die Lebewesen ihren Eltern Dankbarkeit darbringen?“] Darauf (029) geruhte [der Göttergott Buddha so] zu predigen: (030–034) [„Wenn] Söhne von Edlen, [Töchter] von Edlen [ihren Eltern] Dankbarkeit (Hend.) [darzubringen gedenken], sollen sie [in das Buch] Fumuenzhong [schauen und] die zehner[lei guten Taten], die in diesem Buch (dargestellt sind,) vollbringen!“
028	2[	ö]trü-ü	
029	3[	] yrlïqadï [:]	
030	4[kim qayu tözün]-lär oγlï tözün		
031	5[lär qïzï ögingä qangï]nga utlï sävinč		
032	6[	]vibuu inčo[ ][i]	
033	7[	]p ol nomdaqï on[j]	
034	8[törlüg ädgü qïlïnčï]γ[k] qïlmïš kr[gäk][l]		
035	9[	ögingä q]angïnga utlï	(035–036) [Dann] geruhte er [Ślokas] zu predigen, die Dankbarkeit [gegen die Eltern] betreffend:
036	10[sävinč tägürmiš bolur šlok tip][m] yrlïqadï :		

h Möglich wäre auch *ün[ ]*. **i** Möglich, daß zu *inčo[ng]* zu ergänzen ist. Am Ende der Zeile ein alleinstehender Buchstabe, welcher? **j** Von 033 bis 036 Parallele in **C**:

1 [ ]s [ ]
2 [ ] sudur nom-taqï on tör
3 [lüg ädgü qïlïnčïγ qïl]mïš krgäk : timin ok
4 [ögingä qangïnga utl]ï sävinč tägürmiš bolur
5 [ ] üzä ögkä qangqa
6 [ ]n ïnča tip yrlïqadï :

k Lesung des *-γ* ist nicht ganz sicher. **l** Sehr unsichere Lesung, die nur richtig sein kann, wenn *krgäk* in einer sehr stark kontrahierten Form geschrieben war. **m** Die Ergänzung ist wahrscheinlich zu lang; vgl. jedoch die Variante in **C** (s. Anm. **j**).

242a). **12.05** *kǫyük* „brennend“ (ED 731a), hier im übertragenen Sinn, vgl. dt. „glühend“. **12.09–010** Zur Ergänzung *[on]* vgl. 033; es handelt sich um die zehn Handlungen des guten Lebenswandels, die darin bestehen, daß man sich der zehn schlechten Taten (*daśākuśala*) “taking life, taking what is not given, sexual misconduct, false speech, slander, harsh speech, frivolous talk, covetousness, ill will, wrong views” (Conze, Large Sutra 669) enthält, vgl. SH 50a; Nyanatiloka 95–96 (q. v. *kamma-patha*) u. a. **12.012–014** Vgl. Shōgaito, Nakamura Coll. Text III Z. 6–8 (S. 016): *äšidin-glär ǫamaγ tirin ǫuvraγ tapïγsaq ayančang kǫngül-lüg oγul qïz ögingä ǫangïnga bo bo mn yrlïqamïš šlok taqšutïn üzä* „Hört, ganze Gemeinde (Hend.), dienstfertige Söhne und Töchter mit einem Verehrungs-Sinn, (wie man) durch diese von mir gepredigten Verse (Hend.) den Eltern (Mutter und Vater) (Dankbarkeit darbringt)!“ Obwohl sich direkte Übereinstimmungen zwischen der Handschrift **E** (bei Shōgaito: Text II) und diesem Text III nicht finden lassen, scheinen beide Gedichte zusammenzugehören. Da sich aber unter den Berliner Fragmenten keine größeren Parallelstücke befinden, wird Text III nicht reediert. Einen Beweis dafür, daß tatsächlich beide Fragmente zusammengehören, liefert uns ein kleines Bruchstück aus dem Blockdruck **J** (U 6645):

]-tägi č[
]-lär-ning [
]luγumïn [
]di [

Diese Reste sind identisch mit den drei letzten Zeilen des Textes III:

töz'ingä-tägi čïnγarïp
tözün-lär-ning üskintä
tört tört uluγumïn čökidip

Shōgaitos Lesung *olurumïn* ist in *uluγumïn* zu korrigieren, denn *-r-* ist meistens kleiner als *-γ-*. Entsprechend müßte man übersetzen: „mit den vier Großen (=skr. *mahābhūta*) niederknieend“, also „mit dem ganzen Körper“, wobei „die vier Elemente“ den „physischen Körper“ vertreten, vgl. SH 173a: “The ‘four elements’ are the physical body.” **12.016** *törü* „Gesetz“ dürfte hier chin. 禮 *li* „ ‚Zeremoniell, würdiges Benehmen‘. Übersetzung von Skr. samaya. Bezeichnung der buddhistischen Lehren und Gesetze, Sitten und Riten, die dhāraṇīs einbegriffen“ (HN 315a) entsprechen. **12.026** Zu ergänzen ist hier wohl „Herr“ o. ä., jedenfalls ein Epitheton des Buddha, vgl. SH 71a: “三界尊 [*san jie zun*] The honoured one of the three worlds, i.e. Buddha”, “慈父 [*san jie ci fu*] The kindly father of the triple world – Buddha.”, “雄 [*san jie xiong*] The hero of the trailokya – Buddha.” **12.032** *Jvibuu inčo[ ]* ist die uig. Transkription des chin. Titels. Recht verschieden davon ist die Form, die sich auf einem winzigen Fragment (vom Deckblatt) des Blockdrucks **J** gefunden hat (U 6649), vgl. die folgende Übersicht:

Chin.	GSR Nr.	Blockdruck **J**	Handschrift **B**
父 *fu*	102a *b'ịu*	*buu*	*vi* (*fi*?)
母 *mu*	947a *məu:*	*mu*	*buu*
恩 *en*	370j *·ən*	*iṅ*	*in*
重 *zhong*	1188a *d'ịwong*	*čo*	*čo[ ].*

1	*b*[ir]imlig [11][ ]	(1–6) Schuldhaft [ ]
2	[bi]itä tükäzün	[ ] möge sich vollenden!
3	[12][bi]	[ ]
4	bir ta[ ] mängi-lig [13][ ]	Ein [ ] selig [ ]
5	[bir učluγ kǫngül]in yụkünür*b*[iz][n]	Mit [einem auf ein Ziel gerichteten Sinn] verneigen wir uns
6	[vipašj]i burxan q̈utïnga	vor der Majestät des Buddha [Vipaśy]in.
7	[15][ ]m[i]n	(7–10) [ ] mein (?)
8	šišrunu bu[ ]u [16][ ]	Anschwellend (?) [ ]
9	[ ]n yụkünürbiz	[ ] wir verneigen uns
10	šiki burxan [17][qutïnga]	[vor der Majestät] des Buddha Śikhin.
11	[bi] täg adalïγ[o]	(11–17) [Mit meinem] wie [ ] gefährdeten,
12	biligsiz [18][mäning özky-äm]	unwissenden [Selbst]
13	*bi*linürmn tsuyumïn	bekenne ich meine Sünden.
14	biš [19][törlüg ärkliglär]	Die fünf[erlei Sinne]
15	[bir]*lä* yï[γ]ïlï[p t]urzun[p]	mögen gesammelt sein!
D 16	bir učluγ kǫngül-in yụkünürmn[q]	Mit einem auf ein Ziel gerichteten Sinn verneige ich mich
17	višbabu[r] burxan[s] q̈utïnga	vor der Majestät des Buddha Viśvabhū.
18	[r6]käzä yụgürür q̈ïlïnč-ïmïn[t]	(18–23) Meine (während des) Umherwanderns (vollbrachten) Taten
19	[7]kämišäyin q̈ïïn-lïq̈-da :[u]	will ich fortwerfen in ein Gefängnis,
20	kntün [8]tuymaq̈ biligin[v]	von selbst möchte ich durch das Erleuchtungs-Wissen
21	käzgükläyin barčanï[w] [v1]tip: otuz	alles durchdringen;
22	käzigin tutup yụkünürmn[x]	die Reihenfolge dafür einhaltend, verneige ich mich
23	[2]krkasunti burxan[y] [3]q̈utïnga :	vor der Majestät des Buddha Krakucchanda.

n Unleserliche Buchstabenreste weisen auf Spendernamen hin. **o** Von 11 bis 15 Ergänzungen nach **D** recto 1–4. **p** **D** recto 4 *turzun tip*. Für die Zeile in der Handschrift **B** ist der ergänzte Text vielleicht etwas zu lang. **q** Zum Spendernamen vgl. **12.** Einleitung **E** 1 *yụkünürbiz*. **r** **E** 1 *višvabu atly*. **s** Rot geschrieben. **t** **E** 2 *qïlïnčïmznï*. **u** **E** 2 *kämišälim qïnlïq̈-ta*. **v** **E** 2–3 *'[ ] biligig*. **w** **E** 3 *käsgük-lälim barča-nï*. **x** Folgt Spendername wie in Zeile 16. **E** 3 *yụkünür-[biz]*. **y** Rot geschrieben. In **E** 4 vor *burxan*: *atly*.

Betrachtet man die Unterschiede zwischen den beiden uig. Überlieferungen, stellt sich natürlich die Frage, welche Transkription den älteren Lautstand wiedergibt. Auf Grund eines analogen Falles kann man die vom Blockdruck **J** überlieferten Formen eventuell als älter ansehen. Uig. *burxan* „Buddha" soll in der ersten Silbe auf chin. 佛 *fo* < GSR 500l, *b'ịuət* (vgl. Csongor Nr. 176) zurückgehen. In ‚jüngeren' Texten findet sich für dieselbe Silbe *vir* (*fir*?), u. a. in der chin. Handschrift in uig. Kursivschrift T II S 90 (U 5335) z. B. S. 13 Z. 1 *nmo abita vir* als Transkription von chin. 南無阿彌陀佛 *nan wu e mi tuo fo* <skr. *namo amitābhāya buddhāya*. Zugleich zeigt die uig. Lautung, daß in dem chin. Dialekt, der für deren Ursprung verantwortlich ist, *-ị-* dominant wurde. Uig. *buu* für chin. 毋 *mu* zeigt, daß in eben diesem Dialekt der labiale Anlaut kein reines *m-* gewesen ist, vgl. Hamilton, Les Ouïghours 162: « Dans la Chine du nord et du nord-ouest, c'est l'*m-* initial chinois, passé à *mb-* dès le VIII[e] siècle, qui servait déjà depuis l'époque des T'ang à transcrire le *b-* initial.» Zur Entwicklung des Auslauts *-ng* vgl. B. Csongors Ausführungen, s. Csongor 95–96. Es ist nicht sicher, aber möglich, daß in der Handschrift **B** der Auslaut *-ng* erhalten war, was ebenfalls auf eine jüngere Entlehnung deuten würde, vgl. die Übernahme von chin. 藏 *zang* in der alten Form *tso* wie in uig. *samtso* < chin. 三藏 *san zang* „Tripiṭaka" oder in der neueren Form *tsang* wie im Namen des uig. Dichters *Antsang* < chin. 安 Anzang (vgl. Kara AoF VIII [1981], 234).

12.6 Nach **12.**10 zu urteilen, folgte in der Handschrift **B** unmittelbar auf den Buddhanamen das Wort *burxan* (zu den Belegen mit *atly* vgl. die Varianten). Somit kann *[ ]i* nur zu *[vipašj]i* ergänzt werden, die übliche Form für skr. Vipaśyin (vgl. DTS 634a), den ersten der sieben historischen Buddhas (vgl. SH 10b; Waldschmidt MAV; BT II, 129–140). Wenn dem so ist, standen vermutlich zwischen *yụkünürb[iz]* und *[vipašj]i* auch Spendernamen. **12.8** *šišrunu* ist vermutlich Konverb zu *šišrun-* „anschwellen", Faktitiv+Reziprok-Ableitung von *šiš-* < *sïš-* „anschwellen" (ED 857). Die Lesung mit anlautendem *š-* ist sicher, weil alle Zeilen dieser Strophe mit *ši-/šï-* beginnen so wie der Name des Buddha, dem diese gewidmet ist. **12.14** *ärklig* „Macht besitzend" ist der uig. Terminus für skr. *indriya* „Sinnesorgan", wie er vor allem in den Abhidharma-Texten vorkommt, vgl. Kudara JAs 269 [1981], 343. **12.18** *käzä yụgürür* „umherwandernd", wörtlich für skr. *saṃsāra* „wandernd > Kreislauf der Existenzen" (vgl. SH 328a). **12.21** *käzgüklä-* „durchdringen" (?). Während M. Shōgaito auf

24 käzdä ärtzün [4]q̈ïlïnčïm :[z]
25 käŋgränmäyin[aa] kin ödtä [5]tip
26 kärilip töpün yu̧künür-mn[ab]
27 [6]kanakamuni burxan[ac] [7]q̈utïnga :

(24–27) Sofort mögen vergehen meine Taten,
ich will nicht klagen in späterer Zeit,
so mich mit dem Scheitel niederwerfend verneige ich mich
vor der Majestät des Buddha Kanakamuni.

28 kämrä-däki-i[ad] [8]känč-ky-ä-ning
E 29 [7]körk-ky-äsin körälim[ae]
30 käčip barmïš tözün-lär-ning
31 käligin barïγ[ïn] [8]birälm[af] tip :
32 kntü özümüz o̧k[ag] yu̧künür-biz
33 kašip[ah] atlγ[ai] burxan[aj] [9]q̈utïnga ::

(28–33) Des in der Höhle (= Mutterleib?)befindlichen Kleinen
Gestalt wollen wir sehen.
Der hingegangenen Edlen
Kommen und Gehen wollen wir erkennen.
Wir selbst nun verneigen uns
vor der Majestät des Kāśyapa genannten Buddha.

34 šastir nomuγ[ak] ötgürmiš
35 šap[al] alq̈ïš-lïγ tözün-lär
36 [10]šazïn-lïγ[am] otruγ ičintä
37 šat tuγ yumzuγ tikzün tip :[an]
38 šašmaq̈-[11]sïz ko̧ngülin yu̧künür-biz
39 šakimuni atlγ burxan q̈utïnga [::]

(34–39) Die die Śāstras und Sūtras (*nom*) durchdrungen habenden
des Segens (Hend.) teilhaftigen Edlen
mögen auf der Disziplin-Insel
Pfeiler (und) Standarten (Hend.) aufrichten!
Mit unverwirrtem Sinn verneigen wir uns
vor der Majestät des Śākyamuni genannten Buddha.

z E 4–5 *bizing q̈ïlïnčïmz.* **aa** E 5 *käŋgränmälim.* **ab** Folgt Spendername wie in Zeilen 16 und 22. E 5 *kirtgünüp töpün yu̧künür-biz*; F 1 *kärilip töpün yu̧künürbiz.* **ac** Rot geschrieben. In E 6 vor *burxan*: *atlγ.* **ad** E 6, F 2, H 5 *käräm-däki*; I 2 *käräm-täki.* **ae** Zwischenzeilig. E 3 *köräyin.* **af** F 4 *[käl]igin barïγ[ïn bilä]l[im]*; H 6 *käligin barïγïn bil[älim]*; I recto 3 *käligin barïγ[ïn bilälim].* **ag** Ohne *o̧k* in F 5. **ah** F 6 *kašip.* **ai** Ohne *atlγ* F 6, H 7, I recto 4. **aj** I recto 4 *burxan* rot geschrieben. **ak** F 7 *šastr nomuγ́.* **al** F 7 *šp*; H 8 *š[a]p.* **am** F 8 *šazïn-lïγ.* **an** F 8 *šad tuγ́ yumzuγ́* (9) *[ti]kzün-lär*; I recto 5 *šad.*

Grund der Schreibung *käsgüklälim* in der Handschrift E an eine Ableitung von *käs-* „schneiden" (Shōgaito, Nakamura Coll. S. 025 Anm. 3) dachte, halte ich wegen der Schreibung *käzgük* in D eine Herleitung von *käz-* „wandern" für wahrscheinlicher. **12.23** *krkasunti* < toch. A *Krakasundi* < skr. *Krakucchanda*, vgl. Shōgaito, Nakamura Coll. 025 Anm. 4; Moerloose, Loan Words 63 f.; doch sei darauf hingewiesen, daß die Skr.-Handschriften des *MAV* durchgehend Krakasunda haben, vgl. Waldschmidt MAV S. 159, und diese Form wurde offenbar auch vom Tocharischen und anderen zentralasiatischen Sprachen entlehnt. **12.24** *käzdä* „plötzlich, sofort", Lokativ von *käz* „Mal", vgl. dt. „auf einmal" (Shōgaito, Nakamura Coll. 025 Anm. 4: Konverb von einer Kausativableitung von *käz-* „wandern"; nicht möglich), so auch Totenbuch 1175 (dort allerdings nur als zweite Möglichkeit in Erwägung gezogen); Warnke S. 218 Z. 17–18: *bo ïduq tunkäv tigmä käṣdä nom* „dieses heilige 頓教 genannte plötzliche (Erkenntnis ermöglichende) Dharma". **12.26** *kärilip*, eigentlich „gestreckt", vgl. ED 745a. Die Variante *kirtgünüp* „glaubend" in E paßt nicht zur strophischen Alliteration. **12.28** *kämrä* (*k'mr'*) ist ungeklärt. Alle anderen Texte haben statt dessen *käräm* (*k'r'm*), vgl. Varianten. Wenn es sich nicht um ein Fremdwort handelt, dürfte die durch vier Belege repräsentierte Form *käräm* die richtige sein. Geht man davon aus, daß dies ein türkisches Wort ist, könnte wohl nur *käräm* „Erdhöhle" (vgl. ED 745b; doch Brockelmann, Mitteltürk. Wortschatz 104 gibt als Übersetzung „Tierhöhle") in Betracht kommen, das im „Erntesegen" Z. 100 synonym zu *sang* „Speicher" ist. Hier könnte sich das Wort auf den Mutterleib beziehen, doch ist diese Übersetzung mit Vorbehalt zu betrachten. Wegen Shōgaitos irrtümlicher Lesung *kärüm* sind auch seine Erklärungsversuche hinfällig geworden. Vgl. noch aosm. *kemre* „1. gübre, 2. yara ağzındaki kabuk" (TS IV, 2410). *känč*, oder durch das Deminutivsuffix erweitert *känč-ky-ä*, bedeutet „das Junge, Kind, Baby" (vgl. ED 727b), vgl. auch T I 1054 (Ch/U 6016) v 9 *sü̧d ämär känč-ky-ä-lär* (ohne Kontext) „die Milch saugenden Kinderchen". **12.29** *körk-ky-äsin* paßt nicht zur Alliteration. Derartige Unregelmäßigkeiten kommen, abgesehen von Namen, nur selten vor. **12.31** *kälig barïγ*, wörtlich „Kommen und Gehen"; statt *birälm* folge ich in der Übersetzung der Variante in H *bil[älim]*. Die Möglichkeit, daß in E der *l*-Haken fehlt, wurde auch schon von M. Shōgaito in Betracht gezogen. **12.35** *šap alqïš-lïγ tözün-lär* wird von M. Shōgaito wie folgt übersetzt: „die Edlen, die die Prophezeiung erlangt haben" [juki shita shozennin], s. Shōgaito, Nakamura Coll. 014. Im selben Aufsatz hat M. Shōgaito ein Blockdruckfragment veröffentlicht: IVb, wo zweimal *šp alqïš* erscheint (S. 021). Hinzu kommen die bereits bekannten Belege aus U II $53_{4,5}$ (vgl. UW 100b). Damit kann die Lesung mit anlautendem *š-* als gesichert betrachtet werden. Zur Herkunft des Wortes, das ein Synonym zu *alqïš* „Segen, Prophezeiung = skr. *vyākaraṇa*" (s. UW 99–100) ist, gibt es m. W. noch keine Aussagen (F. W. K. Müller hatte es in U II unübersetzt gelassen), doch liegt es nahe, an skr. *śapa* "a curse, imprecation, oath (=*śapatha*)", *śapatha* "a curse, imprecation, anathema; an oath, vow" (Monier-Williams 1052a) zu denken, wobei natürlich nur der positive Aspekt in Frage kommen kann. Vgl. toch. A *śāp* „Fluch", Couvreur 96. **12.37** *šat tuγ yumzuγ*. Die Wörter *tuγ yumzuγ* bilden ein Synonymkompositum mit der Bedeutung „Standarte", doch die Herkunft des letzten Glieds ist zweifelhaft, vgl. Oda, New Fragments 141 f.; ferner neue Belege

40 [12]örtüg-lärig tarqarïp
41 üč aγu-larïγ öčürüp :
42 ürük uz[atï][ao] [13]yuḳünür-biz
43 üstünki yig nom-larqa :[ap]

(40–43) Die Bedeckungen entfernend,
die drei Gifte verlöschend,
stets und ständig verneigen wir uns
vor den höchsten guten Dharmas.

44 bušuγ turur nizvani-l[ar]-[14]nïng
45 buusïn siksilin kitärip :
46 [bulungdïn yïngaqdïn täzgürüp][aq]
47 burxan-lïγ[ar] bilig öriḍip[as]
48 bodi [15]kọngülin yuḳünür-biz[at]
49 bursang quvraγ-lar qutïnga ::[au]

(44–49) Der Betrübung seienden Leidenschaften
Wirkungskraft (Hend.) entfernend,
von Ecken und Enden forttreibend,
Buddha-Wissen entstehen lassend,
verneigen wir uns im Bodhi-Sinn
vor der Majestät der Gemeinden (Hend.).

50 taluy tg[av] [16]täring buyan-lïγ[aw]
51 drmaxariki-lar küzädzün :[ax]
52 tamïr-lïγ yiltiz-[17]lig qïlïnčïmznï[ay]
53 tartulturalïm[az] trk ödün tip
54 tavranmaq kọngülin [18]yuḳünür-biz
55 tanglančïγ körklä maytri-qa :[ba]

(50–55) Die tief wie das Meer seienden Verdienste
mögen die Dharmāhāraka(-Götter) beschützen!
Unsere Ader- und Wurzel-(= all unsere?) Taten
wollen wir in rascher Zeit herausziehen lassen –
so verneigen wir uns im Eifer-Sinn
vor dem wunderbaren, schönen Maitreya.

ao J (U 6617b 2) *ürük usadï.* **ap I** verso 2 *[bodist]v qutïnga:.* **aq** Nur in **I** und **J**; **I** verso 3 *[bulungdïn] yïngaqdïn t[ä]zgürüp*; **J** (U 6614a 1) *bulungdïn [ ].* **ar I** verso 3 *burxan* rot geschrieben. **as I** verso 3 *öritip.* **at I** verso 4 *yuḳünürm[n]*; **J** (U 6614a 3) *yuḳünürbiz.* **au J** (U 6614a 4) *[bur]san[g q]uvraγ ärdini* (verso 1) *[qutïnga].* **av J** (U 6614b 1) *taluy täg*; **I** verso 5 *taluy ta.* **aw J** (U 6614b 2) *[tär]ing buyan-lar-ïγ :.* **ax J** (U 6614b 3) *[darmaxari]ki tngri-lär kü[z](4)ädsün-l[är].* **ay I** verso 6 *[tamïrlïγ] yiltïzlïγ qïlïnčïmïn*; **J** (U 6614b 4–5) *tam[ïrlïγ] yiltïzlïγ [ ].* **az J** (U 6615a 1) *[ ]tul[ ].* **ba J** (U 6615a 4–5) *maytri burxan qut-[ïng]a :.*

In Tekin SDB Z. 124 und 324. Was *šat* betrifft, so muß man wenigstens zwei verschiedene Fremdwörter unterscheiden: 1. *šat* ≺ skr. *ṣaṭ* „sechs" in Zusammensetzungen wie *šat-paramit* „ṣaṭ-pāramitā" (ETŞ 11_{149}) oder *šat-pariškar* „ṣaṭ-pariṣkāra" (ETŞ 9_{73}; so auch bei Tezcan, Hsüan Tsang Z. 618 statt *sun*; Shōgaito Avadāna VII b 13 *šaḍ-pariškar*) und 2. das hier vorliegende *šat*, das auf chin. 刹 *cha* (Mártonfi Nr. 260: *tṣ'ạt* zur Wiedergabe von skr. *ṣa*) zurückführt, vgl. SH 250b: "刹土 [und andere Zeichen] kṣetra, [. . .]; also a spire, or flagstaff on a pagoda, a monastery, but this interprets caitya, cf. 制." Vgl. schon de Groot 7: „Schon seit Jahrhunderten sind in China die Grab- oder Aschenthūpas auch bezeichnet worden durch das Wort *šat*, das 刹 geschrieben wird. [. . .] Ohne Zweifel ist dieses šat nichts anderes als ind. Caitya." Am ehesten dürfte zutreffen Nakamura 826d unter Wiedergabe von skr. *yaṣṭi* „Pfeiler, Pfosten", speziell „Steinschaft auf dem Stūpa" (vgl. Plaeschke 34). Dasselbe *šat* kommt in der Verbindung mit *ïyač* bei Müller Pfahlinschriften S. 8–9 Z. 10 vor, vgl. dazu Pelliot, Neuf notes 253; Moriyasu 406 Anm. 23. Abwegig ist M. Shōgaitos Erklärung von *šat tuγ* als Akkusativ von *šatu* „Leiter" (Shōgaito, Nakamura Coll. 026 Anm. 10). **12.41** *üč aγu-larïγ* „die drei Gifte", d. h. die drei Haupt-Kleśas; vgl. SH 69a; UW 76–77; TT II S. 423: Gier, Zorn, Unwissenheit (*lobha, dveṣa, moha*). Vgl. die Bilingue (in uig. Schrift allein) T II 635 (U 2503) recto 1–4 *rago divišača moxača* az öp-kä bilig-siz bilig ymä *iḍi loki ḍirayo višan* bolar yirtinčü-tä üč aγu-lar ärür-lär (nur die Skr.-Teile kursiv) *„rāgodveṣaścamohaśca* Gier, Zorn und Unwissenheit: *ete loke trayo viṣam* diese sind auf der Welt die drei Gifte". Vgl. Zieme Schlangenzauber Text B. **12.44** *bušuγ turur nizvani-l[ar]* „Betrübung (Beunruhigung) seiende Leidenschaften", vgl. ETŞ $10_{176–177}$

busandurtačï nizvani-lar-nïng „Der Kummer bereitenden Leidenschaften
bulyandurmaq-lïγ küč-lär-in kävip verwirrende Kräfte schwächend."

M. Shōgaito (Nakamura Coll. 012) liest *bošuγ turur* und übersetzt „frei" [jiyūna, S. 026 Anm. (13)]. **12.45** *buu siksil* „Lebenskraft (Hend.)", weitere Belege und bisherige Erklärungsversuche dieses problematischen Synonymkompositums s. Totenbuch Anm. 233. **12.50** *buyan-lïγ* „verdienstvoll". Meine Übersetzung folgt der Variante in **J**: *taluy täg [tär]ing buyan-lar-ïγ* „die wie das Meer tiefen Verdienste"; *buyan-lïγ* von **E** müßte sich dagegen auf die Dharmāhāraka-(Götter) beziehen. Beide Möglichkeiten sind denkbar. **12.51** *drmaxariki.* Die richtige Ableitung von skr. *dharmāhāraka* gibt M. Shōgaito, Nakamura Coll. 026 Anm. 16. „Diejenigen, deren Speise der Dharma ist" ist ein Epitheton für Götter. Vgl. Kap. 8 des *Laṅkāvatāra-Sūtra*: „Über das Fleischessen"; dazu Suzuki 368ff., bes. 368 "Holy people refuse to eat even the food of ordinary people, how much more so with meat-eating! Their food is the food of truth (369) (*dharmāhāra*), the Tathagata's Dharmakāya is supported by that" (vgl. noch S. 413–414). Ein weiteres Beispiel findet sich bei Shōgaito Beichttext 165 Z. 27–28 *bo buyan ädgü qïlïnčïγ ävirä ötünü täginürbiz · darmaxarki burxan šazïnïn kuγuγ tutdačï äzrua xormuzta : tört mxarač uluγ küčlüg tngri-lärkä* „Dieses Verdienst (Hend.) wenden wir ergebenst zu den Dharmāhāraka-, den großmächtigen Göttern Brahmā, Indra und den vier Mahārājas, die die Buddha-Disziplin beschützen." Schon in BT III, 467 und 925 ist so zu lesen: (467) *alqu tarmxariki tgnri-lär* „alle Dharmāhāraka-Götter", (925) *darmxariki biš yuz kolti tngri-lär* „500 Koṭis von Dharmāhāraka-Göttern". Weitere Belege enthalten die Kolophongedichte **42.6**, **46.9**; zitiert sei **51.30** *darmaxariki nom aš-lïγ tngri-lär* „die Dharmāhāraka-, (d. h.) Dharma-Speise-Götter", weil dieses Beispiel die Herleitung zweifelsfrei macht.

56	antada basa[bb] yuqünürbiz		(56–57) Danach dann verneigen wir uns
57	[19]aqïγsïz aγïr[bc] uluγ ạrxant-larqa	:	vor den *āsrava*-losen, den sehr großen Arhants.
58	üč ärdini-kä[bd] ïnanïp		(58–62) Auf die drei Juwelen vertrauend,
59	[20]ökünč kọngül turγurup[be]		Reue-Sinn entstehen lassend,
60	öz qonuqumuz titräyü	:	wollen wir unter Zittern unseres Inneren (?)
61	ögümüzkä [21]yangïlmïš yazuqumuzni		unsere gegen unsere Mütter begangenen Sünden
62	ötgürü topulu körälim	:	durchdringend (Hend.) erschauen!
63	sumili sangataz-[22]i-ta ulatï toyïn-lar	:	(63–70) Mönche wie Sumedha (?) und Saṃghadāsa,
64	ačaḍašatru milintri-ta[bf] ulatï ilig-lär	:	Könige wie Ajātaśatru und Menander,
65	[23]utpalavrni-ta ulatï šmnanč-lar	:	Nonnen wie Utpalavarṇā,
66	kamapiri-ta[bg] ulatï urï-lar	:	Jünglinge wie Kāmapriya,
67	[24]šivasi-ta[bh] ulatï čantal-lar	:	Caṇḍālas wie Śvāsin,
68	angulamali-ta ulatï oγrï-lar	:	Räuber wie Aṅgulamālya,
69	[25]aḍavaki-ta ulatï yäklär		Dämonen wie Āṭavaka
70	alqïnčsïz qïltï-lar ayïγ qïlïnčïγ	:	haben unendlich getan schlechte Taten.

bb J (U 6615a 5) *anta basa.* **bc J** (U 6615b 1) *aqïγ-sïz arïγ.* **bd J** (U 6615b 2–3) *üč ärdini-lärkä.*
be J (U 6615b 4) *öriti[p].* **bf J** (U 6621a 2) *[ača]tašaduri milindiri.* **bg J** (U 6621b 2) *kamapiryi.*
bh J (U 6621b 3) *ṣivasi.*

Ohne den Skr.-Terminus war das Epitheton bereits aus U II, 80_{64} und ETŞ 22_{10} bekannt. **12.52** *tamïr-lïγ yiltizlig* (vgl. Varianten!) „mit Adern und Wurzeln versehen" ist wohl die Entsprechung zu chin. 根 *gen* "Mūla, a root, basis, origin; but when meaning an organ of sense, Indriyam, a 'power', 'faculty of sense, sense, organ of sense'. M. W. A root, or source; that which is capable of producing or growing, as the eye is able to produce knowledge, as faith is able to bring forth good works, as human nature is able to produce good or evil karma" (SH 327a). **12.53** *tartultur-* „herausziehen, herausziehen lassen", bisher nicht belegte Ableitung (Passiv, Faktitiv) von *tart-* „ziehen". M. Shōgaitos Lesung und Übersetzung (S. 012, 015) [hatsuro "manifestation"] drücken das Gegenteil aus, denn gemeint ist wohl, daß man die Taten, die aus dem Wirksamwerden der Sinnesorgane entstehen, entfernen soll. **12.55** *tanglančïγ körklä maytri* „wunderbarer, schöner Maitreya"; dieselben Epitheta hat der Maitreya-Lobpreis, BT III, 1002. **12.60** *öz qonuq* „Selbst(=Seelen)-Aufenthalt", vgl. TT VII Nr. 19_1 *öz qonuq käzigi ol* „Das ist die Reihenfolge der Seelen-Aufenthaltsorte" (vgl. auch TT VII Nr. 20 und 21). Vgl. SH 218a "自Sva [. . .] It is also used in the sense of Ātman 阿怛麼 the self, or the soul"; SH 238a "我室 The ego as the abode (of all suffering)." Da dieses Kompositum sehr selten belegt ist, seien noch zwei Beispiele zitiert (in beiden Fällen ohne Kontext): 1. T I 1054 (Ch/U 6016) v 13 *öz qonuq marïm-lar-ïnta [. . .]* „in den Gliedern des Aufenthaltsortes der Seele" (?); 2. Ot. Ry. Nr. 1114+1374 a 3 *]qu öz qonuq marïmlar[.* **12.61** Statt *öngümüzkä* (so Shōgaito) ist, wenn auch nicht absolut sicher, *ögümüzkä* „gegen unsere Mutter" zu lesen. **12.63** *sumili sangatazi*, Namen zweier Mönche, die vermutlich auch am Anfang des Sündenbekenntnisses TT IV A standen, vgl. TT IV Anm. A 10: „Die Namen von mindestens zwei Mönchen stehen am Anfang von Z. 10, sind aber leider fast ganz erloschen und daher – für uns – unleserlich; ebenso in C 10, wo möglicherweise *samali* (*somali*?) und *sangadiz-i* steht." Mit Sicherheit kann man sagen, daß dies wohl dieselben Namen sind, die man also auch *sumili* und *sangadazi* lesen sollte (leider nicht nachprüfbar). Der erste wird von M. Shōgaito auf skr. *Sumedha* (Akanuma 657; vgl. vor allem T. 189 Bd. III, 622c) zurückgeführt (zum Problem skr. *-dh-*: uig. *-l-* vgl. Shōgaito, Loan Words 102; wie bei uig. *grdakul* [TT X, 513] < toch. B *grddhar-ačaḍašatru* und *milintri* wurden von M. Shōgaito als Ajātaśatru (vgl. 7.4) und Milinda=Menander identifiziert. Während die sündigen Handlungen Ajātaśatrus aus Geschichte und Legende wohlbekannt sind, ist dies nicht der Fall bei Milinda=Menander (vgl. Akanuma 425; Malalasekera II, 636; HN 374–375), der als Gegenspieler des Nāgasena in dem berühmten Pāli-Werk *Milindapañha* erscheint. Nach der Tradition der Sündenbekenntnisliteratur werden diese beiden Könige und als dritter noch Kaniṣka als Beispiele für gewalttätige, sündige Könige aufgezählt, die später durch das Bekennen ihrer Vergehen rein werden; vgl. TT IV A 3–9, dazu die Ergänzung nach einer anderen Handschrift (U 2521) bei Zieme MIO 16 [1970], 626: *ïnča qal[tï] ačatašturu ilig m[i]lintiri kaniš-kida ulatï uluγ ilig-lär* „große Könige wie König Ajātaśatru, Milinda [irrtümlich habe ich in MIO den Namen mit skr. *Mālyadhara* identifiziert] und Kaniṣka". Ein weiteres Fragment eines Sündenbekenntnistextes ist T II Y 59.507 (U 5016), wo in Z. 19 folgende Reste der Königsnamen erhalten sind: *[mili]ntri kaniš[ki].* Die uig. Endung °*tri* ~°*tiri* hat im Gegensatz zur ind. Form den *-r* Laut bewahrt und dürfte damit auf eine andere Mittlersprache hinweisen. Schließlich sei noch ein Zitat aus einem Stotratext (ohne konsequente strophische Alliteration aufgebaut) angeführt: T II S 53 (U 2972) II verso 4–7 *ačatašturu-u milintri sudasomi kanišķi-d[a] ulatï ilig-lär xan-[lar]* „Könige (Hend.) wie Ajātaśatru, Milinda, Sutasoma und Kaniṣka". **12.65** *utpalavrni* < skr. *Utpalavarṇā*, Pāli *Uppalavaṇṇā*, Name einer Nonne, vgl. Akanuma 715; Shōgaito, Nakamura Coll. 027 Anm. 23: Malalasekera I, 418–421; Waldschmidt Fragments 145. **12.66** *kamapiri* wird von Shōgaito (S. 027 Anm. 23) auf skr. *Kampilla*, Pāli *Kampilla* (Akanuma 271b) zurückgeführt, doch dürfte nicht zuletzt wegen der Variante *kamapiryi* in J eher skr. *Kāmapri* "one whose wishes are fulfilled" (Monier-Williams 272b) oder *Kāmapriya* als Ursprung angesehen werden, vgl. *Priya* "n[ame] of a Śākyan

71 kinintä[bl] [26]yänä bilinip
72 kšanti q̈iltï-lar tüzügün :[bj]

(71–72) Später dann bekennend,
haben sie *kšanti* gemacht, sämtlich.

73 bursang q̈uvraγ birgärü
74 [27]bošuγ kšanti birdi-lär olar-q̈a :

(73–74) Die Gemeinden haben gleichermaßen
ihnen Vergebung (Hend.) erteilt.

75 ančulayu ymä biz yu̧türmiš [28]bütür birlä-ky-ä :
76 anaq̈a ata-q̈a yazmïš-nïng
77 ayïγ q̈ïlïnčlarïmz-[29]nï saq̈ïnïp :
78 ayaγ-q̈a tägimlig-lär-ning üskintä
79 alqu[bk] kšanti[bl] [30]q̈ïlu täginür-biz :

(75–79) Ebenso nun wir, Yu̧türmiš (und) Bütür,
denken an unsere schlechten Taten
von Gesündigtem gegen Mutter und Vater,
und vor den Erhabenen
machen wir ergebenst alle *kšanti.*

80 tuγa q̈ïlïnčlγ özky-ämz[bm]
81 tolγanmïš[bn] k[ičï]g[bo] ögümüz
82 [31]tuγum a̧z̈un tutmïšïmzta :[bp]
83 tumluγta isig-dä ämgänip[bq]

(80–85) Unsere kleine (?) Mutter,
die wir selbst mit der Geburt-Tat (?) gequält haben!
Als wir die Geburts-Existenz erhielten,
habt Ihr in Kälte und Hitze gelitten,
neun Monate und zehn Tage habt Ihr uns getragen

84 toq̈uz [32]ay on k[ü]n[br] kötürüp
85 tolγatu tuγurtunguzlar :
86 tuγtumuz ärsär [33]ögüčümüz[bs]
87 tozdïn topraq-tïn örü alïp :
88 tolp ät'özümüzn[i] [34]yup
89 torqu-ta išgirti-dä yo̧rgäding[bt] :

und unter Qualen geboren.
(86–89) Als wir geboren wurden, hat (uns) unser Mütterchen
aus Staub und Erde emporgenommen,
unseren ganzen Körper gewaschen
und in Seide (Hend.) gehüllt.

90 ayïγ q̈ïlïnčl[ ] [35][ ]
91 aḍanïγ kün-lär-ning ičintä :
92 amanu̧z̈i atlγ y[äklär]
(Lücke)

(90–92) Schlechte Taten (?) [ ]
An Namensgebung (?)-Tagen
die Amanuṣya genannten D[ämonen]

d.

J 93 [1][yu̧]t s[ ]ïγ yaš[ay]u :
94 [2]yu̧rüng qar-[a] bilmädin [:]

(93–94) [ ] lebend (?),
ohne weiß und schwarz zu kennen.

95 [3]ölkä öṭüṣkä bulγanïp [:]
96 [4]ögüčüm sini örlätd[im :]
97 [ö]*l*-nüng öṭüš-nün[g] [1][ičin]*t*ä :
98 ögükäy-äm ya[t]-[2]mazun tip :

(95–98) Mit dem Feuchten (Hend.) vermischt seiend,
habe ich(?) dich, mein Mütterchen, gequält.
In dem Feuchten (Hend.)
möge mein Liebling nicht liegen! –

bi J (U 6619a 2) *[kini]ngä.* **bj** J (U 6619a 2–3) *kša[nti tüzügün q]ïltï-[l]ar* :. **bk** Fehlt *l*-Haken. **bl** G 1 *-ïn kš[anti].* **bm** G 2 *özky-äm.* **bn** Lesung unklar, Shōgaito: *tolγatmïš.* **bo** Keine Lesung bei Shōgaito. **bp** G 3 *a̧z̈un tutmïš-t[a].* **bq** Shōgaito: *ämgätip.* **br** G 4 *toquz ay on kün,* das letzte Wort ist zwischenzeilig geschrieben. **bs** G 5 *tuγdum ärsär ögüčüm.* **bt** Shōgaito: *yörgädinti.*

youth" (Edg. 394a) und zur Form *šastrapriyi* (UIV B 41) < *śāstrapriya* "der die Śāstras liebt". In dem schon zitierten Stotratext U 2972 heißt es von ihm (II verso 7–8): *q̈unčuy-larqa bodulmïš kamapiri urï ymä* „auch der den Frauen verhaftete Jüngling Kāmapri(ya)". **12.67** *šivasi* < skr. *śvāsin* „zischend" (Mylius 495b), hier Name eines Caṇḍāla (Henker), vgl. Maitrisimit 216 [BT IX Bd. 1 S. 164] recto 11–13 *qaltï švasi* [Variante von Maitrisimit 59 recto 4 *šivasi*] *čantaḷ angulimali oyrïda ulatï tïnly-lar tuymadï-lar* „So wie Lebewesen wie der Caṇḍāla Śvāsin oder der Räuber Aṅgulimālya (dort) nicht wiedergeboren wurden." Auf Ş. Tekins irrtümliche Lesung „şıvnγı" (Uygurca Metinler II, 117) geht auch M. Shōgaitos falsche Form *šivnγï* zurück. Ganz eindeutig ist die Variante in J: *šivasi.* **12.91** *aḍanïγ* (Shōgaito: *atanïγ*) *kün-lär-ning ičintä* „an den Tagen der Namengebung", vgl. chin. 命名 *ming ming* [Mathews 4537:10 "to name"], das im Kasachischen wie folgt wiedergegeben wird: « ataw, atemën atalew, at ḳoyew, ate bëriliw, ataḳ bëriw » (HKS 772b). Kas. *atalew* < **at*+*a-l-ïγ* ist ein genaues Pendant zu *atanïγ* „Nennung, Namengebung" (schon im Uig. gab es *ata-l* und *ata-n-*, vgl. BT I S. 54b). Worauf sich M. Shō. gaitos Übersetzung „an den Tagen der Auswahl" [sentaku no hibi no uchini] stützt, ist mir nicht klar. **12.94** Dieser Vers ist wohl im übertragenen Sinn zu verstehen, vgl. chin. "白黑 [*bai he*] White and dark, e.g. | |業 [*ye*] good

99	qutsuz [qïv]-[3]sïz özümin		(99–102) (Und so) hat sie mein unglückliches (Hend.)
100	quruγ orun-[4]ta yatγurdï	:	Selbst
101	qulunčaqïm [5][ti]p oqšanu	:	an einen trockenen Ort gelegt,
102	qorqïnčïγ ämgäk [	:]	mein Föhlchen [sagend,] streichelnd,
	(Lücke)		furchtbares Leid [ ].

e.

103	[a] [1]yangšayu	:	(103–104) [ ] plappernd,
104	anačïm sini utru [	:]	mein Mütterchen, gegen dich [ ].
105	[2]ämgänü tolγanu igitip [	:]	(105–108) Leidend und dich quälend hast du aufgezogen,
106	[3]ämiglig mäng üzä [4]igitding	:	durch Brust-Nahrung hast du aufgezogen,
107	ärdini täg [5][mänin]g ö[gü]čüm	:	mein wie ein Juwel (seiendes) Mütterchen,
108	ärmäz a[	]	nicht-seiend [ ].
	(Lücke)		

f.

109	[1]yrlïqančučï ädgü biligi [	:]	(109–110) Seine (ihre?) Barmherzigkeit und Güte
110	[2]yalanguq-qa tüzü yaṭ[ïlïp	:]	hat sich auf die Geschöpfe alle ausgebreitet.
111	[3]yavaš mäning ögüčüm	:	(111–114) Mein mildes Mütterchen,
112	ya[ ] [4]iliging soqulup	:	[selbst wenn] deine Hand gebrochen ist,
113	yal[anguz] [5]özümin igitip	:	hast du all[ein] mein Selbst aufgezogen
114	ya[ ] [1][ ] körkiḍting [	:]	und [ ] gezeigt.
115	[2][yara]γsïz yavïz äd-lär [	]	(115–118) Un[passende], schlechte Stoffe
116	[3][yara]tïγ-ï bolmïš özkäy-äm [	:]	sind die Ausstattung (?) meines Selbst geworden,
117	[4][ya]ntud utlï bilmädin [	:]	ohne Erwiderung und Dank zu kennen,
118	[5][ya]rčïladïm[bu] ögüčüm-kä [	:]	habe ich gegen mein Mütterchen [ ].
	(Lücke)		

bu Lesung unklar, obwohl nur *[ya]* ergänzt werden kann, wenn der Stabreim stimmt.

and evil deeds, or karma" (SH 199a). **12.95** Offenbar bezieht sich die Feststellung „mit dem Feuchten vermischt" (vgl. auch Z. 97) auf den Zustand vor der Geburt. Im Buddhismus werden vier Geburtsarten unterschieden: Geburt aus dem Mutterleib (Mensch, Säugetier), aus dem Ei (Vogel, Ameise u. a.), aus der Feuchtigkeit (Fisch) und „durch zauberhaftes Erscheinen" (Götter, gläubige Menschen [wie u. a. bei Röhrborn Dhāraṇī-Sūtra S. 98 Z. 33–34]), vgl. SH 178b; TT IX S. 21; Totenbuch S. 64. Obwohl die dritte Geburtsart durch einen dem obigen ähnlichen Ausdruck, nämlich durch *öl šï* „das Feuchte (Hend.)" [vgl. Totenbuch Z. 103 sowie den in Anm. 103 zitierten Text aus dem *Dhāraṇī-Sūtra;* falsche Lesung bei Röhrborn Dhāraṇī-Sūtra 98 Z. 38] bezeichnet wird, glaube ich nicht, daß diese hier gemeint ist. Doch mag es innerhalb des Buddhismus durchaus unterschiedliche Anschauungen über das Verhältnis der 4 Geburtsarten und der 5 (bzw. 6) Existenz-Formen gegeben haben, wie u. a. der nicht identifizierte Text T II S 26 (zusammengesetzt aus Ch/U 6698, Ch/U 6829 und Ch/U 6172) zeigt: (nach den Geburtsarten bei Göttern) (3) *yalnguq-*(4)*-ta qač tuyum ol tisär, tört tuyum ol, yalnguq-ta yumurḍy-a-*(5)*-ta tuyum qayu ol tisär,* (br.) *śai la rū pa śai la-ta ulatï-lar ärür,* (6) *yalnguq-ta umay-ta tuyyu-čï-lar ärsär, bo oq yalnguq-lar ärür,* (7) *öl-tä š-ï-ta tuyyučï-lar kim-lär ol tisär, ąmrapala qïz* (8) *mantadi xan-ta uladï-lar ärür, yalnguq-*(*lar*)*-[ta] bügün käligin tuyyu-*(9)*-čï-lar kim-lär ol tisär, kalp bašlay-ïnt[aq]ï yalnguq-lar ärür:* (es folgen die Geburtsarten bei Tieren, Pretas und Höllenbewohnern) „Wie viele Geburten gibt es bei den Geschöpfen (Menschen)? Es sind vier Geburten. Welche sind es, die bei den Menschen eine Geburt aus dem Ei haben? Es sind Śailarūpa-śaila (?; wörtlich: Fels-Gestalt-Fels) und andere (Wesen). Was diejenigen betrifft, die bei den Menschen in der Placenta geboren werden, so sind es eben die Menschen. Wer sind diejenigen, die aus dem Feuchten (Hend.) geboren werden? Es sind das Mädchen Āmrapālī [vgl. UW 123; Akanuma 21–22; Malalasekera I, 155: Ambapālī "A courtesan of Vesāli. She is said to have come spontaneously into being at Vesāli in the gardens of the king. The gardener found her at the foot of a mango tree – hence her name – and brought her to the city" usw.], der König Mantadi [= ? Māndhātṛ, Akanuma 407–408] usw. Wer sind diejenigen, die bei den Menschen durch zauberhaftes Erscheinen geboren werden? Es sind die Menschen am Anfang des Kalpa." **12.96** *ögüč* „Mütterchen", *ög* + Deminutivsuffix °*č* (ATG § 44: *ögüčüm* „mein Mütterchen"), nicht DTS, ED. **12.98** *ögükäy-äm* ist vermutlich kontrahiert aus *ögük* + *kyä* (geschrieben *käy-ä*) + *m* „mein kleiner Liebling", vgl. *ögük* « chéri, cher enfant » bei Hamilton, Le conte S. 106; ED 105a; Suv 626_{15} *ögük-ky-äm.* **12.101** *qulunčaqïm*

g.

119	[u :] [1]tip kängränü	:	(119–120) [ ] so grummelnd,
120	uluγ ämgäk*i*[n] [2]ig[i]tding	:	hast du unter großem Leid aufgezogen.
121	buyan [qïlding] [3]mäning özüm-kä	:	(121–123) [Du hast] Verdienst [geschaffen] für mein
122	buš[ar] [4]ig aγrïγ kältüktä		Selbst;
123	[bo]d[ist]v-lar täg mäning [(Lücke)	:]	wenn betrübende Krankheiten (Hend.) kommen, hast du wie Bodhisattvas mein [ ].

h.

124	[ ] [1][ ]y-a kirz*ün* [	:]	(124) [ ] möge eintreten!
125	[2]ažun körk[bv]-ky-ä-si m[	:]	(125–128) Seine Existenz-Gestalt (?) [ ],
126	[3]ay-ï qoṭru yalvartïng [	:]	sehr gründlich hast du gefleht,
127	aγrïγ-ïm tigikim *ämnir*[	:][bw]	mein Schmerz und mein Stechen [sind vergangen?],
128	[5][a]l[q]ïnčsïz ämgäk ämg[än]*d*ing [(Lücke)	:]	unerschöpfliche Leiden hast du gelitten.

i.

129	[1][munč]a [ ] yaš-ïngïn [aqïtu	:]	(129–132) [So] hast du deine Tränen [fließen lassen]
130	[2][mu]-lar-qa yṵkünüp [	:]	und dich vor den [ ] verneigt,
131	[3]mung käy-ä tiyü yalvar[ding	:]	[du hast] gefleht: ‚O Not und Kummer!',
132	[4]muntaγ ämgäkin ämlätdi[m	:]	durch solcherlei Leid hast du geheilt.
133	[5]aḍay-qy-am-nïng [öz]ing*ä* [(Lücke)	:]	(133) Für das [Selbst] meines kleinen Lieblings

j.

134	[1]ar-a turdačï bar *m*u ti[p	:]	(134–137) Gibt es einen Hilfe (?) Seienden?
135	[2]aš[u]q̈-a tavranu yṵgür[üp	:]	So eilends (Hend.) bist du gelaufen,
136	[3]arvïš-čï oḍačï kälürüp [	:]	hast einen zaubermächtigen Arzt gebracht,
137	[4]adaq-ïn quču*p* yalvarï*p* [	:]	dessen Füße umklammert und gefleht:
138	[5][a]d[ay]-*q*y-am özingä [(Lücke)	:]	(138) Für das Selbst meines kleinen Lieblings

bv Lesung unklar, vielleicht *körä* oder *kǫvrä*. bw Lesung unklar, obwohl mit ziemlicher Sicherheit irgendeine Ableitung von *äm* „Heilmittel" in Betracht gezogen werden sollte.

„mein kleines Fohlen" als liebkosende Anrede. Zu *qulun* vgl. ED 622b: " 'a foal' from birth to one year, younger than a ta:y"; Ščerbak Nazvanija 90–91 (dort finden sich auch die Deminutivformen *qulunaq*, *qulunčaq*, *qulunayaš*). Vgl. türkeitürk. *kuzum* „mein Lämmchen! mein Liebes!" (Steuerwald, Langenscheidts Taschenwb. 292). **12.131** *mung käy-ä* „o Not und Kummer!" Während *mung* „Kummer, Sorge, Not" gut bekannt ist (ED 347), fehlt in den Wörterbüchern *käy*, das vermutlich ein Synonym zu *mung* ist. In Suv 610_8 findet man den folgenden Satz, der keine Parallele im chin. Text hat: *muntada käy* [bisherige Lesung: *käz*, auch ^{3}ATG S. 295_{23}, doch nach Ausweis der Parallelhandschrift T II S 32 a (U 804) r 3 ist eindeutig *käy* zu lesen] *irinč tïnly bolyay mu* „Gibt es ein elenderes (Hend.) Lebewesen als dieses?" Damit ergibt sich die Möglichkeit, dieses *käy* auch als Stammwort der bekannten Ableitung *käyirkänčig* „Wehklage, jammervoll" anzusehen (v. Gabain ^{3}ATG S. 341b: Herleitung von chin. 哎 *kai* [GSR 515m *k'âi*-], schon von Csongor 78 als "doubtful" bezeichnet). Vielleicht hängen damit folgende Wörter zusammen, für die allerdings M. Räsänen unterschiedliche mongolische Etymologien gibt (Etymol. Wb. 247b): „oir. tel. leb. *käj* ‚Atem, Luft', ‚Winde, Gase in den Gedärmen', ‚Asthma, Lungenleiden' usw. ≺ mo. *kei* ‚Luft'" und 251b–252a

k.

139	[ ]n [ ]smazun t[ip	:]	(139–141) [ ] möge nicht [ ]!
140	itligsiz yavïz özümin	:	Für(?) mein wertloses, schlechtes Selbst
141	'ädgügärü uzqy-a öḍ-läding	:	hast du zum Guten trefflich Ratschläge erteilt.
142	öḍüngin[är]i[gin]-gin ymä almadïn : (Lücke)		(142) Ohne deine Ratschläge (Hend.) nun anzunehmen,

l.

143	[ ] [ ]r	:	(143–144) [ ]
144	aḍayïng *sn*[bx] ävrilip		dein Liebling [ ] gewendet (?).
145	aruqung yitilip kälmiš-tä	:	(145–148) Ist deine Müdigkeit gekommen,
146	anča-qy-a udïyu		nur etwas schlafen (kannst du),
147	aγïr uu-qa *a*[ ]-*ta*	:	in schweren Schlaf [ ],
148	aγïzïmïn yapma*t*[ïn	:]	[ohne] meinen Mund zu schließen.
	(Lücke)		

m.

	⸸		Sieben
149	ökünčüm mn sanga		(149–152) Meine Reue (Fehler für: mein Mütterchen?),
150	övk[ä]-lämsinü üzńäyü	:	als ob ich dir
151	ö[ng] yir-lär-tä yuγürüp	:	zürnte, habe ich mich widersetzt,
152	ö[ ]-tä töpün qamïlïp		bin in [Wüsten-]Orten gelaufen
			[und] mich mit dem Scheitel niedergeworfen.
153	[ ]-sïztïn siz yuγürd[üngüz?] (Lücke)		(153) Von [ ]los seid Ihr gelaufen (?).

n.

154	o[tγura]*q bo* savïγ äšid[ip	:]	(154) [Sicher] dieses Wort gehört habend,
155	öngi qïrtïš-ï tägşilip [	:]	(155–158) hat sich ihre(?) Gesichtsfarbe (Hend.) ver-
156	özümin baγrïmïn üṣdäči [	:]	ändert:
157	ögükky-äm qanta ol [	:]	Wo ist mein Liebling,
158	örü qodï tiläyü	:	der mein Selbst und meine Leber (= meine Seele) zerstört?
			Oben und unten (= überall) suchend,

bx Lesung unklar, vielleicht ganz anders zu lesen, etwa *tan*?

„tel. leb. šor. *känä* ‚durch Krankheit körperlich herunterkommen, sehr schwach sein', hak. *kine* « izuvečit'sja, stat' kalekoj »; ? kyz. *känäk* ‚schlecht, gering'; šor. *känä-gän* ‚Krüppel', sag. kö. koib. *kenän* id. ~ mo. *genü* ‚unruhig sein, sich plagen'." Wenn dieser Zusammenhang zu Recht hergestellt werden kann, würden sich zwei Schlußfolgerungen ergeben: 1. eine urtürk. Form **käñ* wäre wegen *känä-* zu rekonstruieren, 2. die mongolischen Etymologien wären falsch, der Entlehnungsweg könnte nur umgekehrt sein. **12.134** *ar-a.* Wenn Sevortjan Glasnye 162–163 auch nur einmal die Bedeutung „Hilfe, Rettung" (R I, 245 für den Taranči-Dialekt) aufführt, so scheint es dennoch möglich, daß *ara* „Mitte" auch hier in dieser übertragenen Bedeutung vorliegt. **12.140** *itligsiz* scheint in dieser Schreibweise eine Unregelmäßigkeit der strophischen Alliteration zu sein. Da das Wort Synonym zu *yavïz* „schlecht" ist, möchte ich darin eine mangelhafte Schreibung für *ätligsiz*, d. h. *ädligsiz* sehen, vgl. *ädlig* " 'possessing property; having value, useful, convenient' " (ED 55b). **12.145** *aruqung yitilip kälmiš-tä* „ist deine Müdigkeit gekommen", vgl. *yïtïl-* (Clauson: *yétil-*) " 'to arrive; be, or become, ready; ripen, reach maturity' " (ED 890), zur Verbalkompo-

159 ulïnčaq̈ [:] (159) Weinend [ ].
(Lücke)

o.

160 [1]yatïγ baṣïγ bilmädin : (160) Ohne Fremdes und Friedliches zu kennen.

161 [2][ ]m[a]q-lïγ sav-lar [:] (161–164) Worte des [ ],
162 [3][ ]ndurup yu̧gürtüm : [ ] bin ich gelaufen.
163 [4][ ] ädgü suvsuš täg : [ ] wie ein gutes Getränk,
164 [5][ ]ït qï[by] [ ] [ ].
(Lücke)

p.

165 [ta]-[1]pïńγuγ (165–166) [ ] das Dienen (?),
166 ančata ńämän [2][:] dann wie [ ]?

167 kün tngri [3][täg] ögüčüm : (167–170) Mein [wie] die Sonne (seiendes) Mütterchen,
168 kün [4][ ] käńčikin : Sonne (?) [ ] ihr Kindchen
169 ku̧yü [5][ ] yorïyu : behütend [ ] gehend (?),
170 kü*räšü* [:] miteinander kämpfend (?) [ ].

171 [1][ ]nüg bilmädi[n :] (171–172) Ohne zu wissen [ ],
172 [2][ ] täg [ ]nding [:] wie [ ] hast du [ ].
(Lücke)

q.

173 [ ] [1][ ]ayïn öḍäkim (173–174) [ ] will ich, meine Schuld,
174 tan[ ] [2][ ] bezeu[gend].

by Lesung ganz unsicher.

sition vgl. ATG § 256. **12.150** *övk[ä]-lämsinü*; *övkälä-msin-* gehört zu den Verben, die eine angenommene, vorgetäuschte Handlung ausdrücken (vgl. ATG § 157), abgeleitet von *övkälä-* "(2) 'to be angry' " (ED 9b), also „so tun, als ob man zornig wäre". Da das von *övkä* „Zorn" abgeleitete Verb häufig auch *övkilä-* lautet (vgl. ED 9b), ist die Ergänzung *[ä]* nicht absolut sicher. **12.155** In dem DTS 385b angeführten Beispiel für das Synonymkompositum *öng qïrtïš* aus Suv 112_{1-2} ist dieses die Übersetzung von chin. 色 *se* „Farbe", im Zusammenhang: *öngün-güz qïrtïš-ingïz süzüki vaiduri ärdini täg kkir-siz tapčasïz titir* „Die Reinheit Eurer Farbe (Hend.) ist schmutzlos (Hend.) wie der Vaiḍūrya-Edelstein" = 412c 10 色如琉璃淨無垢 *se ru liu li jing wu gou* „Seine Farbe ist wie Bergkristall, rein und ohne Makel" (Nobel I-Tsing 89). Nach HN 322b ist *liu li* die abgekürzte Transkription für skr. *vaiḍūrya*. Vgl. noch Suv 595_{13} *öngi qïrtïš-ï tägšilsär* = 448 b 26a 色變 *se bian*. **12.156** Das Wortpaar *öz bayïr* „Selbst" + „Leber" scheint hier eine besondere Bedeutung zu haben, etwa „Seele, Inneres", vgl. ähnlich ETṢ 13_{127} *yuräk bayïr üṣülgü ämgäk täginür tïnly-ning* „der Lebewesen, die Leiden erdulden, durch die Herz und Leber gebrochen werden". **12.160** Wahrscheinlich bilden hier *yat* „fremd" (vgl. ED 882–883) und *baṣ* [=*baz*] „friedlich" ein Gegensatzpaar (vgl. *yuyrüng qara* in Z. 94), obwohl K für letzteres die Bedeutung „fremd" gibt, vgl. ED 388a: "Although **ya:t ba:z** certainly meant 'stranger, foreign' it seems doubtful whether **ba:z** by itself ever did; it is more prob[able] that it actually meant 'friendly', with 'alien' understood." Vgl. auch das Wortpaar *tüz baz* „friedlich" (nach DTS 602b) in Suv 169_{1-2} *tütüš-lüg käriš-lig tïnly-larïy tüz baz qïlmïš* als Übersetzung von 416 a 7–8 或以善言和解諍訟 *huo yi shan yin he jie zheng song* „oder daß ich mit guter Rede Streitigkeiten geschlichtet" (Nobel I-Tsing 113) [im uig. Text keine Übersetzung von *huo yi shan yin*], wo *he jie* "to come to an amicable understanding" (Mathews 2115:45; hier natürlich transitiv) durch *tüz baz qïl-* „friedlich (Hend.) machen" wiedergegeben ist. Schließlich sei noch aus einem nicht identifizierten, unpublizierten Fragment ein Beispiel herangezogen: T II Y 15–4 (U 3086) recto (7) *inča ḳolulayu ötrü tüzü tözlüg dyan saḳïnč-ḳa kirür*: (8) *öz yat yayïlï bazlï tïnly-ay körmäz : alḳunï tüz körür*: „So meditierend, tritt man dann in den Dhyāna-Gedanken ein, daß alles gleich sei. Man sieht die Lebewesen nicht als eigen oder fremd noch als feindlich oder friedlich an; man sieht alle als gleich an." **12.168** *käńčik* ist vermutlich Deminutiv (zum Suffix vgl. ATG § 57) von *käńč* „Kind, Junges" (ED 727b); dagegen hat BT III, 949 *käńčük*; *Maitrisimit* (BT IX Bd. 2, 56a) *käńčkyä*.

175 tuγum-luγ t[or-ta] ³tutulup : (175–178) Im Geburten-N[etz] festgehalten,
176 tuγmïš [ ] ⁴[av]iš tamu-ta : geboren [ ] in der [Av]īci-Hölle,
177 [tu] ⁵[ ] *turur* [:] ist [ ]
178 [ ] ¹[ ] tngri täg [ ] ²[ ] kä : wie [ ] Gott, gegen [ ].
179 t[ ] (179) [ ].
(Lücke)

r.

180 ¹[ ]zun tip saq̈ïnïp [ ] (180–183) Es möge [ ] so denkend [ ]
181 ²[ ]-in igitd*ing* [ ] [ ] hast du aufgezogen [ ]
182 ³[ ]-suz mäning öz[üm] [ ] mein [ ]loses Selbst [ ]
183 ⁴[ana]-qa ata-qa [ ] gegen [Mutter] und Vater [ ].
(Lücke)

s.

184 ¹*turu*p ämgängü täg*i*mlig ²[ ]: (184–185) Des Leidens teilhaftig seiend (?),
185 yalïnï [ ] ³[ ] ï : sein (?) Glanz [ ].
(Lücke)

t.

186 ¹[ ] ämgän[ ] (186–188) [ ] leidend [ ]
187 ²[ ]č-ïmïznï y[ ] ³[ ] n : unsere [ ],
188 örḍüglüg [ ] bedeckt [ ].

u.

189 altun [ ] (189–190) Golden [ ]
190 arïš ar[ïγ] Rein (Hend.) [ ]
(Lücke)

v.

191 nir[van[bz]] (191–192) Nir[vāṇa (?)]
192 adïnčïγ [ ] besonders [ ]
(Lücke)

w.

193 ạmt[ï] (193–194) Jetzt [ ]
194 akaš qï[ ] Äther [ ]
(Lücke)

bz Lesung und Ergänzung sind unsicher, vor allem weil *nir[van]* nicht zum Stabreim stimmt.

12.175 Zu dieser Zeile vgl. Suv 123_{2-3} *tuγmaq ölmäk-lig toor-ta tuḍulup ärtingü bk bolmïš-larïγ* „diejenigen, die im Netz des Geborenwerdens und Sterbens festgehalten werden und darin sehr fest (verstrickt) sind" =413b 14 生死羂網堅牢縛 *sheng si juan gang jian lao feng* „die in den Schlingen des Saṃsāra fest verstrickt sind" (Nobel I-Tsing 93).

x.

195	[a	]	(195–196) [	]
196	ašamaq [	]	Genießen [	].
	(Lücke)			

y.

197	ar[ ] q[	]	(197–198) [	]
198	asïlzun [	]	möge sich erhöhen [	]
	(Lücke)			

z.

199	tuyu k[	]	(199–200) verstehend (?) [	]
200	tuγand [	]	geboren (?) [	]
	(Lücke)			

aa.

201	[t]ükäl b[i]lgä bil [	]	(201–204) [v]ollkommen weiser [	]
202	[a]tlγ burxan b[	]	[ ] genannter Buddha [	]
203	[t]ört bölük [	]	[v]ier Teile [	]
204	[ ]d [	]	[	].
	(Lücke)			

ab.

205	[ ] üstünki [	]	(205–206) [ ] höchste [	]
206	[talu]*lap* ävdip yïγïp [	]	[ausge]wählt, gesammelt (Hend.) [	].
	(Lücke)			

ac.

(recto)

K 207	[1]q̈atïra mṳn[ämiš] q̈ïlïnmïš		(207–209) Für unsere wiederholt gesündigten, getanen
208	q̈ararïγ ayïγ [2]q̈ïlïnčlarïmznï		schwarzen, schlechten Taten
209	*qa*lïsïz kšanti qïlur-biz	:	machen wir restlos *kšanti*.
210	[3]yoquγ barïγ bilmätin		(210–213) Ohne Nichts und Sein zu kennen,
211	yurčqu-lap [4]q̈ïq̈lap yumzadïmz	:	haben wir
212	yuqa buyanlïγ öz-[5]ky-ämiz		Indem wir selbst mit geringen Verdiensten
213	yorïyu qïl*ïn*[čïmz] üsḍälti	:	wandelten, haben sich [unsere] Taten erhöht.

12.206 Die Ergänzung *[talu]lap* stützt sich auf ähnliche Wendungen in Vorreden oder Kolophonen, vgl. u. a. Warnke Diss. (Z. 101) *[šastr sudur nomlarïγ ötgür]miš käd bitkäči-lärkä kšanti q̈ïlγuluq̈* (102) *[nom bitiglärig] talulap alturup olar-taq̈ï nom-lar-ïγ* (103) *[ ]maq̈ï biš kụin q̈ïlturup : anta yänä q̈ayu* (104) *[ ]anmïš nom-larïγ ävditip* „Von den erfahrenen Schreibern, [die die Sāstras und Sūtras durchdrungen hatten], ließ er Sündentilgungs[-Schriften] auswählen und aufnehmen; die in ihnen enthaltenen Dharmas (Lehren) ließ er [ ] fünf Rollen machen; dann ließ er ferner die Dharmas, die [ ], sammeln." ETŞ 19_{13} (vgl. Zieme-Kudara, Uigurugo no Kammuryōjukyō Z. 3) *talulap yïγïp* „ausgewählt und gesammelt". **12.207** *qaṭïra* „wiederholt", vgl. ED 604b unter **kaḏır-**: "**kayra** Adv. [. . .] (of time) 'again, afresh'." Vgl. u. a. kum. *ondan qayrï da* «opjat'-taki» (Bammatova 568a), vgl. auch Džanmavov 296. **12.210** *yoq bar* ist wiederum ein Gegensatzpaar, wie sie

214	yu̱künür-[6]biz ögümüzkä yumqï kšanti bulγu üčün	(214) Wir verneigen uns vor unserer Mutter, um gänzlich Vergebung zu erlangen.
	(verso)	
	[ ]jung[ca] altï otuz	[ ], sechsundzwanzig
215	[4]ki[šanti qï]lïp qïlïnčïm[z]	(215–218) Wenn unsere Taten, für die wir *k[šanti* ge]macht haben,
216	[ki]du̱mäz ärsär ökün[čü]müz [2]ä	
217	*kin* yrlïqadačï mayḍri-qa	nicht [ver]gehen sollten, o unsere Reue!,
218	kinätip tuš-[3]maγu-qa tüš kirmäzün :	möge nicht die Frucht (?) eintreten, daß wir uns verspäten und nicht den später erscheinenden Maitreya treffen!
219	boš yu̱gürür [4]köngülüg	(219–222) Den frei agierenden Sinn
220	buqaγuluq ičintä kämišip	in Fesseln werfend,
221	[5]burïtmaqlïγ yavïz biligig	das schlechte Wissen des Herumgewirbeltwerdens (?)
222	buzup butarlap [6]bir yumqï kiḍärip :	zerstörend (Hend.), auf eins entfernend,
223	munï täg ky-ä qïlïnu	(223) wie dieses gerade handelnd,

ca Vermutlich Kurztitel, vielleicht zu *[inč]ong* zu ergänzen, vgl. den Titel in 032.

mehrfach in diesem Text vorkommen; vgl. chin. "無有 [*wu you*] Non-existent and existent; also, nonexistent, have not, there is none, etc." (SH 380a). **12.211** Obwohl deutlich geschrieben und demzufolge auch zu lesen, fehlt mir eine plausible Erklärung für alle drei Wörter, die wie folgt analysiert werden können: *yurčqu* (oder: *yurčγu*) +*la-p*; *qïq* +*la -p* (vielleicht ist auch *qïγ* "animal dung" [ED 608–609] zu lesen; vgl. ED 610–611: *qïγla-t-* „düngen"), *yumza-*, denominales Verb zu *yumuz* „rund" (ED 940a), oder, wenn Schreibung für *yumsa-* =*yumša-* angenommen werden kann, was allerdings sehr unwahrscheinlich ist, wäre die Bedeutung „beauftragen" (ED 939a). **12.212** *yuqa buyanlïγ* „mit geringen Verdiensten". Zu Unrecht werden von G. Clauson (ED 874a) die uig. Belege *yuqa* angezweifelt. Inhaltlich vgl. ETŞ 10_{26-27} *ägsümiš buyan-lïγ tïnly-larïγ | ämgäklig tün-tin ärtürdäči* „(Ratnārcis), der die Lebewesen mit geringen (eigentlich: verminderten) Verdiensten aus der Nacht der Leiden führt." **12.214** Diese Zeile steht zwischen den alliterierenden Strophen. Sie läßt erkennen, daß wirklich auch dieser Text zum *Fumuenzhong* gehört. **12.215** Die hier angenommene Form *ki[šanti]* mit epenthetischem *i* zur Auflösung des Clusters liegt auch in **22.17** vor. **12.217** *kin yrlïqadačï* „später erscheinend" als Attribut für Maitreya, der ja gerade der zukünftige Buddha sein wird. Vgl. Maitrisimit; BT III (2. Teil Z. 761ff.). **12.218** Vgl. BT III, 854–855: *körklügümüz maytri burxan-qa kinätmätin oḍyuraq tušalïm* „Mit unserem Schönen, dem Buddha Maitreya, wollen wir, ohne uns zu verspäten, bestimmt zusammentreffen." **12.221** *burïtmaq*, deverbales Nomen zu *burï-*, die bisher noch nicht belegte Kausativform von *bur-* „drehen, herumwirbeln"; vgl. ED 355a: "bür- 'to twist, wind round, screw together', and the like. [. . .] The vowel was originally a front one, but there is great inconsistency in modern languages, several having forms both with front and with back [355b] vowels, usually with slightly different meanings." Zu den heutigen Sprachen s. Sevortjan B 264–267.

13. Versifizierung des V. Kapitels über die Sündentilgung aus dem *Suvarṇaprabhāsa-Sūtra*

Die uig. Version des *Suvarṇaprabhāsa-Sūtra* ist eine Übersetzung aus der chin. Fassung von Yi-jing (T. 665). Das V. Kapitel, „Die Beseitigung der Hindernisse der Tat", hat keine Entsprechung im überlieferten Skr.-Text (J. Nobel, Suvarṇaprabhāsottamasūtra, Leipzig 1937, S. LI). In seiner Übersetzung der chin. Yi-jing-Version schreibt J. Nobel: „I-TSING's Text dieses Kapitels, das im alten Skr.-Text nicht vorhanden ist, lehnt sich teilweise an die chinesische Übersetzung des PARAMĀRTHA (P.) an, die PAO-KUEI in seine Sammelversion übernommen hat. . . . Inhaltlich bezieht sich das fünfte, bis auf eine Strophe ganz in Prosa abgefaßte, Kapitel auf das im chinesischen Text vorangehende (das dritte des Skr.-Textes) und stellt eine detaillierte und erweiterte Ausführung der dort in metrischer Form ausgesprochenen Gedanken dar" (Nobel I-Tsing 95 Anm. 1). Auch die uig. Übersetzung dieses Kapitels ist in Prosa abgefaßt. Weder aus der Leningrader noch aus den Berliner Handschriften geht hervor, daß man mit Versen zu rechnen hätte.

Der von W. Bang und A. v. Gabain in ihren „Uigurischen Studien" (Uig. Stud. Anhang) edierte Blockdruck ist, wie sich jetzt klar zeigen läßt, eine Versifizierung des V. Kapitels des uig. *Altun Yaruq*. Diese Tatsache wurde auch von den späteren Herausgebern und Bearbeitern des Textes (Tekin, Prosod. Erkl.; Arat ETŞ Nr. 18) nicht gesehen. Da sich keinerlei Hinweise auf eine poetische Fassung des Kapitels in

der tibetischen, chinesischen und anderssprachigen Überlieferung finden lassen, kann man wohl zu Recht annehmen, es handele sich um ein Originalwerk uigurischer Buddhisten. Die Gegenüberstellung der hier edierten Verse mit dem ihnen zugrunde liegenden Prosatext macht die Abhängigkeit zur Genüge deutlich.

Von dem edierten Blockdruck (hier: A) sind zwei Fragmente erhalten: T III M 197 (Mainz 654) und T III M 195 (Mainz 816). Faksimile: ETŞ S. 486–489. Dieses Blockdruckfaltbuch war so eingerichtet, daß ein Blatt zu 6 ‚Seiten' aufgefaltet wurde. Auf einer Seite stehen 5 Zeilen. Den Blattzahlen zufolge sind Teile von Blatt 6, 7 und 8 erhalten. Die chin. Ziffern, die die fortlaufende Zahl des Blattes bezeichnen, sind im Knick zwischen der 1. und 2. ‚Seite' angebracht. Die Höhe des für den Text vorgesehenen Blocks beträgt 20 cm; Zeilenabstand: 1,7 cm.

Anlaß zu einer erneuten Bearbeitung des Textes wurde die Auffindung eines unpublizierten Parallelblockdrucks (hier: B). Die dazugehörigen Fragmente tragen folgende Signaturen: U 6652–U 6666.

Das Faltbuch ist ähnlich wie A eingerichtet. Obwohl kleiner als A, stehen bei ihm auf einer ‚Seite' 6 Zeilen. Dies kommt daher, daß die Schriftgröße geringer als in A ist. Die Höhe des Schriftspiegels beträgt 15 cm, und der Abstand zwischen den Zeilen mißt nur 1,2 cm. Wie A blieb auch dieser Blockdruck nicht vollständig erhalten. Er erweist sich aber als besonders wertvoll, nicht nur, weil er die Lücke in A schließt, sondern den Text auch nach oben und unten erweitert. Sofern die Parallelen im Prosatext aufgespürt werden konnten, war es möglich, die Reihenfolge der Textfragmente festzustellen. Die übrigen Bruchstücke werden willkürlich ans Ende gestellt. Von den chin. Blattzahlen sind 5, 6 und 7 vorhanden.

Das handschriftliche Fragment (Rückseite eines chin. Textes) T III M 117 (Ch/U 7499) (hier: C) umfaßt 6 Zeilen und ergänzt bzw. erweitert den Text von A (hier: Z. 17–23).

Wichtig für die Textgeschichte war schließlich, daß noch einige Blockdruckfragmente gefunden werden konnten, die zum Blockdruck A gehören. Die Bruchstücke U 4108 d, U 4102, U 4106 und U 4107 wurden zu einem Stück zusammengesetzt (hier: Z. 8–18).

Das Bruchstück T III M 200 e (Mainz 66) ist von besonderem Interesse, weil es den Verfassernamen enthält (hier: Z. 31–40). Zum selben Abschnitt lassen sich noch die Fragmente U 4779 und U 4781 (zusammensetzbar) hinzufügen.

Es sei hier noch erwähnt, daß bestimmte Kapitel des *Goldglanz-Sūtra* zu besonderen Anlässen gesondert abgeschrieben wurden (vgl. Nobel I-Tsing XXIVf.). Daß das V. Kapitel zu den am häufigsten kopierten gehörte, findet eine Bestätigung auch unter den uig. Fragmenten. Darauf weist zumindest das Fragment T II 877 (U 2585) hin, das als Zählung *kšanti säkiz* hat. Es ist ein sechszeiliger Pustaka-Rest, dessen Text Suv 136_{4-18} entspricht.

Wie schon erwähnt, ist das Gedicht eine Versifizierung, als deren Autor Kiki siši (Z. 36) genannt wird. Wenn dieser Dichter (der vermeintliche Titel *siši* ist noch ungeklärt) mit dem bekannten Kui-kui der chin. Überlieferung identisch ist (vgl. Zieme-Kudara, Uigurugo no Kammuryōjukyō; hier Anm. 53.1), würde die hier vorliegende Dichtung aus der 1. Hälfte des 14. Jh. stammen. Als Auftraggeber erscheint (Z. 33) ein gewisser Taypi, der den Hanlin-Titel *xue shi* trug (vgl. Anm. 13.33). In der Einleitung wird ausdrücklich festgestellt, daß die Grundlage zu dieser Dichtung das V. Kapitel aus der dritten Rolle bildete (Z. 9–10). Schließlich ist hervorzuheben, daß sogar der Titel nach einem Bruchstück rekonstruiert werden kann (Z. 1–3). Die Angabe *bir tägzinč* bezeugt, daß ein selbständiges Werk beabsichtigt ist.

Wenn die hier erschlossene Dichtung ein relativ spätes Werk (1. Hälfte des 14. Jh.) ist, so scheint es doch insofern auch von besonderer Wichtigkeit zu sein, als es die These bestätigt, der zufolge die Institution des Sündenbekennens nach kurzen, für diesen Zweck geschriebenen Texten ihren Ursprung eben gerade in den Sündenbekenntniskapiteln des *Suvarṇaprabhāsa-Sūtra* haben soll. W. Baruch schreibt: « De tels formulaires semblent avoir été grandement appréciés parmi la population de Sérinde. Le schéma primitif de ces textes était fourni par les deux confessions qui se trouvent dans le troisième chapitre du *Suvarṇabhāsôttamasūtra*, contenant le fameux rêve de *Ruciraketu* sur le tambour d'or » (Baruch 75).

Der früher edierte Blockdruck (A) entspricht der hier vorgenommenen neuen Verszählung wie folgt:

ETŞ Nr. 18	hier Nr. 13
Z. 1–15	Z. 74– 89
Z. 16–60	Z. 98–143.

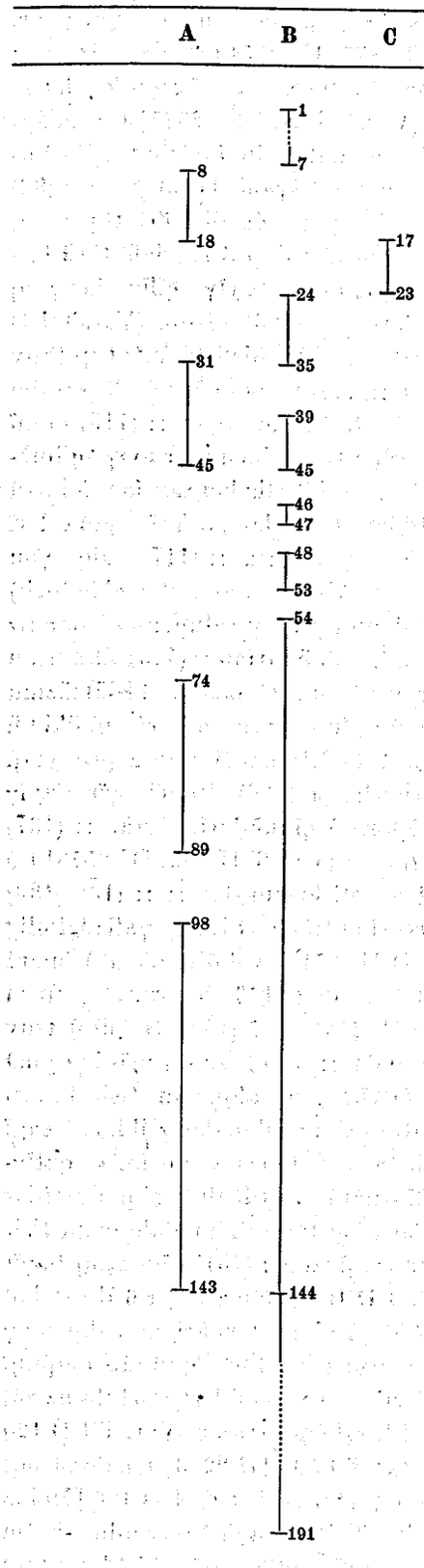
Der hier veröffentlichte Text besteht aus folgenden, durch Lücken unterbrochenen Abschnitten:

Abschnitt	Blockdruck/ Handschrift	Textstelle
a. U 6630	B	1– 7
b. T I μ (U 4018d+U 4102+U 4106+U 4107)	A	8– 18
c. T III M 117 (Ch/U 7499)	C	19– 23
d. U 6652a, b	B	24– 33
T III M 200e (Mainz 66)	A	34– 45
e. U 6653 a	B	46– 47
f. U 6653 a	B	48– 53
g. U 6653 b	B	54– 59
U 6654 a	B	60– 65
U 6654 b	B	66– 71
U 6655 a	B	72– 73
ETŞ 18_{1-14}	A	74– 88
U 6656a, b, U 6663a	B	89– 97
ETŞ 18_{16-60}	A	98–143
h. U 6657	B	144–148
i. U 6658	B	149–152
j. U 6658	B	153
k. U 6658	B	154–156
l. U 6659a	B	157–162
U 6659b	B	163–168
m. U 6660a	B	169–174
U 6660b	B	175–179
n. U 6661a	B	180–183
o. U 6661b	B	184–188
p. U 6662	B	189–191.

Zur Verdeutlichung dessen, wie sich die Blockdrucke **A** und **B** sowie das kleine Fragment der Handschrift (**C**) zueinander verhalten, diene nebenstehende Tabelle (S. 89):

* (Vor Suv 131 [Anfang des 3. Juan fehlt in der Leningrader Handschrift]: T I D 125 [U 731] recto, Ergänzungen nach T I D 93–508 [Mainz 582] verso, wo die ersten vier Zeilen in Rot geschrieben sind, Pag.: üčünč ülüš bir [p]tr) [1]namo but : namo drm : namo [sang :] [2]a[l]tun önglüg yruq yaltrïq-[3]lïγ qopda kötrülmiš nom iligi [4]atlγ nom bitigdä qïlïnč [5]adartmaqïn öčürmäk [atlγ] (9) [6]bišinč **bölük** üčü[nč tägz]-[7]inč : (Rest der Zeile frei) [8]ąmtï bo [nom bašla]γ[ïn] [9]qutluγ [gi[[dara]]kut [[taγ-ta]] [10]uqmïš kr[gäk : anta ö[[trü] uluγ [ ]]. (Suv 134) [11]köni kirtü nom-uγ ayïγ-[12]ladïm (46) tantïm (Var. T II M [U 920] v 2 **tandïm**) ärsär :: tüz kọngül-lüg bursang [13]quvraγ-larïγ iki arqa qïltïm ärsär : [14]arïγ turuq (47) **arxant** dintar-larïγ ölürdüm (Var. T II M [U 920] v 5 [öl]ürtüm) [15]ärsär : ögümin qangïm-ïn (48) yoqatdur-[16]dum ärsär :: bo biš törlüg utrunmaq [17]atlγ tsuy ayïγ qïlïnč-larïγ [18]qïltïm quratdïm [lies: quvratdïm] ärsär : ät'özin üč [19]til-in tört kọngül-in üč on [20]törlüg qïlïnč yol-lar-ïn buṣdum artat-[21]dïm ärsär :: (54) **bo** ayïγ **qïlïnč**-larïγ (55) kntü [22]**özüm qïltïm** ärsär : (56) adïnaγu-**qa** (Suv 135) [1]ayïp qïlturtum (Var. T II 841 M Γoğam [U 891] r 4 qïlturdum) ärsär : (57) **qïlu** turmïš-[2]larïγ körüp iyin ögirdim sävintim ärsär : [3]qïltačï-lar birlä bir kọngül-lüg boldum [4]ärsär : qïlmïš-larïn ymä tuḍup ög-[5]düm alqadïm ärsär : (Von qïltačï bis alqadïm ärsär fehlt in T II 841 M Γoğam [U 891] und in dem Buchrollenfragment U 3536! Dem chin. Text nach zu urteilen, scheint dieser Teil in der Leningrader uig. Handschrift ein Zusatz zu sein, der gewissermaßen eine Paraphrase oder Übersetzungsvariante des vorangehenden Satzes darstellt.) ädgü (58) **qutluγ** yalanguq-[6]lar üzä (59) yoq **quruγ yala** urup (60) [7]**mün** qaṭaγ sözlädim ärsär : aṣu (Var. T II 841 M Γoğam [U 891] v 1 azu) [8]ymä (62) **tängin** ḍiraṣukin (Var. T II 841 M Γoğam [U 891] v 1 darazu[kin]) **čïγ-in** tsun-[9]in (63) **šingin qavïn kürin** kürilikin (64) [10]tïnlγ-larïγ artïm äṣüglätim ärsär : aṣu (Var. T II 841 M Γoğam [U 891] v 3 azu) (66) [11]**yavïzïγ** ädgü tip **kögäṭḍürüp** (67) **äṭgüg** [12]**yavïz tip qodïγarturup** (Var. T II 841 M Γoğam [U 891] v 4 qotïγardturup) (68) äṣügüg (Var. T II 841 M Γoğam [U 891] v 4 **äzügüg**) **kirtü ärmäzig**

* Um die Übereinstimmung zwischen dem Prosatext und den uigurischen Versen deutlich zu machen, habe ich vor die halbfett gesetzten genauen Entsprechungen die jeweilige Verszahl in ( ), ebenfalls halbfett, gestellt. Bei Berücksichtigung auch der ungefähren Entsprechungen würde sich die Kongruenz noch erhöhen.



ārür tip titim ärsär : [13]aṣuča (Var. T II 841 M Γoğam [U 891] v 5 azu) ymä kkir-lig [Var. T II 841 M Γoğam [U 891] v 5 kir-lig) tapča-lïγ (71) **yavïz** [14]**artaq** aš **iğü**-lärig (72) adïn-larqa birdim [15]ärsär : inčip (74) **alḍï yol ičintäki** [16]**ög qang** q-a **qaṭaš** bolmïš (75) **tïnlγ-larïγ** [17]örlätdim ämgätdim (76) **isig özlärin-**[18]tin öngi adïrtïm ärsär : (78) aṣu [19]**vixar sangram ąsḍup**-qa sanlïγ äd-ig [20]tavar-ïγ : (79–80) azu ymä **tört-tin** [21]**sïngar-qï bursang** quvraγ-larqa sanlïγ (81) [22]äṭig tavar-ïγ [aṣuča ymä yuğärüki köṣünügm-ä bursang quvraγ-larqa sanlïγ äṭig tavarïγ] **quntum** altïm **oγurladïm** (Suv 136) [1]ärkimčä tapïm-ča iš-lätdim ärsär :: (82) [2]tngri tngrisi **burxan-nïng iduq nom-**[3]**luγ yrlïγ-ïnča** ärilmätim [lies: ävrilmätim] yorïmatïm [4]ärsär :

(84) **baxši-lar-nïng uluγ-lar-nïng** [5]körkitmiš bošγunmïš (Var. T II 877 [U 2585] r 2 bošγurmïš) öṭinčä (Var. T II 877 [U 2585] r 2 ödinč[ä]) ärigінčä (85) [6]inčip **ävrilmätim** (Var. T II 877 [U 2585] r 3 °dim) ärsär :: (86) yänä (Var. T II 877 [U 2585] r 3 bo yänä) [7]**burxan pratyikabut arxant** bo **üč** [8]**törlüg qutluγ-larqa** täggülük (87) köni [9]nom-ta yorïtačï-larïγ körüp söküp sarsïp [10]totap (Var. T II 877 [U 2585] r 6 todap) učuzlap (88) **kọngül-lärin** qarïn-larïn [11]irintürdüm **burčïnturdum** örlätdim ämgät-[12]dim ärsär : (90) özüm-tä yig-lärig körüp [13]**künilätim** ärsär : (91) **özüm-tä yavïzlarïγ** [14]körüp učuzlatïm **asγančulatïm** ärsär :: (92) [15]**nom buši-ta** (93) **tavar buši-ta azlantïm** [16]qïvïrγaq-landïm ärsär : (94) biligsiz bilig-[17]kä örlütüp (Var. T I D [U 1518] r 1 örtülüp) (95) **trẓ tätrü** körüm üzä [18]kọngül-üm kögüzüm tätrülüp (97) **ädgü** törü-lär-[19]tä **bïšrunmatïn** (Var. T I D [U 1518] r 3 °madïm) ögrätinmätin :: (99–101) ạmru [20]**ayïγ qïlïnč-larïγ** oq (Var. T I D [U 1518] r 4 oq̈) **asdïm üklitdim** [21]ärsär :: (102) **burxan-lar-nïng** (103) ul-suz (Var. T I D [U 1518] r 5 uulsuz) tüpsüz [22]äṭgü-lärі (Var. T I D [U 1518] r 5 ädgülärі) üzä (104) **ülgü täng** tutup (Suv 137) [1]**ayïγ-latïm tandïm** (Var. T I D [U 1518] r 6 ayïγladïm tantïm) ärsär :: nom-uγ nom ärmäz [2]tip tidim ärsär : nom ärmäzig nom ol tip [3]kögäṭḍürtüm (Var. TID [U 1518] r 8 kögädtürdüm) ärsär :: (110) munï **munčulayu** [4]**türä bögä qïlmïš** quratmïš (lies: quvratmïš) (111) **qop** [5]**törlüg tsuy irinčü aγïr ayïγ** [6]**qïlïnč-larïmïn** (112) **ạmtï** bökünki bo [7]kün-tä qamaγ (114–116) **on-tïn sïngarqï** bügü [8]biliglig **burxan-lar** čïnkirtü arïγ [9]süzük bilgä biliglärі üzä čïn [10]kirtü yruq yašuq közlärі üzä čïn [11]kirtü tanuqlamaq-larï uqmaq-larï üzä [12]čïnkirtü tüzülmäk-kä tägmäklärі [13]üzä alqu-γun bir täg **bilü** [14]yrlïqazun-lar :: :: :: (117) [15]alqu-γun bir täg **körü yrlïqazun**-lar : [16–18](Personennamen, in den verschiedenen Abschriften unterschiedlich) [19]tolp nom uγuš-ïntaqï tïnlγ-lar birlä [20](118–121) **isig özüm-tin-bärü umuγ inaγ tutup**:: [21]ol qamaγ **burxan-lar üẓkintä** (122) bo qamaγ [22]aγïr ayïγ **qïlïnč-larïmïn** anï barča qalïsïz [23]**ökünürmn** :: (123) **bilinürmn** :: (124) **ačïnurmn** : (Suv 138) [1]**yaṭïnurmn** : (125) **yašurmazmn baturmaz-**[2]**mn** : **örtmäzmn kišlämäzmn** (126–133) [3]**qïlmayuq ayïγ qïlïnč-larïγ** ikilägü [4]taqï **qïlmazmn** :: qïlmïš ayïγ **qïlïnč-** [5]**larïmïn** barča-nï **ökünü** bilinü [6]**kišanti** ötünü täginürmn : (134) qayu [7]mäning üč yavlaq **yol-larta** kämištäči [8]tamu prit yïlqï **ažun-**ïnta **asuri-**[9]lar yir-intä :: (135) ulatï **säkiz törlüg** [10]**tägінčsiz orun-larqa** (136) iltdäči aγïr [11]ayïγ (Var. T II Y 59 [U 5013] 1–3 orun-larda olurdačï aγïr uluγ ayïγ q̈ïlïnč-larïm) **qïlïnč-larïm ärsär** :: (137) olar barča [12]qalïsïz yumqï (T II Y 59 [U 5013] deest yumqï) **arïṣun alqïnzun** (Var. T II 832) [U 2578] r 5 tarïq̈zun arïzun alq̈ï[nzun]; T II Y 59 [U 5013] öčzün alq̈ïnzun) [13]**tišit kšanti bulzun-lar** :: :: (138–139) [14]**kin käligm-ä** (Var. T II 832 [U 2578] r 6 °mä) **öṭ-lärtä** (140) **yavlaq tüš-**[15]**in** utlï-sïn (141) **ašaγalï tägimlig** [16]bolayïn (Var. T I D [U 1518] v 4 **bolmayïn**!) :: (142) qltï (Var. T I D [U 1518] v 4 q̈ltï näčük) öngrä **ärtmiš öṭ-**[17]**täki** (Var. T II 832 [U 2578] v 2 ödtäki) alqu uluγ bodistv-lar-nïng (143) **burxan** [18]**qutïnga** qatïγlaṅur ärkän ökünüp [19]bilinip kšanti čamxuy qïlïnïp (Var. T I D [U 1518] v 7 [kš]anti q̈ïlïp) tsuy [20]irinčü aγïr ayïγ qïlïnč-larï nätäg [21]arïtï alqïndï tišit kšanti buldï-[22]lar ärsär :: ančulayu oq mäning ymä [23]olar-nïng täg tsuy irinčü (Suv 139) [1]aγïr ayïγ qïlïnč-larïm arïzun ⟨alqïṅ-[2]ṣun⟩ alqïnzun tišit kšanti [3]bulṣun-lar : qïlu tükätmiš ayïγ qïlïnč-[4]larïm arïzun alqïnzun : qïlmaṭuq [5]ayïγ qïlïnč-larïγ ikilägü taqï qïl-[6]mazmn : qltï näčük kin [7]käligm-ä ödtäki alqu uluγ bodistv-[8]lar burxan qutïnga qatïγ-lantuq-larïnta [9]tsuy irinčü aγïr ayïγ qïlïnč-larïn [10]kšanti čamxuy qïlïp nätäg arïtdï-[11]lar alqïṅdurtï-lar ärsär : ančulayu [12]mäning ymä tsuy irinčü aγïr ayïγ [13]qïlïnč-larïm olar-nïng täg arïzun [14]alqïnzun tišit kšanti bulzun-[15]lar : (150;?) qïlu tükätmiš aγïr ayïγ **qïlïnč-**[16]**larïm arïzun** alqïnzun : (151) qïlmaṭuq [17]aγïr ayïγ qïlïnč-larïγ ikilägü taqï [18]**qïlmazmn** : qltï näčük ạmtï bo (Var. T I D 120 [Mainz 85] r 6 deest bo) [19]közünür öṭdäki ondïn sïngaṛ [20]yirtinčü-lärtä (Var. T I D 120 [Mainz 85] r 7 ohne °lär) ärigm-ä alqu uluγ [21]bodistv-lar burxan qutïnga qatïγlanïp [22]tsuy irinčü aγïr ayïγ qïlïnč-larïn (Suv 140) [1]ökünüp qaqïnïp bilinip uqunup (Var. T I D 120 [Mainz 85] r 10–11 [ökünüp] bilinip) [2]kšanti čamxuy (T I D 120 [Mainz 85] r 11 deest čamxuy) qïlïp näḍäg (T I D 120 [Mainz 85] r 11 nätäg) arïtdï [3]alqïndurtï-lar (Var. T I D 120 [Mainz 85] r 12 alq̈ïntï) ärsär :: ančulayu oq (T I D 120 [Mainz 85] r 12; T I 598 [U 2263] r 4 deest oq) [4]mäning ymä tsuy irinčü aγïr [5]ayïγ qïlïnč-larïm olar-nïng täg o̱k [6]arïzun alqïnzun tišit (T I D 120 [Mainz 85] r 15 tižit) kšanti [7]bulzun-lar (T I 598 [U 2263] r 6 deest °lar) :: qïlu tükätmiš aγïr [8]ayïγ qïlïnč-larïm arïzun alqïnzun [9]qïlmaṭuq (T I D 120 [Mainz 85] r 18 q̈ïlmad[uq]) aγïr ayïγ qïlïnč-larïγ iki-[10]lägü taqï qïlmazmn tip :: munču-[11]layu sözläyü ökünü qaqïnu bilinü [12]uqunu kšanti čamxuy qïlsar-lar :: [13]ötrü tsuy irinčü aγïr ayïγ qïlïnč-[14]lar arïyur alqïnur :: :: :: [15]kavšiki-y-a birök kim qayu tïnlγ-lar [16]qayu qayu avant tïltaγ uγrïnta tsuy [17]aγïr ayïγ qïlïnč-ïγ qïlsar-lar : [18]ötrü ol tïnlγ-lar ol ol qïlmïš ayïγ [19]qïlïnč-larïn angmïntïn bir kšan [20]öṭḍä ymä kizlägülük yašuryuluq [21]ärmäz : taqï nä ayïtmïš krgäk bir [22]kün bir tün ulatï üküš tälim (Suv 141) [1]uṣun öṭ-lärtä (T I D 120 [Mainz 85] v 4 [ö]d-lärdä) kizläsär yašursar : [2]qačan birök ol tïnlγ-lar ol antaγ [3]aγïr ayïγ qïlïnč-larïntïn arïnmaq tilä-[4]sär öz qïlmïš qïlïnč-larïnga ärtingü̈ [5]uyatsar aymansar ; (160) kin käligm-ä (T I D 120 [Mainz 85] v 10 °mä) öṭ (T I D 120 [Mainz 85] v 10 öd)-[6]ḍäki **ayïγ yavïz tüš birgü-singä** [7]ạrtuqraq qorqsar bälingläsär :: (161) ötrü [8]ol tïnlγ-lar qltï baš-ta tamḍulmïš

(Var. T I D 120 [Mainz 85] v 13 tamït-14mïš) 9ton-ta tutunmïš köyär (T I D 120 [Mainz 85] v 14 kǫyär) otuγ öčürgäli 10tavranur-ča ol tsuy irinčü aγïr 11ayïγ qïlïnč-larïn ača yaṭa (T I D 120 [Mainz 85] v 17 yada) **ökünü** 12bilinü kšanti qïlmïš krgäk :: **(162)** ötrü ol 13tsuy irinčü aγïr ayïγ **qïlïnč** (T I D 120 [Mainz 85] v 19 [qïlïnč]-larï-ï) **arïyur** 14alqïnur :: **(163)** taqï ymä **kim qayu tïnlγ-lar** 15ažun ažun-ta üküš äd-lig tavar-16lïγ **bay barïm-lïγ äv-tä barq-ta tuγa-17yin tip** küsäsär **(164)** aṣu ymä angilki 18**burxan qutïnga** yangïrtï **kǫngül** öri-19ḍip **(165) maxayan nom ičintä** bïšrunγalï 20ögräḍingäli saqïnsar :: **(166)** ötrü ol tïnlγ-21lar ymä ǫk ökünmäk yalvarmaq-lïγ 22kšanti qïlmaq-lïγ arïγ süzük sav (Suv 142) 1üzä kntü aγïr ayïγ qïlïnč-lïγ kkir-2lärin tapča-larïn yumïš arïtmïš 3krgäk : (. . . Suv 144) **(171)** 4aṣu 5ymä **šoriḍpan** [lies: šorḍapan?] **qutïn sakardagam qut-6in anagam qutïn (172) arxant qutïn 7pratyikabut qutïn bulayin** tip küz-8äsär-lär :: **(173–174)** ulatï üṣlünčü orun-qa 9tägip :: tükäl bilgä bilig-kä 10arïγ süzük bilgä bilig-kä saqïnγu-11luqsuz sözlägülüksüz bilgä biligkä 12täpränčsiz bilgä bilig-kä köni 13tüz tuymaq bilgä bilig-kä tägäyin 14tip **(175)** küsäṣär-lär **(176–177)** ymä ǫk ökünmäk 15yalbarmaq-lïγ **kšanti qïlmaq-lïγ arïγ** 16silig **suv üzä ayïγ yavlaq qïlïnč-17lïγ** kkir-lärin tapča-larïn artuq 18arïtï yumïš arïtmïš krgäk : (. . . Suv 146) 2yänä 3ymä kavšiki-y-a **(180) alqu nom-lar** barča 4**töz nom-qa** tayaq-lïγ titir :: ol tïnlγ (T II S 32–503 [U 2396] v 2 deest tïnlγ) **(181)** 5**tayaq boltačï töz** nom yänä sözlägülük-6süz titir tiptisär :: alqu blgü-7lärtin [(U 2396] v 4 -din) ärtmiš kičmiš kätmiš (T II S 32 a [Mainz 531] v 5 ärtmiš kitmiš) üčün 9anïn antaγ titir :: kavšiki-y-a birök 10kim qayu tözün-lär oγlï ([U 2396] v 6 oγlï) tözün-11lär qïzï bo muntaγ tütrüm täring yǫrüg-12lüg čïnšu tigm-ä ärtükḍäg nom töz-13intä kirip [ ] **(184) aγïr ayaγ** qop **süzük** 14**kirtgünč kǫngül** öritip **(185) nom tözin tuyunu (186)** 15**igit** yangluq **saqïnč-larïγ öčürü** 16**kšanti qïlsar** :: **(187)** antaγ tsuy irinčü 17aγïr ayïγ **qïlïnč yoq** öčmägülük arï-18maγuluq [munï munčulayu] bilinü uqunu kšanti 19qïlsar :: bo titir yoq tözlüg nom-larta 20bar tözlüg nom bütmäki :: anïn bo 21yǫrügüg tutup munčulayu uluγ asïγ-22ïn körüp ökünmäk yalbarmaq kšanti 23qïlmaq üzä anïn aγïr ayïγ qïlïnč-(Suv 147) 1lïγ kkir tapča-larïn birtäm öčür-2mäkin arïmaq-ïn yrlïqayur-mn ::

a.

B 1	altun [ön]gl[üg] yr[uq y]altrïq-lïγ [qopda]	(1–4) [Aus dem Sūtra, genannt] „[Über alles] erhabener Dharma-König des goldfarbenen Glanzes (Hend.)“ das eine Rolle (umfassende)
2	kötrülmiš nom iligi [atlγ nom-da qïlïnč adartmaqïn]	[Buch, genannt „Beseitigung der Hindernisse der Taten“].
3	[öčürmäk atlγ nom] bir tägzinč [ ]	
4	[ ]d[ ]	
	(Lücke)	

b.

5	[a]yu oqïp sözläp aγ[ïzta tutsar]	(5–7) Wenn man es [verehrend (?)] liest, rezitiert, [auswendig behält],
6	al[ ]ng yǫrüg-lärin [ ]	[ ] dessen Deutungen [ ]
7	ábita burxan-nïng uluš-ïnta ba[rïp tuγzunlar]	[wird man] im Reich des Buddha Abita [wiedergeboren werden.]
	(Lücke)	

13.1–3 Da hier der Titel vorliegt, dürften diese Zeilen den Anfang des Werkes bilden. Dem Ausdruck *bir tägzinč* „eine Rolle“ nach zu urteilen, muß es sich um ein selbständiges *Sūtra* handeln, das allerdings, wie sich aus dem Text ergibt, gewissermaßen ein verselbständigtes Kapitel, und zwar das fünfte, aus dem *Suvarṇaprabhāsottama-Sūtra* ist, doch nicht in der üblichen Prosafassung, sondern in einer auf Kiki (vgl. Einleitung) zurückgehenden freien Übertragung bzw. Umarbeitung in Stabreimversen. Der hier in die Lücken eingesetzte Titel des fünften Kapitels, das den Anfang des 3. Juan bildet, lautet in der Prosafassung (vgl. den Anfang des 3. Juan, der in der Leningrader Handschrift des *Suv* fehlt, nach Berliner Handschriften sowie Suv 175_{13-14}, 177_{8-9}, 184_{11} und 199_{9-10}) *qïlïnč adartmaqïn öčürmäk* = 413 c 9 滅業障 *mie ye zhang* „Beseitigung der Hindernisse der Taten (skr. *karmāvaraṇa*, vgl. SH 404b)“. Zu *adart-* „Schaden bringen; behindern“ vgl. UW 47b, wo allerdings diese Belege fehlen. **13.7** Mit diesem Satz wird eine Beziehung zwischen den Sündenbekenntnistexten und dem Amitābha-Kult deutlich. In dem Kolophongedicht **51**, das vielleicht zu Nr. **13** gehört, findet sich ein paralleler Gedanke: *abita burxan[nïng ulušïnta tuyup]* (Z. 36). Früher oder gleichzeitig in anderen Kreisen gab es natürlich eine enge Verbindung von Beichtpraxis und Maitreya-Kult, vgl. v. Gabain, Maitrisimit Beiheft II, 21–23 (Laienbeichten und Maitreya-Verehrung).

c.

A	8	[bi]^{a}	(8–11) [Wenn man],
	9	bišinč [bölük üčünč] kụ̈n-nüng ičintä baqsar	wenn man im fünften [Kapitel, im dritten] Juan nachschaut,
	10	bir učlu[γ süzük kọngül]-in kšanti qïlsar :	wenn man mit einem auf ein Ziel (gerichteten), [reinen Sinn] *kšanti* macht,
	11	birtämlädi [ ]^{b} muntaγ tip uqsar ::	wenn man gänzlich [ ] so versteht,
	12	inčip b[ ]aγ atlγ süzülüp kirtgünüp	(12–15) dann glaubt (Hend.) man das [ ] Genannte (?),
	13	isig [özümtin]bärü ï[ṅanï]'p^{c}umuṅup :	vom Leben her ver[trau]t und hofft man,
	14	ïntïnïm-t[ïnbärü]^{d} küsüš qolunup :	[von] meinem Inneren [her] bringe ich das [große] Gelübde dar,
	15	ïnaγ umu[γ yolčï yirči] baxšï tuḍunup ::	(mich) an den Vertrauten und Hoffnung [seienden Guru-]Buddha haltend,
	16	köṣünür öd[tä öngdün ki]din küntin taγdïnqï :	(16–19) [in der] gegenwärtigen Zeit [im Osten, Wes]ten, Süden und Norden,
	17	körünč [üküš tolp qamaγ^{e} o]ntïn sïngar-qï :	in den sichtbaren, [vielen, sämtlichen] zehnerlei Himmelsrichtungen
	18	külätilm[iš kötrülm^{f}[[iš baštïnqï]]-ta baštïnqï :	Gepriesener, [Erhabener, der Ersten] Erster,
C	19	^{3}köp qamaγ burxan [::]	alle (Hend.) Buddhas [Übertreffender (?)].

a Auf der Rückseite des Fragments U 4018d steht in Kursivschrift: (in 5 Zeilen) *turmïš tapi qy-a bitiyü tägintim ös[ ]i* „Turmïš Tapi-Qya, ich habe ergebenst geschrieben, ?". Vielleicht besteht ein Zusammenhang zur Vorderseite, dem Blockdruck, weil der Veranlasser von A Taypi (vgl. Z. 33) heißt. b Von dem verlorengegangenen Wort ist nur der auslaufende Strich des letzten Buchstaben erhalten. c Der Punkt neben dem *n* ist noch erhalten. d Es fehlt ein Wort, dessen letzter Buchstabe den auslaufenden Abstrich hat. e Ergänzungen nach C 1. f Bis hierher ist C 2 erhalten.

13.8 Vgl. das Kolophongedicht Nr. **51.2–3** *altun önglüg sudur nom-nung üčünč kụ̈n-intä* : | *ayïγ qïlïnč-ïγ öčürmäk-lig bišinč bölük-tä* : „Aus dem dritten Juan des ‚Goldfarbenen Sūtra (Hend.)', aus dem fünften Kapitel ‚Beseitigung der schlechten Taten'". **13.10** *kšanti*. Zu diesem zentralen Begriff der uigurischen Sündenbekenntnisliteratur vgl. Asmussen X^{u} āstvānīft 152–155. Zu Recht weist er darauf hin, daß uig. *kšanti* einerseits auf skr. *kṣānti* „Geduld" (dritte der sechs oder zehn Pāramitās, vgl. uig. Suv 322_{6-8} *üčünč orun-ta kšanti pramit tigm-ä särinmäk pramit ičintä qatïγlanur-lar* „In der dritten Stätte üben sich (die Bodhisattvas) in der *kṣānti-pāramitā* genannten Pāramitā der Geduld" = Nobel I-Tsing 146) und andererseits auf das PPP *kṣānta* von $\sqrt{kṣam}$ „verzeihen" zurückzuführen ist. Formal sind beide Formen im Uig. zusammengefallen. Bisweilen verbindet sich *kšanti* mit anderen Ausdrücken der indischen oder chinesischen Tradition (*tïžït* bzw. *čamxuy*), die *kšanti* als „Reue", „Bekenntnis" spezifizieren. Der Begriff schließt aber auch die aus dem Bekennen der Sünden resultierende „Vergebung" ein. In letzterer Verwendung ist die uig. Übersetzung von *kšanti bošuγ*, vgl. Nr. **12.74**. **13.11** *birtämlädi* „gänzlich, absolut, endlich" entspricht verschiedenen chin. Ausdrücken, vgl. BT II, 374 *birtämlädi* = chin. T. 1909 Bd. 45, 958 c 11 畢竟 *bi jing* "after all; in the end; finally" (Mathews 5120: 8); BT I F 17 *birtämlädi m[n yoq]* = chin. T. 2732 Bd. 85, 6 a 26 究竟無我 *jiu jing wu wo* „das höchste Nicht-Ich", wo *jiu jing* dieselbe Bedeutung hat wie *bi jing* (vgl. Mathews 1199 (a) 3); Shōgaito Āgama I S. (10) Z. 19 *birtämlädi ägsüksüz kärgäk-siz* (20) *bolmaq üzä* = chin. T. 125 Bd. 2, 681b 永以無短乏 *yong yi wu duan fa* „lange in einem Zustand ohne Mangel", vgl. Röhrborn Terminologie 292. **13.12** *süzül- kirtgün-*, wie schon Ş. Tekin (BT IX Bd. 1, 162 Anm. zu 58 v 30) richtig vermutet, hat *süzül-* nicht nur die Bedeutung „gereinigt werden", sondern auch „glauben". Die vor *atlγ* stehenden Buchstaben bilden den Rest eines Wortes, das leider nicht mehr rekonstruiert werden kann, für das Verständnis des Textes jedoch möglicherweise von Wichtigkeit wäre. **13.14** *ïntïnïm-t[ïnbärü]; ïntïn* „Inneres, Seele", vgl. kirg. *ïndïn* „Seelenzustand, Stimmung, Laune" (Jud. 931b). In den uig. Texten bisher verkannt: U III, 27_{11-13} *ąmtï qop törlüg uyrïn ïntïnïm-dïnbärü kšanti birür-mn kšanti bolzun tip tidi* „Er sagte: ‚Jetzt vergebe ich (dir) aus allen Gründen von meinem Innersten her, es möge *kšanti* sein!'"; ETŞ 12_{42} *kälmiš ärtmiš käldäči köṣünür ⟨to⟩ tolp üč ödki qum sanïnča on küčlüg alqu-nï biltäči burxan-larqa 'ïntïnïmtïn bärü biš* der Zahl nach wie die Sandkörner (seienden), mit den zehn Kräften ausgestatteten (skr. *daśabala*), allwissenden (*sarvajña*) Buddhas der Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart, aller drei Zeiten, mich aus meinem Innersten heraus mit den fünf Rädern niederwerfend." **13.15** Zur Ergänzung vgl. Z. 119. **13.16** *[öngdün ki]din*

20	[4]bašlaγ-sïztïnbärü [:]	(20–23) Vom Nichtbeginn an [ ],
21	[5]parmaṅu täg süṅgü[:]	wie Atome ? [ ]
22	[6]baštïnqï yig qu[:]	erster, guter [ ]
23	[7][ba ::]	[ ].
	(Lücke)	

d.

B 24	[ ]	(24–25) [ ]
25	[ ] otγuraq [ ]	[ ] sicher [ ].
26	[burxan] baxšï munï täg tip yrlïqamïš-ča [:]	(26–29) Wie der [Buddha-]Guru wie dieses zu predigen geruht hat,
27	[bo su]dur nom ičintä nom-latïlmïš-ča [:]	wie in [diesem Sū]tra (Hend.) gepredigt worden ist,
28	boγup qïlïnč arïzun tip taplatïlmïš-ča [:]	wie angenommen wird, daß die Taten erstickt und rein werden,
29	bolzun učuz uq̈γu-luq̈ tip uγramïš s[[g] ::]	(so) hast du(?) beabsichtigt, daß es leicht zu verstehen sein möge.
30	tayšing mxayan bo sudur tanglančïγ o[l :]	(30–33) Dieses Mahāyāna (Hend.)-Sūtra ist wunderbar:
31	[tar]q̈a[h] qïlïnč-larïγ kšanti qïlsar tarïq̈u[r :]	Wenn man für die [bitte]ren Taten *kšanti* macht, entfernen sie sich.
32	[tangda][i] kičä kšanti qïlïnïp öküngü üčün [:]	Um [morgens] und abends *kšanti* zu machen und zu bereuen,
33	[taypi kavš]i-ning[j] küsüš-i [::]	[habe ich auf] Wunsch des [Taypi Kavši (= *Dabei xueshi*)].
A 34	qopda kötrülm[iš[k] :]	(34–37) [Das Sūtra] „Über alles erhabener [Dharma-König des goldfarbenen Glanzes“],
35	qooγ tängінčä[l] p[:]	dem Maß der Staubkörnchen entsprechend [ ].
36	qorqa y[ï]čanu kiki siṣi[m] murkim-ni b[ilip :][n]	Mich fürchtend und achtgebend, bin ich, Kiki Siši, meine Dummheit k[ennend],
37	qooš-[a][o] bol[ur][p] ö[tü]ngüči-ning sözingä kirip [:]	in die Worte eines, der ergebenst dichtet, eingetreten.

g Vielleicht zu *s[n]* zu ergänzen. h Diakritische Punkte über *q̈* erhalten. Ergänzt nach A 1 *tarqa*. i Ergänzt nach A 2 *tangda*. j Ergänzt nach A 3 *taypi kävši*. k In B (U 6652b): *[ ]lmiš[ ]*. l In B (U 6652b): *[ ]ginčä b[ ]*. m Lesung von *s-* leider nicht ganz sicher, doch *tayši* oder *kavši* ist unwahrscheinlich. n Ergänzt nach dem zu erwartenden grammatischen Endreim. o Ergänzung unsicher. p Ergänzung unsicher.

küntin taydïn „[Osten, Wes]ten, Süden, Norden“. Diese Orientierung entspricht der üblichen chinesischen, wie sie u. a. auch im uig. *SYY* (TT VI, 94–95; vgl. Anm. dazu) vorkommt. Doch ist auch die Reihenfolge Osten, Süden, Westen, Norden nicht ungewöhnlich, vgl. SH 176 und hier Nr. 28. Vgl. M. Mori, Sïčï and Ssŭ-chih, in: Mori, Historical Studies I, 477–493; Arat Orientierungsbezeichnungen 177–195. **13.17** *körünč* „das Sichtbare“, vgl. ED 746a (nach K III, 373 “a crowd of spectators at something”). Geht man von Ks Bedeutung aus, könnte man eventuell auch *k. üküš* als ein Hend. ansehen, „viele“ bedeutend. **13.28** *boγ-* „erwürgen“ ist nicht nur transitiv wie ED 311b und hier Z. 48, sondern wird auch intransitiv bzw. passivisch verwendet, vgl. DTS 109a (Beispiele aus *Suv*); Zieme OLZ 73 [1978], 328. **13.31** Wegen der Alliteration kann kaum eine andere Ergänzung als *[tar]q̈a* in Betracht kommen, obwohl gewöhnlich das Hend. *ačïγ tarqa* „bitter“ (s. ED 539a; DTS 538a→5a) belegt ist. Zu *tarqa* „allein, einsam“ vgl. Zieme, Uig. Steuerbefreiungsurkunden 247 Anm. 57. Wenn meine Vermutung stimmt, daß die letztgenannte die ursprüngliche Bedeutung ist, wäre G. Clausons Annahme, es handele sich um ein Lehnwort aus einer indoeuropäischen Sprache, das irgendwie mit np. *talx* „bitter“ verwandt sei, nicht notwendig, zumal sein Argument – das in TT III Anm. 39 zitierte man. Fragment habe eine alternative Form *tärkä* – insofern nicht stichhaltig ist, als das Bruchstück in man. Schrift abgefaßt ist, wo der Unterschied zwischen *-q-* und *-k-* nur darin besteht, daß *-q-* (Kāf und Qāf) nur durch zwei darübergesetzte Punkte vom *-k-* (Kāf und Qāf) unterschieden wird (vgl. Clauson Studies 116). **13.33** *taypi kavši* (die Lesung ist gesichert durch die Parallele in A, vgl. Anm. j), dies sind vermutlich Name und Titel des Veranlassers: *taypi* könnte zurückgehen auf chin. 大悲 *da bei* „Große Barmherzigkeit“ =

38 al[tun[q] ö]nglüg [no]m iligi sudur-luγ tamγaγ[:][r]
39 aγï[zïnta] tutup [s]özlägü-kä[s] bolzun tip [:]
40 aγ[ïr][t] üčün qïlïnč-lïγ[u] kök titig [:]
41 [anï üčün] qooš-a [täg]indim [bo šloklarïγ ::][v]

(38–41) Damit man den Druck des Sūtra „Go[ldf]arbener [Dhar]ma-König“ auswen[dig] behält und rezitieren kann, weil der fahle Lehm der Taten schwer ist, [deshalb] habe ich ergebenst gedichtet [diese Verse].

42 [yangluq ägsük][w] bolmïš ärsär yänä [ ] :
43 y[ru]q [bilgä] ädgülüg-lär[x] yazap [tutzun]-lar :
44 yaraγ-ï munč[a][y] oq ärki tip tsuyurqazun-lar :
45 yaṣuq-umïn boš[u]yu kšanti birü yrlïqazun-lar ::
(Lücke)

(42–45) Wenn [Falsches, Fehlerhaftes] sein sollte, ferner [ ]
[mögen] die l[ichte]n, [weisen] Guten (es) korrigieren (?)!
Sie mögen vergeben, weil die Gelegenheit (?) wohl nur so ist!
Sie mögen geruhen, meine Sünde zu vergeben und *kšanti* zu verleihen!

e.

B 46 [ ] tandïm ärs[är :]
47 [ ] aṛxan[t :]
(Lücke)

(46–47) [Wenn ich den wahren Dharma schlechtgemacht] und verleugnet haben sollte,
[wenn ich reine] Arhats [getötet haben sollte],

q In B (U 6630a): Z. 1 *altun.* **r** In B (U 6631 r 1: *[ili]gi.* **s** In B (U 6631) r 2: *sözlägü-kä.* **t** In B (U 6631) r 3 fehlt das erste Wort fast völlig. **u** In B (U 6631) r 3: *ayïγ qïlm[iš].* **v** In B (U 6631) r 4: *anï üčün qošmïš bolt[um bo šloklarïγ (?)].* **w** Ergänzt nach B (U 6631) v 1 *yangluq [ä]gsü[k] bolmïš.* **x** B (U 6631) v 2: *yruq bi[l]gä ädgülük-lär.* **y** B (U 6631) v 3: *munča oq ärki tip.*

skr. *Mahākaruṇa* (SH 88) (Zur Wiedergabe von chin. *bei* [GSR 579u] durch uig. *pi* vgl. den bei Zieme Datierung 387 Anm. 13 zitierten Blockdruck TM 36 [U 4791], wo der Sūtratitel *sipičam* vorkommt, der vermutlich Transkription des Kurztitels von T. 1909 慈悲[道場]懺[法] *ci bei* [*dao chang*] *chan* [*fa*] ist; vgl. auch Warnke Diss. S. 179 Z. 298 *pi-xua-ki atly karuna pušpi sudur* mit interlinearen chin. Zeichen: 悲華經, T. 157 **Karuṇāpuṇḍarīkasūtra*); *kavši* ist die uig. Transkription des Hanlin-Titels 學士 *xue shi*, vgl. Kara AoF VIII, 234f. **13.36** *qorqa y[ï]čanu* „sich fürchtend und achtgebend“ ist eine typische Wendung in Kolophonen. Das zweite Verb ist in vielfältigen Formen belegt, vgl. Erdal Diss. 148. Das Verhältnis von *ïčan-* (in TT I [vgl. AI 478a: „vermeiden, sich hüten“]; daneben auch *ïčïn-* bei Tuguševa, Three Letters 47) ~*yïčan-* (Suv 443_{17}: *saqlan- yïčan-* als Übersetzung von chin. 護 *hu* “to guard, to protect” [Mathews 2190], vgl. DTS 487b; Geng Notes Z. 45, 47) ~ *yačan-* (K III, 83; vgl. ED 882b) ist analog dem von *ïyač* ~ *yïyač* ~ *yayač* ~ *ayač*, vgl. Bazin Noms 29; Sevortjan Glasnye 71–73. **13.36** *kiki siši* (unsicher ist nur *s-*, vgl. Anm. **m**), Name und Titel (?) des Dichters. In chin. Quellen wird der Name 嚫嚫 *kui kui* geschrieben, vgl. Zieme-Kudara, Uigurugo no Kammuryōjukyō. Der Titel (?) *siši* ist sonst nicht belegt, seine Herkunft ist ungeklärt, die zweite Silbe könnte wie in *kavši* usw. auf chin. 士 *shi* zurückgehen. **13.36** *murki* (in den uig. Texten immer so geschrieben!) ist ein Synonym zu *biligsiz* „unwissend“, oder etwas genauer „dumm“, vgl. Ligeti Vocabulaire 184; DTS 354a (dazu Rezension in CAJ 14[1970], 233); Warnke Diss. 188. L. Ligetis Annahme, das Wort sei *molki* zu lesen, denn es könnte nur der *l*-Haken fehlen (Glossaire 218), ist angesichts so zahlreicher Belege mit *-r-* und niemals mit *-l-* nicht aufrechtzuhalten. **13.37** *qooš-[a] bol[ur].* Arats Zusammenstellung und Übersicht über *qoš-* „zusammenstellen > dichten“ und *qošuγ* „Gedicht“ (ETŞ Einleitung S. XII–XIII) wäre jetzt hinzuzufügen: sino-uig. Inschrift von 1334 (vgl. Geng, Stone Tablet 518–519) V, 45 *alïp qooš-a tägin[ip]* und V, 47 *qošyuluq küčüm*; BT III, 760 *qoš-a tägintim.* **13.38** *tamγa* „Blockdruck“ (vgl. ED 504–505, wo diese Bedeutung noch fehlt), vgl. Róna-Tas Notes 136–137, wo er richtig feststellt: “The word originally denotes ‘brand, branding iron, seal, stamp’ but it was used for printing block also in Uigur”, obwohl entsprechende Belegstellen erst in der Folgezeit veröffentlicht wurden: 1. Hazai, Ein buddh. Ged. [hier: Nr. **20**] 65–66 *arïγ uz bitiḍip uγrayu soq-a tamγa-qa inḍürüp | ạrtuq-suz ägsüksüz miṅg kyüṅ yaqḍurup üläyü tägintim* „Ich habe rein und gut schreiben lassen, genau (Hend.) auf Blöcke aufbringen (=schnitzen) lassen, tausend, weder mehr noch weniger, Rollen (= Exemplare) drucken lassen und ergebenst verteilt“; 2. Warnke Kolophon Z. 12–13 *tamγa-ta oyḍurup* „auf Blöcke schnitzen lassend“; hier Text Nr. **49.33** *ạmtï-qï nom-lar-nïng tamγa-sïn oyturγalï* „um die Blöcke der erwähnten Sūtras schnitzen zu lassen“, **49.36f.** *anïng tamγ-a-sïn oyḍurup | anta basa oq yγz säkizär kün yaqḍurup* „die Blöcke dafür schnitzen lassend und danach je hundertacht Rollen (= Examplare) drucken lassend“. **13.40** *kök titig* „fahler Lehm“. Dieser Ausdruck als Vergleich für den Saṃsāra ist aus dem *Saddharmapuṇḍarīka*-Kommentar (TT V B 85, 88; vgl. ED 455b) und aus Tattvārtha A 3 a 12 bekannt (vgl. Kudara, Uigur Translation 65 Anm. 85). **13.43** *yazap*, Konverb von *yaza-*

f.[z]

48	[ ]n boγup bl[ ]	(48–53) [Wenn ich meine Mutter und meinen Vater]
49	[ ]suz ämgäk [ ]p t[aa]	erwürgt [und getötet haben sollte],
50	[ ]ip tarta ün[ ]	[ ]loses Leid [ ],
51	[ ] bïšrup ayïp a[ ]	[ ] ziehend [ ],
52	[ ] atïp bi[ ]	[ ] kultivierend, sagend (?) [ ],
53	[ ] müngräd[ab]	[ ] werfend, [ ]
	(Lücke)	[ ] ? [ ].

g.

54	1[ ]ï bo q[ï]lï[nč :]	(54–57) [Wenn ich] diese Taten [ ]
55	2[kntü] özüm qïltïm [ärsär :]	[ich] selbst getan haben sollte [ ],
56	3[adïnaγu]-lar-qa y[:]	[oder wenn ich sie andere zu tun gelehrt haben sollte],
57	4[ ] qïlïp a[::]	[oder wenn ich mich gefreut haben sollte, wenn andere sie] taten,
58	5[qu]tluγ tözün [yalnguq-lar :]	(58–61) [wenn ich über gute, wür]dige Edle
59	6[yoq] quruγ yala [urup :]	leere (d. h. nichtswürdige) Schmähungen [ausgestreut
60	1[ ] irinti mün [qadaγ :]	haben sollte],
61	2[ ] yavlaq qïlïnč [::]	[wenn ich solcherlei] verhaßte Vergehen [und Sünden],
		[derartige] schlechte Taten [vollbracht haben sollte],
62	3[ülgü t]ängin čïγïn [üzä] :ac	(62–65) [wenn ich mit Maßen] und Gewichten, mit Fuß
63	4[öz bi]rip šingin qav[ï]n kür[in]ad	[und Zoll],
	küri üzä :ae	[selbst ge]bend (?), mit Liter und Deziliter, mit Scheffel
64	5ü[küš alï]p az birip qop [qamaγ	und ?
	törlüg-lär] üzä [:]	v[iel genomm]en, wenig gegeben, mit allen [ ],
65	6ötäk birim t[yazuq̈-luγ]af bo	[betrogen haben sollte] durch diese Schuld (Hend.)
	iš-lär üzä ::	(bringenden), [sündigen] Dinge,
66	1ä[rtä] yavïzïγ [ädgü ol ti]pag kövät-	(66–69) (wenn) ich das s[ehr] Schlechte [gut nennend]
	ḍürüpah [:]	gepriesen,
67	2ädgü[g] yänäai yavïz ol tip [q]odï-	das Gute aber schlecht nennend herabgesetzt,
	γar-tdurup [:]	das Falsche (Hend.) und Nicht-Wahre besser gemacht
68	3[äzüg i]git kirtü ärmäzig y[i]gät-	und das [gute Wort] auf den Weg des Nichts (Hend.)
	ḍürüp :	herausgelassen haben sollte,
69	4[ädgü sav]-ïγaj ärmäz [yavla]qak yol-	
	qa ündürüp ::	

z Obwohl dieses Stück mit dem 1. Fragment des Abschnitts g zusammengeklebt war, ist es nicht sicher, daß es tatsächlich hierher zu stellen ist, weil es im entsprechenden Prosatext keine sicheren Parallelen gibt. aa Die Wortreste am Ende der Z. 49–51 stehen auf einem kleinen Bruchstück, das nicht mit Sicherheit als hierher gehörig bestimmt werden kann. ab Unklar. ac Rest der Zeile verwischt bzw. abgerieben. ad Ergänzt nach dem Prosatext. ae *üzä* analog zu den anderen Verszeilen. af Nur noch die diakritischen Punkte des *-q̈-* sind vorhanden. ag Ergänzt nach dem Prosatext. ah Prosatext: *kögädtürüp*. ai Nur teilweise erhalten. aj Der zur Verfügung stehende Raum scheint für die Ergänzung etwas zu knapp zu sein. ak Unsichere Ergänzung.

worin ich eine Entlehnung aus mo. *jasa-* "to correct, improve, repair" (Grønbech-Krueger 87a) sehen möchte, weil dies sinngemäß am besten zu passen scheint. **13.44** Wie bereits die Übersetzung zeigt, ist mir die Konstruktion mit *yaray-ï* nicht klar geworden. **13.48** Im Prosatext steht hierfür, falls die Identifizierung dieser Stelle richtig ist, *ögümin qangïm-ïn yoqaṭdur-dum ärsär* „wenn ich meine Mutter und meinen Vater vernichtet haben sollte" (vgl. Uig. Stud. 195). **13.58** Die Ergänzung folgt dem Prosatext (s. dort), im chin. Text 414 a 19 善人 *shan ren* „gute Menschen". **13.59** *[yoq] quruγ yala* „leere (Hend.) Verleumdungen" wie im Prosatext oder auch Suv 90_{13}

70 [5][ ]üg yänä yoγun [:] (70–73) (wenn ich) das [ ] und das Grobe [ ],
71 [6][arta]q[al] yavïz ičgü su[vsušuγ birtim] : (wenn ich) schlechte (Hend.) Getränke (Hend.) [gegeben]
72 [1][ašandu]rup ičürüp anï s[:] und diese (sie) [verzehren] und trinken lassen [habe],
73 [2][ ]m qïltïm muntaγ [::] [wenn ich selbst] getan haben [sollte] solcherlei [Taten],

A 74 [1]altï yol-ta [ö]g[am] qang qadaš oγul qïz [bolmï]š : (74–77) wenn ich den auf den sechs Wegen (befindlichen) (mir) Mutter und Vater, Verwandte, Söhne und Töchter [Gewordenen],
75 alqu tïnlγ [oγlan]-larïn[an] ämgäk-lig qïlmïš : allen Lebewesen[-Kindern] Leid zugefügt,
76 [3]ạmraq isig[ao] [öz]in[ap] üzüp[aq] ölümkä[ar] suqmïš[as] : ihr liebes Leben abgebrochen und sie in den Tod getrieben,
77 [4]ayïγ qïlïnč [al]tïm[at] ärsär asanvar titmïš :: wenn ich (solche) schlechten Taten (auf mich) genommen haben sollte, wird es Asaṃvara genannt.

78 [5]tụü törlüg vrxar[au] sangram stup[av]-qa qoṭmïš : (78–81) Ich habe das in die verschiedenen Klöster (Hend.) und Stūpas Gestellte,
六
79 [6]tört-tin sïngarqï bursang-larqa[aw] maduruγ[ax] urmïš : sechs die für die Gemeinden der vier Richtungen aufgestellten Süßigkeiten,
80 [7]tözün-lär-[ning][ay] äd tavar-ïn lab buši[az] birmiš : das als Almosen (Hend.) gegebene Hab und Gut der Edlen
81 [8]töläč qunu[p oγ]urlap[ba] boltum sanggik-qa[bb] yuqmïš :: gänzlich gestolen und geraubt und mich (so) an das der Gemeinde Gehörige (*saṃghika*) geheftet.

al Ergänzt nach dem Prosatext. **am** Vollständig in **B**, übrige Wörter der Zeile nur in Resten erhalten. **an** Ergänzt nach **B** (U 6655a). Damit wird bisherige Emendation *[ät'öz]lärin* hinfällig. **ao** In **B** steht zwischen *a[mraq]* und *isig* noch: *[ ]č'k* (?). **ap** Ergänzt nach **B** (U 6655a), bisherige Emendation damit bestätigt. **aq** **B** (U 6655a): *üsüp*. **ar** **B** (U 6655a): zusammengeschrieben. **as** **B** (U 6655a): *suqmïš*. **at** Ergänzt nach **B** (U 6655a) *alt[ï]m*, bisherige Emendation: *[qïl]tïm*. **au** **B** (U 6655b): *vi[xar]*. **av** **B** (U 6655b): *sdup*. **aw** **B** (U 6655b): *-larqa*. **ax** **B** (U 6655b): *maduruγ*. **ay** Ergänzt nach **B** (U 6655b): *[tözün]-lär-ning*. **az** **B** (U 6655b): *bušï*. **ba** Ergänzt nach **B** (U 6656b) *qunup oγurlap*. **bb** **B** (U 6656b): *sanggikqa*.

(ohne chin. Parallele!), vgl. BT III, 261, 264. **13.60** *irinti*, vielleicht auch *[y]irinti* zu lesen, „verhaßt", vgl. QB 5327 (s. ED 931a). **13.61** Ohne Parallele im Prosatext, die Zeile faßt die zuvor genannten Sünden noch einmal zusammen. **13.62–65** Der knappe chin. Text 414 a 19–20 斗秤欺誑 *dou cheng qi kuang* „daß ich mit Maßen und Gewichten betrogen habe" ist schon in der Prosaübersetzung weit länger geraten, und hier sind es sogar vier Zeilen. **13.66–69** Auch dieser Strophe entsprechen im chin. Text nur vier chin. Zeichen: 414 a 20 以僞爲眞 *yi wei wei zhen* „daß ich aus Falschem Wahres gemacht habe". Zu *kögädtür-* des Prosatextes (beachte vor allem die Variante zu Suv 137$_3$!) schrieben Bang-v. Gabain, Uig. Stud. Anm. 24 auf S. 204: „*kökäd-tür-*. Ob *kök-* oder *küg-* usw. zu lesen ist bleibt unsicher; da aber das Gegenteil durch *qodïqar-tur-* ausgedrückt wird, so dürfte *kök* ‚Himmel' unsrem Worte zugrunde liegen." Der Lesung *kökädtür-* folgt Clauson ED 710b, während DTS 324b *kügädtür-* vorschlägt (ohne etymologische Angaben). Erdal Diss. 291 läßt die Sache unentschieden: "Appears only twice in Suv, cannot with certainty be derived from anything; it could be connected with *küγül-*, for example, or *keγäd-*." Die hier auftauchende Schreibung mit *-v-* bringt auch keine sichere Entscheidung, doch dürfte diese ein Hinweis darauf sein, daß man das Wort mit *-g-*, nicht *-k-* lesen sollte. In Erwägung ziehen könnte man natürlich auch *kög* (ED 709b: *kü:g*) „Gesang, Melodie", wenn das Wort auch die Bedeutute „Loblied" hätte. **13.70–73** Chin. 414 a 20 不淨飲食施與一切 *bu jing yin shi, shi yu yi qie* „daß ich den anderen unreine Speisen und Getränke dargereicht habe" (Nobel I-Tsing 98). In Anm. 5 auf S. 98 weist Nobel darauf hin, daß „den anderen" nur im tib. Text stehe, im chin. dagegen „allen" (*yi qie*). Es ist bemerkenswert, daß auch der uig. Text (Suv 135$_{14}$) *adïn-larqa* „den anderen" bietet. Z. 70 hat übrigens keine Entsprechung im Prosatext. **13.77** Bisher hat man zu *[qïl]tïm* ergänzt (vgl. Ş. Tekin, Prosod. Erkl. 102; ETŞ 18$_4$), doch zeigt die Variante in **B**, daß vielmehr zu *[al]tïm* ergänzt werden muß. Ähnlich Shōgaito Beichttext Z. 26 *ädgü qïlïnčïγ almïš bolalïm* „wir wollen gute Taten erlangen". **13.79** *madur* < skr. *madhura* „Süßigkeit", vgl. AI 485c; Lüders Beiträge 12: „Madhura muß hier natürlich irgendwelche süßen Stoffe bezeichnen, die, wie es scheint, in den Klöstern Turkestans besonders zur Herstellung von Getränken benutzt wurden." **13.80** *lab* < skr. *lābha* „Erlangen, Gewinn", auch im Sinne von „Almosen", wie das Kompositum mit *buši* „Almosen" (DTS 128) zeigt; zur ausführlicheren Erklärung vgl. Zieme AoF VI [1979], 275–277. Zu dieser Strophe vgl. auch Zieme, A New Fragment 25f.

82 [9]aḍï kötr[ülmiš bur]xan-nïng[bc] [ïduq yrlïγ]ï-ča :
83 [10]arïš arïγ [köni][bd] kirtü k[ǫngül-täki-čä] :
84 [11][alqu uluγ baxšï]-lar-nïng[be] aymïš-taqï-ča :
85 [12][azu ävrilmädim][bf] ol köni yorïγ-taqï-ča ::

(82–85) Gemäß dem [heiligen Ausspruch] des Buddha, dessen Name erhaben ist,
[gemäß dem, was er] im reinen (Hend.), wahren (Hend.) S[inn hegt ?],
gemäß dem von [allen großen Gurus] Gesagten
[oder] gemäß diesem im wahren Wandel Befindlichen [bin ich nicht gewandelt].

86 [13]burxan [pratikabud][bg] ạrxant üč qutuγ[bh] bultačï :
87 [14]bo [[ ]tra ädgülük]-lär-kä[bi] tïdïγ[bj] qïltačï :
88 [15]burčïn-ḍ[urup kǫn]gül-lär-in[bk] bulγanturdačï[bl]
B 89 [6]boltum muntaγ qïlïnč tüš-in özüm yïγdačï ::

(86–89) Diesen [guten Taten, durch die] man die drei Würden
eines Buddha, [Pratyekabuddha] (oder) Arhat erlangt,
Hindernisse bereitend,
ihre [Sin]ne beunruhigt und durcheinander gebracht habend,
(so) habe ich selbst die Frucht solcherlei Taten gesammelt.

90 [1]öngi-lär-kä küni-läyü asγanču-lamaq̈ :
91 [2]öz[üm]-tä qodï kiši-lärig iymäk ba-sïnmaq̈ :
92 [3][üstünk]i yig nom buši-ta qïvïrγaq̈-lanmaq̈ :
93 [4][ü]m ärsär äd tavar buši-ta aṣlanmaq̈ [::]

(90–93) Andere zu beneiden und zu betrügen,
Menschen, niedriger als ich, zu unterdrücken (Hend.),
beim [aller]höchsten Dharma-Almosen zu knausern,
beim Güter-Almosen sparsam zu sein, [wenn es so] sein sollte.

94 [5][biligsi]zlig qarangγu [üzä örtülmäk :]
95 [6][bilmä]din tärz tätrü [körüm üzä tätrülmäk :]
96 [1][bir] yänä kǫngül-üm [:]
97 [2][bïšrun]ma-[t]ïm[bm] ädgü n[om-lar-ta ::]

(94–97) [Durch] die Finsternis der [Unwissenheit bedeckt zu sein],
[ohne zu wissen(?) durch] verkehrte (Hend.) [Ansichten in die Irre geleitet zu sein],
[eines ?] ferner mein Sinn [ ]
[dadurch, daß ich mich nicht geübt habe in] guten Dh[armas].

bc Ergänzt nach **B** (U 6656b) *[adï] kötrülmiš burxa[n].* **bd** Ergänzt nach **B** (U 6656b) *arïγ köni kirtü.* **be** Ergänzt sinngemäß nach **B** (U 6656a) *[alq]u-luγ baxšï-larn[ïng].* Rest der Zeile fehlt. Möglicherweise liegt ein Schreibfehler für *alqu uluγ baxšï-lar* vor. **bf** Ergänzt nach **B** (U 6656a) *ävrilmädim ol.* Rest der Zeile fehlt. **bg** Ergänzt nach **B** (U 6656a). **bh** **B** (U 6656a): *qutuγ.* Arat las in ETŞ 18_{13} *üç türlüg ḳutuḡ.* Jedoch steht weder in **A** noch in **B** *törlüg.* **bi** Ergänzt nach **B** (U 6656a): *[ ]tra ädgülük-lär-kä.* **bj** **B** (U 6656a): *tïtïγ.* **bk** **B** (U 6656a): *burčï[n]-turup kǫngül-lär-in.* **bl** **B** (U 6656a): *bulγan-turdačï* (mit finalem *-n*). **bm** Lesung unsicher.

13.84 Zur Ergänzung vgl. Anm. **be**. Im chin. Text 414 a 23 師長 *shi zhang* "a leader, preceptor, teacher, model; tr. of upādhyāya, an 'under-teacher', generally intp. as a Buddhist monk" (SH 324a) und "senior" [vgl. auch *zhang* 老 *lao* "Senior, venerable, title for aged and virtuous monks; also an abbot"] (SH 284a); demgemäß auch im uig. Prosatext. Zu den nachfolgenden Verben vgl. die scharfsinnige Anm. 34 in Uig. Stud. S. 204: „*bošγun-* lies lieber *bošγur-* (vgl. U III 80,1), um ein Faktitiv, wie *körkit-*, zu haben?" Diese Annahme findet sich jetzt in der Variante der Handschrift U 2585 (vgl. S. 89) bestätigt. **13.86** Dieselbe Reihenfolge der drei Stufen (vgl. 三乘 *san cheng* Triyāna, SH 58ab) findet sich auch im uig. Prosatext, während das Chin. 414 a 23–24 umgekehrt verfährt, vom Niederen zum Höheren. **13.88** *burčïntur-*, nach Uig. Stud. 197 „erzürnen, ärgern" vgl. Anm. 37 auf S. 205; dagegen DTS 179a « vyzyvat' bespokojstvo, rasstraivat' ». Clausons Feststellung, "comparison with other similar phr[ases] shows that it is an error for **busandur-**" (ED 358a), ist angesichts der eindeutigen Schreibung auch in diesem neuen Beleg nicht richtig. **13.91** *iymäk basïnmaq* ist ein weiterer Beleg dafür, daß *iy-*palatal zu lesen ist, vgl. BT VII Anm. B 12. Warum hier allerdings das zweite Verb in der reflexiven-medialen Form *basïn-* steht, ist nicht klar. Ohne Parallele im Prosatext. **13.93** *aṣlanmaq*, abgeleitet von *az* „wenig", wie schon richtig in Uig. Stud. 197 „gekargt", falsch ED 287b "**azlandım kıvırğak-landım** 'I have been greedy and mean'." **13.94** *[biligsi]zlig qarangγu* „Finsternis der Unwissenheit", im Prosatext *biligsiz bilig* = chin. 414 a 26 無明 *wu ming* "Avidyā, ignorance, and in some senses Māyā, illusion; it is darkness without illumination, the ignorance which

98 [3][alqu ö]dtä luvlan qartï kǫngülüm üzä :
A 99 [16]asïγsïz bïtadï ödkün käčürmäkim üzä :
100 [17]ayïγ qïlïnč-lïγ aγïr yuk yuḍmäkim[bn] üzä :
101 [18]asḍïm[bo] üklitdim qïlïnčïm-ïn[bp] muntaγ-lar üzä ::[bq]

(98–101) Dadurch, daß ich mit meinem nichtigen, albernen Sinn [alle] Zeit,
dadurch, daß ich nutzlos (Hend.) die Zeiten und Tage verbringe,
dadurch, daß ich die schwere Last von schlechten Taten auf mich geladen habe,
durch solcherlei habe ich meine Taten vermehrt (Hend.).

102 [19]üzäliksiz burxan-lar-nïng ädgülärin-tä :
103 [20]ülgülänčsiz[br] yig üstünki aṭruq-[bs] larïn-ta :
104 [21]ülgü täng urup ayïγlap[bt] tanïp olar-ta :
105 [22]üküš ayïγ qïlïnč qïltïm aẕun aẕun[bu]-ta ::

(102–105) An die Güte der unübertrefflichen Buddhas,
an ihre unermeßlichen allerhöchsten Vorzüge,
an diese habe ich ein Maß (Hend.) gelegt, sie beschimpft und verleugnet,
(so) habe ich viele schlechte Taten getan in allen Existenzen.

106 [23]qavïrïp tügüp sözläsär bolmïš bolmaduq :
107 [24]qarangγu sansar ičintä mn barïp tuγmaduq :
108 [25]qamaγ ötäk birim-lär-ig üzüm yïγmaduq :
七
109 [26]qalmadï ärki ayïγ qïlïnč manga qïlmaduq ::

(106–109) Wenn man es zusammenfassend und bündig sagt, was gewesen ist und was nicht gewesen ist:
In dem finsteren Saṃsāra (gibt es keinen Ort, wo) ich nicht hingegangen und geboren worden sei,
an allen Schulden (Hend.) (gibt es keine), die ich nicht selbst aufgehäuft hätte,
sieben
es sind wohl keine schlechten Taten geblieben, die von mir nicht getan wurden.

110 [27]munčulayu türä bögä qïlmïš-lar-ïm-ïn :
111 [28]muntaγ yanglïγ qamaγ törlüg yaṣuq-lar-ïm-ïn[bv] :
112 [29]muńa ạmtï ača yada ayïγ-lar-ïm-ïn :
113 [30]muńg käy qïlu kšanti qïlurmn qïlïnč-larïm-ïn[bw] ::

(110–113) Indem ich meine solcherlei angehäuften (Hend.) Taten,
meine derartigen Sünden von allen Arten,
meine Schlechtigkeiten jetzt nun darlege (Hend.),
(sie) bedaure (Hend.), mache ich *kšanti* für meine Taten.

bn B (U 6663a): *yụtmägüm* (Fehler für °*mäkim*?). **bo** B (U 6663a): *aštïm*. **bp** B (U 6663a): *qïlïnčïmïn*. **bq** In B folgt Blattzahl 卌 „5". **br** B (U 6663b): °*süz*. **bs** B (U 6663b): *adruq*. **bt** B (U 6663b): *ayïγ-lap*. **bu** B (U 6663b): *as[u]n asun*. **bv** B (U 6664a): *yasuq-larïm-ïn*. **bw** B (U 6664a): *qïlïnč-larïm-ïn*.

mistakes seeming for being, or illusory phenomena for realities" (SH 379b). Zum Prosatext vgl. Anm. 40 auf S. 205 der Uig. Stud.: „*ürlüt-* < **ür-ül-üt-*?? Unsicher. Oder ist nicht besser *örtülüp* zu lesen? Vgl. Suv. 101,16 in dem poetischen Sündenbekenntnis: *biligsizlik qarañyu özä köñülüm örtülü* ‚Weil mein Geist durch die Avidyā und Finsternis [besser: *biligsizlig qarangγu* „Finsternis der Unwissenheit", vgl. Nobel I-Tsing S. 83: ‚Dunkel des Nichtwissens' = chin. 411 c 17 *wu ming* 無明 *an*] verdunkelt (wrtl. bedeckt) war'." Nach Bangs und v. Gabains Voraussage hat die Variante U 1518 (vgl. S. 90) *örtülüp*! **13.95** Vgl. Suv 109_{17-19} *kǫngül-nüng sačuq-ï üzä tälvä bolup trsikmäk tätrül-mäk* „Das Dummwerden infolge der Verwirrung der Sinne und das Verwirrt-Sein (Hend.) sind ein schweres Leiden." **13.97** Nach dem Prosatext ist vielleicht *[bïšrun]ma-[t]ïm* (vgl. die Variante der Handschrift U 1518!) *nom törü*, DTS 360b. **13.98–99** Wenn man so will, sind diese beiden Verszeilen eine Paraphrase von *qmru* „ständig, immer, lange Zeit" (UW 125 a) des Prosatextes. Die Wörter *luvlan qartï* sind wahrscheinlich Unsinn, Albernheit ausdrückende onomatopoetische Bildungen; zu *luvlan* vgl. Warnke Diss. Z. 614 *qïrï luvlan* als Übersetzung von chin. 空 *kong* „leer (im Sinne von ‚unsinnig')". Eine Variante dazu dürfte *luqlan* im *Baxšï ögdisi* T II S 135 (U 5678) sein, Z. 33–34 *sačuq luqlaη sav-lar-tïn öηgi ödrülüp | čoγ-luγ küčüg* [= *küčlüg*?] *tïlaηgurmaq-lïγ ün-üg bulayïη* „Von unsinnigen (Hend.) Worten möchte ich getrennt werden, die Töne der prachtvollen, mächtigen Redekraft möchte ich erlangen!", Z. 68–69 *sačuq luqlan kǫngül-ümüz barča yoqadïp | sukavaḍi-ta tuγurdačï kǫngül-üg bulalïm* „Unsere ungeboren werden läßt, erlangen!" Das zweite Wort, *qartï*, möchte ich zu kirg. *qart* (Jud. 353b) «podražatel'noe slovo»,

114 [31]ontïn sïngarqï üč ödki burxan baxšï-lar [:]
115 [32]on küčlüg bügü biliglig uγan 'ärži[bx]-lär :
116 [33]oqšatγu-luq-suz ädgü-lüg umuγ ïnaγ-lar [:]
117 [34]uqa bilü mini körü[by] yrlïqazun-[lar ::]

(114–117) Die Buddha-Gurus der zehn Richtungen und der drei Zeiten,
die mächtigen Ṛṣis, die mit den zehn Kräften und dem Zauberwissen versehen sind,
die unvergleichlichen guten Zufluchten (Hend.),
mögen geruhen, zu verstehen (Hend.) und auf mich zu blicken!

118 [35]una ąmtï isig özüm-tinbärü ïńa-[nu :]
119 [36]umuγ ïńaγ[bz] yol-[čï yi]r-či[ca] baxšï tuḍuńu :
120 [37]ol yirtinčü yula-lar-ïnga ąr[tuq][cb] süzülü :
121 [38]uγań 'ärži[cc]-lär üksük-lärińtä töpüń yuküńü ::

(118–121) Nun jetzt! Indem ich aus meinem Innersten heraus glaube,
mich an den Zuflucht (Hend.) (seienden) Führer(Hend.)-Guru halte,
sehr an die Fackeln dieser Welt glaube,
angesichts der mächtigen Ṛṣis mich mit dem Scheitel verneige,

122 [39]üstünki ol qïlïnč-lar-ï-mïn[cd] ökü-ńür-mn :
123 [40]üküš tälim yaṣuq-lar-ï-mïń[ce] bili-ńür mn :
124 [41]özüm ąmtï ačïńur-mn yadïnur[cf]-mn
125 [42]örtmäz kiṣlämäz[cg] yašur-maz[ch] ba-ḍur-maz[ci]-mn ::

(122–125) bereue ich diese meine obigen Taten,
bekenne ich meine vielen (Hend.) Sünden,
lege nun ich selbst (alles) offen dar,
verhehle und verberge, verheimliche und verstecke nichts.

126 [43]biligsizlig qïlïnč-larïm öčzün al-qïnzun :
127 [44]birtämlädi arïγ silig kitzün tarïq-zun :
128 [45]birlä yänä törčimäk-siz[cj] itzün yoqadzun[ck] :
129 [46]bir ikinti üčünč [yo]l-ï[cl] kšanti bolzun ::

(126–129) Meine Taten aus Unwissenheit mögen erlöschen und verschwinden,
völlig rein (Hend.) (geworden), mögen sie vergehen und sich entfernen,
und ferner ohne wieder zu entstehen, mögen sie verlorengehen und zunichte werden!
Zum ersten, zweiten (und) dritten Mal möge *kšanti* sein!

bx B (U 6664b): *'ärži* (*"rẑy*). **by** B (U 6664b): *mini kŋgül-gärü*. **bz** B (U 6664b): *unaγ* (Fehler für *ïnaγ*?). **ca** B (U 6664b): *yilči yo[rči]*, wohl fehlerhafte Setzung des *l*-Hakens. **cb** ETṢ 18$_{37}$ *ar[ıg]*. **cc** B (U 6665a): *jä]rẑi*. **cd** B (U 6665a): *qïlïnč-larïm-ïn*. **ce** B (U 6665a): *yasuq-lar-ïm-ïn*. **cf** B (U 6665a): *yatïnur*. **cg** B (U 6665a): *kizlämäz*. **ch** B (U 6665a): *yašurmaz*. **ci** B (U 6665a): *batурmaz*. **cj** B (U 6665b): *törčmäk-siz*. **ck** B (U 6665b): *yoḡatzun*. **cl** B (U 6665b): *yol-ï*.

qart qart kül- «chochotat', gromko smejat'sja» stellen, vgl. šor. *qartpaq* „Scherz" (R II, 202), tuv. *qattïrïnčïg* «šutočnyj» (Monguš 651a) usw. stellen. **13.113** *mung käy*, vgl. **12.131**. In der sino-uig. Inschrift von 1334 (vgl. Geng, Stone Tablet 517) II, 23 *käy mung*. **13.118–119** Diese Zeilen sind nahezu identisch mit dem Prosatext. Es ist merkwürdig, daß der uig. Text nicht zu chin. 414 a 29 歸命 *gui ming* „das Leben zuwenden" paßt, sondern zu dem an anderen Stellen (vgl. Nobel I-Tsing 99 Anm. 6) vorliegenden Ausdruck „Zuflucht nehmen zu". **13.120** *yirtinčü yula-lar-ïnga* „den Fackeln der Welt", d. h. den Buddhas: Dieser Ausdruck liegt auch im uig. *Samantabhadracaryāpraṇidhāna* vor: *qayu ol kinki yirtinčü-nüng yula-lar-ï* „die späteren Fackeln der Welt, welche auch immer" (Zieme Samantabhadracaryāpraṇidhāna Z. 63 = ETṢ 21$_5$). **13.121** *uyan arži-lar üksük-lärintä* „angesichts der mächtigen Ṛṣis". Auf Grund der Parallele des Prosatextes *üzkintä* ist es sicher, daß *üksük* entweder eine Sonderform oder eine fehlerhafte Schreibung von *üsk* „angesichts" darstellt (so auch Arat in ETṢ 18$_{38}$). Somit wird Ṣ. Tekins Übersetzung (Pros. Erkl. S. 104 Z. 32) „Beim Lobgesang (?)" hinfällig. Wie schon der uig. Prosatext lehrt, ist *uyan arži* nur ein anderer Ausdruck für *burxan*, vgl. chin. 414 a 29 佛 *fo*. **13.128** Vom Prosatext abweichend; *it-*, hier im Hend. mit *yoqad-* „vernichtet werden", möchte ich zu *yït-* "'to stray, get lost'" (ED 885a) stellen. **13.129** Ohne direkte Parallele im Prosatext. Vgl. Shōgaito Beichttext Z. 20 *bir yolï ikinti yolï üčünč yolï ḳop uyrïn tïžït kšanti bolzun* „Zum ersten, zum zweiten und zum dritten Mal möge aus allen Gründen (für alles?) Vergebung (Hend.) sein!" In seiner Anm. weist M. Shōgaito auf ähnliche Ausdrücke in TT IV B 65–66 sowie in USp Nr. 101, 21–23 hin.

130 [47]öngdünki qïlïnč-lar-ï-mïn[cm] k[šanti] qïlïńïp :
131 [48]ökünü qaqïnu[cn] arïyu sili[nü ki]ḍ[ä] tükäḍ[ip :]
132 [49]öngi qïlmaduq ayïγ-lar-tïn öz[üm] tïḍï[nïp :]
133 [50]üzä-läγü qïlmazmn töläč t[-mn ::]

(130–133) Für meine früheren Taten mache ich *kšanti*, (sie) bereuend (Hend.), vergehen sie, rein (Hend.) geworden, völlig;
von den anderen, nicht getanen Schlechtigkeiten halte ich mich selbst zurück,
obendrein tue ich sie ganz und gar nicht [ ].

134 [51]asuri bašlap tört yol-larta[co] barïp tuγγuluq :
135 [52]altï-lï iki-li tägińčsizlärtä istim[cp] turγuluq :
136 [53]anta tägingülük qïlïnčïm ärsär ärksiz särgülük :
137 [54]arïzun alqïnzun kšanti qïlïp[cq] bolzun ärtgülük ::

(134–137) Was meine Taten betrifft, (die veranlassen), daß ich auf die vier Wege, angefangen mit den Asuras, gelange und (dort) geboren werde,
daß ich ständig in den sechs und zwei Zuständen, die Buddhas Lehre unerlangbar machen, sein muß,
daß ich dorthin gelange und machtlos verweilen muß,
so mögen sie, *kšanti* gemacht, rein werden, verschwinden und (endgültig) vergehen!

八[cr]

138 [55]ạmtï muna yụgärü-ki[cs] bo oq at'öztä :
139 [56]azu[ct] ymä kin käligmä ödtä qolu-ta:
140 [57]ačïγ tar[qa][cu] qïlïnč tüš-in qayu-m-a oruńta :
141 [58]ạšạγalï tägimlig bolmayïn ažun ažun[cv]-ta ::

acht
(138–141) Nun sieh!, in eben diesem gegenwärtigen Körper
oder auch in einer später kommenden Zeit (Hend.),
an welchem Ort auch immer: die bittere (Hend.) Frucht der Taten
zu genießen möge ich nicht teilhaftig sein in allen Existenzen!

142 [59]ärtmiš kälmädük köṣüńür ödki ädgü ärän-lär ;
143 [60]ämgäk-lig-in burxan qutïnga ävril-däči-lär :[cw]

(142–143) Die guten Helden der vergangenen, der zukünftigen und der gegenwärtigen Zeit,
die durch Leiden zur Buddha-Würde Sich-Wandelnden,

(Lücke)

cm B (U 6665b): *[qï]lïnč-larïm-[ïn]*. **cn** B (U 6665b): *qaqïnu*. **co** B (U 6666a): *yol-larqa* (?). **cp** B (U 6666a): *istäm*. **cq** In B (U 6666a) fehlt *qïlïp*. **cr** In B (U 6666a) Blattzahl 六„6". **cs** B (U 6666b): *yụgärüki*. **ct** B (U 6666b): *asu*. **cu** B (U 6666b): *[ačïγ tar]qa*. **cv** B (U 6666b): *asun asun*. **cw** Z. 134–143 enthält auch TM 26 (U 4774), ein anderer Abzug vom Blockdruck A.

13.133 *üzä-läyü* ist sicherlich als Adverb aufzufassen, „obendrein", „zusätzlich"; Arat (ETŞ 18_{50}): „bir daha"; unverständlich Ş. Tekins Übersetzung „Ohne mich zu überheben" (Pros. Erkl. S. 104 Z. 44). Trotz der Stellung zwischen zwei Nomina ist *ü.* so auch in Suv 266_6 zu verstehen (ohne Entsprechung im chin. Text); vgl. jedoch Erdal 122: „„höchst"". **13.134** Im Prosatext wie auch im chin. Original werden die vier mißgünstigen Existenz-Formen aufgezählt: Höllen(bewohner), Pretas, Tiere und Asuras. Letztgenannte erscheinen nur in der Aufzählung der sechs Existenz-Formen; wenn fünf genannt werden, fehlen diese. Vgl. HN 249a: „Im indischen Buddhismus rechnet man die Wiedergeburt als asura zu den vier unglückseligen Daseinsformen, im chinesischen Buddhismus aber gewöhnlich zu den drei guten Existenzen." **13.135** Die acht (hier wegen des Stabreims aufgelöst zu sechs+zwei) Ungelegenheiten, wo man den Dharma des Buddha nicht hören und den Buddha nicht sehen kann (uig. *tägińčsiz* „(wohin) etwas nicht gelangt"), sind: 1.–3. Wiedergeburt in den drei schlechten Existenz-Formen, 4. Götterexistenz, 5. Leben in den Grenzländern, 6. Unvollständigkeit der Sinne, 7. Irrlehren, 8. Wiedergeburt in einer Zeit ohne einen Buddha; vgl. ausführlich Nobel I-Tsing 39–40 Anm. 7. Das Wort *istim* bedeutet „ständig, immer", vgl. die Zusammenstellung in ETŞ S. 348 (Anm. 9_{34}): von den fünf Beispielen hat 9_{34} *yisḍim*, also mit anlautendem *y-*. Vier Belege erscheinen im Hend. mit *tutčï* „ständig, immer". Hierher gehört auch die uig. Inschrift vom Juyongguan Z. 114 *yisḍäm tutčï*, obwohl Röhrborn-Sertkaya ZDMG 130 [1980] YYŠD'M yeŝdäm „gemeinsam (?)" lesen. Vgl. jetzt auch Tekin SDB 556: *amru istim*. Es sei in Erwägung gezogen, ob als Ursprung dieses Wortes skr. *stīma* „träge" (Mylius 558) oder eine andere Ableitung von der Wurzel $\sqrt{stim}$ in Frage kommen kann. Einen ähnlichen prothetischen Vokal findet man in BT III, 612 *usḍul*, wenn man es von skr. *sthūla* „dumm, ... grobmateriell" (Mylius 563a) herleitet. Weitere Beispiele für prothetische Vokale bei Shōgaito, Loan Words 99. **13.141** *tägimlig bolmayïn* „ich will nicht teilhaftig werden". Weil in *Suv* in der Leningrader Handschrift *-ma-* (Negationssuffix) fehlt, verstanden Bang und v. Gabain *aša-* als „tilgen, vernichten" (Uig. Stud. 199: „In den zukünftigen Zeiten möge ich würdig werden, den bösen Lohn und die böse Vergeltung zu vernichten!"), doch zeigt die Variante der Berliner Handschrift U 1518 ebenso wie die poetische Version mit *bolmayïn*, daß auch hier *aša-* wohl eher im Sinne von "to enjoy, experience (something)" (ED 256b) zu verstehen ist. **13.142** *ädgü ärän-lär* „gute Helden". Wie der Prosatext zeigt, sind

h.

B 144	1[ ]ïγ qïnmaq-ïm üz[ä :]	(144–148) Durch mein Streben nach [ ],
145	2[ ]γ [ ]l[ ] qïlmaq-ïm üz[ä :]	durch mein Handeln [ ],
146	3[ ]madïn kit[ ]lärim[cx] arïmaq üzä	dadurch, daß meine [ ], ohne [ ] rein werden
147	4[ ] biš ašun-ï ärsär bo munï üzä	was die fünf Existenzen betrifft, durch dieses [ ]
148	5[ ][cy]	[ ]
	(Lücke)	

i.

149	1[ ][cz]	(149–152) [ ]
150	2[aγïr ayï]γ[da] [qï]l[ï]nč-larïm arïzun äs[č]ä [ ]m[č]a :	Meine [sehr schlechten] Taten mögen rein werden wie [ ],
151	3[a]a[db] munča qïlmazmn arxant dintar-ča :	[ ] solcherlei tue ich nicht, wie ein Arhat (Hend.),
152	4ayïγ-lartïn tïṭïnur-mn burxan [bo]-lγ[-ča :]	von den Schlechtigkeiten halte ich mich fern, um(?) Buddha zu werden (?).
	(Lücke)	

j.

153	1[ ] tört tuγum [ ]	(153) [ ] vier Geburten [ ]
	(Lücke)	

k.

154	1[q]ïlmïš-l[ ]	(154–156) [g]etane [ ]
155	2[a]γar ayïγ [ ]	[ ] sehr schlechte [ ]
156	3[ ]k ič[ ]	[ ] in [ ].
	(Lücke)	

l.

157	1[ ][dc]	(157–158) [ ]
158	2[ayïγ qïlïnč]larï [::]	Ihre [schlechten Taten]
159	3[kirtgünč]-lüg qayu ärsär qïl[:]	(159–162) Was denjenigen betrifft, der [Glauben] hat,
160	4[kin uγur]taqï yavlaq tüš-ingä kirt-günüp qorq̈[:]	die Tat[en bereut (?)], (so) glaubend sich vor der Frucht der Schlechtigkeiten [in der Zukunft] fürchtet,
161	5kišlämätin bir kšan-ta ökünü qa-qïnu a[čïnu :]	dessen Taten vergehen und werden rein, wenn er ohne etwas zu
162	6kitär aryur[dd] qïlïnč-ï muntaγ kšanti [::]	verbergen in einem Augenblick bereut (Hend.), dar[legt] und so *kšanti* [macht].

cx Unklar, keine Ergänzung gefunden. **cy** Nur unleserliche Buchstabenreste erhalten. **cz** Nur unleserliche Buchstabenreste erhalten. **da** Nur Abstrich des *-γ* erhalten. **db** Ergänzung fehlt. **dc** Von dieser Zeile nichts erhalten. **dd** Für *arïyur*.

damit die Bodhisattvas gemeint. **13.143** *ämgäkligin* „„durch Leiden" ist gegenüber dem Prosatext ein Zusatz, der auf die schweren, mühevollen Taten auf dem Buddha-Weg hinweist. **13.144–148** Eine Rekonstruktion der Zeilen und der Strophe war wegen des schlechten Erhaltungszustandes leider nicht möglich, auch ist die Einordnung

163 [1]birök kim-lär bay äv-lär-tä tuγayïn t[isär :]
164 [2]bir učluγ-ïn burxan qutïnga kǫngül-i t[uγsar :]
165 [3][bišrunγu]luq mxayan nom-larta kǫngül-i bolsar [:]
166 [4][bir tägʼ] tavraq qanar küsüš-i q[::]

(163–166) Wenn jemand in einem reichen Hause (wieder)-geboren werden möchte,
seinen Sinn ganz zielgerichtet auf die Buddha-Würde richtet,
jemandes Sinn in den [zu übenden] Mahāyāna-Dharmas ist,
dessen Wünsche werden [wie eins] schnell befriedigt, [wenn er *kšanti* macht (?)].

167 [5][ ]p töz [:]
168 [6][:][de]
(Lücke)

(167–168) [ ] Wurzel [ ]
[ ].

m.

169 [1][:][df]
170 [2][bu]yan-lïγ [::]

(169–170) [ ]
[ver]dienstvoll [ ].

171 [3][anagam] sakrtagam šortapan qut-[ïn]g[a ävrilgülük :]
172 [4][arxant] praktikabud burxan qutïn tärkin bul[γu]l[uq :]
173 [5]alqu-nï biltäči bilgä biliglig özin täg[ingülük :]
174 [6]antaγ uluγ küsüš-i bolsar sansar-tïn oṣγ[uluq ::]

(171–174) Wenn jemand einen solchen großen Wunsch hat, nach der Würde eines [Anāgāmin], eines Sakṛdāgāmin, eines Śrotāpanna [zu streben],
die Würde eines [Arhat], eines Pratyeka-Buddha, eines Buddha schnell zu erlangen,
selbst ein allwissender Weiser zu werden
(und so) aus dem Saṃsāra erlöst [zu werden],

七 sieben

175 [1]kim-lär birök muntaγ osuγ-luγ küsüš turγ[ursar :]
176 [2]kkir-lig ayïγ qïlïnč-lartïn k[:]
177 [3][kšanti] qïlmaq-lïγ arïγ suv üzä [:]
178 [4][ki] otγuraq küsüš-i qanar [::]

(175–178) wenn jemand einen derartigen Wunsch hervor[bringt],
dann werden, wenn er sich von den schmutzigen, schlechten Taten [entfernt],
[sich] mit dem reinen Wasser des [*kšanti*-]Machens [reinigt],
sicher seine Wünsche befriedigt werden [ ].

de Von dieser Zeile nichts erhalten. Zur selben Seite gehören noch die folgenden Wortreste (unklar, wohin sie gehören):
[ ]n [ ]maq [ ]
[ ]zun tip ad[ ]
[ ]p [ ].
df Nichts von dieser Zeile erhalten.

dieses Bruchstückes unsicher, denn es finden sich im nachfolgenden Prosatext keine direkten Entsprechungen. **13.149–152** Die Zuordnung dieses Stückes ist nur eine der möglichen, denn ähnliche Wendungen kehren noch recht häufig im Prosatext wieder. **13.153–156** Eine Zuordnung dieser Zeilen war leider nicht möglich. **13.160** Ergänzung nach dem Prosatext: *kin käligm-ä öt-däki* = chin. 414 b 17 未來 *wei lai* „Zukunft"; *yavlaq* ist die Entsprechung zu *ayïγ yavïz* des Prosatextes = chin. 414 b 18 惡 *o* „schlechte (Taten)". **13.161** *bir kšanta* „in einem Augenblick" bezieht sich entweder auf den Prosatext Suv 140_{19-20} *bir kšan öṭḍä* = chin. 414 b 15 一剎那中 *yi cha na zhong* oder auf den ganzen folgenden Abschnitt Suv 141_{7-14} *ötrü . . . alqïnur*, in welchem ein Vergleich gebracht wird, wie schnell man seine Sünden bereuen soll. Letztere Möglichkeit kann durchaus in Betracht kommen, weil im Gedicht sonst dieser Passus völlig fehlen würde. **13.164** *bir učluγ-ïn*, elliptisch für *bir učluγ kǫngülin* „mit einem auf ein Ziel gerichteten Sinn", vgl. Tuguševa, Ujgurskaja rukopis' 339 Anm. 101. **13.166** Abweichend vom Prosatext (und damit auch vom chin.) ist hier nur von der schnellen Erfüllung der Wünsche die Rede, doch fehlt in der Lücke wahrscheinlich ein Hinweis auf das Reuebekenntnis. **13.171–172** Wie im Gedicht, so auch im Prosatext sind Teile von zwei unterschiedlichen Abschnitten des chin. Textes zusammengefallen. Z. 171 entspricht chin. 414 c 1–2, wobei „Frucht des ‚Arhat'" fehlt. In Z. 172 und damit in Übereinstimmung auch im Prosatext finden wir dieselbe Reihenfolge von Arhat, Pratyeka-Buddha und Buddha (umgekehrt in Z. 86). **13.173** Von den Wissensarten dieses Abschnittes erwähnt das Gedicht nur das erste: chin. 414 c 4 一切智智 *yi qie zhi zhi* „Allwissen" (Nobel I-Tsing 103). Im Prosatext fehlt das dritte, das „unerdenkliche Wissen" (chin. 414 c 5). Auch diese Tatsache zeigt, daß hier der uig. Text etwas verderbt ist.

179	^{5}[ ]taγ arx[:]^{dg} (Lücke)	(179) [sol]cher Arh[at].
	n.	
180	^{3}[alqu no]m-lar töz nom-qa t[ayaq-lïγ titir :]	(180–183) [Alle Dhar]mas [sind] sind auf den Wurzel-Dharma g[estützt],
181	^{4}[arqa] boltačï töz nomuγ sözläsär bi tan^{dh} [:]	wenn man den [Stütze] seienden Wurzel-Dharma spricht *bi tan* (?);
182	^{5}[avan]tlïγ uq̈sar bo yorügüg mün qaṭaγ [:]	wenn man diese Deutung als [Ursache] habend versteht, Sünden (Hend.) [ ];
183	^{6}aryur qïlïnč kšanti qïlsar bir ymä qal[maz ::] (Lücke)	wenn man *kšanti* macht, werden die Taten rein, auch eine bleibt [nicht].
	o.	
184	^{1}aγïr ayaγ süzük kirtgünč koṇgül-i tu[γsar :]	(184–187) Wenn ein Sinn von starker Verehrung und reinem Glauben ent[steht],
185	^{2}arïš arïγ nom tözin tuyunup [uq̈sar^{di} :]	[wenn man] die Wesenheit der reinen (Hend.) Dharmas erkennt und [versteht],
186	^{3}[alqu] igit saq̇ïnčïγ^{dj} öčürüp kšanti qïl[sar :]	[wenn] man [alle] falschen Gedanken verlöscht und *kšanti* macht,
187	^{4}[ančulayu] oq qïlïnč bolmaz ol töz [sar ::]	(dann) werden [ebenso] auch die Taten nicht sein, [wenn man] diese Wurzel [ ].
188	^{5}[ ]p bo qalt[:] (Lücke)	(188) [ ] dieses wie (?) [ ]
	p.	
189	^{1}[i] mäning yti [:]	(189–191) [ ] mein scharfes [ ]
190	^{2}ïntïnïm-dïnbärü kša[nti :]	Aus meinem Inneren heraus *kša*[*nti* machend]
191	^{3}[ ]^{dk} qïlïn[:]	[ ] machen[d].

dg Unklar. Die letzte Zeile dieser ‚Seite' fehlt gänzlich. **dh** Lesung unklar. Es scheint, als ob es sich um zwei Wörter handele, denn das *-i* weist den abführenden Schlußhaken auf. Umschrift chin. Zeichen? **di** Punkte des *q̇* noch vorhanden. **dj** Mit einem Punkt neben *-q̇-*. **dk** Die Buchstabenreste konnten nicht entziffert werden.

13.180 Diese Zeile ist fast identisch mit dem Prosatext =chin. 414 c 12–13 „weil sämtliche *dharmas* sich auf die Grundlage (der wahren Wesenheit) stützen" (Nobel I-Tsing 104). **13.181** Wegen des Stabreims habe ich statt *tayaq* des Prosatextes *[arqa]* „Stütze" ergänzt. Das Ende der Zeile ist leider unklar: ist *bi tan* (Lesung richtig?) Transkription chin. Zeichen? **13.182–183** Ohne Entsprechung im Prosatext. **13.184** Bis auf das Verb, das im Gedicht zu *tu[γsar]* ergänzt werden kann, ist diese Zeile mit dem Prosatext identisch. **13.185** *arïš arïγ* „rein (Hend.)" ist sicherlich nur eine Ergänzung, um dem Stabreim zu entsprechen. **13.189–191** Wohin diese Reste gehören, konnte nicht ermittelt werden. Zu *ïntïn* vgl. Anm. **13.14**.

14. Einleitungs- und Schlußverse einer Sammlung uigurischer und chinesischer Gedichte

Das aus Sängim stammende Büchlein T II S 90 (U 5335) wurde aus den Blättern einer chin.-buddh. Buchrolle hergestellt. Die chin. beschriebenen Blätter wurden zusammengelegt, so daß die freien Rückseiten zum erneuten Gebrauch nutzbar wurden. Die übereinandergelegten gefalteten Blätter wurden im Knick noch einmal zusammengelegt, und es entstand ein Heftbuch vom Format 16,8 ×12,2 cm, das 34 in uigurischer Kursivschrift verfaßte Seiten enthält. Wie aus S. 1 Z. 4 hervorgeht, nennt sich der Besitzer des

Buches selbst: *bo čaqsï mn bolmïš-nïng ol yamu* „Dieses Buch [< chin. 冊子, vgl. BT III Anm. 1] ist mein, des Bolmïš, gewiß!" Er scheint auch der Veranlasser der Abschrift gewesen zu sein, denn er taucht S. 33 Z. 5 (fast am Ende des Buches) noch einmal auf, und zwar als Bolmïš Šila. Als Schreiber nennt sich ein gewisser Yukintu (S. 33 Z. 8; Lesung ganz unsicher, wahrscheinlich aber ein chin. Name, bestehend aus zwei Charakteren *yw*+*kyn* sowie dem Element *tu*, das vielleicht Verkürzung von Tutung ist).

Außer den hier in Nr. **14** und **15** veröffentlichten Gedichten enthält das Buch eine Kollektion von verschiedenen chin. Gedichten, zum geringeren Teil mit uig. Übersetzung. Alle chin. Gedichte sind jedoch in uig. Umschrift gegeben, was deren Entzifferung und Identifizierung sehr erschwert (Prof. G. Kara bereitet eine Edition dieser Sammlung vor).

Das erste Gedicht (a.) ist ein kurzer Lobpreis auf die Buddhas und die Mönche, vor denen während der Pravāraṇā-Zeremonie ein Reuebekenntnis abgelegt wird. Auch das am Schluß des Buches stehende Gedicht (b.) drückt den Gedanken der Reue für begangene Sünden aus. Das Bekenntnis wird vor dem Triratna und den „Würdigen" und „Helden" abgelegt.

a. T II S 90 (U 5335) S. 2

1	[1]ąmtï-ma[a] asïr-a ayančang qop süzük [2]kirtgünč[b] kǫngül-in ·	(1–2) Jetzt nun verneigen wir uns mit demütiger Verehrung und mit ganz reinem Glauben
2	alqu üč ödki bügübilig[c]-[3]lig burχań-lar-qa yųkünüp ·	vor allen weisheitsvollen Buddhas der drei Zeiten;
3	ąrïγ [4]piravaran-lïγ yangï kün-nüng toqï-ẓï şobańï [5]bolmïš ·	(3–4) angesichts der Hochwürden des *āryasaṃgha*, der edlen Gemeinde (Hend.),
4	ąry-a-sang töşün bursang quvraγ [6]qut[d]-larï-nïng üsük-lrindä :.	die Zierde und Schmuck des reinen Pravāraṇā-Neutages sind,
5	[7]atï kötrülmiš burxan baxšï bašïn tïtsï-[8]lïγ quvraγ-ï-nïng ·	(5–6) und eingedenk (Hend.) der reinen, schmutzlosen mit Körper, Rede und Sinn (vollbrachten) guten (Taten)
6	ąrïγ kirsiz ät'öz-[9]täki til-täki kǫngül-täki ädgü-lärin ǫyü saqïnu ·	der Schüler-Gemeinde mit dem Buddha-Guru, dessen Name erhaben ist, an der Spitze,
7	[10]ažun-lar sayu-qï qïlmïš qïlïnč-larïmïn [11]ökünü bilińü ·	(7) bereuen und bekennen wir unsere in allen Existenzen vollbrachten Taten
8	adaq̈-lrïn-ta biš mandal [12]yinčürü töpün yųkünü[e] täginürbiz tip[f] ::	(8) und werfen uns ergebenst, die fünf Räder verneigend, vor ihren Füßen mit dem Scheitel nieder.

a Am Anfang der Zeile steht ein Einleitungszeichen, das in dieser Handschrift des öfteren vorkommt: ꝛ
b *kirtgünč* wurde zwischenzeilig geschrieben, durch Ergänzungszeichen + angemerkt. c Zusammengeschrieben.
d Vor *qut* ein Wort, wohl *arïγ*, getilgt. e Hier ist *y-* in einer besonderen Zierform ⟨ geschrieben.
f Schreibung des *-p* sieht wie *-p'* aus.

14.1 *ąmtï-ma* „jetzt nun", vgl. UW 128b. Zu *asïr-a* (in dieser Form auch USp Nr. 98 Z. 21; vgl. Yamada Slaves 237), meist *asra* geschrieben, vgl. ED 250a, wo auch die Beispiele für die Bedeutung „demütig" ("humble") aus TT II B 68 und TT III, 3 genannt werden. **14.3** *piravaran* < skr. *pravāraṇā* "A freewill offering made, or the rejoicings on the last day of the summer retreat. Also described as the day of mutual confession" (SH 417b). Zu dieser Zeremonie des „Einander-Einladens" (*pravāraṇā*) vgl. Härtel 93–112. Im Teil 1 von BT III, der eine Beschreibung der Zeremonie und ihrer Entstehungsgründe enthält, erscheint das Wort in vielfältigen Schreibweisen, am häufigsten jedoch als *piravrik* (vgl. BT III S. 95a), das, wie S. Tezcan darlegt, auf skr. *pravāraka* „Pravāraṇā-Beauftragter" (BT III Anm. 73) zurückgeht. In dem unpubl. Fragment Ch/U 7230 erscheint diese Schreibung sogar in der die uig. Form widerspiegelnden Brāhmī-Schreibung *pra va rik*, vgl. Z. 20: *bo ïduq qut-luγ* (br.) *pra va rik̲-lïγ uluγ yangï künüg* „diesen heiligen, würdigen Pravāraṇā-Großneutag". In *toqïzï şobańï* möchte ich ein Synonymkompositum sehen, dessen erster Bestandteil sicher das Nomen ist, das auch in *toqïlïγ* vorliegt (DTS 576b). Während S. Tezcan (Hsüan Tsang Anm. 848) *toyïlïγ* liest und darin eine Weiterbildung von dem in TT IX, 14 und 20 vorkommenden *toyïl* (in man. Schrift) sieht, verweist L. V. Clark (Pothi-Book 203 f.) auf Beispiele, wo *toqïlïγ* geradezu ein Pendant zu *körklä* „schön" ist und somit ebenfalls als „schön" o. ä. zu verstehen ist. Doch seine Annahme, uig. *toqïlïγ* sei eine Entlehnung aus mong. *tokiliy*, was natürlich seinerseits eine Entlehnung aus uig. *toquluγ* (DTS 577b → 582a: *törülüg toquluγ* « spravedlivyj, sobljudajuščij zakon ») ist, ist wohl kaum aufrechtzuerhalten, weil nicht nur *toqïlïγ* bereits in alten Handschriften erscheint, sondern auch das Grundwort *toqï* selbst in den uig. Texten belegt ist. DTS und ED trennen *toqu* „Zeremonie etc." (immer [?] in Verbindung mit *törü* „Gesetz, Zeremonie") von *toqu* „Gürtelschmuck"; [3]ATG 373a dagegen betrachtet sie als ein Wort „(Gürtel)beschlag, Zeremonie". Wie dem auch sei, in den hier vorliegenden Fällen

b. T II S 90 (U 5335) S. 33 Z. 9 – S. 34 Z. 9

9	[9]atï köḍrülmiš alqu[g]-nï biltäči burxan[h] [10]baxšï-qa	(9) Vor dem allwissenden Buddha-Guru, dessen Name erhaben ist;
10	alqu qamaγ nizvani-lïγ igning [11]'ämi[i] yuṛündägi bolmïš	(10–11) vor der Majestät des zu verehrenden, heiligen Dharma-Juwels,
11	ayaγuluq ïduq [12]nom 'ärdini[j] quḍïnga	das Heilmittel (Hend.) aller (Hend.) Leidenschafts-Krankheiten ist;
12	adaqïn yorïyur tin [13]tarïγ-laγ tiḍmiš	(12–13) vor der Majestät des zu verehrenden, heiligen
13	ayaγuluq ïduq[k] [14]bursang quvraγ ärdini quḍïnga	Gemeinde(Hend.)-Juwels, das Feld (Hend.), auf dem man mit Füßen geht, genannt wird;
14	[1]akaš[l] kök-ning[m] altïn[n] yaγïznïng	(14–15) vor den Heiligen, die Ruhm und Glück
15	[2]atï mangalï ïduq-lar-qa	des Ākāśa-Himmels und der unten (befindlichen) braunen (Erde) sind;
16	ayaz piravaran-[3]lïγ yangï künüg körklä turdačï quḍluγ-[4]lar-qa	(16) vor den Würdigen, die den klaren Pravāraṇā-Neutag verschönen;
17	abayur[o] nirvaṅ qapï-ÿïn ačdačï	(17–19) vor den allwissenden Helden, deren Namen
18	[5]aḍï köḍrülmiš alqu-nï biltäči[p]	erhaben sind,
19	[6]alpaγuḍ bilgä äräṅ[q]-lär-kä	und den weisen Helden, die das Tor des Abhayapura-Nirvāṇa öffnen,
20	ayïγ [7]qïlïnč-larïmaznï ökünü bilinü	(20–21) bereuen und bekennen wir unsere schlechten Taten
21	[8]adaq-larïn-ta yuḳünü kšnḍi[r] öḍünü [9]täginürbiz mngčaγun[s] tip[t]	und, vor ihren Füßen uns verneigend, erbitten wir ergebenst *kšanti*.

g Die Buchstaben *-lq-* sind nur durch die Länge des Strichs ausgedrückt, es fehlen die Haken. Typisch für stark kursive Schreibweise. **h** Die Buchstaben *-rxan* sind zu einem langen Strich zusammengezogen, vgl. Anm. **g**. **i** Auch die Schreibung *"-* für *ä-* ist häufig in den Kursivtexten. **j** Vgl. **i**. **k** Das mediale *-ï-* (*y*) ist wie Schluß-*y* geschrieben. **l** Zur Schreibweise des *-k-* wie *-k'-* vgl. **f**. **m** Deutlich *nyng* geschrieben. **n** Das mediale *-t-* sieht wie *-w-* aus. **o** Lies: *küntä*? **p** Die ganze Zeile ist stark verblaßt, vielleicht nachträglich eingetragen. **q** Es scheint, daß der Schreiber an dem Wort korrigiert hat. Deshalb etwas unsichere Lesung. **r** Geschrieben wie *k'š'dy*, doch zur Schreibweise des *k-* vgl. **l**. **s** Lesung unklar. **t** Vgl. **f**.

handelt es sich um die Bedeutung „Schmuck, Zierde", wie auch das nachfolgende, dem Skr. entlehnte Wort *šoban* ≺ skr. *śobhana* „Schmuck, Glück, Wohl, Edelmut, Tugend; prächtig, herrlich, schön" (Mylius 488b) zeigt. Vgl. Nr. **55.10** *toy-ta quvray-ta toqï-lïγ šoban-lïγ* „in der Versammlung (Hend.) schön (Hend.)"; Shōgaito Avadāna VII a 5 *toqïlïγ šubra-lïγ-ïn* (oder lies: *šoban*?; von der Bedeutung her kann nichts gegen M. Shōgaitos Herleitung aus skr. *śubhra* „schön, schmuck, glänzend" [Mylius 486a] eingewendet werden; das einzige, was dagegen sprechen könnte, ist der auslautende Vokal *-a*, der in der Regel durch uig. *-i* vertreten ist); unpubl. T II 1036 (Ch 5546; vgl. BT VI S. 16–17) v 15 *[ ] toqu-sïn šobanïn körüp* „seinen Schmuck und seine Zierde sehend". Im vorliegenden Fall ist die Entlehnung durch die eindeutige uig. Schreibweise (punktiertes *š-* und punktiertes *-ṅ*) als gesichert anzusehen. **14.12** *tin tarïγ-laγ* „Feld" (Hend.); *tin* ≺ chin. 田 *tian* „Feld". Im selben Büchlein findet sich in einem anderen Gedicht (Chin. in uig. Schrift + uig. Übersetzung; ohne Stabreim) die folgende Zeile (S. 3 Z. 11–14): *kili sing* [= *sang*] *poḳ sam ḳay tin* (=) *aÿïr-ïn ayaÿ-ïn yuḳünü täginürmän üč uyuš yirḍinčü-nüng tin tarïÿ-laÿ-ÿïnga* *敬禮僧寶三界田 (=) „In Verehrung (Hend.) verneige ich mich ergebenst vor dem Gemeinde-Juwel [in der uig. Übersetzung fehlt *bursang quvraγ ärdini*], dem Feld (Hend.) der drei Welten." Vgl. SH 69a (Triśaraṇa): "The surrender is the Buddha as teacher 師 [Z. 9], the Law as medicine 藥 [Z. 10–11], the Ecclesia as friends 友." Ferner SH 197b: "田 A field, fields; a place, or state, for the cultivation of meritorious or other deeds." **14.16** *yangï künüg körklä turdačï quḍluγ-lar*. Ich bin nicht sicher, daß die Übersetzung „die Würdigen, die den Neutag verschönen" das Richtige trifft, doch legt dies der Vergleich mit **14.3** nahe. Da jedoch *tur-* nicht transitiv ist, sollte man statt *künüg* vielleicht *küntä* lesen: „die Würdigen, die am Neutag schön sind". **14.17** *abayur* könnte Fehler für *abayapur* sein, dies ≺ skr. *abhayapura* „Stadt der Furchtlosigkeit". Für diese richtige Herleitung danke ich K. Kudara, bisher wurde *abavapur* gelesen, vgl. UW 35b; OLZ 73 [1978], 327. Vgl. unpubl. T II D 315 (Mainz 738), 177–179 = T II Y 22 (U 4996 + U 4994), 14–15 *abayapur atly ḳorḳïnčsïz mänggü yruḳ nirvan-lïγ käṅt uluš* = *inčgülüg mänggülüg abayapur atly nirvan-lïγ känd uluš* „die Abhayapura genannte Stadt (Hend.) des furchtlosen, ewigen, leuchtenden Nirvāṇa = die friedliche, ewige Abhayapura genannte Nirvāṇa-Stadt (Hend.)". **14.21** Für das vor *tip* stehende Wort konnte ich keine einwandfreie Lesung geben. Es ist möglich, daß ein Fremdwort vorliegt; aber ebenso denkbar wäre auch ein Personenname.

15. Ermahnungsgedicht an Laien, Almosen zu geben

Auf den Seiten 4–8 des unter Nr. 14 bereits vorgestellten Büchleins T II S 90 (U 5335) steht das folgende Gedicht, das dank seiner Klarheit und Bildhaftigkeit zu den besten Beispielen der buddhistischen Dichtung der Uiguren gehört. Thematisch ist es wie folgt gegliedert: (Z. 1–56) Aufruf und Mahnung an die Laien, der buddhistischen Lehre Folge zu leisten, Reue zu zeigen und, dies vor allem, Almosen zu geben. Es scheint sicher kein Zufall zu sein, daß an erster Stelle der ‚Tugenden' die Dāna-Pāramitā steht. Im Gedicht wird als Ausgangspunkt der Darlegungen der Ausspruch des Buddha gewählt: „Wer Almosen gibt, wird reich." In verschiedenen Beispielen wird verdeutlicht, daß selbst die Darbringung von geringen Almosen ein verdienstvolles Werk ist, das den Spender erhöht.

(Z. 57–64) Zwei Vierzeiler, die an die Mönche gerichtet sind, die Mahnung enthaltend, den zehn Geboten zu folgen.

(Z. 65) Kolophon. Statt uig. *bitidim* steht mong. *bičibei* („ich) habe geschrieben".

1	[8: 4,1]anïn ạmtï upasi-lar-a	·[a]	(1–4) Deshalb nun, o Upāsakas,
2	anča-qy-a säring-[2]lär	·	verweilt ein wenig!
3	atï ködrülmiš nomlamïš-ï	·	Hört diese ausgezeichnete Lehre,
4	ạdruq bo [3]nomuγ tïnglang-lar	::	das Gepredigte des Erhabenen!
5	[4]adïnčïγ ïduq bo tavčo-luγ orun-ta	·	(5–8) An diesem auserwählten, heiligen Daochang-Platz
6	[5]aγïr ayaγ saqïnč-ïń[b]	:	verneigt euch vor den Verehrungswürdigen
7	[6]ayaγ-qa tägimlig-lär-kä yụküńü		in Verehrungs(Hend.)-Gedanken
8	[7]ayïγïγ kšanḍi qïlïńglar	:: :	und macht *kšanti* für das Schlechte!
9	[8]öz yaš ulaḍï äd tavar-lar-nïng	:	(9–12) Erkennt die Unbeständigkeit
10	[9]ürlügsüzin bilińglär[b]	:	des Lebens und der anderen Güter (Hend.)!
11	[10]özüg yat-ïγ timädin[b]	:	Ohne Eigenes und Fremdes zu nennen (d. h. unterscheiden),
12	[11]ögdi-lig bušï biringlär[b]	::	gebt Lob-Almosen!
13	[12]buš-ï birsär bay bolur tip[b]	:	(13–16) Wer Almosen gibt, wird reich –
14	[13]burxan-lar-nïng yrlγ-ï ol	:	so ist der Ausspruch der Buddhas.
15	[14]bo bir[c]-ky-ä nom käńtü	:	Ist diese einzige Lehre selbst
16	[8. 5,1]buluńčsuz ärdinï ärmäz mü	::	nicht ein unerreichbares Juwel?

a Am Anfang der Zeile steht das Einleitungszeichen 2. b Es folgt ein alleinstehender Interpunktionsstrich, der wie ein Alif aussieht. c Nach der Schreibung könnte man eher *bar* lesen, doch wird wohl *bir* gemeint sein.

15.5 *tavčo* < chin. 道場 *dao chang* "Truth-plot. Bodhimaṇḍala, circle, or place of enlightenment. The place where Buddha attained enlightenment. A place, or method, for attaining to Buddha-truth. An object of or place for religious offerings. A place for teaching, learning, or practising religion" (SH 416a), hier wohl besonders in der zuletzt genannten Bedeutung "A place for teaching, learning, or practising religion". Im *Goldglanz-Sūtra* kommt dieselbe Form mehrmals vor: Suv 341_{21}, 361_{16}, 361_{19}, 535_{3}, wo sie stets für chin. *daochang* steht: 422 b 15, 424 a 10, 424 a 11, 440 c 26. (416 a 23 *daochang* wird allerdings durch Suv 172_{9-10} *vsir-lïγ včirasan örgün* übersetzt.) Wie die uig. Version des *Čibei daochang chanfa* zeigt, ist die übliche Übersetzung von chin. *daochang nomluγ orun*, vgl. Warnke Diss. Z. 134 sowie Anm. dazu. Die in DTS 528a für Suv 361_{19} gegebene Lesung *tayču* ist aufzugeben, ebenso auch die Bemerkungen von Maue-Röhrborn (CAJ 22 [1978], 135 Anm. 8), zumal letztere sich nicht nur auf die irrtümliche Lesung *tayču* stützen, sondern auch auf einem Mißverständnis einer Anmerkung bei Nobel (I-Tsing 156 Anm. 1) beruhen. Üblicherweise wird chin. *dao* im Uig. durch *t'w* transkribiert (deutliches Beispiel in Ht Pek. 9b4), doch scheint nach obigen Belegen auch *t'β* möglich zu sein. Zur Wiedergabe von *chang* durch uig. *čo* als Widerspiegelung der mittelchin. Aussprache der Tang-Zeit vgl. Csongor 95–96. Allerdings ist auch *tavčang* bezeugt, vgl. Text **39.22**. **15.12** Analog dem „Dharma-Almosen" (*nomluγ bušï*) im Sündenbekenntnis des *Suv* könnte man *ögdi-lig bušï* als „Almosen" verstehen, die darin bestehen, daß man möglichst viele „Lobpreisungen" darbringt. **15.13** Diese Zeile bildet gewissermaßen den Kern des Gedichts und darüber hinaus des buddhistischen Verhaltens überhaupt, denn die Almosen-Tugend (*dāna-pāramitā*) steht immer an erster Stelle. Es ließen sich allein aus den uigurischen Texten zahlreiche ähnliche Stellen finden. Es mag hier genügen, auf eine fast genaue Parallele hinzuweisen: Hazai Block-druck-Faltbuch 92 Z. 2–3 *anta yänä bušï birmäk üzä bay bolur* „Ferner dann wird man durch Almosen reich." **15.20** *öztä uluγ-lar*, wörtlich: „Große, die über dem Selbst sind", gemeint sind „Höherstehende" wie im Sündenbe-

17 [2]öčüg käkig kiḍāripᵇ :
18 [3]övkä tülükin särgürüp :
19 [4]ögüg qang-ïγ tapïnu :
20 [5]öztä uluγ-lar-ïγ ayang-larᵇ ::

21 [6]az amranmaq bo kṇgül-üg :
22 [7]alq̈uᵈ-ta ïńaru tïdïnglarᵇ :
23 [8] aṣaγ-lar-nïng nom-ïn-ta :
24 [9]ạrsïqmanglar töṣün-lär-a ::

25 [10]ot-luγ oprï äv barq̈ ol :
26 [11]oγul qïz tigm-ä baγ čuγ olᵇ :
27 [12]ol anï täg sav-lar-ta : :
28 [13]osal sïmḍaγ bolmanglarᵇ ::

29 [S. 6,1]azlï üküš-li buš-ï-nïng :
30 [2]arušï arq̈aγ-ï kirtgünč olᵇ :
31 [3]apam dintar-qa tuš bolsar :
32 [4]anïng tüš-i uluγ olᵇ ::

33 [5]burxan qut-ï küsüš-lüg :
34 [6]boz bulït-ïγ örḍülü :
35 [7]bušï-lïγ yaγmur-uγ yaγïḍsar
36 [8]bodi kṇgül törüyürᵇ ::

37 [9]čigṣin ügr-ä buš-ï-lïγ :
38 [10]čïγay ärig bökünglärᵇ :
39 [11]čigṣin anïng buš-ï :
40 [12]čïnšu töṣüg buldurdiᵇ ::

d Der *l*-Haken fehlt.

(17–20) Rache und Haß entfernt,
die Macht des Zorns dämmt ein,
Mutter und Vater dienend,
verehrt die Großen, die über (euch) selbst sind!

(21–24) Begierde (Hend.), diesen Sinn
vor allem verhindert!
Durch die Lehre von Irrlehrern
laßt euch nicht betrügen, o Edle!

(25–28) Eine feurige Höhle sind Haus und Hof;
was Söhne und Töchter genannt wird, sind Bindungen (Hend.).
In solchen wie diesen Reden
seid nicht nachlässig (Hend.)!

(29–32) Der Almosen, wenig oder viel,
Kette und Schuß sind der Glaube.
Wenn man einem Mönch begegnet,
so ist dessen Frucht groß.

(33–36) Ist (der Himmel) bedeckt mit den grauen Wolken
des Wunsches nach der Buddhaschaft,
und läßt man den Almosen-Regen regnen,
entsteht der Bodhi-Sinn.

(37–40) Mit Brei (Hend.)-Almosen
sättigt den armen Mann!
Sein(?) Brei-Almosen
ließ (ihn) die Soheit-Wurzel erlangen.

kenntnis des *Suv*, vgl. Suv 136_{12} *özüm-tä yig-lärig* „Bessere als mein Selbst", vgl. Uig. Stud. 205 Anm. 38: „*özümtä yiglär* Ablativ bei Komparativ; der Sinn entspricht genau dem engl. *my betters.*" **15.15** *ot-luγ oprï* „Feuergrube", vgl. chin. "火坑 [*huo keng*] The fiery pit (of the five desires 五欲)" (SH 160b). Nakamura 144c gibt skr. *agni-khadā* (s. auch Conze Materials 5 "*agni-khadā*, fire pit"). „Haus und Hof" steht hier gewissermaßen als Symbol, als Ursache der „fünf Wünsche" (SH 121a: "五欲 The five desires, arising from the objects of the five senses, things seen, heard, smelt, tasted, or touched. Also, the five desires of wealth, sex, food-and-drink, fame, and sleep."). **15.26** *baγ čuγ* „Bündel (Hend.)" (ED 405a), hier aber „Bindungen" wie *baγ* allein in einem *Āgama*-Text, wo es die Entsprechung zu chin. 繩 *feng* (SH 449a), skr. *bandha* ist, vgl. Kudara-Zieme *Āgama*-Fragmente F 12. Vgl. Suv $165_{20f.}$ **15.30** *aruš arqaγ* „Kette und Schuß". Obwohl TT VI, 391 eindeutig *ärüš* hat, nimmt Clauson (ED 239a) Herkunft von einem Verbstamm **ar-* an. Die hier vorliegende Schreibung läßt keine Entscheidung zu, doch nach dem Stabreim würde man tatsächlich *aruš* erwarten. **15.34** Die Konstruktion des Akkusativs *bulït-ïγ* mit dem Passivverb *örḍül-* ist auffällig. Liegt vielleicht ein Fehler vor? **15.37** *čigṣin ügr-ä* „*Čigṣin*-Brei". In der *Maitrisimit* gibt es m. W. drei Belegstellen: Beiheft II, 79 Z. 12–13 (vgl. Tafel 127, BT IX Bd. 1 S. 75); Tafel 168 v 23 und (unpubliziert) T II S 2 B Nr. 553 (U 3779) v 4 (ohne Kontext). In den Wörterbüchern wird dieses Wort nicht aufgeführt, doch vgl. [3]ATG S. 398, wo der erstgenannte Beleg zitiert ist. Da *č.* vorwiegend mit *ügrä* „Brei" (ED 112b: "noodles; broth containing noodles") verwendet wird, bezeichnet das Wort entweder eine Art von Brei, Nudeln oder eben dasselbe wie *ügrä*. Fremde, vielleicht chinesische Herkunft ist wahrscheinlich. **15.38** *bök-* ist hier transitiv gebraucht, denn nach dem Kontext muß es „sättigen" heißen, nicht „satt sein" ([3]ATG 331a: „überdrüssig sein", vgl. aber DTS 117a und ED 324a [Clauson liest *bük-*]; zu den modernen Sprachen s. Sevortjan B 211). Dafür wird sonst allerdings *bökür-* verwendet, vgl. Suv 558_{16-18} *yisär ymä yänä ạrtuqraq aš ičgü tatïγ-ïn : čivägin* [Var. T II S 32a–612 (U 2911) r 4 *čivgin*] *bökürü bolmazlar* „Wenn sie dann auch den Geschmack von mehr Speisen und Getränken zu sich nehmen, können sie sich doch nicht vollkommen [wörtlich: „sättigend", vgl. ED 396b, wenn man mit der Variante *čivgin* liest; wie *čivägin* der Leningrader Handschrift zu erklären ist, bleibt abzuwarten] sättigen" = chin. 443 b 3 食噉雖復多不能令飽足 *shi dan sui fu duo bu neng ling bao zu* „und mögen sie auch viel Speise zu sich nehmen, so können sie sich doch nicht sättigen" (Nobel I-Tsing 290).

41	[13]tuḍmač talqan bušï-lïγ	:	(41–44) Gibt es nicht die Witwen-Frauen
42	[S. 7,1]tul qunčuy-lar ärmäz mü	:	mit Nudeln- und Gerstenmehl-Almosen?
43	[2]tušmaq üzä dintar-qa	:	Durch das Begegnen mit einem Mönch
44	[3]toldï anïng küsüš-i[b]	::	wurden ihre Wünsche erfüllt.
45	[4]baγdam küč bušï-lïγ	:	(45–48) Gibt es nicht den König Brahmadatta
46	[5]brẍmadati xan ärmäz mü	:	mit *baydam küč*-Almosen?
47	[6]piraḍakabut dintar-qa tušmaqï üzä	:	Durch sein Begegnen mit einem Pratyeka-Buddha (oder)
48	[7]bašḍïnqï boldï bušï-sï[b]	::	einem Mönch wurde sein Almosen das erste.
49	[8]avut-ïn torpaq bušï-lïγ	: :	(49–52) Gibt es nicht den König Aśoka
50	[9]ašoki xan ärmäz mü	:	mit einem Almosen von einer Handvoll Erde?
51	[10]anḍaγ uluγ čoγ yalïn	:	Solch großer Glanz und Pracht
52	[11]amḍïq-a-tägi ädidilür[e]		sind bis jetzt gehört worden.
53	[S. 8,1]anï üčün burxan-lar[b]		(53–56) Deshalb haben die Buddhas
54	[2]agam sudur ičindä		in den Āgamas und Sūtras
55	[3]adïn-lar-qa asïγ-lïγ		mit Nutzen für die anderen
56	[4]adruq ḅo nomuγ nomladï	::	diese ausgezeichnete Lehre gepredigt.
57	[5]oγlan-lar-ïm[f] toyïn-lar[b]	:	(57–60) Meine Söhne! Mönche!
58	[6]oduγ̈-ïn saq-ïn ärińglär[b]		Seid wachsam (Hend.)!
59	[7]oṣmaq tözïń tiläyü		Die Wurzel der Befreiung wünschend,
60	[8]oń čaẍšäṗḍ tuḍunglar[b]		haltet die zehn Gebote ein!
61	[9]tüḍüš käriš ün čoγ-ïγ		(61–64) Streit (Hend.) und Lärm (Hend.)
62	[10]töṣińḍińbärü ïdalap		gebt von der Wurzel her auf,
63	[11]töṣün-lär-ning orńïńda		und an den Orten der Edlen
64	[12]töšäńip ornanïp äringlär[b]		streckt euch aus und laßt euch nieder!
65	[13]qoyn yïl bišinč ay tört yangïqa[g] bičibäy		(65) Schaf-Jahr, fünfter Monat, am Vierten, (ich) habe geschrieben.

e Wie **b**. Es fehlt die Strophenabschlußinterpunktion. **f** Zwischenzeilig geschrieben. **g** Nach der Schreibung wäre eigentlich nur *yangïq* zu lesen.

15.45 *baydam küč* ist mir völlig unklar geblieben. Entsprechend den anderen Strophen, wo konkrete Objekte als Almosen (*Čigzin*-Brei, Nudeln und Gerstenmehl, Handvoll Erde) genannt werden, sollte man auch hier eßbare Dinge erwarten. Wenn dem so ist, bietet sich für *küč* als einzige Möglichkeit die von Kāšγarī mitgeteilte Form *küč* für „Sesam" (ED 693b; die übliche Form in den uig. Texten ist aber *künčit*). Für *baydam* kann ich nichts vorschlagen, was in diese Richtung zielen würde. Einzig und allein ist *b.* in der uig. Version des *Cibei daochang chanfa* belegt, wo es jedoch eine Nominalableitung von *bayda-* „mit untergeschlagenen Beinen sitzen" (ED 313a) ist, vgl. Warnke Diss. S. 137 Anm. zu Z. 21 (*baytam bolup*). **15.49** *torpaq* „Erde", metathetisch für *topraq* (ED 443a), vgl. u. a. sar.-uig. *torvaq* «pyl' (v dome i na dvore); zemlja» (Malov, Jazyk želtych ujgurov 122a). Lebed-Dialekt *torboq* „die Erde" (R III, 1190). Die Zeilen 49–50 sind eine Anspielung auf die Legenden, die sich um den berühmten König Aśoka ranken. Das erste Nidāna des *Aśokāvadāna* (T. 2042), On Offering the Earth to the Buddha, "describes how Aśoka in one of his previous lives offered to the Buddha **a handful of earth** with which he as a child was playing at cooking. Afterwards he was born as the son of king Bindusāra of the Maurya dynasty in Pāṭaliputra. He conquered the country of Takṣaśilā, and when he was enthroned by his ministers, he killed his elder brother Suśīma, five hundred ministers and five hundred maids-of-honour. Thus he was called Aśoka, the merciless. Later, when he saw the miracles performed by a bhikṣu, he embraced Buddhism, made a vow to construct 84,000 stūpas and make offerings to the bodhi-tree. Thereafter he was given another name Dharmāśoka: Aśoka, the righteous " (Enc. of Buddh. II, 2, 199a). Vgl. Xuanzang Pek. 12 b 6–9 *oylan-qy-a-lar burxan-ïy körtük-dä topraq bušï birmiš-ingä* „(so wie) junge Leute, wenn sie den Buddha sehen, Erde (als) Almosen geben" = chin. T. 2053 Bd. 50, 260 c 8–9 童子見佛奉土 *tong zi jian fo feng tu*. Arlotto 196 schreibt: "This refers to the Tantric custom of making statues or mandalas of clay or mud." Doch dürfte auch hier eher auf die oben zitierte Legende angespielt werden. **15.57–60** Diese Strophe wendet sich an die Mönche (*toyïn-lar*), die die zehn Gebote (vgl. SH 50ab) halten sollen. Ob es sich dabei um die zehn Gebote der alten Ordenssatzung (vgl. Schlingloff Buddhismus I, 53–54)

oder um deren mahāyānistische Ausformung (SH 50b) handelt, ist nicht klar. Eine Aufzählung der zehn Gebote, wie sie für das Mahāyāna formuliert wurden, findet sich Suv 219_{22}–220_6. **15.61** *ün čoγï* bildet hier ein Hend. „Lärm", zu *čoγï* vgl. ED 406b. **15.65** *bičibäy* ist mong. *bičibey* „ich habe geschrieben" (freundliche Mitteilung von Prof. G. Kara). Daß hier statt uig. *bitidim* diese mong. Form verwendet wird, ist ein deutlicher Hinweis darauf, daß die Handschrift in der Mongolenzeit entstanden ist. Das hier genannte Schaf-Jahr läßt sich jedoch nicht genauer bestimmen.

16. Gedicht über Tod und Vergänglichkeit

Die Vorderseite des Blattes T II S 66 (Ch/U 6856), das eine Größe von 26,5 ×32,3 cm hat, wurde in BT VI, 103 bestimmt: chin. Text T. 262 Bd. 9 S. 55 a 19–55 b 12. Die Rückseite enthält einen in markanter Kursivschrift geschriebenen Text eines uig. Gedichtes. Die chin. Blätter wurden einmal längs gefaltet. Nachdem mehrere Blätter übereinander gelegt wurden, wurden sie zu einem Büchlein vom Format 16,0 ×13,5 cm zusammengelegt. Da nur ein Blatt erhalten ist, ergibt sich eine Lücke zwischen dem 1. und 2. Halbblatt (zwischen Z. 22–23). An der linken Seite sind Einstichlöcher für eine Heftschnur erkennbar.

Die Vierzeiler dieses Gedichtes führen in allgemeinverständlicher und in einer vermutlich an Laien gerichteten Sprache die Vergänglichkeit der Welt, die Unumgänglichkeit des Todes und Buddhas Lehre als einzige Rettung vor Augen. Den Gläubigen wird empfohlen, sich in Tugenden (*ädgü*) zu üben und die Sünden zu bereuen.

1	[yu]^{1r1}isig öz	·	(1–4) Des [ ] Lebens
2	yoqaṭmaqï ^{2}trk-ky-ä ol	·	Zugrundegehen ist alsobald.
3	yumïtïp ^{3}turur sïn süngük	·	Gesammelt sind Körper und Knochen (anfangs),
4	yančïl-^{4}ïp öngi sačïlur	·	(dann) zerbrochen, werden sie zerstreut.
5	üzüt ^{5}ažun biltäči	·	(5–8) (Ob) Seelen-Existenz-Kennende,
6	ügä tigit ^{6}bäg iši	·	(ob) Ügä, Prinz, Bäg (oder) Išı,
7	üstünki čoγ-^{7}luγ tngri-lär	·	(auch) höchste, glanzvolle Götter:
8	öčäšgü ^{8}yoq ölüm-kä	·	Streiten mit dem Tod gibt es nicht.
9	opraq ^{9}balïq-qa oqšaḍï	·	(9–12) Einer zerstörten Stadt ähnlich
10	uḍun ^{10}yalnguq-lar-nïng ät'özi ^{11}ol	·	ist der Körper sündiger Menschen.
11	uuč-suz qïdïγ-sïz ^{v1}ämgäk-tin	·	Von grenzenlosen (Hend.) Leiden,
12	ozγalï[a] qutrul-^{2}γalï kim uγay	·	wer wird (uns) befreien (Hend.) können?
13	ig ạγrïγ-^{3}lar küčäṭip	·	(13–16) Wenn Krankheiten (Hend.) mächtig werden
14	inčsirāḍsār-^{4}lär ät'özüg	·	und den Körper beunruhigen,
15	isig tïnï ^{5}käẓilip	·	wird sein (d. h. des Menschen) heißer Atem gebrochen,
16	ï ïγač täg ^{6}qamïlur	·	und wie ein Baum (Hend.) fällt er um.

a *l*-Haken fehlt.

16.2 *trk-ky-ä*. Wie *trk* selbst bedeutet auch die um *ky-ä* erweiterte Form „schnell". In Suv 492_{21} ist *trkkäy-ä* Übersetzung von chin. 437 b 7 速 *su* "hurried; quickly" (Mathews 5505). **16.4** Ein ähnliches Bild begegnet uns in Text Nr. **17** Z. 1–6. **16.5** *üzüt ažun biltäči* „Seelen-Existenz-Kennende". Ich vermute, daß darunter vielleicht Wesen in der Zwischenexistenz (*antarābhava*) zu verstehen sind. Vgl. hier Nr. **58.27**. Möglich wären aber auch Pretas oder andere, vielleicht eher volksreligiös geprägte Geisterwesen. **16.6** Hier folgt eine Zusammenfassung von hohen Vertretern der Menschen-Existenz: *ügä* (*ögä*?) *tigit* und *bäg iši*. Nach K (vgl. ED 479b) bezeichnet die erste Gruppe die höchsten Vertreter des Volkes und die geringsten des Königshauses (*al-kibār min as-sūqa wa-ṣ-ṣigār min abnā' al-mulūk*). Die zweite Wortgruppe nennt die Herrscher (*bäg*) nebst deren Gemahlinnen oder deren Gefolgschaft (*iši*). Die Deutung von *iši* (*eši*?) ist umstritten, für beide Interpretationen gibt es Argumente. Während Clauson (ED 256) nur " 'lady', the feminine counterpart of **beg**" gibt, erwägt A. v. Gabain (Leben 56), ob das Wort dem mong. *nöker* entspricht, das „Gefährte, Freund, Gatte" bedeutet. Wenig Klarheit bringen in diesem Fall die Übersetzungstexte, so ist Suv 194_{8-9} *il xan bäg iiš-i* die Übersetzung von chin. 417 b 19 國主 *guo zhu* „Landesherr" (Nobel I-Tsing 122). Zu *ügä tigit* vgl. noch das mong. Fragment T M 102c Z. 1 *tigin savči üge* „Prinz und Ratgeber", vgl. Franke Textfragmente 143–144. **16.7** Daß auch Götter geboren werden und sterben, ist nicht nur eine buddhistische, sondern eine allgemein-indische Anschauung, vgl. Glasenapp Buddhismus 410. **16.9** *opraq* „zerstört" o. ä. Clauson (ED 13b) schreibt: "originally 'shabby, ragged', esp. of clothing; hence later 'clothing' in

17	yaγuru tuγmïš [7]yigiḍ-lär	·	(17–20) Gerade erst geborene Jünglinge!
18	yarsïnčïγ yavïz [8]ölüm-kä	·	Vor dem abscheulichen, schlechten Tod
19	yašïp yupanïp [9]ozγu yoq	·	gibt es kein Verstecken (Hend.), keine Erlösung.
20	yrlïγ bilmäz [10]yaγï-qa	·	Gegen den Gnade nicht kennenden Feind:
21	yarmantačï kim [11]bolγay	·	(21–22) Wer wird sich (gegen ihn) erheben?
22	yangγu tözlüg [(Lücke)	·]	Vom Wesen des Echos seiend [ ]
23	[2r1]tört qapïγ-lïγ ävim ol	·	(23–26) Ich habe ein Haus mit vier Toren,
24	[2]tört-tin yïngaq ačuq ol	·	in vier Richtungen ist es offen.
25	[3]tözgärü činγaru saqïnsar		Wenn man (es) wesenhaft und wahrhaftig bedenkt:
26	[4]tört uluγ-um quruγ ol	·	Meine vier Großen (= *mahābhūta*) sind leer.
27	[5]alqu tïnlγ-lar ärsär	·	(27–30) Was alle Lebewesen betrifft,
28	[6]anitya'ḍ tözlüg ärür-lär	·	(so) sind sie von vergänglichem Wesen.
29	[7]adïn ažun-uγ saqïnsar	·	Wenn man die andere Welt bedenkt,
30	[8]ayïγ qïlïnč-tïn tïdïnγu ol		muß man sich vor schlechten Taten hüten.
31	[9]üküš ažun-lar[b]-ta ämgänip	·	(31–32) In vielen Existenzen gelitten habend,
32	[10]čatakin bulmïš at'öz[c] ol		ist er der Körper, der Jātakas erlangt hat.
33	[11]ạlp[d] bulγuluqïn saqïnsar	·	(33–36) Wenn man das schwer zu Erlangende bedenkt,
34	[v1]alqu ädgü-lär-tä ävrilgü ol		muß man sich in allen Tugenden üben.
35	[2]altun kümüš qazγanmang	·	Gold und Silber erwerbt nicht!
36	[3]bir ažun-luγ tašïm[e] ol	·	Es ist ein die Existenz Überflutendes (d. h. Ursache für deren Fortsetzung).
37	[4]aḍï kötrülmiš-kä tapïnmaq̣		(37–40) Das Dienen dem Erhabenen
38	[5]ạbamuluγ asïγ ol	·	ist ewiger Nutzen.
39	az [6]nizvani-qa ạrsïqïp[f]	·	Von der Gier-Leidenschaft betrogen,
40	ayïγ [7]qïlïnč üküš qïltïmz	·	haben wir schlechte Taten viel getan.

b *-lar-* ist zwischenzeilig geschrieben. c Lesung unklar, vielleicht *ayïr*(?). d Lies: *lap*? e Dies ist die wahrscheinlichste Lesung. f Oder: *aṣïqïp*?

general; also anything 'old, disintegrated'." In dem unpubl. Fragment T I 172 (Mainz 345) r 1 erscheint ebenfalls diese Zusammensetzung: *ol opraq̣ balïq̣ïγ körü yrlïq̣ap* „(Er?) geruhte, die zerstörte Stadt zu sehen." **16.15** *tïnï käẓilip* (für *käsilip*), vgl. K I, 339 *anïng tïnï käsildi* " 'the man's breath was cut off' " (ED 512a). **16.17** *yayuru* „demnächst, bald, in naher Zukunft", vgl. ED 905b. Hier jedoch: „gerade erst" wie in dem folgenden Beispiel: *ötrü ol yayuru-qy-a tuγmïš ạrslan änük-ky-äsi anasï-nïng ämigin ämgäli uγradï* „Dann versuchte das gerade erst geborene Löwenjunge an der Brust seiner Mutter zu saugen" (Geißler-Zieme 41 Z. 117–119). **16.19** Wie *yaš-* „sich verstecken" (ED 976b) bedeutet, hat wohl auch das folgende Verb *yupan-* diesen Sinn, vgl. K I, 198 in einer Form ohne *y-*: *uban-* in dem Satz *ol mendin ubandï* „o, benden gizlendi". Von Clauson (ED 12b) wird diese Form unberechtigterweise, wie sich jetzt aus den uig. Belegen ergibt, zu *abïn-* korrigiert ("misvocalised *uban-*"). Zu *yupaḍu* im *Cibei daochang chanfa* vgl. OLZ 73 [1978], 327. **16.21** *yarman-* ist bisher nur in der Bedeutung „hinaufklettern" belegt (ED 969b). Ob die Verwendung mit der übertragenen Bedeutung „sich erheben" möglich ist, ist nicht vollkommen sicher. **16.23** Was „das Haus mit den vier Toren" bedeutet, ist mir nicht klar; doch geht man wohl nicht fehl, darin eine Anspielung auf den Körper zu sehen, vgl. das Folgende. **16.26** *tört uluγ* „die vier Großen" = chin. 四大 *si da* = skr. *mahābhūta*, vgl. SH 173a: "The 'four elements' are the physical body." Vgl. Warnke Diss. Anm. 539 (*tört mxabutlar*) mit Hinweisen auf Schlingloff Buddhismus I, 79 und Suv 365_{14}, 371_{6}, wo *tört uluylar* als Übersetzung von chin. *si da* vorkommt. **16.28** *anitya'ḍ*, lies: *anityat*, geht auf skr. *anityatā* „Unbeständigkeit, Vergänglichkeit" (Skr.-Wb. Turfan Lfg. 1, 55b) über toch. *anityāt* „id." zurück, vgl. UW 145a. **16.29** *adïn ažun* „andere Existenz (Welt)" entspricht chin. 他界 *ta jie*, vgl. Nakamura 895b: „Übersiedlung von dieser Welt in die andere Welt; Sterben" [kono kai o satte hoka no se ni utsuru koto; shine koto]. Vgl. Kolophondichtungen; Text Nr. 4.42. **16.32** *čatakin*. Wenn diese Lesung zutrifft, liegt hier eine Störung der Alliteration vor (vgl. noch Z. 36). Die übliche Form für skr. *jātaka* ist uig. *čatik* oder *čadik* (DTS 141b, 135b), doch ist auch schon *čadak* (mit *-'-* in der 2. Silbe) vorgekommen, vgl. Geißler-Zieme Z. 132, 133. **16.36** *tašïm*. Da die Lesung dieses Wortes keinesfalls sicher ist, möchte ich meine Interpretation nur mit allem Vorbehalt unterbreiten; zu *tašïm* vgl. Hend. *tälim tašïm* „viel" in *Maitrişimit* (BT IX Bd. 2, 120b), letzteres offenbar von *taš-* " 'to overflow' " (ED 559b) abgeleitet.

41	[8]qïlmïš qïlïnč-ïmznï ökün-[9]mädin	·	(41–44) Ohne unsere getanen Taten zu bereuen,
42	qïy äv sayu yorïr-[10]biz	·	gehen wir durch alle Straßen und Anwesen.
43	qïrï bïtadï yirtinčü[g]		Nutzlose (Hend.) Welt
44	[qï	·]	[ ].

g Geschrieben: *"tyčw.*

16.42 *qïy* „Straße" < chin. 街 *jie* „id.", mittelchin. *kāi*, vgl. Csongor Nr. 41. Während DTS *qay* und *qïy* als zwei verschiedene Lemmata aufführt (406a bzw. 440b), vermutet Clauson im Falle von *qïy* nur falsche Transkription für *qay* (ED 674a), doch ist dies angesichts der drei Stellen, die DTS 440b genannt werden, und dieses neuen Belegs unwahrscheinlich. Es stellt sich natürlich die Frage, ob beide Wörter wirklich auf chin. *jie* zurückgehen. W. Bang äußerte diesen Vorschlag nur zögernd: „Soll *qïy* = *qay* (< dem Chines.) ‚Straße' sein?" (Bang Erzähler 11). Dabei besteht auch noch ein semantisches Problem: während *qay* im DTS durch « ulica » übersetzt wird, schreiben die Autoren im Falle von *qïy* « prigorod, selenie ». Für Suv 621_{19} bietet der chin. Originaltext keine Lösung; nur bei Suv 17_{18} scheint nicht „Straße", sondern etwa „Bezirk, Stadtviertel" in Frage zu kommen, vgl. UW 145ab. **16.43** *qïrï*. So wie *bïtadï* „nutzlos" bedeutet, muß wohl auch *qïrï*, dessen Herkunft unklar ist, in dieser Bedeutung gebraucht worden sein. In der uig. Version des *Cibei daochang chanfa* findet sich das Wort mehrere Male, u. a.: *šu* [?] *yoqsuz qïrï asïγ-sïz tusu-suz bdatï* (Warnke Diss. Z. 505–506), wo alle Wörter bis auf das unklare *šu* (ist dies vielleicht Verkürzung aus skr. *śūnya*?) „nutzlos" o. ä. bedeuten (vgl. Warnke Diss. 192). Trotz der offensichtlichen semantischen Schwierigkeiten möchte ich DTS 446a *qïrï* aus Suv 101_{20} vergleichen, wo es als Pendant zu *oyun* „Spiel" vorliegt und chin. 411 c 19 樂 *le* „Vergnügen, Freude" übersetzt.

17. Erkenntnis der Wurzel der Leere führt auf den Weg der Erlösung

Die Rückseite des Fragments T III 3008 (Ch/U 7503), das ein Teil aus einem Blockdruck eines noch nicht identifizierten chin.-buddh. Textes ist, enthält 15 vollständig erhaltene Zeilen in uig. Kursivschrift. Dieser uig. Text entstammt einem Gedicht, das in eindringlicher Weise einige Grundgedanken des Mahāyāna darstellt: in der 1. Strophe und im 1. Teil der 2. Strophe die Vergänglichkeit des Menschen, veranschaulicht durch den Vergleich des Menschen mit einem durch einen Ledersack umwundenen Knochengerüst, mit der Sentenz (Z. 7–8), daß Erkenntnis dieser Leere auf den Weg der Erlösung führe; Gegenüberstellung von Wissen und Unwissenheit, letztere führt zur Fortsetzung des Wandels im Saṃsāra (Z. 9–14); Hinweis darauf, daß man nur als Mensch die Buddhaschaft erlangen kann (Z. 15; [?]).

1	quruγ toqlï bašlγ-lïγ		(1–4) Mit trockenem Schädel-Haupt,
2	qol-lï buḍ-lï süngük-lüg		Arme und Beine knöcherig,
3	q̈uγuš [q]ap-q̈a yǫrglip		mit einem Ledersack umwunden,
4	q̈orq̈u[p] qačar saṇsar-ta	::	sich fürchtend flieht er vor dem Saṃsāra.
5	quγuš q̈apïn qurt yisär	·	(5–8) Wenn Würmer den Ledersack fressen,
6	q̈ovï süngüki sačïlur	·	werden seine hohlen Knochen verstreut.
7	q̈uruγ nïng tözin kim bilsär		Wer die Wurzel der Leere kennt,
8	quḍrulmaq yol-ïn *t*äggäy		wird den Weg der Erlösung erlangen.
9	biš̈ yu̧kmäk-lärig kördükḍä		(9–12) Sieht man die fünf Anhäufungne,
10	birdäm kirḍü bir nom bar		ist auf einmal eine wahre Lehre da.
11	biligsizlig q̈arangγu		Die Finsternis der Unwissenheit
12	birl[ä] turur iš̈är	::	nimmt damit ab.

17.1 *toqlï* oder *toqlu* entspricht chin. 髑髏 *du lou* „Schädelschale, *kapāla*" (SH 488b; Nakamura 1024a), doch dürfte das Wort auch im Chin. fremden Ursprungs sein. Zu den türk. Formen vgl. BT VII Anm. A 407. Da das Suffix *-lïγ* auf *bašlγ* folgt, könnte man annehmen, daß dieses Wort nicht einfach „Kopf habend" bedeutet, sondern für *bašlïq* in der Bedeutung von „Krone" steht, vgl. osm. *başlık* "1. cowl, cap, headgear; bridal head-dress; crown; helmet; headharness"(Redhouse 139b). **17.3** Irrtümlicherweise wurde in BT VII Anm. A 407 *[y]ïp* gelesen, doch wird das Bild erst im Zusammenhang mit der folgenden Strophe verständlich. In dem Wort *yǫrglip* fehlt ein -'-, es ist Passiv zu *yörgä-* „umwickeln", vgl. Erdal Diss. 232. **17.7** *quruγ-nïng* [so statt *-nung*] *tözin* „die Wurzel, das Wesen der Leere". Die Lehre von der Leere (SH 277a 空教 *kong jiao*) entfaltete sich im Mahāyāna-Buddhismus. **17.8** Das Verb *täg-* verlangt gewöhnlich den Dativ; ob man hier *yol-ïnga* lesen kann, ist ungewiß, *quḍrulmaq yolï* entspricht chin. 解脫道 *jie tuo dao* "the way or doctrine of liberation, Buddhism" (SH 413a). Vgl. Eimer, Skizzen des Erlösungsweges. **17.9** *biš̈ yu̧kmäk* (die Endung ist leider nicht ganz deutlich) „fünf Anhäufungen", vgl. TT VI

13	kirtü nom-ïn bilmädin		(13–16) Kennt man die wahre Lehre nicht,
14	kirlig ät'özkä aγḍarïp		wird man mit einem schmutzigen Körper herumgewirbelt;
15	kiši m[n] tip umunup		
16	[ki	::]	meinend, ‚ich bin ein Mensch',
			[wird man die Buddhaschaft erlangen(?)].

Anm. 157–161: „Die *biš yükmäk* ‚5 Anhäufungen', skr. *skandhas* ‚Aggregate oder Gruppen', chines. gewöhnlich 五衆 oder 五蘊 ‚5 Massen' oder ‚Bündel' genannt, werden von S. Levi (My. Sutrl. Bd. 2 S. 51 Anm. 2) bezeichnet als die ‚5 masses d'auto-subsumption'. Sie sind die (scheinbaren) Bestandteile des Ich, die, nach Vasubandhu, keine Realität haben." Es folgen in der Anm. dann ausführliche Darlegungen über die uig. Termini der Einzelbestandteile skr. *rūpa, vedanā, saṃjñā, saṃskāra, vijñāna*, vgl. noch SH 126. **17.10** *kirḍü bir nom* „eine wahre Lehre" entspricht chin. 眞法 [*zhen fa*] "The real or absolute dharma without attributes, in contrast to phenomena which are regarded as momentary constructs" (SH 332b). **17.12** Die Lesung *birl[ä] turur* ist zwar möglich, doch nicht absolut sicher. Die Konstruktion ist mir auch nicht klar. Was *išär* betrifft, so dürfte diese Form Aorist von *iš-* „abnehmen" sein, das bisher vorwiegend in der Passivform *išil-* (vgl. DTS 183b: *esil-* im Hend. *esilmäksiz qoramaqsïz* Suv 56_4 [geschrieben: *'ysyl-*] u. a.) registriert ist. Auch das Hend. *išil- quvra-* [lies: *qora-*], das in DTS 185a unter *ešil-* « razgrebat'sja, tjanut'sja » aufgeführt ist, gehört hierher. Die Stelle lautet (Suv 433_{8-11}): *üč yavlaq yol-daqï tïnly-lar quvray-ï asïlyay üsḍälgäy : tngri yiri kiši aṣun-ï äsilgäy* [lies: *išilgäy?*] *quvrayay* [lies: *qorayay?*] „Die Schar der Wesen, die sich auf den drei schlechten Wegen befinden, wird zunehmen, mehr werden; Götterländer und Menschen-Existenzen werden abnehmen, weniger werden" = chin. 430 a 1 增長惡趣損減人天 *zeng zhang e qu* [das Uig. bietet praktisch eine Interpretation dieses Ausdrucks, vgl. SH 372b: "The evil directions, or incarnations, i.e. those of animals, pretas, and beings in purgatory; to which some add asuras."] *sun jian ren tian* (Nobel I-Tsing 204:) „(und wenn jener König auf diese Weise die Wiedergeburt in den) schlechten (Wiedergeburts-)Stätten mehrt und (so) Menschen und Göttern grossen Schaden zufügt" [Der Uigure verstand den Satz jedenfalls anders.]. DTS 183a stellt das Hend. *öčür- is-* [oder: *iš-*] aus Suv 588_{12} = chin. 447 c 24 衰損 *shuai sun* „allmählich schwach werden" (Gakken Kanwa daijiten 1177b: shidaini tairyoku nadoga otoroe yowaru koto) zu *es-* [*äs-*] „wehen", doch dürfte es eher zu dem hier erörterten Verb gehören. Clauson (ED 248a) sieht in Ht 2076 *isilgü* einen Fehler für *egsilgü*, was unwahrscheinlich ist. Auch die von Sevortjan Glasnye 257–258 vorgenommene Zusammenstellung von *isil-* und *ägsül-* ist abzulehnen. Vgl. noch Erdal Diss. 221. Auch K. Röhrborn (UW 99b) liest *ešil-*. **17.14** Beachtenswert ist die Konstruktion Dativ + *aγḍar-* „herumgewirbelt werden", vgl. zu dem Verb UW 75a nach U II 4 u. 10. Nunmehr kann wohl K. Röhrborns Frage „alter Fehler für *agtal-*?" mit Nein beantwortet werden.

18. Buddhistisch-philosophische Sentenzen

Zwei nicht direkt zusammensetzbare Teile einer Handschrift: T III M 219.522 [auf dem Papier: T II Y] (U 5882), 15,2 cm hoch, 15,0 cm breit, 10 Zeilen erhalten; ohne Fundortsignatur (Mainz 804), 28 Zeilen. Der Text ist in uig. Kursivschrift abgefaßt. Unregelmäßig steht am Ende einer Zeile, die hier der Verszeile entspricht, ein Punkt; es gibt aber keine Hinweise auf eine strophische Gliederung.

Die hier untersuchten Verse sind vor allem in formaler Hinsicht bemerkenswert. In jeder Zeile stehen vier Wörter, und alle beginnen mit demselben Anlaut *t-* (ohne Rücksichtnahme auf den nachfolgenden Vokal, wie es sonst beim Stabreim üblich ist). Man darf wohl annehmen, daß die Zahl von vier Wörtern und der *t*-Anlaut in einer sinnvollen Beziehung stehen, denn uig. „vier" heißt *tört*, also ebenfalls mit *t*-anlautend. Darin ist wohl kein Zufall zu sehen. Ausnahmen von der vier Wörter umfassenden Zeile gibt es nur zweimal: Z. 26 und 31. Man könnte geneigt sein, in diesem Werk nur ein Spiel der Form zu sehen. Ohne zu leugnen, daß es sicher in der Intention des Verfassers lag (wie sollte diese Struktur Zufall sein?), muß man aber auch sehen, daß es ihm trotzdem gelungen ist, Sinnvolles zu bieten. Wenn meine Übersetzung an vielen Stellen dieser Meinung widerspricht, so liegt es an mir, und nicht an dem uig. Dichter! Daß der Text nicht nur buddhistisch-philosophische Sentenzen – wenn es erlaubt ist, diese Verse so zu nennen – enthält, mag der Doppelvers Z. 13–14 zeigen:

topraq	*tïγrayu*	*taš*	*tuγsar*
Erde	fest werdend	Stein	entsteht
tïnly	*tïγrayu*	*tiš*	*tuγar*
Lebewesen	fest werdend	Zahn	entsteht.

1	t[ ]lγ t[ ] tïdïl[γa]y	(1) [ ] wird verhindert werden(?).	
2	tutyaqïγ titsär t[u]yγalï titiklär	Wenn man das Festhalten aufgibt, zu erkennen ist man	
3	tïdïγlγ tuman tunmaqï tarïqar	befähigt.	
4	tuγum töṣi tutyaqlγ t[i]tir	Das Bedeckt-Sein (durch) den Hindernis-Nebel entfernt sich.	
		Die Wurzel der Geburt heißt ‚festgehalten'.	

5	tutyaq̇ tïltaγï tört titir	·	(5) Ursachen des Festhaltens sind vier.
6	tuymaq̇ tö[z]i tutuγluγ titir	·	Die Wurzel der Erkenntnis heißt ‚anhaftend'(?).
7	[tu]ḍuγ tïltaγï toquz titir	·	Ursachen des Haftens sind neun.
8	tïnlγ tuγup tïnlγïγ toqïyur		Wird ein Lebewesen geboren, schlägt es ein (anderes)
9	*t*ïdïn*maq* [tur]ur tälim tirär	·	Lebewesen. (?)
			Das Verhindert-Sein (?) ist es, viel sammelt (?) es (?).
10	[ ]d[	]	(10) [ ].
	(Lücke?)		
11	[	]	[ ].
12	ṭarmut tama tümänin tükäyür		Der Bergstrom tröpfelt (?) und geht zu Ende in Zehn-
13	top*raq* tïγrayu taš tuγsar		tausendern (?).
14	tïnlγ tïγrayu tiš tuγar		Wenn die Erde fest wird und ein Stein entsteht, entsteht, wenn ein Lebewesen fest wird, ein Zahn.
15	tïnsz tuγsar tk turur		(15) Wenn Lebloses entsteht, existiert es nur (so).
16	t*u*ymaqlγ tuγsar tüzükä tusulur		Wenn ein mit Verstand Versehener geboren wird, nutzt es allen.
17	tïnsz tuγsar taš toyaγu		Wenn Lebloses entsteht, ist es Stein und Erde.
18	tuymaqlγ tuγsar törükä tükäl		Wenn ein mit Verstand Versehener geboren wird, ist er
19	*t*ïnsz tuγsar t[oo]z topraq̇		des Gesetzes teilhaftig.
			Wenn Lebloses entsteht, ist es Staub und Erde.
20	[ ]kä t[ükäl]		(20) [ ].
21	[t]oqïsar		[ ] wenn man schlägt(?).
22	[tu]γumqatäg*i* tk turur		Bis zur [Ge]burt existiert es(?) nur (so).
23	[tu]yunmaqlγ täring tuy[	]	Ein mit Verstand Versehener erkennt (?) tief.
24	tuyunmaqsz tamtu tg tu[γ]s[a]r		Wenn einer ohne Verstand geboren wird, ist es wie ein Feuerbrand (?).

18.2 *tutyaq* ist der uig. Terminus für skr. *upādāna* (nach Rosenberg 226: „Das Streben"), das 9. Glied (nicht das 4., wie ED 462b) der Nidāna-Reihe. Zu den Belegen in der *Maitrisimit* vgl. jetzt BT IX Bd. 2, 126b. **18.2** *titiklär* ist vielleicht Aorist zu einem bisher nicht belegten Verb *titiklä-* „klug, fähig sein", abgeleitet von *titik* "quick-witted, intelligent, active, enterprising, capable" (ED 455). Im Usbekischen ist dieselbe Verbbildung belegt: *tetiklamoq* « tetiklik bayišlamoq, tetiklantirmoq » [= « obodrjat', priobodrajt' », Uzbeksko-russkij slovar' 427b] (Özbek tilining izohli luγati II, 168c). In diesem Zusammenhang ist darauf aufmerksam zu machen, daß vermutlich das von Clauson gegebene Verb *tétiker-* (ED 456a) nicht existiert, da man Suv 594_{10} *titikärip* (nicht °*ärsär*, wie Clauson liest) ohne weiteres als Zusammenschreibung von *titik* und *ärip* ansehen kann. **18.3** *tunmaq* „Verschlossen-Sein, Bedeckt-Sein", auch in bezug auf Wolken oder Nebel, vgl. Kāšγarī (Brockelmann, Mitteltürk. Wortschatz 218: „3. neblig sein (Himmel)"). Möglicherweise bezieht sich der Ausdruck *tïdïγly tuman* „Hindernis-Nebel" auf das Karma oder den Saṃsāra. **18.4** *tuγum töši* „Wurzel der Geburt". Falls diese Deutung zutrifft, könnte eine Abhängigkeit innerhalb der Nidāna-Reihe angenommen werden, denn zwischen *tutyaq* = *upādāna* (9.) und *tuγum/tuymaq* = *jāti* (11.) liegt nur *qïlïnč* = *bhava*, vgl. Rosenberg 226; BT IX Bd. 1 S. 125 (Maitrisimit Tafel 153). **18.5** Zu den „vier Ursachen" des *upādāna* (Anhaften) vgl. die Entwicklung der Nidāna-Reihe in der *Maitrisimit*, s. U II 8_{23} ff. (jetzt auch BT IX Bd. 1 S. 121f.). Vgl. auch aus dem *Pratītyasamutpāda-Sūtra:* „Welcher Art ist das Ergreifen? Es gibt viererlei Ergreifen: Ergreifen der Begierden, Ergreifen der Ansichten, Ergreifen des sittlichen Verhaltens und der Gelübde und Ergreifen der Lehre von einem Ich" (Frauwallner 42). Interessant ist, was dazu Nyanatiloka 228 schreibt: „Diese in den Suttentexten überlieferte Vierer-Einteilung der Anhaftungen [bei Frauwallner: Ergreifen] befriedigt nicht, denn sie umfaßt nicht alles Anhaften. Würde es nämlich bloß diese vier Arten des Anhaftens geben, so könnte der Anāgāmī, in dem doch diese erloschen sind, nicht mehr wiedergeboren werden, da es eben ohne Anhaften zu keiner Wiedergeburt mehr kommt. Da er aber doch noch wiedergeboren wird, muß es eben noch Anhaftungen in ihm geben." **18.6** Der Sinn des Verses könnte vielleicht sein, daß die Erkenntnis schwer zu erlangen ist: „behaftet" oder „behindert" (vgl. DTS 565b). **18.7** Es ist nicht klar, um welche neun Ursachen der „Behinderung" es sich hier handelt, vgl. SH 19a "九結 [*qiu jie*] The nine bonds that bind men to mortality: – love, hate, pride, ignorance, (wrong) views, possessions (or grasping), doubt, envy, meanness (or selfishness)." **18.12** *tarmut* ist bisher nur bei Kāšγarī belegt, vgl. ED 549b: " 'ravines and stream-beds in the mountains' ". Wenn *tama* Konverb von *tam-* „tröpfeln" ist, müßte *tarmut* allerdings nicht nur das „Flußbett", sondern auch „Fluß im Tal zwischen den Bergen" selbst bedeuten. Vgl. noch *tarïm* " 'branches (*a'ḍād*) of a river which flows into swamps and quicksands' " (ED 548f.). Der Sinn des Verses ist mir unklar geblieben. **18.17** *taš toyaγu* „Steine und Steinklumpen". Während Clauson (ED 568b) die uig. Schreibung als "an error" ansah, ist es wohl angebrachter, in Kāšγarīs Form *tayaγu* eine falsche Vokalisierung anzunehmen, vgl. S. Tezcan, in: TDAYB 1978–1979, Ankara 1981, 297, 298: „Böylece Kâşgarî'nin *tayaγu* (düzelt-*toyaγu*) için verdiği anlam da aydınlanmış oluyor. Dolayısıyla *taş toyaγu*'yu bir yakın anlamı çift (Hendiadyoin) olarak kabul etmek ve Türkiye Türkçesindeki *taş toprak* ikilemesiyle karşılamak daha

25	topraq da t[ö]rümiš tüzükä tusulur	(25) Was auf der Erde entstanden ist, nutzt allen.
26	tözün tözlüg tamtu tözkä tägürür	Ein Feuerbrand(?) von edler Natur läßt zur Wurzel gelangen.
27	[tu]yunmaq tözlüg t[ooz to]praq tükäyür	[Staub und Er]de von der Natur des Verstandes (?) gehen zu Ende.
28	tuyunmaqsz tu[ ] turur	Ohne Verstand [ ] ist es.
29	tïnlγ tözi t[t]opulur	Die Wurzel des Belebten [ ] wird durchdrungen.
30	[t]o[pu]lmaq tïl[ta]γ-[ï] tört titir	(30) Ursachen(?) des Durchdringens (?) sind vier.
31	tuγmaq tirg[in] tarmu[ ] toquz titir	Geborenwerden, Sammlung (?) [ ] sind neun.
32	tözün törülüg tïtsï ti[ ]	Der Schüler des edlen Gesetzes [ ]
33	[ ]i[ ]r	[ ]
34	[ ] tözüg tuyunsar	[ ] wenn man die Wurzel versteht,
35	[t]üp t[öz]kätägi [ ]un titir	(35) heißt man einer, der bis zum Ende [gelangt ist].
36	tïnsz tan tuγum tägšürmäz	Ein lebloser Körper ändert nicht die Geburt.
37	tïnlγ tuymaqï tuγum tägšürür	Der Verstand des Belebten ändert die Geburt.
38	tuyunmaqsz täring tamtu tiyür	Einer ohne Verstand ist ein tiefer Feuerbrand (?).

doğru olacaktır." **18.24** *tamtu*, vgl. K *tamdu* " 'a fierce fire, blaze' " (ED 504a)? Der Vers ist nicht klar. Vgl. Z. 26, 38. **18.30** Leider ist mir auch hier der Sinn nicht klar geworden. Um welche vier Ursachen des Durchdringens handelt es sich? **18.31** In dem unpubl. Text T III 84–74 (Mainz 752) ist *tirgin* „Sammlung" als 2. Glied der Vier Wahrheiten (*tört kirtü nom* „die vier wahren Dharmas" nach *Maitrisimit*, vgl. BT IX Bd. 2, 66a) belegt, u. a. verso 23 *tirgin tözünlär kirtüsi* „Sammlung, die Wahrheit der Edlen [zu dieser Konstruktion vgl. *tözünlär oγlï* „Sohn von Edlen" für „edle Söhne"] = „die edle Wahrheit der Sammlung" (in der *Maitrisimit* heißt diese *ämgäkning tïltayï* „die Ursache des Leidens"). Ob allerdings ein Zusammenhang zu dem hier vorliegenden *tirg[in]* besteht, ist ungewiß, zumal auch das nächste Wort unklar ist.

19. Maitreya-Lobpreis

Der in Zentralasien einst stark verbreitete Kult des zukünftigen Buddha Maitreya wird auch durch eine stattliche Anzahl von uig. Texten bezeugt, vor allem durch die *Maitrisimit*. Ein aus fünf Vierzeilern bestehendes Maitreya-Gedicht hat G. R. Rachmati (=Arat) bereits in TT VII S. 60 herausgegeben, dort allerdings noch ohne Übersetzung. Eine Neubearbeitung findet sich als ETŞ Nr. 17. Ein sehr umfangreiches Maitreya-Gedicht, überwiegend in Stabreimversen abgefaßt, enthält die von S. Tezcan edierte Handschrift T III M 228 (Ch/U 7570): BT III, 761–1121. Daß dieser Text bei den Uiguren recht bekannt war, bezeugen folgende Fragmente, die Teile desselben Gedichtes enthalten.

BT III, 792–800: T I D 625 (U 5468), Z. 1–7, die Entsprechungen sind nicht ganz wörtlich, es könnte sich auch um einen anderen Text handeln.

BT III, 868–871: T II T 1266 (Ch/U 7333) verso 1–3 mit völlig identischem Text, bis auf *adayïń* für *adayïm* (die erste Form dürfte wohl richtiger sein, weil in der Zeile davor ein Genitiv steht: *nom xanï-ning*).

BT III, 869–874: T II Y 22 (U 4997) verso 1–4 (in Kursivschrift), nur sehr bruchstückhaft erhalten, keine Abweichungen.

BT III, 914–917, 921–922: Ohne Fundortsign. (Ch/U 7504) verso 1–4. BT III, 916–922 sind zwei auf *i-* stabende Vierzeiler, von denen in Ch/U 7504 nur die ersten und die letzten zwei Zeilen, auch diese nur z. T., vorliegen (andere Fassung, Kürzung oder Nachlässigkeit?). Ch/U 7504 hat folgende Abweichungen: BT III, 917 *idi-pidiri* = Ch/U 7504 v 3 *iridapatri*. Da im Skr.-Teil BT III, 1073 ebenfalls *iridapatiri* (S. Tezcan las *niridabatiri*) steht, dürfte in Z. 917 *idi* ein Fehler für *iridi* sein. Es ist folglich anzunehmen, daß das Uig. auf einen Skr.-Namen zurückgeht. Die Identifizierung steht noch aus, doch lautlich würde **Ṛddhibhadra* ganz gut passen. Eine zweite Variante ist Ch/U 7504 Z. 3 *idäng* für BT III, 921 *idän*. Schließlich heißt es in derselben Zeile *nom bölük* für BT III, 921 *nom ün-lüg*.

BT III, 935–950: T III M 151 (Ch/U 6335) verso 1–8, soweit die Zeilenreste eine Feststellung erlauben, weitgehend identischer Wortlaut, folgende Varianten: Ch/U 6335, Z. 2 *ǫavšurmiš*: BT III, 935 *qabšurmiš*; Ch/U 6335 Z. 4 *sïńlïγ*: BT III, 939 *sïnglïγ*; Ch/U 6335 Z. 6 *küsüš* : BT III, 945 *küsüš-lärin*; Ch/U 6335 Z. 8 *käńčiki* : BT III, 949 *käńčüki*.

BT III, 1117–1120: Ohne Fundortsign. (Ch/U 6977) recto zwischen den chin. Zeilen, nur einige Wörter erhalten. Für BT III, 1118 *ṣanx-a šïrabapaši* (Lesung S. Tezcan) steht in Ch/U 6977 *sax-a sir-a pirabasi*.

Demzufolge ist Tezcans Vergleich mit Vipaśyin aufzugeben, denn dieser Buddhaname wird wohl *Sahasraprabhāsa* „Tausendglanz" sein.

Ein anderer Maitreya-Lobpreis läßt sich aus den folgenden Fragmenten rekonstruieren, die zu drei Handschriften gehören.

A. T II S 45.500 (U 2965 a–l), T II S 45.501 (U 2966 a–c). Kleine Blätter von 15,4 cm Länge und 7,4 cm Höhe wurden gefaltet, nach der Faltung übereinandergelegt und geheftet, so daß ein Büchlein vom Format 7,7 ×7,4 cm entstand. Die 15 Bruchstücke verteilen sich auf 2 fast vollständig erhaltene Einzelblätter, 3 Bruchstücke von noch zusammenhängenden Doppelblättern und 10 kleinere Reste.

Der Rest einer uig. Blattzählung findet sich auf dem oberen Rand der Rückseite des Fragments U 2965a: *[yi]ltmiš* „[? sie]bzig".

Oberer und unterer Rand haben etwa dieselbe Höhe: 1,6 cm. Deutlich markierte Rand- und Zeilenlinierung, doch wurden die uig. Zeilen neben die Zeilenmarkierungsstriche geschrieben.

B. T II (Ch/U 6264) verso 1–4, in Kursivschrift geschrieben, parallel zum Anfang des Gedichts, enthält eine in **A** nicht bewahrte Zeile.

C. Auf der Rückseite des chin.-buddh. Textes T II Y 60 (Ch/U 3909), der ein Teil des *Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra* ist (T. 262 Bd. 9, 24 b 17 – c 14), befinden sich die Maitreya-Verse, die z. T. parallel zur Handschrift **A** sind. Die schwarze Tusche der in deutlicher kalligraphischer Schrift geschriebenen uig. Zeilen ist in das mit Öl getränkte Papier (nach einem Hinweis von Prof. A. Fujieda) so eingedrungen, daß um jedes Wort eine eigenartige blasse Umrandung entstanden ist.

A U2965 a

1	namo bud	:: ::[a]	(1–3) *Namo buddhāya!*
2	namo darm	:: ::	*Namo dharmāya!*
3	namo sang	:: ::	*Namaḥ saṃghāya!*
4	ang-sïzïng[b] umuγ [5]ïnaγ-a :		(4–7) O außerordentliche Hoffnung und Zuflucht!
5	azqy-a[c] [v1]ymä savïngïz[d] bol-[2]*ma*dï[e]: sözlämiš-[3]dä[f] ọk		Kaụm sind auch nur ein paar Eurer Worte gesprochen worden,
6	alqu[g] bilgä-[4]lärkä[h] : suqlanγuluq[i] [5]küsägülük bolmadï ärsär[j] :		wie sollte es da nicht sein, daß sie von allen Weisen begehrt und gewünscht sind!
B 7	[3]ang ymä [3]ärži-[4]lär buqasï-y-a qayu [. . .]		O allererster Stier der Ṛṣis auch, welche [ ].
	(Lücke)		

A U2965 b

8	[ ]-[r1]qa oqšatï tatïγ-[2]lïγ savïngïz *ol*		(8–10) Eure Worte sind lieblich gleich dem [ ]. Alle Eure mit deutlichen Silben gesprochenen
9	[3]adïrt-lïγ uẓ*ik*-[4]lïγ : sözlämiš		Worte lehren die Nirvāṇa-Deutung.
10	ạlqu [5]savïngïz uqïtur-r [v1]nirvan-lïγ yọrügüg :		
11[k]	[2]tngridäm öng-kä [3]ymä		(11–13) Ihr habt auch vor der göttlichen Schönheit (?)
12	täprämäksiz : [4]közüngüz ol		unerschütterliche Augen.
13	[ ]-[5]qa yarašï : az[l]		[Dem] entsprechend [ ].

a Der Text der Vorderseite ist in roter Tusche geschrieben, einschließlich der Interpunktionszeichen, neben die jeweils rechts und links noch ein schwarzer kommaartiger Strich gesetzt ist. b In B (Ch/U 6264 v 1): *ang-sïz'ïn'g.* c In B (Ch/U 6264 v 1): *azqy-a.* d In B (Ch/U 6264 v 1): *savï'-ïng[ïz].* e In B (Ch/U 6264 v 2) *bolmatï'* (*bolmatïn*?). f In B (Ch/U 6264 v 2): *sözlämiš-tä.* Der Buchstabe *-z-* ist mit *-l-* verbunden, dies mag auf Zufall beruhen, denn in uig. Handschriften ist sonst nie *-z-* zum folgenden Buchstaben verbunden. g In B (Ch/U 6264 v 2): *alqu.* h In B (Ch/U 6264 v 2): Ursprünglich war *tïnly-lar-qa* geschrieben, später daneben *bilgä-lär-kä*, durch ein + angemerkt. i In B (Ch/U 6264 v 3): *suqlanyuluq.* j In B (Ch/U 6264 v 3): *'ärsär.* k Auf dem oberen Rand oberhalb dieser Zeile steht ein mir nicht klares Zeichen:  (vgl. Faksimile).

l Lesung des letzten Wortes unklar. Auf dem rechten Rand kopfständig in ungelenkter kursiver Schrift: *bo iltmiš* / „Dies (ist) Iltmiš (?)".

19.4 *ang-sïzïng.* Da nach UW 164f. eine derartige Weiterbildung von *angsïz* „außerordentlich, sehr" nicht belegt ist, bleibt diese Lösung nur eine theoretische Möglichkeit. Denkbar wäre es natürlich auch, *ang* von *sizing* zu trennen und letzteres als „Euer" aufzufassen; dann könnte ein Bezug zu *savïngïz* in Z. 5 bestehen. **19.5** Die hier vorge-

C Ch/U 3909

14	1[ ]lar	(14–18) [ ] die [ ].
15	2[ ] bilgāy	[ ]wird wissen.
16	3[ ]i-däki :	[ ] in [ ] befindliche,
17	4[ ] bo ödtä :	[ ] zu dieser Zeit.
18	5[ ] yirtinčüg :	[ ] die Welt.
19	ạlp 6[ ]	(19–22) Tapfere [ ]
20	[a] t[ī]l[ta]ɣ-lar-ta :	[ ] in den Ursachen (?),
21	aẕun 7[ ]	Existenz [ ]
22	[a]z :	[ ].
23	ạmramaqïngïz ärür 8[ ]	(23–26) Euer Lieben ist [ ]
24	[a]larïɣ :	[ ] die [ ].
25	aqlamaqïngïz siz 9[ ]	Euer Hassen Ihr [ ]
26	[a]tin :	[ ].
27	yapṣïnmadïngïz yirtinčü-10[kä :]	(27–30) Ihr habt Euch nicht geheftet [an] die Welt.
28	[ya kọn]gül-lüg tïdïɣ-ïngïztïn[m] :	Wegen (?) Eurer [Sin]nes-Hindernisse(?)
29	yaɣuma-11[dïngïz nirvan balïq-ïnga[n] :]	habt Ihr Euch nicht genähert [der Nirvāṇa-Stadt] kraft der [ ] Taten.
30	[ya] qïlïnč küčintä :	
31	ăzăn[o] turup siz :	(31–34) Wohlbehalten (?) seid Ihr.
32	12[a]	[ ]
33	[a] tavratdïngïz[p] buyan-qa :	[ ] Ihr habt gestrebt nach Puṇya.
34	anïn siz13ni t[äg boltačï[q]]l yụküncč[r] ::	Deshalb [wie (?)] Ihr [seiender (?)] Lobpreis.
35	münlüg[s] qaṭaɣ-lïɣ nom-14lar ymä :	(35–38) Wenn auch sündhafte (Hend.) Dinge (*dharmas*)
36	m[ü]l[ ] b[o]lsar sizni-tä :	[ ] bei Euch sein sollten,
37	münsüzi taqï qayu-ta :	seine Sündlosigkeit wird, wie auch immer,
38	15 : mungadɣuluq bolmaɣay adïn-qa :	andere nicht in Verwunderung setzen.
39	tuɣum aẕun uč-ïnta [turu]p[t] 16 :	(39–42) Auf der Spitze der Geburts-Existenzen seiend,
40	bir tuɣum-luɣ tngrim siz :	habt Ihr eine Geburt, mein Gott!
41	tuɣumluɣ aẕun-luɣ nizvani-larïɣ :	Ihr geruht bereit zu sein, zu schließen
42	17tuɣalï ạnuq[t] yrlïqar-siz ::	die Leidenschaften der Geburts-Existenzen.

m In A (U 2965 c, r 1): *[ ]ɣ-ïngïztïn.* **n** In A (U 2965 c, r 2–3): *[ ]dïngïz nirvan [ ]-ïnga.* Es folgt links daneben in verblaßter Schrift br.-Zeichen: ⸢ɳ. **o** Für *äsän*? **p** In A (U 2965 c, v 3): *[ ]ɣ-l[ ],* vielleicht zu ergänzen zu *[qatï]ɣ-l[andïngïz],* was Variante zu *tavratdïngïz* in C bedeuten würde. **q** So in A (U 2965 c, v 5): *[ ] boltačï* : :. **r** Vielleicht auch *yụküncïn* zu lesen (?). **s** *l*-Haken fehlt. **t** Obwohl deutlich geschrieben, unklar.

nommene Verseinteilung birgt gewisse Schwierigkeiten, auf die ich aufmerksam machen möchte: So ist mir die Konstruktion *bolmadï sözlämiš-dä ọk* nicht klar, doch dürfte der Sinn etwa der in meiner Übersetzung gegebene sein. **19.7** *'ärži-lär buqasï* „Stier der Ṛṣis", vgl. SH 162b: "牛 [*niu*] Go, gaus; ox, bull, bullock, etc. A term applied to the Buddha Gautama as in 牛王 [*niu wang*] king of bulls, possibly because of the derivation of his name." Dem Zusammenhang nach müßte man hier unter diesem Begriff Maitreya verstehen, vgl. SHT IV, 298: *maitreyo puṅgavaḥ* „Maitreya, der Stier (unter den Weisen)." **19.11** Der Ausdruck *tngridäm öng* „göttliche Schönheit (*öng* ≙skr. *rūpa*)" ist mir unklar. **19.13** Bemerkenswert ist die Schreibung von *-r-*: Rechts neben dem Buchstaben befindet sich ein kleines Häkchen, doch viel kleiner als das das *-l-* bezeichnende. **19.28** Diese Verszeile ist mir unklar. Zwar hat Maitreya auf den Eingang ins Nirvāṇa (vgl. Z. 29 sowie BT III, 902–904) verzichtet, doch tat er dies aus Barmherzigkeit tür die Lebewesen und nicht wegen irgendwelcher „Sinnes-Hindernisse". Vgl. auch Z. 30. **19.31** *äzän.* Obwohl in dieser Hs. sonst ein *s/z*-Wechsel und *d/t*-Wechsel nur gelegentlich vorkommt, möchte ich eine Schreibung für *äsän* „gesund, wohlbehalten" annehmen. Zu beachten ist noch, daß dieses Wort auch den *a*-Stabreim stört. **19.35** *nom* als Übersetzung von skr. *dharma* muß hier als „Ding, Sache" aufgefaßt werden. **19.39**

43	toquz qay-lïγ tuǯit-ta		(43–46) Im neunstöckigen Tuṣita,
44	toquz [18]äligінč[u] qat bavan-ta	:	im Palast des neunundvierzigsten Stockwerkes
45	tolun-taqï[v] ay tngri yangïnča	:	geruht Ihr nach der Weise des Vollmondes
46	[19]toyunguzta toqï-lïγ yrlïqar-siz	::	in Eurer Schar schön zu sein.
47	učadivač ordu ičintä	:	(47–50) Im Uccadhvaja-Palast
48	[20]uluγ kölüngü-däki nom[w]-larïγ	:	predigt Ihr lehrend und darlegend
49	ord[u]nguzta[x]ärdäči[y]iiš-läringiz[21]kä	:	die Dharmas des Großen Fahrzeugs
50	uqïḍu ača nomlayur-siz	::	für Eure Gefährten, die in Eurem Palast sind.
51	nomluγ[z] d[r]mačay yay-lïq-ta	:	(51–54) Im Dharma-Sommerpalast, im *Dharmacaya,
52	noš tatïγ [22]ögirü		sich (am) Lebenselixier-Geschmack erfreuend,
53	nomluγ rasayan yaγïḍ[u]r-siz	:	laßt Ihr das Dharma-Rasāyana regnen
54	nomdaš-lïγ yaγïz yir [23]yuüzintä	:	auf die Oberfläche der braunen Erde der Glaubensbrüder.

u In A (U 2965 d, r 1) *'äliginč.* **v** In A (U 2965 d, r 2–3) *tolun-daqï.* **w** *nom* ist wiederholt. **x** In A (U 2965 d, v 2–3) *ordunguzda.* **y** Die Punkte nach *ärdäči* in **A** weisen darauf hin, daß im Gegensatz zu der Handschrift **C**, wo die Interpunktionszeichen ein verläßliches Mittel zur Verseinteilung darstellen, in **A** die Interpunktionszeichen nicht immer das Ende einer Verszeile anzeigen. **z** Da neben dem Buchstaben *-l-* ein Loch ist, ist nicht klar, ob der *l*-Haken ursprünglich fehlte oder jetzt abgerissen ist.

tuγum ažun učïntä „auf der Spitze der Geburts-Existenzen". Dieser Ausdruck bezieht sich offenbar auf die Wiedergeburt in der Götterregion als der höchsten der sechs Existenz-Formen. Vgl. Maitrisimit Tafel 164 verso 22–25 (BT IX Bd. 1 S. 149) *taqï ymä al[tï] ažun-larnïng učï töpüsi nirvan-nïng taš qapayï osuyluγ bavagr tngri yirintä tušdunguzlar* „Und ferner seid Ihr eingetroffen im Götterland Bhavāgra, das wie die Spitze und der Gipfel der sechs Existenzen und wie des Nirvāṇa äußere Pforte ist." **19.43** *toquz qay-lïγ tuǯit* „Tuṣita von neun *qay*". Bei dem Wort *qay* handelt es sich vermutlich um ein chin. Lehnwort, jedoch nicht *jie* „Straße" (vgl. **16.42**), sondern vielleicht 階 *jie* "stairs; a flight of steps" (Mathews 625), < Ancient Chinese (Anal. Dict. 364) *kai*. Wenn diese Deutung zutrifft, kann der uig. Ausdruck nur so verstanden werden, daß der Tuṣita neun Stufen hat. Darüber habe ich aber keine Nachrichten finden können; vgl. jedoch HN 135b „九重 Chiu ch'ung. ‚Die neun Stockwerke'. Bezeichnung für die neun Himmel des Taoismus"; „九霄 Chiu hsiao. ‚Die neun Himmel'. (hsiao eig. ‚Nebel, Äther, Atmosphäre'.) Nach Mayers ein poetischer Ausdruck für neun übereinander aufsteigende [136a] Himmel, die von Buddhisten wie von Taoisten populär angenommen werden. Sie haben je eine besondere Bezeichnung, meist nach einer Farbe." **19.44** *toquz äliginč qat bavan* „Palast des neunundvierzigsten Stockwerks". Aus dieser Formulierung geht hervor, daß eine Anschauung bestand, der Tuṣita-Himmel habe 49 Paläste; vgl. Jap.-Engl. Buddh. Dict. 321a (unter *Tosotsu-ten*): "In Japan it is believed that there are forty-nine abodes in this heaven." Dazu noch ein Zitat aus einem unpubl. Text, einem in Prosa abgefaßten Wunschgebet um eine Begegnung mit Maitreya: T II Y 17 (U 5923) verso(?) 13–20 *küsäyür-mn alqu qamay tïnly-lar birlä : tuǯit tngri yirintäki maytri bodistv-ïγ körgäli : kirtü kɔngülin ïnanïp maytri atï kötrülmiš-kä yuküntür-mn :: ridibadri tngri-ning qut qolmaqï üzä itilmiš toquz älig sïnglïγ qat qat ilig qalïγ biš*(?) *drmaprasat* (Rest fehlt) „Mit allen (Hend.) Lebewesen zusammen wünsche ich den Bodhisattva Maitreya im Tuṣita-Himmelsland zu sehen. In wahrem Glauben vertrauend, verneige ich mich vor dem Erhabenen Maitreya. Die fünf (?) auf Bitte des Gottes *Ṛddhibhadra errichteten Dharmaprāsāda [HN 181b: „法堂 Fa t'ang. ‚Dharma-Halle'. Name eines der großen Gebäude der ansehnlicheren chinesischen Klöster, in der Mittellinie der Bauanlage hinter den Hauptkultgebäuden gelegen. Im fa t'ang hält der Abt den Mönchen zu gewissen Zeiten Lehrvorträge." Daß *tang* Übersetzung von skr. *prāsāda* ist, erwähnt SH 345a.] (in?) den neunundvierzig Stockwerken" [vgl. BT III, 939 *qat qat sïnglïγ qalïγ-lar*]. Uig. *bavan* < skr. *bhavana* "a place of abode, mansion, home, house, palace, dwelling . . ." (Monier-Williams 749b), so zu lesen schon in U II 25_{19} *ötrü atasï kilimbi yäk öz bvan* (so für *pata*!) *ordusïnga kälip* „Dann kam ihr Vater, der Dämon Hiḍimba, zu seinem Palast." Die Parallele T II Y 59 (U 1877) bestätigt F. W. K. Müllers Ergänzung *yäk*; das Original des von F. W. K. Müller edierten Fragments T II Y 52,2 ist nicht nachprüfbar. Vgl. unpubl. T I TM 481 (U 1995) verso 9 *[y]itinčsiz tuǯitabavan* „unerreichbarer Tuṣita-Palast (*bhavana*)". Schließlich sei auch noch auf den Skr.-Teil von BT III hingewiesen, wo es Z. 1071 heißt: *oom vipula išti tušidabavan-i* =skr. *oṃ vipula iṣṭa*(?) *tuṣitabhavane* „o weiträumiges, angenehmes Tuṣitabhavana!" **19.45** In BT III, 996–997 wird Maitreya mit dem herbstlichen Mond (*küzki ay tngri-čä*) verglichen. **19.47** *učadivač* < skr. *uccadhvaja* "n[ame] of a palace in the Tuṣita heaven" (Edg. 118a), vgl. BT III Anm. 763 (Z. 763 und 780 *učidavač*, 937 *učitavač*). **19.48** Der Autor dieses Stotras bekennt sich ausdrücklich zum Mahāyāna, wie dieser Zeile zu entnehmen ist. **19.50** In BT III, 996–998 predigt Maitreya den Göttern. **19.51** *d[r]mačay*. S. Tezcan wollte in BT III, 931 *tarmači* (vgl. Anm.) auf skr. *dharmoccaya* „Name eines Palastes im Tuṣita-Himmel" (ohne Nachweis, doch vgl. Wogihara 638a: Name eines Prāsāda im Tuṣita, im *Lalitavistara*) zurückführen. Da jedoch weder in BT III, 931 noch in der hier belegten Form eine Wiedergabe des *-o-* [< °*a u*°] zu finden ist und man im übrigen eine uig. Form erwarten würde, die den Sandhi aufgelöst hat, wie dies üblicherweise der Fall ist – etwa **drma učay* –, ist man wohl berechtigt, statt skr. *uccaya* hier skr. *caya* (beide Wörter haben etwa dieselbe Bedeutung, vgl. Mylius 78a, 153b) als Ursprung anzusehen, wenn m. W. auch *dharmacaya* als Bezeichnung eines Tuṣita-Palastes in der Skr.-Literatur nicht nachweisbar ist. Vgl. noch im Skr.-Teil in BT III, 1072 *učidbavači drm-a-čay-i* "*drm-a* 1073 *pirasati* „Uccadhvaja

55	alqu yirtinčü-kä asïγ-lïγ	(55–58) Der der ganzen Welt nützlichen
56	alp är-än lär-ning ^{24}tïnγuzï^{aa} :	heldenhaften Männer *Ruheort.
57	amranmaq uγuš-luγ bo orununguz :	Dieser Euer Ort des Bereichs der Liebe
58	anagami-lar ornïn[t]-^{25}ïn ašïnur^{ab} ::	übertrifft den Ort der Anāgāmins.
59	ay-tïn kün-t[in] ad[r]umïš :	(59–62) Mond und Sonne übertreffend,
60	altun-luγ taγ-^{26}tïn yigädmiš :	besser als der Gold-Berg,
61	adïnč[ï]γ kört[l]ä ät'özüngüztin :	(so) gehen von Eurem ausgezeichneten, schönen Körper
62	adrïlïp^{ac} ^{27}ünär yruq-l[a]r :	Lichtstrahlen aus.
63	yruqunguz^{ad} tägmiš-čä tïnlγ-lar-nïng :	(63–66) Sobald Euer Licht die Lebewesen erreicht,
64	^{28}yazïlur^{ae} intiri qačïγ-la[r]ï :^{af}	werden deren Sinnesorgane gelöst,
65	yvlaq blgü-läri yoq[a]dïp	deren schlechte Merkmale verschwinden,
66	^{29}yavïz^{ag} qïlïnč-larï arïγ[u]r^{ah} ::	deren schlechte Taten werden rein.
67	[ ]^{ai} qatïγ-lïγ^{aj} [ ]	(67–70) [ ] fest (?) (gemischt?)
A 68	^{30}[ ]$^{U\ 2965\ e^1\ v^5}$sizing ät[ ]	[ ] Eure [ ]
69	$^{U\ 2965\ e^2\ r^1}$adïrtlïγ^{ak} bil[täči] ^{2}siz	genau wis[send] seid Ihr,
70	adïn-lar-[ ]	andere [ ].
71	^{3}tükäsär tužitdaqï ^{4}ödüngüz :	(71–74) Wenn Eure Zeit im Tuṣita zu Ende geht,
72	tört [ ]	vier [ ].
73	[tözün] $^{v^2}$šangki ilig-*n*[ing]	Im gesetzmäßigen (Hend.) Reich
74	^{3}törü-lüg toqu-luγ ^{4}il-intä :	des [edlen] Königs Śaṅkha.
75	baγ[ ] ^{5}braman-lïγ^{al} otru[ ]	(75) [ ] Brahmanen-Insel (?) [ ].
	(Lücke)	
	U 2965 f	
76	$^{r^1}$sačïrayu ün[miš]-^{2}ingizdin :	(76–77) Wie eine durch Euer Aufspringen(?) (entstandene)
77	*sa*[ ] ^{3}ärdini-lig tizig ^{4}täg :	[-]Juwelen-Kette.
78	anï äšidmi[š]-^{5}čä tngri-lär :	(78–81) Sobald sie dies hören,
79	arïd[ur] $^{v^1}$kṇgül-lüg äv-lärin [:]	reinigen die Götter ihre Sinnes-Häuser,
80	^{2}alqu-qa bodi-lï[γ] ^{3}qïzlar-ïγ :	für alle warten sie, sich vorbereitend,
81	anunup küdä ^{4}turur-lar :^{am}	die Bodhi-Mädchen.

aa Das ist die wahrscheinlichste Lesung, doch sind auch andere Lesungen möglich; es ist mir unklar geblieben. **ab** Unsicher, da die übliche Form in den uig. Texten *ašun-* ist, vgl. ED 264a; Erdal Diss. 143–144. **ac** In A (U 2965 e^1, r 1) *adïrïlïp*. **ad** In A (U 2965 e^1, r 2) *yruq-u[nguz]*. **ae** Links oben der Anfang des Wortes verdeutlichend wiederholt: *yaz*. **af** Am Anfang der folgenden Verszeile ein ungetilgtes *p*, wohl Schreibfehler. **ag** Links neben der Zeile verdeutlichend wiederholt: *yavïz*. **ah** Lesung nicht ganz klar, in A (U 2965 e^1, v 2) *alqïnur*, die erhaltenen Buchstabenreste in C gestatten jedoch diese Lesung nicht. **ai** Nur noch einige Buchstabenreste erhalten, die keine Lesung ergeben, fehlt auch in A. **aj** In A (U 2965 e^1, v 3) *qatïγ-lïγ*. **ak** In C (Ch/U 3909, Z. 30) nur noch *[ ]d[ ]* erhalten. **al** Nachträglich links neben die Zeile in sehr kleiner Schrift gesetzt. **am** Links neben den Interpunktionszeichen in feiner zierlicher Schrift br.-Zeichen: .

[warum *-ba-*?], Dharmacaya, Dharmaprāsāda [warum "-?]". **19.52** Vgl. BT III, 956–957 *ašap ögirgülük ṅoš qrsiyan* „Lebenselixier (Hend.), das man zu sich nimmt und das erfreut". **19.58** *anagami* < skr. *anāgāmi(n)* „Nicht-Zurückkehrender", dritter der vier Heiligkeitsgrade (SH 226b; UW 130a), nach UW bisher nur in der Form *anagam* belegt. **19.60** *altun-luγ tay* „goldener Berg", vgl. BT III, 1026 (nach UW 114b f. = der Berg Sumeru), vgl. SH 283ab. **19.64** *yazïlur*, vgl. *yazïl-* " 'to be untied, loosened', etc." (ED 987a), scheint bisher in den uig. Texten noch nicht vorgekommen zu sein. **19.65** *yvlaq blgü-läri* „ihre schlechten Merkmale", bezieht sich offenbar auf das Aussehen, vgl. chin. 惡相 *e xiang* „häßliche Physiognomie, schlechte Physiognomie, unglückliches Aussehen" [minikui ninsō. warui ninsō. fukitsu na arisama.] (Nakamura 20c). **19.67** *qatïγ-lïγ* „fest", oder „gemischt", wenn man *qatïq-lïγ* liest (vgl. ED 599 f.). **19.71–72** Diese Strophe bezieht sich auf die Zeit nach dem Tuṣita-Aufenthalt. Leider konnte ich die Fortsetzung von *tört [ ]* in Z. 72 nicht ermitteln. **19.73** *šangki* < skr. *Śaṅkha*, wie in der *Maitrisimit*, vgl. BT IX Bd. 2, 106b. Nach der Tradition wird Maitreya auf

82	umuγ-[suz] ^{5}biš ažun tïn[lγ]-^{r1}ïγ :	(82–85) Daß Ihr die hoffnungs[losen] Lebewesen der
83	urunčaq [alu] ^{2}täginmiš-ingizni[:]	fünf Existenzen
84	^{3}uluγ tuyunmïš umuγum :	ergebenst in Obhut [genommen] habt,
85	^{4}uqïtur-siz ilig ^{5}muṭur-ïn :	großer Erleuchteter, meine Hoffnung!,
		(so) lehrt Ihr die Hand-Mudrās.
86	alqunï ^{v1}biltäči ^{an}bolγu-^{2}luq	(86–88) Daß Ihr dem Āsana-Thron näher gekommen seid,
87	azan orun-^{3}qa yaγumïš-ïngïz^{4}nï :	auf dem der Allwissende ist,
88	adaq-lïγ-la[r]-^{5}angïznï adïš[:]	(so) spreizt (?) Eure Füße (?)!
	(Lücke)	
	U 2965 g	
89	^{r2}[ ]gü-lär^{ao}	(89–93) [ ]
90	^{3}[ ] stabïγ^{ap} :	[ ] den Stava,
91	^{4}[sa]v söz ^{5}[ ]ödä^{aq}	[ ] Worte [ ]
92	^{v2}[ ]zkä ^{3}[ ]asïγ-lïγ :	[ ] nützlich,
93	^{4}[ ]-kä ^{5}[ ]	[ ].
	(Lücke)	
	U 2965 h	
94	^{r4}[ ]č ^{5}[ ] tngrim	(94–96) [ ] mein Gott!
95	^{v1}[ ]γ-l[ï]γ tutyaq	[ ] das Haften
96	^{2}[ ] arïγ :	[ ] rein.
	(Lücke)	
	U 2965 i	
97	^{r2}[ ]qa	(97–102) [ ]
98	^{3}[üz]lünčü	[ ] Ende,
99	^{4}[ ]da :	[ ]
100	^{5}[ ]d-kä	[ ]
101	^{v3}[ ]m sizni ^{4}[ ] :	[ ] Euch [ ]
102	uručar ^{5}[tä]ginür-mn :	(als) Pfand [nehme (?)] ich ergebenst. (?)
	(Lücke)	
	U 2965 j	
103	^{1}ik[ ] ^{2}bolu täginä[ ]^{as}	(103) [ ] zu sein geruhend (?)
	(Lücke)	
	U 2965 k	
104	^{r1}[ ]g[ ]z basa oq ^{2}üntürgäli :	(104–105) [ ] um dann nun herauszubringen,
105	irinč ^{3}[ ]ig adïn-*lar*^{at}	elende [ ], den anderen
	(Lücke)	

an Zwei Buchstaben getilgt. **ao** In Rot geschrieben. **ap** In Rot geschrieben. **aq** Lesung unklar. **ar** Rechts neben dem ersten Buchstaben steht ein roter Punkt. **as** Lesung unklar. Die andere Seite (Rückseite?) hat sich abgelöst. **at** Lesung unklar, rechte Hälfte der Buchstaben fehlt.

Erden erscheinen, wenn das Lebensalter der Menschen 80 000 Jahre beträgt. In Ketumatī wird der Cakravartin Śaṅkha regieren, vgl. *Maitrisimit.* **19.76** *sačïra-*, sekundäre Form mit epenthetischem Vokal von *sačra-* "'to spirt, (of sparks) to fly, to jump'" (ED 798a). **19.77** Die Lücke könnte vielleicht zu *saprir* < skr. *sphaṭika* (DTS 478b) ergänzt werden. **19.80** *bodi-lï[y] qïzlar* „Bodhi-Mädchen", da sich eine solche Wendung in den buddhologischen Nachschlagewerken nicht belegen läßt, ist die Übersetzung mit starken Zweifeln behaftet, obwohl sich der uig. Text kaum anders lesen läßt. **19.82–83** Vgl. BT III, 783–784 *urunčaq qumaru qlu tägintingiz irinč biš aṣun tïnly oγlan-larïn* „Als Pfand (und) Erbe habt Ihr ergebenst übernommen die elenden Lebewesen der fünf Existenzen." **19.87** *azan* für *asan* < *āsana* „Thron, Sitzplatz", vgl. DTS 59b. **19.88** Der Sinn dieser Zeile ist mir nicht klar. Wenn *angïznï* in Z. 5 wirklich Possessivsuffix zu dem vorangehenden Wort in Z. 4 ist, wäre zu fragen, warum die Form nicht *ïngïznï* lautet. Ein selbständiges Wort scheint aber auch nicht vorzuliegen, jedenfalls ist ein Wort *ä*, denn so müßte man dann abtrennen, nicht belegt. **19.90** *stab* < *stava* "praise, eulogy, song of praise, hymn" (Monier-Williams 1259a). In eben dieser Schreibung auch im Hend. *ögdi stab* in ETṢ 16_9 (bei Arat nur *ögdi*, doch lies so); andere Schreibweisen: *aṣḍab* in *ögdi aṣḍab* bei Hazai, Ein buddh. Ged. 64; *siḍab nom bitig* in ETṢ 10_7 und *satab* in ETṢ 11_{120}. Zum *b* für skr. *-v* vgl. Shōgaito, Loan Words S. 102, bes. Anm. 39. Oder *stap*, wenn man toch. Vermittlung annimmt; zu toch. *-p* für skr. *-va* vgl. Anm. 56.15 (V). **19.102** *urunč* "'bribe'"

106	v3[ ]lägü [ ]	(106–108) [ ]
107	4tartïp olar-nï tïn-5maq̈-sïzïn :	diese ziehend ohne auszuruhen (?),
108	ol [ ]	jener [ ].
	(Lücke)	
	U 2965 lau	
109	[ ] 1yo̧rgälip :	(109–112) [ ] eingewunden,
110	alq̈u-dïn 2sïngar nomuγ tiläyü :	in allen Richtungen den Dharma suchend,
111	3q̈ačar-lar ärti tälmirü :	waren sie geflohen, sich umsehend.
112	4[ ]d	[ ].
	(Lücke)	
	U 2966 a	
113	r1ika muki svaxa	(113–134) (Die Rekonstruktion der Dhāraṇīs ist ohne
114	2tatyada kuntuli	Kenntnis des Originals nicht möglich. Es sind mehrere
115	3kuntuli : kunduli	Abschnitte erkennbar, eingeleitet durch *tadyathā* und
116	4[kun]duli : [ ]i	endend auf *svāhā*.)
117	v1[ ]*rk*[ ]	
118	2mantiki tišda	
119	3padu si tušda	
120	4svaxa : tatyada	
	(Lücke)	
	U 2966 b	
121	r1[ ] č[a]l[i]	
122	2čili : čili vičili	
123	3guri gantari ma[ ]	
124	4[ ]tali y[ ]	
125	v1[ ]z vi [ ]	
126	2visiri : kars[ ]	
127	3čakali karata	
128	4[ ]ri svaxa :	
	(Lücke)	
	U 2966 c	
129	r1tatyada ń[ ]	
130	2bili mili kirtdi	
131	3[ ] xumi xuru	
132	4[ ]ri *satari*	
133	v1[ ]l[ ]	
134	2[ ]i svaxa :	
135	3mn il čaq̈ïr	(135–136) Ich, İl Čaqïr Šal, verneige mich.
136	4šal yu̧k[ünür-mn]	

au Die andere Seite (Rückseite?) hat sich abgelöst.

(ED 234b); oder ergänze zu *urunč-5[aq]*, vgl. Z. 83? **19.135–136** *il čaq̈ïr šal*, Name des Spenders oder Schreibers, er besteht aus drei Bestandteilen: 1. *il* (*el*) „Reich", häufig in Personennamen, vgl. MzuO II, 84–85; 2. *čaq̈ïr* " 'blue, blue-grey' prob[ably] originally of the eyes, later used more generally" (ED 409b), weniger wahrscheinlich *čayïr* " 'unfermented grape juice' may be the original meaning, but otherwise it is always 'wine' " (ED 409b). Zum Gebrauch von Farbbezeichnungen in Personennamen vgl. Rásonyi, Name Giving 215; vgl. jedoch Rásonyi, Kuman özel adları 99, wo er den kumanischen Namen Çagroviçi von 1169 aus **çakır* ableitet; dieser ist vielleicht aber doch eher zu *čayrï* "a falcon, prob[ably] specifically 'the merlin, stone falcon, *Hypotriorchis aesolon*' " (ED 410a) zu stellen, wenn nicht überhaupt eine Beziehung zwischen beiden Wörtern bestehen sollte (wie auch Clauson anzunehmen scheint). Vgl. schließlich den uig. Personennamen *Čaqïrča* (DTS 140a); 3. *šal* (wegen der diakritischen Zeichen ist die Lesung mit *š-* gesichert), unklarer Herkunft; ein weiterer Beleg findet sich im Namen des Veranlassers eines Druckes des *Amitāyus-Sūtra*: *Buyan Qay-a Šal* (ETŞ 22, wo Arat allerdings *qal* gelesen hat, doch ist ein deutlicher Unterschied zwischen *q-* und *s-*[=*š-*] erkennbar, vgl. Text Nr. 40.12).

20. Avalokiteśvara (Padmapāṇi)-Lobpreis

Besonderer Popularität erfreute sich der Bodhisattva des Erbarmens, Ārya Avalokiteśvara, er wird in vielen *Mahāyāna-Sūtras* angerufen, und ihm zu Ehren wurden viele Texte, eben auch Stotras u. ä., verfaßt (Enc. of Buddh. II Fasc. 3, 407b–415a). Der hier vorgelegte Lobpreis (*ögdi yuḳünč šlok*) wurde bereits von Hazai, Ein buddh. Ged. veröffentlicht, doch machte die Auffindung von Parallelhandschriften, die allerdings vorwiegend nur Teile der ersten Strophen enthalten, eine erneute Bearbeitung wünschenswert.

Das Kolophon (Z. 51–54) beruft sich auf das *Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra* (T. 262), auf dessen 25. (bzw. 24. im Skr.-Text) Kapitel: *[ary-]a avalokida'išvari bodistv tïnly-lar üčün [alqu]-tïn sïngar ät'öz körkin körkitmäk bölük* „Das Kapitel ‚Der Bodhisattva Ārya Avalokiteśvara zeigt für die Lebewesen in [allen] Gegenden (verschiedene) Körper-Gestalten'."

Ähnlich lautet der Anfang der Prosaübersetzung dieses Kapitels: *[quanši i]m pusar alqudïn sïngar ät'öz körkin [körkiti]p tïnlylarqa asïγ tusu qïlmaqï biš otuzunč [bölük]* „Fünfundzwanzigstes [Kapitel] ‚Des Bodhisattva [Guan shi yi]n [Zeigen] von (verschiedenen) Körper-Gestalten in allen Gegenden (und dadurch) Nutzen(Hend.)-Schaffen für die Lebewesen'" (Tekin, Kuanşi im Pusar S. 9 Z. 2–3; Radloff, Kuan-ši-im Pusar 3). Unter den uig. Handschriften sind Fragmente dieses Kapitels außerordentlich häufig. Zu den bereits veröffentlichten kommen noch mehrere Parallelhandschriften vor. Man kann vermuten, daß dieses Kapitel auch als selbständiges Werk kursierte, wie es beispielsweise aus Dunhuang bekannt ist: 觀音經 Guan yin jing =25. Kapitel des *Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra*, vgl. Fujieda 1–46.

Der Text besteht aus zwei klar zu unterscheidenden Teilen: 1. Avalokiteśvara (Padmapāṇi)-Lobpreis (Z. 1–45), 2. Kolophon (Z. 46–80). Obzwar beide Abschnitte bis auf Z. 46–50 im Kolophon in Stabreimversen abgefaßt sind, fällt doch sofort ein Unterschied ins Auge. Während der Lobpreis aus „kurzen" ausgewogenen Verszeilen besteht, von denen nahezu 80 Prozent entweder 7 oder 8 Silben haben, weist das Kolophon die für solche Zwecke üblichen „langen" Zeilen mit sehr unregelmäßiger Silbenstruktur auf.

Der Lobpreis hat elf Strophen (Vierzeiler), von denen die erste die Zufluchtsformel ist. Die Strophen 2–9 geben eine Beschreibung der in diesem Stotra verehrten Form Avalokiteśvaras. Die vorletzte Strophe enthält einige Epitheta, und die letzte drückt den Wunsch nach Buddhaschaft aus. Den Hauptteil bilden die Strophen 2–9, aus deren Angaben ich den Schluß gezogen habe, es handele sich bei dem Gepriesenen um eine nichttantrische Form Avalokiteśvaras, und zwar um Padmapāṇi (vgl. vor allem Getty 61–62). Doch bleiben gewisse Unsicherheiten, z. B. Z. 10 *tört qolluγ* „mit vier Armen", was nicht zu Padmapāṇi paßt (vgl. Getty 55). Andererseits kann Z. 21 *ačïlmïš linxu-a tuḍuγ-luγ* „einen geöffneten Lotos (in der Hand) haltend" am besten auf Padmapāṇi bezogen werden, da es ja geradezu die Übersetzung des Namens zu sein scheint (vgl. Anm.).

Das Kolophon ist besonders wertvoll, da es die genaue Datierung in das Jahr 1330 erlaubt. Und damit komme ich zu den Blockdrucken und Handschriften, aus denen der Text dieses Stotras gewonnen werden konnte.

A. Gut erhaltener Blockdruck T III M 187 (U 4707), ediert Hazai, Ein buddh. Ged., in: AOH 23 [1970], 1–21. Im ersten Teil stehen auf einer Seite 5, im Kolophon dagegen 6 Zeilen. Ein Blatt umfaßt sechs ‚Seiten'. Da die chin. Blattzahlen 24 und 25 erhalten sind und diese das Ende des Faltbuchs bilden, muß man annehmen, daß von diesem Büchlein 23 Blatt verloren sind. Unter den vorhandenen Stücken ist bisher keines als zu diesem Blockdruck zugehörig erkannt worden. Somit bleibt auch im dunkeln, zu welchem Text Lobpreis und Kolophon verfaßt wurden, doch ist nicht auszuschließen, daß es das 25. Kapitel des *Saddharmapuṇḍarīka-Sūtra* als selbständiges Werk gewesen ist.

B. Leningrader Sammlung, SI 3 Kr/7, ediert von L. Ju. Tuguševa, Drevnie ujgurskie stichi, in: ST 2/1970, 102–106: Handschriftliches Fragment von 13 Zeilen Umfang, geschrieben in Kursivschrift; = A 2–14.

C. Berliner Sammlung, Blätter einer chin.-buddh. Buchrolle (Text noch nicht identifiziert) wurden zerschnitten und zu einem Büchlein zusammengefaltet. Die beiden Fragmente, T II S 32a (Ch/U 6393) [Größe: 11,0 ×9,3 cm] und T II S 32a–1005 (Ch/U 6821) [Größe: 12,2 ×10,5 cm], schließen direkt aneinander an. In uig. Kursivschrift geschrieben; =A 2–18.

D. Berliner Sammlung, ein recht zerstörtes Blatt aus einem gehefteten Buch, in grober, undeutlicher Kursivschrift geschrieben: T III M 132–501 (U 5865). Nur die untere Hälfte der Vorderseite enthält einen in Versen abgefaßten Text, dessen Z. 5–8 mit A 2–5 übereinstimmen. Die Z. 1–4 von D bilden einen

auf *ba-* stabenden Vierzeiler, der in **A** nicht vorhanden ist. Da in **A** offenbar der Anfang des Stotras vorliegt, bleibt unklar, wohin dieser Vierzeiler gehört (hier unberücksichtigt, da kaum zu lesen).

E. Berliner Sammlung, T I 578 (U 5369). Unter dem Text des Ajātaśatru-Gedichts (7.) stehen auf der Rückseite in grober Kursivschrift geschriebene Zeilen 1–7, die **A** 3–5 entsprechen.

F. Kyotoer Sammlung, Ot. Ry. 7019, in Kursivschrift geschrieben, Anfänge von drei Zeilen erhalten; =**A** 2–7.

1	ögdi yuk̇ünč šlok ärür	:	(1) Das sind Lob- und Widmungs-Verse.
2	burxan[a] atlγ[b] baxšï-qa[c]	:	(2–5) Dem Buddha genannten (**F**: großen) Guru,
3	pu[dγ]ul[d] arïγ[e] nom-ïnga[f]	:	seiner *pudgala*-reinen Lehre,
4	bursang quvraγ ärdini-kä[g]	:	dem Gemeinde(Hend.)-Juwel,
5	bodum-ïn[h] tutusu[i] ïṅaṅur-mn	::	meinen Körper überantwortend, vertraue ich.
6	bang[j] užikdïn[k] blgürmiš	:	(6–9) Aus der Silbe *vāṃ* erschienen,
7	padm-a[l] linxu-a-ta[m] törümiš	:	auf dem Padma-Lotos entstanden,
8	parviš-lanmïš[n] ay üzä	:	sitzt er in Paryaṅka-Haltung
9	baÿdašïnu olurur	::	auf dem mit einem Halo versehenen Mond.
10	ärtingü[o] yuṛüng tört qool-luγ[p]	:	(10–13) Vier äußerst weiße Arme hat er,
11	ät'özi[q] ärdiṅi tümäg-lig	:	sein Körper ist juwelengeschmückt,
12	ärdini ditim[r] töpü-lüg	:	sein Scheitel (trägt) ein Juwelendiadem,
13	äsri[s] torqu bildürük-lüg	::	er hat einen bunten Seidengürtel.
14	ilki-tä tolp nom-lar-nïng	:	(14–17) Er lehrt, daß anfangs
15	iki ärmäzin[t] uqïd̤ur	:	alle Dharmas nicht zweifach sind.
	卄四		24.
16	ikisigsiz[u] mudur-luγ	:	Zweifelsfreie Mudrās hat er und
17	iriṅčkäṅčüči[v] kǫngül-lüg	::	einen erbarmungsvollen Sinn.

a B 1 *bu[rxan].* **b** B 1 *adly*, D nicht, F 1 *uluy.* **c** F 1 *baẍï-qa.* **d** B 2 *puḏyïl*, F 1 *pudÿül*, E 1 *pud-ÿïl*, D 6 *pudyul.* **e** D 6 undeutlich wie *larï* geschrieben. **f** So auch B 2; E 2 *ṅom-ïṅa.* **g** C 2 *'ärdini-[kä].* **h** E 5 *bodumïṅ* 6 *bodumïn* (Dittographie). **i** So auch in B, C, E; D 8 *tudusup.* **j** B 5, C 3 *bk*, lies *bang.* **k** B 5 *usik-din*; C 3 *üs[ik-din].* **l** C 4 *padma* (mit sehr kleinem *-m-*). **m** C 4 *liṅxu-a-ta.* **n** B 7 *parvišlanmïš*, C 4 *parvišlanm[ïš].* **o** B 9 *ärdingü*; C 5 *ärd[ingü].* **p** B 9 *qol-luy*; C (Ch/U 6821) 1 *qolluÿ.* **q** B 10 *[ä]d'özi.* **r** B 11, C (Ch/U 6821) 2 *tidim.* **s** C (Ch/U 6821) 2 *äsi[ri].* **t** C (Ch/U 6821) 4 *'ärmäsin.* **u** C (Ch/U 6821) 4 *ikisiz.* **v** C (Ch/U 6821) 5 *irinč-känčüči.*

20.1 *ögdi yuk̇ünč* „Lobpreis-Widmung", vgl. Z. 64 *ögdi ąsd̤ab yuk̇ünč-i.* Zu *ąsd̤ab* (°*p*) < skr. *stava* „Lobpreis" vgl. **19.90.** **20.3** *pu[dy]ul* (vgl. Varianten) < skr. *pudgala* "person" (Conze Materials 261), vgl. SH 187b f.: "Pudgala; Pali, puggala. M. W. [=Monier Williams] says 'handsome', 'having form or property', 'the soul, personal identity'. Keith uses 'person', 'personality'. Eitel, 'a general term for all human beings as subject to metempsychosis. A philosophical term denoting personality'. It is tr[anslated] by 人 man and 衆生 all the living; later by 數取趣 those who go to repeated reincarnations, but whether this means the individual soul in its rebirths is not clear." Im *Samantabhadra-caryāpraṇidhāna* ebenso wie hier durch *arïy* „rein" übersetzt, vgl. ETŞ 16_{95}. Vgl. Z. 71 sowie Anm. zu Z. 71 bei Hazai, Ein buddh. Ged. S. 7. **20.5** Die 1. Strophe (Z. 2–5) ist praktisch die Zufluchtsformel in einer poetischen Gestaltung. In der Handschrift **E** folgt darauf: (Z. 8) *oom mani padmi* (9) *xung tip mn* (10) *mani* (?) *taš* (?) (11) *[bit]itim yamu „Oṃ maṇi padme hūṃ!* Ich, Mani(?) Taš(?), habe geschrieben, gewiß." Diese *Dhāraṇī*, die bekannteste und beliebteste der Lamaisten, wird gemeinhin Padmapāṇi, einer Form Avalokiteśvaras (SH 267b), zugeschrieben (SH 344b). Vgl. auch das *Avalokiteśvara-Sādhana* BT VII B 57–58. **20.6** *bang* ist vermutlich Wiedergabe von skr. *vāṃ*, vgl. BT VII A 395. **20.13** *bildürüklüg* „mit einem Gürtel versehen", zur richtigen Deutung von *bil + dürük* „Gürtel" vgl. Tuguševa, Drevnie ujgurskie stichi Anm. zu Z. 12. **20.16** *ikisigsiz* „ohne Zweifel". Ähnlich wie *iki + sig* entstanden zu sein (Lesung unklar, es könnte natürlich auch *-š-* und *-k* sein); vgl. chak. *ikinčiles* „Zweifel" (Russko-chakasskij slovar' 812a), čuv. *ikkälenü* „id." (Russko-čuvašskij slovar' 736a), turkm. *ikirğiŋleme* „id." (Russko-turkmenskij slovar' 723b), Baraba-Dialekt *ikilik* „die Zweiheit, der Zweifel" (R I, 1419). Hingewiesen sei darauf, daß eine Verwandtschaft von „zwei" und „Zweifel" in mehreren Sprachen zu verfolgen ist, u. a. deutsch, lateinisch und auch ungarisch *kétel* „zweifeln" von *két* „zwei", vgl. A magyar nyelv történeti-etimológiai szótára II, Budapest 1970, 473 f. Wenn mit *ikisigsiz mudur* eine bestimmte Mudrā gemeint ist, dürfte wohl nur skr. *vitarkamudrā*

18	alqu iš-lärig bütürür	:	(18–21) Alle Dinge vollendet er.
19	arïγ šuṅtsï munčuq-luγ		Er ist mit reinen *šuntsï*-Perlen versehen.
20	adïn-larïγ ičgärür	:	Die anderen unterwirft er.
21	ačïlmïš linxu-a tuḍuγ-luγ	::	Er hält einen geöffneten Lotos.
22	amita-aba burxan-ïγ	:	(22–25) Den Buddha Amitābha
23	[a] töpü-tä ilḍinür	:	trägt er auf dem [ ] Scheitel.
24	[arï]γ mängi-lig uluš-uγ	:	Das [reine], selige Reich
25	[a]lïγ munta[w] oq körkiḍür	::	zeigt er [ ] gerade dort.
26	altï yol-luγ sansar-ta	:	(26–29) Die im Saṃsāra der sechs Wege
27	azïp yangïlïp tägṣinür	:	umherirrend (Hend.) wandelnden
28	aṅaz umuγ-suz tïnlγ-larïγ	:	hoffungslosen (Hend.) Lebewesen
29	altï užik üzä oṣγurur	::	erlöst er durch die sechs Silben.
30	üč asanki klp-lar-ïγ	:	(30–33) Drei *asaṃkhyeya-Kalpas*
31	ötrü kšan-ta bütürür	:	vollendet er dann in einem Augenblick (*kṣaṇa*).
32	öčm-ä ạmrïlm-a nirvan-nïng		Er lehrt, daß das Nirvāṇa der Erloschenheit und der
33	öz kọngül ärtükin uqïtur	::	Ruhe der eigene Sinn ist.
34	kkir-lig nom-larïγ salmadïn	:	(34–37) Ohne die befleckten Dharmas abzulegen,
35	kkir-siz nirvan-ïγ almadïn	:	ohne das fleckenlose Nirvāṇa anzunehmen,
36	kičin tavraq-ïn timädin	:	ohne zu sagen, (daß es) spät (oder) schnell (geschieht),
37	kirtü čïn burxan qutïn bulḍurur	::	läßt er (die Lebewesen) die wahre (Hend.) Buddhaschaft erlangen.
38	tözün körgäli ärklig tip	:	(38–41) Mit ebenem Scheitel verneige ich mich
39	tüzüdin kükülmiš atlγ-qa	:	vor dem Heiligen, dem König der Erleuchteten,
40	tuyunmïš-lar iligi ïduq-qa	:	der heißt ‚Edler, des Sehens Mächtiger',
41	tüz töpüm üzä yụkünürmn	::	der den Namen hat ‚Der überall Gelobte'.

w Undeutlich.

in Frage kommen, denn skr. *vitarka* heißt neben „Argumentation" auch „Vermutung, Zweifel" (vgl. Mylius 438b). In China hat diese Mudrā die Entsprechung 安慰印 *an wei yin* "Mudrā of appeasement"; zu den vielfältigen Problemen der Entwicklung dieser Mudrā in den buddhistischen Ländern, den Formen und den Zuordnungen in der Ikonographie vgl. Saunders 66–75. Eine klare Entscheidung kann für den vorliegenden Fall nicht gegeben werden, da eine ausführliche Darstellung der Mudrā der Text nicht gibt. Getty 62 schreibt über Padmapāṇi: "The right hand may be in *vitarka, abhaya,* or *vara mudrā,* while the left, behind the left knee, rests on the throne, and usually holds the stem of a full-blown lotus-flower at the left shoulder." **20.17** *irinčkänčüči,* von *irinčkä-* „sich erbarmen" abgeleitet, hat genaues Pendant in *yarlïqančučï,* abgeleitet von *yarlïqa-*; vgl. auch Maitrisimit Tafel 106 r 10 (BT IX Bd. 2, 49a); Ligeti Glossaire 27: *irinčkänčüči* « compatissant, charitable ». **20.19** *šuntsï,* trotz eindeutiger Schreibung ist die Herkunft dieses Wortes noch ungeklärt, nur so viel scheint sicher zu sein, daß es vermutlich aus dem Chin. herzuleiten ist. In derselben Schreibung auch bei Tekin HTON 96 belegt. Ş. Tekins Vergleich (S. 79) mit dem aus der Xuanzang-Handschrift und aus dem *Goldglanz-Sūtra* bekannten *šutsï* < chin. 水精 (oder: 晶) *shui jing* „Bergkristall" (vgl. Csongor 77) läßt sich nur schwerlich mit der Lautung *šun* (in beiden Fällen mit punktiertem *-ṅ*) vereinbaren. Unakzeptabel ist auch M. Shōgaitos Versuch, das Wort auf chin. 青珠 *qing zhu* (vgl. 大 *da qing zhu* = skr. *mahānīla*) zurückzuführen, vgl. Shōgaito, Uighur Manuscript 034 Anm. (24). **20.21** *ačïlmïš linxu-a tuḍuγ-luγ* „einen geöffneten Lotos haltend", ein Charakteristikum von Padmapāṇi (Getty 62: "usually holds the stem of a full-blown lotus-flower at the left shoulder"), ja gewissermaßen die Übersetzung von Padmapāṇi: *padma* ‚Name einer Lotosblume' (vgl. schon **20.7**), *pāṇi* „in der Hand haltend" (Getty 61: "lotus-bearer"). **20.22** *amita-aba* < skr. *amitābha* (in der uig. Form mit aufgelöstem Sandhi, wie üblich), Buddhaname, vgl. UW 118b. Zur Charakteristik des Padmapāṇi vgl. Getty 61: "Distinctive mark: small image of his Dyāni-Buddha, Amitābha, in his crown." "His hair is drawn up in a mitre-shaped *ushṇīsha* behind the five-leaved crown, in which is a small image of Amithāba (his distinctive mark), but the crown may be missing, especially in the paintings." **20.24** *[arï]γ mängi-lig uluš* „reines, seliges Reich" entspricht skr. Sukhāvatī, Name des „Westlichen Paradieses" des Buddha Amitābha. Andere uig. Übersetzungen sind *artuqraq mängilig uluš* „äußerst seliges Reich" oder *ärtingü mängilig uluš* „sehr seliges Reich", vgl. Zieme-Kudara, Uigurugo no Kammuryō-

42	bodistv körklüg qaṅgïm-ay :	(42–45) O mein Bodhisattva-gestaltiger Vater!
43	bo ögmiš buyan-ïm küčintä :	Kraft meines Verdienstes (durch) diesen Lobpreis
44	bod kȫḍürm-ä tïnlγ-lar :	mögen die den Körper tragenden Lebewesen
45	burxan qutïn bulzun-lar : sadu ::	die Buddhaschaft erlangen! *Sādhu*!
	卄五	25
46	ymä qutluγ king šipqan-lïγ yunt yïl	(46–50) Und im glücklichen Pferde-Jahr, das dem *geng*
47	säkizinč ay bir yangï aγïr uluγ posat	der *Shigan* (entspricht), im achten Monat, am Ersten, dem
48	bač[a]γ kün üzä : mn üč ärdini-lärtä	heiligen, großen Fasten(Hend.)-Tag habe ich, [die Laiin]
49	bk qatïγ süzük kirtgünč kȫngül-lüg	Šaraki, in starkem (Hend.) und reinem Glauben an das
50	[upasan]č šaraki :	Triratna
51	[atï kötrül]miš burxan baxšï üzä nom-latïlmïš :	(51–54) aus dem Kapitel ‚Der Bodhisattva [Ār]a Avalokiteśvara zeigt
52	[arïš arïγ so]γančïγ körklä nom čačaki sudur ičinḍäki :	um der Lebewesen willen in [allen] Gegenden (verschiedene) Körper-Gestalten‘
53	[ary-]a avalokiḍa'išvari bodistv tïnlγ-lar üčün :	im [reinen (Hend.)], lieblichen, schönen Gesetzes-blumen-Sūtra,
54	[alqu]-tïn sïngar ät'öz körkin körkitmäk bölük-intä ::	das von dem [erhabenen] Buddha-Guru gepredigt worden ist,
55	[ül]güsiz[x] sansïz yuz ming tümän tïnlγ-lar uγuš-ï :	(55–58) weil ich gehört habe, daß maß- und zahllose, hunderttausend Myriaden von Lebewesen-Stämmen,
56	üküš tälim ačïγ tarqa ämgäk-ig täginür-tä :	wenn sie, viele (Hend.) bittere (Hend.) Leiden erleidend,
57	öyü saqïnu qonši im bodistv-ïγ birök aḍasar :	(dies) bedenkend (Hend.) den Bodhisattva Guan shi yin anrufen,
58	öngi ödrülür-lär ada-tïn tip äšidmiš üčün ::	von den Nöten getrennt werden,
59	uγrayu soq-a öz bägim yol tämür yiučiṅg :	(59–62) damit besonders (Hend.) mein Herr (= Gemahl), der *you-cheng* Yol Tämür,
60	uluγ iš-kä qaračang sïngar yumšatdï ärti :	(der) zu einer großen Angelegenheit (= Befriedung) nach Qaračang (= Yunnan) gesandt worden war,
61	umuγ bolup qonši im bodistv ada-sïz qïlïp :	(nachdem ihn) der Hoffnung seiende Bodhisattva Guan shi yin unversehrt gemacht hat,
62	uruγ qadaš oγul qïz birlä qavïšγu üčün ::	mit den Nachkommen, Verwandten, Söhnen und Töchtern (wieder) vereinigt werde,

x *-siz* ist Schnitzfehler für *-süz*.

jukyō. **20.29** *altï užik* „sechs Silben“ (vgl. SH 134b 六字 [*liu zi*]), hier wohl die *Dhāraṇī oṃ maṇi padme hūṃ*, die dem Padmapāṇi zugeordnet ist (vgl. Getty 61). Vgl. auch **20.5**. **20.35** Diese Stelle wird UW 88b wie folgt übersetzt: „Ohne das fleckenlose Nirvāṇa zu erlangen.“ **20.38** *tözün körgäli ärklig* „Edler, des Sehens Mächtiger“ ist, so kann man sagen, eine Wiedergabe von skr. Ārya Avalokiteśvara, vgl. Getty 57: *avalokita* (“looking on”), *išvara* (“lord”) und die entsprechenden Übersetzungen im Tib. und Mong. Weiteres bei Kara-Zieme, Uigurische Avalokiteśvara-Texte. **20.39** *tüzüdin kükülmiš* „der überall Gelobte“, offenbar ein Epitheton für Avalokiteśvara. Vgl. Suv 682_{4-5} (Buyan ävirmäk) *tüzü-tin kükülmiš tükäl on türlüg aḍ almïš* „der überall gelobt ist, der vollständig die zehnerlei Namen angenommen hat“ (UW 89a: „der die vollkommenen zehnfachen Namen erlangt hat“). **20.40** *tuyunmïš-lar iligi* „König der Erleuchteten“, derselbe Ausdruck auch Suv 682_5 (Buyan ävirmäk), ETŞ 9_{37}, 13_{61}, 13_{120}. **20.41** *tüz töpüm üzä* „mit ebenem (?) Scheitel“, vgl. Suv 33_1, bei Maue-Röhrborn, Ein *Caityastotra* 294: „mit dem bloßen (?) Scheitel“ und Anm. S. 308: „**tüz töpüm**: Das tib. *spyis* ‚mit dem Scheitel‘ gibt keinen Hinweis auf die Bedeutung von *tüz*.“ Vermutlich werden die Originaltexte zur Klärung der Bedeutung von *tüz* nicht beitragen, weil es sich um eine uig. Bildung zu handeln scheint. Zahlreiche Belege für *tüz töpü* im Totenbuch, vgl. S. 263–264. **20.43** *ögmiš buyan-ïm* „mein Verdienst des Preisens“, d. h. das Verdienst, das ich durch diesen Lobpreis erlange; vgl. TT III, 169: *ögä yuḳünmiš buyanïmz tüšintä* “in return for the merit of our praise and worship” (ED 100a), jetzt Clark Pothi-Book Z. 234. Oder sollte doch *ükmiš* „angehäuft“ eher in Frage kommen? **20.44** *bod kȫḍürm-ä tïnlγ-lar* „den Körper tragende Lebewesen“, so nach G. Clauson ED 297b. **20.46** Auf Grund der geschilderten Umstände kann das Pferde-Jahr, das dem *Geng* (uig. *king* < chin. 庚; sonst uig. *qï*, vgl. ATG § 210)-Jahr der *Shigan*-Reihe entspricht, nur das Jahr 1330 sein, vgl. Zieme Datierung 397 (zu korrigieren: statt Jing lies

63 alqu ada-larta umuγ boltačï bo nom ärdinig :
64 arïš arïγ ögdi ạsḍab yụkünč-i birlä :
65 arïγ uz bitiḍip uγrayu soq-a tamγa-qa inḍürüp :
66 ạrtuq-suz ägsüksüz miṅg kụüṅ yaqḍurup üläyü tägintim ::

(63–66) (so) habe ich dieses in allen Nöten Hoffnung seiende Dharma-Juwel
mit der reinen (Hend.) Lobpreis (Hend.)-Widmung
rein und gut abschreiben, sorgfältig (Hend.) auf Blockdrucke schneiden lassen,
nicht mehr und nicht weniger, tausend Abzüge drucken lassen und ergebenst verteilt.

67 bo buyan-nïng arïš arïγ ädgülüg tüš-intä :
68 bodistv uγuš-luγ [69]xaγan xatun tük tümän yašazun :
70 pundarik čäčäkḍäg yiṅ wang taysi altun uruγ-larï birlä :
71 pudγul mängiligin uṣun ödlärkäḍägi yašamaq-larï bolzun ::

(67–71) Als reine (Hend.), gute Frucht dieses Verdienstes
mögen der dem Bodhisattva-Stamm angehörige Xaγan (= Kaiser) und die Xatun (= Kaiserin) zehntausende (Jahre) leben,
sie mögen zusammen mit dem wie die Puṇḍarīka-Blume (seienden) Prinzen von Yan und den (anderen) goldenen Nachkommen (= kaiserlichen Nachkommen)
in reiner Seligkeit bis zu langen Zeiten leben!

72 atam-nïng aṁam-nïng qaṭïn-larïm-nïng oγul-nung qïznïng :
73 ančulayu oq tuγmïš qadaš tïnlγ-lar uγuš-ï-nïng :
74 ašaγuluq yašaγuluq buyan-larï asïlïp üsḍälip :
75 alqu tïnlγ-lar asïγ-ï üčün burxan bolzun-lar ::

(72–75) Die Verdienste des Genießens und des Lebens
meines Vaters, meiner Mutter, meiner Schwiegereltern, meiner Söhne und meiner Töchter,
ebenso auch des Stammes der Bluts- und Namensverwandten, mögen sich mehren (Hend.),
und zum Nutzen aller Lebewesen mögen sie Buddha werden!

Geng). **20.50** *šaraki* (Lesung mit *š-* ist wegen der diakritischen Zeichen sicher), Name der Auftraggeberin, Gattin des Yol Tämür. Vermutlich indischer Herkunft, vgl. etwa skr. *śāra* „bunt, scheckig" (Mylius 478b) + Suffix *ka*, oder davon abgeleitet *Śārikā* "[. . .] a kind of bird [Mylius 479a: „Predigerkrähe"], [. . .] N[ame] of a woman (= *śāri*), Buddh." (Monier-Williams 1066a). **20.51–54** Dieselbe Strophe findet sich im Kolophon des Böri Buqa zu einem *Avalokiteśvara-Sādhana*, gedruckt im Jahre 1336, vgl. BT VII B 111–118. B 118–123. **20.55–58** Vgl. BT VII **20.59** *Yol Tämür yiučing* = chin. (Yuanshi 34, 13b) 右丞躍里帖木兒 *you cheng yue li tie mu er*. Zu den Funktionen des Beamten *you cheng* vgl. Ratchnevsky 120–121. Der *Yol Tämür* des vorliegenden Textes wurde mit dem *Yue li tie mu er* des Yuanshi von H. Franke identifiziert (vgl. CAJ 17 [1973], 292 Anm. 50). Erwähnt wird er auch bei Hambis, Le chapitre CVIII 158; Munkuev 399–400. Der Titel *yiučing* ist in derselben Form auch in sino-mongolischen Inschriften belegt, vgl. Cleaves, Inscription of 1362 S. 97 Anm. 12. **20.60** *uluγ iš-kä qaračang sïngar*. Aus den Berichten im *Yuanshi* geht hervor, daß Yol Tämür 1329 zur Bekämpfung eines Aufstandes nach Yunnan geschickt worden war. Vermutlich weist auch der Ausdruck *uluγ iš* „große, d. h. wichtige, Angelegenheit" darauf hin, doch ergibt sich dieser Schluß nur aus dem Kontext. Die Wendung an und für sich ist wie auch ihre chin. Entsprechung 大事 *da shi* "an important matter" (Mathews 5943 : 10) nicht präzis. Uig. *qaračang*, mong. *qaračang* (in beiden Fällen dieselbe Schreibung) ist der Name der Provinz Yunnan, vgl. Cleaves, Inscription of 1362 S. 124 Anm. 203; Kara L'inscription 157 Anm. 21 (mit weiteren Hinweisen auf Marco Polo und P. Pelliots Studien). Das Wort *sïngar* " 'a side'; properly a N[oun], but often used practically as an Adv[erb] or Postpos[itio]n" (ED 840b) wird hier direkt in der Bedeutung „nach", „in Richtung auf" verwendet (G. Clauson zitiert ED 841a ein chwarizm.-tü. Beispiel), was als ein weiteres Indiz gewertet werden kann für die Richtigkeit von G. Clausons Etymologie von *sarï* (ED 844b: "and there is little doubt that it is merely a crasis of sıŋarı:.");
20.65 *tamγa-qa inḍür-*, wörtlich: „auf die Druckplatte herabbringen", gemeint ist vermutlich der Vorgang des Schnitzens; vgl. im Kolophon zum *Samantabhadracaryāpraṇidhāna* Z. 6 *tamγa-qa intür-* (Zieme Samantabhadracaryāpraṇidhāna 603). Hinfällig ist die in BT VII Anm. B 124 vorgeschlagene Herleitung von *indür-* aus chin. 印 *yin* "to print, to stamp" (Mathews 7451). **20.68–69** *bodistv uγuš-luγ xayan* „der Xaγan (= Kaiser) aus dem Bodhisattva-Stamm" (zum Epitheton vgl. Zieme Datierung 394) ist, da das Kolophon aus dem Jahre 1330 stammt, der Yuan-Herrscher Wenzong alias Jayatu alias Tuγ Temür (1329–1332). **20.70** *pundarik čäčäkḍäg* „wie Puṇḍarīka-Blume", dieses Epitheton wird auch in der sino-uigurischen Inschrift von 1334 einem Prinzen beigelegt, vgl. Geng, Stone Tablet 517 Z. II, 30 (bei Geng Z. 29, weil nach Z. 26 eine Zeile ausgelassen wurde) *boquq tözlüg pundarik čäčäk täg tigin bäg* „Der Herr Prinz, der wie eine knospen(tragende) Puṇḍarīka-Blume ist". **20.70** *yin wang taysi* ist (nach einem Vorschlag von Prof. J. Oda) chin. 燕王太子 „Wang (von) Yan, Prinz". Die uig. Form *yin* gibt die mittelchin. Lautung *·ien'* (sino-jap. *en*) wieder (Anal. Dict. 245). Nach Yuanshi 108, 1b war 1330 der « Prince héritier » von Yan (in der Provinz Hebei) 阿剌忒答納 *E la te da na* (**Ratnadhara*; Sohn des Kaisers Wenzong, vgl. Hambis, Le chapitre CVII S. 141), vgl. Hambis, Le chapitre CVIII S. 1. **20.72** *qaṭïn* wird meist in Verbindung mit anderen Verwandtschaftsbezeichnungen verwendet, allgemein wohl die „Angeheirateten" (vgl. ED 602; Pokrovskaja 68–72) bezeichnend.

76	alqu ämgäk-lärtä umuγ boltači qonši im bodistv :	(76–80) Der in allen Leiden Hoffnung seiende Bodhi. sattva Guan shi yin möge beistehen, der *you-cheng* Yol
77	ar-a turup yol tämür yiučing-ning alqu adu-larta :	Tämür möge aus allen Nöten unversehrt (Hend.) zurückkehren, kommen und (mit uns) zusammentreffen (Hend.),
78	adasïz tudasïz yanïp kälip körüšüp qavïšïp :	schließlich (Hend.) wollen wir allwissende Buddhas
79	adaq songïnta alqu-nï biltäči burxan bolalïm ::	werden!
80	sadu sadu :	*Sādhu, sādhu!*

21. Lobpreis des Tausendarmigen und -äugigen Avalokiteśvara

Die Buchrolle T III [M] 234 wurde bereits von G. R. Rachmati (Arat) in TT VII Nr. 28 ediert. Er gab folgende Beschreibung: „Eine Buchrolle, die ursprünglich einen Hymnus auf einen buddhistischen Heiligen enthielt. Dieser in Versen geschriebene Text hat eine schöne, saubere halbkursive Schrift, den ich bei einer anderen Gelegenheit veröffentlichen will. Der uns hier interessierende Text ist auf der Rückseite von ganz anderer Hand, sicherlich auch viel später, geschrieben worden. Der Anfang des Textes fehlt, der Schluß ist vollständig. Auf der Rückseite stand wohl dieser Text allein, da die frei gebliebene Stelle (von etwa 9 cm, dann ist die Rolle wieder abgerissen) nach dem Schluß des Losbuches unbeschrieben geblieben ist. Die Breite der Rolle beträgt 17,5 cm und die erhaltene Länge 48 cm“ (TT VII S. 74).

Warum dieser Hymnus keine Aufnahme in Arats Buch über die alttürkische Dichtung (ETṢ) gefunden hat, ist mir nicht bekannt. Auch waren mir Arats Vorarbeiten nicht zugänglich.

Nach Arats Bearbeitung ist durch die Auslagerung und die Wiederaufstellung der Turfan-Sammlung diese Rolle in mehrere Stücke auseinandergefallen. So konnte ich jetzt die Fragmente U 5803, U 5950, U 6048 und U 6277 wieder zu einem Fragment zusammenfügen. Diese Buchrolle sei im weiteren als Text **A** bezeichnet. Für die Zeilen 36–47 fand ich eine Parallelhandschrift: T III TV 57 (U 5103), hier Text **B** genannt. Es ist das Fragment einer Buchrolle, die in einer deutlichen, kalligraphischen Schrift geschrieben war. Die Größe des existierenden Bruchstücks beträgt 14,3 × 15,3 cm. Während **A** gewisse Unregelmäßigkeiten für die Anredeform aufweist (vgl. 39 *kǫngül-üng*, dagegen 41 *anḍiqtïngïz*), steht in **B**, jedenfalls im erhaltenen Teil, stets die zweite Person Singular (im zitierten Fall: *kǫngülüng* und *antïqding*).

In der Buchrolle **B** steht auf dem oberen Rand zwischen Z. 4 und 5 ein kurzes Wort (maximal drei Buchstaben), das ich nicht entziffern konnte. Die von mir in Betracht gezogene Lesung *üč* (?) „drei“ scheint keinen Sinn zu haben, denn Buchrollen wurden ja nicht paginiert.

Wenn auch der Text nicht identifiziert werden konnte, so scheint es doch sicher zu sein, daß es sich um einen Lobpreis auf den Tausendarmigen und -äugigen Avalokiteśvara (千手千眼觀世音菩薩 *Qian shou qian yan guan shi yin pu sa*; vgl. die ihm gewidmeten Werke T. 1056–1064 Bd. 20) handelt, wie deutlich Z. 79–82 und 83–86 zeigen.

Anfang und Ende des Textes fehlen. Die erste vollkommen erhaltene Strophe besagt, daß der Bodhisattva zum Buddha *Saddharmāvabhāsa (vgl. Anm.) geworden ist (Z. 3–6), doch äußert der Bodhisattva beim Eintreten in das Nirvāṇa den Gedanken, um der Lebewesen willen Barmherzigkeit entstehen zu lassen und in den Saṃsāra zurückzukehren (Z. 7–22). Vgl. Grönbold 323: „Er [d. h. Avalokiteśvara] ist überhaupt die reinste Verkörperung des Bodhisattva-Typs, der erst alle anderen Wesen zur Erlösung führen will, bevor er ins Nirvāṇa eingeht.“ In der folgenden Strophe wird sein Name *körgäli ärklig* = skr. *avalokita* + *išvara* erwähnt (Z. 23–26). Es folgen Angaben über die Aufenthaltsorte von Avalokiteśvara, erwähnt werden Sukhāvatī (vgl. Enc. of Buddh. Vol. II Fasc. 3, 409b), Mond und Potala (vgl. die Anm.) (Z. 27–32). Weiterhin ist die Rede von der Heilung von Krankheiten (Z. 35–38), von Avalokiteśvaras Schwur, alle Lebewesen zu erlösen (Z. 39–46). In der sich anschließenden Strophe wird sein Name „Unergründlicher“ (Z. 50) genannt, worauf eine Strophe folgt, in der seine Lehre (Dharma) mit Moschusduft verglichen wird (Z. 51–54). Die Strophe Z. 55–58 weist auf die sechs *Guan shi yin* hin. Darauf folgen drei nur teilweise erhaltene Strophen. Schließlich werden zwei Attribute genannt: Triśūla (Z. 73) und Schwert (*khaḍga*, Z. 77).

Hinweise auf Autorschaft und Überlieferung fehlen völlig, auch eine Entstehungszeit anzugeben, ist unmöglich. Ganz unklar ist die Z. 23 vorkommende Bezeichnung *kök közlüg* „Blauäugiger“ (vgl. Anm.).

1	[1][ ] käčtingiz :	(1–2) [ ] habt Ihr passiert
2	[ ]-l[a]r uluγ taluy-[::]	[ ] das große Meer [ ].
3	[2]sansar-ta t[ ]slär-ig :	(3–6) Ohne im Saṃsāra die [ ]
4	sayu körmädin čïn ymä :	alle nun (als) wahr anzusehen,
5	[2]sanpad-lar-qa tükäl-lig :	seid Ihr der Buddha namens *Saddharmāvabhāsa ge-
6	sadarmavabaza atlγ burxan boldunguz ::	worden,
		vollkommen an Saṃpads.
7	[4]burxan-lar-qa išlägülük :	(7–10) Die von den Buddhas zu vollbringenden
8	pudγul iš-lärig büḍgärip [:]	Pudgala-Dinge habt Ihr vollendet,
9	[5]bodsuz nirvan-qa kirgü-tä :	beim Eintreten in das körperlose Nirvāṇa
10	bo munḍaγ saqïnč saqïntïngïz [: :]	habt Ihr solcherlei Gedanken gedacht:
11	[6]ašnu-qï bur[xa]n-lar yangïnča :	(11–14) ‚Wenn ich nach Art der früheren Buddhas
12	ạmrïlmïš nirvaṇ-qa kirsär-mn [:]	in das ruhige Nirvāṇa eintrete,
13	[7]aṣïp qalmïš bo tïnlγ-lar :	werden diese verloren gebliebenen Lebewesen
14	arḍuq umuγ-suz b[o]l[u]r tip [::]	äußerst hoffnungslos sein.‘
15	[8]yarsïnčïγ yavïz sansar-tïn :	(15–18) Aus dem widerwärtigen, schlechten Saṃsāra
16	yrp oṣmïš ärip [:]	sicher erlöst seiend [ ],
17	[9][yr]lïqančučï kọngül öriḍip :	habt Ihr Barmherzigkeit hervorgebracht
18	yandïngïz burxan m[ ]n :[:]	und seid zurückgekehrt aus Buddhas [Seligkeit (?)].
19	[10]ạmrïlmïš nirvan-lïγ mängingizni :	(19–22) Wenn Ihr die Seligkeit des ruhigen Nirvāṇa
20	adïn-lar üčün tiḍsär-siz :	für die anderen aufgebt,
21	[11]anta mungadïnčïγ nä bolγay :	was wird Wunderbareres als dies sein?
22	anga uḍlï ymä kim qïlγay :.	Wer wird dafür nun Dank erweisen?
23	[12]kök közlüg-ning küṣüš-in[a] :	(23–26) Die Wünsche der Blauäugigen
24	kọngül iyin qaṅdurdačï :	dem Sinn gemäß erfüllend,
25	[13]körgäli ärklig tip aḍïngïz :	ist Euer Name ‚Des Sehens mächtig‘
26	kükülmiš ärür yirtinčü-tä ::	berühmt auf der Welt.
27	[14]kidin yïngaq abida tip :	(27–30) Im Reich des Amida genannten
28	kirtü-tin kälmiš-ning uluš-ïnta :	Wahrhaft-Gekommenen im Westen,
29	[15]king mängilig sukavati-ta :	in der weiten, seligen Sukhāvatī,
30	kkir-siz arïγ ay tngri-tä :	auf dem schmutzlosen, reinen Mond,

a Die diakritischen Punkte von *-š-* stehen neben dem ersten *-š-*, vgl. Anm. zu Z. 23.

21.5 *sanpad* < skr. *saṃpad* „Vorzug, Vorzüglichkeit, Schönheit, Pracht, richtige Beschaffenheit, richtiges Verhältnis“ (Mylius 502a); *sdmpad* “accomplishment, achievement” (Conze Materials 411). **21.6** *sadarmavabaza* (vielleicht ist auch *satd°* zu lesen) < **Saddharmāvabhāsa*, bestehend aus *saddharma* “the true Dharma” (Conze Materials 398; auch *sadharma* 399) und *avabhāsa* “splendour, light, illumination, radiance” (Conze Materials 78; vgl. Monier-Williams 101b). Uig. *-z-* für skr. *-s-* könnte entweder auf zentralasiatische Vermittlung hinweisen oder einfach als graphische Besonderheit erklärt werden. Dieser Buddhaname konnte nicht nachgewiesen werden, doch findet sich auf der Rückseite des unpubl. Fragments T II 769 (U 5495), dessen Vorderseite einen noch nicht identifizierten chin. Text hat, neben anderen Aufschriften – meist oder z. T. Schreibübungen – auch die folgende Zeile, die mit **21.6** identisch ist: *sad-drm-a avabasa atly* 𐰴𐰃 *boldunguz* „Ihr seid der Saddharmāvabhāsa genannte Buddha geworden“. **21.23** *kök közlüg* „blauäugig“. Dem Zusammenhang nach dürften damit die Menschen gemeint sein. SH 294b: 青目 “Blue-eyed”, ohne Erklärung. Allerdings ist zu bedenken, daß HN 132a „Ch'ing mu. Übersetzung (‚Blauauge‘) von Skr. Nīlanetra, Beiname des Deva (Āryadeva)“ hat (170–270 u. Z.; Schüler von Nāgārjuna; vgl. Nakamura, Indian Buddhism 244f.) und HN 132b „青眼 Ch'ing yen. ‚Blauauge‘. Eine andere Bezeichnung des Vimalākṣa“ (Lehrer des Kumārajīva; vgl. SH 251b). Da jedoch beide Personen keine besondere Beziehung zum Avalokiteśvara-Kult hatten, kann nur die schon erwähnte allgemeine Bedeutung in Frage kommen. Der chin. Ausdruck *qingyan* bezeichnet im Gegensatz zu den ‚Weißäugigen‘ (*baiyan*) die Menschen, die einem teuer sind (Gakken kanwa daijiten 1455 d). HKS 898a übersetzt durch *ḳurmêttêw, seylaw, ḳadirlêw*. **21.23** *küṣüš* „Wunsch“. Obwohl eine falsche

31 [16]poḍalak taγ-ta šišir-lïγ :
32 bo orun-lar-ta turup siz :
33 [17]busuš-luγ ämgäklig tïnlγ-larïγ :
34 bodlayu baq-a yrlïqar-siz ::

(31–34) auf dem (aus) *šišir*(-Juwelen) bestehenden Potalaka-Berge:
in diesen Orten seid Ihr,
und Ihr geruht genau zu betrachten
die kummer- und leidvollen Lebewesen.

35 [18]iglig käm-lig tïnlγ-larïγ :
36 ïraq-tïn baqïp[b] körsär-siz :
37 [19]ikinti kün-kä tägmäzkän :
38 inč qïlur-siz ïduq-um-a[c] ::

(35–38) Wenn Ihr die kranken (Hend.) Lebewesen
von weitem betrachtet und anschaut,
macht Ihr (sie), noch ehe der zweite Tag erreicht ist,
gesund, o mein Heiliger!

39 [20]yapada[d] yaṅïγ-sïz[e] kọngül-üng[f] čïn üčün :
40 yaḍ öz tutmaz qangïm-a[g] :
41 [21]yrp qaḍïγ[h] aṅt aṅḍïqtïngïz[i] :
42 yap-a-nï barča oṣγuryu üčün[j] ::

(39–42) Weil Dein in allem (?) nicht-zurückkehrender Sinn wahr ist,
hält er nicht (= unterscheidet er nicht) Fremdes und Eigenes, o mein Vater!
Den festen, starken Eid habt Ihr geschworen,
alle gänzlich zu erlösen.

b Da abgerieben, etwas undeutlich; **B** 1 hat *birök*. c **B** 3 *ïduqum*. d **B** 3 *yapaqa umuγ bolγu-qa*. e **B** 4 *yanïγsïz*. f **B** 4 *kọngülüng*. g **B** 5 *qangïm-a*. h **B** 5 *qatïγ*. i **B** 6 *antïqdïng*. j Nicht in **B**, doch vgl. **d**. Im Zusammenhang lautet diese Strophe in **B** wie folgt: *yapaqa umuγ bolγu-qa | yanïγsïz kọngülüng čïn üčün | yaḍ öz tutmaz qangïm-a | yrp qatïγ aṅt antïqdïng :.*

Setzung der diakritischen Punkte nicht auszuschließen ist, sei doch auch die Möglichkeit einer „richtigen", durch Fernassimilation entstandenen Form *küšüš* in Betracht gezogen, für die es wenigstens zwei weitere Belege gibt: 1. TT IX, 116 in manichäischer Schrift (wo für *s* und *š* völlig verschiedene Buchstaben gebraucht werden), 2. Museum für Indische Kunst III 4 Rückseite eines Blockdrucks (in Kursivschrift): *bo buyan küčintä bošyuḍ-luγ küšüšüm qanṣun* „Kraft dieses Verdienstes möge mein Wunsch nach der Unterweisung erfüllt werden!". **21.30** *kkir-siz arïγ ay tngri-tä* „im schmutzlosen, reinen Mond". Diesem Aufenthaltsort des Avalokiteśvara entspricht in den Darstellungen die Mondscheibe, vgl. u. a. Lange 172: „Er [d. h. Avalokiteśvara in seiner Manifestation als Khasarpaṇa] sitzt auf der aus verschieden[farbigen] Lotosblüten entstandenen Mondscheibe in halber [*sKyil-*]*Kruṅ*-Beinhaltung." **21.31** *poḍalak* ≺ skr. *Potalaka* "(2) n[ame] of a mountain (also Pautalaka), Avalokiteśvara dwells on it" (Edg. 355a), vgl. SH 412b; Getty 58 u. a. In einem anderen Text ist die Schreibung *poḍalaq* belegt, vgl. Kara-Zieme, Uigurische Avalokiteśvara-Texte. **21.31** *šišir*, vgl. DTS 523b « dragocennyj ‚lunnyj kamen" (?) » mit der Ableitung von « skr. *śaśikara*? » (unwahrscheinlich). Der zitierte Beleg ist Suv 515_{17} in der Reihe einer Aufzählung von Edelsteinen und Kostbarkeiten (Suv 515_{16-18}) *altun kümüš vayṭuri saparir* [U 673: *siparir*] *šišir batu* [U 673: *badru*] *sïta qopïq čač qaš yinčü munčuq* als Übersetzung von chin. 439 a 15–16 金銀琉璃車渠馬瑙珊瑚虎珀眞珠 *jin yin liu li che qu ma nao shan hu hu po zhen zhu* „(Nobel I-Tsing 267:) Gold, Silber, Beryll, Perlmutter, Jaspis, Korallen, Bernstein, Perlen". J. Nobel weist auf zahlreiche Schwierigkeiten: „(Anm. 2:) Es handelt sich im folgenden um eine stereotype Aufzählung, die im einzelnen nicht eindeutig zu identifizieren ist. Im Skr.-Text steht (jedoch nicht in genauer Entsprechung) *hiraṇya-suvarṇa-maṇi-muktā-vaiḍūrya-śaṅkhaśilā-pravāḍa-jātarūpa-rajata.*" Dem chin. *ma* [lies statt 馬 : 瑪; Mathews 4314:1 "agate"] *nao* „Achat" (oder mit J. Nobel [s. oben] „Jaspis" [beide Edelsteine sind der Substanz nach gleich, vgl. Vollstädt-Baumgärtel 74]) entspricht uig. *šišir batu*. Zu *šišir* und dessen chin. Entsprechung 瑟瑟 *se se* [Mathews 5451 (c) "a kind of gem – a turquoise"] vgl. Ligeti Vocabulaire 198; Ligeti Glossaire 219: *šišir* « agate ». Der bereits von B. Laufer (Sino-Iranica 516) vermutete iranische Vorläufer dieses Wortes hat sich noch nicht gefunden. Was *batu* bzw. *badru* (lies *badao*?) betrifft, so könnte dies eine Transkription der chin. Benennung *ma nao* sein, wenn man für das zweite Zeichen eine falsche Lesung oder eine Variante annimmt, die uig. *tau* ≺ mittelchin. *tau* (phonetisch vgl. uig. *tau* ≺ chin. 道 *dao* „Weg" bei Kara Worterklärungen 48) gelautet haben müßte. Das erste Zeichen, *ma*, hat die regelrechte Entsprechung *ba* (vgl. Anal. Dict. 592; uig. *baqbasi* in der Xuanzang-Handschrift für chin. 白馬寺 *bai ma si* „Kloster des Weißen Pferdes"). Ein weiterer Beleg findet sich in dem unpubl. Fragment T III M 174 (Ch/U 6121) verso 7 *šišir-lïγ taγ* „Achat-Berg" (ohne Kontext). S. Tezcan vergleicht chal. *šišïr*, *šišïr* „Stroh" (Doerfer-Tezcan Wörterbuch 196a) mit *šišir* (nach ED 868b: "crystal"): „Die Bedeutung daselbst ist nicht sicher, könnte auch ‚Bernstein' sein; vgl. nun P[ersisch] *kāhrubā*, *kahrubā* ‚Bernstein' von *kāh* ‚Stroh'." Da jedoch in der obigen Reihe (aus dem *Suv*) Bernstein schon durch *qopïq*, chin. *hu po* (vgl. Ligeti Vocabulaire 167) vertreten ist, kann diese Gleichung nicht aufgehen. **21.34** *bodlayu*, Konverb von *bodla-* „genau betrachten, wörtlich wohl: ‚den Körper abmessen'", vgl. aosm. *boylamak* „1. Boy ölçmek, boy ölçüşmek; 2. Boylu boyunca dalmak; 3. Sürekli olarak izlemek" (TS I, 648); az. *boylan-* „uzanmak, boynunu uzatıp bakmak" (Ahundov 474; vgl. besonders das Beispiel auf S. 299 Z. 17–18: „Emrah başına yığışan ġızları bir bir gözden kéçirirdi, dé gel ki, her terefe boylanırdı, Sayad Perini görürdü."). **21.39** *yanïγ-sïz* „nicht-zurückkehrend", vgl. Tekin SDB 328. In dem Gelübde des Buyan Kälmiš (T II Y 58 [Ch/U 3914] verso 36–42) heißt es: *törtünč mn buyan kälmiš ïnč [=ïnča] tip qut qolu täginürmn bo buyan-larïm tüžintä* [=*tüšintä*] *alqu qamaγ tïnlγ-lar qalïsïz bir täg ïnč* [=*ïnča*] *[qa]ltï mxaprbasï ilig b[äg] burxan qutïnga yrp qatïγ aṭïčit köng[ül] öritṣün-lär mn[ ] iki törlüg kičig kölük-lüg-lär-ning viž[ayïn]tïn kọyükintin ärtip aš[ïp] bodistv-lar yolïnga čïn kirtü kirip aṭïčit köngül-tin aymaq-sïz burxan qutïntïn*

43	[22]bo sizning[k] aṅḍïqmïš[l] anḍïngïz[m]	:	(43–46) Weil dieser von Euch geschworene Eid,
44	bodistv-ïm[n] aṭïrḍlïγ[o] čïnïn-ta[p]	:	(o) mein Bodhisattva, eindeutig wahr ist,
45	[23]bod köḍürmäčä tïnlγ-lar	:	werden die Körper tragenden Lebewesen
46	busuš-suz ämgäk-siz bolur-lar[q]	::	kummer- und leidlos sein.
47	[24]tört tuγum-taqï[r] tïnlγ-lar-nïng	:	(47–50) Der aus den vier Geburts-Formen (hervorgegangenen) Lebewesen
48	tügün nizvani-larïn tarqardïng		
49	[25]tözün bodistv-ïm anï üčün	:	Bindungs-Leidenschaften hast Du entfernt.
50	tözgärinčsiz tip aḍïngïz ol	:.	Edler Bodhisattva! Deshalb ist Euer Name ‚Unergründlicher'.
51	[26]ädgü nomluγ yïd-lar-ïng	:	(51–54) Deine guten Dharma-Düfte
52	ärḍä qoqar yïpar-ča	:	riechen sehr wie Moschus.
53	[27]ärüš üküš asïγ-lar	:	Die zahlreichen, vielen Nutzen
54	ärḍmäz tükäm[äz] mängi-čä	:	(sind) wie eine nicht-endende (Hend.) Seligkeit.
55	[28]at baš-lïγ-ta uläḍï	:	(55–58) Der Pferde-Köpfige und die anderen
56	altï qonši im [bo]distv [	:]	der sechs Guan shi yin-Bodhisattvas:
57	[29]adïn kim-ning ärsär ńäńg ärmäz	:	was diese betrifft, so sind sie keineswegs anders.
58	atačïm [	::]	Mein Väterchen [ ].
59	[30]oṣγuryu-ta ilgäysük	:	(59–62) Im Erlösen erfahren,
60	uluγ tuyunmïš [	:]	großer Erleuchteter [ ],
61	[31]umuγ bolγu üčün alqu-qa	:	um für alle Hoffnung zu sein,
62	[u	::]	[ ].
63	[32]burxan-lar-tïn oqadïp [	:]	(63–66) Von den Buddhas verspätet,
64	[bu	:]	[ ],
65	[33]burxan körki üzä nomlayu [	:]	über die Buddha-Gestalt predigend,
66	[bu	::]	[ ].
67	[34]qayu-nï qayu-nung körmäk[	:][s]	(67–70) Wessen Schauen(?) auf welchen (?)
68	[qa	:]	[ ]
69	[35]qaḍïγ-lantïngïz olar-nïng [	:]	Ihr habt Euch bemüht, jener
70	[qa	::]	[ ].

k B 6 *sizing.* **l** B 6 *antïqmïš.* **m** B 7 *yrlïγïng.* **n** B 7 *muyumsuz.* **o** B 7 *adïrtly.* **p** B 7–8 *čïn-ïnga,* zwischenzeilig, durch ┤ angemerkt: *üčün.* **q** In B fehlt *ämgäk-siz,* dafür am Ende der Verszeile *sizni ösär.* **r** B 10 *tuγum-taqï.* **s** Vielleicht auch *körmägü* (?) zu lesen.

ävrilinčsiz yanïγsïz bolayïn „Viertens gelobe ich, Buyan Kälmiš, ergebenst wie folgt: In der Frucht dieser meiner guten Taten (*puṇya*) mögen alle (Hend.) Lebewesen restlos wie eins so wie König Mahāprabhāsa einen festen (Hend.) Ādicitta (vgl. UW 57a)-Sinn hervorbringen! Ich [ ] möchte den Bereich (*viṣaya*) und das Feuer (?) derjenigen, die zu dem zweierlei kleinen Fahrzeug gehören, passieren (Hend.), auf den Weg der Bodhisattvas wahrhaftig (Hend.) eintreten, vom Ādicitta-Sinn nicht abweichen und von der Buddhaschaft nicht wieder zurückkehren!" Ähnlich auch U II, 40_{103}, *yanmaq-sïz ävrilmäk-siz ärür.* **21.40** *yaḍ öz* „Fremdes (und) Eigenes", vgl. BT I D 206 *öz yaḍ* entsprechend dem chin. Text 7 b 22 自他 *zi ta* (vgl. SH 218a). Die hier vorliegende Reihenfolge ist durch den Stabreim bedingt. **21.48** *tügün nizvani-larïn* „ihre Bindungs-Leidenschaften"; vgl. *tügün* " 'a knot' " (ED 484a), im Sinne von Bindung, Verstrickung, vgl. Maitrisimit, BT IX Bd. 2, 127a; ETṢ 17_{17} *tügün nizvanilarqa ayuqup* „durch die Verstrickungs-Leidenschaften vergiftet" (der Beleg von *ayuq-* ist UW 77a nachzutragen); Suv 678_{9-10} (Buyan ävirmäk) *alqu tïnlγ-lar-nïng nizvani-lïγ bay tügün-läri kntün ṣäṣilip* „Die Leidenschafts-Bande und Knoten aller Lebewesen lösen sich von selbst." **21.52** *qoq-* „riechen", vgl. ED 609a: "properly 'to give out a smell of burning', hence by extension 'to smell unpleasant or putrid, to stink'." Doch zeigt dieses Beispiel, daß die Bedeutung von *qoq-* umfassender ist, vgl. osm. *kok-* „einen Geruch haben, riechen" (R II, 508; „duften" wird im Türkeitürkischen mit *güzel kokmak* wiedergegeben, s. Steuerwald, Dt.-türk. Wb. 156b). **21.55** *at baš-lïγ* „der Pferde-Köpfige" = chin. 馬頭 *ma tuo* = skr. *Hayagrīva,* eine der Formen Avalokiteśvaras; vgl. jap. Batōkannon in Hōbōgirin I (Tokio 1929), 58b–61b; Getty 94 u. a. **21.56** *altï qonši im [bo]distv* „die sechs Bodhisattvas *Guan shi yin*", vgl. SH 138a: "六觀音 [*liu guan yin*] The six kinds of Kuan-yin. There are two groups – [. . . ich zitiere nur die zweite, da hier gemeint] II. As thousand-handed; the holy one; horse-headed; eleven-faced; Cundī (or Marīci); with the wheel of sovereign power."

71	[36]tïnlγ-qa ada täggüsin	:	(71–74) Das Gefahren-Zufügen den Lebewesen
72	t[i	:]	[habt Ihr verhindert (?)],
73	[37]tirsul tuḍar ilig[t] blgürtdüngüz	:	eine ein Triśūla haltende Hand habt Ihr gezeigt,
74	t[ï]dïγsïz yrlγ-lïγ qangïm-a		o mein Vater mit ungehinderten Befehlen!
75	[38]qïγïq yorïγ-lïγ vinyiki-larïγ	:	(75–78) Um die Vaineyika(-Wesen) mit schiefem Wandel
76	qïńg közin körüp qïnaγalï	:	mit strengem Auge zu bestrafen,
77	[39]qïl[ï]č tuḍar ilig blgürtdüngüz	:	habt Ihr eine ein Schwert haltende Hand gezeigt,
78	qïṣïl linxu-a kińtikligim-a	::	o mein mit rotem Lotos-Nabel Versehener!
79	[40]ulatï bo yanglïγ[u] ïduq-um	:	(79–82) Mein Heiliger, der Ihr weiter so ausgestattet seid,
80	on yuz san-lïγ qolunguz ol	:	Ihr habt Arme, zehn mal hundert an Zahl.
81	[41]uulsuz tüpsüz ämgäklär-kä	:	Gegen endlose (Hend.) Leiden
82	uḍuru yurüńḍäg tutdačï	:	Heilmittel (bereit)haltend.
83	[42]töpür-ä tuü-lüg tïnlγ-lar-nïng	:	(83–86) Die verschiedenerlei Leiden (?)
84	tuü törlüg öngi[v] ämgäk-[lä]rin[w] [	:]	der vollständig behaarten Lebewesen,
85	[43]tünlä küńtüz tut[a] kördäči	:	Tag und Nacht behütend, betrachtend,
86	tükäl ming öngi közün[gü]z ol	::	habt Ihr vollkommen tausend verschiedene Augen.
87	[44]'äńg bars ta[	]:	(87–90) [ ] Tiger [ ]
88	äd[g]ün [	]:	Gut [ ]
89	[45][ä]k yiil[x] [	:]	[ ] Wind [ ]
90	[	::]	[ ].

t Der Abstrich des *-g* reicht bis zu den Interpunktionszeichen in der vorhergehenden Zeile, was als sicheres Merkmal für die Zusammengehörigkeit der Fragmente gewertet werden kann. u Der erste Teil *yang* sehr undeutlich. v Der Mittelteil des Wortes ist undeutlich, z. T. abgerieben. w Unklar ist vor allem das Schluß-*n*. x Der *l*-Haken ist nicht mehr erhalten, ebenso fehlt der Rest der Zeile.

21.59 *ilgäysük* (oder °*šük*, vgl. Totenbuch S. 71 Anm. 165) „weise, gelehrt", vgl. BT VIII Anm. B 271. Ein neues Beispiel bei Tekin SDB 90 *swyk'k* (oder: *swykr'k*; noch ungeklärt) *ilgäysük urï-larïγ qïzlarïγ | sürüg-in toy-ïn büdïtip* „Die *swyk'k* und weisen Jungen und Mädchen lassen sie in Gruppen (Hend.) tanzen." **21.73** *tïršul* < skr. *triśūla* „Dreizack", vgl. DTS 161a *drzul*, 569a *tïrsul*; TT X S. 59 *trižul*. Saunders 158: "By the trident, Monju [d. i. Mañjuśrī] symbolizes the spreading of the word through his three acts (works, speech, thought), and Kannon [d. i. Avalokiteśvara] with multiple arms the dissemination of her Compassion." **21.74** *t[ï]dïγsïz* „ungehindert", entspricht chin. "無礙 [*wu ai*] Apratihata. Unhindered, without obstacle, resistless, without resistance, permeating everywhere, all pervasive, dynamic omnipresence which enters everywhere without hindrance like the light of a candle." **21.75** *vinyiki* (*-n-* sieht wie *-r-* aus) < skr. *vaineyika*, vgl. 7.2. **21.76** *qïng* „scheel", dann aber wahrscheinlich auch „starr, fixierend", vgl. U IV C 128 (nebst Anm.) und danach DTS 445a. G. Clauson (ED 631 a) nimmt zu Unrecht Fehler für *qïngïr* (ED 639b) an. In der uig. Übersetzung des *Cibei daochang chanfa* steht *qïng köz üzä* für chin. 偏眼 *pian yan*, wo *pian* "Inclined to one side; leaning. Partial, prejudiced. Determined, in a bad sense" (Mathews 5246) bedeutet, vgl. Warnke Diss. Z. 645 f. **21.77** *qïl[ï]č* „Schwert", =chin. 劍 *jian* =skr. *khaḍga*; vgl. Saunders 182–183, besonders 182: "The sword constitutes an arm of war, and its use in a symbolic sense as an arm against evil is perfectly clear." Das Schwert gehört zu den 40 Objekten, die der Tausendarmige und -äugige Avalokiteśvara bereithält, vgl. T. 1064 Bd. 20, 118 a 2–6. **21.83** *töpür-ä* „bis zum Scheitel", mit dem seltenen Suffix *+ra/+rä* (von v. Gabain ATG § 187 bezweifelt; vgl. auch Ščerbak Očerki 43), vgl. Maitrisimit Tafel 203 recto 5 *töpürä soqup* „(Vögel) hacken auf die Scheitel" (BT IX Bd. 1 S. 253).

22. Kolophon zur **Mahākaruṇika-nāma-ārya-avalokiteśvara-dhāraṇī-anuśaṃsa-sahita-sūtrāt-saṃgṛhītā*

Die hier zu behandelnden Fragmente gehören zu einer uig. Handschrift in halbkalligraphischer Schrift auf feinem, gelbbräunlichem Papier. Wie die Klebestellen zeigen, liegen uns wohl Reste eines handschriftlichen Faltbuches vor. Das anzunehmende Büchlein hatte eine Höhe von 14,5 cm, eine Breite von 7,2 cm. Auf einer ‚Seite' stehen 5 Zeilen. Es ist keine Zeilen- und Randmarkierung erkennbar. Hier werden folgende Bruchstücke ediert: T III M 219.505 (U 5880) [hier: a] und T I D 609 (U 5461) [hier: b]; die übrigen Fragmente, die Teile der Übersetzung des Textes selbst (nicht in Stabreimversen) enthalten, werden von G. Kara und mir in den „Uigurischen Avalokiteśvara-Texten" veröffentlicht. Für die uig. Übersetzung

gilt, daß sie wahrscheinlich aus dem Tibetischen angefertigt wurde, da es im Chin., jedenfalls nach dem *T.* nicht, kein derartiges Werk gibt, das im mong. *Kanjur* den Titel: *Qutuγ-tu yeke nigülesügči qomsim bôdhisatw-a-yin tarni ači tusa-yi tobčilan quriyaγsan neretü* (Ligeti Catalogue Nr. 385) trägt, der dem uig. entspricht: *Qonš[i] im bodistv-ning darni-si ädgü asïγ-ï birlä birgärü yïγmïš atly* „Die Dhāraṇī des Bodhisattva Avalokiteśvara, mit ihrem guten Nutzen zusammen gesammelt, (so) genannt".

Wie eng die Beziehungen in der buddhistischen Literatur zwischen den Uiguren und Mongolen waren, zeigt uns das Fragment T III M 229.3 (U 5886), ebenfalls zu obiger Handschrift gehörig. Es enthält die beiden letzten Wörter des obigen uig. Titels (*yïγmïš atly*) und die Aussage, daß das Werk beendet (*tükädi*) ist. Darauf folgen 4 Zeilen in Mong., die ein kurzes Kolophon darstellen (vgl. Kara Bruchstücke 199).

Da sich nachfolgende Stabreimverse in der mongolischen *Kanjur*-Version nicht nachweisen lassen, kann man wohl zu Recht annehmen, daß diese gewissermaßen ein uig. Kolophon zu dem *Dhāraṇī-Sūtra* bilden. Dafür spricht auch Z. 19, wo m. E. der Name eines Veranlassers oder eines Gläubigen vorliegt: *Y[ ] Bägüm*. Der zweite Bestandteil weist übrigens auf einen weiblichen Namen hin.

a. T III M 219.505 (U 5880)

1	[ ] sïtïm-lïγ	(1–3) [ ] ?	
2	[ti]dim-lig	[ ] mit [Di]adem versehen,	
3	[l]ig	[ ] mit [ ] versehen.	
4	[ ] özlüg	(4–7) [ ] mit Selbst versehen,	
5	[ar]ïγ töṣlüg	[ ] von reinem Wesen,	
6	[ ] čïn söṣlüg	[ ] von wahren Worten,	
7	[ ] köṣlüg	[ ] mit [ ] Augen versehen.	
8	[n]gïznï	(8–10) [ ]	
9	[ ]dngguznï	[ ]	
10	[ ]ïzńï	[ ]	

(Lücke: vielleicht lassen sich die Zeilen 8–10 mit 11–13 zusammenfügen),

b. T I D 609 (U 5461)

11	tört ygrmi suvax-a-lïγ tarń[ingïznï]	(11–14) [Eure?] Dhāraṇī mit den vierzehn Svāhās
12	tüńlä küńdüz söṣläyür-mn yrlïγ[ ]	spreche ich Tag und Nacht [ ]
13	töṣüńüm bodistv yrlïqap [ ]	Mein Edler! Der Bodhisattva hat geruht [ ]
14	tüpgärinč tuyayïn čïńṣu töz[ ]	Gründlich will ich erkennen die Tathatā-Wurzel.
15	yrlïγïng ńalaknt-nï sözläyür [ ]	(15–18) Deinen Ausspruch Nīlakaṇṭha spreche [ich]
16	yalbarmïš ödüg-kiyäm-ni äšid[ip] manga	Erhöre meine flehentliche Bitte, mir
17	yaṣuq-[umïn] bošuyu kišanti bošuγ bi-[rgil]	ver[gib] [meine] Sünden, gewähre Verzeihung! Allerorts [si]cher will ich bezeugen Deinen [ ].
18	yapa [otγ]uraq tanuq-layïn säning uγu[ ]	
19	y[ ] bägüm	(19) Y[ ] Bägüm
20	aš-un-l[ar s]ayu tušayïn sanga	(20–21) Existenzen alle hindurch will ich Dir begegnen,
21	abamu-qatägi [tapïnayïn]	bis in Ewigkeit [will ich Dir dienen.]

22.1 *sïtïm* (*sytym*) „?", ungeklärt. **22.2** *[ti]dim-lig* ist nur eine der möglichen Ergänzungen. **22.14** *tüpgärinč* „gründlich" von *tüpgär-* „ergründen" (s. *tübger-* ED 439a), vgl. *tözgärinčsiz* (ED 575a). *činṣu* < chin. 眞如 *zhen ru* „skr. tathatā", vgl. DTS 150a. **22.15** *ńalaknt* ist vermutlich eine Wiedergabe von skr. *Nīlakaṇṭha*, eine besondere Form Avalokiteśvaras. Die uig. Form von *nīlakaṇṭha* ist in dem unpubl. Text U 2306 als *nilakant* belegt; *nalaknt* dagegen geht eher auf die chin. Umschrift 那囉謹墀 *Na lvo jin chi* (T. Bd. 20 S. 107 b 29 – c 1) zurück, die ihrerseits mit der Skr.-Form *Narakidhi* bzw. *Narakindi* (Lokesh Chandra 5) korrespondiert. Unserem Text Z. 11 zufolge muß die *Nīlakaṇṭha-Dhāraṇī* 14 Svāhās enthalten haben. Zwei der *Dāhraṇī*-Versionen, die Lokesh Chandra gibt (S. 5 und 6), haben je 13 Svāhās, während der volle Text Zhitongs in Siddham-Schrift mehr als 14 Svāhās (S. 9–11) aufweist.

23. Avalokiteśvara-Lobpreis

Auf der Rückseite des Fragments T II T 1622 (Ch/U 7469) steht ein in uigurischer Kursivschrift abgefaßter Vierzeiler. Es ist unklar, ob dieser Teil eines längeren Avalokiteśvara-Lobpreises ist oder ob der uigurische Schreiber, der die Rückseite benutzte, nur diese Zeilen geschrieben, vielleicht sogar ad hoc gedichtet hat. Inhaltlich ist diese Strophe eine Verehrung des Bodhisattva Guan shi yin (Avalokiteśvara), der die Leiden entfernt (Z. 1). Unter den Gedichtzeilen findet sich der Rest eines Personennamens: *[ ]γ Tu Qy-a [ ]*, wo *Tu* das aus zahlreichen Namen bekannte Element *Tu* sein könnte.

1	qorqïnčïγ[a] ämgäk-lärig tïṭdač[ï]	(1–4) Vor der die schrecklichen Leiden verhindernden,
2	[qol]usuz ädgü-lärig birdäči	un[meß]bare Wohltaten verleihenden
3	[qonši] im bodisḍv quḍïnga	Majestät des Bodhisattva [Guan shi] yin
4	[qop] uγrïn yuḳünü täginürmän	verneige ich mich ergebenst zu [allen] Zeiten.

a Am Beginn der Zeile steht *qo*; Schreibfehler oder Angabe des Stabreims.

23.1 *tïṭ-* „verhindern", vgl. ED 450, weniger wahrscheinlich sind die anderen Verba, „ausreißen" oder „aufgeben". Inhaltlich vgl. **21.**35–38. **23.2** *[qol]usuz* „zahllos, unmeßbar" (³ATG S. 358b), die Ergänzung erfolgte auf Grund des Stabreims. Während DTS 455a ebenfalls diese Bedeutung gibt (neizmerimyj, besčislennyj), schreibt G. Clauson (ED 624b:) "in the phr[ase] **ülgüsüz kolusuz** it seems to mean rather 'not confined to a single short period; timeless, eternal' ", doch bei den Beispielen weist er selbst darauf hin, daß *qolusuz* praktisch synonym zu *ülgüsüz* „maßlos" ist. Das in DTS zitierte Beispiel lautet Suv 650_{16-18} *yalïn-lïγ bäṭizïn-giz* [so!, DTS liest *kęz* « soveršenno », doch existiert ein solches Wort nicht!] *qolu-suz yruq-lar tälim ol* „Euer Flammen-Schmuck ist unermeßlich, Strahlen sind zahlreich." Vgl. chin. 455 a 4 焰彩無邊光熾盛 *yan cai wu bian guang chi sheng*, bei Nobel I-Tsing 354: „Der grenzenlose Glanz seiner strahlenden Farbe ist weit ausgedehnt." Der Uigure hat *cai* als „Ornament" (vgl. Mathews 6667) und *zhi sheng* als Kompositum „zahlreich" (vgl. Mathews 978(a): 2 "numerous") aufgefaßt. Welcher Deutung der Vorzug eingeräumt werden muß, ist nicht zu entscheiden, denn beides ist wohl möglich. Auch in Suv 546_5 steht *qolusuz* als Übersetzung von chin. 442 a 13 *wu bian* (vgl. SH 382b: "Ananta; endless, boundless, limitless, infinite, e.g. like space."). **23.4** *[qop] uγrïn* „zu [allen] Zeiten", die Ergänzung erfolgte nach dem Stabreim; vgl. dieselbe Wendung DTS 456b nach Suv 207_{18} *qop uγur-ïn*.

24. Amoghapāśa-Lobpreis

Das folgende Fragment ist ein Teil aus einem Lobpreis Amoghapāśas, einer speziellen Manifestation Avalokiteśvaras (vgl. Anm. **24.**1). Es steht auf der Rückseite des chin.-buddh. Rollenfragments T III M 141 (Ch/U 6573), Größe: 12,5 × 16,3 cm.

Der erhaltene Text beginnt mit der Nennung des Namens (Amoghapāśa) und seines Hauptattributes (*uruq* = *pāśa* „Schlinge"). Der erste vollständig bewahrte Vierzeiler wird eröffnet durch die rhetorische Frage: „Von wem wird gehört des Leidenden bittere Stimme?", als deren Antwort gewissermaßen folgt, daß es Amoghapāśa ist, der den Gläubigen Nutzen bringt und sie von ihren Sünden befreit. Diese Gedanken werden auch im folgenden Vierzeiler dargelegt: Beistand im Saṃsāra und Hilfestellung zum Gelangen in das Nirvāṇa (Z. 7–8) sowie Gewährung der Furchtlosigkeit (Z. 9). In den Z. 11–14 liegt eine Aufzählung der Attribute vor. In den letzten Verszeilen, die uns erhalten sind, findet sich offenbar der Gedanke, daß Amoghapāśa allgegenwärtig ist und allen Lebewesen hilft (Z. 15–17). Die Identifizierung des Werkes steht noch aus (allein in der Enc. of Buddh. I, 3, 477–478 werden 8 verschiedene Amoghapāśa-Texte aufgeführt; wegen des geringen Umfanges des uig. Fragments wird eine genaue Bestimmung sehr schwierig sein), und wie in anderen Fällen ist auch eine uig. Originaldichtung nicht auszuschließen. Hinweise auf Entstehungs- und Abfassungszeit finden sich nicht, allerdings verrät die Aoristform *barur* (Z. 10) einen besonderen Dialekt des Schreibers (vgl. Anm.).

1	amogapaš uruq-unguz ol üzülmäz üräk	(1–2) Amoghapāśa! Eure Schlinge ist unvergänglich,
2	adïn-larda bo adruq iš-lär nng bulḍuq-maz ::	immerdar. Bei anderen sind diese ausgezeichneten Taten nicht zu finden.

24.1 *amogapaš* < skr. *Amoghapāśa* („Unfehlbare Schlinge"), eine Manifestation Avalokiteśvaras, vgl. SH 108b; Getty 66; Grönbold 314–315 (mit bibliographischen Hinweisen); Enc. of Buddh. I, 3, 476; Meisezahl Amoghapāśa 455–497. Vgl. Anm. **46.**7 (IV) sowie T III M 132 (Ch/U 7421). Auf der Rückseite des letzteren wird Z. 9 ein *amoga-*

3 kim-kä äšidilip ämgäk-lig-ning ačïγ üńi
4 kingürü asïγ qïlur ärsär küńi tüńi ·
5 kiḍmiš ärsär alqu qamaγ kiri müni ·
6 kirḍü iš-lig king yorïγ-ta tiliklig-kä ::

(3–6) Von wem wird gehört des Leidenden bittere Stimme?
Weit schafft er Nutzen, sei es Tag oder Nacht.
Sind vergangen all (Hend.) sein Schmutz (?) und seine Sünde,
ist es durch den, der den Wunsch hat nach dem weiten Wandel der wahren Taten.

7 imirt qarngγu bo sansar-ta yoläḍgäy ·
8 ïndïn qïdïγ-qa täggülük yol čilāḍgäy ·
9 idäng tuḍčï qorqïnčsïz koṇgül üläḍgäy
10 inčgü barur linxu-a čäčk ilig-lig-kä ::

(7–10) Im düsteren, finsteren Saṃsāra wird er gestützt werden,
der zum jenseitigen Ufer führende Weg wird befeuchtet werden (?),
stets und ständig wird (ihm) Furchtlosigkeit zugeteilt werden
durch den friedlich Wandelnden, eine Lotos-Blume in der Hand (Haltenden).

11 baš-ta burxan nom köṣüngü yaruq kün ay ·
12 paḍir toqlï ärdini munčuq sïruq sanqay ·
13 padum čäčäk oq y-a uruq čakar labay ·
14 badiragat olm-a bašlap idiš biliklig-kä ::

(11–14) Durch denjenigen, der (folgende) Ausrüstungsgegenstände hat:
Buddha auf dem Kopf, Sūtra, Spiegel, leuchtende Sonne und Mond,
Almosen-Schale, Schädel-Schale, Juwelen und Perlen, Stange und Schirm,
Padma-Blumen, Pfeil und Bogen, Schlinge, Rad, Muschelhorn und Gefäße, angefangen mit Bhadraghaṭa-Krug.

paš sudur erwähnt, diesem könnte T. 1092 不空羂索神變眞言經 *Amoghapāśakalparāja-Sūtra* (vgl. Nakamura, Indian Buddhism 325) entsprechen, denn dafür wird auch der Kurztitel 不空羂索經 gebraucht, was *Amoghapāśa-Sūtra* wiedergeben würde. Da jedoch kein Kontext erhalten ist, bleibt auch diese Annahme nur eine Spekulation. **24.1** *uruq* „Schlinge, Lasso" (ED 215), besonderes Kennzeichen des Amoghapāśa, = skr. *pāśa*, vgl. Saunders 172–173. **24.1** *ürāk* ist vermutlich, da deutlich mit *-ä-* geschrieben, Sonderform von *ürük* (*ürüg*) „lange" (vgl. ETŞ 334–336), denkbar wäre auch ein deverbales Nomen von **ürä-*. **24.5** *kiri müni*. Da kaum ein Unterschied zwischen *-n-* und *-r-* gemacht wird (vgl. besonders *ärdini* Z. 12), könnte man eventuell auch *kini* lesen und darin ein Synonym zu *müni* „seine Sünde" sehen: *kin* < chin. 愆 *qian* "a fault, error, transgression" (Mathews 889; Nakamura 327c; Anal. Dict. 242: *ḳiän*), vermutlich auch in ETŞ 13_{19} *kińtsu mün-lüg yaṣuq-larïγ kingürü ačïnïp* „die Sünden von Verfehlungen (*kintsu*) und Vergehen (*mün*) wollen wir offen darlegen"; *kińtsu* wäre in das soeben erörterte *kin* und *tsu* für *tsuy* ~ *suy* „Sünde" (< chin. 罪 *zui*) zu zerlegen, doch krankt diese Herleitung daran, daß sich im Chin. die Junktur *qian zui* nicht nachweisen läßt. **24.7** *imirt* „düster", synonym zu *qarngγu*, gehört zu *imir* " 'gloom, dusk', both the dusk of dawn and sunset and the gloom caused by fog or a dust-storm" (ED 162b), vgl. die zahlreichen Varianten in den heutigen Sprachen bei Sevortjan Glasnye 354–356. Sicher ist so auch ETŞ 8_{13} *imirt čoγurt sögüt arasïnta* „zwischen den düsteren, *čoγurt* (?) Bäumen" (in einer schönen Beschreibung der Klostereinsamkeit), von Arat (ETŞ 337) als Baumname aufgefaßt (vgl. sag. *ïmïrt* „Faulbeerbaum" bei R I, 1406; doch wird diese Form nicht erwähnt von Dmitrieva 208: Čeremucha). **24.7** *yoläḍ-*, Faktitiv/Passiv zu *yölä-* " 'to prop up, or support (something *Acc.*)' " (ED 919b). **24.8** *čilāḍ-*, Faktitiv/Passiv zu *čilä-* „feucht werden", bei K sind sowohl *čila-* als auch *čilä-* belegt, vgl. ED 418a. Oder liegt hier ein anderes, sonst unbekanntes Verb vor? **24.9** *idäng* „ewig", die Herkunft ist noch unklar, vgl. BT III, 921 Anm. sowie meine Bemerkungen dazu (s. **19** Einleitung). **24.10** *barur*, Aorist von *bar-* „gehen, wandeln"; eigentlich würde man *barïr* erwarten, vgl. Erdal 112. **24.11** *baš-ta burxan* „auf dem Kopf Buddha", gemeint ist Amitābha, der geistige Vater Avalokiteśvaras (Getty 57); vgl. Grönbold 314. – *nom* „Sūtra" oder einfach „Buch", auch erwähnt von Grönbold; vgl. Saunders 178; vgl. T. 1064 Bd. 20, 119b 7–11. – *köṣüngü* „Spiegel", vgl. Saunders 165; T. 1064 Bd. 20, 118b 16–19. – *yaruq kün ay* „lichte Sonne und Mond", vgl. T. 1064 Bd. 20, 117 a 20–b 1 (Nr. 8 und 9). **24.12** *paḍir* < skr. *pātra* „Bettel-Schale", vgl. T. 1064 Bd. 20, 119a 7–10; Saunders 143–144. – *toqlï* „Schädel-Schale", vgl. **17.1**; T. 1064 Bd. 20, 117c 18–22 (Nr. 28: „Juwelenstab mit Schädel-Schale"). – *ärdini munčuq* „Juwelen und Perlen" dürfte für skr. *cintāmaṇi* stehen, vgl. T. 1064 Bd. 20, 118c 26–119 a 1; Saunders 154–156. – *sïruq* „Stange" oder „Stab" ist wahrscheinlich der schon erwähnte Juwelenstab, vgl. Saunders 157–158. – *sanqay* < chin. 傘蓋 *sangai* (Anal. Dict. *sän* [768] + *kai* [75]) „Schirm, der in Indien über den Kopf von Königen und Edlen von hinter ihnen stehenden Dienern gehalten wird. Später auf Buddhabildnisse übertragen" (Nakamura 497a) bzw. 繖蓋 *sangai* „Sonnenschirm", skr. *śveta-chattra* (Nakamura 497b). Nach Mathews 5420 ist das zweite *san* mit dem ersten identisch. (Für diese Identifizierung spreche ich Herrn Dr. K. Kudara meinen Dank aus.) Damit wird die Erklärung in BT VII Anm. A 407 und in BT VIII Anm. A 458 hin-

15 öngdün[a] kidin kündin taγ-tïn tägirmi-läyü (15–17) Im Osten und Westen, im Süden und Norden ringsherum,
16 üsḍün alḍïn üč-li bir-li bulung-lar sayu[b] oben und unten, alle drei und eine Gegenden
17 ọyü saqïnu adruqčïγ tuyu isḍäyü bedenkend und überlegend, ausgezeichnet verstehend und erforschend (?)

a Beachte die besondere Schreibung des *-k-*, die vermutlich auch in BT III, 229 *öngdün* (Tezcan: *öngidün*) vorliegt. b Das Wort *sayu* steht zwischenzeilig, rechts unten von *-lar*.

fällig. Vgl. noch aus dem Text einer Maṇḍalaherrichtungsanleitung (Mainz 727 Z. 8–10:) *ötrü tört yïngaq-tïn tngrïdäm para sanqay-lar asmïš kärgäk* „Dann muß man in (allen) vier Gegenden Banner und Schirme aufhängen." **24.13** *padum čäčäk* „Lotos (Padma)-Blume", vgl. schon Z. 10. Verschiedene Lotosblumen gehören zu den 40 Objekten des Tausendarmigen Avalokiteśvara (vgl. T. 1064). Vgl. allgemein auch Saunders 159–164, besonders 162: "The lotus, symbol of mercy and compassion, is one of the most ancient attributes associated with the divinity Kannon. In India, the water vase may be considered as the oldest attribute of Avalokiteśvara, but the red lotus (*padma*) is the most frequent. It symbolizes the creative force of Padmapāṇi. etc." – *oq y-a* „Pfeil und Bogen", vgl. T. 1064 Bd. 20, 117 b 2–11 (Nr. 10 und 11); Saunders 148. – *čakar* < skr. *cakra* „Rad" (üblich ist uig. *čakir*, vgl. [3]ATG S. 333b), vgl. T. 1064 Bd. 20, 119 b 12–17 (Nr. 38). – *labay* < chin. 螺貝 *luobei* „Muschelhorn" (vgl. [3]ATG S. 346a; falsch in BT III S. 92a; richtig BT VII S. 91a; in Totenbuch S. 227a fehlt der linke Bestandteil des 1. Zeichens; richtig auch DTS 332a), vgl. Nakamura 1401b mit der Skr.-Entsprechung *śaṅkha*; vgl. T. 1064 Bd. 20, 118 c 21–25 (Nr. 27); Saunders 150–151. **24.14** *badiragat* < skr. *bhadraghaṭa* "vase of fortune" (Monier-Williams 746a; vgl. schon BT VII Anm. A 407); *olm-a* „Krug" ist wahrscheinlich die uig. Entsprechung, so daß man nur mit einem Gefäß rechnen muß; vgl. T. 1064 Bd. 20, 117 c 1–5 (Nr. 14); Saunders 192–195. **24.14** *bilik* müßte „Waffe" oder „Ausrüstungsgegenstand" bedeuten, auf jeden Fall paßt *bilig* „Wissen" nicht (wie noch in BT VII Anm. A 407 angenommen wurde); vgl. aosm. *bilük* (*belük, bilik, belik*) „ok ve yay kaburu, sadak" (TS 572–573); BT VII D 15 *bilik saliq* (vgl. Anm.). **24.16** Der Gebrauch der Wendung *üč-li bir-li* anstelle von *tört* „vier" erfolgte wohl nur, um die Silbenzahl dieser Verszeile zu erhöhen. **24.17** *adruqčïγ* ist offensichtlich eine Ableitung von *adruq* „vorzüglich" (UW 59–60), die bisher noch nicht bekannt ist. Es stellt sich mit dieser Form die Frage, ob man mit einem Suffix *+čïγ/+čig* rechnen kann, das bisher übereinstimmend als sekundäre, durch Krasis entstandene Form von *+sïγ/+sig* angesehen wurde (Clauson Studies 146). Zu *adïnčïγ* „auserwählt" schreibt K. Röhrborn (UW 51b:) „BANG (Briefe V *16 o.*; TT III *207 o.*), v. GABAIN (AGr S. *66*) und offenbar auch CLAUSON (EtymDic *63a*) halten *adınčıg* für eine Var. von → *adınsıg*. Dagegen spricht aber die semantische Differenz zwischen beiden Wörtern. Wahrscheinlich ist *adïnčig* ein den. Nom. auf *+sig* von einem dev. Nom. **adınč* ‚Trennung'." Während in diesem Fall der Gedanke an Krasis durchaus berechtigt ist, verliert er für *adruqčïγ* jeden Wert.

25. Fragment eines Gedichtes über die Krodha-Gottheiten

Das Blockdruckfragment T III M 185 (U 4539) entstammt einem umfangreichen Faltbuch, das aus mindestens 23 Blättern zusammengeklebt war. Ein Blatt war vermutlich zu sechs Seiten aufgefaltet. Eine Seite enthält 6 Zeilen. Eine Seite ist 15,5 cm hoch, 11,0 cm breit. Der obere Rand beträgt 2,2 cm, der untere 1,1 cm. Zwei Blockstriche oben und unten begrenzen den Schriftblock, der eine Höhe von 11,5 cm aufweist. An welcher Stelle des Blattes die chin. Blattzahl angebracht war, ist nicht bekannt. Hier steht sie zwischen Z. 5 und 6: 二十三 „23". Dieses Bruchstück sei hier als **A** bezeichnet. Zu den Zeilen 14–22 hat sich ein weiteres Blockdruckfragment gefunden: TM 19 (U 4765) (hier: **B**). Im Gegensatz zu **A** kommt **B** aus einem fünfzeiligen Blockdruckfaltbuch, es gab also von diesem Werk mehrere Ausgaben. Zum Blockdruck **A** gehört nach Auskunft von Herrn Dr. K. Kudara noch ein weiteres Fragment, das in der Sammlung von Haneda, dort allerdings nur als Foto, aufbewahrt wird.

Beschrieben werden in diesem Gedicht in je einem Vierzeiler die Krodha-Gottheiten, die tantrischen Beschützer der zehn Weltrichtungen (Olschak S. 164: Ikonen 211–219 und 221). Die genaue Identifizierung des Textes steht noch aus.

1 [a]ṭačï bir[ ][a] *k*[ ][b] (1–2) [ ]
2 [ayïγ y]avlaq-lar-ïγ yavaltu[rdačï::] der [die Schlechten und B]ösen Besänftigende.

a Der dritte Buchstabe ist nicht klar: *-r-*? b Intitiales *k-* kann nur vorliegen, wenn das vorhergehende Wort auf einen Buchstaben endet, der langgezogen ist und bisweilen in das folgende Wort einmündet.

25.1–2 Die letzten zwei Zeilen einer Strophe. Da in den folgenden vier Fällen in der letzten Zeile der Strophen jeweils *yuḳünürbiz* „wir verneigen uns" steht, könnte es sein, daß die leider zum größten Teil zerstörte Strophe mit der folgenden über Acala eine Einheit bildet. Andererseits wäre es auch denkbar, daß *yuḳünürbiz* schon in Z. 1, also in der

3 [ong] iligi qïlïč tutup [:]
4 [ontï]n qorq̈ïṣur mudur qïltačï :
5 [or]un-ï linxu-a-lïγ kün [6]*tilgän-intä* yrlï-
qadačï :
6 [7]umuγ ïnaγ ary-a ačali-qa yṵkünürbiz ::

(3–6) Wir verneigen uns vor dem Hoffnung und Zuflucht (seienden) Ārya Acala,
dessen [rechte] Hand ein Schwert hält,
der die [die zehn Richtungen] erschreckende Mudrā macht,
der auf seinem Thron, der Lotos-Sonnenscheibe, zu sein geruht.

7 [8]ilmäk tartmaq qïlγu üčün alqu-nï :
8 [9]ilig-intä ïrïngaq tutdačï :
9 [10]ïduq takkirača včirapan-qa :
10 [11]'ängiḍä ät'özin y[ ]γu[c] y[ṵkünürbiz::]

(7–10) Uns mit dem Körper verbeugend, [verneigen wir uns]
vor dem heiligen Ṭakkirāja Vajrapāṇi,
der in seinen Händen einen Haken hält,
um alle zu heften und heranzuziehen.

11 [12]iki qool-luγ bir y[ṵüz]*lüg* [ärip :]
12 [13]ilig-intä lurzï ta[ya]q tutdačï :
13 [14]iligi xan-ï bolmïš *v*čirapan-lar-nïng :
14 [15]ïduq nila-taṅda-qa yṵkünürbiz ::

(11–14) Wir verneigen uns vor dem heiligen Nīladaṇḍa,
der König (Hend.) der Vajrapāṇis ist,
der zwei Arme und ein Gesicht hat
und in seinen Händen einen Vajra (?) und einen Stock (Rasselstab?) hält.

c Unklar; am Anfang oder in der Mitte scheint noch *-mu-* gestanden zu haben.

vorletzten Zeile der Strophe, gestanden hat (erhalten ist am Ende von Z. 1 nur *k-* oder *-k-*). In solchem Fall wäre die Krodha-Gottheit Amṛtakuṇḍalin alias Vighnāntaka gemeint. **25.3** *[ong] iligi* „seine [rechte] Hand", eine Ergänzung, die nicht nur der Stabreim erfordert, sondern auch die Darstellung des Acala, vgl. Saunders 182: "The sword of wisdom (*e-ken*) is the characteristic symbol of Fudō [Acala], who carries it in his right hand (the wisdom hand), while with his left hand he holds a rope (*saku*): by means of these two weapons, he ties and kills Evil, which appears sometimes in the form of demons menacing the Buddhist Doctrine." Vgl. auch Grönbold 307–308. **25.4** *qorqïṣur*, Aorist von *qorqïṣ-*, d. h. *qorqïz-*, Faktitiv von *qorq-* „sich fürchten", also „erschrecken" (dafür wird üblicherweise *qorqït-* gebraucht, *qorqïz-* scheint in den uig. Texten noch nicht belegt zu sein); vgl. zu diesem Faktitivsuffix Erdal Diss. 278–280 (die uig. Form müßte eigentlich *qorquz-* lauten); zu Belegen im Čag. und in einigen heutigen Sprachen vgl. T. Tekin Zetacism 70–71. – Vgl. Grönbold 308: „In den r[echten] Händen trägt er Schwert, Vajra und Rad, l[inks] macht er Tarjanī-Mudrā und hält Beil und Schlinge." In diesem Text sind nur die wichtigsten Charakteristika erwähnt: Schwert (s. Z. 3) und Tarjanī-Mudrā, die nach Saunders 81 eine besondere Bezeichnung der Bhūmisparśamudrā (S. 81–84) ist: (S. 81:) "*gōma-in* [vgl. Nakamura 405d 降覧印 *jiang mo yin*] signifies the subjugation of the demons", (S. 226 Anm. 11:) "In India the form of the raised index constitutes the *tarjanīmudrā*, a mudrā of warning or of menace." Vgl. das unpubl. Fragment T I α (U 5396) [1]*ta qorq̈ïṣur mudur qïlu turur* · [2]*tägirmi qïṣïl üč közlüg* · [3]*qarïšu turur tört azïγ-lïγ* · [4]*üpärü* (?) *turur sarïγ sač-lïγ* · [5]*säkiz uluγ lṵü-lär üzä äsiringü* „Er (bzw. die Krodha-Götter) macht die erschreckende Mudrā, er hat drei runde rote Augen, er hat vier unregelmäßig stehende (?) Hauer, er hat gelbes, wirr (?) stehendes Haar, er ist mit acht großen Drachen (skr. *nāga*) geschmückt." Vgl. Meisezahl Akṣobhya-Mañjuvajra 258: „Die anderen [Krodha-Götter] haben einen mißgebildeten Körper. Ihre Augenbrauen sind verzogen. Das hochgesträubte Kopfhaar, Augenbrauen und Bart sind gelblich rot. Der geöffnete Mund [zeigt] hervorstehende Fangzähne. Die Zunge bewegt sich hin und her. Sie lachen laut. Als Schmuck tragen sie die acht schrecklichen Nāgas." **25.5** Daß die Sonne Ort des Acala ist, wird von Grönbold nicht für ihn erwähnt, sondern für Caṇḍamahāroṣana, eine andere Krodha-Gottheit, die mit Acala in Beziehung stehen soll, falls sie nicht sogar mit diesem identisch ist (S. 340). Nach dem Mañjuvajramaṇḍala ist die Sonne geradezu der zentrale Punkt aller Krodha-Götter, vgl. Meisezahl Akṣobhya-Mañjuvajra 256: (Über das Rakṣācakra) „In diesem [Raum] dreht sich ein gelbes Rad mit zehn Speichen in südlicher Richtung, dessen Standort die Sonnen[scheibe] auf [der Samenkapsel] einer bunten Lotosblume ist", 259: „Diese zehn [Krodha-Götter] stehen fest in der *Pratyālīḍha*-Stellung mit ihrem Standort, ein bunter Lotos und die Sonne, auf den Spitzen der Radspeichen derart, daß [der Lotos die Speichenspitzen] fast nicht berührt. Sie sind zornig, flammend und furchterregend. Der [glühende] Glanz der Sonne, [auf (260) der sie stehen, strahlt aus ihnen]. Die Ausstrahlung ist wie das Feuer des Weltuntergangs und bewirkt unzählige eigene Manifestationen, durch die sie immer wieder die ganze Flut der Hindernisse in den drei Welten beseitigen." Vgl. auch Anm. 30 und 31 auf S. 259–260. **25.6** *ary-a ačali* < skr. *Ārya Acala* („Edler Unbeweglicher"), vgl. SH 104b: "不動尊 *bu dong zun* Āryācalanātha [. . .] He has a fierce mien overawing all evil spirits. [. . .]". Vgl. auch **25.3**: Meistens wird nur die Kurzform Acala verwendet. **25.8** *ïrïngaq*, eine weitere Variante zu *ïryaq* „Haken" (ED 216a), in BT VIII B 88 *ïngraq*. Der Haken, skr. *aṅkuśa*, ist das bevorzugte Attribut von Ṭakkirāja, vgl. Grönbold 468 („Stachelstock"); Mañjuvajra (Meisezahl Akṣobhya-Mañjuvajra 226 Z. 7): „*'ṅkuśakhaḍgamaṇisarojadhārī*", (257) „[Vier seiner sechs Arme] tragen einen eisernen Haken [Hacken bei Meisezahl ist wohl Druckfehler], ein Schwert, ein Juwel und einen Lotos." **25.9** *takkirača včirapan* < *Ṭakkirāja Vajrapāṇi*, eine der zehn Krodha-Gottheiten, vgl. Grönbold 468–469 (ohne Vajrapāṇi, hier wahrscheinlich nicht als Eigenname gemeint, sondern in seiner eigentlichen Bedeutung „ein Vajra haltend", zu Vajrapāṇi s. Grönbold 485: „Er stellt eines der schwierigsten Probleme

15 [16]utpal önglüg ärip iki qool-luγ :
16 [17]ong ilig-intä včir tutdačï :
17 [18]otγuraq šmnu-lar-ïγ yavalturdačï :
18 [19]uluγ küčlüg mxakala-qa[d] yuḳünürbiz::

(15–18) Wir verneigen uns vor dem großmächtigen Mahākāla,
der *utpala*-farben ist, zwei Arme hat
und in seiner rechten Hand einen Vajra hält,
sicher die Māras niederwerfend.

19 [20]aḍï kötrülmiš-a sizing töpüngüztä :
20 [21]arïγ šudavaztaqï iki tngri urï-larï :
21 [22]rasy*an*-lïγ qumγan tutup sizni [23]yuyur
üčün [:]
22 [a ::][e]

(19–22) O Erhabener! Über Euren Scheitel
halten zwei Götterjünglinge des reinen Śuddhāvāsa
einen Rasāyana-Krug, um Euch zu waschen,
[ ].

d B (U 4765) 5 *m[x]abala.* **e** B (U 4765) 9 *[ ]arïn [ ]izlüg [ ]nga.*

buddh. Mythologie dar."); Mañjuvajra (Meisezahl Akṣobhya-Mañjuvajra 257): Ṭakkirāja, (258:) Ṭakki. Für Dākinī ist auch bei SH 50a Ṭakki[rāja] einzusetzen, denn die Zeichen 吒枳 *zha zhi* sind die ersten beiden seiner Wiedergabe im Guhyasamāja: 明王 *zha zhi ming wang* = Ṭakkirāja, vgl. Wogihara 516a. **25.11** *iki qool-luγ* „zweiarmig". Nīladaṇḍa („Blauschwarzer Stock") ist üblicherweise 3gesichtig und 6armig (Grönbold 436), doch vgl. Grönbold 437: „Auf eine 2armige Form mit Vajra in der Rechten, Tarjanī-Schlinge in der Linken hat schon M.-Th. de Mallmann aufmerksam gemacht (Étude iconographique sur Mañjuśrī, Paris 1964, S. 124f. SM [Sādhanamāla] Bd. 2, S. 418)." Um diese Form dürfte es sich hier also auch handeln. **25.12** *lurzï*, ein Wort unbekannter Herkunft, erscheint in derselben Schreibung dreimal in der Wendung *vžir-lïγ lurzï* in U II 26_{16}, 27_{23} und 27_{26}, von F. W. K. Müller durch „Vajra-*Keule" übersetzt; vgl. DTS 631b: « *vačirlïγ lurzi* žezl s almazom. » Ich nehme an, daß *lurzï* skr. *daṇḍa* „Stock, Stab" wiedergibt, weil dies das Hauptattribut dieser Krodha-Gottheit ist, vgl. Grönbold 436: „In den r[echten] Händen hält er sein namengebendes Attribut, einen schwarzen Stock, der mit einem Vajra versehen ist." Meisezahl Akṣobhya-Mañjuvarja 257 übersetzt *nīla* durch „blau"; im *Mañjuvajra* wird nicht erwähnt, daß der Stock (*daṇḍa*) mit Vajra versehen ist. Da im uig. Text *ta[ya]q* „Stock" folgt (vgl. ED 568a: "lit[erally] 'prop, support', but usually in modern languages specifically 'walking stick', and the like", doch zeigen Maitrisimit Tafel 131 verso 10 *tayaq* [das davorstehende Wort in Z. 9 könnte ein Attribut zu *t.* sein, es ist unbekannt: "*k'y-y*, wenn man es nicht einfach *ängri* „gekrümmt" lesen könnte] „Rasselstab" und der jetzige Beleg, daß die Bedeutung „Stab" doch schon alt ist), könnte man geneigt sein, in *lurzï* ein Wort für *Vajra* zu sehen, doch sprechen dagegen die Belege in U II (s. oben). **25.13** Warum gerade Nīladaṇḍa als „König der Vajrapāṇis" bezeichnet wird, ist mir nicht klar. **25.14** *nila-tanda* < skr. *Nīladaṇḍa* „Blauschwarzer Stock", Name eines der zehn Krodha-Götter, vgl. Edg. 310b sowie Grönbold 436–437. **25.18** *uluγ küčlüg mxakala* „großmächtiger Mahākāla". Uig. *uluγ küčlüg* entspricht wörtlich skr. *Mahābala*, und diese Form gibt tatsächlich der andere Blockdruck **B** (vgl. Variante). Mahābala ist einer der 10 Krodhadevas, vgl. Grönbold 400–401: „Wenn er in der Gruppe der anderen zornigen Götter auftritt, ist er wie diese blau [vgl. uig. Z. 15 *utpala önglüg* „utpala (blauer Lotos)-farben"], 2armig [vgl. uig. Z. 15 *iki qool-luγ* „zweiarmig"] und hält l[inks] Schlinge in Tarjanī, [rechts] Stock (SM S. 418, 420)." Nach uig. Z. 16 hält er in der rechten Hand den Vajra. Dieser findet sich bei einer 8armigen Form, vgl. Grönbold 401. Grönbold 401 erwähnt, daß Mahābala in Niṣpannayogāvalī of Abhayākaragupta, ed. B. Bhattayharyya, Baroda 1949, S. 24 den Ritualnamen Mahākāla trägt, denselben wie der uig. Blockdruck A. Auf S. 403 folgert er daraus, daß zwischen ihnen eine Beziehung besteht. Das Epitheton „Māra-Besieger" (vgl. uig. Z. 17) paßt vermutlich besser zu Mahākāla als zu Mahābala, vgl. die von Grönbold 403 erwähnten Geschichten über Mahākāla als Verteidiger der Lehre (Dharmapāla). Zu beiden Namensformen vgl. BT VII S. 107. **25.19** *töpü* „Scheitel" ist, dem chin. 頂 *ding* entsprechend (Wogihara 284a; SH 366b), gewissermaßen Wiedergabe von skr. *uṣṇīṣa* (vgl. SH 230a: "佛頂印 [*fo ding yin*] The characteristic sign on a Buddha's head, short curls, topknot, or uṣṇīṣa"), vgl. U II 32_{1-3} *uṣniš-a vičay atıγ ančulayu kälmiš-ning töpü-tä abiṣik qïlïlmïš [. . .] darni* „Das ist die Uṣṇīṣavijayā genannte [. . .] Dhāraṇī, geweiht auf dem Haupt des Tathāgata." Damit ist die Beziehung dieser leider nicht vollständig erhaltenen Strophe zur Krodha-Gottheit Uṣṇīṣacakravartin (vgl. Grönbold 477; Meisezahl Akṣobhya-Mañjuvajra 258: „Auf der Zenith-[Speiche] ist der gelbe Uṣṇīṣacakravartin mit einem [rechten] blauen und einem [linken] roten Gesicht. [Vier seiner Arme] tragen ein gelbes Rad, ein Schwert, ein Juwel und einen Lotus.") gegeben, wenngleich ich den in den folgenden Zeilen erwähnten Ritus der Waschung im Zusammenhang mit dieser Gottheit nicht nachweisen kann. **25.20** *šudavaz* < skr. *śuddhāvāsa* "pure abode, said of heaven, or five heavens, in which dwell the gods so-called" (Edg. 530f.); vgl. uig. Suv 508_{7-8} *šudavaz arïγ yir-tä turdačï-larïγ* „die im Śuddhāvāsa, dem reinen Ort Befindlichen" = chin. 438 b 18 淨居天 *jing ju tian*, vgl. SH 357b: "The five heavens of purity, in the fourth dhyāna heaven, where the saints dwell who will not return to another rebirth." Im einzelnen sind es die folgenden Himmel: Akaniṣṭha, Sudarśana, Sudṛśa, Atapa und Avṛha, von denen Akaniṣṭha die Spitze bildet, vgl. Grönbold 394. Zu den uig. Namen vgl. Suv 143_{15-20}. **25.20–21** Der hier mitgeteilte Sachverhalt ist eine Anspielung auf die Buddha-Legende des *Lalitavistara*: „Kaum war der Bodhisattva geboren, da ließ er sich auf die Erde hinunter. Doch während er sich hinstellte, spaltete sich sogleich die Erde, und eine große Lotusblüte kam zum Vorschein. Und zwei Schlangenkönige: Nanda und Upananda zeigten sich mit halbem Körper in der Luft, brachten zwei Wasserströme hervor, einen kalten und einen warmen, und badeten den Bodhisattva. Auch Schakra, Brahma, die Welthüter und alle anderen hunderttausend Götter wuschen mit verschiedenen wohlriechenden Wassern den eben geborenen Bodhisattva und überstreuten ihn mit frischen Blumen" (Waldschmidt Legende 43). "Thenceforth, Buddhists in successive ages up to the present time, in

their ceremony of celebrating the birth of the Buddha, have been accustomed to prepare a basin as a Buddha-bath in a Buddhist hall or some clean open space. In the basin, upon a carved lotus-shaped pedestral, is placed a golden image of the Śākya prince with its right hand pointing towards the sky and its left one towards the earth [. . .]. Over the image, scented water is sprinkled as a sign of commemoration and worship. This is called the ceremony of bathing the Buddha image" (Enc. of Buddh. II, 4 S. 566b). Uig. *tngri urï-larï* „Götterjünglinge" = chin. 天子 *tian zi* (vgl. Nakamura 981a2.) = skr. *devaputra* (Grönbold 348: „Manchmal auch für → Yakṣas."). Es ist zu vermuten, daß der Begriff auch für Nāgas, die Schlangenwesen (vgl. Grönbold 431ff.), zutrifft. Die Devaputras entnehmen das Wasser einem mit dem Elixier oder Nektar der Erkenntnis (*rasāyana*; vgl. BT VII A 753–754: *bilgä biliglig rasiyan*) gefüllten Krug (*qumγan* = skr. *kalaśa* bzw. *amṛta-kalaśa*; vgl. Saunders 192–195), um die Waschung oder besser die Besprengung durchzuführen. Dieses Abhiṣeka-Ritual, ursprünglich die Königsweihe, wurde als Bestandteil des Buddhismus zur Buddha-Weihe und im Tantrismus zur Einweihungszeremonie, die „die Berechtigung zum Studium eines Tantra" verlieh (v. Glasenapp Mysterien 116). Vgl. UW 36–37; Suv 307f.

26. Aus einem Buddha-Lobpreis

T III M 186.500 (Mainz 219), einziges Blatt aus einem Buch. Erhalten ist auf der Rückseite die Blattzahl *üč* „drei", die links parallel zur Schriftrichtung in feinerer Kalamschrift als der eigentliche Text steht. Am Ende einer jeden Zeile befindet sich eine sehr charakteristische Interpunktion: zweimal vier Häkchen, von denen jeweils die links und rechts angeordneten rot sind. Während auf der Vorderseite nur acht Zeilen stehen, weist die Rückseite neun Zeilen auf, so daß 4 $^1/_4$ Vierzeiler vorliegen.

Zentraler Gedanke des erhaltenen Teils ist, daß der Buddha um des Heils der Lebewesen willen die Leiden des Geburtenkreislaufes auf sich nimmt. Das aus ostturkistanischen Handschriften bekannte *Rāhulastava* z. B. variiert dieses Thema in 20 Strophen, u. a. „Daß anfangs dein Entschluß entstand, der du aus Mitleid die Welt zu retten wünschst, das war ja ein sehr großes Wunder" oder: „Du kanntest die Leiden des Geburtenkreislaufes, und, obwohl du fähig warst zur Erlösung zu gehen, ließest du dich doch allein aus Mitleid lange im Geburtenkreislauf quälen" (Schlingloff Stotras 89, 90).

Wegen des fragmentarischen Zustandes des Textes muß die Bestimmung als „Buddha-Lobpreis" allerdings fraglich bleiben, denn ebenso möglich wäre es, in diesem Bruchstück einen Teil aus einem Bodhisattva-Lobpreis zu sehen, wenn man an das Bodhisattva-Ideal denkt (vgl. Grönbold 332f.: „Entsprechend verkörpern sie [die Bodhisattvas] ein aktives, soteriologisches Element, d. h. sie betrachten es als ihre Aufgabe, die Wesen zur Erleuchtung zu führen. Um das Ziel zu erreichen, sind sie bereit, wie etwa Avalokiteśvara, auf ihre eigene Erleuchtung zu verzichten, durch die sie ins Nirvāṇa eingehen und also in dieser Welt nicht mehr wirken würden").

1	mungul-unguz ạrtuq̈ sïq̈ïltï	:: ::	(1) Eure Verzweiflung hat (Euch) sehr bedrückt.
2	ïdïp[a] nirvan-lïγ mängingizni	:: ::	(2–5) Eure Nirvāṇa-Seligkeit verlassend,
3	idi öz asïγ-ïngïzqa bolmadïn	:: ::	keineswegs Euch kümmernd um Euren Nutzen,
4	ikilāyü yanïp sansar-q̈a	:: ::	seid Ihr wieder zum Saṃsāra zurückgekehrt
5	ïduq̈[b] bo körklüg boltunguz	:: ::	und habt diese heilige Gestalt angenommen.
6	alq̈u q̈amaγ burxan-lar üzä	:: ::	(6–9) Wenn Ihr die von allen (Hend.) Buddhas
7	ạrtuq̈ sävitilmiš ïduq̈-uγ[c]	:: ::	äußerst geliebte Heiligkeit
8	arïtï titgülüksüz nirvan-ïγ	:: ::	und das durchaus nicht aufzugebende Nirvāṇa
9	[v1]adïn-lar üčün titdingiz ärsär	:: ::	um der anderen willen aufgegeben habt,

a Das erste *ï* (*y*) ist das finale *y*. b Wie a. c Wie a.

26.1 *mungul*, nach ED 768b: "the meaning, which can only be deduced fr[om] the context, might well be 'mentally confused, troubled', and the like", hier scheint mir jedoch A. v. Gabains Bedeutungsansetzung „verzweifelt, von Sinnen" (ATG[3] S. 347b) besser zu passen. **26.2** *ïd-* ist hier im Sinne von „verlassen, aufgeben" zu verstehen, vgl. [3]ATG S. 336b. **26.3** Die Konstruktion Dativ + *bol-* wurde ausführlich von Bang Laien-Beichtspiegel 213f. behandelt, als die für die *X[v]āstvānīft*-Stelle passende Bedeutung nannte Bang „sich kümmern um, sich beschäftigen mit, sorgen für". Dies scheint auch hier gut zu passen. Unverständlich ist, warum Clauson (ED 332b) das Beispiel aus dem *X[v]āstvānīft* unter *bul-* zitiert: "**yılkıka barımka bulup** 'acquiring cattle and property' ", in Bangs Sinn dagegen Asmussen 197: "worried about (were occupied by) cattle and goods". **26.7** *ïduq* „heilig" wird meist attributiv verwendet; wenn es alleinstehend vorkommt, bezeichnet es überwiegend (den mir bekannten Beispielen zufolge) eine Person, hier aber scheint es ein Abstraktum zu sein.

10 [2]anta mungadïnčïγ nägü bolγay :: :: (10–13) was kann es Wunderbareres als dieses geben?
11 [3]adïnčïγ tanglančïγ ymä nägü ärgäy :: :: Was Erstaunlicheres und Bewundernswerteres kann
12 [4]anïn sizingä ïnaγ-ïm[d] :: :: da sein?
13 [5]ayayu yụkünürmn qop kọngülin :: [::] Deshalb vor Euch, meine Zuflucht,
mit ganzem Sinn verehrend, verneige ich mich.

14 [6]iduq[e] burxan-lar-tïn oqaṭmïš :: :: (14–17) Der im elenden Saṃsāra befindlichen Lebe-
15 [7]irinč sansar-daqï t[ï]nlγ-lar-nïng :: :: wesen,
16 [8]iliš-lig tartïš-lïγ bu[ ]-qy-a-mz[f] :: :: die die heiligen Buddhas verpaßt haben,
17 [9]igämz sizni birlä ọk mu qaldï ärki :: :: unsere Bindungs(Hend.)- *bu*[ ]*qy-a*,
(o) unser Herr!, sind wohl bei Euch geblieben?

d Lesung ist unsicher, vom initialen Alif ist nichts erhalten, *γ* hat auf dem Photo einen kleinen Haken, der aber auch der Ausläufer des *p*-Abstrichs von *qop* der folgenden Zeile sein kann. Die Endung ist abgesetzt. **e** Im Gegensatz zu den anderen Schreibungen von *iduq* (vgl. Anm. **a**) steht *y* auf der Linie, es liegt also nicht das finale *y* vor. **f** Von dem nicht ergänzten Wort fehlen zwei Buchstaben, deren rechte Randlinie zwar erhalten ist, für die ich aber dennoch keine Ergänzung finden konnte.

26.16 *iliš* „Bande, Bindung" (BT I B 22) liegt hier im Hend. mit *tartïš* (vom Verb *tart-* „ziehen") „Hingezogenheit, Bindung" vor, vgl. schon Suv 690_{12-13} *iliš-lärin* [bei Radlov-Malov: *'wlwš-l'ryn*] *tartïš-larïn üṣmiš käsmiš* „ihre Bindungen (Hend.) zerschnitten habend (Hend.)", = chin. 403 a 23 累染皆亡 *lei ran jie wang* „die befleckenden Störungen waren alle verschwunden" (Nobel I-Tsing 7). Wie schon Nobel (I-Tsing 7 Anm. 3) gezeigt hat, ist der Ausdruck Übersetzung von skr. *saṃkleśa* „Befleckung" (Conze Materials 393 "defilement"). Für das mit *bu[ ]* anlautende Wort konnte ich leider keine Ergänzung finden. Grammatisch unverständlich ist der Genitiv in Z. 15, weil darauf kein durch ein Possessivsuffix der 3. Person erweitertes Nomen folgt, hier in Z. 16 steht aber *mz*, Possessivsuffix der 1. Person Plural.

27. Unidentifiziertes Gedichtfragment

Die beiden Bruchstücke ohne Fundortsign. (Ch/U 6598) und T II 1709 (Ch/U 6599) bilden ein Fragment aus einer chin.-buddh. Rolle. Die jetzige Größe des (zusammengesetzten) Stücks beträgt 27,0 × 12,0 cm. Die freie Rückseite wurde zur Aufzeichnung des nachfolgenden uig. Gedichts benutzt: hier Z. 1–10 (= Verszeilen 1–19). Da der Platz nicht ausreichte, setzte der Schreiber den Text auf der mit chin. Schrift beschriebenen Seite, der ursprünglichen Vorderseite (die aus uig. Sicht natürlich die Rückseite ist), fort: Z. 1–6 (= Verszeilen 20–33). In erster Linie wegen der zahlreichen Lücken ist mir das Gedicht weitgehend unverständlich geblieben. Zu erwähnen wäre noch, daß in Z. 8 links neben *burxan* und neben *tätrü* jeweils zwei sehr schwach geschriebene chin. Zeichen stehen, die ich nicht lesen konnte (vgl. Faksimile).

Grundtenor des Gedichtes scheint wohl zu sein, daß Buddha durch sein Dharmadāna, d. h. die Lehrpredigt, allen Lebewesen nützt. Von besonderer Wichtigkeit könnten die Verse 23–25 sein, sofern sich Parallelen finden lassen. Das genannte „Löwen-Gefährt" dürfte sich auf die Sonne beziehen.

1 [1][tökü]lü taṣïlu turur [·] (1) [ ] sind überströmend (Hend.).
2 altun yaruq b[ ][a] [2][ ] (2) Goldener Glanz [ ]
3 [ ]ligim · (3) Mein [ ]!
4 [ya]pa-yalnguq oγlań-larïńga asïγ[b] [3][ ] (4) [Al]len Menschen-Söhnen Nutzen [ ]
5 [ ] kökiń (5) [ ] den Himmel des [ ]
6 yaṣïńaγur köl suv-larï aqïn-lar[ï][c] (6) Die glänzenden See-Wasser und -Bäche
7 [4][ ]iklärńip[d] (7) [ ]
8 aqr taṣqïń suv-larï ọgn[e] [5]t[ ][l][ ][k][ ][f] :: (8) Die fließend überströmenden Wasser [ ]

a Außer *b* sind keine weiteren Buchstaben erkennbar. **b** Die Punkte über dem *γ* sind zu einem Strich zusammengezogen. **c** Lesung von *aqïn* ist sehr unsicher; die Ergänzung zu *lar[ï]* folgt dem Suffix des vorangehenden *suv-larï*. **d** Lesung unklar; wahrscheinlich handelt es sich sogar um ein initiales Alif, so daß das Verb vielleicht *iglän-* „erkranken" zu lesen ist. **e** Geschrieben: *'wk'*, Lesung unklar. **f** Nur Reste einiger Buchstaben erhalten.

27.1 *[tö]kül- taṣïl-*, in umgekehrter Reihenfolge in M I 5_{11} (geschrieben: *ṭ'syltyy twkwltyy*) „herausfließen, überströmen" (vgl. DTS 540a). Den man. Beleg stellt Clauson (ED 564a) zu *täšil-* "to be pierced, split", unwahrscheinlich; Erdal Diss. 227 ist unentschieden, weil *taš-* „überfließen" schon intransitiv ist, und offenbar finden sich auch in den

9 ašang[ ]z[g] a[ ]n[h]-ïmz näčä aytsar[j] biz ymä ·
10 atï kötrülmiš burxan baxši-[6]nïng nom-ï taqï äsäń yarlïqar ·
11 ary-a-sang tözün bursang[j] quvraγ-nïng darmadan-lïγ [7]aš-ïń tgińür[k]-sizlär :
12 arïγ ïduq nom bošγut üniń äšidür-sizlär ::
13 tägirmiläyü körüp baq-[8][ïp] ymä ·
14 tńgri burxan-tïn taš umuγumuz ïd[u]q [ ]mgüng[ ]n[l]
15 tätrü bizing [9]ävriš-imzńi [ ]
16 tńgri burxan[m]-nïng tuduzmïš yrlïγ-ïn
17 [ ]
18 [ ] [10][ ]lïnč-lar iligiń ·
19 yapa bulung yïngaq-*lar* [ ] (Lücke?)
20 [1][ ]ïn yaγïtzun-lar ·
21 yaš ot qolunga ï t[arïγ]
22 [ ]
23 [2][ar]sl[a]ń kölüküńgüzńi ·
24 kökräḍü čïqraḍu kölürüp
25 kök tngri-kä aγdïńïńg [3]tńgrim ·
26 köni-lig yinčü sačar-ta yaγmur suv-larïn yaγïḍzun-lar ·
27 kök ot qolunga ï tarïγ-larïγ [4][ ]
28 [ ]zuń köliḍiń tńgrim[n] ·
29 kögüzi[o] kö[]is[p] tarïγ [5][ ]
30 [ ]larïγ öliḍiń tńgrim ·
31 küń küńińgä [6][
32 [ ][ ]ni iltińdükintä]
33 adaq-taqï [ ]

(9) [ ] was wir auch sagen,
(10) des Buddha-Guru, dessen Name erhaben ist, Lehre geruht weiter wohl zu sein.(?)
(11) Ihr erlangt die Dharmadāna-Speise des Āryasaṃgha, der edlen Gemeinde (Hend.).
(12) Ihr hört die Stimme der reinen, heiligen Lehr-Unterweisung.
(13) Blickt (Hend.) man auch ringsumher [ ],
(14) außer dem göttlichen Buddha unsere Hoffnung [ ],
(15) unsere verkehrten Handlungen [ ]
(16) den vom göttlichen Buddha übertragenen Befehl.
(17) [ ]
(18) [ ] den König (?) der [ ]
(19) in allen Winkeln und Gegenden [ ]
(20) den [Regen] mögen sie regnen lassen!
(21) Frisches Gras, Zweige, Pflanzen [ ]
(22) [ ]
(23) [ ] Euer Löwen-Gefährt
(24) brüllend (Hend.) besteigt
(25) und erhebe dich zum Himmel (Hend.), mein Gott!
(26) Beim Ausstreuen (?) wahrer Perlen mögen sie Regenwasser regnen lassen!
(27) Grünes Gras, Zweige, Pflanzen [ ]
(28) [ ] beschatte, mein Gott
(29) Seine Brust (?) [ ] Pflanze(?) [ ]
(30) [ ] die [ ] befeuchte, mein Gott!
(31) Von Tag zu Tag [ ]
(32) [ ] beim Tragen der [ ]
(33) auf den Füßen befindliche (?) [ ]

g Unklar. **h** Unklar. **i** Unklar. **j** Die zweite Hälfte des Wortes ist sehr kursiv geschrieben, deutlich ist eigentlich nur *s*. **k** Auslassung von *'* in *tägin-* ist sonst nicht üblich. **l** Unklar. **m** Der Buchstabe *-r-* fehlt. **n** Der Buchstabe *-r-* fehlt. **o** Unsichere Lesung, Kontext unklar. **p** Unklar.

heutigen Sprachen keine Passivformen von *taš-* „überfließen". **27.2** *altun yaruq* „goldener Glanz"; es ist unklar, was hier gemeint ist. **27.3** *[Jligim* korrespondiert mit anderen Anrufungsformen in der 1. Person (vgl. Z. 25, 28, 30). **27.6** *yašïna-* „glänzen", vgl. die daraus hervorgegangene Form *yašna-* ED 979a. Zum Bild vgl. BT V, 435. **27.10** Es ist möglich, daß der ganze Satz, auf *yarlïqar* endend, dem folgenden Substantiv in Z. 11 untergeordnet ist, so daß man übersetzen müßte: „die Dharmadāna-Speise des Āryasaṃgha, der edlen Gemeinde (Hend.), die in der Lehre des Buddha-Guru, dessen Name erhaben ist, wohlbehalten ist". Es wäre in einem solchen Fall *nom-ï-taqï* zu lesen, problematisch ist dabei das Fehlen des pronominalen *-n-*. **27.11** *darmadan-lïγ aš* „Dharmadāna-Speise"; *darmadan* < skr. *dharma-dāna* "gift of dharma" (Conze Materials 209f.), s. auch 法施 *fa shi* "the almsgiving of the Buddha-truth, i.e. its preaching or explanation" (SH 270b), uig. *nom buši*, z. B. Maitrisimit Tafel 117 r 2 (BT IX Bd. 1 S. 46). **27.23–25** Diese Stelle läßt darauf schließen, daß die angeredete Gottheit irgendwie mit einem Löwen-Gefährt etwas zu tun hat. Da liegt es nahe, zunächst an Devī, Śivas Gemahlin, im Hinduismus auch Durgā, zu denken, deren Reittier (*vāhana*) der Löwe ist (vgl. Zimmer 48), doch läßt sich mit dieser Vorstellung kaum das in unserem Text genannte Gefährt (uig. *kölük*) in Verbindung bringen. Ob die von A. Aryasinghe geäußerte Vermutung, daß Löwe und Sonnengott zusammengehören, generell für Indien zutrifft, bleibt zu untersuchen. Den Löwen in Śrī Laṅkās Nationalflagge interpretierend, gelangt Aryasinghe zu dem Schluß, daß er "a representation of the solar deity as 'Administer of Justice' " sei (Aryasinghe 16). Eine weitverbreitete Anschauung ist allerdings der von einer Quadriga gezogene Wagen des Sonnengottes (bei den Griechen Helios), und der so gedachte Sonnengott gilt dem Buddhisten sogar als eine Form Avalokiteśvaras, vgl. SH 155b: "The sun-ruler; one of the metamorphoses of Kuan-yin, dwelling in the sun as palace, driving a quadriga." Die Quadriga bilden üblicherweise allerdings Pferde, und R. Drößler kennt nur einen Fall, wo vor Helios' Wagen drei springende Löwen gespannt sind (Drößler 175). Vorläufig muß man sich wohl weitreichender Schlußfolgerungen enthalten.

28. Tathāgata-Maṇḍala

Das nachfolgende Gedicht konnte aus den folgenden Fragmenten rekonstruiert werden: 1. Handschrift **A**, erhalten sind Fragmente von zwei Buchblättern, beidseitig in uig. Kursivschrift beschrieben. Das erste Blatt (hier: Z. 1–26) wurde aus drei kleinen Bruchstücken zusammengesetzt: Keine Fundortsignatur (U 6039 + U 6081 + U 6087), das zweite Blatt hat ebenfalls keine Fundortsignatur, es trägt die Nummer U 6148 (hier: Z. 27–53). Die Anzahl der Zeilen, die den Verszeilen entsprechen, ist auf den einzelnen Seiten unterschiedlich; gemäß meiner Anordnung sind es 14 + 12 + 12 + 15. 2. Handschrift **B**, Fragment eines einseitig beschriebenen Blattes: T II 725 (U 5490), erhalten sind Reste von 5 Zeilen. Der Text wurde nicht verszeilengemäß geschrieben, doch lassen die Interpunktionszeichen (· am Ende einer Verszeile, : : am Ende einer Strophe) die Struktur erkennen. 3. Handschrift **C**: Der auf der Rückseite der chin.-buddh. Rolle Ch 5539 (vgl. BT VI, 34) stehende uig. Text entspricht den Z. 16–35. 4. Handschrift **D**: Der auf der Vorderseite des Fragments T II T 1922 (Ch/U 6401) befindliche Text entspricht den Z. 21–28. Meine in BT VI, 84 gegebenen Lesungen dieser schwierigen Kursivschrift haben sich nunmehr zum größten Teil als falsch erwiesen.

Inhaltlich handelt das Gedicht von den fünf Tathāgatas und deren Anordnung in einem Maṇḍala. Der hier vorgenommenen Anordnung der Verse zufolge, die dem Stabreimprinzip nach die einzige mögliche ist, ist die Reihenfolge der Tathāgatas wie folgt: Akṣobhya im Osten (Strophe 1 und 2), Ratnasambhava im Süden (Strophe 3 und 4), Amitābha [oder: Amitāyus?] im Westen (Strophe 5 und 6), Amoghasiddhi im Norden (Strophe 7 und 8) und Vairocana im Zentrum (Strophe 9 und 10). (Vgl. Getty 28–42; Grönbold 473–475 mit Nennung weiterer Literatur.) Mit ihren Skr.-Namen erscheinen nur Vairocana (Z. 33) und Akṣobhya (Z. 53; nicht zu den Akṣobhya-Strophen gehörig), doch bietet sich die Möglichkeit, in *o̧öčsüz* (Z. 3) eine Übersetzung von Akṣobhya zu sehen (vgl. Anm. zu Z. 3). Von den üblichen Attributen ist in den Versen nicht die Rede, doch geben sie genügend Anhaltspunkte für die hier vorgeschlagene Identifizierung, vgl. besonders Z. 17f. für Amida (Amitābha / Amitāyus) oder Z. 31 für Amoghasiddhi.

Für die Funktion des sündenvergebenden Buddha, die der zweiten Strophe zufolge Akṣobhya zugeschrieben wird, finden sich in der Literatur keine Hinweise (vgl. Enc. of Buddh. I, 3, 363b–368a). Aus verschiedenen Mahāyāna-Schriften ist zu folgern, daß Akṣobhya stets dem Osten zugewiesen ist (nach dem *Suvarṇaprabhāsa-Sūtra* z. B., vgl. Enc. of Buddh. I, 3,365a; uig. Suv 357_{7-9} *yuḳünürmn öngdün yïngaq akšobi atly tngri tngrisi burxan qutïnga* „Ich verneige mich vor der Majestät des im Osten (befindlichen) Akṣobhya genannten Göttergottes Buddha."). Im Tantrismus jedoch erscheint im Anschluß an den Guhyasamāja Akṣobhya meist im Zentrum des Maṇḍala, und nicht im Osten, der dann dem Vairocana zugesprochen wird (vgl. Enc. of Buddh. I, 3, 367a).

Nach der eingerückten Zeile 41 (*törт ög a[na]* „vier Mütter") folgt eine Strophe (Z. 42–45), die diese summarisch nennt. Ob die anschließende Strophe (Z. 46–49) über die „unübertreffliche Mutter" sich auf die Prajñā bezieht, die der zentralen Gestalt, dem Buddha Vairocana also, zugesellt ist, ist nicht klar (vgl. Anm. zu Z. 41).

Die letzte Strophe (Z. 50–53) erwähnt die sechzehn Göttermädchen, die aus dem Śrīcakraśaṃvaramaṇḍala bekannt sind, ohne daß mir klar ist, wie das Verhältnis von Z. 50 zur Z. 51 ist. Aus Z. 52–53 kann gefolgert werden, daß die voranstehenden Verse Teil einer Maṇḍala-Beschreibung sind. Wie viele Verse noch folgen müßten, kann nicht gesagt werden. Auch sind alle Umstände über die Tradition, Autorschaft und Ursprung dieses Gedichts unbekannt.

1	öngdün ö[n]g[dün ärdäči	]^{a}	(1–4) Im Osten, Osten (?) seiender,
2	ölüm-süz ot[	]^{b}	[durch (?)] das Kraut des Nicht-Sterbens,
3	o̧öč-süz üzä[	]	durch die Rachelosigkeit [ ]
4	[öl]*m*[ä]k-siz q[ïltačï	::]^{c}	unsterblich Machender!

a Vgl. B 1 *öngtün öngtün 'ärdäči.* b Vgl. B 1 *ölümsüz ot[ ].* c Vgl. B 2 *ölmäksiz qïltačï* ::.

28.1 Da sowohl in **A** *öngdün ö[n]g[dün]* als auch in **B** *öngtün öngtün* steht, liegt wohl keine Dittographie vor. Eine ähnliche Doppelung von Richtungsbezeichnungen läßt sich nicht nachweisen, doch vgl. immerhin hier Z. 17. **28.2** *ölüm-süz ot* „Heilkraut des Nicht-Sterbens" = chin. 不死藥 *bu si yao* (SH 107b: "Medicine of immortality"). Zu *ölümsüz* vgl. DTS 384a nach U II 60 (22) 2 *ölüm-süz včir sïnčïr-lïγ* (so nach Malov Sitātapatrā 93 und T I μ (U 4658) Z. 2] als Übersetzung von chin. 不歿金剛鉞鉤母 *bu mo jin gang tie zhuo mu* (vgl. T. 977 Bd. 19, 404 c 17; *zhuo* nach Morohashi Nr. 40469 [11, 553c] „Fußfessel" [*ashikase*], nach Taishō Daizōkyō Sakuin Mikkyo-bu I,

5	öḍäk birim yazuq̈-u[γ][d]		(5–8) Mein Schulden(Hend.)-Sünden
6	öčürdäči ïduq-um		tilgender Heiliger!
7	öḍig ayu sa[qïn]u[e]	·	Bitten (?) sprechend, denkend,
8	[özüm bošuγ qo]layïn[f]	::	will ich selbst Befreiung erflehen.
9	[küntin sïngar t]ï orńaÿ-lïγ	[·][g]	(9–12) Im Süden fest angesiedelter,
10	*küṣ*[ätč]i[h] toy quvraγ-lïγ	·[i]	von einer [Wächter-]Schar (Hend.) umgebener,
11	kụü-si čav-ï ki[n]q alqïγ	·[j]	dessen Ruhm (Hend.) weit und breit ist,
12	köditmiš yig [y]orïγ-lïγ	::[k]	einen erhabenen, guten Wandel habender
13	küči uluγ nom xan-ï	·[l]	(13–16) Gesetzesfürst, dessen Kraft groß ist!
14	küv[äz] baγ[šal idig-tin][m]		Durch stolzes, würdevolles Tun
15	[v1]küsüš[n] qanγu *a*[ ]ig[o]	[·]	die Wünsche zu befriedigen, will ich [Lobpreisungen(?)]
16	[2]kün küńingä *qï*layïn	::	von Tag zu Tag machen.
17	[3]kidin[p] kirü uluš-luγ[q]	·	(17–20) [Um mit] (22) meinem im Westen das westliche
18	[4]king [l]inxu-a-ta tuγuš-luγ[r]	·	Reich habenden,
19	[5][kintsu müni] qadaγ-ï[s]	·	eine Geburt auf dem weiten Lotos habenden,
20	[6][kitmiš arïγ uγuš-l]uγ[t]	::	[vom reinen Stamm seienden],
			dessen [*Kintsu*-Vergehen] und Sünden [getilgt sind],
21	[7]kisari arslan ätin-lig	[·]	(21–24) die Stimme eines Kesarin-Löwen habenden,
22	[8]kirtü sav-luγ[u] qangïm-q[a	·][v]	wahre Worte habenden Vater,
23	[9][kinint]ä[w] anga tu[šγu-qa[x]	·]	[am Ende] mit ihm zusammen[zutreffen],
24	[10]kililäšmäk qïl[ayïn	::][y]	[will ich]. Verehrung darbringen.

d Vgl. B 2 *öḍäk birim yaṣuq-³[ ].* **e** Vgl. B 3 *[s]aqïnu.* **f** Vgl. B 3 *öṣüm bošuγ qolayïn* ::. **g** Vgl. B 3 *kündin [ ].* **h** Nur die rechten Teile von *k-*, *-s-* und *-y* erhalten. **i** Vgl. B 3–4 *[ ]lïγ.* **j** Vgl. B 4 *kụü-si čavï king alqïγ.* **k** Vgl. B 4 *köḍi[ ].* **l** Vgl. B 4–5 *[ ] xańï.* **m** Vgl. B 5 *küväz baγšal iḍig-tin.* **n** Mit *küsüš* endet die Hs. B. **o** Geschrieben: "*[. . .]yk* (?). **p** C 1 *kitin.* **q** C 1 *uluš-luγ.* **r** In C 1 von dieser Zeile nur *ki[. . .]* erhalten. **s** C 2 *[kint]su müni qataγï.* **t** C 2 *kitmiš arïγ uγušluγ.* **u** C 3 *savlïγ.* **v** C 3 *q̈ańgïm-qa.* **w** C 3 *kinintä.* **x** C 3 *tušγu-qa.* **y** D 4 *qïl[ayï]n.*

155a: (skr.) *vajra-śakalā* [diese Skr.-Form ist mir unklar]), vgl. SH 283a: "金剛鎖 [*jin gang suo*] Vajra-śṛṅkhalā. The vajra chain, or fetter", entsprechend auch uig. *sïnčïr* „Kette", s. Räsänen 532a. Damit entfällt Clausons Lemma **sançığlığ** (ED 836b), das sich nur auf U II, 60 (22) 2 stützt. **28.3** *qöč-süz* „rachelos, Racheloser, oder: Rachelosigkeit" könnte die Übersetzung von skr. *Akṣobhya* („der Unerschütterliche") = chin. 無動 *wu dong* (SH 378a) sein, wenn man für chin. *dong* die Bedeutungen "to excite; to rouse; to take action" (Mathews 6611; vgl. auch Zusammensetzungen wie *dong* 火 *huo* "to be angry; to lose the temper" 6611:42) berücksichtigt und im Falle des Skr.-Wortes auf *kṣobha* "rage" (Conze Materials 160) hinweist. Neben tib. *mi bskyod-pa* für Akṣobhya gibt Conze Materials 4 auch *mi 'khrugs-pa* (vgl. BT X, 149a: *'khrugs-pa* Krieg, Unheil, skr. *upāyāsa, vilopa, saṃkṣobha*); auch diese Gleichung spricht für obige Annahme. **28.4** Vollständig erhalten ist diese Verszeile in **B**. Zu *ölmäksiz* „Nicht-Sterben, unsterblich" vgl. Z. 2. (*ölümsüz*). **28.7** *ödig* (*üdig*?), der Schreibung nach müßte das Wort *üdig* „Begeisterung, Passion" vorliegen (ED 50b; Tezcan, Hsüan Tsang 116), doch sollte dem Sinn nach eher „Bitte", vgl. *ötüg*, zu erwarten sein. **28.9** Zur Ergänzung vgl. u. a. *tï ornaylïγ ärmäsär* für chin. 無定住 (448b 14) *wu ding zhu* „(wessen Sinn) keine Festigkeit zeigt" (Nobel I-Tsing 320); vgl. ED 237a. **28.10** Das erste Wort ist nur in Resten erhalten, doch paßt *küṣ[ätč]i* „Hüter" gut in den Zusammenhang, vgl. BT VII B 35–36 *nom šazïn küṣäḍči-lär quvray-ï-lïγ mantal* „das Maṇḍala der Schar der Lehr(Hend.)-Hüter". Zur Funktion der Wächter oder Hüter im Maṇḍala vgl. Tucci 60. Zu *toy* „Versammlung, Schar" vgl. Maue 115f. **28.12** *köḍit-*, Faktitiv/Passiv zu *köti-* „sich erheben", vgl. A. v. Gabain in Ht 146 (Anm.), in den bisher bekannt gewordenen Belegen immer im Zusammenhang von Duft- oder Räucherstoffen. Zu den in DTS 319b genannten Stellen gesellt sich jetzt Tekin SDB 592 (statt *kwndyyw* ist *kwydyyw*, d. h. *köḍiyü*, zu lesen!). Clausons Auffassung, es handele sich um eine "misreading" (ED 702a), wurde von S. Tezcan, Hsüan Tsang 94 (Anm. 400) widerlegt; *köḍitmiš* selbst erscheint in BT III, 996. **28.14** Die Lesung kann nach **B** als sicher gelten, doch bereitet das Wort *baγšal* große Schwierigkeiten. Die Belege in ETṢ 9_{82}, 11_{102} und BT III, 216 verglich S. Tezcan mit otü. *baqšal* „grünes Holz, Holz im Saft" (Menges Glossar II, 698). In zwei Fällen ist *b.* mit *qayïl* „Geißel" verbunden, wo also die genannte Bedeutung gut paßt. Unverständlich ist jedoch ETṢ 11_{102} *baγšal qangïmznïng sụü-si* „die Würde (das Glück) unseres *baγšal* Vaters", vgl. ETṢ S. 357f. Auch hier muß *b.*, falls nicht ein anderes homonymes Wort in Frage kommt, eine metaphorische Bedeutung haben. „Würdevoll" paßte am besten, wenn man ein Hend. *küväz baγšal* annimmt. **28.17** *kidin kirü* „im Westen", hier liegt eine Doppelung vor, die sich anderswo nicht nachweisen läßt, zu *kirü* vgl. ED 736f. Gemeint ist Sukhāvatī, das Westliche Paradies, wo

25	[11]taγtïn sïngar [yolïyu	·][z]	(25–28) Nach Norden [mich wendend],
26	[12]tavraq nom[uγ tiläyü	·][aa]	schnell [die] Lehre (*dharma*) [suchend],
27	[r1]tang adïnčïγ bägdi[n]i-kä[ab]		will ich dem wunderbaren, ausgezeichneten Herrn
28	[2]tapïγ uduγ qïlayïn	::[ac]	Dienst und Verehrung darbringen.
29	[3]tanuq̈laγuluq[ad] yig tüš-üg[ae]		(29–32) Im Wunsch, die zu bezeugende gute Frucht
30	[4]tapγu[af] bulγu küsüš-[i]n	,[ag]	zu erreichen und zu erlangen
31	[5]tavraq[ah] sidi büḍürgü	.[ai]	um schnell Siddhi zu vollenden,
32	[6]tanγrïγ-ta turayïn	::	will ich im Gelübde verweilen.
33	[7]ol vayročana tip [	]	(33–36) ‚Das ist Vairocana'–
34	[8]oḍïr-a[aj] turu[γluγ[ak]	]	einen Platz in der Mitte [habend],
35	[9]on-tïn[al] sïngar [yaṭılmïš	][am]	nach den zehn Richtungen [ausgebreiteten]
36	[10]oqšaḍïnčsïz yru[	]	unvergleichlichen Glan[z habend];
37	[11]odunmïš-lar-n[ïng	]	(37–40) zum [ ] Ort
38	[12]orun-ïnga t[	]	der Erweckten [führend (?)],
39	[v1]oza-qï-lar-n[ïng	]	auf dem [ ] Pfad
40	[2]oruq-ïnča ba[r	]	der Früheren [wandelnd (?)].
41	[3]tört ög a[na	]	(41) Vier Mütter (?)

z C 3 *yolïyu*, D 5 *yoqlïp* (?). **aa** C 4 *tavraq̈ nomuγ tiläyü*. **ab** C 4 *tangaṭïnčïγ* (sic!) *bägtiṅ-i-kä*. **ac** C 4 *tapïγ uṭu[γ ...]*. **ad** C 5 *[tanuq]laγuluq̈*. **ae** C 5 *tüšüg*. **af** C 5 *tapγu*. **ag** C 5 *küsüšin*. **ah** C 5 *tavraq̈*. **ai** C 5 *sidibüdü[rgü]*. **aj** C 6 *oḍïrata*. **ak** C 6 *turuγluγ*. **al** C 6 *ontïn*. **am** C 6 *yaṭılmïš*.

Amitābha herrscht. **28.18** *tuyuš* „Geburt", dev. Nomen von *tuγ-* „geboren werden", vgl. DTS 328a *küntoγuš* „Osten" (wörtlich: „Sonnen-Aufgang") nach OQ; CC *toγuš, tovuš, tuvuš* „(Sonnen)aufgang" (Grønbech 248); Fazylov II, 406; Tryjarski 770. **28.21** *kisari arslan ätinlig* „mit der Stimme (dem Brüllen) des Löwen versehen", vgl. chin. 師子吼 [*shi zi hou*] "Siṁhanāda. The lion's roar, a term designating authoritative or powerful preaching. As the lion's roar makes all animals tremble, subdues elephants, arrests birds in their flight and fishes in the water, so Buddha's preaching overthrows all other religions, subdues devils, conquers heretics, and arrests the misery of life" (SH 324b; vgl. Nakamura 544a). Wahrscheinlich bezieht sich dieses Attribut auf die Buddhaschaft an und für sich, denn *siṁhanāda* ist nicht als spezielles Kennzeichen von Amitābha/Amitāyus hervorgehoben, wohl aber trägt eine Form Avalokiteśvaras den Namen Siṁhanāda (Grönbold 461), und nach der Trikāyalehre ist Amitābhas Nirmāṇakāya Gautama Buddha, sein Sambhogakāya aber Avalokiteśvara (Grönbold 311). **28.24** *kililäšmäk* „Verehrung", dev. Nomen von *kililäš-* „verehren", belegt ETŞ 13_{20} *kin songqï-sïn qïlmayu-qa kililäšälim* „wir wollen verehren den, der die späteren (Sünden?) nicht macht!"; ETŞ $11_{159t.}$ *qayu ažun-ta qïlïlur ärki* 果安 [*guo an*] *sɣu-singä kili* „In allen Existenzen wird wohl die Majestät des Qa'an (Arat setzte für chin. *guo an* uig. *qangïmïz* ein, es ist m. E. jedoch Transkription für mong. *qa'an*) verehrt." Das Verb *kililäš-* ist vermutlich von *kili* abgeleitet, das ich zurückführen möchte auf chin. 敬禮 *jing li* "to salute" (Mathews 1138:26) bzw. „verehren, ehrfüchtig verehren [*kei ogamu, kyōkei reihai suru koto*]" mit Hinweis auf skr. *namas* +√*kṛ* (Nakamura 234a). Eine direkte Bestätigung findet sich in dem – chin. Texte in uig. Schrift enthaltenden – Büchlein T II S 90 (U 5335) S. 3 Z. 5–7 [chin.] *kili vir poq̈ sam qay ning* [uig.] *ayïrïn ayaγ-ïn yuḳünü täginürmn burxan 'ärdini üč uyuš yirḍinčü-nüng umuyïnga* „[uig.] In Verehrung (Hend.) verneige ich mich ergebenst vor dem Buddha-Juwel, der Hoffnung der dreierlei Welten". Der chin. Teil kann wie folgt rekonstruiert werden: 敬禮佛寶三界宓, wobei die Identifizierung des letzten Charakters nicht sicher ist. Chin. *jing* geht nach Anal. Dict. 396 auf *kiṇng'* [vgl. jap. *kei, kyō*], *li* nach Anal. Dict. 538 auf *'liei* [vgl. jap. *rei*] zurück. Zur Vertretung des Auslauts *-ng* durch uig. Null vgl. Csongor 94. Die chin. Silbe *li* wurde schon in AoF VIII, 256 besprochen. **28.27** Die Verbindung *tang adïnčïγ* „vorzüglich (Hend.)" ist schon des öfteren belegt, vgl. UW 52a. Zu *bägdini* vgl. Anm. 1. 2. **28.32** *tanγrïγ*, d. h. *tanγarïγ*, „Gelübde", vgl. Totenbuch 319; BT VII A 134. Eine Reziprokform des Verbs *tanγar-ïš-* liegt in Maitr. 157 r 29 vor, vgl. BT IX Bd. 2, 118a (Ş. Tekins Erklärung ist unannehmbar.). **28.33** *vayročana* < skr. *Vairocana* („Sonnensproß"), Name des Tathāgata, der meistens im Zentrum ist (vgl. Z. 34), s. BT VII S. 111; Grönbold 479f. **28.36** *oqšaḍïnčsïz* „unvergleichlich", vgl. Tekin SDB 120; ETŞ 9_{52}. **28.37** *odunmïš* „erwacht", gewissermaßen Übersetzung von Buddha „der Erwachte" (Grönbold 335), vgl. TT VIII E 32f; ETŞ 9_{49} *odunmïš-lar-nïng iligi* „König der Erwachten". **28.39** *ozaqï-lar* „die Früheren", bezieht sich vermutlich auf die Buddhas, vgl. SH 297a: "前佛 [*qian fo*] A preceding Buddha; former Buddhas who have entered into nirvāṇa." In diesem Sinne, und nicht „kürzlich" (Ş. Tekin), ist auch Tekin SDB 171f. *oza-qï köṣüngüči burxan-lar ašnu-ča qayu-tïn [kälti-l]är yänä qayu-qa bardï-lar* „Woher sind die früher erschienenen Buddhas zuerst gekommen, und wohin sind sie gegangen?". **28.41** *tört ög a[na]*, vermutlich so zu ergänzen, steht etwas eingerückt, als ob es eine Überschrift o. ä. sein soll. Unter den „vier Müttern" sind

42	[4]ürlüg mängi m[	]	(42–45) Beständige Seligkeit [ ],
43	[5]üč-li bir-li [	]	drei und eine [Mutter (?)],
44	[6]ülgülänčsiz siz tängl[änčsiz]		unermeßlich, unvergleichlich,
45	[7]üküš quḍluγ buyan-lïγ	·	viel Glück (und) Verdienst habend,
46	[8]üzäliksiz ög ana	·	(46–49) unübertreffliche Mutter (Hend.),
47	[9]üsḍünki-lär ögüki	·	Liebling der Höchsten!
48	[10]üṣüksüzin tï tuḍčï	·	Ununterbrochen, ständig, immer
49	[11]ödün ödün bol[ayï]n	::	will ich von Zeit zu Zeit (?) sein.
50	[12]altï ygrmi qavṣ*a*yu turdačï tngri qïz		(50–53) Sechzehn umgebend stehende Göttermädchen;
51	[13]ạrḍuq kiṣläk at m*a*nggal	·	außerordentliches Geheimnis, Ruhm und Glück.
52	[14]arïš mantal yang-l[ïγ]	·	Zum Ritual des reinen Maṇḍala gehörig,
53	[15]akšobi-ta [ulatï	]	Akṣobhya [und die anderen Gottheiten].

die den vier Tathāgatas entsprechenden „Mütter" zu verstehen, vgl. SH 193b: "Vairocana, being the source of all things, has no 'mother' as progenitor, and is the 部主 [*bu zhu*] or lord of the maṇḍala; the other four dhyāni-buddhas have 'mothers' called 部母 [*bu mu*], who are supposed to arise from the pārāmitās; thus, Akṣobhya has 金剛波羅蜜 [*jin gang bo luo mi* = Vajrapārami(tā)] for mother; Ratnasambhava has 寶 [*bao bo lo mi* = Ratnapārami(tā)] for mother; Amitābha has 法 [*fo bo luo mi* = Dharmapārami(tā)] for mother; Amoghasiddhi has 羯磨 [*jie mo bo luo mi* = Karmapārami(tā)] for mother." Genannt werden in unserem Text diese Muttergottheiten nicht, so daß die Identifizierung mit der hier zitierten Gruppe nicht absolut sicher ist. Zu erwähnen bleibt schließlich, daß in den meisten tantrischen Schulen auch dem Vairocana eine Prajñā zugeordnet ist (Grönbold 474): Vajradhātvīśvarī. Vielleicht ist diese mit der „unübertrefflichen Mutter" (Z. 46) identisch. **28.50** *altï ygrmi qavṣayu turdačï tngri qïz* „sechzehn umgebend stehende Göttermädchen", vgl. BT VII S. 17f.

29. Yamāntaka-Anrufung

Die Hälfte eines Blattes aus einer chin. Buchrolle, deren Text (nach freundlicher Auskunft von Prof. A. Fujieda) einen noch genauer zu bestimmenden Teil aus der chin. *Mahāprajñāpāramitā* in der Übersetzung von Xuanzang (T. 220) enthält, wurde zur Aufzeichnung des uig. Gedichtes über Yamāntaka benutzt. Das Fragment trägt die Signatur T II T 1166 (Ch/U 6064), die erhaltene Größe ist 15,5 × 12,5 cm. Anfang und Ende des uig. Textes fehlen. Das Fragment ist in einer deutlichen, recht spitzen Kursivschrift abgefaßt. Als Interpunktionszeichen dienen am Ende einer Zeile, die einer Verszeile entspricht, zwei Häkchen, am Ende einer Strophe vier. Das Gedicht ist eine Anrufung an Yamāntaka, den Überwinder des Yama, des Herrn der Unterwelt. Yamāntaka ist einer der vier Hauptgötter der Krodhadevatās, und in Tibet gehört er auch zu den Dharmapālas, den Beschützern der Lehre, oder zu den Iṣṭadevatās, den herbeigewünschten Gottheiten (vgl. Grönbold 501). Die Wendung „das Ritual des Yamadeva schaffend" (Z. 5) ist wohl als Ritual zur Vernichtung Yamadevas zu interpretieren. Wenn man *yavïz ad[. . .]* in Z. 13 als „schrecklich und wild" auffaßt, könnte man in der Zahl 8 die Gruppe der 8 Dharmapālas (s. Grönbold 349) sehen, denen Yamāntaka, wie erwähnt, angehört. Ähnliche Werke sind in der uig.-buddh. Literatur nicht bekannt. Völlig ungeklärt ist auch alles, was mit der Herkunft und Überlieferung dieses Textes zusammenhängt, da außer diesem kleinen Bruchstück nichts erhalten ist.

1	qamïγ [	]	(1–4) Alle [ ]
2	*q*ar-a ö[rnglüg	]	schwarz[farbige]
3	[qa]ṭïr šaḍuru-lar-nï [	]	die grimmigen Feinde [zu vernichten],
4	qar-a küši tökṣün [ ]t[	]	möge man schwarzen Weihrauch ausstreuen!
5	yamadivi-nïng yangïn yaradačï	:	(5–8) O glanzvoller (Hend.) Yamāntaka,
6	yalïn-lïγ čoγ-luγ yamanḍaka-y-a	:	das Ritual des Yamadeva schaffend!
7	yavlaq saqïnčlïγ šaḍuru-nï uḍγu üčün	:	Um den Feind mit schlechten Gedanken zu besiegen,
8	yalbarïnčïγ savïmïn öḍünür-mn	::	bringe ich meine flehentlichen Worte dar.

29.3 *šaḍuru* < skr. *śatru* " 'overthrower', an enemy, foe, rival" (Monier-Williams 1051a; SH 364a). In CCC III, 98 und 99 erscheint ein Dämon 沙吒盧 *sha zha lu*, den E. Chavannes als *Ṣaḍaru* (auf S. 98, 99) bzw. *Ṣaḍara* im Index S. 265 (Bd. IV) rekonstruierte, doch ist unter Zugrundelegung der Angaben bei Mártonfi Nr. 21 (S. 35: *zha* für skr.

9	kóńi körüm-lüg ilig-lär xan-lar-ńï	:	(9–12) Die Könige (Hend.) der rechten Anschauung
10	körünč öd-lär-kä-ḍägi küṣädgil	:	behüte bis in alle Zeiten!
11	körksüz yavïz arakšazlar-ńï	:	Die häßlichen, schlechten Rākṣasas
12	köḍürüp aviš tamu-qa baḍuryïl	::	erhebe und versenke in die Avīci-Hölle!
13	säkiz törlüg yavïz ad[	]	(13–14) Die acht Arten von schlechten [ ],
14	[sä]p säm inč[	]	[ganz] ruhige, feine (?) [ ].

ṭa, ṭā, ṭṭa, ṭ, ṭa/ṭha, ṭań) durchaus eine Rückführung auf *śatru* denkbar, wenn man eine Personifizierung des Skr.-Wortes in Rechnung stellt. **29.4** *qara küši* [=*küži*] „schwarzer Weihrauch", vgl. zuletzt AoF VIII, 242 Anm. 46. **29.5** *yamadivi* < skr. *Yamadeva*, gewöhnlich nur Yama oder Yamarāja genannt, vgl. Getty 152f.; Grönbold 500f.; vgl. **38.41**. **29.6** *yamanḍaka* < skr. *Yamāntaka* („Der dem Yama ein Ende setzt"), vgl. Edg. 445a; Grönbold 501f.; Getty 164. In derselben Schreibung ist Y. auch in einer uig. Maṇḍala-Beschreibung bezeugt: T III 73 (U 5791) r ^{2}*mantal qïlmïš kärgäk [mantal]nïng iči taši iḍigi* ^{3}*alqu barča kök kärgäk yogačari yamanḍaka vačir-a-*^{4}*pani-ïy uday šan tay-tïn öḍünüp* (*ünḍürüp*?) *kälürüp* ^{5}*mantal oḍïr-a-sïn-ta turmïš-ïn saqïnmïš kärgäk* „Man soll ein Maṇḍala schaffen, das Innere, das Äußere, die Ausstattung insgesamt (Hend.), soll blau sein! Der Yogacārin soll sich vorstellen, daß der Vajrapāṇi Yamāntaka vom Berg Wutaishan herbeigerufen gebracht wird und in der Mitte des Maṇḍala steht." Das Attribut *yalïn-lïy čoy-luy* entspricht im übrigen skr. *śiti*. **29.8** *yalbarïnčïy* [beachte die Schreibung *-b-* für *-v-*!] „flehentlich", abgeleitet von **yalvar-ïn-č*+*čïy* (oder: +*sïy*). **29.10** *körünč* „das Sichtbare", dann vielleicht auch „viele" oder sogar „alle", vgl. **13.17**. **29.11** *arakšaz* < skr. *rākṣasa* „Bezeichnung für eine Klasse von Dämonen" (vgl. u. a. Grönbold 449), s. DTS 476b (dort von skr. *rakṣas* „Dämon" abgeleitet). Wie Grönbold (S. 503) erwähnt, unterwarf Virūpa heterodoxe Ḍākinīs durch das Maṇḍala des Yamāntaka (nach Schiefner 88f.), und so soll auch hier Yamāntaka die feindlichen Dämonen verderben. **29.13** Was „die acht Arten von schlechten [ ]" meint, weiß ich nicht. In den Beschreibungen Yamāntakas wird auf diese Zahl nur einmal hingewiesen, und zwar im Zusammenhang mit den Wesen, auf die Y. tritt: "sometimes on 8 birds" (Liebert 352a). Vgl. noch die in der Einleitung in Erwägung gezogene Möglichkeit, daß sich die Zahl 8 auf die Gruppe der 8 Dharmapālas bezieht. Dies wäre aber nur unter der Voraussetzung möglich, daß *yavïz ad[ ]* „schrecklich und wild" bedeutet. **29.14** *[sä]p säm*, Ergänzung dem Stabreim folgend, vgl. ETŞ 8_{20} *säp säm aylaq-ta* „in einer ganz einsamen Einöde"; *säp* ist offenbar als verstärkendes Reduplikationswort zu *säm* aufzufassen. Allerdings kommt *säm* nur selten vor, vielleicht liegt es in Ch 5546 v 17 *[. . .] ärtingü säm bolup* „[. . .] sehr ruhig (einsam?) geworden" vor.

30. Abita-Lobpreis

Die hier zusammengestellten Verse entstammen zwei Resten einer Handschrift, die sich direkt nicht zusammensetzen lassen. Die Verszeilen entsprechen den Zeilen der Handschrift.

a) T III 218(?)–506 (U 5808) = Z. 1–8

b) T III 218–501 (U 5806) = Z. 9–19

Der ersten Strophe zufolge könnte es sich bei diesem Gedicht um einen Abita (= Amitābha)-Lobpreis handeln. Unklar ist allerdings der Zusammenhang mit den übrigen, nur sehr bruchstückhaft erhaltenen Teilen.

1	[a]s [ ]		(1–4) [ ]
2	[a]insizin yrlïqap	·	ohne [ ] geruhender,
3	[alqu yi]rḍinčü-lärïg yrutdačï	·	[alle We]lten erleuchtender
4	abita burxan-lïy kün tngrim-a	::	Abita-Buddha-Sonnengott!
5	ärtmiš barmïš ödtä qolu-ta		(5–8) In vergangenen (Hend.) Zeiten (Hend.)
6	ärür ärtingiz čakra[ ]ča		seid Ihr gewesen Cakra[vartin(?)] für [ ],
7	[ärä]n-lär a[ ]		die Helden (?) [ ]
8	[ä]dgün [barmïš] (Lücke)		Wohl[gegangener (?)].

30.4 *abita burxan-lïy kün tngrim-a*; in anderem Zusammenhang schon in **1.88** belegt (dort ist *abita* ergänzt). Uig. *abita*, von chin. 阿彌陀 *e mi tuo* herzuleiten, ist der Name des Buddha des Westlichen Paradieses, vgl. UW 37a. Die Begriffe *abita burxan* und *kün tngrim* sind gleichgeordnet, verbunden durch das Zugehörigkeitssuffix +*lïy*; vgl. jetzt Röhrborn Glückwunsch 127f. Wie das von Röhrborn zitierte Beispiel *maytrïlïy kün tngri* (BT III, 794) zeigt, ist die Gleichsetzung mit der „Sonne" nicht auf den Buddha des Unbegrenzten Lichtes beschränkt. **30.6** *ärür ärtingiz*. Ich habe diese Form als zusammengehörig durch „Ihr wart gewesen" übersetzt, wobei *är-* „sein" wie ein ‚Hauptverb' fungiert und nicht wie ein ‚Hilfsverb', was viel üblicher ist, wie auch hier das zweite *är-*; zur Konstruk-

9	[	]g	(9–12) [		]
10	[	]g	[		]
11	[	]ɣu-qa	[	] für [	]
12	[	]l[ ]lüg ::	[	] versehen mit [	].
13	[	] ö[ ]lïɣ	(13–16) [	] versehen mit [	],
14	[	] nom aš-lïɣ	[	] Dharma-Speise habend,	
15	[	]siz yruq-luɣ	[	] ohne [	], strahlend,
16	[	bur]xan tngrim-a ::	[	] o mein Buddha-Gott!	
17	[	]n ming lakšan	(17–19) [	] tausend Lakṣaṇas,	
18	[	] töz [ ]	[	] Wesen [	]
19	[ ]ad[ ]g yg[	]	[	].	

tion Verb in der Aoristform + *är-* vgl. ATG § 241–243. Vielleicht kann *čakra[ ]* zu *čakra[vrt]* „Cakra[vartin]" ergänzt werden, doch ist *[ ]qa* unklar. **30.8** *[ä]dgün [barmïš]* entspricht skr. *Sugata*, einem Epitheton Buddhas. **30.14** *nom aš-lïɣ* „(als) Speise (den) Dharma habend", vgl. Anm. zu **12.51** (*drmaxariki*). **30.16** Ob die Ergänzung zu *[bur]xan* stimmt, ist nicht völlig klar. **30.17** Eine Parallele konnte nicht nachgewiesen werden; möglicherweise könnte das vor *ming* stehende Wort zu *[o]n* ergänzt werden.

31. Sāgara-Lobpreis

Das Fragment T I D 546 (Ch/U 6417) ist ein Teil aus einer chin.-buddh. Rolle. Die Rückseite wurde zur Aufzeichnung eines uig. Gedichts benutzt. Erhalten ist davon nur die obere Hälfte von 8 Zeilen. Daß etwa die Hälfte des Blattes fehlt, ergibt sich aus der rekonstruierbaren Gedichtform, der zufolge eine Textzeile zwei Verszeilen umfaßte.

Aus der Erwähnung des Drachenkönigs (*nāgarāja*) Sāgara (Z. 7 und 9) kann man auf ein Gedicht schließen, das vielleicht einen Lobpreis auf die Nāgarājas darstellte. Es ist natürlich nicht auszuschließen, daß dieses Fragment zu einem umfangreicheren Werk gehörte, das auch andere Themen behandelte.

1	[1]yalar ooḍ täg [	]	(1–2) Wie flammendes Feuer [	]
2	[ya	]	[	].
3	[2]ạmtï bizni s[	]	(3–6) Jetzt uns [	]
4	[a	]	[	]
5	[3]ańtïn bärü yańqï yańqï		Von dort an immer wieder (?)	
6	[a	]	[	].
7	[4]atasï sagar-i lụ̈ xanï	:	(7–10) Der Drachenkönig, dessen Vater Sāgara (ist),	
8	a[	]	[	]
9	[5]ạmraq oɣlï sagar-i [	]	[ ], dessen geliebter Sohn Sāgara (ist),	
10	[a	]	[	].
11	[6]sagar-a-bavań ay[	]	(11–14) Sāgarabhavana (?) [	]
12	[sa	]	[	]
13	[7]sansïz üküš lụ̈ [xan-larï	:]	Zahllos viele Drachen[könige]	
14	[sa	]	[	].

31.5 *yanqï yanqï*, eine Doppelung des Wortes *yanqï*, vermutlich herzuleiten von *yan-* „wenden". Nach ED 949a ist *yanɣï* (*yanğı*) zu lesen. In BT VIII B 45 wurde die Übersetzung „Erwiderung" vorgeschlagen, doch scheint mir hier, gerade wegen der Doppelung, eine andere Bedeutung, nämlich „wiederholt", in Frage zu kommen. **31.7** *sagar-i* < skr. *sāgara* „Meer, Ozean", hier Name des Drachenkönigs Sāgara, vgl. SH 323b, 327b. Uig. *lụ̈ xanï* ist die Entsprechung von skr. *nāgarāja* „Schlangenkönig". Nāgas sind eine „Klasse von halbgöttlichen Wesen mit übernatürlichen Kräften. Sie sind Schlangenwesen, die im Wasser wohnen (*jalaja*), aber auch unter der Oberfläche der Erde (*sthalaja*). In den Flüssen und im Meer haben sie prachtvolle Paläste und Städte" (Grönbold 431). Ein bisher verkannter Beleg ist BT III, 721–722 *burxan-lïɣ sagar-i lụ̈ xanï* „Buddha, der Drachenkönig Sāgara". In der Liste

15	[8]ạmraq aṭïrmïš [	]	(15–16) Geliebt, ausgezeichnet [ ]
16	[a	]	[ ].

der Nāgas (aus der *Pañcarakṣā*?) heißt es: *sagar-a atly lụ̈ü-lär xanï* „der Sāgara genannte König der Nāgas" (Mainz 753 Z. 4–5). Im *Goldglanz-Sūtra* wird Sāgara durch *Uluy taluy ögüz ärkligi* „Herrscher des großen Meeres (Hend.)" übersetzt, vgl. Suv 425_{12-13} = chin. 429 a 19–20 大海龍王 *da hai long wang*. **31.11** *sagar-a bavan* < skr. **sāgarabhavana* (?) „Sāgara-Palast", vgl. den unter **31.7** zitierten Hinweis auf die Palāste der Nāgas. **31.15** *ạmraq aṭïrmïš*. Die hier vorliegende Junktur scheint K. Röhrborns Annahme, *adïr-* bedeute auch „sich auszeichnen" (UW 54a), zu bestätigen.

32. Mañjuśrī-Lobpreis

Auf der Rückseite des Fragments T II S 32–2002 (Ch/U 7118), das einen Teil aus einem chin.-buddh. Text enthält, stehen die folgenden vier Zeilen in uig. Kursivschrift. Das Bruchstück ist 25,0 cm hoch und 20,3 cm breit. Der Rest des Blattes ist frei geblieben.

Da in dem auf uns gekommenen Teil Mañjuśrī, der Bodhisattva des Wissens, vorkommt (Z. 3), dürften die Zeilen aus einem diesem gewidmeten Lobpreisgedicht stammen. Aufmerksam gemacht sei auf die Feststellung des Textes (Z. 2), daß Mañjuśrī das absolute Wesen (aller) Hīnayāna- und Mahāyāna-Lehren darstelle. Dies ist natürlich vom Standpunkt der Mahāyānisten gesehen. Mañjuśrī ist einer der Bodhisattvas im Mahāyāna, denen eine besonders große Verehrung zukam; vgl. die tiefschürfende Studie von É. Lamotte, Mañjuśrī, an deren Ende er schreibt: « Le dévot qui prononce son nom, qui récite ses Sūtra, qui contemple sa statue en retire d'énormes avantages: il retranche des milliers de Kalpa aux douleurs de la transmigration, échappe aux destinées mauvaises, renaît dans la famille des Buddha et dans les terres pures. Śrāvaka, il obtient rapidement l'état d'Arhat; mahâyâniste, il devient sans retard un bodhisattva sans recul (*avaivartika*) » (S. 95).

1	kirḍgünč-lüg tïnlγ-lar-nïng yụ̈küngülüki		(1–3) (vor) dem von den glaubensvollen Lebewesen zu
2	kinayan mxayan nom-lar soǫa öz tözi ·		Verehrenden,
3	kirsiz arïγ mančuširi-qa yụ̈künürbiz ::		(vor) dem festen Eigenwesen *(svabhāva)* der Hīnayāna- und Mahāyāna-Lehren, vor dem schmutzlosen, reinen Mañjuśrī verneigen wir uns.
4	ädgün bar[mïš	]	(4) Wohl-Ge[gangener].

32.2–3 *mančuširi* < skr. *Mañjuśrī*, vgl. BT VIII B (bes. S. 85); Grönbold 421–424. Mañjuśrī ist der Bodhisattva, der das Wissen verkörpert. Ihm ist bisweilen ein Kult gewidmet. Als Attribut liegt hier *kirsiz arïγ* „schmutzlos, rein" vor, entweder skr. *ārya* „edel" entsprechend (vgl. Getty 110: Ārya-Mañjuśrī) oder in Beziehung stehend zu dem Berg Vimalasvabhava („Reines Wesen"), auf dem er der Legende nach den Abhidharma gesammelt hat (vgl. Grönbold 423). Die Feststellung in Z. 2, daß M. das Wesen (*öz tözi* = skr. *svabhāva*, vgl. Totenbuch Z. 29 Anm. [S. 57]) der Hīnayāna- und Mahāyāna-Lehren verkörpere, mag ebenfalls damit zusammenhängen.

33. Mahākāla-Lobpreis

Das Fragment T I D 556 (Ch/U 7281), 14,0 × 12,0 cm groß, Teil einer noch nicht identifizierten chin.-buddh. Rolle, enthält auf der Rückseite 11 Zeilen uig. Textes in Kursivschrift. Der in Z. 6 auftretende Name *Qara* („der Schwarze") erlaubt es, dieses Gedicht als einen Mahākāla-Lobpreis anzusehen. Da eine ikonographische Beschreibung in den erhaltenen Versen fehlt, ist es nicht möglich zu sagen, um welchen speziellen Mahākāla es sich hier handelt, doch läßt besonders die letzte Strophe den Schluß zu, daß es Mahākāla in seiner Funktion eines grimmigen Gottes ist, der „im allgemeinen zur Vernichtung der Feinde [vgl. Z. 8] verehrt wird und jenen Buddhisten Angst einflößen soll, die ihren geistlichen Lehrern nicht die gebührende Ehrfurcht erweisen und sich nicht um die drei Juwelen (Buddha, Dharma und Gemeinde) kümmern" (Kirfel Symbolik 77).

1	arïγ ïduq nomïn küṣädgäli	:	(1–3) Um den reinen, heiligen Dharma zu bewahren,
2	adištit taṅγarïγ täginmiš	:	verneige ich mich vor Euch, dem Helden,
3	alpaγuḍ sizingä yuḳünürmn	:	der das Adhiṣṭhita-Gelübde geleistet hat.
4	yalïṅayu[a] turur oot-ïn[b][	:]	(4–7) (Vor) dem [von?] flammendem Feuer [umgebe-
5	yarïm baγdaš[ïn]u olurup	:	nen?],
6	yaylamaq-sïz koṇgül-lüg qar-a-qa	:	halb in Paryaṅka-Haltung sitzenden,
7	yanïγ-sïz čïn koṇgül-in [y]uḳünürmn	::	vor dem Schwarzen unerschütterlichen Sinnes verneige ich mich mit unumkehrbarem, reinem Sinn.
8	qamaγ šmnu-l[u]γ yaγï-larïγ	:	(8–11) Um alle Māra-Feinde
9	qalïsïz barča-nï qorqïḍγalï	:	restlos alle zu erschrecken,
10	qar-a önglüg ät'öz küṣädgü'ol		muß man den schwarzfarbenen Körper bewahren.
11	qa[]ïn[c] s[ ]u[d] [k]oṇgül-*in* yuḳünürmn[e].		Mit [ ] Sinn verneige ich mich.

a Der zweite *l*-Haken ist überflüssig. b Lesung unklar, was die abgesetzte Endung *-ïn* betrifft. c Es fehlen in der Lücke maximal 2 Buchstaben. d Ergänzung war nicht möglich, etwa 4 Buchstaben fehlen. e Vor *yuḳünürmn* stehen noch zwei Buchstaben: *kw* (?).

33.1 *arïγ ïduq nomïn* wäre eigentlich zu übersetzen: „den Dharma des Reinen (und) Heiligen". Da die 1. Zeile der 1. Strophe fehlt, läßt sich keine eindeutige Entscheidung treffen. **33.2** *adištit tanγarïγ*. Nach dem Turfan-Skr. Wb. 38 wurde jetzt auch von K. Röhrborn die richtige Übersetzung von uig. *adištit* in UW 57 gegeben: „Das Festhalten, das Unter-Kontrolle-halten". **33.4** Das auf *oot* folgende Wort konnte nicht entziffert werden, vermutlich bezieht sich der Ausdruck *yalïnayu turur oot* „flammendes Feuer" auf die Mandorla (vgl. z. B. Getty Taf. XLVII) oder einfach auf Mahākālas „feurigen Glanz" (Kirfel Symbolik 75). **33.5** *yarïm baγdaš[ïn]u olurup* ist Wiedergabe von skr. *ardha-paryaṅka*, ein anderer Name des Sukhāsana "left foot is placed on the right thigh and the other foot is stretched downwards", vgl. Saunders 242 Anm. 28. **33.6** *qar-a* „schwarz", Übersetzung von (Mahā)Kāla, vgl. mong. Kanjur Nr. 349 *Čoytu yeke qar-a-yin dandr-a* „Śrī-mahākāla-tantra" (Ligeti Catalogue 88) u. a. Das Attribut *yaylamaqsïz koṇgül-lüg* bietet insofern eine Schwierigkeit, als *yayla-* „einen Sommersitz beziehen" bedeutet und nicht recht eine Sinneshaltung charakterisieren kann, es sei denn, daß man *yaylamaqsïz* in übertragener Bedeutung auffaßt: „einen Sommersitz beziehen" > „sich verändern", und mit dem Privativsuffix dann „unveränderlich" oder „unerschütterlich". **33.7** *yanïγ-sïz* „unumkehrbar", vgl. **21.39**.

34. Lobpreis (nicht identifiziert)

Die Vorderseite des Fragments T I 578 (U 5369), dessen rückseitiger Text unter Nr. **7** zu finden ist, enthält zwei Vierzeiler in nahezu kalligraphischer uig. Schrift. Als Interpunktion dienen am Ende der Verszeile ein Punkt, am Ende einer Strophe dagegen vier Punkte. Unterhalb des Gedichtes stehen auf dem frei gebliebenen Raum Wörter in ungelenker Schrift, die etwa wie folgt zu lesen sind: *tïnlγ-qa t[ ]a ąlpïn ödrüldim*. Da es sich offenbar nur um Schreibübungen handelt, sei auch kein Versuch unternommen, hinter den Sinn dieser auf drei Zeilen verteilten Wörter zu kommen.

Was nun das Gedicht selbst betrifft, so enthalten die beiden Strophen keine konkreten Hinweise für eine Identifizierung. In der ersten Strophe, wo sich die (ergänzte) Anrufung *[tngri]m-a* „o mein Gott!" vermutlich auf Buddha bezieht, wird gesagt, daß der Angerufene, also Buddha, vielen Lebewesen die tiefe Lehre, gemeint ist sicherlich die buddhistische, predigt. Die zweite Strophe enthält den Wunsch des Gläubigen, „zu den unvergleichlichen Vorzügen" (Z. 6) zu gelangen, die eine Loslösung aus dem Leiden ermöglicht (Z. 5).

1	[tngri]m-a ol sizing	·	(1–4) O mein [Gott!] Mit Euren
2	[täg]šüt ät'özlär üzä	·	[Ver]wandlungs-Körpern
3	tälim üküš tïnlγ-qa	·	predigt er (d. h. Ihr) vielen (Hend.) Lebewesen
4	täring nom-uγ ṅom-layur	::	die tiefe Lehre.

34.2 Dem Stabreim zufolge ist die Ergänzung zu *[täg]šüt* als sicher anzusehen. Nach DTS 549a und ED 487b ist *tägšüt* nur aus K als " 'an exchange (*badl*) of something by way of exchange' (*al-'iwaḍ*), as for example base coin (*al-zuyūf*) is given and good received" bekannt, hier jedoch bedeutet *t.* „Verwandlung". Der Begriff *t. ät'öz* entspricht chin. 化身 *hua shen*, skr. *nirmāṇakāya*, "the third characteristic or power of the Trikāya 三身, a Buddha's metamorphosic body, which has power to assume any shape to propagate the Truth" (SH 142b; vgl. auch HN 260–261

5	trk āmgäk-tin *tartdačï*	·	(5–8) Zu Euren unvergleichlichen Vorzügen,
6	tänglänčsiz ädgüngüzkä	·	die (mich) schnell aus den Leiden ziehen,
7	tägäyin tip küsüš-in	·	zu gelangen – in (diesem) Wunsch
8	täginür yụkünč-üm sizingä	::	wird Euch meine Verehrung dargebracht.

u. a.). In dem noch nicht identifizierten Fragment U 3516 steht ohne klaren Zusammenhang (Z. 6): *[tngri] tngrisi burxan-* [soweit in Rot]*-nïng tägšüt ät'öz* „der Verwandlungskörper des [Götter]gottes Buddha". Der übliche uig. Terminus ist *blgürtmä ät'öz* „Erscheinungskörper", vgl. Suv 36ff., speziell zur Trikāya-Lehre auch Tekin Trinitätslehre.

35. Gedicht über den Mittleren Weg

Drei Bruchstücke konnten als Teile einer Handschrift erkannt werden: Ohne Fundortsign. (Ch/U 7264) + T II M 1036 (Ch/U 6089), zusammen 14,0 × 13,3 cm groß, (hier: Z. 1–12), T II 1731 (Ch/U 7022), 5,5 × 8,2 cm (hier: Z. 13–16). Wie aus der Textanordnung ersichtlich ist, ließen sich zwei Fragmente zusammenfügen. Der auf den Vorderseiten dieser Reste einer chin. Buchrolle befindliche chin. Text wurde noch nicht identifiziert.

Der uig. Text auf den Rückseiten ist in Kursivschrift abgefaßt, doch ist die Schrift deutlich. Als Interpunktionszeichen dienen am Ende einer Zeile (= Verszeile) ein Punkt, am Ende einer Strophe fünf Punkte.

Den bewahrten Resten nach zu urteilen, ist der Kern dieses Gedichtes die Grundanschauung des Mittleren Weges, daß alles „leer" sei. Die 1. Strophe schließt an die rhetorische Frage „Wie soll man sich fürchten vor dem unbeständigen Saṃsāra und Nirvāṇa!" die Aufforderung, an Buddhas Lehre zu denken und sich in ihr zu üben.

Die 2. Strophe bringt zum Ausdruck, daß die Erscheinungswelt eine Anhäufung von Atomen und Staub ist.

In der dritten Strophe wird dieser Gedanke fortgesetzt, sie gipfelt in der Feststellung: *yirtinčü parmanu tözlüg ol* „die Welt ist von Atom-Natur".

1	ürlügsüz sansar nirvaṅta	·	(1–4) Wie soll man sich vor dem unbeständigen Saṃ-
2	ürkgü[a] ṅägül töz'ün-lär[b]	·	sāra (und) Nirvāṇa
3	üṣäliksiz burxan nom-ïnta		(nicht?) fürchten, (o) Edle!
4	ögrädig tüšüt qïlïṅglar	::	In der unübertrefflichen Buddha-Lehre betreibt das Lernen und Denken!
5	bašlaγ-sïz uṣun sansar-nïng		(5–8) Wenn man an des anfangslosen langen Saṃsāra
6	baš-ïn adaq-ïn saqïnsar	·	Anfang und Ende denkt,
7	barča-sï yumqï yïγïlsar	·	(und) wenn alles gänzlich gesammelt wird,
8	parmanu qoγ qïčmïγ nom aymïš	::	wird der Dharma (die Sache?) Atome und Staubkörner (Hend.) genannt.

a Das erste *-k-* hat die in Kursivtexten häufig anzutreffende Form mit dem zusätzlichen Schlußhaken (’). b Beachte die Schreibung mit dem medialen ’.

35.1 Daß Saṃsāra und Nirvāṇa nicht als Gegensätze, sondern gewissermaßen als zwei Seiten desselben Wesens angesehen werden, gehört zu den Grundsätzen der Lehre vom Mittleren Weg, insbesondere in Nāgārjunas philosophischem System, vgl. u. a. Frauwallner 175: „Die Erscheinungswelt und das Nirvāṇa sind ein und dasselbe. Es besteht zwischen ihnen nicht der geringste Unterschied." Diese Anschauung findet sich auch im HTON 147 *sansar nirvan BIR tözlüg ärür* „Saṃsāra und Nirvāṇa sind von derselben Natur." **35.4** *ögrädig tüšüt* (vgl. **55.2** *tüšüt ögrätig*) „Lehren (und) Denken", hier aber wohl einfach als Hend. für „Denken" verwendet. Während *ögrätig*, dev. Nomen von *ögrät-* „lehren", gut belegt ist, konnte bisher *tüšüt* „Denken" nur als Basis aus *tüšütlänil-* in TT VIII B 11 (ED 562a) erschlossen werden, doch vgl. schon Totenbuch 8 *tüšüḍ + lüg*. **35.8** Die Vorstellung, daß die Erscheinungswelt mit Atomen und Staub identisch ist, gehört zu den Grundanschauungen der Lehre vom Mittleren Weg (s. Anm. **35.1**), vgl. auch Z. 10. In der Prajñāpāramitā-Literatur gibt es dazu zahllose Ausführungen, für das Uig. vgl. beispielsweise BT I D 278 *yirtinčü-li qoγ qïč[mïγ-lï nägü bir]* = chin. T. 2732 Bd. 85 S. 8 a 26. Eng verbunden damit ist die Lehre von der *śūnyatā* „Leerheit", die sehr konzentrierten Ausdruck in dem kurzen *Prajñāpāramitāhṛdaya-Sūtra* findet, u. a. T III 289 (U 5336), II, 5–7 *öng quruγ-[ta ön]gi ärmäz · quruγ öng-tä [ö]ngi ärmäz* „Form ist nichts anderes als das Leere, das Leere ist nichts anderes als Form" = skr. *rūpaṃ śūnyatā śūnyataiva rūpaṃ* (Conze Studies 150) = chin. T. 253 Bd. 8 S. 849c 6–7 色不異空空不異色 *se bu yi kong kong bu yi se.*

9	yinčürü kọngül-tä bügünsär	·	(9–12) Wenn man, sich verneigend, im Sinn erkennt,
10	yirtinčü parmanu tözlüg ol		ist die Welt von Atom-Natur.
11	[yi t]öz nom m-a	::	[Wurzel(?)-]Dharma auch,
12	[yi]l	::	[ ].
	(Lücke)		
13	[ ] ongarsar		(13–14) [ ] wenn es sich bessert (?),
14	[ ]aruq[c] ol	::	ist es [ ].
15	[ ] bašq-a[d] ärmäz	·	(15–16) [ ] anders ist es nicht,
16	[t]in öngi ärmäz	·	[ ] verschieden ist es nicht.

c Der Buchstabe, den ich durch *r* wiedergegeben habe, könnte auch *'/n* sein. d Merkwürdig ist die getrennte Schreibung von *'*.

36. Einleitungsverse zum **[Mah]ānāya-parivāra*

Die beiden Blockdruckfragmente T II 892 (U 4132) und T III M 225 (U 4290) konnten zu einem Stück zusammengefügt werden, dessen Gesamtgröße 22,5 × 11,2 cm beträgt. Nur der untere Rand von etwa 1,5 cm Höhe ist erhalten. Die Vorlage wurde in einem schönen und klaren Duktus geschrieben, der auch vom Blockschneider bewahrt wurde. Dieser Druck hebt sich somit etwas von den üblichen uig. Blockdrucken ab. Nicht ersichtlich wird, aus welcher Buchform dieses Bruchstück stammt. Als Interpunktion kommen zur Anwendung: ein Punkt am Ende einer (Vers-)Zeile und, sofern der Platz reicht, zwei Punkte am Schluß einer Strophe.

Da der obere Teil des Bruchstücks fehlt, sind alle Zeilenanfänge von mir ergänzt worden. Aus diesem Grunde muß darauf hingewiesen werden, daß meine Annahme eines Stabreimgedichtes mit einiger Unsicherheit behaftet ist, obwohl sich die meisten Ergänzungen fast zwangsläufig ergeben. Der ebenfalls ergänzte Titel, der vermutlich auf skr. **[Mah]ānāya-parivāra* („Großer Führer [= Budhha, s. SH 88a] (und?) Gefolge"?) zurückgeht, konnte nicht nachgewiesen werden. Mañjuśrī wird, wenn die Ergänzung zutrifft, als absoluter Herr des *Māyājāla-tantra* charakterisiert. Zu Mañjuśrī vgl. *Mns.* (BT VIII B) und Nr. 32.

1	[oom suvasti] sitdam · k[im] inčip ol :	(1) [*Oṃ svasti*] *siddham*! (Für das), was nun folgt.
2	[mxa šakimu]ni uluγ irži burxan baxšï-mïz	(2–5) [Mahā-Śākyamu]ni, der große Ṛṣi, unser Buddha-Guru
3	[maya]-čala ḍantir-a-nï[n]g soq-a idiẓi	hat geruht, den absoluten Herrn des [Māyā]jāla-tantra,
4	[mančuši]ri bodistv-ïγ oqïyu yrlïqap ·	den Bodhisattva [Mañjuś]rī, herbeizurufen
5	[mx]a-nay-a-pari-var-a atlγ sudur no-muγ :	(und) das *[Mah]ānāya-parivāra genannte Sūtra (Hend.).
6	[yr]lïqančučï kọngül-lüg ata qangïmïz ·	(6–7) Unser barmherziger Vater (Hend.)
7	[ya]pa qamïγ tïnlγ-lar-nïng bir ynglïγ	(hat) für alle (Hend.) Lebewesen in einerlei Weise [. . .]

36.1 *[oom suvasti] sitdam* < skr. *oṃ svasti siddham*, häufige Einleitungsformel, vgl. Totenbuch 1; ETŞ 10_2: Röhrborn-Sertkaya Z. 62. **36.2** Die Epitheta *uluγ irži* „großer Ṛṣi" und *burxan baxšïmïz* „unser Buddha-Guru" rechtfertigen die Ergänzung *[mxa šakimu]ni* „Mahā Śākyamuni" (*mxa* = *mahā* erfordert durch den Stabreim). Zur Form *irži* vgl. BT VIII B 118. Im *Mns.* bittet Vajradhara den Buddha Śākyamuni, den Mañjuśrī-Lobpreis darzulegen, vgl. BT VIII B, hier Text Nr. 50. **36.3** *[maya]-čala dantir-a* < skr. *[Māyā]jāla-tantra.* "Among the Anuttara-yoga-tantras, the Māyājāla-tantra represents a transitory period from the Yoga group scriptures, beginning with the Tattvasaṃgraha-tantra, to the Guhyasamāja, which is representative of the Anuttarayoga group scriptures" (Nakamura, Indian Buddhism 332; vgl. auch Matsunaga XXVII). Vgl. **50.12** *ary-a may-a čal maxa yoga tanḍir-a* sowie die Erläuterungen dazu von G. Kara, in: AoF VIII [1981], 232. **36.5** *[mx]a-nay-a-pari-var-a* < skr. **[Mah]ā-nāya-parivāra*(?). Das folgende *atly* weist darauf hin, daß es sich um den Namen eines *Sūtras*, sicherlich zum *Māyājāla-tantra* gehörig, handeln müßte, doch ist es mir nicht gelungen, einen solchen Werktitel zu finden.

37. Ein Bodhisattva-Lobpreis (?)

Die chin. Vorderseite des Fragments ohne Fundortsign. (Ch/U 7372), das eine Größe von 20,0 × 26,0 cm hat, enthält einen noch nicht identifizierten Kommentar zu einem *Sūtra*. Da vermutlich ca. 5 cm von der Höhe fehlen, betrug die angenommene Höhe etwa 32 cm.

Die Rückseite wurde zur Aufzeichnung des nachstehenden Textes benutzt, der in Kursivschrift geschrieben ist und 11 Zeilen umfaßt. Die Lücken, die ich bei der Rekonstruktion des Gedichtes lassen mußte, erklären sich aus der Tatsache, daß am Ende der Zeilen stets einige Wörter fehlen. Das Gedicht ist nicht verszeilengemäß geschrieben, doch geben die verstreuten Interpunktionszeichen – ein, zwei oder drei Punkte – Verszeilen- bzw. Strophenende an. Am Beginn der 8. Zeile stehen dicht untereinander zwei chin. Zeichen, die vermutlich als 十五 *shi wu* „fünfzehn" zu lesen sind.

Was den Inhalt dieses sehr bruchstückhaft erhaltenen Gedichtes betrifft, so ist nicht viel mehr zu erkennen, als daß es ein Lobpreis für einen Bodhisattva ist, der in den drei unzähligen [Kalpas] die sechs Pāramitās zum Nutzen der Lebewesen erfüllt hat und diese auch zum *Ādicitta-Entschluß gelangen läßt.

1	[1]alqu[a] törlüg mün qadaγ-lar[b]	(1–4) Alle Arten von Sünden (Hend.)
2	arïy[u] [2]tarïqïp	werden gereinigt [ ] verschwinden;
3	adïn̈-lar birlä qamaγ-lïγ-sïz	was den mit anderen nicht-gemeinsamen
4	adru[q] [3]kọngül ärsär	besonderen [ ] Sinn betrifft:
5	ögär-mn ol aṅtaγ ïduq	(5–8) Ich preise diesen derartigen heiligen,
6	ögm[iš alqamïš] [4]tözünüg	gepriesenen [und gelobten] Edlen;
7	ọyü saqïnu ädgü-läringizṅi	eingedenk (Hend.) Eurer Vorzüge (guten Taten),
8	[ö] [5]tanglayu	[ ] bewundernd;
9	sansar-lïγ tilgäṅ ičintäki	(9–12) Für die im Saṃsāra-Rad befindlichen
10	[sa] [6]-lar üčün	[Lebewesen]
11	sačtïṅgïz adičit kọngü[l]	habt Ihr ausgestreut [des] *Ādicitta-Sinnes
12	[sa] [7]yarp uruγ	[ ] festen Samen.
13	altï parmit-lïγ [ ]	(13–16) [Den Wandel] der sechs Pāramitās
14	[a] [8]käčdingiz	[ ] habt Ihr passiert.
15	üč asaṅki-lï[γ]	Drei Asaṃkhyeya [ ]
16	[ ] [9][ ]sïγanu[c] ünḍüngüz	[ ] seid Ihr hervorgekommen.
17	saṅsïz ü[küš]	(17–20) Zahllose, v[iele]
18	[ ] [10][ ]ïγmïš ärip	[ ] gewesen,
19	soraγ [ ]	*soraγ* [ ]
20	[ ] [11][yrlï]q̈[ančučï] kọngül-lüg uruγ [ ]	[ ] Samen der Barmherzigkeit [. . .]

a Die Zeile beginnt mit den Buchstaben *"d*, die wohl zu tilgen sind. b Merkwürdige Schreibung *l'r*, durchgängig im ganzen Text. c Lesung unsicher, da keine sinnvolle Ergänzung gefunden.

37.3 *qamaγ-lïγ-sïz* „nicht-gemeinsam", vgl. DTS 414b. In den dort gegebenen Beispielen aus dem *Goldglanz-Sūtra* entspricht der Terminus chin. 不共 *bu gong* "not in the same class, dissimilar, distinctive, each its own" (SH 104a), z. B. Suv 311_3 *qamaγ-lïγ-sïz nom-lar* = chin. 419 b 1 *bu gong* 法 *fa* = skr. *āveṇikadharma*, [18] besondere Dharmas (vgl. Nr. **56.15**). **37.5–6** Obwohl *tözün* „Edler" wohl meist für skr. *Ārya*, für denjenigen, der den Pfad der buddhistischen Lehre betreten hat (TT IV Anm. A 36 und B 18; SH 288ab), gebraucht wird, scheint es hier aber eher einen Bodhisattva zu bezeichnen, und in der Tat kommt ja *t.* auch häufig als Epitheton vor Bodhisattvanamen vor. Welcher Bodhisattva hier gemeint sein könnte, weiß ich nicht. **37.8** *tangla-yu* „bewundernd" ist natürlich nur eine von mehreren Möglichkeiten. Da zwei Wörter fehlen, ist diese Interpretation recht unsicher. **37.9** *sansar-lïγ tilgän* entspricht skr. *saṃsāra-cakri* "the wheel of birth-and-death", tib. *'khor-ba'i 'khor-lo* (Conze Materials 390). Vgl. noch chin. 生死輪 *sheng si lun* "the wheel of births-and-deaths, the round of mortality" (SH 196b). **37.11** *adičit* ≺ skr. **ādicitta* „erster Entschluß, die Bodhisattva-Laufbahn zu betreten" (UW 57a). Die von K. Röhrborn vorgeschlagene Lesung *adičit* für Suv 68_7 *"dyctyt* konnte in zwei Berliner Fragmenten nachgewiesen werden, vgl. OLZ 73 [1978], 329. **37.13–16** Vgl. Anm. **3.47**. **37.19** *soraγ* (*swr'q*) könnte eventuell „Frage" bedeuten, wenn man an eine mong. Entlehnung von *suraγ* „id." denkt, das seinerseits auf tü. *sor-* „fragen" zurückgeht, vgl. ED 848b; TMEN Nr. 1231.

38. Ein Totenfeiergedicht

Die Rückseite des Fragments T II 773 (Ch/U 7322), Teil aus einer chin.-buddh. Buchrolle, wurde zur Aufzeichnung des folgenden Textes benutzt. Das erhaltene Bruchstück mißt 18,7 ×16,2 cm; der untere Teil fehlt (daraus resultieren auch die zahlreichen Lücken in der Gedichtrekonstruktion). Es ist ein Text, geschrieben in nicht immer sehr deutlicher Kursivschrift, der, zwar nicht verszeilengemäß abgeteilt, deutlich ein typisches Stabreimgedicht erkennen läßt.

Schwierig ist die inhaltliche Bestimmung, nicht nur wegen der Lücken, sondern auch infolge einiger unverstandener Stellen. Die Erwähnung Yamadevas, des Gottes der Toten, weist jedoch darauf hin, daß das Gedicht anläßlich einer Totenfeier für die verstorbenen Eltern (?) geschrieben worden sein könnte. Ob der in Z. 25 erscheinende Name, bestehend aus mehreren Elementen, z. T. Titeln, als derjenige des Veranlassers angesehen werden könnte, ist nicht zu entscheiden. Wenn sich jedoch *upasi* „Laienbruder" (Z. 24) auf diese Person beziehen läßt, läge eine solche Vermutung nahe.

Mit der Ausbildung des Kṣitigarbha-Kultes (vgl. v. Gabain Kṣitigarbha-Kult; v. Gabain Leben 193–196) erhielt in Zentralasien und China die Fürsorge für Verstorbene einen besonderen Akzent. In diesem Zusammenhang sei noch an die Rolle Amoghavajras (8. Jh.) erinnert, der, wie K. V. Reichelt 89f. vermutet, beeinflußt durch die Rituale für Verstorbene in der nestorianischen Kirche, das Ullambana-Fest geschaffen haben soll. In diesem für einen konkreten Fall verfaßten Gedicht werden auch allgemeine Gedanken über die Vergänglichkeit des Körpers, der irdischen Güter und über die Notwendigkeit, gute Taten (*puṇya*) zu vollbringen, geäußert. Aus Z. 43 darf man wohl die Mahnung herauslesen, die Menschen-Existenz, für den Buddhisten die höchste aller Existenz-Formen, im Sinne der buddhistischen Lehre zu nutzen.

1	[1]aγïr uluγ bo nomluγ *iš*-ig ·	(1–4) Diese sehr große Dharma-Tat
2	alïp *oq* täginäyin tidingiz	möchte ich nun ergebenst annehmen, habt Ihr gesagt.
3	[2]arïγ-sïz tïltγ-sïz täginmäz	Unrein, ursachenlos ist es nicht,
4	aṭïrt il[ ][a]	Unterschied [ ].
5	[3]bilsikmiš ädgülüg bursang quvraγ-nïng	(5–8) Der bekannten, guten Gemeinde (Hend.)
6	b[ ]r[b] ning[c] bir[ ][d]	[ ] ein [ ],
7	[bi] [4]yinčürü[e] töpün yụkünüp	[ ] verehrend, sich mit dem Haupt neigend,
8	bir yintäm öḍügümin [ ][f]	meine ständige (?) Bitte [ ].
9	[a] [5]-nïng nomïnta	(9–12) An den Dharma des [ ]
10	artamaq-sïz bäk yarp kirtgü*nč*-lüg	mit unzerstörbarem, festem (Hend.) Glauben,
11	[a ilki]-[6]sintä bärü ọk	ganz von [Anbeginn] her
12	ayančа*ng* kọngü*l*-lüg	mit verehrungsvollem Sinn.
13	ät'öz[g]-*n*üng [ ] [7]-ning	(13–16) Des Körpers, des [ ],
14	äd-ning tavar-nïng ürlügsüz*i*n bügün-mäk	des Hab und Gut Unbeständigkeit zu erkennen, (ist er) in den [ ] Taten
15	*ä*[ ] [8]iš-lär-tä ·	nicht nachlässig, fest entschlossen.
16	ärmägürmäksiz yti čïtan-lïγ :	

a *'yl[ ]s[ ]yw[ ]*. Wieviel von der Zeile fehlt, ist unklar. b In der Lücke fehlen zwei Buchstaben, *-r* ist nicht sicher. c Undeutlich. d Ob der Rest der Zeile soviel Ergänzung gestattet, ist unklar. e Unsichere Lesung, besonders die Verbindung *-nč-* ist undeutlich, doch dem Zusammenhang nach wahrscheinlich. f Das letzte Wort der Zeile nicht lesbar: *'wkw[ ]* (?). g Vor *ät'öz* steht ein Zeichen, das ich nicht deuten kann.

38.1 *nomluγ iš* „Dharma-Tat" = chin. 法事 *fa shi* "religious affairs, e.g. assemblies and services; discipline and ritual" (SH 268a). Hier könnte es sich um einen Totendienst handeln, obwohl vieles, nicht zuletzt wegen der zahlreichen Lücken, unklar und unverständlich bleibt. **38.2** Ist mit dem Angeredeten Yamadeva gemeint? **38.14** Vgl. Suv 683_{19-20} (Buyan ävirmäk) *äd-ning tavar-nïng ürlügsüz tözlügin bügünüp* „malın, mülkün aslının ebedî olmadığına vâkıf olup" (Tekin, Buyan evirmek 408). **38.16** *čïtan* „fest", vgl. **51.15**.

17 ārḍimlig [ ]
18 [9]ärtingü bäk qatïγ uγramïš *qa*tïγ-lan-
maq-lïγ :
19 [ä][h]
20 [äymänü] [10]ürkünü buyan-ta yara-
tïndačï ⊙

(17–20) Vergänglich [ ]
(ist er) von äußerst starkem (Hend.) Bemühen (Hend.),
[ ]
sich fürchtend (Hend.), in Verdiensten (guten Taten) sich
betätigend.

21 *sär*imlig küdümlüg čï[ ]
22 [sä] [11]biliglig törülüg ·
23 särilmädin buyan-lïγ iš-lär-tä
24 [sä] [12]*u*pasi käntü özi :

(21–24) Geduldig, wartend [ ]
[ ] weisheitsvoll, gesetzmäßig (ist er).
Ohne innezuhalten in Verdienst-Taten
[ ] ist er selbst, der Upāsaka.

25 öz tušmïš-ï *kičkä*[i] tigin tngr[im][j]
26 [öz][13]-lärі-ning *inḍki*-sin iḍgāli ·
27 öngi öngi buyan-l[ar]
28 [ö] [14]munta tip sözlāšü tägin-
miš-lär :

(25–28) Sein Zusammentreffen (mit) Kičkä Tigin
Tngr[im](?),
um das Passende(?) für sie [selbst] einzurichten,
verschiedene Verdienste [ ]
[ ] hier – so sprachen sie miteinander ergebenst.

29 tuγurmïš i[ ][k]
30 [tu] [15]xanï qayu-qa bartï-lar ·
31 tuḍumsuz anityat-nïng y[ ][l]
32 [tuγum(?)]-[16]qa sanlïγ boldï-lar :

(29–32) Entstehen lassend [ ],
wohin ist der Xan [der] gegangen?
[Wegen (?)] der haltlosen Unbeständigkeit (*anityatā*)
wurde er (Plural!) der [Geburt] teilhaftig.

33 kičigim-tā *q*alïp mn käntü öṣü[m]
34 [ki] [17]yumatïm ·
35 kin aṣun-qa sanlïγ bolmadïn tuymïš
ärsär ·
36 [ki] [18]tapïnïp yorïγay[m] ärdim :

(33–36) In meiner Kindheit habe ich selbst
[ ] nicht gewaschen.
Wenn ich, ohne späterer Existenzen teilhaftig zu werden,
erkannt hätte,
[ ] würde ich verehren und (so) wandeln.

h Nach der Interpunktion erwartet man ein Wort mit *'[=ä]* beginnend, aber geschrieben ist *wym* (?). Fraglich ist auch, ob der Schluß der Zeile soviel Text enthielt, wie meine Rekonstruktion erfordert. **i** Vielleicht ist auch *yigän (yyk")* zu lesen. **j** Denkbar wäre auch *trkä[n]*. **k** Das mit *'y[ ]* beginnende Wort konnte nicht ergänzt werden. Fraglich ist wiederum, ob die Zeile soviel Text enthielt, wie die Rekonstruktion erfordert. **l** Ergänzung fehlt, als dritter Buchstabe kommt wahrscheinlich nur *l* in Betracht, weil der dazugehörige Haken noch zu sehen ist. **m** Etwas undeutlich.

38.20 *ürkünü*. Obwohl sich eine Reflexivform von *ürk* „sich fürchten" sonst nicht belegen läßt (vgl. Erdal Diss.), scheint dies hier sehr wahrscheinlich. Das Verb *yaratïn-* „für sich schaffen' wird wie hier, übrigens auch ganz wie im saloppen Deutsch, in den Refrains von Kki-kkis poetischer Fassung des *Altï ygrmi qolulamaq* betitelten *Sūtras* verwendet, vgl. Zieme-Kudara, Uigurugo no Kammuryōjukyō Z. 75 u. a. **38.21** *särimlig küdümlüg*. Wie *särimlig* (ED 853b: "patient") von *sär-* „sich gedulden" abgeleitet ist, scheint auch *küdümlüg* von *küd-* „warten" (ED 701) abzustammen. Nach DTS und ED ist allerdings weder das Nomen *küdüm* noch dessen adjektivische Weiterbildung *k.+lüg* vorgekommen. **38.25** Wenn, wie in der Fußnote **i** vermutet wird, statt *kičkä*, das mir unverständlich ist, *yigän* zu lesen ist, wäre der hier belegte Name ganz klar: *Yigän* („Neffe") *Tigin* („Prinz") *Tngr[im]* („Fürst", eig.: „mein Gott"). **38.26** Ist statt *[öz]* vielleicht *[üzüt]* zu ergänzen? Uig. *inḍki* (*'y'dky*), dessen Lesung und Herkunft noch immer ungeklärt sind, bedeutet etwa „das Passende", vgl. CAJ 14 [1970], 231–232. Unter den dort genannten Beispielen findet sich keins, das sich durch eine fremdsprachige Vorlage genauer bestimmen ließe. Deshalb sei hier noch Xuanzang Pek. 68 b 3–5 zitiert: *ol sangram-da yir intkisinčä itmiš iki ygrmi uluγ yïn-lar ol* „In diesem Saṃghārāma sind entsprechend der Beschaffenheit des Bodens eingerichtet zwölf große Hallen" = chin. T. 2053 Bd. 50 S. 273 b 8–9 因地勢之高卑有上方下方之稱都一十二院 *yin di shi zhi gao bei you shang fang xia fang zhi cheng du yi shi er yuan* „Gemäß der Höhe (oder) Tiefe der Bodenbeschaffenheit gibt es insgesamt 12 Hallen, die der hohen Lage (oder) der unteren Lage entsprechen." Lis Übersetzung: "It has twelve courts built along the slope of the mountain, and some of them are known as the Upper Courts, the rest the Lower Courts" (Li 256). Obwohl der uig. Text nicht völlig mit dem chin. korrespondiert, kann hier *intki* als Übersetzung von chin. *shi* "power; influence; authority; strength. Aspect, circumstances, conditions" (Mathews 5799), hier speziell *di shi* "physical features of a place" (Mathews 6198:20) gemeint sein. **38.30** Es ist bedauerlich, daß das Wort vor *xanï* fehlt. Zu beachten ist, daß nach offensichtlicher Einzahl des Subjekts das Prädikat im Plural (pluralis majestatis) steht. **38.31** *tuḍumsuz* „ohne Halten" ist bisher nicht belegt, hier ist es sicher beschreibendes Merkmal vor *anityat* < skr. *anityatā* „Unbeständigkeit", vgl. UW 145a. **38.33** *kičig* „Kindheit", vgl. BT VIII A 163 Anm. (S. 40).

37	'äsän ärkän öglüg qang-lïγ [ïduq-lar]	(37–40) Als Mutter-Vater-[Heilige?] lebend waren,
38	[19]ärtmiš-tä qïγïlmïš-ta song qalïp ·	geblieben (auch), nachdem sie gestorben (Hend.) waren,
39	äsirgäp üküš [ ]	bemitleidend viele [ ]
40	[ä] [20]ögümüz qangïmz ·	[ ] unsere Mütter und Väter.
41	yamativi-qa yalvarmamïš ärsär nägü bo[ ]	(41–44) Wenn man nicht zu Yamadeva gefleht hat, wie wi[rd es sein?]
42	[ya] [21]tapïnmïš ärsär-mn ·	Wenn ich [ ] verehrt habe,
43	yalnguq aṣun-ïn bulmïš-ïm-nïng as[ïγïn]	[den] Nut[zen] meines Erlangens einer Menschen-Existenz
44	[ya] [22]tuš-ta ·	in der [ ] Zeit. (?)
45	ašnu-qï bizing iḍtürgü-či stup-ta ·	(45–48) In unserem früher zu errichtenden (?) Stūpa
46	[a] [23]-nï čaylatïp ·	[ ] verehren lassend,
47	adïnčïγ [ ]	auserwählt [ ]
48	[a :]	[ ].

38.37 Zur Ergänzung vgl. Blockdruck TM 36 (U 4791) Z. 2–3: *öglüg qang-lïγ iki ïduq-larïm-qa buyan-ï tägzün* „meinen zwei Heiligen, Mutter und Vater, möge es zum Verdienst gereichen!" **38.38** Die Bedeutung von *qalïp* „geblieben" ist hier nicht klar. **38.41** *yamativi* < skr. *Yamadeva* „Gott Yama", der Gott des Todes, vgl. Getty 152–153, bes. 152: "Yama, king and judge of the dead, is believed to sit in the centre of the regions of hell, which comprise eight hot and eight cold hells, as well as innumerable other places of punishment. The wicked are brought before him to be questioned and judged, and are then conducted to their punishment by demons." Oder S. 153: "In China Yen-lo-wang (Yama) is not regent of the Buddhist hells; he is subordinate under Ti-tsang (see [=Kṣitigarbha]) and the fifth of the ten Kings of Hell, who reign over ten courts of judgement." Vgl. auch **29.5**. Sonst ist im Uig. der Name Yamas *Árklig Xan* „der mächtige Fürst", vgl. TT VI, 91; v. Gabain Kṣitigarbha-Kult. **38.46** Ohne Kontext ist *čaylat-* kaum genau zu bestimmen; eine Möglichkeit bietet sich, wenn man das in der Xuanzang-Biographie vorkommende Verb *čay qïl-* „Verehrung darbringen" (Tezcan, Hsüan Tsang 388) in Erinnerung ruft. Dieses *čay* wird von S. Tezcan von chin. 齋 *zhai* (Mathews 115) abgeleitet, und zwar, wenn es die Bedeutung "to respect" hat, vgl. 齊 in der Aussprache *zhai* (Mathews 560[b]). Es ist vorstellbar, daß ein Nomen fremder Herkunft zu einem Verb geformt wird entweder durch Anfügung des üblichen denominalen Verbalsuffixes {*lA*} oder durch Zusammensetzung mit *qïl-* „machen". Zu einem ähnlichen Fall vgl. *kililäš-* und *kili qïlïl-*.

39. Eine uigurische Hymne

Auf der Rückseite des aus Yarchoto stammenden Fragments T II Y 22 (U 1864), das eine Größe von 28,5×17,5 cm hat, steht das folgende Gedicht. Die Vorderseite enthält eine uig. Übersetzung aus den Therīgāthās (der interessante Text wird an anderer Stelle publiziert). Während die Vorderseite 23 Zeilen aufweist, sind es auf der Rückseite nur 19. Die Schrift der Rückseite ist durchaus kalligraphisch zu nennen, obwohl sie auch einige Schwierigkeiten bei der Lesung bereithält. Das Blatt ist wenig zerstört, so daß nur an einigen Stellen Lücken bleiben mußten. Auch scheint der Text des Gedichtes selbst vollständig zu sein.

Es beginnt mit einer Art Überschrift (Z. 1), die den Tenor der Hymne andeutet. Am Ende (Z. 25) findet sich eine Schreibernotiz, die allerdings keinen Aufschluß über den Ursprung des Gedichtes gibt, zumal das vielleicht wichtigste Wort noch unentziffert ist.

Formal gesehen zerfällt das Gedicht in 6 auf *a-* stabende Zeilen (Z. 2–7), in 6 auf *o-/u-* (Z. 8–13), in 4 auf *bo-/bu-* (Z. 14–17), in 5 auf *ta-* (Z. 18–22) und 2 auf *ya-*. Inhaltlich wechselt ein Doppelzeiler, der ein Lob auf das uigurische Reich (*uyγur il*) darstellt, stets mit einem solchen, der den uigurischen König (*xan*) preist. Nur in einem Fall (Z. 20–22) erstreckt sich eine solche, durch Stabreim gebundene Einheit auf drei Verszeilen.

Der Name des uigurischen Königs lautet, sofern man berechtigt ist, hier einen Namen anzunehmen, nach Z. 4–5: *alpïn qutïn yïgädmiš arslan bilgä xan* „Der an Heldenmut (und) Würde siegreiche, weise Löwen-Xan". Eine Identifizierung ist mir leider nicht gelungen, so daß die Frage der Datierung auch unklar bleibt. Allerdings spricht manches dafür, daß diese Hymne aus der Mongolenzeit stammt (vgl. Anm.). Aus der Masse der rein religiösen Dichtung ragt dieses Gedicht durch seinen einmaligen Inhalt heraus und zeigt uns, daß die Stabreimdichtung bei den zentralasiatischen Uiguren weit verbreitet und beliebt war.

1	[1] bo ymä [a]lqïš-lïγïn [adrulmïš] [2]uyγur ilimiz-a	(1) Dies nun (ist:) ‚O unser an Segen [ausgezeichnetes] uigurisches Reich!'
2	[3]alqïš-lïγïn adrulmïš	(2–7) O unser an Segen ausgezeichnetes,
3	alqatmïš uyγur [4]ilimz-a	gepriesenes uigurisches Reich!
4	alpïn qutïn yigädmiš	O unser an Heldenmut (und) Würde siegreicher
5	[5]arslan[a] bilgä xanïmz-a	Arslan Bilgä Xan (Weiser Löwen-König)!
6	alnïn [6]ilïlur[b] tamdulur	O unser an der Stirn(?) erwärmtes, flammendes,
7	aṭruq-luγ uyγur [7]bizning ilimz-a	vorzügliches uigurisches Reich!
8	utar yigädür ädräm-[8]lig	(8–13) O unser siegreicher (Hend.), tugendhafter,
9	orta[c] törümiš xanïmz-a[d]	in der Mitte (?) geborener Xan!
10	uyur[e] [9]üküš boṭun-luγ	O unser mächtiges, viel Volk habendes,
11	onlar uyγur ilimz-a	in zehn (Stämme aufgeteiltes) uigurisches Reich!
12	ut[ ]-[10]ta idi bilig-lig	O unser Herr im [ ], (unser) weiser,
13	orta törümiš [11]xanïmz-a	in der Mitte (?) geborener Xan!
14	boγta[f] boγur boṭun-luγ	(14–17) O unser heiliges (?), viel Volk habendes,
15	bo[ ] [12]bir uyγur ilimz-a	[ ], einziges uigurisches Reich!
16	boṭ köḍürmä[čä]-n[ing] [13]ärkligi	Herrscher der Menschen (wörtl.: der einen Körper Tragenden),
17	bodistv[g] uγuš-luγ [xan]ïm[z-a]	[o] unser [Xan] vom Bodhisattva-Geschlecht!
18	[14]taluy ögüz täg atlïγ	(18–22) O unser wie das Meer (Hend.) berühmtes,
19	tanglančïγ uyγur [15]ilimz-a	wunderbares uigurisches Reich!
20	taγ-lar xanïtäg adruq-luγ	Ausgezeichnet wie der König der Berge,
21	[16]taγ-lar xanïtäg aγïr-lïγ	geehrt wie der König der Berge,
22	tavčng [17]basuruq-luγ xanïmz-a	o unser Xan, dessen Stütze der Daochang ist!

a Geschrieben: "*rs*", d. h. der *l*-Haken fehlt. b Man könnte auch *ululur* o. ä. lesen. c Weniger wahrscheinlich wäre die Lesung *uruγ*. d Geschrieben: *x"yymz '*, d. h. nach *-ï-* steht ein überflüssiger Haken. e Unsichere Lesung. f Oder ist *borta* zu lesen? g Ein mit ' beginnendes Wort ist getilgt.

39.2 *alqïš-lïγïn adrulmïš* „an Segen ausgezeichnet", *adrulmïš* ist Verbalnomen entweder von *adru-l-* (nicht in UW) oder von *adrïl-* (UW 58f.), wobei entweder *adrul-* als eine Nebenform anzusehen wäre, oder wo man statt *-ul-* eben *-ïl-* lesen müßte. In jedem Fall handelt es sich aber um die Bedeutung „ausgezeichnet". **39.4–5** Es ist anzunehmen, daß diese Zeilen den Namen eines uig. Königs enthalten. Um welchen Herrscher es sich handelt, läßt sich leider nicht mit Sicherheit sagen, weil der Titel – eine Abfolge von bestimmten Epitheta, die auch in anderen Herrschernamen vorkommen – in anderen Quellen nicht nachgewiesen werden konnte. Da einige Merkmale (Lexik: ein mongolisches Wort; Orthographie: Schreibungen von *d* und *t* promiscue gebraucht) dafür sprechen, daß der Text erst in der Mongolenzeit geschrieben wurde, könnte es sich eigentlich nur um einen Herrscher aus dem 13./14. Jh. handeln. **39.6** In Analogie zu *tamdul-* „entzündet werden" (Erdal Diss. 227) möchte ich in dem davorstehenden Wort eine ähnliche Bedeutung annehmen, vielleicht Passiv zu *ilï-*, vgl. *yilï-* "'to be, or become, hot'" (ED 919a); R I, 1375–1376. Unsicher ist auch die Deutung von *alnïn* „an der Stirn" – hat dies eine übertragene Bedeutung? **39.7** Nur hier findet man den Einschub von *bizning* „unser". Ich vermute, daß er zur Ausdruckssteigerung diente. **39.9** *orta törümiš* (vgl. ebenso in Z. 13!) „in der Mitte geboren". Falls die Lesung so richtig ist, muß dem Ausdruck ein mir unbekanntes Bild zugrunde liegen, wo *orta* eine übertragene Bedeutung hat. **39.11** *onlar*, vermutlich Aorist zu *on+la-* „in Zehnergruppen aufteilen", bisher nicht belegt. Weniger wahrscheinlich scheint mir *on+lar* (Pluralsuffix) zu sein. Diese Überlegung stützt sich natürlich auf die bekannte Tatsache, daß die Šine-usu-Inschrift Vgl. hier Text Nr. 59 (*on uyγur*). **39.14** *boγta* (so die wahrscheinlichste Lesung dieses Wortes) < mo. *boγda* "holy, sacred" (Grønbech-Krueger 83a). Wenn diese Erklärung zutrifft, läge ein ziemlich sicheres Indiz dafür vor, daß der Text in der Mongolenzeit verfaßt wurde. Das Wort *boγur* „viel" kommt außer hier nur noch in Ht Par. (Toalster 247) vor: *öngrä bo kaling il-dä kiši ärtingü boγur köp yigi ärdi* „Früher waren in diesem Kalinga-Land (an) Menschen sehr viele, ganz dicht" = chin. T. Bd. 50, 241 a 21 往昔人極殷稠 *wang xi ren zhi yin chou* "Formerly this country was densely populated" (Li 130). **39.15** *bir* „eins", hier: „einzig", ähnlich *bir tangrï* "[only] one God" (Eckmann 99; vgl. auch Benzing 8–12). **39.22** *tavčng* < chin. 道場 *dao chang*. Die hier vorliegende Lautung spricht für eine rezente Entlehnung in der Yuan-Zeit, für die ältere Form *tavčo* vgl. **15.5**. Zu *basuruq* „Stütze" vgl. *basruq* (DTS 86a; ED 374b).

23	yayïtda[h] säm-[18]rimiš	(23–24) O unser uigurisches Reich mit Opfertieren,
24	yaγïš-lïγ uyγur ilimz-a	fett geworden auf der Weide!
25	alnïr[i] [19]tip bitiyü tägintim[j]	(25) Alnïr(?) sagend, habe ich es ergebenst geschrieben.

h Auf *-t-* folgt ein überflüssiger Haken. i Unklare Lesung, geschrieben: "*l'wr*. Statt *-w-* ist vielleicht aber auch *-y-* zu lesen. j Es folgt ein Abschlußzeichen, das wie " aussieht.

39.23 *yayït* „Weide", vgl. kirg. *jayït* «past'ba» (Jud. 217a), dev. Nomen von *yay-* „verbreiten, austreiben". **39.24** *yayïš* „Schlachtopfer" wie bei K (vgl. ED 908a: " 'the word for a sacrificial victim (*al-'atīra*) which the pagans used to sacrifice to their idols in fulfilment of a vow or to seek a favour' (*taqarrub*, MS *yaqarrub*)". Im übrigen vgl. Ligeti, Le sacrifice 156 Anm. 35. **39.25** Lesung und Bedeutung von *alnïr* (?) sind mir unklar.

40. Kolophon zum *Amitāyus-Sūtra*

Das Blockdruckfragment TD 80 (U 345) ist das Ende eines Faltbuches, dessen Text, das *Amitāyus-Sūtra*, nicht mehr erhalten ist. Das Fragment umfaßt 5 Faltbuchseiten zu je 6 Zeilen, insgesamt 30 Zeilen. Die Höhe des Blockdrucks beträgt 26,7 cm (4,5 cm oberer Rand; 19,8 cm Höhe des Schriftspiegels; 2,4 cm unterer Rand). Der Text wurde bereits von R. R. Arat als ETṢ Nr. 22 publiziert, Faksimiles S. 504–505.

Obwohl Z. 8 der Titel *amita ayusi sudur* „Amitāyus-Sūtra" genannt wird, ist nicht klar (s. Anm.), um welches Werk es sich hier handelt. Der Auftraggeber, der das *Amitāyus-Sūtra* in 110 Exemplaren drucken ließ, ist Buyan Qaya Sal (Šal?) (Z. 12, 37). Die Verdienstzuwendungen umfassen folgende Abschnitte:

1. (Z. 17–21) Die göttlichen Kräfte der Geister und Götter mögen anwachsen! (Z. 21–28) Durch die gewachsene Kraft mögen sie den Kaiser (*xayan xan*), die Hofdamen (*xatun-lar*) und die Prinzen beschützen!

2. (Z. 29–36) Langes Leben, Wunscherfüllung und Wiedergeburt in der Sukhāvatī für den uig. König Könčök, seine Gemahlin (≙ ältere Schwester des Buyan Qaya Sal) Töläk Qïz Tngrim und die anderen hohen Damen und Prinzen.

3. (Z. 37–44) Wunscherfüllung und sorgenfreies Leben sowie Erlangung der Buddhaschaft für den Auftraggeber selbst.

4. (Z. 45–58) Wünsche für weitere Verwandte, genannt sind: *yänggä, singil, qïz, kälin, äkä* und *yigän*.

1	[1]alqu äd[gü	:]	(1) Alle gu[ten]
2	[1]ärži-lar ilig-i qangïmz	:	(2) Das durch unseres Vaters, des Königs der Ṛṣis,
3	[2]alp šakimuni [burxan	:]	(3) des heroischen [Buddha] Śākyamuni,
4	ad-ï kötrülmiš burxan-nïng	:	(4) des Buddha, dessen Name erhaben ist,
5	[3]altun aγïzï[n kntü] özi	:	(5) goldenen Mund (von) [ihm] selbst
6	ača adïr-a[a] nomlamïš	: :	(6) klar und deutlich gepredigte,
7	[4]alqu küsüš-lär-ig qanturdačï	:	(7) alle Wünsche befriedigende
8	amita ayusi sudur-uγ	: :	(8) Amitāyus-Sūtra,

a Mediales *-ï-* ist undeutlich, es sieht wie *-a-* aus.

40.5 *altun aγïzï[n]* „durch den goldenen Mund (des Buddha)", vgl. chin. 金口 *jin kou* "The golden mouth of the Buddha, reference *inter alia* to 金剛口 the diamond-like firmness of his doctrine || 相永; || 祖永 The doctrines of the golden mouth transmitted in 'apostolic succession' through generations (of patriarchs)" (SH 283a). Vgl. jedoch UW 114a, wo für *altun* als übertragene Bedeutung „unzerstörbar, unvergänglich, kaiserlich" gegeben wird. **40.8** *amita ayusi sudur* < skr. *Amitāyus-Sūtra*, vgl. UW 118–119. Um welches *Sūtra* es sich im vorliegenden Fall handelt, ist nicht genau festzustellen, da von dem diesem Kolophon vorangehenden Text, jedenfalls in dieser Druckausgabe, nichts erhalten ist. Bezüglich des hier genannten *Amitāyus-Sūtra* weist K. Röhrborn (UW 119a) auf SH 490a hin, wo das 觀無量壽經 *Guan wu liang shou jing* (T. 365) als "an important sūtra relating to Amitāyus, or Amitābha, and his Pure Land" genannt wird. Doch besteht auch die Möglichkeit, daß das *Amitāyus-Sūtra* (vgl. Enc. of Buddh. I, 3, 470–472) den *Sukhāvatīvyūha* (T. 366) bezeichnet, und blickt man in den «Répertoire du Canon bouddhique» (S. 46–47), kommen noch weitere *Sūtras* in Frage. Für die anderen Belege, die in UW 119a angeführt werden, läßt sich indes eindeutig feststellen, daß sie zu keinem der erwähnten *Sūtras* gehören, sondern den Titel des zum Tantrismus zuzurechnenden *Aparamitāyurjñāna-mahāyāna-Sūtra* (T. 936 Bd. XIX) wiedergeben, vgl. BT VII Anm. L 18(c). W. Radloff schreibt (USp S. 150:) „Das Amitāyus Sūtra, aus dem dieses Blockdruck-Fragment stammt, muß bei den Uiguren sehr verbreitet gewesen sein. Mir liegen außer diesem Fragmente zahlreiche Stücke in verschiedenen Block-

9	[5]adïn-lar-qa asïγ bolzun tip :	(9)	daß es anderen Nutzen sein möge,
10	ayayu oq̈ïp ačzun tip : :	(10)	möge man verehrend rezitieren und darlegen!
11	[6]alqu küsüš-lär-im qanzun tip :	(11)	Damit alle meine Wünsche befriedigt werden,
12	ạmtï mn buyan qay-a sal kntü özüm : :	(12)	habe jetzt ich selbst, Buyan Qaya Sal,
13	[7]adruq kirtgünč turγurup :	(13)	den vorzüglichen Glauben hervorgebracht,
14	ayayu yụz on kụün yaqturup : :	(14)	verehrend 110 Exemplare drucken lassen
15	[8]adïn-lar-qa yumqï ülämiš :	(15)	und an andere gänzlich verteilt.
16	aγïr buyan-lar-ïmz küčintä :	(16)	Kraft unserer großen Verdienste
17	[9]ayazqa yaγïzqa tayaq-lïγ :	(20)	mögen die Dharma-Kräfte
		(18)	aller (Hend.) guten Geister (Hend.),
18	arq-a qamaγ qut vkšik : :	(17)	die angesiedelt sind im klaren (Himmel) und auf
19	[10]arïγ nom aš-lïγ tngri-lär-ning :		der braunen (Erde),
		(19)	und der Götter, (deren) Speise der reine Dharma
20	asïlzun nomluγ küč-lär-i : :		ist, (20) anwachsen!
21	[11]asïlmïš üstälmiš küč-lügin :	(21)	Durch die gewachsene (Hend.) Kraft
22	adïn-čïγ ïduq [12]xaγan xan sụü-sin :	(22)	mögen sie das Glück (*sụü*) des auserwählten, heiligen Kaisers,
23	ančulayu oq̈ xatun-lar qut-lar-ïn : :	(23)	ebenso auch das Glück (*qut*) der Herrscherinnen
24	[13]arča-puḍir-a[b] tayzi-lar-nï ymä :	(24)	sowie die Rājaputras, die Prinzen,
25	ada-sïz tuda-sïz tümän yïl : :	(25)	gefahr- und notlos zehntausend Jahre (lang),
26	[14]au-a[c] qavṣayu küṣätzün :	(26)	(sie) umgebend (Hend.), beschützen!
27	adruq küsüš-lär-i top qanïp : :	(27)	Ihre verschiedenen Wünsche mögen erfüllt (Hend.) werden,
28	[15]alqu-nï biltäči blgürzün :	(28)	(als) Allwissende mögen sie erscheinen!
29	ạmtï bo buyan küčin-tä :	(29)	Kraft dieses Verdienstes jetzt
30	[16]ạrslan bilgä tngri ilig könčök ïduq qut	(30)	mögen der Ïduqqut Arslan Bilgä Tngri Ilig Könčök
31	ančulayu oq ʾäkäm[d] töläk qïz tngrim	(31)	wie auch meine ältere Schwester Töläk Qïz Tngrim

b Recht deutlich "*rč*" für *rača, puḍir-a* oder *puḍar-a*. Arat las: *raça baḍıra*, vgl. dazu Zieme Datierung 396. c *au-a* für *av-a* (vgl. noch *abayu* in 42.13). d Hier und Z. 56 "*k'm* geschrieben.

druckausgaben und Manuskripten, mit Brāhmī-Glosssen und ohne dieselben vor." Hinzu kommen wenige Fragmente in der Ōtani-Sammlung (Kyōto), vgl. Haneda-Yamada Nr. 6273, 6276 und 8128, sowie eine beträchtliche Anzahl von Blockdruckfragmenten in der Berliner Sammlung. **40.12** *Buyan Qay-a Sal* (oder: *Šal*?), Name des Veranlassers. Arats Lesung *ḳal* beruht auf einem Lesefehler, denn wie das Faksimile lehrt, besteht ein klarer Unterschied zwischen *q* und *s*. Nur die beiden ersten Namenselemente sind klar: *buyan* „Verdienst" (in Personennamen vgl. DTS 121a), *qaya* „Fels" (in Personennamen DTS 406b). Zu *Sal* (*Šal*?) vgl. Text Nr. **19** Anm. zu Z. 135–136 (unklarer Herkunft; da allerdings im Maitreya-Lobpreis eindeutig mit initialem *š*- geschrieben, kaum tü. Wort). **40.14** *kụün* ≺ chin. 卷 *juan* "a roll of paper; a book; an essay or document" (Mathews 1640) ist hier kaum anders als „Exemplar" zu übersetzen. **40.17** *ayaz* und *yayïz* stehen verkürzt für *ayaz kök* „klarer Himmel" (ED 276) bzw. *yayïz yïr* „braune Erde" (ED 909); *tayaq* „Stütze", wie D. Maue und K. Röhrborn gezeigt haben (Caityastotra 297), auch „Stätte, Wohnung". **40.18** *qut vkšik* „(gute) Geister (Hend.)"; das zweite Wort ist offenbar trotz seiner Schreibung mit medialem *-k-* (für *-x-*) identisch mit uig. *vaxšik* „Geist", u. a. in der Mār Ammō-Legende, vgl. Bang Erzähler 21 Anm. 8, oder in der buddh. Geschichte von den beiden Brüdern, vgl. Hamilton, Le conte 134b (auch Anm. zu 64.2, wo er zur Herleitung schreibt: « L'ouïgour *waxšik* vient du sogdien *w'xšyk*, mais avec le sens de « esprit, génie », comme le moyen persan *vaxš.* »). Vgl. noch BT V Anm. 655 (S. 63). Wenn die Schreibung *vkšik* kein Fehler ist, könnte sie auf eine Vorlage in man. Schrift hinweisen, wo der Unterschied zwischen *k* und *x* nur darin besteht, daß der letztere Buchstabe einen Punkt trägt. **40.19** Vgl. Anm. zu **12.51**. **40.30** *ạrslan bilgä tngri ilig Könčök ïduq qut*. Wie Arat (Herrschertitel 150–157) gezeigt hat, ist *ạrslan bilgä tngri ilig* (Löwe-Weiser-göttlicher König) . . . *ïduq qut* (heilige Majestät) eine der Titulaturen des uig. Ïduqqut. Könčök, der Name, läßt sich leicht aus tib. *dkon-mčhog* (=skr. *ratna*) herleiten, wie mir Prof. G. Kara sagte. Er verweist mich auf Das 53–54 *dkon(d)-čog* „the Supreme Being" und Roerich 109: *ʒkomč'oγ* « jouyau », tib. lit. *dkon-mčhog*, Lhasa *kön-č'oq*, *kǭ-č'o*, Banag *ʒkon-č'oγ*. Im Yuanshi Kap. 108 wird als mong. Prinz von 燕 *Su* der 1329 nominierte 寬徹 *Kuan che* (Hambis rekonstruiert: *Könča[k]*) erwähnt, vgl. Hambis CVIII, 52, wo er noch einen Nachfahren des uig. Ministers Qubilais, des Mungsuz (vgl. Ögel 92–98; v. Gabain Blockdruck; Franke Portrait 33–40), zitiert, der den Namen *Kuan* 者 *zhe* (*Könǰä[k]*) trug. Zahlreiche Nachkommen mong. Herrscher und Prinzen trugen ähnliche Namen, vgl. Hambis CVII. Die uig. Texte zeigen jedoch, daß es sich um einen uig. Ïduqqut handeln muß. Ein solcher erscheint in USp Nr. 22 (vgl. Arat, Uygurca yazılar arasında), und ETŞ S. 216 schreibt Arat, daß er zur Zeit der Čaγatai-Herrscher Esen Buqa (1309–1318) bis Tarmaširin (1326–1334) als uig. Herrscher regierte. Dafür, daß der Name Könčök tib. Ursprungs ist, spricht auch die Tatsache, daß der Vater ebenfalls einen tib. Namen trug (vgl. Text **41.9**). **40.31** *Töläk Qïz*

32	[17]adïn qalmïš xatun-lar tigin-lär ymä :	(32) und die anderen (übrig)gebliebenen hohen Damen und Prinzen
33	adasïz uṣun yašamaq-ta ulatï :	(33) gefahrenlos lange leben, und
34	[18]alqu törlüg küsüš-läri qanïp bütüp :	(34) alle Arten ihrer Wünsche mögen erfüllt (Hend.) werden;
35	adaq songïn-ta trk ödün :	(35) zu allerletzt mögen sie sogleich
36	[19]abita burxan uluš-ïnta tuγmaq-lari[e] bolzun :	(36) im Reich des Buddha Abita geboren werden!
37	ạmtï mn buyan qay-a sal :	(39) Kraft meiner besonderen Verdienste, (die sich daraus ergeben),
38	[20]ayayu bo nomuγ yaqturmïš :	(37) daß jetzt ich, Buyan Qaya Sal (Šal?),
39	adruq buyan-ïm küčin-tä : :	(38) verehrend dieses Sūtra habe drucken lassen,
40	[21]alqu küsüš-lär-im top qanïp :	(40) mögen alle meine Wünsche erfüllt (Hend.) werden;
41	ämgäk-siz ig-siz inč bolup : :	(41) leid- und krankheitslos, ruhig möchte ich werden;
42	[22]ädgülüg iš-lär-im trk bütüp :	(42) meine guten Taten mögen sich sogleich vollenden,
43	'äng kinintä kič-mätin : :	(43) und zu allerletzt möchte ich ohne Verzug
44	[23][ ] bu[rxa]n qutïn bulayïn :	(44) [ ] die Buddhaschaft erlangen!
45	yänä ymä bo buyan küčintä :	(45) Ferner nun mögen kraft dieses Verdienstes
46	[24][ ]p orun lam-a baxšï :	(46) [ ]p der Guru (*baxši*) Orun Lam-a;
47	yänggäm qutluγ tigin qï[:]	(47) meine älteren Schwägerinnen Qutluγ Tigin Qï[ ],
48	[25][ ] qïz tngrim : orun tigin tngrim :	(48) [ ] Qïz Tngrim, Orun Tigin Tngrim;
49	singil-lär-[im] [26][l]ar-ïm sarïγ ačari[f] :	(49) [meine] jüngeren Schwestern, mein [ ] Sarïγ Ačari,
50	čïn tigin kälin tngrim :	(50) Čïn Tigin Kälin Tngrim
51	[27][ ]:	(51) [ ]
52	qïzlar-ïm tanyaširi bäg : irinčin bäg :	(52) meine Töchter Dhanyaśrī Bäg, Rin-čhen Bäg,
53	[28][bä]g :	(53) [Bä]g,
54	kälinim[g] turmïš tigin[h] bašlap :	(54) meine Schwiegertöchter, angefangen mit Turmïš Tigin,
55	yänä ymä [29][ ]učï bäg :	(55) ferner auch [ ]učï Bäg,

e Geschrieben: *tïγ°*, was wohl Schnitzfehler für *tuγ°* ist. f Etwas undeutlich geschrieben, doch folge ich Arats Lesung. g Geschrieben: *kilinim*. h Geschrieben: *tugin*, wohl Schnitzfehler für *tigin*.

Tngrim (zum Namen *Töläk* vgl. Zieme MzuO II, 91–92) ist dem Text zufolge eine ältere Schwester des Veranlassers Buyan Qaya Sal, der also ein enges Verhältnis zur Familie des Iduqqut hatte. **40.32** *xatun-lar tigin-lär* „hohe Damen und Prinzen". Da im vorhergehenden Abschnitt schon die Herrscher-Damen und die Prinzen des mongolischen Kaisers (Z. 24) bedacht wurden, sind hier wahrscheinlich Angehörige des uig. Herrscherhauses gemeint. **40.46** Die Angabe, in welchem Verhältnis der Veranlasser zu *[ ]p Orun Lam-a Baxši* steht, fehlt. Vermutlich gehört *Baxši* (eig.: „Guru") auch zum Namen, weil gewöhnlich die Funktionsbezeichnung dem Namen vorangeht und weil man auch ein Possessivsuffix erwarten würde. *Orun* bedeutet, wenn man an ein tü. Wort denkt, „Platz". Da ich keine weiteren Hinweise für dessen Verwendung als Namensbestandteil fand, könnte man vielleicht auch *urun* lesen und an fremden Ursprung denken. *Lam-a* geht sicher auf tib. *bla-ma* „Guru" zurück, dazu vgl. Totenbuch 1174. **40.47–48** Es folgen Namen älterer Schwägerinnen (*yänggä*; warum fehlt Pluralsuffix?) des Veranlassers: *Qutluγ Tigin Qï[ ]* („Würdig", „Prinz", „Mädchen"[?]), *[ ] Qïz Tngrim* ([ ] „Mädchen", „mein Gott!") und *Orun* (vgl. Bemerkung zu Z. 46) *Tigin Tngrim* („Platz", „Prinz", „mein Gott!"). Ein gewisser *Orun Tigin* begegnet uns in **49.28**. **40.49–51** Zunächst ist die Rede von den jüngeren Schwestern des Veranlassers (*singil*), doch mutet es sonderbar an, daß eine Frau den Namen *Sarïγ Ačari* („Gelb", „Meister [skr. *ācārya*]") haben soll. Hinzu kommt, daß vor *S. A.* ein mit dem Possessivsuffix + *ïm* endendes Wort stand. Wenn allerdings in der Lücke eine andere Verwandtschaftsbezeichnung gestanden haben sollte, bliebe kein Raum für die Namen der jüngeren Schwestern, und in Z. 50 folgt mit Sicherheit ein Frauenname: *Čïn Tigin Kälin Tngrim* („Wahr", „Prinz", „Braut", „mein Gott!"). Zu *ačari* in PN vgl. UW 39–40; *sarïγ* „gelb" kommt häufig in PN vor: DTS 488b; Totenbuch Anm. 1009; vgl. vor allem den PN *Sarïγ Lama* in Ot. Ry. 543 (dazu Clark Introduction 141). **40.52–53** Namen der Töchter (*qïz*): *tanyaširi* < skr. *Dhanya* („schätzereich, glücklich") + *śrī* („glücklich") + *Bäg* (vgl. Rásonyi, Name Giving 219); *irinčin* < tib. *rin-čhen* (mit prothetischem *i-* wie in *irinpoči* für *rin-po-čhe*, vgl. Kara Uiguro-Tibetica 167), u. a. durch uig. *ärdini* „Juwel" [skr. *ratna*] übersetzt, vgl. BT VIII S. 78a, + *Bäg*. **40.54–55** Namen von Schwiegertöchtern (*kälin*, wieder ohne Pluralsuffix): *Turmïš Tigin* („Gestanden" [vgl. DTS 588a], „Prinz"), beides sehr häufig in PN, vgl. hier **49.68**.

56	'äkäm tilik tigin qïz tngrim :	(56) meine ältere Schwester Tilik Tigin Qïz Tngrim,
57	yigän [30][ ] :	(57) [mein?] Neffe [ ]
58	nirmala širi bäg : nim-a širi bäg : yigän	(58) Nirmala-śrī Bäg, Nema-śrī Bäg, Neffe [. . .]

40.56 Name einer älteren Schwester (*äkä*, vgl. Z. 31): *Tilik Tigin Qïz Tngrim*. *Tilik* („Wunsch") ist auch heute als PN bekannt, u. a. alt. *Telek* (weibl. PN), vgl. Spravočnik ličnych imen narodov SSSR 55. Vgl. **46.35.** **40.57** *yigän* „Neffe", oder ist es hier Namensbestandteil? **40.58** *nirmala širi* < skr. *Nirmala-śrī* (so schon Arat). *Nim-a širi* (Arat las *im-a*) < ? skr. *Nema* („halb", vgl. Monier-Williams 569b; oder *nima* "a pin, stake" Monier-Williams 550c?) + *śrī*. Zu *yigän* vgl. Z. 57.

41. Kolophon (zu einem unbekannten *Sūtra*)

Das Blockdruckfragment T I D (U 4621) stammt aus einem uig. Faltbuch, das ein buddh. *Sūtra*, vielleicht wie Nr. 40 das *Amitāyus-Sūtra*, enthalten haben mag. 12 Zeilen sind erhalten, die sich auf 2 Faltbuchseiten verteilen. Die Höhe des Blockdrucks beträgt 27,0 cm; oberer Rand 4,7 cm, unterer Rand 1,5 cm.

Der Text wurde von R. R. Arat als ETŞ Nr. 23 ediert (jedoch ohne Faksimile).

Das hier vorliegende Kolophonfragment enthält die Verdienstzuwendungen für das mongolische Herrscherhaus (Z. 1–7), den uigurischen Ïduqqut Kiräšiz und seine Gemahlin Tuγluγ Qutluγ Aγa (Z. 8–15) sowie für den Auftraggeber selbst (Z. 16–21), der in diesem Fall der Ïduqqut Könčök, Sohn des Kiräšiz, ist.

1	[adïnčïγ ïduq][a] [1]xaγan xan sụü-sin :	(1) [Die Götter] mögen das Glück (*sụü*) des [auserwählten, heiligen] Kaisers,
2	ančulayu oq [2]xung tay xiu : xatun qutïn :	(2) ebenso auch das Glück (*qut*) der Kaiserinmutter und der Kaiserin
3	rača-puḍir-a tayzi-lar-ï y[mä :]	(3) sowie die Rājaputras, die Prinzen,
4	[3]adasïz tudasïz tümän yïl :	(4) gefahr- und notlos zehntausend Jahre (lang),
5	au-a qavṣayu küṣäḍzün :	(5) (sie) umgebend (Hend.), beschützen!
6	[4]adruq küsüš-läri top qanïp :	(6) Ihre verschiedenen Wünsche mögen erfüllt (Hend.) werden,
7	alqu-nï biltäči blgürzün ::	(7) (als) Allwissende mögen sie erscheinen!
8	[5]aṛslaṇ bilgä tngri ilig	(8) Mein Vater Arslan Bilgä Tngri Ilig
9	[6]aṫam kiräšiz ïduq[b] qut :[c]	(9) Kiräšiz Ïduqqut
10	[7]aṅam tuγluγ qutluγ aγa birlä :	(10) und meine Mutter Tuγluγ Qutluγ Aγa
11	ančulayu quṇčïγan[d] aγa ymä ::	(11) und ebenso auch Quṇčïγan Aγa

a *[adïnčïγ ïduq]* ist vermutlich eine Ergänzung, die von Arat stammt; das heutige Blockdruckfragment hat diese beiden Wörter jedenfalls nicht (oder nicht mehr), vgl. Faksimile. b Das *y* von *ïduq* hat die finale Form. c Am Ende der Zeile steht eine Art Verzierungszeichen, das uns noch einmal auf dem Blockdruckfragment U 4450 begegnet, vgl. **51.** Fußnote **h.** d Wenn nur dieser Beleg existierte, wäre Arats Lesung *qurčïγan* vorzuziehen, doch vgl. **42.17**, wo *-ṅ-* geschrieben steht.

41.9 *kiräšiz* < *bkra-šis* "prosperity; blessing; good luck" (Das 69–70) [für diesen Hinweis danke ich Prof. G. Kara]. Im Yuanshi Kap. 108 findet sich 吃剌失思 *Chi la shi si* (von Hambis als **Kirašis* rekonstruiert) als Name eines Enkels des Gaochang-Prinzen 月祭哥 *Yue lu ge* (von Hambis als **Ü[r]lüg* rekonstruiert), vgl. Hambis CVIII, 136. Letzterer starb 1305. Da nach USp Nr. 22 *Könčök*, der Sohn des *Kiräšiz*, schon im 1. oder 2. Jahrzehnt des 14. Jh. Ïduqqut (zur Zeit von Esen Buqa; allerdings ist USp Nr. 22 Z. 12 nur *[ ]k ïduq qut* erhalten!) gewesen sein könnte, wäre anzunehmen, daß der Ïduqqut Kiräšiz schon davor, also spätestens im 1. Jahrzehnt des 14. Jh. regiert hat. Wie ist dies aber zeitlich damit zu vereinbaren, daß *Kiräšiz* ja ein Enkel **Ü[r]lügs* war, der erst 1305 starb? Aus diesem Grunde wäre es besser, in Z. 12 (s. oben) nicht die Ergänzung zu *[künčü]k* bzw. *[könčö]k* vorzunehmen und die Frage, welcher Ïduqqut an dieser Stelle genannt wurde, offenzulassen. Sicher ist Könčök zur Zeit Tarmaširins (1326–1334) bezeugt. Unter dieser Voraussetzung darf man wohl die Vermutung äußern, daß der Ïduqqut Kiräšiz und *Chi la shi si* identisch sind. Vgl. **42.15.** **41.10** Der Name der Gemahlin von *Kiräšiz* lautet *Tuyluγ Qutluγ Aγa* („Standartenzeichen habend", „Würdig", „Prinzessin, Fürstin"). Der dritte Namensbestandteil wurde von K. Röhrborn als *aqa* „älterer Bruder" aufgefaßt, so daß UW 79a *Kutlug aka* [diese Stelle] als männl. Eigenname erscheint. Cleaves, Inscription of 1338, 74–75 (Anm. 15) hat jedoch gezeigt, daß *aγa* ein mong. Titel ("princess, lady") ist [mit Verweis auf Ramstedt, Kalmückisches Wörterbuch 2b *ayo* „fürstin, herrin, frau (die gemahlin des nojn)"]. Vgl. **42.16.** **41.11** Wer *Quṇčïγan Aγa* ist, sagt der Text leider nicht (vgl. **42.17**). Die Bedeutung von *quṇčïγan* ist ungeklärt.

12	[8]abita burxan uluš-ïnta	:	(12) mögen im Reich des Buddha Abita
13	aṅtiray-sïz tuγup blgürüp	:	(13) ungehindert geboren werden und erscheinen!
14	[9]artuqraq trk ödün	:	(14) In äußerst schneller Zeit
15	adïrtlïγ burxan qutïn bulzun-lar	::	(15) mögen sie sicher die Buddhaschaft erlangen!
16	[10]ạmtï mn köṅčök ïduq[e] qut	:	(18) Kraft meines vorzüglichen Verdienstes,
17	ayayu bo nom-uγ yaq̣durmïš	:	(16) daß ich, Köṅčök Ïduqqut, jetzt
18	[11]adruq buyan-ïm küčintä	:	(17) verehrend dieses Sūtra habe drucken lassen,
19	alqu küsüš-lärim top qanïp [	:]	(19) mögen alle meine Wünsche erfüllt (Hend.) werden,
20	[12]ämgäksiz igsiz inč bolup	:	(20) leid- und krankheitslos, ruhig möchte ich werden,
21	ädgülüg iš-lärim trk [	:]	(21) meine guten Taten mögen sich sogleich [vollenden!]

e Wie b.

42. Kolophon (zu einem unbekannten *Sūtra*)

Ein recht gut erhaltenes Blockdruckfragment der Berliner Sammlung wird heute unter der Signatur „M 149" in der Staatsbibliothek in Berlin (West) aufbewahrt. Jedoch hat diese Signatur nichts mit den M [= Manichaica]-Signaturen zu tun und ist auch keine Abkürzung für M[ainz], wie man vermuten könnte, sondern die Übernahme der auf dem Rand der leeren Rückseite stehenden Notiz „M 149 Höhle 20", Diese Fundortsignatur ist unvollständig, da gewöhnlicherweise dem Fundort, hier M = Murtuq, T + Zahl der Expeditionsreise vorangeht.

Das Fragment stammt aus einem Faltbuch, dessen ‚Seiten' je neun Zeilen umfassen, was zumindest für die drei existierenden ‚Seiten' gilt. Es ist eine ungewöhnliche Zeilenzahl, sie wird auch bei v. Gabain Drucke 18 nicht aufgeführt.

Dem Kolophon ist nicht zu entnehmen, was für ein Text im verlorenen Teil stand. Wie schon in Nr. 41 ist der Ïduqqut Köṅčök der Auftraggeber. Er widmet seine Verdienste (*puṇya*) dem mongolischen Oberherrscher und dessen Familie, seinen Eltern (dem uig. Ïduqqut Kirägiz sowie seiner Gemahlin Tuγluγ Qutluγ Aγa), sich selbst, seinen Frauen (Töläk Qïz Tngrim und Buyan Qutluγ) und seinen übrigen Verwandten.

Für die Zeilen 1–13 existiert unter der Nummer U 6364 ein Blockdruckfragment, das die identischen Zeilenanfänge, meist aber nur aus einigen, oft sogar aus nur einem Buchstaben bestehend, aufweist; vermutlich handelt es sich dabei um den Rest eines anderen Abzugs.

1	[ ] [1]tüšmiš ạmtï šï tüš-ä turur :	(1) [ ] Gefallenes fällt (?) jetzt.	
2	üküš tälim sansar-taqï tïnlγ-lar oγlaṅï üčün :	(2) Für die zahlreichen, vielen Lebewesen-Kinder im Saṃsāra	
3	özüm kọngül öritip yaq̣durtum tükäl biš yụz kụün ::	(3) habe ich selbst einen Sinn hervorgebracht und vollkommen 500 Exemplare drucken lassen.	
4	arïš bo nom-tïn turmïš aqïγ-sïz buyan-ïmïn :	(4) Mein aus dieser reinen Tat (*dharma*) entstehendes *anāsrava*-Verdienst	
5	ayayu alqu-qa ötünü ävirü täginür-mn :	(5) wende ich verehrend ergebenst allen zu:	
6	ayazqa yaγïzqa tayaq-lïγ darmaxariki [7]tngri-lär tngrim-lär-ning	(6) Der am klaren (Himmel) und auf der braunen (Erde) angesiedelten Dharmāhāra-Götter und -Göttinnen	
7	[8]asïlzun tngriṭäm küčläri tirin-läri quvraγ-lar-ï ::	(7) göttlichen Kräfte mögen wachsen wie auch ihre Scharen (Hend.)!	

42.1 Der Sinn dieser Zeile ist nicht klar; *šï* < ? chin. 時 *shi* „Zeit" (Anal. Dict. 399 *zi*).

8	[9]asïlmïš üsḍälmiš küčlügin tirin-ligin quvraγ-lïγ-ïn :	(8) Mit ihrer gewachsenen (Hend.) Kraft und ihren Scharen (Hend.)
9	[10][ar]ïγ ïduq nomuγ šazïnïγ il-ig [ulušuγ]	(9) mögen sie die reine, heilige Lehre (Hend) und das Reich (Hend.),
10	[11][a]γïr buyan-lïγ [12]xaγan xan sụü-sin	(10) das Glück (*sụü*) des sehr verdienstvollen Kaisers,
11	ančulayu oq [13]tay xung tay xiu xatun qut-larïn :	(11) ebenso auch die Majestäten (*qut*) der Kaiserin-großmutter (und) der Kaiserin
12	[14]rača-puḍir-a tayzi-lar-nï ymä	(12) und die Rājaputras, die Prinzen,
13	[15]abayu uṣun ödün küzäḍzün ::	(13) (sie) umgebend, lange Zeit beschützen!
14	[16]aγlatï taqï bo buyan küčintä : kim ol	(14) Weiterhin nun mögen kraft dieses Verdienstes dieser
15	[17]ạrslan bilgä tngri ilig atam kirägšiz [18]ïduq qut :	(15) mein Vater Arslan Bilgä Tngri Ilig Kirägšiz Ïduq-qut
16	anam tuγluγ qutluγ aγa birlä	(16) und meine Mutter Tuγluγ Qutluγ Aγa
17	[19]a[nčulayu] oq quńčïγan [aγ]a ymä :	(17) und ebenso auch Qunčïγan Aγa
18	abita [20]burxan-nïng uluš-ïnta :	(18) im Reich des Buddha Abita
19	antiray-sïz [21]tuγup blgürüp :	(19) ungehindert geboren werden und erscheinen,
20	adaq song-ïnta trk [22]ödün :	(20) zu allerletzt mögen sie sogleich
21	alqu-nï biltäči burxan blgürzün-lär ::	(21) (als) allwissende Buddhas erscheinen!
22	[23]arïš nom yaq̣ḍurmïš bo ädgü qïlïnč tüšintä [24]mn köńčök ïduq qut :	(22) Im Ergebnis dieser guten Tat des Druckenlassens des reinen Sūtra mögen ich, Köńčök Ïduqqut,
23	alïnču xatun-[25]larïm töläk qïz tngrim : buyan qutluγ bašlap :	(23) meine angeheirateten Frauen, angefangen mit Qïz Tngrim, Buyan Qutluγ,
24	[26]adïn ymä aγa ini uruγ qadaš oγlan-[27]larïm qïzlarïm birlä	(24) außerdem auch ältere und jüngere Brüder, Nachkommen und Verwandte, meine Söhne und Töchter
25	ạmtï köṣünür ažunta [ ]	(25) jetzt in der gegenwärtigen Existenz [Glück etc. erlangen!]

42.9 Die zugrunde liegende Zweiteilung in das Religiöse (Religion) und das Weltliche (Reich), die schon für das häufig in manichäischen Nachschriften u. ä. Texten belegte Gegensatzpaar *ičtin* (*sïngar*) – *taštïn* (*sïngar*) =Religion – Reich gilt [als erster hat dies wohl J. Hamilton, Toquz-Oγuz 40, gesehen], findet ihren Ausdruck in der tibetischen und mongolischen Anschauung von den „beiden Ordnungen" (Religion und [weltliche] Regierung), vgl. K. Sagaster, Die weiße Geschichte (*Čaγan teüke*). **42.11** *tay xung tay xiu* < chin. 太皇太后 *tai huang tai hou* ist ein Ehrentitel [*sonshō*] für die Großmutter des Kaisers (Gakken kanwa daijiten 307b), vgl. Cleaves, Inscription of 1338, 84 Anm. 59 (Ancient Chinese: *t'âi' ʿγʷâng ʿγəu* [*γiw*]). **42.23** *alïnču xatun-larïm* „meine genommenen (=geheirateten) Frauen"; das Wort *alïnču* ist nach dem UW noch nicht vorgekommen; wahrscheinlich ist es ein dev. Nomen von *alï-* „nehmen, wählen" (UW 93b), für die hier anzunehmende Bedeutung vgl. *al-* „12) ‚heiraten, zum Gatten nehmen'" (UW 88b; vgl. auch das Kapitel 62 „evlik negü teg almaḳnı ayur", KB 4475–4503). Nach einer Jenissei-Inschrift wird auch *alï-* für „heiraten" verwendet, vgl. ED 148a. Prof. G. Kara macht mich auf mong. *abali* [GG *abliḫa*] „Frau" als Ableitung von *ab-* „nehmen" aufmerksam. **42.23** Eine der Frauen heißt *Töläk Qïz Tngrim*, die nach **40.31** die ältere Schwester des *Buyan Qaya Sal* (*Šal*?) ist, die andere *Buyan Qutluγ* („Verdienst", „würdig"). In **49.29** ist *Buyan Qutluγ*, wie es scheint, ein männl. Name.

43. Kolophon zum *Yitikän-Sūtra*

Das Blockdruckfragment T III M 190 (U 4709) gehört zu einem Faltbuch, das eine uig. Übersetzung des 北斗七星延命經 *Bei dou qi xing yan ming jing* (T. 1307) darstellt. Aus welcher Sprache, scheint mir trotz der tibetischen und mit ihnen übereinstimmenden mongolischen Kolophone noch ungeklärt. Der uig. Titel lautet nach dem Blockdruckfragment U 4829å: *Tngri tngrisi burxan yrlï[qamï]š yitikän üzä öz yaš uz[u]n qïlmaq atly sudur nom bitig* „Die vom Göttergott Buddha gepredigte Sūtraschrift namens ‚Durch Yitikän das Leben lang machen'".

Nachdem Arat (Rahmeti) in TT VII Nr. 40 die *Yitikän*-Fragmente veröffentlicht hatte, zog dieser Text, besonders das Kolophon das Interesse vieler Forscher auf sich (vgl. vor allem Lewicki 239–245; Ligeti Notes 397–407; v. Gabain Datierungsformen 201–202), doch hatte schon 1907 B. Laufer tib. Kolo-

phone bekanntgemacht, aus denen auf die Existenz des *Siebengestirn-Sūtra* zu schließen war (Laufer Literatur 391–409).

Im Zusammenhang mit der Datierung der uig. Blockdrucke bin ich vor kurzem auf die Probleme, die sich um das hier noch einmal übersetzte Kolophon ranken, eingegangen, so daß ich von einer Wiederholung absehen möchte (Zieme Datierung 389–393). Fazit dieser Darlegungen ist, daß ich in Übereinstimmung mit der älteren Ansicht (zuletzt Arat ETŞ S. 236: „Bu parçalardan biri 1313 yılında, sâlihât-ı duâsı eklenmiş bulunmaktadır.") das im Kolophon genannte Gui-Rind-Jahr dem Jahr 1313 zuordnen möchte.

Zweimal werden die Stabreimverse des Kolophons unterbrochen (Z. 1 und Z. 14): einmal bei der Nennung des Datums und des Veranlassers, zum anderen bei der Einführung eines neuen Abschnittes, in dem die Veranlasserin auf ihre Krankheit Bezug nimmt und den Wunsch äußert, von dieser befreit und nicht wieder als Frau geboren zu werden. Die Auftraggeberin *Sïlïγ* [dazu vgl. BT III Anm. 964] *Tigin* („Edle", „Prinz") hat nach Aussage des Textes 1000 Exemplare drucken lassen. Das Puṇya soll dem Kaiser, der Kaiserinmutter, der Kaiserin und den Prinzen zugute kommen. Im erhaltenen Teil findet sich keine Erwähnung des uig. Königshauses oder von Familienmitgliedern.

Im zweiten Teil (Z. 14–18) erscheint zunächst wieder *Sïlïγ Tigin*, doch am Ende (Z. 16) findet sich daneben ein gewisser *Äsän*. In welchem Verhältnis dieser zur *Sïlïγ Tigin* stand, geht aus dem Text nicht hervor. Der vorliegende Kolophonteil schließt mit dem Wunsch, daß alle Lebewesen das Nirvāṇa erlangen mögen.

1	[1]ymä kui šipqan-lïγ ud yïl altïnč [2]ay bir yangï aγïr uluγ posad bačaγ [3]kün üzä : mn üč ärdini-lärtä : [4]bk qatïγ süzük kirtgünč koṇgül-lüg [5]upasaṅč sïlïγ tigin :	(1) Nun (im) Rind-Jahr, (das) dem Gui der Shigan (-Reihe) entspricht, (im) sechsten Monat, am Ersten, dem sehr großen Fasten (Hend.)-Tag habe ich, die Laienschwester Sïlïγ Tigin mit starkem (Hend.), reinem Glauben an das Triratna,
2	[6]alqu törlüg ada-larta umuγ boltači :	(2–5) dieses in allen Arten von Bedrängnissen Zuflucht
3	[7]arïš arïγ bo yitikän sudur ärdiṅig :	seiende reine (Hend.) Yitikän-Sūtra-Juwel
4	[8]aγṣaṅïp ming kuṵn tükäl yaqḍurup :	rezitiert und tausend Exemplare vollkommen drucken
5	[9]adïn-larqa ülämiš buyan küčintä ::	lassen und an andere verteilt: Kraft dieses Verdienstes
6	[10]adïnčïγ ïduq[a] [11]xaγan xan suṵ-si :	(6) mögen das Glück (*suṵ*) des auserwählten, heiligen
7	aγïr buyan-lïγ [12]xung tayxiu qutï :	Kaisers,
8	ančulayu oq [13]xung ẍiu qutï : kušal-a sitibal-a [14]bašlap	(7) das Glück (*qut*) der sehr verdienstvollen Kaiserinmutter, (8) ebenso auch das Glück (*qut*) der Kaiserin
9	altun uruγ-larï birlä :	(9) und ihre goldenen (= kaiserlichen) Nachkommen, (8) angefangen mit Kuśala (und) Siddhibala,
10	[15]alqu ödtä buyan-larï asïlïp üsḍälip :	(10) alle Zeit mögen ihre Verdienste anwachsen (Hend.),
11	[16]adasïz uṣun yaṣamaq-ta ulatï :	(11) gefahrenlos mögen sie lange leben, und
12	[17]alqu törlüg küsüš[b]-läri qaṅïp büḍüp :	(12) alle Arten ihrer Wünsche mögen zufriedengestellt
13	[19]alqu-nï biltäči burxan qutïn bulmaq-larï [19][bolz]un :	(Hend.) werden, (13) (und) sie mögen die allwissende Buddhaschaft erlangen!
14	[20]yänä ymä mn sïlïγ tigin [ ] [21]ig aγrïγ üzä basḍïqmaq tïltaγ-ïn[ta] [22]bo yitikän sudur-ṅung yig-in adruq-[ïn] [23]äšidip[c] : ig-tin aγrïγ-tïn oṣayïn [24]aẓun-lar sayu qïz ät'özintä tuγmayïn [25]tip qut küsüš öriḍü tägintim :	(14) Ferner nun habe ich, Sïlïγ Tigin, als ich durch [ ] Krankheiten (Hend.) bedrückt, wurde, von der Vortrefflichkeit (Hend.) dieses Yitikän-Sūtra gehört, und ich habe ergebenst den Wunsch (Hend.) hervorgebracht, von der Krankheit (Hend.) befreit und in keiner Existenz mehr in einem Mädchen-Körper geboren zu werden.

a Das *ï* (*y*) ist das finale *y*. b Geschrieben (bzw. geschnitten): *kwysyš*. c Finales *y*.

15	[26]bo buyan ädgü qïlïnč küčintä :	(15–18) Kraft dieses Verdienstes, dieser guten Tat
16	burxan [27]qutïn bulup : biz äsän : sïlïγ tigin [28]birlä kiṅiṅdä :	mögen (wir) die Buddhaschaft erlangen, später mögen wir, Äsän und Sïlïγ Tigin,
17	bod köḍürm-ä-čä [29]tïnlγ oγlan-ïnga	die (ihren) Körper tragenden Lebewesen-Kinder
18	bulturayïn nirvan-ïγ [30]ang[d] tüp-intä :	am letzten Ende das Nirvāṇa erlangen lassen.

d Geschrieben (bzw. geschnitten): *ṅ"k*, was wohl ein Fehler für *ang* ist.

44. Kolophon zum *Samantabhadracaryāpraṇidhāna*

Das Blockdruckfragment U 4821, veröffentlicht als ETŞ Nr. 24, erweist sich als ein Kolophon zum *Samantabhadracaryāpraṇidhāna*. Ein diesem Fragment vorangehendes Bruchstück ist TM 19 (U 4766). In der Umschrift ist dieses als a bezeichnet, während das bereits veröffentlichte b genannt sei. Für alle Einzelheiten verweise ich auf meinen Aufsatz „Zum uigurischen Samantabhadracaryāpraṇidhāna".

1	[a] [a1]drmika nom-luγ törü-[lüg]	(6) Kraft des Verdienstes, daß ich (2) auf Befehl (1) des *dharma-*, (d. h.) gesetzesmäßigen (Hend.)
2	[adïnčïγ ïduq] [2]xaγan xan yrlïγ-ï üzä :	[auserwählten, heiligen] Kaisers
3	alqu [ančulayu] [3]kälmiš-lär-ning ang uluγ oγlï titmiš	(5) in dem Gedanken, daß allen (Hend.) Lebewesen Nutzen (Hend.) werden möge
4	ary-[a] [4]samantabadiri bodistv-nïng yorïγ qut qol[u]nm[a]q-[5]ïn	(4) durch das ‚Gelübde des Wandels des edlen Bodhisattva Samantabhadra',
5	arqa qamaγ tïnlγ-larqa asïγ tusu bolzun [6]tip saqïnč-ïn :	(3) der aller Tathāgatas ältester Sohn genannt wird,
6	arïγ-latïp tamγa-qa intürüp [7]yaqḍurup ülätmiš buyan küčintä	(6) (dieses Werk) auswählen, auf Druckstöcke setzen und drucken sowie verteilen lassen habe,
7	aγïr [ ] [8]talay-nïng ärklig-i [b1]xaγan xan-ïmznïng :	(7) mögen unseres Kaisers, des sehr [verdienstvollen] Herrschers des Universums,
8	ạrtuq süzük kirtgünč-lüg [2]xung tay xiu qutï-nïng :	(8) der Majestät der äußerst gläubigen Kaiserinmutter
9	ančulayu oq [3]xung xiu-nïng tigit-lär-ning ymä :	(9) und ebenso auch der Kaiserin und der Prinzen
10	[4]alqu öd-lärtä qut-larï buyan-larï asïlïp [5]üsḍälip :	(10) Glück und Verdienste zu allen Zeiten anwachsen (Hend.)!
11	adasïzïn uṣun yašamaq-ta [6]ulatï :	(11) Ohne Nöte mögen sie lange leben, und
12	alqu törlüg küsüš-läri qanïp bütüp	(12) alle Arten ihrer Wünsche mögen erfüllt (Hend.) werden,
13	[7]alqu-ṅï biltäči burxan qutïn bulmaq-larï bolzun	(13) sie mögen die allwissende Buddhaschaft erlangen!
14	[8]arqa qamaγ il-ning bodun-nung ymä	(14) Auch des gesamten (Hend.) Volkes (Hend.)
15	ač [9]qïz ig kigän-tä ulatï ada-larï ạmrïlïp :	(15) Nöte, beginnend mit Hunger und Knappheit und Krankheiten (Hend.), mögen beseitigt werden!
16	[10]alqu ödtä yiil yaγmur ödinčä bolup :	(16) Alle Zeit mögen Wind und Regen zur (rechten) Zeit sein,
17	aš-[11]lïq tarïγ ädgü bütüp inč bolzun-lar ::	(17) das Getreide (Hend.) möge gut reifen; (sie) mögen gesund sein!
18	sadu sadu : ::	(18) *Sādhu! Sādhu!*

45. Unidentifiziertes Gedichtfragment

Das Bruchstück T II 640 (U 2507) ist 8,0 cm hoch, 12,5 cm breit. Erhalten sind die Anfänge von acht Zeilen sowie die Blattzahl auf der Rückseite: *tört ygrmi* „vierzehn". Da nur einige Wörter bewahrt sind, ist eine Identifizierung dieses Blattes kaum möglich. Unter den Berliner Fragmenten haben sich auch keine dazugehörigen Teile angefunden.

1	tütüšmiš t[äg]	(1)	W[ie] gestritten [ ]
2	tümän-tin sïng[ar]	(2)	in zehntausend Richtungen [ ]
3	tüzüdin-ki [ ]	(3)	überall befindliche [ ]
4	tüz töpü [ ]	(4)	ebener Scheitel [ ]
5	bo yïd[ ]	(5)	Dieser Duft [ ]
6	bolzun [ ]	(6)	möge sein! [ ]
7	burx[an]	(7)	Buddha [ ]
8	bo[ ]	(8)	Dies [ ]
	(verso) tört ygrmi :		vierzehn
9	tägz[ ]	(9)	[es möge] gelangen [ ]
10	tngrit[äm]	(10)	Göttlich [ ]
11	tägrämd[ä]	(11)	Um mich herum [ ]
12	trẓ körüm [ ]	(12)	falsche Ansichten [ ]
13	adïn alqu [ ]	(13)	Andere alle [ ]
14	ančulayu oḳ mn [ ]	(14)	ebenso nun ich [ ]
15	arïγ čxšapt-l[ ]	(15)	reine Gebote [ ]
16	adruḳ yïd [ ]	(16)	vorzüglicher Duft [ ]

45.2 *tümän-tin sïng[ar]* „in zehntausend Richtungen", eine Bildung, m. W. bisher nicht belegt, vergleichbar der Wendung *ontïn sïngar* „in den zehn Richtungen" o. ä., s. v. Gabain Ortsbezeichnungen 12–13. **45.3** *tüzüdin-ki* „überall befindlich", bisher nicht vorgekommen, vgl. Konstruktionen wie *öngdünki* etc.; zu *tüzü* „überall" Tekin HTON 134b. **45.5** *bo yïd* „dieser Duft" („Weihrauch"), vgl. auch Z. 16.

46. Kolophon zu einer Sūtrensammlung

G. Hazai hat 1975 einige Fragmente eines gedruckten Faltbuches veröffentlicht (Hazai Blockdruck-Faltbuch 91–108). Der Grund dafür, daß ich diesen Text hier erneut behandeln möchte, ist, daß ich leider erst nach der Veröffentlichung einige kleinere Blockdruckfragmente als Teile desselben Faltbuches identifizieren konnte. Diese zwingen auch zu einer Umstellung einiger Textteile des Kolophons, die dieses nun weit verständlicher macht (vgl. Tabelle). Wie schon von Hazai Blockdruck-Faltbuch 91 erwähnt, hat eine ‚Seite' im Textteil 7 Zeilen, während es im Kolophonteil 8 Zeilen sind. Da 5 ‚Seiten' ein Blatt bilden, kommen auf ein Blatt 35 Zeilen. Da das Kolophon auf der 5. ‚Seite' des Blattes 22 beginnt, stehen für den Textteil 21 vollständige Blätter und 4 ‚Seiten' des Blattes 22 zur Verfügung, mit anderen Worten 763 Zeilen. Das Ende des Textes ist zusammenhängend erhalten (Blatt 19.1–22.4); rechnet man zurück, kommt man auf Z. 620–763 = Hazai Z. 1–133. Unter den neu gefundenen Bruchstücken sind auch einige, die in den anzunehmenden Abschnitt Z. 1–619 gehören (sie sollen, wenn auch nicht in allen Fällen der genaue Platz bestimmbar sein wird, in einem anderen Zusammenhang ediert werden). Für den Kolophonteil stehen uns jetzt folgende Blockdruckfragmente zur Verfügung:

Fragment	Stelle im Blockdruck		Zeilen in 46.	Hazai
TM 13 (U 4758)	(Blatt) 22	(Seite) 5	1– 8	134–141
”	23	1	9–16	142–149
T I/TM 18 (U 4764)	23	2	17–24	–
TID/TM 453 (U 4079)	23	3	25–32	–
TM 24 (U 4772)	23	4	33–40	166–173
”	23	5	41–48	150–157
”	24	1	49–56	158–165
T I μ (U 4662)	24	2	57–64	–
”	24	3	65–72	–
U 4764	24	4	73–80	–
U 4441	24	5	81–86	–

(Zwei Zeilen oder mehr fehlen vom Ende des Kolophons.)

Während chin. ‚Kurztitel' und davon etwas abgesetzt chin. Blattzahl auf den Blockdruckfragmenten, die den Textteil enthalten, im Zwischenraum zwischen der 1. und 2. ‚Seite' angebracht sind, stehen sie

im Kolophonteil rechts unten am Ende der 5. ‚Seite', und es besteht kein Abstand zwischen ‚Kurztitel' und Blattzahl (vgl. Tafel 17 bei Hazai Blockdruck-Faltbuch): 勝光法師卄三 *sheng guang fa shi* 23 (vgl. v. Gabain Drucke 19). *Fa shi* ist „‚Dharma-Meister'. Übersetzung von Skr. *dharmapati*. Einer der vier Ehrentitel, die hervorragenden Mönchen verliehen wurden (. . .) Fa shih war vor allem gebräuchlich in der Lotus-, der T'ien t'ai- und der Hsien chou-Schule. (. . .) Mit der Zeit verlor fa shih (. . .) den Wert eines Titels und wurde zunächst eine Bezeichnung für den Mönch der oben genannten drei Schulen, dann für den buddhistischen Mönch überhaupt" (HN 181a). *Sheng guang* „Sieg-Glanz" ist der *fa hao* (HN 174a: „Er besteht gewöhnlich aus zwei Schriftzeichen"). Somit kann der ‚Kurztitel' folgendermaßen übersetzt werden: „Dharma-Meister Sieg-Glanz". Es ist klar, daß dies kein Werktitel ist. Man kann auch hinzufügen, daß es ein Problem gewesen wäre, für diese Sūtrensammlung des Blockdrucks einen Werktitel herauszugreifen und als Charakteristikum des gesamten Druckes anzugeben. So zog man die Nennung des Meisters vor, der mit der Auswahl oder Übersetzung beauftragt war bzw. irgendwie eine enge Beziehung zu dem vorliegenden Blockdruck gehabt haben muß. Herrn Dr. K. Kudara verdanke ich den Hinweis auf T. 2076 Bd. 51 S. 287c25–288a2: eine kurze Biographie des Zen-Priesters 勝光知尙 *Sheng guang zhi shang* aus 台州 *Taizhou* (*Jiangsu*), der im 9. Jh. lebte. Jedoch gibt es keine weiteren Anhaltspunkte, die für eine Identität beider Personen sprechen.

Andererseits erscheint im Blockdruck als Übersetzer des XI. Werkes (Hazai Blockdruck-Faltbuch Z. 102) *Šïńgqo Šäli Tutung*. Der erste Bestandteil des Namens dieses berühmten uig. Übersetzers (vgl. Zieme, Sïngqu Säli Tutung 767–775) entspricht lautlich exakt chin. *sheng guang* (Zur ersten Silbe vgl. jetzt Thilo 203f.). Aber auch für eine Identifizierung des *Sheng guang fa shi* mit diesem uig. Übersetzer fehlen ausreichende Beweise. Es wird allgemein angenommen, daß Šïngqo Šäli Tutung im 10. Jh. seine ausgedehnte Übersetzungstätigkeit entfaltet hat, während der vorliegende Blockdruck, dessen Ding-Schwein-Jahr vermutlich dem Jahr 1347 gleichgesetzt werden kann (vgl. Zieme Datierung 398f.), aus der späten Yuan-Zeit stammt. Wenn sich allerdings *Sheng guang fa shi* auf den uig. Übersetzer und nicht auf die Drucklegung bezieht, würde der zwischen Šïngqo Šäli Tutungs Lebens- und Wirkenszeit und dem überlieferten Blockdruck aus der 1. Hälfte des 14. Jh. liegende große Zeitraum von einigen Jahrhunderten kein Argument gegen die Identifizierung sein, weil im Rahmen der buddh. Literatur eine solche Überlieferungskontinuität nicht selten ist.

Dieses Kolophon, dessen Veranlasser Bodhidhvaja Śīla in anderen Quellen nicht nachgewiesen werden konnte, ist wertvoll wegen der Aufzählung von (vermutlich) 12 Werktiteln (Z. 7 und Anm.) und der Nennung der Familienmitglieder vom Urgroßvater bis zum Enkel (Z. 35 und Anm.). Vor der eigenen Familie stehen die Zuwendungen des Puṇya, das die Drucklegung ergibt, an Kaiser und das ganze Volk, an die Heerführer und an die Feinde, an die Glaubensbrüder und an die Verbrecher. Segenswünsche der üblichen Art beschließen den allgemeinen Teil der Zuwendungen (Z. 10–30).

Bemerkenswert ist die Strophe (Z. 38–41), die den Wunsch zum Ausdruck bringt, daß die Verwandten wie auch die Gurus eine ihren Wünschen gemäße Wiedergeburt erlangen, sei es in Amidas ‚Westlichem Paradies' oder in Maitreyas Tuṣita. Dies zeigt, wenn die Verse so konkret aufgefaßt werden dürfen, daß die weitverzweigte Familie des Bodhidhvaja verschiedenen buddhistischen Sekten angehörte.

Der Veranlasser selbst, der in den Verszeilen 31–34 sagt, daß in der Gegenwart (*yuġärü-tä*) sein Dharma-Gelübde erfüllt werden, daß er die Kleśas besiegen und allen Lebewesen Hoffnung und Zuflucht, also Bodhisattva, werden möge, war vermutlich ein in ein Kloster eingetretener Uigure. Dafür spricht auch sein klerikaler Name Bodhidhvaja. Der Titel *Śīla* (nur am Anfang des Kolophons erwähnt) ist eine Verkürzung von uig. *šilavanti* < skr. *śīlava(n)t* (vgl. Zieme, Uig. Steuerbefreiungsurkunden 249 Anm. zu Z. 6).

1 [1]oom suvasḍi sitdam aḍ manggal bol-
zun : : [2]ymä qutluγ tiṅg šipqan-lïγ to[n]guz
yïl yitinč ay biš [3]ygrmi aγïr uluγ posad
bačaγ kün üzä qulut bodi [4]tuvača šila
yoqaru ärsär tört törlüg utlï bilgülük
[5]ädgü-lär-kä : utlï sävinč tägürmiš bolay-
ïn : asïr-a [6]ärsär üč yavlaq yol-taqï
tïnlγ-lar-nïng ämgäk-lär-ingä [7]umuγ
ïnaγ bolayïn : kim-lär birök körsär-lär
äšidsär-[8]lär : qamaγ-un bodi kọngül
öritzün-lär : qačan birök [9]ärtdük-tä bo

(1) *Oṃ svasti siddham*! Ruhm und Glück möge sein! Nun im glücklichen Schwein-Jahr, das dem Ding der Shigan entspricht, (im) siebenten Monat, am Fünfzehnten, dem sehr großen Fasten (Hend.)-Tag möchte (ich), der Sklave Bodhidhvaja Śīla, was oben betrifft, Dankbarkeit (Hend.) den viererlei Dankbarkeit heischenden Guten darbringen, und was unten betrifft, so möchte ich für die Leiden der auf den drei schlechten Wegen befindlichen Lebewesen Hoffnung und Zuflucht sein! Diejenigen, die sehen und hören, sollen alle den Bodhi-Sinn hervorrufen! Wenn sie aber beim Sterben

bir tüš ät'özläri : bir täg tuγzun-[10]lar sukavati uluš-ta : yänä ymä kntü özüm
2 arïš [11]arïγ ädgü nom-qa šazïn-qa tušuš-mïš-ïm yooq-luγ
3 [12]asïγ-lïγ bolzun tip yig üstünki
4 ayaγuluq üč [13]ärdini-lär-kä ïnaṅïp kirt-günč kǫngül-in
5 adïnčïγ [14]muṅgadïnčïγ mxayan nom-larqa süzülüp :
6 aḍï kötrülmiš [15]alqu-nï biltäči tükäl bilgä biliglig burxan baxšïmz
7 [16]ąmrayu yrlïqamïš aqïγ-sïz arïγ kišläk kölüngü [17]taṅḍir-a nom-lar-qa kirtgünüp kimqoki sirdam čao : [18]paraty-a pramit-nïng xartay-ïn ušṅiš-a vimali [19]amogapaš mariči viti qońši im bodistv-nïng vuu [20]darni tözün maytri sudur včir-a-satv-a-nïng [21]yǫrügin : oom mani pad mi xung upadirau-a [22]braxaka küšąḍig čakir-a : [23]ämtkäk-čä uyγur-ča [23]namasaṅgit-ïγ ät'öznüng kǫngül-nüng tözin [24]körmäk nom : tay ün k[ ]n si bašlap : äsringü [25]mxayan sudur nomlarïγ : tamγ-a-[qa][a] oydurup [26]yaqḍurup ülämiš : [27]qamaγ-lïγ bo buyan ädgü qïlïnč küč[in]tä

sind, sollen ihre Frucht-Körper allesamt im Sukhāvatī-Reich geboren werden! Weiter nun ich selbst:
(2) Daß mein Zusammentreffen mit der reinen (Hend.), guten Lehre und Disziplin
(3) nützlich (Hend.) sein möge, glaube ich an das allerhöchste
(4) zu verehrende Triratna, im Glauben
(5) vertraue ich auf die wunderbaren (Hend.) Mahāyāna-Lehren,
(6–7) und ich glaube an die ohne Einflüsse seienden (*anāsrava*), reinen Tantra-Lehren des ‚Geheimen Fahrzeugs', die der erhabene, allwissende, vollkommen weise Buddha, unser Guru, liebenswürdigerweise gepredigt hat. Die verschiedenen Mahāyāna-Sūtras, angefangen mit (I) Vajracchedikā-Sūtra, (II) *sirdam čao* (?), (III) Prajñāpāramitāhṛdaya(Sūtra), (IV) *Uṣnīṣa-vimala-amoghapāśa-mārīcī-vidhi (?), (V) *Avalokiteśvara-bodhisattva-pālita-dhāraṇī (?), (VI) Ārya-Maitreya-Sūtra, (VII) *Vajrasattvārtha, (VIII) *Oṃ maṇi padme hūṃ*, (IX) *Upadrava (?)-brahaka (?)-Schutz-Rad (*cakra*), (X) der indischen und uigurischen Nāmasaṃgīti, (XI) dem Sūtra ‚Sehen der Wurzel des Körpers und des Sinnes', (XII) *Tay ün k[ ]n si*, habe ich auf Druckstöcke schneiden und drucken lassen und verteilt. Kraft dieses allgemeinen Verdienstes (*puṇya*), dieser guten Tat

a Ergänzung unsicher, vielleicht auch *[ta]*.

46.1 Der Gegensatz *yoqaru* „oben" – *asïr-a* „unten" findet sich u. a. auch in dem Prosakolophon des Buitso Šilavanti (T III M 115 [U 3204] verso 1–6) : *[yoqaru] ärsär tört törlüg utlï bilg[ülük ädgü]-lärkä utlï sävinč tägürmiš bol[ayïn] asra ärsär üč yvlaq yol-taqï tïnly-lar alquγun barča ačïγ ämgäk-lärintin oṣzun-lar qutrulzun-lar* „Was [die Oberen] betrifft, so [möchte ich] den viererlei Dankbarkeit heischen[den Guten] Dankbarkeit (Hend.) darbringen; was die Unteren betrifft, so mögen die Lebewesen auf den drei schlechten Wegen alle gänzlich von ihren bitteren Leiden erlöst und befreit werden!" Die Wendung „oben" – „unten" bezieht sich auf „Himmel" und „Erde", vgl. SH 173b: "四天上下 [*si tian shang xia*] In the upper regions there are the four heavens of the four deva-kings; below are the people of the four continents." Ein anderer Gebrauch von „oben" und „unten" findet sich u. a. in einer chin. Stifterinschrift auf einem Altar mit Buddha Amitābha und Begleitfiguren aus dem Jahre 584: „damit oben S[eine] M[ajestät] der Kaiser und dessen engere Umgebung, und unten die Eltern, Brüder und Schwestern, die Frau und Kinder [des Dong Qin] alle die rechte Lehre [des Buddha] vernehmen mögen" (Kunstschätze aus China 210). Uig. *tüš ät'öz* entspricht dem Saṃbhoga-kāya; daß in der Mahāyāna-Vorstellung nicht nur den Buddhas der dreifache Körper zukommt, sondern auch den übrigen Menschen, gehört zum Verständnis des Buddhismus, vgl. SH 78a: "Not only has every Buddha all the three bodies of aspects, but as all men are of the same essence, or nature, as Buddhas, they are therefore potential Buddhas and are in and of the Trikāya." **46.5** *süzül-* „gereinigt werden" > „glauben", vgl. BT IX Bd. 2, 113a.

46.7 *kišläk kölüngü* ist Übersetzung von chin. 秘密(上)乘 [*bi mi (shang) cheng*] "The esoteric (superior) vehicle, i.e. the above sect", d. h." The esoteric Mantra or Yogācāra sect, developed especially in 眞言 Shingon, with Vairocana 大日如來 as the chief object of worship, and the maṇḍalas of the Garbhadhātu and Vajradhātu." (SH 335b). Hier aber bezeichnet *kišläk kölüngü* offenbar keine bestimmte Sekte, sondern eher allgemein das Mantrayāna, weil es sonst unerklärlich wäre, warum gerade der wichtigste und grundlegende Text der Shingon-Sekte, das *Mahāvairocana-Sūtra*, in der folgenden Aufzählung von Werktiteln fehlen sollte.

(I) *kimqoki* ist Wiedergabe des chin. Kurztitels 金剛經 *Jin gang jing* für das *Vajracchedikā-Sūtra* (T. 235ff.), vgl. BT I; Warnke Diss. Z. 764 *kim ǫo ki atly včračitak sudur*; mehrere noch unpubl. Fragmente des *Kimqoki* in der Berliner Sammlung.

(II) *sirdam čao* ist sicherlich ebenfalls die Wiedergabe eines chin. Kurztitels, doch steht dessen Identifizierung noch aus.

(III) *paraty-a pramit-nïng xartay-ïn* (oder: *-ya*) ist das berühmte *Prajñāpāramitāhṛdaya(-Sūtra)*, vgl. Conze Literature 67–74. Zur uig. Version vgl. Anm. **35.8**.

(IV) *ušniš-a vimali amogapaš mariči viti*. Da ich keine Hinweise finden konnte, ist die in der Übersetzung gegebene Rekonstruktion **Uṣnīṣa-vimala-amoghapāśa-mārīcī-vidhi* als sehr unsicher zu betrachten.

(V) *qońši im bodistv-nïng vuu darni* = **Avalokiteśvara-bodhisattva-pālita-dhāraṇī* (?). Uig. *vuu* < chin. 符 *fu* „Amulett" (DTS 634b). Zu dieser *Dhāraṇī* vgl. Radloff, Kuan-ši-im Pusar Beilage IV (Taf. II): [1]*ay tngri at'özlüg* [2]*quanši im*

8	akiš-[28]qa[b] yaγïzqa tayaq-lïγ :	(8–9) aller (Hend.) am klaren (Himmel) und auf der braunen (Erde) angesiedelten
9	alqu qamaγ darm[a]xariki [29]tngri-lär-ning tngrim-lär-nin[g] [t]ngridäm ïduq küč-[30]lări küsün-läri asïlïp üsḍälip :	Dharmāhāraka-Götter und -Göttinnen göttliche, heilige Kräfte (Hend.) anwachsen (Hend.);
10	arqa [qa]maγ [31]il-ig uluš-uγ nom-uγ šazïń-ïγ :	(10) sie mögen das gesamte (Hend.) Reich (Hend.) und die Lehre (Hend.),
11	adruq törümiš ïduq [32]xaγan xan-ïmz sụü-sin xatun qutïn [33]taysi-lar bašlap	(11) das Glück (*sụü*) unseres außergewöhnlich entstandenen, heiligen Kaisers, das Glück der Kaiserin, angefangen mit den Prinzen
12	altun uruγ-larïn b[uqun]-[34]ïn bodun-ïn qara-sïn sụü-sin čärigin :	(12) ihre goldenen (= kaiserlichen) Nachkommen, das Volk (Hend.) und die Leute, das Heer (Hend.),
13	alp-[35]ïn alpaγït-ïn[c] :	(13) die Tapferen, die Krieger,
14	abišik birmiš ïduq baxšï-[36]larïm-nï :	(14) meine heiligen, Abhiṣeka verleihenden Gurus,
15	ayaγuluq ädgü ögli nomdaš-larïm-nï	(15) meine zu verehrenden, wohlgesinnten Glaubensbrüder,
16	ạmraq sävär [37]tuγmïš-qudaš-larïm-nï	(16) meine geliebten (Hend.) leiblichen Verwandten,

b So statt *akaš*. Schnitzfehler? c So statt *alpayut*. Schnitzfehler?

bodistv-[3]*nïng vuusï darnis[ï]* [4]*bo ärür : oom čantra* [5]*čantramadi xinu kuči*[6]*-la bodi budanu sidi* [7]*sidi bagirami mama* [8]*[vi]pagasy-a svaxa.* „Die Amulett-Dhāraṇī des Bodhisattva Avalokiteśvara mit dem Mondgott-Körper ist diese: *Oṃ candra* (. . .) *svāhā.*" Die *Dhāraṇī* selbst ist noch nicht identifiziert. Das kleine Blatt U 3833 gehört zu demselben Text.

(VI) *tözün maytri sudur* = skr. *Ārya-Maitreya-Sūtra.* Am Ende des Blockdruckfragments U 4630b, das zu dem von G. Hazai edierten Faltbuch gehört, steht doppelt eingerahmt [vgl. v. Gabain Drucke 19] der folgende Werktitel:

[t]özün maytri bodistv
[ ] ötünmiš sudur:

„Das [vom ?] edlen Bodhisattva Maitreya dargebrachte Sūtra". Vielleicht steht dieses *Sūtra* der *Maitreyaparipṛcchā* nahe (oder ist mit dieser identisch), chin. T. 349.

(VII) *včir-a-satv-a-nïng yọrügin* = skr. *Vajrasattvārtha(?). Uig. *yọrüg* „Deutung" nach Kudara JAs 269 [1981], 346, = chin. 義 = skr. *artha.* Welches Werk gemeint ist, ist noch ungeklärt.

(VIII) *oom mani pad mi xung* = *Oṃ maṇi padme hūṃ*, wohl die häufigste *Dhāraṇī* im Tantrismus, vgl. z. B. BT VII B 57–58. "Oṃ maṇi padme hūṃ, which is a formula of the Lamaistic branch, said to be a prayer to Padmapāṇi; each of the six syllables having its own mystic power of salvation from the lower paths of transmigration, etc.; the formula is used in sorcery, auguries, etc." (SH 344a).

(IX) *upadirau-a braẍaka küṣäḍig čakir-a* ist völlig unklar; vermutlich geht *upadirau-a* auf skr. *upadrava* „Leid" (Mylius 84a) und *braxaka* irgendwie auf die Verbalwurzel √*bṛh* „ausreißen" (Mylius 330b) zurück; *küsäḍig čakir-a*, vgl. *küṣäḍig čakir* „Schutzrad" Totenbuch 1311.

(X) *'äntkäk-čä uyγur-ča nama-sangit* = skr. *Nāmasaṃgīti*, vgl. BT VIII Text B (*Mañjuśrīnāmasaṃgīti*); Kara AoF VIII [1981], 227–236. Ich hatte schon vermutet (Zur Verwendung der Brāhmī-Schrift bei den Uiguren), daß der Ausdruck „indisch und uigurisch" sich vielleicht darauf bezieht, daß man den Skr.-Text in uig. Schrift mit interlinearen Brāhmī-Glossen schrieb.

(XI) *ät'öznüng kọngül-nüng tözin körmäk nom* „Sūtra ‚Sehen der Wurzel des Körpers und des Sinnes'", vgl. bei Hazai Blockdruck-Faltbuch Z. 99–100 *ät'özüg kọngül-üg körmäk atly nom bir tägzinč* „Sūtra namens ‚Sehen des Körpers und des Sinnes', eine Rolle (*juan*)". Herrn Dr. K. Kudara danke ich für seine Mitteilung, daß der uig. Text teilweise mit dem 觀心論 *Guan xin lun* (T. 2833 Bd. 85) übereinstimmt.

(XII) *tay ün k[ ]n si* ist die Transkription eines chin. Werktitels, konnte nicht identifiziert werden. Wenn die Reihenfolge der Textstücke mit der Aufzählung hier im Kolophon übereinstimmt (und das dürfte man annehmen), sollte der Abschnitt Z. 108–128 (letztes Textstück) aus dem hier als letztes fungierenden *Sūtra Tay ün k[ ]n si* stammen. Den Anfang dieses Abschnitts konnte Herr Dr. K. Kudara im *Mahāvibhāṣāśāstra* (T. 1545) wiederfinden, allerdings läßt sich der uig. Titel nicht mit dem chinesischen Werktitel in Übereinstimmung bringen. Zudem ist der Anfang des Abschnitts ein häufiger Topos in der buddh. Literatur.

Es erhebt sich die Frage, ob alle Texte dieser Aufzählung auch in dem uig. Faltbuch gestanden haben. Ein Blatt umfaßt 5 Seiten à 7 Zeilen im Textteil, à 8 Zeilen im Kolophon. Das Kolophon beginnt Blatt 22, Seite 5. Demzufolge standen für die Texte einschließlich einer Einleitungsformel 21 vollständige Blätter und 4 Seiten von Blatt 22 zur Verfügung, also 763 Zeilen. Vermutlich wurden die kürzeren Texte wie das *Hṛdaya-Sūtra* oder die *Dhāraṇīs* in extenso aufgenommen, während man aus größeren Werken nur einzelne Abschnitte brachte (gilt besonders für XII).

46.15 *nomdaš* „Glaubensbruder", vgl. Totenbuch 129 (nebst Anm.); = chin. 法侶 [*fa lü*] "a companion of the Dharma, a disciple" (SH 268a). **46.16** *tuγmïš qudaš.* Zunächst ist man im Zweifel, ob *tuγmïš* in dieser Verbindung untergeordnet wie im Falle von *tuγmïš ata* (vgl. **5.12**) oder nebengeordnet ist wie in den Dokumenten (vgl. USp 13_{12}, 30_{17} etc.; ED 607a: "but occasionally in *USp.* in the phr[ase] **tuğmışım kadaşım** 'my progeny and kinsfolk' "). Wenn man vorliegende Stelle mit **46.35** (Z. 74) *t[u]γmïš-larïm qaṭaš-larïm* vergleicht, ist ersteres wahrscheinlicher. Im ED fehlt das Wort *qudaš*; DTS 9b setzt es praktisch mit *qadaš* gleich. Da Xv. 198 jedoch mit diesem neuen Beleg nicht allein

17 ayïγ ögli yavïz saqïnč-lïγ [38]yaγï-larïm-nï

18 alasïz bir täg kụyü küzädụ tutmaq-[39]larï bolzun ::

19 [40]alqu qamaγ il-kä uluš-qa nom-qa šazïn-qa [41]qaršï

20 ayaγ-s[ïz]lïγ oγrï qaraqčï yaγï yavlaq-lar-[42]nïng

21 ayïγ yavïz saqïnč-larï kitzün tarïqzun :

22 [43]alqu kušal ädgü nom-ta bïšrundačï qatïγlandačï-lar-nïng

23 [44]ädgülüg küsüš-läri kọngül-läri iyin qańzun bützün

24 [45]alqu üč yavlaq yol-nung qapïγ-ï tuńzun bäkläńzün

25 [46]alqu tngri yalanguq-nung nirvan-nïng köńi yol-ï [47]ačïlzun kigürülzün :

26 aḍï kötrülmiš-ning kirtü [48]nomï yirtinčü-tä kök ič[intä] ya[dïl]zun

27 [49]alqu il-täkï uluš-taqï ač qïz ig kigän yaγï [50]yavlaq boγup ạmrïlïp :

28 alqu törlüg ï tarïγ tükäl [51]bütüp bïšïp

29 alqu öṭḍä yiil yaγmur öd-inčä [52]qolusïnča köni bolup :

30 alqu il uluš inč [53]mängi-lig bolzun-lar :

31 [54]anta basa arïγ bo buyan ädgü qïlïnč küčintä tüš-[55]intä yụgärü-tä mn bodi tuvača-nïng :

32 alqu-nï [56]biltäči bolγuluq nom-luγ küsüšüm qańïp bütüp

33 az [57]övkä biligsizt[ä ulatï nizv]ani-larïm-nï uḍup yigädip :

34 [58]alqu tïnlγ-lar-qa um[u]γ ïnaγ bolmaqïm bolzun ::

35 [59]yänä ymä bo buyan-ïγ ävirürbiz adïn ažun-qa sańlï[γ] [60][ulu]γ[d] 'äš-ä atam nomčï bilgä küńtük[e] tay-šï ačari [61][ ]

(17) meine schlechtgesinnten, böse Gedanken habenden Feinde

(18) gleichermaßen ohne Ausnahme behüten und beschützen!

(19) Alle (Hend.) gegen das Reich (Hend.) und die Lehre (Hend.)

(21) (gerichteten) schlechten und bösen Gedanken

(20) von unehrenhaften Räubern (Hend.), Feinden und Übeltätern (21) mögen schwinden (Hend.)!

(22) Aller sich in *kušala*(-Taten) und im guten Dharma Übenden und Mühenden

(23) gute Wünsche mögen ihren Sinnen entsprechend sich erfüllen (Hend.)!

(24) Alle Tore der drei schlechten Wege mögen sich schließen (Hend.)!

(25) Alle rechten Nirvāṇa-Wege von Gott und Mensch mögen sich öffnen und betreten sein!

(26) Die wahre Lehre des Erhabenen möge in der Welt und [im] Himmel verbreitet werden!

(27) Aller im Reich (Hend.) existierender Hunger und Knappheit, (alle) Krankheiten (Hend.) und (alles) Schlechte (Hend.) mögen erstickt und vernichtet werden!

(28) Alle Arten von Getreide (Hend.) mögen vollkommen reifen (Hend.)!

(29) Alle Zeit mögen Wind und Regen zur entsprechenden Zeit (Hend.) recht sein!

(30) Das ganze Reich (Hend.) möge friedlich und selig sein!

(31) Danach möge kraft und in Folge dieses reinen Verdienstes, der guten Tat in der Gegenwart mein, des Bodhidhvaja,

(32) Dharma-Gelübde, allwissender Buddha zu werden, erfüllt (Hend.) werden!

(33) Meine Leidenschaften, [beginnend] mit Gier, Zorn und Unwissenheit möchte ich besiegen (Hend.)!

(34) Allen Lebewesen möchte ich Hoffnung und Zuflucht sein!

(35) Ferner nun wenden wir dieses Verdienst zu:

(I) meine zur anderen Existenz gehörigen Urgroßväter, der Gesetzeslehrer, der Weise, *küntük* (?), der

d Unsichere Ergänzung. e Etwas undeutlich.

steht, muß man wohl *qudaš* von *qadaš* trennen. In Xv. 198 liegt die Junktur *adaš qudaš* vor, allgemein als „Freunde" (Hend.) übersetzt (vgl. Bang Beichtspiegel 159). In UW 48b schreibt K. Röhrborn zwar *adaš kadaš*, doch hat das Original deutlich *qudaš* (' und *w* sind in man. Schrift klar geschieden). In den heutigen Sprachen gibt es *quda*, eine Verwandtschaftsbezeichnung für die Eltern des jungen Brautpaares (vgl. Pokrovskaja 72–75), auch durch Suffixe erweiterte Formen. Hier interessiert besonders tuv. *qudašqï* (so Pokrovskaja 75) bzw. *qudažï*, *qudalaqčï* (so nach Monguš 520b). Möglicherweise geht tuv. *qudažï* auf atü. *qudaš* + Possessivsuffix + *ï* zurück (eine solche Bildung würde zu der bekannten Gruppe von Nomina gehören, die „erstarrte" Possessivsuffixe haben, wie *singli* „Schwester" aus *singil* + *i*, vgl. Bang KOsm. IV). Die genaue Bedeutung ist hier kaum zu ermitteln, dem Kontext nach könnte statt „Verwandte" auch allgemein „Bekannte, Freunde" in Frage kommen, weil die Aufzählung der Verwandten erst in Z. 35 beginnt. **46.25** Als Antithese zu den drei schlechten Wegen (Hölle, Preta-Existenz und Tier-Existenz) werden hier die „guten Wege" von Mensch und Gott erwähnt, also bezieht sich unser Text nicht auf die Anschauung von den „sechs Wegen" (SH 138b), sondern von den „fünf Wegen" (SH 127b, 128ab). Zu *kigürül-* vgl. *kigrül-* ED 713b. **46.35** Dem Zusammenhang nach kann *adïn ažun-qa sanlï[γ]* „zur anderen Existenz gehörig" wohl nu

ńgkä yïrayu bäg : ögrünč-ä aṅa tärim : artadaz [62][kirä]šiz taruγačï sanggung : tangγusuq vušin : uluγ [63][ata]m sungγïr taruγačï : tiličä wušin : lačïn ïnal : [64]bay ïnal : arïγ qurtγa tärim : sulaγï ïnal : baraq buqa [65]sanggung : [ ]lan wušin : asan qutluγ wuš[in] s[ ] [66]sävinč vušin : qïpčaq suin ši : t[ ] vušin [67]tuγmïš atam tigin buq-a sanggung : külüg tigin vušin [68]qaṭïn-larïm sävinč yanga wuši : ögü vušin tilik [69]toγrïl čuńgčing : apaγ-a-larïm ińč buq-a taruγačï : [70]ordu buq-a taruγačï : buṣaγu ïnal : a[vu]šin tärim [71]sävinč qutluγ taruγačï : čäpäk tig[in] tigin [72]yiṣńäm küräk qay-a čïń vuu-š-[in]p sičiń : [73][ ] abdala tayking sanggung : ačï-larïm [74]utpalaširi : ratńaširi bašlap t[u]γmïš-larïm qaṭaš-larïm [75]taγay-larïm : yigäń-lärim : šabi-larïm : tirin-lärim [76]quvraγ-larïm birlä ulatï tört tuγum biš ažun-[77]taqï ög qang bolmïš tïnlγ-lar

große Meister, der Ācārya [ ]ngkä Yïrayu Bäg (und) Ögrünč-ä Ana Tärim (sowie) Arthadāsa [Kirä]šiz Taruγačï Sanggung (und) Tangγusuq Vušin;

(II) meine Groß[väter] Sungγïr Taruγačï (und) Tiličä Wušin, Lačïn Ïnal, Bay Ïnal (und) Arïγ Qurtγa Tärim, Sulaγï Ïnal, Baraq Buqa Sanggung (und) [ ]lan Wušin, Asan Qutluγ Wuš[in], S[ ] Sävinč Vušin, Qïpčaq Suin Šï (und) T[ ] Vušin;

(III) mein leiblicher Vater Tigin Buqa Sanggung (und) Külüg Tigin Vušin;

(IV) meine Schwieger(eltern) Sävinč Yanga Wuši (und) Ögü Vušin Tilik Toγrïl Čungčing;

(V) meine Onkel Ïnč Buqa Taruγačï, Ordu Buqa Taruγačï, Buṣaγu Ïnal (und) A[Vu]šin Tärim, Sävinč Qutluγ Taruγačï (und) Čäpäk Tig[in] (und?) [ ] Tigin;

(VI) meine Schwäger Küräk Qaya (und) Čïn Vuu-š[in], [ ]p Sičing, [ ] Abdala Tayking Sanggung;

(VII) meine Enkel (?) Utpalaśrī (und) Ratnaśrī;

(VIII) (mit den aufgezählten) angefangen meine leiblichen Verwandten (*tuγmïš qaṭaš*);

(IX) meine Onkel (mütterlicherseits);

(X) meine Neffen;

(XI) meine Schüler (Novizen) (und) meine Gemeinden (Hend.)

(XII) und weiter die Mutter und Vater gewordenen Lebewesen der vier Geburtsarten und der fünf Existenz-Formen,

f Das mittlere *-a-* sieht fast wie *-u-* (*w*) aus.

bedeuten, daß die erwähnten Familienmitglieder schon das Zeitliche gesegnet haben. Vgl. Tuguševa, Dva kolofona I, 17 *[Jmïš adïn ažun-qa sanlïy bolmïš.* Die Aufzählung der Familienmitglieder beginnt Bodhidhvaja Śīla mit seinen (I) Urgroßvätern. Die uig. Bezeichnung für „Urgroßvater" ist leider nur unvollständig erhalten: *[ulu]γ 'äš-ä ata.* Die Ergänzung stützt sich auf *uluγ [ata]* „Großvater". Das Wort *äšä* (geschrieben offenbar wie hier *'äš-ä*) erscheint in der sino-uigurischen Inschrift von 1334 zweimal: II, 48 (bei Geng, Stone Tablet 517: II, 47) und III, 51. Die Lesung mit *ä-*, nicht *a-*, ergibt sich übrigens aus der ersten Stelle, wo das Wort als erstes einer auf *ä-* stabenden Strophe vorliegt. Als Bedeutung gibt Geng, Stone Tablet 521 Anm. II, 47 „Vorfahr" (祖先 *zu xian*), vgl. jak. Pek. I, 307 *äsä*, vor allem in der Zusammensetzung *äbigä äsä* « prapraded ». Unklar ist mir das Verhältnis von *äšä* (oder *äsä*?) zu *äčü* "ancestor" (ED 20b) und *äčä* (M I 22_3 *tngrilär-ning äčäsi apasï*; ED 5a " 'the ancestor' (of all the other gods)"). Nach Sevortjan Glasnye 231–235 gehören alle zu einer Wortfamilie (es werden auch finno-ugrische Parallelen erwähnt, wobei allerdings doch wohl nur Entlehnungen in Frage kommen können; auf jeden Fall ist z. B. ungarisch *ős* „Vorfahr, Urahn" und *ősapa* „Stammvater, Urahn" trotz der ablehnenden Stellungnahme im TESz III, 40 sehr ähnlich). Vgl. noch Bang im Nachwort zu Junker 414 Anm. 3: „jak. *äsä* ‚Großvater, Bär', das dem kökt. *äčü* entsprechen könnte. (. . .) Daß *-č-* im Jakutischen zu *-s-* werden kann, beweist: *asï* ‚sauer' < *ačïγ* (N. B. *asï* ‚Backenzahn' < *asïy*), *χasan* ‚wann' < *qačan*, *isin* ‚wegen' < *üčün* usw. Zwischenstufe war wohl *-š-*, wie z. B. im Kirgisischen."

Den Titeln zufolge war der erste Urgroßvater ein hoch angesehener Religiöser: *nomči* „Gesetzeslehrer" (ED 778a), vgl. den Namen des Vaters von Buyančoγ Baxši, der nach dem Blockdruck TM 36 (U 4791) eine große Sūtrensammlung hatte drucken lassen (vgl. v. Gabain Drucke 18; Zieme Datierung 386f.): *Nomčï Bilgä Toyïnčoγ Tu[t]ung Bäg.* Vgl. fürs Mong. Kara Abaga 32: « *Nomči* « fidèle (à la religion); savant » figure dans plusieurs anthroponymes composés des titres. »

Lesung und Bedeutung von *küntük* sind leider unklar. Uig. *tay-ši* < chin. 大師 *da shi* "Great teacher, or leader, one of the ten titles of Buddha" (SH 88a) oder 大士 *da shi* "Mahāsattva. 開士 A great being, noble, a leader of men, a bodhisattva" (SH 87a) wie im Falle des (uig.) *Vuu tayši* < (chin.) 傳 *da shi* in BT I A_1 3 = T. 2732 Bd. 85 S. 1a 3 (vgl. T. Inokuchi im Anhang zu BT I S. 79f.). Der eigentliche Name ist *[Jńgkä Yïrayu Bäg* (der erste Bestandteil konnte leider nicht ergänzt werden): *yïrayu* „Sänger" (ED 963f.), als PN noch nicht belegt. Vermutlich ist der folgende Name (der Gattin des Urgroßvaters?): *Ögrünč-ä Ana Tärim* („O Freude!", vgl. MzuO I, 77; TT VII 40_9 u. a., „Mutter", „Prinzessin").

Ein zweiter Urgroßvater (?) heißt *Artadaz [Kirä]šiz Taruγačï Sanggung.* Davon dürfte der erste Bestandteil auf skr. *arthadāsa* (o. ä.) zurückzuführen sein. Zu *[Kirä]šiz*, falls die Emendation zutrifft, vgl. 41.9. *Taruγačï* < mong.

36	ärmäz yaramaz orun-[78]larta tuγmïš är- sär-lär trk tavraq oṣup qutrulup :	(36) sollten sie an unpassenden (Hend.) Orten wiedergeboren werden, mögen sie sogleich (Hend.) erlöst und befreit werden!
37	[79]ayaγuluq ïduq üč ärdini-lär-ning adi- štit-ïnta	(37) Durch die magische Kraft des zu verehrenden, heiligen Triratna
38	[80]ögüm q̈aṅgïm örü uluγ-larïm	(38) mögen meine Mutter, mein Vater, meine Hoch-(gestellten),
39	[üz]äliksiz nom bošγurmïš [81]baxšï-larïm	(39) meine die unübertreffliche Lehre lehrenden Gurus
40	ülgülänčsiz özlüg yaš-[lïγ yirtinčü-][82]tä üstün tuẓit-ta	(40) in der [Welt] des unermeßlichen Lebens, (oder) oben im Tuṣita
41	öz öz t[ilämiš tap]-[83]lar-ïnča tuγmaq- larï bolzun :	(41) ihren jeweiligen [gewünschten Wünschen] gemäß wiedergeboren werden!

daruγači, vgl. Cleaves *Daruγa* 254. *Sanggung* < chin. 相公 *xiang gong*, ein Prinzentitel, vgl. TMEN Nr. 1221. Die Gattin des zweiten Urgroßvaters trug den PN *Tangγusuq Vušin* : *Tangγusuq* ist vermutlich nichts anderes als *tangsuq* „wunderbar" (ED 525f.) mit epenthetischem Vokal; *Vušin* < chin. 夫人 *fu ren* "ladies of high rank, formerly used of wives of highest officials" (Mathews 1908 : 1), vgl. Cleaves, Inscription of 1362, 110 Anm. 76 zu *vušin* (bei Cleaves: *wušin*); TMEN Nr. 255.

(II) *uluγ [ata]m* „meine Großväter". Vgl. Tuguševa, Dva kolofona I, 17 *uluγ aḍam* „mein Großvater", *uluγ anam* „meine Großmutter"; ED 136b; Pokrovskaja 27. Der PN des 1. Großvaters besteht aus *Sungγïr* „Falke" (DTS 508b: *songqur*; Tuguševa, Dva kolofona I, 17 *Sïngγur Totoq Bäg*) und *Taruγači* (s. unter I). Seine Gemahlin trägt den PN *Tiličä*, dessen Bedeutung mir unklar ist; zu *Wušin* vgl. unter I. Der nächste, sicher männl. PN ist *Lačïn* „Falke" (MzuO I, 81) + *Ïnal* ‚Titel' (MzuO I, 72f.). Hier fehlt eine Erwähnung der Gemahlin. Der 3. Großvater heißt *Bay* „reich" (DTS 79a) + *Ïnal*; vgl. Hambis CVIII Tabelle 5 伯亦難 *Bai yi nan* (**Baï-Inal*). Ihm folgt dessen Gemahlin *Arïγ* „rein" (MzuO I,80) + *Qurtγa* „alte Frau" (MzuO I,82; Rásonyi, Name Giving 220) + *Tärim* (s. oben unter I). Ein 4. Großvater ist *Sulayï* „?" + *Ïnal*; keine Nennung seiner Gemahlin. 5. Großvater: *Baraq* „langhaariger Hund" (ED 360a: als PN vgl. Hamilton, Les Ouïghours 148; Dankoff 108ff.) + *Buqa* „Stier" (DTS 125a; Rásonyi, Name Giving 212) + *Sanggung* (s. unter I); der Name seiner Gemahlin ist nur unvollständig: *[ ]lan* „?" + *Wušin*, offenbar nur andere Schreibweise für *Vušin* „Furen" (s. unter I). Es folgen zwei weitere weibl. PN (zum 5. Großvater zugehörig oder zu anderen?): *Asan* (oder: *'Äsän*?) „gesund" (MzuO I, 78) + *Qutluγ* „glücklich" (MzuO I, 77) + *Wuš[in]*; *[S]* „?" + *Sävinč* „Freude" (MzuO I, 80) + *Vušin* „Furen". Das 6. (?) und letzte Großelternpaar ist *Qïpčaq* (vgl. USp 14_2, 17_1 und 57_{26}; Rásonyi Noms 337ff.: « noms de peuple > noms de personne »; Baskakov 8) + *Suin ši* < chin. 宣使 *xuan shi* "messenger" (Cleaves, Inscription of 1346, 42 Anm. 39; zur Herleitung vgl. Cleaves, Inscription of 1362, 124 Anm. 204: mong. *sön*); der PN der Gemahlin ist nicht erhalten: *T[ ]* + *Vušin* „Furen".

(III) *tuγmïš ata* „leiblicher Vater": *Tigin Buq-a Sanggung* (alle 3 Bestandteile schon erwähnt); (die Mutter:) *Külüg* „berühmt" (DTS 326a) + *Tigin* „Prinz" + *Vušin* „Furen".

(IV) *qaṭïn-larïm* „meine Schwieger(eltern)": *Sävinč* „Freude" + *Yanga* „Elefant" (Müller Pfahlinschriften 24 auf der Spitze: *yirči Yanga [...]* „der Führer (?) Yanga") + *Wuši* < ? chin. 副使 *fu shi* "an assistant commissioner; a subordinate rank among the tribes of the south-west frontier" (Mathews 1951: 5; Cleaves Inscription of 1346, 42 Anm. 39). (Die Schwiegermutter:) *Ögü* „?": vielleicht Titel zusammen mit *Vušin* „Furen"; ob man *ögü*, *ügü* oder *ögö* lesen soll, ist nicht klar; vgl. einen der Söhne des Ministers Mungsuz (Ögel 98): 月古不花 *Yue gu bu hua* (nach Ögel 97) **Ögö* (*Ökö*) *Buqa. Tilik* „Wunsch" (vgl. Text 40.56; Tuguševa, Dva kolofona I, 13 *Tilik Sarïγ* [Name einer *kälin*]) + *Toγrïl* „Falke" (vgl. MzuO I, 81–82: vorwiegend als männl. PN) + *Čungčing* „?" (Name oder Titel?).

(V) *apaγ-a* (bzw. mit UW 35b: *abaqa* [*abaka*] < mong. *abaya*) „Onkel": 1. *Inč* „Frieden" (vgl. MzuO II, 91) + *Buq-a* „Stier" (s. oben) + *Taruγači* (s. oben); 2. Ordu „Palast" (?; vgl. Ögel 121: Sohn des berühmten Anzang: 斡兒妥迪欽 *wo er tuo di qin*, die letzten beiden Zeichen Umschreibung von *Tigin* [zu anderen Wiedergaben vgl. Hamilton, Les Ouïghours 156], die ersten drei Zeichen haben folgende Aussprache nach Anal. Dict.: *·uât* [299] *ńźię* [12; in den Umschriften gilt jedoch der Lautwert *-r*, vgl. v. Gabain Blockdruck 204–205 in den Tämür-Namen] *t'uâ* [1012], und ich glaube, Ögels Rekonstruktion **Ordu* besteht zu Recht); die beiden anderen Namenselemente wie unter 1.; 3. *Buṣaγu* „Kalb" (vgl. TT IX, 106 = Clark Pothi-Book Z. 506; Kara Touen-houang 56: *Buṣayu*) + *Ïnal* (s. oben). Während bei 1. und 2. keine Frauen genannt werden, folgt hier wieder ein weibl. PN, wohl die Gattin des *Buṣaγu Ïnal* : *A[Vu]šin Tärim* (s. oben); 4. *Sävinč Qutluγ Taruγači* (s. oben) und (seine Gattin) *Čäpäk* „?" (oder: *Čäbär* < mong. *čeber* „schön", vgl. DTS 142b) + *Tig[in]* (da nach der Lücke noch einmal *Tigin* steht, ist das erste *Tig[ ]* vielleicht anders zu ergänzen).

(VI) *yiṣnä* „Schwager" (ED 988a; Pokrovskaja 64f.): *Küräk* (oder: *Küräg*?) „Flüchtling" (ED 741b; Tuguševa, Three Letters S. 176 Z. 22, wo S. Tezcan nach brieflicher Mitteilung allerdings *kürär* < *kürär* „listiger und gleichzeitig mutiger Mensch = Agent, Kundschafter" lesen möchte; vielleicht auch hier so zu lesen?) + *Qay-a* „Fels" (vgl. MzuO II, 92) und (seine Gattin?) *Čïn* „wahr" (DTS 149a; Text 40. 49–51) + *Vuu-š[in]* (?; wegen der anderen Schreibweise vielleicht nicht = *Furen*). Es folgen *[ ]p Sičing* „?" und *[ ] Abdala* < np., arab. *'Abdallāh* (?; vgl. Ögel 356) + *Tayking* < chin. (太府) 太卿 (*tai fu*) *tai qing* „Direktor der kaiserlichen Vermögensverwaltung", vgl. Röhrborn-Sertkaya 338 Anm. zu Z. 121 + *Sanggung* (s. oben unter [I]).

(VII) *ačï* „Enkel" (?), so nach UW 40a (dort allerdings nur als Namensbestandteil): *Utpalaširi* < skr. *Utpalaśrī* und *Ratnaširi* < skr. *Ratnaśrī*; zu den *Śrī*-Namen bei den Uiguren der Yuan- und Ming-Zeit vgl. Oda Uighuristan 40f.

42 [84]yänä ymä
43 adïnčïγ bo buyan ädgü qïlïnč[larïm] [85]tüš-i :
44 alqu-qa barča bir täg tözü[n]
45 [86][ ]rg[g] birgärü mn ymä adïr[ ][h]

(42) Ferner nun:
(43) Die Frucht [meiner] vorzüglichen Verdienste, guten Taten
(44) für alle ganz gleichermaßen edle [ ]
(45) [ ] insgesamt ich nun [ ].

g Unklar. h Keine Ergänzung gefunden.

(VIII)–(XII) ohne Nennung von PN. Zu (XII) vgl. Šuv 135_{15-16} *aldï yol ičintäkiög qang q-a qaṭaš bolmïš tïnlγ-larïγ*, zitiert zu Text 12.74–75.

46.38–41 Nahezu identisch mit dieser Strophe ist T III M 150 (U 4283), publ. TT VII $40_{144-148}$ (dort irrtümlich zum Kolophon zum *Yitikän sudur* gestellt) = ETŞ Nr. 27 (S. 241: „Fakat bu parça bunun [d. h. des Yitikän-Kolophons] devamı olmayıp, başka bir esere âit bulunmalıdır."):

a *ögüm qaṅgïm qaṭïn-larïm* [statt *ḳatun*] *örü* [statt *evirü*] *uluγ-larïm* :
b *üzäliksiz ṅom boŋγuṅmïš öz bäg̈i-larïm* :
c *ülgüsüz yaš-lïγ yirtinčü-tä üstün tužit-ta*
d *öz öz küsämiš tap-lar-ïnča tuγmaq-larï bolzun* ::

a Meine Mutter, mein Vater, meine Schwieger(eltern), meine Hoch(gestellten),
b meine die unübertreffliche Lehre gelernt habenden Gurus
c mögen in der Welt des unermeßlichen Lebens (oder) oben im Tuṣita
d ihren jeweiligen gewünschten Wünschen gemäß wiedergeboren werden!

46.38 *örü uluγ* „erhaben und groß", wahrscheinlich in bezug auf die Notablen. Üblicherweise hat *örü* die Bedeutung „nach oben" (ED 197f.), doch vgl. ATG 352a („erhaben"); R I, 1223 (nach *QB*) „Erhabener". **46.39** Ergänzung nach ETŞ Nr. 27. Interessant ist die dortige Variante *boŋγuṅmïš* „gelernt"; vielleicht liegt in *boŋγurmïš* ein Schnitzfehler vor. **46.40** Ergänzungen nach ETŞ Nr. 27. *Ülgülänčsiz* (*özlüg*) *yaš-lïγ yirtinčü* ist Übersetzung von chin. 無量壽 [*wu liang shou*] "Boundless, infinite, life, a name for Amitābha" (SH 383a). Dem Wortlaut nach eher mit skr. *Amitāyus* gleichzusetzen. "The original Sanskrit name in full is assumed to have been 'Amitāyus-buddha', or 'Buddha of the Infinite Life'" (Enc. of Buddh. I, 3, 440a). **40.41** Ergänzung nach ETŞ Nr. 27.

47. Kolophon zur *Sitātapatrādhāraṇī*

In ETŞ Nr. 25 hat R. R. Arat die letzte Seite des zusammenhängenden Blockdruckfragments T I D 172/TM 16 (U 4762) veröffentlicht. Die dritte Seite, die vorletzte, die den Anfang des Kolophons enthält, habe ich in AOH 29 [1975], 204 ediert. Das vollständige Faksimile findet sich im Anhang zu diesem Aufsatz, S. 210–211. Die beiden ersten Seiten des Blockdrucks enthalten das Ende der uig. Übersetzung der *Sitātapatrādhāraṇī* (vgl. U II, 50–75). Während im Textteil (Seiten 1 und 2) auf der Seite nur 5 Zeilen stehen, sind es im Kolophon (Seiten 3 und 4) 10. Die Verse sind zeilengemäß geschrieben bis auf Z. 23, wo *xayan xan* „Kaiser" an den Anfang der Zeile gestellt wurde (vgl. v. Gabain Drucke 21).

Ein Anhaltspunkt für die Datierung dieses Blockdrucks ergibt sich nicht. Der Veranlasser nennt sich zweimal: (Z. 9) *Kamala Ačari* und (Z. 24) *Kamala Anantaširi*. In Z. 9 ist *Ačari* (< skr. *ācārya*) im Sinne von „Meister" zu verstehen, und *Kamala* geht auf skr. *kamala* „Lotusblüte etc." (Mylius 101b; Monier-Williams 252a; Edg. 168b) zurück. Das Element *kamala* liegt auch in dem Namen des uig. Schreibers *Kamalaširi* < skr. *Kamalaśrī* vor (vgl. Zieme, Uig. Steuerbefreiungsurkunden 250 Anm. 69). Im Stammbaum des **Käšmir* (MSJ 154, 14c; Ögel 119) wird als dessen Enkel ein gewisser 阿難苔矢里 *E nan da shi li* **Ānandaśrī* genannt, über dessen Leben und Wirken aber keine Nachrichten bekannt sind. Wenngleich dieser Name mit uig. *Anantaširi* identisch ist, so darf daraus nicht unbedingt auf eine Personenidentität geschlossen werden, zumal im vorliegenden Fall *Anantaširi* nur ein Bestandteil des Namens ist (warum er aber weggelassen werden kann, ist mir unklar). Weiteres zu *Ānandaśrī* in 49.32.

Dieses Kolophon nennt keine Namen; es enthält nur allgemeine Segenswünsche. Das Puṇya soll dahingehend wirken, daß der Veranlasser bodhisattva-artig für alle Lebewesen nützlich sein und sie zum Nirvāṇa gelangen lassen kann.

1 [1]miš sitaḍapatri atlγ utsuḳmaḳ-sïz uluγ [3]yaṅturdačï atlγ arvïš-lar iligi tükädi :: [3]oom sitaḍapatri aparačiti sarva girax-a [4]anuṅḍirasay-a ẍaṅa ẍaṅa torom torom xuṅg [5]xung pt pt svaxa : nama sitaḍaga-

(1) [Der aus den Uṣṇīṣa-lakṣaṇas aller Tathāgatas entsprossene,] Sitātapatrā genannte, ‚Unbesieglicher große Abwenderin' genannte Zauberformeln-König (*vidyā-rāja*) ist zu Ende. *Oṃ sitātapatre aparājite sarva grahā anutrāsaya hana hana ṭroṃ ṭroṃ hūṃ hūṃ phaṭ*

tay-a [6]savgaḍay-a[a] arxatay-samyak-sañ-budasiy-a tatyada oom [7]anali višati vairi[b] včuradari[c] banta bantani včirapani [8]xung xung pt pt svaxa : sitaḍapatra xartay-a [9]mañtur-a[d] sitaḍapatri-nïng öṣän darni-sï tükädi : [10]namo bud : namo drm : namo sang :

phaṭ svāhā! Namas tathāgatāya sugatāya arhatāya samyaksaṃbuddhasya! Tadyathā oṃ anale viśade vaire vajradhara bandha bandhana vajrapāṇi hūṃ hūṃ phaṭ phaṭ svāhā! Sitātapatrā-hṛdaya-mantra, (d. h.) die Wesen-Dhāraṇī der Sitātapatrā ist zu Ende. *Namo buddhāya namo dharmāya namaḥ saṃghāya!*

2 [11]ymä kim inčip ol

(2) Und was nun folgt, (sei gesegnet!)

3 [12]alqu yirtinčü-ning[e] aḍï manggalï : : :
4 [13]anaz umuγ-suz-lar-nïng yolčï-sï yirči-si : : :
5 [14]aḍï kötrülmiš burxan baxšïmznïng : ::
6 [15]altun aγïzïn nomlayu yrlïqamïš : : ::

(3–6) Das von unserem Buddha-Guru, dessen Name erhaben ist,
der Glück und Segen der ganzen Welt ist,
der Wegführer (Hend.) der Hoffnungslosen (Hend.) ist,
durch seinen goldenen Mund gnädigerweise gepredigte,

7 [16]alqu ada-lar-ta umuγ boltačï : :
8 [17]arviš-lar iligi sitaḍaptri sudur-uγ : : :
9 [18]ayančang kirtgünč koṇgül-in mn kamala ačari : : :
10 [19]ayayu yuz säkiz kuün yaqturup ülänü[f] tägindüm[g] : : ::

(7–10) in allen Nöten Hoffnung seiende
Sitātapatrā-Sūtra, den König der Zauberformeln,
habe ich, Kamala Ačari, in verehrungsvollem Glauben,
verehrend (in) einhundertacht Exemplaren drucken lassen und ergebenst verteilt.

11 [20]arïš arïγ bo nom-uγ yaqḍurmïš buyan küčintä : :
12 [21]alqu qamaγ tngri-lär-ning asïlzun tngri-täm küč-läri : : :
13 [22]ančulayu oq : [23]xaγan xan xatun xung tayzï altun uruγ-lar-ï : :
14 [24]ada-sïz tuda-sïzïn tümän tümän yašazun : :

(11–14) Kraft des Verdienstes, dieses allerreine Sūtra drucken lassen zu haben,
mögen die göttlichen Kräfte aller (Hend.) Götter anwachsen;
ebenso auch mögen der Kaiser, die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen, die goldenen Nachkommen,
gefahren- und notlos Zehntausende (von Jahren) leben!

15 ač qïz bašlap üč törlüg [25]yavïz ada-lar :
16 aṃtï-qy-a oq tavraq boγup[h] aṃrïlïp :
17 arq-a qamaγ biš [26]aẓun tïnlγ-lar uγuš-ï :
18 alasïz bir täg mängi-lig bolzun-lar : ::

(15–18) Die dreifachen schlimmen Nöte voran mit Hunger und Teuerung
mögen jetzt sofort vernichtet und erstickt werden,
der Stamm aller (Hend.) Lebewesen der fünf Existenz-Formen
möge ohne Unterschied gleichermaßen selig werden!

a Shōgaito, Nakamura Coll. IVa 1 *sugaḍay-a* (keine Lesung bei Shōgaito). b Shōgaito IVa 2 *viri*. c Shōgaito IVa 2 *včiradari*. d Shōgaito IVa 4 *mantir-a*. e Genitivsuffix +*ning* statt +*nüng*. f Schnitzfehler für *üläyü*. g Schnitzfehler für *tägindim*. h Geschrieben (bzw. geschnitzt) *bayup*.

47.1 Uig. Blockdruckfragmente der *Sitātapatrādhāraṇī* wurden von F. W. K. Müller in U II, 50–75 veröffentlicht. Das letzte Fragment in U II, 75 endet mit der Zeile, die der Z. 5 dieses Blockdrucks entspricht. Da die Fragmente in dem Teil, wo sie übereinstimmen, zeilengleich sind, sind es vermutlich verschiedene Abzüge von derselben Vorlage. Ein Blockdruckfragment der Fusetsu Nakamura-Sammlung hat kürzlich M. Shōgaito ediert (Shōgaito, Nakamura Coll. 020–021, Taf. IVa), das zeilengleich mit dem Berliner Blockdruck ist (hier: Z. 6–10). Ein Vergleich beider Faksimiles führt jedoch zu dem Schluß, daß den Abzügen unterschiedliche Druckvorlagen zugrunde liegen, vgl. die Schreibungen von *mañtur-a* (hier Z. 9) gegenüber *mantir-a* (Shōgaito Z. 4), *sitaḍapatri* (hier Z. 9) gegenüber *sitḍapatri* (Shōgaito Z. 4). Die Besonderheiten des von Shōgaito veröffentlichten Blockdruckfragments zeigen, daß dieses identisch ist mit dem von Malov Sitātapatrā-dhāraṇī S. 92 edierten Text, dessen Transkription Malov nach einer Photographie gab, die er im Dezember 1911 in Urumči von Herrn Lyang Yü Shoo erhalten hatte (Malov S. 88). Wo sich das Original heute befindet, ist nicht bekannt. **47.13** *xung tayzï* < chin. 皇太子 *huang tai zi* "the heir-apparent" (Mathews 2283: 10), vgl. Zieme Datierung 396; bisher keine weiteren Beispiele in uig. Texten bekannt. **47.15** Zu den „dreifachen Nöten" vgl. **46.27**: *ač qïz, ig kigän, yayï yavlaq* „(1) Hunger und Knappheit, (2) Krankheiten (Hend.), (3) Schlechtes (Hend.)", vgl. in etwa SH 69b: "三災 [*san zai*] The three calamities; they are of two kinds, minor and major. The minor, appearing during a decadent world-period, are sword, pestilence, and famine; the major, for world-destruction, are fire, water, and wind."

19	[27]ögüm qangïm bašlap alqu tïnlγ-lar :	(19–22) Alle Lebewesen, voran meine Mutter und mein
20	üṣüksüz nom-luγ aš-ïγ ašayu : :	Vater,
21	[28]ürlügsüzin bilip alqu nom-lar-nïng :	mögen ununterbrochen die Dharma-Speise genießen;
22	üṣlünčü-tä burxan qutïn [29]bulzun-lar[1] ::	die Unbeständigkeit aller Dinge (*dharma*) erkennend, mögen sie am Ende die Buddhaschaft erlangen!
23	bo buyan ädgü qïlïnč-nïng tüš-intä	(23–26) In der Frucht dieses Puṇya, dieser guten Tat,
24	[30]burxan qutïn bulup mn kamala : anantaširi kinintä[j] :	möchte ich, Kamala Anantaširi, später die Buddhaschaft erlangen
25	bod köḍürmäčä [21]tïnlγ-lar oγlan-lar-ïnga	und alle Lebewesen-Kinder, die den Körper tragen, zu allerletzt das Nirvāṇa erlangen lassen.
26	bulturayïn nirvan-ïγ ang üṣlünčü-sintä : ::	(Ende des Kolophons)

1 *l*-Haken fehlt. j Geschrieben (bzw. geschnitzt) *ky'yyt'*.

47.21 Derselbe Gedanke auch bei Shōgaito Beichttext, wo Z. 25–26 wie folgt zu lesen ist: *bo ät'öznüng ärḍim[ligin] äd tavar-nïng ürlügsüzin bilip uq̈up* „die Vergänglichkeit dieses Körpers und die Unbeständigkeit der Materie erkennend (Hend.)".

48. Kolophon zum *Sitātapatrā-Sūtra*

Das formal von den in U II, 50–75, Malov Sitātapatrā-dhāraṇī, Shōgaito, Nakamura Coll. IVa und hier Nr. 47 publizierten Blockdrucken abweichende Blockdruckfragment T III M 225 (U 4292) enthält einen Teil eines Kolophons zu dem *Sitaḍapatri sudur* genannten Werk. Das Fragment ist 29,1 × 11,5 cm groß; die Höhe setzt sich zusammen aus 4,6 cm oberer Rand + 0,2 cm (1 Blockstrich) + 21,5 cm (Schriftspiegel) + 0,2 cm (1 Blockstrich) + 2,6 cm unterer Rand.

Diesem Bruchstück ist nicht mehr zu entnehmen, als daß das *Sitātapatrā-Sūtra* (zum Problem des Titels vgl. Anm. 48.2) in der von den uig. Buddhisten oft praktizierten Weise, den im uig. Text vorkommenden Fremdwörtern und *Dhāraṇīs* Glossen in Brāhmī-Schrift hinzuzufügen (vgl. Z. 5), in zehntausend Exemplaren (!) gedruckt wurde.

1	[a] [1][ ]tilmiš :	(6) Kraft des Verdienstes,
2	arviš-lar iligi sitaḍapatri sudur-nung ::	(3) den Druckstock der indischen Schrift
3	[2][än]tkäk-čä bitig-i-ning tamγa-sïn	(2) des Sitātapatrā-Sūtra, des Königs der Zauberformeln
4	ärtä uz oyturup yangïrtï	(1) [ ]
5	[3]äntkäk-čä türk-čä sitaḍapatri sudur-lar-ïγ :	(4) ganz meisterhaft schnitzen lassen, wiederum
6	ägsüksüz tükäl [4]bir tümän kụün yaq̈-turu yrlïq̈amïš buyan küčintä ::	(5) die indischen und türkischen Sitātapatrā-Sūtras (6) vollkommen (Hend.) (in) zehntausend Exemplaren drucken lassen zu haben,
7	[5]adïnčïγ ïduq ẍaγan xan-ïmznïng	(7) [mögen] unseres auserwählten, heiligen Kaisers,
8	aγïr buyan[lïγ]	(8) der sehr verdienst[vollen Kaiserin Verdienste anwachsen!]

48.2 *sitaḍapatri sudur* < skr. *Sitātapatrā-sūtra*. Vgl. die in U II, 50–75 und unter Nr. 47 edierten Blockdruckfragmente, zum Kurztitel vgl. Nr. 47.8. Dem Répertoire du Canon bouddhique S. 88 zufolge ist T. 977 unter dem Kurztitel 大白傘蓋經 *Daibyakusangaikyō* bekannt und steht somit dem uig. Kurztitel sehr nahe. Er ist mit diesem sogar identisch, wenn man „groß" wegläßt. Da zu dem vorliegenden Blockdruck keine Fragmente des Textes selbst bewahrt sind, ist nicht zu entscheiden, ob es sich hier wirklich um ein anderes Werk als Nr. 47 (*Sitātapatrādhāraṇī*) handelt oder nicht. **48.3** *[än]tkäk-čä* „indisch" (zur Ergänzung vgl. Z. 5), bezieht sich vermutlich auf die Brāhmī-Glossen; vgl. Z. 5 sowie 46.7 (X). Zu uig. *tamya* „Blockdruck, Druckstock", das schon A. Róna-Tas (Notes 137) für das Uig. vermutet hatte, vgl. BT VII Anm. B 124 sowie Warnke Kolophon 217 Z. 12–13: *tvyač-ča-sïn türkčä-sin tamγa-ta oyḍurup.* **48.5** *äntkäk-čä türk-čä* „indisch und türkisch"; wie schon Anm. 48.3 erwähnt, bezieht sich dieser Ausdruck darauf, daß der Druck neben dem uig. Text Brāhmī-Glossen enthielt, im Falle von 46.7 (X) lautet die Wendung *'äntkäk-čä uyyur-ča* „indisch und uigurisch". Man kann dies wohl so interpretieren, daß für die Uiguren kein Unterschied zwischen *türkčä* und *uyyurča* bestand, und so kann es auch nicht wundernehmen, wenn man *türk uyyur* findet (vgl. ATG S. 1). Anders vielleicht im Falle der Inschrift am Juyongguan, vgl. Röhrborn-Sertkaya S. 339.

49. Kolophon zu einer Sūtrensammlung

Leider erst nach der Veröffentlichung des Blockdruckfragments TM 16 (U 4761) in Buddh. Stab. 199–202 (Faksimile S. 207–208) stellte ich fest, daß T I μ (U 4670) zu demselben Blockdruck gehört. Ein Teil davon ließ sich nahezu nahtlos in die Lücke einfügen, der andere stellt den Anfang des Kolophons dar. Zur Verdeutlichung, was das zweite Fragment Neues bietet, sei folgende Übersicht gegeben:

Buddh. Stab. (Zeilen des Blockdrucks)	Nr. 49 (Zeilen des Blockdrucks)	Nr. 49 (Verszeilen)
–	1–13 (U 4670)	1–14
1– 9 (U 4761)	14–22 (U 4761)	15–31
–	23–31 (U 4670, jetzt mit U 4761 zusammengefügt)	32–49
10–38 (U 4761)	32–58 (U 4761)	50–90.

Die Zeilen 1–5 finden sich auch auf der Rückseite des kleinen Fragments T I 1020 (Ch/U 6337) in uig. Kursivschrift (vgl. die Fußnoten).

Nach einer kurzen Einleitung (Z. 2–9), die die aus der Rahmenerzählung zur *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī* bekannte Supratiṣṭhita-Legende in sehr knapper Form wiedergibt, erfolgt die Nennung von mehreren (erhalten sind vier) Mahāyāna-Schriften, die Indra als Rettung bietet (Z. 10–12).

Im folgenden lassen sich zwei Teile unterscheiden: eigentliches Kolophon (Z. 15–39) und Verdienst-Zuwendung (*buyan ävirmäk*) (Z. 40–85). Das Gedicht endet mit einem Vierzeiler des Verfassers (?) Šingsun Šila (Z. 86–89) und mit der Erwähnung des Schreibers Čïnsuin (Z. 90).

Im eigentlichen Kolophon wird ausführlich dargelegt, wie der Veranlasser, der *tümän bägi* Buyan, den Mönch Ānandaśrī beauftragt, die Druckblöcke schneiden zu lassen, nachdem er mit seinen Verwandten eine Beratung durchgeführt hat. Auf die Bedeutung dieses Umstandes weise ich etwas ausführlicher in der Anm. hin.

Das *Buyan ävirmäk* beginnt wie meist mit Wünschen für das Herrscherhaus (Z. 41–57). Es folgen zwei Vierzeiler allgemeinen Inhalts (58–65). Hieran schließt sich ein Abschnitt (Z. 66–75), in dem für die verstorbenen Angehörigen um eine Wiedergeburt im Paradies des Buddha Amida gebeten wird. Ein weiterer Passus enthält Segenswünsche für Buyans namentlich genannten Sohn (Budataz) und die anderen Kinder und Nachkommen (Z. 76–81). Die Verdienst-Zuwendung endet mit einem Vierzeiler, durch den das Verdienst allen Lebewesen der fünf Existenz-Formen zukommen soll (Z. 82–85).

Der Text enthält kein Datum, doch sprechen einige Indizien dafür, daß die 1. Hälfte des 14. Jh. am wahrscheinlichsten ist (vgl. die mit Vorsicht zu gebrauchenden Bemerkungen zu den Namen Anantaširi, Čaqïrča und Taγay Tämür in den jeweiligen Anmerkungen).

1	[ ] [1]ulalzun aqïlzun[a] ::	(1) [ ] möge überliefert und verbreitet werden!
2	[2]aγïr buyan-lïγ suparatišḍit[b] tngri urï-[sï]	(2) Der mit großen Verdiensten ausgestattete Göttersohn Supratiṣṭhita
3	[a] [3]tuγmïš ärip	(3) war [im Trayastriṃśat-Himmel] geboren worden;
4	ašnu-qï qïlïnč-ï-[nïng tü]šindä an[dï]rtïn [4]tayïp[c]	(4) in der Frucht seiner früheren Taten ist er von dort herabgeglitten,
5	aqlančïγ yavïz yïlqï-ta tuγγuluq [biš törlüg] irü-lärï[d] blgü-[5][ärï] blgürdi ::	(5) die [fünferlei] Merkmale und Zeichen des Geborenwerdens in der verabscheuungswürdigen, schlechten Tier-Existenz wurden sichtbar.

a Sehr undeutlich; es sieht aus, als ob *ayïzïn* geschrieben steht, doch ist auch *aqïlzun* möglich, wenn man Fehlen des *l*-Hakens annimmt. Vgl. Ch/U 6337 v 1 *[n]omluγ noš[ ] 2 [ ]-ïnta aqïl[zu]n-l[ar].* b Vgl. Ch/U 6337 v 3 *supraḍišḍit atlγ tng[ri urïsï].* c Vgl. Ch/U 6337 v 4 *[q]ïlïnč-ïnïng oq tüš-intä aṅtïrtïn tayï[p].* d Vgl. Ch/U 6337 v 5 *aqlančïγ yavïz yïlqï tuγγuluq biš [ ].*

49.1 *aqïl-* (übertragen) „sich verbreiten", vgl. UW 81a. **49.2** *suparatišḍit* (U II, 49_{22} *supiratišḍit*) < skr. *Supratiṣṭhita* "n[ame] of a devaputra, one of the 16 guardians of the bodhimaṇḍa" (Edg. 600; vgl. SH 212a; Enc. of Buddh. II,3, 391). Die hier in den Zeilen 2–9 angedeutete Geschichte um Supratiṣṭhita bildet die Rahmenerzählung der *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī*, deren uig. Fassung von F. W. K. Müller in U II, 27–50 veröffentlicht wurde, vgl. v. Gabain, Alttürk. Literatur 228f. **49.3** Nach U II, 28_5 wäre in der Lücke zu ergänzen: *strayastris tngri yirintä* „in der

6	[6][a]nï körüp o̧k ol tngri urï-sï qoduru b[u]sanïp	(6) Dieses sehend nun, wurde der Göttersohn tief betrübt.
7	anïča [uq]γïl [7][ka]všiki-y-a	(7) ‚Wie dieses (?) [verstehe]! O Kauśika!
8	bo adam-ta tip yalvardï buyan-ïn yadïp	(8) In dieser meiner Not', so sprechend flehte er, ‚breitet (Eure) Güte aus!'
9	[8][öt]ündük-tä xormuzta yaqïn barïp	(9) Nachdem [Supratiṣṭhita so] gebeten hatte, trat Indra näher
10	[ ]ng [9][ ]lämiš arïš arïγ bo ušniš-a vičay-a	(10) [und übergab (?)] diese [gespro]chene, allerreine Uṣṇīṣa-vijayā,
11	[10][ ]n amita ayusi sitaḍapatri varyoki :	(11) [ ] das Amitāyus(-Sūtra?), die Sitātapatrā, das Bayangjing,
12	[11][ ] arïγ mxayan sudur nomlarïγ ::	(12) [ ] (diese) reinen Mahāyana-Sūtras.
13	[12][ayaγ]u-luq[e] bax-šï[f] uluγ ög qang	(13) [zu verehren]der Guru, große Mutter-Vater (?),
14	[13][ ]lüg buyan tamγa blgü[g]	(14) [ ] Verdienst, Blockdruck, Merkmal(?)
	(Lücke)	
15	[14]ạrḍap buṣulup ašuyu barïp :	(15–16) [Weil die Welt(?)] verdorben und zerstört ist
16	alqïnγu baḍγu täg bolmïš [::]	und (so) fortschreitet(?) bis zum Verschwinden und Untergang (?),
17	[15]adaq-taqï qulut mn buyan tümän bägi :	(17–20) habe ich, der niedrige Sklave, der Tümänbägi Buyan,
18	ạrḍuq äsirgäp [:]	heftig Mitleid empfindend [ ],
19	[16]abamu-luγ öd-lär-kä tägi :	in dem Wunsch, (die Lehre) bis in ewige Zeiten
20	aqïlturu ulal[t]urγ[u küs]üš-in ::	verbreiten und überliefern zu lassen,

e Lesung unsicher, vgl. 51.13. f Nur linke Hälfte der Buchstaben erhalten, vgl. 51.13. g Lesung unsicher.

Trayastriṃśat-Götter-Welt". **49.4** *an[dï]rtïn* „von dort", vgl. UW 139; zu *tay-* „herabgleiten" (aus einer besseren Existenz in eine schlechtere) vgl. Maitrisimit, BT IX Bd. 2, 120b. **49.5** Die Ergänzung *[biš törlüg]* stützt sich auf Ch/U 6337 Z. 6. Nach der *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī* vernimmt Supratiṣṭhita eine Stimme, der zufolge er im Jambudvīpa sieben Tierexistenzen durchleben soll: (U II,31$_{49-57}$) *bir ödün ky-ä nägü ärsär timädin ṣük bolup körti yïti aẓun-larïn: tonguznung: ït-nïng: tilkü-nüng: bičin-ning: ayuluγ yïlan-nïng: qara quš-nung: qarγa-nïng bo yïti arïγ-sïz yïtäči-lär-ning aẓun-ïnta tuyar-ïn körüp* „Wenn es auch nur einen Augenblick sein mochte, ohne zu sprechen, verharrte er still und erblickte seine sieben Existenz-Formen: eines Schweines, eines Hundes, eines Fuchses, eines Affen, einer giftigen Schlange, eines Adlers und eines Raben; nachdem er gesehen hatte, daß er in der Existenz dieser sieben Unreines Fressenden wiedergeboren werden sollte (. . .)" **49.6** Vgl. U II, 29$_{15-17}$ *anta ötrü ol tngri urï-sï ol ünüg äšidip qorqup ürküp bälingläp* „Als darauf der Göttersohn diese Stimme vernommen hatte, geriet er in Schrecken und fürchtete sich." **49.7** *anïča* „wie dieses", vgl. Zieme Sklavendokumente 154 Anm. (14). **49.7** *[ka]všiki-y-a* „O Kauśika!" K., Patronymikon zu Kuśika, ist bekanntlich eine Inkarnation Indras (HN 81b), "family name of Indra" (SH 433a). **49.8** *buyan-ïn yadïp* „breitet die (d. h. Eure) Güte aus!", zu dieser Bedeutung von *buyan* vgl. die Wendung *buyan qïl-* "'to perform meritorious deeds'" (ED 386ab). **49.9** Dem Zusammenhang (vgl. die Rahmenerzählung) nach ist in der Lücke Supratiṣṭhita anzunehmen. Auf dessen Bitte hin begibt sich in der eigentlichen Rahmenerzählung (s. U II) Indra zu Buddha, der ihm die *Dhāraṇī* überreicht. **49.10–12** In der genannten Rahmenerzählung wird die *Uṣṇīṣavijayādhāraṇī* als Mittel gegen die Voraussage, daß der Göttersohn in den Tier-Existenzen wiedergeboren werden soll, eingesetzt, hier sind es gleich mehrere Mahāyāna-Schriften. Wie viele aufgezählt werden, ist wegen der Lücken nicht klar; erhalten sind vier Werktitel: (I) *ušniš-a vičay-a* < skr. *Uṣṇīṣavijayā(dhāraṇī)*, vgl. U II 27–50; (II) *amita ayusi* < skr. *Amitāyus(sūtra)*, vgl. Text Nr. 40; (III) *sitaḍapatri* < skr. *Sitātapatrā(dhāraṇī)*, vgl. Text Nr. 47; (IV) *varyoki* < chin. 八陽經 *Ba yang jing*, vgl. Zieme Colophons 143ff. **49.13** *ög qang* „Mutter-Vater", vgl. tib. *Yab-yum* (vgl. BT VII S. 93a), wegen des fehlenden Kontextes ist die genaue Bedeutung hier nicht klar. **49.14** Diese Wörter sind mir in ihrem Sinnzusammenhang unklar geblieben. **49.15** *ašu-* ist der vermutbare Verbstamm zu der hier vorliegenden Form *ašuyu* (falls nicht *aṣuyu*, d. h. *azuyu*, zu lesen ist). Man kann wohl davon ausgehen, daß das Verb eine erweiterte Form zu *aš-* „überschreiten" (ED 255a) ist. Trifft dies zu, löst sich auch das Problem des *u*-Vokals in *ašun-* "'to excel (Intrans[itive]); to exceed, surpass (something or someone Abl[ative])'" (ED 264a), wozu G. Clauson schrieb: "the *-u-* is unusual"; deutlicher M. Erdal: "This verb [gemeint ist *ašun-*] cannot be directly related to *aṣ-*, but may be connected with *aṣuq-*" (Erdal Diss. 144). **49.17** Hier taucht zum ersten Mal der Name des Veranlassers auf: *Buyan* „Verdienst" (DTS 121a; gehört zu den

21	[17]aγ[ïn]čsïz bäk yrp kọngül-in :	(21–24) und um mit unerschütterlichem, festem (Hend.)
22	ạlp qaḍïγ munï täg öd[tä] qolu-ta :	Sinn in einer schwierigen und harten Zeit (Hend.) wie
23	[18]aγïr uluγ bo iš-ig :	dieser diese wichtige, große Sache (nämlich die Druckle-
24	arïḍï tïdïγ-sïzïn tavraq bütürgü üčün ·	gung) gänzlich ohne Hindernisse und schnell zu vollen-
		den,
25	[19]ạmraq inim tuγluγ tämür bulat tämür :	(25–31) nach Beratung mit den älteren und jüngeren
26	ar-a tämür töz tämür tümän tämür	Brüdern (und) den Schwägerinnen (*qïz kälinlär*),
27	[20]buyan[h] qulï sayïn[i] tämür budataz :	beginnend mit meinem geliebten jüngeren Bruder Tuγluγ
28	tayaq tämür orun tigin qïz tämür :	Tämür (und dann) Bulat Tämür,
29	[21]qïčï altun buyan qutluγ ·	Ara Tämür, Töz Tämür, Tümän Tämür,
30	šakar čanča körklüg ögrünč tigin bašlap	Buyan Qulï, Sayïn Tämür, Budataz,
31	[22]aγ-a in[i] qïz kälin-lär birlä käṅgäšip	Tayaq Tämür, Orun Tigin, Qïz Tämür,
		(und den Frauen) Qïčï Altun, Buyan Qutluγ,
		Šakar Čanča Körklüg (und) Ögrünč Tigin,
32	[23]aṅaṅdaširi atlγ toyïn-qa :	(32–39) dem Ānandaśrī genannten Mönch,
33	ạmtï-qï nom-lar-nïng tamγa-sïn oytur-	um die Druckstöcke der zitierten Sūtras schneiden zu
	γalï	lassen,
34	[24]anga krgäk-lig yvik-in :	die dafür notwendige Ausrüstung,
35	anï barča tükäl anuḍup	dies alles vollständig herstellen lassen,
36	[25]anïng tamγ-a-sïn oyḍurup	die Druckstöcke dafür schneiden
37	anta basa oq yụz säkizär kün yaqḍurup	und danach einhundertacht Exemplare drucken lassen
38	[26]aryasang bursang quvraγ-qa :	und an den Āryasaṃgha, die Gemeinde (Hend.),
39	ayančang kọngül-in üläyü tägindim	mit verehrungsvollem Sinn ergebenst verteilt.
40	[27]amtï mundïrtïn bululmïš :	(40–43) Jetzt mögen in der Frucht des hieraus
41	aγïr buyan-nïng tüš-intä :	erlangten großen Verdienstes
42	[28]alqu tngri-lär-ning birgärü ·	insgesamt aller Götter
43	asïlzun tngridäm ïduq küč-lări ::	göttliche, heilige Kräfte anwachsen!

h Lesung unsicher. i Die Schreibung des -ï- (*y*) ist undeutlich.

häufigsten Namensbestandteilen und bildet oft auch allein einen PN). Er ist ein *tümän bägi* „Zehntausendschaftsherr", der Verwalter eines größeren Bezirks im uig. Staat (TMEN Nr. 983, Bd. II, 632ff.). Wie aus Z. 67 und 69 hervorgeht, waren auch sein Vater und sein Onkel (oder einer seiner Onkel) *tümän bägi*. Während in einigen Kolophonen Religiöse, soweit man aus ihren Namen schließen kann, vorkommen, ist *Buyan* ein Laie, der in der weltlichen Administration einen wichtigen Platz einnimmt. **49.25–31** Dieser Abschnitt über die Beratung Buyans mit seinen engeren Familienangehörigen (ältere und jüngere Brüder sowie die Schwägerinnen) ist besonders interessant, weil er übereinstimmt mit dem, was A. v. Gabain über die Rolle des Kontraktschließenden in den uig. Dokumenten schrieb: „Der Kontraktschließende war demnach meist der älteste Bruder [hier aber ist Buyan nur einer der älteren Brüder, weil in Z. 31 diese noch genannt werden], und er trat offenbar für die ganze Familie auf. Dabei fungierte er nicht als Alleinbesitzer, sondern als Sprecher der Familie, denn in den Kontrakten wird oft die Möglichkeit des Einspruchs von Familienmitgliedern in Betracht gezogen, und dem wird vorgebeugt. Wahrscheinlich waren also die übrigen Familienmitglieder anteilige Nutznießer des Kontrakts, oder aber sie waren mit ihm einverstanden, nachdem sie eine Abfindung erhalten hatten" (v. Gabain Leben 58f.). Welche von den aufgezählten Personen ältere und welche jüngere Brüder sind, kann nicht festgestellt werden; lediglich für den 1. Namen steht fest, daß ihn ein jüngerer Bruder Buyans trägt. Ein weiterer jüngerer Bruder wird Z. 70 genannt. Einschließlich dieses Namens liegen 9 PN vor, deren zweites Element *Tämür* „Eisen" ist. Sicherlich sind es Männernamen, doch kann man auf Grund dieser Tümänbägi-Familie dem nicht zustimmen, was v. Gabain (Leben 73) schreibt: „Eigennamen, die mit *temür* ‚Eisen, der Eiserne' zusammengesetzt sind, scheinen nicht beim privilegierten Stand, sondern beim Volk beliebt gewesen zu sein." Die 9 PN lauten: *Ara T.* (derselbe PN in USp 6_7, vgl. DTS 50b), *Bulat T.* (DTS 122a; MzuO I, 79), *Qïz T.* (zu *Qïz* vgl. DTS 450a), *Sayïn T.* (? < mong. *Sayin* ‚der Gute', vgl. TMEN Nr. 248), *Tanqï T.* (lies *Tayay*?; vgl. Anm. zu Z. 70), *Tayaq T.* (*tayaq* „Stock, Stütze", noch keine weiteren Belege in PN), *Töz T.* (oder: *Tüz*, vgl. DTS 602b), *Tuγluγ T.* (derselbe PN in USp 22_{38}!) und *Tümän T.* (zu *Tümän* in PN vgl. Schmitt 178 und Anm. 21). Es bleiben an männl. PN: *Buyan Qulï* „Sklave des Buyan", *Budataz* < ? skr. *Buddhadāsa* („Sklave des Buddha") und *Urun* (oder: *Orun* „Ort"?, vgl. **40.46**) *Tigin*. Die folgenden PN dürften weibl. sein, Namen der Schwägerinnen: *Qïčï* ("mustard", ED 590b) + *Altun* „Gold", *Buyan Qutluγ* „Puṇya-Glücklich" (auch Name eines uig. Iduqqut, zur Zeit von Külüg Xaγan [1308–1311], vgl. sino-uig. Inschrift von 1334, s. Geng, Stone Tablet III,46), *Šakar* (oder: *Šäkär* „Zucker", vgl. DTS 522a) *Čanča* (?) *Körklüg* „schön" und *Ögrünč Tigin* „Freude-Prinz "(vgl. **58.25** *Ögrünč Tigin Tngrim*). **49.32** *Anandaširi* < skr. *Ānandaśrī*, der Name eines Mönches, der, wie der Text sagt, der von Buyan für den Druck Beauftragte war. Als zweites Element eines Namens begegnete uns Ā. bereits in **47** (s. dort Einleitung). Da hier Ā. der Beauftragte ist, in **47** Ā. zum Namen des Auftraggebers gehört und über den aus dem *MSJ* zitierten Ā. nichts bekannt ist, scheidet wohl eine Identität dieser drei Personen aus. – Im Zusammenhang mit dem Titel *varyoki* stieß ich

44	[29]altïn yaγïz yir yuüzintä	:	(44–47) Unten auf der braunen Erde
45	aḍï kuü-si yadïlmïš	:	mögen unsere auserwählten, heiligen Könige,
46	[30][a]dïnčïγ ïduq xan-lar-ïmïz	:	deren Ruhm (Hend.) verbreitet ist,
47	amrašïp sävišip tümän tümän yašaṣun		einander liebend und achtend, Zehntausende (von Jahren) leben!
48	[31][a] t[ ]p	:	(48–51) [ ]
49	[a]d[asïz]u [	:]	Notlos [ ]
50	[32]ač q[ïz	:]	Hunger und K[nappheit]
51	[a	:]	[ ].
52	[33]aγïr buyan-l[ïγ	:]	(52–55) Die sehr verdienst[vollen]
53	[a]aγ ükü[ ]s [	:]	[ ] viel(?) [ ],
54	[34]apsari täg xatun-lar	:	die wie Apsarase (seienden) Herrscherdamen
55	adasïz uṣun yašazun	:	mögen ohne Not lange leben!
56	[35]altun uruγ-larï köpädip	:	(56–57) Ihre goldenen Nachkommen mögen sich mehren
57	ạrtuqraq mängilig-in ašazun	::	und in äußerster Seligkeit (das Leben) genießen!
58	[36]arïγ ïduq nom šazïn	:	(58–61) Die reine, heilige Lehre und Disziplin
59	ašnu-qï täg ọk yaṭïlzun	:	möge sich ganz wie früher verbreiten!
60	[37]alqu qamaγ yirtinčü-tä		Auf der ganzen (Hend.) Welt
61	abamuluγ mängi-lär asïlzun	::	mögen die ewigen Freuden anwachsen!
62	[38]aqlančïγ uḍun sansar-nïng	:	(62–65) Des verhaßten, ruchlosen Saṃsāra
63	ačuq qapïγ-ï yapïlzun	:	offenes Tor möge sich schließen!
64	[39]amrïlmïš inč nirvan-nïng		Des friedvollen, ruhigen Nirvāṇa
65	apïγ yapïγï ačïlzun	:	versperrtes Schloß möge sich öffnen!
66	[40]anta basa mn buyan tümän bägi-ning	:	(66–75) Dann mögen mein, des Tümänbägi Buyan,
67	aḍam čaqïrča tümän bägi		Vater, der Tümänbägi Čaqïrča,
68	[41]anam turm[ï]š [ti]gin t[ng]rim birlä	:	und meine Mutter Turm[ï]š [Ti]gin T[ng]rim,
69	apaγam öḍämiš tümän bägi	:	mein Onkel, der Tümänbägi Öḍämiš,
70	[42]ạmraq inim tanqï[j] tämür birlä	:	und mein geliebter jüngerer Bruder Tanqï (Taγay?)
71	ärtmiš qïyïlmïšög qang		Tämür,
72	[43]aγ-a ini qïz kälin-lär-imiz	:	(sowie) unsere hingegangenen und verschiedenen Eltern,
73	ärmäz yaramaz orun-larta [44]tuγmïš ärsär	: ::	Brüder (ältere und jüngere) und (deren) Frauen, sofern sie an unpassenden (Hend.) Orten geboren werden
74	[45]oṣup qutrulup ab[it]a burxan-nïng uluš-ïnta		sollten, (von dort) erlöst und befreit und im Reich des Buddha Ab[it]a,
75	altun-luγ [46]linxu-a-ta tuγmaq-larï bolzun	::	im Gold-Lotos wiedergeboren werden!

j Wenn man statt *tanqï tayay* liest, läge es nahe, an den PN *Tayay* zu denken. Störend an dieser Lesung ist nur, daß *-γ-* dann zu weit voneinander entfernte Haken hat.

auf das Kolophon zur mong. Übersetzung dieses Textes im *Kanjur* (Nr. 709 nach Ligeti Catalogue), wo ein Name vorliegt, den L. Ligeti zuerst (Catalogue 160) *Anantasiri* (?), später jedoch (Mongol Nyelvemléktár V, 137) *Ṛadasiri* gelesen hat. Die letzte Lesung trifft für den gedruckten *Kanjur* sicherlich eher zu, doch ist nicht auszuschließen, daß schon ein alter Kopistenfehler vorliegen könnte, ein Fehler, der auf Grund der Ähnlichkeit der Schreibung von *qa-* und *anan-* leicht erklärlich wäre. Was mir für eine Lesung *Anantasiri* zu sprechen scheint, ist die Tatsache, daß das mong. Kolophon ähnlich wie hier im uig. Text diese Person als einen Beauftragten für den Druck nennt: *ariyun-a Ṛadasiri* (?; *Anantasiri*?) *kiged-iyer qabtasun-dur čoyulyaǰu*, was F. A. Bischoff (Der Kanjur 296) wie folgt übersetzt: „Sauber hat schließlich Qatasiri (? Śataśrī?, Anāthaśrī?) die Druckblöcke schneiden lassen." Vgl. Zieme Colophons 149. **49.33** *ạmtïqï*, hier „erwähnt, zitiert", vgl. UW 128b. **49.37** Die Distributivzahl *yuz säkizär* „je hundertacht" bedeutet wohl, daß jedes der genannten Werke in dieser Auflagenhöhe gedruckt wurde. **49.65** *apïγ yapïγï*. K. Röhrborn (UW 36a) schlug für diese Stelle die Übersetzung „das ruhige Haus des Nirvāṇa" vor, doch wegen des antithetischen Parallelismus (*ačuq qapïγï – apïγ yapïγï*) möchte ich an meiner alten Übersetzung „das versperrte Schloß des Nirvāṇa" festhalten. G. Doerfer in TDAYB 1980–1981, 89: „nirvananın seddi ve

76 [47]anta basa mn buyan tümän bägi-ning :
77 arïš nomuγ yaqturmïš [48]buyan kücintä :
78 [49]ạmraq oγlum budataznïng :
79 aγ-a ini uruγ tuγmïš [50]oγlan-lar-nïng qïzlar-nïng :

80 uṣun yašap uṣatï [51]mängiläp
81 uluγ tuyunmaq burxan qutïn bulmaq-ïmïz bolzun ::

(76–81) Dann mögen wir kraft meines, des Tümänbägi Buyan,
Verdienstes des Druckenlassens der reinen Sūtras,
(d. h.) mein geliebter Sohn Budataz
(und) die älteren und jüngeren Brüder (sowie) die (als) Nachkommen geborenen Söhne und Töchter,
(wir alle) lange leben, ständig Freude haben
und die Buddhaschaft der großen Erleuchtung erlangen!

82 [52]una ạmtï bo nom-tïn turmïš buyan-lar-ïmnï :
83 uγrayu· soqa [53]biš ažun tïnlγ-lar-qa ’ävirür-mn :
84 uṣun ödün sansar-[54]ta čommïš batmïš-lar
85 učuz ongay sukavati uluš-ta [55]tuγzun-lar ::

(82–85) Meine jetzt nun aus dieser Sache (*dharma*) entstandenen Verdienste
wende ich besonders (Hend.) den Lebewesen der fünf Existenz-Formen zu.
Die (für) lange Zeit im Saṃsāra Versunkenen (Hend.)
mögen leicht (Hend.) im Sukhāvatī-Reich wiedergeboren werden!

86 [56]bulunčsuz ïduq bo nom-qa :
87 burxan qutï küsüš-in
88 [57]burq tägінčä šingsun šila
89 buyan ävirmäk yïγa tägindim
90 [58]qulut činsuin :: bitiyü tägindim

(86–90) Für diesen unerreichbaren, heiligen Dharma
(und) in dem Wunsch (nach) der Buddhaschaft
habe (ich), Šingsun Šila, soweit die Aufmerksamkeit(?) reicht,
die ‚Verdienst-Zuwendung‘ ergebenst gesammelt.
(Ich), der Sklave Činsuin, habe (es) ergebenst geschrieben.

örtüsü açilsın“. Hier ist *yapïy* also nicht Ableitung von *yap-* „bauen“, sondern von *yap-* „schließen“ (unberücksichtigt sei gelassen, ob es sich um homonyme Verben oder um ein Verb mit stark unterschiedlichen Bedeutungen handelt), vgl. u. a. kirg. *ǰap-* «kryt', pokryvat', zakryvat', zatvorjat'» sowie *äšik ǰap-* «zatvorjat' dver'» (Jud. 231); turkm. *yapïq* «zakrytyj; zapertyj» (Turkmensko-russkij slovar' 817a) oder tuv. *čamïq* [< atü. *yapïq*] als Übersetzung von russ. *zatvor* (am Gewehr u. ä.) (Monguš 179b). **49.67** *Čaqïrča* ist der Name von Buyans Vater, ebenfalls ein *tümän bägi*. Der Name mag aus *čaqïr* (vgl. *Čaqïr* als Namensbestandteil in **19.135**) + Äquativsuffix (+ *ča*) bestehen. Nach USp 22_{40} war *Quba Čaqïr-ča* der Ilči, der zur Zeit des Chans *[ ]k* Steuern erhob. Wenn Clarks Vermutung (Clark Diss. 46), es handele sich um *[Amïr Töläʼ]k* (?–1347), zutrifft, läge vielleicht ein Indiz für eine zeitliche Einordnung des Textes vor, jedoch nur, wenn es gelänge, weitere Hinweise für eine Personenidentität zu finden. Vorläufig kann dies nur eine Hypothese sein. Hinzu kommt ein dritter *Čaqïrča* bzw. nach Ausweis der arabischen Schrift *Čayïrča* (*čʾyrč*) in dem persisch-mongolischen Erlaß vom Jahre 1325 (vgl. Herrmann-Doerfer 341, 344; Doerfer Mongolica 225), doch gibt es keinerlei Hinweise für eine Identität der Personen. **49.68** Der Name der Mutter lautet *Turm[i]š [Ti]gin T[ng]rim*, vgl. ohne *Tngrim* in **40.54**. Auf eine Identität beider kann nicht geschlossen werden. **49.69** Zum Namen des Onkels vgl. u. a. den Sohn *Ötemiš* des Chans Safā Giray in der 2. Hälfte des 16. Jh. oder den kas. PN *Otemis* (Žanuzakov 101). Es wurden keine Personen desselben Namens in der 1. Hälfte des 14. Jh. gefunden. **49.70** Buyans jüngerer Bruder *Tanqï* oder *Tayay Tämür* gehört ebenso wie die anderen Personen dieses Abschnitts (66–75) zu den Verstorbenen. Obwohl eine gewisse Unsicherheit besteht, kann man durchaus *Tayay Tämür* lesen. Bekannt ist *Tayay Tämür*, ein Ilchan (1336–1353). Wenn auch im Namen dieses *Tayay Tämür* bei den Sarbadären Münzen geprägt wurden, woraus sich gewisse Beziehungen zum Chanat Čaγatai ableiten lassen (vgl. Aubin 37f.), muß wohl eine Identität beider ausgeschlossen werden. **49.75** *altun-luγ linxu-a-ta* „im goldenen Lotos“, vgl. Kki-kkis uig. Version des *Guanwuliangshoujing* (Zieme-Kudara, Uigurugo no Kammuryōjukyō Z. 222–225):

ạmtï-qï kiši-lär öltükdä	:	Wenn die jetzigen Menschen sterben,
adïrtlγ otγuraq siziksiz	:	werden sie sicher (Hend.), zweifellos
abita burxan üksintä	:	vor dem Buddha Abita
altun-luγ linxu-a-ta tuγar-lar	::	auf dem goldenen Lotos wiedergeboren.

49.78 Hier erwähnt Buyan seinen Sohn *Budataz* < skr. *Buddhadāsa*. Bisher ist dieser PN nicht belegt. **49.88** *burq tägінčä* ist ungeklärt. Prof. Ş. Tekin schlug mir brieflich vor, *borq* zu lesen und zu osm. dial. *bork* „Ohr“ (DS II, 740b) zu stellen. Seiner Ansicht nach könnte man den Ausdruck etwa wie folgt übersetzen: „soweit die Aufmerksamkeit (eigentlich ‚das Ohr‘) reicht“. Da sich dieses Wort in den alten Texten nicht findet, ist dieser Vorschlag zunächst eine geistreiche Hypothese. Zu vergleichen ist jedoch unbedingt der gleichfalls unklare Ausdruck *burq sarq* [Arat: *šarq*; die Lesung des *-r-* ist überhaupt unsicher] *qïlïp* in Anzangs Einleitung zu seiner Auswahl und Nachdichtung von Versen aus dem *Avataṃsaka-Sūtra* (ETŞ 9_7), der, von Arat unübersetzt gelassen, vermutlich „ausgewählt habend“ bedeutet, doch fehlen für diese Annahme noch die Beweise. Der Name desjenigen, der diese „Verdienst-Zuwendung“ „gesammelt“ hat, ist *Šingsun Šila*. Der zweite Bestandteil trat bereits im Namen des Veranlassers Bodhidhvaja Šīla (s. 46) auf, und *Šingsun* geht mit Sicherheit auf einen chin. *ʃa hao* zurück. Für die erste Silbe dürfte

wieder 勝 *sheng* „Sieg“ (vgl. 46. Einleitung) in Betracht kommen; *sun* (*šun*?) ist noch unklar. **49.90** Das Ende des Kolophons. Der Name des Schreibers, der sich als *qulut* „Sklave“ bezeichnet, was indes gleichbedeutend mit „ich“ ist, lautet *Čïnsuin*, wiederum ein chin. *fa hao*. Als eine mögliche Rekonstruktion könnte 眞泉 *zhen quan* „Wahr-Quelle“ angesehen werden. Die Herleitung von uig. *čïn* aus chin. *zhen* ist wohlbekannt (vgl. DTS 148b), zur phonetischen Herleitung der zweiten Silbe vgl. Thilo 203f.: chin. 勝泉 = uig. *Šïngtsuin*. Wenn hier *suin* statt *tsuin* vorliegt, so bietet dies kein Hindernis, weil dieser Wechsel hinlänglich bekannt ist, vgl. Csongor 89. Ausgehend von diesen Feststellungen, kann man nunmehr auch mit Sicherheit sagen, daß die Lesung eines anderen Schreibernamens als *Čisuya* (zuletzt Tekin HTON 19) falsch ist. Für dessen erste Silbe *či* hatte schon M. Shōgaito (Uigurugo shahon Dai-Ei hakubutsukanzō Or. 8212–108 ni tsuite [Zum uigurischen Manuskript British Museum Or. 8212–108], 018) chin. 智 *zhi* „Jñāna“ (SH 374b) vorgeschlagen. Was *-suya* betrifft, so ist es angesichts des Umstandes, daß der *fa hao* gewöhnlich aus zwei Schriftzeichen besteht, eher *-suin* zu lesen, was – wie oben dargelegt – gut chin. *quan* „Quelle“ wiedergibt. Somit ist dieser berühmte Schreiber *Čisuin* (< chin. *zhi quan* „Weisheit-Quelle“) zu lesen. Der letzte Beweis, ein Beleg in chin. Schrift, fehlt allerdings.

50. Kolophon zur *Nāmasaṃgīti*

Das Blockdruckfragment TM 14 (U 4759) wurde bereits in Buddh. Stab. 197–199 (Faksimile 205–206) veröffentlicht. Es ist, wie G. Kara erkannte (vgl. Anm. zu Z. 12), ein Kolophon zur *Mañjuśrīnāmasaṃgīti*, die dem Text zufolge von Karuṇadāsa (gest. 1312), einem bedeutenden Gelehrten und Politiker der Yuan-Zeit, übersetzt wurde. Diese Arbeit wurde, wie das nach dem *Buyan ävirmäk*-Teil stehende Übersetzerkolophon mitteilt, in dem Tempel 白塔寺 Baitasi (in 大都 Dadu) ausgeführt. Das genannte Ren-Tiger-Jahr (*šim* = 壬 + *bars* „Tiger“) dürfte am ehesten dem Jahr 1302 entsprechen.

Es wird nicht ausdrücklich gesagt, dennoch kann man annehmen, daß auch der Druck in diesem Tempel erfolgte. Das Fragment beginnt gerade mit dem Wort *[yaq]turmïš* „drucken lassen“; alle Einzelheiten über den Druck fehlen also.

Zwischen diesen Kolophonteilen stehen die knappen Segenssprüche, die gewöhnlich viel umfangreicher sind.

1	[ ]n :	(1) [ ].
2	[ ] [yaq]turmïš buyan küčintä :	(2–7) Kraft des Verdienstes, [die Nāmasaṃgīti] drucken
3	alqu-nung är[kligi] xaγan xan-ïmznïng :	lassen zu haben,
4	ančulayu oq xatun-nung	mögen unseres Kaisers, des Herrn des Universums,
5	altun uruγ-larï-nïng : ::	ebenso auch der Kaiserin und ihrer goldenen Nachkommen
6	ada-larï tuda-larï ämrïlïp uṣun yašap :	Nöte und Gefahren verschwinden, sie mögen lange leben
7	alp bulγu-luq burxan qutïn bulmaq-larï bolzun :	und die schwer zu erringende Buddhaschaft erlangen!
8	alqu qamaγ tïnlγ oγlan-larï ymä :	(8–11) Und alle (Hend.) Lebewesen-Söhne mögen, auf dem reinen, heiligen Weg des Heraustretens
9	arïγ ïduq ünüš yol-ča yorïyu : ::	wandelnd,
10	ada-lïγ saṅsar-tïn oṣup qutrulup :	aus dem Gefahren-Saṃsāra befreit und erlöst
11	alqu-nï biltäči bolzun-lar :	und Allwissende werden!
12	ary-a may-a čal maxa yoga tanḍir-a-ta :	(12–20) Des im Āryamāyājāla-mahāyoga-tantra durch den Buddha Śākyamuni, dessen Name erhaben
13	aḍï kötrülmiš šakimuni burxan üzä nom-latïlmïš ::	ist, gepredigten,

50.3 *alqu-nung är[kligi]* „Herrscher des Universums“; *alqu* „alle(s)“ in der hier vorliegenden Bedeutung fehlt im UW (q. v. *alku*); vgl. jedoch *talay-nïng ärklig-i* in **44.7**. Auch die Ergänzung fußt auf dieser Parallele. **50.9** *ünüš yol* „Weg (des) Heraustretens“. Wie K. Kudara (Kudara Translation 64 Anm. zu Z. 68) nachwies, ist dies Übersetzung von chin. 出離道 *chu li dao* “way of separation (fr[om] *saṃsāra*)”, vgl. SH 167b *chu li* 煩惱 *fan nao* “to leave the passions and delusions of life, an intp. of nirvāṇa”. Skr. *niḥsaraṇa*. Vgl. TT V B 68. **50.12** Wie G. Kara (AoF VIII [1981], 232) gezeigt hat, ist nicht *Āryamāyājāla-mahāyoga-tantra* der Werktitel, wie ich in Buddh. Stab. 197 angenommen hatte, sondern *Nāmasaṃgīti* (Z. 14). Gemeint ist die *Mañjuśrīnāmasaṃgīti*, deren bewahrte Blockdruckfragmente in BT VIII B ediert wurden.

14	[11]arïš arïγ bo nama sangit nom ärdini :	allerreinen Nāmasaṃgīti-Sūtra
15	ačari kši karuṅadaz [12]sidu üzä aqdarïl-mïš-ï :	Übersetzung durch den Meister (Hend.) Karuṇadāsa Sidu
16	adïnčïγ mungadïnčïγ taydu-taqï	wurde in dem im wunderbaren (Hend.) Taydu befind-lichen
17	[13]aq̈ stup-luγ uluγ vrxar-ta :	großen Kloster mit dem weißen Stūpa
18	[14]adruq šim šipqan-lïγ bars yïl yitinč ay-ta :	im ausgezeichneten Tiger-Jahr, das dem Ren der Shigan-Reihe (entspricht), im siebenten Monat
19	alqu-[15]sï barča ala-sïzïn tüzü yapa :	alles ganz und gar, restlos, vollständig (Hend.),
20	adaq̈-ïnga [16]tägi uz yaraši ädgüti bütü-rüldi :: sadu sadu : :	bis zum Ende trefflich und gut ausgeführt. *Sādhu, sādhu!*

50.15 *Karunadaz* < skr. *Karuṇadāsa*; *sidu* < chin. 司徒 *si tu* (Titel), Name und Titel des uig. Gelehrten, der zur Zeit Qubilays lebte, vgl. YS Kap. 134; Ögel 124–126; Kara AoF VIII [1981], 231–236 (mit vollständiger Übersetzung seiner Biographie und Kommentaren zu diesem Kolophon). **50.18** Zum Datum vgl. Zieme Datierung 388–389.

51. Kolophon zum V. Kapitel des *Suvarṇaprabhasa-Sūtra*

Zu dem in Buddh. Stab. 202–204 (Faksimile 209) veröffentlichten Blockdruck TM 12 (U 4757) fand sich außer dem S. 203 Anm. 73 erwähnten kleinen Fragment U 4340 noch ein weiteres paralleles Fragment, das Teil eines anderen Abzugs ist: U 4352. Letzteres hat darüber hinaus die Anfänge von drei zusätzlichen Verszeilen bewahrt. Zum selben Druck gehört ferner das Fragment U 4446 (17,0 × 26,0 cm; nur oberer Rand von 3,8 cm Höhe erhalten), ergänzt durch weitere kleine Bruchstücke eines anderen Abzugs: U 4450 und 4530 (alle U-Fragmente haben keine alten Signaturen). Die genannten Fragmente entstammen einem Blockdruckfaltbuch, dessen ‚Seite', jedenfalls hier im Kolophon, 8 Zeilen umfaßte (nicht erwähnt bei v. Gabain Drucke 18).

Zwischen den Fragmenten U 4757 (Z. 1–19) und U 4446 (Z. 23–39) besteht eine Lücke, die unter Berücksichtigung der Stabreimrekonstruktion und der Zeilenzahl pro ‚Seite' auf 3 Zeilen berechnet werden kann.

Aus der Nennung von Vater und Mutter in Z. 34 und 35, deren Namen (vgl. Nr. 40 und 41) schon behandelten Kolophonen zufolge vervollständigt werden können, geht hervor, daß der Veranlasser des Druckes deren Sohn, der Ïduqqut Könčök, sein muß. In der Tat findet sich der Anfang des Namens in Z. 17 *kw[ ]*.

Der Titel des gedruckten Werkes wird in den einleitenden Strophen genannt. Danach ist es klar, daß das Werk eine in Versen geschriebene Fassung des V. Kapitels über die Sündentilgung aus dem *Goldglanz-Sūtra* war: vermutlich das von Kiki verfaßte, hier als Nr. 13 edierte Gedicht. Da dieser Zusammenhang wegen der formalen Unterschiede der Blockdruckfragmente nicht absolut sicher bewiesen werden kann, habe ich das Kolophon gesondert veröffentlicht.

1	ymä kim inčip ol :	(1) Und was nun folgt, (sei gesegnet)!
2	altun önglüg sudur nom-nung üčünč kuün-intä :	(2–5) [Dieses] aus der dritten Rolle des Goldglanz-Sūtra
3	ayïγ qïlïnč-ïγ öčürmäk-lig bišinč bölük-tä :	aus dem fünften Kapitel der ‚Beseitigung der schlechten Taten',
4	ayayu ayïr-layu kavšiki ötündük-intä :	worin Kauśika verehrend (Hend.) bittet,
5	adï kötrülmiš nomlayu yrlïqamïš bo nom[a] ičintä ::	(aus) diesem Sūtra, das vom Erhabenen gnädigst gepredigt wurde, (stammende),

[a] *nom* nur in U 4340.

51.2–3 Im *Suv* lautet der Name des V. Kapitels des „Suvarṇaprabhāsa-Sūtra" *qïlïnč adartmaqïn öčürmäk* „Beseitigung der Hindernisse der Tat", vgl. **13.1–3** Anm. Der hier vorliegende Titel drückt dasselbe aus: *ayïγ qïlïnč-ïγ öčürmäk* „Beseitigung der schlechten Taten". Vgl. hier Z. 26 *bir bölük kšanti* (vgl. **13.** Einleitung).
51.4 Im chin. Text ist der Gegenspieler Buddhas 天帝釋 *tian di shi* „Śakra" (SH 145a), z. B. 413 c 21: „Götter-Herr Śakra" (Nobel I-Tsing 96). Wie üblich steht im Uig. für Śakra Kauśika (*kavšiki*), vgl. **49.7** Anm. Im Tib. kommt einmal nicht Śakra (= Indra), sondern Śāriputra vor (Nobel I-Tsing 96 Anm. 2).

6	yintäm qïlïnč arïtdačï uluγ kölük-üg[b] :	(6–9) Kapitel, in welchem zusammengefaßt und in Verse gesetzt sind
7	yig üstünki čoγ yalïn-lïγ[ ]ülüg-üg :	die Dharma[-Lehren], die das große Fahrzeug,
8	yï[γï]p tirip bütürdäči nom-l[uγ yọrüg]-üg :	das allein die Taten reinigt,
9	yïγïp[c] alïp qošuγ-qa intürm[iš bo] bölü-küg ::	und den [ ] Anteil des allerhöchsten Glanzes (Hend.) komprimieren (Hend.) und vollenden,
10	aḍï kötrülmiš tngri tngrisi [burxan bax]šï-ta :	(10–13) (habe ich), an den Göttergott [Buddha-Gu]ru, dessen Name erhaben ist,
11	arïš arïγ köni kirtü ädgü [nom-ta] :	an den allerreinen, wahren (Hend.), guten [Dharma],
12	ary-a sangga tözün ïduq bu[rsang] quvraγ-ta :	an den Āryasaṃgha, die edle, heilige Buddha-Gemeinde und an den zu verehrenden Guru, die große Mutter-Vater(-Einheit),
13	ayaγuluq baxšï uluγ ög qang[ ]ï-ta[d] ::	
14	aγïnčsïz ävrilinčsiz bk qatïγ arïγ kir[t]-günč-lüg :	(14–17) einen unerschütterlichen (Hend.), ganz festen, reinen Glauben habend,
15	artamaq-sïz yti čïtan süzük kọngül-lüg :	ausgestattet mit einem unzerstörbaren, festen (Hend.),
16	ạrslan bilgä tngri ilig :	reinen Sinn,
17	ạ[mtï] mn kw[::][e]	Arslan Bilgä Tngri Ïlig
		j[etz]t ich, Kö[nčök]
18	a[rï]γ m[xa]y[a]n [:]	(18–21) R[eine]s M[ahā]y[ā]na [ ]
19	[ayï]γ qïlïnč [:]	[schlech]te Taten [ ]
20	[a :]	[ ]
21	[a ::]	[ ]
		(22–25) [ ]
22	[a :]	*Ādicitta [ ]
23	adičit [:]	reine, lichte, weise [ ]
24	arïγ yruq bilgä [:]	ehrfurchtsvoll habe ich hundert Exemplare drucken
25	ayayu yụz kụün nom yaqḍurtum ad[::]	lassen [ ].
		(26–29) Dieses Ein-Kapitel-Kšanti habe ich abgeteilt und hervorgebracht,
26	bo bir bölük kšanti-ni bölüp üntürmiš[f]	in dem Wunsch nach Buddhaschaft habe ich das Sūtra
27	burxan qutï küsüš üzä nom-ïn yaqḍur-[miš][g]	d[rucken lassen]
28	bodi kọngül-lüg tözün-lärkä üläp[h]	und den Edlen mit dem Bodhi-Sinn verteilt;
29	buyan-larïm-ïn ävirär-mn bolmïš t[::]	meine Verdienste wende ich zu, (nachdem es) geworden ist (?).

b U 4757: *k[ ]-üg*, U 4340: *[k]ölük-üg*. **c** *yïγïp* nur in U 4352. **d** Vielleicht ist *[ ]ï* zu *[lar]ï* zu emendieren. **e** Z. 17–19 nur in U 4352. **f** *üntürmiš* nach U 4450. **g** U 4446: *y[ ]*, U 4450: *yaḍur[miš]*. **h** U 4450: *üläp*. Es folgt ein Interpunktions- bzw. Verzierungszeichen , vergleichbar ähnlichen Zeichen in dem *SYY*-Blockdruck **B** 38d (vgl. Oda, Uighur Fragments). Ergänzend schrieb mir Herr J. Oda, daß Verzierungszeichen wie Blümchen o. ä. auch in chin. Blockdrucken vorkommen. Als Beispiel nannte er ein Faltbuch des *Goldglanz-Sūtra* (*Konkōmyōkyō*), das im 松音寺 Shōinji in Futagawa (Toyohashi) aufbewahrt wird.

51.6 *uluγ kölük* „großes Fahrzeug" entspricht natürlich skr. *Mahāyāna*, vgl. DTS 610b. **51.7** *yig üstünki čoγ yalïn* „allerhöchster Glanz" dürfte sich auf das *Goldglanz-Sūtra* beziehen. Die hier zum Ausdruck kommende Anschauung, daß das Sündentilgungs-Kapitel gewissermaßen die Mahāyāna-Lehren in komprimierter Form enthalte, steht in Übereinstimmung mit der modernen Forschung (vgl. **13.** Einleitung). **51.9** Diese Zeile zeigt, daß unser Text eine Versifizierung (*qošuγ-qa intür-*) ist, vgl. **13.41.** **51.10–12** Gemeint ist das *Triratna* (*buddha, dharma, saṃgha*). **51.13** Glaube an den Guru, die *Yab-yum* (uig. *ög qang*)-Gottheit (vgl. **49.13**) ist ein Grundprinzip im Lamaismus, vgl. u. a. BT VIII A (Guruyoga). **51.15** *čïtan* „fest" ≺ mong. *čidan*, Konverbform von *čida-* „verharren, können" (TMEN Nr. 188), so auch bei v. Gabain Drucke 20 Z. 6–7 *čïtanï aṭruq säčän xaγan* „Sečen Xaγan, dessen Festigkeit besonders ist" (UW 60a). Vgl. Räsänen 106–107; arm.-kipč. *čidan* zu *čïda-* « usiłować, znosić, cierpieć, wytrwać; s'efforcer, supporter, souffrir, persévérer » (Tryjarski 188). **51.23** *adičit*, vgl. Anm. **37.11.** **51.25** *yụz kụün* „hundert Exemplare (eigentlich: Rollen)"; häufiger ist die ‚Auflagenhöhe' von 108

30 darmaxariki nom aš-lïγ tngri-lär-ning
31 talay-nïng ärklig-i ïdu[q] xa[γ]an sụü-[s]i-ning
32 tay xung t[ay xiu xatun-nung]
33 tanglančïγ qut-[larï ::]

(30–33) [Die Kräfte (?)] der Dharmāhārakas, (d. h.) der Götter, deren Speise der Dharma ist,
des Glücks des Herrschers des Universums, des heiligen Kaisers,
und der wunderbaren Würde
der Kaisering[roßmutter mögen anwachsen!]

34 ạrslan bil[gä tngri ilig]
35 anam tuγluγ qutl[uγ aγa birlä]
36 abita burxan-[nïng uluš-ïnta tuγup]
37 alqu-nï biltäči burx[an bolzun-lar ::]

(34–37) Arslan Bil[gä Tngri Ilig, mein Vater Kiräšiz, der Ïduqqut]
(und) meine Mutter Tuγluγ Qutl[uγ Aγa]
[mögen im Reich des] Buddha Abita [wiedergeboren]
und allwissende Buddhas [werden!]

38 ạrslan bilgä tngr[i ilig]
39 ayayu bo nom-uγ y[aqḍurmïš][1]

(38–39) Arslan Bilgä Tngr[i Ilig, ich, Könčök, der Ïduqqut]
[habe] verehrend dieses Sūtra d[rucken lassen].

1 Auf dem Fragment U 4450 stehen Reste von zwei Zeilen in Kursivschrift: *[ ] arïγ tuḍmïš [ ], [ ] tört [ ].*

(eine besonders verehrte Zahl im Buddhismus; vgl. u. a. Kirfel Rosenkranz 22 f.). **51.29** Die am Ende der Zeile stehenden Wörter *bolmïš t[ ]* sind mir unklar. Nicht völlig auszuschließen ist, daß ein Name vorliegt. Obwohl im DTS noch keine Belege für *Bolmïš* „Geworden" als PN stehen, muß dies ein häufiger Name gewesen sein, vgl. z. B. Tuguševa, Dva kolofona I,14 *adaš-ïm Bolmïš-qa.*

52. Kolophonfragment

Das gut erhaltene Blockdruckfragment T II D 80 (U 4162) ist ein Teil eines Kolophons. Der geringe Textumfang verhindert jegliche Aussagen zu Werktitel, Datum, Verfasser usw.

1 ašaγuluq yašaγuluq buyan-larïmïz ükli-yü asïlu :
2 asanki pramit-larïmïz tolup tošup :
3 ạlp bulγuluq burxan qutïn bulmaq-ïmïz bolzun ::

(1–3) Unsere Verdienste des Genießens und Lebens mögen anwachsen (Hend.),
unsere unzähligen Pāramitās mögen erfüllt werden,
die schwer zu erringende Buddhaschaft mögen wir erlangen!

4 ayaγuluq baxšï-larïmz uluγ-larïmz baš-lap :
5 alqu qamaγ nom uγuš-ïntaqï tïnlγ-lar ymä :
6 aq̈lančïγ sansar ämgäkintin oṣup qutru-lup :
7 abayapur nirvan-lïγ balïq-ta [tuγ]maq-larï bolzun ::

(4–7) Beginnend mit unseren zu verehrenden Gurus und Großen
mögen auch alle (Hend.) Lebewesen im Dharmadhātu
von den abscheulichen Leiden des Saṃsāra befreit und erlöst
und in der Nirvāṇa-Stadt Abhayapura wiedergeboren werden!

52.1 *aša- yaša-* „genießen (und) leben", vgl. **20.74** *ašayuluq yašayuluq buyan-larï asïlïp üsḍälip.* **52.4** *baxšï-larïmz uluγ-larïmz* „unsere Lehrer und Meister", vgl. **13.84** Anm. **52.7** *abayapur* < *abhayapura* „Stadt der Furchtlosigkeit", vgl. **14.17** Anm. Vgl. wegen *balïq* „Stadt" auch unpubl. T II T 1187 (Ch/U 6552) v 5 *abayapur atlï nirvaṅ-lïγ bal[ïq-ta]* „[in] der Abhayapura genannten Nirvāṇa-Stadt".

53. Kolophonfragment

Das Blockdruckfragment TM 8 (U 4750) ist ein Rest aus einem Faltbuch, das nur eine Höhe von 7 cm hatte und insofern unter den uig. Blockdrucken zu den seltenen Stücken gehört. Die Breite des Fragments beträgt 14 cm.

Zu welchem *Sūtra* dieses interessante Bruchstück die Nachschrift darstellt, ist nicht zu ermitteln. Als Veranlasser treten zwei Personen auf: Kki-kki Sutza und Sävinä Vuušin. Aus anderen Texten ist Kki-kki bzw. Kiki als Verfasser/Dichter (s. Anm.) bekannt.

1	kki kki sutza käntü özüm	:	(1–4) Ich selbst, Kki-Kki sutza,
2	king yoγrüg-ingä suqlanïp	:	und die nach der weiten Deutung (der Lehre) strebende,
3	kirtgünč-lüg sävinä vuušin birlä	:	gläubige Sävina Vuušin
4	kin-ki-lärkä ulalzun saqïnïp	::	(wir haben), daran denkend, daß (die Lehre) den Späteren überliefert werde,
5	yangïrtï tamγ-a-sïn oyḍurup	:	(5) wiederum die Druckblöcke schneiden lassen

53.1 Dieselbe Schreibung mit dem initialen Doppel-*k* liegt in dem Blockdruck vor, der die versifizierte Fassung des *Guanwuliangshoujing* enthält (vgl. Zieme-Kudara, Uigurugo no Kammuryōjukyō 36 ff.), während er in **18.36** *kiki* geschrieben wird. Völlig unsicher ist der Beleg in der sino-uigurischen Inschrift von 1334, wo V,51 nach Geng, Stone Tablet 519 *kiki qors-a* zu lesen ist. Vgl. jetzt Geng-Hamilton 44 ff. Ungeklärt ist *sutza*: nicht nur die Lesung, sondern auch die Bedeutung. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist es ein (Ehren)Titel chin. (?) Herkunft. Den einzigen, ähnlich lautenden Beleg konnte ich in einem PN zu einem unbekannten Werk finden: *Suuza Ädgü · Tutung-qa* „für den Suuza Ädgü Tutung" (T II 604 [U 2477] + T II 637 [U 2505] r 5a). **53.2** *suqlan-* „begehren" (ED 810b), meist mit negativem Grundton, hier aber deutlich in positivem Sinne. **53.3** *Sävinä* ist, falls die Lesung zutrifft, ein weibl. PN mit der Bedeutung „freu dich!", vgl. MzuO II, 88. Zu *vuušin* vgl. *vušin/wušin* < chin. 夫人 Anm. **46.35**,

54. Kolophonfragment

Das nur vier Zeilen umfassende Blockdruckfragment T II T 623 (U 4217) ist in seiner Höhe (8,0 cm) vollständig erhalten (oberer Rand 4,0; unterer Rand 3,0 cm). Die erhaltene Breite beträgt 20,7 cm.

Von Bedeutung ist dieses kleine Bruchstück vor allem wegen der Erwähnung des Druckortes: Zhongdu (später: Peking). Alle weiteren Umstände des Druckes sind unbekannt.

1	yrlïqančučï koṇgül-lüg xan-ïmz	:	(1–4) Unser barmherziger Xan hat,
2	yapa-qa asïγ qïlγu üčün	:	um allen Nutzen zu schaffen,
3	yrlïγ üzä čungdu-ta	:	durch (seinen) Befehl in Zhongdu
4	yangïrḍï tamγa-qa [oyḍur]d[ï	::]	erneut (das Werk) auf Druckblöcke schneiden lassen.

54.1 *xan-ïmz* „unser König". Da für den mongolischen Zentralherrscher, den Kaiser, in unseren Kolophonen immer *xayan xan* verwendet wird, wird *xan* hier wahrscheinlich den uig. Ïduqqut bezeichnen. Im übrigen kann *xan* auch im allgemeinen Sinn „Herrscher" bezeichnen, vgl. hier **49.46** sowie v. Gabain Drucke 22. **54.3** *čungdu* < chin. 中都 *Zhongdu*. Wie P. Pelliot (Marco Polo I, 142) gezeigt hat, tauchte der Name Zhongdu, seit 1153 Hauptstadt der Jin (vgl. Vorob'ev 157 u. a.), in der Mongolenzeit nur noch vereinzelt auf, so daß wegen des Ortsnamens nicht unbedingt ein Druck aus vormongolischer Zeit vorliegen muß. Ein Kolophon aus einem Wu-Affen-Jahr (vermutlich 1248) wurde ebenfalls in Zhongdu gedruckt, vgl. Zieme Datierung 386–387.

55. Gedicht über den Nutzen von Übung und Meditation

In USp Nr. 43 hat W. Radloff ein in Kursivschrift geschriebenes Fragment veröffentlicht, das zu den von A. Grünwedel in Turfan gefundenen und 1903 an W. Radloff geschickten Texten gehört (vgl. USp. S. 68). Nähere Angaben macht der Herausgeber nicht, folglich ist auch keine Fundortsignatur bekannt. Dieses Bruchstück fehlt heute in der Berliner Turfan-Sammlung, doch glücklicherweise fand ich ein altes Fotonegativ, nach dem auch das hier publizierte Faksimile angefertigt wurde. W. Radloff (S. 63 Fußnote) sprach davon, daß der Text „unüberwindliche Schwierigkeiten" biete. Ohne sagen zu können, daß alle

Rätsel gelöst seien, scheint der Text im großen und ganzen verständlich zu sein. Es verbietet sich von selbst, im einzelnen auf W. Radloffs Übersetzung einzugehen.

W. Radloff nannte den Text „eine in gebundener Rede verfaßte Umarbeitung und Übersetzung eines indischen (?) Textes", „der sich sklavisch an das fremde Original anschließt." Dieser Feststellung steht jedoch Z. 4 *uyyur il-i-lig* im Wege, denn es ist kaum vorstellbar, daß ein indischer Text auf die Uiguren Bezug genommen haben sollte. Die etwas ungewöhnliche Wortfolge hängt m. E. vielmehr damit zusammen, daß der Verfasser nicht nur um Endreime, wie schon W. Radloff beobachtete, bemüht war, sondern auch um Anfangsreime. Diese Tatsache scheint Radloff entgangen zu sein. Sie ist aber wichtig genug, weil sie wesentlich zum Verständnis beiträgt, insofern als man fest umrissene Sinneinheiten erhält, wenn man die Alliterationen berücksichtigt.

Die in der Überschrift genannten inhaltlichen Charakteristika des bruchstückhaften Textes sind nur zwei Aspekte, die in diesem Gedicht zum Ausdruck kommen.

Der erste Vierzeiler besagt, daß man durch Abhyāsa eine Wiedergeburt in Mittleren Reich (Mittelindien) erlangt.

Der zweite Vierzeiler führt aus, daß Sinneskonzentration (Meditation) als erste von „guten Taten" den Gläubigen schließlich in das Tuṣita-Paradies (des Buddha Maitreya) gelangen läßt.

Der dritte Vierzeiler preist den Mönchsstand und den Nutzen des Almosengebens. Aus welcher Art von Text die Verse herrühren, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. Da sich bisweilen auch in Kolophonen Verse allgemeinen Inhalts finden, besteht durchaus die Möglichkeit, daß das Bruchstück aus einer Nachschrift zu einem buddhistischen *Sūtra* stammt.

1	[o] [1]burxan-lar-qa tuš tulum bolup [:]	(1–4) Dadurch, daß man das Denken (Hend.) [ ] darauf richtet,
2	[o]s[ ] [2]-ta tüšüt ögrädig qïlmaqïntïn :	mit den Buddhas [der zehn Gegenden (?)] zusammenzutreffen (Hend.),
3	oṣaqï[a] ol[b] a[nï] [3]täg[c] ögrädigi abiyaz bulup :	erlangt man die frühere, wie diese (seiende) Abhyāsa-Übung,
4	uyγur il-i-[4]lig ortun uluš-ta tuγup blgürüp ::	man wird im uigurischen Land, (d. h.) im Mittleren Reich, geboren und erscheinen,
5	köni körüm-[5]lüg ögkä qangqa tušup tapïšïp :	(5–8) man wird mit Mutter und Vater der rechten Anschauung zusammentreffen (Hend.),
6	küči yitmiš-[6]inčä qatïγ-lanïp bošγut alïp :	soweit die Kraft reicht, bemüht man sich und erlangt Unterweisung,
7	kọngül yïγmaq-[7]ta uladï ädgülüg iš-lärtä ävrilip yradïnïp[d]	in den guten Taten, angefangen mit der Sinnes-Konzentration, übt (Hend.) man sich,
8	[8]küsänčig ïduq tužit-daqï ordu-sïnga yrlïqamïš	(und so) gelangt man zum Tuṣita-Palast des gewünschten Heiligen.

a Nicht ganz sichere Lesung, wegen des Stabreims jedoch wahrscheinlich. Radloffs Lesung *arsaqay* („Arcakai") wollte W. B. Henning (Sogdica 10) in *yrs'y'y* verbessern und darin eine Variante zu sogd. *yryš'y* sehen (Name einer Stadt, die W. B. Henning mit tib. *Khri-bśos* (*-khrom*) in der Gegend von Qarašahr identifizieren wollte). b Auch hier ist die Rundung des *w* verlorengegangen, so daß Radloff *il* las. c Auf *täg* folgt ein getilgtes Wort. d Was auf das letzte Wort dieser Zeile noch folgt, ist unklar. Dem Textzusammenhang wie auch der Versstruktur nach ist die Zeile vollständig.

55.1 *tuš tulum bol-* „begegnen", vgl. BT III Anm. 799; BT IX Bd. 1 S. 215 (Maitr. Tafel 223 v 7, im Kolophon). **55.2** *tüšüt ögrädig* „Denken (Hend.)", vgl. **35.4** Anm. **55.3** *ögrädigi abiyaz* „Übung (Hend.)" (unklar, warum das erste Wort *-i*, Possessivsuffix, hat); zu *abiyaz* ≺ skr. *abhyāsa* vgl. Totenbuch Anm. 7 (S. 54), hier im Sinne von "repeated meditational practice" (Conze Materials 67). **55.4** *ortun uluš* ist Lehnübersetzung von *Madhyadeśa* oder von 中國 *zhong guo*, Mittelindien (vgl. Liu Mau-tsai 186; SH 110b) oder China (Mathews 1504 (a): 3). Vgl. die uig. Weihinschrift Z. 1–2 *burxan-lïγ ïduq kün tngri matyadiš uluš-ta änätkäk yirindä tuya blgürä yarlïqamïš* „Der Buddha, (d. h.) die heilige Sonne, hat geruht, im Reiche Madhyadeśa, (d. h.) im indischen Reich, aufzugehen und zu erscheinen." Für die Buddhisten ist demzufolge Mittelindien gemeint. Ob meine Übersetzung von *uyyur il-i-lig* als appositionelle Gruppe (vgl. Röhrborn Glückwunsch 126f.) zu dem folgenden *ortun uluš* hier das Richtige trifft, ist nicht sicher. Es würde ja bedeuten, daß die uig. Buddhisten ihr Land als sozusagen neues Madhyadeśa betrachtet hätten. Deshalb kann man auch daran denken, *uyyur il-i-lig* als selbständige Gruppe aufzufassen: „die Angehörigen des uigurischen Landes". Wenn dies richtig sein sollte, wäre die Geburt in Mittelindien aber wohl nicht wörtlich zu nehmen; man müßte vielmehr an eine geistige Geburt denken. **55.5** *köni körüm-lüg ögkä qangqa* „mit Mutter

9	[9]t[o]q buš-ī tuyunmaq-īγ bulγu-qa birtim yaraγ-līγ	(9–12) Ich habe geziemende, reichliche Almosen gegeben, um die Erleuchtung zu erlangen,
10	[10]toyīn künki toy-ta quvraγ-ta toqī-līγ šoban-līγ	die Mönche sind in der täglichen Versammlung (Hend.) sittsam (Hend.),
11	[11]tolp ā[v]riš-i[e] tuγum-qa ažun-qa tusu-luγ asīγ-[12]līγ :	ihr ganzes Verhalten ist von Nutzen für die Geburts-Existenzen,
12	tutčī ödlār-tā alqu tīnlγ-lar-qa ādgü [13]saqīnč-līγ ::[f]	zu ständigen Zeiten haben sie gute Gedanken für alle Lebewesen.
13	[14]alqu ödtā tutčī körüngülük altun-luγ qay-ī-[15]mīz :	(13–14) Alle Zeit, stets anzuschauen(?) sind unsere goldenen *qay*,
14	asīrap igālāp [ ] iš[g] ačīγ-līγ	verpflegend, behütend [ ] gnädig

e Ergänzung sehr wahrscheinlich. f Der Rest der Zeile ist getilgt. g Es ist nicht sicher, daß *iš* ein selbständiges Wort ist; wahrscheinlicher ist, daß *iš* das Ende eines Wortes in der Lücke darstellt. Vor der Lücke steht ein getilgtes Wort.

und Vater (= mit Eltern), die eine rechte Anschauung haben"; *köni körüm* = skr. *samyag-dṛṣṭi* ist das erste Glied des Achtteiligen Edlen Pfades (s. Eimer 18ff.). **55.7** *kǫngül yīymaq* „Sinn-Sammeln", vgl. BT I D 226; BT IX Bd. 1 S. 117 Z. 24f.; hier Text Nr. 5.226. **55.8** *küsänčig ïduq* „gewünscht, heilig" könnte sich natürlich auch auf *tuẓït* „Tuṣita" beziehen, dann wäre allerdings das Possessivsuffix in *ordu-sïnga* unberechtigt. Da man vor *yrlïqamïš* eigentlich noch ein in der Konverbform stehendes Verb erwarten würde, könnte man vielleicht auch *sing-ä* „versinkend" lesen. Aber auch eine solche Lesung führt zu keiner einwandfreien Übersetzung. Vorläufig muß diese Zeile als rätselhaft gelten. Der Sinn dürfte allerdings der sein, daß man nach Vollbringung der „guten Taten" im Tuṣita wiedergeboren wird. **55.10** *toy-ta quvray-ta* „in der Versammlung (Hend.)", hier wohl die Gemeinschaft der Mönche; vgl. Maue 115f. Vgl. 19.46 *toyunguzta toqï-lïγ yrlïqar-siz!* Zu *toqï-lïγ šoban-lïγ* vgl. Anm. **14.3.** **55.11** *tuyum-qa ažun-qa* „für die Geburts-Existenzen", gemeint ist wahrscheinlich „für die in den Geburts-Existenzen Befindlichen", mit anderen Worten, „die Lebewesen". **55.13** *körüngülük altun-luγ qay-ï-mïz.* Das letzte Wort könnte auch *qar-ï-mïz* gelesen werden, so wie es W. Radloff tat; sollte sich dann „goldene Arme" auf eine Statue, die verehrt wird, beziehen? **55.14** *asïrap igäläp* „verpflegend und behütend", so auch ähnlich bei Röhrborn-Sertkaya Z. 94: *asïrayu igäläyü*, vgl. Zieme, Uig. Steuerbefreiungsurkunden S. 258 Anm. Z. 15 (wo allerdings *igälä-* auch eher durch „behütend" wiederzugeben wäre). Was *ačïγ-lïγ* bedeutet, ist ohne Kontext nicht zu entscheiden, vgl. UW 41a.

56. Lobpreis von Buddha-Grundsätzen

T II 594 (U 2469) ist ein Fragment eines Buchblattes (Pustaka-Format, keine Schnürlöcher) mit je 8 Zeilen. Es ist 18,6 ×10,5 cm groß; oben 1,5 cm, unten 1 cm Rand. Der Text ist in einer gut lesbaren kalligraphischen Schriftform niedergeschrieben. Das Blatt trägt auf der Rückseite die Paginierung *on* „zehn".

Was hier erhalten ist, läßt sich in zwei Abschnitte gliedern:

1. Ende eines Lobpreises über die Charakteristika eines Bodhisattva oder Buddha. Vor der Z. 14 stehen zwei Veranlassernamen (Z. 1–14).

2. Aufzählung von Grundsätzen des Bodhisattva-Weges, in numerischen Kategorien.

Während der 1. Teil in Stabreimversen abgefaßt ist, wurde im 2. Abschnitt darauf verzichtet. Ob das ganze Buch gemischten Charakter hatte, ist nicht festzustellen, denn bisher haben sich daraus keine weiteren Fragmente gefunden.

1	[a] [r]yuz m[ ] l[ ]	(1) [vor Euren] hundert [ ],
2	[a] [2]-iš-lāringizkā	(2) [ ] vor Euren Taten,
3	adïl, a[druq]	(3) [vor Euren] vorzüglichen [ ],
4	[3]abyaz bašlap adïnčïγ bir otuz nom-la-rïngïzqa	(4) vor Euren einundzwanzig auserwählten Dharmas, angefangen mit Abhyāsa,

56.3 *adïl* „vorzüglich", vgl. OLZ 73 [1978], 329. **56.4** *abyaz* < skr. *abhyāsa* „Meditationspraxis", vgl. Anm. **55.3.** Die einzige Zusammenstellung von 21 Dharmas, die ich finden konnte, gibt das *Mahāprajñāpāramitā-Sūtra*, vgl. Conze, Large Sutra 153–160: "1. The Four Applications of Mindfulness [darauf bezieht sich unserem Text nach *abhyāsa*], 2. the four Right Efforts, 3. the four Bases of Psychic Power, 4. the five Dominants, 5. the five Powers, 6. the seven Limbs of Enlightenment, 7. the Eightfold Path, 8. the Three Concentrations, 9. the Eleven Cognitions, 10. Three Dominants, 11. Three Concentrations, 12. Ten Recollections, 13. the Four Trances, 14. the Four Unlimited, 15. the Four Formless Attainments, 16. the Eight Deliverances, 17. the Nine Attainments of Successive Stations,

5 arïγ [4]süzük iki törlüg yiväk-läringizkä
6 altï-lï tört-[5]li bumi orun-larïngïzqa
7 arïγ ïduq lakšanavipak buyan-[6]larïngïzqa

8 altï otuz tümän-kä tört ägsük
9 artuqï [7]yänä säkiz ming-tä ulatï
10 atï kötrülmiš burxan-larta
11 [8]alqïš almïš adruq-larïngïzqa
12 alqu qamaγ tïltaγ-lïγ [v1]coγ yalïn-larïngïzqa

13 ymä tngrim xïu : ït xiu
14 [2]alqu ödtä ayayu aγïrlayu biš mantal yinčürü töpün [3]yuqünü täginürmn :

(5) vor Euren zweierlei reinen (Hend.) Ausstattungen,
(6) vor Euren sechs und vier Bhūmi-Orten,
(7) vor Euren reinen, heiligen Lakṣaṇavipāka-Verdiensten,
(8–11) vor Euren Vorzügen des Weihe-Empfangens von sechsundzwanzig Zehntausend minus vier und plus achttausend usw. Buddhas, deren Namen erhaben sind,
(12) vor Eurem all (Hend.)-verursachten Glanz (Hend.)
(13) nun Tngrim Xiu (und) Ït Xiu
(14) verneigen wir uns (im Text: ich!) ergebenst mit dem Haupt, indem wir (Euch) alle Zeit verehren (Hend.) und die fünf Maṇḍalas niederwerfen.

15 yänä ymä tört törlüg bilgä [4]biliglär : tört törlüg tarqarmaq-lar : säkiz ygrmi tör-[5]lüg [3]ängä'yük ädgü-lär : bir otuz törlüg budakarik [6]nom-lar manočap ridi altun önglüg yruq-lar yuz otuzlï [7]yuz qïrq-lï yuz säk[iz on] [8]siz ar[ ]

(15) Und ferner die viererlei Wissen, die viererlei Beseitigungen, die achtzehn Arten von Āveṇikadharmas, die einundzwanzig Arten von *Buddhakārikā-Dharmas, die goldfarbenen Lichtstrahlen von Manojava (und) Ṛddhi, die hundertunddreißig, die hundertundvierzig, die hundertundacht[zig].

18. the Ten Powers of a Tathagata, 19. the Four Grounds of Selfconfidence, 20. the Four Analytical Knowledges, 21. the eighteen special dharmas of a Buddha." Zu dieser Liste schreibt Conze Studies 136: "No. 3 [= obige Liste] is a mere list of standard formulas annexed from other traditions, and most of the terms and definitions are shared with the Hīnayāna schools." **56.5** *iki törlüg yiväk-lär* „die zweierlei Ausstattungen", vgl. SH 23b: „ 二嚴 [*er yan*] The dual adornment, that of 智慧 wisdom and that of 福德, good deeds", mit anderen Worten: Prajñā und Puṇya, vgl. Totenbuch Anm. 18. **56.6** *altï-lï tört-li* „sechs und vier", also zehn (Zusammensetzung wegen des Stabreims) = 十地 [*shi di*] = skr. *Daśabhūmi* (SH 47b–48a). **56.6** *lakšanavipak* < skr. **lakṣaṇa-vipāka* „Lakṣaṇa-Resultat" (vgl. *vipāka* "result, reward" bei Conze Materials 357); vgl. (br.) *ā yu vi vi pāḳ* und *yo ga vi pāḳ* bei Zieme Brāhmī-Schrift Anm. 46. Da die uig. Schrift so ambivalent ist, wäre hier auch die Herleitung von °*vibhāga* "distinction" (Conze Materials 359) möglich, vgl. den Werktitel *Karmavibhāga* für *Karmavibhaṅga* (vgl. Ligeti, Le mérite 243f.), uig. *k'rm'-βyp'k*, bei Röhrborn-Sertkaya Z. 25 (S. 316 sowie Anm. auf S. 329f.). **56.8–10** Die hier vorliegende Zahl (oder Zahlen) von Buddhas ist mir ein Rätsel geblieben. Wenn man annimmt, daß *ägsük* „minus" und *artuqï* „plus" bedeutet (zu *artuqï* vgl. ATG § 202; zu *ägsük* vgl. hier Text 4.55), kommt man zu folgendem Ergebnis: 260000 − 4 = 259996 + 8000 = 267996. Die in den *Buddhanāma-Sūtras* vorkommenden Buddhazahlen belaufen sich auf 11093, 1500, 5500, 100, 1120, 3000, Zusammen 22313 (vgl. Hôbôgirin III, 209b [q.v. *Butsumyô*]). Diese Zahl ist noch nicht einmal ein Zehntel der in unserem Text genannten Angabe. Vielleicht wollte der Verfasser nur eine bestimmte hohe Zahl herausgreifen, um die Infinität von Buddhas und Buddha-Welten (vgl. SH 225b) deutlich zu machen. **56.13** Hier handelt es sich offenbar um zwei Veranlasserinnen, deren zweites Namenselement *qiu* (*xiu*?) vielleicht < chin. 后 *hou* ist, vgl. Anm. **42.11**. *Tngrim* ist üblicherweise zweites Namenselement, und *ït* dürfte „Hund" bedeuten. Oder ist statt *qiu* eher *qïz* zu lesen? **56.14** Ähnlicher Wortlaut in **14.8**. **56.15** Es folgen weitere numerische Aufzählungen.

(I) *tört törlüg bilgä biliglär* „die viererlei Weisheiten". Es gibt mehrere Gruppen; was hier in Frage kommt, kann nicht mit Sicherheit festgelegt werden: 四智 [*si zhi*] "The four forms of wisdom of a Buddha according to the 法相 Dharmalakṣaṇa school" (SH 176b) oder, was mir wahrscheinlicher ist, 四慧 [*si hui*] "The four kinds of wisdom received: (1) by birth, or nature; (2) by hearing, or being taught; (3) by thought; (4) by dhyāna meditation" (SH 175b). Nicht in Frage kommen, vermutlich, wie ich wieder hinzufügen muß, die unter **56.4** als Gruppe 20 genannten "Four Analytical Knowledges" ("of meaning, dharmas, languages, and ready speech"). Diese werden in BT II, 91–92 und Warnke Diss. Z. 591 *tört törlüg tïdïγsïz bilgä biliglär* genannt.

(II) *tört törlüg tarqarmaq-lar* „die viererlei Beseitigungen", vgl. 四離繫 [*si li ji*], die Beseitigung der vier Joche (Nakamura 534a). Die vier Joche oder Bindungen sind "欲 desire [rajas], 有 possessions and existence, 見 (unenlightened or non-Buddhist) views, 無明 ignorance" (SH 182b), skr. *catvāro visaṃyogāḥ*.

(III) *säkiz ygrmi törlüg 'ängä'yük ädgü-lär* „die achtzehn Arten von Āveṇikadharmas", vgl. Mvy. 9.1–18.; Enc. of Buddh. II, 3, 450; Dayal 21–23; Conze, Large Sutra 159f. Zum uig. Terminus: skr. *āveṇika* "peculiar, special" (Conze Materials 113), ein dem Uig. entsprechendes Wort mit dieser Bedeutung, das auch der Schreibung '"*k*"*ywk* entspricht, findet sich bei Kāšγarī, sofern man eine falsche Vokalisierung annehmen darf (K I, 162): *öngäyük* (انكايك laut Faksimile), lies *ängäyük* „bir şeye, bir kimseye mahsus olan, ayrılan; özel" (Atalay, Divanü Lûgat-it-türk Dizini „Endeks", Ankara 1943, 459); vgl. ED 191b: "**öŋe:yük** (*sic* in MS.) **ne:ŋ** (. . .) **öŋe:yük** 'anything which is peculiar to something else'; and anything which is the private property (?) of someone is called his **öŋe:yük**." Wort

und Begriff kommen auch im Suv vor: 69_{20-22} *yŋz säkiz on törlüg qamaγ-lïγ-sïz 'ängäyük ädgü-lär* „die 180 nicht-gemeinsamen *dharmas*" (Nobel I-Tsing 65; vgl. S. 59 Anm. 1). Weitere Belege: Maitrisimit Beiheft II S. 70 Nr. 249 v 3 (Original verloren): *[säkiz] ygrmi törlüg angrayuk* (letzteres lies: *'ängä'yük*); ETŞ 9_{51}, 10_{25}. Vgl. ³ATG S. 348a *näγäyü, näγäyük* „besonderer".

(IV) *bir otuz törlüg budakarik nom-lar* „die einundzwanzig Arten von *Buddhakārikā-Dharmas". Ob meine Herleitung von uig. *budakarik* aus skr. **buddha-kārikā* zutrifft, wird die Zukunft lehren; uig. *karik* < skr. *kārikā* "concise statement in verse of doctrines" (Monier-Williams 274c) ist immerhin schon bezeugt (Kudara Abhidharmakośa-bhāṣya Z. 29). Vielleicht sind mit diesem Terminus die in Z. 4 vorliegenden „21 Dharmas" (vgl. Anm.) zu identifizieren. Es seien wegen der Seltenheit dieser Wendung noch zwei unpubl. Beispiele zitiert: 1. Gelübde des Buyan Kälmiš (T II Y 58 [Ch/U 3914], Z. 18–20): *mn ymä ol oq yol-ča azmatïn yangïlmatïn könisinčä yorïyu burxan qutïnga uduztačï bilgä bilig yrlïqančučï köngül qorqïnč-sïz köngül başlap • bir otuz törlüg budkarik [ ] nom-larta bk qatïγ qatïγlandačï ... bolayïn* „Und ich möchte, auf eben diesem Weg [zuvor wurde der Achtteilige Pfad der Mahāyāna-Lehre erwähnt] ohne abzuweichen (Hend.) wahrhaftig voranschreitend, mich stark (Hend.) um die zur Buddhaschaft führenden einundzwanzig Arten von Buddhakārikā-Dharmas, beginnend mit Weisheit, Barmherzigkeit und Furchtlosigkeit, bemühen." 2. Chin.-uig. Textfragment ohne Fundortsign. (Ch/U 3915), Z. 9–10 二十一種言[=菩]提法螺 *tigmä bir otuz törlüg budakarik* (?) *nomlar-lïγ ärdini-lig labay-ïn „er shi yi zhong yan[=pu] ti fa luo* die Muschel der 21 Arten von Bodhi-Dharmas, d. h. die Juwelenmuschel der einundzwanzig Arten von Buddhakārikā (?)-Dharmas." Üblich ist die Aufzählung von 37 Bodhipakṣyā dharmāḥ, vgl. Dayal 80–164.

(V) *manočap ridi altun önglüg yruq-lar* „die goldfarbenen Lichtstrahlen von *Manojava* (und) *Ṛddhi*". Während *ridi* < skr. *ṛddhi* "wonderworking power" (Conze Materials 137) gut belegt ist, gibt es für *manočap* < *manojava* „Gedankenschnelle" (Mylius 357a), chin. 意勢 *yi shi* „id." (Nakamura 42b), nur wenige Stellen: u. a. Maitrisimit Tafel 4 v 8–10 *üčünč manočap atly kyü kälig ärdämin asay tusu ǰïlmaq̈ï antay ärti* „Drittens war sein Nutzen (Hend.)-Schaffen mit der *manojava* genannten magischen Fähigkeit so", vgl. BT IX Bd. 1 S. 35f. In seiner Anm. erwägt Ş. Tekin Herleitung von skr. *manojalpa* oder *manojavā*: „Beide Skr.-Formen könnten von uig. *-č'p* die Basis sein". Doch kommt m. E., wie auch Arat ETŞ Anm. 10_{240} annahm, nur *manojava* in Betracht, weil es sonst auch Belege geben müßte, wo *-l-* von °*jalpa* erhalten wäre. Es bleibt hinzuzufügen, daß die uig. Form auf eine toch. Gestalt zurückgehen muß, denn, wie H. Lüders (Geschichte 252) gezeigt hat, ist im Toch. *-p* für skr. *-va* häufig, wenn nicht sogar die Regel.

(VI) Was mit den Zahleneinheiten „130", „140", „180", etc. gemeint ist, weiß ich nicht. Es ist möglich, daß diese andere Anschauungen über die Anzahl der Āveṇikadharmas (s. III) bezeugen, für „140" vgl. SH 217a: "The 140 special, or uncommon, characteristics of a Buddha", für „180" vgl. die unter (III) zitierte *Goldglanz*-Stelle.

57. Fragment eines Gedichtes von 'Phags-pa

Das Bruchstück T II D (U 5547), 8,7×16,5 cm groß, enthält 13 Zeilenanfänge. Die Rückseite ist unbeschrieben; die untere Hälfte fehlt. Der Text ist in deutlicher Kursivschrift geschrieben.

Die Erwähnung des Verfassernamens in Z. 10 macht dieses kleine Fragment so wertvoll. Falls die Ergänzung zutrifft, ist der Autor der berühmte Sa-skya-Abt 'Phags-pa (1235–1280). Anhand der wenigen Zeilenanfänge, die erhalten sind, wird es kaum möglich sein, das Originalwerk zu identifizieren, zumal auch die Möglichkeit gegeben ist, daß es sich bei den uig. Versen um ein Kolophongedicht zu einem Werk von 'Phags-pa handeln kann. Aus uig. Texten ist 'Phags-pa bisher nur aus den Guru-Reihen im Zauberritual (vgl. BT VII A, bes. Einleitung S. 13) bekannt.

1	alqu küs[üšlärig qanturdačï(?)]		(1) Alle Wün[sche Erfüllender (?)]
2[a]	ạmrïlm[ïš	]	(2–5) Beruhig[t]
3	alqu-ta taγ[	]	Überall [ ]
4	arïḍï yänä [	]	keineswegs wieder [ ]
5	arïγ bilgä [	]	rein, weise [ ]
6[b]	alqu ädgül[	]	(6–9) Alle Vorzü[ge]
7	aγïlïq [	]	Schatzkammer [ ]
8	alqu öd[	]	Alle Zeit [ ]
9	alq[u]ïγ [	]	alle [ ]
10	m[ä]n pa[γi]spa yaratd[ïm	]	(10) Ich, 'Phags-pa, habe es geschaffen.
11	dinta čuvala ni[	]	(11–13) Dhāraṇī
12	radi pańi pičan [	]	
13	kančadu [ ] s[	][c]	

a Auf dem Rand befindet sich oberhalb von Z. 2 ein Einleitungszeichen, das den Anfang einer neuen Strophe bezeichnet. b Wie a. c Die Zeilen 11–13 sind mit einer dickeren Rohrfeder geschrieben.

58. Kolophon zum *Yamarāja-Sūtra* (?)

Der hier zu behandelnde Text stammt aus einer Handschrift, geschrieben in kalligraphischer Schrift. Die beiden Fragmente T III M 238b (U 1949) und ohne Fundortsignatur (U 1614) konnten zu einem Stück vereinigt werden, dessen Größe 14,2 ×24,0 cm beträgt. Oberer Rand ist 2,0 cm, unterer Rand 1,7 cm groß. Das Schnürloch unterbricht die Zeilen 8 und 9; es ist rot gezogen.

Wie die auf dem linken Rand der Rückseite stehende Paginierung zu erkennen gibt, liegt uns hier Blatt zwei des *Buyan ävirmäk* zu einem *arï[š] arïγ bo sudur nom* (Z. 12) vor. Um welches *Sūtra* es geht, erhellt aus einem anderen Bruchstück derselben Handschrift (T I 182 [U 1468]), wo Z. 7–8 wie folgt gelesen bzw. ergänzt werden kann: [閻羅]王經 : *yimlang[wangki]* (wegen der Lückenhaftigkeit des Bruchstücks ist der Zusammenhang nicht klar). Wahrscheinlich ist dieser Kurztitel mit T. 43 閻羅王五天使者經 *Yan luo wang wu tian shi zhe jing* identisch (vgl. Zieme Colophons 147). Alles in allem handelt es sich um sehr unzusammenhängende Bruchstücke, deren Entzifferung und Zusammenstellung aber dennoch an anderer Stelle vorgenommen werden soll. Weitere Fragmente des *Buyan ävirmāk*, die keinen Stabreim aufweisen, sollen im Rahmen der MzuO-Studien ediert werden (vgl. schon MzuO II, 91).

Das hier edierte Kolophon läßt sich in folgende Abschnitte gliedern: 1. Preis der Vortrefflichkeit des *Sūtra* (Z. 1–15), 2. Nennung der Veranlasser (Z. 16–17), 3. Segenswünsche (viele Lücken) für verstorbene Angehörige, daß deren Antarābhava-Seelen-Körper im Reinen Land wiedergeboren werden mögen (Z. 18–31), 4. Ausdruck des Wunsches, daß das *Sūtra* in Qočo rezitiert werden möge, dargebracht vom Schreiber aus Lükčüng (Z. 32–35), 5. weitere allgemeine Segenswünsche (Z. 37–45).

1	[ö]r1tïltaγïnta	(1–3) Gegen die infolge [ ]
2	öz kǫngül aḍqaγ-ïntïn blgürmiš :	aus der Fessel des eigenen Sinnes erschienenen
3	2öngi öngi käm čär ada tuda-larqa	verschiedenen Krankheiten (Hend.) und Nöte (Hend.)
4	ölümsüz 3qïltačï rasyan täg umuγ ïnaγ ärip :	(4–7) ist es wie das unsterblich machende Rasāyana Hoffnung und Zuflucht;
5	ü[č] uγuš-4luγ oprï-tïn ündürüp :	es ist der allerhöchste, heilige Guru,
6	ürlüg mänggü nirvan-5ta ornatdačï :	der aus der Grube der drei Stämme herausführt
7	üstünki yig ïduq baxšï ärür :	und im beständigen, ewigen Nirvāṇa ansiedelt.
8	6biligsiz [niz]vani üzä örtülmiš ·	(8–11) Es ist eine stetige neue Sonne,
9	biš ažun 3tïnlγ oγlan-larï-nïng :	die das Wissen der Lebewesen-Söhne der fünf Exi-
10	bilgä bilig-lärin 8ačdačï yarutdačï	stenzen,
11	bir yintäm yan[gï] 9kün tngri ärür tip :	die mit dem Kleśa der Unwissenheit bedeckt sind, öffnet und erstrahlen läßt.
12	arï[š] arïγ 10bo sudur nom [är]d[inining] :	(12–15) Dieses allerreinen Sūtra[-Juwels]
13	adïl tangïsuq ädgü-11lärin [ ]	vorzügliche, wunderbare Vortrefflichkeiten [ ]
14	[a]ul[]γ basuγur [ ]ï	[ ]
15	12[a]larïn s[ ] üčün :	für [ ]
16	anïn biz 13qutrulmaq küsüš-lüg tü [ ]	(16–19) Deshalb haben wir, im Wunsch nach der Erlö-
17	14tngrim birl[ä] iki [ ]	sung, Tü[ ]
18	15-miš qangïmznïng [ ]	und [ ] Tngrim, zwei [ ]
19	16ạlp qïlsïγ čadiklïγ [ ]	unseres Vaters [ ]
		schwer zu vollbringende Jātaka[-Taten]

58.2 *öz kǫngül aḍqaγ-ïntïn blgürmiš* „die aus der Fessel des eigenen Sinnes erschienenen". Vermutlich entspricht hier *öz kǫngül* (skr. *svacitta*) dem *Ego*, uig. *män*, vgl. BT I D 288 *mn aḍqaÿïγ kämišip* „die Ich-Fessel abwerfend" (ohne chin. Entsprechung, vgl. BT I S. 84). Vgl. chin. 我癡 *wo chi* "Ego-infatuation, confused by the belief in the reality of the ego" (SH 238b). **58.3** *käm čär* „Krankheit (Hend.)", in dieser Junktur bisher noch nicht vorgekommen. Zu *käm* „Krankheit" vgl. ED 720b; doch auch *čär* findet sich in diesem Sinne bei Kāšγarī (I, 322), vgl. ED 427a, DTS 144a, wie vor allem aus den Weiterbildungen *čärlig* in *közi čärlig* „schwachsichtig" (ED 429b, DTS 144b) und *čärlän-* „krank sein" (ED 430a; DTS 144b: „an Darmverstopfung leiden") hervorgeht, vgl. zu den modernen Belegen bei Räsänen 105a. **58.5** *ü[č] uγuš-luγ oprï* „Grube des Trailokya", vgl. zu Trailokya SH 70b (*Kāmadhātu*,

20	[.] [17]ämgäkin qazγanmïš	(20–23) [ ] in Leiden erworbene [ ]
21	arïγ [ ]	reine [ ]
22	[ ][18]-dïn sönmädin üzüksüz tu[tčï] [19]üčün	ohne aufzuhören, ununterbrochen, ständig für [ ] geliebt (?) [ ]
23	ạmra[ ]	
	buyan ävirmäk iki	Verdienst-Zuwendung zwei
24	[.] [v1]tngrim-ning	(31) In dem Wunsch, (27) daß die Antarābhava-Seelen-Körper
25	ančulayu oq tušmïš yoluqmïš [2]kälinim ögrünč tigin tngrim-ning	(24) der [ ] Tngrim, (25) ebenso auch meiner Schwägerin Ögrünč Tigin Tngrim, der ich begegnet bin (Hend.),
26	anta basa [3]ạmraq oγlan-larïm-nïng ymä :	(26) danach auch meiner geliebten Söhne (27) erlöst und befreit werden,
27	aṅtrabav üz[4]üt ät'özläri oṣup qutrulup :	(28) und daß sie schnell (Hend.) wie ein abgeschossener Pfeil
28	aḍmïš ooq [5]täg trk tavraq :	(29) im Reich des Buddha Abita
29	abita burxan-nïng uluš-[6]ïnta :	(30) in der goldfarbenen Lotos-B[lüt]e,
30	altun önglüg linxu-a č[ačä]k ičintä :	(31) sicher (Hend.) (dorthin) gelangend, wiedergeboren werden,
31	[7]adïrtlïγ otγuraq barïp tuγzun-lar tip küsüš-[8]in :	
32	adïnčïγ qutluγ bo sudur [9]nom ärdini-ning :	(32) mögen dieses ausgezeichneten, würdigen Sūtra-Juwels
33	aγïzta tutup [10]nomlaγu-sï qočo-ta [zu]n :	(33) Rezitieren und Predigen in Qočo [stattfinden!]
34	adïn-qa [11]ulalzun tip saqïn[ ]	(34) [In dem] Gedanken, es anderen zu überliefern [ ]
35	[ ] lük[12]-čüng balïq-tïn [ ] öz biti[ ]	(35) [habe ich, ,] aus der [ ] Stadt Lükčüng, es selbst geschrieben.
36	[13]ạmtï [ ]madïn :	(36) Jetzt ohne [ ]
37	alïlmïš bulul-[14][mïš buyan]	(37) [kraft der] erlangten (Hend.) [Verdienste]
38	[15][ ]s kökkä	(38) bis zum Himmel [ ]
39	altïn [16][yaγïz yir yụüzintä]	(39) unten [auf der braunen Erde]
40	[arqa] qamaγ nom šazïn-[17][ ]	(40) die gesamte (Hend.) Lehre und Disziplin [ ]
41	[alqu tngrilärning] tngrim-lär-ning :	(41) [Aller Götter] und Göttinnen (?)
42	arïγ [18][küčlüri] asïlïp üstälip :	(42) reine [Kräfte] mögen anwachsen (Hend.),
43	ač qïz [19][al]qu ada-lartïn :	(43) vor [al]len Nöten, [beginnend mit] Hunger und Knappheit,
44	apïḍu kölitü [20][ ]	(44) beschützend (?; Hend.) [ ]
45	[ ]ta ymä bo	(45) [ ] und dieses [ ]

Rūpadhātu, Arūpadhātu), zu *oprï* „Grube" Anm. **15.25**. Ein ähnlicher Ausdruck ist 三界牀 [*san jie chuang*] "the sick-bed of the trailokya, especially this world of suffering" (SH 71a). **58.16–17** Wegen *birl[ä]* „mit, und" muß man hier wohl zwei Namen annehmen; auch das folgende *iki* bezieht sich vermutlich darauf. Es dürfte sich dabei um die Veranlasser der Abschrift handeln. **58.24** *Tngrim* ist der letzte Bestandteil eines Namens, der zu der ersten Person gehört, der die Verdienst-Zuwendung zugedacht ist. **58.25** Die zweite Person ist die Schwägerin (*kälin*) *Ögrünč Tigin Tngrim* (Freude-Prinz-Fürstin). Derselbe Name kommt auf der Kartusche bei Le Coq Chotscho Tafel 30 (rechts außen) vor, vgl. U II S. 93. Es gibt jedoch keine Hinweise, daß die Personen möglicherweise dieselben waren. **58.27** *antrabav üzüt ät'özläri* „ihre Antarābhava-Seelen-Körper". Das tibetische Totenbuch beschreibt, wie der Gläubige sich den *Bardo*-Körper (den Körper der Zwischen-Existenz, skr. *antarābhava*) vorstellen soll (s. Dawa-Samdup 234–244). Zum Wort und zur Sache vgl. Totenbuch 1–236. **58.28** Zu diesem Bild vgl. Totenbuch 1068 *trk atmïš oq yanglïγ* „in der Art eines schnell abgeschossenen Pfeils". **58.33** *aïγzta tut-* „auswendig rezitieren", vgl. UW 69b. Qočo könnte hier das Reich, aber auch nur die Stadt bezeichnen, vgl. v. Gabain Historisches 118; v. Gabain Leben 219. **58.35** In der Lücke stand offenbar der Name des Schreibers, der der Wendung *öz biti-* zufolge der Veranlasser (Z. 16) selbst war. Dem Text nach stammt er aus der Stadt Lükčüng, östlich von Qočo-Stadt gelegen, vgl. v. Gabain Leben 227; Totenbuch Anm. 1008 (Üč-Lükčüng). **58.44** *apïḍu kölitü*. Wie *kölit-* Faktitiv zu *köli-*, so ist auch *apïḍ-* Faktitiv zu *apï-*. Beide Verben bedeuten „bedecken, verhüllen u. ä.", vgl. zu *apï-* (oder: *abï-*?) UW 36a sowie OLZ [1978], 327f. Hier müßte man dem Zusammenhang nach jedoch die übertragene Bedeutung „beschützend, behütend" annehmen.

59. Kartuscheninschrift auf einem Höllengemälde

Auf dem bekannten Wandgemälde mit Höllenszenen, das von A. v. Le Coq in Spätantike IV, Tafel 19 veröffentlicht wurde [heute: Museum für Indische Kunst, Berlin (West), III 8453; vgl. Museum für Indische Kunst, Berlin, Katalog 1976, S. 138f. Ausstellungsnr. 527], stehen mehrere Aufschriften aus späterer Zeit (?). Das Gemälde wird im genannten Katalog in das 9. Jh. datiert. Über die hier zu behandelnde Inschrift schreibt Le Coq (Spätantike S. 29): „Die große Aufschrift auf der Kartusche ganz r[echts] ist ebenfalls schlecht geschrieben, wir lesen wie folgt: (. . .) Eine Übersetzung dieser späten Aufschrift versuchen wir nicht."

Der Text dieser Aufschrift ist, was bisher übersehen wurde, in klaren Stabreimversen abgefaßt, die von den uigurischen Mönchen Dharmaśrī und Taypodu geschrieben wurden. Diese mögen in Murtuq (Bäzäklik) ansässige Mönche oder Pilger gewesen sein.

1	[1]sukavadi[a] uluš-nung oqïḍïγï[b]	(1–5) Anrufung des Sukhāvatī-Reiches.
2	uṅa bo manisḍan öṣän-tä	In eben diesem Kloster-Inneren,
3	[2]on uyγur il uluš-nung	in eben dieser hervorragenden (?) Kloster-Schlucht,
4	uγrayu soqa[c] basruqï	die die sichere (Hend.) Stütze
5	[3]una bo ńišta aryadan qïsïl-ta	des Zehn-Uiguren-Reiches ist,

a Sehr unsichere Lesung. b Unsichere Lesung (v. Le Coq: *ornïndaqï*). c Geschrieben: *sy'x'*.

59.1 *sukavadi* (sehr unsichere Lesung, bei Le Coq keine Lesung) < skr. *sukhāvatī*, Name des Westlichen Paradieses (im Amida-Kult), vgl. Schopen Sukhāvatī 177ff. Auch das Wort *oqïḍïqï* (Le Coq: *ornïndaqï*) ist unsicher, bisher ist **oqïtïγ*, dev. Nomen von *oqït-* „rufen lassen", Faktitiv von *oqï-* „rufen" (ED 79a), nicht belegt. **59.2** *uṅa* (oder: *ona*, ED 170) „genau, gerade" paßt gut in den Zusammenhang und in den Stabreim. Das Wort *manisḍan* (so auch die Lesung bei Le Coq) < mp. *m'nyst'n*, Bezeichnung des manichäischen Klosters in den mitteliranischen Turfan-Texten (von daher auch im Alttü.), vgl. jetzt BT XI, 164b, ist bemerkenswert, handelt es sich doch um eine buddhistische Tempelanlage, vgl. Zieme Pachtdokumente 216. Doch steht dieser Beleg nicht allein, denn auch ETŞ 11_{158} kommt das Wort vor (der Sinn des Verses ist nicht klar). **59.3** *on uyγur* „Zehn-Uiguren" (so auch von Le Coq gelesen), vgl. Hamilton Toquz-Oγuz 23–63; BT V Anm. 665 u. a. Bisher wurde vermutet, daß die Bezeichnung des uig. Staates als *On Uyγur il uluš* für ein hohes Alter eines Textes spricht (10. Jh. u. Z.), doch steht auch die These wie meist alle Datierungsfragen auf schwachen Füßen. **59.4** *uγrayu soqa* (nur das erste Wort wurde von Le Coq gelesen) „sicher (Hend.)" (in dieser Zusammensetzung auch **20.59.65**), *soqa* (*swq'*) „absolut; eben gerade" bei Tekin HTON 128b; *soqa* „genau" als Übersetzung von chin. 直 *zhi* "Straight; upright. Perpendicular. Direct" (Mathews 1006) bei Zieme Legenden 152 Z. 8. Obwohl auf der Inschrift eigentlich *sy'x'* geschrieben steht, möchte ich an der vorgeschlagenen Lesung festhalten. Was sollte *sïnxa* oder *svaxa* (skr. *svāhā*) hier bedeuten? Eine Stelle, die meine Lesung bestätigt, sei hier zitiert: Shōgaito Avadāna XIb *ürük amïl nirvan-lïγ iduq orun-ta tïnγu-luq uγrayu soq-a avant tïlḍay bolmaq-ï bolγay ärti* :: „Möchten doch die sicheren (Hend.) Ursachen (Hend.) werden, um an dem heiligen Ort des ewigen (Hend.) Nirvāṇa auszuruhen!" (Shōgaito S. 023 übersetzt *uγrayu soq-a* durch „besonders" [*tokubetsu no*]). **59.4** *basruq* „Stütze" (?), nach Kāšγarī "a burden on anything" (ED 374b), vgl. vor allem das Sprichwort (K I, 466): *yir basruqï tay, bodun basruqï bäg* „Was auf die Erde drückt, sind die Berge; was auf das Volk drückt, sind die Bägs." Bemerkenswert ist, was Kāšγarī hinzufügt (in B. Atalays Übersetzung I, 466): „Çünkü insanları tutan onlardır." Vgl. Xuanzang Pek. 101 b 3 *kidin äntkäk ilintäki-lär il* 4 *basruqï tip tiyür-lär* „Die im westlichen Indien Befindlichen heißen ‚Stütze des Reiches'" (noch nicht identifiziert). — Vgl. schließlich das Kolophon bei Shōgaito Avadāna XIV a 11–15 *qočo uluš-nung quḍï qïvï · balïq-nïng uluš-nung baḍ bašq-a basuruq-lar-ï · il-ning bodun-nung iḍig-lär-i yaraḍïy-lar-ï bolmïš · ilči yalavač taruya' basqaq bašïn · arq-a qamay qočo uluš ičindäki bäg iši bašïn bodun buqun birlä birgärü :: quḍsïramïš arḍamïš ilig uluš-uy quḍaṭturγalï · bodunuy buqunuy yanduru yana buyan-landurγalï* „Um gemeinsam mit dem ganzen (Hend.) im Reich von Qočo ansässigen Volk (Hend.) mit Fürsten (*bäg*) und Fürstinnen (*iši*) an der Spitze, an (deren) Spitze die Staatskuriere (*ilči yalavač*) und die Gouverneure (*taruya basqaq*) sind, die Glück und Segen des Reiches von Qočo, die ganz besonderen (?) Stützen der Städte und Länder und die Schmucke und Zierate des Reichsvolkes (*il bodun*) sind, das glücklos gewordene und verfallene Reich glücklich zu machen und das Volk (Hend.) wieder (Hend.) zu belohnen, (. . .)". Morphologisch gleich sind die Titel *tutruq* „Vorsteher", *buyruq* „Minister" und *bütrük* „Befehlshaber", vgl. Zieme Hochzeitssegen 227 (Anm. zu Z. 12). **59.5** *ńišta* < ? skr. *niṣṭhā* „hervorragend" (Mylius 252a; eigentlich eine Ableitung von *sthā* „stehen", vgl. *niṣṭha* „befindlich, beruhend"), vgl. ETŞ 10_{98} *ńiṣ̌da* (=) *birdäm* "completely; wholeheartedly" (ED 358b). Falls die Lesung des *n*-Punktes allerdings irrtümlich erfolgt sein sollte, käme eine Lesung wie *ïsung* oder *išung* o. ä. in Frage (vgl. dazu **60.4**). **59.5** *aryadan qïsïl* „Kloster-Schlucht", vgl. Zieme, Uig. Steuerbefreiungsurkunden 246f. **59.9** *darmaširi taypodu*. Den ersten Namen identifizierte schon v. Le Coq als skr. *Dharmaśrī* (vgl. Le Coq Spätantike IV S. 29 Anm. 1). Einer der Schreiber der uig. Inschrift am Juyong-Tor heißt *Darmaširi kši* „Meister (uig. *kši* < toch. *käṣṣi* „Lehrer", vgl. Hansen 147f.) Dharmaśrī", falls diese Lesung A. Fujiedas (bei Murata I, 278) zutrifft. Röhrborn. Sertkaya Z. 129 (S. 326) lesen *d'rm'syny* „Dharmasena". Da auf dem Photo in der Tat eher -'- als -*r*- zu lesen ist, bleibt dieser Beleg zweifelhaft. Erwähnen sollte man jedoch, daß in der Yuan-Zeit PN mit dem Element *širi* besonders

6 on küčlüg burxan bolγu-qa
7 ⁴uγrayu soqa[d] avaṅt tïlḍaγ bolmaq-lar-ï bolṣun :: tip
8 burxan köngül kǫngül burxan yųkünür-biz yųkünürmn[e]
9 biz darmaširi taypodu
10 iki qulut-lar ilä tägindimiz

(6–10) haben wir, auf daß die sicheren (Hend.) Ursachen (Hend.),
Daśabala-Buddha zu werden, sein mögen,
Dharmaśrī und Taypodu,
die beiden Sklaven, (dies) ergebenst angeschrieben.
(8) Buddha Sinn, Sinn Buddha, wir verneigen uns, ich verneige mich.

d Wie c. e Diese Zeile mit unzusammenhängenden Wortgruppen hat wahrscheinlich ein späterer Besucher geschrieben.

häufig waren. Was den zweiten Namen betrifft, so möchte ich jetzt die Lesung *Taypodu* (statt wie bisher *Taybudu* o. ä.) vorschlagen und in den ersten beiden Silben die uig. Wiedergabe von chin. 大寶 *da bao* „Großes Juwel (*ratna*)" (SH 87b) sehen. Die dritte Silbe *du* könnte die Verkürzung von *Tutung* sein oder, nach einem Vorschlag von Prof. G. Kara, die uig. Umschrift des chin. Wortes „Sklave" 奴 *nu* (Mathews 4753). Zu den phonetischen Problemen dieser Herleitung vgl. vorläufig nur Maspero S. 29ff. Es ist wahrscheinlich kein Zufall, daß dieselben Namen (geschrieben *taypodu drm-a-ši[r]i quluḍ*) unter den Inschriften auf dem Wandgemälde des Brahmanen in der Bäzäklik-Halle 9 (vgl. 60e) zu finden sind. **59.10** Dem Kontext zufolge hat das Verb *il-* „anheften" (ED 125b) hier die spezifische Bedeutung „(eine Inschrift) anheften", „anschreiben", vgl. **60.19** sowie auf dem Wandgemälde des Brahmanen aus Halle 9: *ädg[ü or]un-ta quluḍï mn ǫk iltim* „Am guten Ort habe ich (Hend.) (dies) nun angeschrieben." Vgl. noch ETŞ 15_{93} *ilip tarḍïp ky-ä bitimiš boldum* (Bedeutung?).

60. Aufschriften auf Wandgemälden in Bäzäklik und Toyoq

Hier sind fünf Aufschriften in Stabreimversen zusammengestellt, die auf verschiedenen Wandgemälden von Bäzäklik und Toyoq zu finden sind.

a. und b. Aufschriften auf dem Bild einer Ḍākinī in einem Seitenraum des Tempels 9 von Bäzäklik (Le Coq Chotscho Taf. 34). A. v. Le Coq schreibt dazu: „Auf dem elfenbeinfarbenen Hintergrund sind hier und da Lotusblumen mit oder ohne Rankenwerk als Raumfüller eingezeichnet; außerdem haben Pilger oder andere müßige Personen hier und da allerhand Kritzeleien angebracht. Zur Zeit des Fundes wurden diese Sgraffiti für wichtig gehalten, ihre oft schwierige Lesung hat bisher noch nichts von Wichtigkeit ergeben. Wichtig ist nur das indirekte, aus der Schrift und den Formen erfolgende Ergebnis, daß diese Kritzeleien einer späten Zeit entstammen." Das Gemälde wurde während des 2. Weltkrieges zerstört, vgl. Hopkirk Tafel 13 gegenüber S. 140.

c. Eine senkrecht geschriebene, links neben der Mönchsdarstellung befindliche Zeile auf einem Rest eines Wandgemäldes aus Bäzäklik Tempel 2 (Le Coq Chotscho Taf. 36b): „Alle drei Figuren sind mit zahlreichen, meist unleserlichen Sgraffiti bedeckt, deren Lesung, soweit sie gelungen ist, nichts Erwähnungswertes ergeben hat." Auch dieses Gemälde existiert heute nicht mehr.

d. Eine rechts neben dem Kopf eines Mönches angebrachte Aufschrift in vier senkrecht verlaufenden Zeilen. Das Bildfragment stammt aus Toyoq; es befindet sich heute im Museum von Neu-Delhi. Faksimile: Bussagli Taf. 9.

e. Die beiden Vierzeiler sind ein Teil der zahlreichen Aufschriften auf einem Gemälde der Bäzäklik-Halle 9. Dargestellt ist ein Brahmane, vgl. Grünwedel 259: „An der äußeren Türw[and] fand ich noch einen nach innen gewendeten, gehenden Brâhmaṇa, er trägt Tigerfell als Kleid und Fellwadenstrümpfe, hält in der R[echten] einen Rosenkranz, in der L[inken] eine Blume. Daneben sind zahlreiche uighurische Kritzeleien: Dhâraṇîs, Besucherinschriften usw." Dieses Gemälde befindet sich in der Leningrader Eremitage. Ein Photo wurde in dem in Japan erschienenen Katalog einer Ausstellung mit Exponaten aus der Eremitage veröffentlicht (Sukitai to Shirukurōdo Bijutsuten [Scythian, Persian and Central Asian Art from the Hermitage Collection, Leningrad], Nihon Keizai Shinbun, Tokio-Kyoto 1969, Abb. 150).

Die in den zitierten Beschreibungen anklingenden Meinungen über die Aufschriften auf den Wandgemälden ermuntern nicht gerade zu einer Beschäftigung mit ihnen, und doch glaube ich, daß sie z. T. recht wichtige Informationen enthalten. Nicht erwarten kann man von ihnen allerdings Aufschlüsse über den Inhalt des Dargestellten, dazu sollten die Bilder allein sprechen. Es sind wohl meist Pilger, die diese Verse aufgeschrieben haben. Ob diese sie auch verfaßt haben, ist nicht bekannt, wohl aber anzunehmen. Die Schwierigkeiten, die an die Lesung dieser oft nicht sehr sorgfältig ausgeführten oder durch spätere äußere Einflüsse stark zerstörten Aufschriften geknüpft sind, wurden schon von den früheren Heraus-

gebern hervorgehoben. Nur für a und b wurden bisher Lesungsversuche (von A. v. Le Coq) vorgelegt, und übersetzt wurden keine der hier zusammengestellten Verse. Meine Lösungen sind somit als ein erster Versuch anzusehen.

a.

1	sašïmsïz kọngül öriḍip	:	(1–4) Einen unverwirrten Sinn entstehen lassend,
2	sačuq kọngül-ni yoqadïp	:	den verwirrten Sinn vernichtend,
3	srv[']arḍsḍi tigin täg qaḍïγlanïp	:	sich wie Prinz Sarvārthasiddhi bemühend,
4	säri[n]ip olurṣun-lar bo isung-ta tip	:	mögen sie ausharren und sitzen in diesem *ïsung*(?)!

b.

5	makišvari tängri-kä yụkününgäli käl- mišing-kä	·	(5–8) Für dich, der du gekommen bist, um dich vor Gott Maheśvara zu verneigen;
6	manggal qut aṣun birṣün timišing-kä	·	für dich, der du gesagt hast, die Existenz möge Ruhm
7	makišvari tängri bašlap munča tirini quvraγ-ï birlä		und Glück geben; für deinen Mund, [daß er sage:] ‚Mit solchen Scharen (Hend.),
8	mayaq̈anṣun yamu [ ]i säning aγï- zïng-qa	::	beginnend mit Gott Maheśvara, möge man(?) sich gewiß *mayaqan*-(?)!'

c.

9	kọngül-ü[ ]l[ ] u[ ]		(9–12) Wenn [dein] Sinn [ ]
10	ko[ ] ilmäsär-sän	·	wenn du nicht heftest (?) [ ],
11	köz yumup kösül[ü]p y[a]ḍmïš-ta	:	wirst du, wenn du die Augen schließt und dich aus-
12	köp-kä kölgülük bolur sn yamu	:	streckend niederlegst (Hend.),
13	pi ït [y]ïl-ï		gewiß an viele (?) gebunden (?) sein. (13) Bing-Hund-Jahr.

60.1 *sašïmsïz* (oder *šašïmsïz*) „unverwirrt", vgl. ETṢ 9_{31}, 11_{146}, 11_{149}. **60.2** *sačuq* „verwirrt", als Gegensatz zu 60.1, vgl. ED 796a; hier Anm. 13.98–99. **60.3** *srv[']arḍsḍi tigin* „Prinz Sarvārthasiddhi", vgl. ETṢ 9_{13}. **60.4** *ïsung-ta*, unklar. A. v. Le Coq las: *išing-tä* (?), doch wäre es, vergleicht man *w* von *bo*, möglich oder sogar eher wahrscheinlich, *'ysw'k* = *ïsung*, *išung*, *išung* etc. zu lesen. Damit ergibt sich die Frage, ob dies eventuell der Name der Tempelanlage oder der Ortsname ist. Außer dem zweifelhaften Beleg in 59.5 (s. Anm). kann man dieses Wort auch noch in der zu 60.e gehörenden Aufschrift auf dem Gemälde des Brahmanen aus Tempel 9 wiederfinden: *taypodu drm-a-ši[r]i quluḍ | ïsung aran-yadan orun-ta* „Taypodu und Dharmaśrī, die Sklaven, an dem *ïsung*-Kloster-Ort." Es liegen also insgesamt drei, mindestens aber zwei Belege derselben Schreibung aus derselben Tempelanlage vor. In der chotansakischen Staël-Holstein-Rolle wird 18.4 ein Ort *'išumä* (19.2 *yūšumä*) erwähnt, den J. Hamilton (Autour du manuscrit 140) mit tü. *üžümä* oder *üžmä* « mûrier » (vgl. ED 27b: "**üjme**: 'mulberry'; the **-j-** suggests that it is an Iranian l[oan]-w[ord]") in dem Ortsnamen *Ujme* (= *Užmä*) *dong*, gelegen am Kreuzpunkt der Straße Toqsun–Qarašahr und der zum Lopnor führenden Route. Er schreibt abschließend: « Il me paraît donc raisonable de faire un rapprochement entre *'išumä/yūšumä* et *Ujme dong*, bien que le nom du lieu ne soit pas, à ma connaissance, attesté pour l'époque ancienne. » Wie aus den sak. Schreibungen hervorgeht, ist es nicht notwendig, das auslautende *-ä* für die Rekonstruktion zu berücksichtigen. Wenn man so tut, könnte das uig. Wort recht gut zu der sak. Schreibung passen. Zum Verhältnis *-m-* : *-ng* (*ŋ*) vgl. Hamilton Nasales 520f. Genaue Angaben über die Lage von *'išumä* gibt es nicht. Beide Formen sind wahrscheinlich Umschreibungen eines chin. Ortsnamens. **60.5** *makišvari tängri* „Gott Maheśvara" (so auch von Le Coq gelesen), zu *Maheśvara* vgl. BT VII S. 107. Da nach v. Le Coq das Bild eine Dākinī darstellt, besteht keine Beziehung zwischen der Aufschrift und dem Gemälde. Die Form *yụkününgäli* ist wohl Schreibfehler für *yụküngäli*. **60.6** *aṣun* „Existenz", weniger wahrscheinlich ist Le Coqs Lesung *asïγ*(?). **60.8** *mayaq̈anṣun* „man möge ?". Die Bedeutung des Verbs *mayaqan-* ist mir hier unklar. Die für das Verb *mayaqa-*, das m. W. nur einmal belegt ist, festgestellte Bedeutung „beschmutzen, Dreck machen, oder: scheißen" kann hier nicht zutreffen. In TT VII, 42_5 hatte Arat folgendes Sprichwort veröffentlicht:

bägimsinmäyük bäg bolsar	Wenn einer, der nicht Bäg war, Bäg wird,
bältir sayu bälgü salar	stellt er an jeder Kreuzung Zeichen auf.
aṭïγïmsïnmayuq aḍïγ bolsar	Wenn einer, der nicht nüchtern war, nüchtern wird,
art sayu mayaqayur	macht er an jedem Bergpaß Dreck.

d.

14	bošγuḍ alγal[ī] kälmïš-[ ]m [b]iz	(14–17) Wir sind gekommen, um Unterweisung zu empfangen.
15	bax[u]šuruḍ bolγu üčün bo y[ ]n	
16	boš[ ] bilig ögrängü täg :	Um Bahuśruta zu werden an diesem [Ort (?)].
17	bošγuḍ-či bolalïm tüz m[] tip ::	Damit wir das Befrei[ungs(?)-]Wissen lernen,
18	biz šapïndu iry-a iki šabi-qy-a	wollen wir Schüler werden eben (?)
19	-lar bir padak ildim	(18–19) Wir, Šapïndu und Ìry-a, die beiden Šabilein, (diesen) einen Vers (*pāda*) `habe ich angeschrieben.

e.

20	burun-qï ädgü-lär-ning oruń-ï	(20–23) Der Ort der früheren Guten
21	burxan-lar barq-ï tigü täg ärmäz	ist nicht Anwesen der Buddhas zu nennen (?).
22	bodistv-lar-nïng 'ärigi ńom ä[rür]	Aufenthaltsort der Bodhisattvas ist der Dharma.
23	bo[šγ]uḍ-lar-qa täginglär	Gelangt zu den Lehren!
24	ädräm išin arḍurup azqy-a	(24–27) Vermehrt die Tugend-Dinge, (wenn auch nur) ein bißchen,
25	äv-imzkä yańïp barïr-ta mń [ ]	
26	ädgü täńgrim-lärkä buyan ävi[rürmn]	werde ich, zu unserem Haus zurückgekehrt,
27	'äḍäkim yadïp m-a yụkü[nürmn]	den guten Göttern die Verdienste zuwenden.
		Ich verneige mich auch, meinen Saum(?) ausbreitend(?).

Statt *bälgü* las Arat *bärgä* (es fehlt wie oft der *l*-Haken); zu *aṭïy* „nüchtern" vgl. ED 46a, zu *mayaqa-* "to defecate" ED 772b. **60.11** *köṣül-* (Tezcan Hsüan-Tsang Anm. 741) oder *kösül-* (ED 750). Da eine andere Abschrift der Xuanzang-Biographie für X, 741 *kösülüp* gegenüber *közülüp* der Pekinger Handschrift hat, ist Clausons Lesung mit *-s-* vorzuziehen. **60.13** *pi* < chin. 丙 *bing*, 3. Glied der *Shigan*-Reihe. Die Kombination mit dem Hund-Jahr könnte, um nur eine Möglichkeit zu nennen, 1226 sein. **60.15** *bax[u]šuruḍ* < skr. *bahuśruta* „hochgelehrt" (Mylius 327b), vgl. "多聞 [*duo wen*] Bahu-śruta; learned, one who has heard much" (SH 209b); so auch BT III, 1033 *baẍušuruḍi bilgä käd* 1034 *toyïn* „Bahuśrutas, (d. h.) sehr weise Mönche" (*bahuśruta* ist kein Eigenname). **60.17** *bošγuḍ-či* „Schüler", vgl. Kudara Xuanzan 64. **60.18** Zwei *Śrāmaṇera* (Novize; uig. *šabi*) geben sich hier als Verfasser dieser Verse aus: *Šapïndu* ist wahrscheinlich von derselben Struktur wie *Taypodu*, so daß *Šapïn* zwei chin. Zeichen wiedergibt (da das uig. Wort natürlich auch *sapïn* etc. gelesen werden kann, sehe ich von einem Versuch einer Rekonstruktion ab); der andere Name *Ìry-a* könnte vielleicht auf skr. *irya* „tätig, energisch" (Mylius 74b) zurückgehen, doch sind auch hier andere Lesungen und infolgedessen auch andere Lösungen denkbar. **60.19** *padak* < skr. *pāda(ka)* „Halbvers" (Morgenroth 217). Dieses Beispiel zeigt deutlich, daß die Uiguren das Wort im Sinne von „Strophe, Vierzeiler" verwendeten.

WÖRTERVERZEICHNIS

Wörterverzeichnis

In das Wörterverzeichnis wurden alle uigurischen Wörter der hier edierten und reedierten Texte aufgenommen. Die Stellenangabe bezieht sich auf die Nummer des Textes und nach dem Punkt auf die entsprechende Zeile. Stellen aus unpublizierten Texten, die in den Anmerkungen behandelt werden, sind kursiv gesetzt. Personen- und Ortsnamen sind mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben. Bei der Anordnung blieb die Mehrfachschreibung von Buchstaben unberücksichtigt. Runde Klammern bedeuten im Wörterverzeichnis ausgelassene Textteile.

Reihenfolge der Buchstaben: a ā b č d g γ x ī i k l m n o ö p q r s š t u ü v y z ž.

aba- vgl. *au-*.

abamu ewig; *a.* + *qatägi* 22.21.

abamuluγ, ą° (16.38) ewig: *ą. asïγ ol* 16.38; *a. mängilär* 49.61; *a. ödlärkä tägi* 49.19.

abayapur, *abayur* (14.17) ~ skr. *abhayapura* „Stadt der Furchtlosigkeit", Bezeichnung für Nirvāṇa: *a. atly qorqïnčsïz mänggü yruq nirvanlïγ känt uluš 14.17*; *a. atly nirvanlïγ känd uluš 14.17*; *a. atly nirvanlïγ bal[ïqta] 52.7*; *a. nirvanlïγ balïqta* 52.7; *a. nirvan qapïyïn* 14.17.

Abdala Tayking Sanggung PN (*Abdala* ~ ? np., arab. *ʿAbdallāh*) 46.35.

Abita, *Abida* (21.27) ~ chin. 阿彌陀 *e mi tuo* Name des Buddha des Westlichen Paradieses: *A. tip* 21.27; *nmo A. vir 12.032*; *[A.] burxanlïγ kün tngrim* 1.88; *A. burxanlïγ kün tngrima* 30.4; *A. burxan ulušïnta* 40.36, 41.12; *A. burxanning ulušïnta* 13.7, 42.18, 49.74, 51.36, 58.29.

abišik ~ skr. *abhiṣeka* Weihe (Abhiṣeka): *a. birmiš ïduq baxšïlarïmnï* 46.14.

abyaz, *abiyaz* (55.3) ~ skr. *abhyāsa* Übung: *a. bašlap adïnčïγ bir otuz nomlar* 56.4; *ögrädigi a. bulup* 55.3.

ač Hunger: *a. qïz* 44.15, 46.27, 47.15, 49.50, 58.43; *a.* +*ïn ärtmäk* 1.5.

ač- hungrig sein: *a.-dïmz ikägü* 2.36; *qarnï a.-miš* 2.39; *a.-mišïngïzlarqa* 3.39.

ač- öffnen: *muntaγ a.-ïnglar* 5.30; *nirvan qapïyïn a.-dači* 14.17; darlegen: *a.-zun* 40.10; *bilgä biligläṛin a.-dači yarutdači* 58.10; *a.-a adïra nomlamïš* 40.6; *a.-a yada ayïγlarïmïn* 13.112; *uqïdu a.-a nomlayursïz* 19.50.

Ačali s. *Arya A.*

ačari ~ skr. *ācārya* Meister, Lehrer: *a. kši* 50.15; *tayši a.* 46.35; *Kamala A.* 47.9; *Sarïγ A.* 40.49.

Ačatašturu, *Ačaḍašatru* (12.64), *Ačḍašaturu* (7.4) ~ skr. *Ajātaśatru*, Name eines Königs: *A.* 12.64, *12.64*; *A. xan* 7.4; *A. ilig 12.64.*

ačï Enkel (?): *a.*+*larïm* 46.35.

ačïγ bitter, kummervoll: *a. üni* 24.3; *a. ämgäklärintin 46.1*; *a. tarqa* 20.56; *a. tar[qa]* 13.140; *[aγïr ačï]γ ig ämgäk* 8.23.

ačïγlïγ ? (vgl. UW 41a) 55.14.

ačïl- sich öffnen: *apïγ yapïγï a.-zun* 49.65; *nirvanning köni yolï a.-zun kigürülzün* 46.25; *a.-miš linxua* 20.21.

ačïn- offen darlegen: *a.-urmn yadïnurmn* 13.124; *qaqïnu a[čïn-u]* 13.161.

ačuq offen: *a. qapïγï yapïlzun* 49.63; *törttin yïngaq a. ol* 16.24; *aču[q]* (?) 2.110.

ad[ ] 29.13, 51.25.

ada Not, Bedrängnis: *a. tudalarqa* 58.3; *tïnlyqa a. täggüsin* 21.71; *a.*+*tïn* 20.58; *bo a.*+*mta* 49.8; *üč törlüg yavïz a.*+*lar* 47.15; *alqu a.*+*larta* 20.63, 43.2, 47.7; *alqu a.*+*lartïn* 20.77, 58.43; +*tä ulatï a.*+*larï* 44.15; *a.*+*larï tudalarï* 50.6.

adalïγ Not bringend, gefährlich: *a. sansartïn oṣup qutrulup* 50.10; *[ ] täg a.* 12.11.

adaq Fuß: *a.*+*ïn yorïyur* 14.12; *a.*+*ïn qučup* 12.137; *a.*+*ïnta yuḳü[nüp]* 2.30; *a.*+*ïngïz izing[iz]* 1.115; *a.*+*larïnta (...) yuḳünü* 14.8, 14.21; Ende: *a. songïnta* 20.79, 40.35, 42.20; *a.*+*ïnga songïnga* 9.16; *a.*+*ïnga tägi* 50.20; *bašïn a.*+*ïn saqïnsar* 35.6.

adaqlïγ Füße habend (?): *a.*+*la[r]angïznï* 19.88.

adaqtaqï (dem Rang nach) niedrig: *a.[ ]* 27.33; *a. qulut mn* 49.17.

adartmaq Hindernis: *qïlïnč a.*+*ïn* 13.2 (zur Ergänzung vgl. Prosa).

adasïz ohne Not, gefahrenlos: *a. qïlïp* 20.61; *a. uṣun* 40.33, 43.11, 49.55; *a. tudasïz* 20.78, 40.25, 41.4; *a. tudasïzïn* 47.14; *a.*+*ïn* 44.11; *[a]d[asïz]* (?) 49.49.

adïγ Bär: *a. bičin ąrslan* 11.9.

adïl vorzüglich: *a. a[druq]* 56.3; *a. tangïsuq ädgülärin* 58.13.

adïn anderer: *a. ymä* 42.24; *a. alqu* 45.13; *a. ayuluy tïnlylar* 1.114; *a. qalmïš xatunlar* 40.32; *a. kimning ärsär* 21.57; *a. aṣunqa* 4.42; *a. ažunqa sanlï[γ]* 46.35; *a. ažunuγ saqïnsar* 16.29;

a.+qa 19.38, 58.34; *a.+lar* 19.70, 19.105; *a.+lar üčün* 21.20, 26.9; *a.+lar birlä* 37.3; *a.+larqa yumqï* 40.15; *a.+larqa asïγ bolzun* 40.9; *a.+larqa ülämiš buyan* 43.5; *a.+larqa asïγlïγ* 15.55; *a.+larïγ ičgärür* 20.20; *a.+larda* 24.2.

[adïnaγu] anderer: *[a.]+larqa* 13.56.

adïnčïγ auserwählt, besonderer: *a.[ ]* 5.55, 12.192, 38.47; *a. ärdinilär* 1.51; *a. bo buyan* 46.43; *a. bir otuz nomlar* 56.4; *a. mungadïnčïγ* 1.117, 46.5, 50.16; *a. ïduq* 15.5, 40.22, 43.6, 48.7; *a. qutluγ bo sudur* 58.32; *a. tanglančïγ* 26.11; *tang a.* 28.27; *adïnč[ï]γ* 19.61; *[a]dïnčïγ ïduq* 49.46; *[a. ïduq]* 41.1, 44.2.

adïr[ ] 46.45.

adïr-, aṭïr- (31.15) unterscheiden: *ača a.-a nomlamïš* 40.6; sich auszeichnen: *ąmraq a.-mïš* 31.15. *[a]dïra[yu* (?)*]* 3.38.

aṭïrt Unterschied: *a. il[ ]* 38.4.

adïrtlïγ, *adïrtly* (5.210), ***aṭïrḍlïγ*** (21.44) unterscheidend, klar: (adnom.) *a. užiklïγ* 19.9; *a. činïnta* 21.44; *[adru]q a. tüšingä* 5.210; (adverb.) *a.* 19.69, 41.15; *a. otγuraq* 1.30, 58.31.

adïrtsïz unterschiedslos: *a. bir täg tüz tü[ ]* 5.89.

adïš[tur-] spreizen (?): *adaqlïγla[r]angïznï a.* 19.88.

adičit, *aṭičit* (*21.39* [bis]) ~ skr. **ādicitta* erster Entschluß (, die Bodhisattva-Laufbahn zu betreten): *a.[ ]* 51.23; *a. kǫngü[l]* 37.11; *a. köng[ül] 21.39*; *a. köngültin 21.39*.

adištit ~ skr. *adhiṣṭhita* das Festhalten, das Unter-Kontrolle-Halten: *a. tanγarïγ* 33.2; *ayaγuluq ïduq üč ärdinilärning a.+ïnta* 46.37.

adrïl- getrennt werden: *a.-ïp ünär* 19.62.

adru-, *ad[r]u-* (19.59) übertreffen: *aytïn künt[in] a.-mïš* 19.59; *a.-mïš kögüzlüg* 1.43.

adrul- sich auszeichnen: *alqïšlïγïn a.-mïš* 39.2; *[a]lqïšlïγïn [a.-mïš]* 39.1.

adruq, *ądruq* (15.4), ***aṭruq*** (13.103) vorzüglich: *a. bo nomuγ* 15.4, 15.56; *a. kirtgünč* 40.13; *a. buyanïm* 40.39, 41.18; *a. törümiš ïduq xayan xanïmz* 46.11; *a. šim šipqanlïγ bars yïl* 50.18; *a. yïd* 45.16; *bo a. išlär* 24.2; *adru[q] kǫngül* 37.4; *adïl a[druq]* 56.3; *[adru]q adïrtly* 5.210; Vorzug: *sudurnung yigin a.+[ïn]* 43.14; *yig üstünki a.+larïnta* 13.103; *alqïš almïš a.+larïngïzqa* 56.11; verschieden: *a. küsüšläri* 40.27, 41.6.

adruqčïγ ausgezeichnet 24.17.

adruqlïγ, °ṭ° (39.7) ausgezeichnet, vorzüglich 39.7, 39.20.

aṭuḍla- eine Handvoll nehmen: *a.-p qumuγ* 4.40.

aγ- emporsteigen: *insär a.-[ ]* 11.7.

aγa [*aqa*?] älterer Bruder: *a. ini* 42.24, 49.31, 49.72, 49.79.

aγa Frauentitel, Bestandteil von PN: s. *Qunčïyan A., Tuyluγ Qutluγ A.*

[a]yar vgl. *ayïr*.

aγïliq Schatzkammer: *a.[ ]* 57.7.

aγïnčsïz unerschütterlich: *a. ävrilinčsiz* 51.14; *aγ[ïn]čsïz bäk yrp* 49.21.

aγïr, *[a]γïr* (42.10), *aγ[ïr]* (13.40), *[aγïr]* (8.23, 13.150), *[a]yar* (13.155) sehr, bedeutend: *a.[ ]* 1.12, 44.7; *a. buyan+* 40.16, 42.10, 43.7, 49.2, 48.8, 49.41, 49.52; *a. ayïγ* 13.155; *[a. ayï]γ* 13.150; *[a. ačï]γ* 8.23; *a. ayaγ* 13.184, 15.6; *a. uluγ* 12.57, 20.47, 38.1, 43.1, 46.1, 49.23; *a.+ïn ayaγïn 14.12, 28.24*; schwer: *a. uuqa* 12.147; *a. yuk* 13.100; *a. üčün qïlïnčlïγ kök titig* 13.40.

aγïrla- verehren: *ayayu a.-yu* 51.4, 56.14.

aγïrlïγ geehrt: *taylar xanïtäg a.* 39.21.

aγïz Mund: *a.+ta tutup* 58.33; *aγ[ïz+ta tutsar]* 13.5; *ayï[zïnta tutup]* 13.39; *altun a.+ïn nomlayu yrlïqamïš* 47.6; *altun a.+ï[n]* 40.5; *a.+ïmïn yapmat[ïn]* 12.148; *säning a.+ïngqa* 60.8.

aγlati weiterhin: *a. taqï* 42.14.

aγmaqsïz unveränderlich: *aṭičit köngültin a. 21.39.*

aγrïγ Krankheit: *ig a.* 12.122, 43.14; *ig a.+lar* 16.13; *igtin a.+tïn oṣayïn* 43.14; *a.+ïm tigikim* 12.127.

aγḍar- herumgewirbelt werden: *kirlig ät'özkä a.-ïp* 17.14.

aγtïn-, *aγḍïn-* (27.25) aufsteigen: *kök tngrikä a.-ïng* 27.25; *[ ]qa a.-tï* 6.19.

aγu Gift: *üč a.+lar 12.41*; *üč a.+larïγ* 12.41.

aγuluγ giftig: *a. tïnlylar* 1.114.

aγṣan- rezitieren: *bo yitikän sudur ärdinig a.-ïp* 43.4.

aγṣïγ (Fehler für *aṣïγ*?) Hauer (?): *[ti]šin a.+ïn tartduru* 5.73.

agam ~ skr. *āgama* Bezeichnung der kanonischen Texte: *a. sudur* 15.54.

akaš, *akiš* (46.8) ~ skr. *ākāśa* Äther, Himmel: *a. köktäki* 5.107; *a. kökning* 14.14; *a. qï[ ]* 12.194; *a.+qa yaγïzqa tayaqlïγ* 46.8.

akšar ~ skr. *akṣara* Laut, Silbe: *a. bilmäk* 2.82.

Akšobi ~ skr. *Akṣobhya* („Der Unerschütterliche"): *A.+ta [ulatï]* 28.53.

al- nehmen: *[ ]r a.-ïnglar* 5.38; *ayïγ qïlïnč [al]-tïm ärsär* 13.77; *alqïš a.-mïš adruqlarïngïzqa* 56.11; *[ ]larïn a.-yučï* 2.122; *bošyuḍ a.-yal[i]* 60.14; *urunčaq [al-u] tägin-* 19.83; *örü a.-ïp* 12.87; *yigülük ät a.-ïp 5.130*; *aš a.-ïp käl-* 2.40; *yimiš a.-ïp käl-* 2.41; *yrly biḍig a.-ïp* 10.10; *yïyïp a.-ïp* 51.9; *bošyut a.-ïp* 55.6; *nomluγ išig a.-ïp oq täginäyin* 38.2; *yïdïn a.-[ïp]* 5.140; *ü[küš a.-i]p* 13.64; *kkirsiz nirvanïγ a.-madïn* 20.35; *öḍüngin[är]i[gin]ginymä a.-madïn* 12.142.

alaču Hütte: *a.+qa kirdilär* 2.28.

alasïz restlos: *a. bir täg* 46.18, 47.18; *alqusï barča a.+ïn* 50.19.

alïl- erlangen, genommen werden: *a.-müš bulul[müš buyan]* 58.37.

alïn Stirn: *a.+ïmïn* 1.119; *alnïn* (?) *ïlïlur tamdulur* 39.6.

alïnču Erworbene (angeheiratete Frau): *a. xatunlarïm* 42.23.

alnïr ? 39.25.

alp, ạlp (3.16, 5.54, 16.33, 19.46, 49.22, 50.7, 52.3, 58.19) Held, tapfer: *a. šakimuni* 40.3; *[a.] šakimuni* 9.21; *ạ. äränlärning* 19.56; *a.+ïn qutïn yigädmiš* 39.4; *a.+ïn alpayïtïn* 46.13; *a. bulyuluq burxan qutïn* 10.6, 50.7, 52.3; *ạ. bulyuluqïn saqïnsar* 16.33; *ạ. ämgäk* 3.16; *ạ. qaḍïy munï täg öd[tä] qoluta* 49.22; *a. särgülük čadik* 10.8; *ạ. qïlsïy čadiklïy* 58.19; *ạ. čad[iklïy iš]* 5.54.

alpayuḍ, °*yït* (Schnitzfehler?) Heerführer: *a. bilgä äränlärkä* 14.19; *a. sizingä yuḳünürmn* 33.3; *alpïn a.+ïn* 46.13.

alqatmïš gepriesen: *a. uyyur ilimza* 39.3.

alqïy weit, breit: *ki[n]g a.* 28.11.

alqïn- schwinden: *arïzun a.-zun* 13.137; *öčzün a.-zun* 13.126; *a.-yu baḍyu täg bolmïš* 49.16.

alqïnčsïz unendlich: *a. qïltïlar ayïy qïlïnčïy* 12.70; *[a]l[q]ïnčsïz ämgäk* 12.128.

alqïš Weihe: *a. almïš adruqlarïngïzqa* 56.11.

alqïšlïy des Segens teilhaftig: *šap a. tözünlär* 12.35; *a.+ïn adrulmïš* 39.2; *[a]lqïšlïy+ïn [adrulmïš]* 39.1.

alqu alle: *a. [ ]* 1.50, 45.13; *a. kšanti qïlu täginürbiz* 12.79; *a. adalar+* 20.63, 20.77, 47.7; *a. ädgü+* 16.34, 40.1, 57.6; *a. ämgäklärtä* 20.76; *a. bilgälärkä* 19.6; *a. il uluš* 46.30; *a. iltäki uluštaqï ač qïz* 46.27; *a. išlärig* 20.18; *a. kušal* 46.22; *a. küsüšlär+* 40.7, 40.11, 40.40, 41.19, 57.1; *a. marïmlarï* 4.41; *a. nomlarning* 47.21; *a. ödtä* (*ötdä* 46.29) 43.10, 44.16, 46.29, 55.13, 56.14; *alqu öd[ ]* 57.8; *a. ödlärtä* 44.10; *a. tïnlylar+* 16.27, 20.75, 46.34, 47.19, 55.12; *a. tïnly [oylan]larïn* 13.75; *a. tngri yalanguq* 46.25; *a. tngrilärning birgärü* 49.42; *a. [ančulayu] kälmišlärning* 44.3; *a. üč ödki (...) burxanlarqa* 14.2; *a. üč yavlaq yol* 46.24; *a. yirtinčü+* 3.15, 19.55, 47.3; *a. törlüg adalarta* 43.2; *a. törlüg ï tarïy* 46.28; *a. törlüg küsüšläri* 40.34, 43.12, 44.12; *a. törlüg mün qadaylar* 37.1; *a. barča 29.6*; *a. qamay* 14.10, *19.44*, *21.39*, 24.5, 26.6, 46.9, 46.19, 47.12, 49.60, 50.8, 52.5, 56.12; *[al]qu qamay* 7.7; *[alq]u qamay* 5.149; *al[qu] yumqï* 6.15; *alq[u]* 57.9; *[al]qu adalartïn* 58.43; *ạ. savïngïz* 19.10; *[a. uluy baxši]lar* 13.84; *[a. ö]dtä* 13.98; *[a. no]mlar* 13.180; *[a.] igit saqïnčïy* 13.186; *[a. tngrilär]* 58.41; *[a. yi]rḍinčülärig* 30.3; *a.+nung är[kligi]* 50.3; *a.+qa* 19.80, 21.61, 42.5, 46.44; *a.+nï [ ]* 5.56; *a.+nï tüz körür 12.160*; *a.+nï bildäči* 3.48; *a.+nï biltäči 13.14*, 13.173, 14.9, 14.18, 19.86, 20.79, 40.28, 41.7, 42.21, 43.13, 44.13, 46.6, 46.32, 50.11, 51.37; *ilmäk tartmaq qïlyu üčün a.+nï* 25.7; *a.+ta ïnaru* 15.22; *a.+ta tay[ ]* 57.3; *[alqu] +ta yadïp* 3.70; *a.+dïn sïngar* 19.110; *[alqu] +tïn sïngar* 20.54; *a.+sï barča* 50.19.

alquyun alle, insgesamt: *a. barča 46.1*; *[alquyu]n* 1.116.

altï sechs: *a. kün* 6.10; *a. paramit+* 10.5, 37.13; *a. Qonši im [bo]distv* 21.56; *a. užik* 20.29; *a. yolta* 13.74; *a. yolluy sansarta* 20.26; *a. ygrmi (...) tngri qïz* 28.50; *a. otuz* vor 12.019, vor 12.215; *a. otuz tümänkä* 56.8; *a.+lï ikili täginčsizlärtä* 13.135; *a.+lï törtli bumi orunlarïngïzqa* 56.6.

altïn unten: *a. yayïzning* 14.14; *a. yayïz yir yuyüzintä* 49.44; *a.[yayïz yir yuyüzintä]* 58.39; *öšünnüng alt[ïn+ïnta* (?)*]* 4.26; *üsḍün alḍïn* 24.16.

altïnč sechster: *a. ay* 43.1.

altïrar je sechs: *a. ygrmi tsun 5.75*; *a. [ygr]mi iki qïrq* 1.31.

altmïš sechzig: *a.+lï qïrqlï kalp* 5.109; *alt[mïš] ygrmi* 1.52.

altun Gold: *a. ayïzïn* 40.5, 47.6; *a. iḍigkä* 11.11; *a. kümüš* 16.35; *a. önglüg linxua č[ačä]k* 58.30; *a. önglüg sudur nom* 51.2; *a. önglüg yruqlar* 56.15; *a. [ön]gl[üg] yr[uq]* 13.1; *a. uruylarï* 20.70, 43.9, 47.13, 49.56; *a. uruylarïn* 46.12; *a. uruylarïning* 50.5; *a. yaruq* 27.2; *a. [ ]* 12.189; *önglämiš a. [ ]* 1.58; *'ärgürmiš a. t[ä]g* 5.59; *al[tun ö]nglüg [no]m iligi sudur* 13.38; vgl. *Qïčï Altun.*

altunluy, °*ḍ*° (4.43) golden: *a. linxuata* 49.75; *a. qayïmïz* 55.13; *a. sïruq täg* 5.15; *a. qaya* 4.43; *a. taytïn yigädmiš* 19.60.

amanuži ~ skr. *amanuṣya* Nicht-Mensch: *a. atly y[äklär]* 12.92.

Amita-aba ~ skr. *Amitābha* („Unermeßlicher Glanz"): *A. burxanïy* 20.22.

Amita-ayusi ~ skr. *Amitāyus* („Unermeßliches Leben"): *A.* 49.11; *A. suduruy* 40.8.

Amogapaš ~ skr. *Amoghapāśa* („Unfehlbare Schlinge"): *A.* 24.1; *(...) A.(...)* 46.7; *A. sudur 24.1.*

ampar ~ toch. B *āmpar* Mango: *a. yimiš täg* 5.17.

ạmra- liebenswürdigerweise etwas tun: *ạ.-yu yrlïqamïš* 46.7; *ạmr[ ]* 6.13.

'mr' ? 3.16.

ạmramaq Lieben: *ạ.+ïngïz ärür* 19.23.

ạmrančïy lieblich: *ạ. oqšančïy* 5.27.

amranmaq, ạ° (5.198, 19.57) Liebe: *ạ. koṇg[üli]* 5.198; *ạ. uyušluy* 19.57; Gier: *az a.* 15.21.

Ạmrapali ~ skr. *Āmrapālī*: *Ạ. qïz 12.95.*

ąmraq geliebt: *ą. aṭïrmïš* 31.15; *ą. isig [öz]in* 13.76; *ą. inim* 49.25, 49.70; *ą. oylum* 49.78; *ą. oylanlarïm* 58.26; *ą. oylï* 31.9; *ą. oyulïn kišisin* 5.87; *ą. öz bägi tiginning* 3.74; *ą. sävär* 46.16; *ą.+ï* 3.4; *isig ą. koyük kongül* 12.04.

amraš- sich lieben: *a.-ïp sävišip* 49.47.

ąmrïl- beruhigt werden: *[y]avlaq kongüli ą.-dï* 4.23; verschwinden: *adalarï* (*tudalarï*) *ą.-ïp* 44.15, 50.6; *boyup ą.-ïp* 46.27, 47.16.

ąmrïlma Ruhe: *öčmä ą. nirvan+* 20.32.

ąmrïlmïš, *a°* (49.64) beruhigt, ruhig: *ą. nirvan+* 21.12, 21.19; *a. inč nirvan* 49.64; *ąmrïlm[ïš]* 57.2.

ąmtï, *a°* (3.41, *13.14*, 15.52, 49.40) jetzt: *a.* 3.41, 5.11, *13.14*, 13.124, 31.3, 40.12, 40.29, 40.37, 41.16, 49.40, 58.36; *ą. ma* 14.1; *ą. muna* 13.138; *ą. köṣünür ažunta* 42.25; *ą. šï* 42.1; *anïn ą.* 15.1; *muna ą.* 13.112; *una ą.* 13.118, 49.82; *ąmt[ï]* 12.193; *ą[mtï]* 51.17; *[ą]mtï* 11.13; *a.+qatägi* 15.52.

ąmtïqï oben erwähnt, zitiert: *ą. nomlarning tamyasïn* 49.33.

ąmtïqya sofort: *ą. oq* 47.16.

amuli ?: *a. yinčü täg* 5.18.

ana Mutter: *üzäliksiz ög a.* 28.46; *tört ög a[na]* 28.41; *a.+qa tapïn-* 1.29; *a.+qa ataqa* 12.76; *[a.]+qa ataqa* 12.183; *a.+larïnga* 2.34; *a.+m* 41.10, 42.16, 49.68, 51.35; *a.+mning* 20.72; *atamtïn a.+mtïn* 3.3; *a.+ngïznï* 1.37; *a.+sï xatunqa* 2.31; *an[a]+sï vudix xaḍun* 7.6; vgl. *Ögrünčä Ana Tärim* (46.35).

anač Mütterchen: *a.+ïm* 12.104.

anagami ~ skr. *anāgāmin* („Niemals-Zurückkehrender"), Bezeichnung der 3. Stufe der Heiligkeit: *a.+lar* 19.58; *[anagam] sakrtagam šortapan* 13.171.

Anandaširi ~ skr. *Ānandaśrī*: *A. atly toyïnqa* 49.32.

Anant ~ *Ānanda*, Name von Buddhas Lieblingsjünger: *A.+a* 12.020.

Anantaširi ~ skr. *Ānandaśrī*, vgl. *Kamala A.* (47.24).

anaz ~ toch. A *ānās* hoffnungslos: *a. umuysuz* 3.73, 20.28, 47.4; *a. mu qïlyalï uyratïn[g]* 3.6.

ančaqya etwas 12.146, 15.2.

ančata dann: *a. yana mu barïr* 8.22; *a. nämän* 12.166.

ančidaran so (?): 6.17.

ančulayu so, in dieser Weise: *a. oq* 1.42, 2.32, 20.73, 40.23, 40.31, 41.2, 42.11, 43.8, 44.9, 45.14, 47.13, 50.4, 58.25; *a[nčulayu] oq* 42.17; *[a.] oq* 13.187; *a. täg* 8.20; *a. ymä* 12.75; *a. (...) ymä* 41.11; *[a.] kälmišlärning* („Tathāgata") 44.3.

an[dï]rtïn von dort: *a. tayïp* 49.4.

anï jenen (etc.), Akk. von *ol*: *a.* 13.72, 19.78; *a. barča tükäl* 49.35; *a. üzä* 8.26; *a. üčün* 15.53, 21.49, [13.41]; *ol a. täg* 15.27; *ol a[nï] täg* 55.3; *[a]nï körüp ǫk* 49.6.

aniča wie jenes, dieses, so: *a. [uq]yïl* 49.7.

anïn deshalb, Instr. von *ol*: *a.* 15.1, 19.34, 26.12, 58.16.

aning sein, ihr, Gen. von *ol*: *a. [ ]* 5.55; *a. buši* (fehlt das Possessivsuffix?) 15.39; *a. küsüši* 15.44; *a. tamyasïn* 49.36; *a. tüši* 15.32; *a. ara* 5.202; *a. arasïnta 5.130*; *[a]ning oq säviglig tüšin[tä]* 11.15.

anityat, *anitya'ḍ* (16.28) ~ toch. B *anityāt* ~ skr. *anityatā* Unbeständigkeit: *a. tözlüg* 16.28; *tuḍumsuz a.+ning y[ ]* 38.31.

ant, *°ḍ* (21.43) Eid, Gelübde: *a. anḍïqtïngïz* 21.41; *anḍïqmïš a.+ïngïz* 21.43.

anta Lok. von *ol* „jener, dieser": *a. mungadïnčïy nä (nägü) bolyay* 21.21, 26.10; dort(hin): *a. tägingülük qïlïnčïm* 13.136; eben dort: *[an]ta [q]ya [o]q* 3.22; dann: *a. [ ]* 9.13 (oder: dort?); *a. basa* 46.31, 49.66, 49.76, 58.26; *a. basa oq* 49.37; *a. ötrü* 3.55, *5.130* (bis); *[a. ötr]ü* 3.21; *a.+da basa* 12.56; *a.+ta basa* 2.33.

antaγ, *°ḍ°* (3.24, 3.29, 3.76, 15.51) solcher: *a. tïp* 3.24, 3.76; *a. qïlmadïn birökči* 3.29; *a. uluy* 13.174, 15.51; *ol a.* 37.5.

antïn danach, Abl. von *ol*: *a. [iyin] käzigčä* 6.16; *a. bärü* 31.5.

anḍïq- einen Eid, ein Gelübde leisten: *ant a.-tïngïz* 21.41; *a.-miš anḍïngïz* 21.43.

antiraysïz ungehindert (*antiray* ~ skr. *antarāya* Hindernis): *a.* 41.13, 42.19.

antrabav ~ skr. *antarābhava* Zwischen-Existenz: *a. üzüt ät'özläri* 58.27.

anun- sich vorbereiten: *a.-up* 19.81.

ąnuq bereit: *tuyalï ą. yrlïqarsiz* 19.42.

anuḍ- vorbereiten: *anï barča tükäl a.-up* 49.35.

ang sehr, erster, Verstärkungswort: *a. ymä* 19.7; *a. kinintä* 40.43; *a. tüpintä* 43.18; *a. üṣlünčüsintä* 47.26; *[ančulayu] kälmišlärning a. uluy oylï* 44.3.

anga ihm, dafür, Dat. von *ol*: *a. yaryašïn[z]un* 6.1; *a. uḍlï ymä kim qïlyay* 21.22; *a. tu[šyuqa]* 28.23; *a. krgäklig yvikin* 49.34.

angsïzïng außerordentlich: *a. umuy ïnaya* 19.4.

Angulamali ~ skr. *Aṅgulamālya* („Fingerkranz"): *A.+ta ulatï oyrïlar* 12.68.

apaγa [*abaqa*?] Onkel ~ mong. *abaya*: *a.+m* 49.69; *a.+larïm* 46.35.

apam nun, wenn: *a. dintarqa tuš bolsar* 15.31.

apïγ versperrt: *nirvanning a. yapïyï* 49.65.

apïḍ- beschützen: *a.-u kölitü* 58.44.

ąpr[ ]zïγ ? 1.32.

aprï etwas Weites (?): *a[ ] a. t[ä]g* 5.16.

apsari ~ skr. *apsaras* himmlische Jungfrau: *a. täg xatunlar* 49.54.

aq weiß: *a. stupluy uluy vrxarta* 50.17.
aq- fließen: *a.-r tašqïn suvlarï* 27.8; *a.-mïšča* 3.75.
aqïysïz einfluß(=*āsrava*)los: *a. ayïr uluy* 12.57; *a. arïy* 46.7; *a. buyanïmïn* 42.4.
aqïl- sich verbreiten: *ulalzun a.-zun* 49.1.
aqïltur- verbreiten, überliefern: *a.-u ulal[t]ury[u]* 49.20.
aqïn Strom: *köl suvlarï a.+lar[ï]* 27.6.
aqït-, *aqïḍ-* (3.19), *aq[ï]ḍ-* (4.35) fließen, strömen lassen: *qanïn a.-ïp* 12.01; *yašïn a.-u* 3.19, 4.35; *yašïngïn [aqït-u]* 12.129.
aqlamaq Hassen: *a.+ïngïz* 19.25.
aqlančïy widerlich, verhaßt: *a. sansar* 52.6; *a. uḍun* 49.62; *a. yavïz* 49.5.
aqḍarïl- übersetzt werden: *a.-mïšï* 50.15.
aquru leise: *a.* 2.34; *a. barïr mang* 5.28.
ar[ ] ? 6.14.
ara zwischen: *a. tur-* 12.134, 20.77; *yavïz öng a.* 3.79; *topraq a.* 3.2; *anïng a.* 5.202; *[i]kin a. 5.75*; *a.+ta* 3.32; *anïng a.+sïnta 5.130.*
Ara Tämür 49.26.
arakšaz ~ *rākṣasa*, Bezeichnung für eine Klasse von Dämonen: *körksüz yavïz a.+larnï* 29.11.
Aradi, *Ạrḍi* (5.1) ~ skr. *Arati*, Name einer der drei Töchter Māras: *Karšan Raḍa A. atly qïzlar+* 5.1, 5.24.
arča-puḍira ~ skr. *rājaputra* Königssohn: *a. tayzilarnï* 40.24.
arx[ ] ? 13.179.
arxant, *ạ°* (12.57, 13.47, 13.86) ~ skr. *ārha(n)t*, Bezeichnung für die erste Stufe der Heiligkeit: *burxan [pratikabud] ạ.* 13.86; *[a.] pratikabud burxan* 13.172; *[ ] ạrxan[t]* 13.47; *uluy ạ.+larqa* 12.57; *a. dintarča* 13.151; *[äd]gülüg a.+a* 2.125.
ari Biene: *a. käsälgü yïlanlar* 1.113.
ari- rein werden, verschwinden: *aryur* [= *arïyur*] *qïlïnč* 13.183; *kitär aryur* [= *arïyur*] *qïlïnčï* 13.162; *yavïz qïlïnčlarï a.-y[u]r* 19.66; *a.-zun* 13.28, 13.150; *a.-zun alqïnzun* 13.137; *a.-y[u]* 37.2; *a.-yu sili[nü ki]ḍ[ä] tükäḍ[ip]* 13.131.
arïy Wald: *a.+qa* 6.9; *a.+qa balïqtïn* 3.30; *a.+t[a]* 5.138; *xualïy a.+ta* 1.90.
arïy, *ạ°* (14.3, 14.6) rein: *a. bo buyan ädgü qïlïnč* 46.31; *a.* 19.96; *a. čxšaptl[ ]* 45.15; *a. gadirakuḍ ol tayta* 7.1; *a. kir[t]günčlüg* 51.14; *a. nom ašlïy tngrilär* 40.19; *pudyul* (~ *pudyïl*) *a. nomïnga* 20.3; *a. mxayan* 49.12; *a[rï]y m[xa]y[a]n* 51.18; *ạ. piravaranlïy yangï kün* 14.3; *a. šuntsï munčuqluy* 20.19; *a. šudavaztaqï* 25.20; *a. bilgä* 57.5; *a. ïduq nom bošyut* 27.12; *a. ïduq nom šazïn* 49.58; *a. ïduq nomïn* 33.1; *a. ïduq ünüš yol* 50.9; *a. ïduq lakšanavipak* 56.7; *ar[ïy] ïduq nomuy* 42.9; *a.[ ]* 58.21; *a. [küčläri]* 58.42; *[ ] a. tuḍmïš* 51.39[1]; *a. yruq bilgä* 51.24; *a. suv* 13.177; *[ar]ïy töšlüg* 22.5; *ạ. kirsiz* 14.6; *kirsiz* (~ *kkirsiz*) *a.* 21.30, 32.3; *[arï]y mängilig* 20.24; *[a. uyušluy]* 28.20; *a. uz* 20.65; *a. silig* 13.127; *a. süzük* 56.5; *arïš a.* 13.83, 13.185, [20.52], 20.64, 20.67, 43.3, 46.2, 47.11, 49.10, 50.14, 51.11, 58.12; *arïš ar[ïy]* 12.190; *aqïysïz a.* 46.7.
Arïy Qurtya Tärim 46.35.
arïylat- auswählen: *a.-ïp* 44.6.
arïysïz unrein: *a. tültysïz* 38.3.
arïm Schritt: *ädgü a.* 1.80.
arïmaq Reinwerden: *a. üzä* 13.146.
arïš rein: *a. bo nomtïn* 42.4; *a. nom* 42.22, 49.77; *a. mantal* 28.52; *a. arïy* 13.83, 13.185, [20.52], 20.64, 20.67, 43.3, 46.2, 47.11, 49.10, 50.14, 51.11; *arï[š] arïy* 58.12; *a. ar[ïy]* 12.190.
arït-, *arïḍ-* (19.79) reinigen: *a.-[ur]* 19.79; *a.-dačï* 51.6; *arï[t-ï]p ta[ ]* 5.136.
arïti, *°ḍ°* (49.24, 57.4) keineswegs: *a. titgülüksüz* 26.8; *a. tïdïysïzïn* 49.24; *a. yänä* 57.4.
arqa Rücken: *učangïzta a.+ngïzta* 1.74; Stütze: *[a.] boltačï* 13.181.
arqa alle, gänzlich: *a. qamay* 40.18, 44.5, 44.14, 47.17; *a. [qa]may* 46.10; *[a.] qamay* 58.40.
arqay Schuß (beim Gewebe): *arušï a.+ï* 15.30.
arqasïz unterstützungslos (?): *a. qïlïp* 3.72.
ạrsïq- betrogen werden: *ạ.-manglar* 15.24; *az nizvaniqa ạ.-ïp* 16.39.
arslan, *ạ°* (11.9, 40.30, 41.8, 42.15, 51.16, 51.34, 51.38) Löwe: *Ạ. Bilgä Tngri İlig* 40.30, 41.8, 42.15, 51.16, 51.34, 51.38; *A. Bilgä xanïmza* 39.5; *[ars]lan xanï* 1.41; *[ar]sl[a]n kölükün-güzni* 27.23; *kirsa a.* 28.21; *adïy bičin ạ.+ning* 11.9.
ạrḍa- verderben: *a.-p. buṣulup* 49.15.
Artadaz [Kirä]šiz Taruyačï Sanggung 46.35.
artamaqsïz unzerstörbar: *a. bäk yarp* 38.10; *a. yti čïtan* 51.15.
[arta]q verdorben: *[arta]q yavïz* 13.71.
Ạrḍi vgl. *Aradi*.
artuq, *ạ°* (13.120, 26.1, 26.7, 44.8, 56.9), *arḍuq* (21.14), *ạrḍuq* (28.51, 49.18) mehr, sehr, äußerst: *a. čoyluy* 1.14; *a. kišläk* 28.51; *a. umuysuz* 21.14; *ạ. süzük* 44.8; *ạ. äsirgäp* 49.18; *ạ. sävitilmiš* 26.7; *ạ. sïqïltï* 26.1; *ạr[tuq] süzülü* 13.120; *a. yïyrïlïp* 3.66; *a. bušurur ämgäḍür* 8.24; *ạ.+ï yänä* 56.9; *[a.+ï] üstünki isigning* 3.69.
artuqraq, *ạ°* (49.57) äußerst: *a. trk ödün* 41.14; *ạ. mängiligin* 49.57.
ạrtuqsuz nicht mehr: *ạ. ägsüksüz* 20.66.
arḍur- vermehren: *a.-u birdäm* 3.64; *ädräm išin a.-up azqya* 60.24.
aru ? 1.16.
aruq ? 35.14.
aruq Müdigkeit: *a.+ung yitilip* 12.145.
aruš Kette (beim Gewebe): *a.+ï arqayï* 15.30.

arviš Zauberformel, *Dhāraṇī*: *a.+lar iligi* 47.1, 47.8, 48.2.

arviščï zauberformelmächtig: *a. oḍačï* 12.136.

Arya Ačali ~ skr. *Ārya Acala* („Edler Unbeweglicher"), Krodha-Gottheit: *A. A.+qa yuḳünürbiz* 25.6.

[Ary]a Avalokiḍa'išvari ~ skr. *Ārya Avalokiteśvara* („Edler Herr, der herabsieht" [die Etymologie ist umstritten]) 20.53.

arya maya čal maxa yoga tanḍira ~ skr. *āryamāyājāla-mahāyogatantra* („Edler Zaubernetz-Mahāyogatantra") 50.12.

Ary[a] Samantabadiri ~ skr. *Ārya Samantabhadra* („Edler, vollständig Glücklicher"), Bodhisattva: *A. S. bodistv* 44.4.

aryadan Kloster: *bo ništa*(?) *a. qïsïlta* 59.5.

aryasang, ą° (14.4), *arya sangga* (51.12) ~ skr. *ārya-saṃgha* edle Gemeinde: *a. bursang quvray* 49.38; *a. tözün bursang quvray* 27.11; *ą. tōṣün bursang quvray* 14.4; *a. tözün ïduq bu[rsang] quvrayta* 51.12.

as- aufhängen: *para sanqaylar a.-miš kärgäk 24.12.*

as- erhöhen, vermehren: *a.-ḍïm üklitdim* 13.101.

aẓan ~ skr. *āsana* Sitz: *a. orunqa* 19.87.

Asan Qutluγ Wuš[in] 46.35.

asanki ~ skr. *asaṃkhyeya* unzählbar: *a. bašlaγ* 5.111; *a. pramitlarïmïz* 52.2; *[a]sanki paramitlar* 5.53; *üč a. klplarïγ* 20.30; *a.+larïmnï tošyurup* 3.47; *üč a.+lï[γ]* 37.15.

asanvar ~ skr. *asaṃvara* Nicht(-Einhalten des) Gelübdes: *a. titmiš* 13.77.

asγančulamaq Betrügen: *öngilärkä küniläyü a.* 13.90.

asïγ Nutzen, Wohltat: *a. bolzun* 40.9; *a. qïl-* 24.4, 54.2; *ąbamuluγ a. ol* 16.38; *a.[ ]* 27.4; *a. tusu* 7.3, 44.5; *alqu tïnlylar a.+ï üčün* 20.75; *yalnguq aṣunïn bulmïšïmnïng as[ïγ+ïn]* 38.43; *idi öz a.+ïngïzqa bolmadïn* 26.3; *ärüš üküš a.+lar* 21.53.

asïγlïγ nutzbringend: *a. bolzun* 46.3; *adïnlarqa a.* 15.55; *alqu yirtinčükä a.* 19.55; *[ ] a.* 19.92; *tusuluγ a.* 55.11.

asïγsïz nutzlos: *a. bïdatï* 3.42; *a. bïtadï* 13.99.

asïl- hängenbleiben: *a.-ïp qalm[iš] sögütk[ä]* 5.200.

asïl- anwachsen, zunehmen (intrans.): *a.-zun [ ]* 12.198; *a.-zun nomluγ (tngritäm, tngritäm ïduq) küčläri* 40.20, 42.7, 47.12, 49.43; *abamuluγ mängilär a.-zun* 49.61; *a.-miš üstälmiš* 40.21, 42.8; *ükliyü a.-u* 52.1; *a.-ïp üsḍälip* (°t° 58.42) 20.74, 43.10, 44.10, 46.9, 58.42.

asïra unten: *a. ärsär* 46.1; demütig: *a. ayančang qop süzük kirtgünč kọngülin* 14.1; vgl. *asra*.

asïra- verpflegen: *a.-p igälāp* 55.14.

asra unten: *a. ärsär 46.1.*

ąsḍab s. *stab* (20.64).

asuri ~ skr. *asura*, Bezeichnung für eine Gruppe von Dämonen: *a. bašlap tört yollarta* 13.134.

aš Speise: *a.* (?) 2.111; *a. alïp käl-* 2.40; *nomluγ a.+ïγ ašayu* 47.20; *darmadanlïγ a.+ïn* 27.11; *a.+ïmïn aš[anglar]* 3.44.

aš- übersteigen: *ärtip a.-[ïp] 21.39.*

aša- essen: *ašïmïn a.-[nglar]* 3.44; genießen: *ąrtuqraq mängiligin a.-zun* 49.57; *a.-γuluq yašayuluq* 20.74, 52.1; *a.-yalï tägimlig bolmayïn* 13.141; *nomluγ ašïγ a.-yu* 47.20.

ašamaq Genießen 12.196.

[ašandu]r- zu essen geben: *[ašandu]r-up ičürüp* 13.72.

ašang[ ]z ? 27.9.

ašči Koch: *ol a. är 5.130.*

ašïn- übertreffen: *ornïn[t]ïn a.-ur* 19.58.

ašlïγ Speise habend: *nom a.* 30.14, 40.19, 51.30.

ašlïq Getreide: *a. tarïγ* 44.17.

ašnu früherer: *a. özüng* 3.37; *a. özin* 5.238.

ašnuča wie früher: *a. birgäymn sizlärkä* 3.50.

ašnuqï früherer, vormaliger: *a. bur[xa]nlar* 21.11; *a. bizing iḍtürgüči stupta* 38.45; *a. qïlïnči[ning tü]šindä* 49.4; *a. täg ọk* 49.59; *ašn[uqï]* 12.09.

ašnuqya früherer: *a. ün üzä* 8.19.

Ašoki ~ *Aśoka*, indischer König: *A. xan* 15.50.

ašu- fortschreiten (?): *a.-yu barïp* 49.15.

aš[u]q- eilen: *a.-a tavranu* 12.135.

at Pferd: *a. bašlïγ* 21.55; *a.+lar[ïngn]ï azu qanglïngnï* 3.31.

at, aḍ (6.11, 13.82, 14.18, 16.37, 21.25, 21.50, 25.19, 40.4, 46.1, 46.6, 46.26, 47.3, 47.5, 49.45, 50.13, 51.5, 51.10) Name: *a.+ï kötrülmiš(+)* [°ḍ°] „Dessen Name erhaben ist", Entsprechung von Bhagavan: 6.11, 13.82, 14.5, 14.9, 14.18, 15.3, 16.37, *19.44*, 25.19, 27.10, 40.4, 46.6, 46.26, 47.5, 50.13, 51.5, 51.10, 56.10; *[a+ï] kötrülm[iš]* 9.14; *[a.+ï kötrül]miš* 20.51; Ruf, Ruhm: *a.+ï kụüsi* 49.45; *a. manggal* 28.51, 46.1; *alqu yirtinčününg a.+ï manggalï* 47.3; *yayïzning a.+ï manggalï* 14.15; *tip a.+ïngïz* 21.25, 21.50.

at-, aḍ- (58.28) werfen: *a.-miš käpäz* (?) *5.130*; *a.-miš ooq täg trk tavraq* 58.28; *[ ] a.-ïp [ ]* 13.52.

ata, aḍa (2.79 [?], 49.67) Vater: *a. qangïmïz* 36.6; *anaqa a.+qa* 12.76, 12.183; *a.+nï* (?) 2.79; *a.+m* 41.9, 42.15, 49.67; *a.+mning* 20.72; *a.+mtïn anamtïn* 3.3; *a.+sï* 31.7; *a.+sï bodistv* 2.29; *xanning a.+sï* 7.4; *tuymïš a.+mz täg* 5.12; vgl. *'äšä a., uluγ [a.], tuymïš a.* (46.35).

aḍa- nennen: *birōk a.-sar* 20.57; *[ ]n a.-yu* 2.70.

atač Väterchen: *a.+ïm* 1.15, 21.58; *a.+ï* (?) 2.76.

ataliγ Vater-: *a. bišing 'äṣrua* 8.28.

aḍanïγ Namensgebung: *a. künlärning ičintä* 12.91.

Aḍavaki ~ skr. *Āṭavaka*, Name eines Dämons: *A.+ta ulatï yäklär* 12.69.

aḍay Liebling: *a.+ïng* 12.144; *a.+larïng birlä* 3.5.
Aḍay Qunčuy Tngrim 12. Einl.
aḍayqya Liebling: *a.+mnïng* 12.133; *[a]ḍ[ay]-qya+m* 12.138.
atlïγ (39.18), *atly* berühmt: *taluy ögüz täg a.* 39.18; genannt, namens: 1.24, 2.124, 5.1, 5.24, *5.71*, *5.75*, *5.77*, 5.91, *5.130*, *12.01*, 12.025, 12.33, 12.39, 12.92, 13.12, *14.17*, 20.2, 20.39, *21.6*, 21.6, 36.5, 49.32, *52.7*; *sitaḍapatri a. utsuqmaqsïz uluγ yanturdačï a. arvïšlar iligi* 47.1 (es liegt keine Übersetzung des Skr.-Titels vor!); *[a]tly burxan* 12.202; *[a.]* 13.2, 13.3.
aḍqaγ Fessel: *öz kǫngül a.+ïntïn blgürmiš* 58.2.
au- (für: *av-*?), *aba-* (42.13) umgeben: *a.-a qavṣayu küṣätzün* 40.26; *a.-a qavṣayu küṣäḍzün* 41.5; *aba-yu uṣun ödün küzäḍzün* 42.13.
Avalokiḍa'išvari vgl. *[Ary]a A.* 20.53.
avant ~ sogd. *'nβ'nt* Ursache: *a. tülḍaγ* 59.7.
avantliγ mit Ursachen behaftet: *a. vayniyki tïnl[γ]-larqa* 7.2; *[avan]tliγ uqsar bo yǫrügüg* 13.182.
avič (1.13), *aviš* (12.176, 29.12) ~ skr. *avïci* ~ toch. *avïś* Name der untersten Hölle; *a. tamu-nung ootï* 1.13; *a. tamuqa* 29.12; *[av]iš tamuta* 12.176; *[aviš] tamuluγlarning ämgäkin* 3.71.
avut Handvoll: *a.+ïn torpaq* 15.49.
ay[ ] ? 31.11.
ay o, oh (Interjektion): *a. baba* 2.35; *qangïm a.* 1.20, 20.42.
ay Mond: *parvišlanmïš a. üzä* 20.8; *tonluntaqï a. tngri* 19.45; *kkirsiz arïγ a. tngritä* 21.30; *yaruq kün a.* 24.11; *a.+ning künnüng parvišinta* 1.49; *a.+tïn künt[in]* 19.59; Monat: *bišinč a.* 15.65; *altïnč a.* 43.1; *yïtinč a.* 46.1, 50.18; *säkizinč a.* 20.47; *toquz a. on k[ü]n* 12.84.
ay- sagen: *a.-mïštaqïča* 13.84; *nom a.-mïš* 35.8; *öḍig a.-u* 28.7; *bïšrup a.-ïp* (?) 13.51.
aya ? : *[ ] yir a. täg* 1.110.
aya- verehren: *öztä uluγlarïγ a.-nglar* 15.20; *a.-yuluq baxši(+)* 49.13, 51.13, 52.4; *a.-yuluq bimbasri iligkä* 7.5; *a.-yuluq ädgü ögli nomdaš-larïmnï* 46.15; *a.-yuluq üč ärdinilärkä* 46.4; *a.-yuluq ïduq üč ärdinilär+* 46.37; *a.-yuluq ïduq nom 'ärdïni* 14.11; *a.-yuluq ïduq bursang quvray* 14.13; *a.-yu yuḳünürmn* 1.44, 26.13; *a.-yu adaqïnta yuḳü[nüp]* 2.30; *a.-yu oqïp ačzun* 40.10; *a. (...) nom/kuün yaqtur-* 40.14, 40.38, 41.17, 47.10, 51.25, 51.39; *a.-yu alquqa ötünü ävirü täginürmn* 42.5; *a.-yu ayïrlayu* 51.4, 56.14.
ayaγ Verehrung: *ayïr a.* 13.184, 15.6; *ayïrïn a.+ïn 14.12*, *28.24*; *aru*(?) *a.+qa [ ]* 1.16; *a.+qa tägimlig* „Verehrungswürdiger": *a. t.* 3.23; *a. t.+lärning üskintä* 12.78; *a. t.+lärkä* 15.7; *[aya]γ+qa t[ägimlig]* 3.36.
ayaγs[ïz]lïγ unehrenhaft: *a. oyrï qaraqčï* 46.20.
ayančang verehrungsvoll: *a. kǫngüllüg* 38.12; *tapïγ-saq a. kǫngüllüg* 12.012; *a. kǫngülin* 49.39; *a. kirtgünč kǫngülin* 47.9; *asïra a. qop süzük kirt-günč kǫngülin* 14.1.
ayaz klarer Himmel: *a. piravanlïγ yangï künüg* 14.16; *a.+qa yayïzqa tayaqlïγ* 40.17, 42.6; *a.+ta-qï künnüng čoyï* 3.63.
ayï sehr: *a. qoṭru* 12.126.
ayïγ schlecht: *a. qïlïnč(+)* 10.7, 12.70, 12.77, 12.90, 12.208, 13.77, 13.100, 13.105, 13.109, 14.20, 16.30, 16.40, 51.3; *[ayï]γ qïlïnč* 51.19; *[ayïr ayï]γ [qï]l[ï]nčlarïm* 13.150; *[a. qïlïnč]larï* 13.158; *[a]γar a. [ ]* 13.155; *kkirlig a. qïlïnč-lartïn* 13.176; *a. ögli yavïz saqïnčlïγ yaγïlarïm* 46.17; *a. yavïz saqïnčlarï* 46.21; *[a. y]avlaqlarïγ* 25.2; *a.+ïγ kšanti qïlïnglar* 15.8; *a.+lartïn tïṭïnurmn* 13.152; *a.+lartïn öz[üm] tïdï[nïp]* 13.132; *a.+larïmïn* 13.112.
ayïγla- schlechtmachen, beschimpfen: *a.-p tanïp* 13.104.
ayt- sagen: *näčä a.-sarbiz* 27.9; *[ïnča a.-u] yrlïqap* 8.6.
aytïγ Erkundigung nach dem Befinden: *a. tip tiki* (?) 3.20.
ayusi vgl. *Amita-ayusi.*
az ~ mpT "z Gier: *a. amranmaq* 15.21; *a. nizva-niqa* 16.39; *a. övkä biligsiz* 46.33; *a. öpkä biligsiz bilig 12.41.*
az wenig: *a.[ ]* 19.13; *a. birip* 13.64; *a.+lï üküšli* 15.29.
az-, *aṣ-* (21.13) sich verirren, verfehlen: *a.-ïp qalmïš* 21.13; *a.-ïp yangïlïp* 20.27; *a.-matïn yangïlmatïn 56.15* (IV).
aṣlanmaq Knauserig-Sein: *äd tavar bušïta a.* 13.93.
aziγlïγ mit Hauern, Eckzähnen versehen: *qarïšu turur tört a. 25.4.*
azqya ein wenig 19.5, 60.24.
azu, *aṣu* (3.31) oder: *a.* 3.31; *a. ymä* 13.139; *[a.]* 13.85.
ažun, *aṣun* (4.42, 13.147, 22.20, 38.35, 38.43, 60.6) ~ sogd. "*žwn* Existenz-Form, Leben: *a. birṣün* 60.6; *a. körkkyäsi* 12.125; *a.[ ]* 19.21; *a. a.+ta* 11.13, 13.105, 13.141; *tuyum a.* 12.82, 19.39; *üzüt a. biltäči* 16.5; *biš a.* 19.82, 47.17, 49.83, 58.9; *biš a.+taqï* 46.35; *adïn a.+qa* 4.42; *adïn a.+qa sanlï[γ]* 46.35; *tuyumqa a.+qa tusuluγ asïylïγ* 55.11; *adïn a.+uγ saqïnsar* 16.29; *kin a.+qa sanlïγ* 38.35; *közünür a.+ta* 42.25; *biš a.+ï* 13.147; *yalnguq a.+ïn* 38.43; *à.+lar sayu* 3.56, 43.14; *a.+lar sayuqï* 14.7; *a.+la[r s]ayu* 22.20; *üküš a.+larta* 16.31.
ažunluγ Existenz-Form habend: *bir a. tašïm* (?) *ol* 16.36; *tuyumluγ a. nizvanilarïγ* 19.41.

äd Materie, Güter: *ä. tavar(+)* 13.80, 13.93, 15.9; *ä.+ning tavarning ürlügsüzin* 38.14; *yavïz ä.+lär* 12.115.

ädgü guter, gut: *ä. arïm* 1.80; *ä. äränlär* 13.142; *ä. biligi* 12.109; *ä. nomluγ yïdlarïng* 21.51; *ä. nom+* 46.2, 46.22; *ä. [nomta]* 51.11; *ä. n[omlarta]* 13.97; *ä. ögli* 46.15; *ä. qïlïnč(+)* 12.010, 42.22, 43.15, 46.7, 46.31, 46.43, 47.23; *ä. saqïnčlïγ* 55.12; *ä. suvsuš* 12.163; *ä. täŋgrimlärkä* 60.26; *ä. u[ ]* 5.52; *on [törlüg ä. qïlïnči]γ* 12.034; *yavïzïγ [ä. ol ti]p* 13.66; *[ä. sav]ïγ* 13.69; gut (adv.): *ä. bütüp* 44.17; das Gute, der Vorzug: *ä.+[g] yänä yavïz ol tip* 13.67; *'ä.+gärü uzqya ödläding* 12.141; *ä.+n bar[mïš]* „Sugata": *ä. bar[mïš]* 32.4; *[ä]dgü+n [barmïš]* 30.8; *äd-[g]ü+n* [?] 21.88; *täŋglänčsiz ä.+ngüzkä* 34.6; *[al]qu qamaγ ä.+sin* 5.149; *alqu äd[gü]* 40.1; *säkiz ygrmi törlüg 'ängä'yük ä.+lär* 56.15; *alqu ä.+l[är]* 57.6; *burunqï ä.+lärning orunï* 60.20; *tört törlüg utlï bilgülük ä.+lärkä* 46.1, *46.1*; *[qol]usuz ä.+lärig* 23.2; *adïl tangïsuq ä.+lärin* 58.13; *(...) täki ä.+lärin γyü saqïnu* 14.6; *alqu ä.+lärtä ävrilgü ol* 16.34; *üzäliksiz burxanlarnïng ä.+lärintä* 13.102; *γyü saqïnu ä.+läringizni* 37.7.

Ädgü vgl. *Suuza Ä. Tutung (53.1)*.

ädgülüg guter: *ä. bägdinim* 1.2; *ä. išlär+* 40.42, 41.21, 55.7; *ä. küsüšläri* 46.23; *ä. tüšintä* 20.67; *bilsikmiš ä. bursang quvraγ+* 38.5; *oqšatγuluqsuz ä. umuγ ïnaγlar* 13.116; *[äd]gülüg arxanta* 2.125; *ä.+lär* 13.43.

[ädgülük] gute Tat: *[ä.]+lärkä tïdïγ qïltači* 13.87.

ädgüti gut (adv.): *uz yaraši ä.* 50.20.

ädräm Tugend: *ä. išin* 60.24.

ädrämlig tugendhaft: *utar yigädür ä.* 39.8.

ägsük weniger: *altï otuz tümänkä tört ä.* 56.8; *toquzqa bir 'ägsü[k]* 4.55; *[toquzqa] bir [ä.]* 5.233; Mangel: *[yangluq ä.]* 13.42.

ägsüksüz nicht weniger: *ąrtuqsuz ä.* 20.66; mangellos, vollkommen: *ä. tükäl* 48.6; *tükäl ä.* 1.111.

'äkä ältere Schwester: *'ä.+m* 40.31, 40.56.

älig fünfzig: *toquz ä. sïnglïγ qat qat 19.44.*

äliginč fünfzigster: *toquz ä. qat bavanta* 19.44.

älvir- verwirrt sein: *yalnguz ä.-gü täg* 2.48.

äm Heilmittel: *igning 'ä.+i yąründägi* 14.10; *tüz ä.+in* 8.25.

äm- saugen: *süḍ ä.-är käntkyälär 12.28.*

ämgäk Leid, Qual: *ąlp ä.* 3.16; *[a]l[q]ïnčsïz ä.* 12.128; *[ ]suz ä.* 13.49; *ig ä.* 8.23; *qorqïnčïγ ä.* 12.102; *tušsuz ä.* 3.1; *ä.+in qazyanmïš* 58.20; *[ ]in ä.+in* 3.18; *muntaγ ä.+in* 12.132; *uluγ ä.+i[n]* 12.120; *tamuluylarnïng ä.+in* 3.71; *ä.+ig täginürtä* 20.56; *sansar ä.+intin oṣup qutrulup* 52.6; *ä.+d[ ]* 5.60; *[ ]lüg ä.+ing[ ]* 5.123; *ä.+tin ozyalï* 16.11; *ä.+tin tartdači* 34.5; *qorqïnčïγ ä.+lärig* 23.1; *öngi ä.+[lä]rin* 21.84; *tïnlylarnïng ä.+läringä umuγ ïnaγ* 46.1; *uulsuz tüpsüz ä.+lärkä uḍuru* 21.81; *alqu ä.+lärtä* 20.76; *ačïγ ä.+lärintin 46.1.*

ämgäklig leidvoll: *ä. qïlmïš* 13.75; *busušluγ ä.* 21.33; *ä.+ning ačïγ üni* 24.3; *ä.+in burxan qutïnga ävrildäčilär* 13.143.

ämgäksiz leidlos: *ä. igsiz inč* 40.41, 41.20; *busušsuz ä.* 21.46.

ämgän- leiden: *ä.-[ ]* 12.186; *ä.-gü tägimlig* 12.184; *ä.-ü tolγanu* 12.105; *tumluγta isigdä ä.-ip* 12.83; *üküš ažunlarta ä.-ip* 16.31; *ämgäk ämg[än]-ding* 12.128.

ämgäḍ- quälen: *[ä].-miš* 2.90; *artuq bušurur ä.-ür* 8.24.

ämiglig Brust-: *ä. mäng* 12.106; Brustwarzen habend: *kumut xua toγurčuqï täg äm[iglig]* 5.20.

ämlät- heilen: *muntaγ ämgäkin ä.-di[m]* 12.132.

ämnir[ ] ? 12.127.

äntkäkčä indisch: *ä. türkčä* 48.5; *'ä. uγγurča* 46.7; *[änt]käkčä* 48.3.

'äng ? 21.87.

'ängäyük, 'ängä'yük (56.15) besonderer, besonders: *'ä. qamaγ* 5.57; *säkiz ygrmi törlüg 'ä. ädgülär* 56.15.

ängiḍä gebeugt: *ä. ät'özin* 25.10.

ängräk Finger (als Maßeinheit): *tört ä. turqï* 1.109.

är Mann: *ol ašči ä. 5.130*; *sïruq täg. ä. b[o]dluγ* 5.15; *čïγay ä.+ig* 15.38.

[ä . . .]rigämiš ? 4.14.

är- sein, sich befinden: *ornanïp ä.-inglär* 15.64; *oduγïn saqïn ä.-inglär* 15.58; *nägü ä.-gäy* 26.11; *[ ] ä.-ürsn* 2.60; *ąmramaqïngïz ä.-ür* 19.23; *anitya'ḍ tözlüg ä.-ürlär* 16.28; *baxši ä.-ür* 58.7; *kün tngri ä.-ür* 58.11; *nom ä[r-ür]* 60.22; *šlok ä.-ür* 20.1; *ulatïlar ä.-ür 12.95* (bis); *yalnguqlar ä.-ür 12.95* (bis); *bolär üč ayular ä.-ürlär 12.41*; *ä.-mäz a[ ]* 12.108; *ä.-mäz [yavla]q* (?) 13.69; *ä.-mäz mü* 15.16, 15.42, 15.46, 15.50; *näng ä.-mäz* 21.57; *öng quruγ[ta ön]gi ä.-mäz 35.8*; *quruγ öngtä [ö]ngi ä.-mäz 35.8*; *öngi ä.-mäz* 35.16; *bašqa ä.-mäz* 35.15; *tigü täg ä.-mäz* 60.21; *ä.-mäz yaramaz* 46.36, 49.73; *kirtü ä.-mäzig* 13.68; *iki ä.-mäzin uqïḍur* 20.15; *öz kǫngül ä.-tükin* 20.33; *ord[u]nguzta ä.-däči* 19.49; *[ä.-däči]* 28.1; *bir γ[ąüz]lüg [ä.-ip]* 25.11; *utpal önglüg ä.-ip* 25.15; *umuγ ïnaγ ä.-ip* 58.4; betreffen: *adïn kimning ä.-sär* 21.57; *qïlïnčïm ä.-sär ärksiz särgülük* 13.136; *biš ašunï ä.-sär* 13.147; *qayu ä.-sär* 13.159; *alqu tïnlylar ä.-sär* 16.27; *tuγγučïlar ä.-sär 12.95*; *kǫngül ä.-sär* 37.4; *[yoqaru] ä.-sär 46.1*; *asra ä.-sär 46.1*; *yoqaru ä.-sär* 46.1; *asïra ä.-sär* 46.1; Hilfsverb: *yorïγay ä.-dim* 38.36; *ä.-ür ä.-tingiz* 30.6; *qačarlar ä.-ti* 19.111; *qïlur ä.-sär* 24.4; *[ki]ḍmäz*

ä.-sär 12.216; *[al]tïm ä.-sär* 13.77; *[ü . . . ti]m ä.-sär* 13.93; *tandïm ä.-s[är]* 13.46; *qïltïm [ä.-sär]* 13.55; *bolmadï ä.-sär* 19.6; *yumšatdï ä.-ti* 20.60; *tuytumuz ä.-sär* 12.86; *titdingiz ä.-sär* 26.9; *kükülmiš ä.-ür* 21.26; *bolmïš ä.-sär* 13.42; *kiḍmiš ä.-sär* 24.5; *tuymïš ä.-sär* 38.35, 49.73; *tuymïš ä.-särlär* 46.36; *tapïnmïš ä.-särmn* 38.42; *yalvarmamïš ä.-sär* 38.41; *oṣmïš ä.-ip* 21.16; *[ ]miš ä.-ip* 37.18; *tuymïš ä.-ip* 49.3; *[ ] ä.-sär* 6.6; *'ä.-sär* 1.115.

äräṇ Mann, Edler, Held: *ädgü ä.+lär* 13.142; *[ärä]n+lär* 30.7; *ạlp ä.+lärning tïnyuẓï* 19.56; *bilgä ä.+lärkä* 14.19.

ärdini ~ skr. *ratna* Kostbarkeit, Juwel: *ä. täg* 12.107; *ä. ditim tõpülüg* 20.12; *ä. munčuq* 24.12; *ä. tümäglig* 20.11; *burxan 'ä. 28.24*; *nom ä.* (*'ä.*) 14.11, 50.14; *bursang quvray ä.* 14.13; *bulunčsuz ä.* 15.16; *sudur nom ä.+ning (. . .) nomlayusï* 58.32; *sudur nom [är]d[ini+ning] (. . .) ädgülärin* 58.12; *bursang quvray ä.+kä* 20.4; *üč ä.+kä* 12.58; *bo nom/sudur ä.+g* 20.63, 43.3; *adïnčïy ä.+lär* 1.51; *üč ä.+lärning* 46.37; *üč ä.+lärkä* 46.4; *üč ä.+lärtä* 20.48, 43.1.

ärdinilig Juwelen-, juwelenhaltig: *ä.[ ]* 5.58; *ä. tizig* 19.77; *ä. labayïn 56.15* (IV); *tört ä.[ ]* 1.33; *[ärdini (?)]lig tilgän* 5.49.

ärgür- schmelzen: *ä.-miš šopay [altun]* 1.55; *'ä.-miš altun* 5.59.

[är]i[g] Ratschlag: *ödüngün [är]i[gin]gin* 12. 142.

'ärig Wohnstatt: *bodistvlarnïng 'ä.+i* 60.22; *'ä.+intin tašïqtï* 6.13.

ärkän seiend: *yiyür ä. 5.130*; *'äsän ä.* 38.37; *bodistv ä.* 1.3; *5.75*, [*5.77*], *5.130*, [*12.01*]; *ilig bäg ä. 5.71*; *tigin ä.* 2.127; *t[oyïn ä]rkän* 5.91; *urï ä.* 1.24.

ärki wohl: *oq ä. tip* 13.44; *[ ]ür ọk ä. sn* 2.72; *mu qaldï ä.* 26.17; *qalmadï ä.* 13.109.

ärklig mächtig: *kõrgäli ä. tip* (Übersetzung von skr. *Avalokiteśvara*) 20.38, 21.25; Herrscher: *alqunung är[klig+i]* 50.3; *boṭ kõḍürmä[čä]-n[ing] ä.+i* 39.16; *talayning ä.+i* 44.7, 51.31; *tamu ä.+i* 1.70; *[yi]rtinčü 'ä.+i* 4.20; Sinnesorgan: *biš [törlüg ä.+lär]* 12.14.

ärksin- beherrschen: *ärks[in-ü]r yangači baxši* 4.13; *[ä]rksin-mišläri b[u]l[u]lmaz* 4.15.

ärksiz machtlos: *ä. särgülük* 13.136.

ärmägürmäksiz nicht nachlässig: *ä. yti čïtanlïy* 38.16.

ärt-, °*ḍ*- (21.54) vergehen: *käzdä ä.-zün* 12.24; *ä.-mäz tükäm[äz]* 21.54; *bolzun ä.-gülük* 13.137; *birök ä.-düktä* 46.1; *ä.-miš barmiš* 30.5; *ä.-miš qïyïlmïš* 49.71; *ä.-mištä qïyïlmïšta* 38.38; übertreffen: *ä.-ip aš[ïp] 21.39*.

rätä, °*ḍ*° (21.52) sehr: *ä.[ ]* 2.13; *ä. säviglig* 1.78; *ä. uz* 48.4; *ä. qoqar yïparča* 21.52; *ä[rtä yavïzïy]* 13.66.

ärḍimlig vergänglich 38.17.

ärtingü sehr: *ä. bäk qatïy* 38.18; *ä. säm bolup 29.14*; *ä. yụrüng* 20.10.

ärtmäk Verbringen: *ačïn ä.+tin* 1.5.

ärtmiš Vergangenheit: *ä. kälmädük kõṣünür ödki* 13.142; *ä. käldäči kõṣünür 13.14*.

'ärtü[r-] verbringen: *'ärtü[r-ü]* 1.54.

ärüš zahlreich: *ä. üküš* 21.53.

ärži ~ skr. *ṛṣi* Heiliger, Ṛṣi: *[ ] 'ä.+lär* 5.147; *uyan 'ä.+lär* 13.115, 13.121; *'ä.+lär buqasïya* 19.7; *ä.+lär iligi* 40.2.

äsän, *äẓän* (19.31) gesund, wohlbehalten: *'ä. ärkän* 38.37; *ä. yarlïqar* 27.10; *ä. turup siz* 19.31.

Äsän 43.16.

äsirgä- knausern: *ä.-p üküš [ ]* 38.39; *ạrḍuq ä.-p [ ]* 49.18.

äsiringü geschmückt (?): *säkiz uluy lụülär üzä ä. 25.4*.

äsri bunt: *ä. torqu bildürüklüg* 20.13.

äsringü verschieden: *ä. mxayan sudur nomlarïy* 46.7.

'äšä ata Urgroßvater: *'ä. a.+m* 46.35.

äšid-, °*t*- (9.6) hören, vernehmen: *ä.-ürsizlär* 27.12; *tip ä.-miš üčün* 20.58; *anï ä.-mi[š]čä* 19.78; *birök körsärlär ä.-särlär* 46.1; *bo savïy ä.-ip* 2.37; *bo savïy ä.-[ip]* 12.154; *sudurnung yigin adruq-[in] ä.-ip* 43.14; *[ ]gin ä.-ip* 5.242; *[ötüg]lärin [äši]t-ip* 9.6; *ödügkiyämni ä.-[ip]* 22.16.

äšidil- gehört werden: *amḍïqatägi ä.-ür* 15.52; *[ya]valdurmïšlarï ä.-mäz* 4.11; *kimkä ä.-ip* 24.3.

ät Fleisch: *ä. til üzä* 1.53; *yigülük ä. 5.130*; *sögülmiš ä. 5.130*; *söglünčü ä. 5.130*; *ä.+in sögülüp* 5.95; *ät'özinṭäki salïnu turur tanču t[anč]u ä.+ingä 5.130*; *bo bïšurmïšča ä.+lärig* 3.53.

ät[ ] ? 19.68.

'äḍäk Saum: *'ä.+im yadïp* (?) 60.27.

ätinlig Stimme habend: *kisari arslan ä.* 28.21; *kalavink quš täg. ä.* 5.23.

ät'öz, *ätöz* (4.12, 4.24) Körper: *ä. kõrkin* 20.54; *qara önglüg ä.* 33.10; *čatakin bulmiš ä. ol* 16.32; *tägšüt ä. 34.2*; *[täg]šüt ä.+lär üzä* 34.2; *ä.+nüng kọngülnüng tözin körmäk nom* 46.7; *ä.+nüng [ ]ning* 38.13; *ä.+kä bk qavlayu 5.75*; *kirlig ä.+kä ayḍarïp* 17.14; *ä.+üg bul[ ]* 1.56; *inčsirädṣärlär ä.+üg* 16.14; *'ängiḍä ä.+in* 25.10; *ä.+tä* 7.3; *yụgärüki bo oq ä.+tä* 13.138; *ä.+täki (. . .) ädgülärin* 14.6; *tolp ä.+ümüzn[i]* 12.88; *ä.+üngüzni* 1.15; *ä.+üngüztin* 19.61; *uḍun yalnguqlarnïng ä.+i ol* 16.10; *ä.+i üzä yanganïng* 4.12; *yavalmïš üčün ä.+i* 4.24; *ä.+i* 20.11; *[ ] ä.+in* 4.9; *ti[lin] ä[t]öz+in 5.130*; *qïz ä.+intä tuymayïn* 43.14; *ä.+intä boduyu*

toqïyalï 5.75; *ilig bäg ä.+intäki salïnu turur tanču t[anč]u ätingä 5.130*; *tüš ä.+läri* 46.1; *antrabav üzüt ä.+läri* 58.27.

ät'özlüg Körper habend: *tavïšyan ä.* 1.4; *kövrü turuq ä.* 1.7.

äv Haus: *ä. barq* 15.25; *qïy ä. sayu* 16.42; *q[arangy]u ä.+tä* 5.97; *bay ä.+lärtä* 13.163; *tört qapïylïy ä.+im ol* 16.23; *yašïp ünüp ä.+ingtin* 5.5; *ä.+imzkä yanïp barïrta* 60.25; *kọngüllüg ä.+lärin* 19.79.

ävdi- sammeln: *ä.-p yïyïp* 12.206; *iskäp ä.-p xua čäčäk* 2.27.

ävir- zuwenden: *tïnlylarqa 'ä.-ürmn* 49.83; *tngrimlärkä buyan ävi[r-ürmn]* 60.26; *buyanlarïmïn ä.-ärmn* 51.29; *bo buyanïy ä.-ürbiz* 46.35; *ötünü ä.-ü täginürmn* 42.5.

ävirmäk Zuwendung: *buyan ä.* 49.89; *buyan ä. iki* vor 58.24.

ävril- sich wenden, wandeln: *[azu ä.-mädim]* 13.85; *ongaru ä.-miš boltïlar* 1.104; *burxan qutïnga ä.-däčilär* 13.143; *alqu ädgülärtä ä.-gü ol* 16.34; *qut[ïn]g[a ä.-gülük]* 13.171; *sn ä.-ip* 12.144; *ädgülüg išlärtä ä.-ip* 55.7.

ävrilinčsiz unumkehrbar, unerschütterlich: *ä. yanïysïz bolayïn 21.39*; *ayïnčsïz ä.* 51.14.

'ävriš Wandel, Handlungsweise: *tätrü bizing 'ä.+imzni* 27.15; *tolp ä[v]riš+i* 55.11.

[äymän-] sich fürchten: *[ä.-ü] ürkünü* 38.20.

Äzrua, 'Äṣrua ~ sogd. *'zrw'* Brahmā: *Ä. Xormuzta tngrilär bašïn 1.2*; *atalïy bišing 'Ä.* 8.28.

[äzüg] falsch, verkehrt: *[ä. i]git* 13.68.

baba Vater: *ay b.* 2.35.

bačay Fasten: *posaḍ b. kün* 43.1, 46.1; *posat bač[a]y kün* 20.48.

badiragat ~ skr. *bhadraghaṭa* Vase, Krug: *b. olma* 24.14.

bay Bindung: *b. čuy* 15.26; Sippe: *öz b.+ning* (?) 1.46.

bay[ ] ? 19.75.

baydam ? : *b. küč bušïlïy* 15.45.

baydašïn- in Paryaṅka-Haltung sitzen: *b.-u olurur* 20.9; *yarïm baydaš[ïn]-u olurup* 33.5.

bayïr Leber, hier: Seele: *özümin bayr+ïmïn* 12.156.

bayïrayu s. *bayrayu*.

bayïš Gelenk: *süngük b.+ingïzqa* 1.82.

bayrayu, *bayïrayu* (5.229) Bindung, Übersetzung von *nizvani* „Leidenschaft" (*kleśa*): *b. nizvaniqa* 4.51; *b.[nizvaniqa]* 5.229; *b. nizvaniy 4.51.*

[ba]ysïz bindungslos: *[ba]ysïz učar boš quš täg* 5.230; *[baysïz učar]* 4.52.

bay[šal] stolz, würdevoll: *küv[äz] bay[šal]* 28.14.

baxši Meister, Guru: *ayayuluq b.* 49.13, 51.13; *üstünki yïg ïduq b.* 58.7; *Orun Lama b.* 40.46; *b. tuḍun-* 13.15, 13.119; *yangačï b.* 4.13, 5.192; *burxan b.* 13.26, 14.5, 20.51; *burxan b.+ning nomï* 27.10; *burxan b.+qa* 14.9; *burxan atly b.+qa* 20.2; *burxan b.+lar* 5.65, 13.114; *[alqu uluy b.]+larning* 13.84; *[burxan bax]šï+ta* 51.10; *šakimuni b.+ya* 8.21; *aḍï kötrülmiš b.+maz* 6.11; *ïduq b.+maz* 6.18; *burxan b.+mïz* 36.2; *burxan b.+mz* 46.6; *burxan b.+mzning* 47.5; *[üz]äliksiz nom bošyurmïš b.+larïm* 46.39; *abišik birmiš ïduq b.+larïmnï* 46.14; *ayayuluq b.+larïmz* 52.4.

bax[u]šuruḍ ~ skr. *bahuśruta* hochgelehrt: *b. bolyu üčün* 60.15.

baliq Stadt: *b.+qa t[ägdi* (?)*]* 4.25; *opraq b.+qa oqšaḍï* 16.9; *opraq b.+ïy körü yrlïqap 16.9*; *abayapur nirvanlïy b.+ta* 52.7; *nirvanlïy bal-[ïq+ta] 52.7*; *arïyqa b.+tïn ünsärsn* 3.30; *Lükčüng b.+tïn* 58.35; *[nirvan b.+inga]* 19.29.

ban ~ chin. 板 *ban* Brett: *iki yasï b. ïyač 5.75*; *[ya]ẓï b.+larta qïsḍ[ur]u* 5.75.

bang ~ skr. *vāṃ* (Silbe): *b. užikdïn* 20.6.

baq- schauen: *kụünnüng ičintä b.-sar* 13.9; *bodlayu b.-a yrlïqarsïz* 21.34; *ïraqtïn b.-ïp körsärsïz* 21.36; *körüp b.-[ïp]* 27.13.

baqa Frosch: *b. butï 1.113.*

bar vorhanden, existent, es gibt: *b. mu* 12.134; *bir nom b.* 17.10; Vorhandensein: *yoquy b.+ïy* 12.210.

bar- gehen, hingehen: *turyïl ạmtï b.-alïm* 5.11; *[b]ar-alïm tip* 5.153; *inčgü b.-ur* 24.10; *ančata yana mu b.-ïr* 8.22; *aquru b.-ïr mang* 5.28; *yanïp b.-ïrta* 60.25; *b.-tïlar* 5.155, 38.30; *b.-dïl[a]r öngi* 4.53; *käčip b.-miš* 12.30; *ärtmiš b.-miš* 30.5; *[ä]dgün [b.-miš]* 30.8; *ädgün b.-[miš]* 32.4; *iligkä b.-yalï* 6.12; *ašuyu b.-ïp* 49.15; *yaqïn b.-ïp* 49.9; *b.-ïp öngi* 5.231; *b.-ïp tuyzunlar* 58.31; *b.-ïp tuymaduq* 13.107; *b.-ïp tuyyuluq* 13.134; *ba[r-ïp tuyzunlar]* 13.7; *b.-[a]* (?) 2.81; *oruqïnča ba[r-]* 28.40; deskriptives Verb: *yilinip b.-dï 5.130.*

Baraq Buqa Sanggung 46.35.

barča alle, völlig, ganz: *b. yoqadïp 13.98–99*; *alqu b. 29.6*; *alquyun b. 46.1*; *alquqa b.* 46.44; *anï b.* 49.35; *alqusï b.* 50.19; *yapanï b.* 21.42; *b.+qa* 4.6; *b.+nï* 12.21; *qalïsïz b.+nï* 33.9; *b.+sï yumqï* 35.7; *qalïsïz [b.]* 8.4.

barïy Gang, Gehen: *käligin b.+[ïn]* 12.31.

barq Anwesen: *äv b.* 15.25; *burxanlar b.+ïn* 60.21.

bars Tiger: *'äng b. ta[ ]* 21.87; *b. yïl* 50.18.

basa dann: *[ ]g[ ]z b. oq* 19.104; *anta b.* 46.31, 49.37, 49.66, 49.76, 58.26; *antada b.* 12.56; *antata b.* 2.33.

Basana Tngrim 12. Einl.

basïnmaq Unterdrückung: *iymäk b.* 13.91.

basruq Stütze (?): *il ulušnung uyrayu soqa b.+ï* 59.4.

basḍïq- bedrückt sein: *[övkä] kǫngülkä b.-ïp* 5.119.
basḍïqmaq Bedrücktwerden: *ig ayrïy üzä b.* 43.14. *basuyur[ ]* ? 58.14.
basuruqluγ Stütze habend: *tavčng b. xanïmza* 39.22.
baš Haupt, Kopf: *[ ] b. y[o?]lta* (?) 11.7; *b.+qa tav[ ]* 1.37; *b.+ta burxan* 24.11; *Äzrua Xormuzta tngrilär b.+ïn 1.2*; *ming didimlïy b.+ï[n] 5.71*; *b.+ïn adaqïn* 35.6; *[t]idimlïy b.+larïn käsḍürü* 5.71; *burxan baxšï b.+ïn* 14.5.
bašlaγ Anfang: *asanki b.[ ]* 5.111; *kalp b.+ïnt[aq]ï yalnguqlar 12.95.*
bašlaγlïγ Anfang habend, anfangend: *tuymaq ölmäk b.* 4.54, 5.232.
bašlaγsïz anfangslos: *b. uṣun sansar* 35.5; *b.+tïn bärü* (°*nb*° 5.228, 13.20) 4.50, 5.228, 13.20.
bašlap angefangen mit, beginnend mit 13.134, 24.14, 40.54, 42.23, 43.8, 46.7, 46.11, 46.35, 47.15, 47.19, 49.30, 52.4, 56.4, *56.15* (IV), 60.7.
bašlɣlïγ Kopf habend (oder: *bašly* für *bašlïq* ‚Krone'?): *quruy toqlï b.* 17.1.
bašlïγ -köpfig: *at b.+ta uladï* 21.55.
bašqa anders: *b. ärmäz* 35.15.
baštïnqï, °*ḍ*° (15.48) erster, bester: *b. yïg* 13.22; *b. boldï bušïsï* 15.48; *[b.]+ta b.* 13.18.
bat-, *baḍ-* (49.16) versinken: *sansarta čommïš b.-mïšlar* 49.84; *alqïnyu b.-yu täg bolmïš* 49.16.
baḍur- versenken: *tamuqa b.-yïl* 29.12; *örtmäz kiṣlämäz yašurmaz b.-mazmn* 13.125.
bavan ~ skr. *bhavana* Palast: *toquz äliginč qat b.+ta* 19.44.
bay reich: *b. bolur* 15.13; *b. ävlärtä* 13.163.
Bay Ïnal 46.35.
baz, *baṣ* (12.160) friedlich: *yayïlï b.+lï 12.160*; *yatïy b.+ïy* 12.160.
bädiz Bildnis: *b. qïlmaq* 2.83.
bäg Herr, Fürst: *b. iši* 16.6; *ilig b. 5.71, 5.130,* 5.242; *ilig b[äg] 21.39*; *ilig b.+kä 5.130* (bis); *[ ] b.+kä* 5.117; *öz b.+im* 20.59; *b.+i körki[ ]* 3.10; *ąmraq öz b.+i* 3.74; *tümän b.+i* 49.17; 49.67, 49.69; *tümän b.+ining* 49.66, 49.76.
Bäg (als Teil von PN) vgl. *Ïrinčin B.* 40.52; *Nima-širi B.* 40.58; *Nirmala-širi B.* 40.58; *Tanyaširi B.* 40.52; *[ ]učï B.* 40.55; *[ ]ngkä Yïrayu B.* 46.35; *[Bä]g* 40.53.
bägär Herr: *b.+im* 1.98.
bägdini Herr: *tngrilärning b. 1.2*; *[ ]lärning b. 1.2*; *tang adïnčïy bägdi[n]i+kä* 28.27; *ädgülüg b.+m* 1.2; *yrlïqančučï kǫngüllüg b.-mz üduqumuz 1.2.*
bäglig fürstlich (?): *tüz b.* 10.4.
Bägüm (?) 22.19.
bäk fest: *ärtingü b. qatïy* 38.18; *artamaqsïz b. yarp* 38.10; *ay[ïn]čsïz b. yrp* 49.21. Vgl. *bk.*
bäklä- verschließen: *üč yavl[aq] yol b.-mäsär* 5.67.
bäklän- sich schließen: *tunzun b.-zün* 46.24.
bärü seit, von . . . her: *antïn b.* 31.5; *bašlaγsïztïn b.* 4.50, 5.228, 13.20 (°*nb*°); *ïntïnïmdïnb.* 13.190; *'ïntïnïmtïn b. 13.14*; *ïntïnïmt[ïn b.]* 13.14; *tǫṣindinb.* 15.62; *özümtin b.* 13.118; *[ilki]sintä b. ǫk* 38.11.
bičil- geschnitten werden: *b.-miš b[ut]l[arï]* 3.62.
bičtur- schneiden lassen: *tan[ču] tanču b.-up 5.130.*
bïdati vgl. *bïtadï.*
bïš- reifen: *bütüp b.-ïp* 46.28.
bïšrun- sich üben: *[b.]-ma[t]ïm* 13.97; *[b.-yu]luq mxayan nomlarta* 13.165; *b.-dačï qatïylandačïlarning* 46.22.
bïšur-, *bïšr-* (13.51) kochen: *ymä b.-duq* 3.40; *ola b.-miš* 3.43; *bo b.-mïščа ätlärig* 3.53; *b.-up ayïp* (?) 13.51.
bïtadï, *bïdatï* (3.42) nutzlos: *asïysïz b.* 3.42, 13.99; *qïrï b.* 16.43.
bičibäy ich habe geschrieben (mong.) 15.65.
bičin Affe: *adïy b. ąrslanning* 11.9.
bil- wissen, erkennen: *b.-inglär* 15.10; *b.-gäy* 19.15; *yrlïy b.-mäz yayïqa* 16.20; *[yav]alturmïšïmnï b.-tingiz* 5.240; *kim b.-sär* 17.7; *adïrtlïy b.-[täči] siz* 19.69; *üzüt ažun b.-täči* 16.5; *alqunï biltäči* (°*d*° 3.48) „sarvajña": 3.48, *13.14*, 13.173, 14.9, 14.18, 19.86, 20.79, 40.28, 41.7, 42.21, 43.13, 44.13, 46.6, 46.32, 50.11, 51.37; *tört törlüg utlï b.-gülük ädgülärkä* 46.1; *tört törlüg utlï b.-g[ülük ädgü]lärkä 46.1*; *uqa b.-ü* 13.117; *ürlügsüzin b.-ip alqu nomlarning* 47.21; *mųrkimni b[il-ip]* 13.36; *kirtü nomïn b.-mädin* 17.13; *[ya]ntud utlï b.-mädin* 12.117; *yatïy baṣïy b.-mädin* 12.160; *[ ]nüg b.-mädi[n]* 12.171; *yųrüng qar[a] b.-mädin* 12.94; *yoquy barïy b.-mätin* 12.210; *[b.-mä]din* 13.95.
bildürüklüg mit einem Gürtel versehen: *äsri torqu b.* 20.13.
bilgä weise: *b. äränlärkä* 14.19; *Arslan B.xanïmza* 39.5; *Arslan B. Tngri Ilig* 40.30, 41.8, 42.15, 51.16; *Ąrslan B. Tngr[i Ilig]* 51.38; *Ąrslan Bil[gä Tngri Ilig]* 51.34; *nomčï b. küntük tayšï ačari* 46.35; *arïy b.[ ]* 57.5; *arïy yruq b.[ ]* 51.24; *b. bilig 56.15* (IV); *tört törlüg b. biliglär* 56.15; *b. biliglig* 13.173, 46.6; *tïnly oylanlarïning b. biliglärin* 58.10; *[t]ükäl b. bil[ ]* 12.201; *y[ru]q [b.] ädgülüglär* 13.43; *öng[i] qal[miš bil]gä+lärning* 9.5; *alqu b.+lärkä* 19.6.
bilig Wissen: *bilgä b. 56.15* (IV); *az öpkä biligsiz b. 12.41*; *burxanlïy b.* 12.47; *bošl] b.* 60.16; *yavïz b.+ig* 12.221; *yrlïqančučï ädgü b.+i* 12.109; *yrlïqančučï b.+in* 8.7; *tuymaq b.+in* 12.20; *tört törlüg bilgä b.+lär* 56.15; *tïnly oylanlarïning bilgä b.+lärin* 58.10.
biliglig mit Wissen, Weisheit ausgestattet: *bilgä*

b. 13.173, 46.6; *bügü b.* 13.115, 14.2; *[sä] b.* 38.22; *idi* (?) *b.* 39.12.

biligsiz unwissend, Unwissenheit: *b. [mäning özkyäm]* 12.12; *b. [niz]vani* 58.8; *az öpkä b. bilig 12.41*; *b.+t[ä ulatï nizv]anilarïm* 46.33.

biligsizlig Unwissenheits-: *b. qïlïnčlarïm* 13.126; *b. qarangγu* 17.11; *[biligsi]zlig qarangγu* 13. 94.

[bil]ik Handgelenk: *[bil]ik+in yoḍasïn* 5.79.

biliklig mit Ausrüstungsgegenständen ausgestattet: *(. . .) bašlap idiš b.-kä* 24.14.

bilin- bekennen: *b.-ürmn tsuyumïn* 12.13; *yaşuqlarïmïn b.-ürmn* 13.123; *ökünü b.-ü* 14.7, 14.20; *yaşuqïn b.-ip* 4.34; *[yaz]uqïn b.-ip* 5.214; *kinintä yänä b.-ip* 12.71.

billig Hüfte habend: *in bil[lig]* 5.16; *kögüzlüg b.+kä* 1.43.

bilmäk Wissen: *akšar b.* 2.82.

bilsikmiš bekannt: *b. ädgülüg bursang* 38.5.

Bimbasri ~ skr. *Bimbasāra*, indischer König von Magadha: *ayayuluq B. iligkä* 7.5.

bir einer, eins: *b. ažunluγ tašïm* 16.36; *b. čamyaq 5.77*; *b. kšanta* 13.161; *ïna b. burxan* 5.63; *b. bölük kšanti* 51.26; *b. padak* 60.19; *b. nom bar* 17.10; *b. šlok nom [5.71], 5.75, 5.77, 12.01*; *b. tägzinč* 13.3; *b. učluγ kǫngülin* [12.5], 12.16; *b. učluγïn* 13.164; *b. tirki 5.77*; *b. tuγumluγ* 19.40; *b. učlu[γ süzük kǫngül]in* 13.10; *b. yangï (. . .) kün* 20.47, 43.1; *b. ynglïγ* 36.7; *b. yintäm* 38.8, 58.11; *b. γ[uγz]lüg* 25.11; *b. γumqï* 12.222; *b. ymä qalmaz* 13.183; *b. ta[ ]* 12.4; *bo b. tüš ät'özläri* 46.1; *[b.] yänä* 13.96; *toquzqa b. 'ägsü[k]* 4.55; *[toquzqa] b. [ägsük]* 5.233; *b. [ ]* 25.1, 38.6; *b. otuz nomlarïngïz* 56.4; *b. otuz törlüg budakarik* 56.15, *56.15* (IV) (bis); *b. tümän kuγün* 48.6; *üčli b.+li* 24.16, 28.43; *b. täg* 5.89, 10.12, [13.166], *21.39*, 46.1, 46.18, 46.44, 47.18; einzig: *b. uγγur ilimza* 39.15; erstens: *b. ikinti üčünč [yo]lï* 13.129.

bir- geben, verleihen: *b.-gil* 2.93, 2.101; *kišanti bošuγ bi[r-gil]* 22.17; *buš[ï] b.-mägil* 3.32; *buši b.-inglär* 15.12; *b.-gäymn sizlärkä* 3.50; *b.-älm* 12.31; *tuḍuşu b.-zün* 5.13; *manggal qut aşun b.-şün* 60.6; *tuγunmaqïγ bulγuqa b.-tim yaraylïγ* 55.9; *su[vsušuγ b.-tim]* 13.71; *buši b.-di 5.71, 5.75, 5.130, 12.01*; *bošuγ kšanti b.-dilär* 12.74; *buši b.-sär* 15.13; *[qol]usuz ädgülärig b.-däči* 23.2; *abišik b.-miš ïduq baxšïlarïm* 46.14; *lab buši b.-miš* 13.80; *kšanti b.-ü yrlïqazunlar* 13.45; *b.-ip [ ]* 5.80; *lab b.-ip* 2.58; *az b.-ip* 13.64; *[öz bi]r-ip* 13.63.

birägü gemeinsam 5.51.

birär je einer 2.103.

birdäm gänzlich: *b. kirḍü* 17.10; *arḍuru b. qavrïldï* 3.64.

birgärü zusammen: *alqu tngrilärning b.* 49.42; *bursang quvray b.* 12.73; *[ ] b. mn ymä* 46.45.

birim Schuld: *ötäk b.* 13.65; *öḍäk b.* 28.5; *ötäk b.+lärig* 13.108.

b[ir]imlig schuldhaft 12.1.

birkyä einziger: *bo b. nom* 15.15.

birlä mit, und: *aḍaylarïng b.* 3.5; *altun uruγlarï b.* 20.70, 43.9; *adïnlar b.* 37.3; *oγul qïz b.* 20.62; *qïzlarïm b.* 42.24; *qïz kälinlär b.* 49.31; *tïnlylar b. 19.44*; *quvraylarïm b.* 46.35; *tirini quvrayï b.* 60.7; *sizni b. ǫk* 26.17; PN *b.* 41.10, 42.16, 43.16, 49.68, 49.70, 51.35, 53.3, 58.17; *yuḳünči b.* 20.64; *b. yänä* 13.128; *birl[ä] turur* 17.12; *[bir]lä yï[γ]ïlï[p]* 12.15; *bodtaqlarïng bi[r]lä* 3.9; *qaračïylarïng [bir]lä qam[ ]* 3.13.

birläkyä und auch: *biz Yuṭürmiš Bütür b.* 12.75.

birm[äk] Geben: *buši b. 3.54.*

birök wenn: *b. aḍasar* 20.57; *b. (. . .) t[isär]* 13.163; *b. (. . .) turγ[ursar]* 13.175; *kimlär b. körsärlär äšidsärlä* 46.1; *qačan b. ärtdüktä* 46.1; *birö[k] bo ödtä* 9.21.

birökči wenn: *b. (. . .) ünsärsn* 3.29.

birtämläḍi gänzlich: *b. [ ]* 13.11; *b. (. . .) kitzün tarïqzun* 13.127.

biš fünf: *b. ažun(+)* 19.82, 46.35, 47.17, 49.83, 58.9; *b. aşunï* 13.147; *b. mantal* (°*d*° 14.8) *13.14*, 14.8, 56.14; *b. yuḳmäklärig* 17.9; *b.*(?) *drmaprasat 19.44*; *b. [törlüg ärkliglär]* 12.14; *[b. törlüg] irüläri blgül[äri]* 49.5; *b. ygrmi (. . .) kün üzä* 46.1; *b. yuz kuγün* 42.3; *b. yuz tämir talyuqlarïγ 5.75.*

bišinč fünfter: *b. ay* 15.65; *b. [bölük]* 13.9; *b. bölüktä* 51.3.

bi tan ? 13.181.

biti- schreiben: *öz biti[ ]* 58.35; *[bit]i-tim yamu 20.5*; *b.-yü tägintim* (°*d*° 49.90) 13.8[a], 39.25, 49.90.

bitig, °*ḍ*° (10.10) Schrift, Schreiben: *yrlγ b.* 10.10; *sitaḍapatri sudurnung [än]tkäkčä b.+ining tamγasïn* 48.3.

bitit-, °*ḍ*- (20.65) schreiben lassen: *b.-gäli us[ar]* 12.02; *arïγ uz b.-ip* 20.65.

biz wir: *b. [ ]* 2.100, 2.102; *b.* + PN 12.75, 43.16, 58.16, 59.9, 60.18; *[b]iz* (?) 60.14.

bizing, °*ş*° (8.28) unser, Gen. von *biz*: *atalïγ b. 'Äşrua* 8.28; *ašnuqï b. iḍtürgüči stupta* 38.45; *tätrü b. 'ävrišimzni* 27.15.

bizingä uns, Dat. von *biz*: *[ ] b.* 2.91, 5.46.

bizni uns, Akk. von *biz*: *b. s[ ]* 31.3; *sn b.* 2.57.

bizning unser, Gen. von *biz*: *b. ilimza* 39.7.

bk fest: *b. qatïγ* 2.128, 20.49, 43.1, 51.14, *56.15* (IV); *b. qavlayu 5.75.* Vgl. *bäk.*

bklä- einschließen: *tay üngürintä b.-miš* 1.72. Vgl. *bäklä-.*

blgü Zeichen: *tamγa b.[ ]* 49.14; *[i]ki qïrq lakšan*

b.+sin 5.61; *yvlaq b.+läri* 19.65; *[biš törlüg] irüläri b.+l[äri]* 49.5.

blgülüg deutlich: *tamγa täg b.* 1.112.

blgür- erscheinen, sichtbar werden: *b.-zün* 40.28, 41.7; *b.-zünlär* 42.21; *irüläri blgül[äri] b.-di* 49.5; *b.-miš* 20.6, 58.2; *tuγup b.-üp* 41.13, 42.19, 55.4.

blgürt- zeigen, hervorbringen: *ilig b.-düngüz* 21.73, 21.77.

bo dieser: *b.* + Nomen: 2.37, 3.10, 3.41, 3.53, 4.56, 5.228, [5.234], 12.02, 12.154, 13.27, 13.30, 13.41, 13.54, 13.65, 13.87, 13.182, 13.188, *14.3*, 15.4, 15.5, 15.15, 15.21, 15.56, 19.57, 20.43, 20.63, 20.67, 21.13, *21.23*, 21.32, *21.39*, 21.43, 21.79, 24.2, 24.7, 26.5, 38.1, 39.1, 40.29, 40.38, 40.45, 41.17, 42.4, 42.14, 42.22, 43.3, 43.14, 43.15, 45.5, 45.8, 46.1, 46.7, 46.31, 46.35, 46.43, 47.11, 47.23, 49.8, 49.10, 49.23, 49.82, 49.86, 50.14, 51.5, 51.26, 51.39, 58.12, 58.32, 58.45, 59.2, 59.5, 60.4, 60.15; *b. oq 12.95*, 13.138; *b. munčanï 1.113*; *b. munday* 21.10; *b. munï üzä* 13.147; *b. ödtä* 9.21, 19.17.

bod, °*t* (39.16) Körper: *b. kȫḍürmä* 20.44; *b. kȫḍürmäčä* 21.45, 43.17, 47.25; *b. kȫḍürmä[čä]* 39.16; *b.+umïn tutuṣu* 20.5; *b.+ungnï* 2.61.

bodi ~ skr. *bodhi* vollkommene Erkenntnis: *b. kǫngül(+)* 12.48, 15.36, 46.1, 51.28.

bodili[γ] Bodhi-: *b. qïzlarïγ* 19.80.

bodistv, *bodisḍv* (23.3) ~ skr. *Bodhisatva* ‚Bodhisattva': *b. yrlïqap* 22.13; *b. ärkän* 1.3; *b. tigin* 2.38; *b. körklüg qangïmay* 20.42; *Maytri b. 46.7* (VI); *[Ary]a Avalokiḍa'išvari b.* 20.53; *Qonši-im b.* 20.61, 20.76; *[Qonši]-im b. quḍïnga* 23.3; *altï Qonši-im [bo]distv* 21.56; *Qonši-im b.+ïγ* 20.57; *Piryangkari atly b. 5.75*; *Suryamanavi atly [b.] 5.77*; *Kančanasari atly b. 5.130*; *Brxmadivi atly [b.] 12.01*; *b. uγušluγ* 20.68, 39.17; *atasï b.+qa* 2.29; *[Mančuši]ri b.+ïγ oqïyu yrlïqap* 36.4; *Qonši-im b.+nïng vuu darni* 46.7; *Ary[a] Samantabadiri b.+nïng yorïγ qut qol[u]nm[a]qïn* 44.4; *b.+ïm* 21.44; *tözün b.+ïm* 21.49; *Maytri b.+ïγ körgäli 19.44*; *b.+lar yolïnga 21.39*; *[bo]d[ist]v+lar* 12.123; *b.+larnïng 'ärigi* 60.22.

Bodi-tuvača ~ skr. *Bodhidhvaja*: *B.* 46.1; *B.+nïng* 46.31.

bodla- genau betrachten: *b.-yu baqa* 21.34.

b[o]dluγ Statur habend: *altunluγ sïruq täg är b.* 5.15.

bodsuz körperlos: *b. nirvan* 21.9.

bodtaq Stammesangehöriger (?): *b.+larïng bi[r]lä* 3.9.

bodu- haften: *ät'özintä b.-yu toqïyalï 5.75.*

bodul- verstrickt sein: *qunčuylarqa b.-miš Kamapiri urï 12.66*; *višayqa bod[ul-ur]* 5.220.

bodun Volk: *ilning b.+nung ymä* 44.14; *[alqu] b.+qa* 3.35; *qara b.+qa* 3.11; *[to]lp qamïγ b.+qa* 4.6; *b[uqun]ïn b.+ïn qarasïn* 46.12; *b.+nï* (!) *yïγdur[up]* 4.29; *b.+ungnï* 3.27.

boṭunluγ Volk habend: *boyta boyur b.* 39.14; *uyur üküš b.* 39.10.

boγ- ersticken, verschwinden: *b.-up qïlïnč arïzun* 13.28; *[ ]n b.-up* 13.48; *b.-up ąmrïlïp* 46.27, 47.16.

boγta ~ mong. *boγda* heilig: *b. boγur boṭunluγ* 39.14.

boγur viel: *boγta b. boṭunluγ* 39.14.

boγuz, *[bo]γuṣ* (4.36) Kehle: *b.+[ïn]* 5.216; *b.+umča bolup* 3.8; *boγzïnta yilinti 5.130*; *[bo]γuṣ+ïn* 4.36.

bol- sein, werden: *osal sïmḍay b.-manglar* 15.28; *umuy ïnay b.-ayïn* 46.1; *ödün ödün b.-[ayï]n* 28.49; *ävrilinčsiz yanïγsïz b.-ayïn 21.39*; *(...) b.-ayïn 56.15* (IV); *ašayalï tägimlig b.-mayïn* 13.141; *burxan b.-alïm* 20.79; *bošyuḍčï b.-alïm* 60.17; *nä b.-yay* 21.21'; *nägü b.-yay* 26.10; *nägü bo[l-yay]* 38.41; *yiti kün bo[l-yay]* 4.22; *mungadyuluq b.-mayay* 19.38; *b.-zun učuz uqyuluq* 13.29; *[s]özlägükä b.-zun* 13.39; *kšanti b.-zun* 13.129; *kšanti qïlïp b.-zun ärtgülük* 13.137; *b.-zun [ ]* 45.6; *asïγ (tusu) b.-zun* 40.9, 44.5; *yooqluγ asïγlïγ b.-zun* 46.3; *ad manggal b.-zun* 46.1; *tuymaqlarï b.-zun* 40.36, 46.41, 49.75, 52.7; *tutmaqlarï b.-zun* 46.18; *bolmaqïm b.-zun* 46.34; *bolmaqlarï b.-ṣun* 59.7; *bulmaqïmïz b.-zun* 49.81, 52.3; *bulmaqlarï [b.-z]un* 43.13, 44.13, 50.7; *yašamaqlarï b.-zun* 20.71; *burxan b.-zunlar* 20.75; *burx[an b.-zunlar]* 51.37; *alqunï biltäči b.-zunlar* 50.11; *inč b.-zunlar* 44.17; *inč mängilig b.-zunlar* 46.30; *mängilig b.-zunlar* 47.18; *älvirgü täg b.-urmn* 2.48; *kölgülük b.-ursn yamu* 60.12; *bay b.-ur* 15.13; *qooš[a] b.-[ur]* 13.37; *b[o]l-[u]r* 21.14; *busušsuz ämgäksiz b.-urlar* 21.46; *b.-maz mu* 3.28; *qïlïnč b.-maz* 13.187; *uluγ ün b.-dï* 8.17; *bašḍïnqï b.-dï bušïsï* 15.48; *[tuγum]qa sanlïγ b.-dïlar* 38.32; *[ ] b.-d[u]muz* 2.64; *[ ] b.-tumuz* 2.80; *burxan b.-dunguz* 21.6; *üduq bo körklüg b.-tunguz* 26.5; *b.-tunguz tavïšyan ät'özlüg* 1.4; *Saddrma-avabasa atly ⅄ b.-dunguz 21.6*; *yïrtinčü umuyï b.-[tunguz]* 5.85; *savïngïz b.-madï* 19.5; *küsägülük b.-madï ärsär* 19.6; *kǫngüli b.-sar* 13.165; *küsüši b.-sar* 13.174; *tuš b.-sar* 15.31; *b[o]l-sar* 19.36; *ïna bir burxan b.-masar* 5.63; *umuy b.-tači* 20.63, 20.76, 43.2, 47.7; *[ ] b.-tači* 13.181; *[b.-tači]* 19.34; *b.-miš ädgülüg* 1.2; *(...) b.-miš* 14.3, 14.10; *alqunï bildäči b.-mišta* 3.48; *iligi xanï b.-miš včirapanlarnïng* 25.13; *ög qang b.-miš tïnlylar* 46.35; *alqïnyu baḍyu täg b.-miš* 49.16; *b.-miš t[ ]* (?) 51.29; *[yara]tïγï b.-miš* 12.116; *[yangluq ägsük] b.-miš ärsär* 13.42; *oyul qïz [b.-mï]š* 13.74; *b.-miš*

b.-maduq 13.106; *qač kün b.-maduq* 4.4; *umuγ b.-γu üčün* 21.61; *bax[u]šuruḍ b.-γu üčün* 60.15; *burxan b.-γuqa* 59.6; *ongγaryalï b.-mayu* 1.86; *alqunï biltäči b.-γuluq* 19.86, 46.32; *kin b.-γuluq* 9.23; *burxan [bo]ll-γ[. . .ča]* 13.152; *[burxan b.]-γumïn saqïnïp* 3.51; *b.-u täginä[ ]* 19.103; *[ ] b.-up* 2.71; *[ ] b.-up tiṣilti* 6.17; *boγuzumča b.-up* 3.8; *inč b.-up* 40.41, 41.20; *kõni b.-up* 46.29; *umuγ bolup* 20.61; *ödinčä b.-up* 44.16; *tuš tulum b.-up* 55.1; *säm b.-up 29.14; kin aṣunqa sanlïγ b.-madïn* 38.35; teilhaftig werden, sich kümmern um: *öz asïγïngïzqa b.-madïn* 26.3; Hilfsverb (in Verbalkompositionen): *tägürmiš b.-ayïn* 46.1; *tägürmiš b.-[ayïn] 46.1*; *[yit* (?)*]är b.-yay tip* 4.21; *b.-tum sanggikqa yuqmiš* 13.81; *b.-tum (. . .) yïydači* 13.89; *ävrilmiš b.-tïlar* 1.104.

bolar diese, Pl. von *bo*: *b. 12.41*; *b.+qa* 2.40.

bolmaq Werden: *um[u]γ ïnaγ b.+ïm bolzun* 46.34; *uγrayu soqa avant tïlḍay b.+larï bolṣun* 59.7.

boš frei: *b. quš* 4.52; 5.230; *b. yuγürür* 12.219.

boš ganz und gar (?): *b. taš* 3.54; *b. taš kǫngülin 3.54.*

bošγur- lehren: *nom b.-miš* [vgl. Anm.!] *baxšïlarïm* 46.39.

bošγut, °*ḍ* (60.14, 60.23) Lehre, Unterweisung: *b. al-* 55.6, 60.14; *arïγ üduq nom b. ünin* 27.12; *bo[šγ]uḍ+larqa täginglär* 60.23.

bošγuḍči Schüler: *b. bolalïm* 60.17.

bošγuḍluγ Lehr-: *b. küšüšüm 21.23.*

bošu- vergeben: *yaṣuq[umïn] b.-yu* 22.17; *yaṣuqumïn boš[u]-yu* 13.45.

bošuγ Vergebung: *b. kšanti* 12.74; *kišanti b.* 22.17; *boš[ ] bilig* 60.16; *[b. qo]layïn* 28.8.

boḍučaq Kamelfüllchen, hier: Kinderchen: *b.+larïmnïng qarnï* 2.39.

boz grau: *b. bulïtïγ örḍülü* 15.34.

bög- anhäufen: *türä b.-ä qïlmïšlarïmïn* 13.110.

bök- sättigen: *čïyay ärig b.-ünglär* 15.38.

böl- abteilen: *bo bir bölük kšantini b.-üp üntürmiš* 51.26.

bölük Kapitel: *bo bir b. kšanti* 51.26; *[t]örт b. [ ]* 12.203; *bišinč [b.]* 13.9; *[bo] b.+üg* 51.9; *bišinč b.+tä* 51.3; *äṫ'öz körkin körkitmäk b.+intä* 20.54.

braxaka vgl. *upadiraua b.* (46.7).

braman ~ skr. *brāhmaṇa* Brahmane: *ol b. 5.130*; *[ ]tïnqï b.+lar* 2.87; *b.+larqa buši birdi 5.75, 5.130.*

bramanlïγ Brahmanen-: *b. otru[γ(?)]* 19.75.

Brxmadati ~ skr. *Brahmadatta*, ind. König: *B. xan* 15.46; *B. ilig 5.130.*

Brxmadivi ~ skr. *Brahmadeva*, Name eines Bodhisattva: *B. atly [bodistv] 12.01.*

buu Wirkungskraft (?): *nizvanil[ar]nïng b.+sïn siksilin* 12.45.

buu mu in čo Umschrift von chin. 父母恩重 *fu mu en zhong*: 12. Einl. (U 6649). Vgl. *vibuu in čo[ ].*

bud ~ skr. *buddha*: *namo b.* 19.1, 47.1.

budačarit ~ skr. *buddhacarita*, Titel von Buddhavitae: *b. tanadinrir* (?) *iki ygrmi* vor 5.15; *b.[ ]* vor 5.220.

budakarik, *budkarik* (*56.15* [IV]) ~ skr. **buddhakārikā* Buddha-Lehrsatz: *bir otuz törlüg b. nomlar* 56.15, *56.15* (IV); *bir otuz törlüg b.[ ] nomlarta 56.15* (IV).

Budataz ~ skr. *Buddhadāsa* 49.27; *B.+nïng* 49.78.

bul- erlangen, finden, bekommen, erhalten: *otyuraq tïltay b.-ung[lar]* 3.46; *bu[rxa]n qutïn b.-ayïn* 40.44; *tïlangurmaqlïγ ünüg b.-ayïn 13.98–99*; *kǫngülüg b.-alïm 13.98–99*; *burxan qutïn b.-zunlar* 20.45, 41.15, 47.22; *[ ]zïγ b.-tunguz* 1.32; *lakšanïγ b.-tunguz* 1.80; *tuγü b.-tunguz* 1.100; *üč qutuγ b.-tačï* 13.86; *čatakin b.-miš äṫ'öz ol* 16.32; *yalnguq aṣunïn b.-mišïmnïng as[ïγïn]* 38.43; *kšanti b.-γu üčün* 12.214; *tapyu b.-γu küsüš[i]n* 28.30; *tuγunmaqïγ b.-γuqa* 55.9; *alp (aḷp) b.-γuluq* 10.6, 50.7, 52.3; *aḷp b.-γuluqïn saqïnsar* 16.33; *burxan qutïn tärkin b.-[γu]ll[uq]* 13.172; *ïnča b.-up* 8.26; *burxan qutïn b.-up* 43.16, 47.24; *ögräḍigi abiyaz b.-up* 55.3; *oγlanlarïmnï b.-matïn* 2.47; *äṫ'özüg b.[ ]* 1.56.

Bulat Tämür 49.25.

bulγan- vermischt sein: *ölkä öṭüškä b.-ïp* 12.95.

[bul]γanmaqsïz unverwirrt 3.52.

bulγantur- verwirren: *[kǫn]güllärin b.-dači* 13.88.

bulït Wolke: *boz b.+ïγ örḍülü* 15.34.

bulmaq Erlangen: *b.+ïmïz bolzun* 49.81; *b.+larï bolzun* 43.13, 50.7, 52.3; *burxan qutïn b.+larï bolzun* 44.13; *b[ulmaq+ïn tä]pmaqïn* 5.142.

bulḍuq- sich finden: *nng b.-maz* 24.2.

bultur-, °*ḍ*° (15.40, 20.37) erlangen lassen: *b.-ayïn nirvanïγ* 43.18, 47.26; *b.-ur* 20.37; *tözüg b.-dï* 15.40.

bulul- gefunden werden, erlangt werden: *b.-miš* 49.40; *alïlmiš b.-[miš]* 58.37; *b[u]l[u]ll-maz* 4.15.

bulunčsuz unerlangbar: *b. ärdini* 15.16; *b. üduq bo nomqa* 49.86.

bulung Winkel, Gegend: *yapa b. yïngaqlar* 27.19; *üčli birli b.+lar sayu* 24.16; *b.+tïn yïngaqdïn* 1.1, [12.46].

bumi ~ skr. *bhūmi* Ort: *altïlï törtli b. orunlarïngïzqa* 56.6.

buqa Stier: *'äržilär b.+sïya* 19.7.

Buqa vgl. *Baraq B. Sanggung*; *Inč B. Taruyači*; *Ordu B. Taruyači*; *Tigin B. Sanggung* (46.35).

buqaγuluq Fessel: *b. ičintä kämišip* 12.220.

b[uqun] Volk: *b.+ïn bodunïn qarasïn* 46.12.

burčinḍ[ur]- quälen: *burčinḍ[ur-up kǫn]güllärin* 13.88.

bur[č]inmaqs[iz] unverstört: *b.[bul]yanmaqsïz kọngülin* 3.52.

burxan Buddha: *alqunï biltäči b.* 42.21; *[ ] tngrilig b.* 2.126; *üṣäliksiz b. nomïnta* 35.3; *b. baxši(+)* 5.65, 13.114, 14.5, 14.9, 20.51, 27.10, 36.2, 46.6, 47.5; *[b.] baxši* 13.26, 51.10; *b. atly baxšïqa* 20.2; *köp qamay b.* 13.19; *b.[pratikabud] ạrxant* 13.86; *[arxant] pratikabud b.* 13.172; *b.[bo]ly[...ča]* 13.152; *b. bol-* 20.75, 20.79; *Sadarmavabaza atly b.* 21.6; *ïna bir b.* 5.63; *bašta b.* 24.11; *b. körki* 21.65; *b. m[ ]* 21.18; *b.* 59.8; *b. kọngül* 59.8; *on küčlüg b. bolyuqa* 59.6; *b.'ärdini 28.24*; *b. qutï küsüš üzä* 51.27; *b. qutï küsüšin* 49.87; *b. qutï küsüšlüg* 15.33; *b. qutïn* 20.37, 20.45, 41.15, 43.13, 43.16, 44.13, 47.22, 47.24, 49.81, 50.7, 52.3; *b. qutïntïn 21.39*; *b. qutïnga* 13.143, 13.164, *21.39*, *56.15* (IV); *[Vipaš]i b. qutïnga* 12.6; *Šiki b. qutïnga* 12.10; *Višbabu b. qutïnga* 12.17; *Krkasunti b. qutïnga* 12.23; *Kanakamuni b. qutïnga* 12.27; *Kašip atly b. qutïnga* 12.33; *Šakimuni atly b. qutïnga* 12.39; *Šakimuni b.* 50.13; *alp Šakimuni [b.]* 40.3; *[a]tly b. b[ ]* 12.202; *tngri tngrisi b.* 12.019; *on küčlüg b.+[nïng qutïn]* 3.45; *b.+nïng altun ayïzï[n]* 40.4; *[tngri] tngrisi b.+nïng tägšüt ät'öz 34.2*; *tngri b.+nïng tuḍuzmïš yrlïyïn* 27.16; *Abita b. ulušïnta* 40.36, 41.12; *Abita b.+nïng ulušïnta* 13.7, 42.18, 49.74, 58.29; *Abita b.+[nïng ulušïnta]* 51.36; *aḍï kötr[ülmiš bur]xan+nïng* 13.82; *Amita-aba b.+ïy* 20.22; *Tiši b.+ta* 1.27; *tngri b.+tïn taš umuyumuz* 27.14; *b.+lar* 9.17, 15.53; *[oza]qï b.+lar* 9.9; *alqu qamay b.+lar* 26.6; *ašnuqï bur[xa]n+lar* 22.11; *b.+lar barqï* 60.21; *qamay b.+lar išlärin* 8.3; *b.+larnïng ädgülärintä* 13.102; *b.+larnïng yrlyï* 15.14; *b.+larqa (...) yụkünü 13.14*; *b.+larqa išlägülük* 21.7; *alqu (...) b.+larqa* 14.2; *b.+larqa tuš tulum bolup* 55.1; *b.+larta alqïš almïš* 56.10; *b.+lartïn oqad-* 21.63, 26.14; *alqunï biltäči burx[an]* 51.37; *bu[rxa]n qutïn* 40.44; *burx[an]* 45.7; *b[urxan qutï]* 10.6; *[bur]xan tngrima* 30.16; *b[urxan]* 3.51.

burxanlïy Buddha-: *b. bilig* 12.47; *Abita b. kün tngrima* 30.4; *[Abida] b. kün tngrim* 1.88.

buritmaq Herumgewirbeltwerden: *b.+lïy yavïz biligig* 12.221.

burq Aufmerksamkeit (?): *b. täginčä* 49.88.

bursang Mönchsgemeinde: *b. quvray* 12.73, 20.4; *b. quvraylar qutïnga* 12.49; *aryasang b. quvrayqa* 49.38; *aryasang töṣün b. quvray* 14.4; *arya sangga tözün üduq bu[rsang] quvrayta* 51.12; *tözün b. quvrayning* 27.11; *ayayuluq üduq b. quvray* 14.13; *bilsikmiš ädgülüg b. quvrayning* 38.5; *törttin sïngarqï b.+larqa* 13.79.

burunqï früherer: *b. ädgülärning orunï* 60.20.

b[u]san- sich beunruhigen: *qoduru b.-ïp* 49.6.

busušluy kummervoll: *b. ämgäklig* 21.33.

busušsuz kummerlos: *b. ämgäksiz* 21.46.

buš- betrüben: *b.-[ar] ig ayrïy* 12.122.

buši ~ chin. 布施 *bu shi* Almosen: *b. bir- 3.54, 5.71, 5.75, 5.130, 12.01,* 15.13; *lab b.* 13.80; *ögdilig b.* 15.12; *čigṣin anïng b.* 15.39; *t[o]q b.* 55.9; *b.+nïng aruši arqayï* 15.29; *äd tavar b.+ta* 13.93; *yig nom b.+ta* 13.92; *bašḍïnqï boldï b.+sï* 15.48; *buš[ï] birmägil* 3.32.

bušiliy Almosen-: *b. yaymuruy* 15.35; *avutïn torpaq b.* 15.49; *bayḍam küč b.* 15.45; *čigṣin ügrä b.* 15.37; *tuḍmač talqan b.* 15.41.

bušuy Betrübung (?): *b. turur nizvani* 12.44.

bušur- betrüben: *artuq b.-ur ämgäḍür* 8.24.

but, *buḍ* (17.2) Fuß, Schenkel: *baqa b.+ï 1.113*; *qollï b.+lï* 17.2; *bïčïlmïš b[ut]+l[arï]* 3.62.

butarla- zerreißen: *buzup b.-p* 12.222.

buḍïq Zweig: *[a]ap b.+ïn il[i]p* 5.204; *oyulluy qïzlïy b.+ïn* 5.9.

buyan ~ skr. *puṇya* Verdienst: *b.[qïldïng]* 12.121; *b.* (?) *tamya* 49.14; (*bo*) *b. küčintä 21.23*, 40.29, 40.45, 42.14, 43.5, 43.15, 44.6, 47.11, 48.6, 49.77, 50.2; *bo b. ädgü qïlïnč küčintä tüšintä* 46.31; *bo b. ädgü qïlïnč küč[in]tä* 46.7; *bo b. ädgü qïlïnč[larïm]* 46.43; *bo b. ädgü qïlïnčnïng tüšintä* 47.23; *b. ävirmäk* 49.89; *b. ävirmäk iki* vor 58.24; *b. ävi[rürmn]* 60.26; *bo b.+ïy ävirürbiz* 46.35; *bo b.+nïng (...) tüšintä* 20.67; *ayïr b.+nïng tüšintä* 49.41; *b.+qa* 19.33; *b.+ta yaratïndačï* 38.20; *b.+ï tägzün 38.37*; *b.+ïn yadïp* 49.8; *alïlmïš bulul-[miš b.]* 58.37; *bo ögmiš b.+ïm* 20.43; *b.+ïm küčintä* 40.39, 41.18; *b.+ïmïn (...) ävirü täginürmn* 42.4; *bo b.+larïm tüžintä* [=*tüšintä*] *21.39*; *b.+larïmïn ävirärmn* 51.29; *b.+larïmnï (...) 'ävirürmn* 49.82; *b.+larïmïz ükliyü asïlu* 52.1; *b.+larïmz küčintä* 40.16; *lakšanavipak b.+larïngïzqa* 56.7; *b.+larï asïlïp üsḍälip* 43.10; *qutlarï b.+larï asïlïp üsḍälip* 44.10; *ašayuluq yašayuluq b.+larï* 20.74; *öngi öngi b.+l[ar]* 38.27.

Buyan (*tümän bägi*) 49.17, 49.66, 49.76.

Buyan Kälmiš *13.14*, *21.39*.

Buyan Qaya Sal (*Šal*?) 40.12, 40.37.

Buyan Qulï 49.27.

Buyan Qutluy 42.23, 49.29.

buyanlïy verdienstvoll, Verdienst-: *b. išlärtä* 38.23; *quḍluy b.* 28.45; *ayïr b.* 42.10, 43.7, 49.2; *ayïr buyanl[ïy]* 49.52; *ayïr buyan[lïy]* 48.8; *täring b.* 12.50 (Var.: *buyanlarïy*!); *yuqa b.* 12.212; *[bu]yanlïy* 13.170.

buyruq Beamter, Minister: *ol b.* 2.124; *b.+lar sürmiš* 3.7.

buz- zerstören: *b.-up butarlap* 12.222.

Buṣaγu Ïnal 46.35.
buṣul- zerstört werden, sein: *ạrḍap b.-up* 49.15.
bu[ ]qyamz ? 26.16.
büṭi- tanzen: *[ ]ru b.-nglär* 5.34.
bügü weise, zaubermächtig: *b. biliglig* 14.2 (zusammengeschrieben!), 13.115; *b.+n käligin tuyγučilar 12.95.*
bügün- erkennen: *kọngültä b.-sär* 35.9.
bügünmäk Erkennen: *ädning tavarnïng ürlügsüzin b.* 38.14.
büt-, *büḍ-* (43.12) vollenden, gelingen, erfüllt werden: *qanzun b.-zün* 46.23; *ädgü b.-üp* 44.17; *trk b.-üp* 40.42; *b.-üp bïšïp* 46.28; *qanïp b.-üp* 40.34, 43.12, 44.12, 46.32.
büḍgär- vollenden: *išlärig b.-ip* 21.8.
Bütür 12.75.
Bütür Tngrim 12. Einl.
bütür-, *°ḍ°* (28.31) vollenden: *b.-ür* 20.31; *alqu išlärig b.-ür* 20.18; *b.-zünlär* 9.12; *yï[γï]p tirip b.-däči* 51.8; *tavraq b.-gü üčün* 49.24; *tavraq sidi b.-gü* 28.31.
bütürül- vollendet werden: *ädgüti b.-di* 50.20.

čadik ~ skr. *jātaka* Vorgeburtsgeschichte: *alp sägülük č. [ ]* 10.8. Vgl. *čatak.*
čadikliγ *Jātaka-*: *[ ]g č. i[š]* 5.81; *ạlp qïlsïγ č. [ ]* 58.19; *ạlp čad[iklïγ iš]* 5.54.
čaxšapḍ ~ sogd. *cxš'pδ* ~ skr. *śikṣāpada* Vorschrift, Gebot: *on č. tuḍunglar* 15.60.
čakar ~ skr. *cakra* Rad: *uruq č. labay* 24.13.
čakira ~ skr. *cakra* Rad: *küṣäḍig č.* 46.7.
čakravart ~ skr. *cakravartin* Raddrehender (König): *č. iliglär* 5.7; *čakra[ ]+qa* 30.6.
čal vgl. *arya maya č. maxa yoga tanḍira* (50.12).
čalinlïγ glänzend (?) 5.188.
čamγaq Kessel: *bir č. 5.77*; *č. 5.77*; *č. išičlärin 5.77*; *č.+ta qayïnu* 5.77; *[qayïnu] turur yay č.+da kird[i] 5.77*; *uluγ č.+larda 5.77.*
Čanča vgl. *Šakar Č. Körklüg* (49.30).
čantal ~ skr. toch. *caṇḍāl* ~ skr. *caṇḍāla* Henker (Angehöriger der niedrigsten Kaste in Indien): *Šivasita ulatï č.+lar* 12.67.
čao vgl. *sirdam č.* (46.7).
Čaqïr vgl. *Ïl Č. Šal* (19.135).
Čaqïrča (°γ°?) *tümän bägi* 49.67.
čatak ~ skr. *jātaka* Vorgeburtsgeschichte: *č.+in bulmïš äṭ'öz ol* 16.32; *[ ]darak ča[t]ik* 2.129. Vgl. *čadik.*
čav Ruhm: *kụüsi č.+ï* 28.11.
čaylat- verehren lassen (?): *[ ]nï č.-ïp* 38.46.
čäčäk, *čäčk* (24.10) Blume: *xua č.* 2.27; *padum č.* 24.13; *linxua č. iligligkä* 24.10; *linxua č[äčä]k* 58.30; *pundarik č.+ḍäg* 20.70; *nom č.+i sudur* 20.52.
Čäpäk Tig[in] 46.35.
čär Krankheit: *käm č.* 58.3.
čärig Heer: *sụüsin č.+in* 46.12.
čxšapt Vorschrift, Gebot (vgl. *čaxšapḍ*): *arïγ č.+l[ ]* 45.15.
čïγ [*čïq*?] ~ chin. 尺 *chi* Fuß (Längenmaß): *[ülgü t]ängin č.+ïn* 13.62.
čïγay arm: *č. ärig* 15.38.
čïn wahr: *č. kirtü 21.39*; *kirtü č.* 20.37; *č. söṣlüg* 22.6; *körmädin č. ymä* 21.4; *kọngülüng č. ücün* 21.39; *yanïysïz č. kọngülin* 33.7; *aṭïrḍlïγ č.+ïnta* 21.44.
Čïn Tigin Kälin Tngrim 40.50.
Čïn Vuuš[in] 46.35.
čïnγar- wahrhaftig betrachten: *tözgärü č.-u saqïnsar* 16.25.
Činsuin: *qulut Č.* 49.90.
čintan ~ skr. *candana* Sandelholz: *gösar č. täg* 5.22.
činṣu ~ chin. 眞如 *zhen ru* = skr. *tathatā* Soheit: *č. töṣüg* 15.40; *č. töz[ ]* 22.14.
čïqraḍ- brüllen: *kökräḍü č.-u* 27.24.
čïtan fest: *yti č.* 51.15.
čïtanlïγ fest: *yti č.* 38.16.
čigṣin Brei: *č. anïng buši* 15.39; *č. ügrä bušïlïγ* 15.37.
čïläḍ- befeuchtet werden (?): *yol č.-gäy* 24.8.
čo vgl. *buu mu in č.*
čo[ ] vgl. *vibuu in č.*
čoγ Glanz: *č. yalïn(+)* 15.51, 51.7, 56.12; Hitze: *ayaztaqï künnüng č.+ï üzä* 3.63.
čoγï Lärm: *tüḍüš käriš ün č.+γ* 15.61.
čoγluγ glanzvoll: *č. kučüg* [=*küčlüg*?] *13.98–99*; *artuq č. [ ]* 1.14; *yalïnlïγ č.* 10.9, 29.6; *üstünki č. tngrilär* 16.7.
čommiš versunken: *č. batmïšlar* 49.84.
čuγ Fessel: *bay č.* 15.26.
Čungčing vgl. *Tilik Toγrïl Č.* (46.35).
Čungdu ~ chin. 中都 *Zhong du*, Hauptstadt der Jin (heute: Peking): *Č.+ta* 54.3.

darm, *drm* (47.1) ~ skr. *dharma*: *namo d.* 19.2, 47.1.
darmadan ~ skr. *dharmadāna* Dharma-Almosen: *d.+lïγ ašïn* 27.11.
darmaxariki, *drmaxariki* ~ skr. *dharmāhāraka* Dharma-Speise habend: *d. nom ašlïγ tngrilärning* 51.30; *d. tngrilär tngrimlärning* 42.6; *d. tngrilärning tngrimlärnin[g]* 46.9; *d.+lar* 12.51.
Darmaširi ~ skr. *Dharmaśrī* 59.9.
darni, *tarn[i]* (22.11) ~ skr. *dhāraṇī* Zauberformel: *vuu d.* 46.7; *sitaḍapatrinïng özän d.+sï* 47.1; *törṭ ygrmi suvaxalïγ tarn[i]* 22.11.
ditim ~ sogd. *δyδym* Diadem: *ärdini d. töpülüg* 20.12. Vgl. *tidim.*
didimlïγ mit Diadem versehen: *ming d. bašï[n] 5.71.*

dintar ~ sogd. *δynδ'r* Mönch: *d.+qa tuš bolsar* 15.31; *tušmaq üzä d.+qa* 15.43; *piraḍakabut d.+qa tušmaqï üzä* 15.47; *arxant d.+ča* 13.151.

Divadat ~ skr. *Devadatta*: *D. t[ ]* 2.123.

divišača vgl. *rago d. moxa* (*12.41*).

d[r]mačay ~ skr. *dharmacaya*, Bezeichnung eines Tuṣita-Palastes: *nomluγ d. yaylïqta* 19.51.

drmaprasat ~ skr. *dharmaprāsāda* Dharma-Halle: *biš* (?) *d. 19.44.*

drmika ~ skr. *dharmika* gesetzmäßig: *d. nomluγ törü[lüg]* 44.1.

dyan ~ skr. *dhyāna* Beschauung, Meditation: *d. saqïnčqa kürür 12.160*; *kirip d.+qa olurmïš* 1.26.

Gadirakuḍ ~ skr. *Gṛdhrakūṭa* Geier-Berg: *arïγ G. ol tayta* 7.1.

goxar ~ np. *gouhar* Juwel: *g. tilämiš täg* 5.21.

gösar ~ ? skr. **gosāra*, Sandelholzart: *g. čïntan täg* 5.22.

xaγan Kaiser, Herrscher: *x. xan* 44.2, 47.13; *adïnčïγ üduq x. xan(+)* 40.22, 41.1, 43.6, 48.7; *[a]γïr buyanlïγ x. xan* 42.10; *adruq törümiš üduq x. xanïmz sųüsin* 46.11; *alqunung är[kligi] x. xanïmznïng* 50.3; *talayïng ärkligi üdu[q] xa[γ]an sųü[s]ining* 51.31; *x. xanïmznïng* 44.7; *bodistv uyušluγ x.* 20.69.

xan König, Kaiser: *xayan x.* 40.22, 41.1, 42.10, 43.6, 44.2, 47.13; *xayan x.+ïmz* 44.7, 46.11; *xayan x.+ïmznïng* 48.7, 50.3; *x. [ïnča aytu] yrlïqap* 8.6; *Brxmadati x.* 15.46; *Ašoki x.* 15.50; *Mandati x.+ta 12.95*; *x. [ ]* 2.113; *[ ] x.+ï* 38.30; *lųü x.+ï* 31.7; *üküš lųü [x.+larï* (?)*]* 31.13; *nom x.+ï* 28.13; *iligi x.+ï bolmiš včirapanlarnïng* 25.13; *tngri x.+ï täg* 5.163; *taylar x.+ï täg* 39.20, 39.21; *[ars]lan x.+ïnïng* 1.41; *Ačḍašaturu x.+nïng atasï* 7.4; *qazlar x.+ïnča* 9.20; *x.+ïm siz* 4.20; *yrlïqančučï kǫngüllüg x.+ïmz* 54.1; *orta törümiš x.+ïmza* 39.9, 39.13; *Arslan Bilgä x.+ïmza* 39.5; *tavčng basuruqluγ x.+ïmza* 39.22; *bodistv uyušluγ [x.]+ïm[za]* 39.17; *[a]dïnčïγ üduq x.+larïmïz* 49.46; *köni körümlüg iliglär x.+larnï* 29.9; *+da ulatï iliglär x.+[lar] 12.64.*

xartayïn vgl. *paratya pramit x.* (46.7).

xatun, °ḍ° (7.6) Königin, Kaiserin, edle Dame, Gattin: *x.* 5.101, 20.69; *x. qutïn* 41.2, 46.11; *x. qutlarïn* 42.11; *xayan xan x. xung taysi* 47.13; *x.+nung* 50.4; *anasï x.+qa* 2.31; *vudix x.+qa* 7.6; *x.+uγ* 5.159; *x.+lar qutlarïn* 40.23; *x.+lar tiginlär* 40.32; *apsari täg x.+lar* 49.54; *alïnču x.+larïm* 42.23.

xiu vgl. *xung tay xiu* (41.2); *xung xiu* (43.8); *tay xung tay xiu* (42.11).

Xiu vgl. *Ït X.*, *Tngrim X.* (56.13).

Xormuzta ~ sogd. *xwrmwzδ* Indra: *X.* 3.21, 49.9; *Äzrua X. tngrilär bašïn 1.2*; *[Xo]rmuzta včirïnta* 1.42.

xua ~ chin. 花 *hua* Blume: *x. čäčäk* 2.27; *x. sačïp* 2.29; *kumut x. toγurčuqï* 5.20.

xualïγ Blumen-: *[ ]ig x. arïγta* 1.90.

xung xiu ~ chin. 皇后 *huang hou* Kaiserin: *x. x. qutï* 43.8; *x. x.+nïng* 44.9.

xung tay xiu ~ chin. 皇太后 *huang tai hou* Kaiserinmutter: *x. t. x. qutï* 41.2, 43.7, 44.8.

xung tayzï ~ chin. 皇太子 *huang tai zi* Kronprinz: *x. t. altun uruylarï* 47.13.

xung vgl. *tay x. tay xiu* (42.11, 51.32).

xung vgl. *oom mani pad mi x.* (46.7, 47.1).

ï Getreide, Gewächs: *ï ïyač* 16.16; *ï tarïγ* 46.28; *ï t[arïγ]* 27.21; *ï tarïγlarïγ* 27.27.

ïd- aufgeben: *ï.-ïp nirvanlïγ mängingizni* 26.2.

ïdala- aufgeben: *ün čoyïγ (. . .) ï.-p* 15.62.

ïduq heilig: *ï. baxšïmaz* 6.18; *ï. bursang quvray* 14.13; *ï. nom 'ärdini* 14.11; *ï. umuyum* 1.22; *ï. bo tavčoluγ orunta* 15.5; *bo ï. (. . .) yangï künüg 14.3*; *ï. Takkirača včirapanqa* 25.9; *ï. Nilatandaqa* 25.14; *ï. bo körklüg* 26.5; *ï. burxanlarïn* 26.14; *ï. qut* 40.30, 41.9, 41.16, 42.15, 42.22; *üdu[q] xa[γ]an sųü[s]i* 51.31; *adïnčïγ ï. xayan xan* 40.22, 43.6, 48.7, 49.46; *[adïnčïγ ï.] xayan xan* 41.1, 44.2; *adruq törümiš ï. xayan xanïmz* 46.11; *arïγ ï. nom bošyut* 27.12; *arïγ ï. nomïn* 33.1; *arïγ ï. nom šazïn* 49.58; *arïγ ï. lakšanavipak buyanlarïngïzqa* 56.7; *[ar]ïγ ï. nomuγ šazïnïγ* 42.9; *arïγ ï. ünüš yolča* 50.9; *üstünki yig ï. baxši* 58.7; *bulunčsuz ï. bo nomqa* 49.86; *tngridäm ï. küčläri* 46.9, 49.43; *abišik birmiš ï. baxšïlarïm* 46.14; *ayayuluq ï. üč ärdinilär* 46.37; *küsänčig ï. tužitdaqï* 55.8; *küsänčig ï. körklügi* 3.77; *tözün ï. bu[rsang] quvrayta* 51.12; *ol antay ï.* 37.5; *tuyunmïšlar iligi ï.+qa* 20.40; *ąrtuq sävitilmiš ï.+uγ* 26.7; *ï.+uma* 21.38; *bo yanglïγ ï.+um* 21.79; *yazuqu[γ] öčürdäči ï.+um* 28.6; *yrlïqančučï kǫngüllüg bägdinimz ï.+umuz 1.2*; *öglüg qanglïγ [ï.+lar]* 38.37; *öglüg qanglïγ iki ï.+larïmqa 38.37*; *ï.+larqa* 14.15; *ïd[u]q* 27.14; *[ï. yrlïγ]ïča* 13.82.

ïyač Baum: *ï ï. täg* 16.16; Brett: *yasï ban ï. 5.75.*

ïlïl- erwärmt werden (?): *alnïn ï.-ur* (?) *tamdulur* 39.6.

ïna dies (?): *ï. bir burxan* 5.63.

ïnaγ Zuflucht: *ï. umu[γ]* 13.15; *umuγ ï.* 13.119, 25.6, 46.1, 46.34, 58.4; *umuγ ï.+a* 19.4; *umuγ ï.+lar* 13.116; *ï.+ïm* 26.12; *umuγumuz ï.+ïmz 1.2.*

Ïnal vgl. *Bay Ï.*, *Buṣayu Ï.*, *Lačïn Ï.*, *Sulayï Ï.* (46.35); *Sarman Ï.* (12. Einl.).

ïnan- vertrauen: *bodumïn tutuṣu ï.-urmn* 20.5;

õzümtinbärü ïna[n-u] 13.118; *üč ärdini(lär)kä ï.-ïp* 12.58, 46.4; *kirtü kọngülin ï.-ïp 19.44*; *ï[nan-ï]p umunup* 13.13.

ïnaru weiter: *alquta ï.* 15.22.

ïnča so: *ï. qaltï 5.75*; *ï. qal[tï] 12.64*; *ïnč* [=*ïnča*] *[qa]ltï 21.39*; *ïnč* [=*ïnča*] *tip qut qolu 21.39*; *ï. qolulayu 12.160*; *ï. tip* 12.019; *tip ï. sözläti* 3.24; *yarlïqadï ï. tip* 4.3; *sözläti ï. tip* 5.26; *bägkä ï. tip* 5.117; *anï üzä ï. bulup* 8.26; *ïnč[a]* 3.34; *[ï. aytu] yrlïqap* 8.6.

ïndïn jenseitig: *ï. qïdïyqa* 24.8.

ïntïn Inneres, Seele: *ï.+ïmdïnbärü* 13.190; *'ï.+ïmtïn bärü 13.14*; *ï.+ïmt[ïnbärü]* 13.14.

ïraq fern, weit: *yiri törükyä ï. ol* 2.42; *ï.+tïn baqïp* 21.36.

ïringaq Haken: *iligintä ï. tutdačï* 25.8.

ïrla- singen: *[ ]duru ï.-nglar* 5.36.

Ïsung [°š° ?] Ortsname?: *bo Ï.+ta* 60.4. Vgl. *ništa*.

ït Hund: *pi ï. [y]ïlï* 60.13; *umuysuz ï.+ïy* (?) 5.93.

Ït Xiu (?) 56.13.

ič Inneres, innerer: *i. yasï* 5.190; *[mantal]nïng i.+i taši 29.6*; in (postpositionales Nomen): N + *i.+intä* 4.28, 5.49, 5.53, *5.77*, *5.130*, 12.36, 12.220, 13.27, 13.107, 19.47, 51.5, 58.30; *i.+[intä]* 46.26, *i[č+intä]* 5.109, *[i.]+intä* 3.15, *[i.+in]tä* 12.97; *künlärning i.+intä* 12.91; *kụünnüng i.+intä* 13.9; *agam sudur i.+indä* 15.54; *sudur i.+indäki* 20.52; *sansarlïy tilgän i.+intäki* 37.9.

ičgär- unterwerfen: *adïnlarïy i.-ür* 20.20.

ičgü Getränk: *i. su[vsušuy]* 13.71.

ičür- zu trinken geben: *[ašandu]rup i.-üp* 13.72.

idäng stets: *i. tuḍčï* 24.9; *i.* [~*idän*] 19. Einl.

idi keineswegs: *i. õz asïyïngïzqa bolmadïn* 26.3; *i.*(?) *biliglig* 39.12.

idi Herr: *ḍantiranï[n]g soqa i.+ẓi* 36.3.

ídilä- beherrschen: *i.-p yangačï baxšï* 5.192.

idiš Gefäß: *(...) bašlap i. bilikligkä* 24.14.

ig Krankheit: *i. ayrïy* 12.122, 43.14; *i. ayrïylar* 16.13; *i. ämgäk* 8.23; *i. kigän* 44.15, 46.27; *nizvanilïy i.+ning 'ämi yụrüṇḍägi* 14.10; *i.+tin ayrïytïn* 43.14.

igä Herr: *i.+mz* 26.17.

igälä- behüten: *asïrap i.-p* 55.14.

igit falsch: *i. saqïnčïy* 13.186; *[äzüg i]git* 13.68.

igit- pflegen, aufziehen, sorgen für: *ämiglig mäng üzä i.-ding* 12.106; *[ ]in i.-ding* 12.181; *uluy ämgäki[n] ig[it]-ding* 12.120; *ämgänü tolyanu i.-ip* 12.105; *õzümin i.-ip* 12.113.

iglig krank, Kranker: *i. kämlig* 21.35; *ölü[mlüg] i.+ig* 6.3.

igsiz gesund: *ämgäksiz i.* 40.41, 41.20.

ika muki svaxa (*Dhāraṇī*-Text) 19.113.

ikägü beide 2.36, 2.63.

iki zwei: *i. yasï ban ïyač 5.75*; *i. öz[ ] 5.77*; *i. qoolluy* 25.11, 25.15; *i. tngri urïlarï* 25.20; *i.[ ]* 58.17; *i. qulutlar* 59.10; *i. šabiqya* 60.18; *öglüg qanglïy i. ïduqlarïmqa 38.37*; *i. ärmäzin* 20.15; *i. törlüg yïväkläringizkä* 56.5; *i. törlüg kičig kölüklüglär 21.39*; *buyan ävirmäk i.* vor 58.24; *i. ygrmi* vor 5.15; *i. qïrq* 1.31; *yụz otuz i.* vor 2.37; *altïlï i.+li tägінčsizlärtä* 13.135; *[i]ki qïrq lakšan* 56.1; *[i]ki+n ara 5.75*; *[i. ygr]mi* vor 4.51.

ikiläyü wiederum: *i. alačuqa kirdilär* 2.28; *i. yanyïnča* 2.43; *i. yanïp sansarqa* 26.4.

ikinti zweiter: *i. künkä tägmäzkän* 21.37; *bir i. üčünč [yo]lï* 13.129.

ikisigsiz zweifelsfrei: *i. mudurluy* 20.16.

ikisiz zweifelsfrei: *i. mudurluy* 20.16[n].

il[ ] ? 38.4.

il ? : *[ ]da i. käzigning* 1.45.

il Reich, Land: *alqu i. uluš* 46.30; *on uyyur i. uluš* 59.3; *i.+ning bodunnung* 44.14; *alqu qamay i.+kä ulušqa* 46.19; *i.+ig ulušuy* 42.9, 46.10; *Šangki ilign[ing] (...) i.+intä* 19.74; *öz i.+ingä* 1.76; *i.+täki uluštaqï* 46.27; *bizning i.+imza* 39.7; *uyyur i.+imza* 39.1, 39.3, 39.11, 39.15, 39.19, 39.24; *uyyur i.+ilig* 55.4.

Il Čaqïr Šal 19.135.

il- ergreifen: *buḍïqïn i.-[i]p* 5.204; anheften, auftragen: *bir padak i.-dim* 60.19; *[ ] i.-mäsärsän* 60.10; *i.-ä tägindimiz* 59.10.

ilgäysük (?) erfahren (?): *oṣyuryuta i.* 21.59.

ilig Hand: *i. mụtụrïn* 19.85; *tirṣul tuḍar i.* 21.73; *qïl[ï]č tuḍar i.* 21.77; *i.+ing soqulup* 12.112; *[ong] i.+i* 25.3; *i.+intä* 25.8, 25.12; *ong i.+intä* 25.16; *i.+lärin yụüzlärin* 2.26.

ilig König: *i. bäg 5.71*, *5.130*, 5.242; *i. b[äg] 21.39*; *i. bägkä 5.130* (bis); *Arslan Bilgä Tngri Ï.* 40.30, 41.8, 42.15, 51.16; *Ạrslan Bil[gä Tngri Ï.]* 51.34; *Ạrslan Bilgä Tngr[i Ï.]* 51.38; *Ačatašturu i. 12.64*; *Brxmadati i. 5.130*; *tägip i.* 5.206; *[tözün] Šangki i.+n[ing]* 19.73; *i.+kä baryalï* 6.12; *čakravart i.+lär* 5.7; *uluy i.+lär 12.64*; *(...) ulatï i.+lär* 12.64; *+da ulatï i.+lär xan[lar] 12.64*; *köni körümlüg i.+lär xanlarnï* 29.9; *ayayuluq Bimbasri i.+kä* 7.5; *tuyunmïšlar i.+i* 20.40; *äržilär i.+i* 40.2; *nom i.+i* 13.2, 13.38; *i.+i xanï bolmïš včirapanlarnïng* 25.13; *arvïšlar i.+i* 47.1, 47.8, 48.2; *[ ]lïnčlar i.+in* 27.18.

ilig ? : *qat qat i. qalïy 19.44.*

Iligi PN: *yänggäm Ï.* 12. Einl.; *qïzïm Ï.+kä* 12. Einl.

Iligi Tngrim PN 12. Einl. (D).

iliglig Hand habend: *linxua čäčk i.+kä* 24.10.

iliš Bindung: *i.+lig tartïšlïy* 26.16.

ilištür- heften, verhaftet sein: *i.-üp solašturup urmišta* 1.106.
ilki Anfang, erster: *i.+tä* 20.14; *[i.]+sintä bärü ọk* 38.11.
ilmäk Heften: *i. tartmaq qïlyu üčün* 25.7.
iltin-, °ḍ° (20.23) tragen: *i.-dükintä* 27.32; *töpütä i.-ür* 20.23.
ilḍmäk Führen: *öz ilingä i.+tin* 1.76.
Iltmiš PN: *bo Ï.* 19.13[1].
im vgl. *Qonši im bodistv.*
imirt düster: *i. qarngyu bo sansar* 24.7.
imlä- weisen: *[ ] i.-yin [ ]* 5.115.
in breit: *i. bil[lig]* 5.16.
in vgl. *buu mu i. čo; vibuu i. čo[ ].*
in- herabsteigen: *i.-sär ay[ ]* 11.7; *i.-ip yayïzqa* 3.22.
inč Frieden, friedlich, ruhig: *i. qïlursiz* 21.38; *[ ]n i.[ ]* 4.49; *i. bol-* 40.41, 41.20, 44.17; *i. mängilig bol-* 46.30; *amrïlmïš i. nirvan* 49.64.
Inč Buqa Taruyači 46.35.
inč[ ] fein (?) 29.14.
inčgü friedlich: *i. barur* 24.10.
inčgülüg friedlich: *i. mänggülüg 14.17.*
inčip dann, aber, so: *i.* 13.12; *kim i. ol* 36.1, 47.2, 51.1.
inčo[ ] vgl. *vibuu i.* (12.032).
inčsirāḍ- beunruhigen: *i.-särlär äṫ'özüg* 16.14.
ini jüngerer Bruder: *aya i.* 42.24, 49.31, 49.72, 49.79; *ạmraq i.+m* 49.25, 49.70.
intiri ~ skr. *indriya* Sinnesorgan: *i. qačïyla[r]ï* 19.64.
inḍki Passendes (?): *[öz]lärining i.+sin* 38.26.
intür- °ḍ° (20.65) setzen: *qošuyqa i.-m[iš]* 51.9; auf Druckplatten schneiden lassen: *tamyaqa i.-üp* 20.65, 44.6.
Iridabaṭri ~ skr. **Ṛddhibhadra* 19. Einl.
irinč elend: *i.[ ]* 19.105; *i. sansar* 26.15.
Irinčin (~tib. *Rin-čhen*) *Bäg* 40.52.
irinčkä- sich erbarmen: *i.-miš k[rgäk]* 12.04.
irinčkänčüči barmherzig: *i. kọngüllüg* 20.17.
irinlig Lippen habend: *ampar yimiš täg i.* 5.17.
irinti Sünde: *i. mün [qaday]* 13.60.
irḍäki früherer: *i. tuḍmïš törülärinčä* 2.25.
irü Zeichen: *[biš törlüg] i.+läri blgül[äri]* 49.5.
Irya (?) 60.18.
irži ~ skr. *ṛṣi* Heiliger: *uluy i. burxan baxšïmïz* 36.2. Vgl. *ärži.*
isig heiß: *i. tïnï* 16.15; *üstünki i.+ning* 3.69; *tumluyta i.+dä* 12.83; lieb: *i. ạmraq* 12.04; *i. öz* 16.1; *i. özümtinbärü* 13.118; *i. [özümtin]-bärü* 13.13; *ạmraq i.[öz]in* 13.76.
iskä- pflücken: *i.-p ävdip xua čäčäk* 2.27.
isḍä- wünschen: *adruqčïy tuyu(?) i.-yü* 24.17.
istim ständig: *i. turyuluq* 13.135.
iš Sache, Dienst, Tat: *[ ] i.* (?) *ačïylïy* 55.14; *uluy i.+kä* 20.60; *ayïr uluy bo i.+ig* 49.23; *bo nomluy i.+ig* 38.1; *[qïlï]nč[ï]y i.+ig* 12.010; *bo qïlmïš i.+imni* 3.41; *ädräm i.+in* 60.24; *bo i.+lär üzä* 13.65; *bo adruq i.+lär* 24.2; *alqu i.+lärig bütürür* 20.18; *pudyul i.+lärig* 21.8; *qamay burxanlar i.+lärin* 8.3; *burxanlar išlämiš upa-karasanpadlïy [iš+läri]n* 9.10; *ädgülüg i.+lärtä* 55.7; *buyanlïy i.+lärtä* 38.23; *[ ] i.+lärtä* 38.15; *ädgülüg i.+lärim* 40.42, 41.21; *[ ] i.+läringizkä* 56.2.
iiš Gefährte: *ord[u]nguzta ärdäči i.+läringizkä* 19.49.
iš- abnehmen: *birlä turur i.-är* 17.12.
išgirti Brokat: *torquta i.+dä* 12.89.
iši Herrin (?): *bäg i.* 16.6.
išič Topf: *čamyaq i.+lärin 5.77.*
išlä- tun, arbeiten: *burxanlarqa i.-gülük* 21.7; *burxanlar i.-miš (...) [išläri]n* 9.9; *qalïsïz [barča i.]-miš* 8.4.
išlig mit Taten: *kirḍü i.* 24.6.
iḍ- einrichten: *[öz]lärining inḍkisin i.-gäli* 38.26.
it- verschwinden: *i.-zün yoqadzun* 13.128.
iḍi loki ḍirayo višan = skr. *ete loke trayo viṣam* = (uig.) *bolar yirtinčütä üč ayular ärürlär 12.41.*
iḍig Ausstattung, Schmuck; *altun i.+kä* 11.11; *[mantal]ning iči taši i.+i 29.6; küv[äz] bay-[šal i.+tin]* 28.14.
itilmiš errichtet *19.44.*
itligsiz (Schreibung für *ädligsiz*?) wertlos: *i. yavïz* 12.140.
iḍtür- errichten: *ašnuqï bizing i.-güči stupta* 38.45.
iyin folgend (postpositionales Nomen): *kọngül i.* 21.24; *kọngülläri i.* 46.23; in der Folge: *[i.] käzigčä* 6.16.
iymäk Unterwerfung: *i. basïnmaq* 13.91.
iz Spur: *tükäl ägsüksüz i.+ingiz* 1.111; *adaqïngïz i.+ing[iz]* 1.115.

kalavink ~ skr. *kalaviṅka* indischer Kuckuck: *k. quš täg* 5.23.
kalp ~ skr. *kalpa* Äon: *k. bašlayïnt[aq]ï yalnguqlar 12.95; altmïšlï qïrqlï k. i[čintä]* 5.109.
Kamala Ačari 47.9.
Kamala Anantaširi 47.24.
Kamapiri ~ skr. *Kāmapri*, PN eines Jünglings: *K.+ta ulatï urïlar* 12.66; *qunčuylarqa bodulmïš K. urï 12.66.*
Kanakamuni ~ skr. *Kanakamuni*, einer der 7 Buddhas der Vergangenheit: *K. burxan* 12.27.
Kančanasari ~ skr. *Kāñcanasāra*, ein Bodhisattva: *K. atly bodistv 5.130.*
Kaniški ~ skr. *Kaniṣka*, indischer König: *K.+da ulatï uluy iliglär 12.64; K.+d[a] ulatï iliglär xan[lar] 12.64; Kaniš[ki] 12.64.*

Karšan ~ skr. *Kṛṣṇā* (für *Tṛṣṇā*?), eine der 3 Töchter des Māra: *K.* 5.1, 5.24.

Karunadaz (~ skr. *Karuṇadāsa*) *sidu* (~ chin. 司徒 *si tu*, Titel) 50.15.

Kašip ~ skr. *Kāśyapa*, einer der 7 Buddhas der Vergangenheit: *K. atly burxan* 12.33.

[kavš]i vgl. *Taypi [kavš]i* (13.33).

Kavšiki ~ skr. *Kauśika*, für Indra: *K.* 51.4; *K.+ya* 49.7.

käč- vergehen, durchlaufen: *k.-tingiz* 21.1; *k.-dingiz* 37.14; *k.-ip barmiš* 12.30.

käčürmäk Verbringen: *öd kün k.+im üzä* 13.99.

käk Haß: *öčüg k.+ig* 15.17.

käl- kommen: *[ ]u k.-inglär* 5.42; *alïp k.-ä[y]in* 2.40; *yidgü täg k.-ir oylanïγ* 2.44; *[ya]γup k.-timz* 2.78; *k.-särsiz* 5.161; *k.-däči* ‚Zukunft': *ärtmiš k. köṣünür 13.14*; *k.-miš* ‚gekommen': *alyalï k.[ ]m* 60.14; *yitilip k.+tä* 12.145; *yuḳününgäli k.+ingkä* 60.5; *kirtütin* (°*din* 12.026) *k.* ‚Wahrhaft-Gekommener' = Tathāgata: *k. k.* 1.27, 12.026; *k. k.+ning* 21.28; *[ančulayu] k.* ‚So-Gekommener' = Tathāgata: *[a.] k.+lärning ang uluγ oylï* 44.3; vgl. *Buyan Kälmiš*; *ig ayrïγ k.-tükdä* 12.122; *k.-mädük* ‚nicht-gekommen' = ‚Zukunft': *ärtmiš k. köṣünür ödki* 13.142; *alïp k.-gülük* 2.41; *kin k.-igmä ödtä qoluta* 13.139; *[ ]č k.-i* 1.66; *yanïp k.-ip* 20.78.

kälig Kommen, Erscheinen: *k.+in barïγ[ïn]* 12.31; *bügün k.+in tuγγučïlar 12.95*.

kälin Schwiegertochter, Schwägerin: *k.-im* 40.54, 58.25; *qïz k.+lär* 49.31; *qïz k.+lärimiz* 49.72.

Kälin vgl. *Čïn Tigin K. Tngrim* 40.50.

kälür- bringen; *yigil tip k.-di* 4.33, [5.213]; *k.-üp* 5.25; *kimkä k.-üp* 10.11; *arvïščï oḍačï k.-üp* 12.136; *ilig bägkä k.-üp 5.130*; *öḍünüp k.-üp 29.6*.

käm Krankheit: *k. čär* 58.3.

kämiš- (weg)werfen: *k.-äyin* 12.19; *uluγ čamγaqlarda k.-[ü]rlär 5.77*; *äṭ'özüngüzni k.-ip* 1.15; *buqayuluq ičintä k.-ip* 12.220.

kämlig krank: *iglig k.* 21.35.

kämrä ? (für: *käräm*?): *k.+däki* 12.28.

känčik Kindchen: *[ ] k.+in* 12.168.

känčkyä Kindchen: *k.+ning körkkyäsin* 12.28; *süḍ ämär k.+lär 12.28*.

känt, °*d* (*14.17*) ~ sogd. *knδ* Stadt; *nirvanlïγ k. uluš 14.17* (bis).

käntü selbst: *bo birkyä nom k.* 15.15; *k. özüm* 53.1; *mn k. öṣü[m]* 38.33; *k. özi* 38.24. Vgl. *kntü*.

kängäš- beratschlagen: *birlä k.-ip* 49.31.

kängrän- grummeln, klagen: *k.-mäyin* 12.25; *tip k.-ü* 12.119.

käpäz Baumwolle: *atmïš k. 5.130*.

kärgäk notwendig: *barča kök k. 29.6*; *-miš k. 24.12, 29.6* (bis). Vgl. *krgäk*.

käril- sich recken, hier: sich niederwerfen: *k.-ip tōpün yuḳünürmn* 12.26.

käriš Streit: *tüḍüš k.* 15.61.

käsälgü, *käsilgü* (*1.113*) Eidechse: *arï k. yïlanlar* 1.113; *k. quṭruqï 1.113*; *k.+dä ulatï säkiz tümän qurt qonguz 1.113*.

käẓil- gebrochen werden: *isig tïnï k.-ip* 16.15.

käsḍür- abschneiden (lassen): *bašlarïn k.-ü* 5.71.

käy Kummer: *mung k. qïlu* 13.113; *mung k.+ä* 12.131.

käz- durchziehen: *k.-ä yuγürür* 12.18.

käzdä sofort: *k. ärtzün* 12.24.

käzgüklä- durchdringen: *k.-yin barčanï* 12.21.

käzig Reihenfolge: *[ ]da il k.+ning* 1.45; *[iyin] k.+čä* 6.16; *k.+in tutup* 12.22.

kič lange, spät: *k.+in tavraqïn* 20.36.

kičä Abend, Nacht: *[tangda] k.* 13.32.

kičig klein: *iki törlüg k. kölüklüglärning viž[ayïn]-tïn 21.39*; *tolyanmïš k[ičï]g ögümüz* 12.81; Kindheit: *k.+imtä* 38.33.

Kičkä (?) **Tigin Tngr[im]** 38.25.

kičmätin ohne Verzug 40.43.

kidin Westen: *k. yïngaq* 21.27; *k. kirü* 28.17; *öngdün k. kündin taytïn* 24.15; *[öngdün ki]din küntin taydïnqï* 13.16.

kigän Krankheit: *ig k.* 44.15, 46.27.

k[i]gür- einführen: *k.-üp* 5.190.

kigürül- betreten werden: *ya[dïl]zun k.-zün* 46.25.

Kiki siši (?) 13.36.

Kki-kki 53.1.

kili sing [=sang] poq sam qay tin *14.12*.

kili vir poq sam qay ning *28.24*.

kililäšmäk Verehrung: *k. qïl[ayïn]* 28.24.

kim wer, welcher: *k. qayu* 12.020; *[k.] qayu* 12.08; *[k. qayu]* 12.030; *k. ma yoq* 2.75; *k. bilsär* 17.7; *k. qïlyay* 21.22; *-yalï k. uyay* 16.12; *-tačï k. bolyay* 16.21; *k. ol* 42.14; *k. inčip ol* 47.2, 51.1; *k[im] inčip ol* 36.1; *adïn k.+ning ärsär* 21.57; *k.+kä kälürüp* 10.11; *k.+kä äšidilip* 24.3; *k.+lär birök* 13.175, 46.1; *birök k.+lär* 13.163; *k.+lär ol tisär 12.95* (bis.)

Kim vgl. *Tngri Qulï K. Sat[ ]* 12. Einl.

kimavant ~ skr. *himava(n)t* Himālaya: *k. tayning üngürintä* 1.25.

kimqoki ~ chin. 金剛經 *jin gang jing* „Vajracchedikā-Sūtra" 46.7.

kin später, danach: *k. bolyuluq* 9.23; *k. ödtä* 12.25; *k. yrlïqadačï* 12.217; *k. käligmä ödtä qoluta* 13.139; *k. ašunqa sanlïγ* 38.35; *[k. uyur]taqï* 13.160; *k.+ingä* 9.25; *k.+intä* 12.71, 28.23, 47.24; *k.+indä* 43.16; *ang k.+intä* 40.43.

kinayan ~ skr. *hīnayāna* ‚Kleines Fahrzeug': *k. mxayan nomlar* 32.2.

kinäṭ- sich verspäten: *k.-ip tušmayuqa* 12.218.

kinki späterer: *k.+lärkä ulalzun* 53.4.

kintiklig Nabel habend: *qïṣïl linxua k.+ima* 21.78.
[kintsu] Vergehen (< chin. ?): *[kintsu müni] qadaγï* 28.19.
king weit, breit: *k. yorïγta* 24.6; *k. yọrügingä* 53.2; *k. [l]inxuata tuyušluγ* 28.18; *k. mängilig sukavatita* 21.29; *ki[n]g ulqïγ* 28.11.
king ~ chin. 庚 *geng* 7. Glied der *Shigan*-Reihe: *k. šipqanlïγ* 20.46.
kingürü weit, umfassend: *k. asïγ qïlur* 24.4.
kir Schmutz [oder: *king*?]: *k.+i müni* 24.5.
kir- eintreten: *k.-zün* 12.124; *k.-mäzün* 12.218; *dyan saqïnčqa k.-ür 12.160*; *yaγ čamyaqda k.-d[i] 5.77*; *alačuqa k.-dilär* 2.28; *nirvanqa k.-särmn* 21.12; *nirvanqa k.-gütä* 21.9; *nirvanqa k.-gäli* 8.5; *k.-ip dyanqa olurmïš* 1.26; *sözingä k.-ip* 13.37; *bodistvlar yolïnga čïn kirtü k.-ip 21.39.*
Kiräšiz (*Kirašiz*?) ~ tib. *bkra-šis* PN: *K. ïduq qut* 41.9, 42.15; vgl. *Artadaz [Kirä]šiz Taruγači Sanggung* (46.35).
kirlig, *kkirlig* (13.176, 20.34) schmutzig: *k. ayïγ qïlïnčlartïn* 13.176; *k. äṭ'özkä aγḍarïp* 17.14; *k. nomlarïγ* 20.34.
kirsiz, *kkirsiz* (20.35, 21.30) schmutzlos: *k. arïγ* 21.30, 32.3; *ạrïγ k.* 14.6; *k. nirvanïγ* 20.35.
kirtgün- glauben: *k.-üp qorq[ ]* 13.160; *süzülüp k.-üp* 13.12; *tanḍira nomlarqa k.-üp* 46.7.
kirtgünč Glaube: *k. [kọn]gül* 1.28; *k. [ ]* 9.24; *süzük k.* 13.184, 14.1, 20.49, 43.1; *bušïnïng aruši arqaγï k. ol* 15.30; *adruq k. turγurup* 40.13; *k. kọngülin* 46.4; *ayančang k. kọngülin* 47.9.
kirtgünčlüg, °*ḍ*° (32.1) gläubig, Glaubens-: *k.* 53.3; *k. tïnlylar* 32.1; *ạrtuq süzük k.* 44.8; *bäk yarp k.* 38.10; *bk qatïγ arïγ kir[t]günčlüg* 51.14; *[kirtgünč]lüg qayu ärsär* 13.159.
kirtü, °*ḍ*° (17.10, 24.6) wahr, wahrhaftig: *k. čïn* 20.37; *čïn k. 21.39*; *k. ärmäzig* 13.68; *k. išlig* 24.6; *k. kọngülin 19.44*; *birdäm k. bir nom bar* 17.10; *k. nomï* 46.26; *k. nomïn* 17.13; *k. savluγ* 28.22; *k. k[ọngültäkičä]* 13.83; *köni k. ädgü [nomta]* 51.11; *k.+tin* (+*din*) *kälmiš* „Wahrhaft-Gekommener" (=Tathāgata): 1.27, 12.025, 21.28.
kirü Westen: *kidin k. ulušluγ* 28.17.
kisari ~ skr. *kesarin* Löwe: *k. arslan ätinlig* 28.21.
kišanti vgl. *kšanti.*
kiši Mensch: *k.* 9.22, 17.15; *öz[üm]tä qodï k.+lärig* 13.91; Frau: *ạmraq oγulïn k.+sïn* 5.87.
kit-, *kiḍ-* (12.216, 13.131, 24.5) verschwinden, vergehen: *k.-zün tarïqzun* 13.127, 46.21; *k.-är aryur* 13.162; *[ki]ḍ-mäz ärsär* 12.216; *k.-miš ärsär* 24.5; *arïyu sili[yü ki]ḍ[ä] tükäḍ[ip]* 13.131; *qadaγï [k.-miš]* 28.20.
kitär-, °*ḍ*° (12.222, 15.17) entfernen: *buusïn siksilin k.-ip* 12.45; *bir yumqï k.-ip* 12.222; *öčüg käkig k.-ip* 15.17.
kišlä- verbergen: *örtmäz k.-mäz* 13.125; *k.-mätin bir kšanta* 13.161.
kišläk Geheimnis: *ạrḍuq k. at manggal* 28.51; *aqïγsïz arïγ k. kölüngü* 46.7.
klp ~ skr. *kalpa* Äon: *ming k.+ta* 1.53; *sansïz üküš öd k.+ta* 1.23; *üč asanki k.+larïγ* 20.30. Vgl. *kalp.*
kntü selbst: *k. özüm* 1.108, 40.12, 46.1; *[k.] özüm* 13.55; *k. özümüz* 12.32; *k. özi* 5.26; *[k.] özi* 40.5; *k. kụün[lärtä]* 5.8; *k.+n* 12.20. Vgl. *käntü.*
kolti ~ skr. *koṭi* unendlich hohe Zahl: *k. sanïnča 1.2.*
kö[ ]is ? 27.29.
kögüš bläulich: *k. önglig tụü* 1.100.
kögüz Brust: *k.+i kö[ ]is* (?) 27.29; *[ars]lan xanïning k.+intä* 1.41.
kögüzlüg Brust habend: *adrumïš k. billigkä* 1.43; *kümüšlüg qalqan täg k.* 5.19.
kök blau: *k. közlüg* 21.23; *alqu barča k. kärgäk 29.6*; frischgrün: *k. ot* 27.27.
kök fahl: *k. titig* 13.40.
kök Himmel: *k. ič[intä]* 46.26; *k. tngrikä aγḍining* 27.25; *akaš k.+ning (...) atï mangali* 14.14; *k.+kä* 58.38; *[ ] k.+in* 27.5; *akaš k.+täki tngrilär* 5.107.
kökräḍ- brüllen: *k.-ü čïqraḍu* 27.24.
köl See: *k. suvlarï* 27.6.
köl- binden: *köpkä* (?) *k.-gülük* (?) 60.12.
kölit-, °*ḍ*- (27.28) beschatten, behüten: *[ ] k.-ing tngrim* 27.28; *apïḍu k.-ü* 58.44.
kölük Wagen: *uluγ k.+üg* 51.6; *[ar]sl[a]n k.+üngüzni* 27.23.
kölüklüg zum Fahrzeug gehörig: *kičig k.+lärning viž[ayïn]tïn 21.39.*
kölüngü Fahrzeug (= skr. *yāna*): *aqïγsïz arïγ kišläk k. tanḍira nomlarqa* 46.7; *uluγ k.+däki nomlarïγ* 19.48; *[kö]lüngü* 5.186.
kölür- anspannen: *kölüküngizni (...) k.-üp* 27.24.
Könčök ~ tib. *dkon-mčhog* PN: *K. ïduq qut* 40.30, 41.16, 42.22.
köni wahr, richtig: *k. bolup* 46.29; *k. kirtü* 51.11; *[k.] kirtü* 13.83; *k. körümlüg* 29.9, 55.5; *k. yolï* 46.25; *k. yorïytaqïča* 13.85; *k.+sinčä sözläyin* 4.45, [5.223]; *k.+sinčä yorïyu 56.15* (IV).
könilig wahrhaftig: *k. yinčü* 27.26.
kọngül, *köngül* (*21.39* [bis], 59.8) Sinn, Bewußtsein, Wunsch: *k. yïymaq* 55.7; *k. k.* 59.8; *özüm k. öritip* 42.3; *[ ] k. ärsär* 37.4; *öz k.* 20.33, 58.2; *k. iyin* 21.24; *adičit kọngü[l]* 37.11; *bodi k.* 15.36, 46.1; *isig ạmraq kọyük k.* 12.05; *ökünč k.* 12.59; *qorqïnčsïz k.* 24.9, *56.15* (IV); *sašïmsïz k. öriḍip* 60.1; *yrlïqančučï k.* 21.17, *56.15* (IV); *äṭ'öznüng k.+nüng tözin körmäk nom* 46.7; *tüšin bo k.+ning* 4.56, [5.234]; *[övkä] k.+kä basḍïqïp* 5.119; *k.+üg yavalduryučï* 4.44, 5.222;

az amranmaq bo k.+üg 15.21; *boš yuġürür k.+üg* 12.219; *sukavaḍita tuyurdači k.+üg bulalïm 13.98–99*; *sačuq k.+ni* 60.2; *k.+tä bügünsär* 35.9; *k.+täki ädgülärin* 14.6; *[ ] k.+in [ ]* 2.89; *bk qatïγ k.+in* 2.128; *bäk yrp k.+in* 49.21; *ayančang k.+in* 49.39; *boš taš k.+in 3.54*; *bir učluγ k.+in* 12.16; *bir učlu[γ süzük k.]+in* 13.10; *bodi k.+in* 12.48; *bur[č]ïnmaqs[ïz bul]γanmaqsïz k.+in* 3.52; *kirtgünč k.+in* 14.1, 46.4, 47.9; *qop k.+in* 26.13; *šašmaqsïz k.+in* 12.38; *süzük k.+in* 1.84; *tavranmaq k.+in* 12.54; *kirtü k.+in 19.44*; *yanïγsïz čïn k.+in* 33.7; *yuġürür k.+in* 4.18; *[k]ọngül+in* 33.11; *[y]avlaq k.+i* 4.23; *k.+i t[uγsar]* 13.164; *k.+i tu[γsar]* 13.184; *k.+i bolsar* 13.165; *ögin k.+in yïyïnu* 5.226; *k.+üm* 13.96, 13.98; *yanïγsïz k.+üng čïn* 21.39; *sačuq luqlan k.+ümüz 13.98–99*; *k.+läri iyin* 46.23; *aṭïčit köng[ül] 21.39*; *aṭïčit köngül+tin 21.39*; *k.+ü[ ]* 60.9; *yalar ot täg kọn[gül+in]* 4.10; *ạmranmaq kọng[ül+i]* 5.198; *kirtgünč [kọn]gül* 1.28; *qop [kọn]gül+[in]* 1.20; *[kọn]gül+lärin* 13.88; *[kọngü]l+inčä* (?) 1.75; *[bir učluγ k.]+in* 12.5; *k[ọngül+täkičä]* 13.83.

kọngüllän- achtsam sein: *k.-mätin 5.130*.

kọngüllüg mit einem (...) Sinn ausgestattet, Sinn-: *k. ävlärin* 19.79; *ayančang k.* 12.013, 38.12; *artamaqsïz yti čïtan süzük k.* 51.15; *bk qatïγ süzük kirtgünč k.* 43.1; *bodi k.* 51.28; *irinčkänčüči k.* 20.17; *süzük kirtgünč k.* 20.49; *[u]qïn* (?) *k. ol tigin* 3.65; *yaylamaqsïz k.* 33.6; *yrlïqančučï k. 1.2*, 36.6, 37.20, 54.1; *[kọn]güllüg tïdïγïngïztïn* 19.28; *[ ] k.* 5.69.

köp alle: *k. qamaγ* 13.19; *k.+kä* (?) *kölgülük bolursn* 60.12.

köpäd- sich mehren: *altun uruγlarï k.-ip* 49.56.

kör- sehen, erblicken, betrachten: *k.-älim* 12.29; *ötgürü topulu k.-älim* 12.62; *alqunï tüz k.-ür 12.160*; *tïnlyaγ k.-mäz 12.160*; *ïraqtïn baqïp k.-särsïz* 21.36; *kimlär birök k.-särlär äšidsärlär* 46.1; *tut[a] k.-däči* 21.85; *k.-gäli ärklig* 20.38, 21.25; *Maytri bodistvïγ k.-gäli 19.44*; *k.-güsüz yavïz öng ara* 3.79; *k.-mäg[ü]* 21.67; *biš yuḳmäklärig k.-dükdä* 17.9; *[k.]-mišči* 5.220; *k.-ü yrlïqap 16.9*; *mini k.-ü yrlïqazunlar* 13.117; *k.-ä* (?) *qïlïp mu yatdïng sn* (?) 3.80; *qïng közin k.-üp* 21.76; *yïraqtïn k.-üp* 5.138; *k.-üp ọk* 6.2, 49.6; *k.-üp baq[ïp]* 27.13; *toqusïn šobanïn k.-üp 14.3*; *k.-mädin čïn ymä* 21.4.

körk Gestalt: *burxan k.+i* 21.65; *ät'öz k.+in* 20.54; *bägi k.+i[ ]* 3.10.

körkiḍ- zeigen: *k.-ür* 20.25; *k.-ting* 12.114.

körkitmäk Zeigen: *ät'öz körkin k.* 20.54.

körkkyä Gestalt (deminutiv): *ažun k.+si* 12.125; *känčkyäning k.+sin* 12.29.

körklä schön: *k. turdači quḍluylarqa* 14.16; *tanglančïγ k.* 12.55; *[so]yančïγ k. nom čäčäki* 20.52.

körklüg Gestalt habend, -gestaltig: *bodistv k. qangïmay* 20.42; *ïduq bo k. boltunguz* 26.5; *küsänčig ïduq k.+i* 3.77.

Körklüg vgl. *Šakar Čanča K.* (49.30).

körksüz häßlich: *k. yavïz* 29.11.

körmäk Sehen: *ät'öznüng kọngülnüng tözin k. nom* 46.7.

kört[l]ä schön: *adïnč[ï]γ k. ät'özüngüztin* 19.61.

körüm Ansicht: *trẓ k.* 45.12; *tärẓ tätrü [k. üzä]* 13.95.

körümlüg Anschauung habend: *köni k.* 29.9, 55.5.

körün- sichtbar sein, anschauen (?): *k.-gülük altunluγ qayïmïz* 55.13.

körünč Sichtbares, hier: viele, alle(?): *k. [üküš tolp qamaγ]* 13.17; *k. ödlärkäḍägi* 29.10.

körüš- sich sehen: *k.-üp qavïšïp* 20.78.

kösül- sich ausstrecken: *k.-[ü]p y[a]ḍmïšta* 60.11.

köḍitmiš erhaben: *k. yig [y]orïγlïγ* 28.12.

kötrülmiš, °*ḍ*° (14.9, 14.18, 27.10) erhaben: *küldtilm[iš k.]* 13.18; *qopda kötrülm[iš]* 13.34; *[qopda] k.* 13.2; *atï [aḍï] k.* „Dessen Name erhaben ist", Wiedergabe von skr. *Bhagavan*: *a. k.* 6.11, 14.5, 14.9, 14.18, 15.3, 27.10, 40.4, 46.6, 47.5, 50.13, 51.5, 51.10, 56.10; *a. kötr[ülmiš]* 13.82; *[a. kötrül]miš* 20.51; *[a.] kötrülm[iš]* 9.14; *a. k.+ning kirtü nomï* 46.26; *a. k.+kä* 16.37, *19.44*; *a. k.+a* 25.19.

kötür-, °*ḍ*° (29.12) tragen: *toquz ay on k[ü]n k.-üp* 12.84; erheben: *k.-üp aviš tamuqa baḍuryïl* 29.12.

köḍürmä tragend: *bod k. tïnlylar* 20.44.

köḍürmäčä tragend: *bod k. tïnlylar* 21.45, 47.25; *bod k. tïnly oylanïnga* 43.17; *boṭ köḍürmä[čä]+n[ing] ärkligi* 39.16.

kövätḍür- preisen: *k.-üp* 13.66 (Prosa: *kögäd*°).

kövrü schwach: *k. turuq ät'özlüg* 1.7.

kọyük brennend (?): *isig ạmraq k. kọngül* 12.05; *viž[ayïn]tïn k.+intin ärtip ašïp]* (?) *21.39*.

kọyür- brennen: *k.-ä [ ]* 1.8; *örḍäyü k.-ü* 4.37; *örtäyü [k.-ü]* 5.217.

köz Auge: *k. yumup* 60.11; *qïng k.+in* 21.76; *tälmi[rä k.+in]* 3.5; *k.+üngüz ol* 19.12; *ming öngi k.+ün[gü]z ol* 21.86.

közlüg, °*ṣ*° (22.7) Augen habend, -äugig: *[ ] k.* 22.7; *üč k. 25.4*; *kök k.+ning* 21.23.

köṣünür gegenwärtig: *k. ažunta* 42.25; *k (...) öd+13.14*, 13.16, 13.142.

köṣüngü Spiegel: *nom k. yaruq kün ay* 24.11.

krgäk notwendig: *-miš k.* 12.018; *-miš k[rgäk]* 12.04; *-miš kr[gäk]* 12.034. Vgl. *kärgäk*.

krgäklig notwendig: *anga k. yvikin* 49.34.

Krkasunti ~ toch. A *Krakasundi* ~ skr. *Krakucchanda*, Name eines der 7 Buddhas der Vergangenheit: *K. burxan* 12.23.

kšan ~ skr. *kṣaṇa* Moment, Augenblick: *k.+ta bütürür* 20.31; *bir k.+ta* 13.161.

kšanti, *kišanti* (12.215, 22.17), *kšanḍi* (15.8), *kšnḍi* (14.21), *k[šanti]* 13.176 ~ skr. *kṣānti* Geduld, hier: Beichte, Beichtgebet: *k. qïl-* 12.72, 12.79, 12.209, 13.10, 13.31, 13.113, 13.137, 13.183, 13.186, 15.8; *k. öḍün-* 14.21; *k. qïlïn-* 13.32; *k. [ ]* 13.162; *kša[nti]* 13.190; *k[šanti] qïlïnïp* 13.130; *[k.] qïlmaqlïy* 13.177; *ki[šanti qï]lïp* 12.215; Vergebung: *k. bošuy* 22.17; *bošuy k. birdilär* 12.74; *k. bulyu üčün* 12.214; *k. bir-* 13.45; *k. bolzun* 13.129; Werktitel: *k. säkiz* 13. Einl.; *bo bir bölük k.+ni* 51.26.

kši ~ toch. A *käṣṣi* Lehrer, Meister: *ačari k. Karunadaz sidu* 50.15.

kui ~ chin. 癸 *gui,* 10. Glied der *Shigan*-Reihe: *k. šipqanlïy ud yïl* 43.1.

kumut ~ skr. *kumuda* Nachtlotos-Blüte: *k. xua* 5.20.

kušal ~ skr. *kuśala* Wohlfahrt: *k. ädgü nomta* 46.22.

Kušala 43.8.

kužalamul ~ skr. *kuśalamūla* Wohlfahrtswurzel: *örmiš k.[ ]* 9.7.

kụü berühmt: *k. yïd[lïy]* 5.22; Ruhm: *k.+si čavï* 28.11; *aḍï k.+si* 49.45.

kụ- behüten: *k.-yü [ ]* 12.169; *k.-yü küzäḍü tutmaqlarï bolzun* 46.18.

küč ? : *baydam k. bušïlïy* 15.45.

küč Geschäft (?): *buyruqlar sürmiš k.* 3.7; Kraft: *k.+i uluy nom xanï* 28.13; *k.+i yitmišinčä* 55.6; *k.+i küsüni üzülmiš* 1.6; *k.+üm yitmäd[i]* 4.19; *nomluy k.+läri* 40.20; *arïy [k.+läri]* 58.42; *tngridäm (üduq) k.+läri (küsünläri)* 42.7, 46.9, 47.12, 49.43; *buyan(+) (ädgü qïlïnč) k.+intä* 19.30, 20.43, *21.23,* 40.16, 40.29, 40.39, 40.45, 41.18, 42.14, 43.5, 43.15, 44.6, 46.7, 46.31, 47.11, 48.6, 49.77, 50.2.

küčäṭ- mächtig werden: *ig ayrïylar k.-ip* 16.13.

küčlüg kraftvoll, mächtig: *on k.* 3.45, *13.14,* 13.115, 59.6; *on küčl[üg]* 1.125; *uluy k.* 3.25, 25.18; *asïlmiš üstälmiš k.+in* 40.21, 42.8; *čoyluy küčüg* [=*küčlüg*] *tïlangurmaqlïy ünüg 13.98–99.*

küd- warten: *anunup k.-ä tururlar* 19.81.

küdän Gast: *yanturu qayïp k.* 8.9; Hochzeit: *k. qïlïp* 3.78.

küdümlüg wartend, geduldig: *särimlig k.* 38.21.

kükülmiš gelobt: *k. ärür* 21.26; *tüzüdin k.* 20.39.

külätil- gelobt, gepriesen werden: *k.-m[iš] kötrülm-[iš]* 13.18.

külüg berühmt [oder: *kölük* Gefährt?]: *uluy k. ä[ ]* 1.126.

Külüg Tigin Vušin 46.35.

kümüš Silber: *altun k. qazyanmang* 16.35.

kümüšlüg silberner: *k. qalqan täg* 5.19.

kün Sonne: *k.[ ]* 12.168; *k. tngri* 12.167; *k. tngrima* 30.4; *k. tilgänintä* 25.5; *burxanlïy k. tngrim* 1.88; *yan[gï] k. tngri* 58.11; *yaruq k. ay* 24.11; *aynïng k.+nüng parvišïnta* 1.49; *ayaztaqï k.+nüng čoyï* 3.63; *aytïn k.+t[in]* 19.59; Tag: *k.[ ]* 11.3 (?); *qač k.* 4.4; *altï k.* 6.10; *yiti k.* 4.22; *yitinč k.* 6.10; *öd k.* 13.99; *posaḍ bačay k. üzä* 43.1, 46.1; *posat bač[a]y k. üzä* 20.48; *yangï k.+nüng* 14.3; *ikinti k.+kä tägmäzkän* 21.37; *bo k.+üg* 3.10; *yangï k.+üg* 14.16; *uluy yangï k.+üg 14.3*; *k.+i tüni* 24.4; *k. k.+ingä* 27.31, 28.16; *aḍanïy k.+lärning ičintä* 12.91; *toquz ay on k[ü]n* 12.84.

kụün, *kụin* [*kwyn*] (49.37) ~ chin. 卷 *juan* Buchrolle, Abschnitt: *üčünč k.+intä* 51.2; *[üčünč] k.+nüng ičintä* 13.9; Exemplar: *yụz k.* 51.25; *yụz säkiz k.* 47.10; *yụz säkizär k.* 49.37; *yụz on k.* 40.14; *biš yụz k.* 42.3; *ming k.* 20.66, 43.4; *bir tümän k.* 48.6.

kụün ~ chin. 闆 *kun* Harem: *kntü k.+[lärtä]* 5.8.

künčit Sesam: *k. yayï 5.130.*

kündin, °*t*° (13.16) Süden: *öngdün kidin k. taytïn* 24.15; *[öngdün ki]din k. taydïnqï* 13.16; *[k. sïngar]* 28.9.

künilä- beneiden: *k.-yü asyančulamaq* 13.90.

künki täglich: *k. toyta* 55.10.

küntämäk täglich: *k. ačïn ärtmäktin* 1.5.

küntin vgl. *kündin.*

küntük ? : *nomči bilgä k. tayši ačari* 46.35.

küntüz, °*d*° (22.12) tags: *tünlä k.* 21.85, 22.12.

Küräk Qaya 46.35.

küräš- miteinander kämpfen (?): *k.-ü [ ]* 12.170.

küri Scheffel: *kür[i+n] k. üzä* 13.63.

küsä- wünschen: *k.-yürmn 19.44*; *yalanguqqa tngrikä k.-gü* 5.3; *suqlanyuluq k.-gülük* 19.6.

Küsänä Tngrim 12. Einl.

küsänčig erwünscht: *k. üduq tužit* 55.8; *k. üduq körklügi* 3.77.

küsün Kraft: *küči k.+i üzülmiš* 1.6; *küčläri k.+läri* 46.9.

küsüš Wunsch, Gelübde: *k. qanyu* 28.15; *qut k. öriḍü tägintim* 43.14; *burxan qutï k. üzä* 51.27; *k. qolunup* 13.14; *k. turγ[ursar]* 13.175; *nomluy k.+üm* 46.32; *k.+i* 13.33, 13.166, 13.174, 13.178; *toldï anïng k.+i* 15.44; *k.+in qanturmiš üčün* 1.98; *kök közlügning k.+in* 21.23; *tip k.+in* 34.7, 58.31; *burxan qutï k.+in* 49.87; *tapyu bulyu k.+[i]n* 28.30; *aqïlturu ulal[t]-uryγ[u küs]üš+in* 49.20; *alqu k.+lärig qanturdačï* 40.7, 57.1 (?); *alqu k.+lärim* 40.11, 40.40, 41.19; *adruq k.+läri* 40.27, 41.6; *alqu törlüg k.+läri* 40.34, 43.12, 44.12; *ädgülüg k.+läri* 46.23.

küsüšlüg wünschend, Wunsch habend: *burxan qutï k.* 15.33; *qutrulmaq k.* 58.16.

küv[äz] stolz: *k. bay[šal]* 28.14.
küzäḍ- (12.51, 42.13, 46.18), *küṣät-* (40.26), *küṣäḍ-* (29.10, 33.1, 33.10, 41.5) behüten, beschützen: *k.-gil* 29.10; *k.-zün* 12.51, 40.26, 41.5, 42.13; *ät'öz k.-gü'ol* 33.10; *arïy üduq nomïn k.-ġäli* 33.1; *kụyü k.-ü tutmaqlarï bolzun* 46.18.
küṣ[ätč]i Wächter: *k. toy quvraylïy* 28.10.
küṣäḍig Schutz: *k. čakira* 46.7.
küši Weihrauch: *qara k.* 29.4.
kyä Verstärkungswort (in deminutivem Sinne?): *munï täg k.* 12.223. Vgl. *birläkyä, käńčkyä, körkkyä, özkyä* etc.

lab ~ skr. *lābha* Erlangen, hier: Almosen: *l. birip* 2.58; *l. buši birmiš* 13.80.
labay ~ chin. 螺貝 *luo bei* Muschelhorn: *uruq čakar l.* 24.13; *ärdinilig l.+ïn 56.15* (IV).
Lačïn Ïnal 46.35.
lakšan ~ skr. *lakṣaṇa* (Buddhas) Schönheitszeichen: *[i]ki qïrq l. blgüsin* 5.61; *ming l.* 30.17; *dgüä arïm l.+ïy bultunguz* 1.80; *[ ] l.+ïngïzqa* 1.107.
lakšanavipak ~ skr. **lakṣaṇa-vipāka* Lakṣaṇa-Resultat: *l. buyanlarïngïzqa* 56.7.
Lama (~ tib. *bla-ma* Lehrer, Guru) vgl. *Orun L. Baxši* 40.46.
linxua, *linxu* (1.10) ~ chin. 蓮華 *lian hua* Lotos: *l. čäčk* 24.10; *altun önglüg l. č[äčä]k* 58.30; *qïṣïl l.* 21.78; *ačïlmïš l. tuḍuyluy* 20.21; *[ya]š l. täg* 5.4; *yaš l.+t[a]* 1.10; *altunluy l.+ta* 49.75; *padma l.+ta törümiš* 20.7; *king [l.]+ta* 28.18; *l.+lïy kün tilgänintä* 25.5.
loki vgl. *iḍi l. ḍirayo višan 12.41.*
luqlan unsinnig: *sačuq l. 13.98–99* (bis).
lurzï Rasselstab (?): *l. ta[ya]q* 25.12.
luvlan nichtig, unsinnig: *l. qartï kọngülüm üzä* 13.98.
lụü Drache: *l. xanï* 31.7; *l. [xanlarï]* 31.13; *säkiz uluy l.+lär 25.4.*
Lükčüng Ortsname: *L. balïqtïn* 58.35.

m[ ]ri ? : *[atï] kötrülm[iš] m.* 9.14.
ma, mä betonendes Enklitikum: *kim m.* 2.75; *nom m.* 35.11; *yadïp m.* 60.27; *nä[č]ä m.* 11.10; *qayu m. orunta* 13.140.
madur ~ skr. *madhura* Süßigkeit: *m.+uy urmiš* 13.79.
maxa vgl. *arya maya čal m. yoga tanḍira* (50.12).
Makišvari ~ skr. *Maheśvara*: *M. tängri* 60.5, 60.7.
Mančuširi ~ skr. *Mañjusrī*: *M.+qa* 32.3; *[Mančuši]ri bodistvïy* 36.4.
mantal, °*d*° (14.8) ~ skr. *maṇḍala* Kreis: *m. qïlmïš kärgäk 29.6*; *m. oḍïrasïnta 29.6*; *arïš m. yangl[ïy]* 28.52; *[m.]+nïng iči tašï 29.6*; Rad (auf 5 Körperstellen: Handflächen, Knie und Stirn): *biš m. 13.14*, 14.8, 56.14.
Mandari, °*t*° (*2.37*) ~ toch. B *Māndri* ~ skr. *Mādrī*, Viśvantaras Gattin: *M. 2.37*; *Manda[r]i* 2.37; *[Ma]ndari* 3.55; *anaz umuysuz M.* 3.73.
mani vgl. *oom m. padmi xung* (46.7).
Mani (?) **Taš** (?): *mn M. T. 20.5.*
manisḍan ~ mp. T. *m'nyst'n* Kloster: *una bo m. öṣäntä* 59.2.
manočap ~ skr. *manojava* Gedankenschnelle: *m. ridi* 56.15.
Mantadi ~ skr. *Māndhātṛ*, indischer König: *M. xan 12.95.*
mang Schritt: *aquru barïr m.* 5.28.
manga mir, Dativ von *män* [*mn*]: *m.* 22.16; *m. qïlmaduq* 13.109.
manggal, *mangal* (14.15) ~ skr. *maṅgala* Glück: *m. qut* 60.6; *at* (*ad*) *m.* 28.51, 46.1; *akaš kökning altïn yayïzning atï m.+ï* 14.15; *yirtinčününg m.+ï* 1.21; *alqu yirtinčüning aḍï m.+ï* 47.3.
marïm Körper-Glied: *alqu m.+larï* 4.41; *[q]op m.+larïn* 8.15; *öz qonuq m.+larïnta 12.60.*
Mariči ~ skr. *Mārīcī* 46.7.
maya vgl. *arya m. čal maxa yoga tanḍira* (50.12).
[maya]-čala ḍantira ~ skr. *māyājāla-tantra* „Zaubernetz-*Tantra*": *m. ḍ.+nä[n]g soqa idiži* 36.3.
mayaqan- ?: *m.-ṣun yamu* 60.8.
Maytri, °*ḍ*° (12.217) ~ skr. *Maitreya*, Buddha der Zukunft: *[t]özün M. bodistv 46.7* (VI); *M. at[ ]* 1.130; *M. bodistvïy 19.44*; *M. atï kötrülmiškä 19.44*; *tanglančïy körklä M.+qa* 12.55; *kin yrlïqadačï M.+qa* 12.217.
Maytri sudur ~ skr. *Maitreya-Sūtra*: *tözün M. s.* 46.7.
män vgl. *mn.*
mäning mein, Gen. von *män*: *m. ögüčüm* 12.111; *m. yti [ ]* 13.189; *m. öz[üm]* 12.182; *m. özümkä* 12.121; *m. [ ]* 12.123; *mä[ning] oylumqa* 6.7; *[mänin]g ö[gü]čüm* 12.107; *[m. özkyäm]* 12.12.
mäng Speise: *ämiglig m.* 12.106.
mänggü ewig: *ürlüg m. nirvanta* 58.6; *qorqïnčsïz m. yruq nirvanlïy känt uluš 14.17.*
mänggülüg ewig: *inčgülüg m. abayapur atly nirvanlïy känd uluš 14.17.*
mängi Freude, Seligkeit: *m. mängiläyü* 1.34; *ürlüg m.* 28.42; *nirvanlïy m.+ngizni* 21.19, 26.2; *ärḍmäz tükäm[äz] m.+čä* 21.54; *abamuluy m.+lär* 49.61.
mängilä- sich freuen: *mängi m.-yü* 1.34; *uṣatï m.-p* 49.80.
mängilig selig: *[arï]y m. ulušuy* 20.24; *king m. sukavati* 21.29; *[ ] m. [ ]* 12.4; *inč m.* 46.30; *alasïz bir täg m.* 47.18; *pudyul m.+in* 20.71; *ạrtuqraq m.+in* 49.57.
Mxakala ~ skr. *Mahākāla*, einer der Krodha-Götter: *uluy küčlüg M.+qa* 25.18.
[mx]a-naya-pari-vara ~ skr. *mahānāya-parivāra* (Titel eines Werkes?): 36.5.

Mxaprbasi ~ skr. *Mahāprabhāsa*, indischer König: *M. ilig b[äg] 21.39.*

mxa-puru[š] ~ skr. *mahā-puruṣa* Supermann: *m.* 1.129.

[Mxa-Šakimu]ni ~ skr. *Mahā-Śākyamuni* 36.2.

mxayan ~ skr. *mahāyāna* (Großes Fahrzeug): *m. nomlarta* 13.165; *tayšing m.* 13.30; *m. nomlar* 32.2; *m. nomlarqa* 46.5; *m. sudur nomlarïγ* 46.7, 49.12; *a[rï]γ m[xa]y[a]n* 51.18.

mi vgl. *oom mani pad. m. xung* (46.7).

midik ~ sogd. *myδ'k* Laie: *qutqa tägmädük m. prtagčan* 12.011.

Milintiri, °tri (12.64) Menander: *M. 12.64* (bis), *[Mili]ntri 12.64*; *M.+ta ulatï iliglär* 12.64.

mini mich, Akk. von *män*: *m. körü yrlïqazun[lar]* 13.117.

ming tausend: *m. kyün* 20.66, 43.4; *m. klpta* 1.53; *m. didimlïγ 5.71*; *m. lakšan* 30.17; *tükäl m. öngi közün[gü]z ol* 21.86; *m. yula 5.130*; *yγz m. tümän* 20.55; *üč [m. uluγ] m.* 6.20; *säkiz m.+tä ulatï* 56.9.

Mitrakanyaki ~ *Maitrakanyaka*, Hauptheld des gleichnamigen *Avadāna*: *M.* 1.131.

mn, *m[ä]n* (57.10) ich: *m.*+PN 10.13, *13.14*, 19.135, *20.5*, 20.48, *21.39*, 40.12, 40.37, 41.16, 42.22, 43.1, 43.14, 46.31, 47.9, 47.24, 49.17, 49.66, 49.76, 51.17, 57.10; *m.* 3.4, 12.025, 12.149, 13.107, 46.45, *56.15* (IV); *m[n]* 17.15; *m.[ ] 21.39*, 45.14, 60.25; *m. käntü öṣü[m]* 38.33; als Personalendung: 19.102, 20.5, 20.41, 21.12, 23.4 etc.

mngčaγun ? (PN?): *m. tip* 14.21.

moxa vgl. *rago divišača m.* (*12.41*).

mu (auch: *mü*?) Fragepartikel: *anaz m. qïlyalï* 3.6; *ančata yana m. barïr* 8.22; *ärmäz m.* 15.16, 15.42, 15.46, 15.50; *bar m.* 12.134; *birlä ọk m. qaldï ärki* 26.17; *bolmaz m.* 3.28; *bo künüg m. bägi* 3.10; *[qa]mïlïp m. [ya]tdïng* 3.14; *qïlïp m. yatdïng sn* 3.80; *qïlïp m. qoṭdung sn* 3.78; *topraq ara m.[ ]* 3.2.

mu vgl. *buu mu in čo.*

mudur, °ṭ° (19.85) ~ skr. *mudrā* Handstellung: *qorqïṣur m.* 25.4, *25.4*; *ilig m.+ïn* 19.85.

mudurluγ Mudrā habend: *ikisigsiz* [Var.: *ikisiz*] *m.* 20.16.

muna nun sieh!: *m. ạmtï* 13.112; *ạmtï m.* 13.138.

munča so viel, solches: *m. qïlmazmn* 13.151; *m. tirini quvrayï* 60.7; *yarayï munč[a] oq ärki* 13.44; *[munč]a* 12.129; *bo m.+nï 1.113.*

munčulayu so: *m.* 13.110.

munčuq Perle: *ärdini m.* 24.12.

munčuqluγ mit Perlen versehen: *arïγ šuntsï m.* 20.19.

muni dieses, Akk. von *bo*: *bo m. üzä* 13.147; *m. täg* 3.43, 12.223, 13.26, 49.22.

munta hier: *[ ] m. tip* 38.28; *m. oq* 20.25.

muntaγ, °d° (21.10) so, solcher: *m. ačïnglar* 5.30; *m. ämgäkin* 12.132; *m. kšanti* 13.162; *m. osuyluγ* 13.175; *m. qïlïnč* 13.89; *m. tip uqsar* 13.11; *m. yanglïγ* 13.111; *m.[ ]* 13.73; *bo m. saqïnč* 21.10; *m.+lar üzä* 13.101.

munḍirtïn hieraus 49.40.

mung Not, Kummer: *m. käy* 13.113; *m. käyä* 12.131.

mungad- sich verwundern: *m.-yuluq bolmayay* 19.38.

mungadïnčïγ wunderbar: *anta m. nä bolyay* 21.21; *anta m. nägü bolyay* 26.10; *adïnčïγ m.* 46.5, 50.16; *adïnčïγ mung[adïnčïγ]* 1.117.

mungul Verzweiflung(?), Dummheit(?): *m.+unguz ạrtuq sïqïltï* 26.1.

murki ~ skr. *mūrkha* Dummheit: *m.+mni* 13.36.

mün Sünde: *m. qaṭay* 13.182; *m. [qaday]* 13.60; *m. qadaylar* 37.1; *kiri* (?) *m.+i* 24.5; *[kintsu müni]* 28.19.

mụn[ä]- sündigen: *qaṭïra mụn[ä-miš]* 12.207.

münlüg sündig: *m. qaṭaylïγ* 19.35.

münsüz sündlos: *m.+i* 19.37.

müntür- besteigen: *učangïzta arqangïzta m.-üp* 1.74; *tosïn yangaqa m.-üp* 4.5.

müngräd[ ] ? 13.53.

Nalaknt ~ skr. *Narakindi* (o. ā.) [=*Nīlakaṇṭha*], eine Form Avalokiteśvaras: *N.+nï sözläyür* 22.15.

nama-sangit ~ *nāmasaṃgīti* (verkürzt für *Mañjuśrī-Nāmasaṃgīti*): *n.* 50.14; *n.+ïγ* 46.7.

namo, *nmo* (*12.032*) ~ skr. *namo* bzw. *namaḥ* Verehrung: *n. abita vir 12.032*; *n. bud* 19.1, 47.1; *n. darm* 19.2, 47.1; *n. sang* 19.3, 47.1.

nä was: *n. bolyay* 21.21.

näčä was, irgendwie: *n. aytsar biz* 27.9; *nä[č]ä+mä* 11.10.

nägü was denn? wie denn?: *n. ärgäy* 26.11; *n. bolyay* 26.10; *n. bo[ ]* 38.41; *[y]alanguz n. qïlur[lar]* 5.6.

nägül wie 35.2.

nämän wie: *ančata n.* 12.166.

näng, *nng* (24.2) keineswegs: *n. ärmäz* 21.57; *n. bulḍuqmaz* 24.2.

nätäg wie: *n. yänä törü üzä* 12.016.

Nila-tanda ~ skr. *Niladaṇḍa*, einer der Krodha-Götter: *üduq N.+qa* 25.14.

Nima-širi Bäg 40.58.

Nirmala-širi Bäg 40.58.

nirvan ~ skr. *nirvāṇa* Nirvāṇa (erstrebter Endzustand des Buddhisten): *abayur n. qapïyïn* 14.17; *n.+nïng kõni yolï* 46.25; *inč n.+nïng apïy yapïyï* 49.64; *öčmä ạmrïlma n.+nïng öz kọngül ärtükin* 20.32; *ạmrïlmïš n.+qa kirsärmn*

21.12; *bodsuz n.+qa kirgütä* 21.9; *qalïsïz n.+qa kirgäli* 8.5; *bulturayïn n+ïγ* 43.18, 47.26; *kkirsiz n.+ïγ* 20.35; *arïtï titgülüksüz n.+ïγ* 26.8; *ürlügsüz sansar n.+ta* 35.1; *ürlüg mänggü n.+ta* 58.6; *nir[van]* 12.191; *[n.]* 19.29.

nirvanlïγ Nirvāṇa-: *n. yorügüg* 19.10; *n. mängingizni* 21.19, 26.2; *n. känt uluš 14.17*; *abayapur n. baliqta* 52.7; *abayapur atly b. bal[ïqta] 52.7*; *abayapur atly n. känd uluš 14.17*.

ništa (?) ~ skr. *niṣṭhā* hervorragend [oder: Ortsname, vgl. *Ïsung*]: *una bo n. aryadan qïsïlta* 59.5.

nizvani ~ sogd. *nyzβ'n'k* (*'k=ǰ*) Leidenschaft, Befleckung (=skr. *kleśa*): *az n.+qa* 16.39; *bayrayu n.+qa* 4.51; *bayïrayu [n.+qa]* 5.229; *bayrayu n.+γ 4.51*; *tügün n.+larïn* 21.48; *tuyumluγ ažunluγ n.+larïγ* 19.41; *bušuγ turur n.+l[ar]ning* 12.44; *[ ]rigämiš nizvan[i]* 4.14; *biligsiz [niz]vani* 58.8; *[nizv]ani+larïmnï* 46.33; *n.+lïγ igning* 14.10.

nom ~ sogd. *nwm* Gesetz, Lehre, *Sūtra*: *n.* 24.11; *ät'öznüng kongülnüng tözin körmäk n.* 46.7; *n. iligi* 13.2; *[no]m iligi* 13.38; *n. xanï* 28.13; *n. bušï* 13.92; *n. tözin* 13.185; *bir n. bar* 17.10; *bo birkyä n.* 15.15; *tavar n.[ ]* 28.26; *n. ašlïγ* 30.14, 40.19, 51.30; *n. uyušïntaqï tïnlylar* 52.5; *bo sudur n.* 58.12, 58.32; *bo n. ärdining* 20.63; *[su]dur n. ičintä* 13.27; *arïš n.* 42.22; *bo n. ičintä* 51.5; *bo nama-sangit n. ärdini* 50.14; *qamaγ n. šazïn* 58.40; *arïγ iduq n. šazïn* 49.58; *arïγ iduq n. bošγut* 27.12; *bir šlok n. üčün 5.71, 5.75, 5.77, 12.01*; *ayaγuluq iduq n. 'ärdini* 14.11; *bodistvlarning 'ärigi n. ä[rür]* 60.22; *[so]yančïγ körklä n. čäčäki sudur* 20.52; *utlï sävinč n. törü üzä* 12.024; *yuz kuün n.* 51.25; *[atly n.]* 13.3; *[üz]äliksiz n. bošγurmiš baxšïlarïm* 46.39; *[t]öz n. ma* 35.11; *altun önglüg sudur n.+nung üčünč kuünintä* 51.2; *n.+qa šazïnqa* 46.19; *iduq bo n.+qa* 49.86; *töz n.+qa* 13.180; *arïš arïγ ädgü n.+qa* 46.2; *n.+uγ* 19.110, 28.26; *adruq bo n.+uγ* 15.4, 15.56; *bo n.+uγ* 40.38, 41.17, 47.11, 51.39; *arïš n.+uγ* 49.77; *n.+uγ šazïnïγ* 46.10; *iduq n.+uγ šazïnïγ* 42.9; *atly sudur n.+uγ* 36.5; *šastir n.+uγ* 12.34; *töz n.+uγ* 13.181; *täring n.+uγ nomlayur* 34.4; *ädgü n.+ta* 46.22; *bo n.+tïn turmïš (...) buyanïmïn* 42.4, 49.82; *burxan baxšïning n.+ï* 27.10; *adï kötrülmišning kirtü n.+ï* 46.26; *arïγ iduq n.+ïn* 33.1; *kirtü n.+ïn* 17.13; *n.+ïn yaqdur[mïš]* 51.27; *aṣaylarning n.+ïnta* 15.23; *burxan n.+ïnta* 35.3; *[ ]ning n.+ïnta* 38.9; *pudyul* [Var.: *pudyïl*] *arïγ n.+ïnga* 20.3; *n.+lar ymä* 19.35; *kinayan mxayan n.+lar* 32.2; *bir otuz törlüg budakarik n.+lar* 56.15; *bir otuz törlüg budkarik [ ] n.+larta 56.15* (IV); *bir otuz törlüg budakarik n.+larlïγ 56.15* (IV); *tolp n.+larning* 20.14; *ürlügsüzin bilip alqu n.+larning* 47.21; *ąmtïqï n.+larning tamyasïn* 49.33; *mxayan sudur n.+larïγ* 46.7, 49.12; *uluγ kölüngüdäki n.+larïγ* 19.48; *kkirlig n.+larïγ* 20.34; *tanḍira n.+larqa* 46.7; *mxayan n.+larqa* 46.5; *mxayan n.+larta* 13.165; *adïnčïγ bir otuz n.+larïngïzqa* 56.4; *[alqu no]m+lar* 13.180; *ädgü n[om+larta]* 13.97; *ča[t]ik n.+t[a]* 2.129; *[atly n.+da]* 13.2; *ol n.+daqï* 12.033; *utl[ï sävinč] ötüngül[ük] n.+lar* 12.08; *üstünki yig n.+larqa* 12.43; *n.+[larïγ] bititgäli* 12.01.

nomčï Prediger: *n. bilgä küntük tayši ačari* 46.35.

nomdaš Glaubensbruder: *ädgü ögli n.+larïmnï* 46.15; *n.+lïγ yayïz yir* 19.54.

nomla- predigen: *nomuγ n.-yur* 34.4; *uqïḍu ača n.-yur siz* 19.50; *bo nomuγ n.-dï* 15.56; *ača adïra n.-miš* 40.6; *atï kōḍrülmiš n.-mïši* 15.3; *n.-yu* 21.65; *n.-yu yrlïqamïš* 47.6, 51.5.

nomlaγu Predigen: *aγïzta tutup n.+sï* 58.33.

nomlatïl- gepredigt werden: *n.-miš* 20.51, 50.13; *nom ičintä n.-mišča* 13.27.

nomluγ Dharma-, dharmahaft: *n. ašïγ* 47.20; *n. d[r]mačay yaylïqta* 19.51; *ayïr uluγ bo n. išig* 38.1; *n. küčläri* 40.20; *n. küsüšüm* 46.32; *n. rasayan* 19.53; *rasiyanlïγ n. taḍïyïn* 3.49; *ädgü n. yïdlarïng* 21.51; *drmika n. törü[lüg]* 44.1; *noml[uγ yorüg]üg* 51.8.

noš ~ sogd. *nwš* Lebenselixier: *n. tatïγ* 19.52.

oduγ wach: *o.+ïn saqïn* 15.58.

odunmiš Erweckter: *o.+larn[ïng]* 28.37.

oγlaγ[u] zart 2.105.

oγlan Kind, Sohn: *o.+ïγ* 2.44; *tïnlylar o.+ï* 42.2; *tïnly o.+ïnga* 43.17; *tïnly o.+larï* 50.8; *tïnly o.+larïning bilgä biliglärin* 58.9; *tïnlylar o.+larïnga* 47.25; *yalnguq o.+larïnga* 27.4; *alqu tïnly [oγlan]+larïn* 13.75; *uruγ tuymïš o.+larning* 49.79; *o.+larïm* 15.57, 42.24; *ąmraq o.+larïmning* 58.26; *o.+larïmnï* 2.47.

oγrï Dieb: *ayaγs[ïz]lïγ o. qaraqčï yayï* 46.20; *Angulamalita ulatï o.+lar* 12.68.

oγul Sohn: *o. qïz* 12.013, 13.74, 15.26, 20.62; *o.+nung qïzning* 20.72; *ąmraq o.+ïn kišisin* 5.87; *[oγu]l* 2.96; *o.+luγ qïzlïγ buḍïqïn* 5.9; (im folgenden: *oγl*): *ąmraq o.+um* 49.78; *mä[ning] o.+umqa* 6.7; *ąmraq o.+ï* 31.9; *tözünlär o.+ï* 12.09, 12.021, 12.030; *[ančulayu] kälmišlärning ang uluγ o.+ï* 44.3; *o.+ïn qïzïn irinčkämiš* 12.03.

[oγ]urla- stehlen: *qunu[p oγ]urla-p* 13.81.

ol jener (attributiv): *o.*+Nomen 2.124, 3.65, 3.70, 4.34, *5.130* (viermal), 5.214, 7.1, 12.033, 13.85, 13.120, 13.122, 13.187, 15.27, *16.9*, 28.33, 34.1, 37.5, 42.14, 49.6, 55.3, *56.15* (IV), *[o]l* 12.01; (Kopula): Nomen+*o.* 2.42, *12.95* (fünfmal),

12.157, 13.67, 15.14, 15.25, 15.26, 15.30, 15.32, 16.2, 16.10, 16.23, 16.24, 16.26, 16.32, 16.36, 16.38, 19.8, 19.12, 19.108, 21.50, 21.80, 21.86, 24.1, 35.10, 35.14; *o[l]* 13.30; *[o.]* 13.66; *tïdïnyu o.* 16.30; *ävrilgü o.* 16.34; *kim inčip o.* 36.1, 47.2, 51.1.

ol- gar werden: *o.-a bïšurmïš* 3.43.

olar jene, Pl. von *ol*: *o.+nïng* 5.140, 21.69; *o.+qa* 12.74; *o.+nï* 19.107; *o.+ta* 13.104; *ol[ar (?)]* 9.25.

olma Krug: *badiragat o.* 24.14.

olur- sitzen: *säri[n]ip o.-ṣunlar* 60.4; *baydašïnu o.-ur* 20.9; *kirip dyanqa o.-mïš* 1.26; *o.-up kntü kụün[lärtä]* 5.8; *yarïm baydaš[ïn]u o.-up* 33.5; *[o.]-yalï turyalï umatïn* 3.67.

oom ~ skr. *oṃ* erste Silbe in vielen *Dhāraṇīs*: *oom mani pad mi xung* ~ skr. *oṃ maṇi padme hūṃ 20.5*, 46.7; *oom sitaḍapatri (...) xung xung pt pt svaxa* ~ skr. *oṃ sitātapatre (...) hūṃ hūṃ phaṭ phaṭ svāhā* 47.1; *oom suvasḍi sitdam* ~ skr. *oṃ svasti siddham* 36.1, 46.1.

on zehn: *o.* (Blattzahl) vor 4.38; *o. čaxšapḍ* 15.60; *o. küčlüg* „Daśabala" 1.125, 3.45, *13.14*, 13.115, 59.6; *o. törlüg ädgü qïlïnč* 12.09, 12.033; *o. k[ü]n* 12.84; *o. Uyyur* 59.3; *o. yụz sanlïy* 21.80; *yụz o. kụün* 40.14; *yụz säk[iz o.]* 56.15.

onla- in Zehnergruppen aufgestellt sein(?): *o.-r uyyur ilimza* 39.11. (oder: Pl. von *on* „zehn"?).

ontïn zehn (zusammen mit *sïngar*): *o. sïngar* 28.35; *o. sïngarqï* 13.114; *[o]ntïn sïngarqï* 13.17; *[on-tï]n* 25.4.

ong rechter: *o. qolïn* 8.8; *o. iligintä* 25.16; *[o.] iligi* 25.3.

ongar-, *ongyar-* (1.86) sich bessern, besser werden: *[ ] o.-sar* 35.13; *o.-yalï bolmayu* 1.86.

ongaru nach rechts: *o. ävrilmiš boltïlar* 1.104.

ongay leicht: *učuz o.* 49.85.

opraq zerstört: *o. balïqqa oqšaḍï* 16.9; *ol o. balïqïy körü yrlïqap 16.9.*

opri Grube: *otluy o.* 15.25; *ü[č] uyušluy o.+tïn ündürüp* 58.5.

oq, *ooq* (58.28) Pfeil: *o. ya* 24.13; *aḍmïš o. täg* 58.28.

oq Verstärkungspartikel (vgl. *ọk*): *ančulayu o.* 1.42, 2.32, 13.187, 20.73, 40.23, 40.31, 41.2, 42.11, 42.17, 43.8, 44.9, 45.14, 47.13, 50.4, 58.25; *ạmtïqya o.* 47.16; *anta basa o.* 49.37; *basa o.* 19.104; *munta o.* 20.25; *bo o. 12.95*, 13.138; *[an]ta-[q]ya [o]q* 3.22; *ol o. 56.15* (IV); *yana o.* 4.29; *[ ] o.* 2.121; *arïyqa o.* 6.9; *[a]nïng o.* 11.15; *yašïn aq[ï]ḍu o.* 4.35; *alïp o.* 38.2; *yarayï munč[a] o. ärki* 13.44.

oqad-, °*ṭ* (26.14) sich verspäten: *burxanlartïn o.-mïš* 26.14; *burxanlartïn o.-ïp* 21.63.

oqï- rezitieren: *[ ]yu o.-p sözläp* 13.5; *ayayu o.-p ačzun* 40.10; *bodistvïy o.-yu yrlïqap* 36.4.

oqïḍïy Anrufung (?): *sukavaḍi ulušnung o.+ï* 59.1.

oqšan- streicheln: *qulunčaqïm [ti]p o.-u* 12.101.

oqšančïy schmeichelnd: *ạmrančïy o. qïlïnu* 5.27.

oqšatyuluqsuz unvergleichlich: *o. ädgülüg umuy ïnaylar* 13.116.

oqšati, °*ḍ*° (16.9) ähnlich: *opraq balïqqa o.* 16.9; *[ ]qa o.* 19.8.

oqšaḍïnčsïz unvergleichlich: *o. yru[ ]* 28.36.

ora [ ] ? 2.54.

ordu Palast: *o. [ ]* 2.104; *o. ičintä* 19.47; *yäk o.+ta* 6.8; *tužitḍaqï o.+sïnga* 55.8; *ord[u]+nguzta* 19.49.

Ordu Buqa Taruyačï 46.35.

oryaq Sichel (?): *o.+ïn b[ulmaqïn ta]pmaqïn* 5.142.

ornayliy eingerichtet: *uz o. [ ]* 1.121; angesiedelt: *[t]ï o.* 28.9.

ornan- sich niederlassen: *tösänip o.-ïp äringlär* 15.64.

ornat- ansiedeln: *nirvanta o.-dačï* 58.6.

orta Mitte: *o.[ ]* (?) 2.99; *o. törümiš* 39.9, 39.13.

ortun mittlerer: *o. ulušta* 55.4.

orun Ort, Sitz, Platz, = skr. *bhūmi*: *o.[ ]* 2.98; *yalïnlïy čoyluy o.* 10.9; *azan o.+qa* 19.87; *quruy o.+ta* 12.100; *bo tavčoluy o.+ta* 15.5; *qayuma o.+ta* 13.140; *bo o.+larta* 21.32; *bo o.+unguz* 19.57; *burunqï ädgülärning o.+ï* 60.20; *[or]un+ï linxualïy kün tilgänintä* 25.5; *odunmïšlarn[ïng] o.+ïnga t[ ]* 28.38; *tösünlärning orn+ïnda* 15.63; *anagamilar orn+ïn[t]ïn* 19.58; *altïlï törtli bumi o.+laringïzqa* 56.6; *ärmäz yaramaz o.+larta* 46.36, 49.73.

Orun Lama Baxši 40.46.

Orun Tigin 49.28.

Orun Tigin Tngrim 40.48.

oruq Weg: *ozaqïlarn[ïng] o.+ïnča* 28.40.

osal nachlässig: *o. sïmḍay* 15.28.

osuyluy -artig: *muntay o.* 13.175.

ot Kraut: *ölümsüz o.* 28.2; *kök o. qolunga* 27.27; *yaš o. qolunga* 27.21.

ot (4.10), *oot* (1.11, 1.13, 5.212, 33.4), *oḍ* (4.32), *ooḍ* (31.1), *ooot* (*5.130*) Feuer, Flamme: *yalar o. täg* 1.11, 4.10, 4.32, 5.212, 31.1; *ooot tamturyalï uyradï 5.130*; *yalïnayu turur o.+ïn* 33.4; *avič tamunung o.+ï täg* 1.13.

oḍačï Arzt: *arvïščï o.* 12.136.

otyuraq sicher: *o. tïltay bulung[lar]* 3.46; *o. šmnularïy yavalturdačï* 25.17; *adïrtlïy o.* 58.31; *[ ] o. [ ]* 13.25, 13.178; *adïrtlïy o[tyura]q* 1.30; *o[tyura]q* 12.154; *yapa [oty]uraq* 22.18.

oḍïra Mitte: *o. turu[yluy]* 28.34; *mantal o.+sïnta 29.6.*

otluy feurig: *o. oprï* 15.25.

otruy Insel: *šazinlïy o.* 12.36; *bramanlïy otru[ ]* 19.75.

otung Brennholz: *süksük o. yïγ[ïp] 5.130.*

otuz dreißig: *o.* vor 12.22; *altï o.* vor 12.019, 12.215; *toquz o.* vor 12.06; *yuz o. iki* vor 2.37; *bir o. nomlarïngïzqa* 56.4; *bir o. törlüg budakarik nomlar* 56.15; *bir o. törlüg budakarik 56.15* (bis); *altï o. tümänkä tört ägsük* 56.8; *yuz o.+lï yuz qïrqlï (. . .)* 56.15.

oy Loch, Grube: *o.+qa[ ]* (?) 2.53.

oyn[a- (?)] spielen: 2.117 (?).

oytur-, °*d*° (46.7, 49.36, 53.5) aushöhlen: *o.-up qaraqlarïngnï* 5.128; (auf Druckstöcke) schneiden: *amtïqï nomlarnïng tamyasïn o.-yalï* 49.33; *ärtä uz o.-up yangïrtï* 48.4; *anïng tamyasïn o.-up* 49.36; *tamyasïn o.-up* 53.5; *tamya[qa] o.-up* 46.7; *[oydur]d[ï]* 54.4.

oz- (16.12, 16.19), *oš-* entkommen, sich befreien: *igtïn ayrïγtïn o.-ayïn* 43.14; *o.-zunlar qutrulzunlar 46.1*; *ölüm[lüg] qorqïnčtïn o.-ar* 5.224; *yumqï o.-tïlar* 1.116; *yrp o.-miš* 21.16; *ämgäktin o.-yalï qutrulyalï* 16.12; *o.-yu yoq* 16.19; *sansartïn o.-γ[uluq]* 13.174; *o.-up qutrulup* 46.36, 49.74, 50.10, 52.6, 58.27; *ölümlüg qorqïnčt[ï]n o[z-ar]* 4.46.

ozaqï, °*š*° (5.7, 55.3) früherer: *o. čakravart iliglär* 5.7; *o. ol a[nï] täg* 55.3; *o.+larn[ïng] oruqïnča* 28.39; *[oza]qï burxanlar* 9.9.

ozγur- (*1.2*), *ošγur-*, *ošγïr-* [Schnitzfehler] befreien: *o.-ur* 20.29; *o.-dačï qutγardačï 1.2*; *yapanï barča o.-γu üčün* 21.42; *o.-γuta* 21.59; *ošγïr-up* 1.76.

oṣmaq Befreiung: *o. tözin tiläyü* 15.59.

ö-, *ǫ-* (14.6, 24.17, 37.7) denken: *ö-yü saqïnu* 14.6, 20.57, 24.17, 37.7.

öč Rache: *ö.+üg käkig* 15.17.

öč- erlöschen: *ö.-zün alqïnzun* 13.126.

öčäš- sich streiten: *ö.-gü yoq ölümkä* 16.8.

öčmä Verlöschen: *ö. amrïlma nirvan+* 20.32.

ǫöčsüz Rachelosigkeit: *ǫ. üzä* 28.3.

öčür- auslöschen, tilgen: *yazuqu[γ] ö.-däči* 28.6; *üč aγularïγ ö.-üp* 12.41; *[alqu] igit saqïnčïγ ö.-üp* 13.186.

[öčürmäk] Beseitigung: *[qïlïnč adartmaqïn ö.]* 13.3.

öčürmäklig Beseitigungs-: *ayïγ qïlïnčïγ ö. bišinč bölüktä* 51.3.

öd, öṭ (1.3, 46.29) Zeit: *ö. kün* 13.99; *sansïz üküš ö. klpta* 1.23; *bo ö.+tä* 9.21, 19.17; *kin ö.+tä* 12.25; *kin käligmä ö.+tä* 13.139; *köṣünür ö.+[tä]* 13.16; *öngrä ö.+dä* 1.3; *alqu ö.+tä* 43.10, 44.16, 46.29, 55.13, 56.14; *alqu ö.[ ]* 57.8; *alqu ö.+lärtä* 44.10; *[alqu ö]d+tä* 13.98; *ö.+tä qoluta* 30.5; *ö.+[tä] qoluta* 49.22; *ö.+inčä* 44.16; *ö.+inčä qolusïnča* 46.29; *tužitdaqï ö.+üngüz* 19.71; *uṣun ö.+lärkädägi* 20.71; *körünč ö.+lärkädägi* 29.10; *abamuluγ ö.+lärkä tägi* 49.19; *tutčï ö.+lärtä* 55.12. Vgl. *ödün.*

ödki zur Zeit gehörig: *üč ö. (. . .) burxan+ 13.14*, 13.114, 14.2; *ärtmiš kälmädük köṣünür ö. ädgü äränlär* 13.142.

ödrül- getrennt werden: *öngi ö.-ürlär* 20.58; *savlartïn öngi ö.-üp 13.98–99.*

ödün in einer (. . .) Zeit: *ö. ö.* 28.49; *trk ö.* 12.53, 40.35, 41.14, 42.20; *uṣun ö.* 42.13, 49.84.

öṭüš Feuchtes: *[ö]lnüng ö.+nün[g ičin]tä* 12.97; *ölkä ö.+kä* 12.95.

ög Mutter: *ö. toquz otuz* vor 12.06; *ö. qang bolmiš* 46.35; *ö. qangnïng* 12.03; *uluγ ö. qang* 49.13, 51.13; *ärtmiš qïγïlmiš ö. qang* 49.71; *üzäliksiz ö. naa* 28.46; *tört ö. a[na]* 28.41; *ö.+kä qangqa* 12.07, 55.5; *ö.+üm qangïm* 46.38, 47.19; *ö.+ümüz qangïmz* 38.40; *ö.+ümüz* 12.81; *ö.+ümüzkä* 12.61, 12.214; *ö+üg qangïγ* 15.19; *ö+i q[ang]ï* 2.121; *ö+ingä qangïnga* 12.013, [12.031], [12.035]; *ö.+läringä qanglarïnga* 12.023; *[ö]g qang qadaš oγul qïz* 13.74.

ög Verstand, Sinn: *ö.+in koṇgülin yïγïnu* 5.226; *ö[gin* (?)*]* 4.48.

ög- loben, preisen: *ö.-ärmn (. . .) tözünüg* 37.5; *bo ö.-miš buyanïm* 20.43; *ö.-gäli [ ]* 1.54; *ög-m[iš alqamiš]* 37.8.

ögdi Lobpreis: *ö. aṣḍab* 20.64; *ö. yuṇkünč šlok* 20.1; *ö.+lig buši* 15.12.

ögir- sich freuen: *noš tatïγ ö.-ü* 19.52.

ögli gesinnt: *ädgü ö.* 46.15; *ayïγ ö.* 46.17.

öglüg Mutter-: *ö. qanglïγ [iduqlar]* 38.37; *ö. qanglïγ iki iduqlarïmqa 38.37.*

ǫgn [= *ögän*?] Bach: *aqr tašqïn suvlarï ǫ. t[ ]* 27.8.

ögrän- lernen: *ö.-gü täg* 60.16.

ögräḍig Übung, Lernen: *ö. tüšüt qïlïnglar* 35.4; *tüšüt ö. qïlmaqïntïn* 55.2; *ö.+i abiyaz bulup* 55.3.

Ögrünč Tigin 49.30.

Ögrünč Tigin Tngrim: *Ö. T. T.+ning* 58.25.

Ögrünčä Ana Tärim 46.35.

ögrünčlüg Freude: *ö.+i ükliyü* 4.47, [5.225].

Ögü Vušin Tilik Toγril Čungčing 46.35.

ögüč Mütterchen: *ö.+üm* 12.96, 12.111, 12.167; *ö[gü]č+üm* 12.107; *ö.+ümkä* 12.118; *ö.+ümüz* 12.86.

ögük Liebling: *üsḍünkilär ö.+i* 28.47.

ögükäyä (12.98), *ögükkyä* (12.157) Liebling: *ö.+m* 12.98, 12.157.

ögüz Meer: *taluy ö. täg atlïγ* 39.18.

ǫk Verstärkungspartikel (vgl. *oq*): *sözlämišdä ǫ.* 19.5; *[ ]ür ǫ. ärki sn* 2.72; *özümüz ǫ.* 12.32; *özüng ǫ.* 3.37; *birlä ǫ.* 26.17; *[ilki]sintä bärü ǫ.* 38.11; *täg ǫ.* 49.59; *ymä ǫ. 5.77*; *körüp ǫ.* 6.2, 49.6.

ökün- bereuen: *ö.-ürmn* 13.122; *ö.-gü üčün* 13.32; *ö.-ü bilinü* 14.7, 14.20; *ö.-ü qaqïnu* 13.131, 13.161; *ö.-mädin* 16.41.

ökünč Reue: *ö. kǫngül* 12.59; *ö.+üm* 12.149; *ökün[č+ü]müz* 12.216.

öl feucht, Feuchtes: *[ö]l+nüng öṭüšnün[g]* 12.97; *ö.+kä öṭüškä* 12.95; *ö.+tä šïta 12.95.*

öl- sterben: *ö.-ü ö.-g[i]nčä* 12.03.

öliḍ- befeuchten: *[ ]larïγ ö.-ing* 27.30.

ölmäk Sterben: *tuγmaq ö.* 4.54, 5.232.

[öl]m[ä]ksiz unsterblich: *[ö.] q[ïltači]* 28.4.

ölüm Tod: *ö.+kä suqmïš* 13.76; *öčäšgü yoq ö.+kä* 16.8; *yarsïnčïγ yavïz ö.+kä* 16.18; *ö.+lüg qorqïnčt[ï]n* 4.46; *ö.+[lüg] qorqïnčtïn* 5.224; *ölü[m+lüg] igligig* 6.3.

ölümsüz unsterblich: *ö. qïltači rasyan täg* 58.4; *ö. ot* 28.2.

öng Wüste (?): *ö[ng] yirlärtä* 12.151; *körgüsüz yavïz ö.* (?) *ara* 3.79.

öng Farbe, Schönheit, =skr. *rūpa*: *ö. quruγ[ta ön]gi ärmäz 35.8*; *quruγ ö.+tä [ö]ngi ärmäz 35.8*; *tngridäm ö.+kä* 19.11; *ö.+i qïrtïši* 12.155.

öngdün Osten: *ö. ö[n]g[dün]* 28.1; *ö. kidin kündin taγtïn* 24.15; *[ö. ki]din küntin taγdïnqï* 13.16.

öngdünki früherer: *ö. qïlïnčlarïmïn* 13.130.

öngi fort, anders, weg, verschieden: *ö. sačïlur* 16.4; *ö. qïlmaduq* 13.132; *ö. ödrül- 13.98–99*, 20.58; *barïp ö.* 5.231; *bardïl[a]r ö.* 4.53; *tųü törlüg ö. ämgäk[lä]rin* 21.84; *tükäl ming ö. közün[gü]z ol* 21.86; *quruγ[ta ön]gi ärmäz 35.8*; *öngtä [ö]ngi ärmäz 35.8*; *+[t]in ö. ärmäz* 35.16; *ö. ö. buyanl[ar]* 38.27; *ö. ö. käm čär ada tudalarqa* 58.3; *[öng]i ö. tuγumqa* 5.121; *öng[i] qal[mïš]* 9.5; *[ö]ngi* 3.56; anderer: *ö.+lärkä küniläyü* 13.90.

önglä- färben: *ö.-miš altun* 1.58.

önglüg, °*lig* (1.100) -farben, -farbig: *altun ö. linxua č[ačä]k* 58.30; *altun ö. sudur nom* 51.2; *altun ö. yruqlar* 56.15; *al[tun ö]nglüg [no]m* 13.38; *altun [ön]gl[üg] yr[uq y]altrïqlïγ* 13.1; *qara ö. ät'öz* 33.10; *qara ö[nglüg]* 29.2; *utpal ö. ärip* 25.15; *kögüš ö. tųü* 1.100.

öngrä früher: *ö. ötdä* 1.3; *ö. [ ]* 6.2.

öngräki früherer: *ö. täg* 8.11.

öpkä Zorn: *az ö. biligsiz bilig 12.41.* Vgl. *övkä.*

ör- entsprießen: *ö.-miš kužalamul* 9.7.

örit-, °*ḍ* (12.47, 21.17, 43.14, 60.1) erheben, (Gesinnung) erwecken: *kirtgünč [kǫn]gül ö.-zün* 1.28; *bodi kǫngül ö.-zünlär* 46.1; *aṭičit köng[ül] ö.-ṣünlär 21.39*; *kǫngül ö.-ip* 21.17, 42.3, 60.1; *küsüš ö.-ü tägintim* 43.14; *ör[it]-miš* 9.2; *bilig ö.-ip* 12.47.

örlät- quälen: *sini ö.-d[im]* 12.96.

ört- verhehlen: *ö.-mäz kiṣlämäz* 13.125.

örtä-, °*ḍ*° (4.37) brennen: *ö.-yü kǫyürü* 4.37, 5.217.

örḍän- brennen: *ö.-[ip]* 5.130.

örtüg Verdeckung: *ö.+lärig tarqarïp* 12.40.

örḍüglüg verdeckt 12.188.

örtül-, °*ḍ*° (15.34) bedeckt sein: *biligsiz [niz]vani üzä ö.-miš* 58.8; *boz bulïtïγ ö.-ü* 15.34.

[örtülmäk] Bedeckt-Sein: *qarangγu [üzä ö.]* 13.94.

örü hoch, oben: *ö. alïp* 12.87; *ö. qodï tiläyü* 12.158; *ö. uluγlarïm* 46.38.

öšün Schulter: *ö.+nü[n]g alt[ ]* 4.26.

öḍ Rat: *ö.+üngin [är]i[gin]gin* 12.142.

öḍ- durchdringen: *ö.-üp topulup* 4.38, [5.218].

öḍäk Schuld: *ö. birim(+)* 13.65, 13.108, 28.5; *ö.+im* 12.173.

Öḍämiš (*tümän bägi*) 49.69.

ötgür- (geistig) durchdringen: *nomuγ ö.-miš* 12.34; *ö.-ü topulu* 12.62.

öḍig Bitte (?): *ö. ayu sa[qïn]u* 28.7.

öḍlä- beratschlagen, raten: *uzqya ö.-ding* 12.141.

ötrü dann, darauf: *ö. 5.130*, 8.12, 12.019, *12.160*, *24.12*; *ö. kšanta bütürür* 20.31; *anta ö.* 3.55, *5.130* (bis); *[ö]trü* 12.028; *[öt]rü* 4.1; *[anta ötr]ü* 3.21.

öḍüg Bitte: *bir yintäm ö.+ümin* 38.8; *[ö.]+lärin [äši]tip* 9.6.

öḍügkiyä Bitte (deminutiv): *ö.+mni äšid[ip]* 22.16.

ötün-, °*ḍ*° (1.95, 14.21, *29.6*, 29.8) bitten, beten, darbringen, ergebenst tun: *utlï säcinč nom törü üzä ö.-älim* 12.024; *yalbarïnčïγ savïmïn ö.-ürmn* 29.8; *tip ö.-ti* 12.018; *[ ] ö.-miš sudur 46.7* (IV); *tägürgäli ö.-miš krgäk* 12.017; *ö[tün]-miš bl[ ]* 12.06; *utl[ï sävinč] ö.-gül[ük] nomlar* 12.07; *ö[tü]n-gučining* 13.37; *[öt]ün-düktä* 49.9; *Kavšiki ö.-dükintä* 51.4; *kšnḍi ö.-ü täginürbiz* 14.21; *ö.-ü ävirü täginürmn* 42.5; *taγtïn ö.-üp* [oder: *ündürüp*?] *kälürüp 29.6*; *[ö]ḍün-üp* 1.95.

övkä Zorn: *ö. tülükin* 15.18; *az ö. biligsizt[ä ulatï nizv]anilarïm* 46.33; *[ö.] kǫngülkä* 5.119.

övk[ä]lämsin- zu zürnen vorgeben: *ö.-ü üznäyü* 12.150.

öz selbst, eigen: *ö. bayning* 1.46; *ö. bägim* 20.59; *ąmraq ö. bägi* 3.74; *ö. ilingä* 1.76; *ö. kǫngül* 20.33; *ö. qonuq(+)* 12.60, *12.60*; *ö. tözin* 11.12; *kinayan mxayan nomlar soqa ö. tözi* 32.2; *ö. yat 12.160*; *yaḍ ö.* 21.40; *ö. biti[ ]* 58.35; *ö. kǫngül aḍqayïntïn* 58.2; *idi ö. asïyïngïzqa bolmadïn* 26.3; *ö. tušmišï* 38.25; *ö. ö. t[ilämiš tap]larïnča* 46.41; *ö. [ ]* 6.18; *ö. [ ]n* 4.36; *isig ö.* 16.1; *ö. yaš* 15.9; *ö.+tä yašda uluγlarqa* 12.014; *iki öz[ ]* (?) *5.77*; *ö.+tä uluγlarïγ* 15.20; *ö.+üg yatïγ* 15.11; *ö.+üm* 13.55, 13.89, 13.108, 13.124, 42.3; *ö.+[üm]* 13.132; *kntü ö.+üm* 1.108, 40.12, 46.1, 53.1; *käntü öṣ+ü[m]* 38.33; *mäning ö.+[üm]* 12.182; *ö.+ümin bayrïmïn* 12.156; *itligsiz yavïz ö.+ümin* 12.140; *yal[anguz] ö.+ümin* 12.113; *ö.+[üm]tä qodï kišilärig* 13.91; *ö.+ümtinbärü* 13.118; *[ö.+ümtin]bärü* 13.13; *qutsuz [qïv]sïz ö.+ümin* 12.99; *mäning ö.+ümkä* 12.121; *kntü ö.+ümüz* 12.32; *[ö.+üm]* 28.8;

ašnu ö.+üng 3.37; *kntü* (*käntü*) *ö.+i* 5.26, 38.24, 40.5; *ašnu ö.+in* 5.238; *ö.+in täg[ingülük]* 13.173; *isig [ö.]+in üzüp* 13.76; *ö.+ingä* 5.188, 12.138; *aḍayqyamnïng [ö.]+ingä* 12.133; *[ö. bi]rip* 13.63; *[ö.]+lärining inḍkisin iḍgäli* 38.26.

özän Docht (?): *yula ö.+i täg 5.130*; °*ṣ*° Innerstes: *una bo manisḍan ö.+tä* 59.2; °*ṣ*° Haupt-: *sitaḍapatrinïng ö. darnisï* 47.1.

özkäyä (12.116), *özkyä* selbst, Selbst: *ö.+m* 12.116; *yuqa buyanlïy ö.+miz* 12.212; *tuya qïlïnčly ö.+mz* 12.80; *[ö.+m]* 12.12.

özlüg lebendig, Leben-: *ö. yaš[lïy yirtinčü]tä* 46.40; *[ ] ö.* 22.4.

pad vgl. *oom mani p. mi xung* (46.7).

paḍak ~ skr. *pāḍa*(*ka*) (Halb)vers: *pir p.* 60.19.

padma ~ skr. *padma* Lotos: *p. linxuata* 20.7.

padum ~ skr. *padma* Lotos: *p. čäčäk* 24.13.

Pa[γi]spa ~ tib. *'Phags-pa* 57.10.

para ~ sogd. *pr'* ~ skr. *paṭākā* Banner: *tngridäm p. sanqaylar 24.12.*

paramit (5.53, 10.5), *parmit* (37.13), *pramiṭ* (46.7, 52.2) ~ skr. *pāramitā* Vollkommenheit, Tugend: *altï p.* 10.5; *altï p.+lïy* 37.13; *[a]sanki p.+lar ičintä* 5.53; *asanki p.+larïmïz* 52.2; vgl. *paratya p.+nïng xartayïn* 46.7.

paratya-pramit ~ skr. *prajñāpāramitā*: *p.-p.+nïng xartayïn* 46.7.

parmanu ~ skr. *paramāṇu* winzigstes Atom: *p. täg* 13.21; *p. tözlüg* 35.10; *p. qoγ qïčmïγ* 35.8.

parviš ~ skr. *pariveṣa* Halo: *ayning künnüng p.+ïnta* 1.49.

parvišlan- einen Halo haben: *p. -miš ay* 20.8.

paḍir ~ skr. *pātra* Almosen-Schale: *p.* 24.12.

pi ~ chin. 丙 *bing*, 3. Glied der *Shigan*-Reihe: *p. ït [y]ïlï* 60.13.

piraḍakabut (15.47), *pratikabud* (13.172) ~ skr. *pratyekabuddha* Pratyeka-Buddha: *p. dintar* 15.47; *[arxant] p. burxan* 13.172; *burxan [p.] ạrxant* 13.86.

piravaran ~ skr. *pravāraṇā* Einander-Einladen (-Zeremonie): *ạrïγ p.+lïy yangï kün* 14.3; *ayaz p.+lïy yangï kün* 14.16.

Piryangkari ~ skr. *Priyaṅkara*: *P. atly bodistv 5.75.*

posat (20.47), °*d* (43.1, 46.1) ~ skr. *poṣatha* Beichte: *p. bačay kün* 20.47, 43.1, 46.1.

Poḍalak ~ skr. *Potalaka*, Name eines Berges: *P. tayta* 21.31.

(br.) *pra va rik* (uig.)+*lïy* ~ skr. *pravāraka* Beauftragter für die *Pṛavāṛaṇā*-Zeremonie, hier ist aber die Zeremonie selbst gemeint: *p. uluy yangï künüg 14.3.*

prtagčan ~ skr. *pṛthagjana* gewöhnlicher Mensch: *midik p.* 12.011.

pudγul [Var.: *pudγïl*] ~ skr. *pudgala* rein, Person: *pu[dy]ul arïγ nomïnga* 20.3; *p. išlärig* 21.8; *p. mängiligin* 20.71.

pundarik ~ skr. *puṇḍarīka* Lotos: *p. čäčäkḍäg* 20.70.

puru[š] vgl. *mxa-puru[š]* (1.129).

qa[ ]ïn ? 33.11.

qač wieviel: *q. tuyum 12.95*; einige: *q. kün* 4.4.

qač- entfliehen: *q.-ar sansarta* 17.4; *q.-arlar ärti* 19.111; *q.-ïp* 6.5.

qačan wenn: *q. birök* 46.1.

qačïγ Flucht (?): *q.[ ]* (?) 2.114; Durchgangsstation = Sinnesorgan: *intiri q.+la[r]ï* 19.64.

qadaγ, °*ṭ*° (13.182, 19.35) Unrecht, Sünde: *mün q.* 13.182; *mün [q.]* 13.60; *mün q.+lar* 37.1; *[kintsu müni] q.+ï* 28.19.

qaṭaγlïγ sündig: *münlüg q.* 19.35.

qadaš, °*ṭ*° (46.35) Verwandter durch Heirat, Freund: *[ö]g qang q.* 13.74; *uruy q.* 20.62, 42.24; *tuymïš q. tïnlylar* 20.73; *t[u]γmïšlarïm q.+larïm* 46.35.

qaṭïn Schwieger(eltern): *q.+larïm* 46.35; *q.+larïmnïng* 20.72.

qadïr, *[qa]ṭïr* (29.3) grimmig: *tamu ärkligi täg q.* 1.70; *[qa]ṭïr šaḍurularnï* 29.3.

qaṭïra wiederholt: *q. mụn[ämiš] qïlïnmïš* 12.207.

qal irr, dumm: *q. t[älvä]* 2.115.

qal- bleiben: *bir ymä q.-[maz]* 13.183; *sizni birlä ọk mu q.-dï ärki* 26.17; *q.-madï ärki ayïγ qïlïnč* 13.109; *uyap q.-sarsn* 3.28; *adïn q.-miš xatunlar* 40.32; *aṣïp q.-miš* 21.13; *q.-m[iš] sögütk[ä]* 5.200; *öng[i] q.-[miš]* 9.5; *song q.-ïp* 38.38; *kičigimtä q.-ïp* 38.33.

qalïγ Stockwerk: *toquz älig sïnglïγ qat qat ilig*(?) *q. 19.44.*

qalïsïz restlos: *q. barčanï* 33.9; *q. kšanti* 12.209; *q. nirvanqa* 8.5; *q. bir täg 21.39*; *q. [barča]* 8.4.

qalqan Schild: *kümüšlüg q. täg* 5.19.

qalt[ ] ? 13.188.

qalti wie: *ïnča q. 5.75*; *ïnča qal[tï] 12.64*; *ïnč* [=*ïnča*] *[qa]ltï 21.39.*

qam[ ] ? 3.13.

qamaγ alle: *q. 1.2*, 5.57, 8.3, 9.18, [13.64], 13.108, 13.111, 33.8; *alqu q.* 5.149, 7.7, 14.10, *19.44, 21.39*, 24.5, 26.6, 46.9, 46.19, 47.12, 49.60, 50.8, 52.5, 56.12; *arqa q.* 40.18, 44.5, 44.14, 47.17, 58.40; *arqa [qa]maγ* 46.10; *köp q.* 13.19; *[tolp q.]* 13.17.

qamaγlïγ allgemein: *q. bo buyan ädgü qïlïnč* 46.7.

qamaγlïγsïz nicht-gemeinsam: *adïnlar birlä q.* 37.3.

qamaγun alle gemeinsam: *q. bodi kọngül öritzünlär* 46.1.

qamïγ alle: *q.[ ]* 29.1; *[ya]pa q.* 36.7; *[to]lp q. bodunqa barčaqa* 4.6.

qamïl- niederfallen, umfallen: *ï ïyač täg q.-ur*

16.16; *[t]üšülüp q.-tï* 3.68; *töpün q.-ïp* 12.152; *[qa]mïl-ïp* 3.14.

qan Blut: *q.+ïn aqïtïp* 12.01; *aqmïšča q.+larïn yalγ[ayu]r* 3.75; *[o]l q[an] üzä* 12.01.

qan- befriedigen, erfüllt werden: *küsüši q.-ar* 13.178; *q.-ar küsüši* 13.166; *bošyuḍluγ küšüšüm q.-zun 21.23*; *q.-zun tip* 40.11; *q.-zun bützün* 46.23; *küsüš q.-γu* 28.15; *q.-ïp bütüp* (*büḍüp*) 40.34, 43.12, 44.12, 46.32; *top q.-ïp* 40.27, 40.40, 41.6, 41.19.

qanta wo?: *q. ol* 12.157.

qantur-, °*ḍ*° (21.24) befriedigen: *alqu küsüšlärig q.-dačï* 40.7, [57.1] (?); *kọngül iyin q.-dačï* 21.24; *küsüšin q.-mïš üčün* 1.98.

qang Vater: *[ö]g q.* 13.74; *ög q. bolmïš tïnlylar* 46.35; *uluγ ög q.* 49.13, 51.13; *ärtmiš qïyïlmïš ög q.* 49.71; *ög q.+nïng* 12.03; *ögkä q.+qa* 12.07, 55.5; *ögüg q.+ïγ tapïnu* 15.19; *q.+ïma* 21.40, 21.74; *q.+ïmay* 1.20, 20.42; *kirtü savluγ q.+ïmq[a]* 28.22; *ögüm q.+ïm* 46.38, 47.19; *ögümüz q.+ïmz* 38.40; *[yr]lïqančučï kọngüllüg ata q.+ïmïz* 36.6; *äržilär iligi q.+ïmz* 40.2; *[ ]miš q.+ïmznïng* 58.18; *ögingä q.+ïnga* 12.013; *[ögingä q]ang+ïnga* 12.035; *[ögingä qang+ï]nga* 12.031; *ögi q[ang]+ï* 2.121; *ögläringä q.+larïnga* 12.023.

qangïč Väterchen: *q.+ï* 2.74.

qangly Vater-: *öglüg q.[ïduqlar]* 38.37; *öglüg q. iki ïduqlarïmqa 38.37.*

qangli Wagen: *q.-ngnï* 3.31.

qap Sack: *quγuš [q]ap+qa yọrglip* 17.3; *quγuš q.+ïn qurt yisär* 17.5.

qapïγ Tor: *sansarnïng ačuq q.+ï* 49.63; *üč yavlaq yolnung q.+ï* 46.24; *abayur nirvan q.+ïn* 14.17.

qapïγlïγ Tore habend: *tört q. ävim ol* 16.23.

qaqïn- bereuen: *ökünü q.-u* 13.131, 13.161.

qara schwarz: *q. küši* 29.4; *q. ö[nglüg]* 29.2; *q. önglüg äṭ'öz* 33.10; *yaylamaqsïz kọngüllüg q.+qa* 33.6; *yụrüng qar[a]* 12.94.

qara Volk: *q. bodunqa* 3.11; *b[uqun]ïn bodunïn q.+sïn* 46.12.

Qaračang Name der chin. Provinz *Yunnan*: *Q. sïngar* 20.60.

qaračïγ Völkchen (?): *q.+larïng [bir]lä* 3.13.

qarangγu finster: *q. sansar* 13.107; *q[arangγ]u ävtä* 5.97; Finsternis: *biligsizlig q.* 13.94, 17.11.

qaraq Pupille: *q.+ïmtaqï y[a]šïm* 3.12; *q.+larïngnï* 5.128.

qaraqčï Räuber: *oγrï q.* 46.20.

qaraqlïγ Pupillen habend: *goxar tilämiš täg q.* 5.21.

qarar- schwarz werden: *[ ] q.-u* (?) 2.59.

qararïγ finster: *q. ayïγ qïlïnčlarïmznï* 12.208.

qari alt: *q.[ ]* (?) 5.99.

qarïn Bauch, Magen: *öḍüp topulup q.* 4.38, [5.218]; *boḍučaqlarïmnïng qarn+ï ačmïš* 2.39.

qariš- durcheinander sein: *q.-u turur tört azïγlïγ 25.4.*

qarngγu finster: *imirt q.* 24.7. Vgl. *qarangγu.*

qarši feindlich, zuwider: *nomqa šazïnqa q.* 46.19.

qarti albern: *luvlan q.* 13.98.

qašan- urinieren: *q.-miš yirtä 1.113.*

qat mal, Stockwerk: *toquz äliginč q. bavanta* 19.44; *toquz älig sïnglïγ q. q. ilig* (?) *qalïγ 19.44.*

qat[ ] ? 9.17.

qatïγ, °*ḍ*° (21.41, 49.22) hart, fest: *bk* (*bäk*) *q.* 2.128, 20.49, 38.18, 43.1, 51.14, *56.15* (IV); *yrp q. 21.39*, 21.41; *ạlp q.* 49.22.

qatïγlan-, °*ḍ*° (21.69, 60.3) sich bemühen, sich üben: *q.-tïngïz* 21.69; *bk qatïγ q.-dačï 56.15* (IV); *bïšrundačï q.-dačïlarnïng ädgülüg küsüšläri* 46.22; *küči yitmišinčä q.-ïp* 55.6; *srv[']arḍsḍi tigin täg q.-ïp* 60.3.

qatïγlanmaq Bemühen: *[ ]γ q.+n[ ]* 2.88; *ärtingü bäk qatïγ uγramïš q.+lïγ* 38.18.

qatïγlïγ fest (?) 19.67.

qaḍna[yu] wiederholt 2.112.

qav Deziliter: *šingin q.+[ï]n kür[in]* 13.63.

qavïr- zusammenfügen: *q.-ïp tügüp* 13.106.

qavïš- sich vereinigen, zusammentreffen: *birlä q.-γu üčün* 20.62; *körüšüp q.-ïp* 20.78.

qavla- einzwängen: *bk q.-γu sïqa tutup 5.75.*

qavrïl- geröstet werden, brennen: *arḍuru birdäm q.-dï* 3.64.

qavṣa- umgeben sein: *q.-γu turdačï tngri qïz* 28.50; *aua q.-γu küṣätzün* (*küṣädzün*) 40.26, 41.5.

qay ? : *q.+ïmïz* (oder: *qayï+mïz* ?) 55.13.

qay- sich zurückwenden: *yanturu q.-ïp* 8.9.

qaya Fels: *alḍunluγ q. täg* 4.43.

Qaya vgl. *Buyan Q. Sal* (*Šal*?) (40.12, 40.37).

qayïn- kochen, brodeln: *čamγaqta q.-u* 5.77; *[q.-u] turur yay 5.77.*

qaylïγ Stockwerke (*qay* ~ ? chin. 階 *jie* Stufe[n]) habend: *toquz q. tužitta* 19.43.

qayu welcher, wer auch immer: *q. ärsär* 13.159; *kim q.* 12.08, 12.020, [12.030]; *tuγum q. ol tisär 12.95*; *q.[ ]* 19.7; *q.+qa* 38.30; *q.+nï q.+nung* 21.67; *q.+ta* 19.37; *q. ma orunta* 13.140.

qaz Gans: *q.+lar xanïnča* 9.20.

qazγan- erwerben: *altun kümüš q.-mang* 16.35; *ämgäkin q.-miš* 58.20.

qï ? 12.164.

Qičï Altun 49.29.

qïčmïγ Atom: *parmanu qoγ q.* 35.8.

qïdïγ Ufer: *ïndïn q.+qa täggülük yol* 24.8.

qïdïγsïz grenzenlos: *uučsuz q.* 16.11.

qïl[ ] ? 13.159.

qïl- tun, machen, schaffen: *kün küningä q.-ayïn* 28.16; *tapïγ uduγ q.-ayïn* 28.28; *kililäšmäk q.-[ayïn]* 28.24; *[a]dïra[yu q]ïl-mayïn* 3.38; *kšanḍi q.-ïnglar* 15.8; *ögräḍig tüšüt q.-ïnglar* 35.4;

[ ]usta q.-ïnglar 5.32; *asïysïz bïdatï q.-manglar* 3.42; *kim q.-yay* 21.22; *kšanti q.-urmn* 13.113; *kšanti q.-urbiz* 12.209; *asïy q.-ur* 24.4; *asïy tusu q.-ur ät'öztä* 7.3; *nägü q.-ur[lar]* 5.6; *inč q.-ursiz* 21.38; *q.-mazmn* 13.133, 13.151; *[ ] q.-tïm muntay* 13.73; *ayïy qïlïnč q.-tïm* 13.105; *özüm q.-tïm [ärsär]* 13.55; *ayïy qïlïnč üküš q.-tïmz* 16.40; *[q.-dïng]* 12.121; *söglünčü q.-tï 5.130*; *kšanti q.-tïlar* 12.72; *q.-tïlar ayïy qïlïnčïy* 12.70; *yuqünmäk q.-[tïl]ar* 2.32; *kšanti q.-sar* 13.10, 13.31, 13.183; *kšanti q.-[sar]* 13.186; *tïdïy q.-tačï* 13.87; *mudur q.-tačï* 25.4; *ölümsüz q.-tačï* 58.4; *[öl]m[ä]ksiz q[ïl-tačï]* 28.4; *ämgäklig q.-miš* 13.75; *q.-miš kärgäk (kr[gäk])* 12.034, *29.6*; *q.-miš qïlïnč+ (iš+)* 3.41, 14.7, 16.41; *q.-mišlarïmïn* 13.110; *[q]ïl-mišl[ ]* 13.154; *öngi q.-maduq* 13.132; *manga q.-maduq* 13.109; *q.-yu üčün* 25.7, 54.2; *anaz mu q.-yalï uyratïn[g]* 3.6; *kšanti q.-u täginürbiz* 12.79; *mung käy q.-u* 13.113; *mudur q.-u turur 25.4*; *adasïz q.-ïp* 20.61; *arqasïz q.-ïp* 3.72; *kšanti q.-ïp* 13.137; *küdän q.-ïp* 3.78; *körä q.-ïp* 3.80; *yaraylïy q.-ïp* 9.8; *[ ] q.-ïp a[ ]* 13.57; *ki[šanti qï]l-ïp* 12.215; *anday q.-madïn birökči* 3.29; *[t]od učuz q.[ ]* 4.7.

qïlïč Schwert: *[ong] iligi q. tutup* 25.3; *qïl[ï]č tuqar ilig* 21.77. Vgl. *qïlïnč*.

qïlïn- tun, sich betragen: *qatïra mun[ämiš] q.-miš* 12.207; *amrančïy oqšančïy q.-u* 5.27; *munï täg kyä q.-u* 12.223; *kšanti q.-ïp* 13.32, 13.130; *q.-[ ]* (?) 13.191.

qïlïnč Tat, Handlung, = skr. *karma*: *ädgü q.* 42.22, 43.15, 46.7, 46.31, 46.43; *[ ] q.* 19.30; *yintäm q. arïtdačï* 51.6; *ayïy q.* 13.77; 13.105, 13.109, 16.40, 51.19; *yavlaq q.* 13.61; *ačïy tar[qa] q.* 13.140; *q. arïzun* 13.28; *q. bolmaz* 13.187; *aryur q.* 13.183; *muntay q.* 13.89; *ädgü q.+nïng tüšintä* 47.23; *ašnuqï q.+ï[nïng tü]šindä* 49.4; *ayïy q.+ïy* 12.70, 51.3; *ayïy q.+l[arïy (?)]* 12.90; *ayïy q.+tïn tïdïnyu ol* 16.30; *kkirlig ayïy q.+lartïn* 13.176; *[tar]qa q.+larïy* 13.31; *buyan ädgü q.+[larïm]* 46.43; *ärtzün q.+ïm* 12.24; *q.+ïmärsär* 13.136; *q.+ïmïn* 12.18, 13.101; *tamïrlïy yiltizlig q.+ïmznï* 12.52; *qïlmïš q.+ïmznï ökünmädin* 16.41; *kitär aryur q.+ï* 13.162; *biligsizlig q.+larïm* 13.126; *öngdünki q.+larïmïn* 13.130; *üstünki ol q.+larïmïn* 13.122; *q.+larïmïn* 13.113; *qïlmïš q.+larïmïn* 14.7; *ayïy q.+larïmznï (+larïmaznï)* 12.77, 12.208, 14.20; *yavïz q.+larï* 19.66; *q.+ïm[z]* 12.215; *qïlïn[č+ïmz]* 12.213; *[ädgü q.+ï]y* 12.034; *ädgü [qïlï]nč+[ï]y* 12.010; *bo q[ï]lï[nč]* 13.54; *[ayïr ayï]y [qï]l[ï]nč+larïm* 13.150; *[ayïy q.]+larï* 13.158; *[q. adartmaqïn]* 13.2.

qïlïnč Schwert: *[ya]lïng q.* 4.2. Vgl. *qïlïč*.

qïlïnčlïy, °ly (12.80) Taten-: *ayïy q. ayïr yuk* 13.100; *q. kök titig* 13.40; *ayïy qïlïnčli[y]* 10.7; *tuya q. özkyämz* 12.80.

qïlmaq Tun, Handeln: *bädiz q.* 2.83; *[ ] q.+tïn* 11.14; *q.+ïm üzä* 13.145; *tüšüt ögrädig q.+ïntïn* 55.2; *[kšanti] q.+lïy arïy suv* 13.177.

qïlsïy zu vollbringen: *alp q. čadiklïy* 58.19.

qïna- bestrafen: *q.-yali* 21.76.

qïïnlïq Gefängnis: *kämišäyin q.+da* 12.19.

qïnmaq Streben: *q.+ïm üz[ä]* 13.144.

qïng scheel, hier: streng (?): *q. közin* 21.76.

Qïpčaq Suin Ši 46.35.

qïqla- ? : *yurčqulap q.-p* (?) 12.211.

qïrï nutzlos: *q. bïtadï* 16.43.

qïrq vierzig: *iki q.* 1.31, 5.61; *altmïšlï q.+lï* 5.109; *yuz q.+lï yuz säk[iz onlï]* 56.15.

qïrtïš Oberfläche: *öngi q.+ï* 12.155; *[ ] q. [ ]* (?) 2.65; Haut: *q.+ïn soyturyalï 12.01.*

qïsïl Schlucht, Tal: *aryadan q.+ta* 59.5.

qïsq[ur]- zwängen: *banlarta q.-u* 5.75.

qïvïryaqlanmaq Knauserig-Sein: *nom bušïta q.* 13.92.

[qïv]sïz glücklos: *qutsuz [qïv]sïz* 12.99.

qïy ~ ? chin. 街 *jie* Straße: *q. äv sayu* 16.42.

qïyïl- sterben: *ärtmiš q.-miš* 49.71; *ärtmištä q.-mišta* 38.38.

qïyïq schief: *q. yorïylïy* 21.75.

qïz Mädchen, Tochter: *q. ät'özintä* 43.14; *q. kälinlär* 49.31; *q. kälinlärimiz* 49.72; *altï ygrmi qavsayu turdačï tngri q.* 28.50; *oyul q.* 12.013, 13.74, 15.26, 20.62; *Amrapali q. 12.95*; *oyulnung q.+ning* 20.72; *(...) atly q.+[lar]* 5.1; *(...) atly q.+larï[y]* 5.24; *oylanlarning q.+larning* 49.79; *bodilï[y] q.+larïy* 19.80; *q.+larïm* 40.52, 42.24; *tözünlär q.+ï* 12.09, 12.021, [12.031]; *oylïn q.+ïn* 12.04; *qï[z+ïm] Iligikä* 12. Einl.

Qïz Tämür 49.28.

Qïz Tngrim (PN-Bestandteil vor *Qïz* fehlt) 40.48; vgl. *Töläk Q. Tngrim* 40.31, 42.23; *Tilik Tigin Q. Tngrim* 40.56; *Qutluy Tigin Qï[ ]* 40.47.

qïz Mangel: *ač q.* 44.15, 46.27, 47.15, 58.43; *ač q[ïz]* 49.50.

qïşïl rot: *q. linxua* 21.78; *tägirmi q. üč közlüg 25.4.*

qïzlïy Mädchen-: *oyulluy q. buqïqïn* 5.9.

Qočo Name des Landes und seiner Hauptstadt im Turfan-Gebiet: *Q.+ta* 58.33.

Qočoluy Šulaydu 10.13.

qoţ- niederlegen: *q.-yay* 9.8; *stupqa q.-miš* 13.78; verlassen (?): *küdän qïlïp mu q.-dung sn* (?) 3.78.

qodï unten: *örü q.* 12.158; niedrig: *öz[üm]tä q. kišilärig* 13.91.

[q]odïyartdur- herabsetzen: *(...) tip [q].-up* 13.67.

qoţru gründlich: *ayï q.* 12.126.

qoduru völlig, tief: *q. b[u]sanïp* 49.6.

qoγ, *qooγ* (13.35) Atom: *parmanu q. qïčmïγ* 35.8; *q. tängïnčä* 13.35.

qoγšat- schwächen: *[q]op marïmlarïn q.-ïp* 8.15.

qol Arm: *on yuz sanlïγ q.+unguz ol* 21.80; *ong q.+ïn* 8.8; *q.+larïn [ ]* 8.16; *q.+lï buḍlï* 17.2.

qol- (er)bitten: *tip qut q.-u täginürmn 21.39*; *[bošuγ qo]l-ayïn* 28.8.

qoolluγ -armig: *iki q.* 25.11, 25.15; *tört q.* 20.10.

qolmaq Bitten: *Ridibadri tngrining qut q.+ï üzä 19.44.*

qolu Zeit: *ödtä q.+ta* 13.139, 30.5, 49.22; *ödinčä q.+sïnča* 46.29.

qolula- meditieren: *ïnča q.-γu 12.160.*

qolun- geloben, darbringen: *küsüš q.-up* 13.14.

qol[u]nmaq Gelübde: *Ary[a] Samantabadiri bodistvnïng yorïγ qut q.+ïn* 44.4.

qolunga Sproß, Zweig: *ot q.* 27.21, 27.27.

[qol]usuz unmeßbar: *[q.] ädgülärig* 23.2.

qon- sich niederlassen: *[ ]lin q.-alïm* 5.151.

Qonši im ~ chin. 觀世音 *Guan shi yin* = skr. *Avalokiteśvara*: *Q. i. bodistv* 20.61, 20.76; *[Q.] i. bodisḍv* 23.3; *Q. i. bodistvïγ* 20.57; *altï Q. i. [bo]distv* 21.56; *Q. i. bodistvnïng vuu darni* 46.7.

qonuq Wohnort: *öz q.* ‚Seele' (?): *öz q.+umuz* 12.60; *öz q. marïmlarïnta 12.60.*

qonguz Kriechtier, Insekt(?): *säkiz tümän qurt q. 1.113.*

qop alle: *q. [qamaγ törlüglär] üzä* 13.64; *q.+da kötrülm[iš]* 13.34; *[q.+da] kötrülmiš* 13.1; *[q]op marïmlarïn* 8.15; *[q.] uyrïn* 23.4; ganz viel, ganz stark: *q. kǫngülin* 26.13; *q. [kǫn]gül[in]* 1.20; *q. süzük kirtgünč kǫngülin* 14.1.

qoq- duften: *ärḍä q.-ar yïparča* 21.52.

[q]orbič [= *qolbïč*] Achselhöhle: *[q].+ïngnï* 5.132.

qorq- sich fürchten: *yavïz tülümkä q.-urmn* 2.46; *q.-a y[ï]čanu* 13.36; *q.-u[p] qačar sansarta* 17.4; *ür[küp] q.-up* 6.4; *q.[ ]* 13.160.

qorqïnč Furcht: *ölümlüg q.+tïn* 4.46, 5.224.

qorqïnčïγ fürchterlich, schrecklich: *q. ämgäk(+)* 12.102, 23.1; *q. uluγ ün* 8.17.

qorqïnčsïz furchtlos, Furchtlosigkeit: *q. kǫngül* 24.9, *56.15* (IV); *q. mänggü yruq nirvanlïγ känt uluš 14.17.*

qorqïḍ- erschrecken: *qalïsïz barčanï q.-yalï* 33.9.

qorqïṣ- erschrecken: *[ontï]n q.-ur mudur* 25.4, *25.4.*

qooš- dichten: *q.-a [täg]indim* 13.41; *q.-[a] bol[ur]* 13.37.

qošuγ Dichtung, Verse: *q.+qa intürm[iš]* 51.9.

qovï hohl: *q. süngüki* 17.6.

qoyn Schaf: *q. yïl* 15.65.

quč- umklammern: *adaqïn q.-up* 12.137.

qud- gießen: *künčit yayï q.-up 5.130.*

qudaš Verwandter(?): *tuγmïš q.+larïmnï* 46.16.

quṭruq Schwanz: *süglin q.+ï 1.113*; *käsilgü q.+ï 1.113.*

quγuš Leder: *q. qapïn* 17.5; *q. [q]apqa* 17.3.

Qul vgl. *Buyan Q.+ï* (49.27), *Tngri Q.+ï* (12.Einl.), *Tngri Q.+ï Kim Sat[ ]* (12. Einl.).

qulunčaq Föhlchen: *q.+ïm* 12.101.

qulut Sklave, = ich: *q.*+PN 46.1, 49.90; *q. mn* 49.17; *iki q.+lar* 59.10.

qum Sand: *aṭuḍlap q.+uγ* 4.40; Sandkorn: *q. sanïnča 13.14.*

qumγan Krug: *rasyanlïγ q. tutup* 25.21.

qun- rauben: *q.-u[p oγ]urlap* 13.81.

Qunčïγan Aγa 41.11, 42.17.

qunčuy Prinzessin, hier: Frau: *tul q.+lar* 15.42; *q.+larqa bodulmïš 12.66.*

Qunčuy vgl. *Aḍay Q. Tngrim* (12. Einl.).

qurt Wurm: *q. yisär* 17.5; *säkiz tümän q. qonguz 1.113.*

Qurtγa vgl. *Arïγ Q. Tärim* (46.35).

quruγ trocken: *q. orunta* 12.100; *q. süksük[in]* 5.130; *q. toqlï* 17.1; leer: *q. yala* 13.59; *tört uluyum q. ol* 16.26; *q.+ning tözin* 17.7; *ǫng q.+[ta ön]gi ärmäz 35.8*; *q. öngtä [ö]ngi ärmäz 35.8.*

quš Vogel: *boš q. täg* 4.52, 5.230; *kalavink q. täg* 5.23.

qut, °*ḍ* (14.11, 14.13, 23.3) Geist: *q. vkšik* 40.18; Wunsch, Gelübde: *q. küsüš* 43.14; *tip q. qolu täginürmn 21.39*; *Ridibadri tngrining q. qolmaqï üzä 19.44*; *Ary[a] Samantabadiri bodistvnïng yorïγ q. qol[u]nm[a]qïn* 44.4; Segen: *manggal q.* 60.6; Würde, Majestät: *üduq q.* 40.30, 41.9, 41.16, 42.15, 42.22; *alpïn q.+ïn yigädmiš* 39.4; *q.+qa tägmädük* 12.011; *xung tayxiu q.+ï* 43.7, 44.8; *xung xiu q.+ï* 43.8; *xung tay xiu q.+ïn* 41.2; *xatun q.+ïn* 46.11; *tay xung t[ay xiu xatunnung] tanglančïγ q.+[larï]* 51.33; *tay xung tay xiu xatun q.+larïn* 42.11; *xatunlar q.+larïn* 40.23; *burxan q.+ï* 15.33, 49.87, 51.27; *b[urxan q.+ï]* 10.6; *burxan q.+ïn* 13.172, 20.37, 20.45, 40.44, 41.15, 43.13, 43.16, 44.13, 47.22, 47.24, 49.81, 50.7, 52.3; *burxan[ïng(?) q.+ïn(?)]* 3.45; *burxan q.+ïnga* 12.6, 12.17, 12.23, 12.27, 12.33, 12.39, 13.143, 13.164, *21.39*, *56.15* (IV); *burxan [q.+ïnga]* 12.10; *[Qonši] im bodisḍv q.+ïnga* 23.3; *nom'ärdini q.+ïnga* 14.11; *bursang quvraγ ärdini q.+ïnga* 14.13; *bursang quvraylar q.+ïnga* 12.49; *(...) q.+[ïn]g[a]* 13.171; *üč q.+uγ* 13.86; *burxan q.+ïntïn 21.39*; *bursang quvraγ q.+larïnïng* 14.4; *q.+larï buyanlarï* 44.10.

quṭγar- befreien: *ozyurdačï q.-dačï 1.2.*

qutluγ, °*ḍ*° (14.16) gesegnet, würdig: *q. (...) kün üzä* 20.46, 46.1; *q. buyanlïγ* 28.45; *adïnčïγ q. bo sudur nom* 58.32; *bo üduq q. (...) yangï künüg 14.3*; *[qu]tluγ tözün [yalnguqlar]* 13.58; Würdiger: *körklä turdačï q.+larqa* 14.16.

Qutluγ Tigin Qï[ ] 40.47; vgl. *Asan Q. Wuš[in]*

(46.35), *Buyan Q.* (42.23, 49.29), *Sävinč Q. Taruγačï* (46.35), *Tuγluγ Q. Aγa* (41.10, 42.16, 51.35).

qutrul- befreit werden: *oṣzunlar q.-zunlar 46.1*; *ozyalï q.-yalï kim uγay* 16.12; *oṣup q.-up* 46.36, 49.74, 50.10, 52.6, 58.27.

qutrulmaq, °*ḍ*° (17.8) Befreiung, Erlösung: *q. küsüšlüg* 58.16; *q. yolïn täggäy* 17.8.

qutsuz unglücklich: *q. [qïv]sïz* 12.99.

quvraγ Schar, Mönchsgemeinde: *bursang q.* 12.73, 14.13, 20.4; *bursang q. qutlarïnïng* 14.4; *bursang q.+nïng* 38.5; *bursang q.+nïng darmadanlïγ ašïn* 27.11; *bursaᵕq q.+qa* 49.38; *bu[rsang] q.+ta* 51.12; *bursang q.+lar* 12.49; *tirinkä q.+qa* 7.7; *munča tirini q.+ï* 60.7; *tirinläri q.+larï* 42.7; *toyta q.+ta* 55.10; *qamaγ tngrilär q.+ï 1.2*; *tïtsïlïγ q.+ï* 6.14; *tïtsïlïγ q.+ïnïng* 14.5; *tirinlärim q.+larïm* 46.35; *toy q.+lïγ* 28.10; *tirinligin q.+lïγïn* 42.8.

rača-puḍira ~ skr. *rājaputra* Prinz: *r. tayzilarï* 41.3; *r. tayzilarnï* 42.12. Vgl. *arčapuḍira.*

rasayan, *rasyan* (58.4) ~ skr. *rasāyana* Lebenselixier: *nomluγ r.* 19.53; *ölümsüz qïltačï r. täg* 58.4.

rasiyanlïγ, *rasyanlïγ* (25.21) Rasāyana-: *r. nomluγ taḍïγïn* 3.49; *r. qumγan* 25.21.

Raḍa ~ skr. *Rati*, Name einer der drei Töchter Māras: *R.* 5.1, 5.24.

Ratnaširi ~ skr. *Ratnaśrī* 46.35.

rago divišača moxača = skr. *rāgodveṣaścamohaśca* = (uig.) *az öpkä biligsiz bilig 12.41.*

ridi ~ skr. *ṛddhi* Wunderkraft: *manočap r.* 56.15.

Ridibadri ~ skr. **Ṛddhibadra*: *R. tngrining qut qolmaqï 19.44.* Vgl. *Iridabaṭri.*

[s]ab [oder: *sap*?] ~ skr. *sahā(loka)* irdische Welt: *[s]. yirtinčü* 1.21.

sač Haar: *töpüngiztäki s.+lar* 1.102.

sač- ausstreuen: *[ ]layu s.-ïnglar* 5.40; *qašanmïš yirtä s.-ṣun 1.113*; *könilig yinčü s.-arta* 27.26; *s.-tïngïz* 37.11; *xua s.-ïp* 2.29.

sačïl- verstreut werden: *öngi s.-ur* 16.4; *qovï süngüki s.-ur* 17.6.

sačïra- aufspringen (?): *s.-yu ün[miš]ingizdin* 19.76.

sačlïγ Haare habend: *üpärü turur sarïγ s. 25.4.*

sačuq verwirrt: *s. kǫngülni* 60.2; *s. luqlan 13.98–99* (bis).

Sadarmavabaza, *Sadarma-avabasa* (*21.6*) ~ skr. **Saddharmāvabhāsa*, Name eines Buddha: *s. atlγ burxan* 21.6; *S. atly* 𐽆𐽚 *21.6.*

sadu ~ skr. *sādhu* gut, trefflich: *s.* 20.45, *s. s.* 20.80, 44.18, 50.20.

sagara-bavan ~ skr. **sāgarabhavana* Sāgara-Palast: *s.* 31.11.

Sagari ~ skr. *Sāgara*, Name eines Drachenkönigs: *S.* 31.7, 31.9.

sakrtagam ~ skr. *sakṛdāgāmin* noch einmal wieder geboren werdend: *[anagam] s. šortapan* 13.171.

Sal [*Šal*?] vgl. *Buyan Qaya S.* (40.12, 40.37).

sal- ablegen: *kkirlig nomlarïγ s.-madïn* 20.34.

salïn- herumhängen: *s.-u turur tanču t[anč]u ätingä 5.130.*

Samantabadiri vgl. *Ary[a] S.* (44.4).

san Zahl: *kolti s.+ïnča 1.2*; *qum s.+ïnča 13.14.*

sanlïγ an Zahl: *on yuz s. qolunguz ol* 21.80; zugehörig: *kin ažunqa s. bolmadïn* 38.35; *[ ]qa s. boldïlar* 38.32; *adïn ažunqa sanlï[γ]* 46.35.

sanpad ~ skr. *saṃpad* Vorzug, Vollkommenheit: *s.+larqa tükällig* 21.5.

sanqay ~ chin. 傘蓋 *san gai* Schirm = skr. *chattra*: *s.* 24.12; *para s.+lar 24.12.*

sansar ~ skr. *saṃsāra* Kreislauf der Existenzen: *aqlančïγ s.* 52.6; *qarangγu s.* 13.107; *ürlügsüz s. nirvanta* 35.1; *s.+nïng bašïn adaqïn* 35.5; *s.+nïng ačuq qapïγï* 49.62; *yanïp s.+qa* 26.4; *ür[küp] qorqup s.+q[a]* 6.4; *s.+ta čommïš batmïšlar* 49.84; *bo s.+ta* 24.7; *s.+ta t[ ]* 21.3; *altï yolluγ s.+ta* 20.26; *qačar s.+ta* 17.4; *s.+tïn oṣγ[uluq]* 13.174; *adalïγ s.+tïn* 50.10; *yarsïnčïγ yavïz s.+tïn* 21.15; *irinč s.+daqï t[ï]nlylarnïng* 26.15; *üküš tälim s.+taqï tïnlylar oγlanï* 42.2; *s.+lïγ tilgän* 37.9.

sansïz zahllos: *s. üküš* 1.23, 31.13, 37.17; *[ül]güsiz s.* 20.55.

Sanyiti ~ skr. **Samṛddhi* (?): *S. atly urï* 1.24.

sang ~ skr. *saṃgha* Mönchsgemeinde: *namo s.* 19.3, 47.1.

sanga dir, Dat. von *sän*: *mn s.* 3.4, 12.149; *tušayïn s.* 22.20.

Sangaṭazi ~ skr. *Saṃghadāsa*, Name eines Mönches: *S.+ta ulatï toyïnlar* 12.63.

sangga vgl. *aryasang, arya sangga* (51.12).

sanggik ~ skr. *saṃghika* das zur Gemeinde Gehörende: *s.+qa yuqmïš* 13.81.

sanggung ~ chin. 相公 *xiang gong*, ein Prinzentitel: *Artadaz [Kirä]šiz Taruγačï S., Baraq Buqa S., Abdala Tayking S., Tigin Buqa S.* (46.35).

sangit vgl. *nama-sangit* (50.14).

sangram ~ skr. *saṃghārāma* Kloster: *vrxar s. stupqa qoṭmïš* 13.78; *s.+kä* 8.11.

sa[prir (?)*]* ~ toch. B *spharir* ~ skr. *sphaṭika* Bergkristall: *sa[prir* (?)*] ärdinilig tizig* 19.77.

saq aufmerksam: *oduγïn s.+ïn* 15.58.

saqïn-, *sqïn-* (4.21) denken: *arqasïz qïlïp s.-dï* 3.72; *tip s.-[tï]* 4.21; *saqïnč s.-tïngïz* 21.10; *tözgärü činyaru s.-sar* 16.25; *adïn ažunuγ s.-sar* 16.29; *ąlp bulγuluqïn s.-sar* 16.33; *sansarnïng bašïn adaqïn s.-sar* 35.6; *tip s.-sarlar* 12.016, 12.025;

s.-miš kärgäk 29.6; *öyü* (*ọyü*) *s.-u* 14.6, 20.57, 24.17, 37.7; *öḍig ayu sa[qïn]-u* 28.7; *b[urxan bol]yumïn s.-ïp* 3.51; *ayïy qïlïnčlarïmznï s.-ïp* 12.77; *ulalzun s.-ïp* 53.4; *[ ]zun tip s.-ïp* 12.180; *tip s.-[ ]* 58.34; *[s]aqï[ ]* (?) 2.67.

saqïnč Gedanke: *bo munḍay s. saqïntïngïz* 21.10; *dyan s.+qa kirür 12.160*; *[alqu] igit s.+ïy* 13.186; *ayïr ayay s.+ïn* 15.6; *bolzun tip s.+ïn* 44.5; *ayïy yavïz s.+larï* 46.21.

saqïnčlïy Gedanken habend: *ädgü s.* 55.12; *ayïy ögli yavïz s.* 46.17; *yavlaq s.* 29.7.

sarïy gelb: *üpärü turur s. sačlïy 25.4.*

Sarïy Ačari 40.49.

Sarman Inal 12. Einl.

sarvadyni ~ skr. *sarvajña* allwissend: *s. ïduq umuyum* 1.22.

sašïmsïz unverwirrt: *s. kọngül* 60.1. Vgl. *šašmaqsïz.*

Sat[ ] vgl. *Tngri Qulï Kim Sat[ ]* (12. Einl.).

sav Wort, Rede: *bo s.+ïy* 2.37, 12.154; *[ädgü s.]+ïy* 13.69; *s.+ïngïz* 19.5; *tatïylïy s.+ïngïz* 19.8; *ạlqu s.+ïngïz* 19.10; *yalbarïnčïy s.+ïmïn* 29.8; *[ ]m[a]qlïy s.+lar* 12.161; *ol anï täg s.+larta* 15.27; *sačuq luqlan s.+larta 13.98–99.*

savluy *(usavlïy)* Worte habend: *kirtü s.* 28.22.

Sayïn Tämür 49.27.

sayu jeder (Postposition): *ažunlar s.* 3.56, 43.14; *aṣunl[ar s]ayu* 22.20; *bulunglar s.* 24.16; *qïy äv s.* 16.42; alle(s): *s. körmädin* 21.4.

sayuqï zu allen (...) gehörig: *ažunlar s. qïlmïš qïlïnčlarïmïn* 14.7.

säkiz acht: *s.* (Blattzahl) vor 4.15; *kšanti s.* 13. Einl.; *s. uluy lụülär 25.4*; *s. törlüg yavïz ad[ ]* 29.13; *s. ygrmi törlüg 'ängä'yük ädgülär* 56.15; *s. tümän qurt qonguz 1.113*; *yụz s. kụün* 47.10; *yụz säk[iz on]* 56.15; *ạrtuqï yänä s. mingtä* 56.9.

säkizär je acht: *yụz s. kün* [*kwyn*] 49.37.

säkizinč achter: *s. ay* 20.47.

säm ruhig: *[sä]p s.* 29.14; *ärtingü s. bolup 29.14.*

sämri- fett werden: *yayïtda s.-miš* 39.23.

säning dein, Gen. von *sän*: *s. ayïzïngqa* 60.8; *s. uyu[ ]* 22.18.

[sä]p Reduplikationswort zu *säm*: *[sä]p säm* 29.14.

sär- ertragen, weilen: *ančaqya s.-inglär* 15.2; *alp s.-gülük čadik* 10.8; *ärksiz s.-gülük* 13.136; *s.-ip siz* 1.96.

särgür- eindämmen: *övkä tülükin s.-üp* 15.18.

säril- innehalten: *s.-mädin buyanlïy išlärtä* 38.23.

särimlig geduldig: *s. küdümlüg* 38.21.

säri[n]- verweilen: *s.-ip olurṣunlar* 60.4.

sävär lieb: *ạmraq s.* 46.16.

säviglig lieblich: *ärtä s.* 1.78; *[a]ning oq s. tüšin[tä]* 11.15.

Sävinä Vuušin 53.3.

sävinč Dank: *utlï s.* 12.015, 12.017, 12.024, 12.031, 46.1, *46.1*; *utlï [s.]* 12.036; *utl [ï s.]* 12.07.

Sävinč Vušin (ein PN-Bestandteil fehlt vor *S.*) 46.35.

Sävinč Qutluy Taruyači 46.35.

Sävinč Yanga Wuši 46.35.

säviš- einander lieben, achten: *ạmrašïp s.-ip* 49.47.

sävitil- geliebt werden: *ạrtuq s.-miš ïduquy* 26.7.

siy- hineinpassen; *s.-yalï* (?) 2.77.

[ ]sïyanu ? 37.16.

Silïy Tigin 43.1, 43.14, 43.16.

simḍay nachlässig: *osal s.* 15.28.

sin Körper(glied): *s. süngük* 16.3.

singar in ... Richtung: *alqudïn ([alqu]tïn) s.* 19.110, 20.54; *ontïn s.* 28.35; *taytïn s.* 28.25; *Qaračang s.* 20.60; *tümäntin sïng[ar]* 45.2; *[küntin s.]* 28.9.

singarqï in ... Richtung befindlich: *ontïn s.* 13.17, 13.114; *törttin s.* 13.79.

singliy Stockwerke habend: *toquz älig s. qat qat 19.44.*

siq- pressen: *bk qavlayu s.-a tutup 5.75.*

siqil- bedrückt werden: *mungulunguz ạrtuq s.-tï* 26.1.

[s]iqḍa- wehklagen: *[s.]-tï* 3.76.

sirḍiyči ? (Vorhersager?): *[ ]uy s.[ ]* 2.84.

siruq Stange: *s.* 24.12; *altunluy s. täg* 5.15.

siš Spieß: *süksük s. 5.130* (bis).

sitimliy ? 22.1.

situr- brechen lassen: *[bil]ikin yoḍasïn s.-u* 5.79.

si vgl. *Tay ün k[ ]n s.* (46.7).

[ ]p Sičing (?) 46.35.

sidi ~ skr. *siddhi* Vollkommenheit, Zauberkraft: *s. büḍürgü* 28.31.

sidu vgl. *Karunadaz s.* (50.15).

siksil (Wirkungs)kraft: *nizvanil[ar]ning buusïn s.+in* 12.45.

sili[n]- rein werden: *arïyu s.-[ü]* 13.131.

silig rein: *arïy s.* 13.127.

sini dich, Akk. von *sän*: *s. täg* 5.126; *s. utru* 12.104; *s. örlätd[im]* 12.96.

singil jüngere Schwester: *s.+lär[im]* 40.49.

sipičam ~ chin. 慈悲懺 *ci bei chan* (Werktitel) *13.33.*

sirdam čao ? (Werktitel) 46.7.

siši ? (Titel): *Kiki s.* 13.36.

sitaḍapatri, °*ptri* (47.8) ~ skr. *sitātapatrā* weißer Sonnenschirm, Werktitel: *s.* 49.11; *s. atly* 47.1; *s. sudur(+)* 47.8, 48.2, 48.5; *sitaḍapatra xartaya mantura s.+ning özün darnisï* 47.1.

sitdam vgl. *oom suvasḍi s.* (36.1, 46.1).

Sitibala 43.8.

siz ihr, Ihr: *s.* 1.96, 4.20, 12.153, 19.25, 19.31, 19.40, 21.32, 28.44; *[ ] s. ar[ ]* 56.15; *s.[ ]* 4.35, 5.2; als Personalendung: 5.161, 19.42, 19.46, 19.50, 19.53, 19.69, 19.85, 21.20, 21.34, 21.36, 21.38.

sizing, *sizning* (21.43) Euer, Gen. von *siz*: *s.* 19.68, 34.1; *s. tōpüngüztä* 25.19; *bo s. anḍïqmïš anḍïngïz* 21.43.
sizingä Euch, Dir. von *siz*: *s.* 5.13, 26.12; *s. yuḳünürmn* 33.3; *yuḳünčüm s.* 34.8.
sizlärkä euch: *birgäymn s.* 3.50.
sizni euch, Euch, Akk. von *siz*: *s. yuyur üčün* 25.21; *s. birlä ọk* 26.17; *s. t[äg]* 19.34; *s.+tä* 19.36; *[ ]m s. [ ]* 19.101.
sizning vgl. *sizing*.
sn du: *s. bizni* 2.57; *[ ]ür ọk ärki s.* 2.72; *s. tigin* 3.25; *[ ] s.* 5.167, 5.196; *aḍayïng s. ävrilip* 12.144; als Personalendung: 2.76, 3.28, 3.30, 3.78, 3.80, 60.12.
[so]ɣančïɣ lieblich: *[s.] körklä* 20.52.
solaštur- verketten: *ilištürüp s.-up* 1.106.
song Ende: *adaq s.+ïnta* 20.79, 40.35, 42.20; *adaqïnga s.+ïnga* 9.16; nach (postpositionales Nomen): *ärtmištä qïyïlmïšta s. qalïp* 38.38.
soqa besonders, genau: *uyrayu s.* 20.59, 20.65, 49.83, 59.4, 59.7; *kinayan mxayan nomlar s. öz tözi* 32.2; *[maya-]čala ḍantiranï[n]g s. idiẓi* 36.3.
soqul- gebrochen werden: *iliging s.-up* 12.112.
soraɣ Nachforschung (?): *s. [ ]* (?) 37.19.
soytur- abziehen lassen: *qïrtïšïn s.-yalï 12.01.*
söglünčü Gebratenes: *yigülük ät alïps. qïltï 5.130*; *s. ät 5.130*; *s.+sin 5.130.*
sögül- braten: *ätin s.-üp* 5.95; gebraten werden: *s.-miš ät 5.130.*
sögüt Baum: *qalm[ïš] s.+k[ä]* 5.200.
sön- aufhören: *s.-mädin üzüksüz tu[tči]* 58.22.
söz Wort: *[sa]v s. [ ]* 19.91; *s.+ingä kirip* 13.37.
sözlä-, °*ṣ*° (22.12) sprechen: *könisinčä s.-yin* 4.45, [5.223]; *s.-yürmn* 22.12; *s.-yür* 22.15; *bodistv tiginkä s.-ti* 2.38; *anḍay tip ïnča s.-ti* 3.24; *s.-ti ïnča tip* 5.26; *qavïrïp tügüp s.-sär* 13.106; *töz nomuy s.-sär* 13.181; *užikliɣ s.-miš* 19.9; *s.-mišdä ọk* 19.5; *[s]özlägükä bolzun* 13.39; *oqïp s.-p* 13.5.
sözläš- miteinander sprechen: *tip s.-ü täginmišlär* 38.28.
söṣlüg Worte habend: *čïn s.* 22.6.
sqïn- vgl. *saqïn-*.
Srv[']arḍsḍi ~ skr. *Sarvārthasiddhi*: *S. tigin täg* 60.3.
stab [oder: *stap*?], *ạsḍab* (*'sd'p*) (20.64) ~ skr. *stava* Lobpreis: *ögdi ạ. yuḳünči birlä* 20.64; *s.+ïɣ* 19.90.
stup ~ skr. *stūpa* Reliquienturm: *s.+qa qoṭmïš* 13.78; *ašnuqï bizing iḍtürgüči s.+ta* 38.45.
stupluɣ mit einem Stūpa versehen: *aq s. uluɣ vrxarta* 50.17.
Suda[ni] ~ skr. **Sudāna*: *S. 2.37.*
sudur ~ skr. *sūtra* Lehrschrift: *bo s.* 13.30, *bo s. nom* 58.12, 58.32; *[bo su]dur nom* 13.27; *agam s.* 15.54; *altun önglüg s. nom* 51.2; *amogapaš s. 24.1*; *nom čačäki s.* 20.52; *tözün maytri s.* 46.7; *[t]özün Maytri bodistv [ ] ötünmiš s. 46.7* (VI); *yitikän s. ärdinig* 43.3; *[mx]anayaparivara atlɣ s. nomuɣ* 36.5; *mxayan s. nomlarïɣ* 46.7, 49.12; *sitaḍapatri s.+nung [än]tkäkčä bitiginïng tamɣasïn* 48.2; *bo yitikän s.+nung yigin adruq[ïn]* 43.14; *amita-ayusi s.+uɣ* 40.8; *sitaḍapatri s.+uɣ* 47.8; *sitaḍapatri s.+larïɣ* 48.5.
sudurluɣ *Sūtra*-: *s. tamɣaɣ* 13.38.
suin ši ~ chin. 宣使 *xuan shi* Botschafter (Titel): *Qïpčaq S. š.* 46.35.
sukavati, °*ḍ*° (*13.98–99*, 59.1) ~ skr. *sukhāvatī* Paradies: *s. ulušta* 46.1, 49.85; *s. ulušnung oqïḍïɣï* 59.1; *king mängilig s.+ta* 21.29; *s.+ta tuɣurdačï kọngülüg bulalïm 13.98–99.*
Sulaɣï Ïnal 46.35.
Sumili ~ skr. *Sumedha*, Name eines Mönches: *S. Sangatazita ulatï toyïnlar* 12.63.
Sungɣir Taruɣačï 46.35.
Suparatišḍit ~ skr. *Supratiṣṭhita*, Name eines Göttersohnes: *S. tngri urï[sï]* 49.2.
suq- hineintreiben: *ölümkä s.-miš* 13.76.
suqlan- begierig sein: *s.-yuluq küsägülük* 19.6; *king yọrügingä s.-ïp* 53.2.
Suryamanavi ~ skr. *Sūryamānava*, Name eines Bodhisattva: *S. atlɣ [bodistv] 5.77.*
Suḍasomi ~ skr. *Sutasoma*, Name eines Königs: *S. 12.64.*
sutza (? *soonza*) Titel (?): *Kki-kki s.* 53.1.
Suuza Ädgü Tutung (*Suuza* < ?), PN: *S. Ä. T.+qa 53.1.*
suv Wasser: *arïɣ s. üzä* 13.177; *yir s.* 6.20; *yaymur s.+larïn* 27.26; *köl s.+larï* 27.6; *aqr tašqïn s.+larï* 27.8.
suvaxa ~ skr. *svāhā* Endsilbe von *Dhāraṇīs*: *tört ygrmi s.+lïɣ ṭarn[i]* 22.11. Vgl. *oom.*
suvasḍi ~ skr. *svasti*, vgl. *oom s. sitdam* (36.1, 46.1).
suvsuš Getränk: *ädgü s. täg* 12.163; *ičgü su[vsuš+ +uɣ]* 13.71.
sụü Majestät, Würde: *xayan xan s.+si* 43.6; *xayan xan s.+sin* 40.22, 41.1, 42.10; *xayan xanïmz s.+sin* 46.11; *xa[ɣ]an s.+[s]ining* 51.31.
sụü Heer: *s.+sin čärigin* 46.12.
süglin Fasan: *s. quṭruqï 1.113.*
süksük Tamariske: *s. otung 5.130*; *s. sïš 5.130* (bis); *quruɣ s.+[in]* 5.130.
süngü[ ] ? 13.21.
süngük Knochen: *s. bayïšïngïzqa* 1.82; *sïn s.* 16.3; *qovï s.+i* 17.6.
süngüklüg knöcherig: *qollï budlï s.* 17.2.
sür- treiben: *buyruqlar s.-miš küč* 3.7; *qara bodunqa s.-s[ ]* 3.11.

süḍ Milch: *s. ämär käńčkyälär 12.28.*

süzük rein, klar: *s. kǫngülin* 1.84; *s. kirtgünč* 20.49; *s. kirtgünč kǫngülin* 14.1; *s. kirtgünč kǫngüli* 13.184; *s. kirtgünč kǫngüllüg* 43.1; *s. kǫngüllüg* 51.15; *[s. kǫngül]in* 13.10; *arïy s.* 56.5; *ạrtuq s. kirtgünčlüg* 44.8.

süzül- glauben: *ạr[tuq] s.-ü* 13.120; *nomlarqa s.-üp* 46.5; *s.-üp kirtgünüp* 13.12.

šabi ~ chin. 沙彌 *sha mi* = skr. *śrāmaṇera* Novize: *š.+larïm* 46.35.

šabiqya Dem. von *šabi*: *iki š.* 60.18.

(br.) *śai la rū pa śai la 12.95.*

Šakar Čanča Körklüg 49.30.

Šakimuni ~ skr. *Śākyamuni*: *Š. atly burxan* 12.39; *Š. atly kirtüdin kälmiš* 12.025; *aḍï kötrülmiš Š. burxan* 50.13; *alp Š. [burxan]* 40.3; *[alp] Š. baxšïya* 8.21.

Šal vgl. *Ïl Čaqïr Š.* (19.136), (?) *Buyan Qaya Sal* (*Šal*?) (40.12, 40.37).

Šangki ~ skr. *Śaṅkha*, Name des Cakravartin in Ketumatī: *[tözün] Š. iligṇ[ing]* 19.73.

šap ~ toch. A *śāp* ~ skr. *śapa* Schwur: *š. alqïšlïy* 12.35.

Šapïndu 60.18.

Šaraki: *[upasan]č Š.* 20.50.

šastir ~ skr. *śāstra* Kommentartext: *š. nomuy* 12.34.

šašmaqsïz unverwirrt: *š. kǫngülin* 12.38: Vgl. *sašïmsïz.*

šat < ?, vgl. chin. 刹 *cha* Pfeiler, Pfosten (=skr. *yaṣṭi*): *š. tuy yumzuy* 12.37.

šaḍuru ~ skr. *śatru* Feind: *yavlaq saqïnčlïy s.+nï* 29.7; *[qa]ṭïr š.+larnï* 29.3.

šazïn ~ skr. *śāsana* Disziplin: *nom š.* 49.58, 58.40; *nomqa s.+qa* 46.2, 46.19; *nomuy š.+ïy* 42.9, 46.10; *š.+lïy otruy* 12.36.

ši ~ chin. 溼 *shi* Feuchtes: *öltä š.+ta tuyyučilar 12.95.*

ši ~ ? chin. 時 *shi* Zeit: *amtï š. tüšä turur* 42.1.

šišrun- anschwellen (?): *š.-u bu[ ]u* 12.8.

Šiki ~ skr. *Śikhin*, einer der 7 Buddhas der Vergangenheit: *Š. burxan* 12.10.

Šila vgl. *Bodi-tuvača Š.* (46.1), *Šingsun Š.* (49.88).

šim ~ chin. 壬 *ren*, 9. Glied der *Shigan*-Reihe: *š. šipqanlïy* 50.18.

šing ~ chin. 升 *sheng* Liter (Hohlmaß): *š.+in qav-[ï]n kür[in]* 13.63.

Šingsun ~ chin. 勝 ? *sheng* ? : *Š. Šila* 49.88.

šipqanlïy zur *Shigan* (十干)-Reihe gehörig: *king š.* 20.46; *kui š.* 43.1; *šim š.* 50.18; *ting š.* 46.1.

šiširlïy mit Achat (vgl. chin. 瑟瑟 *se se*) versehen: *š. tay 21.31*; *poḍalak tayta š.* 21.31.

Šivasi ~ ? skr. *Śvāsin*: *Š.+ta ulatï čantallar* 12.67.

šlok ~ skr. *śloka* Vers: *ögdi yụkünč š.* 20.1; *bir š. nom 5.75, 5.77, 12.01*; *[bir š.] nom 5.71*; *[š. tip] yrlïqadï* 12.036; *[bo š.+larïy]* 13.41.

šmnanč ~ sogd. *šmn'nc*=skr. *śrāmaṇerī* Nonne: *toyïn š. upasi upasančlar* 12.022; *Utpalavrnita ulatï š.+lar* 12.65.

šmnu ~ sogd. *šmnw* Māra: *š. üksintä* 5.25; *š.+larïy yavalturdačï* 25.17; *š.+l[u]y yayïlarïy* 33.8.

šoban ~ skr. *śobhana* Schmuck, schön: *yangï künnüng toqïẓï š.+ï* 14.3; *toqusïn s.+ïn körüp 14.3.*

šobanlïy sittsam: *toqïlïy š.* 55.10.

šopay ? (ein Attribut für Gold): *ärgürmiš š. [altun täg]* 1.55.

šortapan ~ skr. *śrotāpanna*: *[anagam] sakrtagam š.* 13.171.

šudavaz ~ skr. *śuddhāvāsa* Himmel, Wohnstatt der Götter: *š.+taqï iki tngri urïlarï* 25.20.

šuu-lay=chin. 如來 *ru lai* Tathāgata *10.13.*

Šulaydu: *mn Qočoluy Š.* 10.13.

šuntsï ? : *arïy š. munčuqluy* 20.19.

tay[ ] ? 57.3.

tay Berg: *t. üngürintä* 1.72; *šiširlïy t. 21.31*; *t.+nïng üngürintä* 1.25; *ol t.+ta* 7.1; *Poḍalak t.+ta šiširlïy* 21.31; *altunluy t.+tïn yigädmiš* 19.60; *Udayšan t.+tïn 29.6*; *t.+lar xanïtag* 39.20, 39.21.

tayay Onkel (mütterlicherseits): *t.+larïm* 46.35.

taytïn Norden: *t. sïngar* 28.25; *öngtün kidin kündin t. tägirmiläyü* 24.15.

taydïnqï im Norden befindlich: *[öngdün ki]din küntin t.* 13.16.

Takkirača ~ skr. *Ṭakkirāja*: *üduq T. včirapanqa* 25.9.

talay ~ mong. *dalai* Universum: *t.+nïng ärkligi* 44.7, 51.31.

talyuq Nagel: *biš yụz tämir t.+larïy 5.75.*

talqan geröstetes Gerstenmehl: *tuḍmač t. bušïlïy* 15.41.

[talu]la- auswählen: *[t.]-p ävdip yïyïp* 12.206.

taluy Meer: *uluy t.[ ]* 21.2; *t. tg täring buyanlïy* 12.50; *t. ögüz täg atlïy* 39.18.

tam Frucht: *tüšin t.+[ïn]* 1.35.

tam- tröpfeln: *tarmut t.-a* (?) 18.12.

tamya Siegel: *t. täg* 1.112; *buyan t. blgü* 49.14; Holzdruckplatte: *t.+qa [oyḍur]d[ï]* 54.4; *t.+[qa] oyḍurup* 46.7; *t.+qa inḍürüp* 20.65, 44.6; *sudurluy t.+y* 13.38; *ạmtïqï nomlarnïng t.+sïn* 49.33; *anïng t.+sïn* 49.36; *bitigining t.+sïn uz ärtä oyturup* 48.3; *t.+sïn oyḍurup* 53.5.

tamïr Ader: *[ ] t.+nïng* (?) 1.47.

tamïrlïy mit Adern versehen: *t. yiltizlig qïlïnčïmznï* 12.52.

tamtu Feuerbrand: *tuyunmaqsz t. tg* 18.24; *tözün tözlüg t.* (?) 18.26; *täring t.* (?) 18.38.

tamḍul- flammen, entzündet sein: *alnïn ïlïlur t.-ur* (?) 39.6.

tamtur- entzünden: *ooot t.-yalï uyradï 5.130; ming yula tamt[ur-yalï] 5.130.*

tamu ~ sogd. *tmw* Hölle: *t. ärkligi* 1.70; *avič t.+nung ootï* 1.13; *aviš t.+qa baḍuryïl* 29.12; *[av]iš t.+ta* 12.176.

tamuluγ Höllenbewohner: *t.+larnïng ämgäkin* 3.71.

tan[ ] ? 2.21, 12.174.

tan ~ mp. *tn* Körper: *tïnsz t.* 18.36.

tan- leugnen: *t.-dïm ärs[är]* 13.46; *ayïylap t.-ïp* 13.104.

tanadinrir (?): *budačarit t. iki ygrmi* vor 5.15.

tanču Fetzen: *t. t[anč]u 5.130; tan[ču] t. 5.130.*

tanγarïγ, *tanγrïγ* (28.32) Gelübde: *adištit t. tägin-miš* 33.2; *t.+ta turayïn* 28.32.

Tanqï [*Tayay*?] **Tämür** 49.70.

tanḍira, *ḍantira* (36.3) ~ skr. *tantra* magisch-mystischer Text: *t. nomlarqa* 46.7; *arya maya čal maxa yoga t.+ta* 50.12; *[maya]čala ḍ.+nï[n]g soqa idiẓi* 36.3.

tanuqla- bezeugen: *t.-yïn* 22.18; *t.-yuluq yig tüšüg* 28.29.

Tanyaširi Bäg 40.52.

tang erstaunlich, wunderbar: *t. adïnčïγ bägdi[n]ikä* 28.27.

[tangda] morgens: *[t.] kičä* 13.32.

Tangγusuq Vušin 46.35.

tangïsuq wunderbar: *adïl t. ädgülärin* 58.13.

tangla- bewundern: *[ ] t.-yu* 37.8.

tanglančïγ wunderbar: *t. körklä Maytriqa* 12.55; *t. uyyur ilimza* 39.19; *adïnčïγ t.* 26.11; *bo sudur t. ol* 13.30; *tay xung t[ay xiu xatunnung] t. qut[larï]* 51.33.

[tap] Wunsch: *[t.]+larïnča* 46.41.

tap- erwerben, erlangen: *t.-yu bulyu küsüš[i]n* 28.30.

tapïγ Dienst, Verehrung: *t. uduy* 28.28.

tapïγčï Diener: *t. [ ]* (?) 8.30.

tapïγsaq ehrfurchtsvoll: *t. ayančang* 12.012.

tapïn- verehren: *t.-mïš ärsär mn* 38.42; *anaqa t.-mïš[lar(?)]nïng* 1.29; *ögüg qangïy t.-u* 15.19; *[ta]pïn-yuγ* 12.165; *[ ] t.-ïp yorïyay ärdim* 38.36.

tapïnmaq Verehrung: *aḍï kötrülmiškä t.* 16.37.

tapïš- sich finden, begegnen: *tušup t.-ïp* 55.5.

Tapi vgl. *Turmïš T. Qya* (13.8[a]).

tapla- annehmen: *qamay tözünlär t.-mïš* 9.18.

taplatïl- angenommen werden: *(...) tip t.-mïšča* 13.28.

[ta]pmaq Erlangen: *b[ulmaqïn ta]pmaq+ïn* 5.142.

taqï ferner, weiterhin: *t.* 19.37; *t. ymä* 12.014; *aylatï t.* 42.14; *t. äsän yarlïqar* 27.10.

taqšur- dichten (oder: Gedichte rezitieren): *anḍay tip t.-u [s]ïqdatï* 3.76.

tarïγ Gewächs: *ï t.* 46.28; *ï t.+larïγ* 27.27; *ï t[arïγ]* 27.21; *kö[ ]is* (?) *t.* (?) 27.29; Getreide: *ašlïq t.* 44.17.

tarïγlaγ Feld, Acker: *tïn t.* 14.12; *üč uyuš yirḍinčününg tïn t.+yïnga 14.12.*

tarïq- sich entfernen, verschwinden: *kitzün t.-zun* 13.127, 46.21; *tuman tunmaqï t.-ar* 18.3; *t.-u[r]* (?) 13.31; *[ ] t.-ïp* 37.2.

tarmu[ ] ? 18.31.

tarmut Bergstrom (?): *t. tama* 18.12.

tarni vgl. *darni.*

tarqa bitter: *ačïγ t.* 20.56; *ačïγ tar[qa]* 13.140; *[tar]qa qïlïnčlarïγ* 13.31.

tarqar- entfernen: *tügün nizvanilarïn t.-dïng* 21.48; *örtüglärig t.-ïp* 12.40.

tarqarmaq Beseitigung: *tört törlüg t.+lar* 56.15.

tart- ziehen: *ämgäktin t.-dači* 34.5; *[ ]ip t.-a* 13.50; *t.-ïp* 19.107.

tartdur- ziehen lassen: *[ti]šin ayšïyïn t.-u* 5.73.

tartïšlïγ Bindungen habend: *ilišlig t.* 26.16.

tartmaq Ziehen: *ilmäk t. qïlyu üčün* 25.7.

tartultur- herausziehen (lassen): *t.-alïm* 12.53.

taruγači ~ mong. *daruγači* Gouverneur: *Artadaz [Kirä]šiz T. Sanggung, Inč Buqa T., Ordu Buqa T., Sävinč Qutluγ T., Sungγïr T.* (46.35).

taš Stein: *t. tuysar* 18.13; *t. toyayu* 18.17.

taš in *bošt.* ganz und gar (?) 3.54, *3.54.*

taš außer (postpositionales Nomen): *tngri burxantïn t. umuyumuz* 27.14; Außenseite: *[mantal]-nïng iči t.+ï 29.6.*

taš[ ] (?) 2.22.

tašïl- überströmen: *[tökü]lü t.-u turur* 27.1.

tašïm ? : *bir ažunluγ t. ol* 16.36.

tašïq- herausgehen: *'ärigintin t.-tï* 6.13.

tašqïn überströmend: *aqr t. suvlarï* 27.8.

taḍγa- schmecken: *yapïryaq täg t.-yu* 8.13.

tatïγ, °*ḍ*° (3.49) Geschmack: *nošt.* 19.52; *rasiyanlïγ nomluγ t.+ïn* 3.49; *t.+ïn [ ]* 9.22.

tatïγlïγ lieblich: *t. savïngïz* 19.8.

tatyada ~ skr. *tadyathā* Einleitungswort von *Dhāraṇīs: t. (...) svaxa* 19.114–120, 19.120–128, 19.129–134.

tav[ ] (?) 1.37.

tavar Habe, Besitztum: *äd t. bušï* 13.93; *äd t.+ïn* 13.80; *ädning t.+nïng ürlügsüzin* 38.14; *äd t.+larnïng ürlügsüzin* 15.9.

tavčng ~ chin. 道場 *dao chang* Bodhimaṇḍala: *t. basuruqluγ* 39.22.

tavčo ~ chin. *dao chang* Bodhimaṇḍala: *bo t.+luγ orunta* 15.5.

tavïšγan Hase: *t. ät'özlüg* 1.4.

tavran- eilen: *aš[u]qa t.-u yuγür[üp]* 12.135.

tavranmaq Eifer: *t. koṇgülin* 12.54.

tavraq schnell: *t.* 13.166, 28.26, 28.31, 47.16, 49.24; *trk t.* 46.36, 58.28; *kičin t.+ïn* 20.36.

tavrat- streben: *t.-dïngïz buyanqa* 19.33.

tay xung tay xiu ~ chin. 太皇太后 *tai huang tai hou* Kaiseringroßmutter: *t. x. t. x. xatun qutlarïn* 42.11; *t. x. t[ay x. xatun]* 51.32. Vgl. *xung tay xiu* (41.2, 43.7, 44.8).

tay ün k[ ]n si ~ chin. ? (Werktitel) 46.7.

tay- abgleiten: *an[dï]rtïn t.-ïp* 49.4.

ta[ya]q Stock, Stab (=Rasselstab?): *iligintä lurzï t. tutdačï* 25.12.

Tayaq Tämür 49.28.

tayaqlıγ angesiedelt: *ayazqa yayïzqa t.* 40.17, 42.6; *akišqa yayïzqa t.* 46.8; gestützt auf: *töz nomqa t[ayaqlïγ]* 13.180.

Taydu ~ chin. 大都 *Da du* Residenz der Yuan-Kaiser (heute: Peking): *T.+taqï* 50.16.

Tayking ~ chin. (太府) 太卿 (*tai fu*) *tai qing* Direktor der kaiserlichen Vermögensverwaltung (Titel): *Abdala T. Sanggung* (46.35).

Taypi ~ chin. 大悲 *da bei* Große Barmherzigkeit =skr. *mahākaruṇa*, hier: *'fa hao'*?: *T. kavši* (< chin. 學子 *xue shi*, *Hanlin*-Titel) 13.33 (zur Lesung vgl. Blockdruck **A**!).

Taypodu ~ ? chin. 大寶奴 *da bao nu* : *T.* 59.9.

taysi, °*zi* (40.24, 42.12, 47.13) ~ chin. 太子 *tai zi* Kronprinz: *Yin wang t.* 20.70; *t. altun uruylarï* 47.13; *t.+lar* 46.11; *arča-puḍira t.+larnï* 40.24; *rača-puḍira t.+larnï* 42.12; *rača-puḍira t.+larï* 41.3.

tay-ši ~ chin. 大師 *da shi* Großer Lehrer (?): *nomčï bilgä küntük t. ačari* 46.35.

tayšing ~ chin. 大乘 *da cheng* Großes Fahrzeug= Mahāyāna: *t. mxayan* 13.30.

täg, *ḍ*° (20.70) wie (Postposition): Nomen + *t.* 1.11, 1.13, 1.70, 1.110, 1.112, 4.10, 4.32, 4.43, 5.4, 5.12, 5.15, 5.17, 5.18, 5.19, 5.20, 5.21, 5.22, 5.23, *5.130*, 5.163, 5.212, 5.230, 8.13, 12.11, 12.107, 12.123, 12.163, [12.167], 12.172, 12.178, 13.21, 16.16, 19.77, 20.70, 31.1, 39.18, 39.20, 39.21, 49.54, 58.4, 58.28, 60.3, *t[ä]g* 5.16, 5.59, *t[äg]* 4.52, 45.1; *ančulayu t.* 8.20; *anï t.* 15.27; *a[nï] t.* 55.3; *munï t.* 3.43, 12.223, 13.26, 49.22; *sini t.* 5.126; *ašnuqï t. ọk* 49.59; *öngräki t.* 8.11; *bir t.* 5.89, 10.12, [13.166], *21.39*, 46.1, 46.18, 46.44, 47.18; Verb {*gU*} *t.* 2.44; 2.48, 2.128 (?), 49.16, 60.16; *tigü t. ärmäz* 60.21.

täg- gelangen zu, zugute kommen, erreichen: *bo[šy]uḍlarqa t.-inglär* 60.23; *t.-äyin tip* 34.7; *quḍrulmaq yolïn t.-gäy* 17.8; *buyanï t.-zün 38.37*; *učïnga tüpingä täg[i] t.-är* 9.11; *ikinti künkä t.-mäzkän* 21.37; *aning ara t.-dilär* 5.202; *t.-mišča* 19.63; *ïndïn qïdïyqa t.-gülük yol* 24.8; *tïnlyqa ada t.-güsin* 21.71; *burq t.-inčä* [< ? *täginčä*] 49.88; *qutqa t.-mädük* 12.011; *t.-ip* 5.206; *yirkä t.-mädin* 1.109; *balïqqa t[äg-di]* (?) 4.25; *t.-z[ün]* 45.9.

tägi, *ḍ*° (20.71) bis (Postposition): *adaqïnga t.* 50.20; *abamuluγ ödlärkä t.* 49.19; *amḍïqat.* 15.52; *učïnga tüpingä täg[i]* 9.11; *uṣun ödlärkäḍ.* 20.71.

tägimlig würdig: *ayaγqa t.* 3.23; *ayaγqa t.+lärkä* 15.7; *ayaγqa t.+lärning üskintä* 12.78; *[aya]γqa t[ägimlig]* 3.36; teilhaftig: *ašayalï t. bolmayïn* 13.141; *ämgängü t.* 12.184.

tägin- erlangen, hingelangen: *adaqïnga songïnga t.-zün* 9.16; *yilvi t.-g[ ]* (?) 5.14; *ämgäkig t.-ürtä* 20.56; *adištit tanγarïγ t.-miš* 33.2; *anta t.-gülük* 13.136; *özin täg[in-gülük]* 13.173; *darmadanlïγ ašïn tgin-ürsizlär* 27.11; ergebenst etwas tun oder sein (modales Respektsverb): *alïp oq t.-äyin tidingiz* 38.2; *bolu t.-ä[ ]* (?) 19.103; *yụkünü t.-ürmn* (°*män*) *14.12*, 23.4, *28.24*, 56.14; *ötünü ävirü t.-ürmn* 42.5; *qut qolu t.-ürmn 21.39*; *[tä]gin-ürmn* 19.102; *yụkünü t.-ürbiz* 14.8; *öḍünü t.-ürbiz* 14.21; *kšanti qïlu t.-ürbiz* 12.79; *t.-ür yụkünčüm sizingä* 34.8; *arïγsïz tïltγsïz t.-mäz* 38.3; *bitiγü t.-dim* 49.90; *bitiγü t.-tim* 13.8[a], 39.25; *üläγü t.-dim* 47.10 (!), 49.39; *ülägü t.-tim* 20.66; *öriḍü t.-tim* 43.14; *γïγa t.-dim* 49.89; *qooša [täg]in-dim* 13.41; *ilä t.-dimiz* 59.10; *sözläšü t.-mišlär* 38.28; *urunčaq [alu] t.-mišingizni* 19.83; *[ ]nu t.-ü* 5.194; *töpün yụkünü t.-ip 13.14*; *yapšuru t[ägin-]* 5.76 (?).

tägінčsiz ohne Erlangen (Ungelegenheit, Buddhas Lehre zu vernehmen): *altïlï ikili t.+lärtä* 13.135.

tägirmi rund: *t. qïṣïl üč közlüg 25.4.*

tägirmiläyü umher: *t. körüp baq[ïp]* 27.13; *t.* 24.15.

tägrä um . . . herum: *t.+md[ä]* 45.11.

tägšil- sich verändern: *öngi qïrtïši t.-ip* 12.155.

tägšür- ändern: *tuγum t.-ür* 18.37; *tuγum t.-mäz* 18.36.

tägšüt Verwandlung: *t. ät'öz 34.2*; *[täg]šüt ät'özlär* 34.2.

tägür- darbringen: *utlï sävinč t.-älim* 12.015; *utlï sävinč t.-miš bolayïn* 46.1, *46.1*; *utlï [sävinč t.-miš bolur]* 12.036; *utlï sävinč t.-gäli* 12.017; gelangen lassen: *tözkä t.-ür* 18.26.

tägṣin- umherwandeln: *azïp yangïlïp t.-ür* 20.27.

tägzinč Buchrolle (=chin. 卷 *juan*): *bir t.* 13.3.

tälim zahlreich: *t. üküš* 34.3; *üküš t.* 13.123, 20.56, 42.2.

tälim [oder: *talïm*?] ?: *t. tirär* (?) 18.9.

tälmir- (bittend) umsehen: *t.-ü* 19.111; *tälmi[r-ä közin* (?)*]* 3.5.

t[älvä] wahnsinnig: *qal t.* 2.115.

tämir Eisen: *biš yụz t. talyuqlarïγ 5.75*; *t.+ig* 5.212.

tämür Eisen: *t.* 4.31 (?); *yalar oḍ täg täm[ür]+ü[g]* 4.32.

Tämür vgl. *Ara T.* (49.26), *Bulat T.* (49.25), *Qïz T.* (49.28), *Sayïn T.* (49.27), *Tanqï* [*Tayay*?] *T.* (49.70), *Tayaq T.* (49.28), *Töz T.* (49.26), *Tuyluy T.* (49.25), *Tümän T.* (49.26), *Yol T.* (20.59).

tämürči Schmied: *yïyïp t. uzl[arïy]* 4.30.

täng Waage, gleiches Maß: *ülgü t. urup* 13.104; *yayïz yi[r] t.+inčä* 1.96; *qooy t.+inčä* 13.35; *[ülgü t]äng+in čïyïn* 13.62.

tänglänčsiz unschätzbar, unmeßbar: *t. ädgüngüzkä* 34.6; *ülgüläńčsiz siz täng[äńčsiz]* 28.44.

tängri vgl. *tngri.*

tängrim vgl. *tngrim.*

täprämäksiz unerschütterlich 19.12.

täpräš- zittern: *alqu marïmlarï t.-di* 4.41.

Tärim Titel von Damen: vgl. *Arïy Qurtya T., A[Vu]šin T., Ögrünčä Ana T.* (46.35).

täring tief: *t. buyanlïy* 12.50; *t. nomuy* 34.4; *t. tamtu* (?) 18.38; *t. tuy[ ]* (?) 18.23.

tärz, *trẓ* (45.12) verkehrt: *t. tätrü* 13.95; *t. körüm* 45.12.

tätrü verkehrt: *tärẓ t.* 13.95; *t. bizing 'ävrišimzni* 27.15.

[tätrülmäk] In-die-Irre-Geleitetwerden: *tärẓ tätrü [körüm üzä t.]* 13.95.

täzgür- forttreiben: *bulungdïn yïngaqdïn t.-üp* 12.46 (vgl. Anm. **aq**).

tg =*täg* wie: *tamtu t.* 18.24; *taluy t.* 12.50.

tgin- vgl. *tägin-.*

ti immer: *üṣüksüzin t. tuḍčï* 28.48; fest: *[t]ï ornaylïy* 28.9.

tid-, *tïṭ-* (23.1) verhindern: *alquta ïnaru t.-ïnglar* 15.22; *ämgäklärig t.-dač[ï]* 23.1.

tidiy Hindernis: *t. qïltačï* 13.87; *[kọn]güllüg t.+ïngïzïn* 19.28.

tidiylɣ Hindernis-: *t. tuman* 18.3.

tidiysïz hindernislos: *arïḍï t.+ïn* 49.24; *[t]ïdiysïz yrlylïy* 21.74.

tidil- verhindert werden: *t.-[ya]y* 18.1.

tidin-, *tïṭïn-* (13.152) sich fernhalten: *ayïylartïn t.-urmn* 13.152; *ayïy qïlïnčtïn t.-yu ol* 16.30; *ayïylartïn öz[üm] tïdï[n-ïp]* 13.132.

tidinmaq Verhindertsein (?): *t. [tur]ur* (?) 18.9.

tiɣra- fest werden: *topraq t.-yu* 18.13; *tïnlɣ t.-yu* 18.14.

tilangurmaq Redekraft: *t.+lïɣ ünüg 13.98–99.*

tiltaɣ, °*ḍ*° (59.7) Ursache: *otyuraq t. bulung[lar]* 3.46; *avant t.* 59.7; *tutyaq t.+ï* 18.5; *[tu]ḍuy t.+ï* 18.7; *[t]o[pu]lmaq tïl[ta]ɣ+[ï]* 18.30; *t[ï]l[ta]ɣ+larta* 19.20; *[ ] t.+ïnta* 58.1; *basḍïqmaq tïltaɣ+ïn[ta]* 43.14.

tiltaɣlïɣ verursacht: *alqu qamaɣ t. čoy yalïnlarïngïzqa* 56.12.

tiltɣsïz ursachenlos: *arïysïz t. täginmäz* 38.3.

tïn Atem: *isig t.+ï käẓilip* 16.15.

tïn[ ] ? 5.72.

tïnɣu Ruheort (?): *ạlp äränlärning t.+ẓï* (?) 19.56.

tïnlɣ Lebewesen: *t. oɣlanïnga* 43.17; *t. oɣlanlarï* 50.8; *t. oɣlanlarïnïng* 58.9; *alqu t. [oɣlan]larïn* 13.75; *t. tuɣup* 18.8; *t. tïɣrayu* 18.14; *t. tözi* 18.29; *t. tuymaqï* 18.37; *t.+qa ada täggüsin* 21.71; *tälim üküš t.+qa* 34.3; *t.+ïɣ toqïyur* 18.8; *biš ažun tïn[lɣ]+ïɣ* 19.82; *t.+aɣ körmäz 12.160*; *t.+lar üčün* 20.53; *t.+lar uyušï* 20.55; *alqu (qamaɣ) t.+lar* 16.27, *19.44*, 20.75, *21.39*, 47.19; *ayuluy t.+lar* 1.114; *bod köḍürmä t.+lar* 20.44; *üč yvlaq yoltaqï t.+lar 46.1*; *sansartaqï t.+lar* 42.2; *biš ažuntaqï (. . .) t.+lar* 46.35; *biš ažun t.+lar* 47.17; *alqu nom uyušïntaqï t.+lar* 52.5; *bo t.+lar* 5.228, 21.13; *tuymïš qadaš t.+lar uyušïnïng* 20.73; *t.+lar oɣlanlarïnga* 47.25; *bod köḍürmäčä t.+lar* 21.45; *tört tuyumtaqï t.+larnïng* 21.47; *töpürä tụülüg t.+larnïng* 21.83; *sansardaqï t[ï]nlɣ+larnïng* 26.15; *t.+larnïng (. . .) qačïɣla[r]ï* 19.63; *kirḍgünčlüg t.+larnïng yụküngülüki* 32.1; *qamïɣ t.+larnïng bir ynglïɣ* 36.7; *üč yavlaq yoltaqï+t.larnïng ämgäkläringä* 46.1; *alqu t.+larqa* 46.34, 55.12; *biš ažun t.+larqa* 49.83; *arqa qamaɣ t.+larqa* 44.5; *vayniyki tïnl[ɣ]+larqa* 7.2; *busušluɣ ämgäklig t.+larïɣ* 21.33; *iglig kämlig t.+larïɣ* 21.35; *anaz umuysuz t.+larïɣ* 20.28; *midik prtagčan t.+larta ulatï* 12.012; *tïn[lɣ+lar* (?)*]* 4.50.

tïnmaqsïzïn ohne auszuruhen 19.107.

tïnsz Lebloses, leblos: *t. tuysar* 18.15, 18.17, 18.19; *t. tan* 18.36.

tïngla- anhören: *ạdruq bo nomuy t.-nglar* 15.4.

tïq- pressen, stopfen: *yasï ičintä t.-mïš* 4.28.

tïtsï ~ chin. 弟子 *di zi* Schüler: *tözün törülüg t.* 18.32; *t.+lïɣ quvrayï(+)* 6.14, 14.5.

ti- sagen, sprechen: *t.-yür* (?) 18.38; *t.-r* (?) 5.128; *tägindayin t.-dingiz* 38.2; *qač tuyum ol t.-sär 12.95*; *qayu ol t.-sär 12.95*; *kimlär ol t.-sär 12.95* (bis); *tuyayïn t[ï-sär* (?)*]* 13.163; *t.-mïšingkä* 60.6; *t.-gü täg ärmäz* 60.21; *mung käyä t.-yü yalvar[ding]* 12.131; *t.-p*: (in Verbindung mit Verben, überwiegend mit solchen der Rede) 2.36, 2.93, 3.24, 3.54, 3.76, 4.3, 4.21, 4.33, 5.26, 5.117, 5.153, 5.177, [5.213], [5.223], 6.1, 6.9, 12.08, 12.015, 12.018, 12.020, 12.024, [12.036], 12.21, 12.25, 12.31, 12.37, 12.53, 12.98, 12.119, 12.180, 13.11, 13.26, 13.28, 13.29, 13.39, 13.44, 13.67, 14.8, 15.13, 17.15, *21.39*, 38.28, 39.25, 40.9, 40.10, 40.11, 44.5, 46.3, 49.8, 58.11, 58.34, 59.7, 60.4, 60.17; (in Verbindung mit Nomina) 14.21, *20.5*, 20.38, 20.58, 21.14, 21.25, 21.27, 21.50, 28.33, 34.7, 43.14, 58.31; *ti[p]* 4.45, 12.134; *t[ip]* 12.139; *[ti]p* 5.157, 12.101, 13.66; *aytïy t. tiki* [=*tidi*?] 3.20; *kičin tavraqïn t.-mädin* 20.36; *özüg yatïy t.-mädin* 15.11. Vgl. *tigmä.*

[t]idimlıγ mit Diadem versehen (vgl. *ditim*): *[t]. bašlarïn* 5.71.

[ti]dimlig mit Diadem versehen (?): *[t.]* 22.2.

tigik Schmerz: *ayrïγïm t.+im* 12.127.

tigin Prinz: *[Višvan]dari t. ärkän* 2.127; *Srv[']-arḍsḍi t. täg* 60.3; *ol t.* 3.65, 3.70; *sn t.* 3.25; *[ ]rta t.[ ]i* 3.61; *t.+ning (. . .) qanlarïn* 3.74; *t.+kä* 2.38, 3.23; *tig[in (?)]* 2.33; *[Višvantar]i tig[in]* 3.58; *t.+lär* 40.32.

Tigin Buqa Sanggung 46.35; vgl. *Čïn T. Kälin Tngrim* (40.50), *Kičkä (?) T. Tngr[im]* (38.25), *Külüg T. Vušin* (46.35), *Orun T.* (49.28), *Orun T. Tngrim* (40.48), *Ögrünč T.* (49.30), *Qutluγ T. Qï[ ]* (40.47), *Sïlïγ T.* (43.1, 43.14, 43.16), *Tilik T. Qïz Tgnrim* (40.56), *Turmïš T.* (40.54), *Turm[ï]š [Ti]gin T[ng]rim* (49.68), *Čäpäk (?) Tig[in]* (46.35), *[ ] T.* (46.35).

tigit Prinz(en): *ügä t. bäg iši* 16.6; *t.+lärning ymä* 44.9.

tigmä genannt: *oγul qïz t. bay čuγ ol* 15.26.

tik- aufstellen: *šat tuγ yumzuγ t.-zün* 12.37; *čamγaq t.-di 5.77.*

tiki Fehler für *tidi* (?) 3.20.

til Zunge: *ät t. üzä* 1.53; *ṭi[l+in] ä[t']özin 5.130*; Rede: *t. +täki (. . .) ädgülärin* 14.6.

tilä- wünschen, suchen: *goxar t.-miš täg* 5.21; *öz öz t[ilä-miš tap]larïnča* 46.41; *örü qodï t.-yü* 12.158; *nomuγ t.-yü* 19.110, 28.26; *oṣmaq tözin t.-yü* 15.59.

tilgän Rad: *sansarlïγ t. ičintäki* 37.9; *[ärdini(?)]lig t. ičintä* 5.49; *kün t.+intä* 25.5.

Tiličä Wušin 46.35.

Tilik Tigin 40.56; vgl. *Ögü Vušin T. Toγrïl Čungčing* (46.35).

tiliklig Wunsch habend: *king yorïγta t.+kä* 24.6.

tim[i]n ? 12.02.

tin ~ chin. 田 *tian* Feld: *t. tarïγlay* 14.12; *üč uyuš yirḍinčününg t. tarïγlayγïnga 14.12.*

ting ~ chin. 丁 *ding*, 4. Glied der *Shigan*-Reihe: *t. šipqanlïγ* 46.1.

tir- sammeln: *tälim (?) t.-r (?)* 18.9; *yï[yï]p t.-ip bütürdäči* 51.8.

ḍirayo vgl. *iḍi loki ḍ. višan (12.41)*.

tirg[in] Sammlung (?) 18.31.

tirig lebendig 5.74.

tirin Schar, Gemeinde: *t.+kä quvrayqa* 7.7; *t.+i quvrayï birlä* 60.7; *t.+läri quvraylarï* 42.7; *t.+lärim quvraylarïm* 46.35; *t +ligin quvraylïγïn* 42.8.

tirki Tablett: *bir t. ičintä 5.77.*

tirṣul ~ skr. *triśūla* Dreizack: *t. tuḍar ilig* 21.73.

tiš Zahn: *t. tuγar* 18.14; *[ti]š+in ayṣïγïn* 5.73.

tiš- miteinander sprechen: *[ti]p t.-dilär* 5.157.

Tiši ~ skr. *Tiṣya*, ein Buddha: *T. burxanta* 1.27.

tit-, °ḍ (14.12, 44.3) genannt werden: *tutyaq tültayï törť t.-ir* 18.5; *tutuγluγ t.-ir* 18.6; *toquz t.-ir* 18.7, 18.31; *[t]o[pu]lmaq tül[ta]γ[ï] törť t.-ir* 18.30; *[ ]un t.-ir* 18.35; *t[i]t-ir* 18.4; *t[ayaqlïγ t.-ir]* 13.180; *asanvar t.-miš* 13.77; *tinṭarïγlaγ t.-miš* 14.12; *ang uluγ oγlï t.-miš* 44.3.

tit-, °ḍ- (21.20) aufgeben: *nirvanïγ (. . .) t.-dingiz ärsär* 26.9; *tutyaqïγ t.-sär* 18.2; *adïnlar üčün t.-särsiz* 21.20; *arïtï t.-gülüksüz nirvanïγ* 26.8.

titig Lehm: *kök t.* 13.40.

titiklä- befähigt sein (?): *t[u]γyalï t.-r* 18.2.

titrä- zittern: *öz qonuqumuz t.-yü* 12.60.

tizig Schmuckkette: *ärdinilig t. täg* 19.77.

tiṣil- aufgereiht werden: *bolup t.-ti* 6.17.

tk nur, jedoch: *t.* (?) *turur* 18.15, 18.22.

tngri, *täṅgri* (60.5, 60.7) Himmel: *kök t.+kä ayḍïnïng* 27.25; Gott, göttlich: *t. qïz* 28.50; *t. urïsï* 49.6; *t. urï[sï]* 49.2; *t. urïlarï* 25.20; *t. burxan+* 27.14, 27.16; *t. t.+si burxan* 12.019; *t. t.+si [burxan bax]šïta* 51.10; *[t.] t.+si burxannïng 34.2; kün t.* 12.167, 58.11; *ay t.* 19.45; *ay t.+tä* 21.30; *[ ] t. täg* 12.178; *t. xanï* 5.163; *alqu t. yalanguqnung (. . .)* 46.25; *tužit t. yirintäki 19.44*; *Arslan Bilgä T. Ilig* 40.30, 41.8, 42.15, 51 *t.* 16, 51.34, 51.38; *Makišvari t.* 60.7; *Makišvari. +kä* 60.5; *Ridibadri t.+ning qut qolmaqï 19.44*; *yalanguqqa t.+kä* 5.3; *[üstün] t.+tä yalnguqta* 9.3; *t.+lär* 3.17, 19.78; *qamay t.+lär 1.2*; *Äzrua Xormuzta t.+lär 1.2*; *akaš köktäki t.+lär* 5.107; *üstünki čoyluγ t.+lär* 16.7; *darmaxariki t.+lär* 42.6; *kolti sanïnča t.+lärning 1.2*; *alqu t.+lärning birgärü* 49.42; *alqu qamay t.+lärning (. . .) kücläri* 47.12; *darm[a]xariki t.+lärning* 46.9; *darmaxariki nom ašlïγ t.+lärning* 51.30; *arïγ nom ašlïγ t.+lärning (. . .) kücläri* 40.19; *[alqu t.+lärning]* 58.41; *[tng]ri+lär* 5.134.

Tngri Quli [ ] 12. Einl.

Tngri Quli Kim Sat[ ] 12. Einl.

tngridäm, °ṭäm (42.7, 45.10, 47.12) göttlich, himmlisch: *t. öngkä* 19.11; *t. para sanqaylar 24.12*; *t. (iduq) kücläri* 42.7, 47.12, 49.43; *[t]ngridäm iduq kücläri küsünläri* 46.9; *tngrit[äm]* 45.10.

tngrilig göttlich: *[ ] t. burxan* 2.126.

tngrim, *täṅgrim* (60.26) mein Gott, Majestät (Anrede): *t.* 19.40, 19.94, 27.25, 27.28, 27.30; *burxanlïγ kün t.* 1.88; *burxanlïγ kün t.+a* 30.4; *[bur]xan t.+a* 30.16; *[tngri]m+a* 34.1; Gott, Göttin: *darmaxariki tngrilär t.+lärning (. . .) kücläri* 42.6; *[ ] t.+lärning (. . .) [kücläri]* 58.41; *darm[a]xariki tngrilärning t.+lärnin[g] (. . .) kücläri* 46.9; *ädgü t.+lärkä* 60.26.

Tngrim Xiu (?) 56.13; vgl. *Aḍay Qunčuy T.* (12. Einl.), *Basana T.* (12. Einl.), *Bütür T.* (12. Einl.), *Čïn Tigin Kälin T.* (40.50), *Iligi T.* (12. Einl. [D]), *Kičkä(?) Tigin Tngr[im]* 38.25), *Küsänä T.* (12. Einl.), *Orun Tigin T.* (40.48), *Ögrünč Tigin T.+ning* (58.25), *Tilik Qïz T.*

(40.56), *Töläk Qïz T.* (40.31, 42.23), *Turm[ï]š [Ti]gin T[ng]rim* (49.68), *[ ] Qïz T.* (40.48), *[ ] T.* (58.17), *[ ] T.* (58.24).

to- erfüllt werden [oder: *top* gänzlich, alle?]: *küsüšläri t.-p qanïp* 40.27, 41.6; *küsüšlärim t.-p qanïp* 40.40, 41.19.

[t]od ganz: *[t]od učuz qïl[ ]* 4.7.

Toγrïl vgl. *Ögü Vušin Tilik T. Čungčing* (46.35).

toγurčuq Knospe: *kumut xua t.+ï täg* 5.20.

tol- erfüllt werden, sich erfüllen: *t.-dï anïng küsüši* 15.44; *pramitlarïmïz t.-up tošup* 52.2.

tolγan- sich quälen: *t.-miš k[ičі]g ögümüz* 12.81; *ämgänü t.-u igitip* 12.105.

tolγat- quälen: *t.-u tuγurtunguzlar* 12.85.

tolp gesamter, alle: *t. ät'özümüzn[i]* 12.88; *t. ä[v]riši* 55.11; *t. nomlarnïng* 20.14; *t. üč ödki (. . .) 13.14*; *[to]lp qamïγ* 4.6; *[üküš t.]* 13.17.

tolu vollständig, ganz: *toq t.* 1.78.

tolun vollständig: *t.+taqï ay tngri* 19.45.

to[n]guz Schwein: *t. yïl* 46.1.

topraq Erde, Staub: *t. ara mu [ ]* 3.2; *t. tïγrayu* 18.13; *t[oo]z t.* 18.19; *t[ooz to]praq* 18.27; *t.+da t[ö]rümiš* 18.25; *tozdïn t.+tïn örü alïp* 12.87. Vgl. *torpaq*.

topul- durchdringen: *[t]opul-ur* 18.29; *ötgürü t.-u* 12.62; *öḍüp t.-up* 4.38, [5.218].

[t]o[pu]lmaq Durchdringen 18.30.

t[o]q reichlich: *t. buši* 55.9.

toq Reduplikationswort, ganz: *t. tolu* 1.78.

toqï Zierde: *yangï künnüng t.+ẓi šobanï* 14.3. Vgl. *toqu*.

toqï- schlagen (?), treffen(?): *tïnlyïγ t.-yur* 18.8; *[t]oqï-sar* 18.21; einschlagen: *boduyu t.-yalï 5.75*.

toqïlïγ sittsam, schön: *toyunguzta t. yrlïqarsiz* 19.46; *t. šobanlïγ* 55.10. Vgl. *toquluγ*.

toqlï Schädel-Schale: *t.* 24.12; *quruγ t.* 17.1.

toqu Zierde: *t.+sïn šobanïn körüp 14.3.* Vgl. *toqï*.

toquluγ gesetzmäßig: *törülüg t.* 19.74. Vgl. *toqïlïγ*.

toquz neun: *t.* (Blattzahl) vor 4.26; *t. ay on k[ü]n* 12.84; *t. qaylïγ tužitta* 19.43; *[tu]ḍuγ tïltayï t. titir* 18.7; *[ ] t. titir* 18.31; *t. otuz* (Blattzahl) vor 12.06; *t. älig sïnglïγ qat qat 19.44*; *t. äliginč qat bavanta* 19.44; *t.+qa bir 'ägsü[k]* 4.55, [5.233].

t[or] Netz: *tuγumluγ t[or+ta]* 12.175.

torpaq Erde: *avutïn t. bušïlïγ* 15.49. Vgl. *topraq*.

torqu Seide: *äsri t. bildürüklüg* 20.13; *t.+ta išgirtidä yorgäding* 12.89.

tosïn wild: *t. yangaqa müntürüp* 4.5.

toš- sich erfüllen: *pramitlarïmïz tolup t.-up* 52.2.

tošγur- erfüllen: *asankilarïmnï t.-up* 3.47.

toy Schar, Gemeinde: *t. quvraylïγ* 28.10; *t.+ta quvrayta* 55.10; *t.+unguzta* 19.46.

toyaγu Erde, Erdklumpen: *taš t.* 18.17.

toyïn Mönch: *t. šmnanč upasi upasančlar* 12.022; *t. künki toyta quvrayta* 55.10; *Anandaširi atlγ t.+qa* 49.32; *oγlanlarïm t.+lar* 15.57; *Sumili Sangatazita ulatï t.+lar* 12.63; *Utari atlγ t[oyïn]* 5.91; *to[yïn+lar]* 5.4.

toz Staub: *t.+dïn topraqtïn örü alïp* 12.87; *t[oo]z topraq* 18.19; *t[ooz to]praq* 18.27.

tök- ausstreuen: *qara küši t.-ṣün* 29.4.

[tökü]l- überströmen(?): *[tökü]l-ü tašïlu turur* 27.1.

töläč ganz und gar: *t. t[ ]* 13.133; *t. qunu[p oγ]urlap* 13.81.

Töläk Qïz Tngrim 40.31, 42.23.

töpü Scheitel: *tüz t.* 45.4; *t.+tä ilḍinür* 20.23; *t.+n yuḳün-* 12.26, *13.14*, 13.121, 14.8, 38.7, 56.14; *t.+n qamïlïp* 12.152; *tüz t.+m üzä* 20.41; *t.+ngiztäki sačlar* 1.102; *sizing t.+ ngüztä* 25.19; *ärdini ditim t.+lüg* 20.12.

töpürä vollständig: *t. tụülüg tïnlylar+* 21.83.

törčimäksiz ohne Entstehung: *t.* 13.128.

törlüg Art, -artig: *iki t. yïväkläringizkä* 56.5; *iki t. kičig kölüklüglär+ 21.39*: *üč t. yavïz adalar* 47.15; *tört t. bilgä biliglär* 56.15; *tört t. tarqarmaqlar* 56.15; *tört t. utlï bilgülük ädgülär* 46.1, *46.1*; *[biš t.] irüläri blgül[äri]* 49.5; *biš [t. ärkliglär]* 12.14; *säkiz t. yavïz ad[ ]* 29.13; *on [t. ädgü qïlïnč]* 12.034; *[on] t. ädgü [qïlï]nč* 12.010; *säkiz'ygrmi t.'äng'äyük ädgülär* 56.15; *bir otuz t. budakarik* (*nomlar*) 56.15, *56.15* (bis); *alqu t. ï tarïγ* 46.28; *alqu t. adalarta* 43.2; *alqu t. küsüšläri* 40.34, 43.12, 44.12; *alqu t. mün qadaylar* 37.1; *qamaγ t. yaṣuqlarïmïn* 13.111; *qop [qamaγ t.+lär] üzä* 13.64; *tụü t.* 13.78, 21.84.

tört vier: *t.[ ]* 19.72, 51.39[1]; *t. ängräk turqï* 1.109; *t. ärdinilig [ ]* 1.33; *t. azïlïγ 25.4*; *t. ög a[na]* 28.41; *t. qoolluγ* 20.10; *t. qapïlïγ ävim ol* 16.23; *t. tuγum 12.95*, 13.153, 21.47, 46.35; *t. törlüg bilgä biliglär* 56.15; *t. törlüg tarqarmaqlar* 56.15; *t. törlüg utlï bilgülük ädgülär* 46.1, *46.1*; *t. yangïqa* 15.65; *t. yïngaqtïn 24.12*; *t. yollarta* 13.134; *t. uluγum* 16.26; *t. ygrmi* (Blattzahl) vor 45.9; *t. ygrmi suvaxalïγ tarn[i]* 22.11; *altï otuz tümänkä t. ägsük* 56.8; *tutyaq tïltayï t. titir* 18.5; *[t]o[pu]lmaq tïl[ta]γ[ï] t. titir* 18.30; *altïlï t.+li bumi orunlarïngïzqa* 56.6; *[t]ört bölük* 12.203.

törttin vier (in Verbindung mit *sïngar* oder *yïngaq*): *t. sïngarqï bursanglarqa* 13.79; *t. yïngaq* 16.24.

törtünč viertens *21.39*.

törü Gesetz, Lehre: *nom t.* 12.024; *t. üzä* 12.016; *t. tutasï[ ]* 6.6; *[ ]di t.[ ]* 5.244; *t.+kä tükäl* 18.18; *[ ]γ t.+čä* 4.16; *irḍäki tuḍmïš t.+lärinčä* 2.25.

törü- entstehen: *bodi koṇgül t.-yür* 15.36; *padma linxuata t.-miš* 20.7; *t.[ö]rü-miš* 18.25; *adruq*

t.-miš üduq xayan xanïmz 46.11; *orta t.-miš xanïmza* 39.9, 39.13.

törükyä ziemlich (?): *yiri t. ïraq ol* 2.42.

törülüg gesetzmäßig, sittsam: *tözün t.* 18.32; *biliglig t.* 38.22; *drmika nomluγ törü[lüg]* 44.1; *t. toquluγ* 19.74.

[tö]š Brust: *[tö]š+üngni* (?) 5.132.

töšän- sich ausstrecken: *t.-ip ornanïp äringlär* 15.64.

töz, °ṣ (15.40, 15.62, 18.4, 18.6) Wurzel, Element, Wesen: *[ ]p t.[ ]* 13.167; *t. nom+* 13.180, 13.181; *ol t.[ ]* 13.187; *[ ] t.[ ]* 30.18; *[t]öz nom* 35.11; *činṣu t.[ ]* 22.14; *t.+kä tägürür* 18.26; *t.+üg tuyunsar* 18.34; *činṣu t.+üg* 15.40; *[t]üp t[öz]+kätägi* 18.35; *tïnlγ t.+i* 18.29; *öz t.+i* 32.2; *tuγum t.+i* 18.4; *tuγmaq tö[z]+i* 18.6; *öz t.+in* 11.12; *nom t.+in* 13.185; *oṣmaq t.+in* 15.59; *quruγnïng t.+in* 17.7; *äṭ'öznüng koṇgülnüng t.+in körmäk nom* 46.7; *t.+indinbärü* 15.62.

Töz Tämür 49.26.

tözgär- das Wesen ergründen: *t.-ü činγaru saqïnsar* 16.25.

tözgärinčsiz unergründlich: *t. tip* 21.50.

tözi alle (?) 3.8, 3.26.

tözlüg, °ṣ° (22.5) Wurzel, Wesen habend: *tözün t.* 18.26; *[tu]γunmaq t.* 18.27; *yinčü täg t.* 5.18; *yangγu t.* 16.22; *anitya'ḍ t.* 16.28; *parmanu t.* 35.10; *[ar]ïγ t.* 22.5; *tüzü t. 12.160.*

tözün, °ṣ° (14.4, 15.24, 15.63, 22.13) edel: *t. bursang quvraγ* 14.4, 27.11; *t. bodistvïm* 21.49; *t. üduq bu[rsang] quvrayta* 51.12; *t. körgäli* 20.38; *t. maytri sudur* 46.7; *t. tözlüg tamtu* 18.26; *t. törülüg* 18.32; *[t.] Šangki* 19.73; *tözü[n]* 46.44; *[qu]tluγ t. [yalnguqlar]* 13.58; *[t]özün Maytri bodistv 46.7* (VI); Edler: *ögm[iš alqamiš] t.+üg* 37.6; *t.+üm* 22.13; *töz'ün+lär* 35.2; *qamaγ t.+lär taplamiš* 9.18; *t.+lär oylï t.+lär qïzï* 12.021; *töz[ün]+lär oylï t.+lär qïzï* 12.08f.; *[t.]+lär oylï t.+[lär qïzï]* 12.030; *šap alqïšlïγ t.+lär* 12.35; *t.+lära* 15.24; *t.+lärning ornïnda* 15.63; *t.+lärning käligin barïγ[ïn]* 12.30; *t.+lär[ning] äd tavarïn* 13.80; *bodi koṇgüllüg t.+lärkä* 51.28.

trk, *tärk* (13.172) schnell: *t.* 34.5, 40.42, 41.21; *t. ödün* 12.53, 40.35, 41.14, 42.20; *t. tavraq* 46.36, 58.28; *burxan qutïn t.+in bul[γu]l[uq]* 13.172.

[tr]k ~ skr. *tarka* philosophische Abhandlung: *[t.] viyakaran* 2.86.

trkkyä schnell: *isig öz yoqaṭmaqï t. ol* 16.2.

trẓ vgl. *tärẓ.*

tsun ~ chin. 寸 *cun* Zoll: *altïrar ygrmi t. uzun 5.75.*

tsuy ~ chin. 罪 *zui* Sünde: *bilinürmn t.+umïn* 12.13.

tsuyurqa- sich erbarmen: *tip t.-zunlar* 13.44; *[ ]qa t.-p* 2.92.

tu- schließen, versperren: *t.-yalï ạnuq yrlïqarsiz* 19.42.

tuda Gefahr: *[ ] t.[]da[ ]l[ ]* 3.60; *öngi öngi käm čär ada t.+larqa* 58.3; *adalarï t.+larï ạmrülïp* 50.6.

tudasïz gefahrenlos: *adasïz t.* 20.78, 40.25, 41.4; *adasïz t.+ïn* 47.14.

tuγ Standarte: *t. yumzuγ* 12.37.

tuγ- geboren werden, entstehen: *bay ävlärtä t.-ayïn t[isär]* 13.163; *qïz äṭ'özintä t.-mayïn tip* 43.14; *t.-zunlar sukavati ulušta* 46.1; *sukavati ulušta t.-zunlar* 49.85; *barïp t.-zunlar tip küsüšin* 58.31; *ba[rïp t.-zunlar]* 13.7; *tiš t.-ar* 18.14; *t.-tumuz ärsär* 12.86; *taš t.-sar* 18.13; *tïnsz t.-sar* 18.15, 18.17, 18.19; *tuγmaqlïγ t.-sar* 18.16, 18.18; *tu[γ]-s[a]r* (?) 18.24; *koṇgüli tu[γ-sar]* (?) 13.184; *koṇgüli t[uγ-sar]* (?) 13.164; *t.-γučilar 12.95* (dreimal); *t.-γuluq* 13.134, 49.5; *barïp t.-maduq* 13.107; *tïnlγ t.-up* 18.8; *t.-up blgürüp* 41.13, 42.19, 55.4; *[t.-up]* 51.36.

tuγa Geburt (?): *t. qïlïnčly özkyämz* 12.80.

tuγand[ ] ? 12.200.

Tuγluγ Qutluγ Aγa 41.10, 42.16, *T. Qutl[uγ Aγa]* 51.35.

Tuγluγ Tämür 49.25.

tuγmaq Geborenwerden: *t.* 18.31; *t. ölmäk* 4.54, 5.232; *t.+larï bolzun* 40.36, 46.41, 49.75; *[tuγ]maq+larï bolzun* 52.7.

tuγmïš geboren: *t. [ ]* 12.176; *t. ärsär* 49.73; *t. ärsärlär* 46.36; *t. ärip* 49.3; *t. oylanlarnïng qïzlarnïng* 49.79; *yaγuru t. yigiḍlär* 16.17; *t. atam* 46.35; *t. atamz* 5.12; *t. qadaš* 20.73; *t. qudašlarïmnï* 46.16; *t[u]γmïš+larïm* 46.35.

tuγum Geburt: *t. tägšür-* 18.36, 18.37; *t. ažun* 12.82, 19.39; *t. töṣi* 18.4; *tört t. 12.95,* 13.153, 46.35; *tört t.+taqï* 21.47; *t. qayu ol tisär 12.95; qač t. ol tisär 12.95; [öng]i öngi t.+qa* 5.121; *t.+qa ažunqa tusuluγ asïγlïγ* 55.11; *[tu]γum+qatägi* 18.22; *[t. (?)]+qa sanlïγ boldïlar* 38.32.

tuγumluγ Geburts-: *bir t. tngrim siz* 19.40; *t. t[orta]* 12.175; *t. ažunluγ nizvanilarïγ* 19.41.

tuγur- gebären: *tolyatu t.-tunguzlar* 12.85; *t.-miš [ ]* 38.29; *sukavaḍita t.-dači koṇgülüg bulalïm 13.98–99.*

tuγušluγ eine Geburt habend: *king [l]inxuata t.* 28.18.

tul Witwe: *t. qunčuylar* 15.41.

tulum Begegnung, Zusammentreffen: *+qa tuš t. bolup* 55.1.

tuman Nebel: *tïdïγly t.* 18.3.

tumluγ Kälte: *t.+ta isigdä ämgänip* 12.83.

tun- verschlossen werden: *üč yavlaq yolnung qapïγï t.-zun bäklänzün* 46.24.

tunmaq Bedeckt-Sein, Verschlossen-Sein: *tüdïγly tuman t.+ï* 18.3.

tup Reduplikationswort: *t. tutčï* 1.82.

tur- aufstehen, sich aufhalten, verweilen: *t.-γïl* 5.11; *tanγrïγta t.-ayïn* 28.32; *tk t.-ur* 18.15, 18.22; *[ ] t.-ur* (?) 18.28; *[tur]-ur* 18.9; *bušuγ t.-ur nizvanil[ar]nïng* 12.44; *birl[ä] t.-ur* (?) 17.12; *oḍïra t.-u[ ]* (?) 28.34; *körklä t.-dačï* 14.16; *ara t.-dačï bar mu* 12.134; *t.-mïšïn saqïnmïš kärgäk 29.6*; *tägінčsizlärtä istim t.-γuluq* 13.135; *[olur]γalï t.-γalï umatïn* 3.67; *äzän t.-up siz* 19.31; *[tur-u]p* (?) 19.39; *ara t.-up* 20.77; *bo orunlarta t.-up siz* 21.32; *t.-up ämgängü tägimlig* 12.184; *t.-matïn yäk orduta* 6.8; deskriptives Verb: dauernd tun oder sein: *qïlu t.-ur 25.4*; *qarïšu t.-ur 25.4*; *üpärü t.-ur 25.4*; *salïnu t.-ur 5.130*; *tüšä t.-ur* 42.1; *[tökü]lü tašïlu t.-ur* 27.1; *[qayïnu] t.-ur yay čamyaqda 5.77*; *yalïnayu t.-ur ootïn* 33.4; *küdä t.-urlar* 19.81; *yyuyu t.-urta* 2.45; *qavṣayu t.-dačï tngri qïz* 28.50; *yumïtïp t.-ur* 16.3; *[bir]lä yï[γ]lï[p t]urzun* 12.15; *[ ] t.-ur [ ]* 12.177.

tu[rγ]i[nča] (?) sofort 5.14.

turγur- entstehen lassen: *küsüš turγ[ur-sar* (?)*]* 13.175; *adruq kirtgünč t.-up* 40.13; *ökünč kṇngül t.-up* 12.59.

turmïš entstanden: *bo nomtïn t.* (*aqïγsïz*) *buyan+* 42.4, 49.82.

Turmïš Tapi Qya 13.8[a].

Turmïš Tigin 40.54.

Turm[i]š [Ti]gin T[ng]rim 49.68.

turq Länge: *tört ängräk t.+ï* 1.109.

turu[γluγ] Platz habend: *oḍïra t.* 28.34.

turuldur- zähmen: *t.-tum* 4.17; *t.-γu küčüm* 4.19.

turuq mager: *kövrü t.* 1.7.

tusu Nutzen: *asïγ t.* 7.3, 44.5.

tusul- nützen: *tüzükä t.-ur* 18.16, 18.25.

tusuluγ nützlich: *t. asïγlïγ* 55.11.

tuš Zeit (?): *t.+ta* 38.44.

tuš Begegnung, Zusammentreffen: *+qa t. bolsar* 15.31; *+qa t. tulum bolup* 55.1.

tuš- treffen, begegnen: *t.-ayïn sanga* 22.20; *tu[šγuqa]* 28.23; *Maṇḍriqa kinäṭip t.-mayuqa* 12.218; *t.-mïš yoluqmïš kälinim* 58.25; *öz t.-mïšï* 38.25; *ögkä qangqa t.-up tapïšïp* 55.5.

tušmaq Begegnung, Zusammentreffen: *t. üzä dintarqa* 15.43; *dintarqa t.+ï üzä* 15.47.

tušsuz unvergleichlich (?): *t. ämgäk* 3.1.

tušuš- sich begegnen, zusammentreffen: *nomqa šazïnqa t.-mïšïm* 46.2; *t.-up mä[ning] oγlumqa* 6.7.

tud[ ] ? 4.16.

tut-, *tuḍ-* (2.25, 4.4, 15.60, 21.73, 21.77, 51.39[i]) halten: *on čaxšapḍ t.-unglar* 15.60; *tirṣul t.-ar ilig* 21.73; *qïl[ï]č t.-ar ilig* 21.77; *yaḍ öz t.-maz* 21.40; *ay[ïzta t.-sar]* 13.5; *yṵründäg t.-dačï* 21.82; *ïrïngaq t.-dačï* 25.8; *včir t.-dačï* 25.16; *lurzï ta[ya]q t.-dačï* 25.12; *irḍäki t.-mïš törülärinčä* 2.25; *tuyum ažun t.-mïšïmzta* 12.82; *arïγ t.-mïš [ ]* (?) 51.39[i]; *t.-[a]* (?) *kördäči* 21.85; *t.-[yal]ï qač kün bolmaduq* 4.4; *käzigin t.-up* 12.22; *qïlïč t.-up* 25.3; *qumyan t.-up* 25.21; *ayï[zïnta] t.-up* 13.39; *ayïzta t.-up nomlayusï* 58.33; *yanïnta tu[t-up]* 4.2; deskriptives Verb: ständig tun: *yazap [t.-zun]lar* (?) 13.43; *bk qavlayu sïqa t.-up 5.75.*

tutasï[ ] ? 6.6.

tutči, °ḍ° (4.18, 24.9, 28.48) immer, ständig: *t. ödlärtä* 55.12; *alqu ödtä t.* 55.13; *tup t.* 1.82; *idäng t.* 24.9; *üṣüksüzin tï t.* 28.48; *sönmädin üzüksüz tu[tči]* 58.22; *[t]uḍ[č]ï yṵgürür kṇngülin* 4.18.

tuḍmač Nudeln: *t. talqan bušïlïγ* 15.41.

tutmaq Halten (deskriptives Verb): *kṵyü küzäḍü t.+larï bolzun* 46.18.

[tu]ḍuγ Haften: *[t.] tïltayï* 18.7.

tutuγluγ, °ḍ° (20.21) anhaftend: *t. titir* 18.6; haltend: *ačïlmïš linxua t.* 20.21.

tutul- festgehalten werden: *tuyumluγ t[orta] t.-up* 12.175.

tuḍumsuz haltlos: *t. anityatnïng* 38.31.

tuḍun- sich halten an: *baxšï t.-u* 13.119; *baxšï t.-up* 13.15.

Tutung vgl. *Suuza Ädgü T.+qa* (*53.1*).

tutuṣ-, *tuḍuṣ-* (5.13), ***tuḍuz-*** (27.16) übergeben: *tngri burxannïng t.-mïš yrlïγïn* 27.16; *bodumïn t.-u* 20.5; *t.-u birzün* 5.13.

tutyaq Festhalten: *t. tïltayï* 18.5; *[ ]γl[ï]γ t.* 19.95; *t.+ïγ titsär* 18.2.

tutyaqlγ festgehalten: *tuyum tösi t. t[i]tir* 18.4.

tuvača vgl. *Bodi-t. Šila* (46.1, 46.31).

tuy- erkennen: *tüpgärinč t.-ayïn* 22.14; *t.-mïš ärsär* 38.35; *t[u]y-yalï titiklär* 18.2; *adruqčïγ t.-u* (?) *isḍäyü* 24.17; *t.-u* (?) 12.199; *täring t.[ ]* (?) 18.23.

tuymaq Erkenntnis: *t. tö[z]i* 18.6; *kntün t. biligin* 12.20; *tïnly t.+ï* 18.37.

tuymaqlγ mit Verstand Versehener: *t. tuysar* 18.16, 18.18.

tuyun- einsehen, erkennen: *tözüg t.-sar* 18.34; *uluγ t.-mïš* 19.84, 21.60; *t.-mïšlar iligi* 20.40; *nom tözin t.-up [uqsar]* 13.185.

tuyunmaq Erkenntnis: *uluγ t. burxan qutïn* 49.81; *[tu]yunmaq* 18.27; *t.+ïγ bulyuqa* 55.9.

[tu]yunmaqlγ mit Verstand Versehener 18.23.

tuyunmaqsïz ohne Verstand 18.24, 18.28, 18.38.

tužit ~ skr. *tuṣita*, Name einer Himmelswelt: *t. tngri yirintäki 19.44*; *t.+ta* 19.43, 46.40; *t.+ daqï ödüngüz* 19.71; *t.+daqï ordusïnga* 55.8.

tužitabavan ~ skr. *tuṣitabhavana* Tuṣita-Palast: *[y]itinčsiz t. 19.44.*

Tü[ ] (?) 58.16.
tụü verschiedenartig: *t. törlüg* 13.78, 21.84.
tụü (Körper-)Haar: *kögüš önglig t.* 1.100.
tüg- zusammenfassen: *qavïrïp t.-üp sözläsär* 13.106.
tügün Knoten, Wiedergabe von *kleśa*: *t. nizvánilarïn* 21.48.
tük Reduplikationswort: *t. tümän* 20.69.
tükä- zu Ende gehen: *tümänin* (?) *t.-yür* 18.12; *t[ooz to]praq t.-yür* 18.27; *[ ]itä t.-zün* 12.2; *ärḍmäz t.-m[äz]* 21.54; *t.-sär tužitdaqï ödüngüz* 19.71; *t.-di* 47.1 (bis).
tükäl vollständig, vollkommen: *t. ming* 21.86; *t. bilgä biliglig* 46.6; *[t]ükäl b[i]lgä bil[ ]* 12.201; *t. biš yụz kụün* 42.3; *ming kụün t.* 43.4; *t. bütüp bïšïp* 46.28; *anï barča t.* 49.35; *törükä t.* 18.18; *t. ägsüksüz* 1.111; *ägsüksüz t.* 48.6.
tükällig teilhaftig: *sanpadlarqa t.* 21.5; *altun iḍigkä tükäl[li]g* 11.11.
tükäḍ- vollenden: *[ki]ḍ[ä] t.-[ip]* 13.131.
tül Traum: *yavïz t.+ümkä qorqurmn* 2.46.
tụülüg behaart: *töpürä t. tïnlylarnïng* 21.83.
tülük Kraft, Macht: *övkä t.+in särgürüp* 15.18.
tümäglig geschmückt: *ärdini t.* 20.11.
tümän zehntausend: *t. yïl* 40.25, 41.4; *t. t.* 47.14, 49.47; *bir t. kụün* 48.6; *yiti t.* 5.83; *säkiz t. qurt qonguz 1.113*; *yụz ming t.* 20.55; *tük t.* 20.69; *altï otuz t.+kä tört ägsük* 56.8; *t.+in* (?) *tükäyür* 18.12.
tümän bägi Zehntausendschaftsherr: *Buyan t. b.* 49.17; *Buyan t. b.+ning* 49.66, 49.76; *Čaqïrča t. b.* 49.67; *Öḍämiš t. b.* 49.69.
Tümän Tämür 49.26.
tümäntin in zehntausend: *t. sïng[ar]* 45.2.
tün Nacht: *küni t.+i* 24.4.
tünlä nachts: *t. küntüz* (°*d*°) 21.85, 22.12.
tüp Ende: *učïnga t.+ingä täg[i]* 9.11; *ang t.+intä* 43.18; *[t]üp t[öz]kätägi* 18.35.
tüpgärinč gründlich: *t.* 22.14.
tüpsüz endlos: *uulsuz t.* 21.81.
tür- aufhäufen, anhäufen: *t.-ä bögä qïlmïšlarïmïn* 13.110.
türkčä türkisch: *äntkäkčä t. sitaḍapatri sudurlarïy* 48.5.
tüš Frucht: *t.* (?) *kirmäzün* (?) 12.218; *bo bir t. äṫ'özläri* 46.1; *tanuqlayuluq yig t.+üg* 28.29; *[ ] t.+i* 46.43; *anïng t.+i* 15.32; *qïlïnč t.+in* 13.89, 13.140; *t.+in bo kọngülning* 4.56, [5.234]; *t.+in tam[ïn]* 1.35; *adïrtly t.+ingä* 5.210; *yavlaq t.+ingä* 13.160; *ädgü qïlïnč (küčintä) t.+intä* 42.22, 46.31, 47.23; *ayïr buyanning t.+intä* 49.41; *bo buyanning (...) t.+intä* 20.67; *bo buyanlarïm tüẓ+intä 21.39*; *ašnuqï qïlïnči[ning tü]š+indä* 49.4; *(...)ning (...) t.+intä* 1.30; *[a]nïng oq säviglig t.+in[tä]* 11.15.
tüš- fallen, sich prägen: *t.-tilär tamya täg blgülüg* 1.112; *t.-miš ạmtï ši t.-ä turur* (?) 42.1.
tüšä- träumen: *t.-miš yavïz tülümkä* 2.45.
tüšül- fallen (?): *t.-üp [ ]* (?) 1.110; *[t]üšül-üp qamältï* 3.68.
tüšüt Denken: *t. ögräḍig* 55.2; *ögräḍig t.* 35.4.
tüḍüš Streit: *t. käriš* 15.61.
tütüš- sich streiten: *t.-miš t[äg]* 45.1.
tüz gleichmäßig, eben: *t. töpü(+)* 20.41, 45.4; *t. ämin* (?) 8.25; *t. bäglig* 10.4; *t. m[ ]* (?) 60.17; *alqunï t. körür 12.160*; *bir täg t. tü[ ]* 5.89.
tüzü alle, ganz: *t. 12.160*; *yalanguqqa t. yaṫ[ïlïp]* 12.110; *alqusï barča alasïzïn t. yapa* 50.19; *t.+kä tusulur* 18.16, 18.25; *t.+din* 20.39; *t.+dinki* 45.3.
tüzügün alle zusammen: *kšanti qïltïlar t.* 12.72.

uu Schlaf: *ayïr uu+qa a[ ]ta* 12.147.
u- können: *ozyalï qutrulyalï kim u-yay* 16.12; *bititgäli u-s[ar]* 12.02; *[olur]yalï turyalï u-matïn* 3.67.
uč Spitze: *tuyum ažun u.+ïnta* 19.39; Ende: *u.+ïnga tüpingä täg[i]* 9.11.
uč- fliegen: *baysïz u.-ar* 5.230, [4.52].
uča Rücken: *u.+ngïzta arqangïzta* 1.74.
Učadivač ~ skr. *Uccadhvaja*, Name eines Ortes im Tuṣita-Himmel: *U. ordu ičintä* 19.47.
učluγ, *uuč°* (1.127) mit Spitze versehen (?): *u.[ ]* 1.127; auf ein Ziel gerichtet: *bir u. kọngülin* 12.16; *[bir u. kọngül]in* 12.5; *bir učlu[γ süzük kọngül]in* 13.10; *bir u.+ïn* 13.164.
uučsuz grenzenlos: *u. qïdïγsïz* 16.11.
učuz wertlos: *[t]od u. qïl[ ]* 4.7; leicht: *u. uqγuluq* 13.29; *u. ongay* 49.85; *u.+ïn [ ]* 9.12.
ud Rind: *u. yïl* 43.1.
Uday šan ~ chin. 五臺山 *Wu tai shan*: *U. š. taytïn 29.6.*
udï- schlafen: *ančaqya u.-yu* 12.146.
udluq Oberschenkel (?): *u.+larï artuq yïγrïlïp* 3.66.
uduγ Verehrung, Dienst: *tapïγ u. qïlayïn* 28.28.
uduz- führen: *burxan qutïnga u.-tači 56.15* (IV).
uγan göttlich: *u. 'äržilär* 13.115, 13.121.
uγra- planen, beabsichtigen: *ooot tamturyalï u.-dï 5.130*; *anaz mu qïlyalï u.-tïn[g]* 3.6; *u.-miš qatïγlanmaqlïγ* 38.18; *u.-miš ašïmïn* 3.44; *tip u.-miš s[ ]* 13.29.
uγrayu besonders, genau: *u. soqa* 20.59, 20.65, 49.83, 59.4, 59.7.
uyu[ ] (?): *säning u.* 22.18.
uγur Zeit, Gelegenheit: *[kin u.]taqï* 13.160; *[qop] uyrïn* 23.4.
uγuš Stamm, Sippe: *tïnlylar u.+ï* 20.55, 47.17; *tïnlylar u.+ïnïng* 20.73; = skr. *dhātu*: *nom u.+*

ïntaqï tïnlylar 52.5; *üč u.* die drei Generationen: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft: *üč u. yirtinčü* 12.026, *14.12, 28.24*; *üč u.+ïn [ ]* 1.57.

uγušluγ einem Stamm zugehörig: *bodistv u. xayan* 20.68; *bodistv u. [xan]ïm[za]* 39.17; *ąmranmaq u. bo orunungu*z 19.57; *[ ]igä u. birägü* 5.51; *ü[č] u. oprïtïn ündürüp* 58.5; *arïγ u.* 28.20.

ulal- überliefert werden: *u.-zun aqïlzun* 49.1; *kinkilärkä u.-zun saqïnïp* 53.4; *adïnqa u.-zun tip saqïn[ ]* 58.34.

ulal[t]ur- überliefern: *aqïlturu u.-γ[u kü]süšin* 49.20.

ulatï, °*ḍ*° (*12.95*, 15.9, 21.55, 55.7) und die übrigen: *ig kigäntä u. adalarï* 44.15; *kǫngül yïγmaqta u. ädgülüg išlärtä* 55.7; *at bašlïγta u.* 21.55; *käsilgüdä u. (. . .) qurt qonguz 1.113*; *säkiz mingtä u.* 56.9; *yašamaqta u.* 40.33, 43.11, 44.11; *tïnlylarta u. (. . .) oγul qïz* 12.012; *Kaniškida u. uluγ iliglär 12.64*; *Kaniškid[a] u. iliglär xan[lar] 12.64*; *Akšobita [u.]* 28.53; *az övkä biligsizt[ä u. nizv]anilarïmnï* 46.33; *+ta u. (. . .)lar* 12.63, 12.64, 12.65, 12.66, 12.67, 12.68, 12.69; *öz yaš u. äd tavarlar* 15.9 [ohne *+ta*!]; *+ta u.+lar ärür 12.95* (bis); weiterhin, und anderes: *u. bo yanglïγ* 21.79; *u.+lar* 5.10.

ulinčaq weinend 12.159.

uulsuz endlos: *u. tüpsüz* 21.81.

uluγ groß: *u. [ata]m* 46.35; *[ulu]γ 'äšä atam* 46.35; *u. ämgäki[n]* 12.120; *u. čamγaqlarda 5.77*; *u. iškä* 20.60; *u. kölüngü* 19.48; *u. kölüküg* 51.6; *u. külüg* [oder: *kölük*?] 1.126; *u. küčlüg Mxakalaqa* 25.18; *u. irži* 36.2; *u. ög qang* 49.13, 51.13; *u. iliglär 12.64*; *u. taluγ* 21.2; *u. tuγunmaq* 49.81; *u. tuγunmïš* 19.84, 21.60; *aq stupluγ u. vrxarta* 50.17; *ayïr u. bo išig* 49.23; *ayïr u. bo nomluγ išig* 38.1; *ayïr u. posaḍ bačaγ kün* 20.47, 43.1, 46.1; *ayïr u. ąrxantlarqa* 12.57; *u. yanturdačï atly arvïšlar iligi* 47.1; *qorqïnčïγ u. ün* 8.17; *küči u. nom xanï* 28.13; *u. yangï künüg 14.3*; *anḍaγ u. čoγ yalïn* 15.51; *anïng tüši u. ol* 15.32; *säkiz u. lųülär 25.4*; *antaγ u. küsüši* 13.174; *[u]luγ küčlüg* 3.25; *ulu[γ]* 2.118; *üč [ming u.] ming yir suv* 6.20; *[alqu u. baxši]larnïng* 13.84; *ang u. oγlï* 44.3; Großer, Vorgesetzter, Notabler: *öztä u.+larïγ* 15.20; *öztä yašda u.+larqa* 12.014; *örü u.+larïm* 46.38; *baxšïlarïmz u.+larïmz* 52.4; groß = skr. *mahā(bhūta)*: *törtu.+um quruγ ol* 16.26.

uluγdï groß, sehr 5.171.

uluš Reich, Land: *sukavaḍi u.+nung oqïḍïγï* 59.1; *[arï]γ mängilig u.+uγ* 20.24; *sukavati u.+ta* 46.1, 49.85; *ortun u.+ta* 55.4; *kirtütin kälmišning u.+ïnta* 21.28; *Abita burxan u.+ïnta* 40.36, 41.12; *Abita burxannïng u.+ïnta* 13.7, 42.18, 49.74, 58.29; *Abita burxan[nïng u.+ïnta]* 51.36; *u.+ungdïn tözi ünmädin* 3.26; *nirvanlïγ känt* (°*d*) *u. 14.17* (bis); *alqu il u.* 46.30; *il u.+nung uγrayu soqa basruqï* 59.3; *alqu qamaγ ilkä u.+qa* 46.19; *arqa [qa]maγ ilig u.+uγ* 46.10; *ilig [u.+uγ]* 42.9; *alqu iltäki u.+taqï* 46.27; *u. [ ]* 2.116; *kidin kirü u.+luγ* 28.17.

umaγ Placenta: *u.+ta tuγγučilar 12.95.*

umuγ Hoffnung: *u. bolup* 20.61; *u. boltačï* 20.63, 20.76, 43.2, 47.7; *u. bolγu üčün* 21.61; *yirtinčü u.+ï* 5.85; *(üduq) u.+um* 1.22, 19.84; *tngri burxantïn taš u.+umuz* 27.14; *yirḍinčününg u.+ïnga 28.24*; *u. ïnaγ* 25.6, 46.1, 58.4; *um[u]γ ïnaγ* 46.34; *u. ïnaγa* 19.4; *u. ïnaγlar* 13.116; *u. ïnaγ yol[či yi]rči baxšï* 13.119; *u.+umuz ïnaγïmz 1.2*; *ïnaγ umu[γ yolči yirči] baxšï* 13.15; *u. [ ]* 2.97.

umuγsuz hoffnungslos: *anaz u.* 3.73, 20.28; *arḍuq u.* 21.14; *u. ütïγ* (?) 5.93; Hoffnungsloser: *u.+larnïng yolčïsï yirčisi* 47.4; *umuγ[suz]* 19.82.

umun- hoffen, vertrauen: *ï[nanï]p u.-up* 13.13; meinen: *kiši m[n] tip u.-up* 17.15.

una sieh!, nun: *u. ąmtï* 13.118, 49.82; *u. bo manisḍan öṣäntä* 59.2; *u. bo ništa* (?) *aryadan qïsïlta* 59.5.

upadiraua braxaka küṣäḍig čakira ~ skr. *upadrava* (?)- ? — Schutz-*cakra* (nicht identifiziertes Werk) 46.7.

upa-karasanpad ~ skr. *upakāra-saṃpad* Dienstvollkommenheit: *u.+lïγ [išläri]n* 9.10.

upasanč ~ sogd. *'wp's'nc* Laienschwester (= skr. *upāsikā*): *toyïn šmnanč upasi u.+lar* 12.022; *bk qatïγ süzük kirtgünč kǫngüllüg u.* 43.1; *[upasan]č Šaraki* 20.50.

upasi ~ sogd. *'wp'sy* Laienbruder (= skr. *upāsaka*): *toyïn šmnanč u. upasančlar* 12.022; *[ ] u. käntü özi* 38.24; *u.+lara* 15.1.

uq- verstehen: *u.-γaylar* 9.25; *[u.]-γïl* 49.7; *muntaγ tip u.-sar* 13.11; *[avan]tlïγ u.-sar bo yǫrügüg* 13.182; *tuγunup [u.-sar]* 13.185; *bolzun učuz u.-γuluq* 13.29; *u.-a bilü* 13.117.

[u]qïn ? 3.65.

uqït-, °*ḍ*- (19.50, 20.15) lehren, darlegen: *u.-ur* 19.10; *iki ärmäzin u.-ur* 20.15; *öz kǫngül ärtükin u.-ur* 20.33; *u.-ursiz* 19.85; *u.-u ača nomlayur siz* 19.50.

ur- hinstellen: *üskintä u.-dï 5.130*; *[ ] u.-miš 5.77*; *maduruγ u.-miš* 13.79; anlegen: *ülgü täng u.-up* 13.104; schlagen(?): *ilištürüp solašturup u.-mišta* 1.106; werfen(?): *quruγ yala [u.-up]* 13.59.

urï Jüngling, Sohn: *Sanyiti atly u.* 1.24; *Kamapiri u. 12.66*; *tngri u.+sï* 49.6; *tngri u.+[sï]* 49.2; *+ta ulatï u.+lar* 12.66; *iki tngri u.+larï* 25.20.

uruγ Samen: *yarp u.* 37.12; *kǫngüllüg u.* 37.20;

Nachkommen: *u.* 20.62, 42.24; *u. tuymiš oylanlarnïng qïzlarnïng* 49.79; *altun u.+larï* 20.70, 43.9, 47.13, 49.56; *altun u.+larïn* 46.12; *altun u.+larïnïng* 50.5.

urunč Pfand (?) 19.102.

urunčaq Depositum, Obhut: *u. [alu]* 19.83.

uruq Schlinge: *u.* 24.13; *u.+unguz* 24.1.

ušnir ~ skr. *uṣṇīṣa* Haarschopf des Buddha: *u.+lïy töpüngiztäki sačlar* 1.102.

Ušniša-vičaya ~ skr. *Uṣṇīṣavijayā(dhāraṇī)* 49.10.

Ušniša vimali amogapaš mariči viti ~ skr. *Uṣṇīṣavimala-amoghapāśa-mārīcī-vidhi* (?) 46.7.

ut[ ]ta ? 39.12.

ut-, *uḍ-* (29.7, 46.33) besiegen, siegreich sein: *u.-ar yigädür* 39.8; *u.-dï yigädti* 2.85; *šaḍurunï u.-yu üčün* 29.7; *[nizv]ani-larïmnï u.-up yigädip* 46.33.

Utari ~ skr. *Uttara*, Name eines Mönches: *U. atly t[oyïn]* 5.91.

utli, °*ḍ*° (21.22) Dank: *u. sävinč* 12.015, 12.017, 12.023, 12.031, 46.1, *46.1*; *u. [sävinč]* 12.035; *utl[ï sävinč]* 12.07; *[ya]ntud u. bilmädin* 12.117; *tört törlüg u. bilgülük ädgülärkä* 46.1, *46.1*; *anga u. ymä kim qïlyay* 21.22.

utpal ~ skr. *utpala* Lotos-Art: *u. önglüg ärip* 25.15.

Utpalaširi 46.35.

Utpalavrni ~ skr. *Utpalavarṇā*, Name einer Nonne: *U.+ta ulatï šmnančlar* 12.65.

utru gegenüber: *sini u.* 12.104.

uḍrun- sich widersetzen: *u.-mišča* 3.27.

utsuqmaqsïz unbesiegbar: *u. uluy yanturdačï* 47.1.

uḍun sündig: *u. yalnguqlarnïng äṫ'özi* 16.10; *aqlančïy u. sansarnïng* 49.62.

uḍuru gegen: *ämgäklärkä u. yuṛündäg* 21.82. Vgl. *utru*.

[uv]utsuz unverschämt 5.126.

uya- beschämt werden: *u.-p qalsar sn* 3.28.

uyγur uigurisch: *u. ilimiza* 39.1, 39.3, 39.11, 39.15, 39.19, 39.24; *u. bizning ilimiza* 39.7; *u. ililig* 55.4; *on u. il uluš* 59.3.

uyγurča uigurisch: *'äntkäkčä u. nama-sangitïy* 46.7.

uyur mächtig: *u. üküš boṭunluy* 39.10.

uz geschickt, gut: *u. ornaylïγ* 1.121; *u. yaraši* 50.20; *ärtä u.* 48.4; *arïγ u.* 20.65; Handwerker: *yïγïp tämürči u.+l[arïγ]* 4.30.

uzatï, °*ṣ*° (49.80) lange, ständig: *u. mängiläp* 49.80; *ürük uz[atï]* 12.42.

uzqya trefflich: *u. öḍläding* 12.141.

uzun (*5.75*), *uṣun* lange, lang: *u. ödün* 42.13, 49.84; *u. ödlärkäḍägi* 20.71; *bašlaysïz u. sansarnïng* 35.5; *u. yaša-* 40.33, 43.11, 44.11, 49.55, 49.80, 50.6; *altïrar ygrmi tsun u. biš yuz tämir talyuqlarïy 5.75*.

užik Silbe: *altï u. üzä* 20.29; *bang u.+dïn blgürmiš* 20.6; *adïrtlïy u.+lïy* 19.9.

üč drei: *ü. ayular(+)* 12.41, *12.41*; *ü. asanki(+)* 20.30, 37.15; *ü. ärdinikä* 12.58; *ü. ärdinilärkä* 46.4; *ü. ärdinilärtä* 20.48, 43.1; *ü. ärdinilärning adištitïnta* 46.37; *ü. [ming uluγ] ming yir suv* 6.20; *ü. közlüg 25.4*; *ü. ödki 13.14*, 13.114, 14.2; *ü. qutuy* 13.86; *ü. uyušïn* 1.57; *ü. uyuš yirtinčü(+)* 12.026, *14.12*, *28.24*; *ü[č] uyušluy opritïn* 58.5; *ü. yavlaq yol(+)* 5.67, 46.1, *46.1*, 46.24; *ü. törlüg yavïz adalar* 47.15; *ü.+li birli* 24.16, 28.43.

üčägü alle drei 5.44.

üčün für, wegen, um zu: *anï ü.* [13.41], 15.53, 21.49; *adïnlar ü.* 21.20, 26.9; *aγ[ïr] ü.* 13.40; *bir šlok nom ü. 5.71, 5.75, [5.77], 12.01*; *kṇgülüng čïn ü.* 21.39; *tïnlylar ü.* 20.53; *tïnlylar oylanï ü.* 42.2; *tïnlylar asïγï ü.* 20.75; *[ ]lar ü.* 37.10; *[ ] ü.* 58.15, 58.22; *yuyur ü.* 25.21; *tip äšidmiš ü.* 20.58; *qanturmïš ü.* 1.98; *yavalmïš ü. äṫ'özi* 4.24; *[ ] ü.* 2.57; *{gU} ü.* 12.214, 13.32, 20.62, 21.42, 21.61, 25.7, 29.7, 49.24, 54.2, 60.15.

üčünč dritter: *bir ikinti ü. [yo]lï* 13.129; *sudur nomnung ü. kụünintä* 51.2; *bišinč [bölük ü.] kụünnüng ičintä* 13.9.

ügä Ratgeber (Titel): *ü. tigit bäg iši* 16.6.

ügrä Brei: *čigṣin ü. bušïlïy* 15.37.

ükli- sich vermehren, zunehmen: *ögrünčlügi ü.-yü* 4.47, [5.225]; *buyanlarïmïz ü.-yü asïlu* 52.1.

üklit- vermehren: *asḍïm ụ.-dim* 13.101.

üks angesichts von (Postposition): *šmnu ü.+intä* 5.25. Vgl. *üsk*.

üksük angesichts von [fehlerhafte Form?]: *uyan 'äržilär ü.+lärintä* 13.121.

üküš zahlreich: *ü. tälim* 13.123, 20.56, 42.2; *tälim ü.* 34.3; *ärüš ü.* 21.53; *sansïz ü.* 1.23; *sansïz ü[küš]* 37.17; *körünč [ü. tolp qamaγ]* 13.17; *ü. ayïγ qïlïnč* 13.105; *ayïγ qïlïnč ü. qïltïmz* 16.40; *ü. ažunlarta* 16.31; *ü[küš alï]p az birip* 13.64; *azlï ü.+li* 15.29; *ü. quḍluy buyanlïy* 28.45; *ü. lụü [xanlarï (?)]* 31.13; *uyur ü. boṭunluy* 39.10; *ü. [ ]* 38.39; *ükü[š (?)]* 49.53.

ülä- verteilen: *(. . .) ü.-miš (. . .) buyan(+)* 40.15, 43.5, 46.7; *ü.-yü tägindim* 20.66, 47.10 (!), 49.39; *tözünlärkä ü.-p* 51.28.

ülät-, °*ḍ-* (24.9) verteilen lassen: *ü.-miš buyan* 44.6; zugeteilt werden: *qorqïnčsïz kṇgül ü.-gäy* 24.9.

ülgü Maß: *ü. täng* 13.104; *[ü. t]ängin* 13.62.

ülgülänčsiz unmeßbar: *ü. siz tängl[änčsiz]* 28.44; *ü. yig üstünki* 13.103; *ü. özlüg yaš[lïγ]* 46.40.

[ül]güsiz maßlos: *[ül]güsiz sansïz* 20.55.

ülüg Anteil: *[ ] ü.+üg* 51.7.

ün Stimme, Laut: *ü. čoyïγ* 15.61; *qorqïnčïy uluγ ü.* 8.17; *ašnuqya ü.* 8.19; *ämgäkligning ačïγ ü.+i* 24.3; *nom bošyut ü.+in* 27.12; *tïlangurmaqlïγ ü.+üg 13.98–99*.

ün vgl. *Tay ü. k[ ]n si* (?) (46.7).

ün- sich erheben, aufbrechen, herauskommen, emporkommen: *adrïlïp ü.-är* 19.62; *[ ]sïyanu ü.-düngüz* 37.16; *balïqtïn ü.-särsn* 3.30; *ü.-mištä* 6.5; *sačïrayu ü.-[miš]ingizdin* 19.76; *yašïp ü.-üp ävingtin* 5.5; *ulušungdïn tözi ü.-mädin* 3.26.

üntür-, °*d*° (13.69, 58.5) herausbringen, herauslassen, hervorbringen, herausführen: *bo bir bölük kšantini bölüp ü.-miš* 51.26; *ü.-gäli* 19.104; *yolqa ü.-üp* 13.69; *oprïtïn ü.-üp* 58.5.

ünüš Heraustreten: *arïy üduq ü. yolča* 50.9.

üngür Höhle: *tay ü.+intä* 1.72; *taynïng ü.+intä* 1.25.

üpär- wirr stehen (?): *ü.-ü turur sarïy sačlïy 25.4.*

üräk [=*ürük*?] ständig (?): *üzülmäz ü.* 24.1.

ürk- erschrecken, sich fürchten: *ü.-gü nägül* 35.2; *ür[k-üp] qorqup* 6.4.

ürkü- sich fürchten: *burxanlar ü.-miš* (?) 9.17.

ürkün- sich fürchten: *[äymänü] ü.-ü* 38.20.

ürküt lange, stets: *ü.[ ]* 9.4.

ürlüg ständig: *ü. mängi* 28.42; *ü. mänggü* 58.6.

ürlügsüz vergänglich: *ü. sansar nirvanta* 35.1; Vergänglichkeit: *ü.+in bilip alqu nomlarnïng* 47.21; *äd tavarlarnïng ü.+in* 15.10; *ädning tavarnïng ü.+in* 38.14.

ürük lange: *ü. uz[atï]* 12.42.

üsk angesichts von (Postposition): *ü.+intä urdï 5.130*; *ayaγqa tägimliglärning ü.+intä* 12.78.

üstäl- (40.21, 58.42), *üsḍäl-* zunehmen: *qïlïn[čïmz] ü.-ti* 12.213; *asïlmïš ü.-miš* 40.21, 42.8; *asïlïp ü.-ip* 20.74, 43.10, 44.10, 46.9, 58.42.

üstün, °*ḍ*° (24.16) oben: *ü. alḍïn* 24.16; *ü. tužitta* 46.40; *[ü.] tngritä* 9.3.

üstünki, °*ḍ*° (28.47) oberster, höchster: *ü. yig* 12.43, 58.7; *[üstünk]i yig* 13.92; *yig ü.* 13.103, 46.3, 51.7; *ü. čoγluγ tngrilär* 16.7; *ü. ol qïlïnčlarïmïn* 13.122; *ü. isigning* 3.69; *[ ] ü.[ ]* 12.205; *ü.+lär ögüki* 28.47.

üsük angesichts von: *qutlarïnïng ü.+lrindä* 14.4. Vgl. *üsk.*

üz-, *üṣ-* (12.156) vernichten: *özümin bayrïmïn ü.-däči* 12.156; *qmraq isig [öz]in ü.-üp* 13.76.

üzä an, auf, von, durch, über (etc.): Nomen + *ü.* 1.53, 1.64, 3.63, 4.12, 8.19, 12.01, 12.016, 12.024, 12.106, [13.62], 13.63, 13.64, 13.65, [13.94], [13.95], 13.98, 13.99, 13.100, 13.146, 13.177, 15.43, 15.47, *19.44*, 20.8, 20.29, 20.41, 20.48, 20.51, *25.4*, 26.6, 28.3, 34.2, 43.1, 43.14, 44.2, 46.1, 50.13, 50.15, 51.27, 54.3, 58.8; *üz[ä]* 12.027, 13.144, 13.145; *anï ü.* 8.26; *bo munï ü.* 13.147; *muntaylar ü.* 13.101; *[ ]ning ü.+si* 1.77; *ü.+sintä 5.130.*

üzäläyü obendrein: *ü.* 13.133.

üzäliksiz, *üṣ°* (35.3) unübertrefflich: *ü. burxan* 5.65, 13.102, 35.3; *ü. ög ana* 28.46; *[üz]äliksiz nom* 46.39.

üṣlünčü Ende: *ü.+tä* 47.22; *ü.+sintä* 47.26; *[üz]lünčü* 19.98.

üznä- widersprechen: *övk[ä]lämsinü ü.-yü* 12.150.

üzüksüz, *üṣ°* (28.48, 47.20) ununterbrochen: *ü.* 47.20, 58.22; *ü.+in* 28.48.

üzül- gebrochen sein: *küči küsüni ü.-miš* 1.6; aufhören: *ü.-mäz üräk* 24.1.

üzüt Seele: *ü. ät'özläri* 58.27; *ü. ažun biltäči* 16.5.

vačirapani (*29.6*), *včirapan* (25.9, 25.13), *včirapani* (47.1) ~ skr. *vajrapāṇi* Vajrapāṇi (einen Vajra in der Hand habend): *Yamandaka v.+ïγ 29.6*; *üduq Takkirača v.+qa* 25.9; *iligi xanï bolmïš v.+larnïng* 25.13; *včirapani* (in der *Dhāraṇi*) 47.1.

varyoki ~ chin. 八陽經 *ba yang jing* (=T. 2897) 49.11.

vayniyki, *vinyiki* (21.75) ~ skr. *vaineyika* Schülerschar: *avantlïγ v. tïnl[γ]larqa* 7.2; *qïγïq yorïylïγ v.+larïγ* 21.75.

Vayročana ~ skr. *Vairocana*, Name des zentralen Tathāgata: *ol V. tip* 28.33.

včir ~ sogd. *βz'yr* ~ skr. *vajra* Donnerkeil, Vajra: *ong iligintä v. tutdačï* 25.16; *[Xo]rmuzta v.+ïnta* 1.42.

včirapan vgl. *vačirapani.*

Včirasatva ~ skr. *Vajrasattva* Vajra-Wesen: *V.+ning yorügin* 46.7.

vibuu inčo[ ] ~ chin. 父母恩重 *fu mu en zhong* 12.032. Vgl. *buu mu in čo.*

vimali vgl. *Ušniša v. amogapaš mariči viti* (46.7).

vinyiki vgl. *vayniyki.*

[Vipaš]i ~ skr. *Vipaśyin*, Name eines der 7 Buddhas der Vergangenheit: *[V.] burxan qutïnga* 12.6.

vir ~ chin. 佛 *fo* Buddha: *nmo abita v. 12.032.*

[Vispi]darak ~ sogd. *wyspyδr'k* Prinz, Titel des Viśvantara: *[V.] ča[t]ik* 2.129.

višan vgl. *iḍi loki ḍirayo v. (12.41).*

višay, °*ž*° (*21.39*) Bereich, Sinneswelt: *v.+qa bod[ulur]* 5.220; *kičig kölüklüglärning viž[ay+ïn]tïn kǫyükintin 21.39.*

Višbabu ~ skr. *Viśvabhū*, Name eines der 7 Buddhas der Vergangenheit: *V. burxan qutïnga* 12.17.

[Višvan]dari, *[Višvantar]i* ~ skr. *Viśvantara*, Name eines Prinzen: *[Višvan]dari tigin* 2.127; *[Višvantar]i tig[in]* 3.58.

viti ~ skr. *vidhi* Regel, Methode: *Ušniša vimali amogapaš mariči v.* 46.7.

viyakaran ~ skr. *vyākaraṇa* Weissagung: *[tr]k v.* 2.86.

vkšik ~ sogd. *w'xšyk* Geist: *qut v.* 40.18.

vrxar ~ sogd. *βrx'r* ~ skr. *vihāra* Kloster: *v. sangram* 13.78; *aq stupluγ uluγ v.+ta* 50.17.

Vudix ~ skr. *Vaidehī*, Name der Gemahlin des Königs *Bimbasāra*: *V. xaḍunqa* 7.6.

vuu ~ chin. 符 *fu* Amulett: *Qonši im bodistvnïng v. darni* 46.7.

vušin ~ chin. 夫人 *fu ren* Titel für hochgestellte Damen: *A[Vu]šin, Čïn Vuuš[in], Külüg Tigin V., Ögü V. Tilik Toγrïl Čungčing, S[ ] Sävinč V., Sävinä Vuušin* 53.3; *T[ ] V., Tangγusuq V.* (bis auf *Sävinä Vuušin* alle 46.35).

wang vgl. *Yin w. taysi* (20.70).

wuši ~ chin. 副使 *fu shi* Titel für einen untergeordneten Rang: *Sävinč Yanga W.* 46.35.

wušin ~ chin. 夫人 *fu ren* Titel für hochgestellte Damen: *Asan Qutluγ Wuš[in], Tiličä W., [ ]lan W.* (46.35).

ya o, oh! (Interjektion): *y. [yigil tip]* 5.213.

ya Bogen: *oq y.* 24.13.

yad-, °*ṭ-* (? 5.10) ausbreiten, darlegen: *ača y.-a* 13.112; *buyanïn y.-ïp* 49.8; *'äḍäkim y.-ïp* 60.27; *[alqu]ta y.-ïp* 3.70; *y.[ ]* (?) 5.10.

yadïl-, °*ṭ*° (12.110, 28.35, 49.59) ausgebreitet werden, sich ausbreiten: *ašnuqï täg ọk y.-zun* 49.59; *ya[dïl]-zun kigürülzün* 46.26; *aḍï kụüsi y.-miš* 49.45; *y.-miš* 28.35; *tüzü yaṭ[ïl-ïp* (?)*]* 12.110.

yadïn- darlegen: *ačïnurmn y.-urmn* 13.124.

yaγ[ ] ? 6.9.

yaγ Fett: *[qayïnu] turur y. 5.77; künčit y.+ï 5.130.*

yaγï Feind, feindlich: *y. yavlaq(+)* 46.20, 46.27; *y.+qa* 16.20; *šmnul[u]γ y.+larïγ* 33.8; *ayïγ ögli yavïz saqïnčlïγ y.+larïmnï* 46.17; *y.+lï bazlï 12.160.*

yaγïšlïγ mit Opfer(tieren): *yayïtda sämrimiš y.* 39.24.

yaγït- (27.20), *yayïḍ-* regnen lassen: *yaymur suvlarïn y.-zunlar* 27.26; *[ ]ïn y.-zunlar* 27.20; *yaymuruγ y.-sar* 15.35; *y.-[u]rsiz* 19.53.

yaγïz braun: *y. yir* 1.96, 5.105, 19.54; *altïn y. yir yụüzintä* 49.44; *altïn [y. yir yụüzintä]* 58.39; braune Erde (unter Auslassung von *yir*): *altïn y.+nïng atï mangalï* 14.14; *inip y.+qa* 3.22; *ayazqa y.+qa tayaqlïγ* 40.17, 42.6; *akišqa y.+qa tayaqlïγ* 46.8.

yaγlïγ fettig: *y. t[ ]* (?) 5.78.

yaγmur Regen: *y. suvlarïn* 27.26; *yiil y.* 44.16, 46.29; *bušïlïγ y.+uγ yayïḍsar* 15.35.

yaγu-, *yγu-* (2.45) sich nähern: *y.-ma[dïngïz]* 19.29; *aẓan orunqa y.-mïšïngïznï* 19.87; *y.-yu tururta* 2.45; *[ya]γu-p kältimz* 2.78.

yaγuru gerade erst: *y. tuγmïš yigiḍlär* 16.17.

yal- flammen: *y.-ar oot* [zu den unterschiedlichen Schreibungen vgl. *ot* Feuer] 1.11, 4.10, 4.32, 31.1; *[y.-a]r oot* 5.212; *y[a]l[ ]* 4.27.

yala Verleumdung: *quruγ y.* 13.59; *y.[ ]* (?) 2.49.

yalanguq (5.3, 12.110, 46.25), *yalnguq* Mensch: *y. aṣunïn* 38.43; *[ya]pa y. oγlanlarïnga* 27.4; *alqu tngri y.+nung nirvannïng kõni yolï* 46.25; *y.+qa tngrikä* 5.3; *y.+qa tüzü yaṭ[ïlïp* (?)*]* 12.110; *tngritä y.+ta* 9.3; *y.+ta 12.95* (dreimal); *y.+lar 12.95* (bis); *uḍun y.+larnïng äṭ'özi* 16.10; *y.+lar[ta]* 12.95; *y.+larïnga* 8.14; *[qu]tluγ tözün [y.+lar]* 13.58.

yalanguz allein: *y. älvirgü täg* 2.48; *[ ]suz y.* 2.73; *[y]alanguz* 5.6; *yal[nguz] özümin igitip* 12.113.

yalbar- vgl. *yalvar-*.

yalbarïnčïγ flehentlich: *y. savïmïn* 29.8.

yalγ[a-] lecken: *qanlarïn yalγ[a-yur]* 3.75.

yalïn Glanz, Leuchten: *uluγ čoγ y.* 15.51; *čoγ y.+larïngïzqa* 56.12; *y.+ï [ ]* 12.185; *ärdinilärning y.+ïnta* 1.51.

yalïna- flammen: *y.-yu turur ootïn* 33.4.

yalïnlïγ glänzend: *y. čoγluγ* 10.9, 29.6; *čoγ y.* 51.7.

yaling nackt: *y.[ ]* (?) 2.50; *[ya]lïng qïlïnč* 4.2; *[y]alïng+ïn* 5.77.

yalnguq vgl. *yalanguq*.

[y]altïqlïγ glanzvoll: *altun [ön]gl[üg] yr[uq y]altïqlïγ* 13.1.

yalvar-, °*b*° (22.16) flehen: *ayï qoṭru y.-tïng* 12.126; *mung käyä tiyü y.-[dïng]* 12.131; *bo adamta tip y.-dï* 49.8; *y.-miš öḍügkiyämni* 22.16; *Yamaṭiviqa y.-mamïš ärsär* 38.41; *y.-ïp [ ]* 2.51; *adaqïn qučup y.-ïp* 12.137.

Yamadivi, °*ṭ*° (38.31) ~ skr. *Yamadeva* Totengott: *Y.+nïng yangïn* 29.5; *Y.+qa yalvarmamïš ärsär* 38.41.

Yamanḍaka ~ skr. *Yamāntaka* Besieger des Yama, Krodha-Gottheit: *Y.+ya* 29.6; *Y. vačirapaniïγ (...) öḍünüp 29.6.*

yamu Verstärkungswort nach Verbalformen: *mayaqanṣun y.* 60.8; *bolursn y.* 60.12; *[bit]iṭim y. 20.5.*

yan Seite: *y.+ïnta tu[tup]* 4.2.

yan- umkehren, zurückkehren, zurückkommen: *y.-dïngïz* 21.18; *y.-mïšta* 2.47; *ikiläyü y.-yïnča* 2.43; *ikiläyü y.-ïp sansarqa* 26.4; *ävimzkä y.-ïp barïrta* 60.25; *y.-ïp kälip* 20.78; *alïp y.-ïp kl[ ]* 10.10.

yana ferner, wiederum: *y. oq* 4.29; *y. mu barïr* 8.22. Vgl. *yänä*.

yančïl- zerdrückt, zerbrochen werden: *y.-ïp öngi sačïlur* 16.4.

yanïγsïz unumkehrbar: *y. čïn kọngülin* 33.7; *yapada y. kọngülüng* 21.39; *ävrilinčsiz y. bolayïn 21.39.*

yanqi wieder(?): *y. y.* 31.5.
[ya]ntud Erwiderung, Dank: *[y.] utlï bilmädin* 12.117.
yantur- abwenden: *uluγ y.-dačï atlγ* 47.1.
yanturu umkehrend: *y. qayïp* 8.9.
yang Art, Weise: *ay tngri y.+ïnča* 19.45; *ašnuqï bur[xa]nlar y.+ïnča* 21.11; Ritual: *Yamadivinïng y.+ïn* 29.5.
yanga Elefant: *ol y.* 4.34; *ätözi üzä y.+nïng* 4.12; *y.+nïng (...) kǫngülin* 4.17; *ąmranmaq kǫng-[üli] y.+nïng* 5.198; *y.+qa* 4.22; *tosïn y.+qa müntürüp* 4.5; *[y]anga öšünnüng alt[ ]* 4.26; *ol y[ang]a* 5.214.
Yanga vgl. *Sävinč Y. Wuši* (46.35).
yangači Elefantenpfleger: *y.* 4.48; *y. baxši* 4.13, 5.192.
yangγu Echo: *y. tözlüg* 16.22.
yangï neu: *bir y. (...) kün* 20.47, 43.1; *y. kün+* 14.3, 14.16; *uluγ y. künüg 14.3*; *tört y.+qa* 15.65; *bir yintäm yan[gï] kün tngri* 58.11.
yangïl- in die Irre geleitet werden, fehlen gegen: *ögümüzkä y.-miš yazuqumuznï* 12.61; *azïp y.-ïp tägşinür* 20.27; *azmatïn y.-matïn 56.15* (IV).
yangïrti, °*ḍ*° (54.4) erneut: *y. tamγasïn oyḍurup* 53.5; *y. tamγaqa [oyḍur]d[ï]* 54.4; *ärtä uz oyturup y.* 48.4; *y[a]ng[ïrtï]* 4.25.
yangliγ, *yng*° (36.7) -artig: *muntaγ y.* 13.111; *bir y.* 36.7; *ulatï bo y. ïduqum* 21.79; zum Ritual gehörig: *arïš mantal yangl[ïγ]* 28.52.
[yangluq] falsch: *[y. ägsük]* 13.42.
yangša- plappern (?): *[ ] y.-yu* 12.103.
yap- schließen: *ayïzïmïn y.-mat[ïn]* 12.148.
yapa ganz, alles: *y. bulung yïngaqlar* 27.19; *y. [otγ]uraq* 22.18; *[ya]pa qamïγ* 36.7; *[ya]pa yalnguq oγlanlarïnga* 27.4; *tüzü y.* 50.19; *y.+qa* 2.52, 10.12, 54.2; *y.+nï barča* 21.52; *y.+nï yumqï* 5.239; *y.+da* 21.39.
yapaš- sich anheften (?): *y. [ ]* (?) 4.37.
yapïγ Schloß, Versperrung: *nirvannïng apïγ y.+ï* 49.65.
yapïl- sich schließen, verschlossen werden: *sansarnïng ačuq qapïγï y.-zun* 49.63.
yapïrγaq Blatt: *y. täg* 8.13.
yapšïn- sich heften an: *y.-madïngïz yirtinčü[kä]* 19.27.
yapšur- heften: *y.-u t[ägin-(?)]* 5.76.
yaqïn nahe: *y. barïp* 49.9.
yaqtur- (40.14, 40.38, 47.10, 48.6, 49.77, 50.2), °*ḍ*° (alle anderen Belege) drucken lassen: *yųz kųün nom y.-tum* 51.25; *y.-tum tükäl biš yųz kųün* 42.3; *nom (nomuγ) y.-miš (adruq) buyan(+)* 40.38, 41.17, 42.22, 47.11, 49.77; *bo nomuγ y[aqḍur-miš]* 51.39; *nomïn yaqḍur[-miš]* 51.27; *[yaq]tur-miš* 50.2; *bir tümän kųün y.-u yrlïqamiš buyan* 48.6; (Zahl) *kųün (tükäl) y.-up* 20.66, 40.14, 43.4, 47.10, 49.37; *tamγaqa intürüp y.-up* 44.6; *tamγa[qa] oyḍurup y.-up* 46.7.
yar[ ] ? 12.05.
yara- schaffen: *Yamadivinïng yangïn y.-dačï* 29.5.
yaraγ Gelegenheit (?): *y.+ï* (?) *munč[a]* (?) 13.44.
yaraγlïγ entsprechend, geziemend: *y. qïlïp* 9.8; *bušï (...) birtim y.* 55.9.
[yara]γsïz unpassend: *[y.] yavïz ädlär* 12.115.
yaraγu passend (?): *y. [ ]* (?) 5.241.
yaramaz unpassend: *ärmäz y. orunlarta* 46.36, 49.73.
yaramsïn- zu schmeicheln vorgeben (?): *y.-ïp* 10.11.
yaraši passend, gut: *[ ]qa y.* 19.13; *uz y.* 50.20.
yarat- schaffen: *y.-dïngïz* 1.12; *m[ä]n Pa[yï]spa y.-d[ïm]* 57.10.
[yara]tïγ Ausstattung: *[yara]tïγ+ï bolmiš özkäyäm* (?) 12.116.
yaratïn-, *yraḍïn* (55.7) sich mühen, sich schaffen: *buyanta y.-dačï* 38.20; *ädgülüg išlärtä ävrilip y.-ïp* 55.7.
[ya]rčïla- ? : *[ya]rčïla-dïm ögüčümkä* 12.118.
yarγanlïγ richterlich: *y. kü[ ]* (?) 10.12.
yarγašïn- passend sein(?): *y.-[z]un tip* 6.1.
yarïm halb: *y. baγdaš[ïn]u olurup* 33.5.
yarlïqa- vgl. *yrlïqa-*.
yarman- sich erheben (?): *y.-tačï kim bolγay* 16.21.
yarp (37.12, 38.10), *yrp* (alle übrigen Belege) fest, stark: *y. uruγ* (?) 37.12; *y. oşmiš* 21.16; *y. qaḍïγ* 21.41; *y. qatïγ 21.39*; *bäk y.* 38.10, 49.21.
yarsïnčïγ eklig: *y. yavïz* 16.18, 21.15.
yaruq vgl. *yruq*.
yarut- vgl. *yrut-*.
yasï, *[ya]ẓï* (5.75) flach, flaches Brett (=Holzkragen, Strafinstrument): *y.* 5.190; *y. ičintä* 4.28; *iki y. ban ïγač 5.75*; *[ya]ẓï banlarta* 5.75.
yaš Leben, Lebensalter: *öz y.* 15.9; *öztä y.+da uluγlarqa* 12.014.
yaš frisch: *y. oot t[äg]* 1.10; *y. ot qolunga* 27.21; *[ya]š linxua täg* 5.4.
yaš Träne: *y.+ï aq[ ]* 5.215; *y.+ïn aqïḍu* 3.19, 4.35; *y.+ïngïn [aqïtu]* 12.129; *qaraqïmtaqï y[a]š+ïm* 3.12.
yaš- sich verbergen: *y.-ïp yupanïp ozγu yoq* 16.19; hinausgehen, verschwinden (?): *y.-ïp ünüp* 5.5.
yaša- leben: *tümän tümän y.-zun* 47.14; *-şun* 49.47; *tük tümän y.-zun* 20.69; *uşun y.-zun* 49.55; *ašaγuluq y.-γuluq* 20.74, 52.1; *s[ ]ïγ yaš[a-y]u* (?) 12.93; *uşun y.-p* 49.80, 50.6.
yašamaq Leben: *uşun y.+ta ulatï* 40.33, 43.11, 44.11; *y.+larï bolzun* 20.71.
yašïna- glänzen: *y.-yur köl suvlarï* 27.6.
yaš[lïγ] Lebensalter habend: *ülgülänčsiz özlüg yaš[lïγ yirtinčü]tä* 46.40.
yašur- verbergen: *y.-maz baḍurmazmn* 13.125.

yat, °*d* (21.40) fremd, Fremdes: *y. öz* 21.40; *öz y. 12.160*; *özüg y.+ïγ* 15.11; *y.+ïγ baṣïγ* 12.160.

yat-, *y[a]ḍ-* (60.11) liegen, sich legen: *körä qïlïp mu y.-dïng sn* (?) 3.80; *[qa]mïlïp mu [ya]t-dïng* 3.14; *ögükäyäm ya[t]-mazun* 12.98; *kösülüp y.-mïšta* 60.11; *y.-a* (?) 8.8.

yatγur- legen: *quruγ orunta y.-dï* 12.100.

yaval- besänftigt sein: *y.-mïš üčün ätözi* 4.24.

yavaltur- (5.240, 25.2, 25.17), °*dur-* (4.11, 4.44, 5.222) besänftigen, niederwerfen: *[yav]altur-mïšïmnï* 5.240; *[ya]valdur-mïšlarï* 4.11; *[ayïγ y]avlaqlarïγ yavaltu[r-dači]* 25.2; *šmnularïγ y.-dači* 25.17; *kọngülüg y.-γuči* 5.222; *kọngülüg ya[va]ld[ur-γuči]* 4.44.

yavaš sanft, mild: *y. mäning ögüčüm* 12.111.

yavïz schlecht: *y. qïlïnčlarï* 19.66; *y. tülümkä* 2.46; *ayïγ y. saqïnčlarï* 46.21; *ayïγ ögli y. saqïnčlïγ* 46.17; *aqlančïγ y. yïlqïta* 49.5; *körksüz y. arakšazlarnï* 29.11; *yarsïnčïγ y.* 16.18, 21.15; *burïtmaqlïγ y. biligig* 12.221; *itligsiz y. özümin* 12.140; *[yara]γsïz y. ädlär* 12.115; *körgüsüz y.* 3.79; *säkiz törlüg y. ad[ ]* 29.13; *üč törlüg y. adalar* 47.15; *[arta]q y.* 13.71; *ädgü[g] yänä y. ol tip* 13.67; *y.+ïγ [ädgü ol ti]p* 13.66.

yavlaq, *yvlaq* (19.65, *46.1*) schlecht: *y. qïlïnč* 13.61; *y. saqïnčlïγ* 29.7; *y. tüšingä* 13.160; *y. blgülärï* 19.65; *[y]avlaq kọngüli* 4.23; *üč y. yol+* 46.1, *46.1*, 46.24; *üč yavl[aq] yol* 5.67; *[yavla]q yolqa ündürüp* 13.69; *[ayïγ y]avlaq+larïγ yavaltu[rdači]* 25.2; feindselig: *yayï y.* 46.27; *yayï y.+larnïng ayïγ yavïz saqïnčlarï* 46.20.

yayït Weide: *y.+da sämrimiš* 39.23.

yaylamaqsïz unerschütterlich: *y. kọngüllüg* 33.6.

yayliq Sommerhalle: *d[r]mačay y.+ta* 19.51.

yaz- sich vergehen gegen: *anaqa ataqa y.-mïšnïng* 12.76.

yaza- korrigieren: *y.-p [tutzun]lar* (?) 13.43.

yazïl- gelöst werden: *y.-ur* 19.64.

yazuq (28.5), *yaṣuq* (alle übrigen Belege) Sünde, Vergehen: *y.+u[γ] öčürdäči* 28.5; *y.+ïn bilinip* 4.34; *[yaz]uq+ïn bilinip* 5.214; *y.+umïn* 13.45; *y.+[umïn]* 22.17; *ögümüzkä yangïlmiš y.+ umuznï* 12.61; *y.+larïmïn* 13.111, 13.123.

[yazuqluγ] sündig 13.65.

yäk Dämon, = skr. *Yakṣa*: *y. orduta* 6.8; *+ta ulatï y.+lär* 12.69; *amanuži atly y[äk+lär]* 12.92.

yänä wiederum, dann, ferner: *y.* 1.70, *5.77*, 12.016, 13.42, 13.67, 13.70, 13.96, 56.9, 57.4; *y. ymä* 40.45, 40.55, 43.14, 46.1, 46.35, 46.42, 56.15; *birlä y.* 13.128; *kinintä y.* 12.71; *yän[ä]* 3.56; *[y. öt]rü* 4.1.

yänggä ältere Schwägerin: *y.+m* 12. Einl., 40.47.

yγu- vgl. *yayu-*.

ygrmi zwanzig: *iki y.* (Blattzahl) vor 5.15; *tört y.* (Blattzahl) vor 45.9; *tört y. suvaxalïγ tarn[i]* 22.11; *biš y. (...) kün üzä* 46.1; *altï y.* 1.52, 28.50; *säkiz y. törlüg 'ängä'yük ädgülär* 56.15; *altïrar y. tsun 5.75*; *altïrar [ygr]mi* 1.31; *[iki ygr]mi* vor 4.51.

y[i]čan- achtgeben, sich hüten: *qorqa y.-u* 13.36.

yïd Duft: *bo y[ ]* 45.5; *adruq y.* 45.16; *y.+ïn al[ïp] olarnïng* 5.140; *ädgü nomluγ y.+larïng* 21.51; *kụü y.+[lïγ]* 5.22.

yïγ- sammeln: *boltum muntay qïlïnč tüšin özüm y.-dači* 13.89; *qamay ötäk birimlärig özüm y.-maduq* 13.108; *y.-ïp tämürči uzl[arïγ]* 4.30; *y.-ïp alïp qošuγqa intürm[iš]* 51.9; *[talu]lap ävdip y.-ïp* 12.206; *buyan ävirmäk y.-a tägindim* 49.89; *yï[γ-ï]p tirip* 51.8; *otung y.-[ïp] 5.130.*

yïγdur- sammeln lassen: *bodunnï y.-[up]* 4.29.

yïγïl- gesammelt werden, sich sammeln: *al[qu] yumqï y.-dï* 6.15; *barčasï yumqï y.-sar* 35.7; *[bir]lä yï[γ]ïl-ï[p t]urzun* 12.15.

yïγïn- (in sich) sammeln: *ögin kọngülin y.-u* 5.226.

yïγmaq Sammeln: *kọngül y.+ta ulaḍï ädgülüg išlärtä* 55.7.

yïγrïl- zusammengepreßt werden (?): *udluqlarï artuq y.-ïp* 3.66.

yïl Jahr: *ud y.* 43.1; *bars y.* 50.18; *yunt y.* 20.46; *qoyn y.* 15.65; *to[n]guz y.* 46.1; *pi ït [y]ïl+ï* 60.13; *tümän y.* 40.25, 41.4.

yïlan Schlange: *arï käsälgü y.+lar* 1.113.

yïlqï Tier-Existenz: *yavïz y.+ta* 49.5.

yïltïz Wurzel: *[ ]gülük y.* (?) 11.8. Vgl. *yiltizlig.*

yïngaq Himmelsgegend, Richtung: *kidin y.* 21.27; *törttin y.* 16.24; *tört y.+tïn 24.12*; *yapa bulung y.+lar* 27.19; *bulungtïn y.+dïn* 1.1, [12.46].

yïpar Duft, Moschus: *ärḍä qoqar y.+ča* 21.52; *bulungtïn yïngaqdïn y.+ča* 1.1.

Yïraγu vgl. *[ ]ngkä Y. Bäg* (46.35).

yïraq fern: *y.+tïn körüp* 5.138. Vgl. *ïraq.*

yï- essen: *y.-gil tip* 4.33, [5.213]; *y.-nglär tip* 3.54; *ät y.-yür ärkän 5.130*; *qurt y.-sär* 17.5; *y.-gülük ät 5.130.*

yig vorzüglich, bester: *y. üstünki* 13.103, 46.3, 51.7; *üstünki y.* 12.43, 58.7; *[üstünk]i y.* 13.92; *baštïnqï y.* 13.22; *kōḍitmiš y. [y]oršïlïγ* 28.12; *tanuqlayuluq y. tüšüg* 28.29; *bo yitikän sudurnung y.+in adruq[ïn]* 43.14.

yigäd- besser sein, überlegen sein: *utar y.-ür ädrämlig* 39.8; *utdï y.-ti* 2.85; *altunluγ taytïn y.-miš* 19.60; *alpïn qutïn y.-miš* 39.4; *[nizv]anilarïmnï uḍup y.-ip* 46.33.

y[i]gäṭḍür- besser machen, loben: *kirtü ärmäzig y.-üp* 13.68.

yigän Neffe: *y.[ ]* (PN?) 40.57, 40.58; *y.+lärim* 46.35.

yigiḍ Jüngling, junger Bursche: *yayuru tuγmïš y.+lär* 16.17.

yiil Wind: *[ ]k y.[ ]* (?) 21.89; *y. yaγmur* 44.16, 46.29.
yilin- steckenbleiben: *y.-ti 5.130*; *y.-ip bardï 5.130.*
yiltizlig Wurzel-, wurzelhaft: *tamïrlïγ y. qïlïnčïmznï* 12.52.
yilvi Zauber: *y. täging[ ]* (?) 5.14.
yimiš Speise, Obst: *y. alïp* 2.41; *ay baba y.[ ]* 2.35; *ampar y. täg* 5.17.
Yin Wang taysi ~ ? chin. 燕王太子 *yan wang tai zi* Wang (von) Yan, Prinz 20.70.
yinčü Perle: *amuli y. täg* 5.18; *könilig y.* 27.26.
yinčür- sich verneigen: *y.-ü kǫngültä bügünsär* 35.9; *y.-ü (töpün) yuḳün-* 1.108, *13.14*, 14.8, 38.7, 56.14.
yintäm ständig, allein: *y.* 51.6; *bir y.* 38.8, 58.11.
yir Erde, Land, Stelle: *y. suv* 6.20; *yayïz y.* 5.105, 19.54, 49.44, [58.39]; *yayïz yi[r]* 1.96; *y. aya täg* (?) 1.110; *y.+kä tägmädin* 1.109; *qašanmïš y.+tä 1.113*; *õ[ng] y.+lärtä* 12.151; *y.+i törükyä ïraq ol* 2.42; *tužit tngri y.+intäki Maytri 19.44.*
yirči Führer: *umuγsuzlarnïng yolčïsï y.+si* 47.4; *yolčïmz y.+mz 1.2*; *umuγ ïnaγ yol[čï yi]rči* 13.119; *ïnaγ umu[γ yolčï y.]* 13.15.
yirtinčü Welt: *y. umuγï* 5.85; *qïrï bïtadï y.* 16.43; *y. parmanu tözlüg ol* 35.10; *ol y. yulalarïnga* 13.120; *alqu y.+ning* (!) *aḍï manggalï* 47.3; *alqu y.+nü[ng ič]intä* 3.15; *üč uyuš y.+nüng [ ]* 12.026; *[s]ab y.+nüng manggalï* 1.21; *üč uyuš y.+nüng tin tarïγlayγïnga 14.12, 28.24*; *alqu y.+kä* 19.55; *y.+[kä]* 19.27; *y.+g* 19.18; *alqu qamaγ y.+tä* 49.60; *y.+tä 12.41*, 21.26, 46.26; *ülgülänčsiz özlüg yaš[lïγ y.]+tä* 46.40; *[alqu yi]rḍinčü+lärig yrutdači* 30.3; *[yi]rtinčü 'ärkligi* 4.20; *[yi]rtinčü[ ]* 5.124.
yit-, *yiḍ* (2.43, 2.44) ausreichen: *turulduryu küčüm y.-mädi]* 4.19; *küči y.-mišinčä* 55.6; *[y.]-är bolγay* 4.21; hingelangen (?): *y.-ip* (?) 2.43; erreichen, holen (?): *y.-gü täg* 2.44.
yiti sieben: *y. kün* 4.22; *y. tümän* 5.83.
Yitikän Großer Bär: *arïš arïγ bo Y. sudur ärdinig* 43.3; *bo Y. sudurnung yigin adruq[ïn]* 43.14.
yitil- ankommen, eintreffen: *aruqung y.-ip kälmištä* 12.145.
yitinč siebenter: *y. kün* 6.10; *y. ay* 46.1; *y. ayta* 50.18.
[y]itinčsiz unerreichbar: *[y]. tužitabavan 19.44.*
[yi]tmiš siebzig (Blattzahl) 19. Einl.
yiučing ~ chin. 右丞 *you cheng* Beamtentitel: *Yol Tämür y.* 20.59; *Yol Tämür y.+ning* 20.77.
yivăk, *yvik* (49.34) Ausrüstung, =skr. *saṃbhāra*: *iki törlüg y.+läringizkä* 56.5; *anga krgäklig y.+in* 49.34.
yišnä Schwager: *y.+m* 46.35.
ymä und, sowie, auch, ebenfalls: *y.* 2.31, 3.40, 12.014, *12.41*, *12.66*, 12.75, 12.142, 19.11, 19.35, 20.46, 21.4, 21.22, 27.9, 27.13, 39.1, 40.24, 40.32, 42.12, 43.1, 44.9, 44.14, 46.1, 46.45, 50.8, 52.5, 56.13, *56.15* (IV), 58.26, 58.45; *y[mä]* 41.3; *y. ọk 5.77*; *y. kim inčip ol* 47.2, 51.1; *y. nägü ärgäy* 26.11; *adïn y.* 42.24; *ang y.* 19.7; *azqya y.* 19.5; *azu y.* 13.139; *ančulayu (...) y.* 41.11; *a[nčulayu] oq (...) y.* 42.17; *bir y.* 13.183; *yänä y.* 40.45, 40.55, 43.14, 46.1, 46.35, 46.42, 56.15.
yngliγ vgl. *yangliγ*.
yoγun Grobes: *[ ] yänä y.[ ]* 13.70.
yoga vgl. *arya maya čal maxa y. tanḍira* (50.12).
yogačari ~ skr. *yogacārin* Yogin: *y. 29.6.*
yol[ ] ? 3.4.
yol Weg: *ïndïn qïdïγqa täggülük y.* 24.8; *[yavla]q y.+qa ündürüp* 13.69; *arïγ ïduq ünüš y.+ča* 50.9; *ol oq y.+ča 56.15* (IV): *baš y[o]l+ta* (?) 11.7; *alqu tngri yalanguqnung nirvanning kõni y.+ï* 46.25; *quḍrulmaq y.+ïn* 17.8; *bodistvlar y.+ïnga 21.39*; Existenz-Form: *üč yavl[aq] y.* 5.67; *üč yavlaq y.+nung qapïγï* 46.24; *üč yavlaq y.+taqï tïnlylar* 46.1, *46.1*; *tört y.+larta* 13.134; *altï y.+ta* 13.74; Mal, mal: *bir ikinti üčünč [yo]l+ï* 13.129.
Yol Tämür (*yiučing*[+]) 20.59, 20.77.
yolčï Führer: *umuγsuzlarnïng y.+sï yirčisi* 47.4; *y.+mz yirčimz 1.2*; *umuγ ïnaγ yol[čï yi]rči* 13.119; *ïnaγ umu[γ yolčï yirči]* 13.15.
yoli- sich wenden: *taγtïn sïngar y.-yu* 28.25.
yolluγ Existenz-Form habend: *altï y. sansarta* 20.26.
yoluq- begegnen: *ančulayu oq tušmïš y.-mïš kälinim* 58.25.
yoq Nichts: *y.+uγ barïγ* 12.210; nichtig: *[y.] quruγ yala* 13.59; es gibt nicht: *kim ma y.* 2.75; *õčäšgü y. ölümkä* 16.8; *ozyu y.* 16.19.
yoqad- vernichten: *sačuq kǫngülni y.-ïp* 60.2; vergehen, zunichte werden: *itzün y.-zun* 13.128; *barča y.-ïp 13.98–99*; *yvlaq blgülări yoq[a]d-ïp* 19.65.
yoqaṭmaq Zugrundegehen: *y.+ï trkkyä ol* 16.2.
yoqaru oben: *y. ärsär* 46.1; *[y.] ärsär 46.1.*
yooqluγ nützlich: *y. asïγlïγ* 46.2.
yori- gehen, wandeln: *adaqïn y.-yur* 14.12; *qïγ äv sayu y.-rbiz* 16.42; *tapïnïp y.-γay ärdim* 38.36; *y.-yu* 12.213; *[ ] y.-yu* 12.169; *könisinčä y.-yu 56.15* (IV); *yolča y.-yu* 50.9.
yoriγ Wandel: *Samantabadiri bodistvning y.* 44.4; *king y.+ta* 24.6; *ol köni y.+taqïča* 13.85.
yoriγliγ mit einem (...) Wandel: *qïγïq y.* 21.75; *köḍitmiš yig [y]orïγlïγ* 28.12.
yoḍa Oberschenkel: *[bil]ikin y.+sïn sïturu* 5.79; *[y]oḍa+sïning* 3.59.
yǫläḍ- gestützt werden: *y.-gäy* 24.7.
yǫrgä- umwinden, einhüllen: *torquta išgirtidä y.-ding* 12.89; *atmïš käpäz y.-p 5.130.*
yǫrgäl-, *yǫrgl-* (17.3) umwunden werden: *[ ] y.-ip* 19.109; *quyuš [q]apqa y.-ip* 17.3.
yǫrüg Deutung: *bo y.+üg* 13.182; *noml[uγ y.]+üg* 51.8; *nirvanlïγ y.+üg* 19.10; *Včirasatvaning*

y.+in 46.7; *y.+ingä suqlanïp* 53.2; *[ ]ng y.+lärin* 13.6.

yraḍïn- vgl. *yaratïn-*.

yrlïγ, *yrlγ* (10.10, 15.14) Befehl, Lehre: *y. üzä* 54.3; *y. biḍig* 10.10; *y. bilmäz yayïqa* 16.20; *y.+[ ]* (?) 22.12; *[yrl]ïγ yarlïqadï* 4.3; *y.+ïng* 22.15; *burxanlarnïng y.+ï* 15.14; *xayan xan y.+ï üzä* 44.2; *tngri burxannïng tuḍuzmïš y.+ïn* 27.16; *[bur]xannïng [ïduq y.]+ïča* 13.82.

yrlγlïγ mit Befehlen: *[t]ïdïysïz y. qangïma* 21.74.

yrlïqa-, *yarlïqa-* (4.3, 27.10) zu sein geruhen, zu erscheinen geruhen: *ạnuq y.-rsiz* 19.42; *äsän y.-r* 27.10; *toqïlïγ y.-rsiz* 19.46; *kin y.-dačï Maẏḍrïqa* 12.217; *kün tilgänintä y.-dačï* 25.5; *[ ]insizin y.-p* 30.2; *y.-p [ ]* 22.13; geruhen zu (modales Respektsverb): *kšanti birü y.-zunlar* 13.45; *mini körü y.-zun[lar]* 13.117; *baqa y.-rsiz* 21.34; *[yrl]ïγ y.-dï* 4.3; *ïnča tip y.-dï* 12.020; *nomlar tip y.-dï* 12.08; *[ ] y.-dï* 12.029, 12.036; *ạmrayu y.-mïš (...) nomlarqa* 46.7; *nomlayu y.-mïš* 47.6, 51.5; *yaqturu y.-mïš buyan* 48.6; *y.-mïš* (fehlt davor Verb?) 55.8; *tip y.-mïšča* 13.26; *oqïyu y.-p* 36.4; *körü y.-p 16.9*; *[ïnča aytu] y.-p* 8.6.

yrlïqančučï barmherzig: *y.[ ]* 1.9; *y. biligin* 8.7; *y. ädgü biligi* 12.109; *y. kọngül 56.15* (IV); *y. kọngüllüg 1.2*, 54.1; *[yr]lïqančučï kọngül* 21.17; *[yr]lïqančučï kọngüllüg* 36.6; *[yrlï]q[ančučï] kọngüllüg* 37.20.

yrp vgl. *yarp*.

yruq, *yaruq* (24.11, 27.2) licht, Glanz: *y. kün ay* 24.11; *altun y.* 27.2; *arïγ y. bilgä* 51.24; *mänggü y. nirvanlïγ känt uluš 14.17*; *y.+ïn* 5.59; *y.+unguz* 19.63; *altun önglüg y.+lar* 56.15; *adrïlïp ünär y.+l[a]r* 19.62; *oqšaḍïnčsïz yru[ ]* (?) 28.36; *y[ru]q [bilgä] ädgülüglär* 13.43; *altun [ön]gl[üg] yr[uq y]altrïqlïγ* 13.1.

yruqluγ strahlend: *[ ]siz y.* 30.15.

yrut-, *yarut-* (58.10) erstrahlen lassen: *bilgä biliglärin ačdačï y.-dačï* 58.10; *[alqu yï]rḍïnčülärig y.-dačï* 30.3.

yti fest, scharf: *y. čïtan* 51.15; *y. čïtanlïγ* 38.16; *y.[ ]* 13.189.

yu- waschen: *sizni y.-yur üčün* 25.21; *[ ] y.-matïm* 38.34; *iliglärin yụ̈zlärin y.-dïlar* 2.26; *tolp äẗ'özümüzn[i] y.-p* 12.88.

yula Fackel, Licht: *y. özäni täg 5.130*; *ming y. tamt[uryalï] 5.130*; *ol yirtinčü y.+larïnga* 13.120.

yum- schließen: *köz y.-up* 60.11.

yumït- gesammelt werden: *y.-ïp turur* 16.3.

yumqï alle, sämtliche, gänzlich: *y.* 12.214, 12.222, 40.15; *barčasï y.* 35.7; *[alquyu]n y.* 1.116; *al[qu] y.* 6.15; *yapanï y.* 5.239.

yumšat- (zu einem Dienst) entsenden: *y.-dï ärti* 20.60.

yumurḍγa Ei: *y.+ta tuγum qayu ol tisär 12.95*.

yumza- ? : *yurčqulap qïqlap y.-dïmz* 12.211.

yumzuγ Standarte: *tuγ y.* 12.37.

yunt Pferd: *y. yïl* 20.46.

yupan- sich verbergen: *yašïp y.-ïp ozyu yoq* 16.19.

yuq- sich heften an: *boltum sanggikqa y.-mïš* 13.81.

yuqa gering: *y. buyanlïγ* 12.212.

yurčqula- (?) ? : *y.-p qïqlap* 12.211.

yụ̈gärü Gegenwart: *y.+tä* 46.31.

yụ̈gärüki gegenwärtig: *y. bo oq äẗ'öztä* 13.138.

yụ̈gür- (rasch) laufen: *[t]uḍ[č]ï y.-ür kọngülin* 4.18; *boš y.-ür kọngülüg* 12.219; *käzä y.-ür qïlïnčïmïn* 12.18; *[ ]ndurup y.-tüm* 12.162; *siz y.-d[üngüz (?)]* 12.153; *ö[ng] yirlärtä y.-üp* 12.151; *aš[u]qa tavranu y.-[üp]* 12.135.

yụk Last: *ayïr y. yụḍmäkim* 13.100.

yụkmäk Anhäufung, = skr. *skandha*: *biš y.+lärig* 17.9.

yụkün- sich verneigen, verehren: {*kA*} *y.-ürmn 19.44*, 20.41; *y.-ürmn (...) qutïnga* 12.16, 12.22, 12.26; *ayayu y.-ürmn* 1.44, 26.13; *sizingä y.-ürmn* 33.3; *(...) kọngülin y.-ürmn* 1.84, 33.11; *y.-ürmn* 59.8; *čïn kọngülin [y]ụkün-ürmn* 33.7; *yinčürü y.-ürmn* 1.20, 1.108; {*kA*} *y.-ürbiz* 25.6, 25.14, 25.18, 32.3; *y[ ]γu y[ụkün-ürbiz]* 25.10; *y.-ürbiz* 59.8; *y.-ürbiz (...) qutïnga* 12.5, 12.9, 12.32, 12.38, 12.42, 12.48, 12.54, 12.56; *y.-ürbiz ögümüzkä* 12.214; *tïnlylarnïng y.-gülüki* 32.1; *y.-üngäli* [= *y.-gäli*] 60.5; *ayayqa tägimliglärkä y.-ü* 15.7; *y.-ü tägin- 13.14*, 13.121, 14.8, *14.12*, 14.21, 23.4, *28.24*, 56.14; *+larqa y.-üp* 12.130, 14.2; *töpün y.-üp* 38.7; *yụkü[n-ürmn]* 60.27; *yụkü[n-üp]* 2.30; *yụk[ün-ürmn]* 19.136; *[yụkü]n-ürsn* 2.74.

yụkünč Verehrung: *y.* (?) 19.34; *ögdi y. šlok* 20.1; *ögdi ạsḍab y.+i birlä* 20.64; *täginür y.+üm sizingä* 34.8.

yụkünmäk Verehrung: *y. qïl[tïl]ar* 2.32.

yụrüngdäg Heilmittel: *ämgäklärkä uḍuru y.* 21.82; *igning 'ämi y.+i* 14.10.

yụrüng weiß: *ärtingü y.* 20.10; *y. qar[a] bilmädin* 12.94.

yụḍmäk Aufladen: *ayïr yụk y.+im üzä* 13.100.

Yụtürmiš 12.75.

yụz hundert: *y. kụ̈n nom* 51.25; *y. säkiz kụ̈n* 47.10; *y. säkizär kün* 49.37; *y. on kụ̈n* 40.14; *y. otuzlï* 56.15; *y. otuz iki* (Blattzahl) vor 2.37; *y. qïrqlï* 56.15; *y. säk[iz onlï]* 56.15; *biš y. kụ̈n* 42.3; *biš y. tämir talyuqlarïγ 5.75*; *on y. sanlïγ* 21.80; *y. ming tümän* 20.55; *[ ] y. m[ ]* (?) 56.1.

yụ̈z Gesicht: *iliglärin y.+lärin yudülar* 2.26; *[ ] y.+üngni* 2.62; Oberfläche: *yayïz yir y.+intä* 19.54, 49.44, [58.39].

y[ụ̈z]lüg -gesichtig: *bir y. [äṛip]* 25.11.

yvik vgl. *yiväk*.

yvlaq vgl. *yavlaq*.

TAFELN





Abb. 1. Museum III 11 (1.1–7).



Abb. 2. U 4805 (1.8–16).



Abb. 3. Museum III 22 (1.17–28).



Abb. 4. U 4804a + U 4109 (1.29–40).

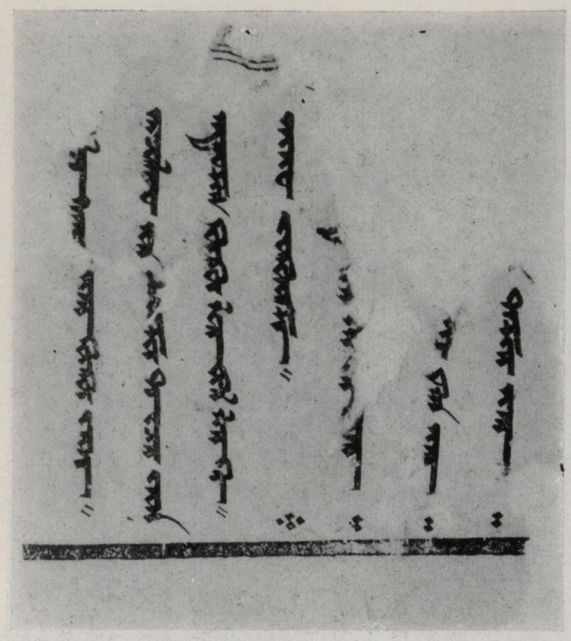


Abb. 5. U 4101 (1.41–48).



Abb. 6. U 4806 (1.49–60).

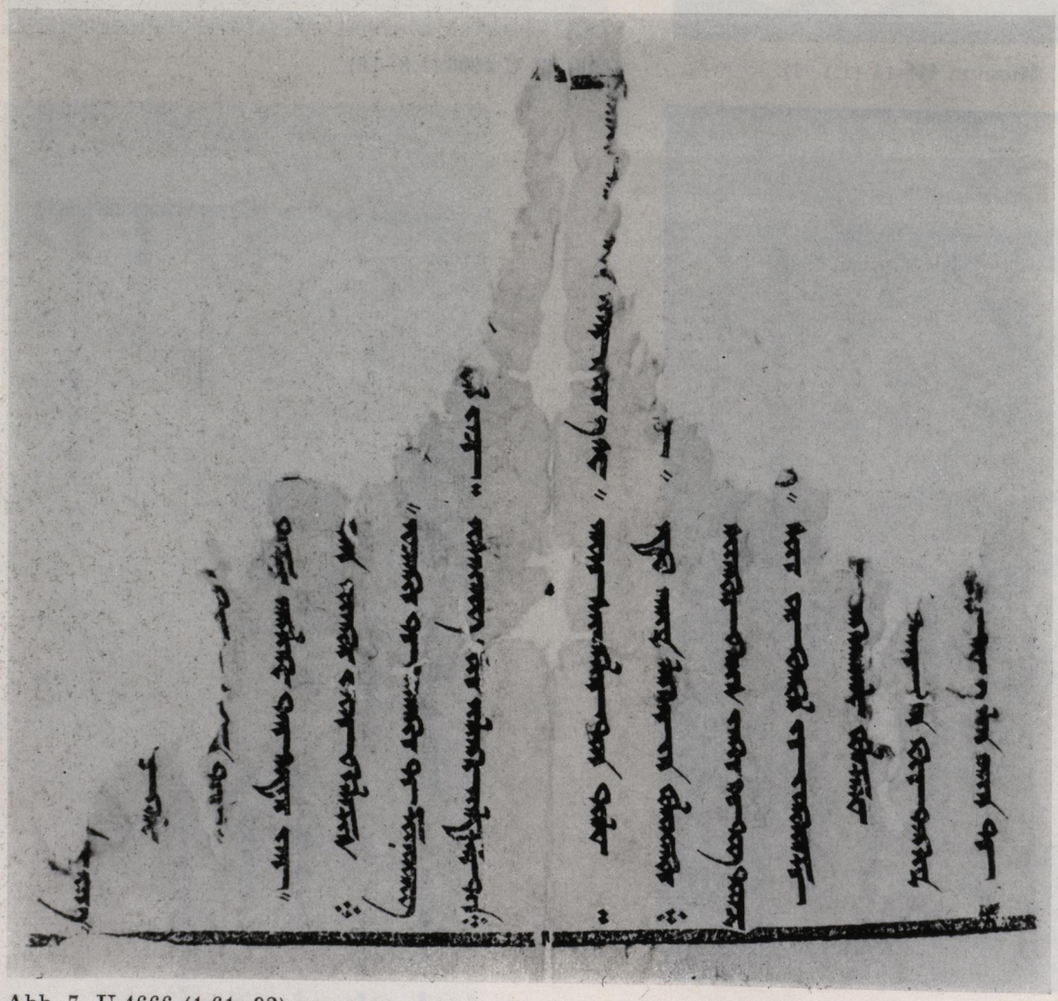


Abb. 7. U 4666 (1.61–92).

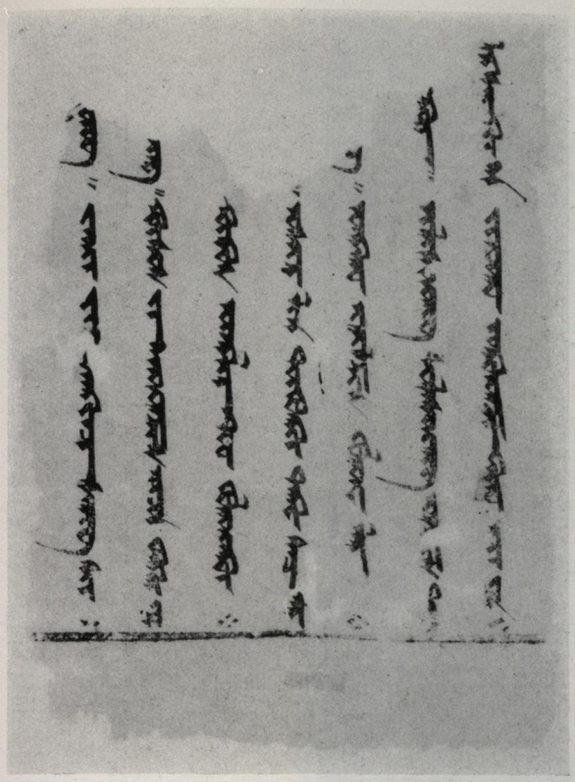


Abb. 8. U 4345 (1.93–108).

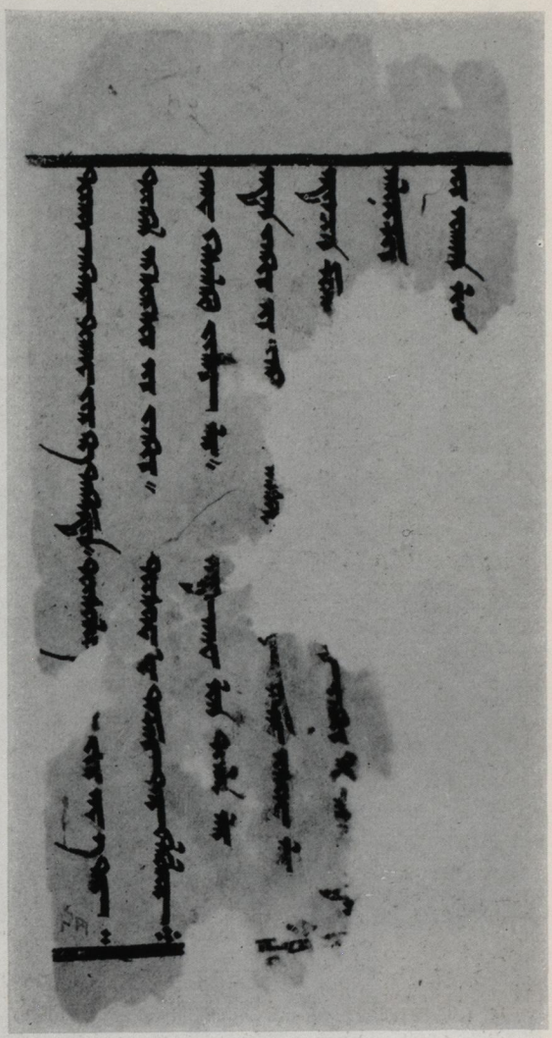


Abb. 9. U 4116 + U 4096 (1.109–124).

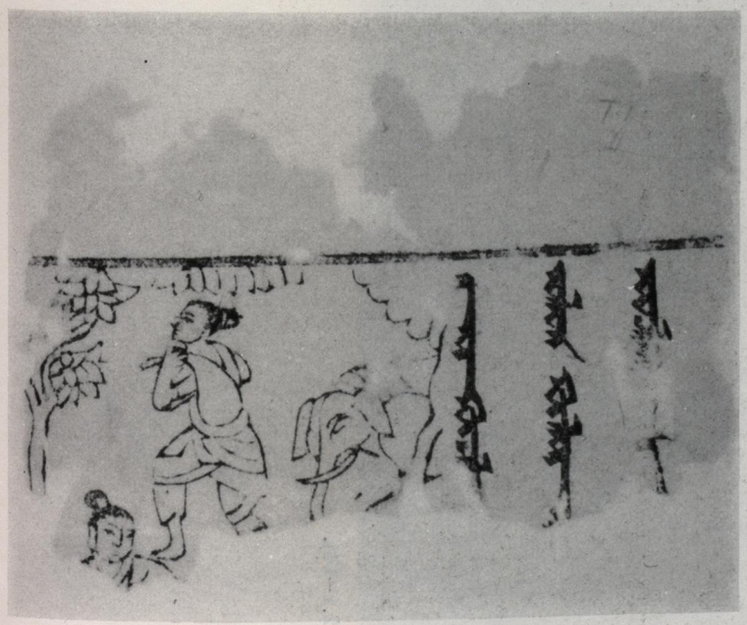


Abb. 10. U 4078 (1.125–128).



Abb. 11. U 4804b (1.129–132).

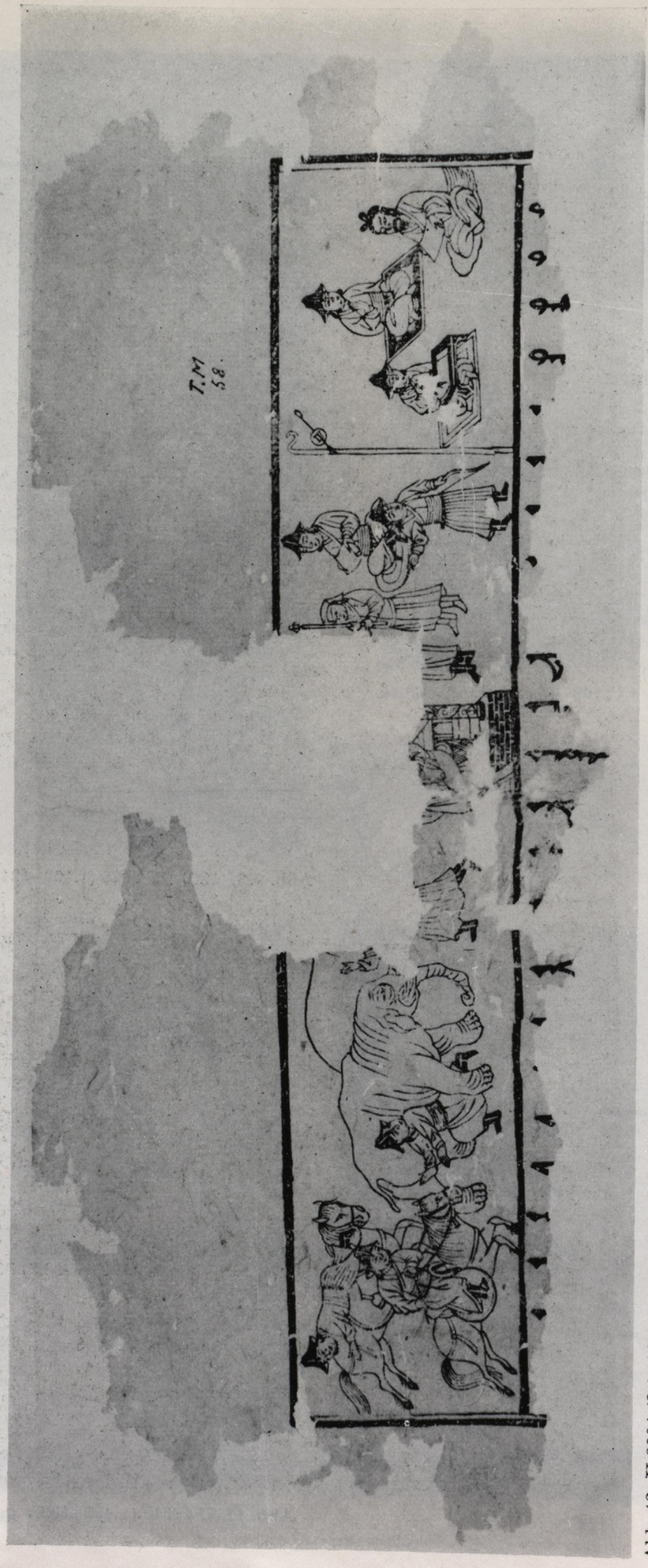


Abb. 12. U 3904 (2.1–14).

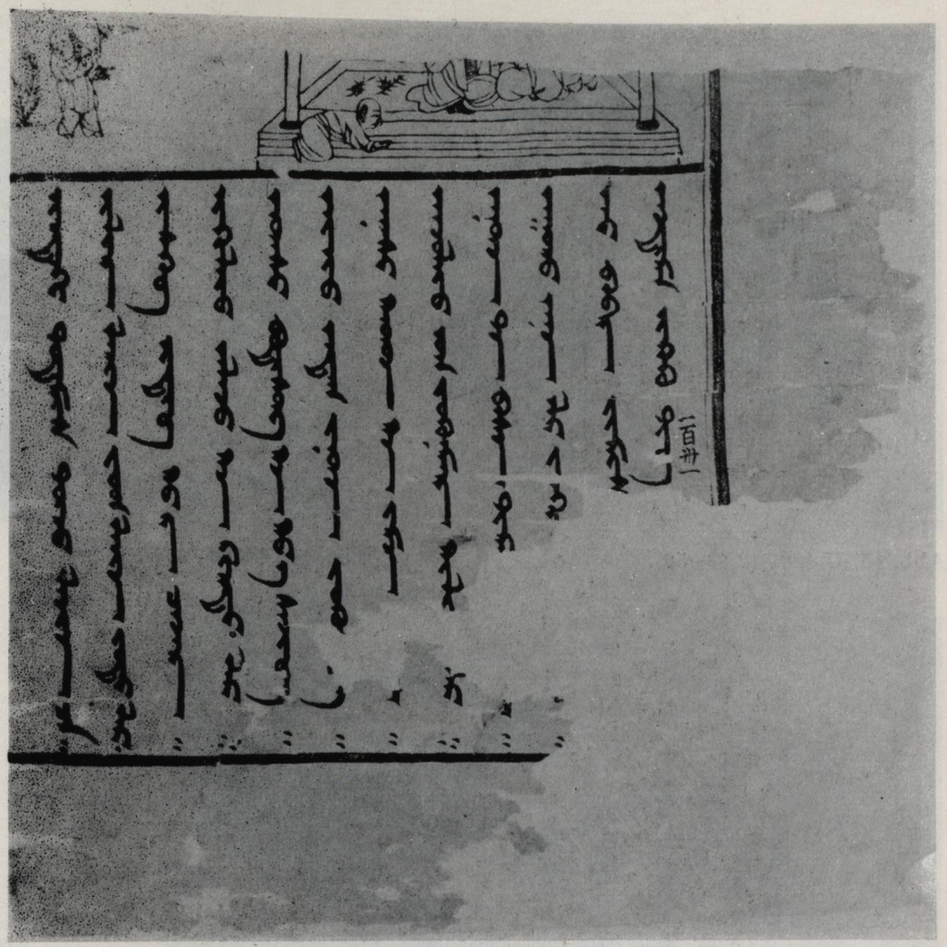


Abb. 13. U 4808 (2.25–36).

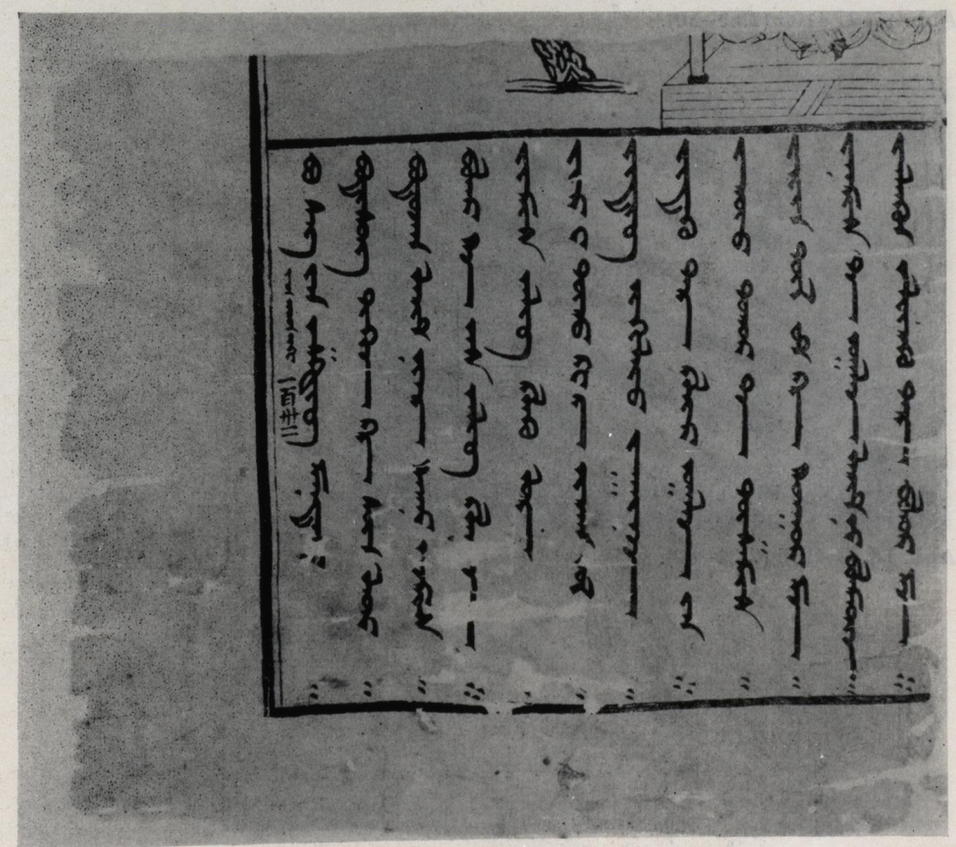


Abb. 14. U 4808 (2.37–48).

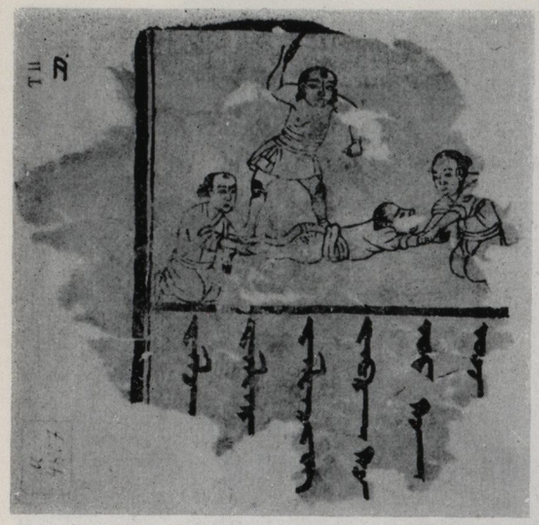


Abb. 15. U 4807 (2.49–56).

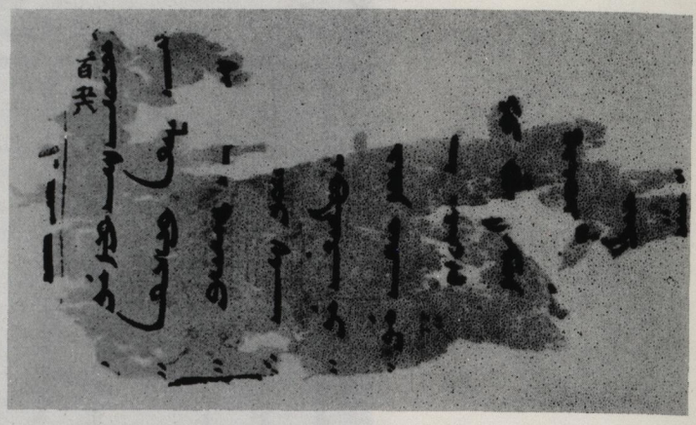


Abb. 16. U 4104 (2.57–68).

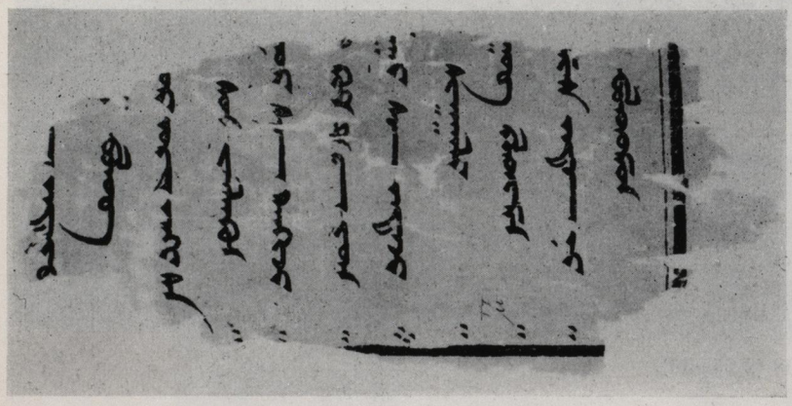


Abb. 17. U 4105 (2.69–80).

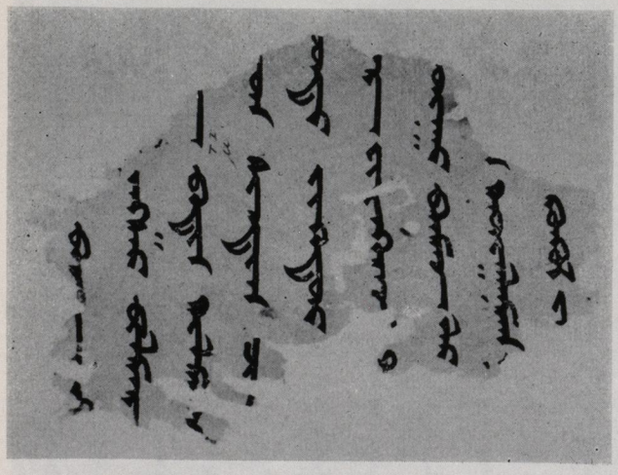


Abb. 18. U 4108 (2.81–89).

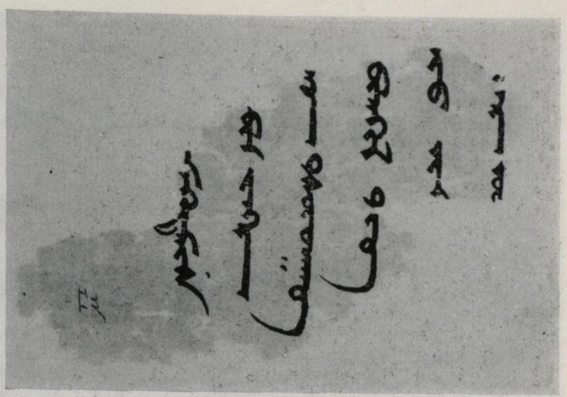


Abb. 19. U 4125 (2.90–95).

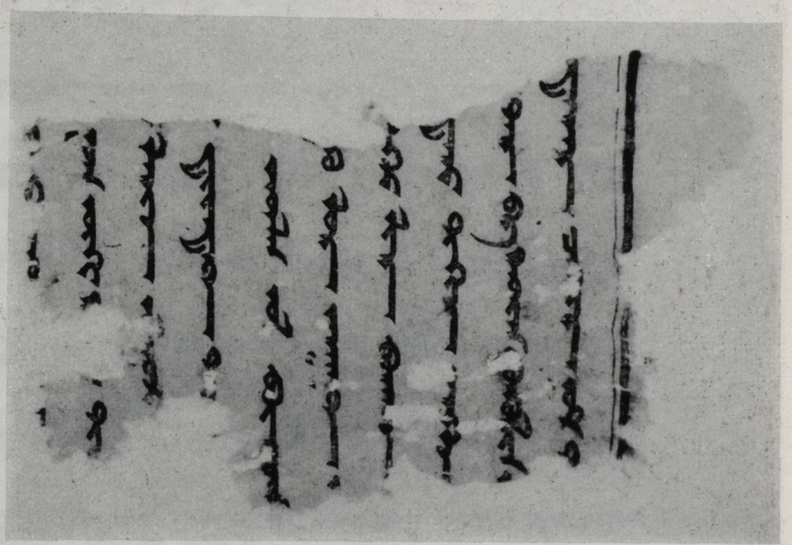


Abb. 20. U 4208 (2.120–129).

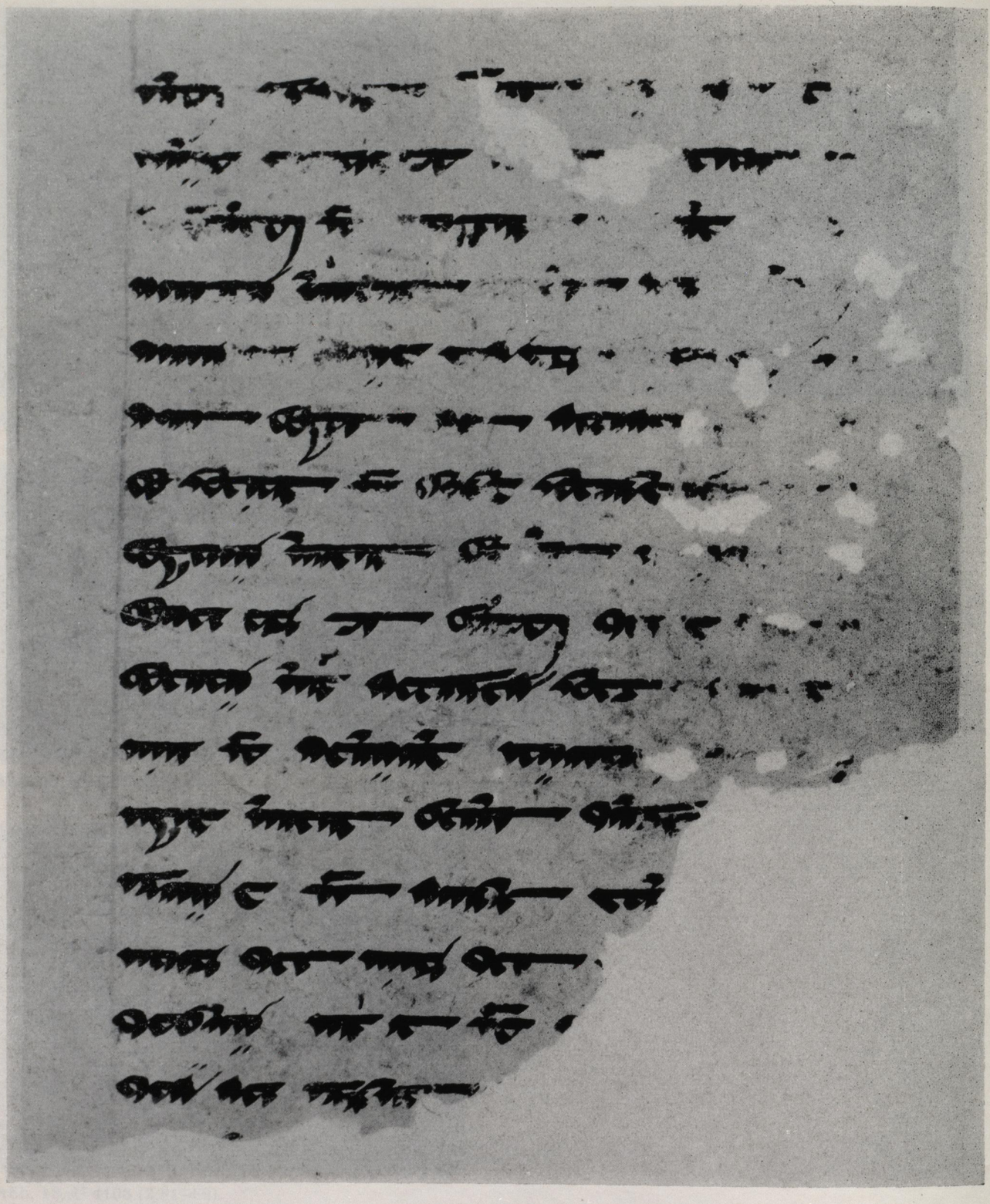


Abb. 21. U 1794 r (3.1–16).

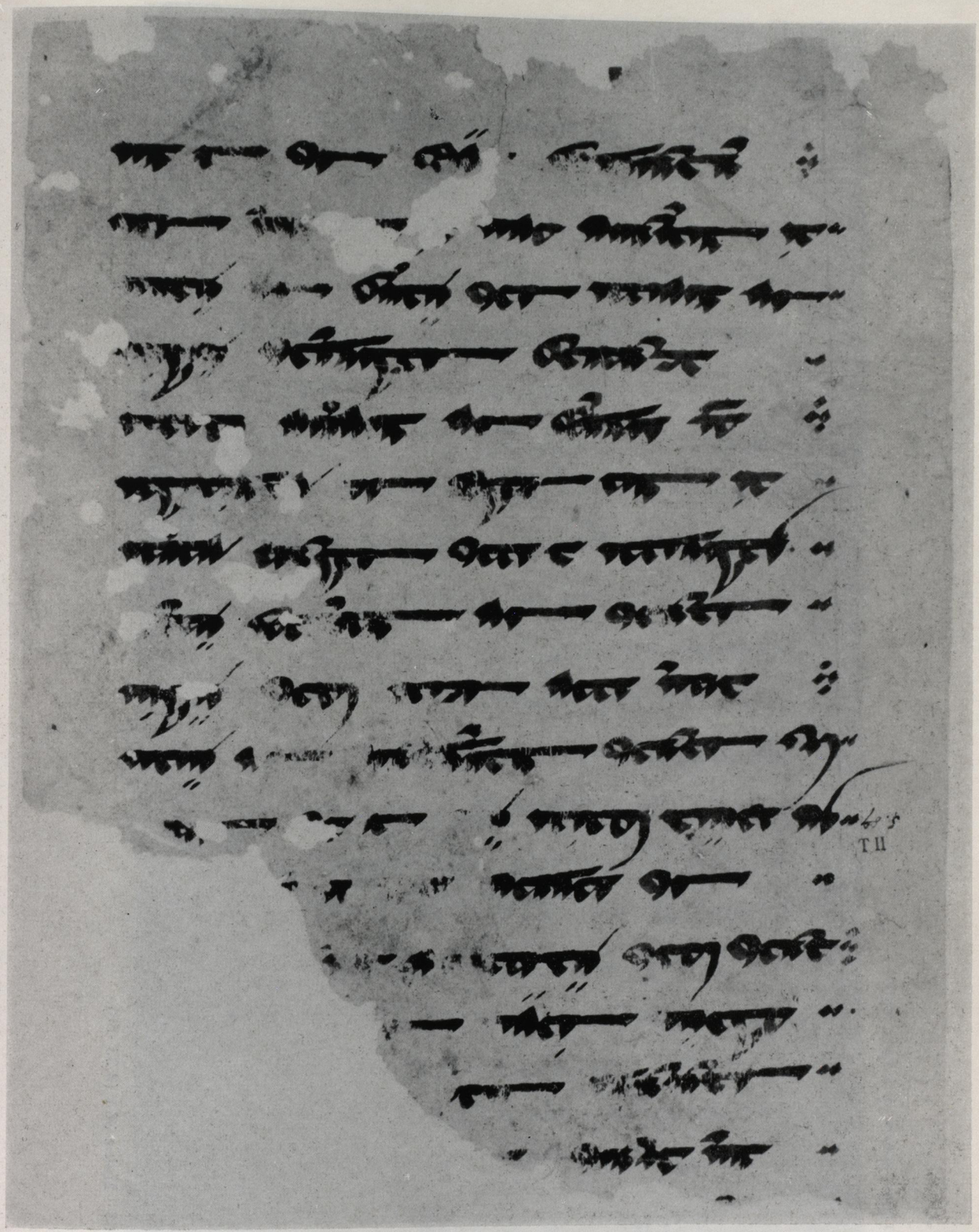


Abb. 22. U 1794 v (3.17–32).

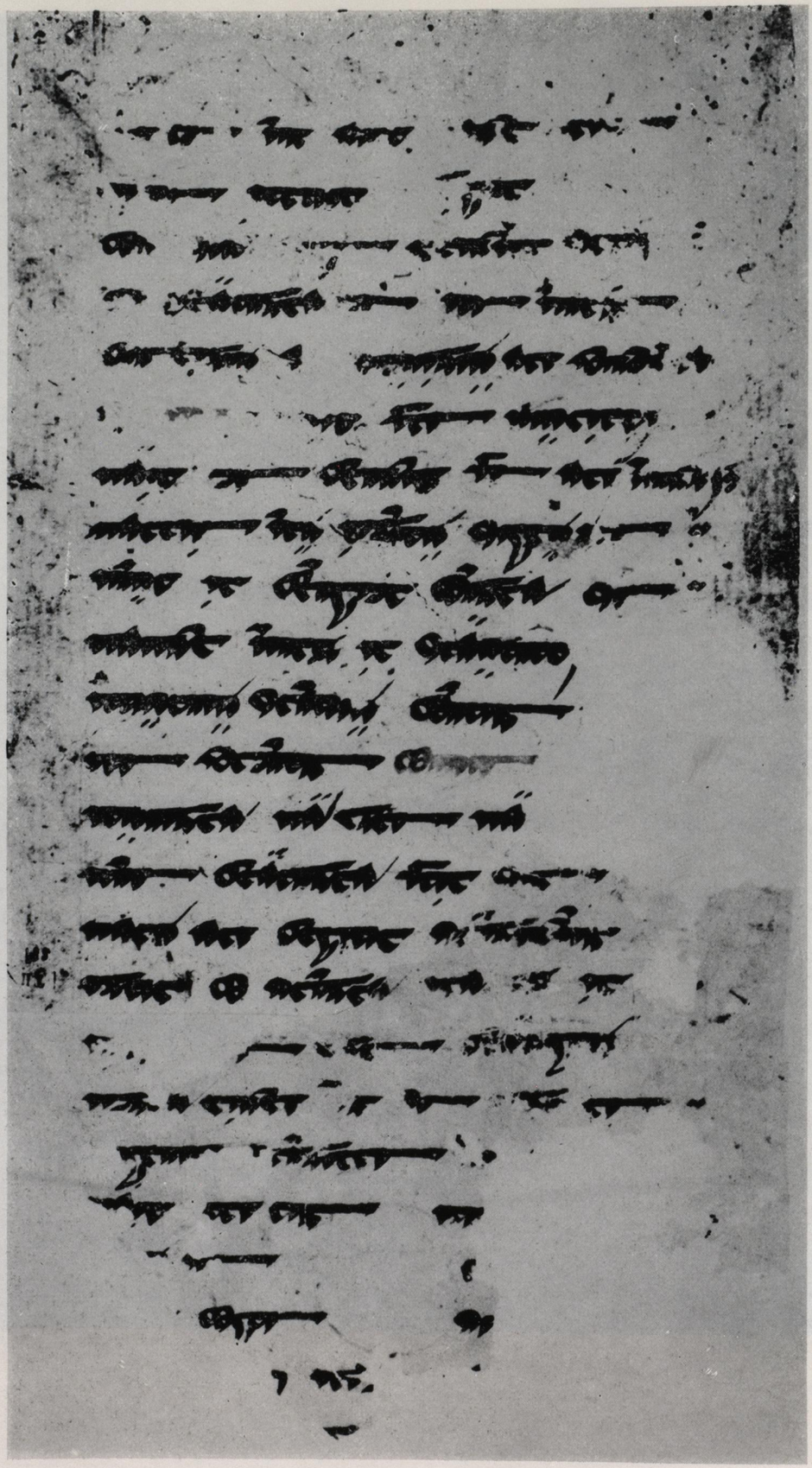


Abb. 23. U 1708 + Mainz 36 r (3.33–56).

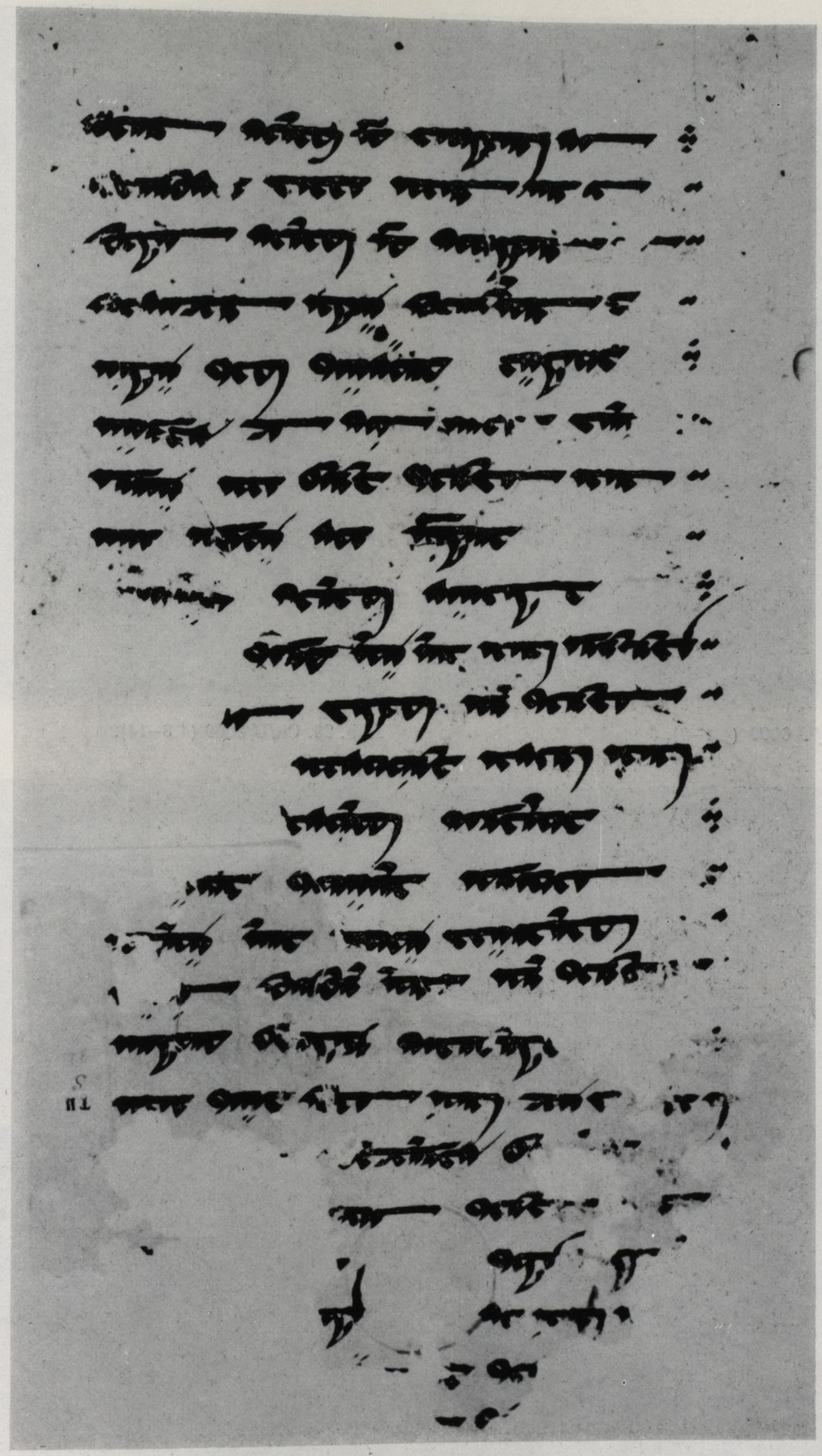


Abb. 24. U 1708 + Mainz 36 v (3.57–80).

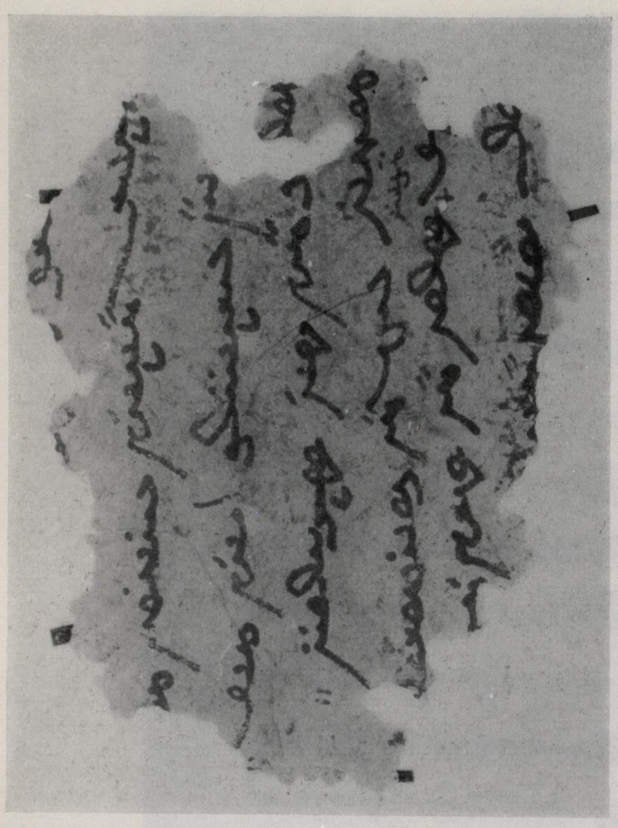


Abb. 25. Ch/U 6009 (4.1–7).

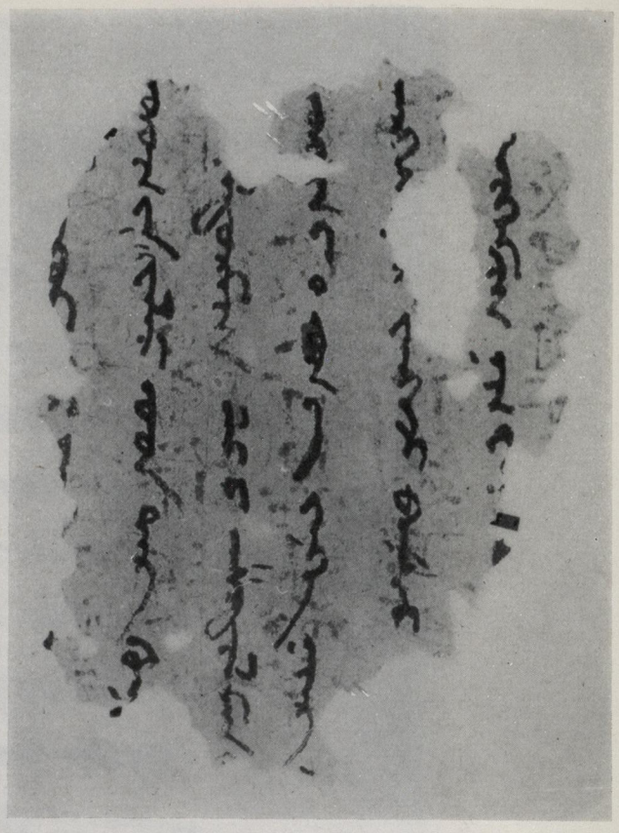


Abb. 26. Ch/U 6009 (4.8–14).

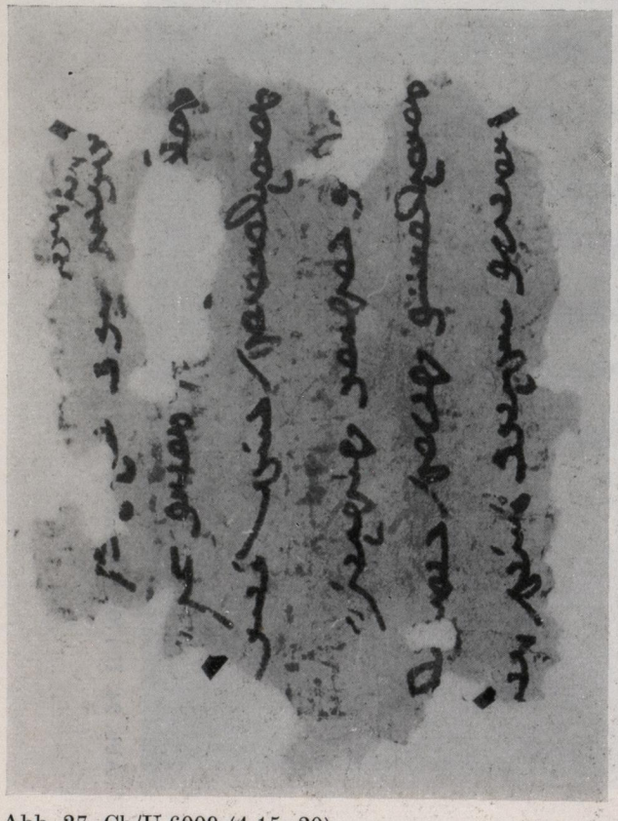


Abb. 27. Ch/U 6009 (4.15–20).

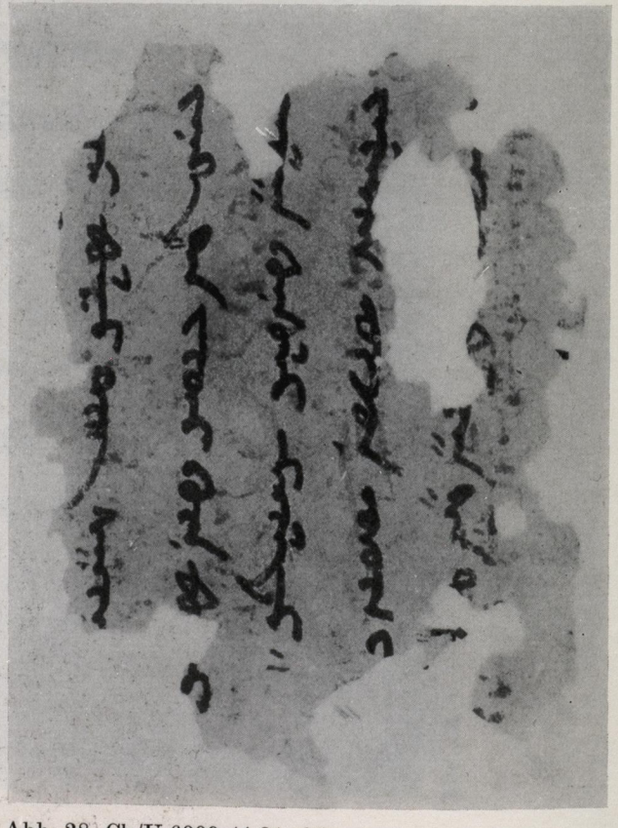


Abb. 28. Ch/U 6009 (4.21–25).

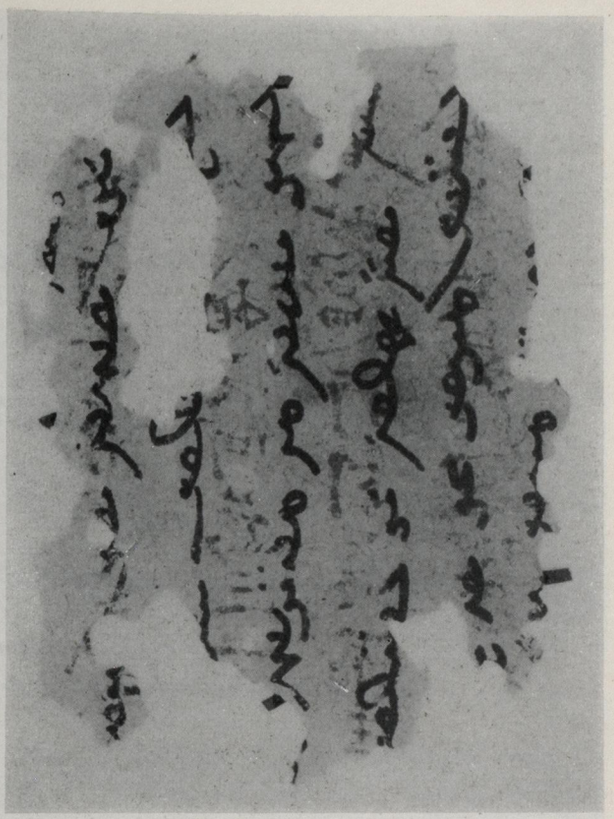


Abb. 29. Ch/U 6009 (4.26–31).

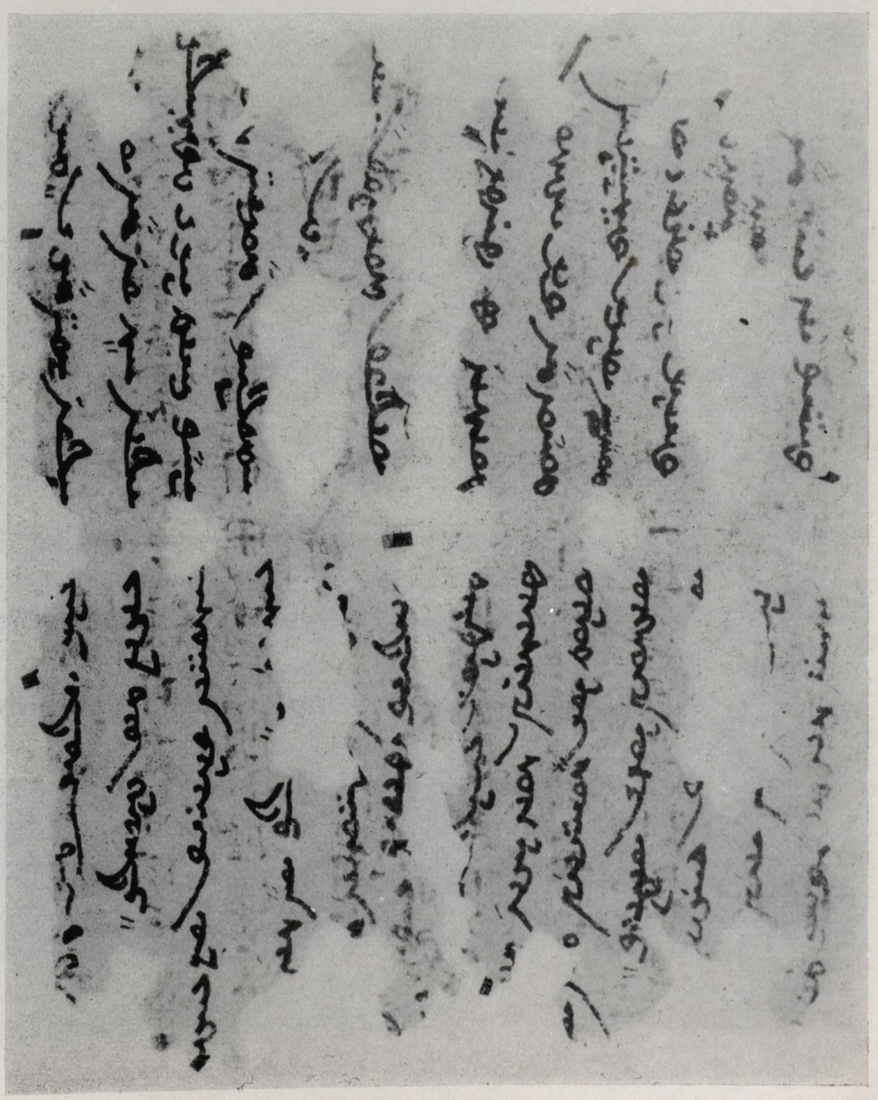


Abb. 30. Ch/U 7122 (4.32–56).

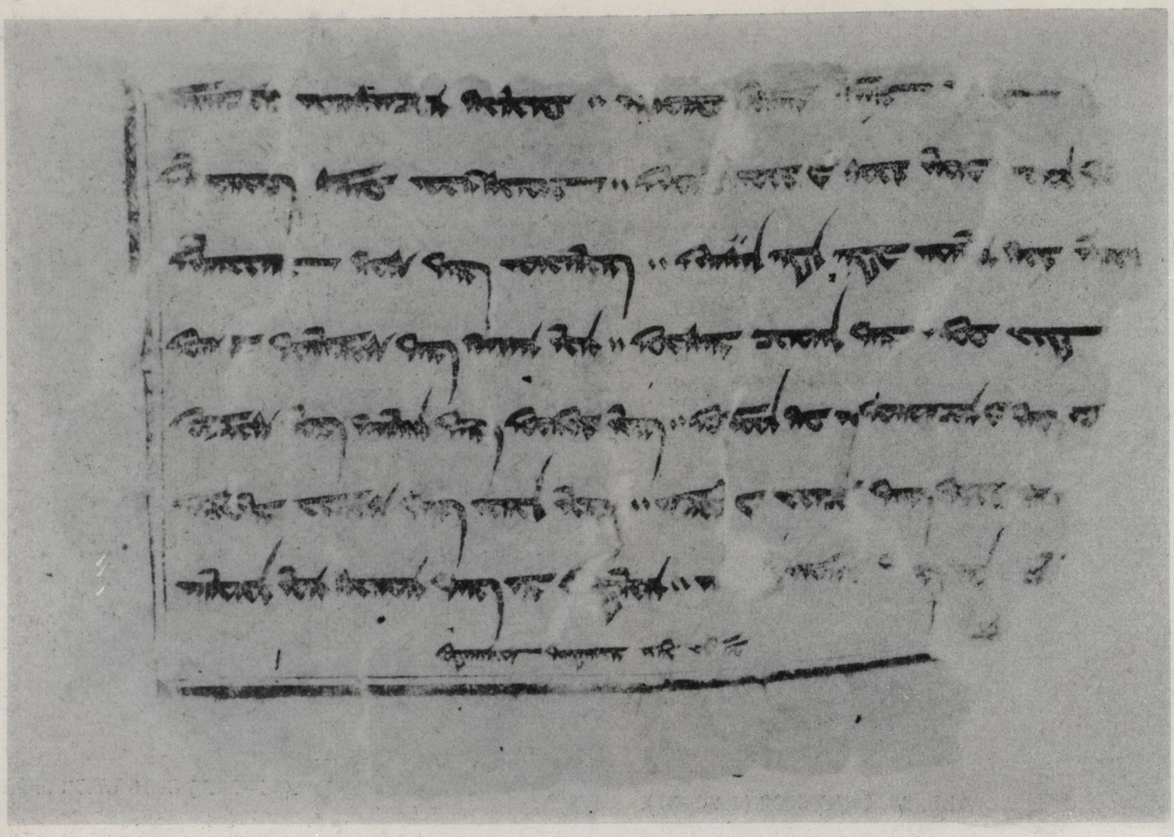


Abb. 32. U 4464 + U 4557 (5.15–28).

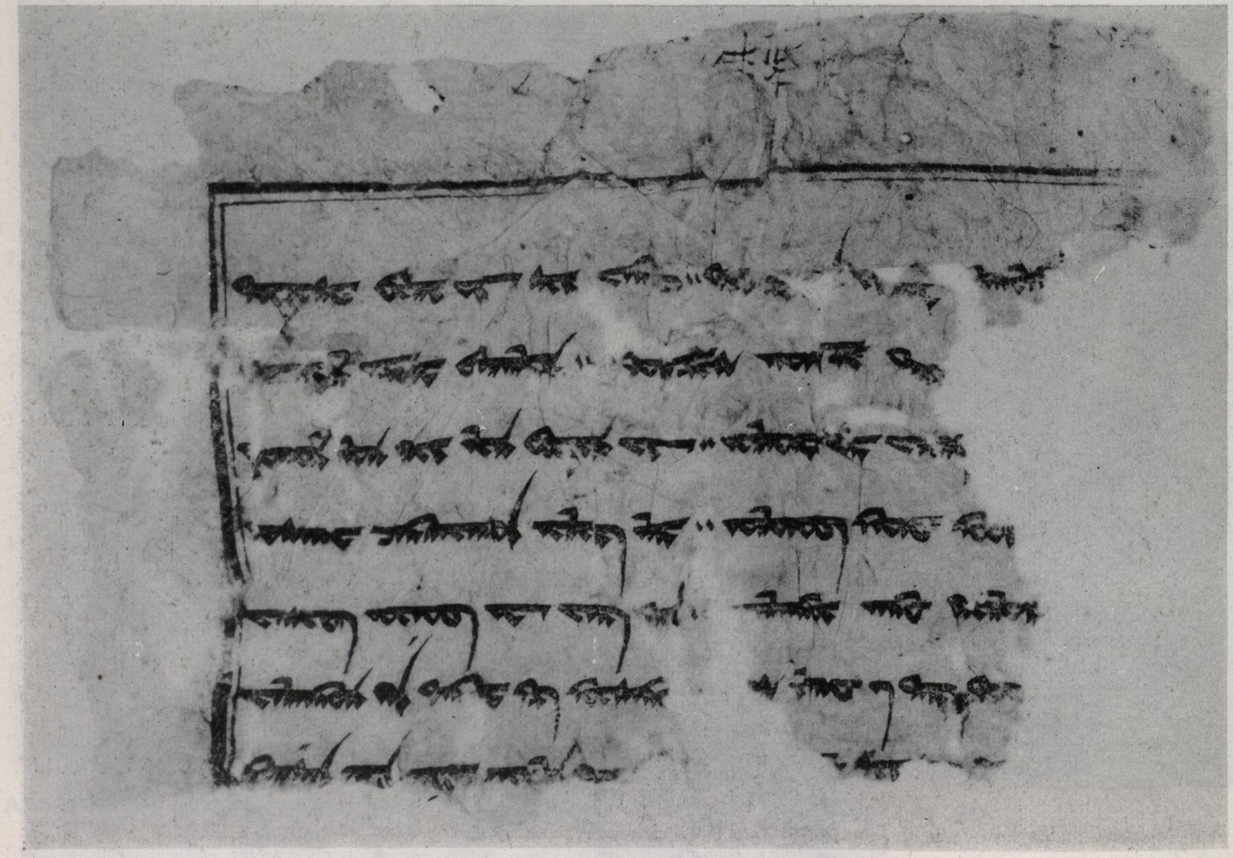


Abb. 31. U 4347 (5.1–14).

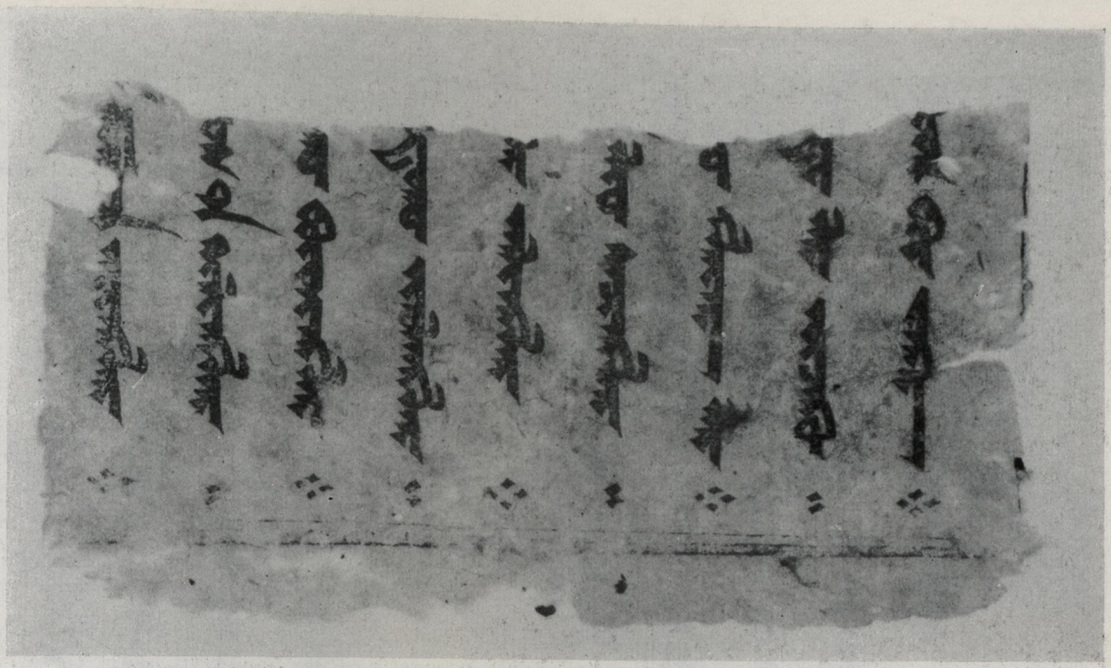


Abb. 33. U 4202 (5.29–46).



Abb. 34. U 4382 (5.47–68).

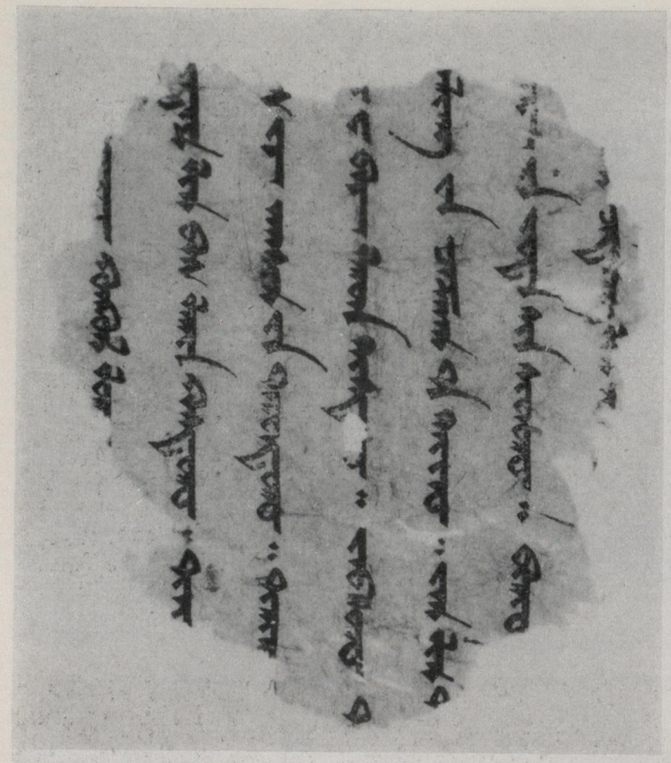


Abb. 35. U 4198 (5.69–82).

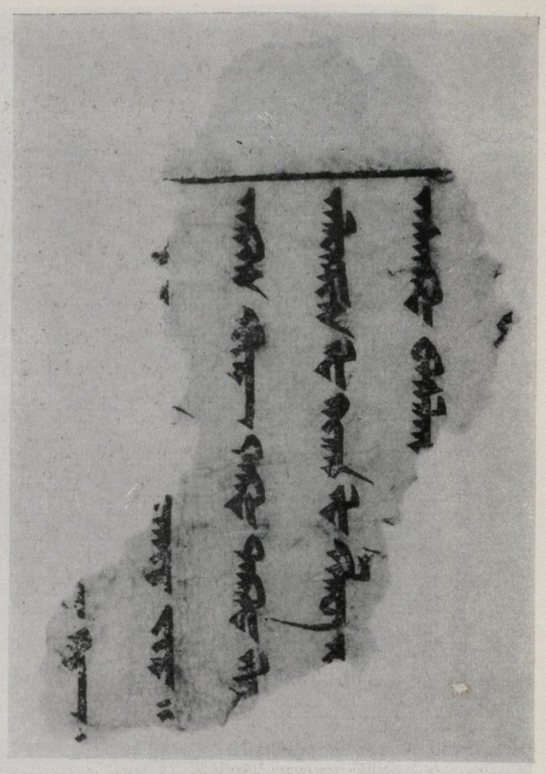


Abb. 37. U 4484 (5.103–114).

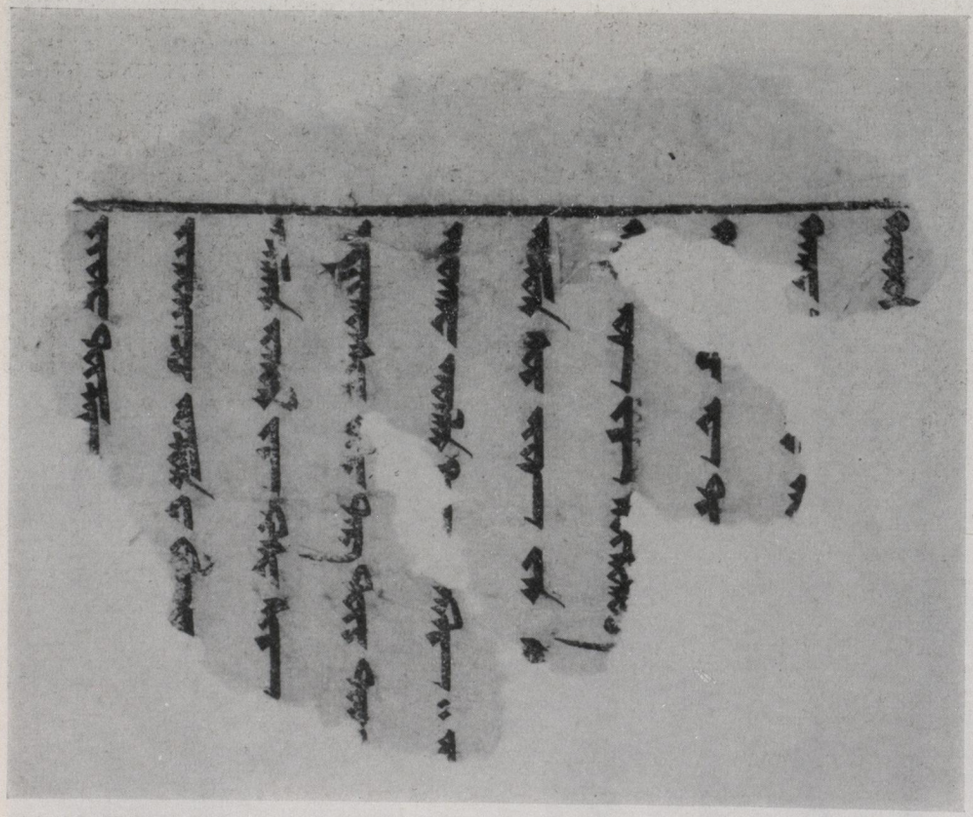


Abb. 36. U 4199 (5.83–102).



Abb. 38. U 4353 (5.115–123).

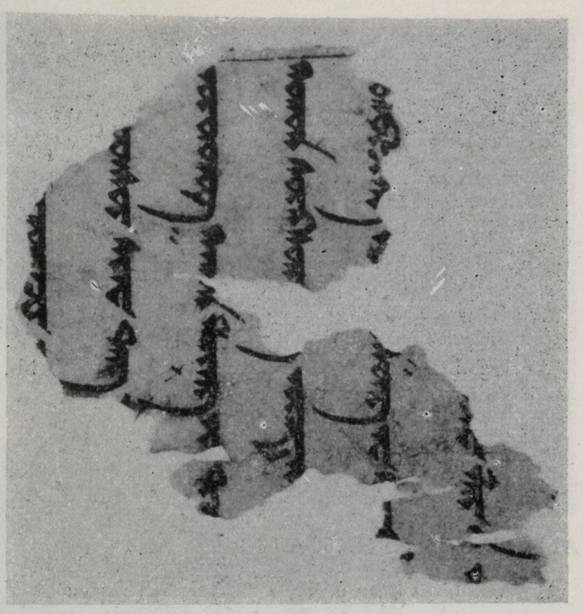


Abb. 39. U 4210 (5.124–135).

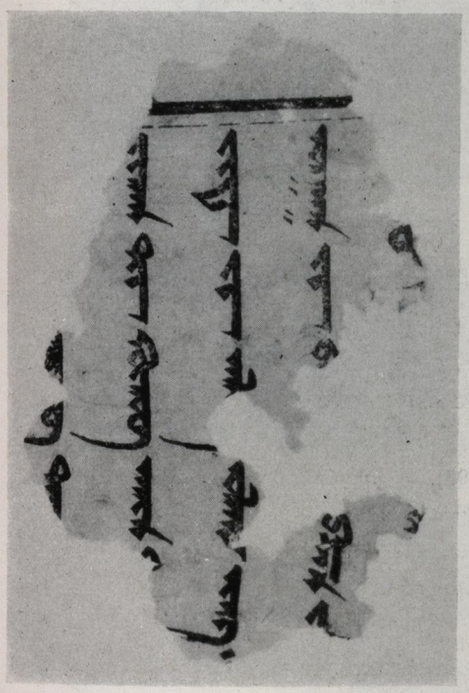


Abb. 40. U 4501 (5.136–145).



Abb. 41. U 4193 (5.146–159).



Abb. 42. U 4035b (5.150–163).

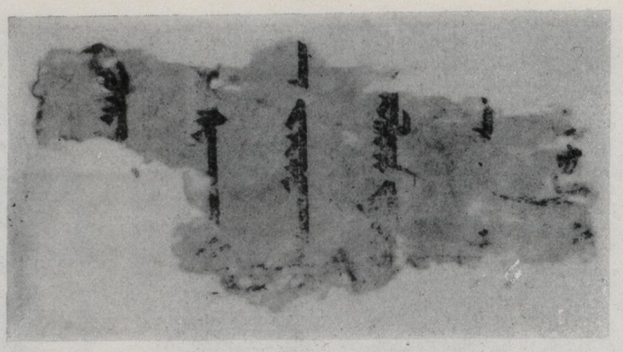


Abb. 43. U 4417 (5.164–175).

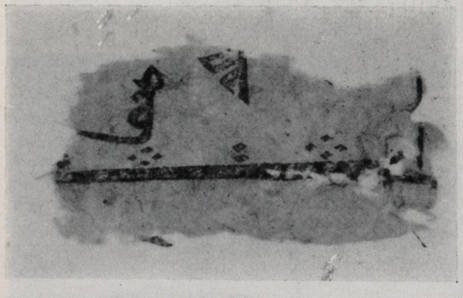


Abb. 44. U 4522 (5.176–181).



Abb. 45. U 4204 (5.182–195).

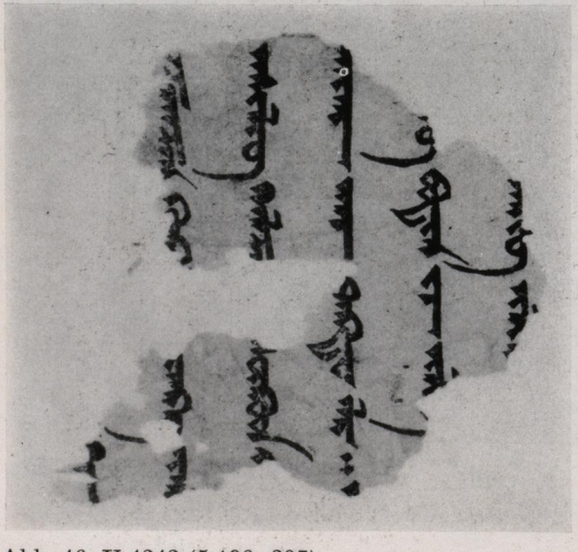


Abb. 46. U 4242 (5.196–207).

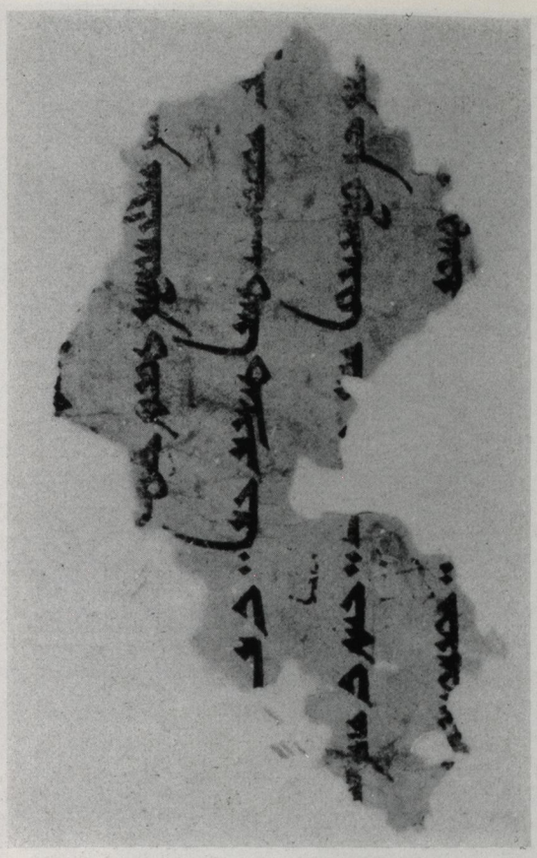


Abb. 47. U 4336 (5.208–219).

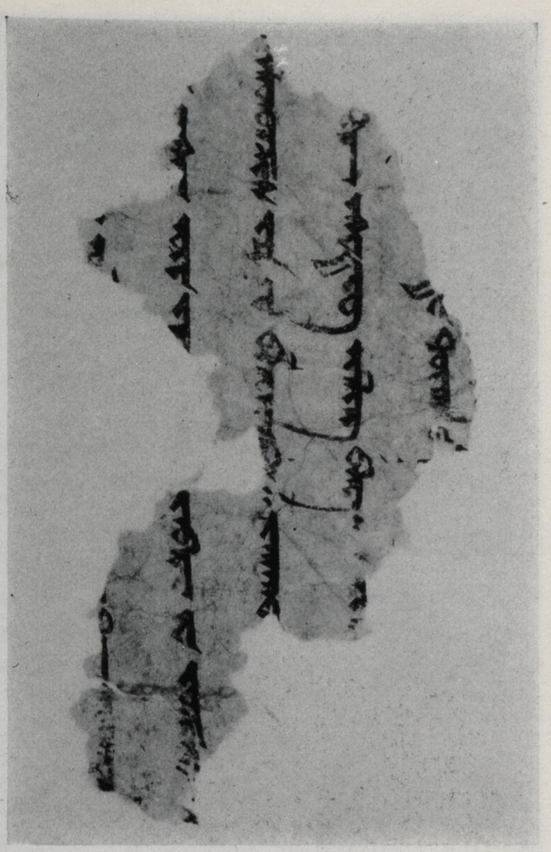


Abb. 49. Ch/U 7528 (5.236–245).

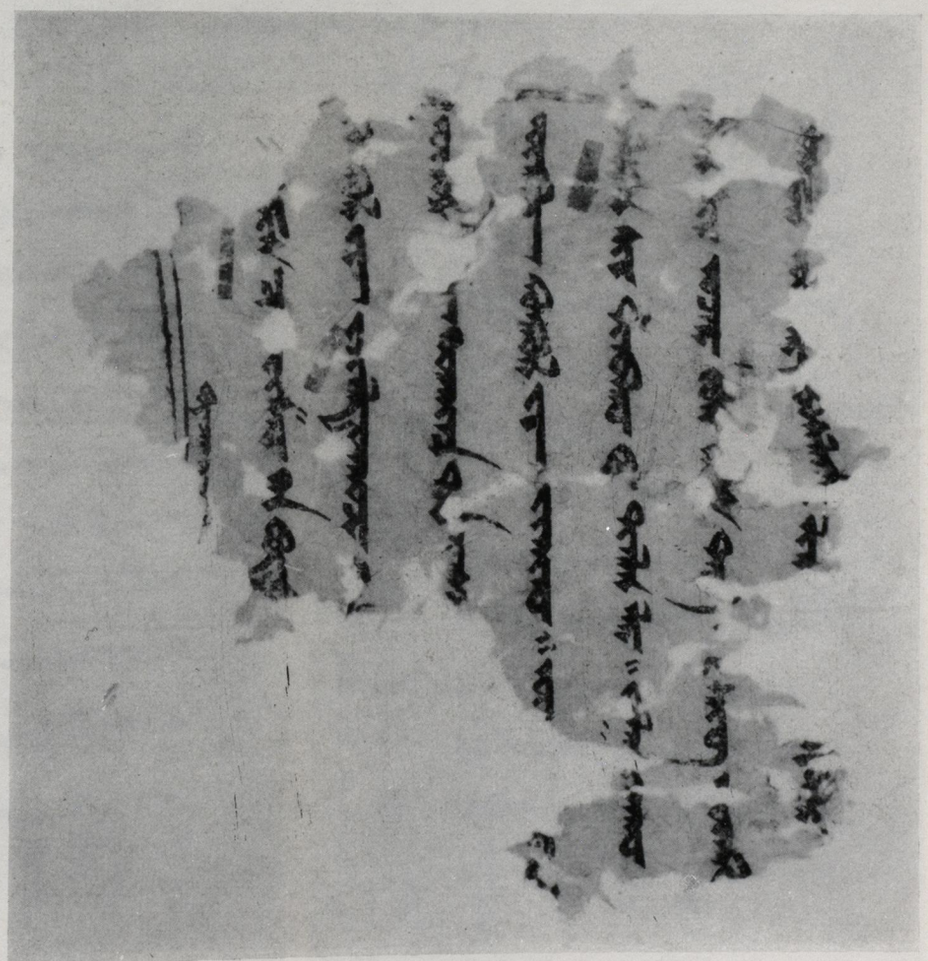


Abb. 48. U 4339 + U 4516 (5.220–235).

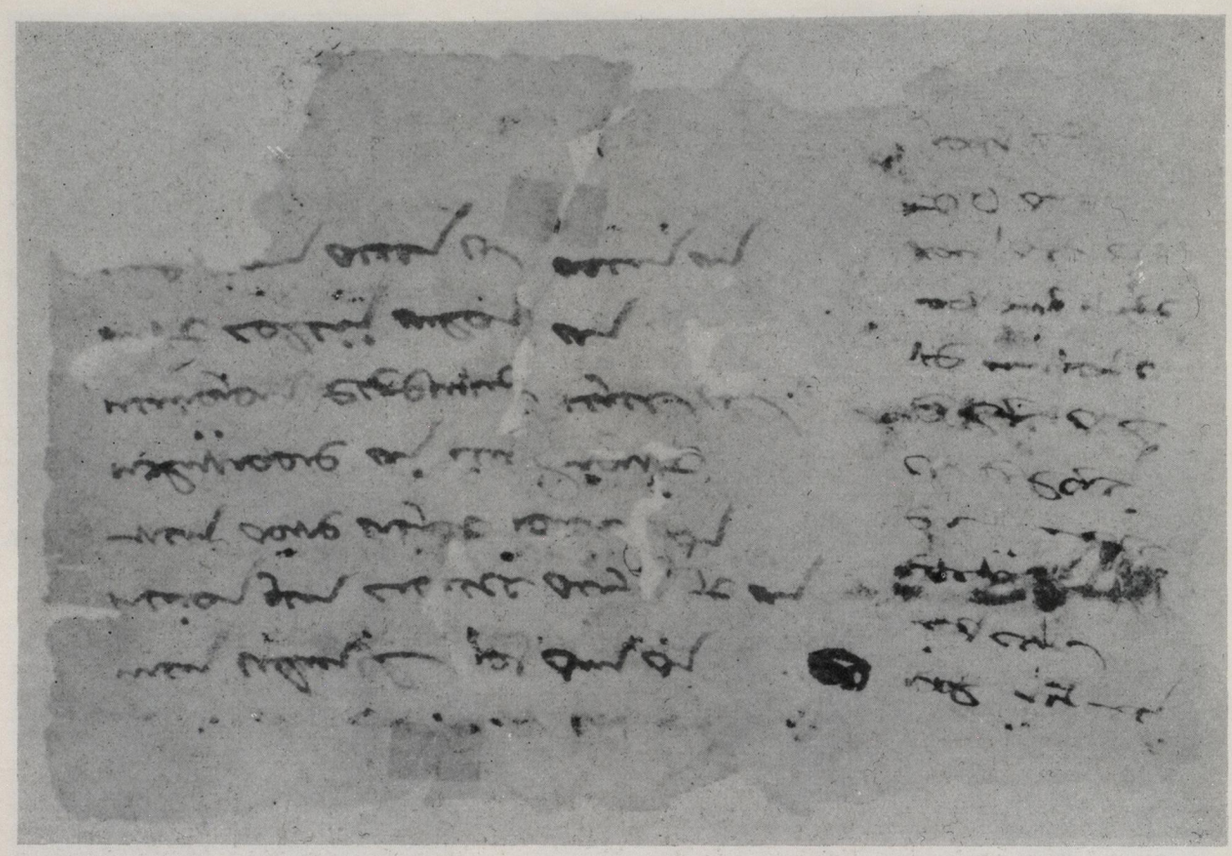


Abb. 52. U 5369 v (7.1–7; 20. E).

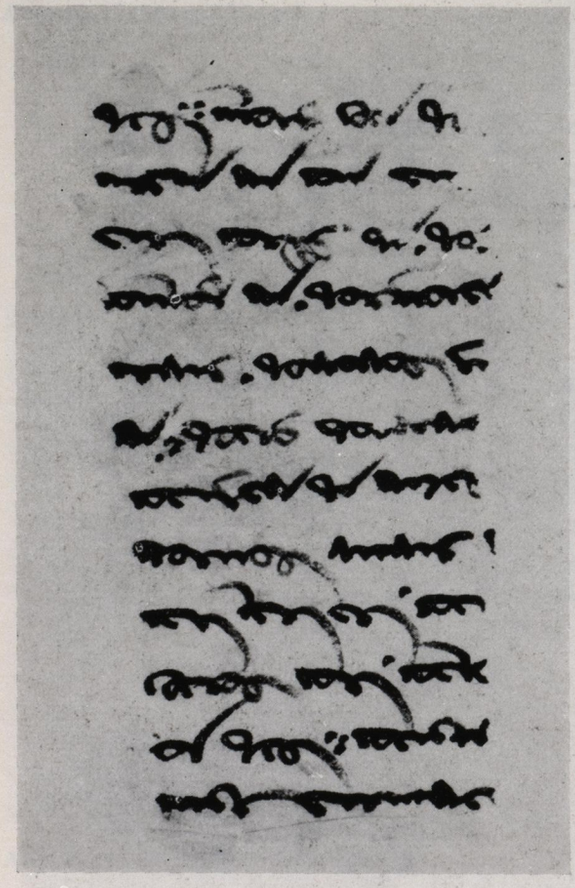


Abb. 50. Ot. Ry. 5296 (6.1–10).

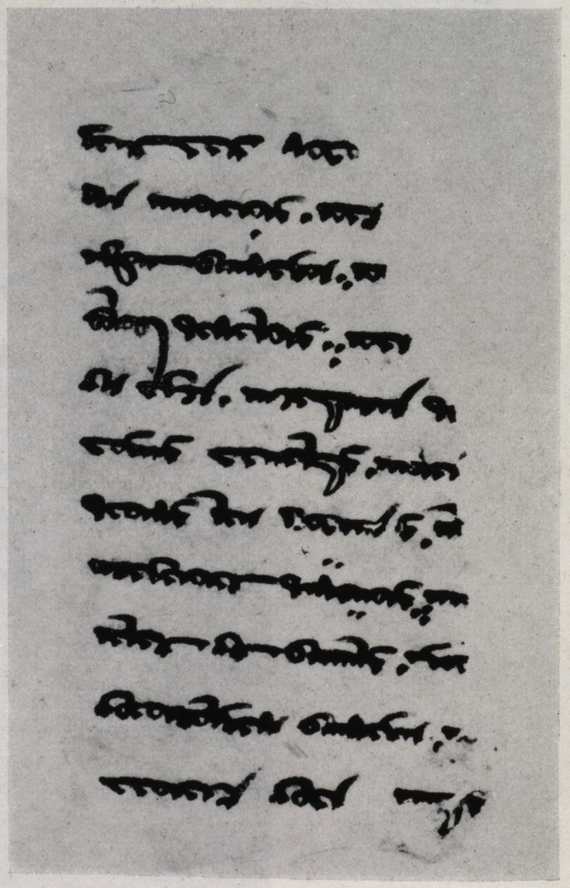


Abb. 51. Ot. Ry. 5295 (6.10–20).

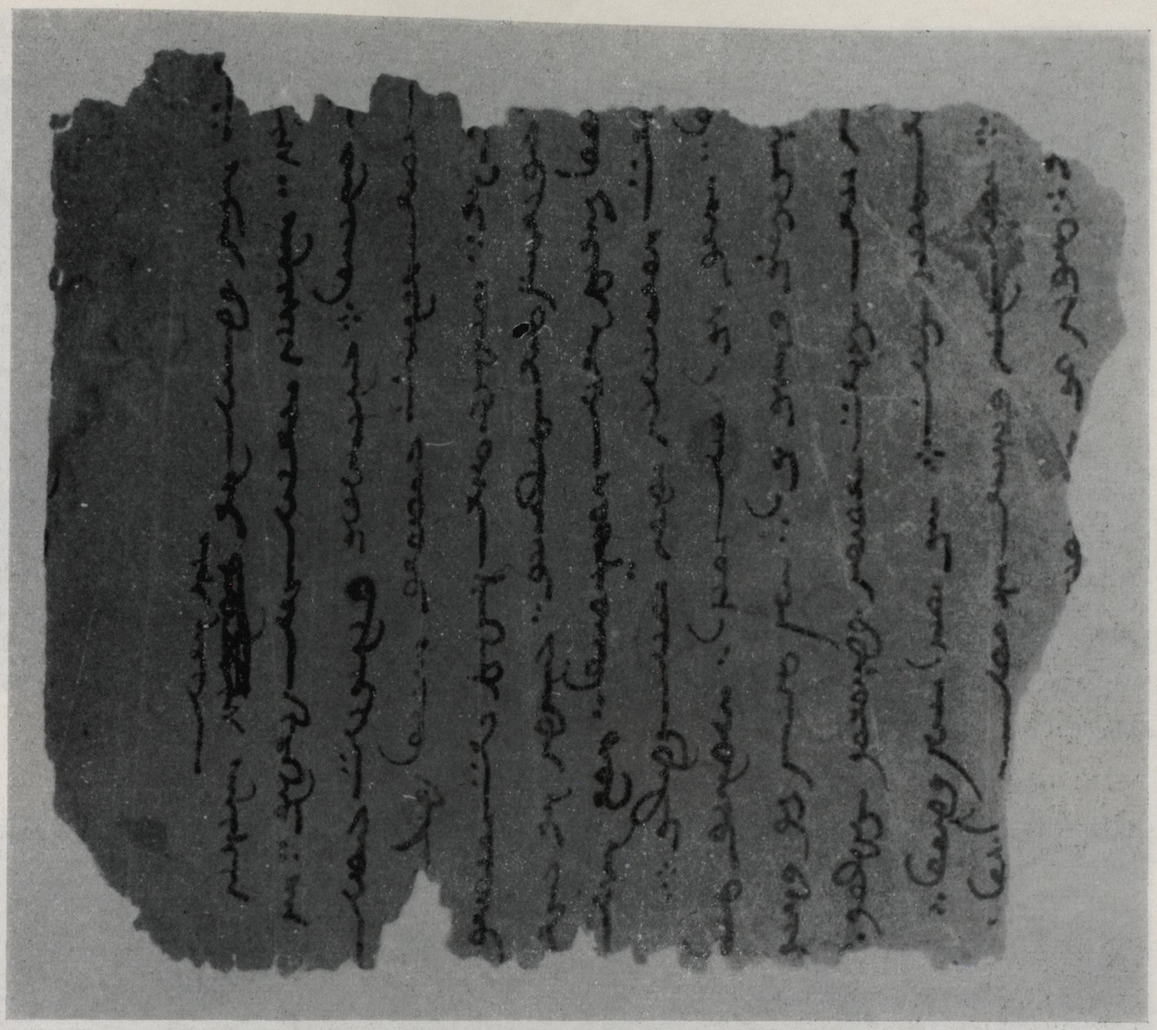


Abb. 53. Ch/U 7189 (8.1–30).

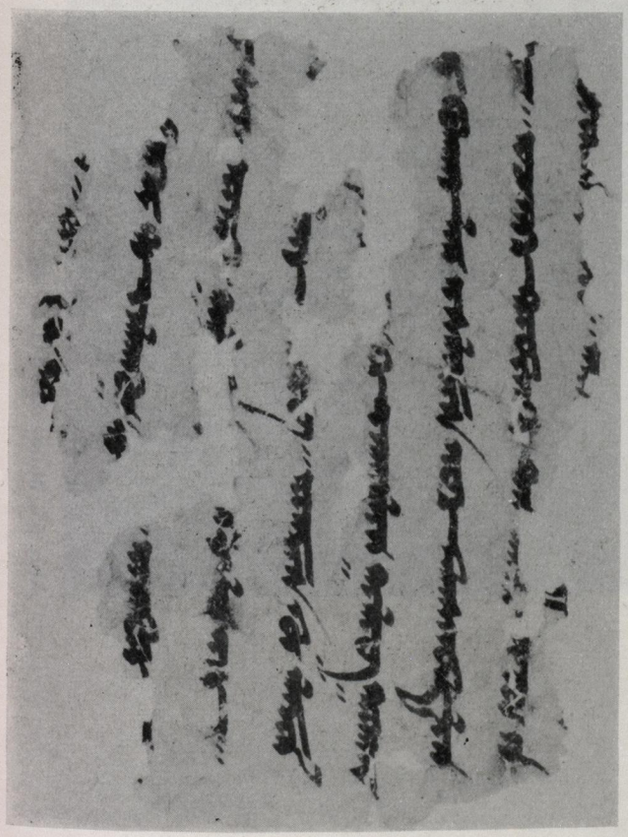


Abb. 54. U 2475 r (9.1–13).

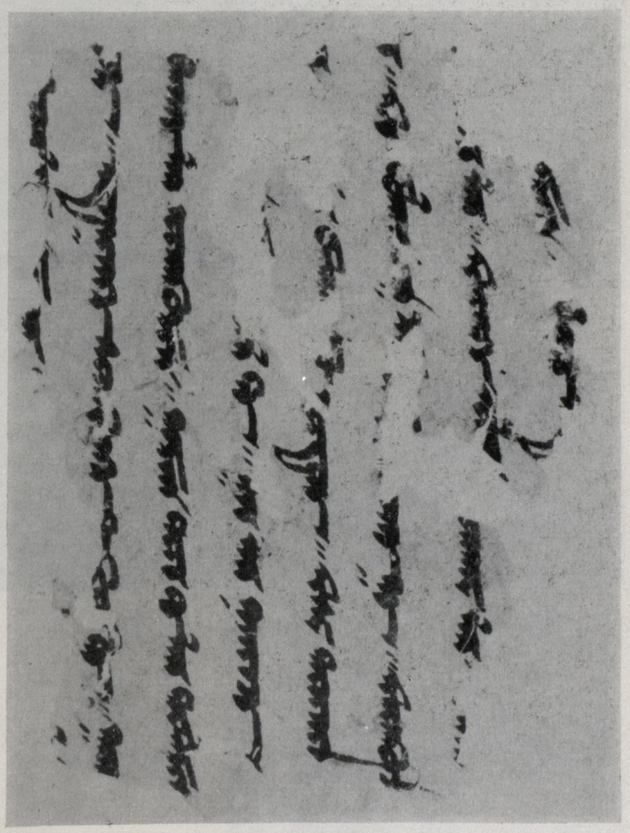


Abb. 55. U 2475 v (9.14–28).

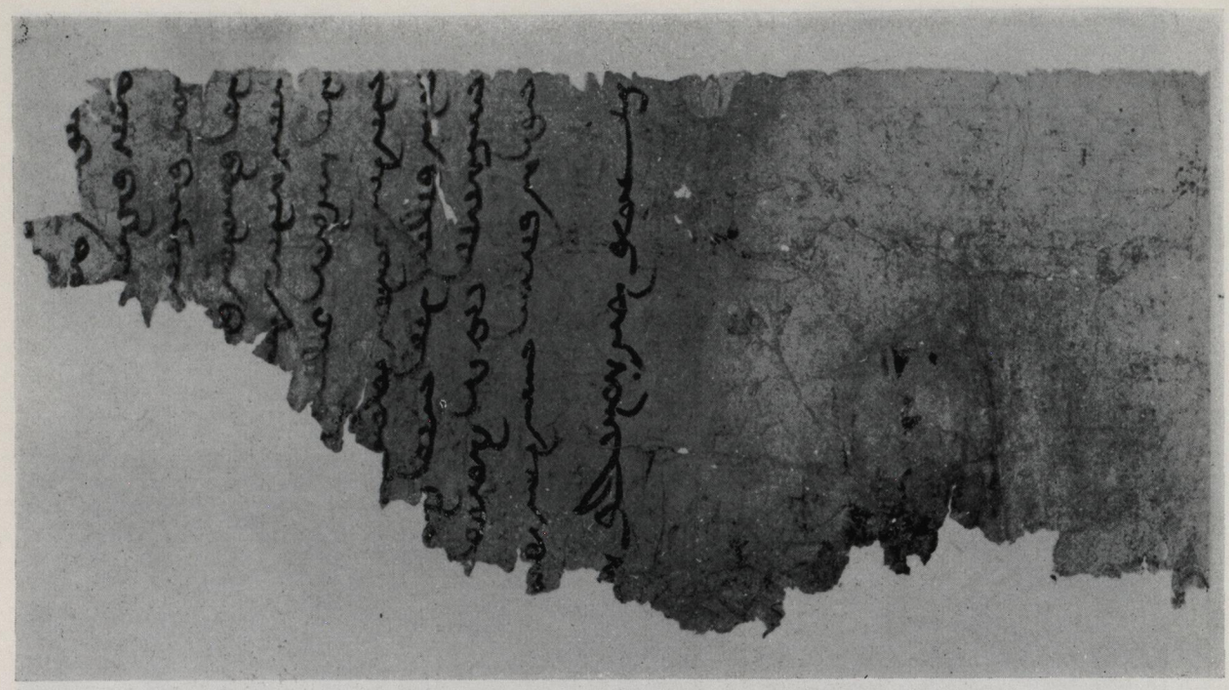


Abb. 56. Ch/U 6956 (10.1–13).

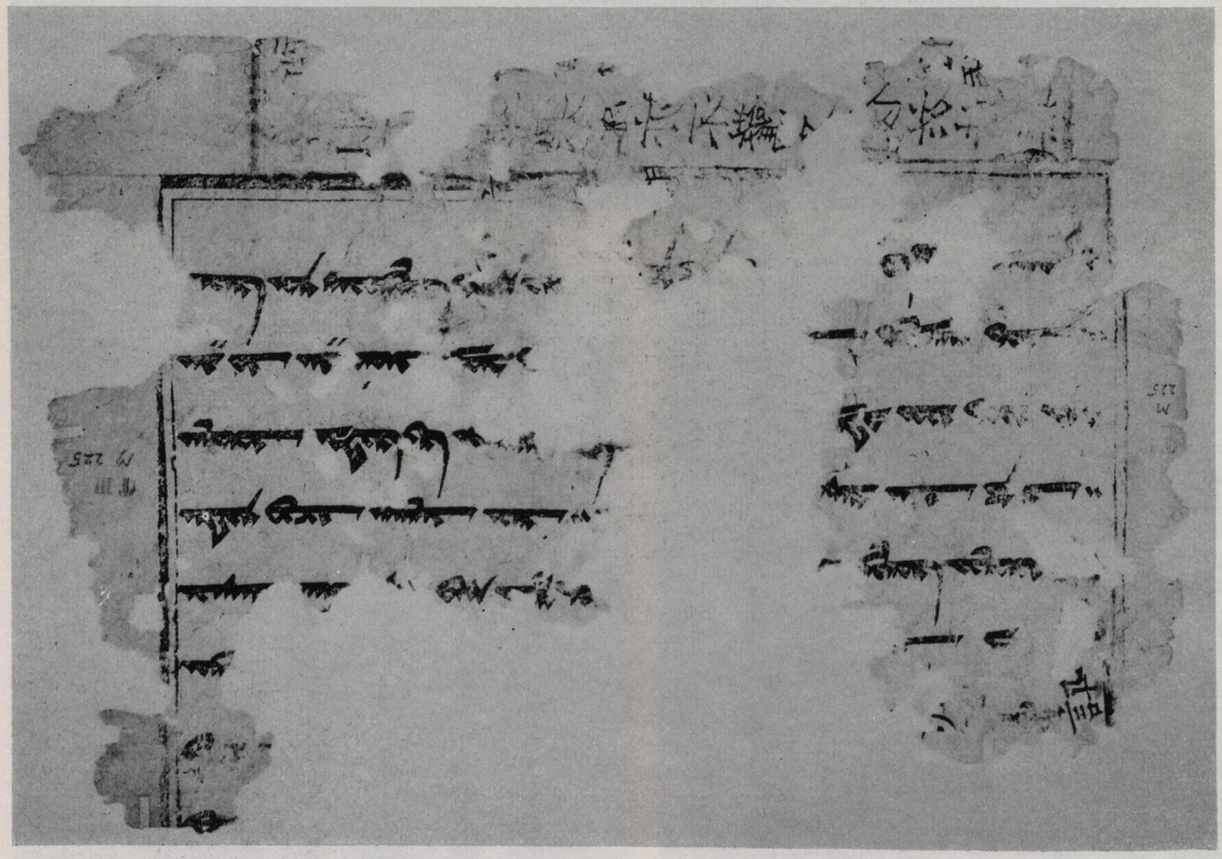


Abb. 57. Mainz 215 (11.1–16).

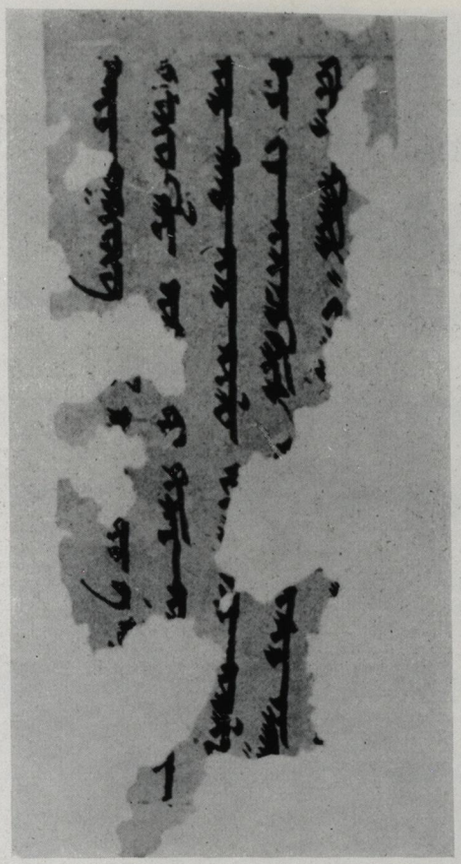


Abb. 58. U 3163 r (12. [A] 01–05).

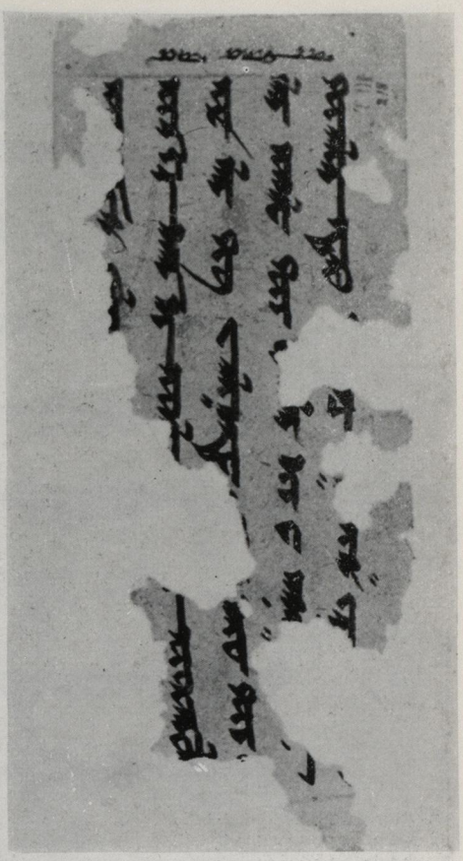


Abb. 59. U 3163 v (12. [A] 06–010).

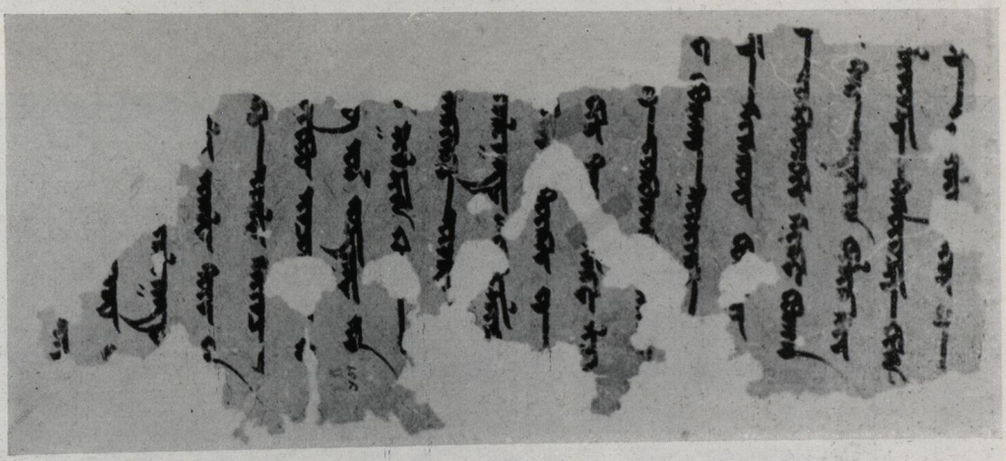


Abb. 60. U 5024 (12. [B] 027–036, 1–15).

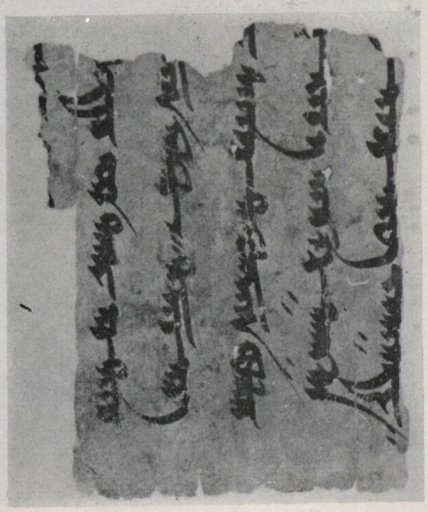


Abb. 61. U 5090 (12. C).

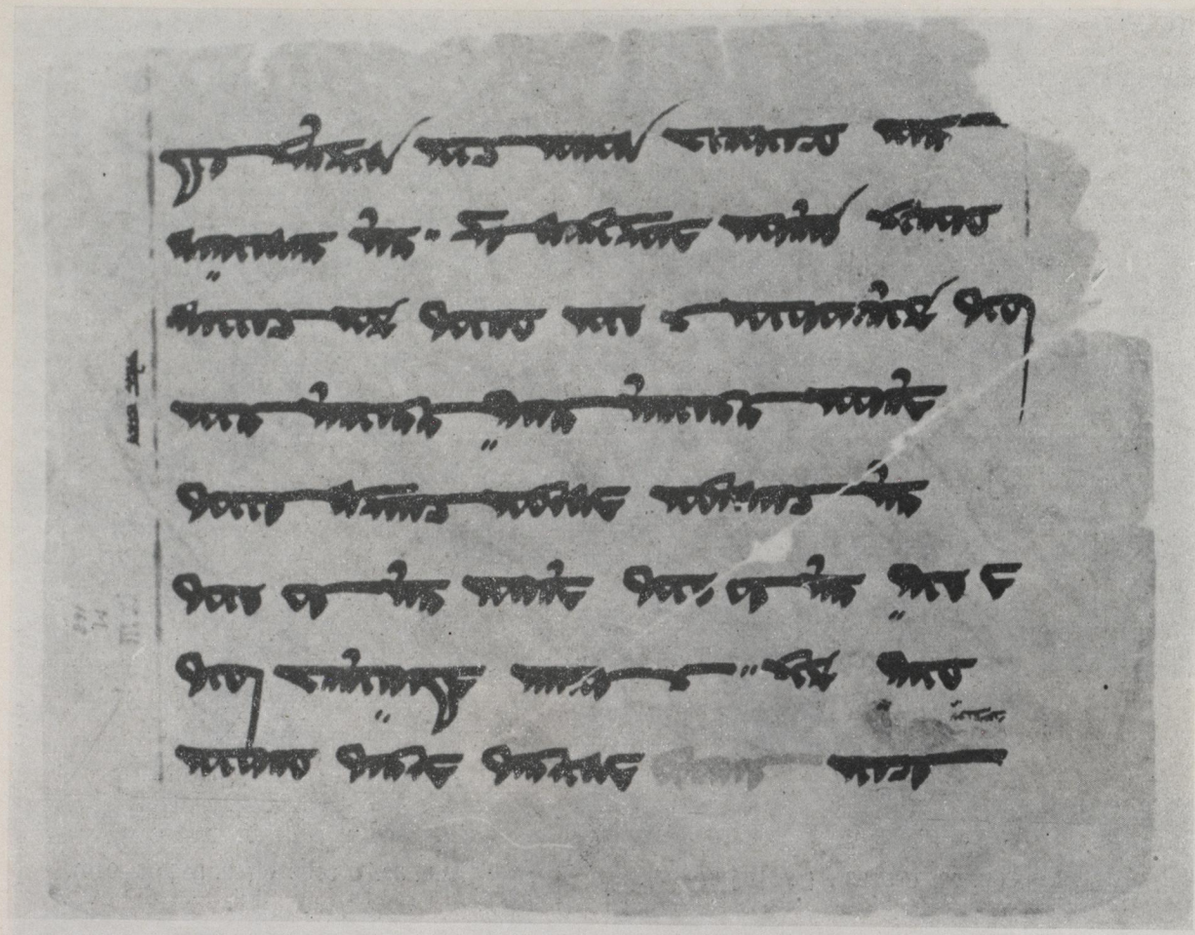


Abb. 63. U 3269 v (12. [D] 019–026).

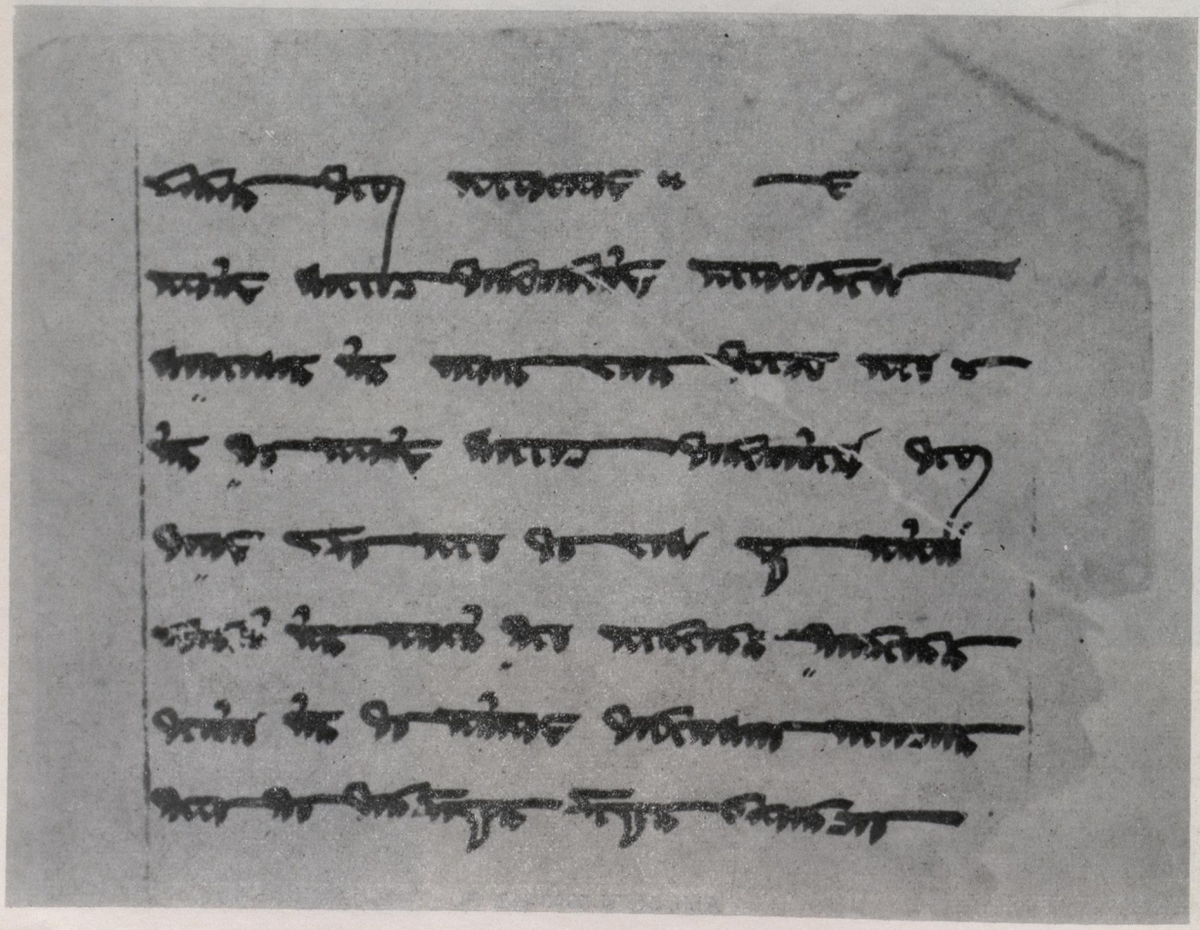


Abb. 62. U 3269 r (12. [D] 011–018).

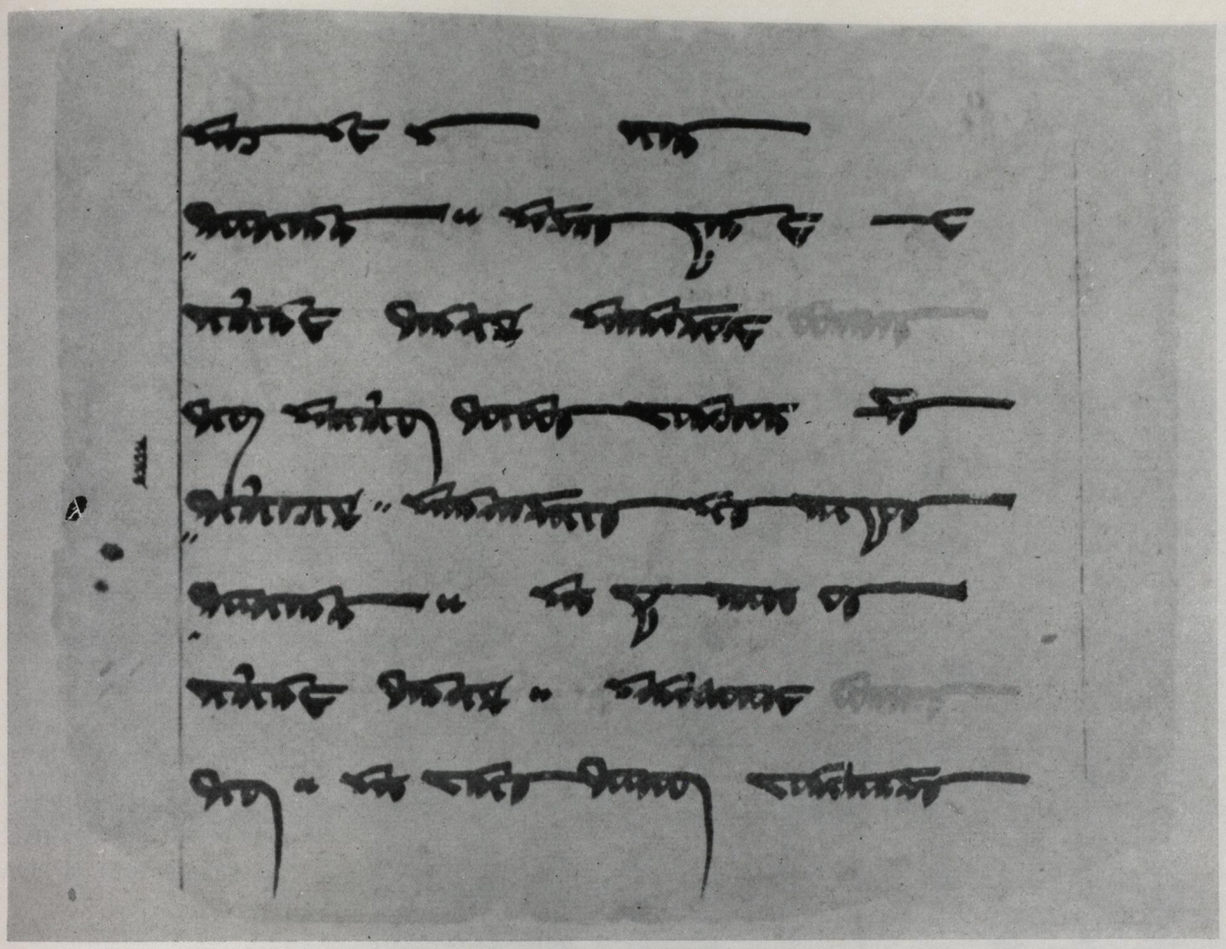


Abb. 65. U 3269 v (12. D).

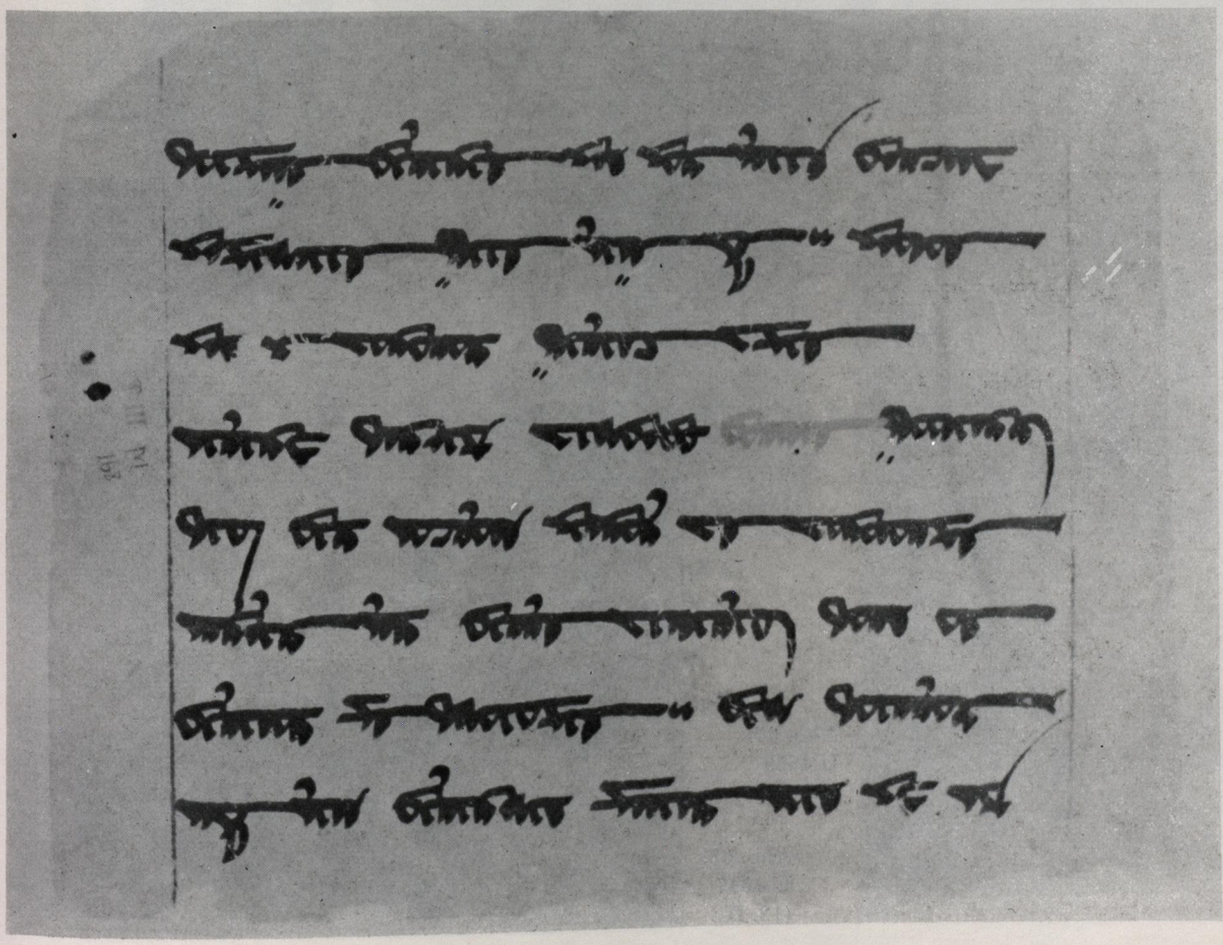


Abb. 64. U 3269 r (12. D).

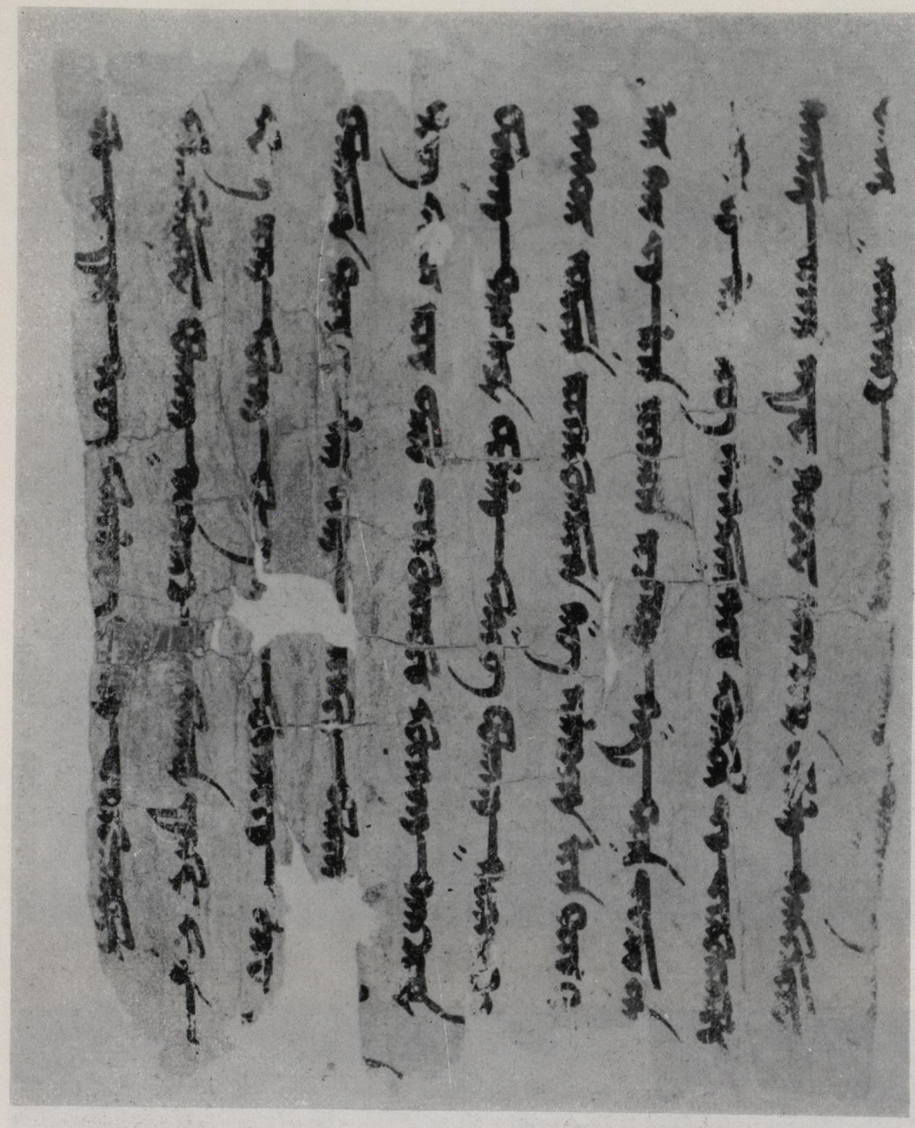


Abb. 66. U 5131 (12. F).



Abb. 67.
U 4869
(12. G).

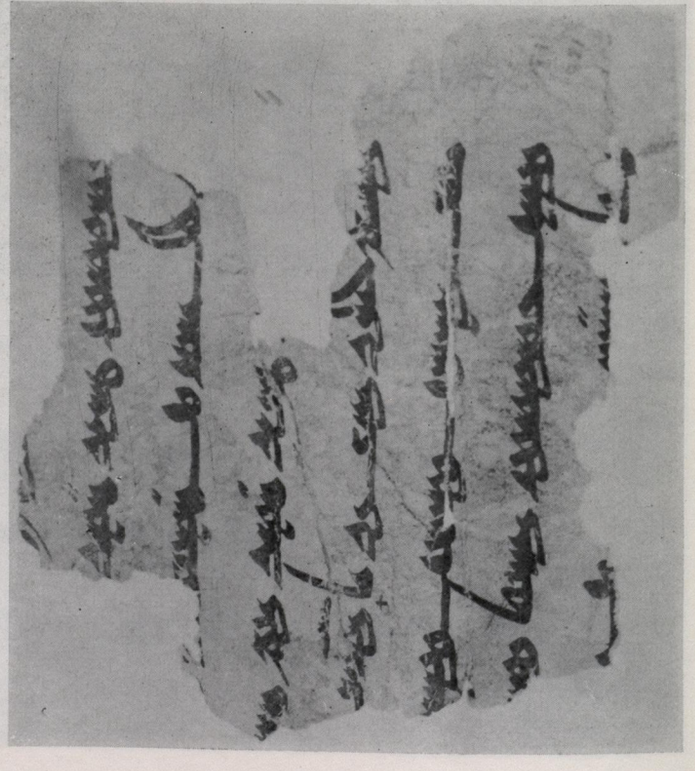


Abb. 68.
U 4947
(12. H).

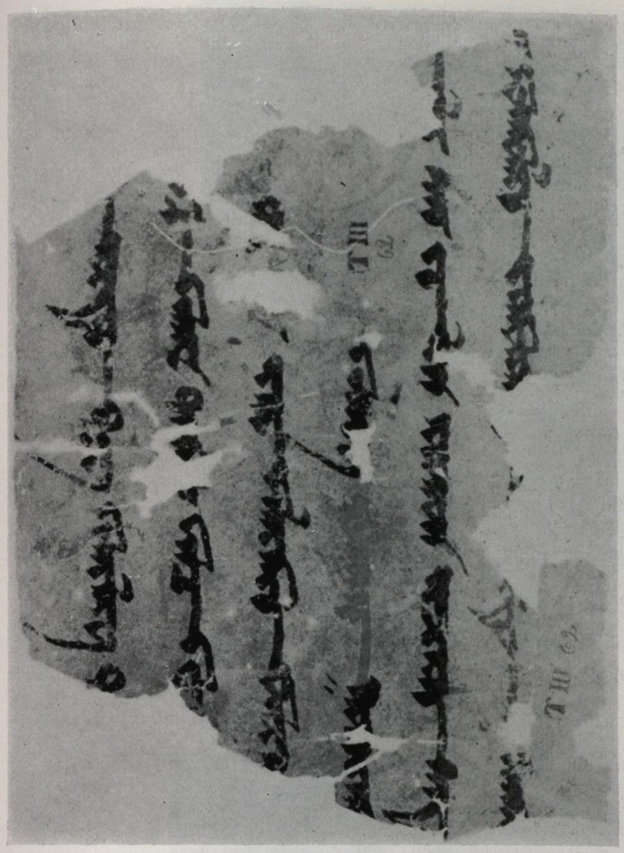


Abb. 69. U 3139 r (12. I).

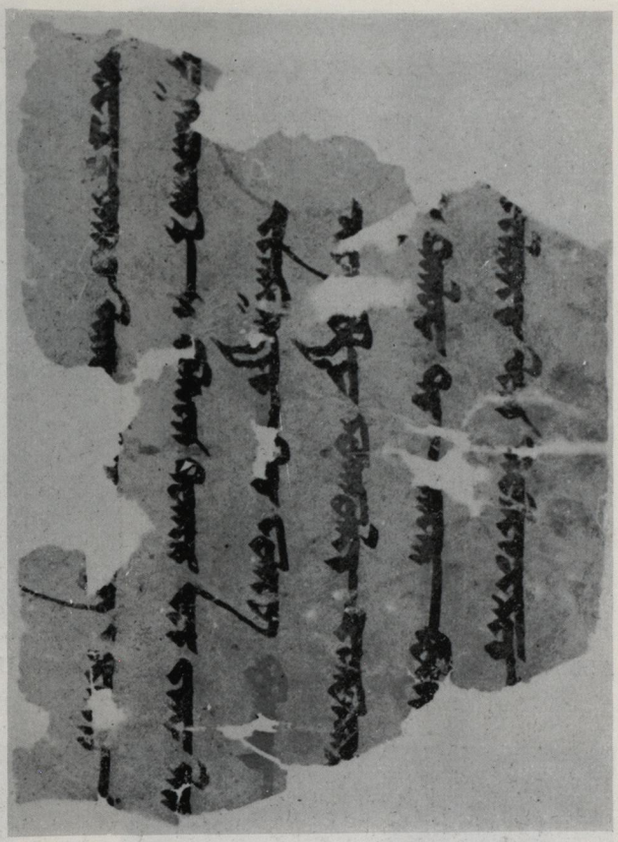


Abb. 70. U 3139 v (12. I).



Abb. 71. U 6649 (12. J; Einbandrest).



Abb. 72. U 6617a (12. J).



Abb. 73. U 6617b (12. J).



Abb. 74. U 6614a (12. J).



Abb. 75. U 6614b (12. J).

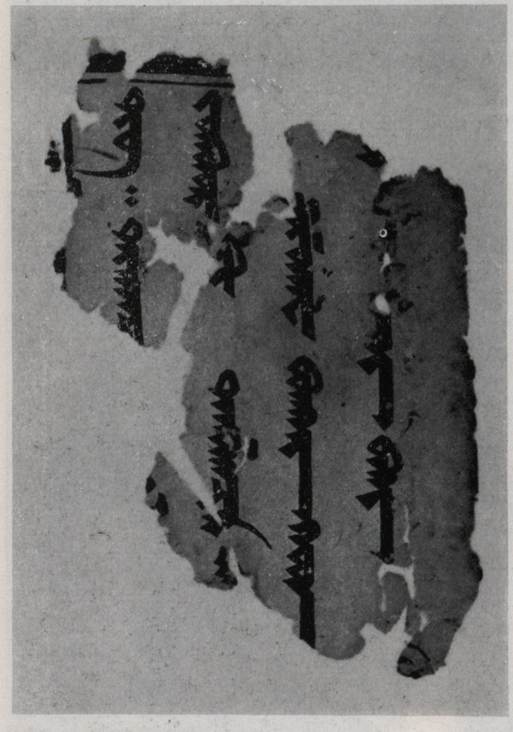


Abb. 76. U 6615a (12. J).

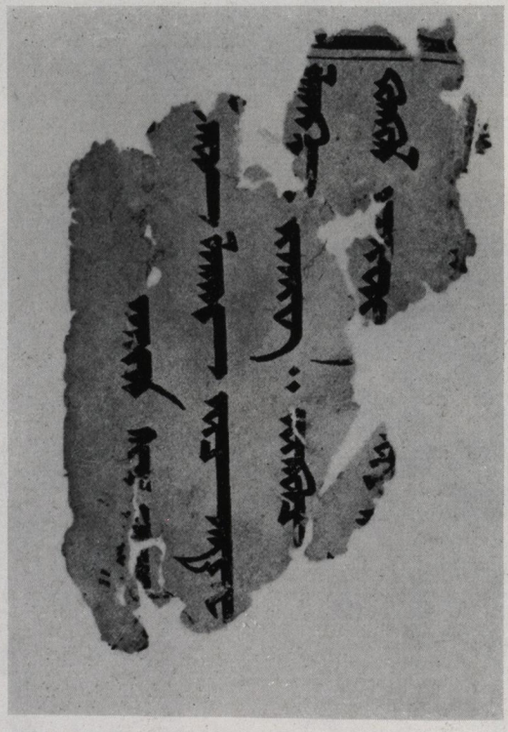


Abb. 77. U 6615b (12. J).

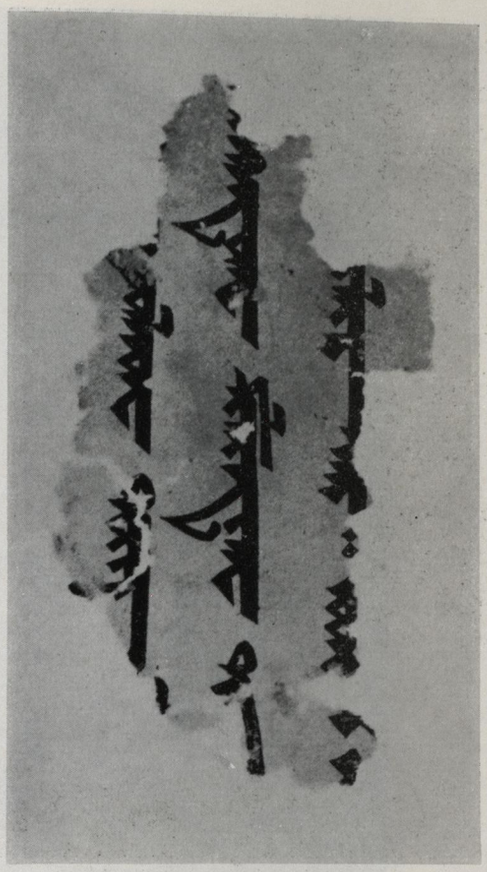
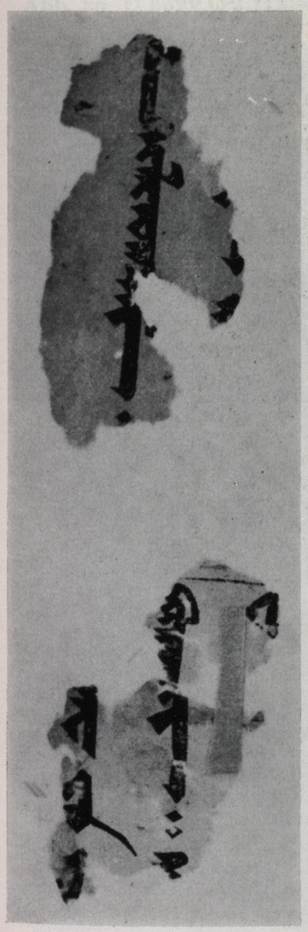


Abb. 78. U 6621a (12. J).



Abb. 79. U 6621b (12. J).



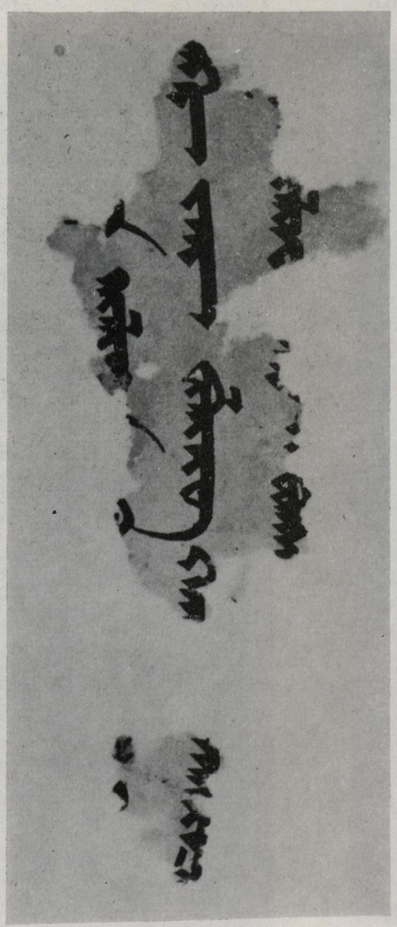


Abb. 80. U 6619 (12. J).

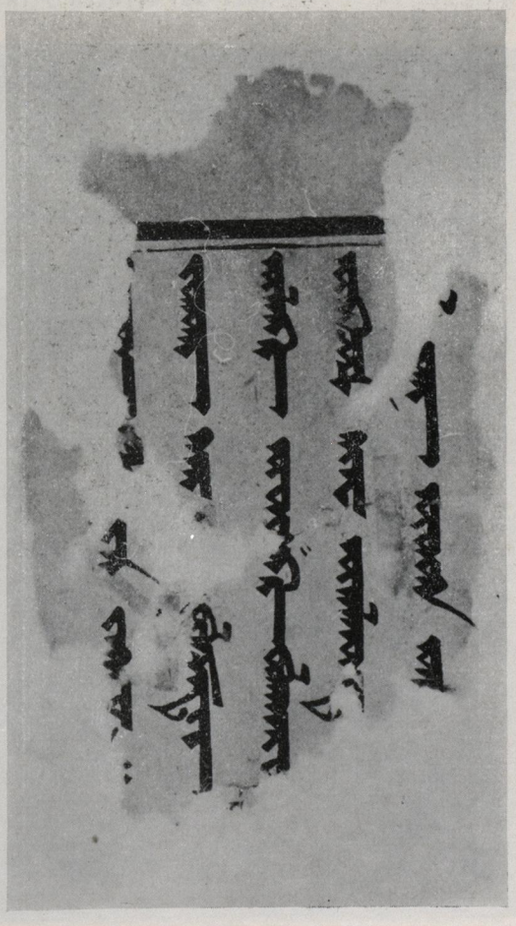


Abb. 81. U 6636 (12.93–97).

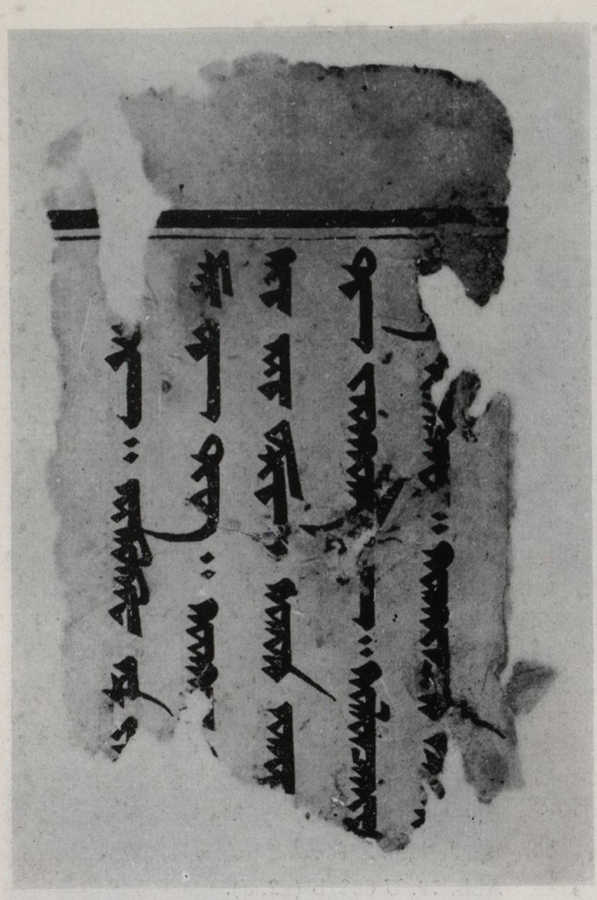


Abb. 82. U 6635 (12.98–102).

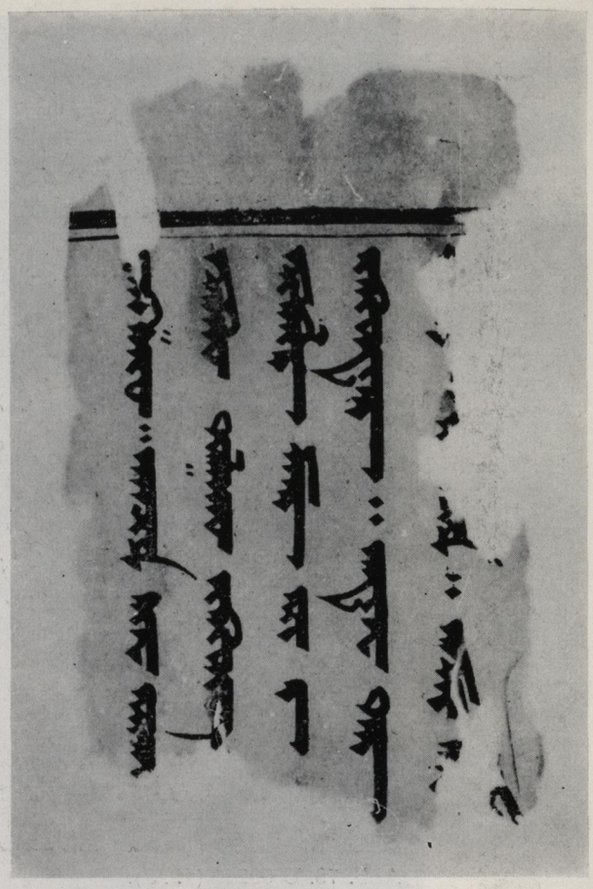


Abb. 83. U 6634 (12.103–108).



Abb. 84. U 6632a (12.109–113).

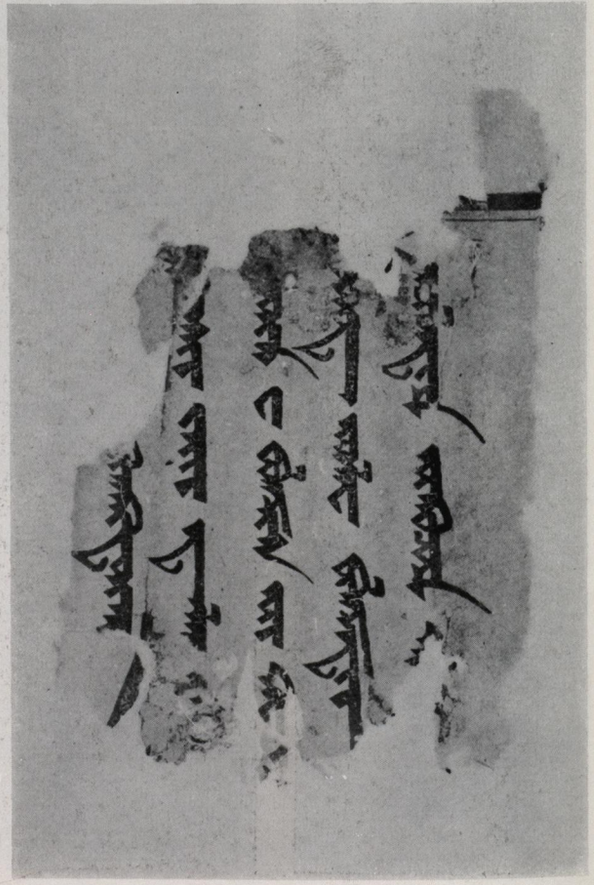


Abb. 85. U 6632b (12.114–118).

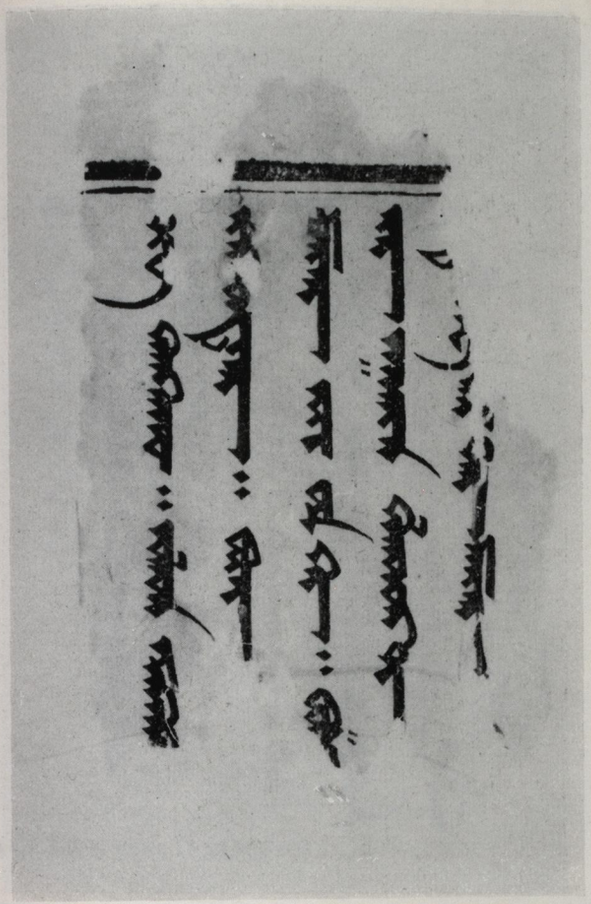


Abb. 86. U 6629 (12.119–123).

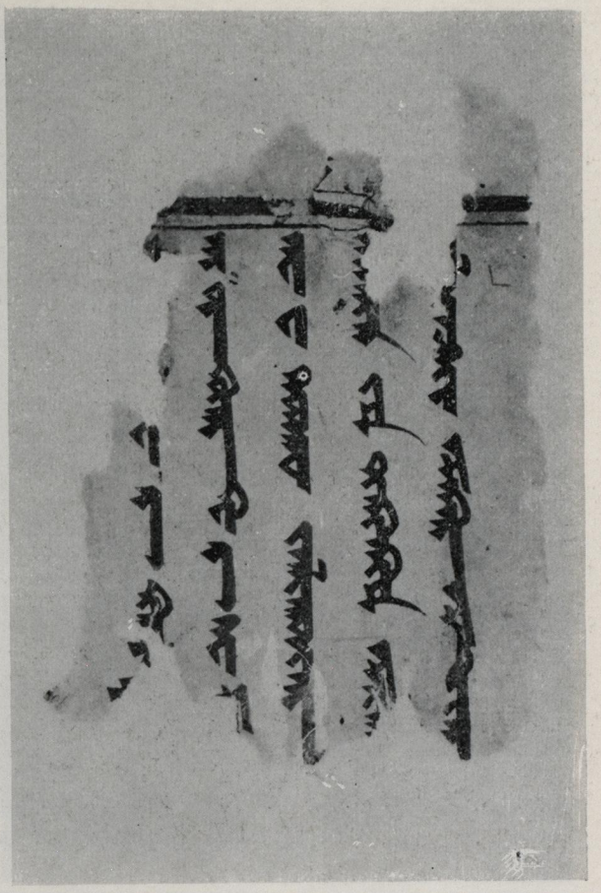


Abb. 87. U 6628 (12.124–128).

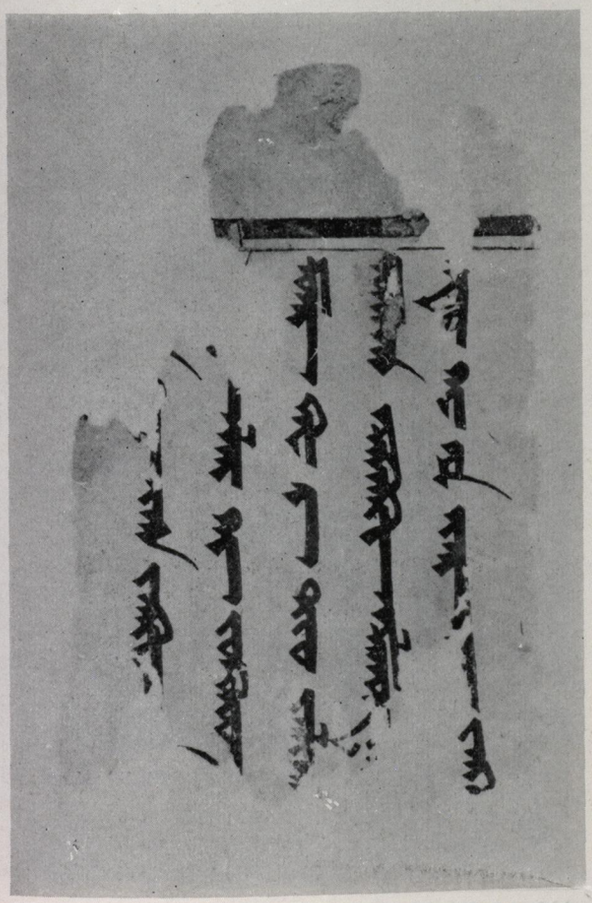


Abb. 88. U 6627 (12.129–133).



Abb. 89. U 6626 (12.134–138).

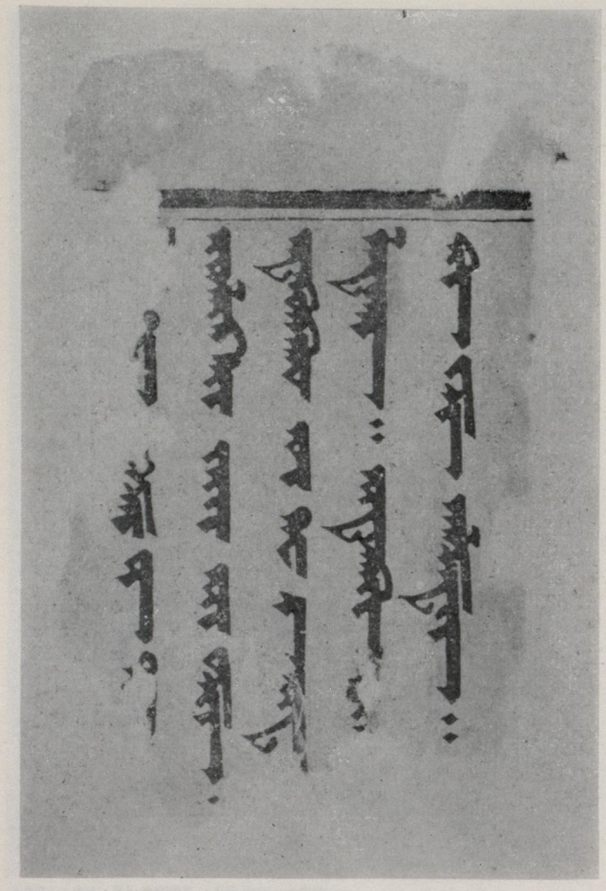


Abb. 90. U 6625 (12.139–142).

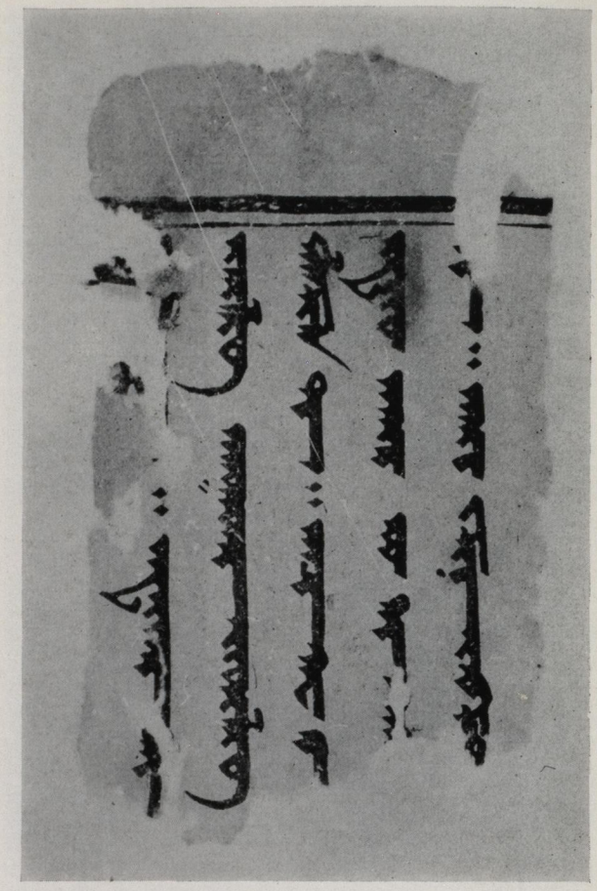


Abb. 91. U 6637 (12.143–148).

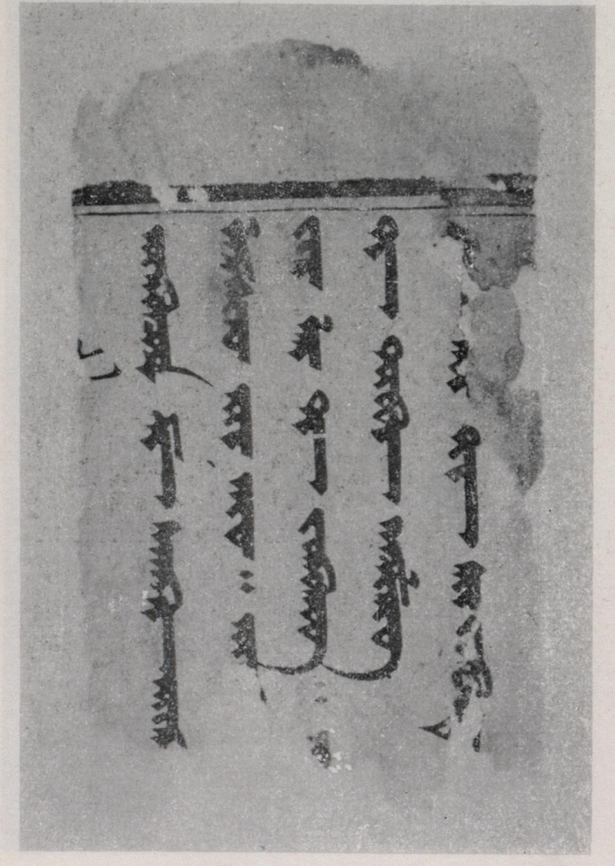


Abb. 92. U 6624 (12.149–153).

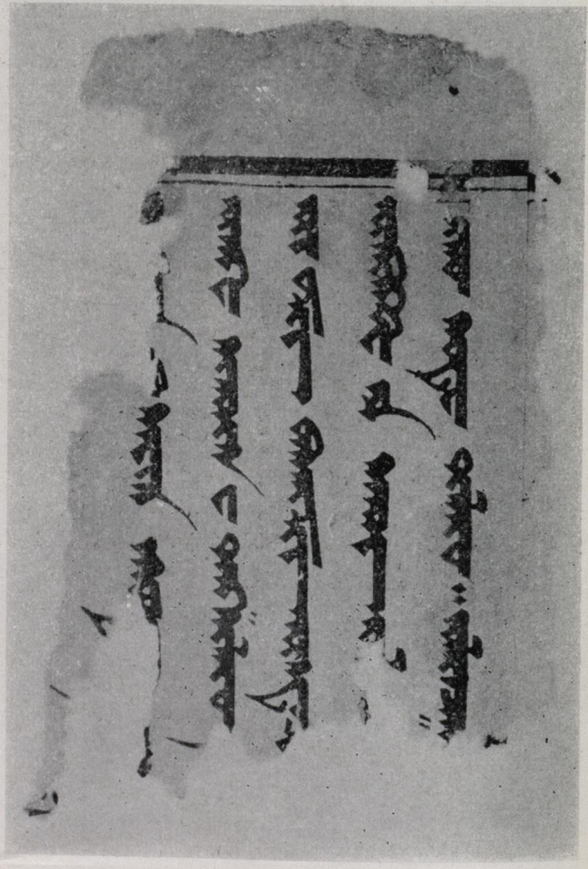


Abb. 93. U 6623 (12.154–159).

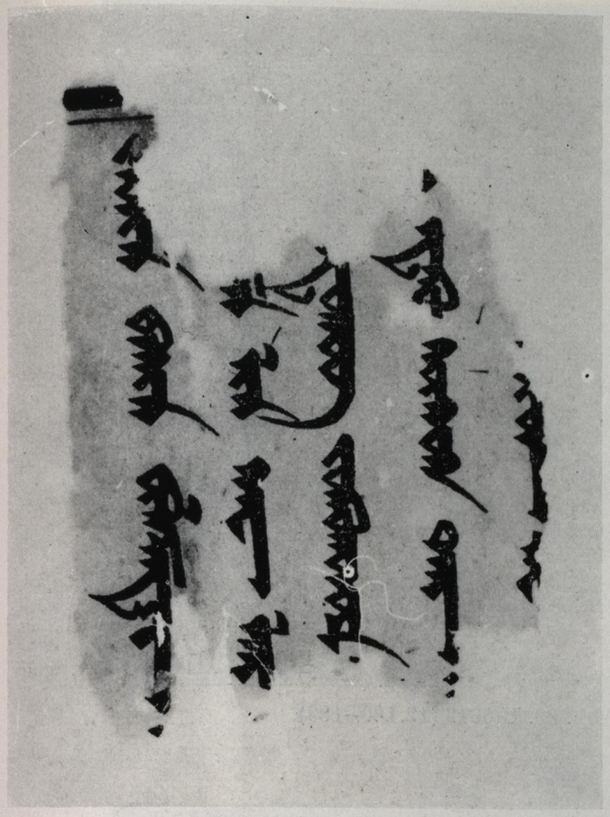


Abb. 94. U 6633 (12.160–164).

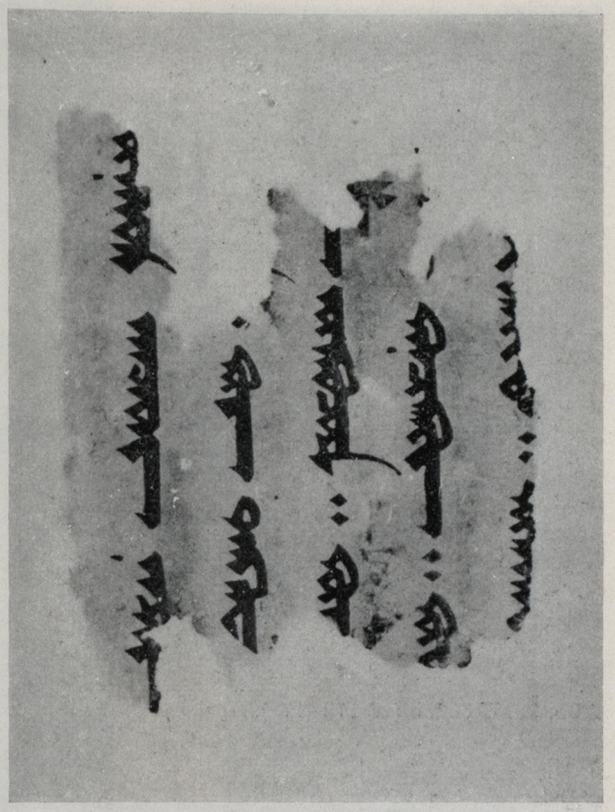


Abb. 95. U 6640a (12.165–170).

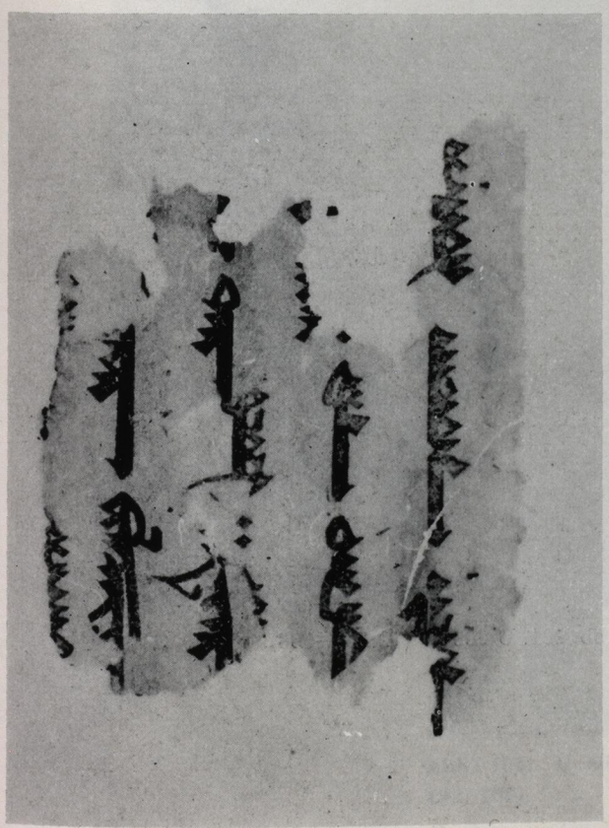


Abb. 96. U 6640b (12.171–172).

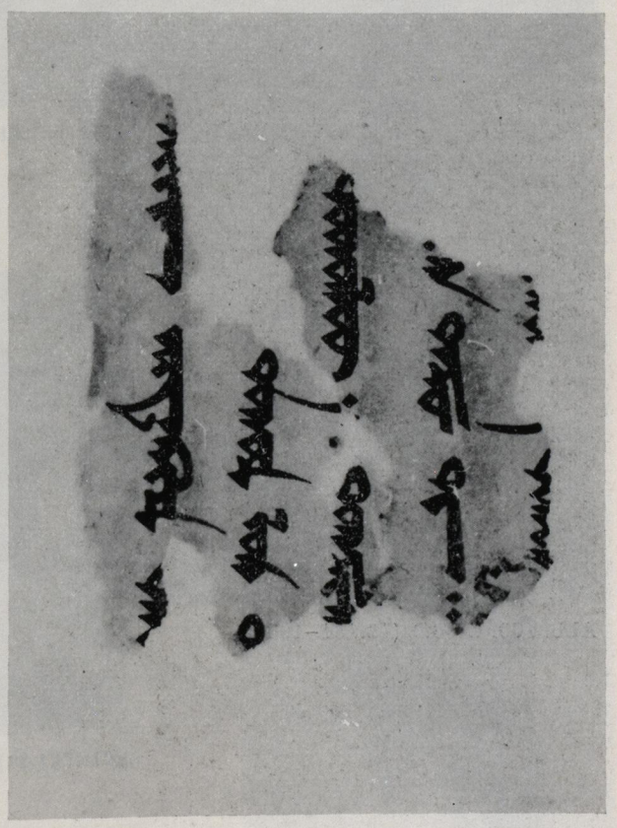


Abb. 97. U 6641a (12.173–177).



Abb. 98. U 6641b (12.178–179).

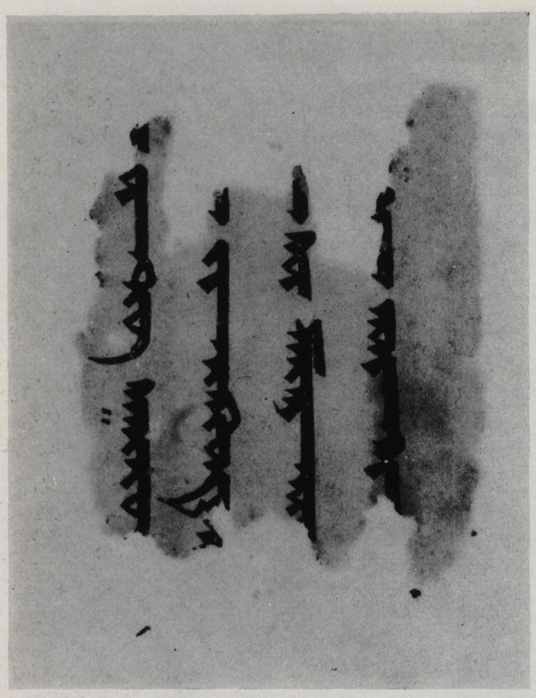


Abb. 99. U 6642 (12.180–183).

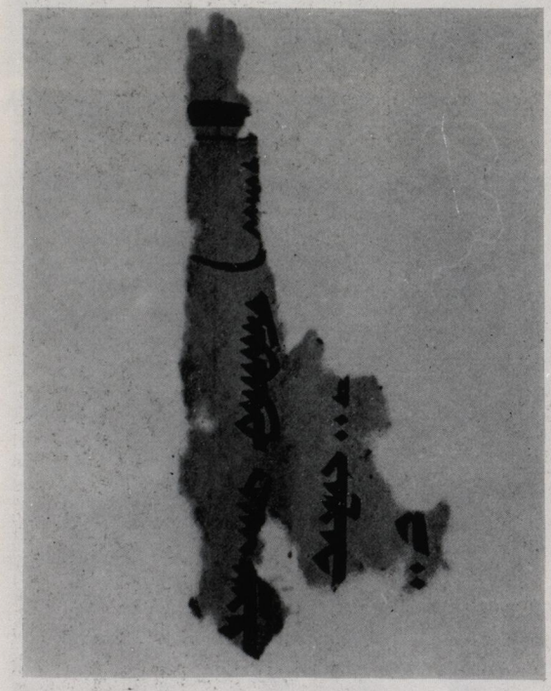


Abb. 100. U 6613 (12.184–185).

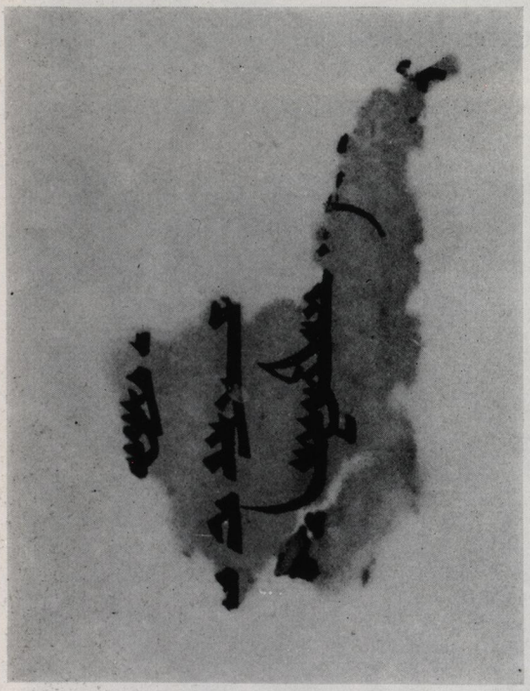


Abb. 101. U 6639 v (12.186–188).

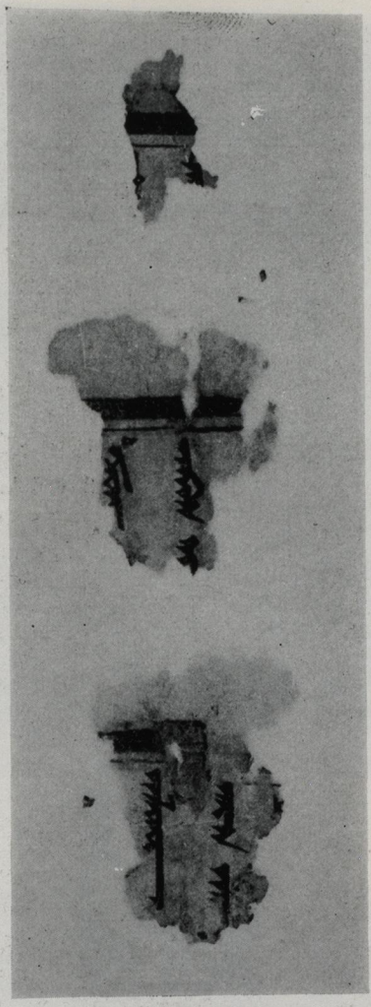


Abb. 102. U 6622 (12.189–190, 193–194).

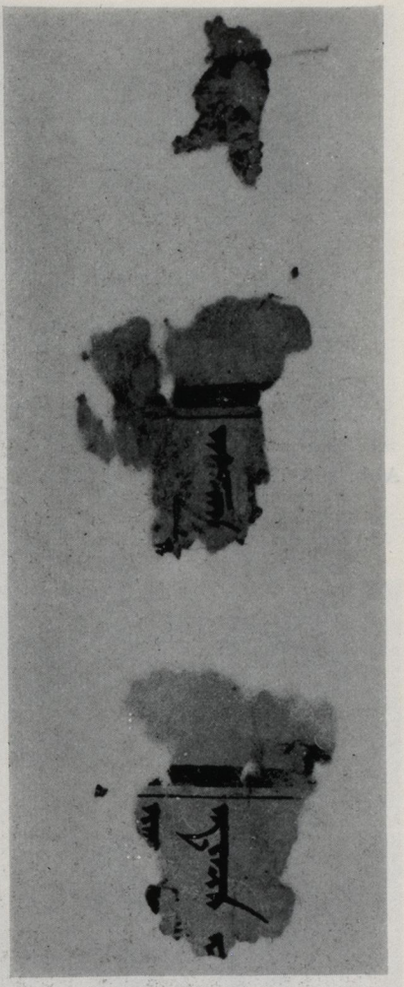


Abb. 103. U 6622 (12.191–192, 195–196).

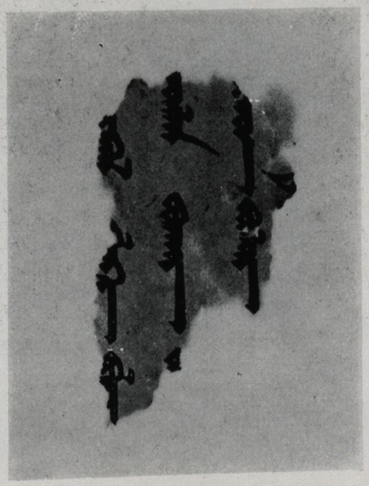


Abb. 104. U 6622 (12.197–198, 199–200).



Abb. 105. U 6622 (12.201–204).

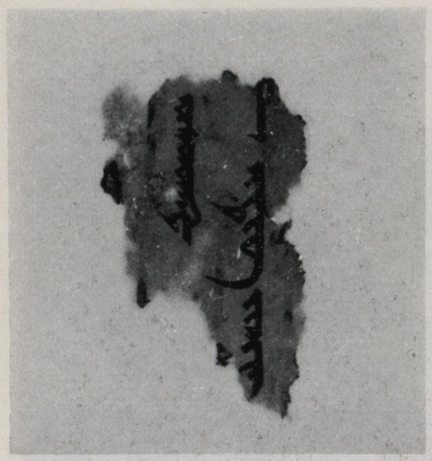


Abb. 106. U 6622 (12.205–206).

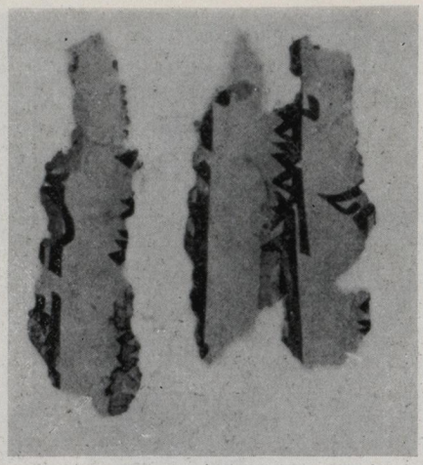


Abb. 107. U 6645 (12.012–014 Anm.).

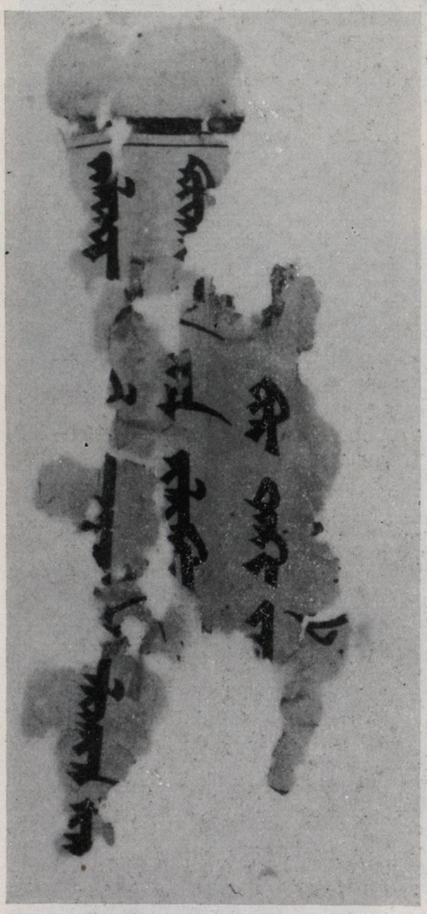


Abb. 110. U 6630a (13.1–4).

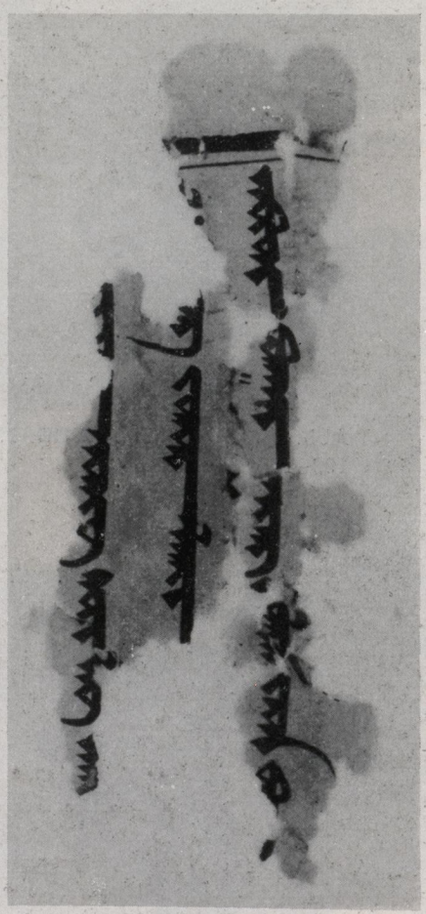


Abb. 111. U 6630b (13.5–7).

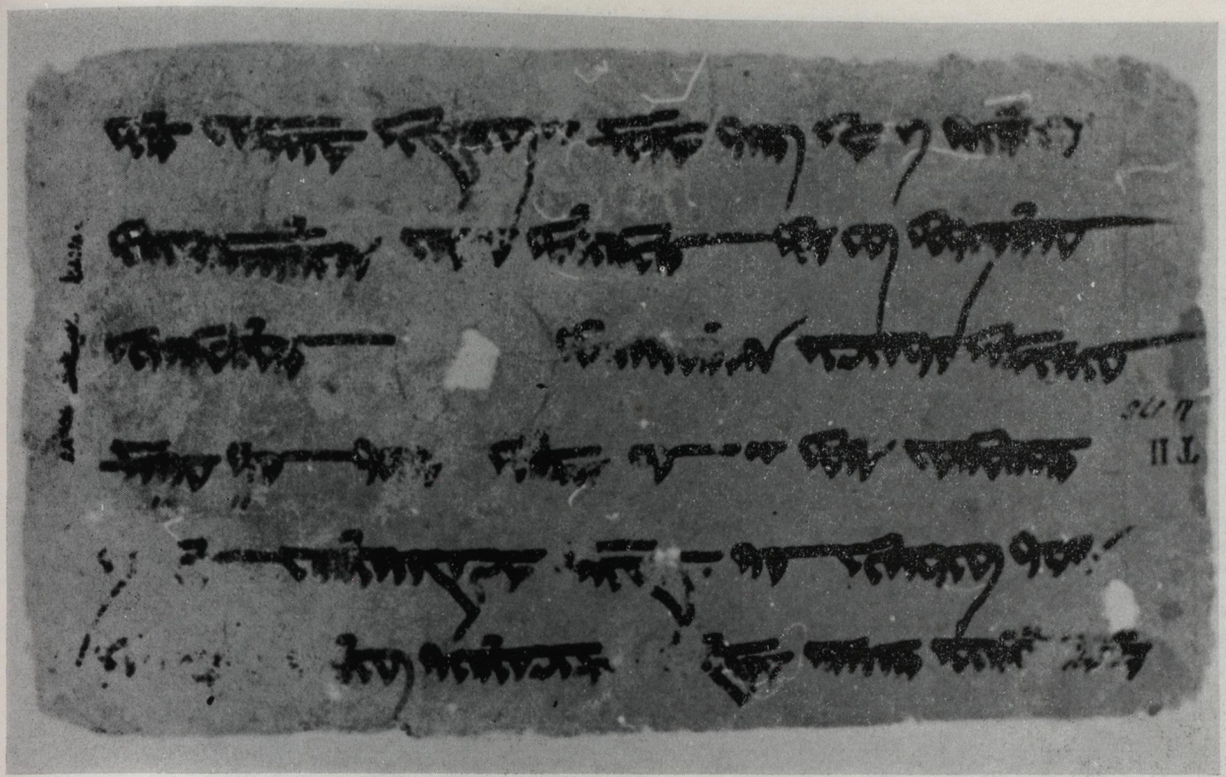


Abb. 109. U 2655 v (12.215–223).

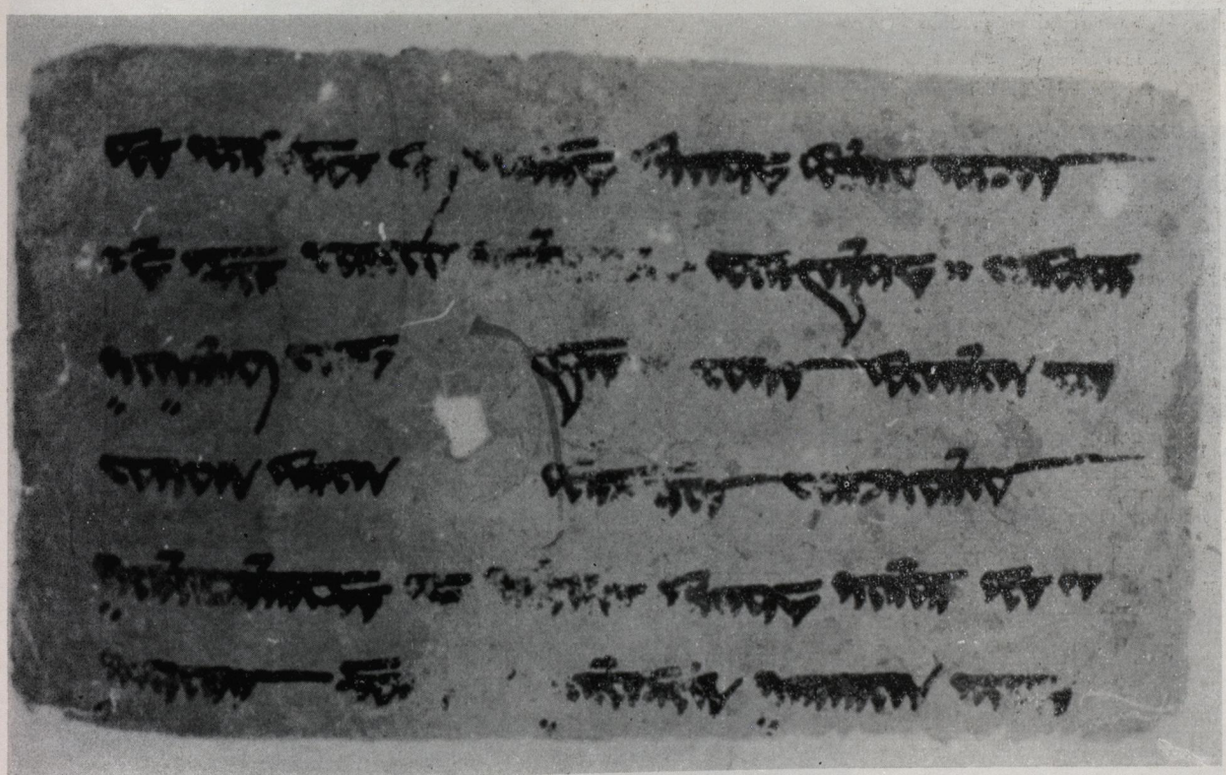


Abb. 108. U 2655 r (12.207–214).

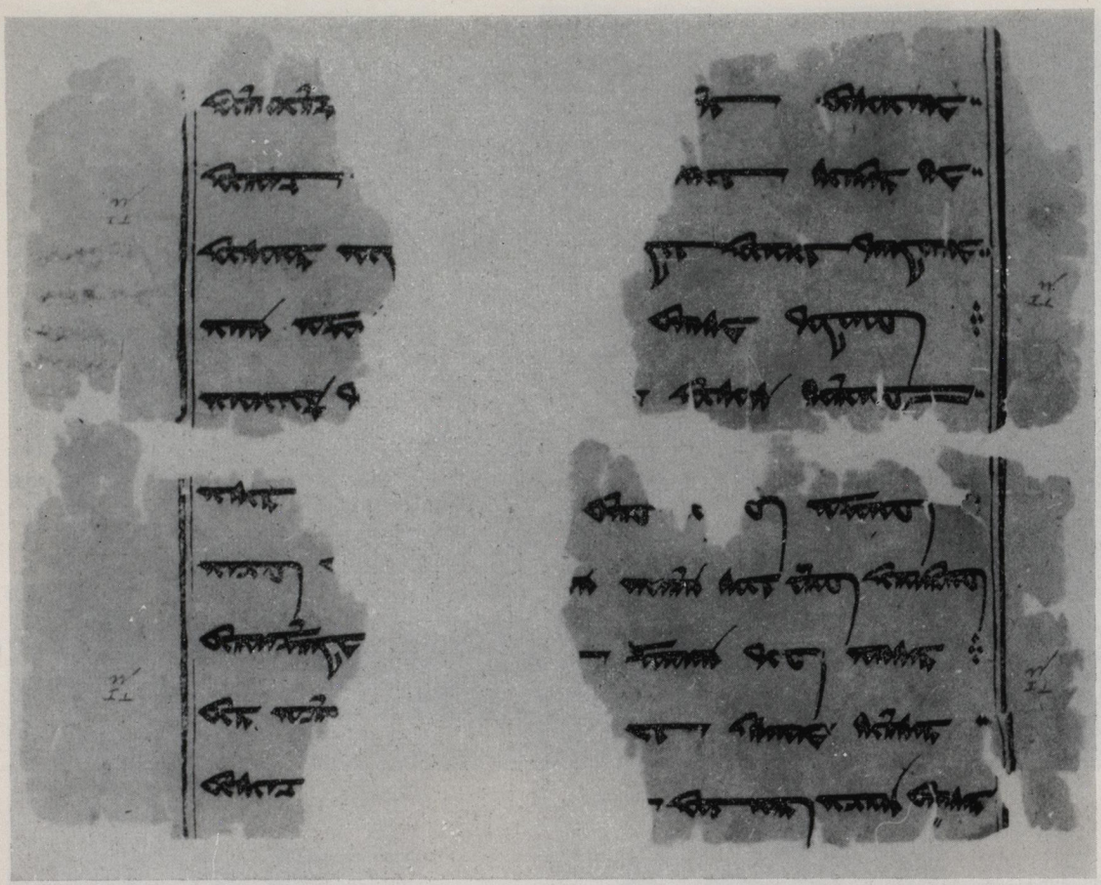


Abb. 112. U 4018d + U 4102 + U 4106 + U 4107 (13.8–18).

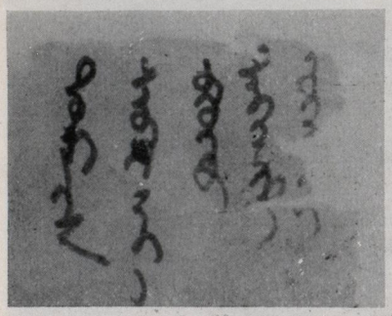


Abb. 113. U 4018 d v (13. Fußnote a).

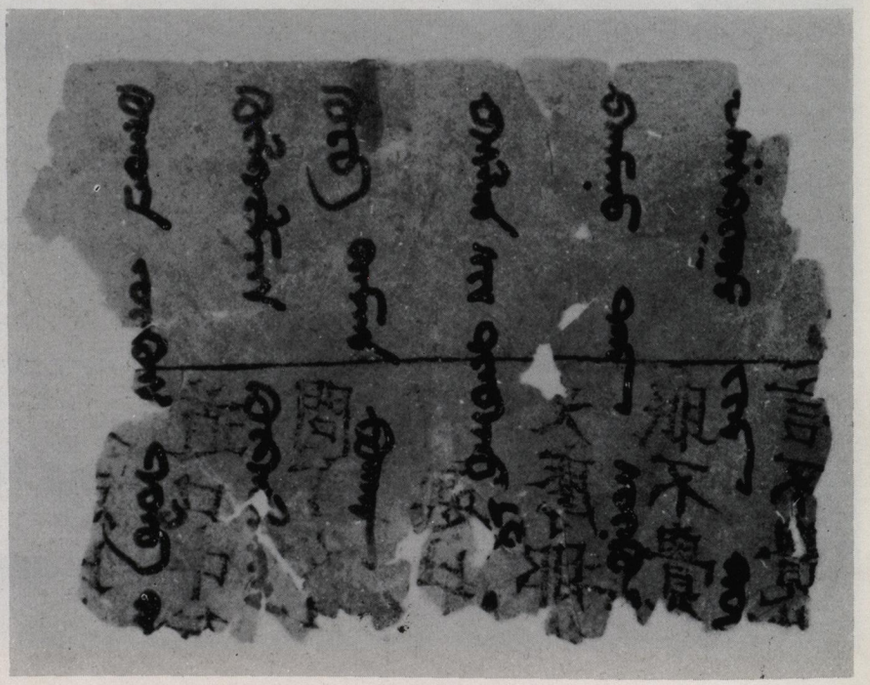


Abb. 114. Ch/U 7499 (13.19–23).

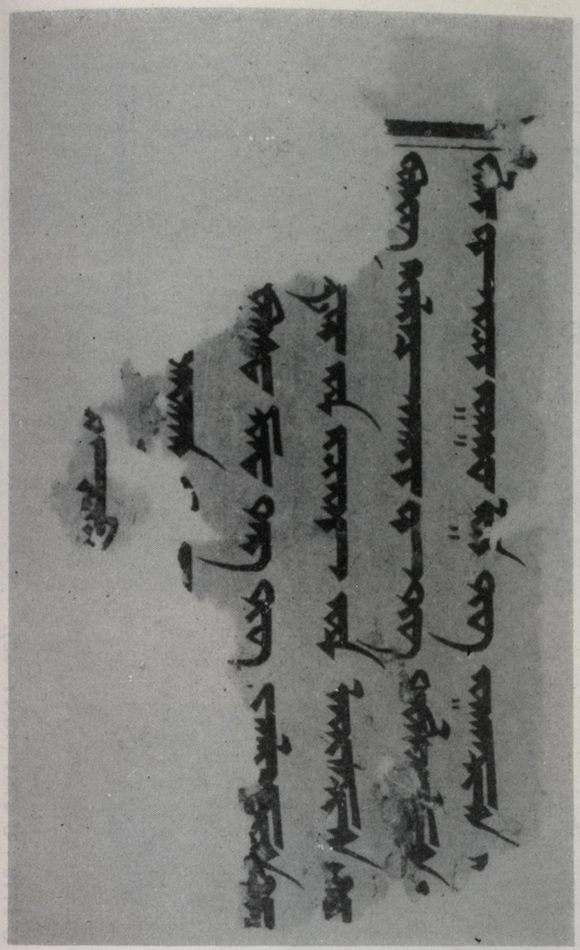


Abb. 115. U 6652a (13.24–29).

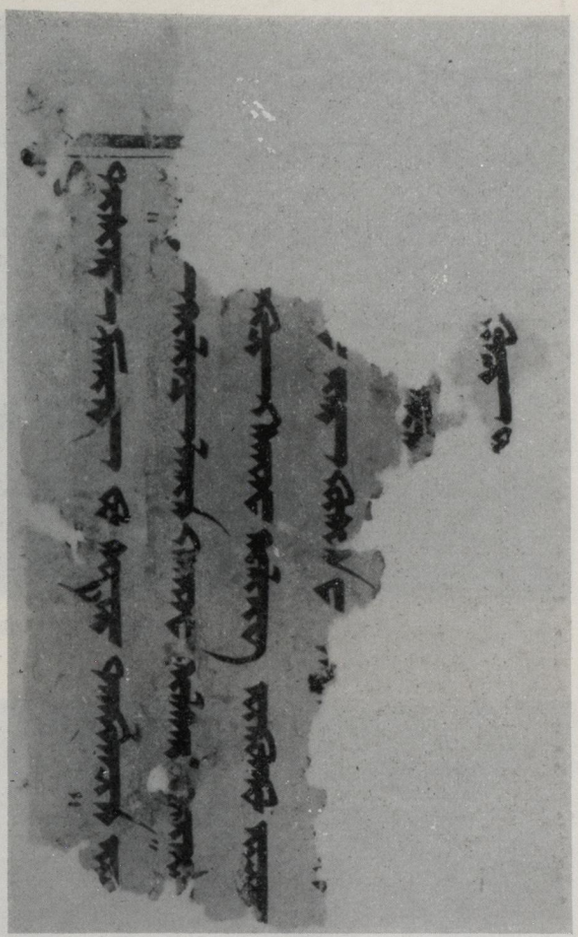


Abb. 116. U 6652b (13.30–35).

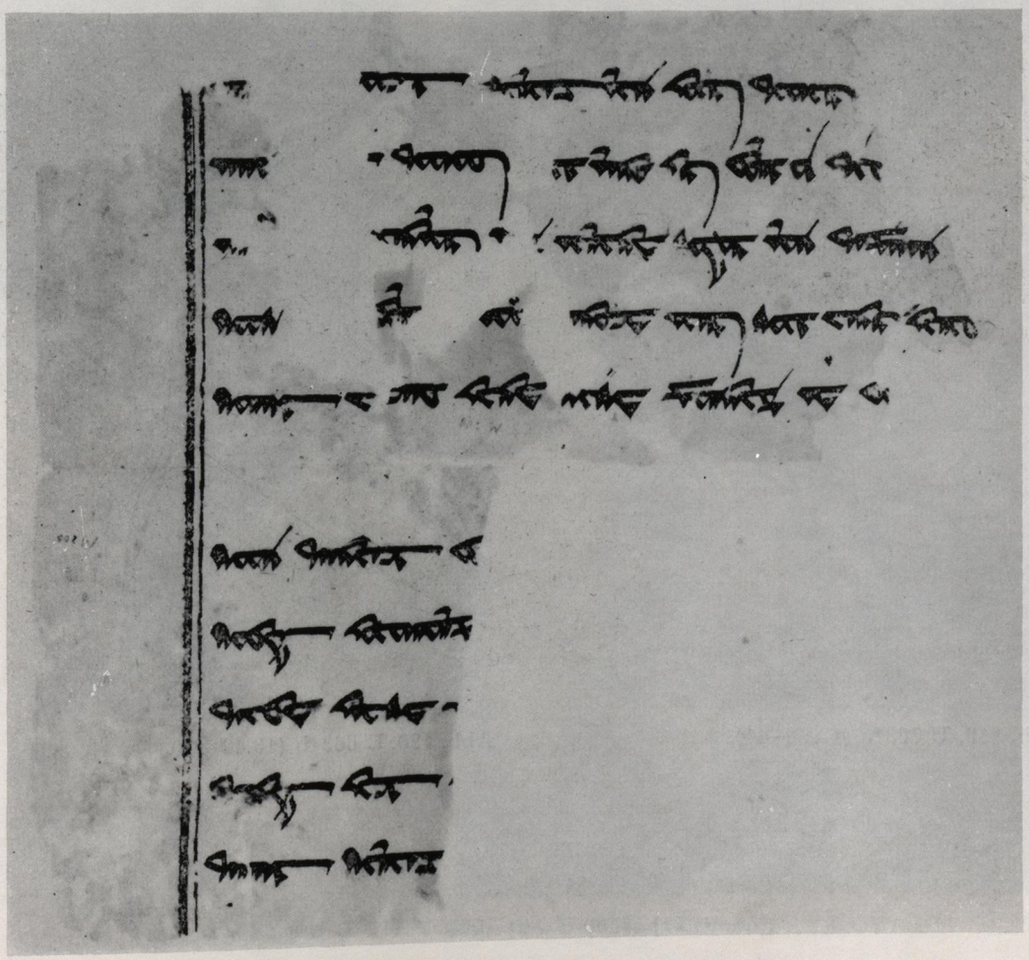


Abb. 117. Mainz 66 (13.31–40).

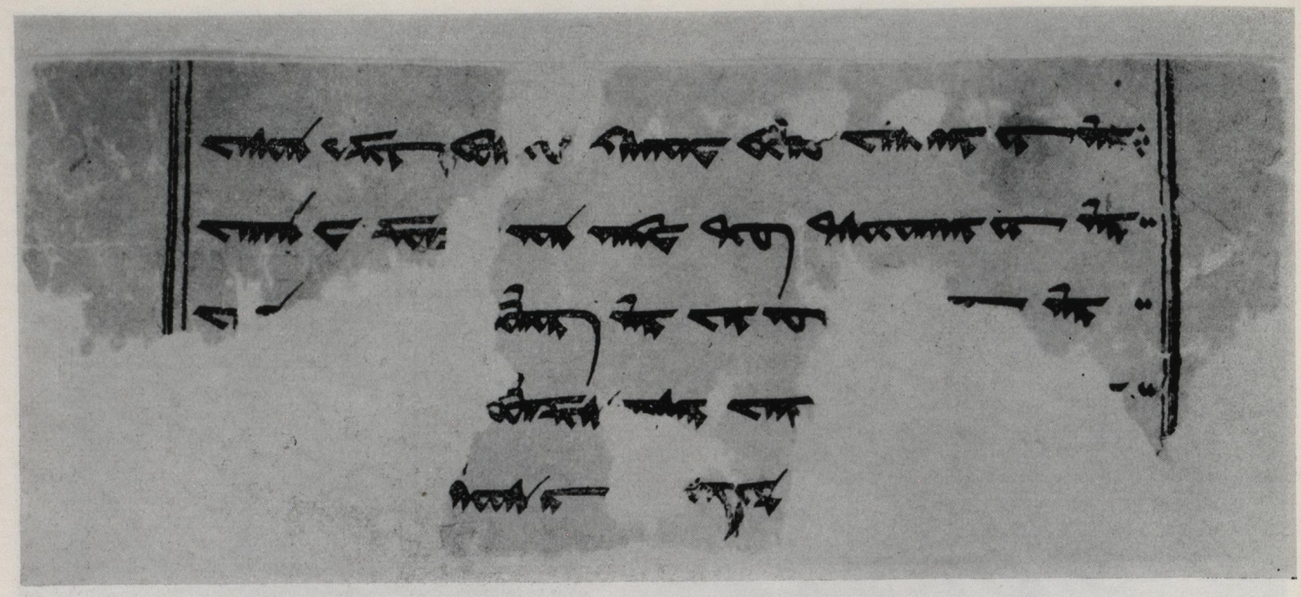


Abb. 118. U 4779 + U 4781 (13.41–45).

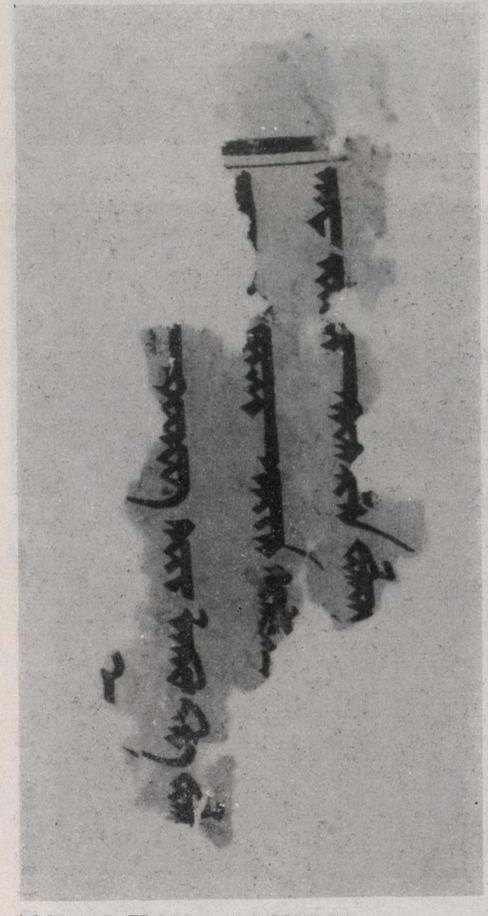


Abb. 119. U 6631a (13.38–41).

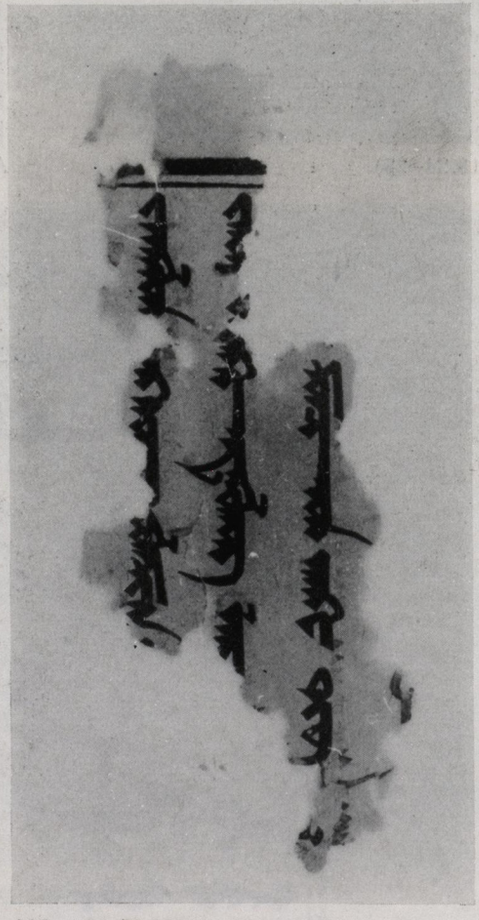


Abb. 120. U 6631b (13.42–45).



Abb. 121. U 6653a (13.46–47).

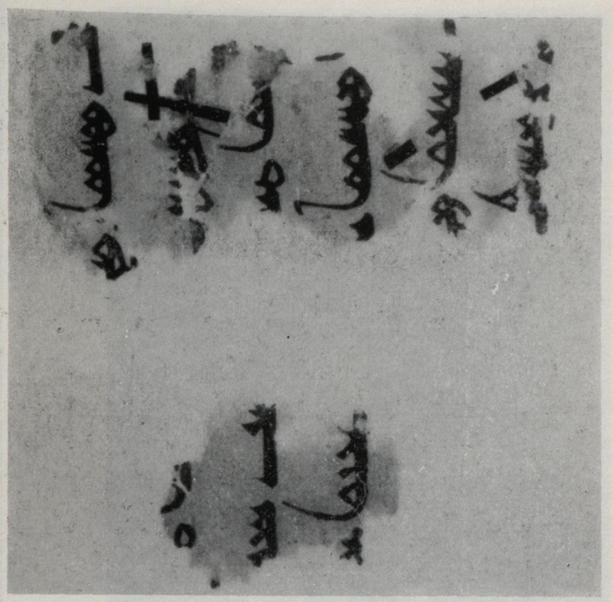


Abb. 122. U 6653a (13.48–53).

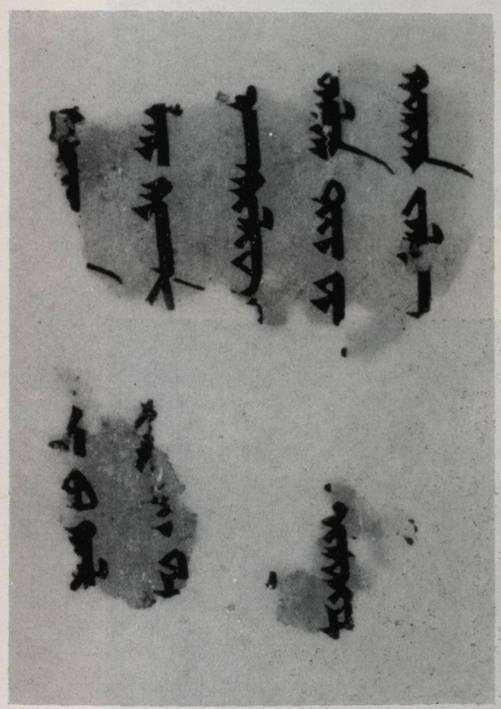


Abb. 123. U 6653b (13.54–59).

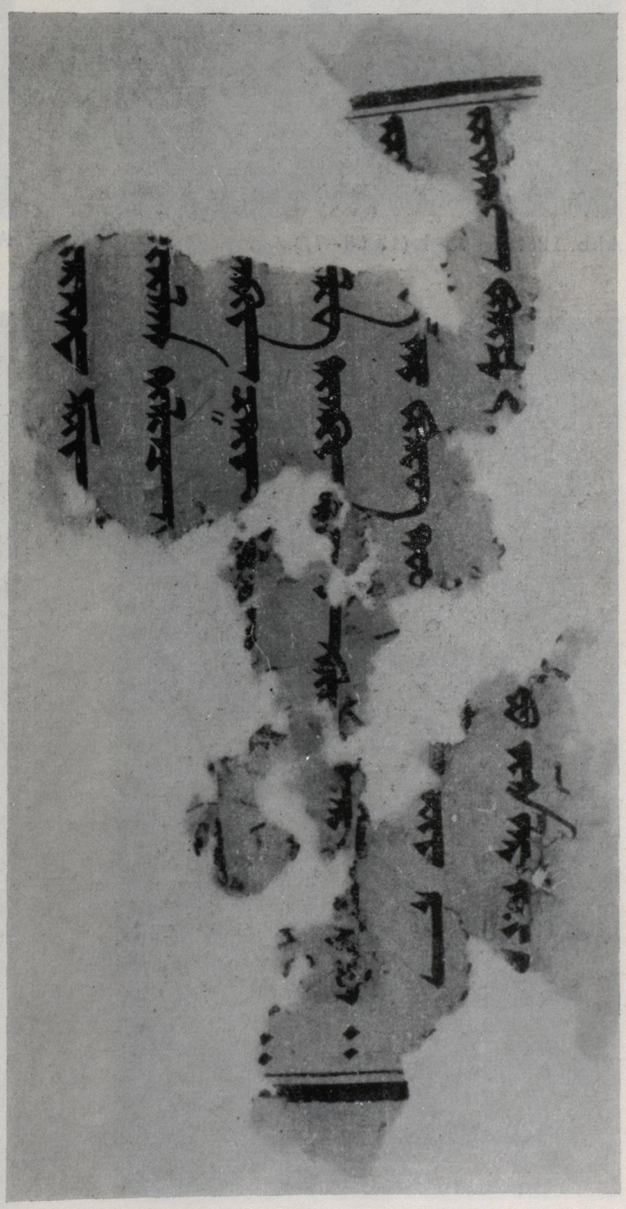


Abb. 124. U 6654a (13.60–65).

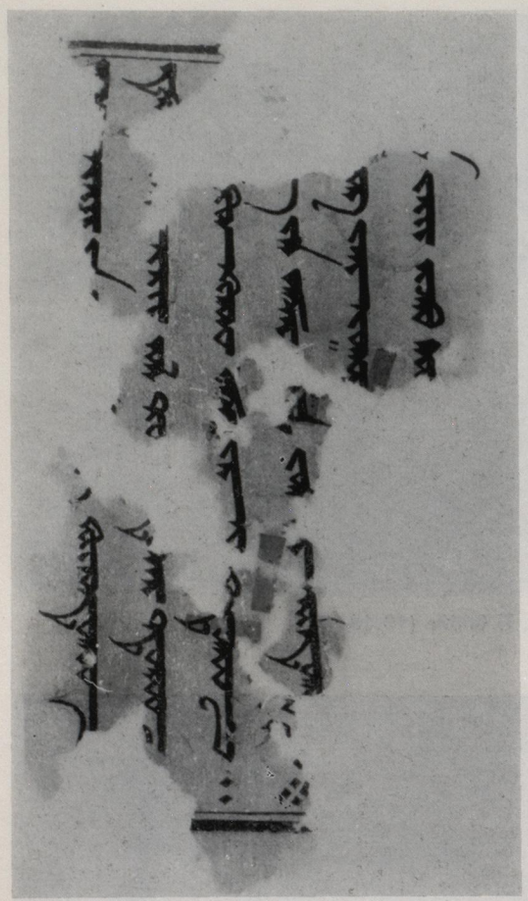


Abb. 125. U 6654b (13.66–71).

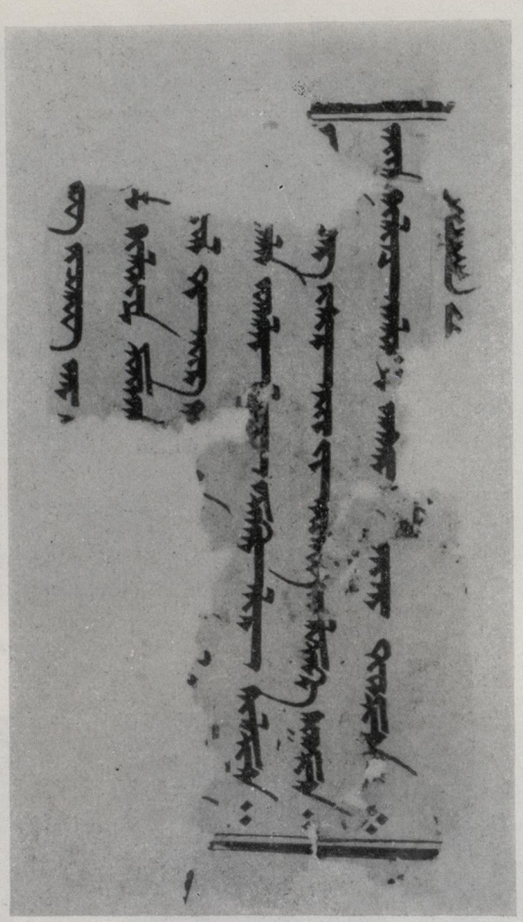


Abb. 126. U 6655a (13.72–77).

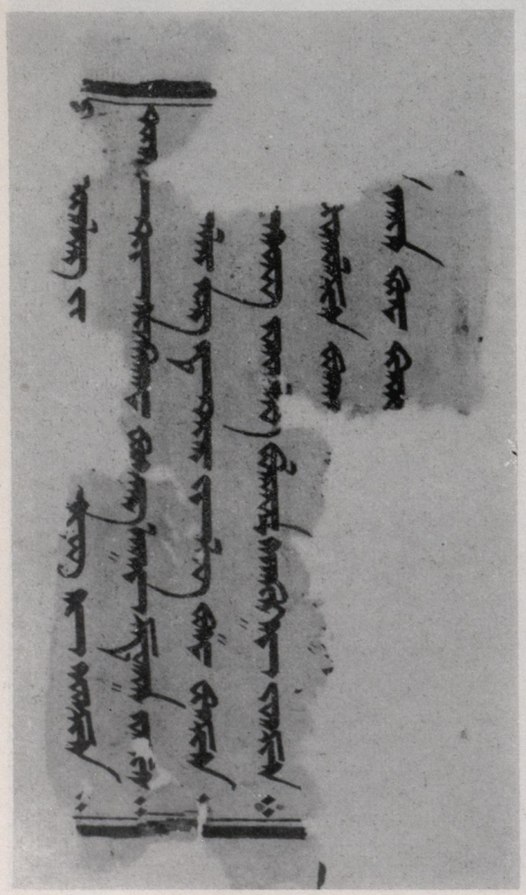


Abb. 127. U 6655b (13.78–83).

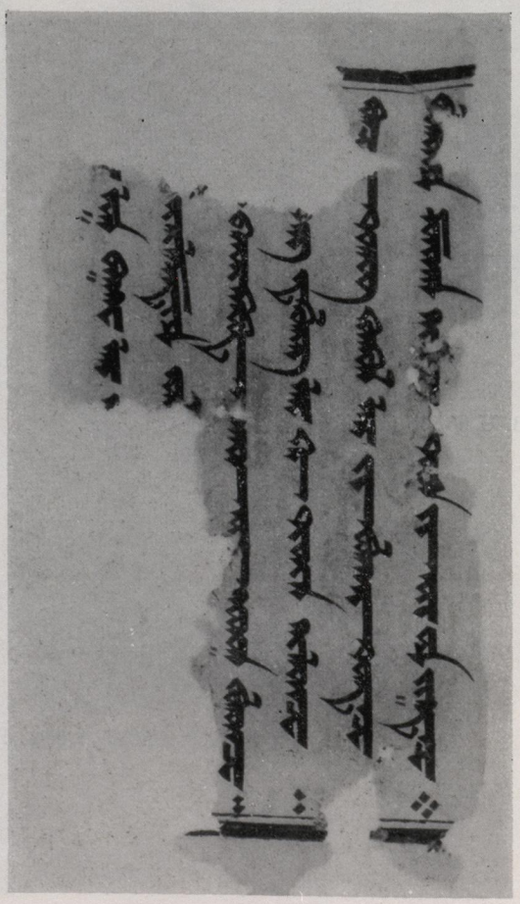


Abb. 128. U 6656a (13.84–89).

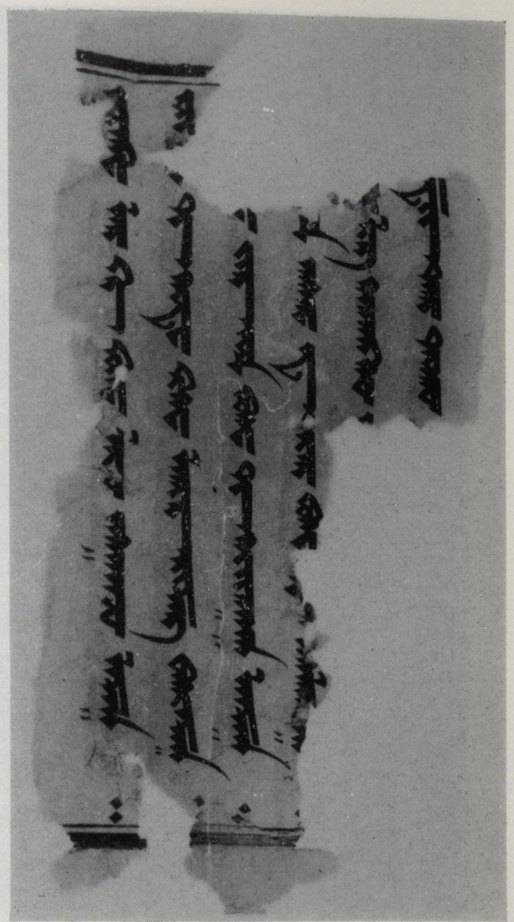


Abb. 129. U 6656b (13.90–95).

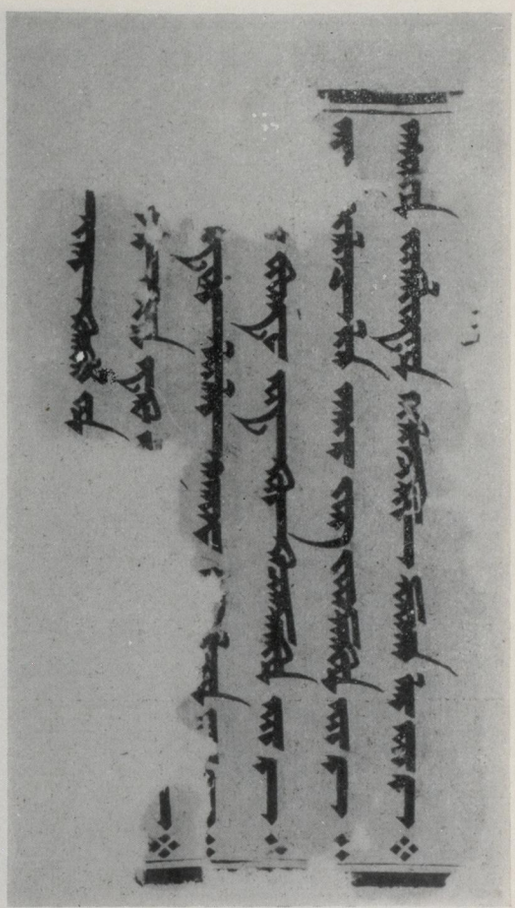


Abb. 130. U 6663a (13.96–101).

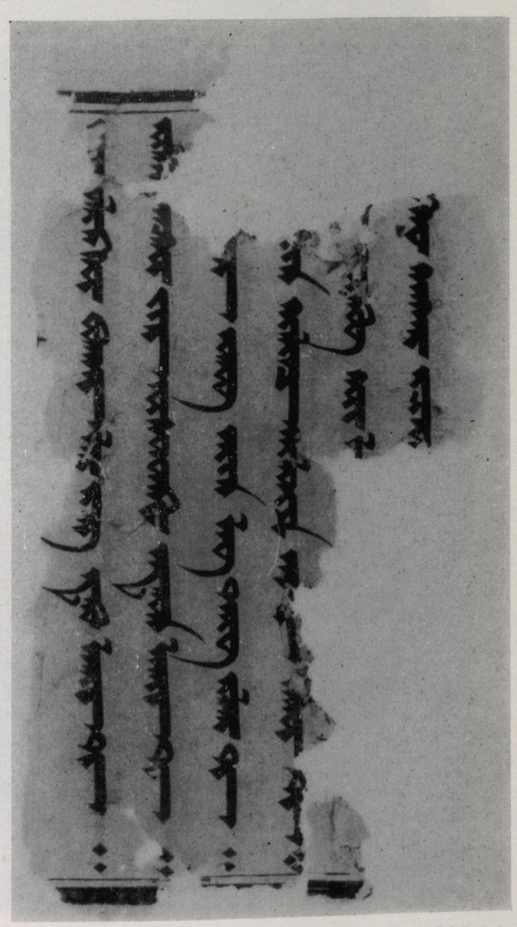


Abb. 131. U 6663b (13.102–107).

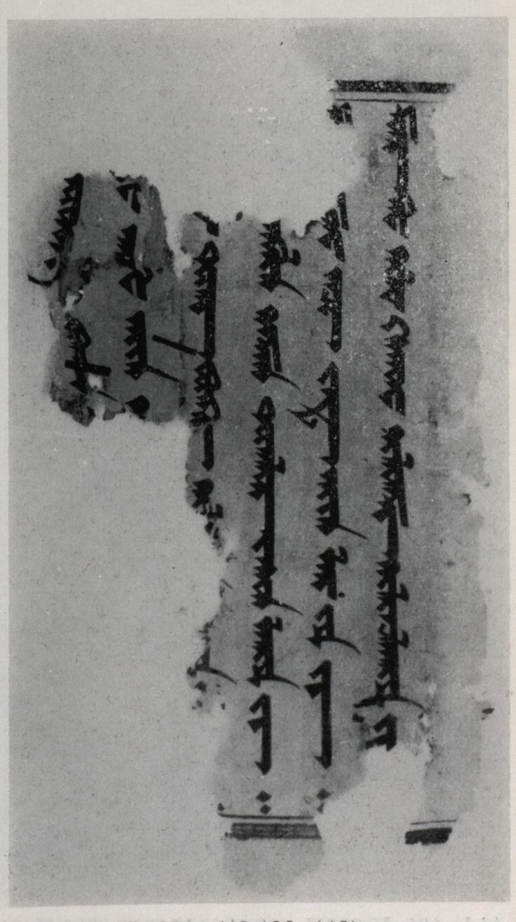


Abb. 132. U 6664a (13.108–113).

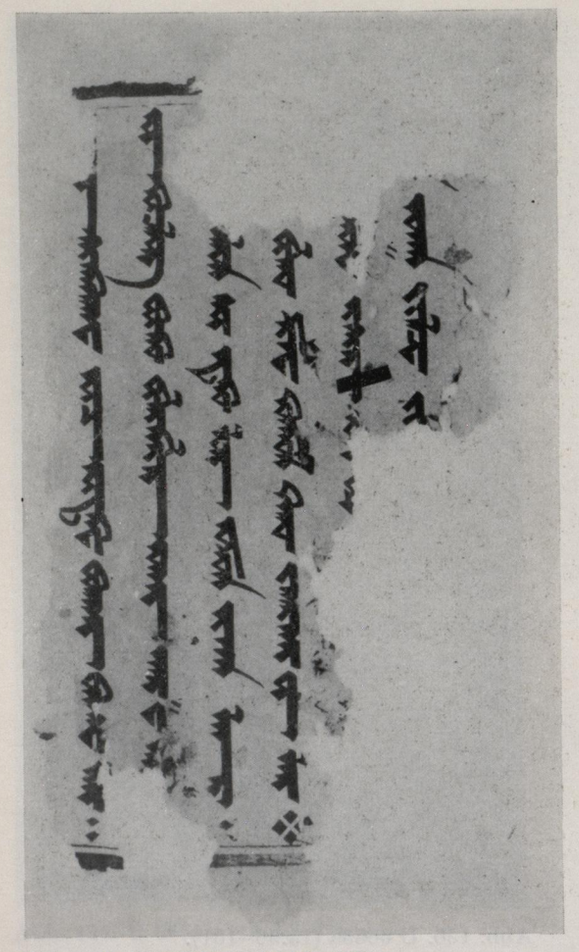


Abb. 133. U 6664b (13.114–119).

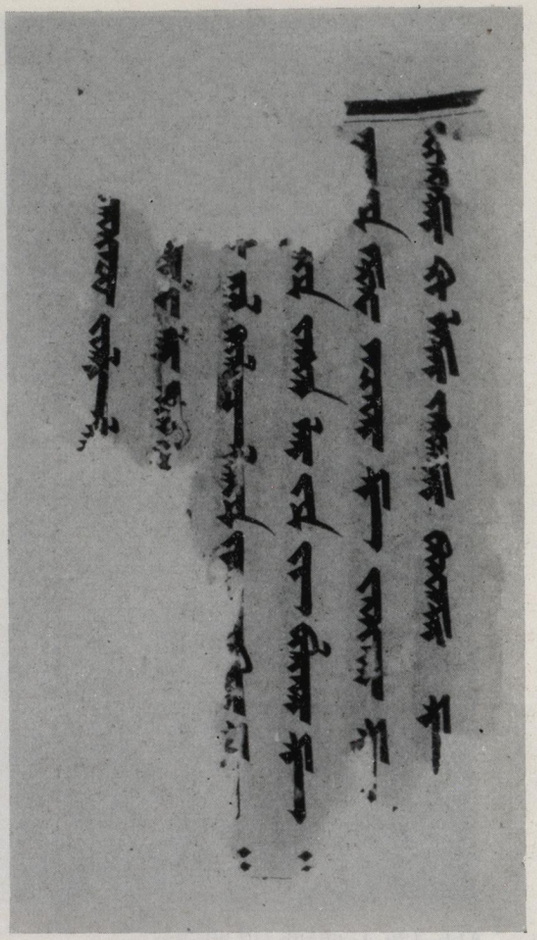


Abb. 134. U 6665a (13.120–125).

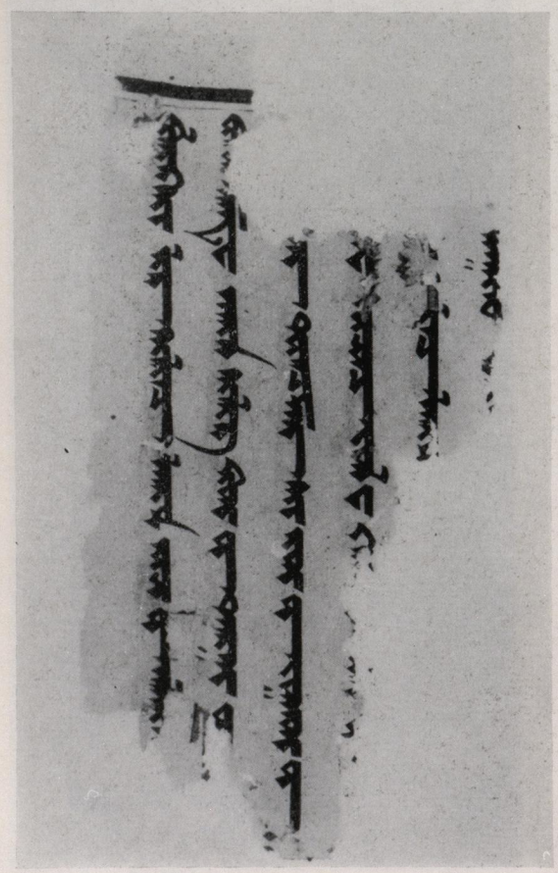


Abb. 135. U 6665b (13.126–131).

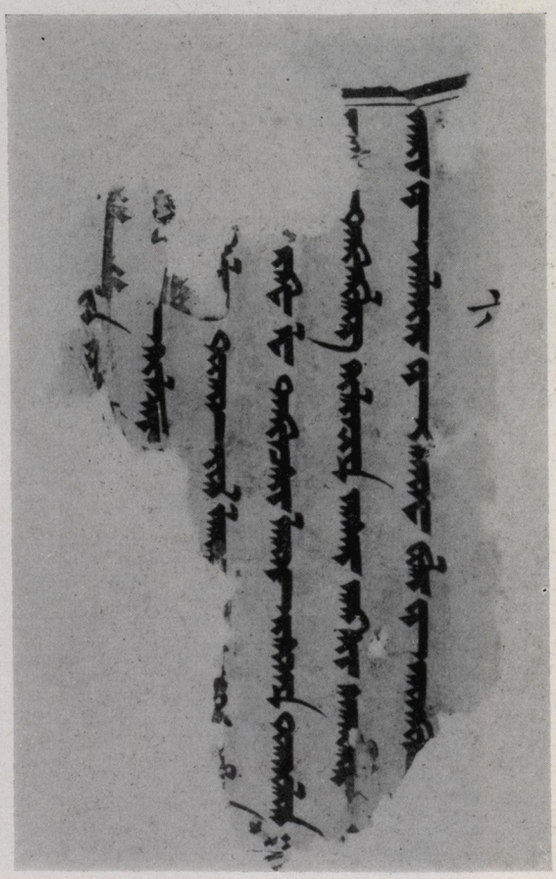


Abb. 136. U 6666a (13.132–137).

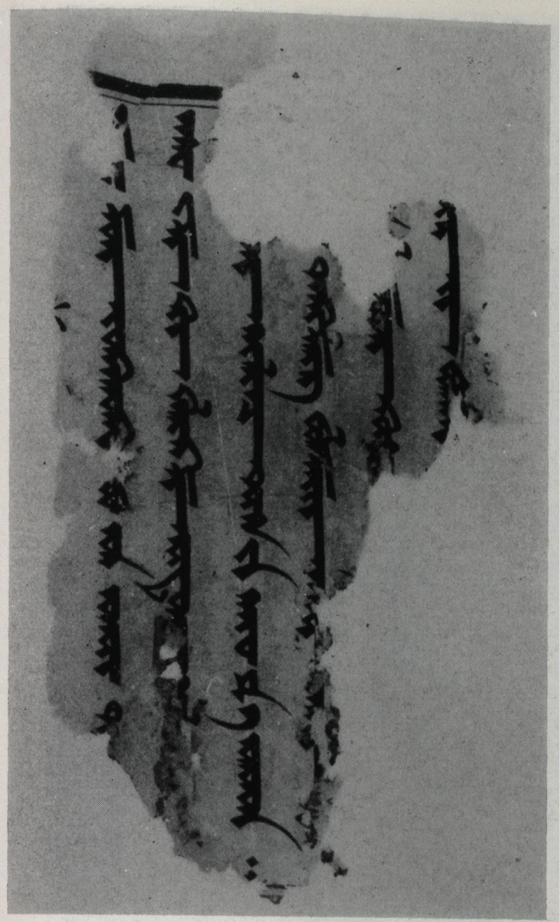


Abb. 137. U 6666b (13.138–143).

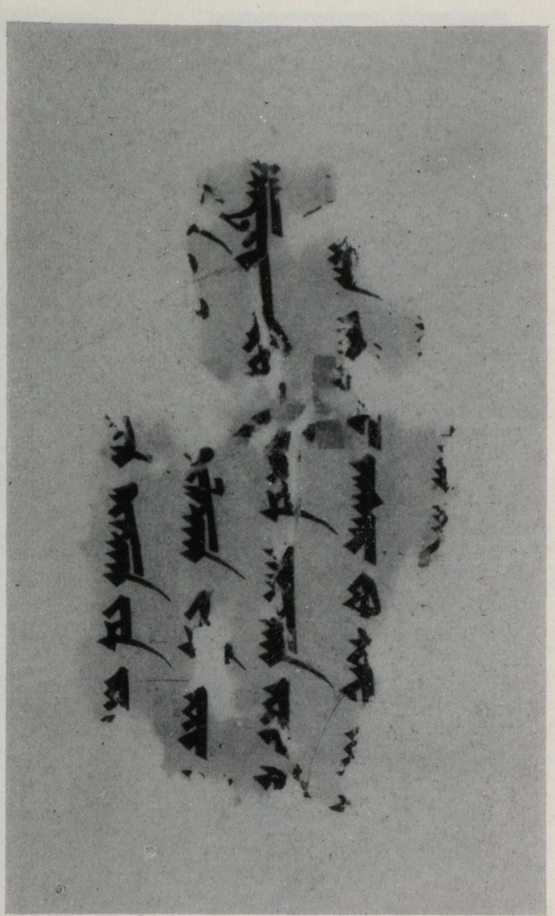


Abb. 138. U 6657 (13.144–148).

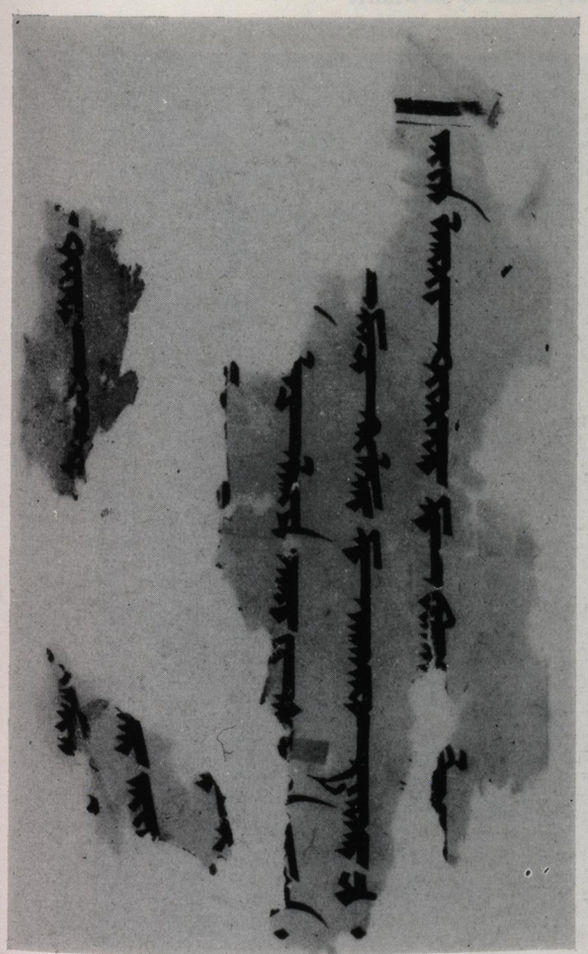


Abb. 139. U 6658 (13.149–152, 153, 154–156).

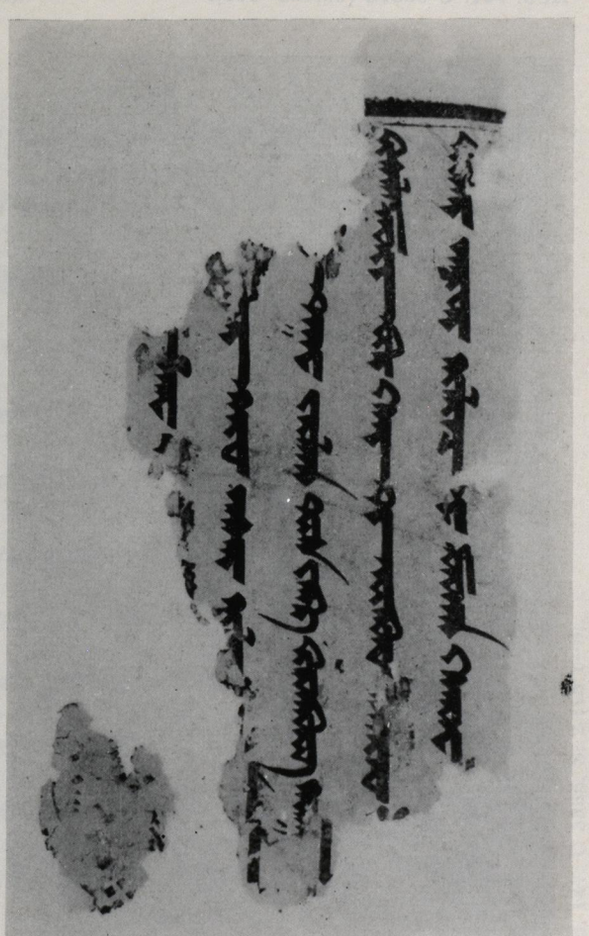


Abb. 140. U 6659a (13.157–162).

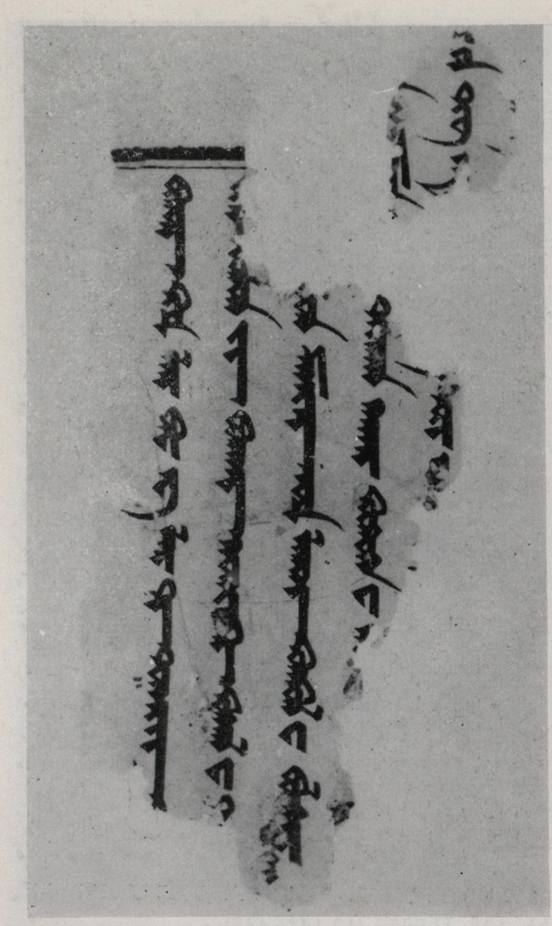


Abb. 141. U 6659b (13.163–168).

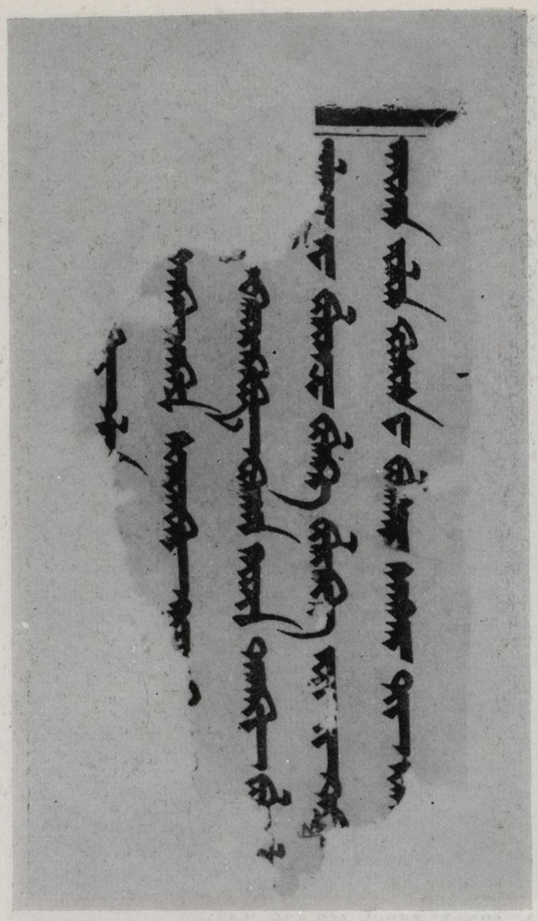


Abb. 142. U 6660a (13.169–174).

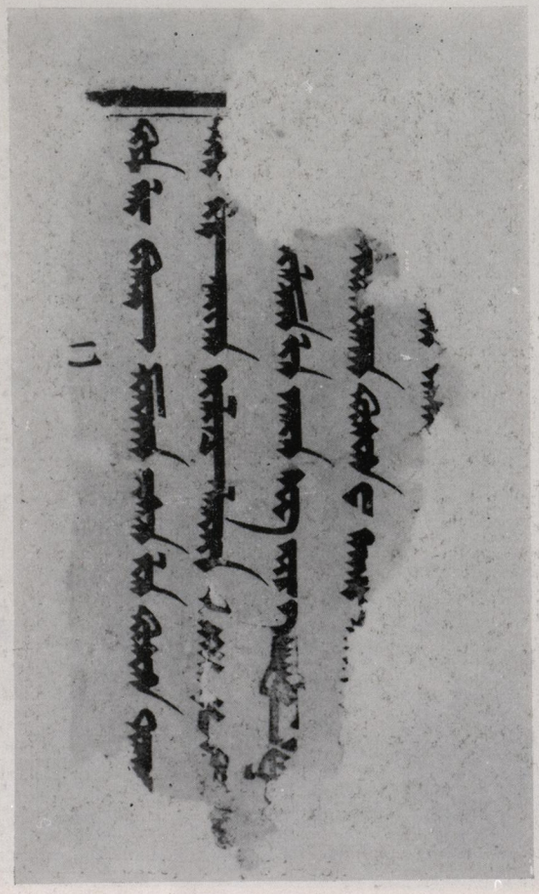


Abb. 143. U 6660b (13.175–179).

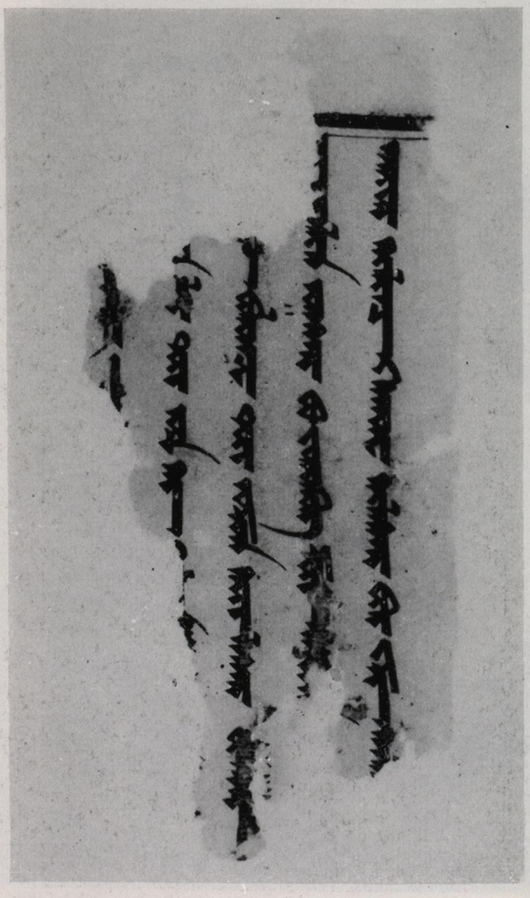


Abb. 144. U 6661a (13.180–183).

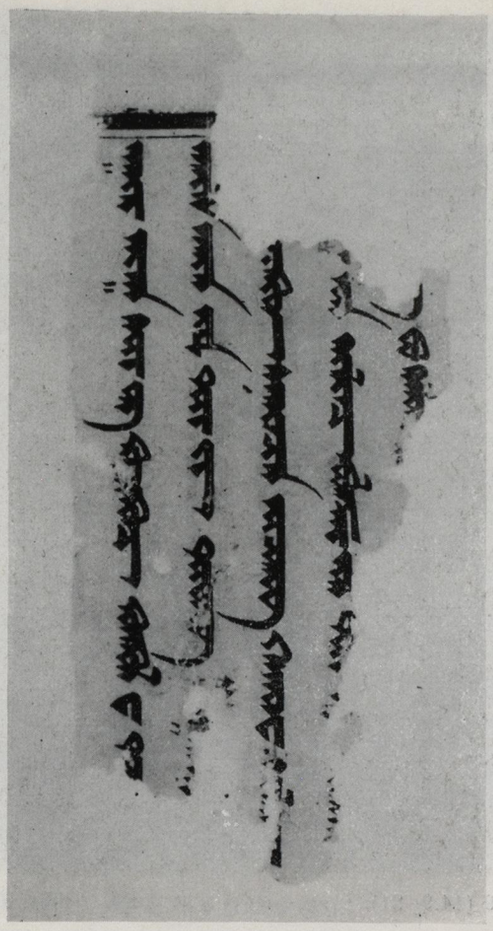


Abb. 145. U 6661b (13.184–188).

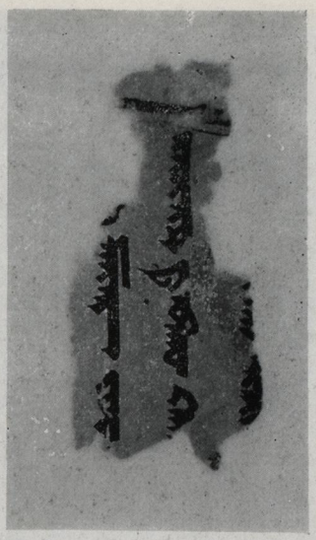


Abb. 146. U 6662 (13.189–191).

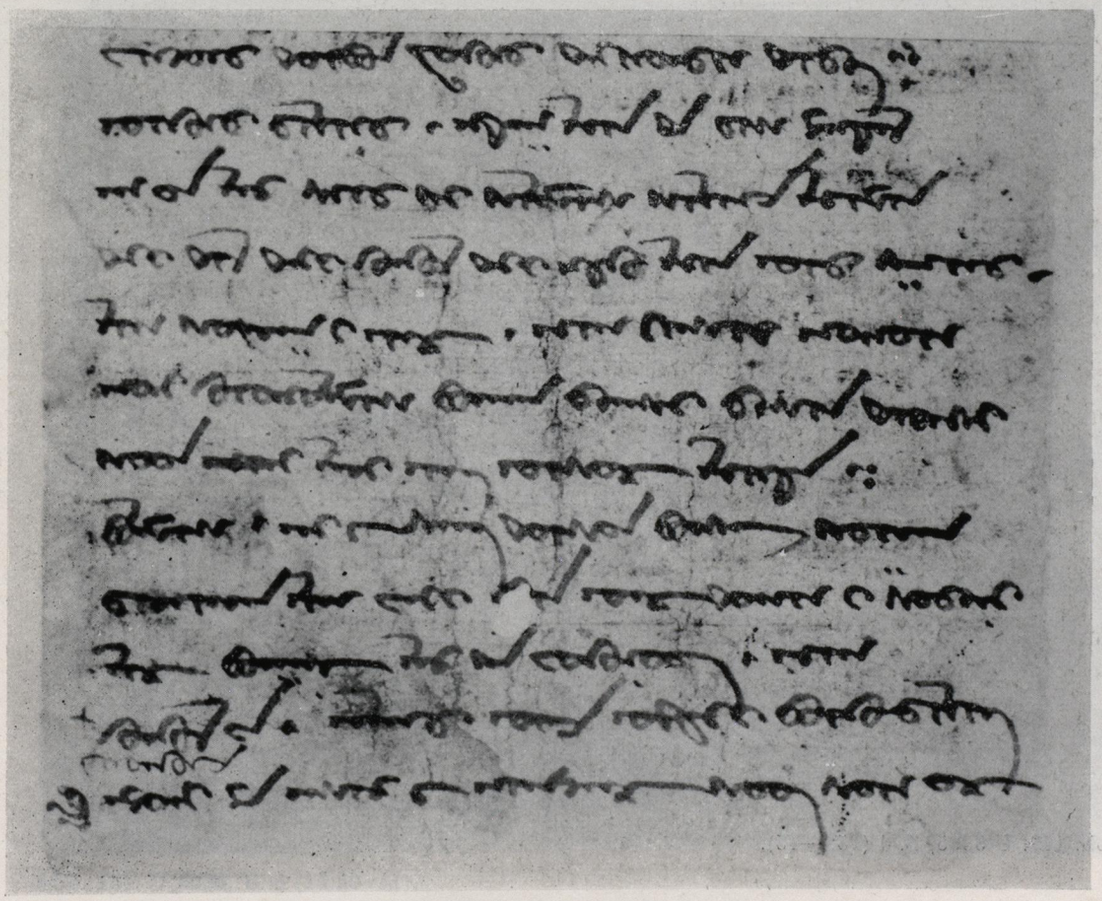


Abb. 147. U 5335, S. 2 (14.1–8).

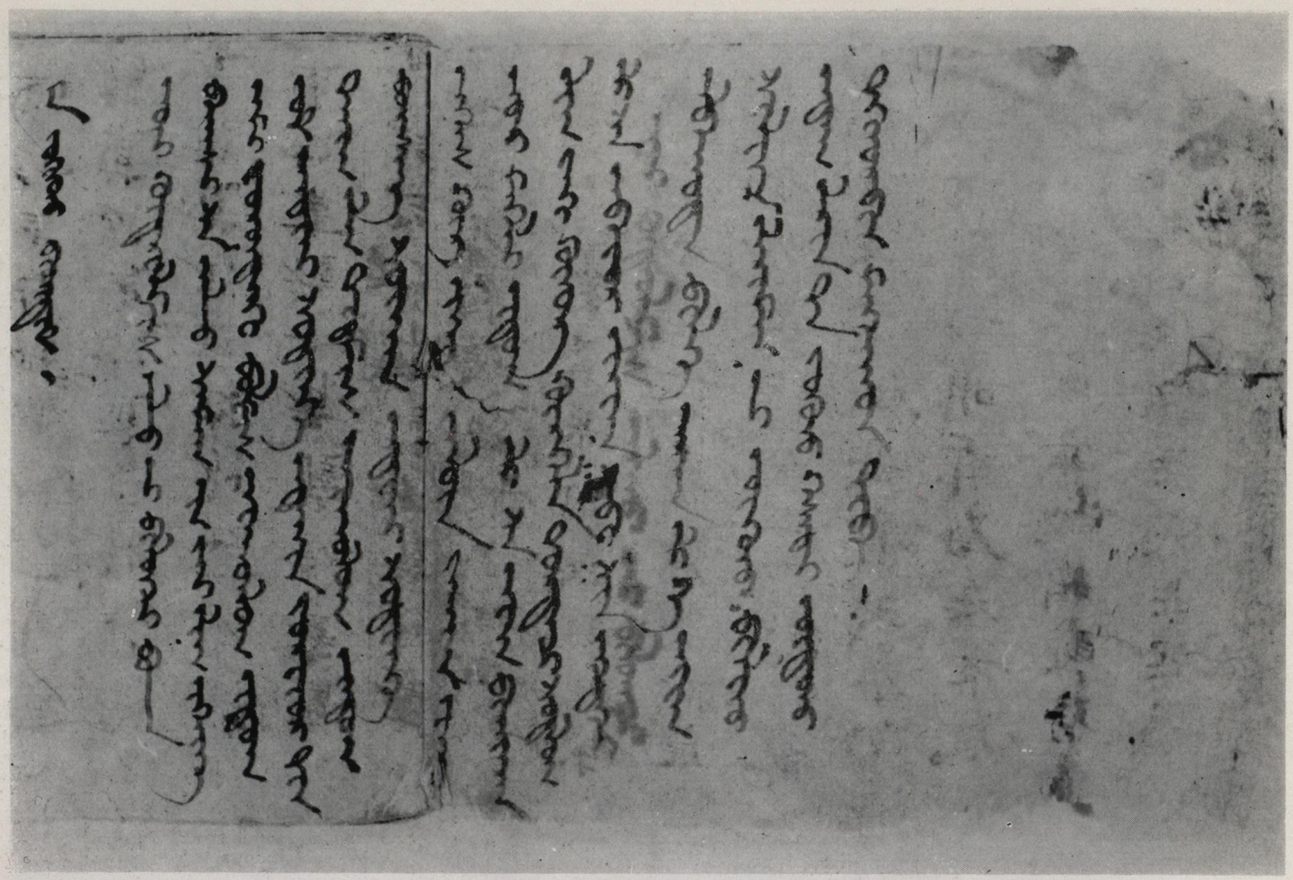


Abb. 148. U 5335, S. 33 Z. 9–S. 34 Z. 9 (14.9–21).

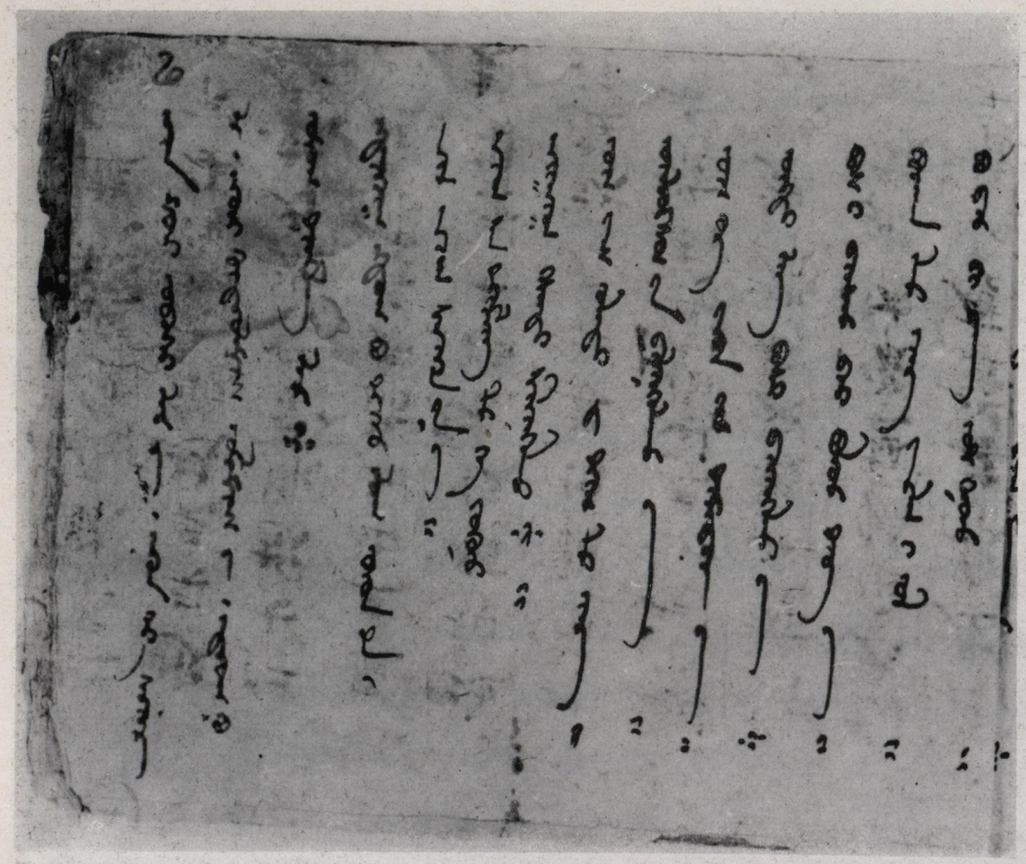


Abb. 149. U 5335, S. 4 (15.1–15).



Abb. 150. U 5335, S. 5 (15.16–28).

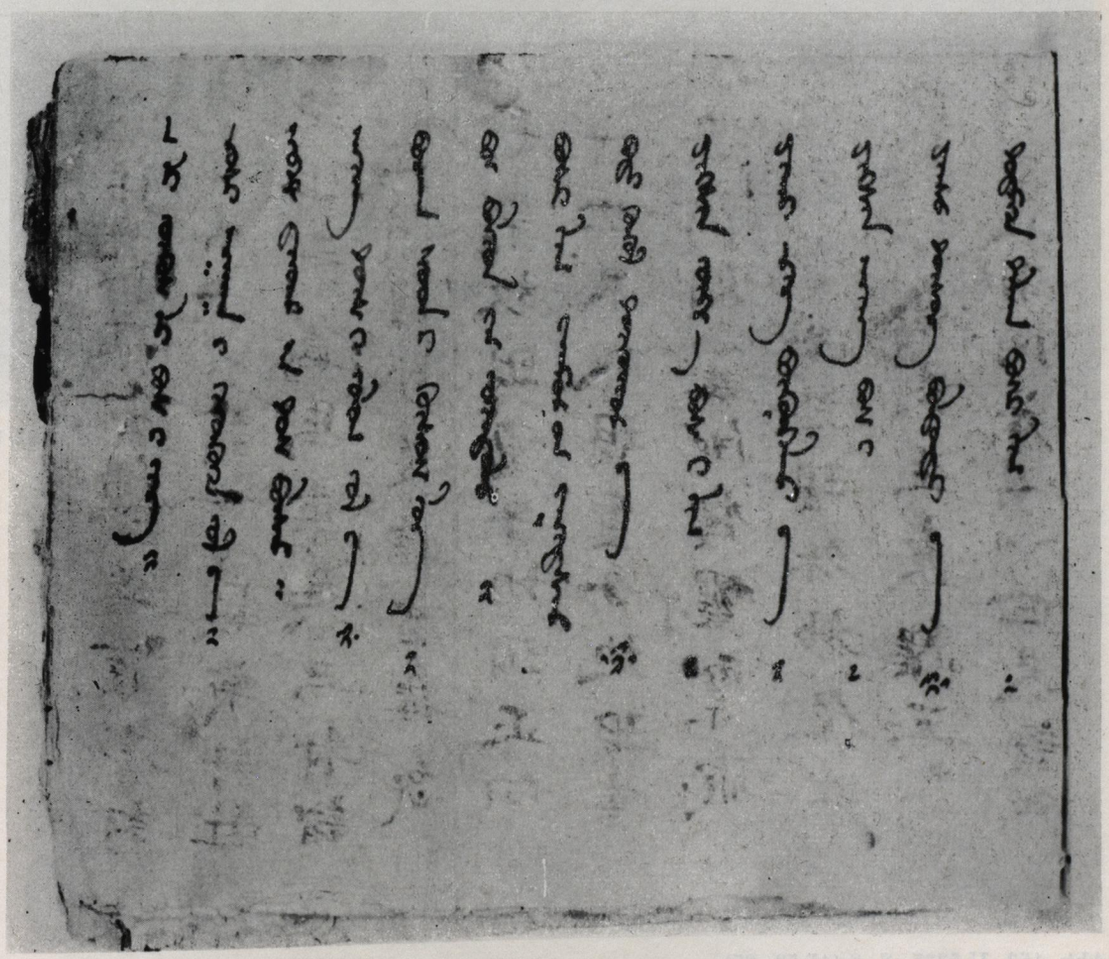


Abb. 151. U 5335, S. 6 (15.29–41).

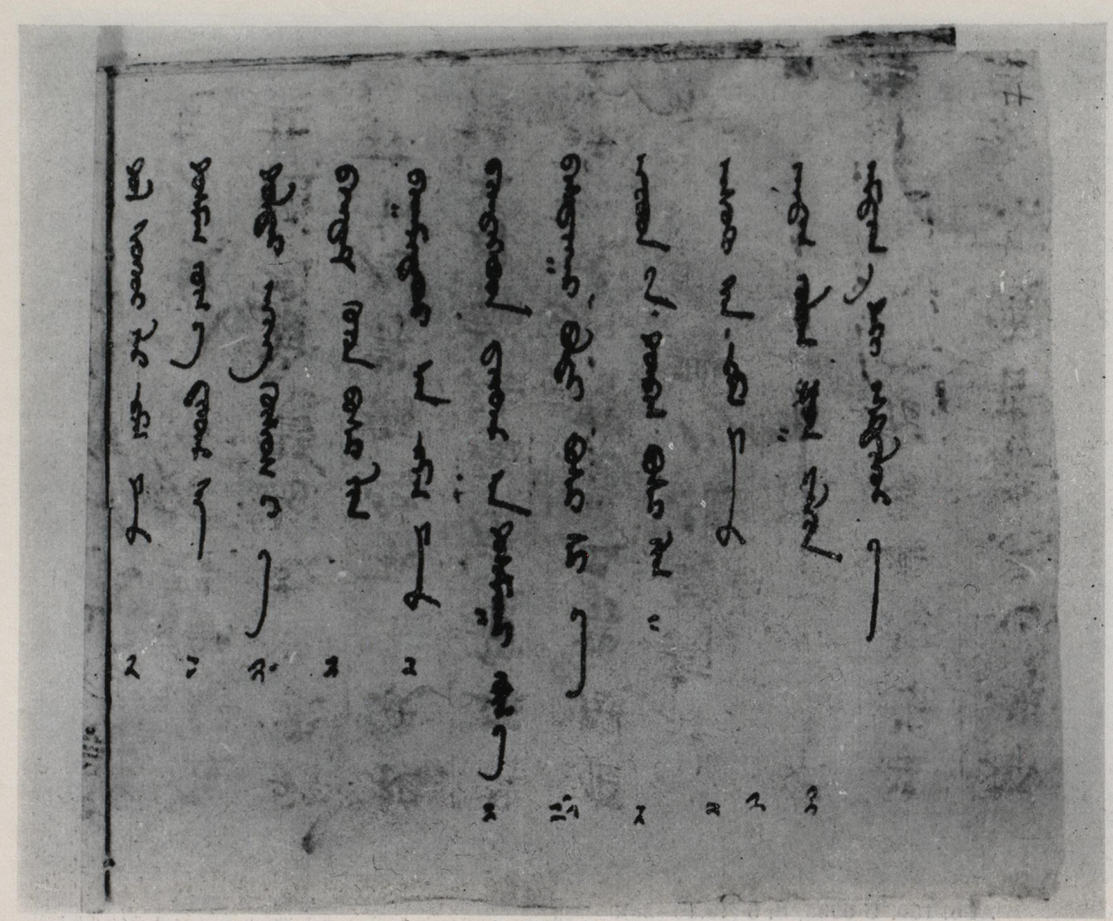


Abb. 152. U 5335, S. 7 (15.42–52).

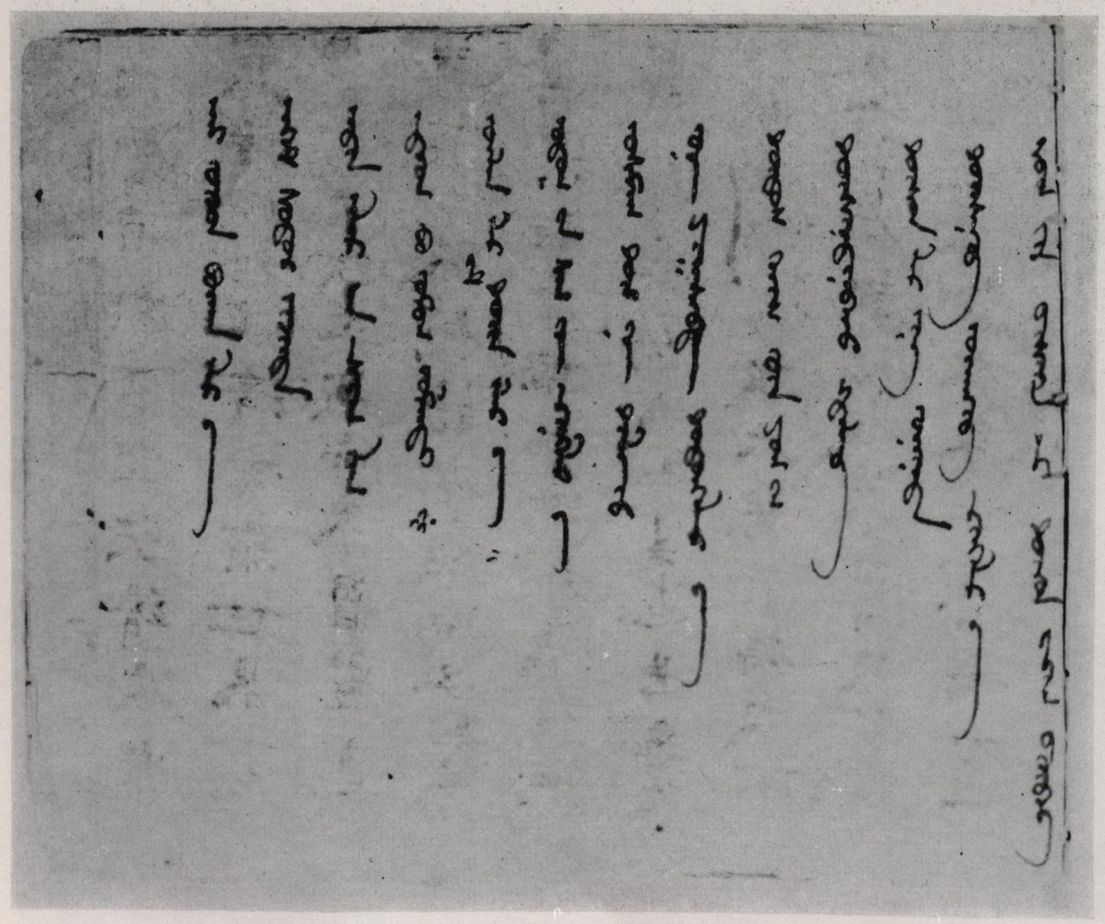


Abb. 153. U 5335, S. 8 (15.53–65).

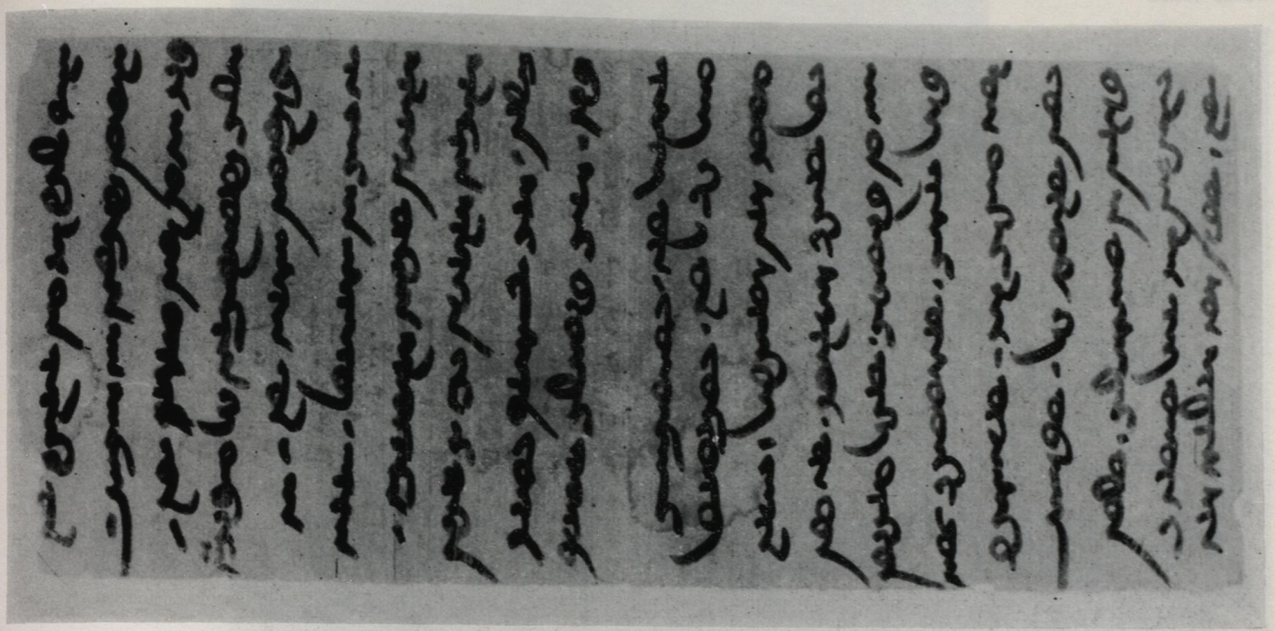


Abb. 154. Ch/U 6856 (16.34–44, 1–11).

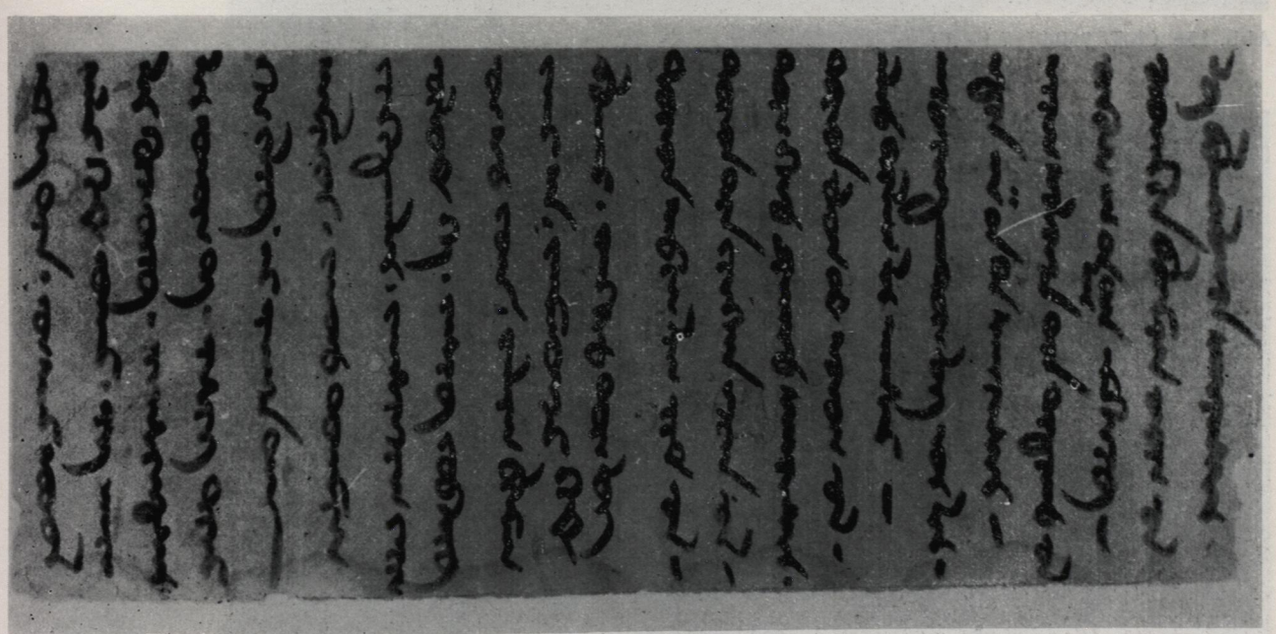


Abb. 155. Ch/U 6856 (16.11–22, 23–33).



Abb. 156. Ch/U 7503 (17.1–16).

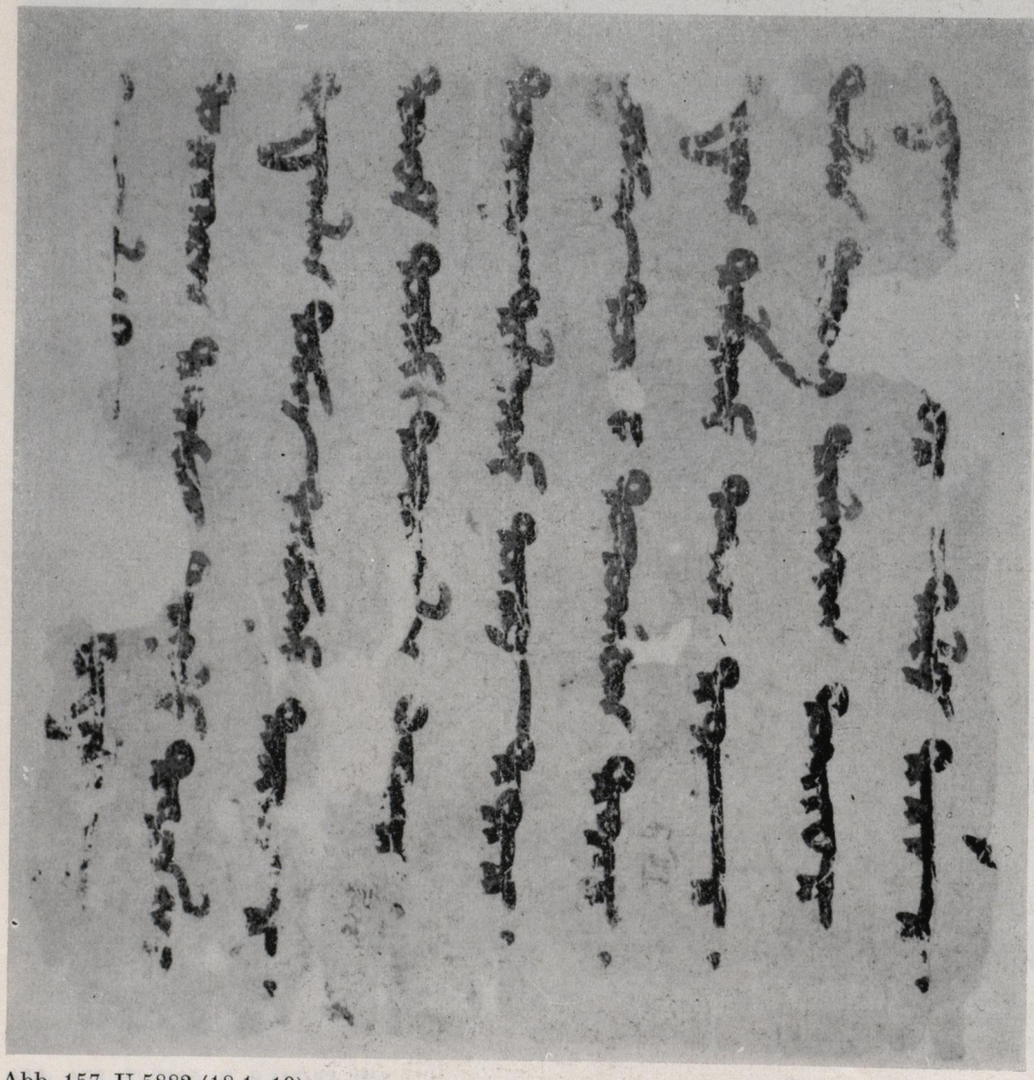


Abb. 157. U 5882 (18.1–10).

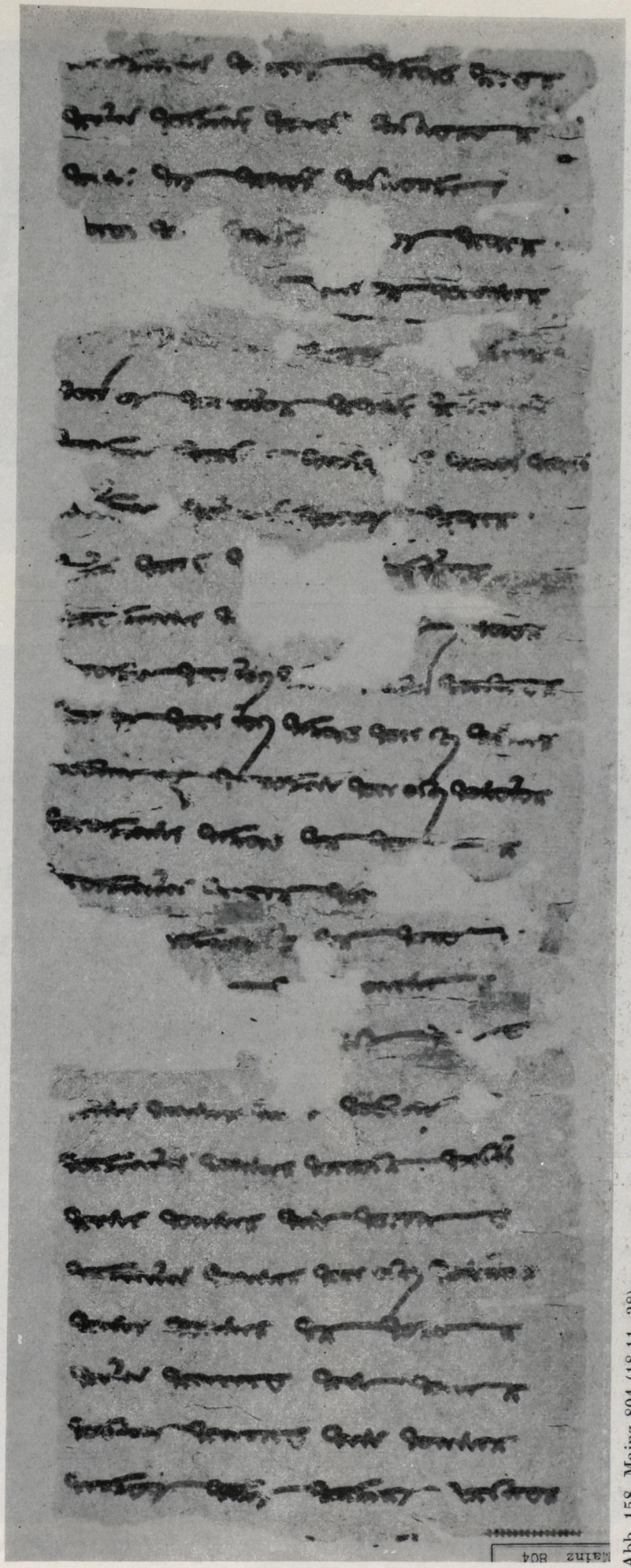


Abb. 158. Mainz 804 (18.11–38).



Abb. 159. U 2965a r (19.1–5).

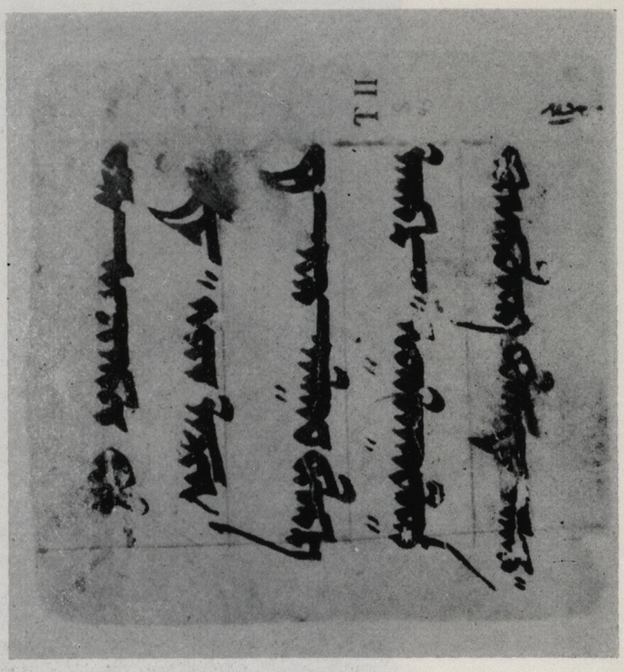


Abb. 160. U 2965a v (19.5–6).

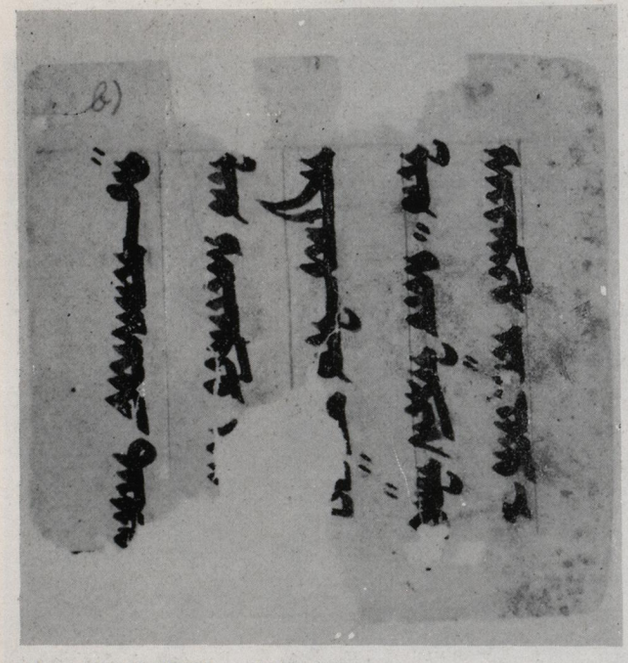


Abb. 161. U 2965b r (19.8–10).

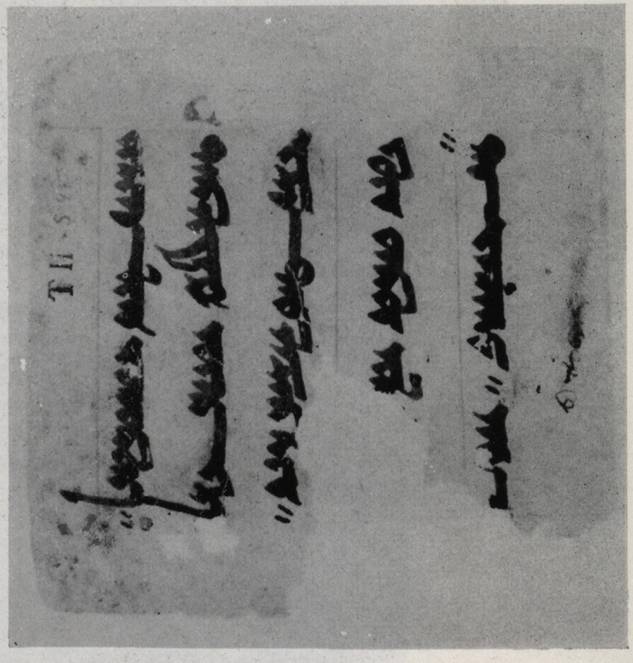


Abb. 162. U 2965b v (19.10–13).

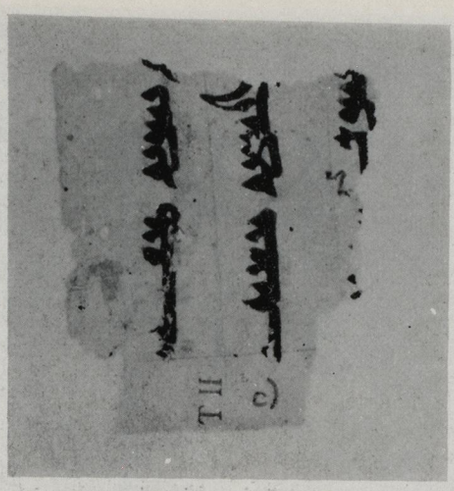


Abb. 163. U 2965c r (19.28–30).

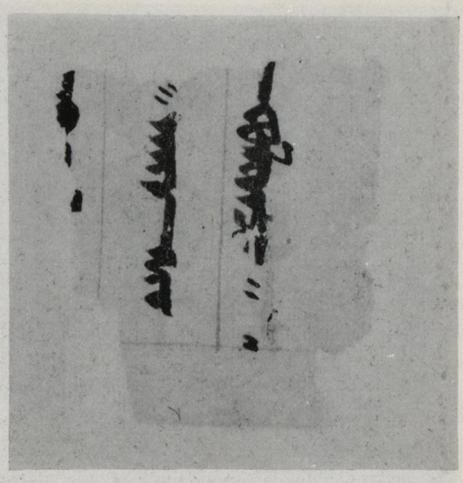


Abb. 164. U 2965c v (19.34).

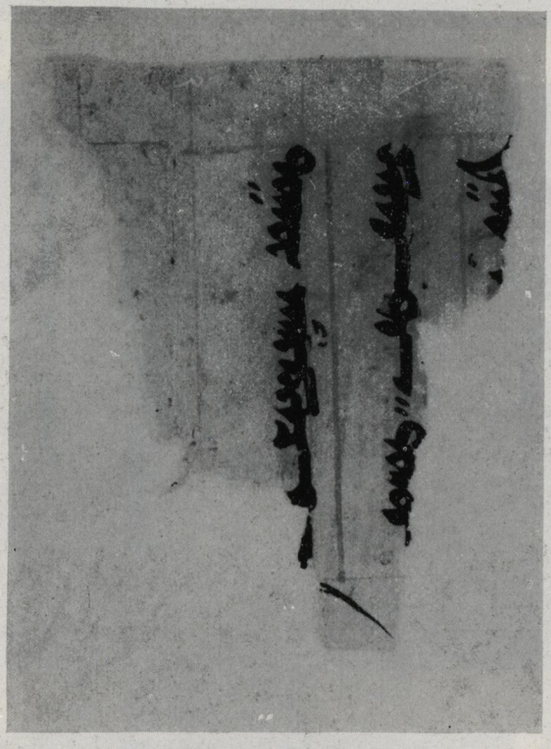


Abb. 165. U 2965d r (19.44–45).



Abb. 166. U 2965d v (19.48–49).

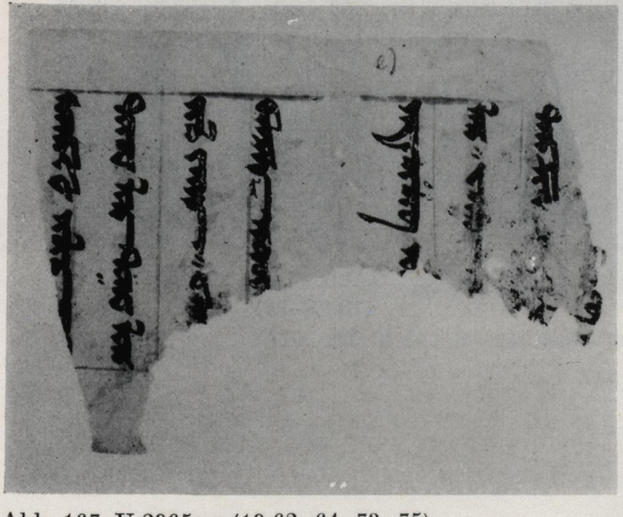


Abb. 167. U 2965e r (19.62–64, 73–75).

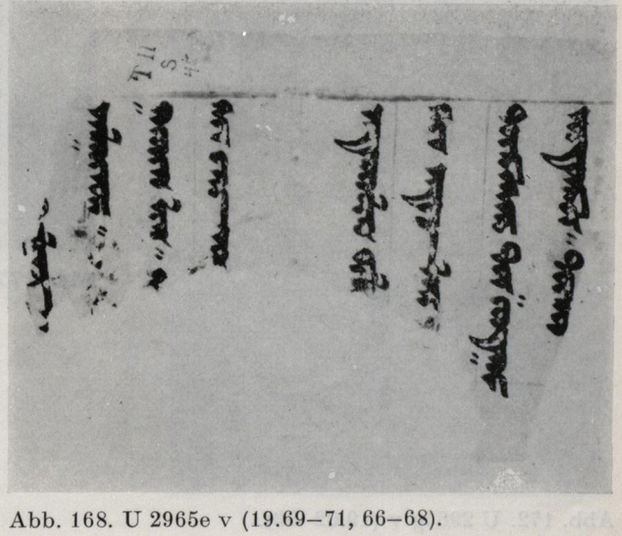


Abb. 168. U 2965e v (19.69–71, 66–68).

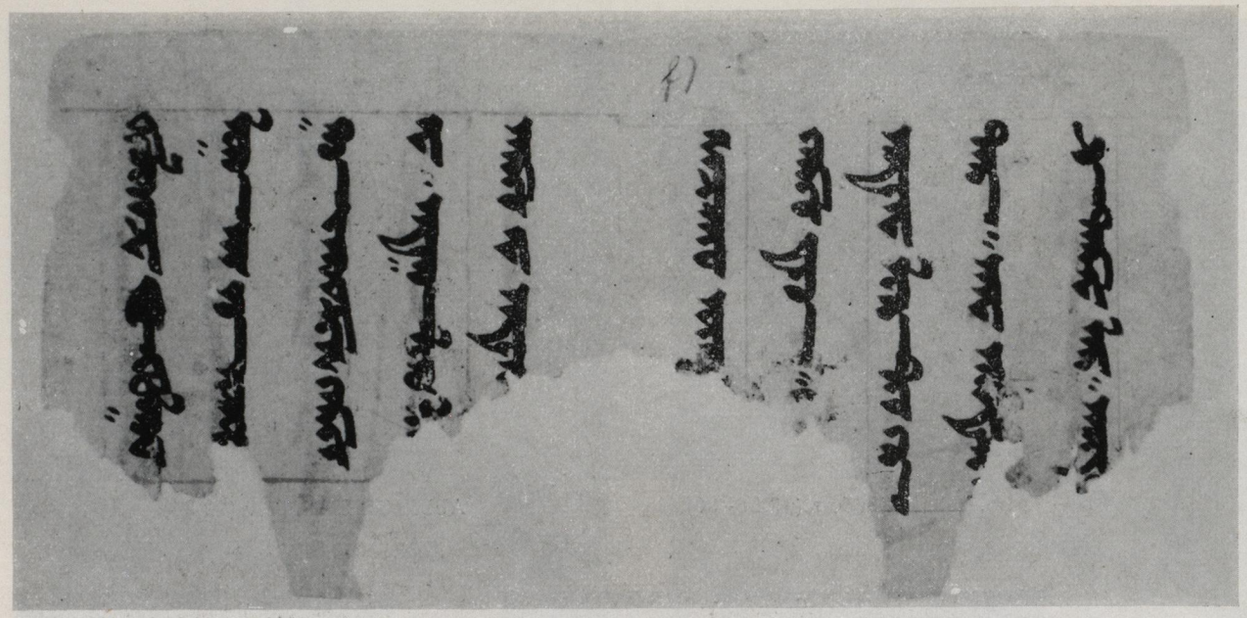


Abb. 169. U 2965f r (19.76–79, 86–88).

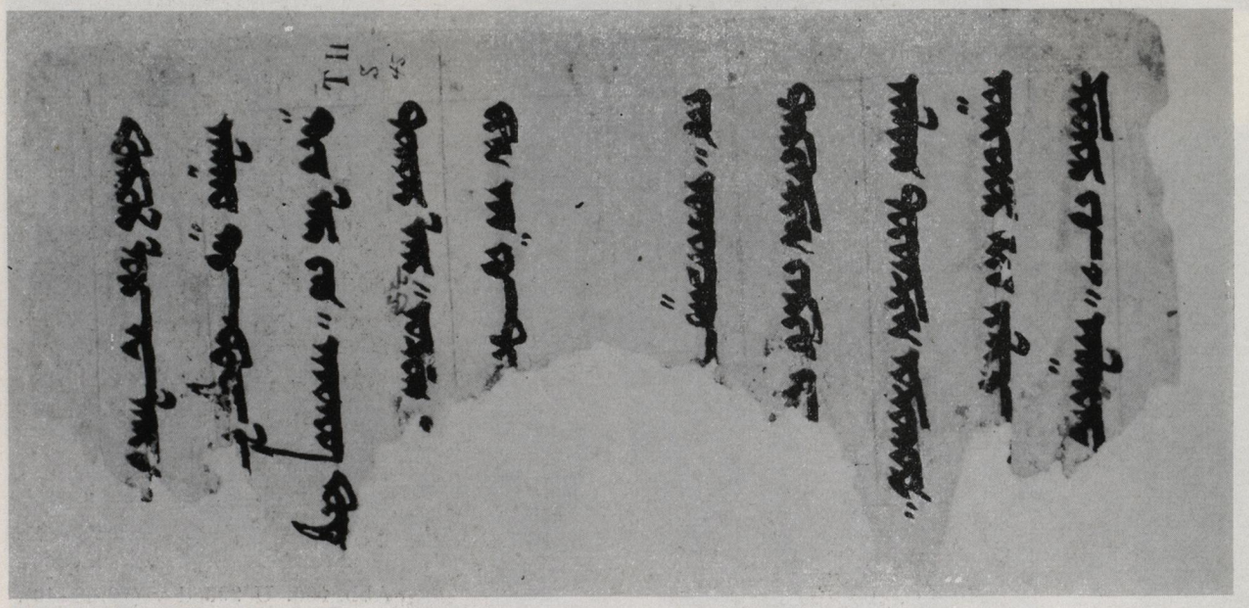


Abb. 170. U 2965f v (19.79–85).

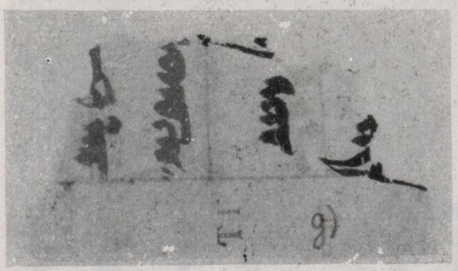


Abb. 171. U 2965g r (19.89–91).



Abb. 172. U 2965g v (19.92–93).



Abb. 173. U 2965h r (19.94).

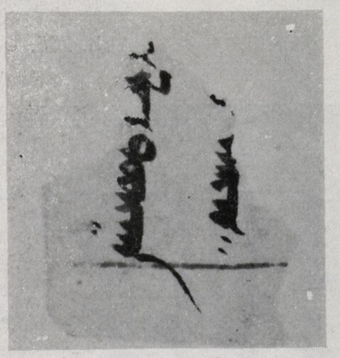


Abb. 174. U 2965h v (19.95–96).

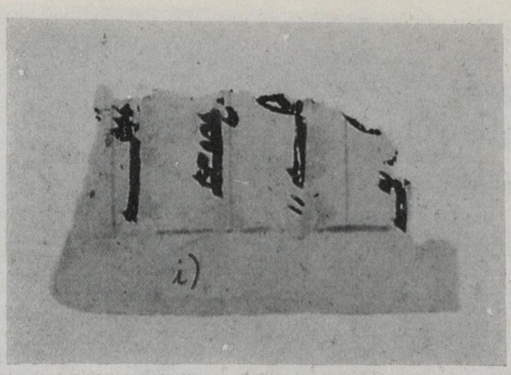


Abb. 175. U 2965i r (19.97–100).

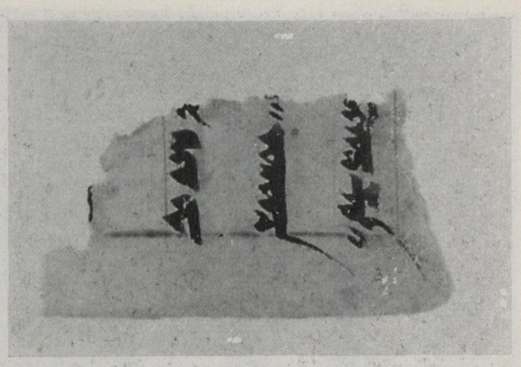


Abb. 176. U 2965i v (19.101–102).

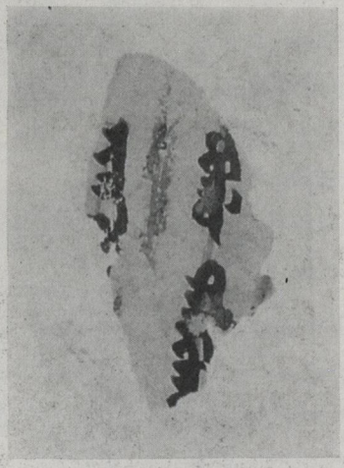


Abb. 177. U 2965j (19.103).

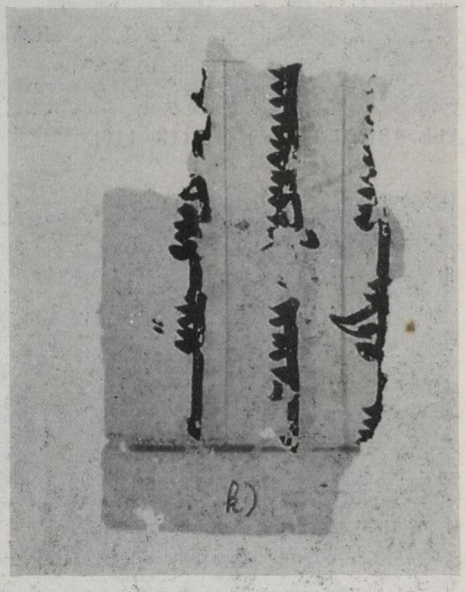


Abb. 178. U 2965k r (19.104–105).

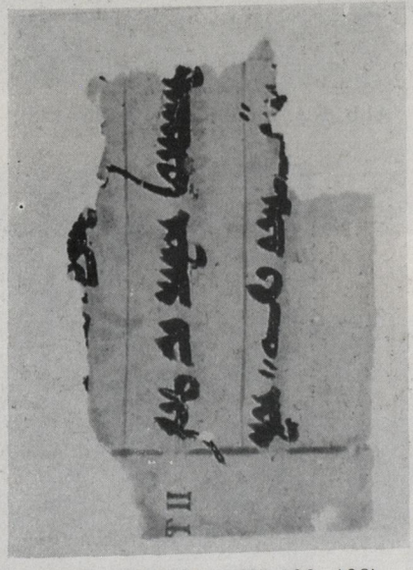


Abb. 179. U 2965k v (19.106–108).

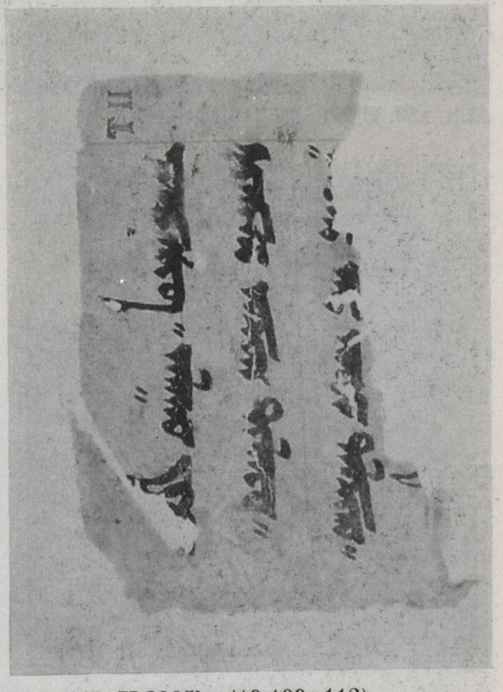


Abb. 180. U 2965l r (19.109–112).

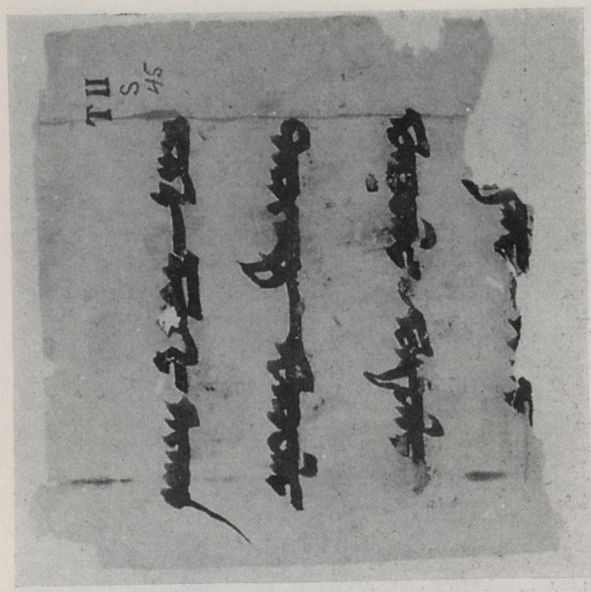


Abb. 181. U 2966a r (19.113–116).



Abb. 182. U 2966a v (19.117–120).



Abb. 183. U 2966b r (19.121–124).



Abb. 184. U 2966b v (19.125–128).

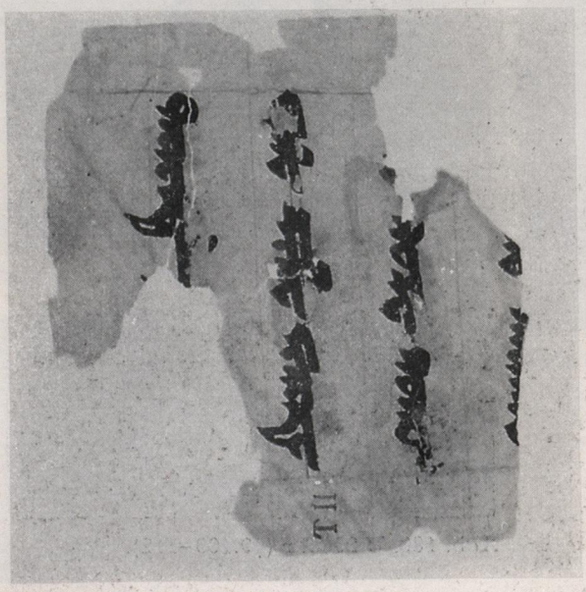


Abb. 185. U 2966c r (19.129–132).

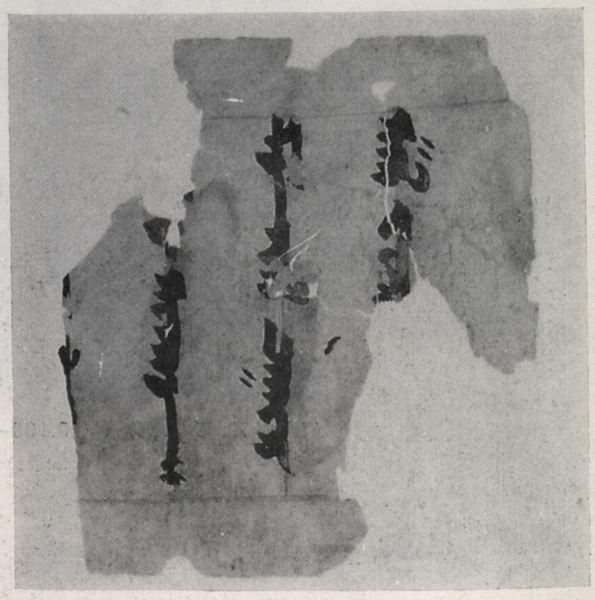


Abb. 186. U 2966c v (19.133–136).

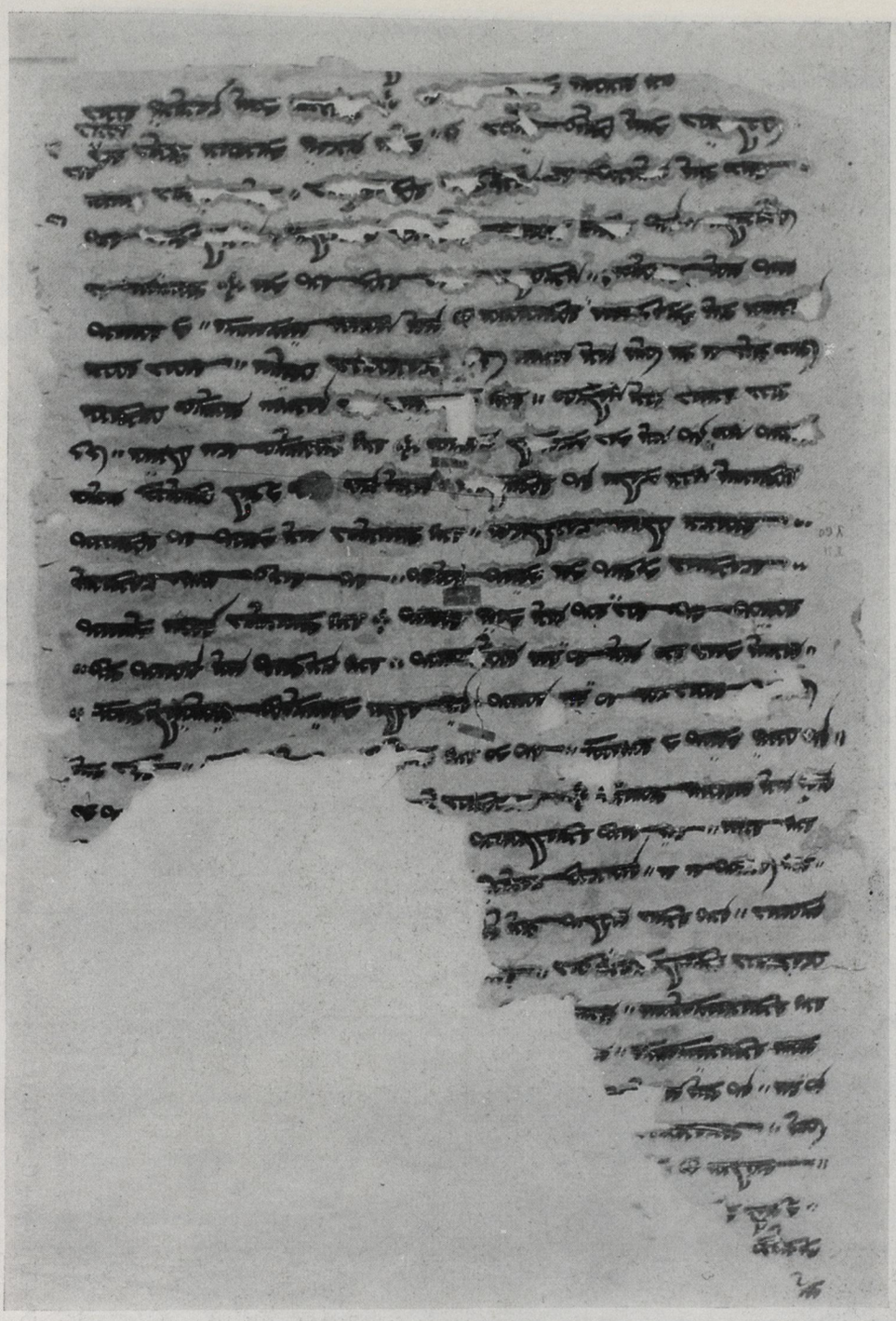


Abb. 188. Ch/U 3909 (19.[C]14–68).

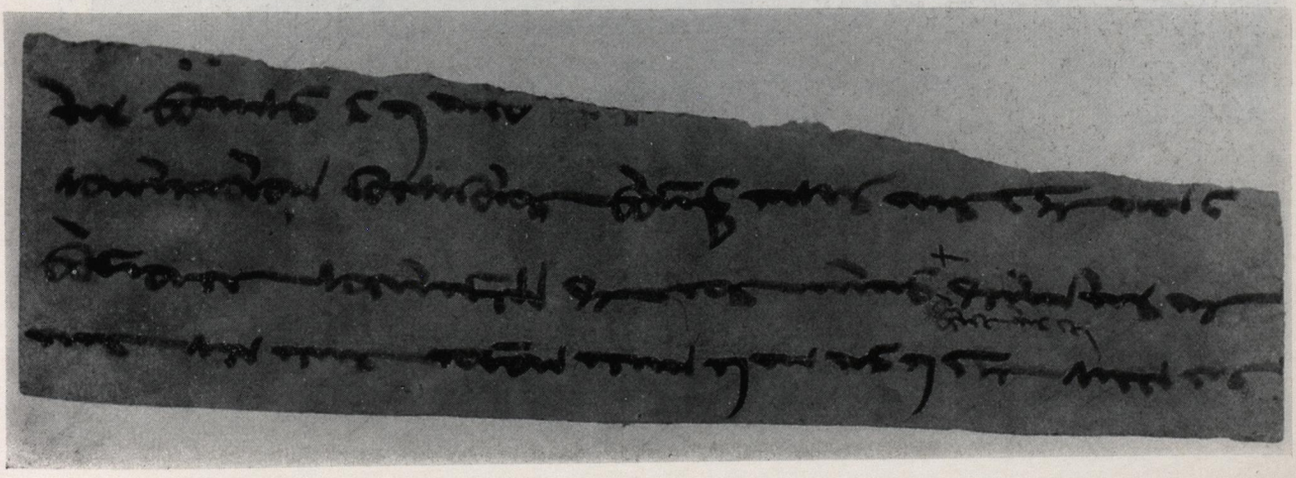


Abb. 187. Ch/U 6264 (19.B).

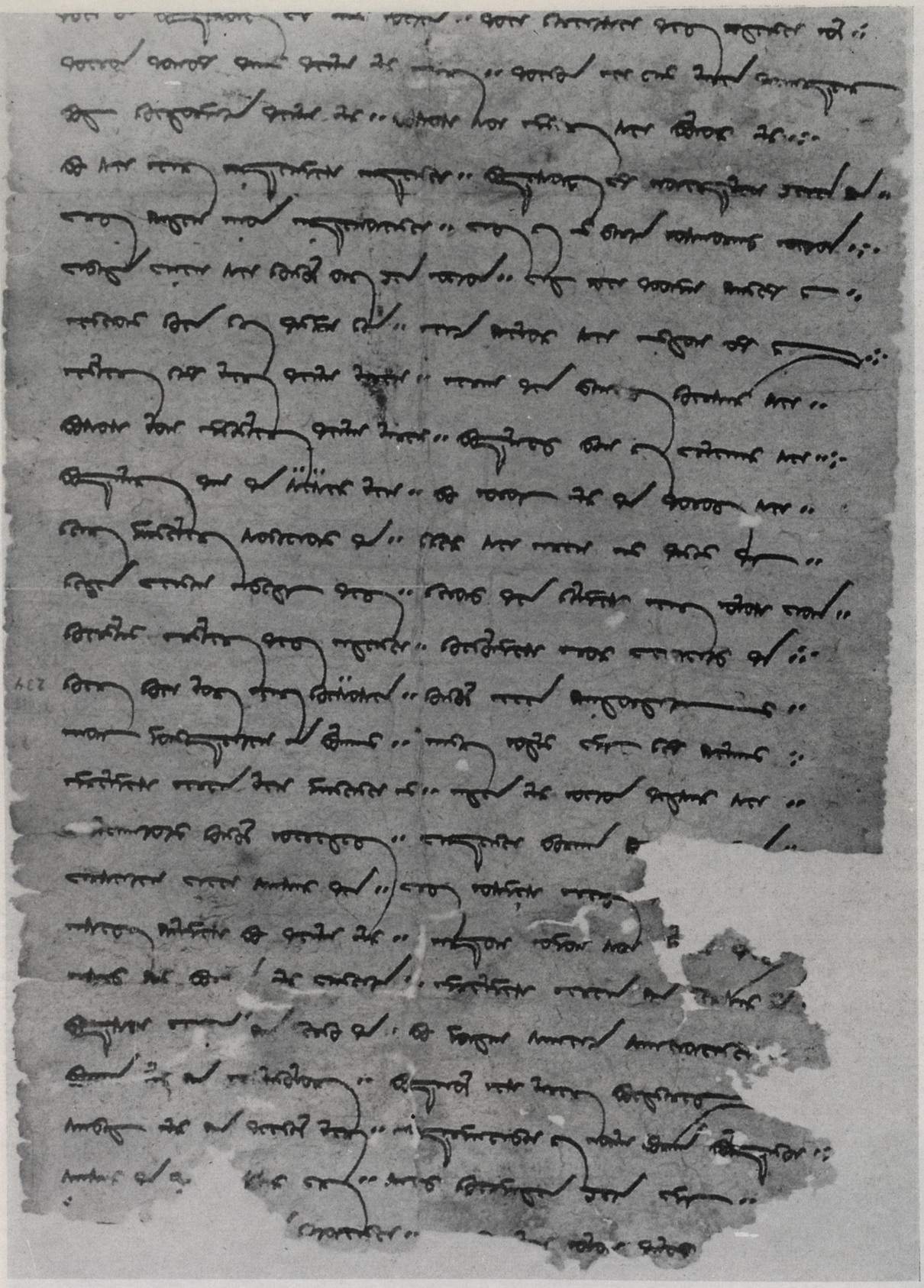


Abb. 189. U 5803 + U 5950 + U 6048 + U 6277r (21. 1–50).

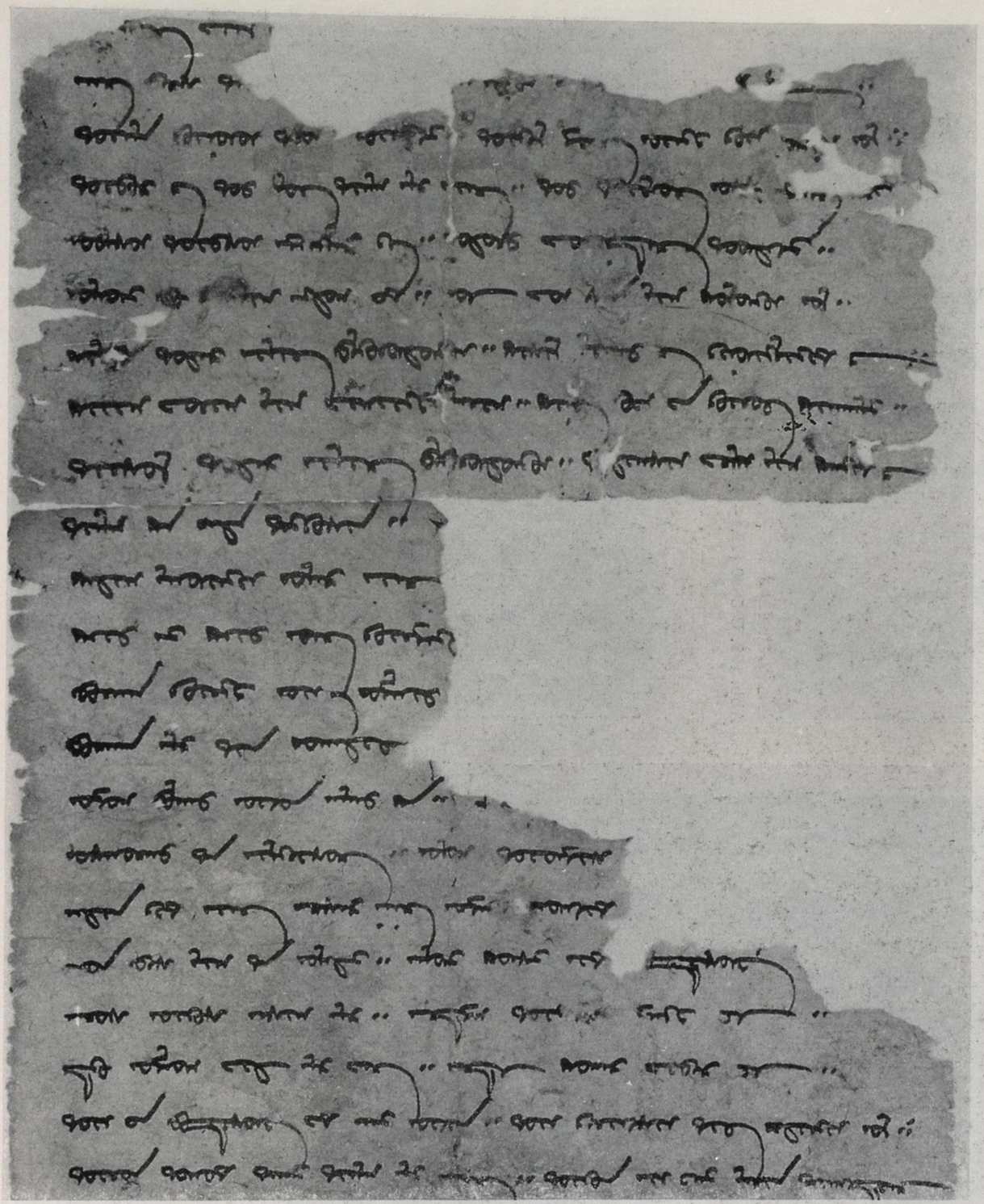


Abb. 190. U 5803 + U 5950 + U 6048 + U 6277r (21.47–90).

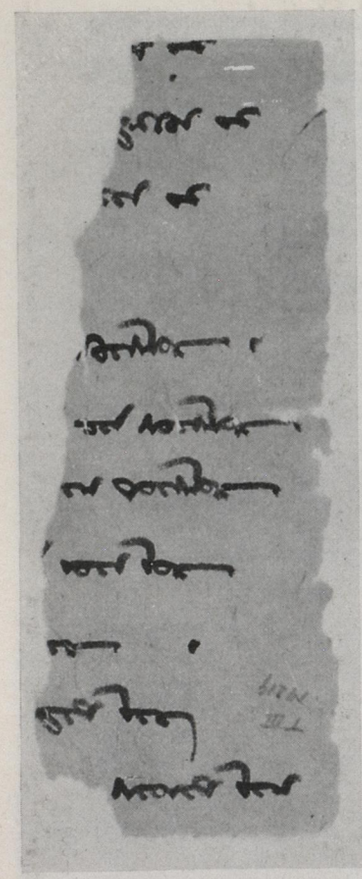


Abb. 192. U 5880 (22.1–10).

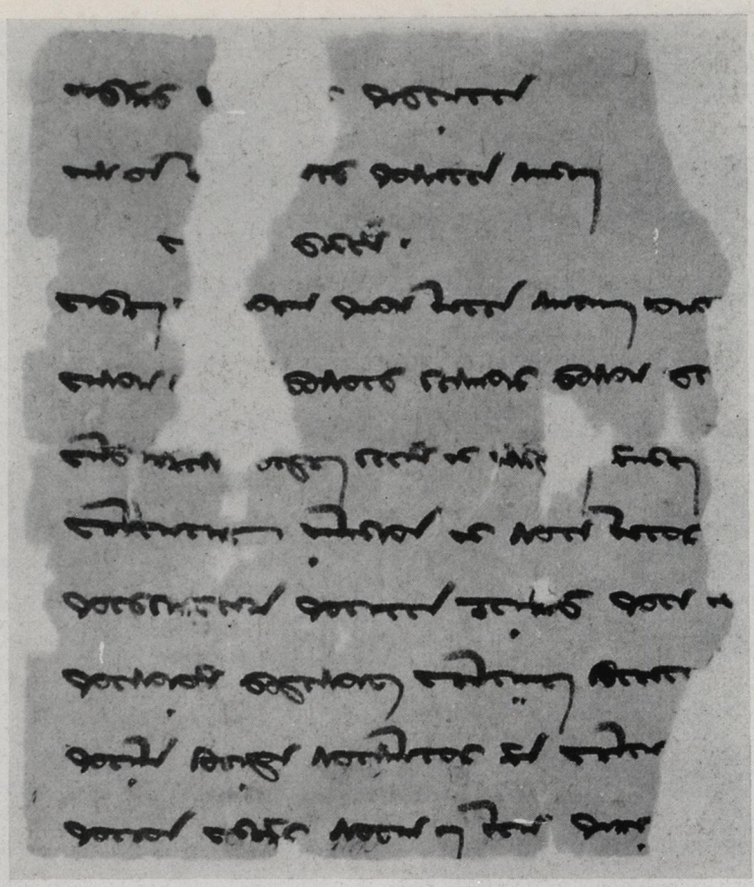


Abb. 193. U 5461 (22.11–21).

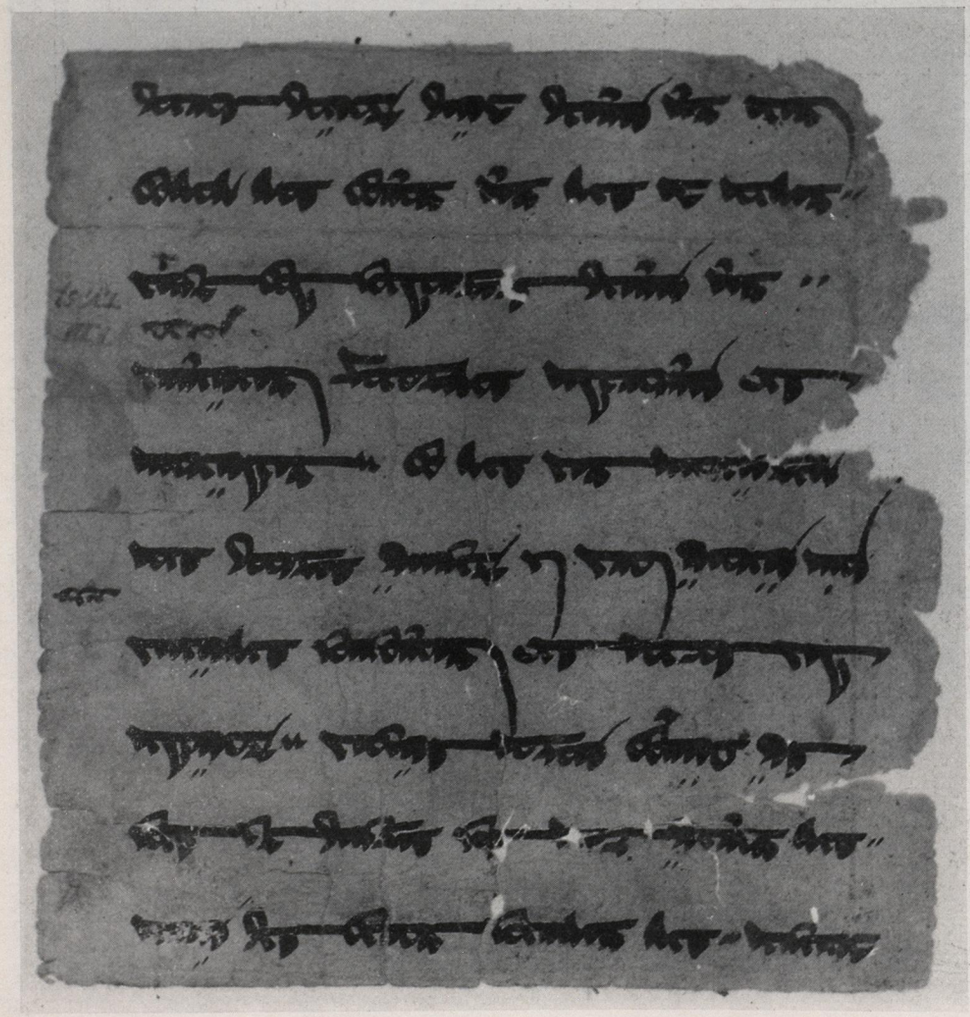


Abb. 191. U 5103 (21.36–47).



Abb. 194. Ch/U 7469 (23.1–4).

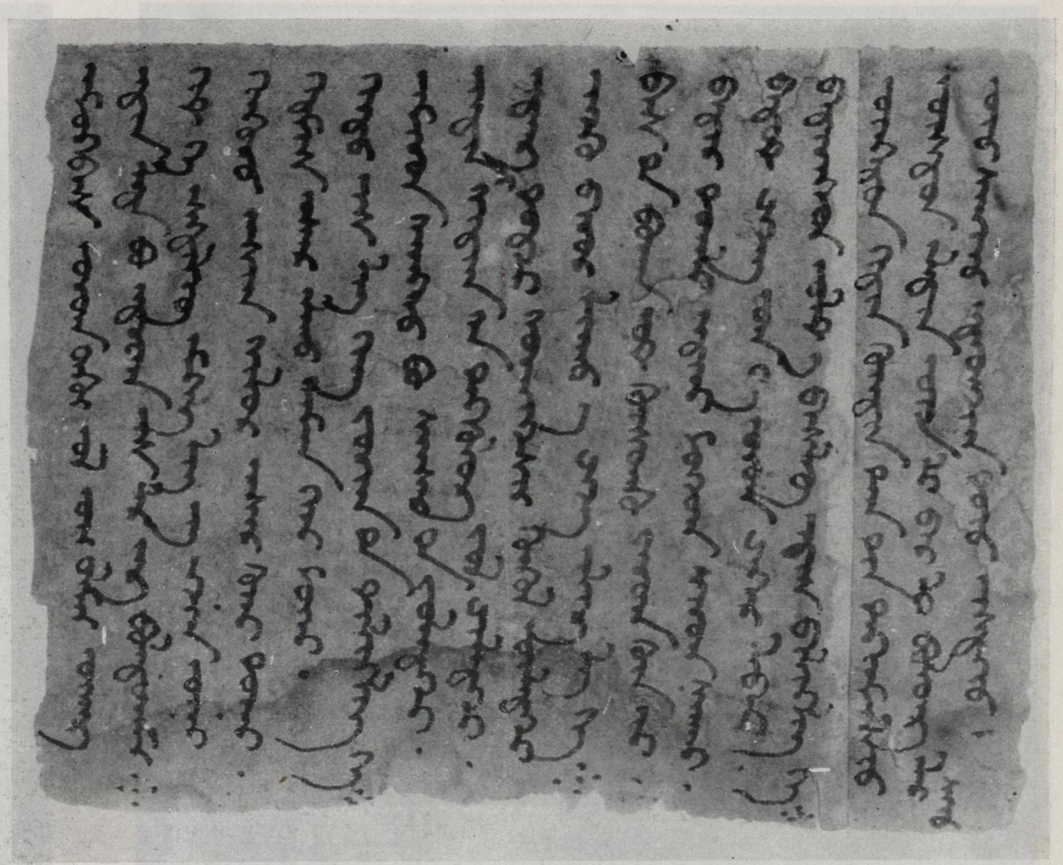


Abb. 195. Ch/U 6573 (24.1–17).

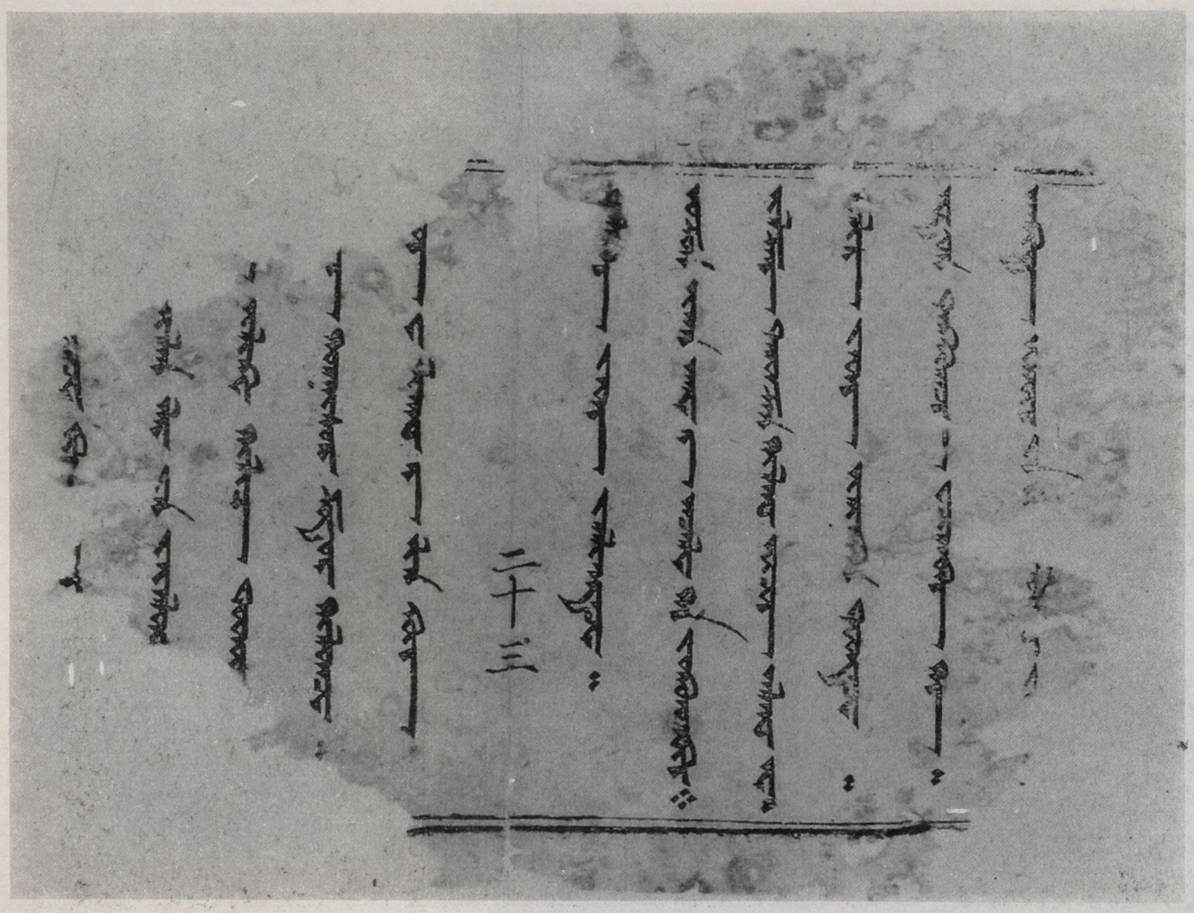


Abb. 196. U 4539 (25.1–10).

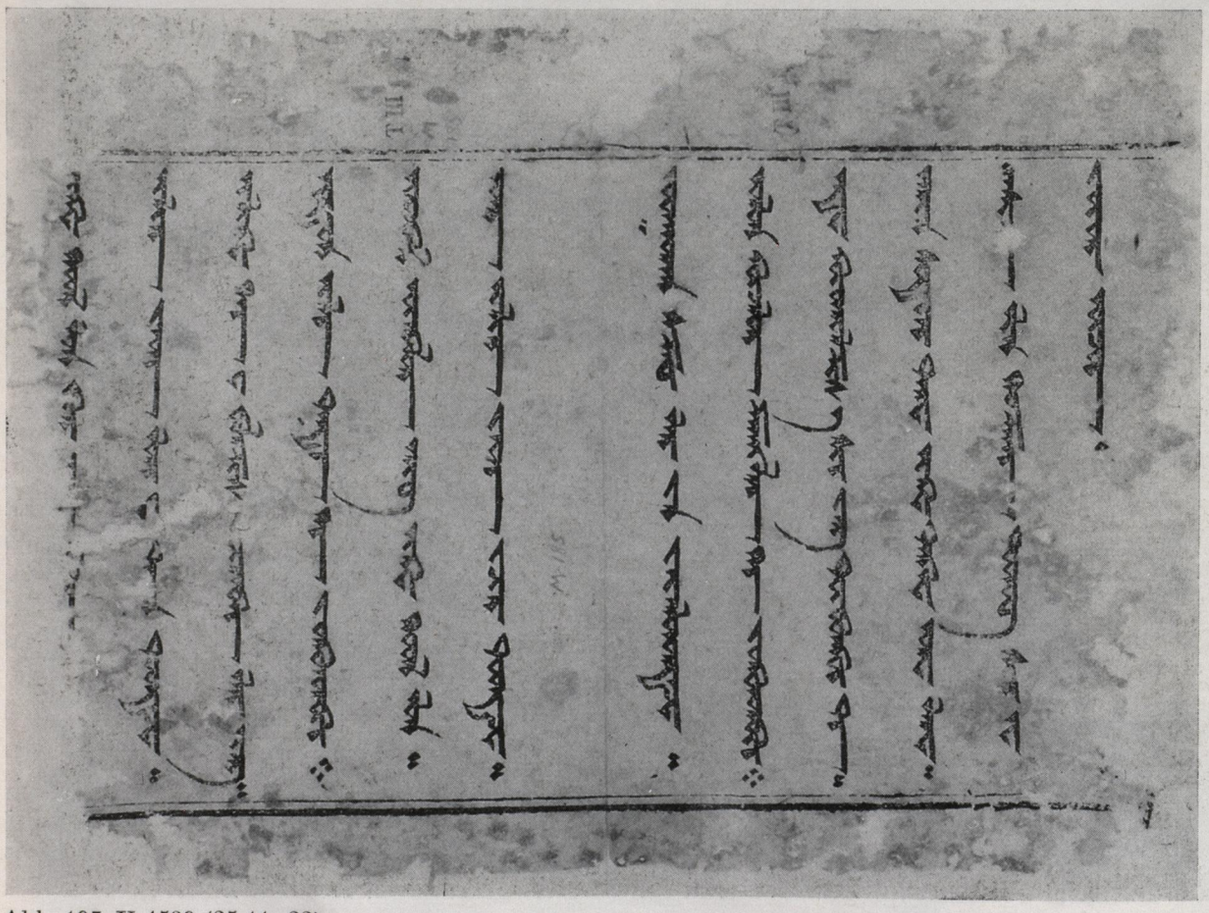


Abb. 197. U 4539 (25.11–22).

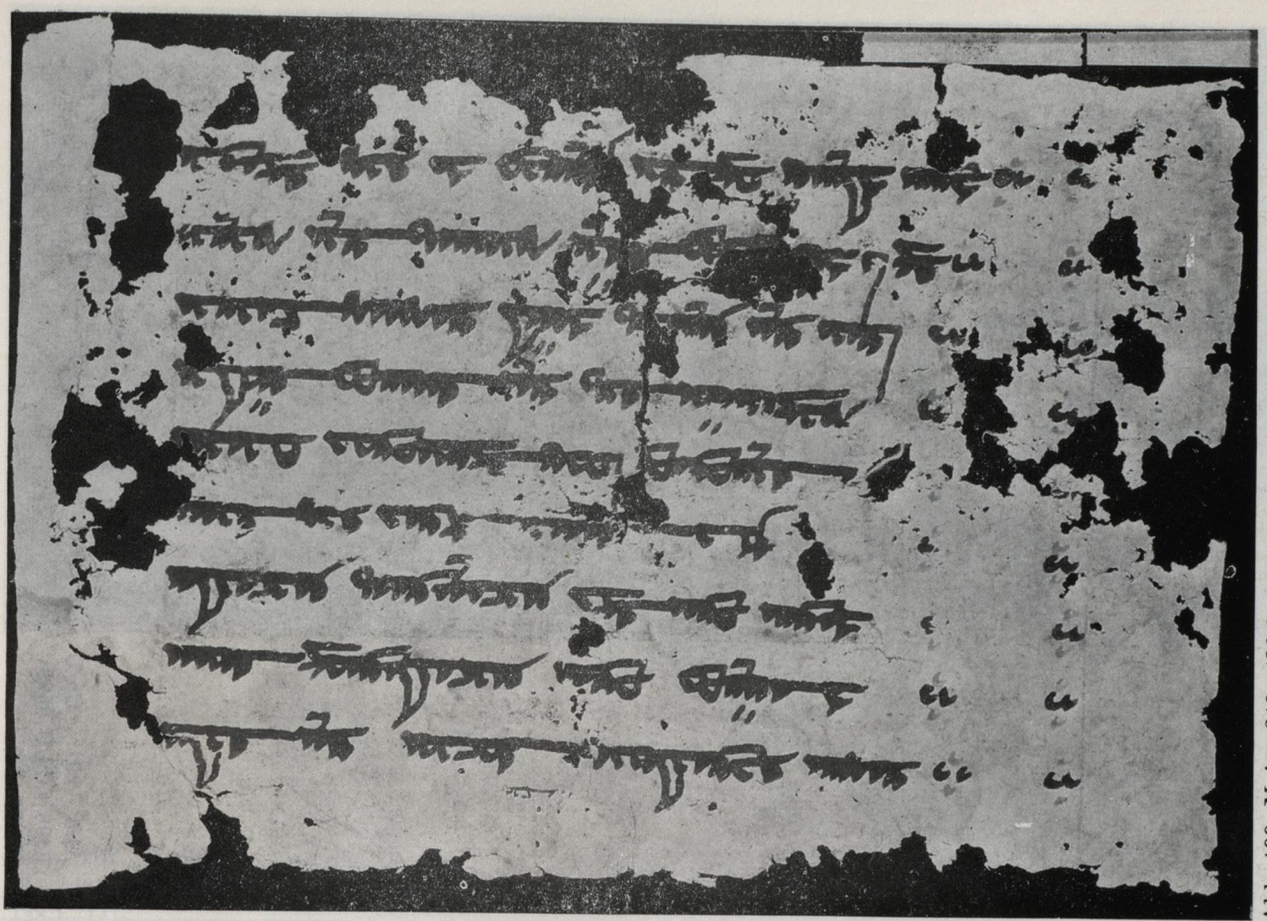


Abb. 199. Mainz 219v (26.9–17).

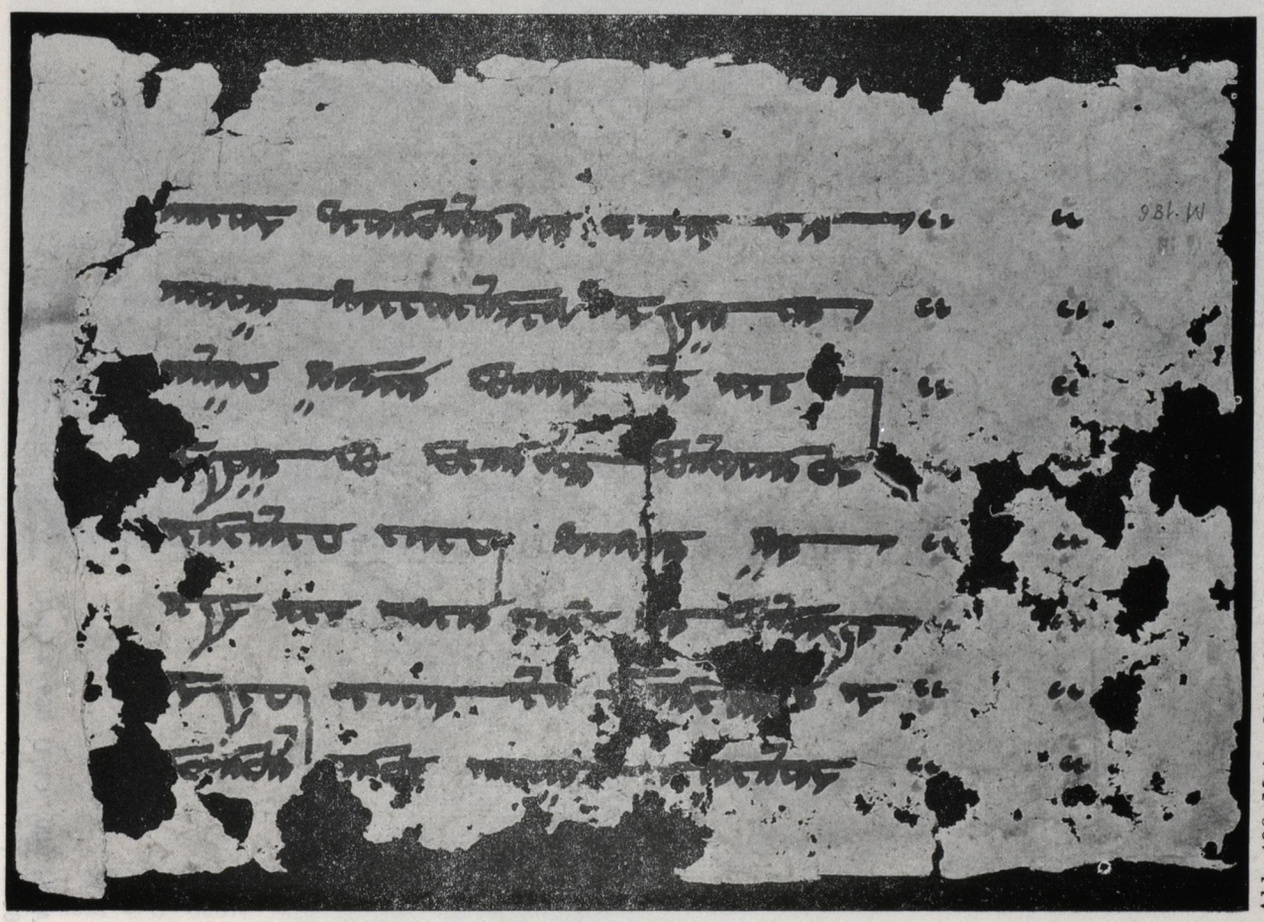


Abb. 198. Mainz 219r (26.1–8).

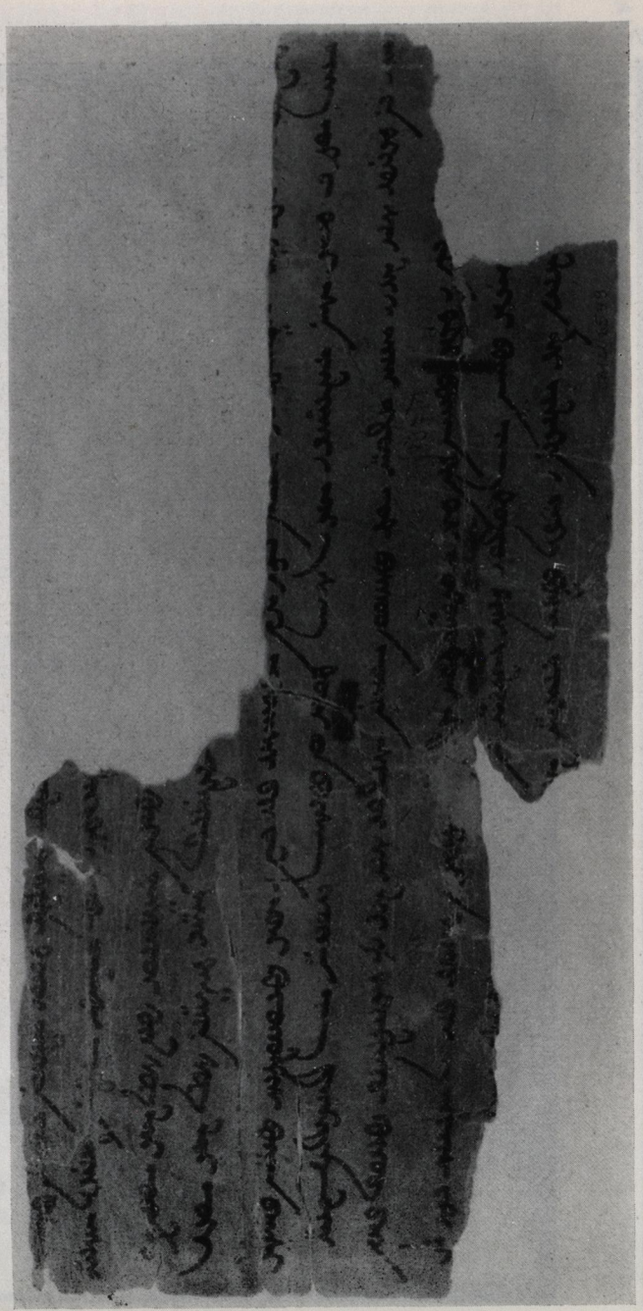


Abb. 200. Ch/U 6598 + Ch/U 6599r (27.1–19).

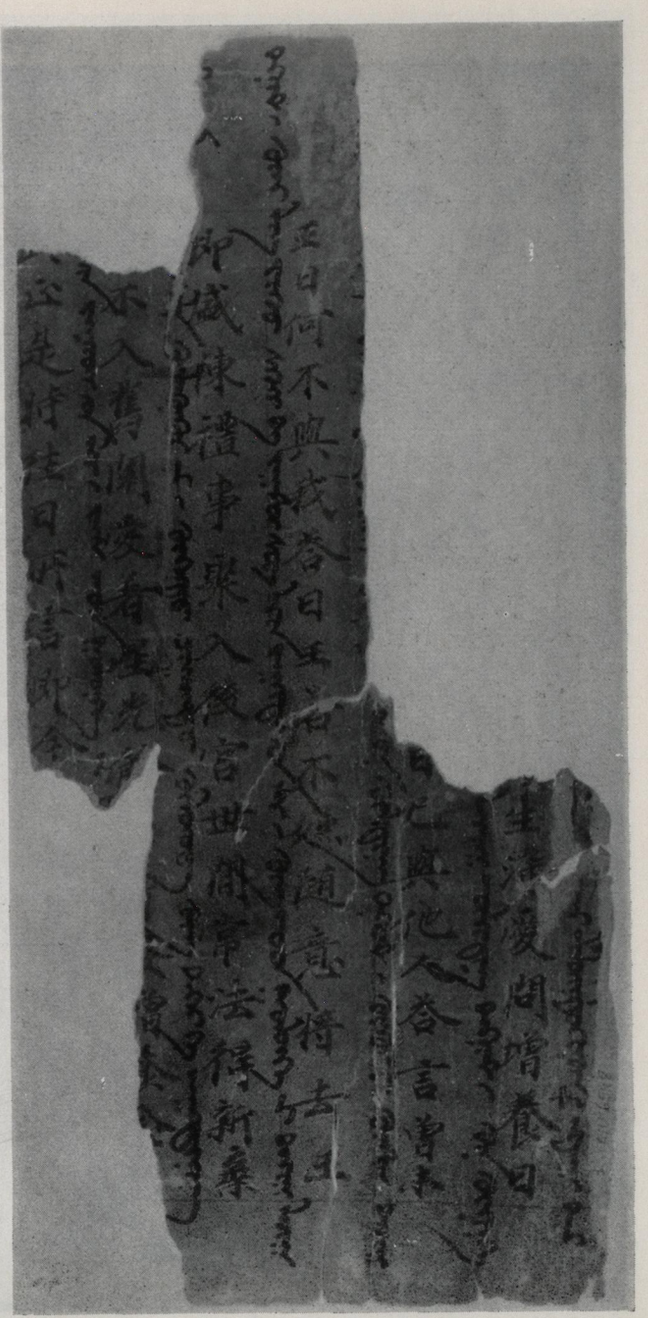


Abb. 201. Ch/U 6598 + Ch/U 6599v (27.20–33).

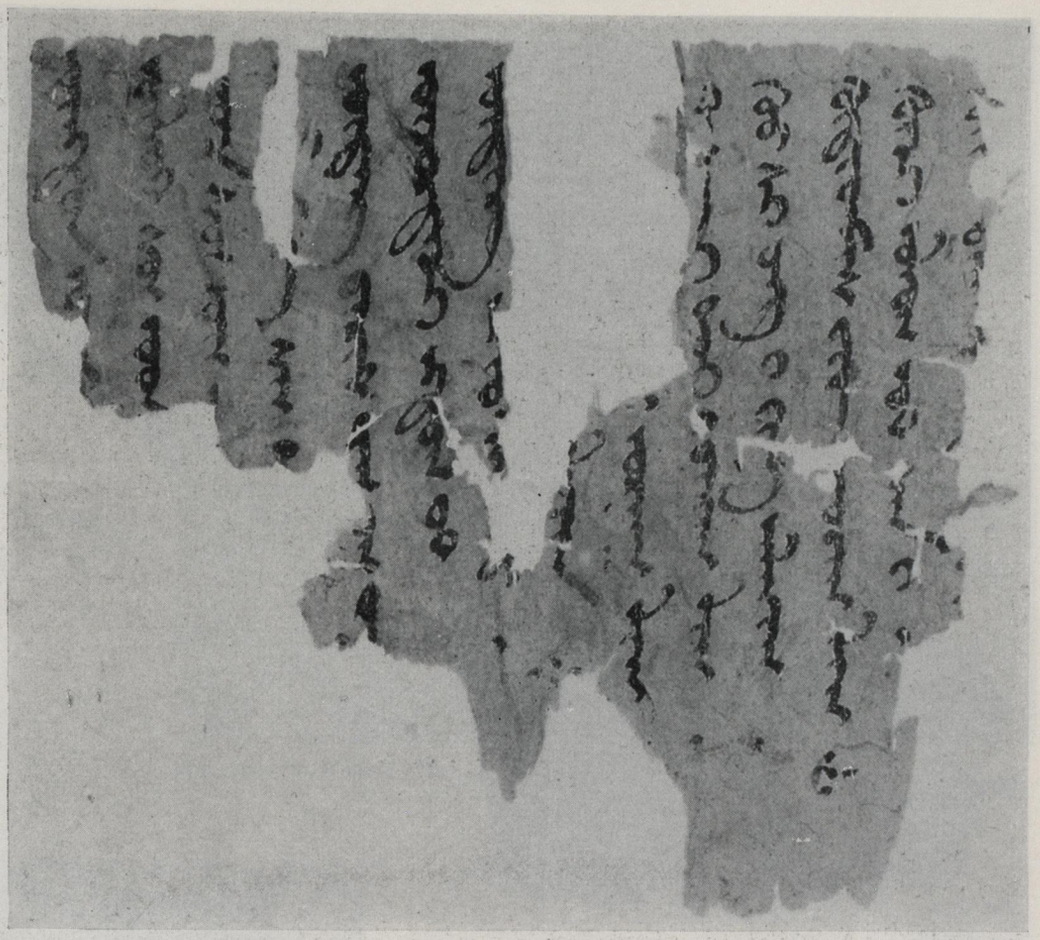


Abb. 202. U 6039 + U 6081 + U 6087r (28.1–14).

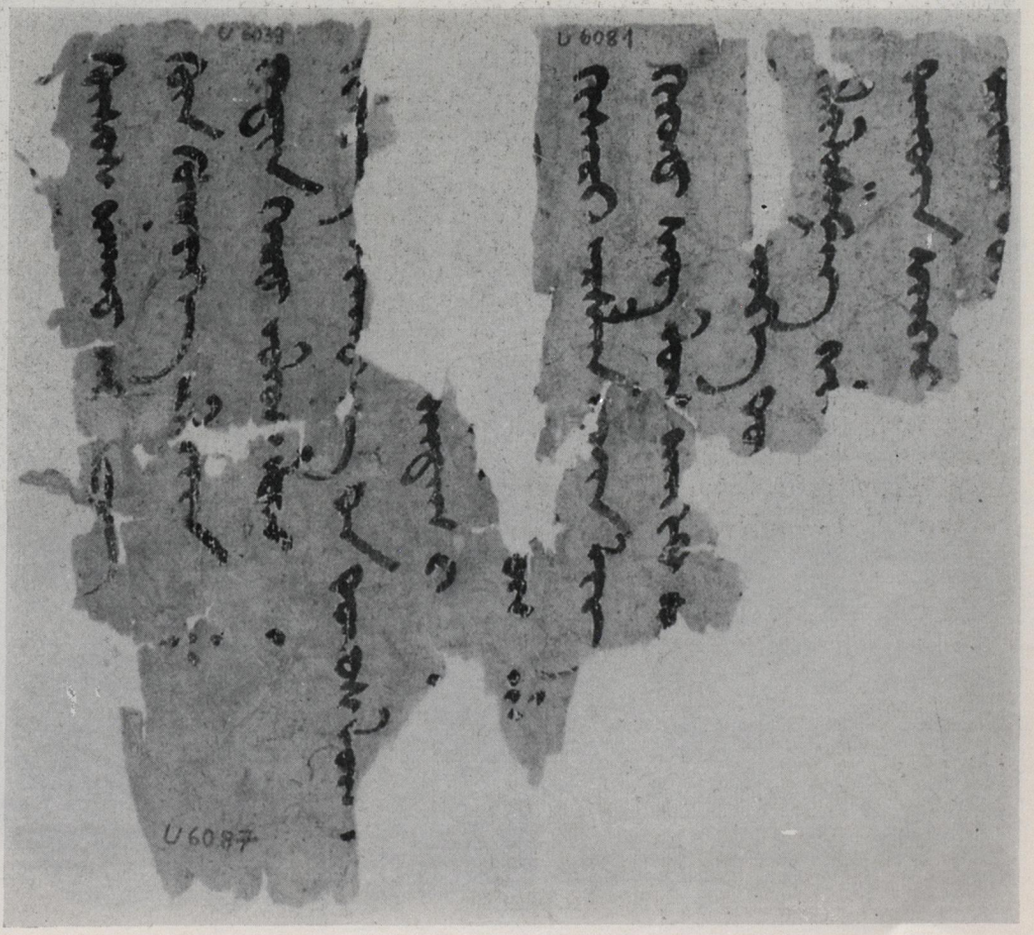


Abb. 203. U 6039 + U 6081 + U 6087v (28.15–26).

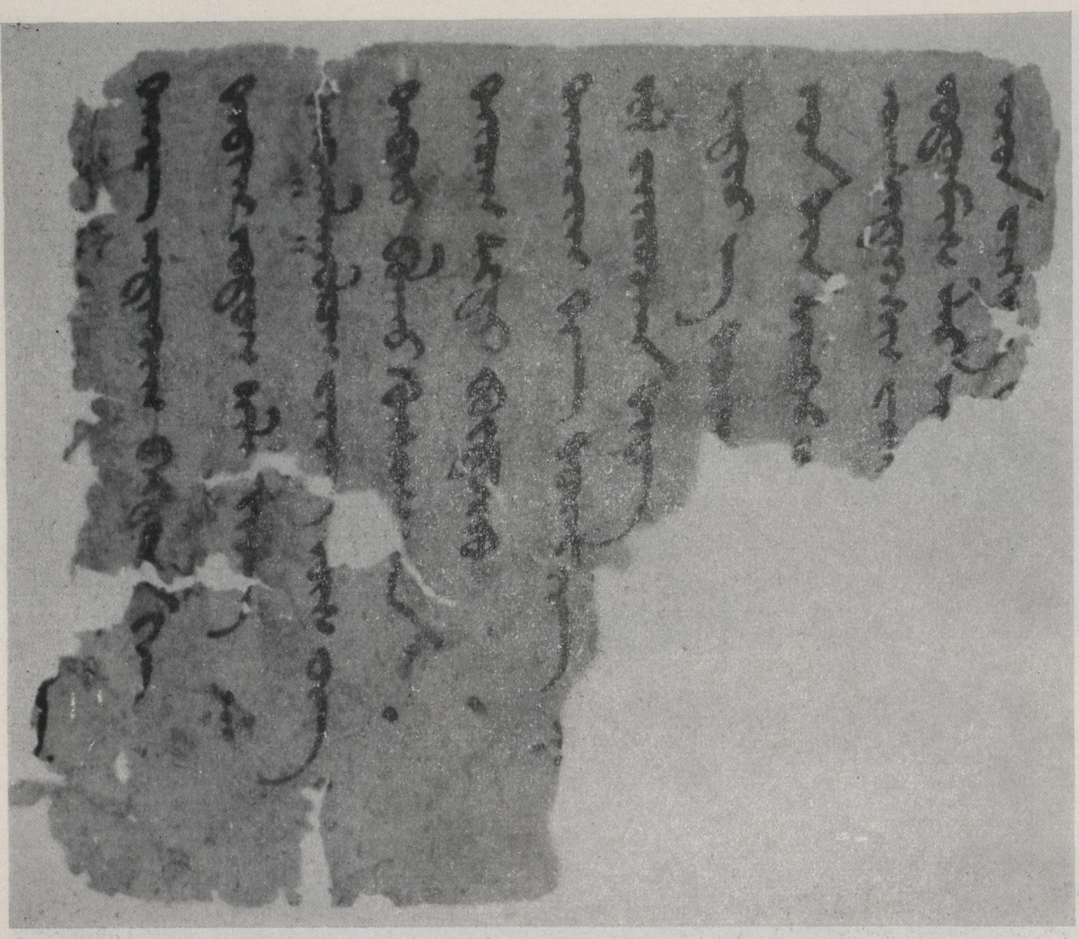


Abb. 204. U 6148r (28.27–38).

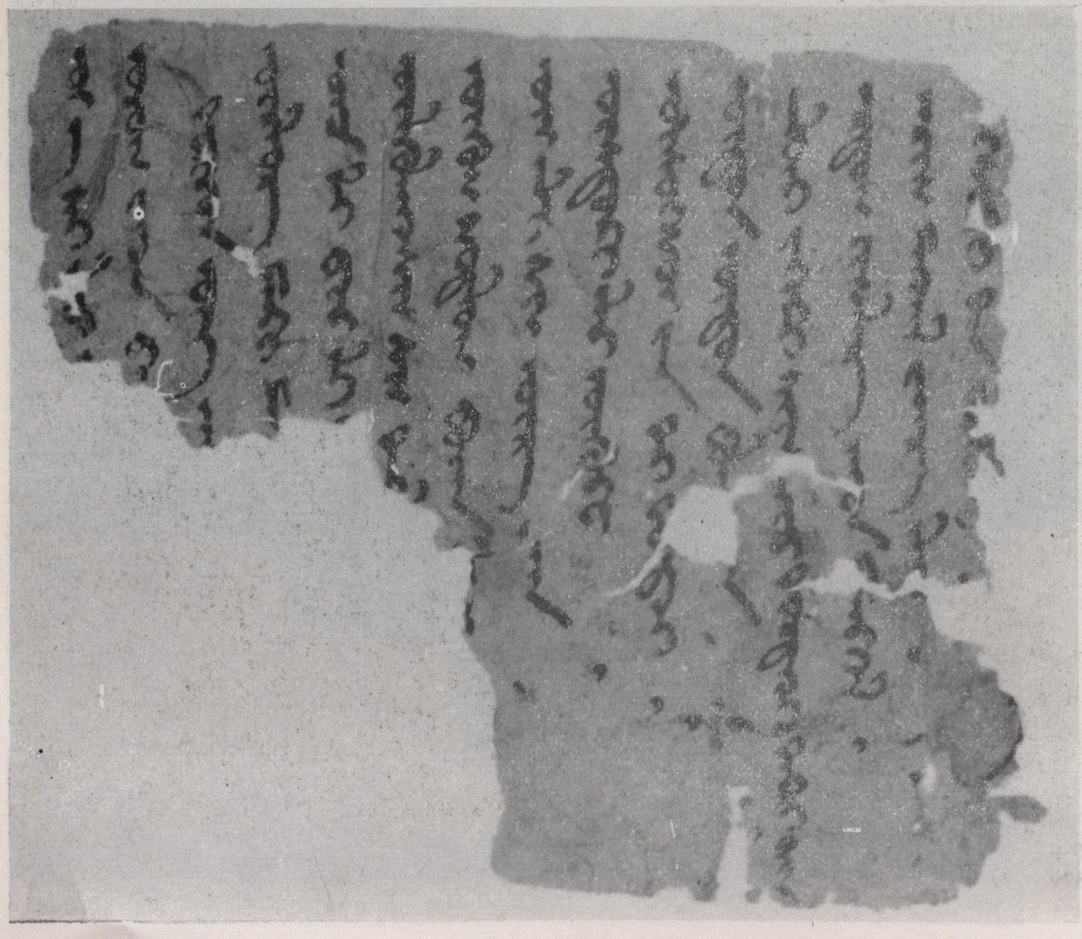


Abb. 205. U 6148v (28.39–53).

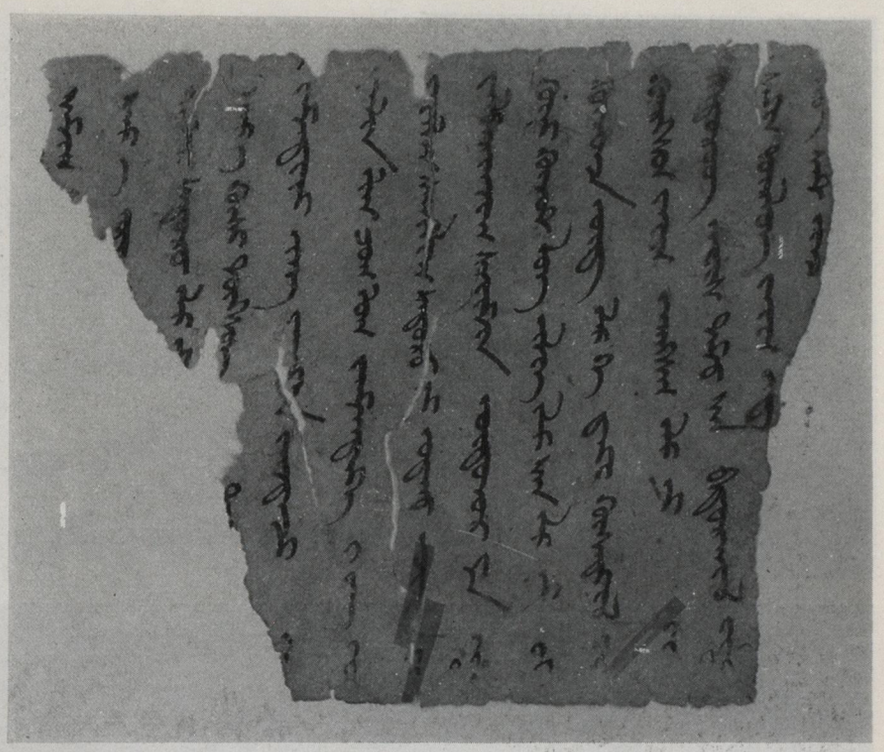


Abb. 206. Ch/U 6064 (29.1–14).

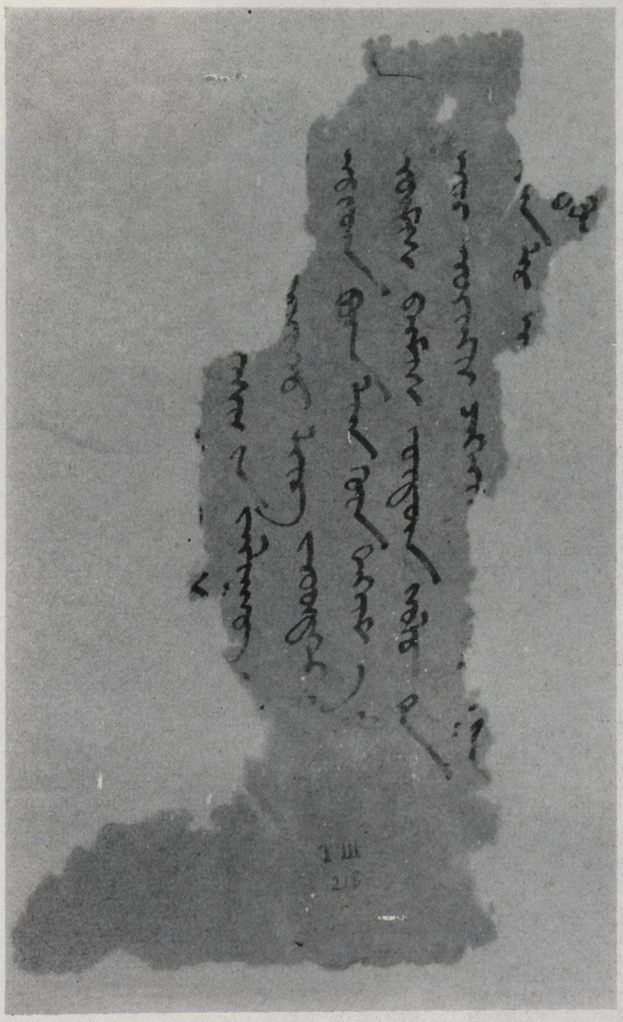


Abb. 207. U 5808 (30.1–8).

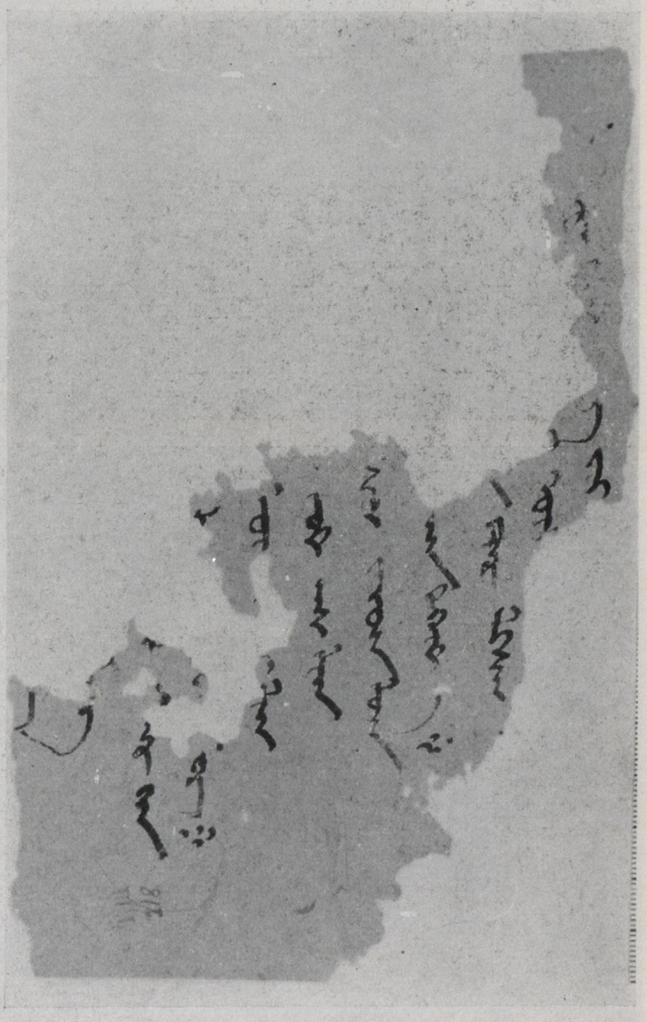


Abb. 208. U 5806 (30.9–19).

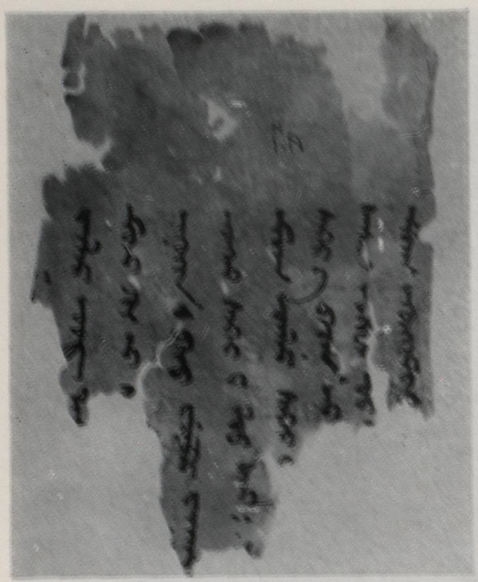


Abb. 209. Ch/U 6417 (31.1–16).

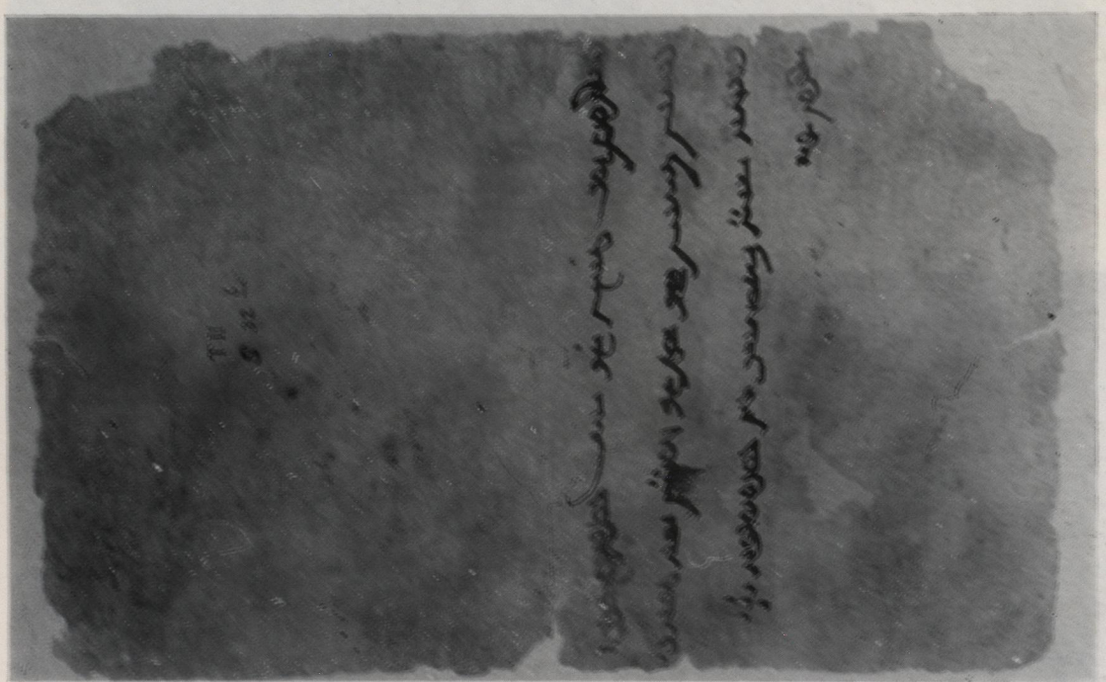


Abb. 210. Ch/U 7118 (32.1–4).

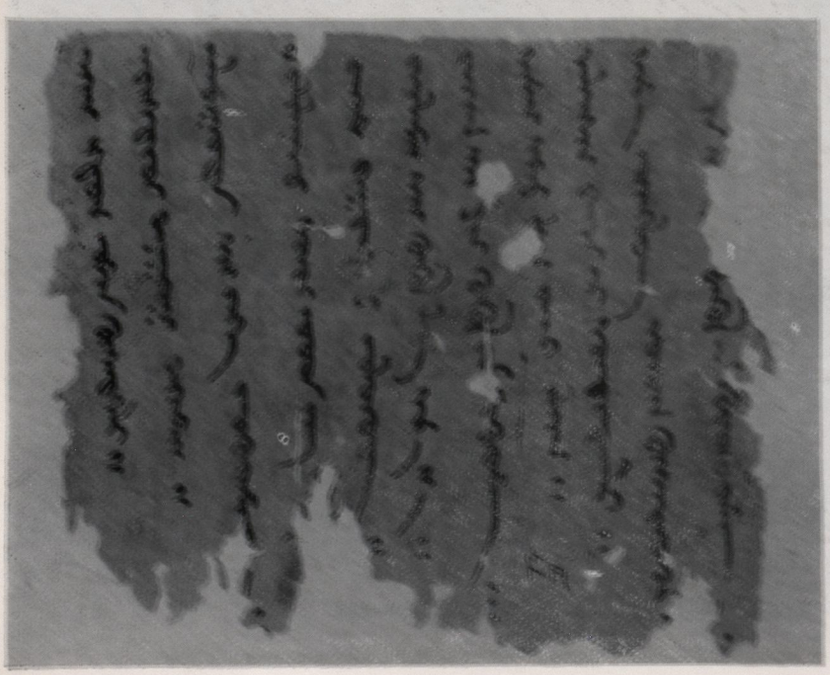


Abb. 211. Ch/U 7281 (33.1–11).

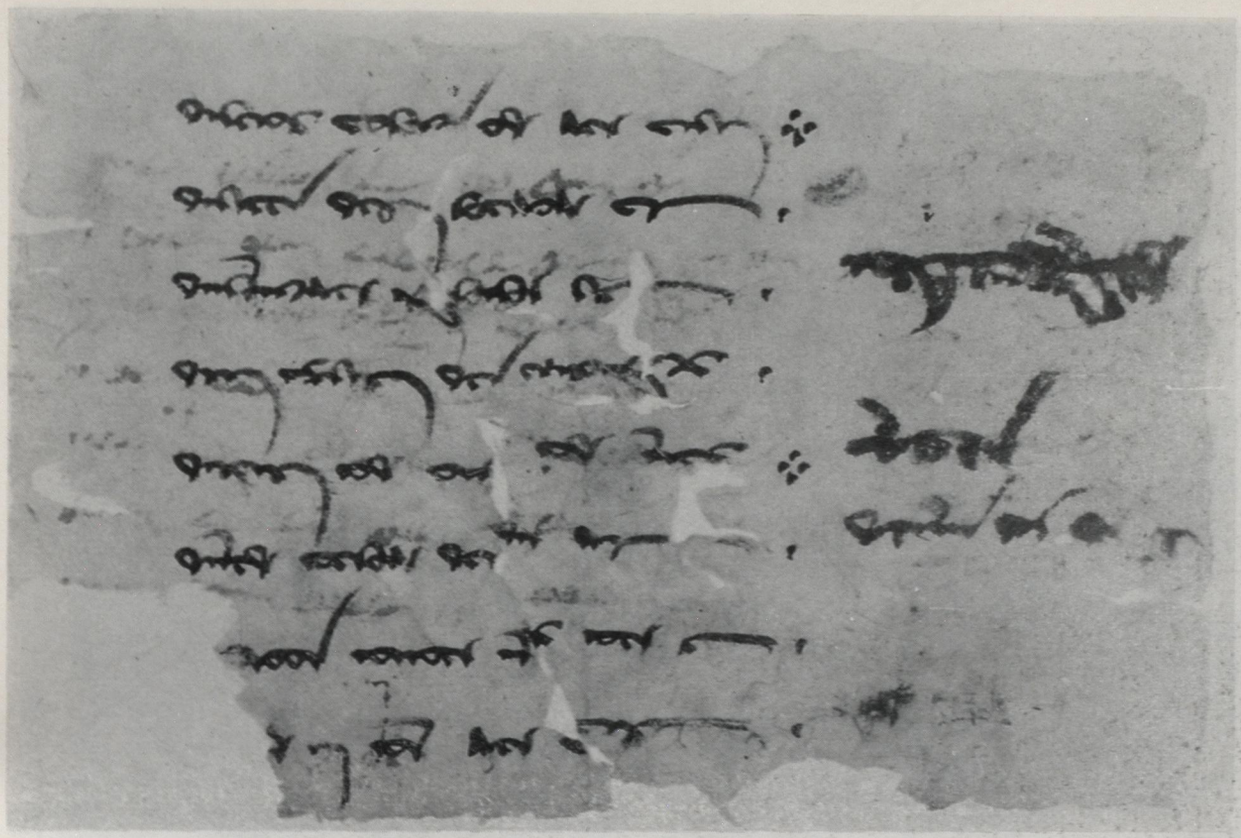


Abb. 212. U 5369r (33.1–8).

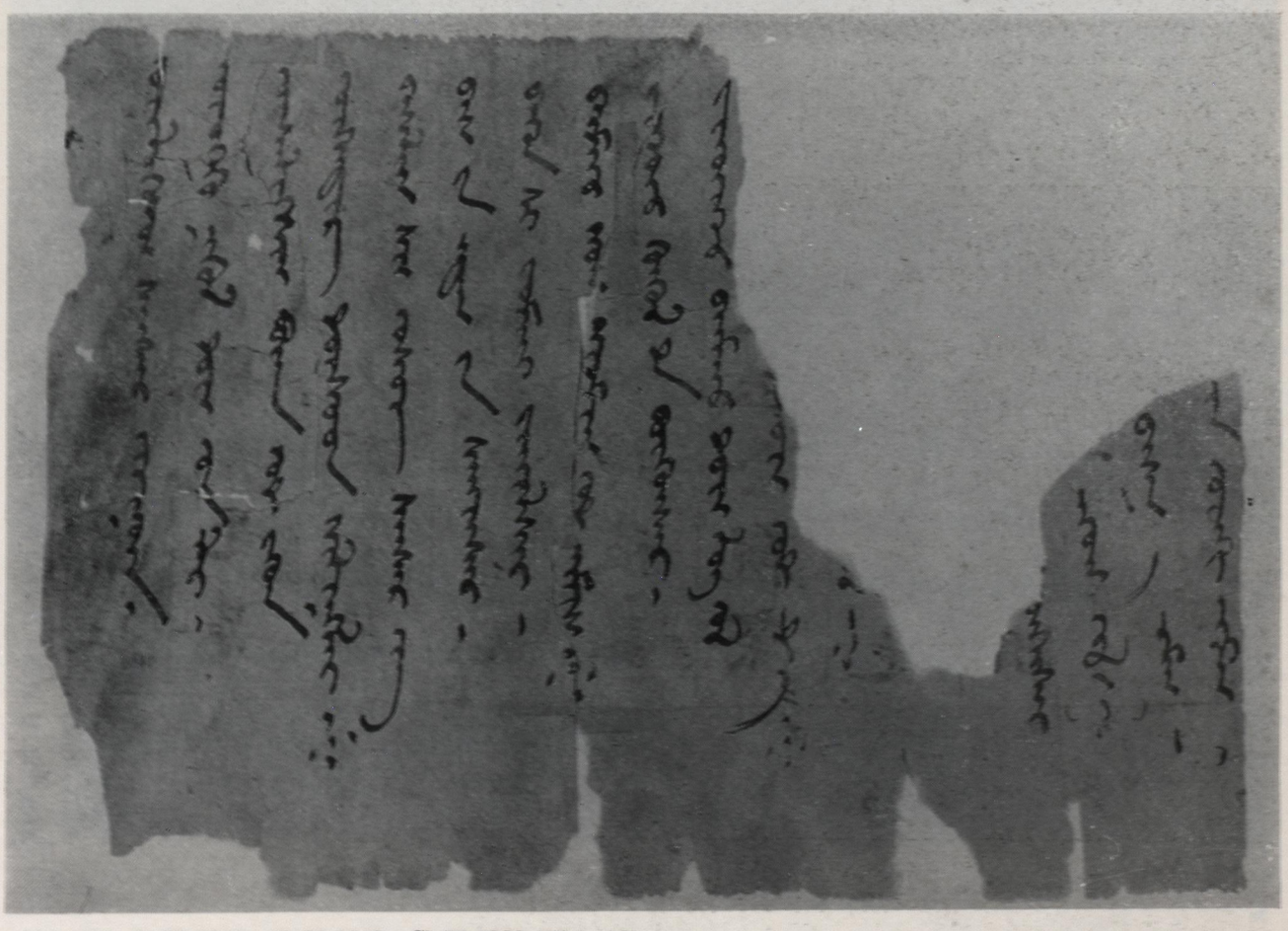


Abb. 213. Ch/U 7264 + Ch/U 6089 + Ch/U 7022 (35.1–16).

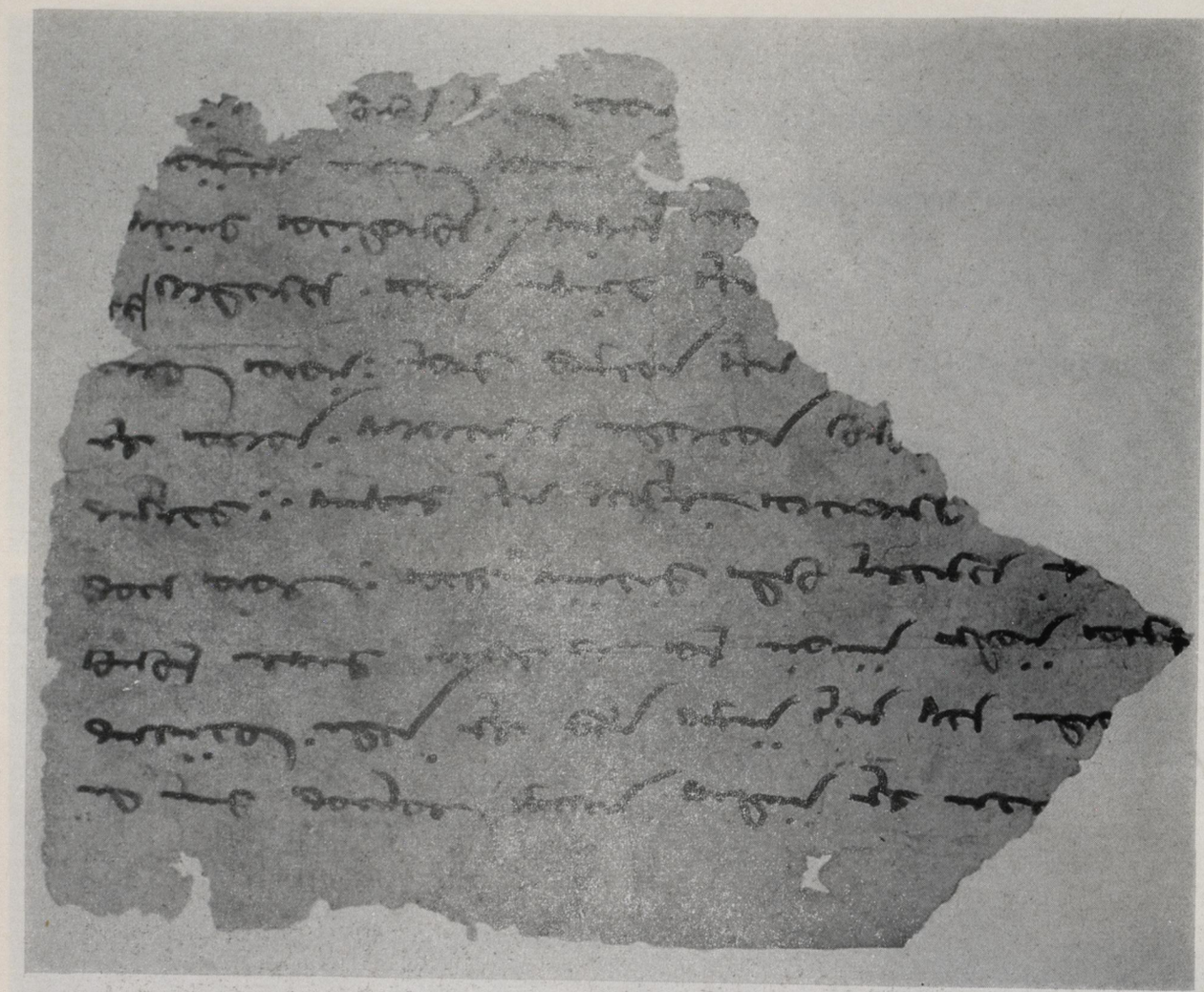


Abb. 215. Ch/U 7722 (37.1–20).

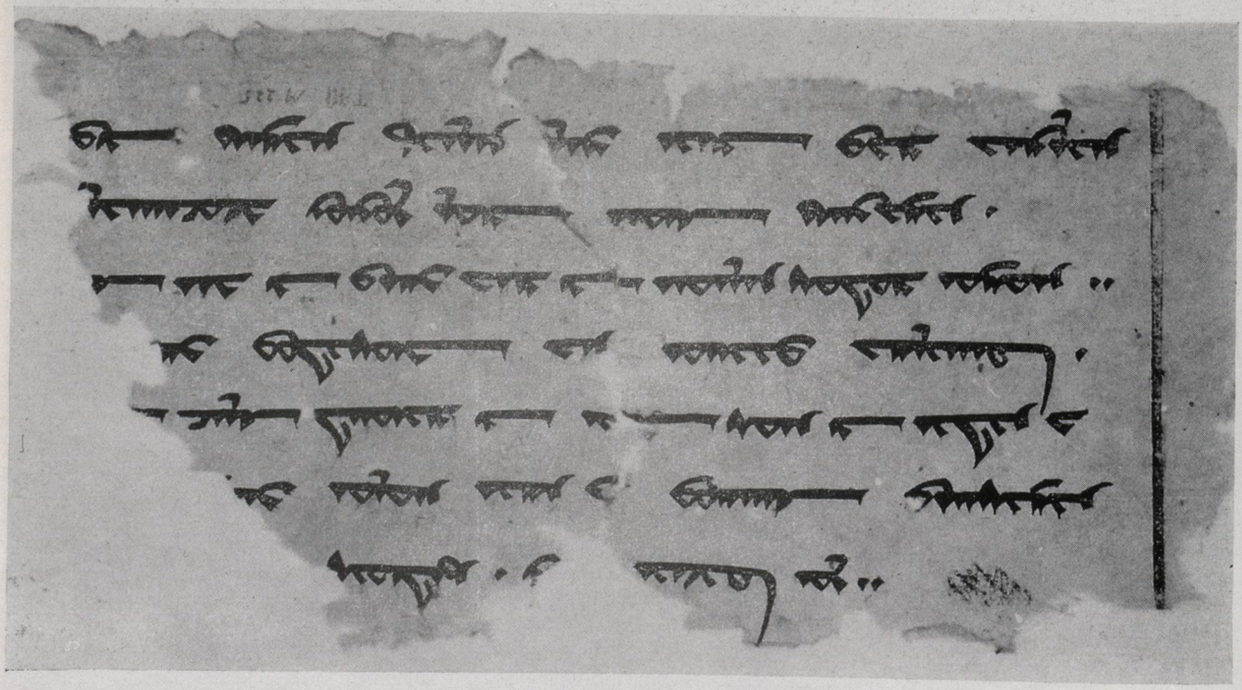


Abb. 214. U 4132 + U 4290 (36.1–7).

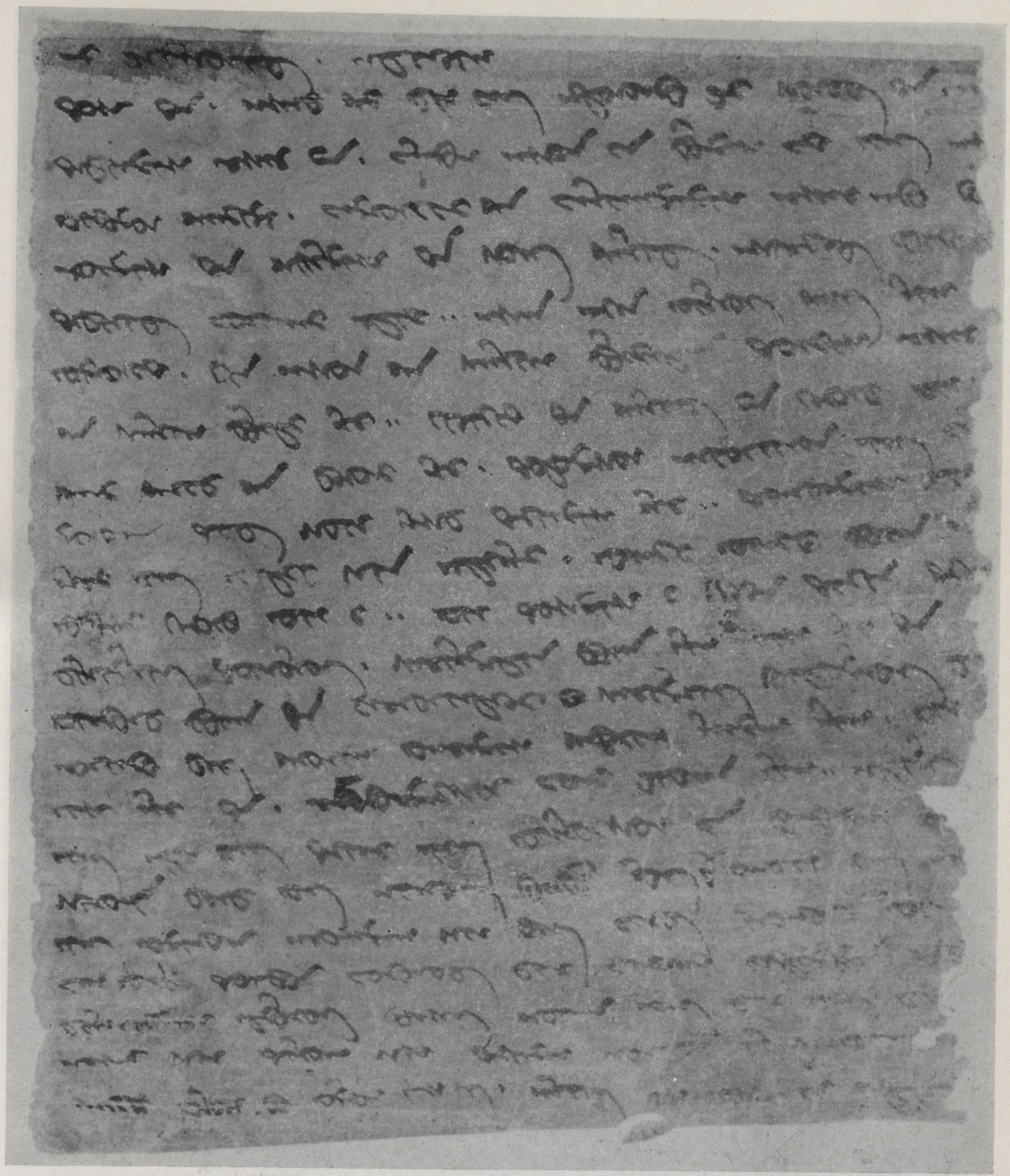


Abb. 216. Ch/U 7322 (38.1–48).

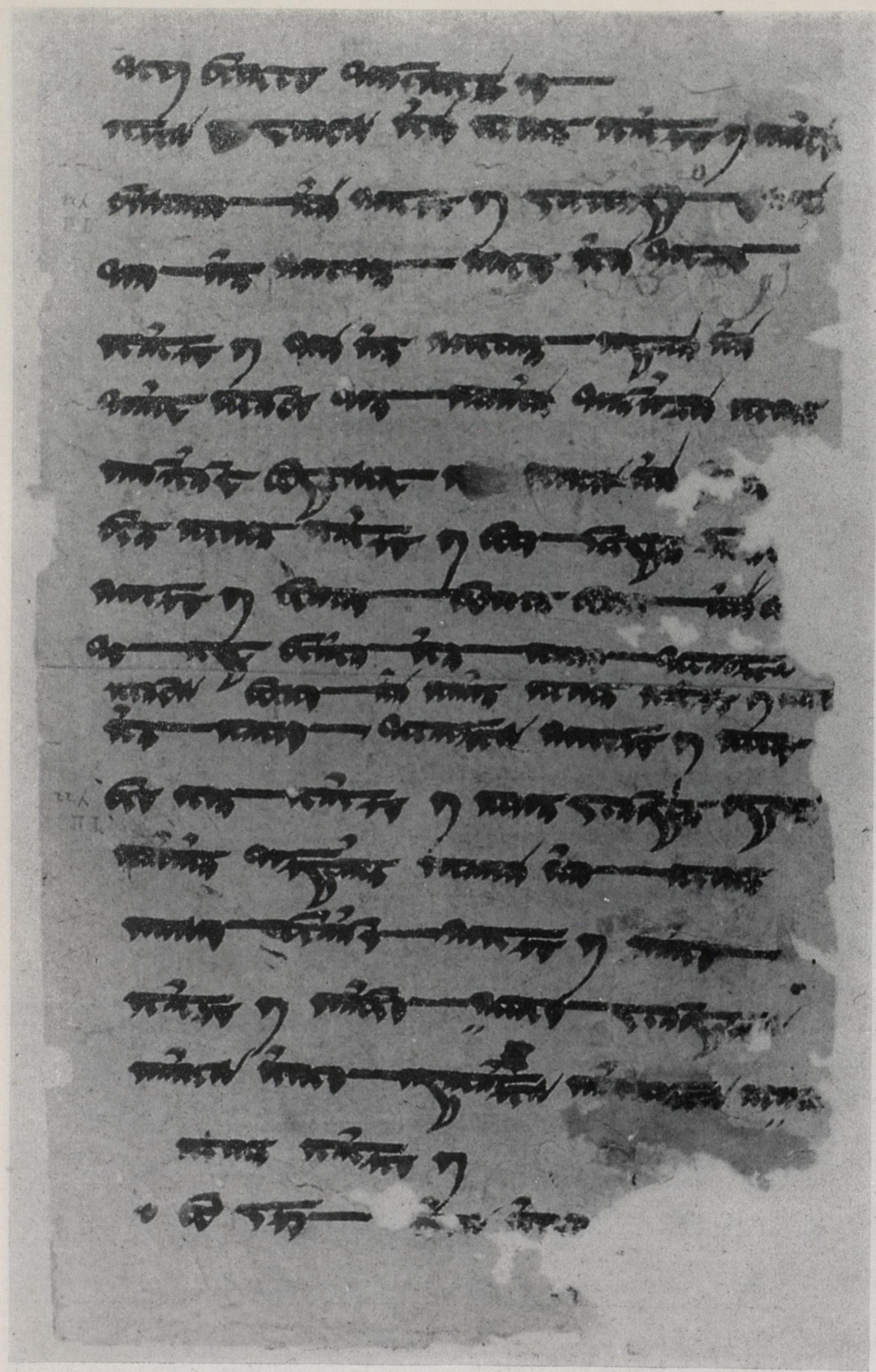


Abb. 217. U 1864 (39.1–25).

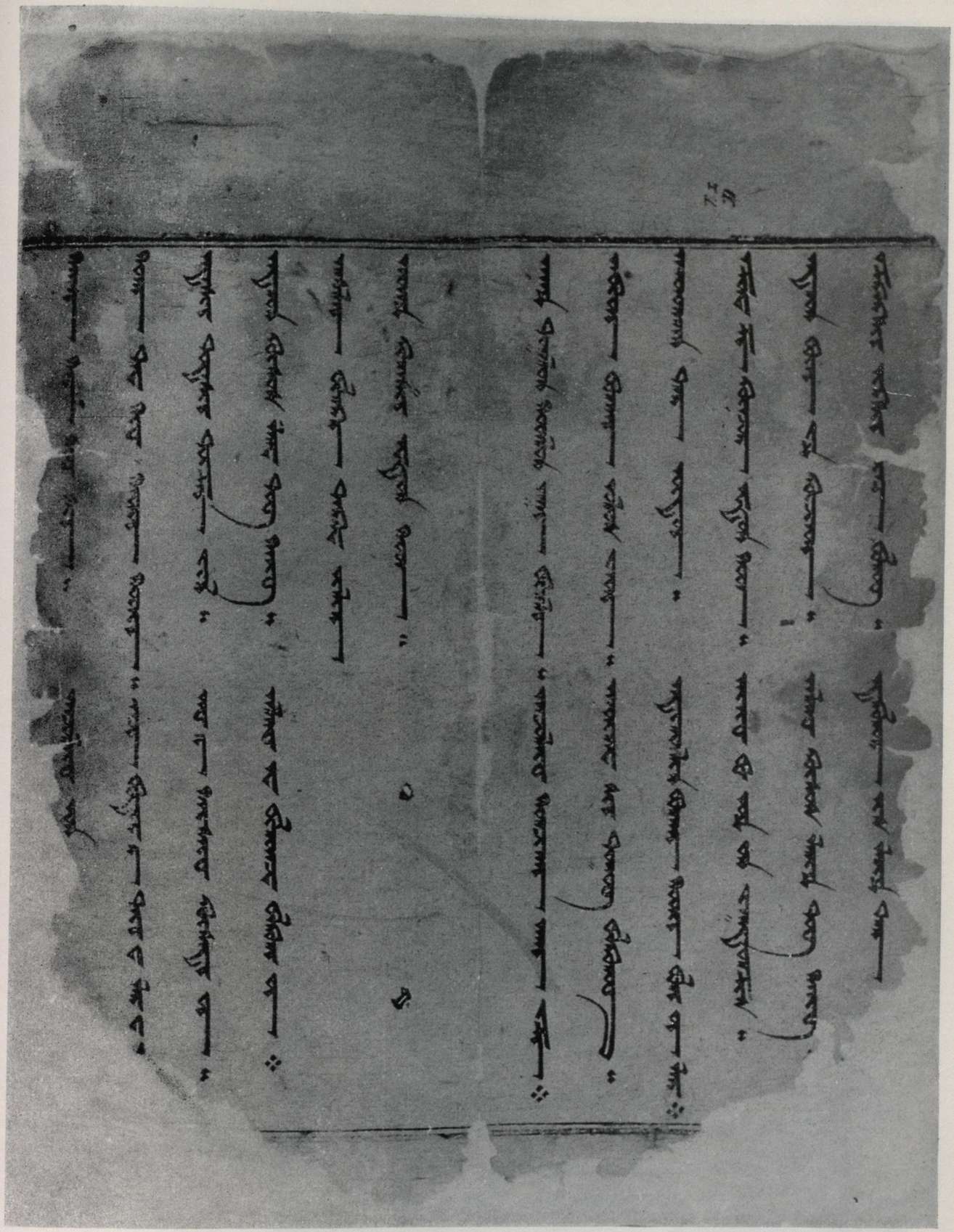


Abb. 218. U 4621 (41.1–21).

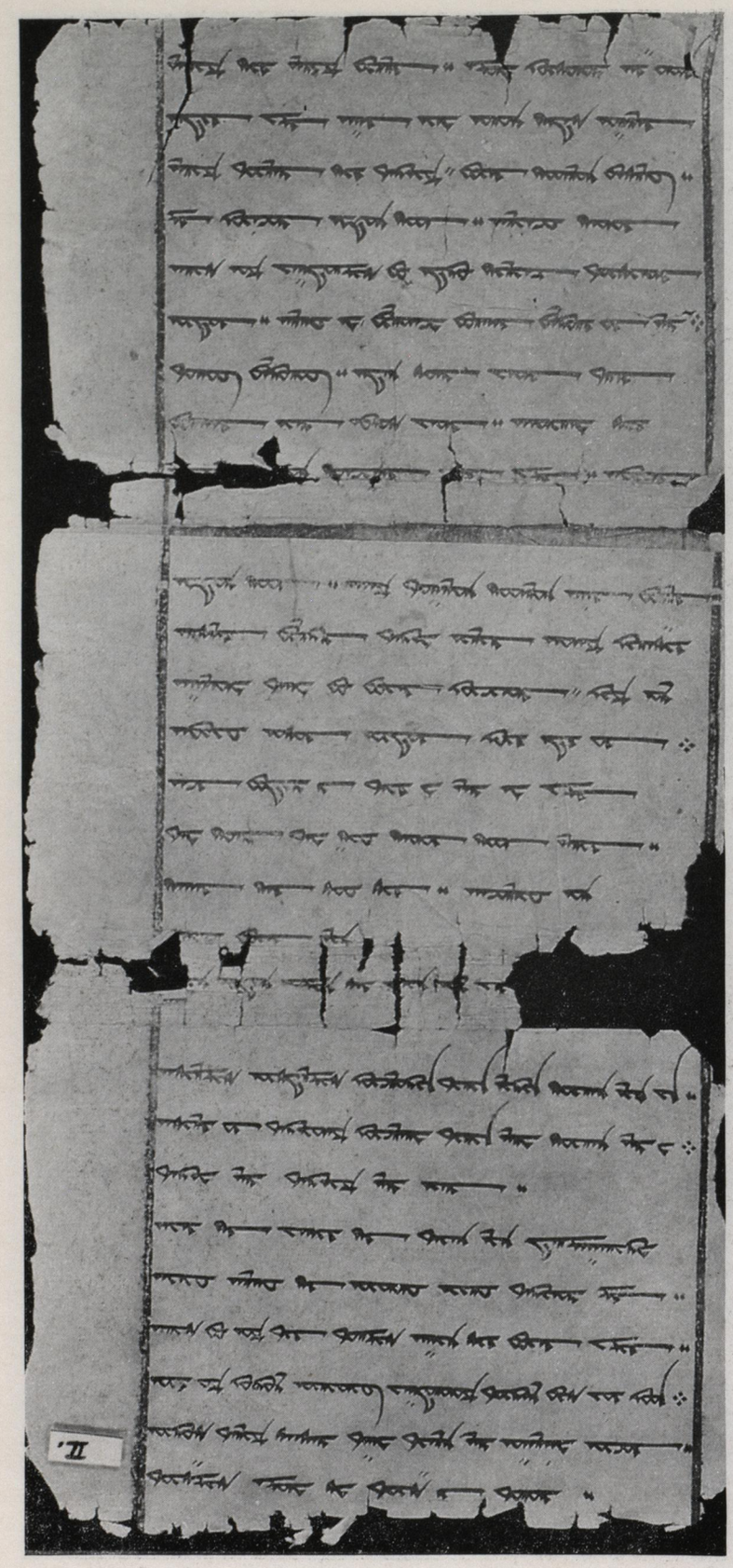
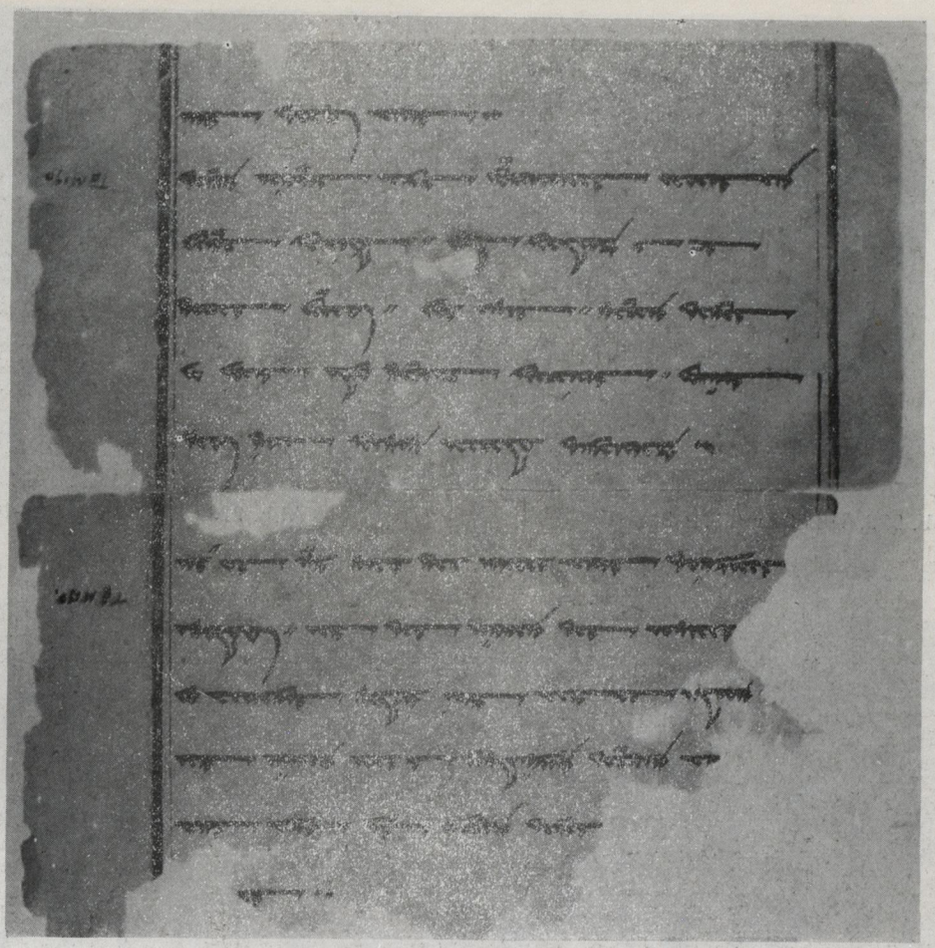


Abb. 219. „M 149“ (42.1–25).



Abb. 220. U 4829a (43. Einleitung).



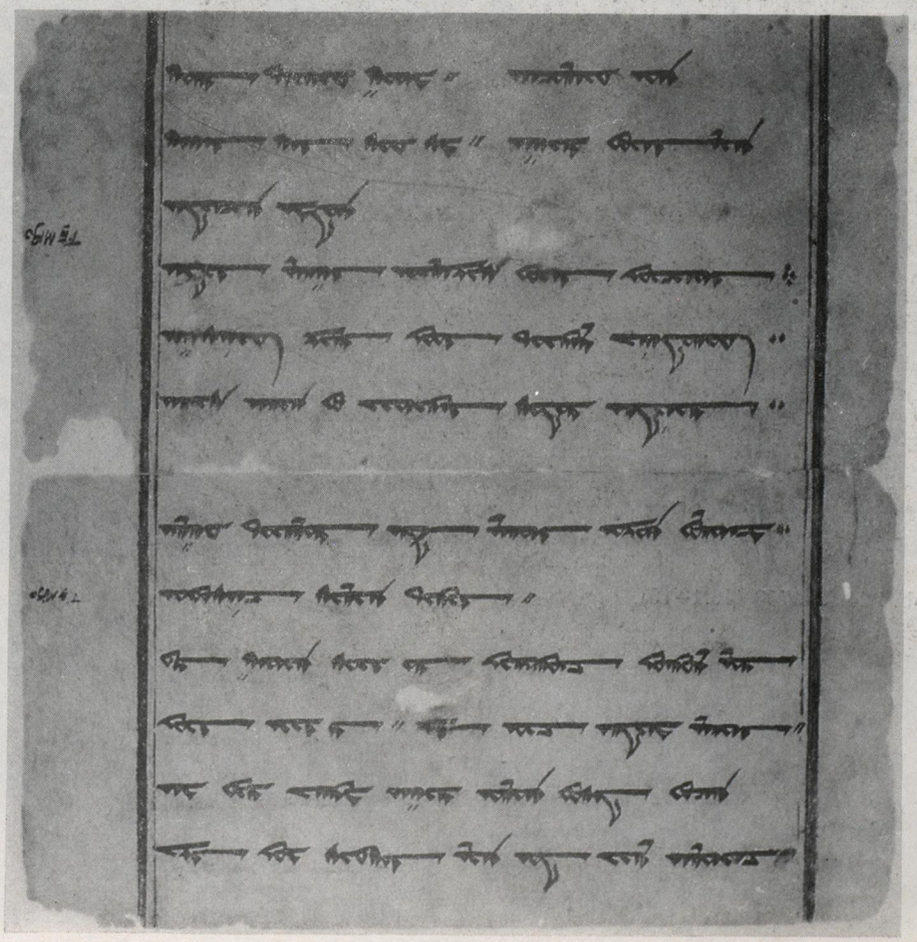


Abb. 221. U 4709 (43.1–18).

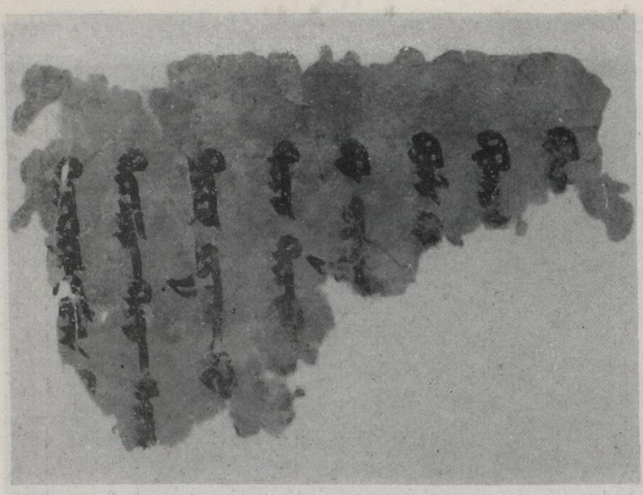


Abb. 222. U 2507 r (45.1–8).

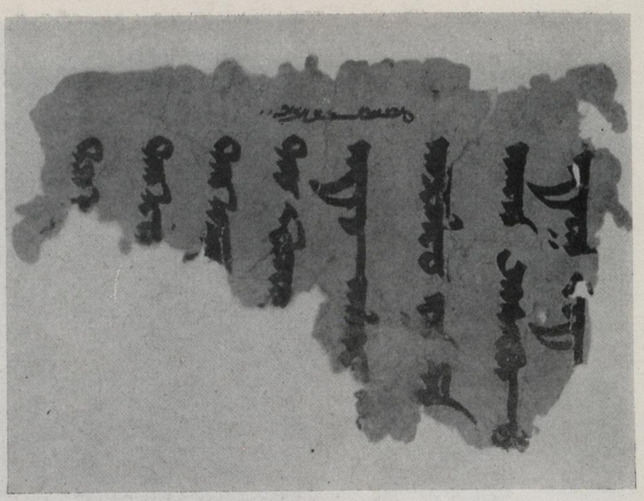


Abb. 223. U 2507 v (45.9–16).

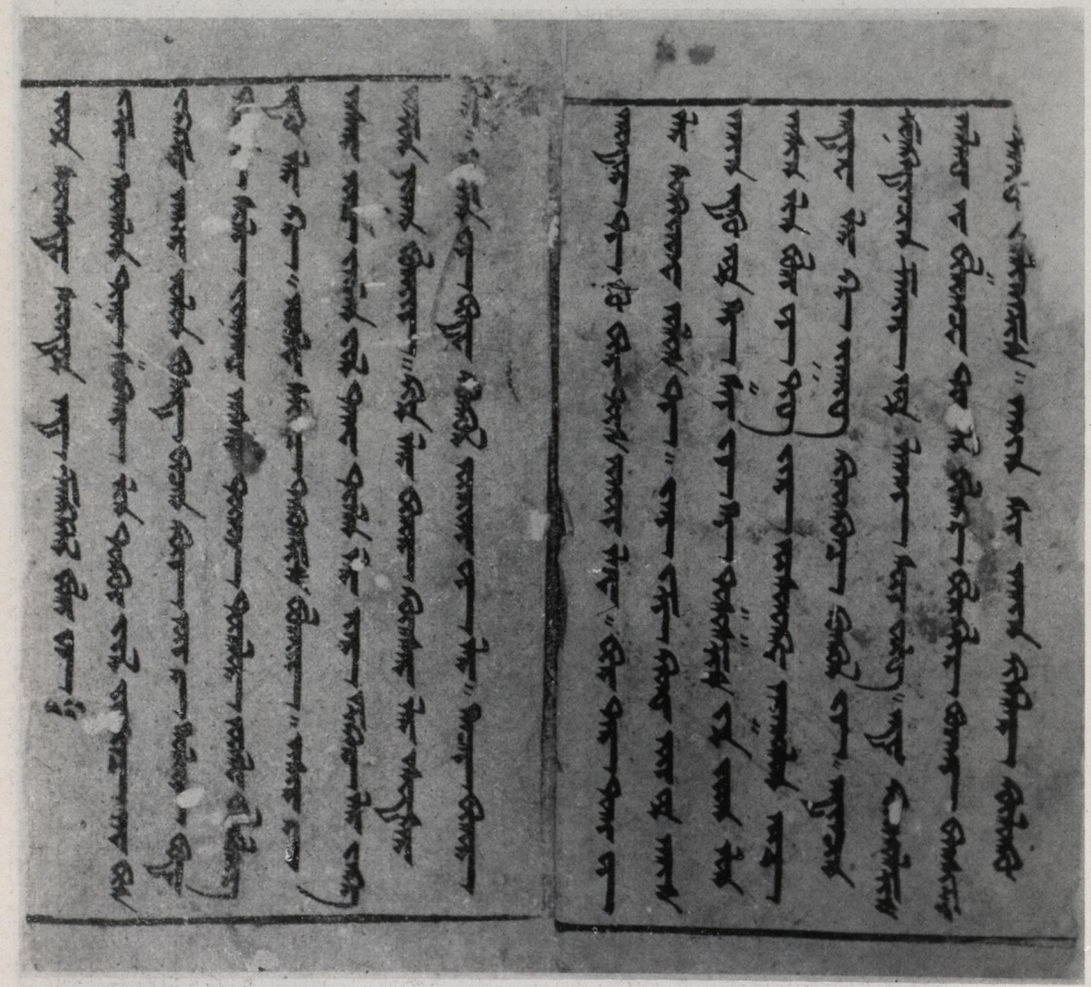


Abb. 224. U 4758 (46.1–16).

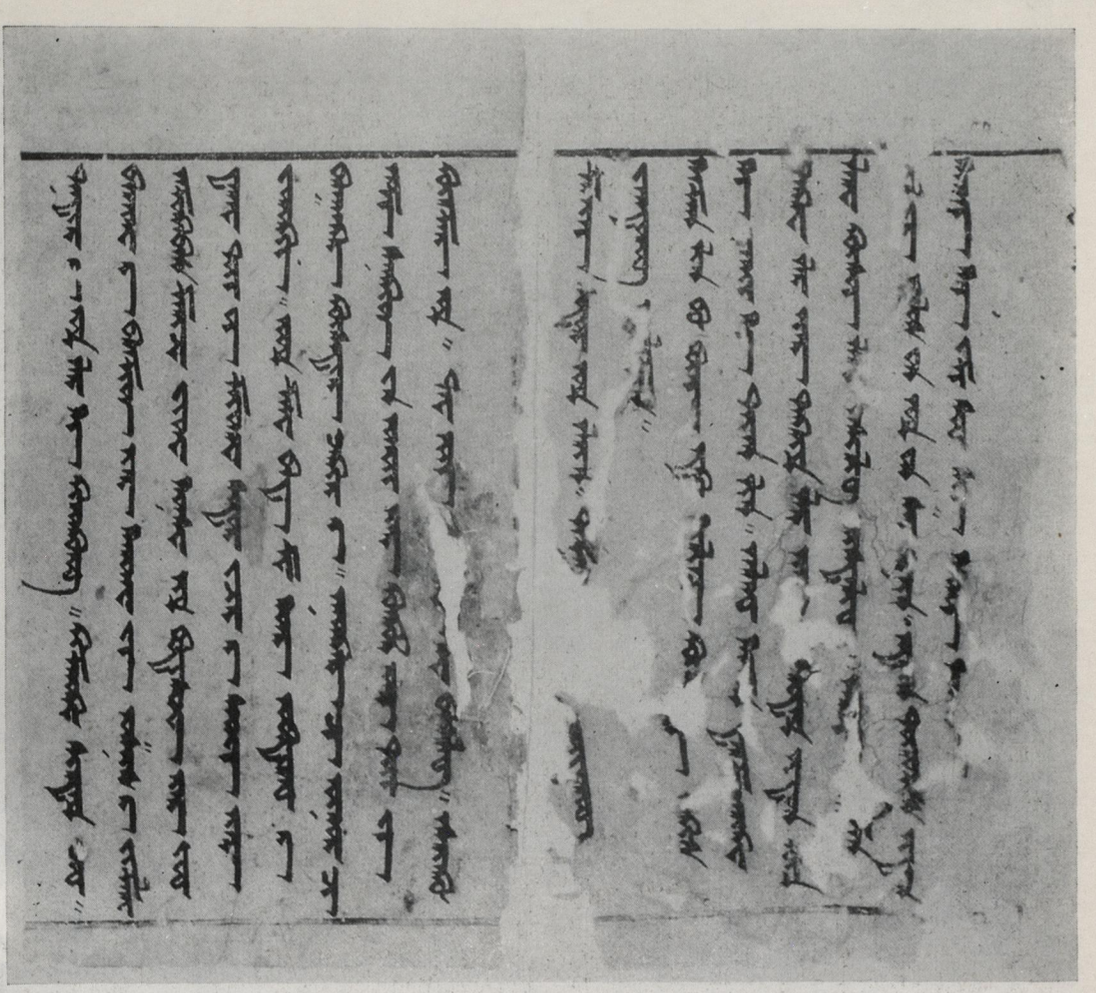


Abb. 225. U 4764 + U 4079 (46.17–32).

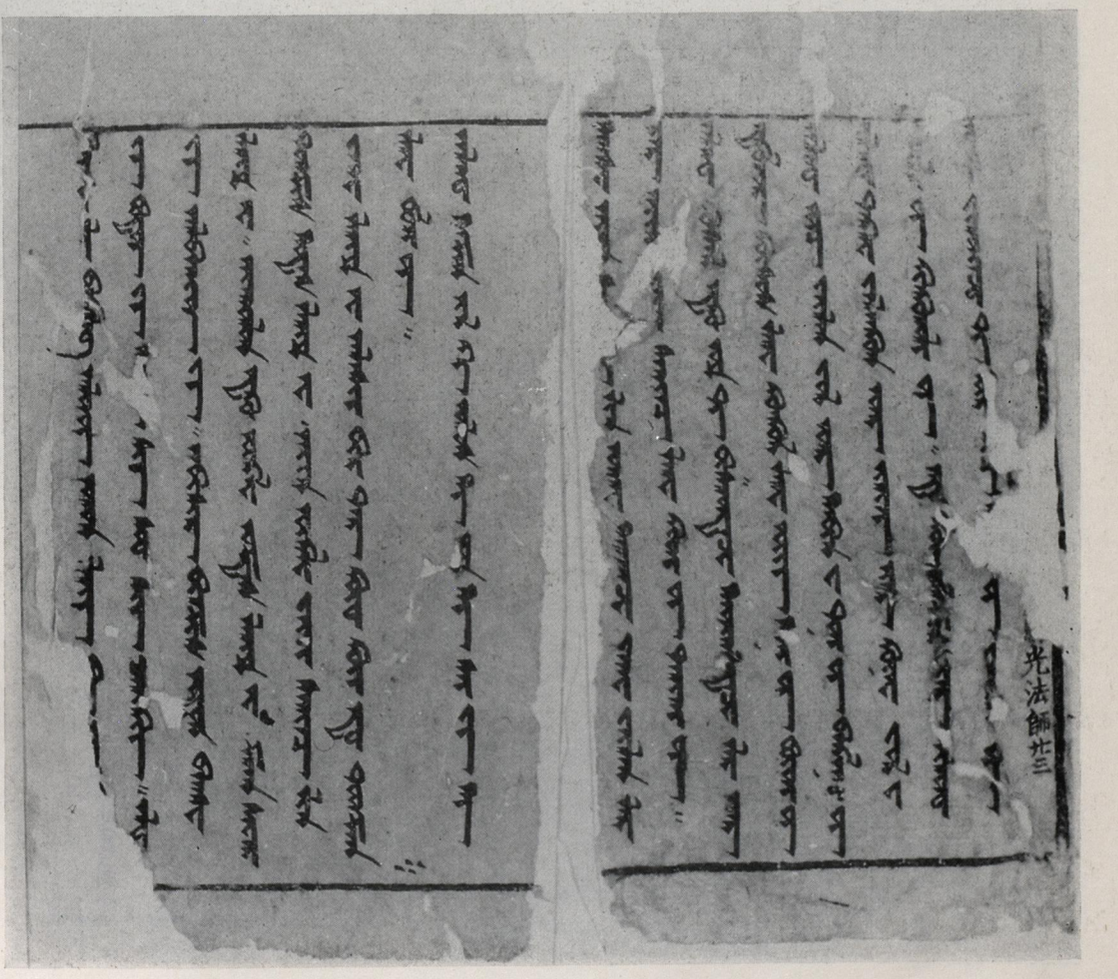


Abb. 226. U 4772 (46.33–48).

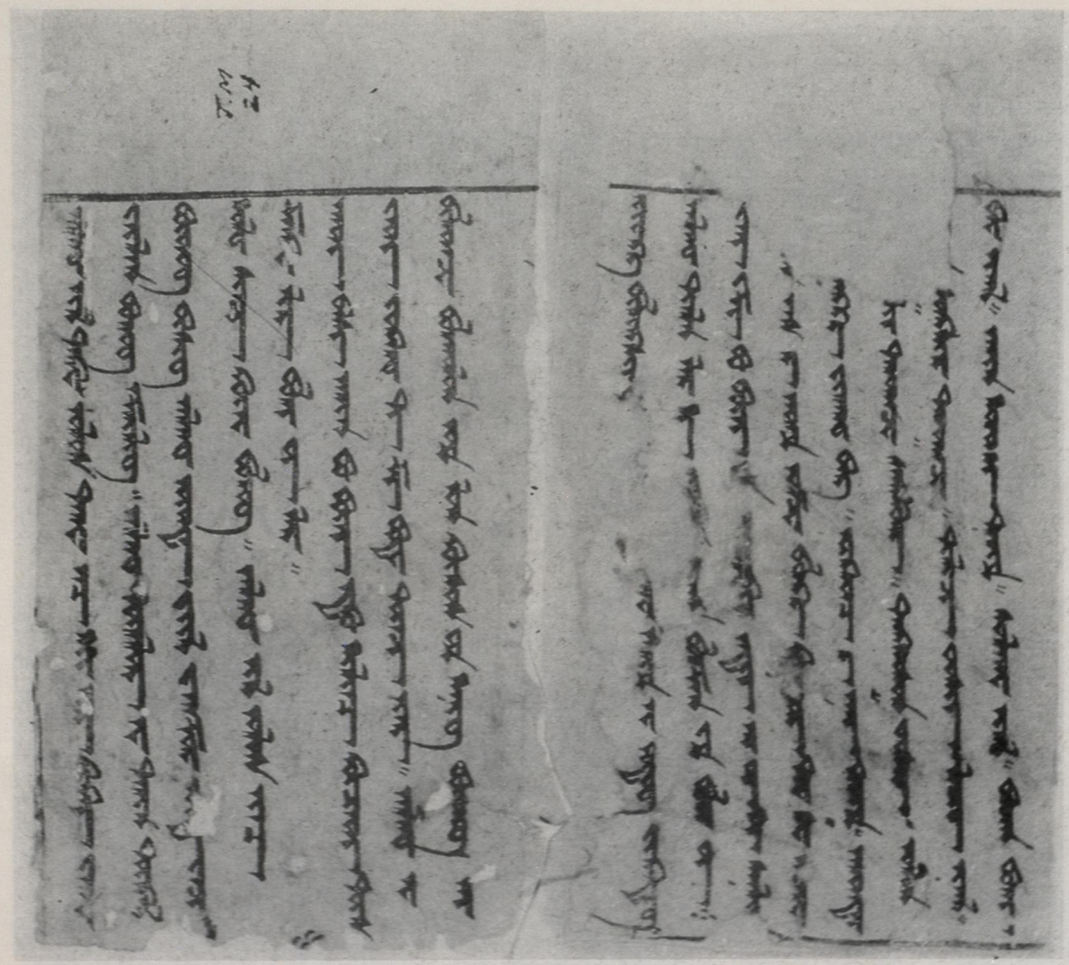


Abb. 227. U 4772 + U 4662 (46.49–64).

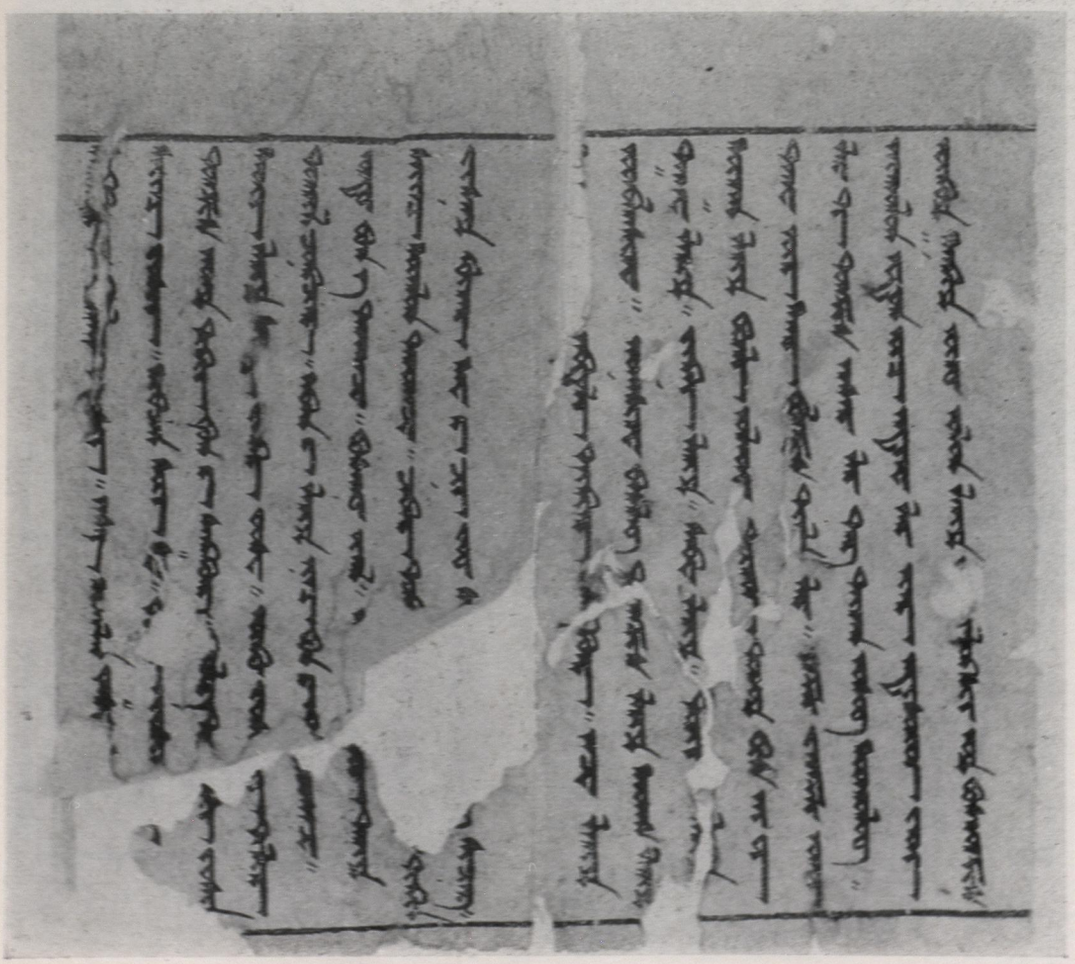


Abb. 228. U 4662 + U 4764 (46.65–80).

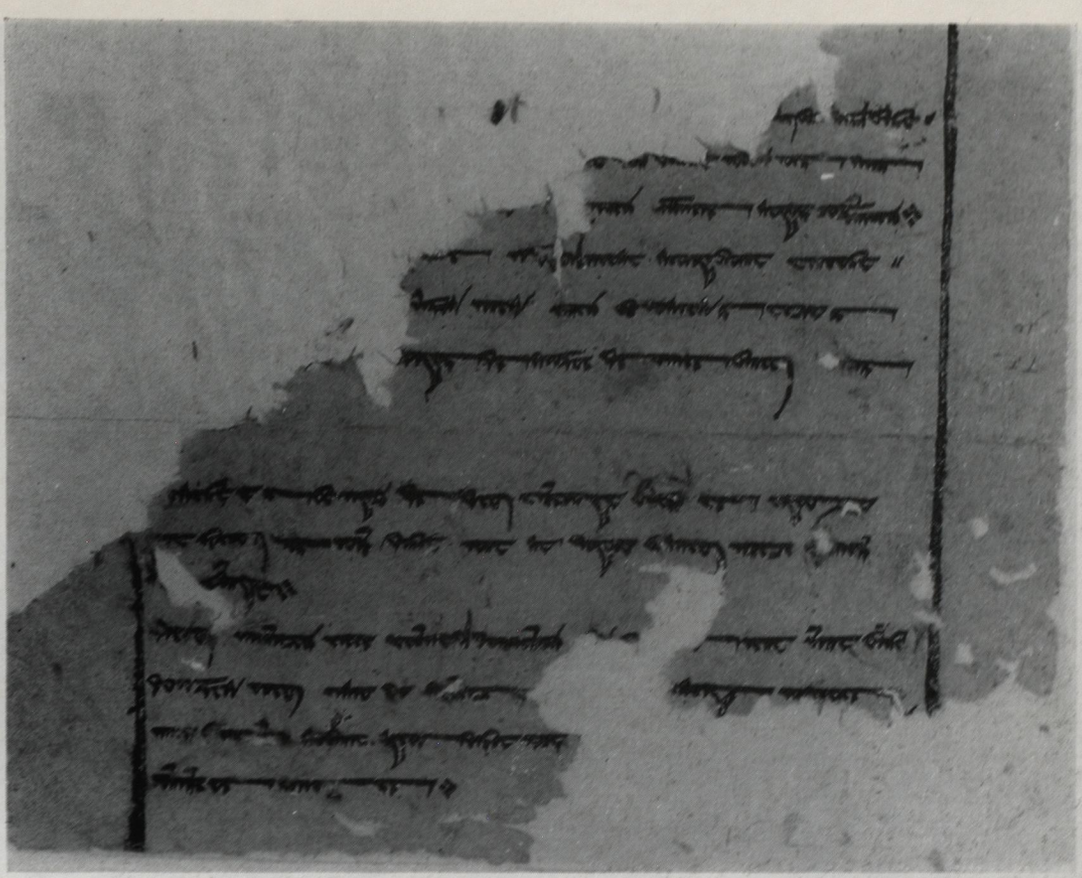


Abb. 231. U 4670 (49.1–14).

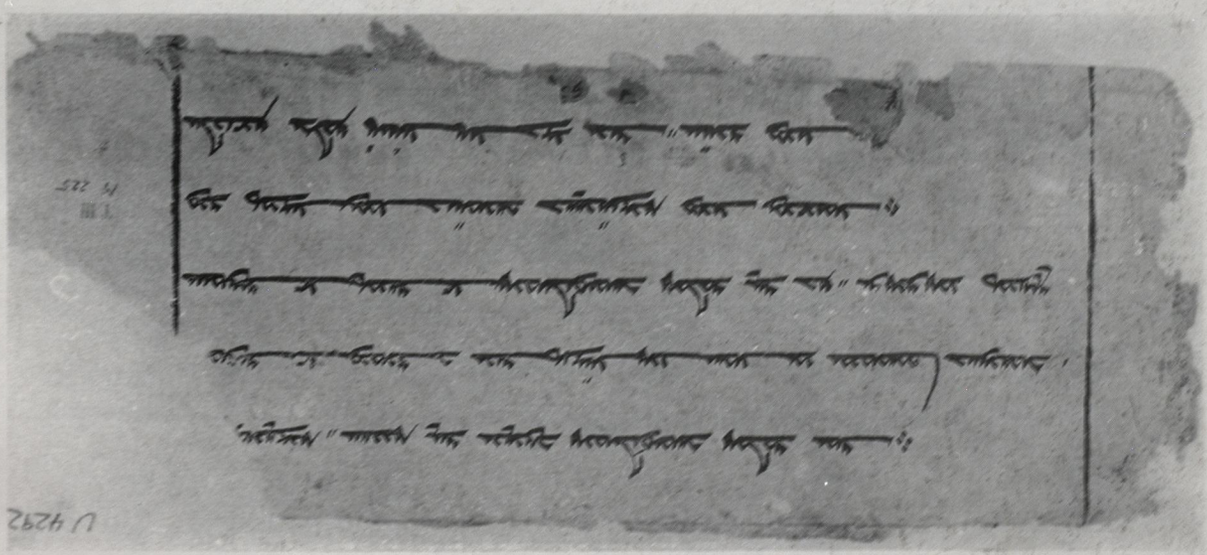


Abb. 230. U 4292 (48.1–8).

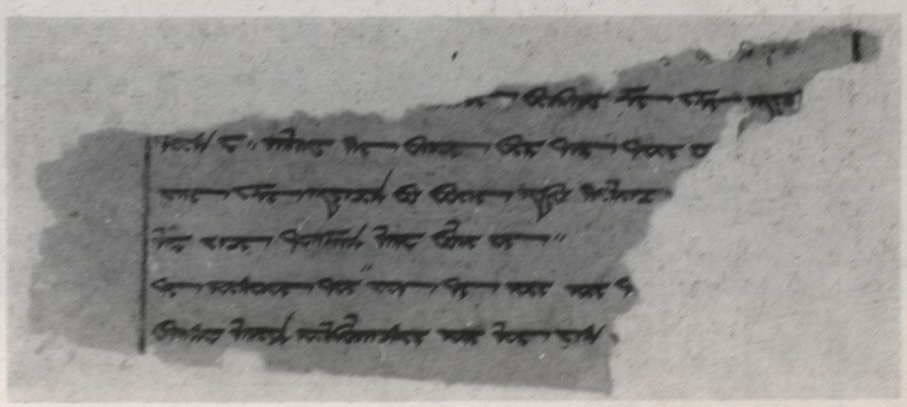


Abb. 229. U 4441 (46.81–86).

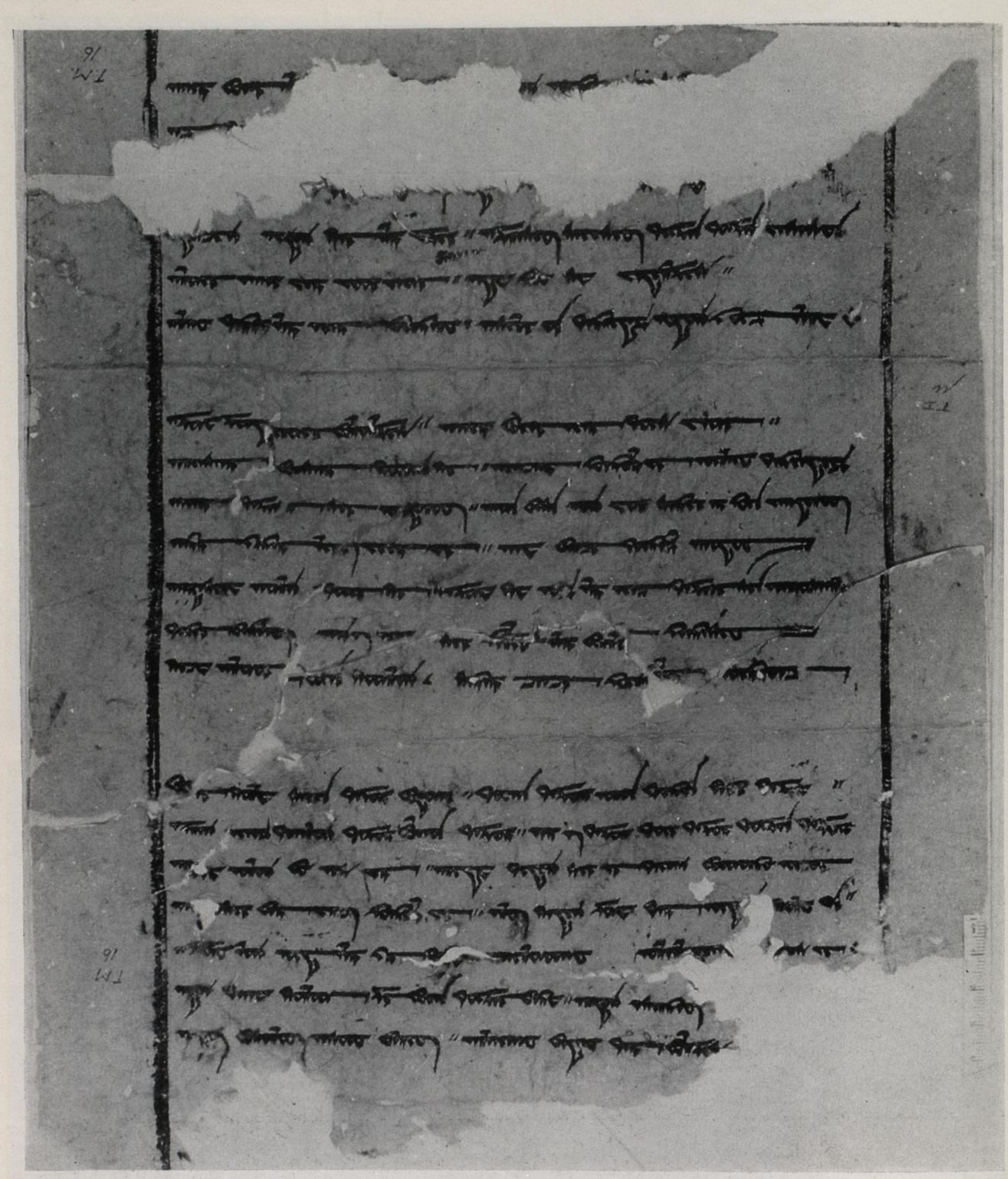


Abb. 232. U 4761 (49.15–53).

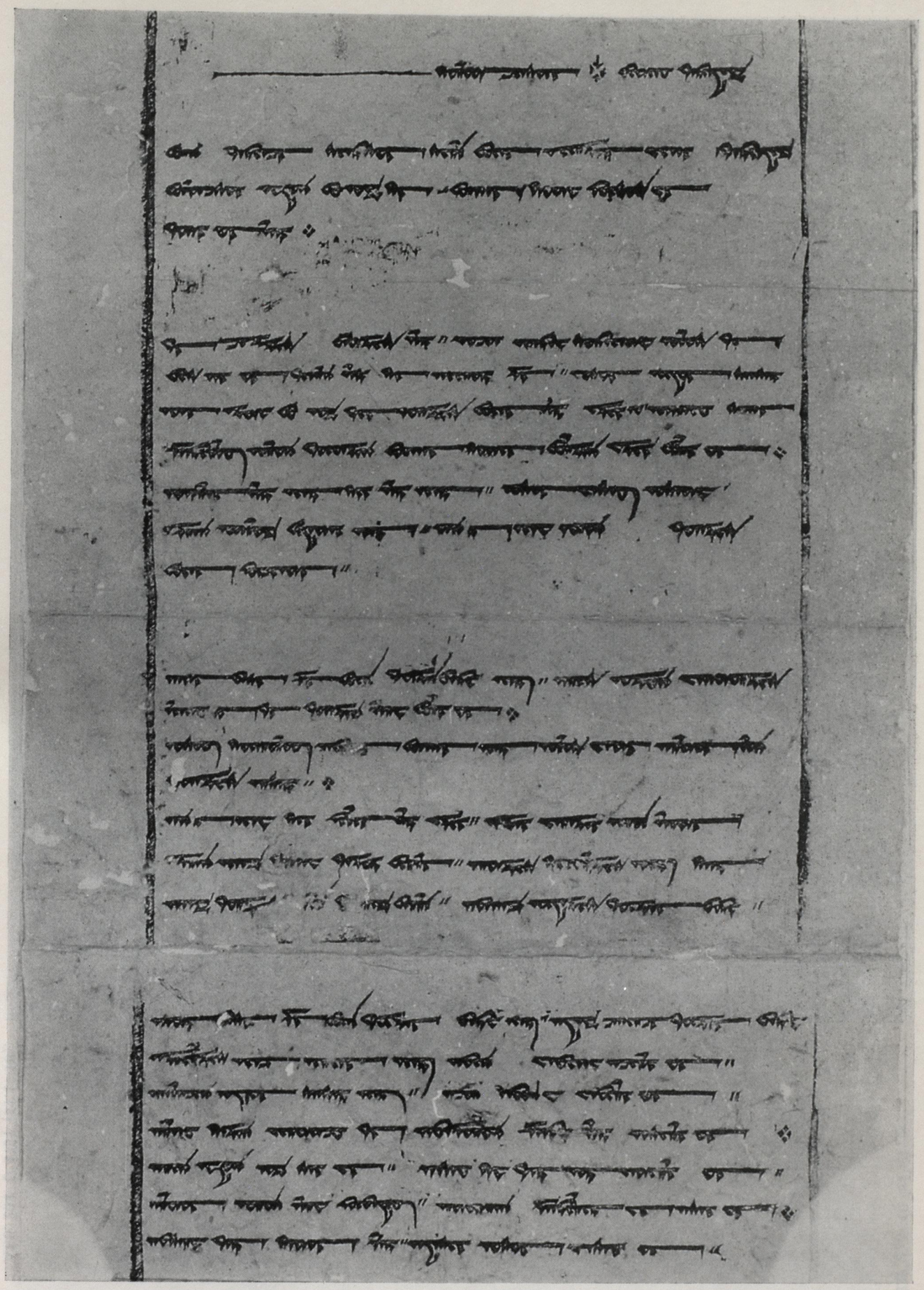


Abb. 233.
U 4761
(49.54
bis 90).

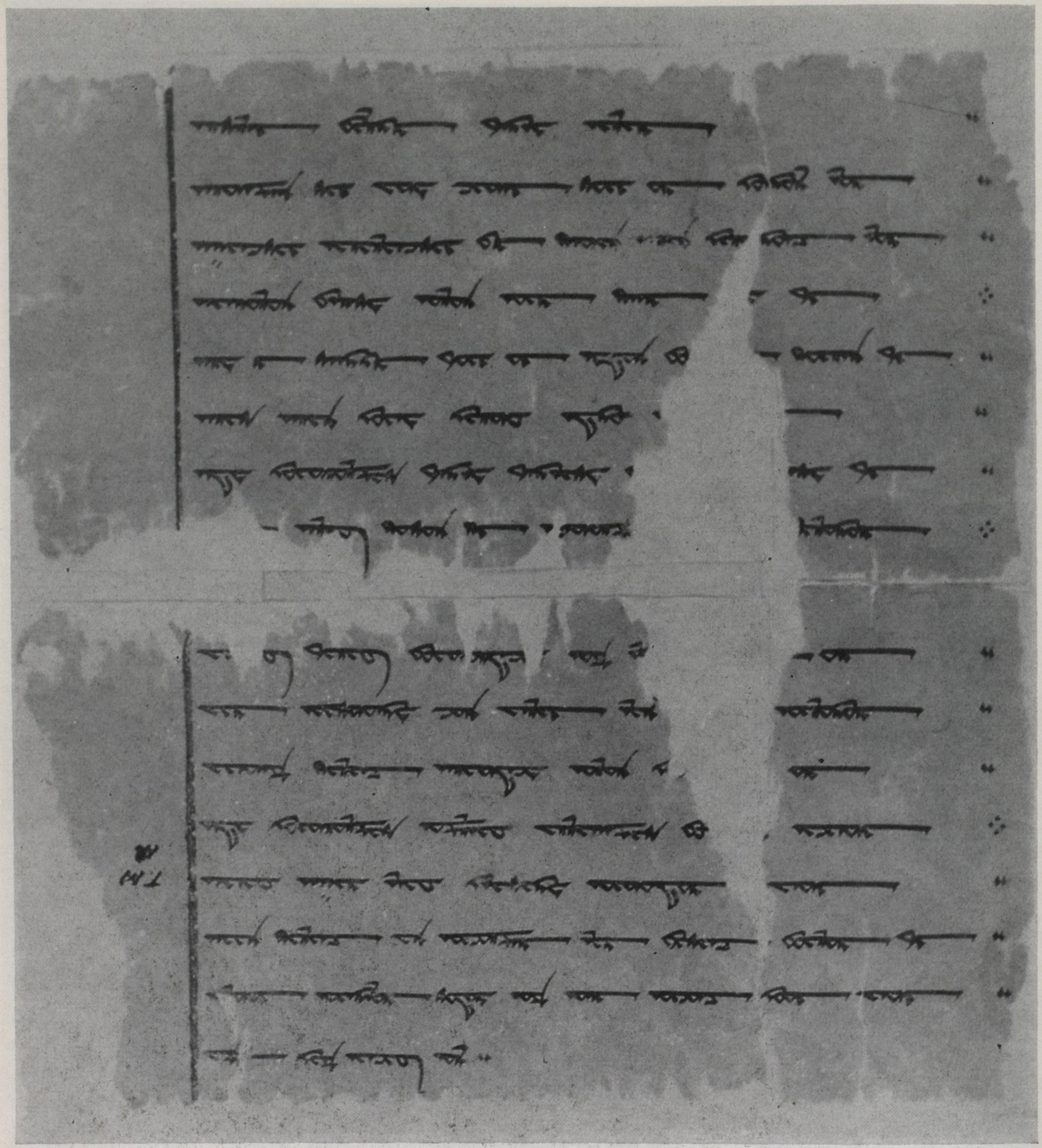


Abb. 234. U 4757 (51.1–16).

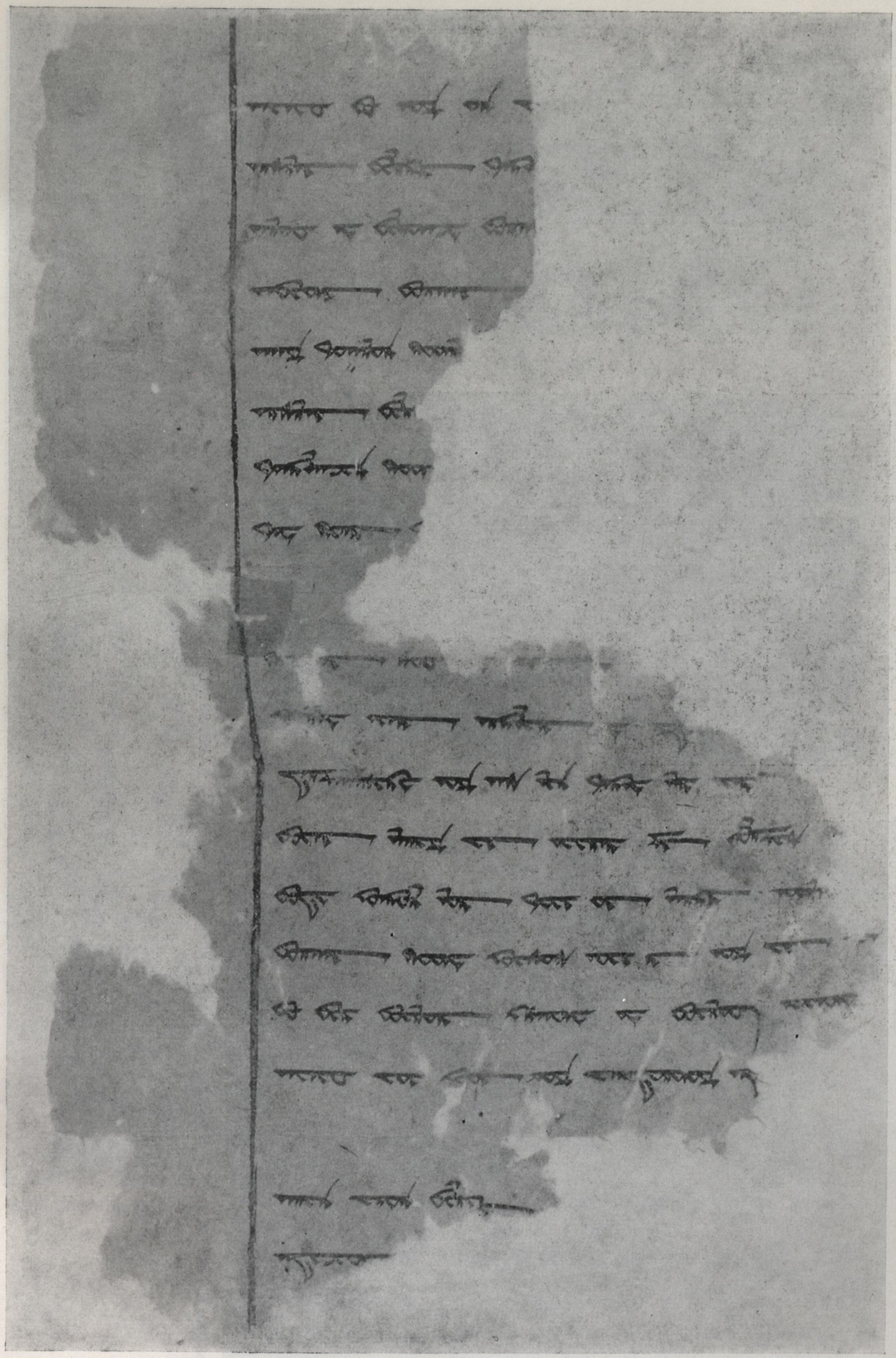


Abb. 235. U 4446 (51.23–39).

Abb. 238. U 4217 (54.1–4).

Abb. 237. U 4750 (53.1–5).

Abb. 236. U 4162 (52.1–7).

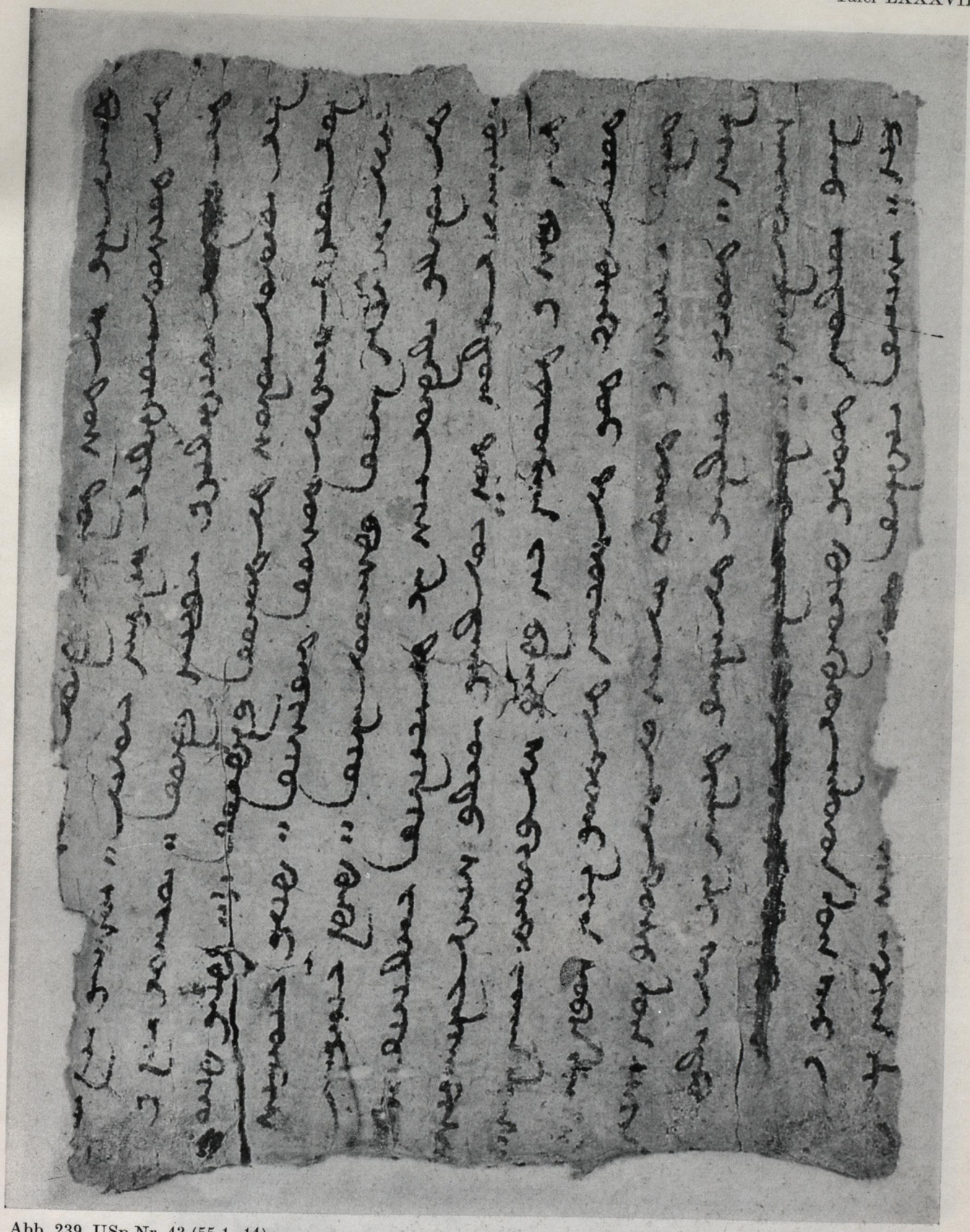


Abb. 239. USp Nr. 43 (55.1–14).

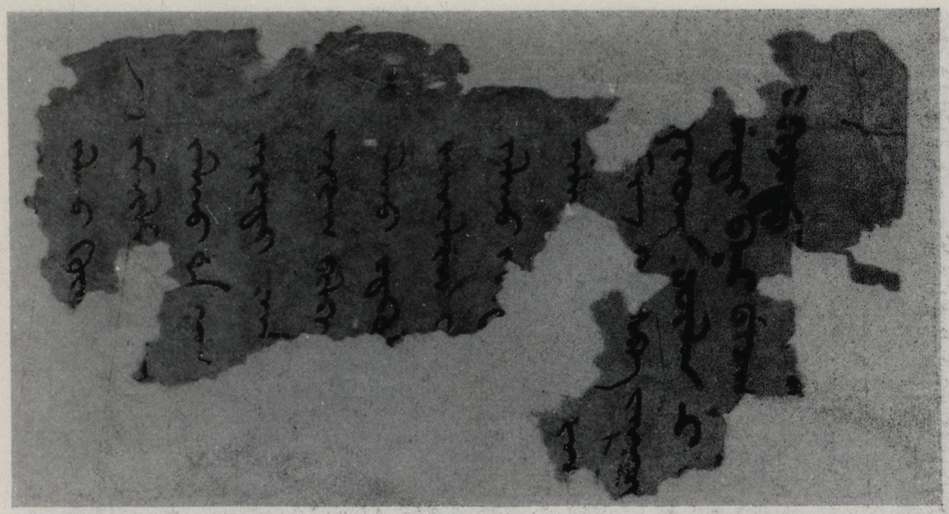


Abb. 242. U 5547 (57.1–13).

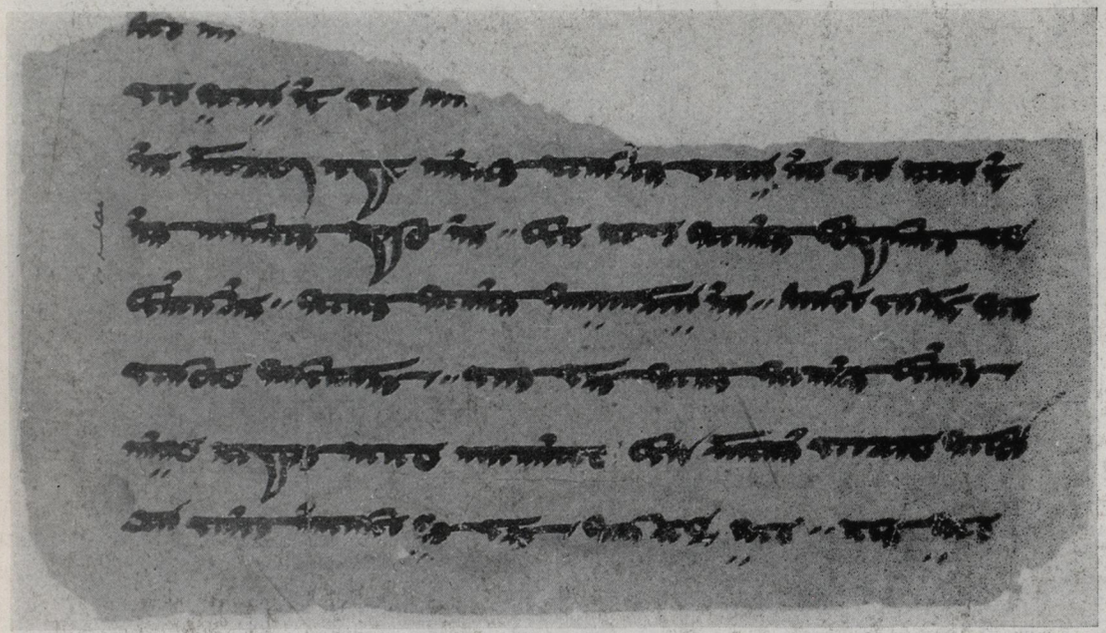


Abb. 241. U 2469 v (56.13–15).

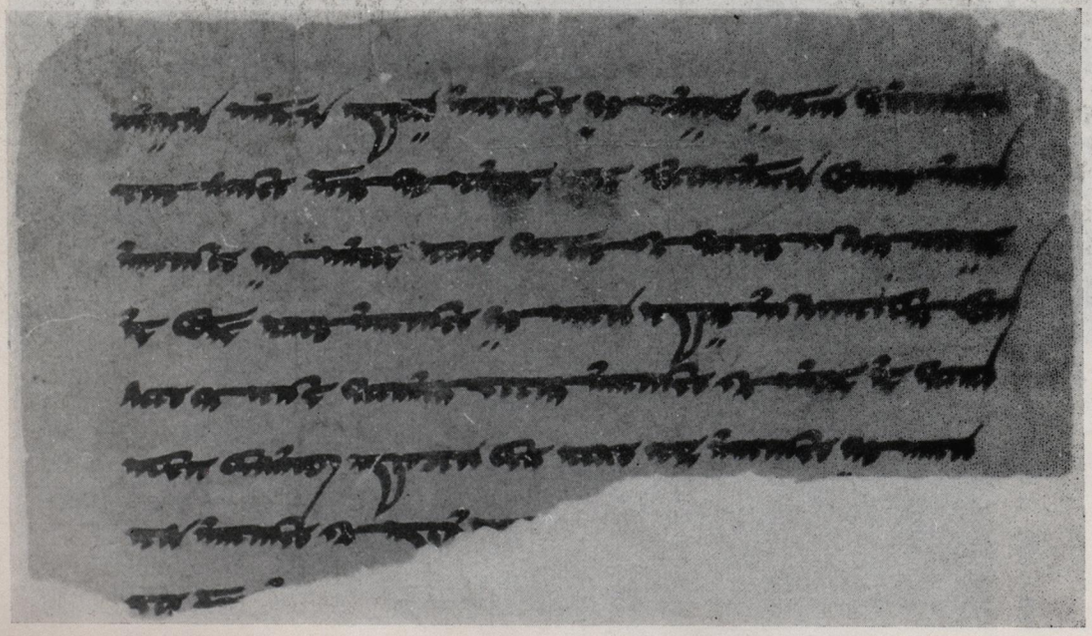


Abb. 240. U 2469 r (56.1–12).

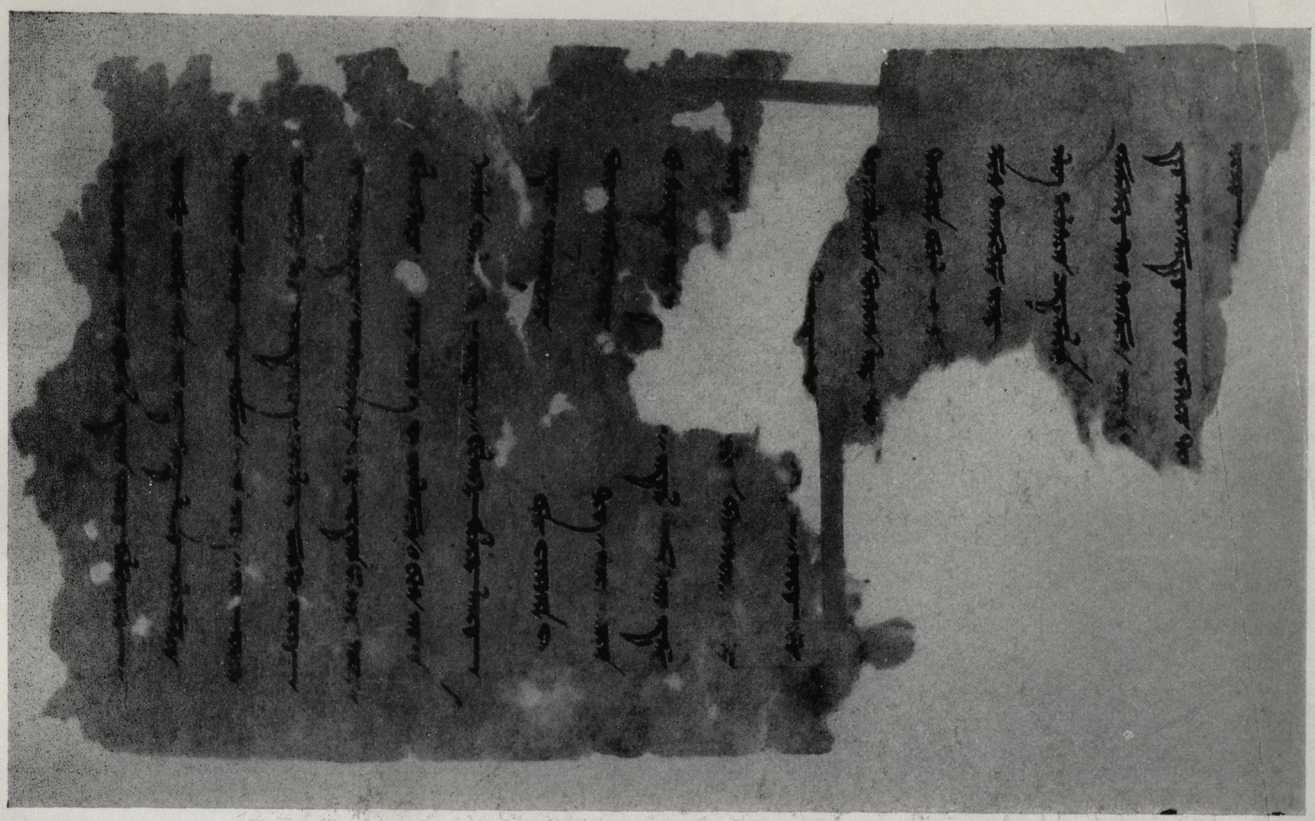


Abb. 243. U 1949 + U 1614 r (58.1–23).



Abb. 244. U 1949 + U 1614 v (58.24–45).

HEINZ KREISSIG

Geschichte des Hellenismus

2., durchgesehene Auflage

(Taschenbuch Geschichte)

1984. 257 Seiten – 27 Textillustrationen – 32 Abbildungen – 1 Zeittafel

12,5 cm×20 cm – DDR 11,80 M; Ausland 11,80 DM

Bestell-Nr. 7530404

Bestellwort: Kreissig, Helenis. 2151/26

Ausgehend von dem von J. G. Droysen geprägten Begriff des Hellenismus, behandelt der Verfasser den Niedergang Griechenlands im 4. Jh. v. u. Z. und den unter Philipp II. beginnenden Aufstieg Makedoniens, den Alexanderzug und die Entstehung der Diadochenstaaten sowie deren Entwicklung bis zu ihrer Eingliederung in das Römische Reich.
In einem besonderen Kapitel wird die kulturelle Entwicklung in der hellenistischen Epoche untersucht. Dargestellt sind hier die Entwicklung von Philosophie und Religion, von Literatur, Kunst und Wissenschaft, Naturwissenschaft und Technik sowie die Lebensweise in dieser Zeit.

Bitte richten Sie Ihre Bestellungen an eine Buchhandlung

AKADEMIE-VERLAG · BERLIN

DDR-1086 Berlin, Leipziger Straße 3–4